Die Uebersichtskarte in einer
Mappe.

Statistisches Jahrbuch der Turnvereine Deutschlands.

Im Auftrage des Ausschusses der Deutschen Turnvereine

herausgegeben

von

Georg Hirth.

Mit 8 Tafeln Abbildungen von Turngeräthen und Turnhallen.

Leipzig,
Ernst Keil.
1863.

Vorwort.

Die Statistik ist eine Wissenschaft. Das Wissen, welches diese Wissenschaft verarbeitet, bezieht sich nach Deutscher Auffassung auf alle diejenigen Zustände, welche für das Staatsleben von Bedeutung sind, also auf die gesammte Beschaffenheit und Verfassung von Land und Leuten. So haben in längst vergangenen Tagen fleißige und gelehrte Deutsche Männer, die Professoren Conring und Achenwall, von denen der Erste 1606 zu Norden in Ostfriesland, der Andere 1719 in Elbing geboren wurde, Umfang und Ziel der Statistik festgestellt, jenen auszufüllen und dieses zu erreichen gesucht. Später ist ihre Schöpfung auf eine Zeit lang, besonders durch Französischen Einfluß, zu einem bloßen Werkzeuge der Verwaltung herabgesunken, welches von aufgeklärten Regierungrn so oft in Bewegung gesetzt wurde, als es galt, Steuer- und Leibeskraft der Unterthanen für nützliche oder unnütze Zwecke auzuspannen. Kein Wunder, daß das Volk die Statistik fürchtete, welche in der Gestalt eines Gendarmen in die Hütten trat, um Menschen und Vieh zu schätzen!

Die ursprüngliche höhere Auffassung ist aber in der neuesten Zeit wieder zu ihrem Rechte und Ansehen gekommen. Die zahlreichen statistischen Bureaux, die zu ihrer Pflege gegenwärtig errichtet sind, halten mit den Ergebnissen unbefangener Nachforschungen nicht hinterm Berge; vielmehr besteht ein rühmlicher Wetteifer, der Welt über die Art, wie sie regiert wird, in Zahlen die Wahrheit zu sagen. Seitdem hat man sich gewöhnt, den Schrecken, welchen diese Zahlen auch jetzt noch zuweilen verbreiten, als einen heilsamen zu betrachten, weil er zur Verbesserung aufgedeckter Schäden den Gesellschaft führt. Die Statistik wird in Ehren gehalten, man greift mit wohlwollender Begierde nach den Aufschlüssen über die öffentlichen Zustände, welche sie allein zu gewähren vermag. Man bedauert es aufrichtig, daß die Aufgabe, in regelmäßigen Fristen treue und vollständige Bilder der Bestehenden zu entwerfen, bei dem verwickelten Leben der modernen Staates,

bei der Mannigfaltigkeit ihrer Beziehungen, bei der allgemeinen Beweglichkeit und Erregung ihrer Bewohner, die Kräfte, welche dafür in Thätigkeit gesetzt werden können, übersteigt, daß die Ueberlast des Stoffes zur Beschränkung zwingt. Ist denn aber hier keine Aushülfe denkbar? Kann man die Richtung des Zuges verkennen, der das Entstehen der Statistik in den Stuben der Gelehrten, die Aufnahme und Umwandlung unter den Beamten mit dem neuerlichen Hervortreten an die freie Luft der Oeffentlichkeit verbindet? Warum kann die Zusammenstellung und Ordnung des Wissens von den Volkszuständen nicht eine Sache des Volkes selber werden?

Das Buch, welches mit diesen Worten eingeführt wird, möge man immerhin als einen Versuch betrachten, die eben aufgeworfene Frage thatsächlich zu beantworten. Denn die Erfahrungen und Zeugnisse, welche die Grundlage der in demselben gegebenen Darstellung des gegenwärtigen Standes unseres Turnwesens bilden, sind überall von den Betheiligten selbst gemacht, gesammelt, beglaubigt. Der Gegenstand nimmt kaum die Theilnahme einzelner Stände und Berufsclassen vorwaltend in Anspruch, hat vielmehr unleugbar ein ganz allgemeines, gesellschaftliches und staatliches Interesse. Dem entsprechend sind auch die Gründe, welche zur statistischen Behandlung desselben geführt haben, wesentlich allgemeiner, idealer Natur. Wie die Turnkunst überhaupt ihre tiefsten Wurzeln in dem frohen Vervollkommnungstriebe hat, den die Natur der Menschheit und insbesondere der Jugend als kostbarste Mitgabe für's Erdenleben verleiht, so ist auch jene Behandlung nur durch den Wunsch veranlaßt, aus genauer Selbsterkenntniß neue Anregungen und Erleichterungen auf einer bestimmten Bahn des Fortschritts zu entnehmen, ein ideales Streben zu nähren. Wird nun bei der Neuheit und Schwierigkeit eines so ganz eigenthümlichen Unternehmens manches Versehen begangen, mancher Irrthum mit untergelaufen sein, so wird man doch weder dem Geiste, aus dem es hervorgegangen, noch dem Ernste, mit dem es unternommen ist, seine Anerkennung ganz versagen können.

Den einzelnen Mitarbeitern — der Unterzeichnete glaubt dies in ihrer aller Namen hervorheben zu sollen — liegt nichts ferner, als sich selbst Lobsprüche zu spenden und ihre Leistungen, die sie mit allen Schwächen von Dilettantenarbeiten behaftet wissen, zu rühmen. Sie sind sich vielmehr vollständig darüber klar, daß, wenn der Gedanke an die Vortrefflichkeit ihrer Absichten mildernd auf die Schärfe des wissenschaftlichen Urtheils einwirken sollte, hierin ihr einziger Rückhalt liegt.

Aber im Gegensatze zu sich selbst nehmen sie allerdings einiges Lob für Diejenigen in Anspruch, auf deren bereitwillig gegebenen Mittheilungen ihre Darstellungen beruhen. Daß ihnen unter den Vorständen von 1284 Turnvereinen nur eine verschwindend kleine Zahl die erbetenen Aufklärungen vorenthalten, daß die Mehrzahl alle ihre, oft tief eingreifenden und häufig unbequemen Fragen ungesäumt nach bestem Wissen so genau und in der Regel auch so verständig beantwortet hat, daß der officielle Statistiker sie füglich um solches Arbeitsmaterial beneiden könnte: das hat der Ueberzeugung von der Möglichkeit, die Statistik zu einer Sache der Menge zu machen, die sicherste Gewähr verschafft. — Sich selber zu helfen, hat auch in dieser Beziehung das Volk ein großes Geschick an den Tag gelegt.

Man wird aus dem später folgenden geschichtlichen Berichte des Herausgebers über die Vorbereitung, die Einleitung und den Verlauf unserer statistischen Aufnahmen, nicht minder aus den gelegentlichen Bemerkungen seiner einzelnen Helfer ersehen, daß wir nur da einen abweisenden und unbefriedigenden Empfang erfuhren, wo wir an die unrechte Thüre gingen*) oder unsern Gruß zu unverständlich vorbrachten. Durchgängig haben wir daher Veranlassung, den Dank gegen Alle, die unser Werk durch Ertheilung irgend welcher Auskunft gefördert haben, in die Form einer Entschuldigung und Bitte zu kleiden.

Wenn es zu wünschen ist, daß bei statistischen Arbeiten der Verfasser sein Ich durchaus zurücktreten und nur die Thatsachen sprechen lasse, so können wir den Vorwurf eines zu persönlichen Verfahrens häufig nicht ganz abweisen. Von einzelnen gelegentlichen Behauptungen geringer Tragweite, von Aeußerungen, durch die der Eine oder der Andere vielleicht gar sich persönlich verletzt fühlen könnte, ist hier nicht die Rede, da wir zuversichtlich hoffen, daß uns Niemand die Absicht zu kränken unterschieben wird. Auch unnöthige Breite und vielfache Wiederholungen wird man nicht zu streng tadeln, da sie wenigstens das Gute haben, sich gegenseitig zur Bestätigung zu gereichen. Die Klage, vor der wir uns fürchten, hat einen tieferen Grund.

Hätte der bestellte Herausgeber des Ganzen den redactionellen Rothstift noch so rücksichtslos gehandhabt, viel unbarmherziger, als es geschehen ist,

---

*) Dies dürfte ganz besonders in Bezug auf das Schulturnen der Fall gewesen sein.

er hätte gleichwohl den einzelnen Bildern ihre Eigenthümlichkeit nicht nehmen, die verschiedenartigen, ganz individuellen Züge nicht in Uebereinstimmung bringen können; dies aber ist ein Mangel und keineswegs ein bloß äußerlicher. Denn indem die ohnehin durch Bildungsgang, Lebensschicksale und Gewöhnung einander unähnlichen Betheiligten sich meistens den provinciellen Einwirkungen des besonderen Turnwesens ihrer Heimath nicht ungern hingaben, haben ihre Auffassungen und Urtheile, wo sie in's Allgemeine gehen, mehrfach etwas Schiefes und darum Widersprechendes bekommen. Da wir indeß allgemeine Bemerkungen nicht ganz umgehen konnten, sobald wir der an der Spitze dieses Vorworts bekannten Auffassung vom Wesen unserer Aufgabe nicht untreu werden wollten, so verzeihe man uns Beides auf die Versicherung hin, daß wir uns in der Liebe zum Turnen und dem Wunsche, unsere besondere Aufgabe zum Frommen desselben so erschöpfend wie möglich zu lösen, nie uneins, nie von einander entfernt gewußt haben.

So groß waren übrigens die obwaltenden Meinungsverschiedenheiten an sich selbst nicht, daß das statistische Jahrbuch den Namen einer gemeinschaftlichen Leistung der geeinigten Turnvereine nicht beanspruchen dürfte. Es ist die erste Leistung dieser Art. Wenn die Vereine selbst, bei stetig zunehmender Erkenntniß ihrer Stellung, unter dem Antrieb des Geistes, welcher gegenwärtig unser Volk erregt, rüstig die betretene Bahn der Einigung verfolgen, dann werden geschicktere Nachfolger mit leichterer Mühe in kürzeren, gleichmäßigen und gerechten Berichten davon melden.

J. C. Lion,

als Mitarbeiter am „statistischen Jahrbuch ꝛc."

Inhalt.

Lithographische Beilagen:

Nähere Inhaltsangabe zu den Berichten.

Inhalt.	Gebiet.	Alter d. Vereine.	Mitglieder.	Beiträge.	Berufsarten.	Turnlehrer.	Turnbesuch.	Sommerturnpl.	Winterräume.	Fechten, Schießen 2c.	Büchersamml.	Feuerwehr.	Gauverbände.	Turnfeste.	Schulturnen.	Allgemeines.
Endergebnisse	XXXV.	XXXVIII.	XXXVIII.	XLI.	XLI.	XLII.	XLIII.	XLIV.	XLIV.	XLVI.	XLVII.	XLVII.	XLVIII.	XLIX.	XLIX.	LIII.
I. Nordosten	1	1	2	3	3	4	4	5	5	5	5	5	5	6	6	8
II. Schlesien	9	9	9	9	10	10	10	10	10	10	11	11	11	11	11	13
III. Pommern	14	14	15	15	15	16	16	16	17	17	17	18	18	18	18	20
III. Mark	21	26	28	33	32	36	30	41	37	41	43	43	48	47	79	49
III. Prov. Sachsen . .	85	86	87	87	87	88	88	88	88	89	89	89	89	89	89	90
IV. Norden	91	91	92	92	92	92	93	93	93	93	94	94	94	94	94	96
V. Niederweser und Ems	96	97	97	98	98	99	99	99	100	100	100	100	100	100	101	101
VI. Hannover	104	107	108	109	110	111	111	113	113	114	115	116	116	118	118	122
VII. Oberweser	124	124	125	125	125	125	125	125	125	125	126	126	126	126	126	127
VIII. Niederrhein 2c. . .	127	128	129	130	131	132	132	133	133	138	139	139	139	141	142	145
IX. Mittelrhein	145	148	148	150	151	151	152	152	153	153	154	154	155	156	158	160
X. Oberrhein	160	160	161	161	161	162	162	162	162	162	163	163	163	163	163	163
XI. Schwaben	164	164	166	167	167	167	168	169	169	169	170	170	170	170	171	173
XII. Bayern	174	175	175	176	176	177	177	178	178	181	182	182	183	183	184	186
XIII. Thüringen	189	190	191	192	192	193	194	194	194	195	197	197	198	198	198	200
XIV. Sachsen	201	201	202	202	202	203	203	203	204	204	204	205	205	—	205	206
XV. Oesterreich	207	207	207	207	207	207	207	207	207	207	207	207	207	207	207	207

Gedenktage auf 1863.

Januar — Wintermond.

1	D.	Ulrich Zwingli geb. 1484. — Gottfr. Aug. Bürger geb. 1748. — Blücher geht über den Rhein 1814.
2	F.	Joh. Casp. Lavater † 1801. — B. G. Niebuhr † 1831. — A. F. E. Langbein † 1835.
3	S.	Carl Gust. Carus geb. 1789. — Joh. v. Müller geb. 1752. — Reichstag in Kremsier 1849.
4	**S.**	Jacob Grimm geb. 1785. — Moses Mendelssohn † 1786. — Joh. Georg Jacobi † 1814.
5	M.	Schlacht bei Nancy 1477. — Feldmarschall Graf Radetzky † 1858.
6	D.	Aug. Ad. Lud. Follen geb. 1794. — Mitscherlich in Göttingen † 1854.
7	M.	Bund der 3 Waldstädte 1308. — Peter Vischer † 1529.
8	D.	Galileo Galilei † 1642. — Justus Möser † 1794. — Dritte Auflösung der zweiten Kammer in Kurhessen 1862.
9	F.	Wilh. Abrah. Teller geb. 1734. — Glatz ergibt sich den Preußen 1742.
10	S.	Carl v. Linné † 1778. — Allianz Sardiniens mit Frankreich 1855.
11	**S.**	Fr. v. Schlegel † 1829. — Caroline v. Wolzogen † 1847.
12	M.	Kaiser Maximilian I. † 1519. — Joh. Heinr. Pestalozzi geb. 1746.
13	D.	Franz Th. Kugler geb. 1808. — Joh. Gottl. Seume † 1810.
14	M.	Edm. Halley † 1742. — Orsini's Attentat gegen Napoleon III. 1858.
15	D.	Friedr. Gedike geb. 1754. — Franz Grillparzer geb. 1790.
16	F.	J. Bapt. Poquelin de Molière geb. 1622. — Schlacht bei Mantua 1797.
17	S.	B. Franklin geb. 1706. — Beschl. d. Reichskriegs gegen Preußen 1757.
18	**S.**	Preußens Erhebung zum Königreich (Friedrich I.) 1701. — Schlacht bei Somerset in Kentucky (Sieg der Unionisten) 1862.
19	M.	Erste freie Gemeinde zu Königsberg 1846. — J. Nettelbeck † 1824.
20	D.	Andr. Hofer's Gefangennehmung 1810. — Chr. M. Wieland † 1813. — Joh. Gottl. Fichte † 1814.
21	M.	Ludwig XVI. v. Frankreich guillotinirt 1793. — M. Claudius † 1815.
22	D.	Gotthilf Ephraim Lessing geb. 1729. — Lord Byron geb. 1788. — K. Gottl. Bretschneider † 1848.
23	F.	Johann (Bockold) von Leyden hingerichtet 1536. — Union zu Utrecht 1579.
24	S.	Friedrich der Große geb. 1712. — Karl v. Holtei geb. 1797.
25	**S.**	Heinrich IV. zu Canossa 1077. — Hans Sachs † 1576.
26	M.	Muhammed geb. zu Mekka 569. — Eduard Jenner † 1823.
27	D.	Wolfg. Amad. Mozart geb. 1756. — Adalb. v. Chamisso geb. 1781. — Hans Joach. v. Zieten † 1786.
28	M.	Carl der Große † 814. — Bürgerrechte der Juden in Frankreich 1790.
29	D.	Katharina von Bora geb. 1499. — Joh. Gottl. Seume geb. 1763. — Ernst Moritz Arndt † 1860.
30	F.	Carl I. K. v. England enthauptet 1649. — Napoleon III. heirathet Eugenie v. Teba 1852.
31	S.	Th. Gottl. v. Hippel geb. 1741. — Casp. Friedr. Lossius geb. 1753.

Februar — Hornung.

1	S.	L. Th. Kosegarten geb. 1748. — Schlacht bei Brienne: Sieg der Verbündeten über Napoleon 1814.
2	M.	Otto's I. d. Gr. Kaiserkrönung 962. — Einweihung der Universität zu Jena 1558.
3	D.	Adolf Spieß geb. 1810. — K. preuß. Aufgebot der freiwill. Jäger 1813.
4	M.	G. v. Derflinger † 1695. — Jos. Fr. Chr. Löffler † 1816.
5	D.	Friede zu Nymwegen (Oesterreich, Deutschland, Frankreich) 1679. — Ph. Jac. Spener † 1705.
6	F.	Adam Weishaupt geb. 1748. — Beschwörung der preuß. Verfassung 1850.
7	S.	Richard Lander † 1835. — Opposition der Münchener Universität gegen Lola Montez 1848.
8	S.	Peter der Große von Rußland † 1725. — Frhr. v. Dalberg geb. 1744. — M. G. Saphir geb. 1794.
9	M.	Lucilio Vanini verbrannt 1619. — Friede zu Luneville 1801. — Unruhen in München 1848.
10	D.	Montesquieu † 1755. — K. Gottl. Bretschneider geb. 1776.
11	M.	Renatus Cartesius, gen. Descartes, † 1650. — Gefecht bei Montmirail 1814.
12	D.	Imman. Kant † 1804. — Friedr. Schleiermacher † 1834. — Dresdener Turnverein gegr. 1844.
13	F.	Ludwig Börne † 1837. — Capitulation von Gaëta 1861. — Ausbruch der Revolution in Griechenland 1862.
14	S.	James Cook † 1779. — König Franz II. verläßt Gaëta 1861.
15	S.	Friede zu Hubertsburg 1763. — Gotth. Ephr. Lessing † 1781.
16	M.	Phil. Melanchthon geb. 1497. — Fr. Anton Mesmer † 1815. — Schlacht bei Ostrolenka 1807.
17	D.	Michel Angelo Buonarotti † 1564. — Gr. Kleist v. Nollendorf † 1823. — J. H. Pestalozzi † 1827.
18	M.	Martin Luther † 1546. — Maria Stuart enthauptet 1587.
19	D.	Nicol. Copernikus geb. 1473. — Zollvertrag zwischen Preußen und Oesterreich 1853.
20	F.	Kaiser Joseph II. † 1790. — Andreas Hofer erschossen 1810. — Ankunft der Kosaken vor Berlin 1313.
21	S.	Bened. Spinoza † 1677. — Varnhagen von Ense geb. 1785. — E. Rietschel † 1861.
22	S.	Amerigo Vespucci † 1512. — Georg Washington geb. 1732. — Unruhen in Paris 1848.
23	M.	Blücher's Protest gegen den Rückzug der Alliirten 1813. — Anfang des Straßenkampfes in Paris 1848. — C. Fr. Gauß in Göttingen † 1855.
24	D.	Johann Gensfleisch Gutenberg † 1468. — Proclamation der Republik in Paris 1848.
25	M.	Wallenstein † 1634. — Isaak Newton geb. 1642. — Unruhen in Warschau 1861.
26	D.	Victor Hugo geb. 1802. — Napoleon von Elba nach Frankreich 1815. — Alwin Martens † 1862.
27	F.	Schmalkaldischer Bund 1531. — Treffen bei Bar-sur-Aube 1814.
28	S.	Königin Brunhilde hingerichtet 613. — Gagern beantragt in der großherzoglich hessischen Kammer die Einberufung eines Deutschen Parlaments 1848.

März — Lenzmond.

1	S.	Patrik Hamilton verbrannt 1527. — Sophie Schröder geb. 1781. — Napoleon's Landung in Frankreich 1815.
2	M.	Salom. Geßner † 1787. — Aufhebung der Leibeigenschaft in Rußland 1861.
3	D.	Ewald Chr. v. Kleist geb. 1715. — Beschluß des Bundestags wegen Preßfreiheit 1848.
4	M.	Erlaß der Oesterreich. Reichsverfassung 1849. — Leop. v. Buch † 1853.
5	D.	Stiftung des Ostgoth. Reichs in Italien durch Theoderich 493. — Versammlung von 51 Ständemitgliedern in Heidelberg 1848.
6	F.	Luther verläßt d. Wartburg 1522. — Unruhen in Breslau, Bremen &c. 1848.
7	S.	Rahel Varnhagen von Ense † 1833. — Auflösung des Reichstags zu Kremsier 1849.
8	S.	Krönung Friedrich's I. Barbarossa zu Aachen 1152. — Raphael geb. 1483. — Volksversammlung in Berlin 1848.
9	M.	Joh. Jos. Gall geb. 1758. — Schlacht bei Laon 1814. — Hans Chr. Oersted † 1851. — Kampf der Panzerschiffe Merrimac und Monitor (Amerika) 1862.
10	D.	Fr. Heinr. Jacobi † 1819. — v. Hinckeldey im Duell erschossen 1856.
11	M.	Torquato Tasso geb. 1544. — Abtretung des linken Rheinufers an Frankreich 1798.
12	D.	Stiftung d. Universität zu Wien 1365. — A. H. Francke geb. 1663.
13	F.	Entdeckung d. Uranus 1781. — Achtserklärung gegen Napoleon 1815.
14	S.	Fr. Gottl. Klopstock † 1803. — Kaiser Ferdinand I. verspr. eine Constitut.
15	S.	Reichstag zu Speyer 1529. — Marquise v. Pompadour † 1764. — Friedrich Friesen † 1814.
16	M.	Preußens Kriegserklärung gegen Frankreich 1813. — Herm. Ludw. Heeren † 1842.
17	D.	Aufruf zur preuß. Landwehr 1813. — Fr. W. Bessel † 1846. — König Ludwig läßt Lola Montez steckbrieflich verfolgen 1848.
18	M.	Desiderius Erasmus geb. 1467. — Straßenkampf in Berlin 1848.
19	D.	Alexander Severus, röm. Kaiser, † 235. — Zurückziehung der Truppen aus Berlin 1848.
20	F.	Isaak Newton † 1726. — Ludwig, König v. Bayern, legt die Regierung nieder 1848. — Eröffnung des Parlaments in Erfurt 1850.
21	S.	Joh. Seb. Bach geb. 1685. — Schlacht bei Arcis-sur-Aube 1814.
22	S.	J. Wolfg. v. Goethe † 1832. — Begräbniß der in Berlin Gefallenen aus dem Volke 1848.
23	M.	Kotzebue's Ermordung durch Sand 1819. — Schlacht b. Novara 1849.
24	D.	A. Thorwaldsen † 1844. — Begräbniß d. in Berlin gefall. Soldaten 1848.
25	M.	Fr. v. Hardenberg (Novalis) † 1801. — Schlacht b. La Fère Champenoise 1814.
26	D.	Erdbeben zu Caracas 1812. — Ludwig v. Beethoven † 1827.
27	F.	Annahme der deutschen Verfassung &c. in Frankfurt a. M. 1849. Kriegserklärung Frankreichs an Rußland 1854.
28	S.	Stiftung der Akademie zu München 1759. — Vergebliche Kaiserwahl zu Frankfurt 1849.
29	S.	A. Fr. J. Thibaut † 1840. — Radetzky's Einzug in Mailand 1849.
30	M.	Schlacht von Paris 1814. — Anordnung einer deutschen Nationalvertretung 1848. — Pariser Friede 1856.
31	D.	Einzug der Verbündeten in Paris 1814. — Zweiter Deutscher Turntag zu Eisenach 1850.

April — Ostermond.

1	M.	Reichsacht über den König von Preußen 1757. — Herwegh verlangt Abschaffung der Monarchie für ganz Deutschland 1848.
2	D.	Kaiser Karl der Große geb. 742. — Joh. Wilh. Gleim geb. 1719. — Jung-Stilling † 1817.
3	F.	König Friedrich Wilhelm IV. lehnt die Kaiserwürde ab 1849.
4	S.	François de la Lande † 1807. — Einrücken der Deutschen Bundestruppen in Holstein 1848.
5	S.	Schlacht bei Möckern 1813. — Besitznahme der Rheinprovinz durch Preußen 1815. — Seegefecht bei Eckernförde 1849.
6	M.	Raphael Sanzio geb. 1483, † 1520. — Baco v. Verulam † 1626. — Uebergabe des Fürstenthums Hohenzollern an Preußen 1850.
7	D.	Stiftung der Universität Prag 1347. — Errichtung des lombard.-venet. Königreichs 1815. — Schlacht bei Corinth (Amerika) 1862.
8	M.	Rud. Zachar. Becker geb. 1751. — Wilhelm v. Humboldt † 1835.
9	D.	Schlacht bei Bau (Untergang der Kieler Turner und Studenten) 1848.
10	F.	Eröffnung der Westphälischen Friedensunterhandlungen 1645. — Aufstand der Tiroler unter Andr. Hofer 1809. — Schlacht bei Toulouse 1814.
11	S.	Friede zu Utrecht 1713. — Graf v. Auersperg (gen. Anastasius Grün) geb. 1806. — Abdankung Napoleon's 1814.
12	S.	Jacques Bénigne Bossuet † 1627. — Aufstand in Paris 1384.
13	M.	Edict von Nantes (Freiheit für die Reformirten in Frankreich) 1598. — L. Rellstab geb. 1799.
14	D.	Schlacht an der Sessia; Bayard (der Ritter ohne Furcht und Tadel) † 1524. — Grundsteinlegung des Schlosses Sanssouci 1745. — Ludwig Storch geb. 1803.
15	M.	Simon Dach † 1659. — Feldmarschall Fürst v. Schwarzenberg geb. 1771. — Sylvester Jordan † 1861.
16	D.	Kaiser Wenzel † 1419. — Buffon † 1788. — Johanna Schopenhauer † 1838.
17	F.	Joachim Camerarius † 1574. — Benjamin Franklin † 1790.
18	S.	Thomas Morus geb. 1480. — Luther auf dem Reichstag zu Worms 1521. — Albrecht Dürer † 1528.
19	S.	Philipp Melanchthon † 1560. — A. W. Iffland geb. 1759. — Lord Byron † 1824.
20	M.	Tilly † 1632. — Kriegserklärung Frankreichs an Oesterreich 1792. — Louis Napoleon III. geb. 1808.
21	D.	Erbauung Rom's 753 vor Chr. — Friedr. Fröbel geb. 1782. — Prinz Eugen † 1736.
22	M.	Ulrich v. Hutten geb. 1488. — Imman. Kant geb. 1724. — Schlacht bei Eckmühl 1809.
23	D.	William Shakspeare geb. 1564 u. † 1616. — Friede zu Oliva 1660. — Schlacht bei Schleswig 1848. — Frhr. v. Bruck † durch Selbstmord 1860.
24	F.	Schlacht bei Mühlberg (Kurfürst Joh. Friedrich gefangen genommen) 1547. — Philippine Welser † 1580.
25	S.	Torquato Tasso † 1595. — Oliver Cromwell geb. 1599.
26	S.	David Hume geb. 1711. — Treffen bei Landrecis 1794. — Karsten Niebuhr † 1817.
27	M.	Andreas Romberg geb. 1767. — Napoleon nach Elba 1814.
28	D.	Struensee hingerichtet 1772. — Ludw. Tieck † 1853. — Schill's Auszug aus Berlin 1809.
29	M.	Friedrich Wilhelm d. Gr. Kurfürst † 1688. — Imm. Swedenborg † 1782. — Komorn durch Klapka entsetzt 1849.
30	D.	Verleihung der Mark Brandenburg an Friedrich v. Hohenzollern durch den Kaiser Sigismund 1415.

Mai — Wonnemond.

1	F.	Rudolph I. v. Habsburg geb. 1218. — Constitution d. Königr. Bayern 1808. — Industrieausstellung zu London 1851.
2	S.	Schlacht bei Lützen oder Groß-Görschen 1813.
3	S.	Otto I. d. Gr. † 973. — Macchiavelli geb. 1469. — Straßenkampf in Dresden 1849.
4	M.	Gustav Adolf vor Berlin 1631. — Verkündigung der Republik in Frankreich 1848.
5	D.	Napoleon † auf St. Helena 1821. — Einrücken Preuß. Truppen in Dresden 1849.
6	M.	Schlacht bei Prag 1757. — Brand von Hamburg (5.—8.) 1842. — Alexander v. Humboldt † 1859. — Garibaldi verläßt mit seinen Freischaaren Genua 1860.
7	D.	Erste Realschule Deutschlands zu Berlin 1747. — Otto zum König von Griechenland erwählt 1832.
8	F.	Joh. d'Arc befreit Orleans 1429. — Justus Liebig geb. 1803.
9	S.	Fr. v. Schiller † 1805. — Unterdrückung der Revolution in Dresden 1849. — Mobilmachung in Preußen zur Intervention in Kurhessen 1862.
10	S.	Eroberung Magdeburg's durch Tilly 1631. — Schlacht bei Lodi 1796.
11	M.	Joh. Fr. Blumenbach geb. 1752. — Aufruhr in Baden 1849. — Aufstand in Delhi 1857.
12	D.	Vierundfünfzig Tempelherren zu Paris als Ketzer verbrannt 1310. — A. W. v. Schlegel † 1845.
13	M.	Zwei kaiserliche Räthe zu Prag aus dem Schloßfenster geworfen: Anfang des dreißigjährigen Kriegs, 1618.
14	D.	Auflauf in Berlin 1848. — Flucht des Großherzogs von Baden 1849. — Garibaldi Dictator von Sicilien 1860.
15	F.	Wiener Schlußacte 1820. — Straßenkampf in Neapel, Aufstände in Paris und Wien 1848.
16	S.	Gründung Petersburg's 1703. — Friedrich Rückert geb. 1789.
17	S.	Schlacht bei Chotusitz oder Czaslau 1742. — Aufhebung der weltlichen Herrschaft des Papstes durch Napoleon 1809.
18	M.	General v. Zieten geb. 1699. — W. v. Lützow geb. 1782. — Bonaparte's Marsch über den St. Bernhard 1800. — Napoleon zum erbl. Kaiser der Franzosen ernannt 1804. — Eröffnung der Deutschen Nationalversammlung in Frankfurt am Main 1848.
19	D.	Erste Deutsche Messe in Wittenberg 1525. — Joh. Gottl. Fichte geb. 1762. — H. v. Gagern Präsid. d. Deutsch. Nationalversamml. 1848.
20	M.	Christ. Columbus † 1506. — Schlacht bei Bautzen 1813. — Sand zu Mannheim hingerichtet 1820.
21	D.	Schlacht bei Aspern 1809. — Joh. Chr. Fr. GutsMuths † 1839.
22	F.	Plato geb. 429 v. Chr. — Eröffnung d. Preuß. Nationalvers. 1848.
23	S.	Savonarola verbrannt 1498. — 2. Schlacht bei Kaiserslautern 1794.
24	S.	Nic. Copernikus † 1543. — Capitulation von Danzig 1807. — Parma und Toscana mit Frankreich vereinigt 1808.
25	M.	Claus Harms geb. 1778. — Schill besetzt Stralsund 1809. — Barrikaden in Wien 1848.
26	D.	Wormser Edict (Reichsacht) gegen Luther und seine Anhänger 1521. — Napoleon krönt sich zum König von Neapel 1805.
27	M.	Johann Calvin † 1564. — Paul Gerhardt † 1676. — Garibaldi in Palermo 1860.
28	D.	Die Russen rücken unter Paskewitsch in Ungarn ein 1849. — Straßenkampf in Palermo 1860.
29	F.	Constantinopel von den Türken erobert 1453. — Bartholom. Diaz † 1500. — Vertrag zu Wien 1815.
30	S.	Universität zu Marburg eröffn. 1527. — Erster Pariser Friede 1814. — Letzte Sitzung der Deutsch. Nationalvers. in der Paulskirche 1849.
31	S.	Schill zu Stralsund † 1809. — Joseph Haydn † 1809. — Die Reiterstatue Friedrich's des Großen enthüllt 1851.

Juni — Brachmond.

1	M.	Stiftung der Universität Halle 1694. — Chr. Gotth. Salzmann geb. 1744. — K. v. Rotteck geb. 1775. — Eröffnung des Reichsraths zu Wien 1860.
2	D.	Die Vandalen plündern Rom 455. — Arn. v. Brescia zu Rom verbr. 1155.
3	M.	Johann Wikliffe geb. 1324. — Joh. v. Müller geb. 1752.
4	D.	Erste Sitzung des Rumpfparlaments in Stuttgart 1849. — Schlacht bei Magenta 1859.
5	F.	Bonifacius † bei Dockum 755. — Die Grafen von Egmont und v. Hoorn zu Brüssel enthauptet 1568. — C. M. v. Weber † 1826.
6	S.	Ludov. Ariosto † 1533. — Frhr. v. Hardenberg Staatskanzler 1810. — Graf Cavour † 1861.
7	**S.**	Paul Gerhardt † 1676. — Einführ. d. verbess. Reichskalenders 1776. — Erstürmung des Mamelon bei Sebastopol 1855.
8	M.	Joh. Joach. Winckelmann † 1768. — Deutsche Bundesacte 1815. — Schlacht bei Marignano 1859.
9	D.	Kaiser Nero † 68. — George Stephenson geb. 1781.
10	M.	Friedrich I. (Barbarossa) † 1190. — Das engl. Parlament beschließt die Abschaffung des Sclavenhandels 1806.
11	D.	Peter d. Große geb. 1672. — Friede zu Breslau 1742. — John Franklin † 1847. — Fürst Metternich † 1859.
12	F.	Luxemburg von den Franzosen genommen 1795. — Bannbulle gegen Napoleon 1809. — Eröffnung der Burschenschaft 1815.
13	S.	Luther's Verheirathung 1525. — Louis Nap. Bonaparte Abgeordneter in der Nationalversammlung 1848. — Insurrection in Paris 1849.
14	**S.**	Schlacht bei Marengo 1800. — Schlacht bei Friedland 1807. — Schlacht bei Raab 1809. — Karl August v. Weimar † 1828. — Erstürmung des Zeughauses in Berlin 1848.
15	M.	Magna Charta d. Engländer 1215. — Gr. v. Oxenstierna geb. 1583.
16	D.	Schlacht bei Ligny 1815. — Gründung der Hamburger Turnerschaft 1816. — Die Preußen besetzen Speyer 1849.
17	M.	Anfang der französischen Revolution 1789. — F. Freiligrath geb. 1810. — Erstes Deutsches Turnfest zu Coburg 1860.
18	D.	Schlacht bei Fehrbellin 1675. — Schlacht bei Collin 1757. — Schlacht bei Waterloo od. Belle-Alliance 1815. — Sprengung des Rumpfparlaments in Stuttgart 1849.
19	F.	Kirchenversammlung zu Nicäa 325. — Eröffnung des Turnplatzes in Berlin 1811. — Joach. Nettelbeck † 1824.
20	S.	Ludwig XVI. muß die rothe Mütze aufsetzen 1792. — Trennung Hannover's von England 1837.
21	**S.**	Ludwig XVI. flieht aus Paris 1791. — Herzog Ernst II. v. Coburg-Gotha geb. 1818. — Sieg der Preußen bei Waghäusel 1849. — Friedrich Fröbel † 1852.
22	M.	Macchiavelli † 1527. — Wilh. v. Humboldt geb. 1767. — Die Preußen besetzen Mannheim und Heidelberg 1849.
23	D.	Galilei schwört seine Irrthümer ab 1633. — Thomas Young geb. 1773. — Schlacht bei Crefeld 1758.
24	M.	Die Wiedertäufer in Münster besiegt 1535. — Gustav Adolf's Landung 1630. — Cavaignac Dictator von Frankreich 1848. — Schlacht bei Solferino 1859.
25	D.	Uebergabe d. Augsb. Confess. 1530. — Preußen in Carlsruhe 1849.
26	F.	Kaiser Julian Apostata † 363. — Schlacht bei Plassey 1757. — Schlacht bei Fleurus 1794.
27	S.	Beobachtung der Sonnenwende zu Athen durch Meton 432 v. Chr.
28	**S.**	Scharnhorst † 1813. — Prov. Centralgewalt für Deutschl. 1848.
29	M.	Frhr. v. Stein † 1831. — Erzherz. Johann wird Reichsverwes. 1848.
30	D.	Johann Friedrich der Großmüthige geb. 1503. — Joh. Reuchlin † 1522. — Abr. Gottl. Werner † 1817.

Juli — Heumond.

1	M.	Gottfr. Wilh. v. Leibnitz geb. 1646. — G. Chr. Lichtenberg geb. 1742. — Die Franzosen besetzen Rom 1849.
2	D.	Klopstock geb. 1724. — Jean-Jacques Rousseau † 1778. — Aufhebung der Belagerung Colberg's 1807.
3	F.	Leopold I. von Dessau geb. 1676. — Turntag zu Hanau 1848.
4	S.	Johann Tetzel † 1519. — Leopold von Coburg zum König von Belgien erwählt 1831. — Karl Friedr. Eichhorn † 1854.
5	S.	Schlacht bei Wagram 1809. — Schlacht bei Fridericia 1849.
6	M.	Joh. Huß geb. 1373 und † 1415. — Joh. Regiomontanus † 1476. — Thomas Morus † 1535.
7	D.	Friede zu Tilsit (Frankreich und Rußland) 1807. — Einzug der Preußen und Engländer in Paris 1815. — A. H. Niemeyer † 1828.
8	M.	Herzog Bernhard v. Weimar † 1639. — Jul. Mosen geb. 1803. — Erstes Deutsches Schützenfest zu Gotha 1861.
9	D.	Schlacht bei Sempach (Arnold Winkelried †) 1386. — Friede von Tilsit (Frankreich und Preußen) 1807.
10	F.	Joh. Calvin geb. 1509. — Einzug der Verbündeten in Paris 1815.
11	S.	Desiderius Erasmus † 1536. — Stiftung der Akademie der Wissenschaften zu Berlin 1700.
12	S.	Stiftung des Rheinbundes 1806. — Der Krimkrieg beendigt 1856. — Friede zu Villafranca 1859.
13	M.	Stiftung des Halle'schen Waisenhauses 1698. — James Bradley † 1762. — Napoleon begibt sich unter Englischen Schutz 1815.
14	D.	Erstürmung der Bastille zu Paris 1789. — Aug. Neander † 1850. — Attentat auf den König von Preußen in Baden-Baden 1861.
15	M.	Rudolf v. Habsburg † 1291. — Paul Rembrandt geb. 1606. — Napoleon auf dem Bellerophon 1815.
16	D.	Joseph Piazzi geb. 1746. — Béranger † in Paris 1857.
17	F.	Luther bezieht die Universität Erfurt 1501. — Charl. Corday † 1793.
18	S.	Walafried (Strabo) † 849. — Franc. Petrarca † 1373. — Schlacht bei Mantua 1848.
19	S.	Brand Rom's und Christenverfolgung durch Nero 64. — Luise, Königin von Preußen † 1810.
20	M.	Schlacht bei Xerez de la Frontera 711. — Franc. Petrarca geb. 1304. — Schlacht bei Warschau 1656. — Vollendung der neuen Rheinbrücke bei Cöln 1859.
21	D.	Aufheb. d. Jesuitenordens 1773. — Schl. bei d. Pyramiden 1798.
22	M.	Schlacht bei Salamanca 1812. — Franz Napoleon, Herzog von Reichstadt, † 1832. — Capitulation Rastatt's 1849.
23	D.	Schleswig kömmt an Dänemark 1720. — Gründung des Leipziger Turnvereins 1845.
24	F.	Wallenstein's Abzug v. Stralsund 1628. — Schl. b. Custozza 1848.
25	S.	Joh. Bernh. Basedow † 1790. — Friedr. Frhr. v. d. Trenck zu Paris guillotinirt 1794. — Schlacht bei Idstedt 1850.
26	S.	König Roderich fällt bei Xerez de la Frontera 711. — Glatz v. den Oesterreichern erobert 1760. — Nees v. Esenbeck geb. 1787.
27	M.	Sturz Robespierre's 1794. — Ausbruch d. Julirevol. in Paris 1830.
28	D.	Friede zu Berlin (Schlesien fällt an Preußen) 1742. — Joh. Sebast. Bach † 1750. — Robespierre guillotinirt 1794. — Höllenmaschine gegen Ludwig Philipp 1835.
29	M.	Straßenkampf in Paris 1830. — William Wilberforce † 1833.
30	D.	Joh. Fr. Röhr geb. 1777. — Arthur Görgey Dictator v. Ungarn 1849.
31	F.	Ignaz v. Loyola † 1556. — Ludwig Philipp von Orleans Generalstatthalter von Frankreich 1830.

August — Erntemond.

1	S.	Friedrich Barbarossa römischer Kaiser 1167. — Auflösung des Deutschen Reichs 1806. — Marcus v. Niebuhr † 1860.
2	**S.**	Passauer Vertrag 1552. — Schlacht bei Abukir 1798.
3	M.	Chr. Columbus tritt seine erste Entdeckungsreise an 1492.
4	D.	Gründung der Universität Freiburg 1457. — Seeschlacht im Kanal (Monk; Tromp, de Ruyter) 1666.
5	M.	Aufhebung der privilegirten Stände durch die Nationalversammlung zu Versailles 1789. — K. O. v. Raumer † 1859.
6	D.	Vertrag zu Verdun 843. — Boulogner Attentat Louis Napoleon's 1840.
7	F.	Wiederherstellung des Jesuitenordens 1814. — Ludwig Philipp zum König der Franzosen ernannt 1830.
8	S.	George Canning, Englischer Minister, † 1827. — Prinz Otto von Bayern von den Griechen zum König gewählt.
9	**S.**	J. Ch. Fr. GutsMuths geb. 1759. — Thronbesteig. L. Philipp's 1830.
10	M.	Schlacht auf d. Lechfelde (Otto I. u. Ungarn) 955. — Ferd. Magelhan tritt die erste Erdumschiffung an 1519. — M. Haydn † 1806. — Stift. d. Universität zu Berlin 1809. — Gr. Cavour geb. 1810.
11	D.	Friedr. Ludw. Jahn geb. 1778. — Napoleon nach St. Helena 1815. — Zweites allgem. Deutsches Turnfest zu Berlin 1861.
12	M.	Schlacht bei Kunersdorf 1759. — Chr. W. Hufeland geb. 1762. — Oesterreichs Kriegserklärung an Frankreich 1813.
13	D.	Stiftung der Herrnhuter Brudergemeinde 1727. — Sieg d. Tiroler unter Hofer über Franzosen und Bayern 1809.
14	F.	G. Fr. Händel (Componist) † 1759. — Lola Montez zur Gräfin v. Landsfeld ernannt 1847.
15	S.	Matth. Claudius geb. 1740. — Napoleon I. geb. 1769. — H. F. Maßmann geb. 1797.
16	**S.**	Eroberung von Bomarsund 1854. — Schlacht an der Tschernaja (Pelissier, Gortschakoff) 1855.
17	M.	Stiftung d. Universität Königsberg 1544. — Gefecht bei Polozk 1812.
18	D.	Einzug d. Franzosen in Smolensk 1812. — Oesterreichs Concordat mit dem Papst 1855.
19	M.	Franz I., König d. Sicilien, geb. 1777. — P. J. de Béranger gb. 1780.
20	D.	Erklärung d. Menschenrechte durch die französ. Nationalversammlung 1789. — Schelling (Philos.) † 1854.
21	F.	Bernadotte Kronprinz v. Schweden 1810. — Ad. v. Chamisso † 1838.
22	S.	Gall (Begründer d. Schädellehre) † 1828. — E. W. B. Eiselen † 1846.
23	**S.**	Jac. Fr. Fries geb. 1773. — Schlacht bei Großbeeren 1813.
24	M.	Zerstörung von Herculanum u. Pompeji 79. — Pariser Bluthochzeit 1572.
25	D.	Joh. Gottfr. v. Herder geb. 1744. — Chr. W. Hufeland † 1836.
26	M.	Joh. Phil. Palm erschossen 1806. — Theodor Körner † 1813.
27	D.	G. W. Fr. Hegel geb. 1770. — Barth. G. Niebuhr geb. 1776.
28	F.	Joh. Wolfgang v. Goethe geb. 1749. — Wilh. Harnisch geb. 1787. — Karl Simrock geb. 1802.
29	S.	John Locke geb. 1632. — Blaise Pascal † 1662. — Anfang des siebenjährigen Kriegs 1756.
30	**S.**	Schlacht bei Groß-Jägerndorf 1757. — Schlacht bei Kulm 1813.
31	M.	Ulrich v. Hutten † 1523. — Joh. Fr. Oberlin geb. 1740.

September — Herbstmond.

1	D.	Eugen von Savoyen schlägt die Franzosen bei Chiari 1701. — G. K. Herloßsohn geb. 1804.
2	M.	Gründung von Königsberg 1255. — Joh. Georg Jacobi geb. 1740.
3	D.	Oliver Cromwell, Protector v. England, † 1658. — Karl August von Sachsen-Weimar geb. 1757.
4	F.	Ermordung der Gefangenen in Paris 1792. — Schlacht bei Roveredo (Bonaparte, Wurmser) 1796.
5	S.	Chr. Martin Wieland geb. 1733. — Aug. W. v. Schlegel geb. 1767.
6	**S.**	Soliman II. † vor Sigeth 1566. — Erstürmung v. Belgrad 1688. — Schlacht bei Dennewitz 1813. — Franz II. verläßt Neapel 1860.
7	M.	Die Preußische Nationalversammlung nimmt den Stein'schen Antrag wegen der Entlassung reactionärer Offiziere an 1848. — Garibaldi's Ankunft in Neapel 1860.
8	D.	Nic. Zriny † bei Sigeth 1566. — Schlacht bei Bassano 1796. — Erstürmung des Malakoff 1855.
9	M.	Hermannschlacht im Teutoburger Wald (auch 10 u. 11.) im J. 9. — Aufstand in Dresden 1830.
10	D.	Richard Löwenherz, König von England, geb. 1157. — Errichtung der Dresdner Communalgarde 1830.
11	F.	Beatrice Cenci hingerichtet 1599. — J. Bernh. Basedow geb. 1723.
12	S.	Stiftung des Göttingischen Dichtervereins (Hainbunds) 1772. — Lebr. Blücher † 1819.
13	**S.**	J. F. Cooper (Dichter) † 1851. — Brand d. Dampfschiffs Austria 1858.
14	M.	Wallenstein geb. 1583. — Al. v. Humboldt geb. 1769. — Napoleon's Einzug in Moskau 1812.
15	D.	Belisar erobert Carthago 533. — Brand von Moskau (bis 19.) 1812.
16	M.	Schlacht bei Nördlingen 1634. — Die Preußen erobern Prag 1744.
17	D.	Gustav Adolf schlägt Tilly zwischen Leipzig und Breitenfeld 1631. — Schiller's Flucht von Stuttgart nach Mannheim 1783.
18	F.	Joh. Ad. Schlegel (Dichter) geb. 1721. — General v. Auerswald und Fürst Lichnowsky zu Frankfurt ermordet 1848.
19	S.	Till Eulenspiegel † 1350. — Schlacht bei Maupertuis 1356. — Vertreibung der Franzosen aus Gotha 1757.
20	**S.**	K. Fr. Passow geb. 1786. — Bundesbeschlüsse nach der Carlsbader Conferenz 1819. — Schlacht an der Alma 1854. — Gründung des Preußischen Volksvereins 1861.
21	M.	Hieron. Savonarola geb. 1452. — Struve geht mit 3000 Freischärlern bei Lörrach über den Rhein 1848.
22	D.	Frankreich Republik 1792. — A. W. Iffland † 1814. — Joh. P. Hebel † 1826.
23	M.	Chr. Thomasius † 1728. — Joh. Fr. Encke geb. 1791. — Theodor Körner geb. 1791.
24	D.	Jürgen Wullenweber enthauptet 1534. — Schlacht bei Wittstock 1636. — Struve's Freischaar zersprengt bei Krottingen 1848.
25	F.	Augsburger Religionsfriede 1555. — Abr. Gottl. Werner geb. 1750. — J. H. Lambert † 1777.
26	S.	York, Preuß. Feldmarschall, geb. 1759. — Heilige Allianz zu Paris 1815. — Württembergische Verfassungsurkunde 1819. — Hannöver'sche Verfassungsurkunde 1833.
27	**S.**	W. Her. von Dalberg † 1806. — Congreß zu Erfurt 1808. — E. Wilh. B. Eiselen geb. 1793.
28	M.	Flucht des Königs Hieronymus v. Westphalen 1813. — Carl Ritter (Geograph) † 1859.
29	D.	Gustav Wasa † 1560. — Joach. Schwabe geb. 1714. — Congreß zu Aachen 1818.
30	M.	Rudolph von Habsburg Deutscher Kaiser 1273. — Straßburg von Deutschland abgerissen 1681.

October — Weinmond.

1	D.	Gründung der Universität Heidelberg 1386. — Religionsgespräch zu Marburg 1529.
2	F.	Kaiser Ludwig der Bayer geb. 1247. — François Arago † 1853.
3	S.	York besiegt die Franzosen bei Wartenburg 1813. — Jens Baggesen (Dichter) † 1826.
4	S.	Berlin von Oesterreichern und Russen gebrandschatzt 1760. — Feldmarschall York † 1830.
5	M.	Heilige Ligue 1511. — Rybinski geht mit 24,000 Polen über die Preußische Grenze 1830.
6	D.	Louis Napoleon zu lebenslänglicher Haft verurtheilt 1840. — Graf L. Batthyani in Pesth hingerichtet 1849.
7	M.	Karl Frhr. v. Stein geb. 1770. — Plünderung des Zeughauses in Wien 1848.
8	D.	Preußens Kriegserklärung an Frankreich 1806. — Koszuth Präsident des Ungarischen Vertheidigungsausschusses 1848.
9	F.	Stiftung der Universität Tübingen 1477. — Prinz von Preußen übernimmt die Regentschaft 1858.
10	S.	Heinrich v. Kleist geb. 1776. — Kosciusko geschlagen und gefangen („Finis Poloniae") 1794.
11	S.	Ulrich Zwingli † 1531. — Die Russen unter Tottleben in Berlin 1760.
12	M.	Entdeckung Amerika's durch Columbus 1492. — Stiftung d. Bayerischen Akademie der Wissenschaften 1758.
13	D.	Weglassung der Worte „von Gottes Gnaden" im Königstitel von der Preußischen Nationalversammlung beschlossen 1848.
14	M.	Ueberfall bei Hochkirch 1758. — Schl. bei Jena und Auerstädt 1806.
15	D.	Moritz Schreber geb. 1808. — Thaddäus Kosciusko † 1817. — Friedr. Ludw. Jahn † 1852.
16	F.	Lucas Cranach † 1553. — Schlachten bei Wachau (Schwarzenberg, Napoleon) und Möckern (Blücher, Marmont) 1813.
17	S.	Einweihung der Universität Greifswald 1456. — Unterdrückung der Arbeiterunruhen in Berlin 1848.
18	S.	**Schlacht bei Leipzig 1813.** — Burschenschaft auf der Wartburg 1817. — Krönungsfeierlichkeit in Königsberg 1861.
19	M.	Leipzig von den Alliirten genommen, Poniatowski † 1813. — Windischgrätz vor Wien 1848.
20	D.	Umgestaltung der Oesterreichischen und Wiederherstellung der Ungarischen Verfassung 1860.
21	M.	Horatio Nelson siegt und † bei Trafalgar 1805. — Schlacht bei Edward's Ferry (Amerika) 1861.
22	D.	Karl Martell † 741. — Widerruf des Edicts von Nantes 1685.
23	F.	Richard II. von England ermordet 1399.
24	S.	Westphälische Friedensacte 1648. — Berlin von den Franzosen besetzt 1806. — Anfang des Kampfs in Wien 1848.
25	S.	Napoleon am Sarge Friedrich's des Großen 1806. — Schlacht bei Balaklava 1854.
26	M.	Karl Freiherr v. Stein geb. 1757. — Albrecht Thaer † 1828.
27	D.	James Cook geb. 1728. — Napoleon's Einzug in Berlin 1806.
28	M.	Feldmarschall v. Gneisenau † 1760. — General Cavaignac † 1857.
29	D.	Fr. Ad. W. Diesterweg geb. 1790. — Capitulation v. Stettin 1806.
30	F.	Schlacht bei Hanau 1813. — Straßburger Attentat Louis Napoleon's 1836.
31	S.	Luther schlägt die 95 Thesen an die Schloßkirche zu Wittenberg 1517. — Chr. Gotth. Salzmann † 1811. — Wien durch Windischgrätz unterworfen 1848.

November — Windmond.

1	S.	Erdbeben zu Lissabon (Verlust von 30,000 Menschenleben) 1755. — Eröffnung des Wiener Congresses 1814.
2	M.	Deputation der Preußischen Nationalversammlung beim König in Potsdam 1848. — Einzug Preußischer Truppen in Cassel 1850.
3	D.	Schlacht bei Torgau 1760.
4	M.	Felix Mendelssohn-Bartholdy † 1847. — G. Schwab † 1850.
5	D.	Hans Sachs geb. 1494. — Schlacht bei Roßbach 1757. — Schlacht bei Inkerman 1854.
6	F.	Lübeck von den Franzosen geplündert 1806. — Charles Napier † 1860.
7	S.	Gottfried Kinkel's Flucht aus dem Zuchthause zu Spandau 1850. — Victor Emanuel's Einzug in Neapel 1860.
8	S.	Stockholmer Blutbad 1520. — Schlacht bei Bronzell 1850.
9	M.	Napoleon's Ankunft in Smolensk 1812. — Robert Blum in Wien erschossen 1848.
10	D.	Mart. Luther geb. 1483. — Scharnhorst geb. 1756. — Fr. Schiller geb. 1759. — Rob. Blum geb. 1807. — Moritz Schreber † 1861.
11	M.	Vertreibung der Protestanten aus Salzburg 1731. — Auflösung der Bürgerwehr in Berlin 1848.
12	D.	Erklärung der Republik in Frankreich 1848. — Berlin in Belagerungszustand erklärt 1848.
13	F.	Columbus kömmt im Hafen von Cadix an 1500.
14	S.	Gottfr. Wilh. v. Leibnitz † 1716. — G. W. F. Hegel † 1831.
15	S.	Joh. Kepler † 1631. — Fr. W. Herschel geb. 1738. — Jérôme Bonaparte König von Westphalen 1807.
16	M.	Schlacht bei Lützen, Gustav Adolph † 1632.
17	D.	Fr. Chr. Schlosser geb. 1776. — Joh. Nepom. Hummel geb. 1778.
18	M.	Geßler v. Bruneck durch Wilhelm Tell erschossen 1307. — Auflösung des Rheinbunds 1813.
19	D.	Hamburg von den Franzosen besetzt 1806. — Einführung der Städteordnung in Preußen 1808.
20	F.	Vasco de Gama umschifft die Südspitze Afrika's 1497. — Bremen von den Franzosen besetzt 1806. — Zweiter Pariser Friede 1815.
21	S.	Daun nimmt 11,000 Preußen bei Maxen gefangen 1759. — Schleiermacher geb. 1768.
22	S.	Andreas Hofer geb. 1767. — Stettin von den Preußen wiedererobert 1813. — Kaiserwahl in Frankreich 1852.
23	M.	Schlacht bei Jüterbogk 1644. — Feldmarsch. Gr. Seckendorf † 1763.
24	D.	Benedict Spinoza geb. 1632. — Aug. Böckh geb. 1785. — J. Paul F. Richter † 1825.
25	M.	Ch.-M. Abbé de l'Epée geb. 1712. — J. Fr. Reichardt geb. 1752.
26	D.	Minister von Stein nimmt seine Entlassung 1808. — Auflösung der Burschenschaft in Jena 1819.
27	F.	Schlacht bei Kaiserslautern 1793. — Allgemeine Deutsche Wechselordnung 1848.
28	S.	Rußlands Kriegserklärung gegen Frankreich 1806. — Schlacht an der Beresina 1812.
29	S.	Revolution in Warschau 1830. — Uebereinkunft von Olmütz (Schwarzenberg, Manteuffel) 1850.
30	M.	Eduard Dürre geb. 1796. — Jos. Joh. v. Littrow † 1840.

December — Christmond.

1	D.	Joh. Oekolampadius † 1531. — Abraham a Sancta Clara † 1709. — Chr. Garve † 1798.
2	M.	Napoleon's Selbstkrönung 1804. — Schlacht bei Austerlitz 1805. — Proclamirung des Kaiserthums in Paris 1852.
3	D.	Straßenkampf in Paris 1851. — Christian Rauch † 1857.
4	F.	Stiftung der Universität Leipzig 1409. — Tycho Brahe geb. 1546. — Al. Galvani † 1798.
5	S.	Schlacht bei Leuthen 1757. — Wolfg. Amad. Mozart † 1791. — Auflösung der Preußischen Nationalversammlung 1848.
6	**S.**	Schlacht bei Morgarten 1315. — General v. Lützow † 1834. — Wahlsieg der Fortschrittspartei in Preußen 1861.
7	M.	Eröffnung d. ersten Eisenbahn in Deutschland (Nürnberg-Fürth) 1835.
8	D.	Proclamirung des Dogma's von der unbefleckten Empfängniß Mariä 1854.
9	M.	Gustav Adolf geb. 1594. — Rückzug der französ. Armee durch Wilna 1812.
10	D.	Luther verbrennt die päpstliche Bannbulle 1520. — Louis Napoleon Präsident 1848.
11	F.	Carl XII. von Schweden erschossen 1718. — Max v. Schenkendorf geb. 1784. — Amtsentsetzung d. 7 Göttinger Professoren 1837.
12	S.	Geldern von den Preußen erobert 1703. — Albr. v. Haller † 1777.
13	**S.**	Kaiser Friedrich II. † 1250. — Chr. Fürchtegott Gellert † 1769. — Heinrich Heine geb. 1799.
14	M.	K. Phil. Em. Bach † 1788. — George Washington † 1799. — Prinz Albert v. Coburg-Gotha † 1861.
15	D.	Cromwell wird Protector v. England 1653. — Feldmarschall Blücher geb. 1742. — Ludwig van Beethoven geb. 1770. — König Leopold I. von Belgien geb. 1790.
16	M.	Die Volkssouveränetät durch d. französ. Nationalconvent decretirt 1792.
17	D.	Theophrastus Paracelsus geb. 1493.
18	F.	Anfang des nordamerikanischen Freiheitskrieges 1773. — K. M. v. Weber geb. 1786. — Joh. Gottfr. v. Herder † 1803.
19	S.	W. Ed. Parry geb. 1790. — Napoleon's Einzug in Warschau 1806.
20	**S.**	Uebergabe der Deutschen Centralgewalt an die Oesterr. u. Preuß. Commissarien 1849.
21	M.	L. H. C. Hölty geb. 1748. — A. Blumauer geb. 1755. — L. Ranke geb. 1795. — Uebergang der Alliirten über den Rhein 1813.
22	D.	Erste Englische Niederlassung in Nordamerika 1620. — Jacob Berzelius geb. 1779.
23	M.	Friedrich Wilhelm III. kehrt nach Berlin zurück 1809. — Ministerconferenz zu Dresden 1850.
24	D.	Vasco de Gama † 1523. — Höllenmaschine gegen Bonaparte 1800.
25	F.	Jesus Christus geb. 1. — Ernst der Fromme geb. 1601. — Friede zu Dresden 1745.
26	S.	Kaiser Friedrich II. geb. 1194. — Prinz Friedrich Josias v. Coburg geb. 1737. — Ernst Moritz Arndt geb. 1769.
27	**S.**	Johann Kepler geb. 1571. — Die Bourbonische Dynastie in Neapel durch Napoleon abgesetzt 1805.
28	M.	Joh. Reuchlin geb. 1455. — Conr. Peutinger † 1547. — Eroberung von Canton 1857. — Thomas Babington Macaulay † 1859.
29	D.	Thomas Becket ermordet 1170. — Capitulation von Danzig 1813.
30	M.	Friedensunterhandlungen zu Hubertsburg 1762. — Sylvester Jordan geb. 1792.
31	D.	Schließung der Spielhäuser in Frankreich 1837.

Statistik des Deutschen Turnwesens.

Gesammtbericht.

Geschichtliche Vorbemerkungen. — Der Ausschuß der Deutschen Turnvereine.

Wenige Jahre nach den Befreiungskriegen war, wie alle in der Begeisterung jener denkwürdigen Zeit frisch emporgeblühten vaterländischen Bestrebungen, auch die jugendliche Turnerei ein Opfer der Reaction geworden. Der Anfang war im Jahre 1818 mit der Aufhebung der Turnplätze zu Breslau und Liegnitz gemacht worden; ihr folgte bald, namentlich in Folge der Carlsbader Beschlüsse von 1819, der Untergang aller Turnanstalten in Preußen, 84 an der Zahl, und allmälig auch im übrigen Deutschland; so wurde der Turnplatz zu Frankfurt a. M. 1820, in Jena 1824, in Leipzig 1825 geschlossen 2c.

Während das Deutsche Turnen — dessen volksthümlicher Urheber und Vorkämpfer, Friedrich Ludwig Jahn, derweil als Staatsverräther eingezogen, zu Festungshaft verurtheilt und selbst nach seiner Freisprechung (1825) unter „polizeiliche Aufsicht" gestellt wurde — im Auslande ungehindert zur Geltung kommen konnte, ward es im eigenen Vaterlande nur an wenigen Orten geduldet und unter dem Titel „gymnastischer Uebung" hie und da wohl auch gepflegt. So hatte es in Mecklenburg, Oldenburg, Braunschweig, Hamburg und Lübeck nicht ganz aufgehört; in Berlin war es damals Eiselen, in Stuttgart Klumpp, in München Maßmann, welche die Leibesübungen fortpflegten, in Schnepfenthal endlich hatten sie von 1785 bis 1839 ununterbrochen an GutsMuths einen treuen Schützer und Pfleger 2c. Waren nun alle diese vereinzelten Pflanzstätten überhaupt schon von Wichtigkeit deshalb, weil sie die von den Regierungen am liebsten gänzlicher Vergessenheit übergebene Sache des Turnens in eine neue, günstigere Zeit herüberretteten, so war ganz besonders die Thätigkeit Ernst Eiselen's in Berlin *) von Bedeutung, weil sie nicht wenig zur technisch-wissenschaftlichen Ausbildung und Weiterführung des aus der Jahn'schen Zeit überlieferten Uebungsstoffes und durch besonnene Einhaltung des unter den damaligen Verhältnissen gesteckten Ziels dazu beitrug, der verkannten Sache wiederum Bahn und Anerkennung und neue Anhänger zu verschaffen. Ganz entgegengesetzt dem anspruchslosen Wirken Eiselen's und seiner Schüler war das Auftreten Werner's **) in Dresden (1830 bis 1839) und später in Dessau, wo er als Director der Herzogl. „gymnastischen Akademie" als Orthopäd thätig war; wir erwähnen ihn hier überhaupt nur, weil ihm das Verdienst nicht abzusprechen ist, in den Zeiten der „Turnsperre" an die Leibesübungen wenigstens erinnert zu haben.

Zu Ende der dreißiger Jahre endlich gestalteten sich mit einem allgemeinen Umschwung der Ansichten auch die Aussichten auf die Wiedereinführung des Turnens günstiger. In Preußen gab den ersten nachhaltigen Anlaß zur Erwägung der Sache die Aufsehen erregende Flugschrift Lorinser's: „zum Schutz der Gesundheit in den Schulen"; die auf ihre Anregung durch das Preuß. Ministerium von den Gymnasialvorständen eingeforderten Gutachten, welche fast einstimmig auf Wiedereinführung der Leibesübungen drangen, hatten indeß nichts Weiteres zur Folge, als den 1838 erschienenen Erlaß, wonach auf die beantragte „officielle Einführung des Turnens"

---

*) Am 14. April 1825 war es Eiselen erlaubt worden, für die Studierenden der Universität einen „Fecht- und Voltigirsaal" zu errichten, erst im J. 1827 wurde ihm gestattet, „Privatunterricht in der Gymnastik" (man scheuete sich noch vor dem Worte „Turnen") an Erwachsene und Schüler in „besonderen Stunden" zu geben.

**) S. Deutsche Turn-Zeitung 1861, S. 30.

nicht eingegangen, sondern die Sorge für derlei ganz dem Ermessen der Provinzial-Schulcollegien überlassen wurde.

So gering auch diese ersten Anläufe zur Einführung eines geregelten Schulturnens waren, immerhin sind sie doch bemerkenswerth, einmal als Ausgangspunkt einer langen Reihe unmittelbar aufeinander folgender Entwickelungen, dann aber auch, weil von ihnen aus sich eine getrennte Anbauung des Turngebietes nach zwei immer schärfer auseinandergehenden Richtungen hin beobachten läßt. Während Jahn und seine Jünger nur eine, alle Alters- und Berufsclassen umfassende Turngemeinschaft kannten und verfochten, machte sich jetzt das Bedürfniß einerseits eines Schulturnens, andererseits eines Turnens der Erwachsenen (Vereinsturnens) geltend; beide Formen des Turnbetriebes entwickelten sich von nun an selbständig neben einander, wenn auch hinüber und herüber das Leben reichlich floß und auf beiden Seiten unter ein und denselben äußeren Einflüssen gleicher Schritt gehalten wurde. (Fast gleichzeitig traten in Deutschland die Leibesübungen in einer dritten Gestaltung auf: als Turnen zu rein gesundheitlichen Zwecken, als Heilgymnastik, die zwar ursprünglich dem Schweden Ling entlehnt wurde, später aber in Deutschland eine eigene, selbständige Ausbildung erfahren hat.)

Rechtes inneres Leben gewann die Sache erst mit dem Beginn der vierziger Jahre. Unterm 2. Aug. 1841 fand die Berufung H. F. Maßmann's aus München nach Berlin durch den Minister Eichhorn statt, „zum Zweck" — wie es damals hieß — „der Einführung wohlgeordneter, mit der übrigen Erziehung organisch verbundener Leibesübungen im ganzen Preußischen Staate"; und eine Cabinetsordre des Königs Friedrich Wilhelm IV. vom 6. Juni 1842 bestimmte, „daß die Leibesübungen fortan als nothwendiger, unentbehrlicher Bestandtheil der Erziehung in den Kreis der letzteren aufgenommen, dem Ganzen des Erziehungswesens eingereiht und mit den öffentlichen Lehranstalten und zwar zunächst mit den Gymnasien, höheren Stadtschulen, Schullehrerseminarien und Militärschulen verbunden werden sollten." Dieser Ordre folgte die berühmte Preußische Ministerialverfügung vom 7. Februar 1844, welche die Einführung des „Turnens" in den Schulen vollends sicherte und es namentlich im Hinblick auf seine pädagogische Bedeutung gedeihlich förderte. Dem Vorgange Preußens aber folgten früher oder später, mit mehr oder weniger Nachdruck, fast sämmtliche Deutsche Staaten. Mittlerweile hatte die in fast allen Regierungsverordnungen bestimmt ausgedrückte Idee einer neuen Gestaltung des Schulturnens in Spieß einen der Aufgabe theoretisch wie practisch wohl gewachsenen Vertreter gefunden, dessen Anschauungen sich schnell aus der Schweiz, wo er mit bedeutendem Erfolge seit dem Jahre 1840 auch literarisch gewirkt, nach Deutschland verpflanzten und hier mit Spieß' Berufung nach Darmstadt zur Leitung des Schulturnens im Großherzogthum Hessen (1848) vollendete Anerkennung fanden.

Daß vom Volke die turnfreundliche Stimmung der Regierungen freudig begrüßt und — da auch der Vereinszwang allmälig einer freieren Auffassung zu weichen begann — ungesäumt benutzt wurde, zeigt uns ein langes Register der in jener Zeit entstandenen Turngemeinden. Aus der Jahn'schen Zeit hatten sich nur wenige Anstalten erhalten, die den Namen „Turnvereine" im neueren Sinne des Wortes beanspruchen konnten; wir nennen namentlich die Hamburger Turnerschaft von 1816. Die ersten der in der Zeit der Wiedererweckung des Turnens gegründeten Männerturnvereine waren die zu Frankfurt a. M. (1833) und Plauen im Königreich Sachsen (1834); überhaupt brach sich die Sache des Männerturnens in letzterem Lande, am Mittelrhein und in Württemberg am schnellsten Bahn, während in anderen Gegenden Deutschlands erst später und langsamer nachgefolgt wurde.

Das Jahr 1846 fand ein fast über das ganze Vaterland verbreitetes Netz von Turnvereinen vor. Nach dem Vorgange der Schweizer Turnvereine in den dreißiger Jahren waren bereits am 5. September 1841 die Turner von Frankfurt a. M. und Hanau zu gemeinsamen Turnfesten und Wettturnen zusammengetreten; das zweite dieser Feste wurde am 18. Sept. 1842 in Mainz, das dritte am 1. Oct. 1843 in Hanau abgehalten. Ihnen folgten die Schwäbischen Turnfeste 1844 in Gmünd, 1845 in Reutlingen, 1846 in Heilbronn, von denen das letzte bereits einen größeren Deutschen Charakter annahm; in denselben Jahren fanden die großen Volksturnfeste auf dem Feldberge bei Homburg statt. Am 31. Oct. 1846 war der erste Turntag der Sächsischen Turnvereine zu Dresden, zu dem 54 Vereine des Königreichs Sachsen geladen worden waren. Während die Abhaltung eines auf Pfingsten 1847 nach Leipzig anberaumten Turnfestes von der Sächsischen Regierung untersagt wurde, fand noch in demselben Jahre zu Frankfurt a. M. (31. Juli bis 2. August) ein

weither beschicktes Turnfest statt, dessen völliger Entfaltung freilich die damalige Bundestagsluft nicht eben günstig war. Auch am Niederrhein war man mit der Gründung von Turnvereinen so weit vorgeschritten, daß am 9. u. 10. Oct. 1847 ein „Rheinisch-Westphälisches Turnfest" zu Iserlohn veranstaltet werden konnte ɪc.

Die Vorläufer der 48er Bewegungen machten sich indeß auch in den Turnvereinen geltend. Die ganze Sache war noch zu neu, zu wenig erprobt, um sich auf dem freien, unparteiischen Standpunkte halten zu können, den das Turnvereinswesen heute erlangt hat. Wie auf fast allen Gebieten des Volkslebens jene Zeit durch eine theils willenlose, theils allzu ungestüme Hingabe an die wilden Strömungen der Erhebung gekennzeichnet ist, so waren auch die Leiter der meisten Turnvereine wenig dazu angethan, das Banner der reinmenschlichen Turnsache hoch über allen Nebeneinflüssen emporzutragen. „Ohne Kenntniß der turnerischen Verhältnisse und der ernsten Forderungen, welche die Turnsache an ihre Anhänger stellt, voll der unklaren schwärmerischen Hoffnungen, welche die Märzbewegung zugleich erhoben und entstellten, wurden die meisten dieser Leute und damit die meisten Turnvereine leicht eine Beute der gewissenlosen oder mindestens leichtsinnigen Partei, welche damals namentlich in den süddeutschen Turnvereinen, vor Allem in Hanau, herrschte. Drei Dinge charakterisiren die Sprecher dieser Partei: „„Die Unklarheit über die eigenen Absichten, die völlige Verkennung ihrer materiellen Mittel und besonders eine unglückliche Verirrung hinsichtlich der Bedeutung des Turnens selbst, indem sie den Turnplatz aus einer stillen Bildungsstätte zukünftiger Männertugend in einen Marktplatz verwandeln wollten, wo jugendliche Leidenschaft über die unverstandenen Gestaltungen und Bestrebungen der Gegenwart zu Gericht saß.""

Mit den Turnbundsideen, deren Resultat die unseligen Turntage zu Hanau (2. April und 2. Juli 1848) und zu Eisenach (26. August 1849 und 31. März 1850) und außerdem mehrere allgemeine Deutsche Turnerbünde waren, ging das gesammte Vereinsturnwesen zurück; Schlag auf Schlag, von der hereinbrechenden Reaction vortrefflich geführt, traf die Unschuldigen mit den Schuldigen, wenn sie nicht „freiwillig" untergingen; der schöne, durch jahrelanges Anstreben gekräftigte Stamm welkte, angeweht und angekränkelt von einer unfruchtbaren, ungesunden Witterung, dahin, um sich erst später zu neuer Frische und Blüthe zu erholen. Ueber die klar zu Tage liegenden Ursachen dieses Verfalles wollen wir jedem Vorurtheilsfreien zu denken Raum lassen. Kein Wunder, daß die principiellen Gegner der Turnsache (Gott verzeih' ihnen, denn sie wissen nicht, was sie thun!) aus diesem Fallen neue Lehren über die Unhaltbarkeit, Nichtberechtigung, ja über die Unvolksthümlichkeit des Turnens zu construiren schnell bei der Hand waren! Der neue, freiere Aufschwung der Turnerei in den letzten Jahren hat sie zur Genüge Lügen gestraft. An uns aber ist es, die traurigen Erfahrungen jener Zeit bei jedem unserer Schritte mitreden zu lassen, wenn wir nicht von Neuem der Reaction einen Triumph bereiten wollen.

Auf dem Gebiete des Schulturnens war nun zwar mit dem Beginn der 50er Jahre kein augenscheinlicher Rückschritt bemerkbar, wohl aber zeigen die verhältnißmäßig geringen Fortschritte, daß auch hier die Zeit der Bewegung einen keineswegs vortheilhaften Einfluß ausgeübt hatte. Was in Preußen seit der Zurücksetzung Maßmann's für oder vielmehr gegen das Deutsche Turnen von Regierungswegen geschehen, findet sich an anderem Orte in diesem Buche (S. 51 ff.) ausführlich abgehandelt. Am wenigsten wurde die Fortentwickelung des Schulturnens im Großherzogthum Hessen, dem nächsten Wirkungsfelde Spieß', und im Königreich Sachsen gestört, dessen Regierung im Jahre 1850 eine Lehranstalt zur Ausbildung pädagogischer Turnlehrer zu Dresden unter der Leitung des Dr. M. Kloß eröffnete.

Um das Vereinsturnwesen stand's, wie gesagt, zu der Zeit im Allgemeinen flau. In manchen Gegenden Deutschlands überlebte kein einziger Turnverein das Jahr 1850. Verhältnißmäßig am besten war's um die Vereine in Sachsen und Württemberg bestellt; im ersteren Lande bestanden 1853—1854 immerhin noch 32, im letzteren 24 Turngenossenschaften, ja die Schwaben haben seit 1852 ununterbrochen alljährlich ihre Bundesturnfeste gefeiert. War auch in Sachsen solches Thun den Vereinen nicht gestattet, so wurde hier doch rüstig im Stillen weiter gearbeitet, so namentlich in Leipzig, dessen bedeutender Turnverein zu keiner Zeit seit seiner Gründung (1845) geruht hat. Solche Pflanzstätten fanden sich aber auch, wenn auch vereinzelt, anderwärts vor; wir erinnern hier nur an die Vereine zu Hamburg, Königsberg, Hannover, Berlin, Frankfurt a. M., München, Darmstadt und manche andere in weniger bedeutenden Städten.

Mit dem Jahre 1859 endlich änderte sich plötzlich Vieles zu Gunsten der wenig beachteten Sache. In Preußen waren bereits mit dem Eintritte der Regentschaft (October 1858) bessere Aussichten eingetreten. Nun waren es vor Allem die im Mai 1859 zu Tage gekommenen Erfolge des Italienischen Kriegs, welche die öffentliche Meinung den Leibesübungen zuwandten; auch mag das zu jener Zeit oft aufgetauchte Gespenst eines Französich-Deutschen Krieges das Seinige dazu beigetragen haben, neues Leben auf den Militär-, Schul- und Vereinsturnplätzen hervorzuzaubern.

So kam es, daß, als im Frühjahr 1860 an Deutschlands turnende Jugend der „Ruf zur Sammlung" erging, der Gedanke eines Deutschen Turnfestes nicht nur unter den Turnern, sondern im ganzen Deutschen Volke frohen Wiederhall fand. Was nun folgte steht noch in frischem Andenken Aller. Die denkwürdigen Tage des ersten Deutschen Turnfestes zu Coburg (16.—19. Juni 1860)*) wurden zu Vorboten eines großen, kaum geahnten Umschwungs im gesammten Volksleben. „Turnen" ward die Losung der erwachsenen Jugend — Zeugen davon die Hunderte in jenen Tagen neugebildeter oder wieder aufgelebter Turnvereine. Gleichen Schritt hielt das Schulturnen, dessen Hebung sich staatliche und städtische Behörden mit erneuter Sorgfalt hingaben. Aber auch auf anderen Gebieten regte sich's: dem Deutschen Turnfest zu Coburg folgte nach Monatsfrist ein erstes Fest der Sänger in derselben Stadt; das kommende Jahr führte zum ersten Male Deutschlands Schützen in Gotha zusammen u. s. w.

Am Schlusse des kurzen geschichtlichen Ueberblickes, den wir unserem statistischen Berichte vorausschicken zu müssen glaubten, erübrigt es noch, auf die jüngsten Ereignisse in der Deutschen Turnerschaft einzugehen.

Nachdem, wie bereits am 17. Juni in Coburg, auch auf dem mit dem zweiten Deutschen Turnfeste zu Berlin (10.—12. August 1861)**) verbundenen Turntag der Antrag auf Gründung eines „allgemeinen Deutschen Turnerbundes" abgelehnt worden war, beschloß man die Constituirung eines ständigen Ausschusses, der die laufenden Tagesfragen der Deutschen Turnvereine erledigen sollte. Die Zahl seiner Mitglieder ward auf 15 festgesetzt, doch wurden beim Berliner Feste vorerst nur fünf Persönlichkeiten, und zwar durch Wahl inmitten und aus der Mitte des Festausschusses, definitiv als Ausschußmitglieder ernannt, welchen die Aufgabe zufiel, unter Beachtung der von den Vereinen zu erwartenden Stimmen sich durch anderweitige 10 Mitglieder zu ergänzen. Dieser „Fünferausschuß" (bestehend aus Dr. Ed. Angerstein, Dr. K. Friedländer, Th. Georgii, Dr. Ferd. Goetz, Dr. J. C. Lion) übertrug bis zum Zeitpunkte der Constituirung des größeren „Fünfzehnerausschusses" seine Geschäfte — namentlich die Verwaltung der Ausschußcasse, zu der laut Turntagsbeschluß jeder Turnverein auf je 100 Mitglieder 1 Thlr. beizutragen hatte, ferner die Entgegennahme der Stimmen zur Wahl eines Ortes für das nächste Deutsche Turnfest und zur Ausschußergänzungswahl — dem Dr. Ed. Angerstein in Berlin.

Zu der für den 28. und 29. Decbr. 1861 anberaumten ersten Sitzung des Ausschusses der Deutschen Turnvereine zu Gotha hatten sich Th. Georgii (Eßlingen), Dr. Ed. Angerstein (Berlin), Wilh. Angerstein (Cöln), C. Boppenhausen (Cassel), Dr. Friedländer (Elbing), Dr. Lion (Bremerhaven), Weber (München), Oberlehrer Hausmann (Neustadt a. d. O.), Turnlehrer Wilhelmi (Neustadt a. d. H.) und Dr. Goetz (Lindenau) eingefunden, während Jacobi (Hamburg), Schäfer (Lüneburg), Krickl (Wien)***), Dr. Gißler (Pforzheim) ihr Nichtkommen angezeigt, Prof. Röpell (Breslau)***), aber keine Nachricht gegeben hatte. — Unter Vorsitz Georgii's und Schriftführung Goetz' wurden als Gegenstände der Tagesordnung aufgestellt:

1) die Organisation des Ausschusses;
2) definitive Feststellung des Ortes und der Zeit des nächsten Deutschen Turnfestes;
3) Berathung über das Jahndenkmal und andere Sammlungen;
4) Entwurf einer Geschäftsordnung für das nächste Turnfest;
5) Statistik der Turnvereine, dazu Eintheilung in Gaue;
6) die Turnpässe und Zeugnisse;

*) S. „Das erste Deutsche Turn- und Jugendfest zu Coburg" von Th. Georgii. Leipzig, Ern Keil. 1860.

**) „Gedenkbuch zur Erinnerung an das zweite allgemeine Deutsche Turn- und Jubelfest zu Berlin" von Ed. Angerstein und E. Bär. Zwickau, Ernst Bär. 1861.

***) Krickl (Wien) und Röpell (Breslau) sind später aus dem Ausschuß ausgetreten; für den ersteren trat J. K. Lecher (Wien), für den letzteren J. Rödelius (Breslau) ein.

7) das Verhältniß des Turnens zur Politik;
8) der Leitfaden;
9) Curse für Vorturner und Turnlehrer;
10) Turn-Zeitung;
11) Aufforderung an die Regierungen zur Förderung des Turnens;
12) die Wehrvereins-Frage.

Es wurde Folgendes beschlossen:

Zu 1). Die laufenden Geschäfte besorgt der dazu erwählte Geschäftsführer und Cassirer, Dr. Goetz in Lindenau bei Leipzig, an welchen sämmtliche Einsendungen zu machen sind. Derselbe bildet mit Th. Georgii und Dr. Ed. Angerstein den engeren Ausschuß, der sich nach Befinden versammelt und den Gesammt-Ausschuß einzuberufen hat. Den engeren Ausschuß beruft der Geschäftsführer.

Die rückständigen Beiträge der Turnvereine (1 Thlr. für jedes volle und nicht volle Hundert Mitglieder) sind baldigst an den Geschäftsführer Goetz franco einzusenden, am besten zur Porto-Ersparung durch die Vororte, wo solche bestehen. Die Vororte werden gebeten, die in Nr. 1 der Turn-Zeitung nicht aufgeführten Vereine zur Zahlung zu veranlassen.

Zu 2). Obwohl sich die Mehrzahl der Turnvereine für Nürnberg als nächsten Festort 1864 ausgesprochen, soll doch Nürnberg aufgefordert werden, das Fest erst 1865 zu übernehmen, und dagegen das nächste Deutsche Turnfest 1863 im Sommer in Leipzig abgehalten werden, da erstens 1863 das Erinnerungsjahr an die Leipziger Schlacht ist, da ferner 1862 und 1864 Deutsche Schützenfeste abgehalten werden, da weiter der turnerische Betrieb in Leipzig ein vorzugsweise tüchtiger und lehrreicher ist und da endlich die Leipziger Behörden ausdrücklich die Unterstützung des Festes mit allen Mitteln zugesagt haben.

Zu 3). Das Jahndenkmal soll in Form eines Malhügels aus den von den Turnvereinen eingesandten Steinen, geziert durch ein Brustbild oder eine Platte, einfach und mit möglichster Kostenersparniß, ausgeführt werden. Die vorhandenen 3000 Thaler werden ziemlich zur Ausführung genügen*).

Der Vorschlag Böttcher's zum Ankauf des Jahnhauses und Einrichtung einer Turnlehrer-Bildungsanstalt daselbst wird, als vorerst unausführbar, für jetzt abgelehnt.

Die Sammlungen für die Deutsche Flotte und das Hermanns-Denkmal sollen Privatsache bleiben.

Zu 4). Unter Feststellung des Grundsatzes der Beschickung des nächsten Turntages durch Abgeordnete für eine möglichst große Zahl Turner (1 auf 500—1000), wird Georgii mit Entwurf einer Geschäftsordnung, die der engere Ausschuß definitiv feststellt, beauftragt.

Zu 5). Die Statistik sämmtlicher Deutschen Turnvereine wird am 1. Juli 1862 mittelst gleichmäßig formulirter Fragebogen aufgenommen. Es ist zu diesem Behuf Deutschland in Districte getheilt, in deren jedem das betreffende Ausschuß-Mitglied in Verbindung mit den etwa bestehenden Vororten der Turnerbünde, sowie sonst geeigneten Persönlichkeiten, die Ausführung der statistischen Arbeiten übernehmen wird, und zwar werden für Oesterreich Kricfl, für Bayern Weber, für Schwaben Georgii, für den oberrheinischen Kreis Gißler, für den mittelrheinischen Wilhelmi, für den niederrheinischen Kreis und Westphalen W. Angerstein, für den Nordwesten Deutschlands Lion, für Kurhessen Boppenhausen, für Thüringen Hausmann, für Sachsen und die Provinz Sachsen Goetz (mit Eduard Strauch), für Brandenburg Ed. Angerstein, für Schlesien und das südliche Posen Röpell, für die Provinz Preußen und das übrige Posen Friedländer die Fragebogen austheilen und einsammeln und die Resultate feststellen; die Gesammt-Redaction der Statistik wird Georg Hirth in Gotha**) übertragen.

Zu 6). Mit Rücksicht auf den großen Mißbrauch der Turnpässe wird der Turnerschaft empfohlen, wo diese Sitte herrscht, einfach ein Zeugniß über die bisherige Mitgliedschaft auszustellen, da der Zweck desselben lediglich die Aufnahme ohne Eintrittsgeld in anderen Vereinen ist, von Turnvereinswegen ferner gar keine Almosen zu reichen und privatim gereichte Unterstützungen auf dem Zeugniß zu bemerken.

---

*) Dieser Beschluß ist später zu einem bloßen Antrag an das Comité zur Errichtung eines Jahndenkmals geworden, welchem nach wie vor die Bestimmungen über die Ausführung des Denkmals zustehen. D. Herausgeber.

**) seit 5. Januar 1863 in Leipzig.

Zu 7). Der Ausschuß erklärt: „Das Turnen kann nur dann seine reichen Früchte entfalten, wenn es als Mittel betrachtet wird, dem Vaterlande ganze, tüchtige Männer zu erziehen; jedwede politische Parteistellung jedoch muß den Turnvereinen als solchen unbedingt fernbleiben, — die Bildung eines klaren politischen Urtheiles ist Sache und Pflicht des einzelnen Mannes.“

Zu 8). Dr. Lion in Bremerhaven*) wird beauftragt, den Anfang mit Veröffentlichung eines Leitfadens für Frei- und Ordnungs-Uebungen, der in vierwöchentlichen Zwischenräumen in Abtheilungen zunächst in der Turn-Zeitung erscheinen soll, zu machen, nachdem derselbe den im Ausschuß befindlichen Turnlehrern zur Prüfung vorgelegt ist.

Zu 9). Um die Möglichkeit der Ausbildung von Vorturnern und Turnlehrern zu schaffen, sollen zunächst die Vereine zu Cöln, Leipzig, Bremen, Dresden, Königsberg, Stuttgart, Neustadt a. d. H., München, Gera, Berlin, Stettin und Bielefeld aufgefordert werden, in ihrer Mitte die Möglichkeit zur Ausbildung im Vereins- und Schulturnen zu gewähren. Hier nicht genannte Vereine werden zu weiteren Anerbietungen dazu aufgefordert. Nähere Auskunft wird der Geschäftsführer den einzelnen Vereinen dann ertheilen.

Zu 10). Die „Deutsche Turn-Zeitung“ unter Redaction des Geschäftsführers Dr. Goetz ist das Organ der Deutschen Turnvereine und des Ausschusses. Im Einverständniß mit dem Verleger und Besitzer der Turn-Zeitung sollen sowohl der Redacteur, wie die Verfasser gediegener Leitartikel in Zukunft honorirt werden, und wird die „Deutsche Turn-Zeitung“, die jetzt in 2000 Exemplaren erscheint, den Deutschen Turnern zum Halten, sowie zur Unterstützung durch gediegene Beiträge dringend empfohlen. — In betreffenden Fällen ist der Redacteur befugt, Artikel vor ihrer Aufnahme einzelnen Ausschuß-Mitgliedern zur Begutachtung vorzulegen.

Zu 11). Die Turnerschaft wird aufgefordert, in den einzelnen Deutschen Staaten immer und immer wieder durch Petitionen an die Kammern und sonstige Mittel besonders für Hebung des Schulturnens und Errichtung von Turnlehrer-Bildungsanstalten nach Deutschem System — auf Grundlage des Coburger Aufrufs von 1860 und unter wirklich praktischen Vorschlägen, zu wirken. Namentlich mögen die Turner allenthalten auch durch die Presse für das Turnen, besonders das der studierenden Jugend, wirken.

Zu 12). Der Ausschuß erklärt: „Waffenübungen, mit Ausschluß aller Aeußerlichkeiten, kann der Ausschuß nur denjenigen Vereinen empfehlen, welche dazu genügende Lehrkräfte besitzen; der treue, regelrechte Betrieb eines Turnens, welches den Körper zu **allen** männlichen Leistungen befähigt, muß die Hauptsache bleiben.“ Eine unbedingte Empfehlung der Waffenübungen wurde abgelehnt.

Seit diese Beschlüsse zu Gotha gefaßt werden, ist der Ausschuß hauptsächlich thätig gewesen: 1) durch Regelung der Angelegenheit des dritten allgemeinen Deutschen Turnfestes, das in den Tagen vom 2.—6. Aug. 1863 in Leipzig abgehalten werden wird; 2) durch Ordnung seiner Cassenverhältnisse; 3) durch Verständigung mit dem Jahndenkmal-Comité bezüglich des auf der Hasenheide bei Berlin zu errichtenden Denkmales; 4) durch den Entwurf einer „Ordnung für die Turntage der Deutschen Turnerschaft“ (siehe dieselbe S. 263 des Jahrbuchs); 5) durch Veröffentlichung des von Dr. Lion verfaßten „Leitfadens für Frei- und Ordnungsübungen“ in der Deutschen Turn-Zeitung**); 6) endlich durch Ausführung der unterm 5. Punkte der Gothaer Tagesordnung beschlossenen Statistik des Deutschen Turnwesens.

Die Statistik.

Die Versuche zur Statistik des Turnwesens sind nicht neu; ging doch schon Jahn, der mit seinen seherischen Vorahnungen so manche volksthümliche Idee begründete, mit dem Gedanken um (s. „Deutsche Turnkunst“, Einleitung S. XLVI), „im ersten Jahrbuch der Turnkunst (das zu Ostern 1817 erscheinen sollte) eine

*) seit Anfang October 1862 in Leipzig.
**) Eine Separatausgabe dieses Leitfadens ist bei Robert Friese in Leipzig erschienen.

Uebersicht von allen Deutschen Turnanstalten zu geben," — ein Vorhaben, das mit der bald darauf folgenden Unterdrückung der Turnerei vereitelt wurde. Durch einen unglücklichen Zufall gingen später sogar die werthvollen Berichte, die Jahn überallher mühsam gesammelt hatte, gänzlich verloren.

Mit dem neuen Aufschwunge, den das Vereinsturnen in den 40er Jahren nahm, trat auch wieder das Bedürfniß des geistigen Verkehrs unter den Gliedern der Deutschen Turnerschaft ein. Beweis dafür sind die seit 1846 nach einander erschienenen Turnblätter: Euler's „Jahrbücher der Deutschen Turnkunst" (1843—1844), desselben „Turnzeitung" (1846 in Gemeinschaft mit Lamey, 1847 mit Schuch herausgegeben), Ravenstein's „Nachrichtsblatt" (1846—1847), der Dresdener „Turner" (1846—1852), Georgii's „Turnblatt für und aus Schwaben" (1851—1852), desselben „Eßlinger Turnzeitung" (1854—1856), von 1856 an die weit verbreitete, bei Ernst Keil in Leipzig erscheinende „Deutsche Turn-Zeitung" 2c.; die seit 1855 von Dr. M. Kloß in Dresden herausgegebenen „Neuen Jahrbücher für die Turnkunst" dienen als reine Fachzeitschrift den Deutschen Turnlehrern als Organ. Auch der Turnstatistik, die als das einzige Mittel, Gesammtbilder von der Ausbreitung der Sache zu geben, wohl anerkannt wurde, ward öfters gedacht und kleine Anfänge dazu hie und da gemacht: so forderte der Herausgeber des Dresdener „Turners" (Jahrgang 1848, S. 116) die Turnvereine des Königreichs Sachsen zu Mittheilungen zu einer Statistik auf, worauf das Königl. Sächs. Ministerium selbst die Sache in die Hand nahm (das einzige Beispiel der Art!) und einen Bericht über 92 im Lande bekannt gewordene Vereins- und Schulturnanstalten ausarbeiten ließ (s. „Turner" 1849, S. 11); so machte Alwin Martens im „Turner" (1851, S. 159) und in der „Eßlinger Turnzeitung" (1855, S. 178) den Vorschlag zu einer Uebungsstatistik der Turnvereine; so wurden von den Vororten der Bezirksturnbünde statistische Notizen gesammelt, aber nur selten und dann unvollständig veröffentlicht.

Die erste systematische Durchführung der von Jahn schon i. J. 1816 angeregten Idee verdanken wir dem um die Ausbreitung der Turnsache so verdienten Berliner Turnrath und hier wiederum vornehmlich dem unermüdlichen Eifer unseres Mitarbeiters Fr. Siegemund. Unterm 15. Febr. 1859 erließ der Berliner Turnrath an die Turnvereine Deutschlands ein Rundschreiben, in welchem unter Hinweis auf das Wünschenswerthe einer Vereinsstatistik die Ausfüllung eines gedruckt übersandten Schema's gefordert wurde. (S. „Deutsche Turnzeitung" 1859, S. 33 u. 57.) So mühsam nun das Sammeln der Nachrichten war, so interessant und lehrreich war die Zusammenstellung derselben, die zu Anfang d. J. 1860 unter dem Titel „Uebersicht der Deutschen Turnvereine" (im Format und als Ergänzungsheft der Turn-Zeitung, Leipzig bei Ernst Keil, Preis 6 Ngr.) erschien. In Form einer 28 Seiten ausfüllenden Tabelle gab die „Uebersicht" 2c. statistische Nachweise über 241 im J. 1859 bestandene Genossenschaften, die zusammen 23,670 Mitglieder zählten.

Wenn eine Fortsetzung dieser verdienstlichen Arbeit des Berliner Turnraths für die nächste Folge unterblieb, so mag daran die Lauheit schuld sein, mit welcher die Deutsche Turnerschaft die Statistik damals aufnahm. — Den nächsten, wenn auch in kleinerem Kreise sich bewegenden, Versuch machte der unterzeichnete Herausgeber mit einer Statistik des Vereins- und Schulturnwesens in Thüringen (datirt 1. April 1861; s. Deutsche Turn-Zeitung 1861, S. 86 u. 102), und durch die Turn-Zeitung (1861, S. 134) machte er hierauf den Vorschlag, „es möge für die einzelnen staatlichen oder turnerischen Gebiete Deutschlands je ein nach Uebereinkunft zu bestimmender Verein jährlich zu wiederholende Statistiken besorgen und dieselben durch die Deutsche Turn-Zeitung veröffentlichen". Wir erwähnen dieses Vorschlags hier einmal, weil er in seiner näheren Begründung dem späteren Beschlusse des Ausschusses als Richtschnur und Unterlage gedient hat, dann, weil nach Maßgabe der darin aufgestellten Grundsätze noch im Jahre 1861 zwei Kreisstatistiken gefertigt wurden:

1) „Die Turnvereine Thüringens", auf Kosten und im Verlag des Gothaer Turnvereins herausgegeben von G. Hirth;
2) „Die Turnvereine des Königreichs Sachsen", von Eduard Strauch.

Das Material zu beiden Arbeiten wurde durch Fragebogen, welche im September 1861 an die Vereine versandt, am 25. desselben Monats ausgefüllt und sodann an die Unternehmer zurückgesandt worden waren, erlangt. Von der ersteren Arbeit wurde eine Auflage von tausend unter den Turnern Thüringens verbreitet; die letztere erschien etwas verspätet in der Deutschen Turn-Zeitung (s. Jahrg. 1862, S. 38 u. 45).

Mittlerweile waren einige auf der Tagesordnung des Berliner Turnfestes unerledigt gebliebene Anträge, die Statistik betreffend, dem Ausschuß der Deutschen Turnvereine

zugefallen; eine zur Erwägung der Sache bei der ersten Sitzung des Ausschusses zu Gotha niedergesetzte Commission (bestehend aus Lion, Friedländer und Ed. Angerstein unter Zuziehung des Herausgebers) lieferte Vorschläge, die allseitige Annahme fanden. Danach wurde der Herausgeber, damals in Gotha wohnend, mit der Einleitung aller nöthigen Maßregeln und der Gesammtredaction des Unternehmens beauftragt.

Angesichts der Wahrscheinlichkeit einer Fortsetzung des diesmal gemachten Versuchs erachten wir die eingehende Mittheilung aller von uns getroffenen Maßregeln an dieser Stelle nicht nur als gerechtfertigt, sondern auch als erwünscht; dem Kritiker mag das Folgende nebenbei eine sichere Handhabe zur Beurtheilung der gelieferten Arbeiten sein.

Nach dem oben mitgetheilten, ziemlich allgemein gehaltenen Beschlusse des Ausschusses fiel dem Herausgeber zunächst die Aufgabe zu: 1) das zur Aufnahme der Statistik nothwendige Schema, 2) die Grenzen der 15 Turnkreise Deutschlands genau festzustellen, 3) die in jedem dieser Kreise bestehenden Turnvereine zu ermitteln, und 4) für jeden Kreis einen festen Mitarbeiter zu gewinnen. Demgemäß legte er mit seinem ersten Rundschreiben „an die Mitglieder des Ausschusses ꝛc.“ (datirt Gotha, 11. Januar 1862) diesen das von ihm redigirte Fragebogenschema zur Begutachtung vor, ferner jedem Einzelnen ein Kartenblatt, das, mit den genau verzeichneten Grenzen der betreffenden Turnkreise versehen, zurückzusenden war. Durch dasselbe Schreiben wurden die einzelnen Ausschußmitglieder angewiesen, ein möglichst vollständiges Verzeichniß der in ihren betreffenden Kreisen existirenden Turnvereine aufzustellen und in Abschrift an den Herausgeber einzuschicken, sowie sich endgültig darüber zu entscheiden, ob sie selbst die Ausarbeitung der Statistik übernehmen oder wem sie sonst dies Amt übertragen wollten.

Bis Ende März 1862 waren alle diese Punkte so weit erledigt, daß der Herausgeber in einem officiellen Schreiben „an die Deutschen Turnvereine“ (s. Tztg. 1862, Nr. 15, S. 69 bis 73) ausführlich darüber berichten konnte. Etwa noch obwaltende Zweifel und Meinungsverschiedenheiten über dies oder jenes ließen sich durch den anhaltenden, zwischen Herausgeber und Mitarbeitern gepflogenen brieflichen Verkehr ausgleichen; so war namentlich das zuerst aufgestellte Vereinsverzeichniß steten Berichtigungen und Ergänzungen unterworfen, die dann von Zeit zu Zeit durch die Turnzeitung bekannt gemacht wurden ꝛc.

Die damals bestimmten Grenzen der einzelnen Turnkreise sind aus den später folgenden 15 Berichten ersichtlich, ebenso die Namen der als Mitarbeiter an der Statistik gewonnenen Persönlichkeiten. Das an die Turnvereine zur Erhebung der statistischen Angaben versendete Rundschreiben mit Fragebogenschema hatte folgende Fassung erhalten:

An die Deutschen Turnvereine.

Wie Euch aus früheren Mittheilungen und Erörterungen in der „Deutschen Turn-Zeitung“ (s. Nr. 15 d. J.) bekannt ist, hat der Ausschuß der Deutschen Turnvereine beschlossen, alljährlich eine **statistische Uebersicht des Deutschen Turnwesens** herauszugeben.

Der Stoff zu solcher Arbeit, deren vielseitigen Nutzen wir Euch nicht auseinanderzusetzen brauchen, kann aber nur durch die thätige Beihülfe sämmtlicher Turnvereine beschafft werden, und seid auch Ihr hiermit aufgefordert, Euer Theil zu dem gemeinsamen Unternehmen, dessen Gelingen der Deutschen Turnerschaft eine Ehrensache sein muß, beizutragen.

Wollet daher einfach:

1) die in dem folgenden Fragebogen gestellten Fragen prüfen und die gewünschte Auskunft, soweit es die Einrichtungen Eures Vereins zulassen, genau ermitteln;
2) die Antworten selbst nach Maßgabe des Bestandes am 1. Juli 1862, als dem gemeinsamen Zählungstage, abfassen;
3) den so mit einem vollständigen und getreuen Berichte versehenen Bogen schleunigst (spätestens bis zum 5. Juli d. J.) in Couvert und frankirt an den Unterzeichneten einsenden.

....

den 1. Juni 1862.

Im Auftrage des Ausschusses der Deutschen Turnvereine.

....

(Name des Vereins)

Bericht von d...

(Name des Orts) (Name des Staats, Bezirks, Kreises, Amtes)

zu...im...

(Stadt, Flecken, Dorf?)

Der Vereinsort ist.....................................und hat..........................Einwohner.

Fragen.	Antworten.
1. Tag und Jahr der Gründung des Vereins ist?	Der......"...............................18..........
2. Zahl der Mitglieder am 1. Juli 1862? (Bem. Möglichst genaue Unterscheidung der activen Turner (b) von den Turnfreunden (c) ist erwünscht. Unter „Zöglingen" sind solche Vereinsmitglieder verstanden, die ihres Alters oder ihrer bürgerlichen Stellung wegen nicht vollständige Vereinsrechte genießen; unter „Turnschülern" Kinder, die den Ortsschulen angehören und durch Vereinskräfte Turnunterricht erhalten.)	a. Gesammtzahl d. wirklichen Mitglieder: b. Zahl der stimmfähigen Turner: c. „ „ Turnfreunde: d. „ „ Ehrenmitglieder: e. „ „ Zöglinge: f. „ „ Turnschüler: g. „ „ Turnschülerinnen:
3. Welches Lebensalter und welche bürgerliche Stellung ist zum Eintritt in den Verein, resp. in die verschiedenen Mitgliederarten, erforderlich?	a. für Zöglinge: b. „ Turner: c. „ Turnfreunde:
4. Wie viel betragen die regelmäßigen Beiträge und das Eintrittsgeld der verschiedenen Mitgliederarten? — und in welchen Raten werden die ersteren gezahlt (monatlich, halb- oder vierteljährlich)?	a. stimmfähige Turner: b. Turnfreunde: c. Zöglinge: d. Turnschüler:
5. Wie sind die verschiedenen bürgerlichen Berufsarten im Vereine vertreten?	a. Zahl der Handwerker (d. h. Gewerbtreibenden im engeren Sinne): b. Zahl der Hand- und Fabrikarbeiter: c. „ „ Landwirthe (auch Brauer u. Brenner): d. Zahl der Gelehrten (worunter Aerzte): e. „ „ Lehrer: f. „ „ Angestellten (sowohl Staats- als Gemeindebeamten): g. Zahl der Künstler: h. „ „ Studenten: i. „ „ Kaufl. (auch Buchhdl., Agent.): j. „ „ Krieger: k. „ „ sonst. Berufsarten Angehör.: l. „ „ Rentiers ꝛc. (d. h. Leute ohne Geschäft):
6. Hat der Verein besoldete Turnlehrer? In welchem Verhältniß stehen sie zum Verein? (Angabe des Gehalts.) Wie heißen sie und welchem Berufe obliegen sie etwa außerdem? Ertheilen sie Unterricht an Erwachsene oder Kinder? — an Knaben oder Mädchen?	
7. In wie vielen und wie großen Abtheilungen (Riegen) wird wöchentlich im	a. im Sommer: .... Riegen, jede zu ...... M., ...mal wöchentl., an d. Tag. .....

Fragen.	Antworten.
Winter- und Sommerhalbjahre geturnt? (Das Sommerhalbjahr vom 1. Mai bis 31. Oct., das Winterhalbjahr vom 1. Nov. bis 30. April gerechnet.)	b. im Winter: ....Riegen, jede zu ...... M., ...mal wöchentlich, an den Tagen .... c. Zahl der geprüften Vorturner: .... d. Zahl d. mon. Versammlungsabende: ....
8. Wem gehört der vom Verein benutzte Sommer-Turnplatz? Wem die Einrichtung darauf? Sind sie mieth- oder leihweise benutzt?	
9. Was für einen Raum benutzt der Verein zum Winterturnen? Wem gehört derselbe und wem die Einrichtung darin? (Ist Aussicht auf eine Turnhalle, im Falle noch keine vorhanden? Kurze Angaben über die Herstellungskosten und die Ausdehnung der benutzten Turnhallen — Höhe, Länge, Tiefe in Rheinl. Fußen — sind sehr erwünscht.)	
10. Werden im Vereine regelmäßige Fecht-, Schieß-, Exercier-, Schwimm- u. Gesangs-Uebungen (d. h. vierstimmiger Gesang) vorgenommen? Geschieht das Fechten nach Deutscher Schule? Werden regelmäßige Freiübungen betrieben?	a. Zahl der Fechter: 1. auf Hieb......, 2. auf Stoß......, 3. auf Bajonnet...... b. Zahl der Schützen: c. „ „ Exercierenden: 1. mit Gewehr......, 2. ohne Gewehr...... d. Zahl der Schwimmer: e. „ „ Sänger:
11. Besitzt der Verein eine Büchersammlung? Wie viel Turnschriften befinden sich darin?	a. Gesammtzahl der Bücher: b. Zahl der Turnschriften:
12. Stellt der Verein Abtheilungen zur Feuerwehr seines Ortes? Stehen dieselben für sich allein oder sind sie der Orts-Feuerwehr einverleibt? Wem gehören die benutzten Geräthschaften?	a. Zahl der vom Verein bedienten Spritz.: 1. eigene...., 2. der Ortsgem. gehörige.... b. Zahl der Spritzenleute: 1. vom Ver. ausgerüstete......, 2. vom Ort ausgerüstete...... c. Zahl der Steiger: 1. v. Ver. ausgerüstete......, 2. v. Ort ausgerüstete...... d. Zahl der Rettungsleute: 1. vom Ver. ausgerüstete......, 2. vom Ort ausgerüstete......
13. Gehört der Verein einem Gau-Turnverbande an — und welchem?	
14. An welchen Tagen und was für Feste sind vom Verein im Jahre 1861 bis 1862 abgehalten worden?	a. 1861: b. 1862:

15. Wie ist der Betrieb d. Schulturnens im Vereinsorte?	a. Name und Art der Schulen.	b. Name und Stand der Turnlehrer.	c. Methode des Turnunterrichts.	d. Anzahl d. turnenden Schüler.	d. Anzahl d. turnenden Schülerinn.	e. Findet Winterturn. statt?	f. Ist der Turnunterricht obligatorisch oder freiwillig?

Fragen.	Antworten.
16. Allgemeine Bemerkungen: z. B. über den Stand des Vereins und der Turnsache überhaupt der Staats- und Ortsobrigkeit und dem Publicum gegenüber; über das von den betr. Landesregierungen und Ortsbehörden für das Turnen Geschehene oder zu Erwartende; über Zu- oder Abnahme der Mitgliederzahl und des turnerischen Eifers; über die Leistungen im Turnen; über die Vereinsverfassung (Turnrath, Zahl der Vorstandsmitglieder) 2c.	
Adresse des Vereins, bezügl. Name und Stand der ersten Vorstände.	....

Die Richtigkeit der oben gemachten Angaben bezeugt:

(Name des Berichterstatters)..

Diesem Fragebogen waren dann noch einige Erläuterungen über den Betrieb des statistischen Unternehmens und über die Art und Weise der Fragebeantwortung beigegeben.

Ende Mai verschickte der Herausgeber an jeden der Mitarbeiter: 1) eine Instruction zur Bearbeitung der Statistik; 2) eine der Zahl der Turnvereine der betreffenden Kreise angemessene Anzahl von Exemplaren des oben mitgetheilten Rundschreibens mit Fragebogen (es waren im Ganzen 1500 gedruckt worden); 3) eine gleichfalls entsprechende Anzahl von gedruckten Erinnerungsschreiben; 4) Tabellenschemata, a. für das Vereins-, b. für das Schulturnwesen; 5) je ein Exemplar der „Statistik der Thüringer Turnvereine" (vom September 1861). Einen Auszug aus jener Instruction theilen wir hier mit:

Ueber die Bearbeitung der Statistik der Deutschen Turnvereine.

A. Genauigkeit und Gleichmäßigkeit in der Ausführung und Pünktlichkeit in der Vollendung bedingen im Allgemeinen den Betrieb der statistischen Arbeiten, wenn diese den gewünschten Erfolg haben sollen. Es macht sich deshalb vor allen Dingen nöthig, daß jeder von den Bearbeitern der Statistik eine möglichst genaue, für Einen wie für den Andern gültige Anweisung nicht nur in den Händen hat, sondern auch genau und streng befolgt. Eine solche gemeinsame Disposition, die in keinem Punkte einen Zweifel übrig lassen soll, kömmt dann sowohl den Arbeiten selbst, als den einzelnen Bearbeitern zu Gute.

B. Auf die geregelte Ansammlung des für die Statistik zu verwendenden Stoffes wird das nächste Hauptaugenmerk zu richten sein. Vor Allem muß jeder der 15 Statistiker sich ein genaues Namensverzeichniß der in seinem betreffenden Turnkreis bestehenden Turnvereine anlegen und gewissenhaft jeden neugegründeten Verein eintragen. (Nr. 15 der Deutschen Turnztg. legt den Grund zu einem solchen Verzeichniß.)

Spätestens am 15. Juni d. J. sind nun an alle Vereine des Kreises Fragebogen unter Kreuzband und franco abzusenden. Das den Bogen vorausgehende Schreiben „An die Deutschen Turnvereine" wird von den die Statistik Ausführenden unterschrieben, wobei Wohnort und, wenn's nöthig ist, Adresse nicht zu vergessen sind; sehr unräthlich ist es, zwei Namen zu unterschreiben, da dadurch das Material leicht zersplittert und somit die Arbeit der Zusammenstellung erschwert wird. (Im frankirten Kreuzband darf übrigens nur der Name des Absenders geschrieben sein, weshalb wohl der Ort vermittelst eines Stempels oder sonstwie einzudrucken wäre.)

Die ausgefüllt zurückgesandten Fragebogen werden dann, wie sie gerade ankommen, sofort in alphabetischer Folge nach den Vereinsorten zusammengelegt, in einem besonderen Vereinsverzeichniß als eingegangen notirt und für die Tabellen ausgezogen (s. unten). Alle Vereine, die bis zum 10. Juli d. J. ihre Fragebogen noch nicht eingesandt haben, erhalten (gleichfalls unter Kreuzband, franco und mit der Adresse und Unterschrift des betreffenden Statistikers) das „Erinnerungsschreiben". Die nach dem 20. Juli noch rückständigen Vereine werden dann durch besondere Zuschriften und in möglichst eindringlichen Worten an die Einsendung des Fragebogens gemahnt. Es ist somit wohl bestimmt anzunehmen, daß bis zum 31. Juli sämmtliches Material in den Händen der Bearbeiter ist.

C. Jede Kreis-Statistik zerfällt in zwei Theile: 1) Bericht, 2) Tabelle. Obgleich letztere bei der Veröffentlichung zuzweit gegeben werden wird, will ich sie doch zuerst behandeln, da sie die nächste Grundlage der Berichte selbst bildet.

Im Allgemeinen ist zu bemerken, daß die Tabellen so durchgeführt, resp. geschrieben werden müssen, daß sie ohne Veränderung dem Druck übergeben werden können. Genauigkeit in der Anordnung, Deutlichkeit der Schrift, namentlich der Zahlen, sowie Consequenz in den Abkürzungen sind daher unerläßlich. Die beifolgenden gedruckten Tabellenschemata kommen diesen Anforderungen zu Hülfe. — Die Herstellung der Tabellen wird nun eine sehr leichte und bequeme sein, wenn die Statistiker schon vor Eingehen der Fragebogen die Namen der Vereinsorte und der Vereine in die betreffenden Rubriken einzeichnen

und dann die Fragebogen, wie sie eben einlaufen, für die Tabellen ausziehen. Es wird dadurch nicht nur Zeit erspart, sondern die Berichterstatter erhalten auch allmälig eine genaue Kenntniß des eingehenden Materials. In jeder einzelnen Tabelle sind die Vereinsorte lediglich nach dem Alphabet zu ordnen, nur die größeren Turnkreise werden hiervon eine Ausnahme zu machen haben. So werden für den III. Kreis drei Ordnungen herzustellen sein: 1) die Mark, 2) Pommern, 3) Sachsen und Anhalt; für den VIII. Kreis zwei: 1) Niederrhein, 2) Westphalen 2c. Die Eintheilung nach Ländern wird aus den Berichten hervorgehen. Als Beispiel hierzu mag die Tabelle auf S. 4 und 5 meiner „Statistik der Thüringer Turnvereine" (1861) dienen. Wie die Tabelle zur Uebersicht des Vereinsturnens, so ist auch die von jener getrennte des Schulturnens zu behandeln — alphabetische Reihenfolge der Orte. Bei beiden Tabellen ist eine Verstellung, d. h. ein Abgehen von der genauen Folge, sehr zu vermeiden, da hierdurch später den Setzern die Arbeit des Setzens ungeheuer erschwert und leicht Confusion herbeigeführt wird. Genau so, wie sie gedruckt werden sollen, müssen die Tabellen auch geschrieben sein, und damit sie auf jeden Fall für den Druck fehlerlos geliefert werden können, folgen Tabellenschemata für zwei Exemplare, für ein Concept und eine Reinschrift, bei.

Die Vereins-Tabelle enthält 9 Rubriken, von denen Nr. 4, 6, 7 wiederum gespalten sind. In Bezug auf das Ausfüllen ist zu bemerken:

ad 1. Der Name des Ortes ist einfach anzuführen; nur bei Orten, bei denen man entweder ihres Namens oder ihrer Unbedeutendheit wegen über die genaue Lage unsicher sein könnte, ist ein Zusatz zu machen, so z. B. Neustadt a. d. Orla, Neustadt a. d. Haardt, Neustadt a. d. Halde, Neustadt-Eberswalde 2c.; ferner Bendorf (bei Coblenz); Gohlis (bei Leipzig) 2c. — Neben dem Ortsnamen, noch in der ersten Spalte, ist der Name des Landes, resp. Staates, dem der Ort angehört, anzugeben, und zwar in einer dem vorhandenen Raum entsprechenden Abkürzung, z. B. Pr.=Preußen, Han.=Hannover, Brnſ.=Braunschweig, K.Heſſ.=Kurhessen, Naſſ.=Nassau, S.Weim.=Sachsen-Weimar 2c. Bei den Tabellen, deren Orte sämmtlich in einem Staate liegen, sind natürlich diese Angaben überflüssig. — Die Eigenschaft der Orte ist nur in dem Falle, daß letztere Flecken oder Dörfer sind, in Abkürzung beizugeben. Unter „Einwohnerzahl" ist nur die Zahl zu schreiben, doch sind diese Angaben nach Möglichkeit durch neuere geographische Quellen zu controliren.

ad 2. Die Vereinsnamen werden abgekürzt, und zwar so: TV=Turnverein, TG.=Turngemeinde, TCl.=Turnclub, TGeſ.=Turngesellschaft, MTV.=Männer-Turnverein 2c.

ad 3. Einfach Tag, Monat und Jahr, doch mit zweckmäßiger Abkürzung der Monate, z. B. 25. Jan. 49.

ad 4. Als Gesammtzahl wird die Zahl der eigentlichen Vereinsmitglieder (unter denen Turner, Turnfreunde, Ehrenmitglieder und Zöglinge verstanden sind) eingetragen.

ad 5. werden nur die monatlichen Beiträge der activen Turner angegeben.

ad 6. Es würde zu viel Platz wegnehmen, wollten wir die sämmtlichen im Fragebogen enthaltenen Berufsarten auch in die Tabelle bringen; überdies würde das die Uebersichtlichkeit der letzteren sehr erschweren. Deßhalb addiren wir die unter a bis c angegebenen Zahlen zusammen und bringen das Resultat in die Rubrik „Handwerker"; ebenso bringen wir d bis h unter „Kopfwerker" oder „Gelehrte im Allgemeinen", und i bis l unter „Kaufleute 2c."

ad 7. Die Zahlen, wie sie durch die Fragebogen ermittelt sind, sind einfach zu benutzen, so zwar, daß die Zahl der Riegen (R.), der Mannschaft (M.) und der wöchentlichen Turnabende (m.) durch Punkte abgeschlossen werden, z. B. 5. 11. 3.=5 Riegen, je zu 11 Mann 3mal wöchentlich.

ad 8. wird die Art des Winterturnraumes angegeben, z. B. Scheune, Tanzsaal, Schützenhaus, Reitbahn, gem. (gemiethete), eig. (eigene) Turnhalle.

ad 9. ist einfach der Turnverband (doch mit Abkürzung, TBund=Turnerbund) anzugeben, dem der Verein angehört.

(Nimmt die Ausfüllung einer Spalte zwei oder mehrere Zeilen in Anspruch, so ist der folgende Verein um ebenso viele Linien herunter zu rücken.)

D. Die Berichte sind kurz und bündig, aber doch lesbar zu schreiben. Ohne auf ganz allgemeine Betrachtungen einzugehen, müssen hier Schlüsse gezogen und Winke gegeben werden. Die Berichte sollen gleichsam die Kritik der in den Tabellen enthaltenen Zahlen sein. — Nachdem von den meisten Ausschußmitgliedern meine letzte „Statistik der Thüringer Turnvereine" (Gotha, im Auftrage des Turnvereins, 1861) gutgeheißen worden, glaube ich die darin gewählte Art der Behandlung einzelner Fragen im Allgemeinen als maßgebend hinstellen zu sollen. Ebenso wünschenswerth ist es, daß jeder der 15 Statistiker die im Jahre 1860 vom Berliner Turnrath herausgegebene „Uebersicht der Deutschen Turnvereine" (Leipzig bei E. Keil, Preis 6 Sgr.) zur Hand hat. Auf beide Schriften werde ich bei verschiedenen Punkten verweisen.

Die Disposition schließt sich im Allgemeinen den im Fragebogen gestellten Fragen an, so daß jeder Kreisbericht 16 Abschnitte enthalten wird, deren näheren Inhalt ich im Folgenden anzugeben versuche. Erweiterungen, doch ohne wesentliche Abänderung der Disposition und ohne die Arbeit über die wünschenswerthen Grenzen auszudehnen, mag ein Jeder für sich vornehmen. Also:

1. a. Kurze Auseinandersetzung über die Ausdehnung des betreffenden Turnkreises und seiner Turngebiete. — b. Zahl der Vereine. — c. Ordnung der Vereine nach Staaten, resp. Provinzen (s. S. 6 der „Thüring. Statistik"), zugleich mit den Summen ihrer Mitglieder. — Angabe, wie viele Städte, Flecken und Dörfer unter den Vereinsorten. — Angabe der Orte, in denen mehr als ein Verein besteht. Zusammenstellung einer negativen Statistik, d. h. Nennung derjenigen Orte über 2000 Einw., wo noch keine Turnvereine bestehen.

2. Ordnung der Vereine ihrem Alter nach (s. S. 4 der Berliner und S. 3 der Thüringer Statistik). Angabe der Orte, in denen schon früher einmal Vereine bestanden haben (namentlich 1848 ff.), wozu sich sehr schöner, aus allen Quellen zusammengetragener Stoff in der letzten Rubrik der Berliner Tabellen von 1860 findet. — Daraus die Schlüsse: im Jahre x bestanden x TVereine, im Jahre y — y TVereine 2c. An diese Ausführungen lassen sich passend kurze geschichtliche Notizen über die Entwickelung der Turnerei in den einzelnen Kreisen, beziehentlich Staaten, anfügen, zu welchem Zwecke die Jahrgänge der Deutschen Turnzeitung, sowie die ehemaligen Organe des Deutschen Turnens (Dresdener „Turner" 2c.) durchzunehmen sind.

3. Gesammtzahlen der Turnvereinsmitglieder im ganzen Kreis und seinen Turngebieten. Summe der activen Turner, der Turnfreunde, der Ehrenmitglieder, Zöglinge, Turnschüler und Schülerinnen. (Die „Zöglinge" müssen wir, um consequent zu sein, stets als Vereinsmitglieder betrachten, also auch in die Gesammtzahlen einrechnen, während die Turnschüler für sich anzugeben sind, s. S. 7 der Thüringer Statistik.) Durchschnittszahlen der Mitglieder jedes Vereins — der sämmtlichen, der activen Turner, Turnfreunde 2c. — Nähere Ausführungen über die Stellung der Zöglinge, Turner und Turnfreunde im Vereinsleben, wozu die

Antworten auf Frage 3 Stoff geben. — Kurze Betrachtungen über die Zahl der Vereinsturner als Procente zur männlichen Bevölkerung des ganzen Landes und insbesondere der Vereinsorte. (Für *die* Vereine, die etwa trotz wiederholten Aufforderungen ihre Fragebogen nicht eingesandt, sind Durchschnittszahlen in Rechnung zu nehmen.) Dieselben Betrachtungen *mit Einschluß der Schulturner.*

4. *Beiträge.* Sie werden bei den meisten Vereinen gleich hoch für alle Mitgliederarten und in monatlichen Raten zahlbar sein. Ausnahmsfälle sind anzuführen. Es ist zusammenzustellen, wie viele Vereine monatlich x Gr. oder Kr., wie viele y Gr. oder Kr. Beitrag haben 2c.
5. *Vertretung der Berufsarten.* Summen der einzelnen unter a bis l angeführten Berufsarten. Es würde so z. B. heißen: „In den Turnvereinen des pp. Kreises sind 2340 Handwerker, 1030 Hand- und Fabrikarbeiter" 2c. Aus diesen Summen sind wiederum die Summen der Handwerker im Allgemeinen (a—c), der Kopfwerker (d—h), der Kaufleute 2c. (i—l) zusammenzustellen. — Angabe der Vereine, die eine auffallend einseitige Zusammensetzung nach Berufsarten zeigen (s. S. 7 der Thüringer Statistik).
6. Die Vereine zu nennen, welche *besoldete,* d. h. *angestellte, Turnlehrer* haben. Die Gehalte sind der Discretion wegen nicht bei jedem Einzelnen, sondern unabhängig von den Namen anzuführen.
7. Aus diesem Abschnitt soll die eigentliche *turnerische Thätigkeit* der Vereine ersichtlich sein. Zunächst Summe der Riegen des ganzen Kreises mit ihrer durchschnittlichen Stärke (die letztere bis auf Hunderttheile anzugeben) und der durchschnittlichen Zahl der wöchentlichen Turnabende (ebenfalls bis auf Bruchtheile). — 1. im Sommer, 2. im Winter, und 3. für das ganze Jahr. Wird nun die durchschnittliche Riegenstärke mit der Gesammtzahl der Riegen multiplicirt, so ergiebt sich daraus die Zahl der *wirklich regelmäßig Turnenden* 1. im Sommer, 2. im Winter, 3. im ganzen Jahr. — Gesammtzahl der *Vorturner;* einige Angaben über Versammlungsabende.
8. Anführung der Vereine, welche eigene oder von den Ortsgemeinden unentgeltlich überlassene Sommerturnplätze haben.
9. Zusammenstellung, wie auf S. 4 der Berliner und S. 8 der Thüringer Statistik. — Die *eigenen* Turnhallen sind der Reihe nach besonders durchzugehen mit kurzen Angaben über Herstellungskosten und Dimensionen (Höhe, Länge, Tiefe) in Rhein. Fuß. — Endlich Anführung der Vereine, welche den Bau einer Halle in nächste Aussicht genommen.
10. Summen der *Fechter* (1. auf Hieb, 2. auf Stoß, 3. Bajonett, der *Schützen,* der *Exercierenden* (1. *mit,* 2. *ohne* Gewehr), der *Schwimmer,* der *Sänger.* Einiges über die besolgte *Fechtschule.* Anführung der Vereine, welche „sogenannte „Wehrabtheilungen" bilden. — Freiübungen.
11. Zahl der *Büchersammlungen,* Zahl der Bücher überhaupt und besonders der Turnschriften. Namhaftmachung derjenigen Vereine, welche größere Turnschriften-Sammlungen besitzen.
12. *Feuerwehren.* Gesammtzahl der feuerwehrstellenden Vereine, dann namentliche Aufführung derjenigen, welche besondere Corps stellen, derjenigen, welche eigene Spritzen, eigene Ausrüstung haben 2c. Schließlich Summe der von Turnern im ganzen Kreis bedienten Spritzen, Summe der Spritzenleute, der Steiger, der Rettungsleute 2c.
13. Ueber die im betreffenden Kreis bestehenden *Gau-Turnverbände,* wobei auch *Kurzes* über *Bundessatzungen,* über die frühere und jetzige Bundesthätigkeit, über Mängel 2c. gesagt werden mag. Jeder Bund ist mit den ihm zugehörigen Vereinen und den Summen ihrer Mitglieder anzuführen. (S. 10 der Thüringer Statistik und S. 5 der Berliner Uebersicht.)
14. Statistik der *Turnfeste.*
15. *Das Schulturnen.* Zur Erlangung ausreichenden Stoffes für diesen Abschnitt wird es, wie schon oben bemerkt, nöthig sein, daß die einzelnen Statistiker sich brieflich an bewährte Schulmänner, resp. Turnlehrer der betreffenden Kreise wenden. Angaben und Auseinandersetzungen über das Turnen *in den Städten* und *auf dem Lande.* — Summe der Turnlehrer, der Schüler und Schülerinnen in den einzelnen Ländern und im ganzen Kreis. Angaben über das Winterturnen; über System des Turnunterrichts, über die Verpflichtung der Schüler, am Turnen Theil zu nehmen, über Regierungsverordnungen bezüglich des Turnens 2c. 2c. 2c. — (*Geschichtliches.*) — Alles, was über das Schulturnen in besonderen Tabellen hätte gegeben werden können, ist in den Bericht aufzunehmen, namentlich eine Liste der turnenden Schulen, die Anzahl der turnenden Schüler, die Namen der Turnlehrer, ähnlich wie in der Deutschen Turnzeitung 1861, Nr. 21, S. 102.
16. *Allgemeine Bemerkungen,* zu denen die Beantwortungen von Frage 16 Stoff geben werden. Hier läßt sich auch etwas über das „Militär-Turnen", über „heilgymnastische Anstalten", über „Turner-Petitionen" 2c. 2c. sagen.

Die einzelnen Berichte tragen, gleichsam als Bürgschaft für die Gewissenhaftigkeit der Ausführung, den Namen ihrer Verfasser. — Im Allgemeinen ist anzunehmen, daß jeder der Bearbeiter der Statistik den Turnbetrieb in seinem betr. Kreise aus *eigener Anschauung* kennt und seinem Berichte durch eben diese Anschauung das Gepräge der Wahrheit und eine lebensvolle Darstellung zu verleihen im Stande ist. Seien wir, Jeder an seinem Theile, ernstlich bestrebt, mit der Statistik etwas *Gediegenes* zu schaffen!

D. Ist nun schon während des allmählichen Eingehens der Fragebogen ein Ueberblick über das Material gewonnen worden, ist die Tabelle fertig, so kann die Bearbeitung des Berichtes keine großen Schwierigkeiten mehr haben und läßt sich ohne großen Zeitaufwand vornehmen. Es ist deshalb wohl nicht zu viel verlangt, wenn ich im Interesse des geregelten Fortgangs unseres gemeinsamen Unternehmens meine verehrten „statistischen Collegen" dringend ersuche, *bis Ende August* d. J. ihre Arbeiten zu Ende zu führen, so daß ich bestimmt *am 1. September* in ihrem Besitze bin. (Mit den druckfertigen Berichten und Tabellen sind auch die sämmtlichen ausgefüllten Fragebogen einzusenden.) An der schleunigen Schlußredaction und Zusammenstellung, sowie der mir obliegenden Gesammtübersicht soll es dann nicht fehlen. Anfang October gedenke ich die Statistik sammt einigen zugehörigen Aufsätzen (wegen derer ich mich an geeignete Persönlichkeiten wenden werde) dem Druck übergeben zu können. Das erste „Jahrbuch der Deutschen Turnvereine" kann somit recht wohl auf dem diesjährigen Weihnachtstische erscheinen.

Alle mit der Statistik verbundenen *directen Auslagen* sind von den einzelnen Bearbeitern dem Ausschuß zu berechnen (so das Frankiren der Kreuzbänder 2c.).

Gotha, den 20. Mai 1862.

Georg Hirth,
im Auftrage des Ausschusses.

Von nun an (1. Juni 1862) begann die eigentliche Thätigkeit der Mitarbeiter an der Statistik. Der Herausgeber erließ an sie noch zwei Rundschreiben (dat. 10. Juli und 2. August 1862) mit Nachträgen zur Instruction, Erinnerung an Einhaltung derselben ꝛc.; hie und da reichten die Fragebogen und Erinnerungsschreiben nicht aus, wodurch eine neue Auflage und Versendung derselben nöthig wurde; zwischen den Mitarbeitern und dem Herausgeber wurden in dieser Zeit an 100 Briefe gewechselt ꝛc. Für zwei Kreise machte sich eine Aenderung in den früher getroffenen Anordnungen nothwendig: die Statistik des 3. Kreises (Mark, Pommern und Provinz Sachsen) wurde in 3 Abschnitten bearbeitet; für den 12. Kreis (Bayern) mußte wegen überhäufter Berufsgeschäfte des betreffenden Ausschußmitgliedes noch ein zweiter statistischer Mitarbeiter gewonnen werden ꝛc.

Unvorausgesehene Hindernisse hielten einzelne Mitarbeiter von der strengen Befolgung der Instruction, namentlich bezüglich der Einlieferung ihrer Arbeiten, ab. Hier waren es überhäufte Berufsgeschäfte, in einem Falle auch andauerndes Unwohlsein, dort das Fehlen von wichtigen Nachrichten, die noch verarbeitet werden mußten, ja einem der Mitarbeiter wurde die beinahe vollendete Arbeit durch nächtlichen Einbruch mit anderen ihm werthen Dingen von frecher Hand entwendet, so daß er sich von Neuem an das Ausziehen der Fragebogen, die die Diebe glücklicherweise zurückgelassen hatten, machen mußte. — Der Termin für die Einsendung der sämmtlichen Arbeiten war der 1. September; dagegen liefen die meisten viel später ein, wie nachfolgende chronologische Zusammenstellung zeigt:

am 1. September die Arbeit von Th. Georgii (XI. Kreis),
„ 6. „ „ „ „ J. C. Lion (V. Kreis),
„ 7. „ „ „ „ G. Jacobi (IV. Kreis),
„ 15. „ „ „ „ G. H. Weber (XII. Kreis, unvollendet),
„ 23. „ „ „ „ Gißler (X. Kreis, unvollendet),
„ 25. „ „ „ „ Th. Lange (IV. Kreis, A und C.),
„ 6. October „ „ „ Friedländer (I. Kreis),
„ 8. „ „ „ „ Rödelius (II. Kreis),
„ 15. „ „ „ „ Siegemund (1. Lieferung),
„ 4. November „ „ „ Siegemund (2. Lieferung),
„ 6. „ „ „ „ Hoffmann (XII. Kreis, vollendet),
„ 8. „ „ „ „ Boppenhausen (VII. Kreis),
„ 9. „ „ „ „ Schaefer (VI. Kreis),
„ 10. „ „ „ „ Dr. Weber (IX. Kreis),
„ 11. „ „ „ „ Siegemund (3. Lieferung),
„ 15. „ „ „ „ Siegemund (4. Lieferung),
„ 15. „ „ „ „ Strauch (XIV. Kreis),
„ 18. „ „ „ „ W. Angerstein (VIII. Kr., 1. Liefer.),
„ 18. „ „ „ „ Siegemund (5. Lieferung),
„ 2. December „ „ „ E. Debes (XIII. Kreis),
„ 6. „ „ „ „ W. Angerstein (2. Lieferung),
„ 15. „ „ „ „ J. K. Lecher (XV. Kr., 1. Lieferung),
„ 24. „ „ „ „ J. K. Lecher (2. Lieferung).

Hätten die Mitarbeiter ihre Beiträge alle zur rechten Zeit einsenden können, so wäre es möglich gewesen, das statistische Jahrbuch noch vor dem 1. Januar 1863 zu veröffentlichen; so nun war weder hierzu Aussicht, noch war der Herausgeber im Stande, die sämmtlichen Berichte einer gleichmäßigen Redaction zu unterziehen. Da — um das Erscheinen des Buches nicht in allzu weite Ferne zu verschieben — Ende October 1862 der Druck der Berichte beginnen mußte, so kamen mehrere derselben eben noch zeitig genug, um in die Druckerei zu wandern; eine gründliche Durchsicht und, wenn nöthig, Ueberarbeitung von Seiten des Herausgebers konnten daher nicht alle Berichte erfahren. Wo diese dennoch stattfand, bezog sie sich selbstverständlich nur auf die Form, auf sachliche Ergänzungen und Zusätze, so namentlich bei den Abschnitten, die über das Schulturnen handeln.

So mangelhaft nun dem Sachverständigen unser ganzes Unternehmen vielleicht schon in der ursprünglichen Anlage erscheinen, so unangenehm ihm namentlich die Ungleichmäßigkeit der einzelnen Berichte auffallen wird: dennoch glauben Mitarbeiter und Herausgeber einen Grund gelegt zu haben, einen Grund, dessen erste Urbarmachung schwieriger und darum weniger erfolgreich ist, als seine zukünftige Bebauung. Ergiebig ist der Boden in reichlichem Maße; wer freudig zum Spaten greift und

frisch drauf los arbeitet, findet unter viel brachem Ackerland manch Körnlein echten Goldes, das ihm Herz und Auge erfreut. Daß aber in alle Zukunft den Arbeitern der ergiebige Boden und dem Boden die Arbeiter nicht fehlen mögen, das ist unser herzlichster Wunsch!

Endergebnisse der Statistik.

1. Die **Turnvereine,** deren Verhältnisse im Folgenden statistisch dargestellt sind, befinden sich in dem Gebiete des Deutschen Bundes, in den Preußischen Provinzen Preußen und Posen und im Herzogthum Schleswig.

Wie aus dem bereits Mitgetheilten und aus den nachfolgenden Einzelberichten unserer Mitarbeiter hervorgeht, vertheilen sich diese staatlichen Gebiete auf 15 zunächst für die Zwecke der Statistik abgegrenzte Turnkreise.

Das ganze hier in Betracht kommende Ländergebiet umfaßt 13,216,96 Q.-M., auf denen 49,392,448 Menschen wohnen*).

Die Zahl der Turnvereine, welche zur Zeit der Erhebung der Statistik — 1. Juli 1862 — bestanden, beträgt 1284; sie befanden sich in 1153 Ortschaften, unter denen 883 Städte, 99 Marktflecken und 171 Dörfer.

A. Ordnung nach Turnkreisen.

Kreise.	Flächengeb. in geograph. □Meilen.	Bewohner.	Vereine.	Auf 10 □M. kommen Vereine:	1 Turnverein kömmt auf Bewohner:
I. Nordosten	1389,03	3,390,600	39	0,28	86,938
II. Schlesien ɔc.	1066,95	4,363,318	68	0,64	64,166
III. Mark, Pommern ɔc.	1690,86	5,317,583	185	1,09	28,743
IV. Norden	653,40	1,953,098	59	0,91	33,103
V. Niederweser u. Ems	409,42	1,115,273	35	0,86	31,836
VI. Hannover	442,00	1,314,500	48	1,08	27,383
VII. Oberweser	202,76	762,884	25	1,23	30,515
VIII. Niederrhein u. Westph.	838,30	4,455,998	100	1,19	44,559
IX. Mittelrhein	457,67	2,793,250	168	3,65	16,627
X. Oberrhein	278,06	1,369,291	28	1,00	48,903
XI. Schwaben	375,43	1,785,383	76	2,02	23,492
XII. Bayern	1241,11	4,081,768	116	0,93	35,618
XIII. Thüringen	354,40	1,698,651	142	4,00	11,948
XIV. Sachsen	271,83	2,225,240	170	6,25	13,089
XV. Oesterreich	3545,74	12,765,611	25	0,07	510,624

B. Ordnung nach staatlichen Gebieten.

Staaten.	Flächengehalt in □Meilen.	Bewohner.	Vereine.	Auf 10 □M. kommen Vereine:	1 Turnverein kömmt auf Bewohner:
Deutsch-Oesterreich	3545,74	12,765,611	25	0,07	510,624
Preußen	5103,97	18,500,446	431	0,84	42,924
Bayern	1384,98	4,689,837	138	0,99	33,984
Sachsen	271,83	2,225,240	170	6,25	13,089
Hannover	698,66	1,888,070	65	0,99	29,047
Württemberg	354,28	1,720,708	74	2,09	23,253
Baden	278,06	1,369,291	28	1,00	45,332
Kurhessen	173,70	738,454	22	1,25	33,566
Großherzogth. Hessen	152,30	856,250	75	4,92	11,417
Holstein u. Lauenburg	174,00	594,566	32	1,84	18,580
Schleswig	167,00	409,907	1	0,06	409,907
Luxemburg	46,60	196,804	1	0,21	196,804

*) Leider lagen uns während der Ausarbeitung der Statistik die neuesten Volkszählungen noch nicht von allen Staaten vor; daher einige Mangelhaftigkeit in den Zahlenangaben über Bevölkerung ɔc., welche indessen bei den folgenden Berechnungen wenig oder gar Nichts austragen.

Staat.	Flächengehalt in □Meilen.	Bewohner.	Vereine.	Auf 10 □M. kommen Vereine:	1 Turnverein kömmt auf Bewohner:
Braunschweig	67,16	281,697	7	1,04	31,671
Mecklenburg-Schwerin . .	244,12	548,449	12	0,50	45,704
Nassau	85,00	456,567	40	4,70	11,414
Sachsen-Weimar	66,00	273,252	34	5,15	8,037
S.-Meiningen	43,00	172,341	23	5,33	7,490
S.-Altenburg	24,00	137,162	17	7,08	8,068
S.-Coburg-Gotha . . .	35,80	159,431	11	3,07	14,494
Mecklenburg-Strelitz . . .	49,49	99,060	1	0,20	99,060
Oldenburg	114,03	295,242	16	1,40	18,452
Anhalt-Dessau-Köthen . .	28,22	124,013	1	0,35	124,013
Anhalt-Bernburg	15,03	57,811	—	0,00	—
Schwarzb.-Sondershausen .	15,40	64,895	4	2,60	16,224
Schwarzb.-Rudolstadt . .	17,50	71,913	14	8,00	5,137
Liechtenstein	2,90	7,150	—	0,00	—
Waldeck	20,36	58,604	3	1,48	19,534
Reuß, ältere Linie . . .	6,80	42,130	3	4,41	14,043
Reuß, jüngere Linie . . .	15,00	83,360	5	3,33	16,672
Schaumburg-Lippe . . .	8,05	30,774	—	0,00	—
Lippe	20,60	108,513	1	0,49	108,513
Hessen-Homburg	5,00	26,817	—	0,00	—
Lübeck	6,00	49,482	5	8,33	9,896
Frankfurt	1,83	83,380	9	48,08	9,264
Bremen	4,67	98,467	8	17,02	12,308
Hamburg	6,40	229,941	8	12,50	28,742

Aus den vorstehend mitgetheilten Berechnungen ergiebt sich, daß auf je 10 □M. Deutschen Grund und Bodens durchschnittlich 0,97 (also nahezu 1) Turnverein kömmt; zugleich aber ergiebt sich auch, daß die räumliche Vertheilung der Vereine eine sehr ungleichmäßige ist. Beginnen wir mit der Ordnung nach staatlichen Gebieten, so sehen wir, daß in erster Reihe Frankfurt mit 48,08 Vereinen per 10 □M. (= 4,81 per □M.) steht; ihm folgt Bremen mit 17,02 (= 1,70 per □M.), Hamburg mit 12,50 (= 1,25 per □M.), Lübeck mit 8,33, Schwarzburg-Rudolstadt mit 8,00, S.-Altenburg mit 7,08, Sachsen mit 6,25, S.-Meiningen mit 5,33, S.-Weimar mit 5,15, Großh. Hessen mit 4,92, Nassau mit 4,70 u. s. w. bis herab zu Oesterreich, das auf je 10 □M. nur 0,07 Vereine zählt — mithin verhältnißmäßig 89 mal weniger als das Königreich Sachsen. — Betrachten wir dagegen die Vertheilung der Vereine nach Turnkreisen, so stellt sich folgende Ordnung her:

Kreis:	auf 10 □M. kommen Vereine:	Kreis:	auf 10 □M. kommen Vereine:
XIV. Sachsen	6,25	X. Oberrhein	1,00
XIII. Thüringen	4,00	XII. Bayern	0,93
IX. Mittelrhein	3,65	IV. Norden	0,91
XI. Schwaben	2,02	V. Niederweser	0,86
VII. Oberweser	1,23	II. Schlesien	0,64
VIII. Niederrhein	1,19	I. Nordosten	0,28
III. Mark, Pommern 2c. . . .	1,09	XV. Oesterreich	0,07
VI. Hannover	1,08		

Denken wir uns auf einer kleinen Karte von Deutschland jeden Turnverein durch einen Punkt bezeichnet, so würde sich uns der dichteste Schwarm von Punkten im Königreich Sachsen darstellen und von hier aus in abnehmenden Schattirungen sich zunächst nach Westen über Thüringen nach den Ländern des Mittelrheins und dann in südöstlicher Richtung nach dem Schwabenlande hinziehen 2c.

Ein auf diese Weise gewonnenes Bild könnte uns aber leicht zu Trugschlüssen führen. Turnvereine wachsen bekanntlich nicht wie Pilze aus der Erde, sondern sind Erzeugnisse der Bevölkerung; wollen wir also gerecht sein, wollen wir ein wahres Bild von der Vertheilung der Turnvereine erhalten, so müssen wir auch die Bevölkerung mitreden lassen. Auch hier geben uns die mitgetheilten Tabellen die gewünschte Auskunft. Es kömmt nämlich, fragen wir zunächst, wie es um die staatlichen Gebiete steht, durchschnittlich 1 Turnverein

in Schwarzburg-Rudolstadt	auf	5,137	Bewohner,
in Sachsen-Meiningen .	„	7,490	„
in Sachsen-Weimar . .	„	8,037	„
in Sachsen-Altenburg .	„	8,068	„
in Frankfurt	„	9,264	„
in Lübeck	„	9,896	„
in Nassau	„	11,414	„
im Großherz. Hessen . .	„	11,417	„
in Bremen	„	12,308	„
in Sachsen	„	13,089	„ u. s. w.

Die 15 Turnkreise ordnen sich dann so:

Kreis:	1 TV. kömmt auf Bewohner:	Kreis:	1 TV. kömmt auf Bewohner:
XIII. Thüringen	11,948	IV. Norden	33,103
XIV. Sachsen	13,089	XII. Bayern	35,618
IX. Mittelrhein	16,627	VIII. Niederrhein	44,559
XI. Schwaben	23,492	X. Oberrhein	48,903
VI. Hannover	27,383	II. Schlesien	64,166
III. Mark, Pommern &c. . .	28,743	I. Nordosten	86,938
VII. Oberweser	30,515	XV. Oesterreich	510,624
V. Niederweser	31,836		

Im Durchschnitt kömmt also auf 38,468 Seelen ein Turnverein. — Freilich werden diese Berechnungen so lange keinen rechten inneren Werth haben, so lange nicht dabei die Zahlen der Turnvereins*mitglieder* in Betracht kommen (s. unten); doch läßt sich auch schon nach der *Zahl* der Turnvereine ungefähr das Interesse beurtheilen, welches die Bevölkerung einer Landschaft an der Sache überhaupt nimmt.

Jene 1284 Turnvereine sind in 1153 Ortschaften, und zwar in 883 selbständigen oder amtssässigen Städten, 99 Marktflecken und 171 Dörfern. Auf die 15 Turnkreise vertheilen sich diese so:

		Städte.	Marktflecken.	Dörfer.
I. Kreis.	Nordosten	35	1	1
II. „	Schlesien	61	—	6
III. „	Mark, Pommern &c.	135	—	4
IV. „	Norden	31	13	2
V. „	Niederweser . . .	16	8	8
VI. „	Hannover	41	6	1
VII. „	Oberweser . . .	20	3	1
VIII. „	Niederrhein . . .	85	6	4
IX. „	Mittelrhein . . .	86	24	52
X. „	Oberrhein . . .	23	—	3
XI. „	Schwaben . . .	66	—	7
XII. „	Bayern	80	18	12
XIII. „	Thüringen . . .	85	12	28
XIV. „	Sachsen	97	6	41
XV. „	Oesterreich . . .	22	2	1

Die Zahl der Turnvereine ist um 131 größer als die Zahl der Orte, in denen sie bestehen; es müssen also mehrere Orte mehr als *einen* Turnverein aufweisen. Wenn sich nun bei großen Städten recht wohl stichhaltige Gründe für die Existenz solcher „Zwillinge, Drillinge &c." denken lassen, so fallen sie bei kleineren Orten fast ohne Unterschied weg; ja wir müssen hier das Nebeneinanderbestehen mehrerer Vereine, mit wenigen Ausnahmen, als ein der Turnsache schädliches Unwesen bezeichnen.

33 TV. bestehen in Berlin (außerdem 2 Mädchen- und 6 Knabenturngenossenschaften),
7 „ „ „ Hamburg,
5 „ „ „ Altona, Bremen,
4 „ „ „ Hannover, Glauchau, Jena (von denen sich neuerdings 2 vereinigt), Lübeck,
3 „ „ „ Apolda (!!), Chemnitz, Dresden, Elberfeld, Frankfurt a. M., Meerane, Regensburg (neuerdings vereinigt), Stettin, Weida (!!), Zwickau,
2 „ „ „ Aachen, Altenburg, Annaberg, Bernau, Brandenburg, Breslau, Burgstädt, Cassel, Celle, Cöln a. Rh., Cüstrin, Danzig, Elze, Eisenach, Ellwangen, Erfurt, Gmünd, Göttingen, Graudenz,

Hanau, Harburg, Heidelberg (neuerdings vereinigt), Hildesheim, Iserlohn, Karlsruhe, Leipzig, Limbach, Lindenau, Lüneburg, Magdeburg, Mainz, Meißen, München, Naumburg, Neumünster, Nordhausen (neuerdings vereinigt), Nördlingen, Oberlungwitz, Oberrad, Pegau, Pirna, Plauen, Potsdam, Reichenbach, Ronneburg, Roßwein, Schleiz, Schweinfurt, Stade, Tübingen, Thum, Wilstruff, Winsen, Wickrath, Zeitz, Zwenkau.

In Berlin, Hamburg, Bremen, Hannover, Lübeck, Dresden, Stettin, Glauchau und Meerane haben die getrennt nebeneinander bestehenden Vereine oder einzelne von ihnen einen ihre gemeinsamen Interessen vertretenden „Turnrath" gebildet.

2. Das **Alter** der Turnvereine soll aus der nachfolgenden Uebersicht hervorgehen. Wir bemerken dabei, daß viele Vereine thatsächlich viel älter sind, als sie angegeben haben; fast in allen größerеu Städten sind die als neuerdings gegründet bezeichneten Turnvereine nur als wiederaufgelebt zu betrachten.

Als Gründungsjahr findet sich verzeichnet

das Jahr	1816*)	bei	2 Vereinen	das Jahr	1850	bei	6 Vereinen
„ „	1817**)	„	1 „	„ „	1851	„	1 „
„ „	1831†)	„	1 „	„ „	1852	„	2 „
„ „	1833††)	„	1 „	„ „	1853	„	3 „
„ „	1835†††)	„	1 „	„ „	1854	„	6 „
„ „	1841	„	1 „	„ „	1855	„	4 „
„ „	1842	„	2 „	„ „	1856	„	14 „
„ „	1843	„	2 „	„ „	1857	„	13 „
„ „	1844	„	8 „	„ „	1858	„	33 „
„ „	1845	„	14 „	„ „	1859	„	49 „
„ „	1846	„	16 „	„ „	1860	„	253 „
„ „	1847	„	11 „	„ „	1861	„	474 „
„ „	1848	„	30 „	bis 1. Juli	1862	„	323 „
„ „	1849	„	13 „				

Bis 1. Juli 1862 bestanden also **1284** Vereine.

(Am 1. Januar 1863 zählten wir beiläufig **1424** Turnvereine, sonach **140** mehr als am 1. Juli 1862.)

3. **Vereinsmitglieder.** Die Turnvereine haben fast durchweg die Unterscheidung derselben in a. Stimmberechtigte, b. Ehrenmitglieder, c. Zöglinge angenommen. Die Stimmberechtigten sind entweder active oder passive Mitglieder, die Zöglinge können nur activ sein. Die Erlaubniß, als passives Mitglied einem Turnverein angehören zu können, wird gewöhnlich von der Zurücklegung eines gewissen Lebensalters, meist des 25. Jahres, oder von der Verheirathung der Betreffenden abhängig gemacht. Als „Zöglinge" werden junge Leute aufgenommen, welche die Schule verlassen haben und entweder ihrer bürgerlichen Stellung oder ihrem Alter nach nicht selbständig sind; in der Regel berechtigt das 18. oder 20. Lebensjahr zum Eintritt in die vollen Vereinsrechte. Turnschüler und Turnschülerinnen (Schulkinder, welche von den Vereinen Turnunterricht erhalten) werden selbstverständlich nirgends als Mitglieder betrachtet.

Die 1284 hier in Rechnung kommenden Deutschen Turnvereine zählen **134,507** Mitglieder, und zwar

erwachsene Turner	79,694	} = 96,272 active Mitglieder,
Turnzöglinge . .	16,578	
Turnfreunde . .	35,966	} = 38,235 passive Mitglieder,
Ehrenmitglieder .	2,269	

ferner 21,463 Turnschüler und 3,172 Turnschülerinnen.

Die Zahl sämmtlicher Turnvereinsangehörigen beträgt also **159,142.**

*) Hamburger Turnerschaft und Lübecker Turnanstalt.

**) Mainz, erneuert 1842.

†) Männerturnverein Hannover.

††) Turngesellschaft Frankfurt.

†††) Pforzheim (Auflösung 1849, Wiedergründung 1860).

Kreis:	active Turner.	Turnfreunde.	Ehrenmitgl.	Zöglinge.	Gesammtzahl.	Vereinsschüler.	Vereinsschülerinn.
I. Nordosten	2,063	1,592	21	95	3,771	—	—
II. Schlesien ꝛc. . . .	3,531	2,302	90	352	6,275	430	—
III. Mark, Pommern ꝛc.	12,478	5,594	197	953	19,222	2,425*)	309**)
IV. Norden	4,090	1,948	61	1,266	7,365	3,839	250
V. Niederweser	1,900	1,074	22	157	3,153	218	—
VI. Hannover	3,227	1,607	43	323	5,200	946	88
VII. Oberweser . . .	1,642	817	22	165	2,646	329	25
VIII. Niederrhein ꝛc. . .	5,290	4,180	138	300	9,908	1,050	—
IX. Mittelrhein . . .	10,161	3,873	585	1,743	16,362	2,229	304
X. Oberrhein	1,956	945	50	294	3,245	479	—
XI. Schwaben	3,366	1,307	217	1,248	6,138	709	89
XII. Bayern	7,330	3,252	268	1,929	12,779	1,294	30
XIII. Thüringen . . .	8,004	2,574	300	1,380	12,258	607	51
XIV. Sachsen	11,084	3,135	240	5,869	20,328	5,907	1,682
XV. Oesterreich . . .	3,572	1,766	15	504	5,857	1,001	344
Summa	79,694	35,966	2,269	16,578	134,507	21,463	3,172

Aus der Vergleichung der vorstehenden Uebersicht mit der Anzahl der Vereine ergiebt sich, daß durchschnittlich auf einen Verein kommen:

im Kreise:	active Turner.	Turnfreunde.	ren- mitgl.	Zöglinge.	Gesammtzahl.	Vereinsschüler.	Vereinsschülerin.
I. Nordosten	52,89	40,82	0,54	2,45	96,64	—	—
II. Schlesien ꝛc.	51,92	33,85	1,32	5,17	92,28	6,31	—
III. Mark, Pommern ꝛc. .	67,39	30,24	1,06	5,15	103,90	13,11	1,67
IV. Norden	69,15	33,02	1,03	21,46	124,83	65,07	4,22
V. Niederweser	54,28	30,68	0,63	4,48	90,08	6,23	—
VI. Hannover	67,23	33,48	0,89	6,73	108,33	19,50	1,83
VII. Oberweser	65,68	32,68	0,88	6,60	105,84	13,13	1,00
VIII. Niederrhein ꝛc. . . .	52,90	41,80	1,38	3,00	99,08	10,50	—
IX. Mittelrhein	60,48	23,05	3,48	10,37	97,39	13,27	1,81
X. Oberrhein	69,85	33,75	1,78	10,50	115,89	17,11	—
XI. Schwaben	44,29	17,19	2,85	16,42	80,76	9,33	1,17
XII. Bayern	63,19	28,03	2,35	16,64	110,16	11,15	0,26
XIII. Thüringen	56,37	18,12	2,11	9,72	86,32	4,27	0,36
XIV. Sachsen	65,20	18,44	1,41	34,52	119,58	34,75	9,89
XV. Oesterreich	142,88	70,64	0,60	20,16	234,28	40,04	13,76
überhaupt	62,07	28,01	1,77	12,91	104,75	16,71	2,47

Nach der Größe der Zahl ihrer Turnvereinsangehörigen folgen demnach die einzelnen Kreise so auf einander:

XIV. Sachsen mit	27,917	XI. Schwaben mit	6,936
III. Mark, Pommern ꝛc. mit .	21,956	II. Schlesien mit	6,705
IX. Mittelrhein mit	18,895	VI. Hannover mit	6,234
XII. Bayern mit	14,103	I. Nordosten mit	3,771
XIII. Thüringen mit	12,916	X. Oberrhein mit	3,724
IV. Norden mit	11,454	V. Niederweser mit	3,371
VIII. Niederrhein ꝛc. mit . .	10,958	VII. Oberweser mit	3,000
XV. Oesterreich mit	7,202		

Die durchschnittliche Zahl der Mitglieder eines Vereins beträgt 104,75, die durchschnittliche Zahl seiner Angehörigen überhaupt 123,93. Diese Durchschnittszahlen überschreiten die Turnvereine in Oesterreich (234,28, resp. 288,08), im Norden (124,83, resp. 194,12), im Königreich Sachsen (119,58, resp. 164,22) ꝛc.; hinter denselben bleiben am weitesten zurück die Vereine in Schwaben (80,76, resp. 91,29), Thüringen (86,32, resp. 90,86), Niederweser (90,08, resp. 96,31) ꝛc.

*) Mit theilweisem Einschluß der Mitglieder der 6 Berliner Knabenturngenossenschaften.

**) Mit Einschluß der Mitglieder der beiden Berliner Mädchenturnvereine.

Die größten Turnvereine Deutschlands, bezüglich solche mit über 400 Mitgliedern, sind zu:

Leipzig	1393 *)	Gießen	515
Wien	1330 **)	Greifswald	494
Hamburg (Tschaft. v. 1816)	1109	Bremen (Allg. Turnverein)	488
Nürnberg	820	München (Turnverein)	484
Prag	737	Chemnitz (Turnverein)	474
Frankfurt a. d. O.	728	Elberfeld (Turngemeinde)	455
Königsberg i. Pr.	723	Würzburg	454
Hamburg (St. Pauli)	709	Gratz	438
Dresden (Turnverein)	668	Offenbach	427
Stettin (Turnverein)	656	Darmstadt	420
Altenburg (Männerturnverein)	630	Hannover (Männerturnverein)	414
Forst i. L.	625	Wiesbaden	412
Pforzheim	571	Braunschweig	409
Stuttgart	568	Frankenberg i. S.	406
Gera	546	Frankfurt a. M. (Turnverein)	406
München (Männerturnverein)	536	Hannover (Turnclub)	404
Hanau	517		

Wenn die in den betreffenden Orten getrennt nebeneinander bestehenden Vereine zu je einem verschmolzen wären, so würden wir freilich ganz andere Listen aufstellen können; wir hätten dann u. A. je einen Turnverein

in Berlin mit	2944	Mitgliedern,	in Elberfeld mit	674	Mitgliedern,
in Hamburg mit	2512	"	in Breslau mit	636	"
in München mit	1020	"	in Altona mit	569	"
in Dresden mit	1020	"	in Zwickau mit	495	"
in Hannover mit	950	"	in Plauen mit	492	"
in Chemnitz mit	848	"	in Mainz mit	474	"
in Stettin mit	821	"	in Glauchau mit	437	"
in Bremen mit	782	"	in Lüneburg mit	416	"
in Frankfurt a. M. mit	701	"	u. s. w.		

Wir haben bereits zweimal versucht, den Bestand des Vereinsturnwesens in den einzelnen Landschaften statistisch zu vergleichen, indem wir das Zahlenverhältniß der Turnvereine a. zu den Flächenräumen und b. zu den Bewohnern ermittelten. Seitdem wir nun gesehen haben, wie ungleich stark an Mitgliedern die Turnvereine in den verschiedenen Gegenden sind, müssen wir die Unzulänglichkeit jener Berechnungen vollends erkennen. Sehen wir also zu, wie sich die **Mitglieder**, resp. die **Angehörigen** der Turnvereine zu den Länderflächen und zur Bevölkerung verhalten; es kommen dann

im Kreise:	auf 1 □Meile		auf 10,000 Seelen	
	Turnvereins-Mitglieder.	Turnvereins-Angehörige.	Turnvereins-Mitglieder.	Turnvereins-Angehörige.
I. Nordosten	2,71	2,71	11,12	11,12
II. Schlesien ꝛc.	5,88	6,28	14,38	15,37
III. Mark, Pommern ꝛc.	11,31	12,98	36,15	41,29
IV. Norden	11,28	17,54	37,71	58,64
V. Niederweser	7,71	8,33	28,27	30,22
VI. Hannover	11,76	14,12	39,56	47,42
VII. Oberweser	13,03	14,78	34,68	39,32
VIII. Niederrhein ꝛc.	11,82	13,08	22,23	24,59
IX. Mittelrhein	35,72	41,26	58,58	67,66
X. Oberrhein	11,67	13,39	23,70	27,19
XI. Schwaben	16,37	18,49	34,68	38,84
XII. Bayern	10,29	11,36	31,37	34,55
XIII. Thüringen	34,63	36,49	72,16	76,03
XIV. Sachsen	74,74	102,62	91,35	125,45
XV. Oesterreich	1,65	2,03	4,58	5,64
überhaupt	10,18	12,04	27,23	32,42

*) Im Februar 1863 1600 Mitglieder.

**) Im November 1862 2118 Mitglieder.

Es liegt, aus bereits oben angeführtem Grunde, auf der Hand, daß von allen bisher angestellten Vergleichungen die der Vereinsmitglieder und Vereinsangehörigen mit der Bevölkerung die stichhaltigste ist; sie beweist uns mit Zahlen, daß die Theilnahme am Vereinsturnwesen (noch nicht zu verwechseln mit der Theilnahme am Turnen selbst!) hier so und so groß sei, dort größer oder geringer als hier ꝛc. Nach unserer Uebersicht steht nun obenan das Königreich Sachsen mit 91,35 Vereinsmitgliedern, resp. 125,45 Vereinsangehörigen auf je 10,000 Landesbewohner; ihm folgen die Landschaften Thüringen (72,16, resp. 76,03), Mittelrhein (58,58, resp. 67,66), Norden (37,71, resp. 58,64) ꝛc. — Rechnen wir die Kreise I bis VI und VIII zu Nord-Deutschland, VII, IX, XIII und XIV zu Mittel-Deutschland, X, XI, XII und XV zu Süd-Deutschland, so stellt sich heraus, daß auf je 10,000 Seelen kommen:

in Nord-Deutschland	26,39	Vereinsmitgl.,	30,98	Vereinsangehörige,
in Mittel-Deutschland	68,97	"	83,87	"
in Süd-Deutschland	14,01	"	15,98	"
überhaupt	27,23	Vereinsmitgl.,	32,42	Vereinsangehörige.

Zu Ungunsten des Nordens fallen die verhältnißmäßig turnvereinsarmen Provinzen Preußen, Posen und Schlesien in die Wagschale, zu Ungunsten des Südens das Deutsch-Oesterreichische Gebiet. Ohne Einrechnung des letzteren würden in Süd-Deutschland auf je 10,000 Seelen 30,62 Vereins-Mitgl., resp. 34,22 -Angehörige kommen.

Bei der Mangelhaftigkeit der über das Schulturnen eingelaufenen Nachrichten können wir derartige zuverlässige Schlüsse mit Einrechnung der in den Schulen Turnenden nicht wohl unternehmen. Eine ganz allgemeine Schätzung weist diesen eine Zahl von etwa 200,000 an; es würden demnach in Deutschland auf je 10,000 Bewohner durchschnittlich 70 und einige mit der Turnsache beschäftigte Personen kommen.

4. **Geldbeiträge.** Sie werden von den Vereinsmitgliedern entrichtet: a) als sogenannte Eintrittsgelder, einmal beim Eintritt in den Verein zahlbar, b) als regelmäßig wiederkehrende Beiträge in monatlichen, vierteljährlichen oder halbjährlichen Raten.

Der Betrag des Eintrittsgeldes übersteigt nirgends 1 Thlr.; die meisten Vereine haben es auf 15 und 10 Sgr. (Ngr.), bez. den gleichen Betrag in Süddeutscher und Oesterreichischer Währung festgesetzt. Leute, die vor ihrem Eintritt in einen Turnverein bereits einem solchen anderwärts angehört haben, haben kein Eintrittsgeld zu entrichten. Zöglingen, resp. minderjährigen Leuten ist dasselbe vielerorts auf alle Fälle erlassen. Mehrere Vereine erheben überhaupt kein Eintrittsgeld.

Die regelmäßigen Beiträge zu den Vereinscassen werden fast überall monatlich, selten vierteljährlich und noch seltener halbjährlich erhoben. 7½, 5 und 2½ Sgr. per Monat ist ihr gewöhnlicher Betrag, doch kommen auch 15, 12½, 4, 3, 2½, ja selbst 1 Sgr. (bez. die entsprechende Anzahl von Kreuzern oder Schillingen) häufig vor. Zöglinge bezahlen oft einen niedrigeren regelmäßigen Beitrag als die übrigen Mitglieder; Turnschüler werden, namentlich wenn sie Kinder von Vereinsmitgliedern sind, in nicht wenigen Fällen ganz unentgeltlich unterrichtet.

Die jährliche Einnahme sämmtlicher Turnvereine dürfte etwa 3- bis 400,000 Thlr. betragen.

5. Vertretung der bürgerlichen **Berufsarten** in den Turnvereinen. Nicht von allen Vereinen ist die bezügliche Frage durch Zahlenangaben genügend beantwortet worden; beruflich bestimmt sind etwa 5/6 der sämmtlichen Turnvereinsmitglieder. Wenn wir die fehlenden Angaben durch Verhältnißzahlen ersetzen, so stellt sich heraus, daß in den Turnvereinen vertreten sind:

a.	der Stand der Handwerker mit	42,45	Proc. d. i. durch	57,118	Mitgl.
b.	" " " Hand- u. Fabrikarbeiter mit	6,68	" " " "	8,984	"
c.	" " " Landwirthe (Brauer ꝛc.) mit	6,42	" " " "	8,633	"
d.	" " " Gelehrten mit	2,02	" " " "	2,716	"
e.	" " " Lehrer mit	2,62	" " " "	3,523	"
f.	" " " Angestellten mit	5,33	" " " "	7,168	"
g.	" " " Künstler mit	2,47	" " " "	3,320	"
h.	" " " Studenten mit	1,25	" " " "	1,679	"
i.	" " " Kaufleute, Buchhdl. ꝛc. mit	22,72	" " " "	30,557	"
j.	" " " Krieger mit	0,65	" " " "	873	"
k.	sonstigen Berufsarten Angehörige mit . .	6,55	" " " "	8,809	"
l.	der Stand der Rentner ꝛc. mit	0,84	" " " "	1,127	"
	Summa	100,00	Proc.	134,507	Mitgl.

Der Umstand, daß in vielen Fällen bei der Fragebeantwortung die hier aufgezählten Berufsarten nicht genau unterschieden worden sind, läßt eine Vergleichung derselben miteinander so lange als mißlich erscheinen, als wir nicht einige allgemeine Gruppen annehmen. Wir bilden deren drei: Handwerker im Allgemeinen (a—c), Gelehrte im Allgemeinen (d—h), Kaufleute ꝛc. (i—l). Die Zahlen ihrer Vertreter drücken sich als Procente der Mitgliedergesammtzahlen so aus:

im Kreise:	Handwerker.	Kopfwerker.	Kaufleute ꝛc.
I. Nordosten	23,70	23,90	52,40
II. Schlesien ꝛc.	39,62	24,94	35,44
III. Mark, Pommern ꝛc.*)	48,60	16,36	35,04
IV. Norden	48,69	14,90	36,41
V. Niederweser	41,55	16,81	41,64
VI. Hannover	55,00	11,00	34,00
VII. Oberweser	61,99	15,94	22,07
VIII. Niederrhein ꝛc.	34,04	14,14	51,82
IX. Mittelrhein	70,05	8,65	21,30
X. Oberrhein	56,15	14,64	29,21
XI. Schwaben	69,34	9,93	20,73
XII. Bayern	64,50	12,30	23,30
XIII. Thüringen	71,50	12,50	16,00
XIV. Sachsen	68,72	12,93	18,35
XV. Oesterreich	20,76	30,04	49,20
überhaupt	55,55	13,69	30,76

Aus dieser Uebersicht geht hervor, daß die von ihrer Hände Arbeit lebenden Leute verhältnißmäßig am meisten vertreten sind in den Thüringischen, Mittelrheinischen, Schwäbischen und Sächsischen Vereinen, am schwächsten in Oesterreich, im Nordosten, am Niederrhein. Dagegen sind die Vereine Oesterreich's, Schlesien's, des Nordosten's verhältnißmäßig reich an Leuten, die von der Kopfarbeit leben, während die Schwäbischen, Mittelrheinischen, Hannöverischen ꝛc. arm daran sind. Die Leute der dritten Gruppe (Kaufmannsstand, sonstige Berufsarten) sind am stärksten vertreten im Nordosten, am Niederrhein, in Oesterreich, am schwächsten in Thüringen, Sachsen, Schwaben, am Mittelrhein, an der Oberweser und in Bayern ꝛc.

Die Frage, ob diese Vertretung der Berufsarten eine der volksthümlichen Aufgabe des Turnvereinswesens entsprechende sei, läßt sich nur schwer entscheiden. Die Einen meinen, der Stand der Gelehrten, Beamten u. s. w. sei viel zu schwach vertreten, die Anderen behaupten gerade das Gegentheil (s. S. 110 u. 193); für die Ansicht der ersteren spricht der Umstand, daß die geistig beschäftigten Berufsclassen der körperlichen Uebung allerdings bedürftiger sind, als die Classen der Handwerker, Landwirthe ꝛc., für die Ansicht der letzteren sprechen die allgemeinen Bevölkerungsverhältnisse, mit denen verglichen der Stand der Gelehrten ꝛc., ebenso der Kaufmannsstand viel zu stark in den Turnvereinen vertreten ist. Thatsächlich kömmt mehr als diese numerischen Bevölkerungsverhältnisse die größere oder geringere Intelligenz der Bewohner in Betracht. Wo die Volksbildung im Allgemeinen weit vorgeschritten ist, wird man die Turnsache verhältnißmäßig mehr anerkannt und mithin mehr Turnvereinsmitglieder finden, als da, wo der Geist des Fortschritts und die Lust zum Fortschreiten noch nicht gehörig zum Durchbruch gekommen ist. Ist die Bildung gleichmäßig über alle Theile der Bevölkerung vertheilt, so werden auch die Turnvereine eine den allgemeinen Bevölkerungsverhältnissen analoge Vertretung der Berufsarten aufzuweisen haben.

6. Die turnerischen **Lehrkräfte** werden den Vereinen in der Regel unentgeltlich von den zur Ausübung der Aemter des Turnwarts und der Vorturner Gewählten gewährt. Eigene besoldete Turnlehrer haben nur wenige größere Turnvereine, und zwar meist nur da, wo mit dem Erwachsenenturnen ein Schülerturnen verbunden ist. Aber auch hier ist in den meisten Fällen nicht von einer Anstellung die Rede,

*) In den drei Gebieten des III. Kreises ist das Verhältniß folgendes:

Pommern	37,44	Handwerker,	16,78	Kopfwerker,	45,18	Kaufleute ꝛc.
Mark Brandenburg	55,57	„	16,53	„	27,90	„
Provinz Sachsen	50,61	„	14,61	„	34,78	„

welche vollen Lebensunterhalt bieten könnte; häufig sind die als Vereinsturnlehrer Genannten nur Vorturner, die für außergewöhnliche Mühewaltungen (Leitung des Knabenturnens rc.) kleine Vergütungen empfangen. Wir zählen ihrer in 145 Vereinen 150, im Königreich Sachsen allein in 71 Vereinen 78. Lassen wir die „Besoldung" als unwesentlich hinweg, so fehlt es in den Turnvereinen, namentlich in den größeren, an guten Lehrkräften nicht, da sich die meisten von staatlichen oder städtischen Behörden für das Schulturnen gewonnenen Lehrer auch um die Vereine bekümmern, ja oft in zuvorkommendster Weise als Turnwarte den ganzen Vereinsturnbetrieb leiten.

Sogenannte „Wanderturnlehrer" haben der „Preußische Provincial-Turnverband", der „Pfälzer Turnerbund" und einige Vereine Rheinhessens. In anderen Kreisen (so vom „Allgem. Thüringer Turnverein") ist die Anstellung solcher Lehrer in Aussicht genommen worden.

7. Die turnerische **Thätigkeit** der Vereine. Um eine genaue Kenntniß derselben zu erlangen, hatten wir in dem Fragebogen die Frage gestellt: „In wie vielen und wie großen Abtheilungen (Riegen) wird wöchentlich im Winter- und Sommerhalbjahre geturnt?"*) Während wir die Zahl der durchschnittlich an einem Turnabende thätigen Vereinsmitglieder erfahren wollten, also einen getreuen Auszug aus den Tagebüchern der Turnlehrer und Turnwarte verlangten, haben uns viele Vereine einfach die Zahl der in Riegen eingetheilten Mannschaften mitgetheilt. Dadurch haben wir nun wohl erfahren, wie viele Mitglieder überhaupt turnen, die Anzahl der regelmäßig auf den Turnplätzen Arbeitenden ist uns aber unbekannt geblieben.

Die Ergebnisse der von den Vereinen gemachten Angaben zeigt die folgende Uebersicht:

Kreis:	im Winterhalbj. 1861/62		im Sommerhalbjahr 1862	
	Riegen.	Mann.	Riegen.	Mann.
I. Nordosten	82	1315	106	1589
II. Schlesien rc.	34	450	242	3226
III. Mark, Pommern rc.	477	5642	720	8312
IV. Norden	255	3277	287	3602
V. Niederweser	140	1250	140	1250
VI. Hannover	172	2064	199	2332
VII. Oberweser	79	1030	108	1395
VIII. Niederrhein rc.	227	2644	296	3459
IX. Mittelrhein	505	6372	721	8656
X. Oberrhein	95	1104	145	1766
XI. Schwaben	201	2591	250	2946
XII. Bayern	290	2900	480	5760
XIII. Thüringen	341	4030	514	5937
XIV. Sachsen	599	9186	773	11310
XV. Oesterreich	133	1463	245	3430
Summa	3630	45318	5226	64970

Es sollen also im Sommer (1862) 5226 Riegen mit 64,970 Turnern, im Winter (1861 bis 1862) 3630 Riegen mit 45,318 Turnern geturnt haben; die durchschnittliche Riegenstärke war also im Sommer = 12,4, im Winter = 12,6 Mann.

Die Zahl der im Sommer Turnenden bildet 67,5 % der als active Vereinsmitglieder (erwachsene Turner und Zöglinge, zusammen 96,272) Eingeschriebenen; eine ähnliche Verrechnung der Winterturner läßt sich nicht anwenden, weil die Zahl der Turnvereinsmitglieder vom Winter 1861 bis 1862 nicht bekannt ist. Im Allgemeinen dürfte die Theilnahme am Winterturnen der am Sommerturnen nicht viel nachstehen.

Eine Vergleichung der wirklich Turnenden mit der männlichen Landes- und Ortsbevölkerung ließe sich, da die thätigen Turnvereinsmitglieder einem bestimmten Alter angehören, mit Erfolg nur dann vornehmen, wenn uns von beiden Seiten Zählungen nach Altersstufen vorlägen; aber auch dann würden wir die ärmlichsten Procentsätze erhalten.

Die meisten Vereine haben wöchentlich 2—3 Turnabende. — Die Zahl der in den Vereinen thätigen Vorturner dürfte ungefähr der Zahl der Riegen (5226) entsprechen.

*) Das letztere vom 1. Mai bis 31. October, das erstere vom 1. November bis 30. April.

Bei den Vorbereitungen zur nächsten Statistik muß die Frage nach der turnerischen Thätigkeit der Vereine so gefaßt werden, daß eine falsche Auffassung derselben Seitens der Berichterstatter nicht möglich ist. Man wird die Frage in vier Theilen so stellen müssen:

„a) Wie viele Eurer Mitglieder nehmen regelmäßigen Antheil an den Turnübungen? b) Wie viele von diesen sind durchschnittlich an jedem Turnabende anwesend? c) In wie vielen Riegen turnen sie? und d) wie oft wöchentlich?" — Um diese Fragen beantworten zu können, werden freilich die mit der Leitung des Turnbetriebs Betrauten genaue Listen a) über die Zahl der wirklich regelmäßig (d. h. ohne längere Unterbrechung) Turnenden und b) über die Zahl der an jedem Turnabend Uebenden anzulegen und regelmäßig fortzuführen haben.

8. Eigene **Sommerturnplätze** besitzen nur sehr wenige Vereine; die größere Mehrzahl hat solche Plätze von städtischen (selten staatlichen) Behörden, von Privatgesellschaften (namentlich Schützenvereinen) und Privatpersonen unentgeltlich, in weniger häufigen Fällen miethsweise zur Benutzung überlassen bekommen; oft auch benutzen die Vereine ein und denselben Turnplatz mit den Ortsschulen.

Die Zahl der Sommerturnplätze wird die der Turnvereine sein — 1284. Interessant wäre es, zu erfahren, welchen Flächenraum alle diese Plätze zusammengenommen ausfüllen. Fürwahr, ein hübsches Grundstück, das sich die Deutsche Turnerschaft errungen hat!

9. Nicht so befriedigend kann die Frage nach den **Winterturnräumen** der Vereine beantwortet werden. Wohlwollende Behörden, die dem strebsamen, aber mittellosen Turnverein wohl ein Stück Wiesengrund, einen Garten ꝛc. abgegeben hatten, konnten nicht in allen Fällen zugleich auch für das Haus sorgen; war der Ort klein, so fand sich kaum gegen hohen Miethzins ein vor Wind und Wetter schützender Winkel, in dem Reck und Barren nothdürftig aufgestellt oder auch nur einige Freiübungen ausgeführt werden konnten. So ist denn die Geschichte der Ueberwinterung, vornehmlich der kleineren Turnvereine, eine lange Leidensgeschichte, welche regelmäßig mit dem schärferen Zuge des Herbstwindes beginnt und mit dem ersten untrügerischen Frühlingshauch ihr Ende erreicht, — freilich nur, um nach wenigen Monaten von Neuem in Scene gesetzt zu werden.

Begegnen wir nun bei einer Wanderung durch die Winterräume der Turner der Mehrzahl nach einem bunten Durcheinander von Tanzsälen, Schuppen, Scheunen, Remisen, Ställen und Gewölben, so ist es hie und da auch recht erfreulich, zu sehen, wie es vereinten Kräften gelungen ist, dem Turnen ein eigenes, allen oder doch den hauptsächlichsten Anforderungen entsprechendes Haus zu errichten. In dem Umstande aber, daß ein solcher Fortschritt zum Besseren stets nur als Erfolg angestrengten, ernsten Strebens möglich ward, sollte den noch zurückstehenden Vereinen ein triftiger Grund liegen, rüstig und unverdrossen weiter zu arbeiten, — mit der Zeit pflückt man Rosen und — Turnhallen!

Wie viele Vereine gar keinen Raum zum Winterturnen haben, läßt sich nicht feststellen, da die Statistik am 1. Juli 1862 erhoben wurde, zu einer Zeit, wo die betreffende Frage bei den meisten der neueren Vereine noch gar nicht erledigt war; anzunehmen ist, daß ihre Zahl eine sehr geringe.

In erster Linie müssen uns die den Vereinen eigenthümlichen Turnhallen und Turnsäle — im Ganzen 44 — interessiren. Wir stellen sie in nachfolgender Uebersicht zusammen, hoffend, daß ihr Beispiel Anregung zum Nacheifern geben möge. Es besitzen eigens für das Turnen neuerbaute oder eingerichtete Hallen die Vereine zu:

Ort.	seit	Größe der eigentl. Halle. Länge. Fuß.	Breite. Fuß.	Höhe. Fuß.	Herstellungskosten.
Altona (TV.)	?	80	40	30	?
Arnau	—	—	—	—	—
Barmen	1861	75	60	45	11000 Thl.
Bielefeld	1860	—	—	—	4800 Thl. incl. Turnplatz.
Bremen (V. „Vorwärts").	?	?	?	?	?
Bremen (Allg. TV.)*) . .	1860	92	50	29	7500 Thl., „ Einr. 8200.

*) Bei der Vereinsturnhalle zu Bremen (Allg. TV.) liegt ein selbständiges Actiengesellsch.-Unternehmen vor.

Ort.	seit	Größe der eigentl. Halle. Länge. Fuß.	Breite. Fuß.	Höhe. Fuß.	Herstellungskosten.
Cottbus	1861	68	31	17	?
Crefeld	Im Bau begriffen.				
Dresden (TV. von 1844)	?	?	?	?	?
Elberfeld (TGem.)	?	80	45	?	11000 Thlr.
Elze (MTV.)	1862	?	?	?	500 „
Frankenberg	?	80	48	22	3000 „
Frankfurt a. d. O.	1862	110	65	20	9000 „
Gera	1861	104	60	—	7000 „
Gmünd	?	45	30	18	600 Fl.
Hamburg (Tsch. v. 1816)	?	110	60	45	8100 Thlr.
„ (St. Pauli Tschaft)	?	102	52	?	12000 „
„ (St. Pauli TV.)	1862	120	56/64	40/45	?
Harburg	1862	60	30	25	?
Hohenwestedt	?	?	?	?	?
Kirchheimbolanden	?	60	30	25	300 Fl. (Alte Kirche.)
Lahr	?	120	40	30	?
Leipzig	1847	(Wird im März 1863 niedergerissen.)			
Limbach (Allg. TV.)	1861	44	22	16	820 Thlr.
Lindenau (Allg. TV.)	1862	160 □Fuß.		20	?
Lindenau (MTV.)	—	49½	31	10	650 Thlr.
Linz	1862	?	?	?	?
Meerane (TV.)*)	1859	60	50	18	2500 Thlr.
Memel	1862	90	50	?	?
München (TV.)	1862	83	75	45	14000 Fl. mit 2 Seitenbauten, je 20′ hoch, 60′ lang u. 30′ breit.
Münden	—	56	34	15	800 Thlr.
Mylau	?	66	28	14	840 „
Neunkirchen	?	100	56	30	3500 „, incl. Geräthe.
Nordhausen	1860	50	35	28	9000 „, incl. Einr. 1100.
Nürnberg	1862	142	80	46	28000 Fl. nebst Einrichtg.
Osnabrück *)	—	75½	43	21	1900 Thlr., m. Geräth 2400.
Petterweil	?	?	?	?	?
Prag	—	—	—	—	—
Saarbrücken-St. Johann	—	45	50	30	1500 Thlr.
Schönefeld (Alt-)	—	60	40	?	?
Schweinau	?	?	?	?	?
Stettin	1861	150	70	30	24000 Thlr.
Worms	1862	73	40	17	1000 Fl.
Zwickau (TV.)*)	53/61	180	40	16	6000 „ m. 2 Nebenbaut.

Turnhallen und Turnsäle (meist städtisches Eigenthum, hin und wieder aber auch Schulanstalten und Privatpersonen gehörend) werden dann noch, zum Theil unentgeltlich, zum Theil gegen Miethzins, von den Vereinen in folgenden 59 Orten benutzt:

Altenburg.
Annaberg.
Apolda.
Augsburg.
Berlin (Ballot's, Kluge's, Lübeck's, Nürnberg's, Thomas', Lossow's, Elkan's und Nikolay's Hallen).
Botzen.
Breslau (2).
Cassel.
Cöln a. Rh.
Detmold.
Dresden.
Duisburg.
Dülken.
Elmshorn.
Eupen.
Frankfurt a. M.
Glauchau.
Glogau.
Görlitz.
Göttingen.
Hall.
Hannover.
Haspe.
Heide.
Heidelberg.
Herford.
Jauer.
Jena.
Kempten.
Königsberg.
Krems.
Landshut.
Lauban.
Laurahütte.
Leipzig **).

*) Bei den Vereinsturnhallen zu Meerane, Osnabrück und Zwickau liegen Unternehmungen selbständiger Actiengesellschaften vor.

**) Die neue Leipziger Turnhalle hat die Stadt Leipzig für 40,000 Thlr. erbaut und dem Leipziger Allg. TV. zur Verfügung gestellt.

Magdeburg. Mühlhausen. Mühlheim. Myslowitz. Neiße. Neuwied. Nördlingen. Oberlungwitz. Oldenburg (TV.). Oppeln. Oettingen. Rinteln. Rothenburg a. d. T. Ruhrort. Salzburg. Schönlinde. Solingen. Strehlen. Stuttgart. Tübingen. Ulm. Wald-Meerscheid. Wesel. Würzburg.

Die Errichtung von Turnhallen haben folgende Vereine in Aussicht genommen: Bielitz, Esens, Frankenhausen, Göppingen, Itzehoe, Kiel, Kirchheimbolanden, Lauenburg, Leer, Mannheim, Nakel, Offenbach, Olmütz, Querfurt, Schwerin, Stuttgart, Tilsit, Worms; ferner die städtischen Behörden zu: Bayreuth, Berlin, Brünn, Elbing, Gießen, Guben, Halle a. S., Klagenfurt, Meiningen, Neustadt a. O., Pforzheim, Schweinfurt, Spremberg, Stralsund, Wien; endlich wird der Bau von Turnhallen zu Arnstadt, Gotha, Sondershausen und Weimar von Seiten der betreffenden staatlichen Behörden beabsichtigt. Auch bei den letzteren steht zu erwarten, daß sie den Turnvereinen zur freien oder miethsweisen Benutzung offen stehen werden.

10. Uebungen im **Fechten, Schießen, Exercieren, Schwimmen** und **Singen** werden verhältnißmäßig nur spärlich betrieben. Die Vereine erkennen ihre nächste Aufgabe im Turnen, das, wenn es richtig durchgeführt wird, in der That kaum Zeit zu Nebendingen übrig läßt. So ist denn auch in den meisten Fällen der Betrieb jener Uebungen nicht Unternehmung der Vereine als solcher, sondern beruht auf der freien Vereinbarung einzelner ihrer Mitglieder, denen dann wohl die Benutzung der Turnräumlichkeiten gewährt, das erforderliche Fechtzeug angeschafft wird 2c.

Aus den von den Vereinen gemachten Angaben haben wir folgende Uebersicht zusammengestellt:

Kreis:	Fechter auf			Schützen.	Exercierende		Schwimmer.	Sänger.
	Hieb.	Stoß.	Bajon.		mit Gewehr.	ohne Gewehr.		
I. Nordosten	102	32	—	30	—	—	40	125
II. Schlesien 2c. . . .	200	109	—	156	—	57	149	389
III. Mark, Pommern 2c.*)	1459	380	21	159	86	625	931	1464
IV. Norden	89	36	8	12	—	64	16	318
V. Niederweser u. Ems .	71	—	68	—	302	172	40	218
VI. Hannover	294	68	1	100	10	240	53	550
VII. Oberweser . . .	38	3	—	75	—	530	—	558
VIII. Niederrhein 2c. . .	180	55	—	80	32	68	30	600
IX. Mittelrhein . . .	434	342	757	255	273	2574	979	2747
X. Oberrhein	114	44	330	243	—	—	155	454
XI. Schwaben	156	6	150	500	75	350	330	1060
XII. Bayern	344	298	337	251	—	1041	535	878
XIII. Thüringen . . .	405	141	60	289	131	—	188	2000
XIV. Sachsen	234	116	22	59	—	1838	15	1218
XV. Oesterreich . . .	49	12	—	63	—	—	414	260
Summa	4169	1642	1754	2272	909	7559	3875	12839

Zu den vorstehenden Zahlen haben wir noch einige Bemerkungen zu machen:

a) Ueber die beim Fechten beobachtete Methode läßt sich nichts Bestimmtes sagen, da die Unterschiede zwischen Deutscher, Französischer 2c. Fechtweise kaum der Mehrzahl der Fechtenden selbst klar sein dürften. Man schlägt und stößt eben so, wie es der gelegentliche Lehrmeister irgendwo gelegentlich erlernt hat. Wir bemerken, daß die Versuche, das Fechten als obligatorische Riegenübung einzuführen, fast überall fehlgeschlagen sind.

b) Die bei einzelnen Vereinen eingeführten Schießübungen haben meist nur den nächsten Zweck, die Mitglieder mit der Schießwaffe vertraut zu machen; weitere Ausbildung ist in der Regel Privatsache.

c) Das Exercieren (ohne Gewehr) läuft, wo es als besondere Uebung angegeben worden, meist nur auf die allenthalben gebräuchlichen, d. h. in Gebrauch sein sollenden, Ordnungsübungen hinaus.

	Fechter auf	Schützen.	Exercierende	Schwimmer.	Sänger.
*) Pommern . . .	Hieb 223, Stoß 26, Baj. 3,	55	m. G. 10, o. G. 150,	211	312
Mark Brandenburg	„ 1153, „ 301, „ —,	86	„ „ 76, „ „ 284,	594	846
Prov. Sachsen . .	„ 83, „ 53, „ 18.	18	„ „ —, „ „ 191.	126	306

d) Der Vereine, welche die Wehrübungen (Fechten, Schießen, Exercieren) ausschließlich oder vornehmlich betreiben und sich nebenbei „Turnvereine" nennen, sind sehr wenige. Der Begriff eines gesonderten Wehrturnens existirt für alle Die nicht, die das Deutsche Turnen in seiner All- und Vielseitigkeit kennen und praktisch auszubeuten wissen; es enthält alle für den Kriegsdienst nothwendigen Vorübungen.

e) Die Zahlen der Schwimmer sind werthlos; geradezu thöricht wäre es, annehmen zu wollen, daß unter den Deutschen Turnern nur 3875 des Schwimmens Kundige seien!

f) Unter den aufgezählten Sängern sind nur solche verstanden, welche regelmäßig mehrstimmigen Männergesang üben; einstimmig soll die ganze Deutsche Turnerschaft anständig singen können.

g) Ueberhaupt würden alle die hier mitgetheilten Zahlen nur dann von zweifellosem Werthe sein, wenn jeder Turner nur im Turnvereine, nicht aber zugleich auch in der bürgerlichen Gesellschaft eine bestimmte Stellung einnähme. Eben weil dies nicht der Fall ist, sind die Angaben der Turnvereine so unvollständig ausgefallen, daß sie zutreffende Schlüsse auf die Wirklichkeit nicht gestatten.

11. **Büchersammlungen**, d. h. turnerischen Inhalts, finden sich bei den Vereinen spärlich vor; nur einzelne größere und ältere Turnvereine haben es sich angelegen sein lassen, die besten und neuesten Erscheinungen in der ziemlich umfänglichen Literatur der Leibesübungen anzuschaffen und somit ihren Mitgliedern zugänglich zu machen.

Es ist hier nicht der Ort, näher auf den unzweifelhaften Werth solcher Sammlungen einzugehen; ohnehin ist er schon von mehreren unserer Mitarbeiter hinlänglich betont worden. Die zur Beschaffung einer das Nothwendigste und Bedeutendste umfassenden Turnschriftensammlung erforderlichen Mittel sind in der That so gering, daß selbst keiner der kleineren Vereine damit zurückstehen sollte; für 10 bis 20 Thlr. läßt sich ein ganz hübscher Stock anlegen, der dann leicht ohne große Opfer zu vermehren ist. Jeder junge Verein sorge also, ehe er an die Stiftung einer Fahne geht (die nur zu oft zum „Symbole der Flatterhaftigkeit" wird), für die nächsten Bildungsmittel, für einige wackere Turnbücher, und lerne daraus kennen, was ihm noth thut, wie er richtig „gehe und stehe, auf daß er nicht falle".

Erwähnt sei hier nur, daß die „Turnbuchhandlung von G. F. Lenz in Berlin" fortwährend ein größeres Lager von allen möglichen Schriften über Leibesübungen hält, umfassende Cataloge herausgiebt*) und sich auf Verlangen bereit findet, ganze Bibliotheken zusammenzustellen. Aehnlichen Aufträgen unterzieht sich auch der Buchhändler Fr. Steudel jun. in Stade. — In einem in der Turn-Zeitung (1861, Nr. 3) abgedruckten Rundschreiben des Berliner Turnraths findet sich ein kritisches Verzeichniß empfehlenswerther Turnbücher rc.

12. **Turnerfeuerwehren** haben sich noch überall, wo man sie ins Leben rief, bewährt. Sie werden gebildet aus Turnvereinsmitgliedern, die sich freiwillig als geschlossene Abtheilungen (entweder als Steigerabtheilung oder als Rettungscorps oder als Spritzenmannschaft oder auch als vollständige Feuerwehr) den Ortsbehörden, bezüglich den Feuercommando's zur Verfügung stellen. Die einleitenden Verhandlungen werden in der Regel von den Vereinsvorständen gepflogen; ist die Turnerfeuerwehr satzungsmäßig constituirt, so wählt sie sich ihre eigenen Führer und tritt mit diesen in die Dienste der Ortsbehörde.

Nur diejenigen Vereine und Vereinsmitglieder, welche unter solchen oder ähnlichen Verhältnissen Feuerwehren bilden, haben wir nachfolgend in Rechnung gebracht; bei Weitem höhere Zahlen hätten wir erlangt, wenn wir überhaupt alle als Feuerwehrleute thätigen Turner eingerechnet hätten. So sind z. B. von den Mitgliedern der Oberrheinischen Turnvereine mindestens 1000 freiwillige Feuerwehrmitglieder, aber sie sind nicht als Turner eingetreten, bilden keine besonderen Corps, weshalb wir sie hier weglassen, rc.

Gegen 200 Vereine theilen in ihren Berichten vom 1. Juli 1862 mit, daß sie in der Bildung von Turnerfeuerwehren begriffen seien; es ist also gegründete Hoffnung vorhanden, daß eine nächste Statistik nahezu das Doppelte der nachstehend mitgetheilten Zahlen nachweisen wird.

---

*) Zusammenstellung von Schriften über Leibesübungen, unter Mitwirkung von Euler, Kloß, Lion, Lübeck, Rothstein, Rour, Scheidler, Waßmannsdorf u. A. herausgegeben von G. F. Lenz. Zweite Aufl. Berlin 1862. Preis 3 Sgr. (Enthält an 1500 Titel von Büchern, Broschüren rc.)

Kreis:	Vereine.	Spritzen.	Mannschaft.
I. Nordosten	4	—	84
II. Schlesien ꝛc.	4	—	224
III. Mark, Pommern ꝛc.	8	6	447
IV. Norden	2	3	78
V. Niederweser und Ems	4	4	?
VI. Hannover	10	5	394
VII. Oberweser	5	3	301
VIII. Niederrhein ꝛc.	9	10	500
IX. Mittelrhein	22	31	1604
X. Oberrhein	—	—	—
XI. Schwaben	40	22	1400
XII. Bayern	25	33	1536
XIII. Thüringen	32	25	1455
XIV. Sachsen	51	54	2771
XV. Oesterreich	2	2	62
Summa	218	198	10855

13. **Gauturnverbände** sind Vereinigungen mehrerer Vereine zur einheitlichen Durchführung gemeinsamer Aufgaben. Es bestehen diese hauptsächlich in der Abhaltung regelmäßig wiederkehrender Gauturnfeste, in der Hinwirkung auf einen einheitlichen Turnbetrieb, in der Anregung zum Turnen, in der Vertretung der turnerischen Interessen des Gaues nach Innen und Außen ꝛc. Die Vereinigungen bestehen also zu rein turnerischen Zwecken. Nach den 15 Turnkreisen ordnen sie sich so:

Gauverband:	Vereine.	Mitgl.	Vorort.
1. Preußische Provincial-Turncasse (innerhalb derselben: Bund der Weichselstädte, 5 Vereine mit 485 Mitgl.)	29	3125	Elbing.
2. Mittelschlesischer Gebirgsturngau	8	632	Schweidnitz.
3. Mittelschlesischer (Flachland-) Turngau	7	1025	Breslau.
4. Erster Niederschlesischer Turngau	4	401	Glogau.
5. Zweiter Niederschlesischer Turngau	8	624	Liegnitz.
6. Oberlausitzer Turngau	7	1035	Görlitz.
7. Oberschlesischer Turngau	5	531	Kattowitz.
8. Riesengebirgs-Turngau	5	461	Hirschberg.
9. Pommerscher Gauturnverband	32	4008	Stettin.
10. Märkischer Turngau	37	?	Berlin (Turnrath).
11. Ostmärkischer Bezirksverein	25	?	Frankfurt a. d. O.
12. Vereinigung der Holsteinischen Turnvereine	24	?	Kiel.
13. Unter-Weser-Emsgau (innerhalb desselben: Verband der Vereine in und um Bremen, s. S. 100)	28	2740	Osnabrück.
14. Deutscher Turnerbd. (Niedersächs. Turngau)	8	1014	Lüneburg.
15. Oberweser-Turnverband	13	1127	Münden.
16. Harzer Gaubund	5	506	Clausthal.
17. Niederrheinisch-Westphälischer Turnverband (innerhalb und neben demselben: Minden-Ravensburger GVerb., Bergischer GVerb., TVerband des Kreises Kempen ꝛc.)	57	?	Dortmund.
18. Mittelrheinischer Turnverband (innerhalb desselben acht Kreise, s. S. 145)	168	16362	Creuznach.
19. Oberrheinischer Turnverband	18	2585	Pforzheim.
20. Schwäbischer Turnerbund (innerhalb dess. mehrere Bezirksverbände)	74	6138	Ludwigsburg.
21. Bayerischer Turnerbund	68	8342	Bayreuth.
22. Allgemeiner Thüringer Turnverein (Zweigverband desselben: Ost-Thüringer Turnerbund, 8 Vereine, Vorort Triptis)	33	3928	Apolda (Allg. TV.).

	Gauverband:	Vereine.	Mitgl.	Vorort.
23.	Süd-Thüringer Turnerbund	14	1063	?
24.	Henneberger Turnerbund	9	601	?
25.	Kyffhäuser Turnerbund	9	446	Querfurt.
26.	Altenburgischer oder Osterländischer T.Gau	8	1619	Altenburg.
27.	Erzgebirgisch-Voigtländischer Turnerbund	6	500	?
28.	Niedererzgebirgischer Gauverband	3	330	?
29.	Mulden-Zschopathaler Gauverband	10	1335	?
30.	Lausitzer Turnerbund	5	495	?
31.	Verband der Vereine der Umgegend Leipzig's	22	2218	Lindenau.
32.	Nieder-, Ober-Oesterreichischer und Salzburger Turnerbund	11	2641	Wien.

Den bestehenden 32 größeren Gauverbänden gehören also 760 Turnvereine an; ohne solche Verbindungen sind 524 Vereine.

Von einem Allgemeinen Deutschen Turnerbunde, der nach Art der Gauvereinigungen mit einem Vorort an der Spitze ꝛc. organisirt wäre, ist bis jetzt Nichts zu melden; geistig existirt ein solcher Bund, so lange in Deutschland geturnt wird, und die Idee hat neuerdings Ausdruck erhalten durch die Gründung des „Ausschusses der Deutschen Turnvereine". Vor der Hand genügt dies äußere Band; eine straffere Haltung, die leicht in Beherrschung ausartet und dann Zwietracht statt Eintracht säet, wäre unzweckmäßig und schädlich dazu*).

14. Die **Turnfeste** müssen an Zahl beschränkt werden. Ein entschuldigender Grund für die bisherige Ueberhäufung derselben liegt in der Neuheit der Sache; in den nächsten Jahren werden die Festtage schon spärlicher fallen, der allgemeine Rausch wird sich gelegt und das Turnvereinswesen mit dem Sinken des gesammten „Fest-, Maul- und Bänderturnerthums" eine ernstere Bahn der Entwickelung betreten haben.

Größere Gaufeste sind im Jahre 1862 32 gefeiert worden; die Zahl der Schauturnen, Fahnenweihen, Stiftungsfeste mit und ohne Ball übersteigt die Zahl der Turnvereine (1284) bei Weitem; hat doch mancher Verein seine 3, 4, 5 Feste nur in dem einen Jahre veranstaltet!

15. Das Turnen der Schulen. Es liegen uns, wie aus den Einzelberichten hervorgeht, die Nachrichten darüber nicht in der Umfänglichkeit und Vollständigkeit vor, daß wir ein auch nur annähernd richtiges statistisches Bild gewinnen könnten. Einestheils haben die Berichterstatter der Turnvereine nicht allenthalben der betreffenden Frage die wünschenswerthe Aufmerksamkeit geschenkt, anderntheils ist von unseren verehrlichen Mitarbeitern nicht immer das Mögliche gethan, vor allen Dingen nicht das ganze vorhandene Material, so wenig vollständig es auch war, verarbeitet worden. Einzelne haben uns zum Glück gezeigt, daß hier bei einiger Umsicht und Rührigkeit etwas geschafft werden kann, und das läßt uns hoffen, man werde bei kommenden turnerischen Statistiken den Punkt des Schulturnens nicht streichen, sondern vielmehr recht fest und gründlich behandeln.

Im großen Ganzen läßt sich Erfreuliches von dem Aufschwunge des Schulturnens berichten. Die Sache hat tiefe Wurzeln in dem gesammten Erziehungswesen geschlagen, und wenn auch gegenwärtig noch Vieles und Manches zu wünschen übrig bleibt, so beunruhigt das nicht, weil die Erfüllung auch der kühnsten Hoffnungen kommen muß, vielleicht schon in nächster Zukunft kömmt. Die Forderungen der vorwärts schreitenden Zeit liegen zu klar zu Tage, sind von einer zu unerbittlichen Logik, als daß sich ihnen ein halbwegs vernünftiger Mensch noch verschließen könnte; zu diesen Forderungen aber zählt in erster Linie die Nothwendigkeit der Einordnung der Leibesübungen in das Ganze der Volkserziehung, also vor Allem in das Schulwesen. Daß man nun hie und da an maßgebender und unmaßgebender Stelle über das Wie dieser Einordnung

*) S. die hauptsächlichsten Auseinandersetzungen über die Turnerbundsfrage in Georgii's „Beschreibung des ersten Deutschen Turnfestes zu Coburg" (Verhandlungen S. 76—88), Angerstein und Bär „Berliner Festbeschreibung" 1861 (Turntagsverhandlungen S. 117—139), ferner Deutsche Turn-Zeitung 1861, S. 240, 248, 263, Jahrg. 1862, S. 30, 42, 57.

noch nicht so recht im Klaren ist — das thut nichts; jedwedes Ding will erprobt sein, das Vernünftige wird sich schon Bahn brechen.

Da man in den verschiedenen hohen und höchsten Kreisen des Deutschen Vaterlandes die Volkswohlfahrt von den verschiedenartigsten Gesichtspunkten aus anzuschauen beliebt, so fällt es nicht auf, daß auch die Turnfrage, soweit sie eine „officielle" ist, verschiedenartige Auslegung und Beantwortung gefunden hat. Während man hier mit freimüthiger Bekennung zu den Ideen des Fortschritts die Turnsache in den Schulen in eine nach bestem Wissen gedeihliche Bahn zu lenken und darin zu fördern bestrebt war, ging man dort von dem staatsklugen Grundsatze aus, sie vorerst sorgfältig beschneiden und mit einem wohllautenden fremdländischen Namen taufen zu müssen; an drittem Orte endlich that man gar Nichts — und das war unter Umständen noch besser, als das Beschneidungssystem. Wir können also nicht glatthin sagen: „so und so steht's um das Schulturnen in Deutschland"; es bedarf dazu vielmehr einer Wanderung durch 36 Länder und Ländchen, die wir nun antreten wollen.

Oesterreich. Was hier in neuester Zeit für das Schulturnwesen geschehen, ist hauptsächlich den Männerturnvereinen zu verdanken, denen es hie und da gelungen ist, städtischen und Schulbehörden ein ernsteres Interesse für die Sache einzuflößen. Die Regierung (die wohl für das Militärturnen viel thut) sieht zu.

Preußen. Regierungsverordnungen seit dem Jahre 1842; seit derselben Zeit ist das Turnen an den höheren Schulen (Militärschulen, Gymnasien, Real- und höheren Stadtschulen) dem Namen nach obligatorisch, seit 1862 auch an den Volksschulen (s. über den ministeriellen „Leitfaden" S. 70 ff.). Von den Verirrungen, denen man sich höheren Orts bezüglich der „Methode" des Turnens seit langen Jahren hingegeben, und dem wackeren Eintreten der preußischen Turnvereine und des Abgeordnetenhauses für die Sache des Deutschen Turnens ist an anderer Stelle in diesem Buche ausführlich berichtet (s. S. 51 ff.). In den jüngsten Tagen ist der Streit, den Herr Rothstein unkluger Weise auf rein wissenschaftliches Gebiet hinübergespielt*), durch die höchste medicinische Deputation Preußens zu Gunsten des Deutschen Turnens, bezüglich des Barrens entschieden worden; auf Grund ihres Gutachtens (dat. 31. Dec. 1862, s. dasselbe Deutsche Turn-Ztg. 1863, Nr. 7) hat der Minister der geistlichen &c. Angelegenheiten verfügt, daß auch in der Königl. Central-Turnanstalt zu Berlin die „Civil-Eleven" im Gebrauche des Barrens und des Reckes geübt und unterwiesen werden. — Wie gering übrigens der Einfluß war, den man von Oben auf die Turnweise namentlich an den höheren Schulen auszuüben vermochte, davon geben die nachfolgenden Einzelberichte Zeugniß (Provinz Preußen S. 7, Schlesien S. 11, Pommern S. 12, Brandenburg S. 79, Sachsen S. 89 u. 198, Rheinprovinz und Westphalen S. 143).

Bayern. An einigen königl. Studienanstalten wird seit 30 bis 40 Jahren ununterbrochen geturnt; obligatorisch für die Schüler dieser Anstalten und der Schullehrerseminarien ist der Turnunterricht erst seit Anfang d. J. 1862. Die Einführung des Turnens in den Elementarschulen ist bis jetzt noch den Gemeindeverwaltungen und Localschulcommissionen überlassen. (S. 184.) Rühmliche Erwähnung verdient der i. J. 1861 von beiden Kammern auf Antrag Dr. Edel's (Würzburg) gefaßte Beschluß, wonach an den König die Bitte gerichtet wurde: „Es möge die körperliche Ausbildung der Jugend durch Turnen in entsprechender Weise in das System des öffentlichen Unterrichts eingereiht und das Bedürfniß dieses Unterrichtszweiges, so weit nöthig, durch Gewährung budgetmäßiger Mittel berücksichtigt werden." Der König hat diesem Beschluß seine Genehmigung ertheilt und es wurde seitdem von der Regierung für Turnzwecke, außer den Geldern für Errichtung von Turnhallen, die budgetmäßige Summe von 12- bis 14,000 Fl. eingestellt.

Sachsen. Die öffentliche Anerkennung des Turnens datirt vom 6. März 1837, wo durch den verstorbenen Superintendenten Dr. Großmann, den wackern Gründer

*) Du Bois Reymond „Ueber das Barrenturnen und die rationelle Gymnastik", Berlin 1862. — „Gutachten zur Würdigung der Jahn'schen und Ling-Rothstein'schen Turnsysteme" von einem ärztlichen Collegium der Provinz Sachsen, Berlin 1862. — „Die Barrenübungen der Deutschen Turnschule vor dem Richterstuhle der Kritik" von Dr. Kloß, Dr. Bock, Dr. Richter u. A., Dresden 1862. — „Die Barrenübungen" von H. Rothstein, Berlin 1862. — „Herr Rothstein und der Barren" von Emil du Bois Reymond, Berlin 1863. — „Gutachten der wissenschaftlichen Deputation für das Medicinalwesen über die Barrenübungen vom medicinischen Standpunkte", Centralblatt für die gesammte Unterrichtsverwaltung in Preußen, Berlin 1863.

des Gustav-Adolfvereins, in der I. Kammer der Antrag gestellt und angenommen wurde: „daß die Staatsregierung den Unterricht in der Gymnastik möglichst fördere und zu diesem Zwecke namentlich a) Sorge für Heranbildung tüchtiger Lehrer trage, b) durch Verordnung den Unterricht in der Gymnastik als nothwendigen Lehrgegenstand bei den Gelehrtenschulen Sachsens einführe, c) durch Verordnung die Ertheilung des Unterrichts in der Gymnastik von einer besonderen Erlaubniß des hohen Cultusministerii nach angestellter Prüfung abhängig mache, endlich d) die Niederlassung geeigneter Lehrer der Gymnastik in den größeren und mittleren Städten des Landes thunlichst erleichtere." Die königl. Regierung ist der ihr damals gewordenen Aufgabe nie untreu geworden; sie war vielmehr von Stunde an bestrebt, sie ihrem ganzen Umfange nach durchzuführen. Mittelst Erlasses vom 8. Octbr. 1850 ordnete sie das Nähere zur Errichtung der heute noch bestehenden Turnlehrer-Bildungsanstalt zu Dresden an, zu deren Leitung Dr. Moritz Kloß berufen ward. Am 13. Mai 1861 verwilligte die II. Kammer ein Nachpostulat der Regierung von 33,819 Thlr. „zum Ankauf eines Grundstückes für die Turnlehrer-Bildungsanstalt in Dresden und Erbauung einer Turnhalle"*). Wie wir hören, wird die Regierung demnächst einen Turnleitfaden für Bürger- und Volksschulen veröffentlichen, der aber nicht (wie in Preußen) den Lehrern octroyirt, sondern nur zur Beachtung empfohlen werden soll — obgleich bei dem voraussichtlichen Inhalte desselben hier eine derartige Maßregel keinen Schaden bringen könnte. Mit der Regierung gehen die städtischen und Schulbehörden Hand in Hand, so daß der Stand der Schulturnsache in Sachsen ein recht guter genannt werden kann.

Hannover. Von durchgreifenden Maßregeln der Regierung ist Nichts zu berichten; an den höheren Schulen wird ziemlich überall, zum Theil schon seit langer Zeit, geturnt. Die in den Kammern gegebenen Anregungen des Turnens in den Volksschulen sind bisher ohne Wirkung geblieben.

Württemberg. Während die Regierung zur Zeit der Turnsperre der Thätigkeit einzelner Beförderer der Turnsache, wie Ramsauer, Klumpp u. A., wenigstens Nichts in den Weg legte, hat sie sich derselben allmählich (etwa von 1845 an) freundlicher zugewendet, wiederholt Lehrer zur Ausbildung zu Spieß in Darmstadt und nach Dresden geschickt, und endlich im Jahre 1862, um die allgemeinste Einführung des Turnens zu verwirklichen, unter Direction des Gymnasialrectors Schmidd, der von jeher eine warme Theilnahme für die Sache bekundet hatte, in Stuttgart eine Central-Turnanstalt begründet. Professor O. H. Jäger ist als Turnlehrer an dieselbe berufen**).

Baden. Im Laufe d. J. 1862 hat eine sehr erfreuliche Verhandlung der Regierung mit den Kammern über die Errichtung einer Landesturnanstalt in Carlsruhe stattgefunden. (Trotz den ungünstigen Referaten der Budgetcommission zweiter Kammer bewilligte dieselbe zu dem Zwecke 8250 Fl. rh. W.) Es steht zu erwarten, daß die vielversprechenden Anfänge eines geordneten Schulturnens alsdann ihre gleichmäßige Entwickelung erhalten werden.

Kurhessen. Die Regierung fördert die Sache nicht; da, wo von städtischen oder Schulbehörden oder auch von Privaten für das Schulturnen gesorgt wird, kann sie Anstands halber kein Hinderniß in den Weg legen.

Großherzogth. Hessen. Die bedeutenden Anläufe, welche die Regierung mit der Berufung Adolf Spieß' nach Darmstadt (März 1848) und der Errichtung einer Turnlehrer-Bildungsanstalt daselbst genommen, sind zwar neuerdings (Spieß starb am 9. Mai 1858) nicht in gleichem Maße fortgeführt worden, dennoch aber steht es um das Schulturnen im Lande in jeder Beziehung gut, wie das ja nach dem jahrelangen Wirken jenes ausgezeichneten Mannes nicht anders sein kann. Ueber einen großen Theil des Lehrerstandes ist turnerische Bildung verbreitet, so daß selbst das Eingehen der Centralturnanstalt augenblicklich keinen Mangel fühlbar gemacht hat.

Holstein und Lauenburg. Die Dänische Regierung scheint, obgleich sie im eigenen Mutterlande für das Schulturnen seit lange die umfassendsten Maßregeln getroffen hat, ihre Fürsorge hierin nicht zugleich auch auf die Deutschen Provinzen

*) S. Näheres in Kloß' Jahrbüchern für die Turnkunst, Bd. VII, S. 153.

**) S. die „Turnordnung für die dem königl. Studienrath unterstellten öffentlichen Unterrichtsanstalten Württembergs", Deutsche Turn-Zeitung 1862, Nr. 9.

auszudehnen. Was in Schleswig und Holstein für die Sache geschieht, beruht auf dem guten Willen der Special-Schulvorstände, zum großen Theil auch auf der Thätigkeit der Turnvereine (s. S. 94).

Luxemburg. Nähere Nachrichten fehlen uns. Anzunehmen ist, daß die niederländische Regierung ihre neuerdings zur allgemeinen Einführung des Schulturnens getroffenen Bestimmungen auch auf das im Deutschen Bundesgebiete liegende Land ausgedehnt habe.

Braunschweig. An den Gymnasien des Landes wird seit langer Zeit geturnt; die Hauptstadt hat das Turnen in allen ihren Schulen obligatorisch gemacht.

Mecklenburg-Schwerin. Die Regierung hat zu keiner Zeit dem Turnen an den Schulen Hindernisse in den Weg gelegt, in neuerer Zeit dasselbe sogar wesentlich gefördert. Obligatorisch ist es übrigens nur an den höheren Schulen.

Nassau. An mehreren Lehranstalten des Landes wird schon seit lange geturnt. Neuerdings (1861) haben sich die Regierung und die beiden Kammern dahin geeinigt, daß das Turnen sowohl bei den höheren als den Elementarschulen (zunächst für die männliche Jugend) obligatorisch eingeführt und namentlich bei den Lehrerseminarien zu Montabaur und Usingen ernstlich betrieben werden müsse. Die Regierung hat hierauf neben anderen bezüglichen Maßnahmen einen Lehrer in der Dresdener Turnlehrer-Bildungsanstalt ausbilden lassen.

Sachsen-Weimar. Turnunterricht obligatorisch an allen Schulen (s. S. 199).

Sachsen-Meiningen, s. S. 199.

Sachsen-Altenburg, s. S. 199.

Sachsen-Coburg. Eine Ministerialverfügung vom 11. Juni 1862 ordnet das Turnen für die Landschulen ganz nach Art der bereits unter'm 19. Januar 1862 von der Großhzgl. Weimarischen Regierung getroffenen Bestimmungen an (s. S. 199, s. a. Kloß' N. Jahrbücher 2c. 1862, S. 238). — Noch im Herbst d. J. machte Turnlehrer Löhnert aus Coburg im Auftrage der Regierung eine Inspectionsreise, um sich von dem Bestande des neugeschaffenen Turnbetriebs zu überzeugen und den Lehrern mit Rath und That an die Hand zu gehen.

Sachsen-Gotha, s. S. 199.

Mecklenburg-Strelitz. ??

Oldenburg. Der Turnunterricht in den Volksschulen ist obligatorisch seit dem 18. Sept. 1847 (s. Näheres S. 102).

Anhalt-Dessau-Cöthen. Das Turnen ist an den höheren Lehranstalten eingeführt. In Dessau besteht unter Leitung des Dr. Ad. Werner eine „Herzogliche Gymnastische Akademie", über die wir nichts Näheres mitzutheilen wissen. In Cöthen wirkt Turnlehrer Gehricke.

Anhalt-Bernburg. ??

Schwarzburg-Sondershausen, s. S. 200.

Schwarzburg-Rudolstadt, s. S. 200.

Liechtenstein. Vacat.

Waldeck. Dem Anscheine nach ist das Turnen obligatorisch an den höheren Lehranstalten; Näheres ist nicht bekannt.

Reuß, ältere Linie, s. S. 200.

Reuß, jüngere Linie, s. S. 200.

Schaumburg-Lippe. ??

Lippe-Detmold. ??

Hessen-Homburg. Vacat.

Lübeck, s. S. 95.

Frankfurt a. M. Obligatorisch für alle Schulen und beide Geschlechter.

Bremen, s. S. 101.

Hamburg, s. S. 95.

Die Methode des Turnunterrichts ist fast überall da, wo es die Regierungen nicht blos bei oberflächlichen Anordnungen bewenden ließen, die Spießische, d. h. man-

strebt die Einordnung des Turnens in das Ganze des Erziehungswesens nach Spießischen Grundsätzen an. Wie weit das angestrebte Ziel hie und da noch entfernt ist, wollen wir hier nicht untersuchen. Jedenfalls wird häufig Spieß' Name genannt und vorgeschützt, ohne daß man recht weiß, was man damit sagen will, wie denn überhaupt noch sehr viel Unklarheit in der ganzen, zum Theil sehr überflüssigen Turnsystem-Frage herrscht.

Einheitlicher als von den Regierungen wird die Schulturnfrage von den Turnlehrern aufgefaßt. Wie sich auf so vielen anderen Gebieten die Vertreter gleichartiger nationaler Bestrebungen zu gemeinsamen Berathungen zusammengefunden, so haben auch die Deutschen Turnlehrer eine Reihe von Versammlungen eröffnet, welche den Zweck haben, Umfang und Ziel ihrer Aufgaben festzustellen. Die erste Turnlehrerversammlung fand am 9. u. 11. August 1861 zu Berlin*), die zweite am 10., 11. u. 12. Juni 1862 zu Gera**) statt. Zu bemerken ist, daß die erstere dieser Versammlungen gleichzeitig mit einem allgemeinen Deutschen Turnfest, die zweite mit einer Deutschen Lehrerversammlung abgehalten wurde, daß aber die dritte Versammlung, wahrscheinlich um ihr mehr Selbständigkeit und Abrundung zu geben, auf den 30. u. 31. Juli 1863 (zwei Tage vor dem dritten Deutschen Turnfest zu Leipzig) nach Dresden anberaumt worden ist.

Wir entnehmen den Protocollen ein Verzeichniß der Beschlüsse, welche die Deutschen Turnlehrer bei den gedachten beiden Versammlungen zu Berlin und Gera gefaßt haben.

A. **Berlin.** — Das aufgestellte Programm lautete:

1. Das Deutsche Schulturnen und die Schwedische Gymnastik.
2. Ein Schul-Turnliederbuch.
3. Ein Leitfaden für das Schulturnen, hinsichtlich seiner Abfassung und Benutzung nebst Hinblick auf die dahin einschlagende neuere Literatur.
4. Die Deutsche Turnsprache mit besonderer Beziehung auf: Waßmannsdorff's „Vorschläge zur Einheit in der Kunstsprache des Deutschen Turnens".
5. Ueber Heranbildung von Lehrern aus dem Lehrerstande selbst.
6. Ueber die Stellung der Lehrer an den Schulen den Turnvereinen gegenüber.
7. Ueber das Lehrmaterial, namentlich aus dem medicinischen Gebiete, bei Ausbildung von Turnlehrern.

Nur die Punkte 1, 3, 4, 5 und 6 konnten zur Besprechung kommen. Die darauf bezüglichen Beschlüsse lauten:

I. Die Deutsche Turnlehrerversammlung pflichtet den in der Denkschrift des Berliner Turnraths und Kölner Vereins betreffs der Schwedischen Gymnastik ausgesprochenen Ansichten vollständig bei.

Die Titel der Schriften, auf welche hier Bezug genommen wird, sind vollständig:
Die Deutsche Turnkunst und die Ling-Rothstein'sche Gymnastik. Zweite Denkschrift des Berliner Turnraths. 1861. Rud. Gärtner. Berlin.
Die Schwedische Gymnastik im Preußischen Staate, Petition des Cölner Turnvereins an das Haus der Abgeordneten. Herausgegeben von Wilhelm Angerstein. Cöln. 1861. Selbstverlag des Herausgebers.

II. Die Deutsche Turnlehrerversammlung dankt Herrn Waßmannsdorff für seine langjährigen treuen Bemühungen für Reinhaltung und Verbesserung der Turnsprache. Turnlehrer und zukünftige Turnschriftsteller sollen sich soviel wie irgend möglich nach den in seinem Buche über die Einheit der Turnsprache enthaltenen Vorschlägen richten.

III. Die Versammlung spricht aus:

1) daß es bei dem anerkannten Mangel an Lehrkräften für den Turnunterricht und bei der Nothwendigkeit der Gewinnung solcher aus dem Stande der Lehrer selbst als geboten erscheine, durch kürzere Curse solchen Lehrern, welche Neigung und Geschick dafür zeigen, Gelegenheit zu bieten, sich mit der Sache und ihrem Betrieb vertraut zu machen;
2) daß es eine Pflicht befähigter und erfahrener Turnlehrer sei, dazu auch ohne amtliche Veranlassung und ohne Aussicht auf unmittelbaren Lohn, um der Sache willen, die Hand zu bieten;

*) S. das Protocoll in Kloß' „N. Jahrbüchern", Bd. VII, S. 261.

**) Ebendaselbst Bd. VIII, S. 197.

3) daß dieses geschehen könne
   a) durch Abhaltung von Cursen,
   b) durch Bildung von Turnlehrer-Vereinen,
   c) durch Benutzung von Lehrerconferenzen und Versammlungen.

Da dazu auch die Hülfe der Behörden, städtischer wie Communal-Behörden, nöthig ist, bei Gewährung von Zeit, Geldmitteln, Localitäten 2c., so richtet die Versammlung den Wunsch und die Bitte an alle solche Behörden, solche Bestrebungen zu unterstützen oder selbst anzuordnen.

IV. Insbesondere erklärt sie es für eine Pflicht der Behörden, baldmöglichst allen Lehrer-Bildungsanstalten Gelegenheit zu geben, daß an ihnen Turnunterricht gegeben werden kann, und demnächst das Turnen zum Gegenstande einer Staatsprüfung zu machen.

V. Den in dem Vortrage des Herrn Dr. Moritz Kloß „über Heranbildung von Turnlehrern aus dem Lehrerstande" dargelegten Ansichten pflichtet die Versammlung im Allgemeinen bei und ersucht den Vortragenden um Veröffentlichung desselben durch den Druck.

Derselbe erschien alsbald unter dem Titel:
Ueber Heranbildung von Turnlehrern aus dem Lehrerstande. Ein Vortrag, gehalten zu Berlin bei Gelegenheit des Deutschen Turn- und Jubelfestes am 9. Aug. 1861 von Dr. M. Kloß. Dresden. G. Schönfeld.

VI. Alle Lehrer, besonders die Turnlehrer sollen zu gegenseitigem förderlichen Zusammenwirken mit den Turnvereinen die Hand bieten.

VII. Die Versammlung spricht aus: Es ist bedenklich, daß jüngere Turngenossenschaften (nicht Vereine) sich mit Ausbildung junger Turner befassen.

VIII. Die „Neuen Jahrbücher der Turnkunst", herausgegeben von Kloß, welche von Anfang dazu bestimmt gewesen, gerade das Schulturnen zu vermitteln, werden als gemeinsames Organ der Deutschen Turnlehrer anerkannt. Die Verbreitung derselben ist möglichst zu fördern.

B. **Gera.** Die daselbst gefaßten Beschlüsse lauten im Auszuge:

1. Es sei zur Verbreitung des Turnwesens höchst wünschenswerth und nothwendig, daß Vereinsvorstände und Turnlehrer aller Orten im freundlichsten, die Sache gegenseitig fördernden Einvernehmen stehen. Ferner erklärt sich die Versammlung mit der vom Ausschuß der Deutschen Turnvereine unternommenen Statistik des Deutschen Turnwesens nicht nur einverstanden, sondern sichert auch ihre thätige Mitwirkung zu, namentlich insofern es sich um Mittheilungen über den Betrieb des Schulturnens handeln wird.

2. Die Turnlehrer erklären sich gegen die neuerdings noch vorgekommene unpassende Uebertragung der männlichen Turnübungen auch auf das weibliche Turnen und sind vielmehr der Meinung, daß das Turnen des weiblichen Geschlechts nur nach allgemeinen aus seinem Naturell und seiner körperlichen Organisation geschöpften Grundsätzen, namentlich in Bezug auf Geräthe, besonders zu ordnen und zu gestalten ist; sie warnen vor Errichtung von solchen Mädchenturnvereinen, welche in Einrichtung und Betrieb den Männerturnvereinen nachgebildet sind.

3. Die Deutschen Turnlehrer haben mit Dank und Freude die Verordnung der Weimarischen Regierung bezüglich der Einführung des obligatorischen Schulturnens anerkannt und heben die frische, lebengebende Art und Weise hervor, in welcher durch die Hausmann'sche Schrift das Turnen in den Weimarischen Volksschulen angebahnt ist.

4. Die Deutschen Turnlehrer drücken ihre Freude aus über die Preußische Verordnung bezüglich des obligatorischen Schulturnens und hoffen und wünschen, daß die jetzt eintretende Periode ein Uebergang sein möchte zur vollen Anerkennung des Deutschen Turnwesens in Preußen.

3. u. 4. Die Deutschen Turnlehrer erklären, daß es dringend nothwendig sei, daß das Turnen endlich als obligatorischer Unterrichtsgegenstand in allen Schulen, sowohl der Knaben als der Mädchen, für alle Classen in den Lections- und Lehrplan aufgenommen werde und daß es Pflicht jedes Turnlehrers sei, mit allen seinen Kräften sowohl bei den Behörden als bei der Bevölkerung dahin zu wirken, daß solches geschehe.

5. Die Versammlung drückt sich dahin aus, daß der Barren ein Geräth ist, welches dem Turnen nun und nimmermehr entzogen werden darf.

6. Die Versammlung empfiehlt im Anschluß an die vorjährige wiederholt den Turnern und Turnschriftstellern die Beachtung der Waßmannsdorff'schen Schrift: „Vorschläge zur Einheit in der Kunstsprache des Turnens".

7. Die Versammlung erklärt endlich: Es haben die Turnlehrer durch Einfachheit und Zweckmäßigkeit der Uebungen dahin zu streben, daß alle Altersclassen und Geschlechter sich mehr beim Turnen betheiligen.

16. **Schluß.** Aus Allem geht hervor, daß die Turnsache in neuerer Zeit eine große Verbreitung, eine außerordentliche Beachtung gefunden hat. Forschen wir nach dem Grunde dieser Erscheinung, so finden wir ihn in den allgemeinen socialen Zuständen der Jetztzeit und in dem Vervollkommnungsbedürfniß der lebenden Generation; ja es ist auf die Dauer ein gedeihliches Fortschreiten des Menschengeschlechts auf der betretenen Bahn ohne die naturgemäße Einordnung der Leibesübungen in die gesammte Volkserziehung gar nicht denkbar. Das Bedürfniß der Leibesübungeu — ganz abgesehen von der Art ihres Betriebs — ist daher nicht nur ein Deutsch-nationales, sondern ein culturgeschichtliches Entwickelungsmoment aller civilisirten Völker. Dieser unleugbaren Thatsache gegenüber erscheint die hie und da unter Stubenhockern und Kurzsichtigen noch bestehende Ansicht, „die systematischen Leibesübungen (in Deutschland Turnen, in Frankreich, Schweden, England rc. Gymnastik genannt) seien eine flüchtige, vorübergehende Erscheinung und wie alle Modeartikel der Vergänglichkeit unterworfen" zum wenigsten unverständig; es läßt sich vielmehr behaupten, daß alles bisher auf diesem Gebiet Geleistete der erste Anfang zu einer langen, unabsehbaren Vervollkommnungsreihe ist, die nur dann abbrechen wird, wenn die allgemeine Menschenbildung fortzuschreiten aufhört oder, was gleichbedeutend ist, rückwärts zu gehen anfängt.

Die Pflege und Förderung der Leibesübungen lassen sich in Deutschland gegenwärtig zwei Gewalten angelegen sein: Regierungen und Volk. Jene erstrecken ihre Fürsorge auf Schule und Heer. In den Schulen sollen durch die Leibesübungen in Verbindung mit den herkömmlichen Unterrichtsmitteln ganze Menschen, ganze Staatsbürger erzogen werden; die Leibesübungen im Heere haben selbstverständlich den nächsten und einseitigen Zweck, den Mann für den Kriegsdienst körperlich geschickt zu machen — bezüglich zu erhalten, da bei straffer Leibesübung in den Schulen turnerische Vorbildung bei allen zum Kriegsdienst Herangezogenen selbstverständlich ist. Es ist nicht zu leugnen, daß von den Regierungen auf diesen Theil ihrer Aufgabe — den Turnbetrieb im Heer — mehr Aufmerksamkeit, mehr Sorgfalt gewandt wird, als auf das Turnen in den Schulen, obgleich sich nach allgemeiner Einführung des Schulturnens eine Verminderung der fast überall herrschenden Kriegsuntüchtigkeit der Bevölkerung herausstellen wird *).

Aber auch das Volk hat, unabhängig von dem Einflusse staatlicher Behörden, zum Theil sogar wider diesen Einfluß, die Turnsache zu der seinen gemacht. Mehr noch: der Gedanke des Turnens ist aus dem Volke herausgewachsen, hat in ihm seine ersten tiefen Wurzeln geschlagen — noch mehr: die Regierungen haben zu Zeiten die volksthümliche Schöpfung nicht nur nicht anerkennen, nein, sie haben sie mit Rumpf und Stumpf vernichten wollen. Aber das gelang nicht — konnte nicht gelingen, weil der beharrliche Wille eines noch nicht ganz entarteten Volkes zur Geltung kommen muß trotz alledem und alledem.

Wie es in Zukunft mit dem Turnen in Deutschland werden wird, ist nicht schwer zu sagen. Die Deutschen Regierungen sind sittlich und aus höheren „Europäischen Gleichgewichtsrücksichten" gezwungen, die Sache namentlich beim Militär immer ernster und straffer zu betreiben. Ist aber turnerische Durchbildung, d. h. Fertigkeit in allen männlichen Leibesübungen, ein Haupterforderniß des Soldaten, so muß als unausbleibliche Folge die Gewährung abgekürzter Dienstzeit an alle turnerisch Vorgebildeten eintreten. Dadurch wird von den Staatsbehörden unwillkürlich dem Turnen in den Schulen und in den Turnvereinen die Hand geboten, die das Volk gern annehmen wird.

---

*) Ein solches Resultat liegt übrigens bereits vor, s. Kloß „N. Jahrbücher", Bd. VII, S. 60.

Unterdrückungen, wie im Jahre 1819 in Preußen, wird das Turnen bei seinem gegenwärtigen Umfange nicht wohl mehr zu erleben haben. Dagegen liegen Maßregelungen der Turnvereine nicht nur im Bereiche der Möglichkeit, sondern sind sehr wahrscheinlich — hat doch bereits Preußen noch vor ganz kurzer Zeit seine Leistungsfähigkeit in dieser Beziehung bewiesen. Das wird aber die Deutsche Turnerschaft nicht irre machen in der Verfolgung ihres Zieles; es wird erreicht, komme es, wie es wolle.

Leipzig, im Februar 1863.

Georg Hirth.

Der erste Kreis — Nordosten —

umfaßt die Provinz Preußen (1178 □M.) und den Regierungsbezirk Bromberg (211 □M.), zusammen 1389 □M. mit 3,390600 Bewohnern. *)

Die Zahl der Vereine im gesammten Bezirk beträgt 39 mit 3771 Mitgliedern. Von diesen 39 Vereinen befinden sich 31 in der Provinz Preußen mit einer Gesammtmitgliederzahl von 3287 Köpfen, nämlich: Braunsberg, Danzig (T.- und Fecht-V. u. M.-T.-V.), Culm †, Dirschau, Elbing, Eydtkuhnen, Graudenz (T.-V. u. M.-T.-V.), Heiligenbeil, Pr.-Holland, Insterburg, Königsberg, Labiau, Liebstadt, Marienburg, Marienwerder, Mehlsack, Memel, Mewe, Mohrungen, Neuenburg, Ortelsburg, Rosenberg, Schwetz, Stallupöhnen †, Pr.-Stargardt, Straßburg, Thorn, Tilsit, Wormditt; und im Regierungsbezirk Bromberg 8 Vereine mit 484 Mitgliedern, nämlich: Bialosliwe, Bromberg, Chodziesen, Czarnikau †, Filehne †, Gniewkowo, Inowraclaw und Nakel.

Bemerk. Für die mit † bezeichneten Vereine fehlen die Angaben. Culm hat auf fünffache Anfragen und Aufforderungen nicht geantwortet; die andern drei waren so neu entstanden, daß genaue Angaben nicht mehr eingeholt werden konnten.

In 2 Städten, zu Danzig und Graudenz, sind je 2 Vereine. In Preußen ist Eydtkuhnen ein Flecken; Bialoslive ist ein Dorf. Die übrigen Vereinsorte sind sämmtlich Städte.

Wo zunächst noch anzuregen sein wird, mag das folgende Verzeichniß derjenigen Städte unseres Bezirks mit über 2000 Einwohnern andeuten, in denen bis jetzt noch keine Turnvereine bestehen: 3 Städte von ungefähr 8000 Einwohnern und darüber: Gnesen, Gumbinnen, Schneidemühl; 2 Städte von ungefähr 6000 Einw. und darüber: Conitz, Deutsch-Krone; 4 Städte von ungefähr 5000 Einw. und darüber: Bartenstein, Heilsberg, Rastenburg, Wehlau; 7 Städte von ungefähr 4000 Einw. und darüber: Allenstein, Goldapp, Jastrow, Lyck, Oletzko, Trzemeszno, Wartenburg; 27 Städte von ungefähr 3000 Einw. und darüber: Angerburg, Behrend, Bischofsburg, Bischofsstein, Briesen, Christburg, Poln.-Krone, Pr.-Eylau, Flatow, Gutstadt, Krojanke, Lötzen, Neidenburg, Neustadt, Osterode, Pillau, Ragnit, Riesenburg, Rössel, Schönlanke, Schubin, Strzelno, Tapiau, Wongrowitz, Zinten, Löbau, Schippenbeil; 44 Städte von ungefähr 2000 Einwohnern und darüber: Allenburg, Baldenburg, Culmsee, Darkehmen, Domnau, Drengfurt, Dt.-Eylau, Erin, Fischhausen, Frauenburg, Freistadt, Dt.-Friedland, Pr.-Friedland, Märk.-Friedland, Gerdauen, Gollub, Hammerstein, Hohenstein, Johannisburg, Kreutzburg, Labischin, Landsberg, Lautenburg, Lessen, Lobsens, Margonin, Mühlhausen, Nordenburg, Pillkallen, Putzig, Saalfeld, Samotschin, Schlochau, Schloppe, Schöneck, Seeburg, Sensburg, Soldau, Stuhm, Tolkemit, Tuchel, Usch, Willenberg, Zempelburg.

2. Ihrem Alter nach ordnen sich die Vereine folgendermaßen:

1842 gegründet Königsberg;
1858 „ Insterburg;
1859 „ Graudenz (T.-V.), Elbing, Bromberg;
1860 „ Danzig (T.- u. F.-V.), Pr.-Stargardt, Thorn;
1861 „ Braunsberg, Culm, Pr.-Holland, Labiau, Marienburg, Marienwerder, Mehlsack, Memel, Neuenburg a/W., Ortelsburg, Schwetz, Tilsit, Chodziesen, Inowraclaw;
1862 (vor dem 1. Juli) gegründet Danzig (M.-T.-V.), Graudenz (T.- u. F.-V.), Mewe, Mohrungen, Straßburg, Wormditt, Bialosliwe, Gniewkowo, Nakel;
1862 (seit dem 1. Juli) gegründet Dirschau, Eydtkuhnen, Heiligenbeil, Liebstadt, Rosenberg, Stallupöhnen, Czarnikau, Filehne.

Es bestanden sonach Ende 1858 2 Vereine, 1859: 5, 1860: 8, 1861: 22, am 1. Juli 1862: 31, am 1. September 1862: 39 Vereine.

*) Regierungsbezirk Königsberg 982898, Gumbinnen 696472, Danzig 476321, Marienwerder 712831, Bromberg 522107 Einwohner.

Allerdings hatte das Turnen auch in den vierziger Jahren in unserer Provinz einen guten Anfang genommen; indessen bestanden feste Vereine nur an sehr wenigen Orten, wie Königsberg — der einzige Verein, der beständig in Thätigkeit geblieben ist —, Elbing, Pillau, dem Dorfe Medenau.

3. Die Gesammtzahl der Turnvereinsmitglieder einschließlich der Ehrenmitglieder und der Zöglinge beträgt also 3771.

Als wirklich Turnende sind zu rechnen: 2158 (mit Einschluß von 95 Zöglingen), davon 1901 Turner auf Preußen, 257 auf den Reg.-Bezirk Bromberg; ohne Zöglinge also 2063. Turnfreunde: 1592; Ehrenmitglieder: 21; Zöglinge: 95; Turnschüler und Schülerinnen: keine. Hiernach kommen in Preußen durchschnittlich 106 Mitglieder auf jeden Verein und im Regierungsbezirk Bromberg 60. Viele von den preußischen Vereinen kennen den Unterschied zwischen Turnern und Turnfreunden statutenmäßig nicht. Daher finden wir in den Berichten der Vereine zu Memel, Marienburg, Eydtkuhnen, Mohrungen, Liebstadt, Heiligenbeil und Rosenberg in den betreffenden Rubriken nur eine Angabe, während sich mit Sicherheit annehmen läßt, daß in diesen Zahlen Viele mit inbegriffen sind, die an den Uebungen nicht Theil nehmen. Dazu kommen noch Culm und Stallupöhnen, für die uns die Angaben fehlen. In der nachstehenden Uebersicht habe ich bei den Vereinen, bei welchen mir die Angaben fehlen, ⅓ der Mitglieder zu den Turnfreunden gerechnet; dieses Verhältniß dürfte durchschnittlich für unsere Provinz angemessen sein. So bleiben 22 Vereine übrig, die 1410 active Turner zählen; es kommen somit durchschnittlich auf jeden Verein 64 active Turner.

Diesen Durchschnitt überschreiten: Königsberg mit 271, Danzig (T.- u. Fecht-V.) mit 125, Danzig (M.-T.-V.) mit 86, Elbing mit 85, Marienwerder mit 80, Dirschau mit 80, Tilsit mit 70 activen Turnern.

Die übrigen Vereine haben zwischen 30 und 60 Turner; weniger als 30 haben nur die beiden Graudenzer Vereine (28, resp. 27 Turner), Mewe (26 T.), Pr.-Holland (26 Turner).

Die durchschnittliche Gesammtzahl von 106 Mitgliedern überschreiten die Vereine von: Königsberg mit 723, Memel 230, Danzig (T.- u. Fecht-V.) 195, Elbing 140, Danzig (M.-T.-V.) 131, Dirschau 130, Thorn 129, Marienburg 118, Tilsit mit 118 Mitgliedern. Ueber 100 haben Schwetz und Labiau; Marienwerder hat 94; zwischen 80 und 70: Braunsberg, Eydtkuhnen, Neuenburg; zwischen 70 und 60: Ortelsburg, Straßburg, Stargardt, Mehlsack, Mewe; zwischen 50 u. 40: Pr.-Holland, Wormditt, Graudenz. Die kleinsten Vereine haben: Mohrungen mit 38, Heiligenbeil 37, Liebstadt 36, Graudenz (T.- u. F.-V.) mit 30 Mitgliedern.

In Bezug auf die Bromberger Vereine mangelt der Unterschied zwischen activen Turnern und Turnfreunden fast ganz. Der Größe nach folgen die Vereine so:
1. Bromberg 191 Mitglieder (incl. Zöglinge),
2. Inowraclaw 64 „
3. Nakel 52 „
4. Chodziesen 24 „
5. Gniewkowo 18 „
6. Bialosliwe 14 „

Das für die Aufnahme in die Turnvereine erforderliche Alter ist an den meisten Orten das 17. oder 18. Lebensjahr. Schüler dürfen wohl nirgend als Mitglieder eintreten. Das 15. Jahr bestimmt ein Verein, das 20. drei Vereine des Reg.-Bez. Bromberg (Bromberg, Inowraclaw u. Nakel). — Die Turnfreunde sind in vielen Vereinen von den Turnern nicht geschieden und sehr schwer zu scheiden. Nur in einem Vereine (zu Marienwerder) ist ein geringstes Alter (von 40 J.) festgesetzt, vor dessen Zurücklegung Niemand als Turnfreund eintreten darf. — Ehrenmitglieder haben in unserer Provinz nur 6 Vereine. — Auch Turnzöglinge sind erst an 6 Orten. Der Grund, daß die Aufnahme derselben noch nicht mehr verbreitet ist, liegt darin, daß die meisten Vereine bei uns vorläufig noch zu sehr mit ihrer inneren Erstarkung zu thun haben, daß es an Vorturnern mangelt, und daß der Sinn für das Turnen in unsern Lehrlingskreisen, aus denen sich die Zöglinge wesentlich rekrutiren müßten, noch ein sehr geringer ist. Die Zöglinge turnen unentgeltlich in Elbing, Graudenz, Thorn; in Bromberg zahlen sie jährlich 15 Sgr., in Labiau 20 Sgr., in Chodziesen, 1 Thlr. Turnschüler sind in keinem unserer Vereine, weil, wenigstens dem Namen nach, das Turnen fast in allen Vereinsorten in den Schulen eingeführt ist.

Von der gesammten männlichen Bevölkerung unseres Bezirks turnen 0,00235, und zwar in Preußen 0,00249 und in Bromberg 0,00199. Betrachten wir nur die

männliche Bevölkerung der Städte, so erhalten wir durchschnittlich 0,01067, und zwar für Preußen 0,01117 und für Bromberg 0,00815. (In den preußischen Städten verhält sich die männliche Bevölkerung zur gesammten = 0,49823 : 1, in den Städten Brombergs = 0,49553 : 1. Wir können demnach die männliche Bevölkerung, ohne zu große Fehler zu befürchten, als die Hälfte der gesammten Bevölkerung betrachten.)

Dem numerischen Verhältnisse der Mitglieder der Turnvereine zu der männlichen Bevölkerung der Vereinsorte nach folgen die Vereine so:

1. Ortelsburg	0,078	12. Memel		23. Wormditt	0,021
2. Eydtkuhnen	0,070	13. Marienwerder	0,027	24. Thorn	
3. Schwetz	0,052	14. Liebstadt		25. Bialosliwe	0,019
4. Labiau	0,049	15. Gniewkowo	0,026	26. Königsberg	0,018
5. Dirschau	0,044	16. Pr.-Holland	0,024	27. Braunsberg	0,015
6. Neuenburg	0,041	17. Heiligenbeil		28. Chodziesen	
7. Rosenberg	0,039	18. Pr.-Stargardt	0,023	29. Tilsit	0,014
8. Mehlsack	0,038	19. Nakel		30. Graudenz	
9. Mewe	0,036	20. Inowraclaw	0,022	31. Insterburg	0,011
10. Marienburg	0,031	21. Mohrungen	0,021	32. Elbing	
11. Straßburg	0,030	22. Bromberg		33. Danzig	0,01

Für das Verhältniß der in den Vereinen wirklich Turnenden zu der männlichen Ortsbevölkerung stellt sich diese Folge heraus:

1. Ortelsburg	0,03672	12. Labiau	0,01558
2. Dirschau	0,02699	13. Chodziesen	0,01424
3. Neuenburg	0,02552	14. Inowraclaw	0,01298
4. Marienwerder	0,02352	15. Pr.-Holland	0,01290
5. Mehlsack	0,02218	16. Graudenz	0,01202
6. Schwetz	0,02199	17. Tilsit	0,00916
7. Stargardt	0,021	18. Insterburg	0,00852
8. Straßburg	0,02098	19. Elbing	0,00688
9. Gniewkowo	0,01072	20. Königsberg	0,00662
10. Vormditt	0,01924	21. Braunsberg	0,00626
11. Mewe	0,01581	22. Danzig	0,00623

Hiernach schwankt also bei uns die Theilnahme der männlichen Orts-Bevölkerung an den Turnvereinen zwischen 0,078 und 0,00623, die Theilnahme am Vereinsturnen selbst dagegen zwischen 36 und 6 pro mille. Diese Berechnungen sind insofern von nicht geringem Werthe, als sie unwiderleglich beweisen, wie klein die Theilnahme unserer Bevölkerung am Turnen noch immer ist. Allein ihr Werth wäre ein ganz unsicherer, wollte man aus ihnen auf die größere oder geringere Tüchtigkeit der einzelnen Vereine schließen.

4. Der Beitrag schwankt in unsern Vereinen zwischen 2½ Sgr. und 10 Sgr. monatlich. Von den 30 Vereinen, über die wir Angaben haben, zahlen:

a) 4 monatlich 10 Sgr., b) 15 monatl. 5 Sgr., c) 1 monatl. 4 Sgr., d) 1 im Winter monatl. 5 Sgr., derselbe im Sommer monatl. 2½ Sgr., e) 3 monatl. 3 Sgr., f) 6 monatl. 2½ Sgr. Unter a sind 3 Vereine des Reg.-Bez. Bromberg, welche zu so hohen Beiträgen gezwungen sind, da sie von Seiten der Behörde keinerlei Unterstützung fanden. Unter b erhob bis jetzt ein Verein den Beitrag halbjährlich im Voraus, 2 erhoben denselben ebenso vierteljährlich. In manchen Vereinen besteht die sehr nützliche Bestimmung, daß der Vorstand das Recht hat, Bedürftigen die Geldbeiträge theilweise oder ganz zu erlassen.

Nur in drei Vereinen — Labiau, Königsberg und Danzig (T.- u. Fecht-V.) — zahlen die Turnfreunde einen geringeren Beitrag als die Turner, nämlich in Labiau und Danzig die Hälfte, in Königsberg ⅓. In Neuenburg zahlen die Turnfreunde 3 Sgr. monatl., während die Turner nur 2½ Sgr. zahlen.

In den meisten Vereinen ist ein Eintrittsgeld eingeführt, das zwischen 5 Sgr. und 1 Thlr. schwankt. 1 Thlr. zahlt nur 1 Verein, der zu Memel; 12 Vereine zahlen 15 Sgr. 7 10 Sgr., 1 12½ Sgr., 4 5 Sgr. Kein Eintrittsgeld in 5 Ver. (Bezügl. der Zöglinge siehe oben.)

5. Die Zahlen, welche die Vertretung der einzelnen bürgerlichen Berufsarten nachweisen, ergeben eine Ungenauigkeit, weil einige Vereine sämmtliche Mitglieder, andere nur die activen Turner berücksichtigt haben. Im Ganzen haben 30 Vereine 2475 Mitglieder nach Ständen bestimmt.

Am stärksten ist bei uns der Kaufmannsstand vertreten: mit 1017 M. = 41,1 %. Der Stärke ihrer Vertretung nach folgen die Stände einander so:

1. Kaufmannsstand	1017 Mitgl.	= 41,1 %		8. Krieger	40 Mitgl.	= 1,6 %
2. Handwerker	453 „	= 18,3 „		9. Rentner	30 „	= 1,2 „
3. Angestellte	294 „	= 11,9 „		10. Künstler	27 „	= 1,1 „
4. Lehrer	158 „	= 6,4 „		11. Studenten	27 „	= 1,1 „
5. Landwirthe	90 „	= 3,6 „		12. Sonstigen Berufsarten Angehörige	210 „	= 8,5 „
6. Gelehrte	85 „	= 3,4 „				
7. Hand- u. Fabrikarb.	44 „	= 1,8 „				

Bei der Betrachtung dieser Zahlen macht sich das fast vollständige Ausfallen zweier Stände bemerklich, die man gerade am meisten berufen glauben sollte, das Turnen zu fördern: der Soldaten und der Studenten. Bei den ersteren ist der Grund darin zu finden, daß die Preußischen Officiere im Allgemeinen in einem allen Volksbestrebungen feindlichen Geiste erzogen und systematisch erhalten werden. Dazu bestehen an vielen Orten ausdrückliche Verbote für die Soldaten, den Turnvereinen anzugehören, durch welche z. B. Turner, die in das Heer treten, oft gezwungen werden, die Mitgliedschaft in den Vereinen aufzugeben. Die Studenten aber scheinen leider in der überwiegenden Mehrzahl noch immer keine Ahnung davon zu haben, daß sie sich nicht auf der Hochschule befinden, um in wüstem Treiben den Körper zu schwächen und die Willenskraft abzustumpfen, sondern um sich, soweit es ihre Kräfte gestatten, zum Dienste des Gemeinwohles vorzubereiten. Sie könnten wirklich von der herrlichen Freiheit, die ihnen zur Entwickelung ihrer Kräfte gestattet wird, einen bessern Gebrauch machen!

Handwerker sind über den Durchschnitt in den Vereinen zu Gniewkowo, Mewe, Schwetz, Pr.-Stargardt, Neuenburg, Graudenz (T.-V.), Straßburg und Labiau;

Fabrikarbeiter in Chodziesen, Graudenz (T. u. Fecht-V.), Insterburg;

Landwirthe in Nakel und Mohrungen;

Gelehrte in Braunsberg und Insterburg;

Lehrer in Bromberg, Bialoslíwe, Elbing, Thorn, Pr.-Holland, Graudenz (T.-V.), Braunsberg.

Beamte bilden einen beträchtlichen Bruchtheil in Nakel, Mewe, Schwetz, Wormditt, Ortelsburg, Pr.-Holland, Marienwerder, Mehlsack, Graudenz (T.-V.), Straßburg, Braunsberg, Labiau.

Die Kaufmannschaft ist am stärksten in Königsberg (c. 15/27 des Vereins), Memel (3/4) und Tilsit (mehr als 3/4 des Vereins) vertreten.

6. Besoldete Turnlehrer haben nur die Vereine in Königsberg und Danzig. An beiden Orten bekommen sie keinen festen Gehalt, sondern eine Besoldung je nach der Höhe der Mitgliederzahl. Die höchste Summe dieser Besoldungen dürfte 300 Thlr. kaum überschreiten.

Um dem großen und dringenden Mangel an Turnlehrern abzuhelfen, bemüht sich die Provinzial-Turn-Kasse Wanderlehrer zu gewinnen, welche die schwächern Vereine bereisen und wenigstens für die Ausbildung tüchtiger Vorturner Sorge tragen. Vorläufig ist ein Wanderturnlehrer bei uns in Thätigkeit. Die Besoldung für denselben beträgt jetzt 40 Thlr. monatl., freie Wohnung und Erstattung der Reisekosten.

7. Geturnt wurde im Sommer 1862 von 30 Vereinen an 65 Abenden, also durchschnittlich 2,17, im Winter 18⁶¹/₆₂ von 21 Vereinen an 43 Abenden, also durchschnittl. 2,05 mal wöchentlich. Im ganzen Jahre beträgt der Durchschnitt 2,11.

Im Sommer hatten wir 106 Riegen mit 1589 Turnern, also kamen durchschnittl. auf jede Riege 14,99; im Winter hatten wir 82 Riegen mit 1315 Turnern, also kamen durchschnittl. auf jede Riege 16,04.

Jeder Verein hatte durchschnittl. im Sommer 3,53 Riegen zu 14,99 Mann.
„ „ „ „ im Winter 3,9 „ „ 16,04 „
„ „ „ „ für das ganze Jahr 3,68 „ „ 15,44 „

Es scheint mir, als ob diese Angaben keinen Anspruch auf Zuverlässigkeit haben, wenn man hiernach die Zahl der wirklich regelmäßig Turnenden bestimmen wollte. In vielen Vereinen wird Jeder, der demselben beitritt, einer Riege zugetheilt. Sehr Viele von diesen erscheinen aber unregelmäßig, Manche sehr selten, Einige auch nie. Schon die hohe Durchschnittszahl für die Theilnehmer einer Riege weist darauf hin, daß nicht Alle regelmäßig da sind. Um die Angaben in dieser Rubrik mit Genauigkeit machen zu können, hätten in jedem Vereine genaue Listen über die Zahl der an

jedem Turnabende Anwesenden geführt werden müssen; bis jetzt ist dies in unserm Bezirke nur an ganz wenig Orten geschehen.

Geprüfte Vorturner hatten die Vereine zu Danzig (beide), Königsberg, Memel, Bialosliwe, Graudenz (T.- u. Fecht-V.), Mehlsack, Neuenburg, Ortelsburg, Straßburg, Wormditt, zusammen 54. Der Begriff „geprüfte Vorturner" ist übrigens ein sehr unbestimmter, da der Maßstab der Prüfung ein ungemein verschiedener ist. Es wäre daher ein sehr falscher Schluß, wenn man annehmen wollte, daß die Vereine, welche nicht geprüfte haben, daher auch schlechtere Vorturner hätten.

Die Versammlungsabende sind in den meisten Vereinen einmal monatlich oder unbestimmt, je nach Bedürfniß. Regelmäßige vierteljährliche Versammlungen sind in Elbing; 2 mal monatl. in Gniewkowo; 4 mal in den beiden Danziger Vereinen, Pr.-Holland, Pr.-Stargardt und Schwetz; 9 mal monatl. in Bromberg und Nakel.

8. 15 Turnvereine erhielten ihre Turnplätze von Orts- oder Staatsbehörden unentgeltlich zur Benutzung; 6 andere erhielten dieselben auch unentgeltlich von Privatpersonen oder Vereinen, von Schützenvereinen u. dgl.; 6 Vereine mußten ihre Plätze miethen; 3 haben darüber keine Angabe gemacht.

9. Eine eigene Halle besitzt nur der Memeler Verein; dieselbe ist c. 90′ lang und 50′ breit. — Die Königsberger Halle, 1844 für 8000 Rth. hergestellt, 125′ lang, 45′ breit, mit 2 kleinen Seitenflügeln für Garderobe und Castellanswohnung, ist aus dem Eigenthume des Turnhaus-Actienvereins in den Besitz der Stadt übergegangen. — Den Bau einer Halle haben in Aussicht genommen: die Vereine zu Tilsit und Nakel, sowie die Stadt Elbing. — Feuerwehrlocale wurden benutzt von den beiden Vereinen zu Danzig und dem zu Labiau, Schützenhaussäle zu Bromberg und Marienwerder; andere Säle zu Ortelsburg, Thorn, Schwetz; ein Rathhaussaal zu Mehlsack; Räume in Gasthäusern in Chodziesen, Inowraclaw und Braunsberg; ferner das Gartenhaus der Loge zu Tilsit; die Bühne in Insterburg; eine Scheune in Graudenz (T.- u. Fecht-V.); ein Speicher in Elbing; eine Reitbahn in Marienburg; eine Brennerei in Graudenz (T.-V.), ein Bodenraum zu Pr.-Stargardt. — Noch in Ungewißheit über einen Raum zum Winterturnen waren die Vereine zu Neuenburg, Straßburg, Mohrungen, Pr.-Holland, Mewe, Gniewkowo, Wormditt und Bialoslive. — Es ist hinzuzufügen, daß, soweit uns bekannt, der Staat in der Provinz Preußen noch für keine seiner Schulanstalten eine Turnhalle oder einen Turnsaal errichtet hat.

10. Das Hiebfechten, zu dem sich überall ein Lehrmeister finden müßte, wird nur in 8 Vereinen betrieben; im Ganzen nahmen daran 102 Turner Theil, und zwar 30 in Danzig (T.- u. Fecht-V.), 18 in Pr.-Stargardt, je 12 in Elbing und Braunsberg, 10 in Memel, 8 in Graudenz (T.- u. Fecht-V.), je 6 in Marienburg und Mehlsack. — Das Stoßfechten wurde nur im Danziger T.- u. Fecht-V. (30 M.) und im Bromberger T.-V. (2 M.) getrieben. Das höchst vorzügliche Bajonettfechten kam leider noch nirgend zur Uebung.

Regelmäßige Uebungen im vierstimmigen Gesange waren in 6 Vereinen, nämlich zu Danzig (beide Vereine), Neuenburg, Schwetz, Inowraclaw und Nakel. Gesammtzahl der Sänger 125.

Regelmäßige Schießübungen in 2 V., zu Stargardt und Nakel: 30 Schützen; Schwimmübungen zu Stargardt: 40 Schwimmer*).

11. Beachtungswerthe Büchersammlungen befinden sich nur in Königsberg (120 Bücher), Bromberg (43 B.), Elbing (35 B.) und (Marienwerder 18 B.).

12. Bei den Feuerlösch- und Rettungsanstalten betheiligten sich 4 Vereine: Labiau mit 28 Turnern, Graudenz (T.-V.) mit 24 T. und Mewe mit 20 T.; der Elbinger Turnverein bildet in dem freiwilligen Feuerlösch- und Rettungsverein eine Steigerabtheilung aus 12 M. Freiübungen wurden überall betrieben.

13. Die Provinz Preußen besitzt einen engern Verband für ihre Turnvereine, welchem indessen noch nicht alle Vereine beigetreten sind. Da der Aufgabe desselben ohne äußere Mittel nicht genügt werden kann, so hat die Verbindung von den sich ihr anschließenden Vereinen 10% von der Rein-Einnahme als Beiträge verlangen müssen, und wenn diese Beiträge auch als vollständig freiwillige bezeichnet wurden, die jeder Verein seinen Kräften angemessen ermäßigen konnte, so haben doch manche

*) Es ist wohl anzunehmen, daß die Mehrzahl der Vereinsmitglieder zu Königsberg, Memel und in allen übrigen am Wasser gelegenen Orten des Schwimmens kundig sind, wenn sie es auch nicht von Vereinswegen betreiben.

der jungen Vereine, welche noch zu sehr um die eigene Existenz zu ringen hatten, sich der Verbindung noch nicht angeschlossen. Der Provinzial-Turn-Kasse sind beigetreten: 1. Braunsberg, 2. u. 3. Danzig (M.-T.-V. u. T.- u. F.-V.), 4. Elbing, 5. Eydkuhnen, 6. u. 7. Graudenz (T.-V. u. T.- u. F.-V.), 8. Heiligenbeil, 9. Pr.-Holland, 10. Insterburg, 11. Königsberg, 12. Labiau, 13. Liebstadt, 14. Marienburg, 15. Marienwerder, 16. Mehlsack, 17. Memel, 18. Mohrungen, 19. Ortelsburg, 20. Rosenberg, 21. Schwetz, 22. Stargardt, 23. Thorn, 24. Tilsit, 25. Wormditt, und einige Vereine des Reg.-Bez. Bromberg, nämlich 26. Bromberg, 27. Chodziesen, 28. Inowraclaw, 29. Nakel, zusammen mit 3125 Turnern.

Zu dieser Verbindung gehören aus unserer Provinz noch nicht die älteren Vereine Culm und Neuenburg, sowie die erst seit Kurzem bestehenden Vereine Mewe, Straßburg, Dirschau und Stallupöhnen.

Die Zwecke der Verbindung sind: Gründung von neuen, Befestigung der schon bestehenden Turnvereine; Förderung und Einführung des Turnens in den Schulen aller Städte; allmähliche Einführung des Turnens auf dem Lande. Da die Durchführung dieser Zwecke über die Kräfte der Vereine hinausgeht und da mit denselben das Turnen in unserer Provinz den Charakter einer allgemeinen Sache annimmt, so hat der Ausschuß, welcher an der Spitze der Verbindung steht, eine Anzahl der angesehensten Männer in unserer Provinz vereinigt, welche mit demselben gemeinsam einen Aufruf zur Unterstützung der Provinzial-Turn-Kasse erlassen, d. h. wir sammeln Beiträge von Turnfreunden für die Prov.-Turn-Kasse. Die Sache verspricht guten Erfolg. Im Winter soll kräftig mit der Ausbildung von tüchtigen Turnlehrern vorgegangen werden, welche zunächst noch während des Winters in den Vereinen, dann im Sommer überall da wirken sollen, wo ihre Thätigkeit — namentlich auch in den Schulen kleinerer Städte und auf dem Lande — verlangt wird. Im ersten Jahre (vom 1. Aug. 1861—1. Juli 1862) haben die Vereine 250 Thlr. zusammengeschossen, welche wesentlich für die Ausbildung und Besoldung von Turnlehrern, für die Beschaffung guter Geräthe, für die Reisen der Mitglieder des Ausschusses und in anderer ähnlicher Weise verausgabt sind.

Die Weichselstädte Thorn, Graudenz, Schwetz, Culm und Bromberg haben noch einen engern Bund, zur Feier eines größeren alljährlichen Gaufestes, geschlossen.

14. Ueber das Schulturnen in unserer Provinz erschöpfenden Bericht zu erstatten, ist eine Arbeit, welche hier nicht unternommen werden kann. Indessen mögen einige kurze Notizen wenigstens im Allgemeinen die Art und Weise kennzeichnen, in welcher das Schulturnen bei uns betrieben wird.

Durch Verordnung der Regierung ist das Turnen in sämmtlichen Schulen auf dem Lande sowohl als auch in den Städten, in den höhern wie in den Elementarschulen, eingeführt, allein auch nur dem Namen nach. Auf dem Lande fehlt es fast überall an Lehrern. Die älteren Schullehrer kennen zum Theil kaum das Wort „turnen", von den jüngeren hat nur ein kleiner Theil selbst geturnt. Aber auch diese können unter den obwaltenden Verhältnissen nur wenig helfen. Sie kennen blos unser deutsches Geräthturnen, und Geräthe erhalten sie von ihrer Gemeinde nur in besonders günstigen Fällen. Hierdurch und durch die Anweisungen der Regierung sind sie auf die Freiübungen angewiesen, die fast keiner von ihnen versteht, und die einen Nutzen nur da haben, wo sie in lebendiger und frischer Weise gehandhabt werden. So wird der Turnunterricht für die meisten Lehrer unausführbar oder wenigstens im höchsten Maße lästig; — sie entziehen sich demselben, wenn irgend möglich, und das können sie in den meisten Fällen ganz leicht, da die Geistlichen, welche ihre nächsten Vorgesetzten sind, nur in ganz seltenen Fällen Eifer für die Sache an den Tag legen. Durchschnittlich wenig besser steht die Sache in den Städten. Auch hier fehlt es in den Elementarschulen noch sehr an genügenden Lehrkräften und an der nöthigen Theilnahme der vorgesetzten Behörden. An einigen Orten hat man besondere Gehalte für diejenigen Lehrer ausgesetzt, welche sich des Turnens annehmen wollten, und es hat sich auch eine genügende Anzahl von Lehrern gefunden, ohne daß die Sache damit wesentlich gebessert wäre. Auch nur einigermaßen genügende Leistungen im Turnen dürften nur in ungemein wenigen Elementarschulen unseres Bezirks gefunden werden. Besser steht es mit den höheren Lehranstalten, obgleich auch in sehr vielen von ihnen durchaus noch nicht das geleistet wird, was geleistet werden sollte. Es kommt noch oft genug vor, daß ganz ungeeigneten Persönlichkeiten die Ertheilung des Turnunterrichts Jahre lang übertragen wird. Natürlich ist dann das Bestreben solcher Lehrer, sich ihre Mühen so leicht als möglich zu machen. An manchen Orten, an denen schon ein Raum für das Winterturnen hergerichtet ist,

turnen trotz aller Verordnungen die Schüler der Staats-Gymnasien im Winter **nicht**(!) Indessen giebt es im Gegensatz hierzu auch eine ganze Reihe höherer Lehranstalten, in denen das Turnen tüchtig betrieben wird.

Im Wesentlichen fehlt es bei uns noch an Zweierlei: 1. an geeigneten Turnlehrern und 2. an einer einheitlichen Leitung und Beaufsichtigung der vorhandenen Lehrer. Der frische Sinn unseres Volkes und der rege Eifer der Vereine haben zwar schon einen Fortschritt geschaffen, einigermaßen zufriedenstellende Zustände können wir aber erst erlangen, wenn die Regierung sich entschließen wird, **ernstliche** Maßregeln zur Einführung und Leitung des Turnunterrichts vorzunehmen.

Der Einfluß des Rothsteinschen Systems und der Central-Turn-Anstalt ist bei uns vollständig verschwindend; selbst die in der letzteren ausgebildeten Lehrer greifen bald zu der Jahn-Spieß'schen Methode und überall, wo etwas Tüchtiges geleistet wird, wird der Unterricht nach Deutschen Grundsätzen betrieben.

Wir lassen hier ein Verzeichniß der turnenden Schulen folgen, soweit uns dazu die von den Turnvereinen gemachten Mittheilungen Stoff geben*). (Bei den mit * bezeichneten Schulen sind die Schüler zur Theilnahme am Turnunterricht **verpflichtet**.)

Ort.	Art der Schulen.	Zahl der Turner.	Name der Turnlehrer.	System des Turn-Unterrichts.
Braunsberg.	Gymnasium*	300	Gymnasiallehrer Dr. Fuge	Deutsch.
	evang. Elementarschule	?	Cantor Pruß.	Deutsch.
	kathol. Elementarschule.	?	Lehrer Lühr.	Deutsch.
	Seminar	?	Lehrer Arendt.	Deutsch.
	Mädchenturnen . . .	?	Fräulein Silber.	Deutsch.
Danzig . .	Gymnasium, Realschulen I. Kl. zu St. Peter u. St. Johann und die Mittelschulen zu St. Katharinen u. Bartholomäi *		Lehrer Grüning.	Deutsch.
	einige (!) Knabenschulen		Turnlehrer Schubart.	
Elbing . .	Realschule*	360	Dr. Friedländer**)	Deutsch.
	Gymnasium*	220	Director Beneke.	Deutsch.
	Mittelschule*	200	Turnlehrer Wichert.	Deutsch.
Graudenz .	Realschule*	170	Lehrer Krusemark.	Deutsch.
	Königl. Seminar* . .	90	„ Konsalek.	Schwed.
	Mittelschule*	120	„ Krusemark.	Deusch.
	Höh. Töchterschule . .	300	„ Gräger.	?
Pr. Holland	Stadtschule	80	„ Schwenzfeier.	?
Insterburg .	Städt. Gymnas.* . .	360	? ?	Deutsch.
	Vorbereitungsschule* .	50	? ?	Deutsch.
	Bürgerschule* . . .	60	? ?	Deutsch.
	Elementarschulen* . .	400	? ?	Deutsch.
Königsberg .	Altstädt. Gymnas., Kneiph. Gymnas., Kgl. Gymn., städt. Realsch., Realsch. a. d. Burg *		Dr. med. Emil Müttrich.	Deutsch.
Labiau . .	Stadtschule	180	Lehrer Klaudtky.	System?
Marienburg	Gymnasium*	250	Dr. Botzen.	?
	Seminar*	80	Lehrer Lettau.	Deutsch.
	Bürgerschule* . . .	100	„ Flögel.	Deutsch.
Marienwerder	Gymnasium* . . .	185	„ Groß.	Deutsch.
	st. Friedrichsschule* .	338	„ Siemons.	Deutsch.
Mehlsack. .	kath. Elementschule* .	145	„ Weber.	Deutsch.
	evang. „ * .	10	„ „	Deutsch.
Memel . .	Gymnasium*	210	L. Waldhauer u. D. Genthe.	Deutsch.
	Friedrichstädt. Schule .	180	Lehrer H. Ziem.	Deutsch.
Mewe . .	Stadtschule*	40	„ Haelke.	D. u. Schw.
Mohrungen	„ *	60	Rector Guenther.	Deutsch.
Ortelsburg .	Stadtschulen	65	Lehrer Stöhr.	Schwed.
Stargardt .	„ *	100	„ Lange.	D. u. Schw.

*) Für die hier gemachten Angaben sind selbstverständlich die von den Vereinen mit der Ausfüllung der Fragebogen Beauftragten verantwortlich.

**) Den Exercier- und Fechtunterricht an der Realschule leitet Director Kreyßig.

Ort.	Art der Schulen.	Zahl der Turner.	Name der Turnlehrer.	System des Turn-Unterrichts.
Tiegenhof .	Bürg.- u. Privatschule .	52	Lehrer Wodäge.	Schw.
Tilsit . .	Realschule 1. Ordn.*	260	Dr. Ellinger, Lhr. Jackstein u. Kobrt.	Deutsch.
Thorn . .	Gymnasium*	370	Turnlehrer Ottmann.	Deutsch.
	Bürgerschule* . . . Kön. Freischule* . .	405	„ Ottmann. Lehrer Schirmer.	Deutsch.
	Töchterschule* . . .	450	Fr. Koch.	Schw.
Wormditt .	kath. Schulen . . .	350	2 Lehrer.	Deutsch.
	evang. Elementarschule.	60	Cantor Motzkus.	Deutsch.
Bialosliwe .	Privatschule . . . . „	10 8	Lehrer Reichardt.	Deutsch.
Bromberg .	Städt. Realschule* . .	374	Obl. Hetzel u. Dr. Kleinert.	Deutsch.
	Kgl. Gymnasium* . .	300	Lehrer Wilke.	Deutsch.
	Städt. Bürgerschule .	150	„ Freyer u. Schmidt.	Deutsch.
	Kgl. Seminar* . . .	50	„ Binkowski.	Deutsch.
Chodziesen .	Stadtschulen	100	Maler Pfeiffer.	System?
Inowraclaw	Progymnasium* . . .	137	Dr. Csaplicki.	Deutsch.
	kathol. Schule . . .	50	Lehrer Hirsch.	Deutsch.
Nakel . .	Städt. Schule* . . .	150	„ Wienskowski.	Deutsch.
	Privatschule*	48	Director Goertz	Deutsch.

15. Der Standpunkt unserer Regierung dem Turnen gegenüber ist genügend bekannt. Die städtischen Behörden, sowie das Publicum sind für die Sache im Ganzen günstig gestimmt, wenn auch noch nicht in dem Maße, daß sie überall kräftig und entschieden handelnd einträten. Im Ganzen ist das Turnen bei uns noch zu neu, so befremdlich dies auch klingen mag, denn die gesammte Entwicklung der Männerturnvereine datirt seit kaum drei Jahren. Wir müssen bedenken, daß am 1. Sept. 1859 erst 3 Vereine in der Provinz Preußen, 4 im ganzen Nordostbezirk bestanden, daß wir dagegen heute 31 in der Provinz, 39 im ganzen Bezirke haben. Vieles von dem, was wir treiben, ist auch heute dem Publicum noch vollständig unverständlich, und wir haben daher bei der Auswahl unserer Uebungen namentlich bei Turnfesten und Schauturnen sehr vorsichtig zu sein. Das Prunken mit Schau-stücken, das Spielen mit Farben und Bändern, so manche Sitte, wie namentlich der übertriebene Gebrauch des turnerischen Grußes „Gut Heil!“ haben Viele zurückgeschreckt, wie denn jede unnütze Absonderung von der herrschenden Sitte unsern nüchternen Landsleuten mißfällt.

Aber alle diese Dinge, die bei uns überhaupt nie eine wesentliche Verbreitung fanden, werden von der zunehmenden turnerischen Tüchtigkeit mehr und mehr verdrängt und unsere Provinzial-Feste — das vorjährige zu Elbing*), das diesjährige zu Königsberg — haben entschieden im höchsten Maße günstig auf die Masse des Volkes gewirkt. Sie sind Volksfeste im schönsten und edelsten Sinne des Wortes gewesen. Auch bei kleineren Festen und Zusammenkünften sah ich oft mit rechter Freude, wie namentlich in den kleineren Städten sich Kopf an Kopf drängte, und die eifrigste Aufmerksamkeit die ganze Schaar der Zuschauer bis zum späten Schluß an den Turnplatz gefesselt hielt.

So ist auch die Mitgliederzahl bei weitem in den meisten Vereinen in stetem Steigen begriffen. Dasselbe läßt sich im Wesentlichen von dem turnerischen Eifer und von den Leistungen sagen. Freilich ebbet und fluthet das in den einzelnen Vereinen je nach den örtlichen Verhältnissen, nach dem Eifer der leitenden Persönlichkeiten und nach Manchem sonst. Aber so schwach auch viele von den Vereinen angefangen haben, bei weitem die meisten sind doch auf festen Boden gekommen. (Ganz eingegangen ist nur der Verein zu Gumbinnen, der vielleicht nur dem Namen nach bestanden hat.) Die fernere Wirksamkeit der „Provinzial-Turn-Kasse“ wird hoffentlich auch den schwachen Vereinen noch von wesentlichem Nutzen sein.

Alles in Allem: wir stehen noch in den ersten Anfängen der Entwicklung, aber wie groß auch immer die Mängel sein mögen, die sich noch hie und da finden, wir können einen bedeutenden Fortschritt für unseren Bezirk feststellen und sehen mit froher Zuversicht der Zukunft entgegen.

Elbing, den 1. October 1862.

Dr. Konr. Friedländer.

*) S. Deutsche Turn-Ztg. 1861, S. 180 u. 186.

Der zweite Kreis — Schlesien und Südposen —

umfaßt den Preußischen Regierungsbezirk Posen und die ganze Provinz Preußisch-Schlesien*).

Im Posen'schen liegen 86, in Schlesien 149 Städte. Der ganze zweite Kreis hat 235 Städte.

Die Zahl der Vereine ist in Posen 12, diese in Städten; — in Schlesien 56, in 49 Städten und 6 Dörfern. Zusammen 68 Vereine in 61 Städten und 6 Dörfern, darunter Breslau mit 2 Vereinen.

Das Turnen Erwachsener ist also noch über 174 Städte dieses Kreises und über fast alle Dörfer zu verbreiten.

Anmerk. Die Vereine zu Beuthen (Ober-Schles.), Bolkenhain, Friedeberg, Greifenberg, Karlsruhe, Markliffa, Neustadt, Neustädtel, Reichenbach und Schreiberhau haben trotz wiederholter Aufforderung, für dieses statistische Werk Angaben zu machen, nicht geantwortet und sind daher nicht mitgezählt.

2. Von den bestehenden Vereinen wurden gegründet:

	vor 1860	im J. 1860	im J. 1861	im J. 1862	Summa.
in Posen	—	2	3	7	12
in Schlesien	2	7	26	21	56
Summa	2	9	29	28	68

Die beiden ältesten Vereine in Schlesien sind der ältere Breslauer und der Görlitzer. Letzterer besteht seit 1847, der ältere Breslauer als Turnkränzchen seit 1845**). Da dieser aber erst 1859 sein jetziges Grundgesetz als Turnverein veröffentlichte, so ist dies Jahr als sein Stiftungsjahr angenommen worden.

3. a. Uebersicht der Mitgliedsklassen.

	Turner	Turnfreunde	Ehrenmitgl.	Zöglinge	Summa der zu Vereinen Gehörigen.
im Reg.-B. Posen	501	256	12	18	787
in Schlesien	3030	2046	78	334	5488
Summa	3531	2302	90	352	6275
Durchschnittszahl	51	33	1	5	92
Höchste Zahl	146	260	14	100	331
Niedrigste Zahl	15	—	—	—	15

Es läßt sich mit Bestimmtheit annehmen, daß die Gesammtzahl der zu den Turnvereinen dieses Kreises gehörigen Personen weit über 7000 gekommen sein würde, wenn die Mittheilungen aus den oben angeführten Städten nicht ausgeblieben und die während der Zeit des Druckes der Statistik neugebildeten Vereine mit gezählt wären.

b. Als Lebensalter, unter welchem die Mitgliedschaft nicht erlangt werden kann, ist festgesetzt:

in	1 Verein	das 15. Lebensjahr,	in	27 Vereinen	das 18. Lebensjahr,
„	2 Vereinen	„ 16. „	„	3 „	„ 20. „
„	20 „	„ 17. „	„	15 „	Selbständigkeit ohne best. Alter.

Als Zöglinge werden diejenigen jungen Leute aufgenommen, welche zur Erlernung eines Gewerbes, einer Kunst u. s. w. die Schule verlassen haben, also meist im Alter von 14 bis 18 Jahren stehen. Die Vereine, welche Zöglinge zum Betrieb von Leibesübungen zulassen, haben also das Verdienst, da, wo das Schulturnen eingeführt ist, eine Lücke in der leiblichen Ausbildung der Jugend auszufüllen, überhaupt sich der Lehrlinge gerade in einer für die Zukunft derselben höchst bedeutsamen Lebensperiode anzunehmen.

4. Beiträge. Als Eintrittsgeld verlangen:

2 Vereine 2½ Sgr.	2 Vereine 7½ Sgr.	8 Vereine 15 Sgr.
22 „ 5 „	24 „ 10 „	10 „ Nichts.

Als monatliche Beiträge erheben:

1 Verein — Sgr. 10 Pf.	27 Vereine 2 Sgr. 6 Pf.	27 Vereine 5 Sgr. — Pf.
1 „ 1 „ 6 „	3 „ 3 „ — „	1 Verein 6 „ 8 „
2 Vereine 1 „ 8 „	1 Verein 3 „ 4 „	3 Vereine 7 „ 6 „
2 „ 2 „ — „		

Höchstes Eintrittsgeld also 15 Sgr.; höchster monatlicher Beitrag 7½ Sgr.

---

*) Reg.-Bez. Posen mit 972,514, Breslau 1,296,094, Oppeln 1,137,897, Liegnitz 956,813 Bewohnern.

**) Ueber die frühere Geschichte des Schlesischen und namentlich des Breslauer Turnwesens s. u. A. König, Osterprogramm des Breslauer Magdalenen-Gymnasiums, 1859.

Da die größte Theilnahme von Handwerkern bei den Vereinen zu Görlitz, Hoyerswerda, Lauban, Liegnitz und Schönberg stattfindet, diese aber theils gar kein Eintrittsgeld (wie Lauban und Hoyerswerda), theils ein sehr mäßiges erheben und alle sehr niedrige Sätze für die Monatsbeiträge haben, so dürfte dies ein Fingerzeig für die Verbreitung des Turnens im Gewerbestande sein. Vereine mit hohen oder höchsten Sätzen sind die ärmsten an Mitgliedern aus dem Handwerkerstande.

5. Vertretung der Berufsarten.

	Handwerker	Kopfarbeiter	Kaufleute u. andere Berufsarten	Summa.
Posen	167	271	342	780
Schlesien	2213	1227	1787	5227
Summa	2380	1498	2129	6007

Von 268 Vereinsangehörigen fehlt die Angabe des Berufs. — Der Verein zu Grätz zählt unter seinen 15 Mitgliedern nur 1 Handwerker, Schönberg in der Lausitz ausschließlich 117 Handwerker. Die meisten Kopfarbeiter (110) hat der Verein „Vorwärts" in Breslau, die meisten Kaufleute (175) der ältere Verein zu Breslau. Der Verein zu Lüben giebt gar keine Zahlen für die Berufsarten.

6. Besoldete Turnlehrer haben die Vereine zu Posen (2), Görlitz (1) und Liegnitz (1). Die Besoldungen sind jedoch nicht von der Art, daß sie den nöthigen Lebensunterhalt gewährten; es ist das Amt eines Vereins-Turnlehrers in den genannten Orten nur ein Nebenamt.

7. Die turnerische Thätigkeit der Vereine findet ihren Ausdruck hauptsächlich in der Angabe der Riegenzahl und Riegenstärke, sowie der Versammlungsabende.

Es turnten:

im Winter $18^{61}/_{62}$ 36 Vereine in 34 Riegen mit $13\frac{1}{4}$ durchschnittl. Riegenstärke: 450 T.,
im Sommer 1862 68 „ „ 242 „ „ $13\frac{1}{3}$ „ „ 3226 „

Vergleicht man die hier erhaltene Totalsumme mit der unter 3. a. aufgeführten, so ergiebt sich ein Unterschied von 305 Turnern, woraus der Schluß folgt, daß die regelmäßige Theilnahme an den Turnübungen eine fortwährend schwankende ist.

Die geringe Zahl der Winterturner hat ihren Grund im Mangel an Localen und darin, daß erst später die Zahl der Vereine zugenommen hat.

4 Vereine turnten wöchentlich 1 mal, 4 Vereine wöchentlich 3 mal, 2 Vereine wöchentlich 4 bis 5 mal; alle übrigen Vereine turnten wöchentlich 2 mal.

8. Einen eigenen Sommerturnplatz hat kein Verein. Unentgeltlich haben 15 Vereine Plätze von den Ortsbehörden zur Benutzung, als: Frankenstein, Glogau, Goldberg, Hirschberg, Lauban, Neiße, Nimptsch, Parchwitz, Sagan, Schmiedeberg, Seidenberg, Strehlen, Tiefenfurt, Trebnitz und Wohlau. — Alle übrigen Vereine haben ihre Uebungsplätze theils von Privaten, theils von den Stadtcommunen gemiethet.

9. Gemiethete Winterturnräume haben 53 Vereine, unentgeltlich zur Benutzung überlassene 2; ohne Winterlocale sind 13 Vereine. — Die meisten Vereine benutzten, oft auf beschwerliche Weise, Gasthaussäle, einige Schützenhaussäle; 2 Vereine Schullocale; 1 Verein eine Reitbahn und 1 Verein ein Brauhaus.

Jeder der Breslauer Vereine benutzt eine der Stadt gehörige Turnhalle gegen Miethzahlung. Die vom Verein „Vorwärts" benutzte und von ihm mit Geräthen versehene Halle hat 3230 Q.-Fuß Flächenraum mit einer Höhe von 15 Fuß. Der ältere Turnverein turnt (an seinen eigenen Geräthen) in der großen städtischen, vortrefflich für 24 gleichzeitig an Geräthen übende Riegen eingerichteten Schulturnhalle. Dieselbe hat einen Flächenraum von 5200 Q.-Fuß, eine Höhe von 16 Fuß und gute Gasbeleuchtung.

Die Görlitzer Turnhalle hält 1292, die in Jauer 1800, in Lauban 805, in Laurahütte 2400, in Strehlen 784 Q.-Fuß. — Von den Turnhallen der andern Vereine ist kein Maß angegeben.

10. Fechtübungen treiben 7 Vereine mit 200 Hiebfechtern und 109 Stoßfechtern. Breslau (T.-V. „Vorwärts") giebt allein je 100 auf Hieb und Stoß — wohl ein und dieselben Mitglieder — an. Hiebfechter zählen dann noch: Kempen 30, Gleiwitz 22, Görlitz und Kattowitz je 20, Landshut 6, Strehlen 2; Stoßfechter: Gleiwitz 6, Strehlen 3.

Die Summe der Schützen beträgt 156*), der Exercierenden 57, der Schwimmer 149 und der Sänger 389.

Freiübungen werden überall, in manchen Vereinen aber sehr sparsam betrieben.

*) Von Vereinswegen wird das Schießen nur betrieben in Görlitz (43), Neumarkt (20), Wüste-

11. Büchersammlungen haben 32 Vereine, zusammen mit 132 Schriften. Die größeren Sammlungen sind in Posen (18 Schriften), Glogau (30), Lauban (12), Schweidnitz (24).

12. Zu den Orts-Feuerwehren stellen 4 Vereine Mannschaften, nämlich: Liegnitz 96, Frankenstein 86, Wüstewaltersdorf 26, Waldenburg 16, zusammen 224 Mann.

13. Gauverbindungen sind in Schlesien 7:

1) Mittelschlesischer Gebirgsturngau mit dem Vorort Schweidnitz und den Vereinen zu Frankenstein, Langenbielau, Nimptsch, Striegau, Waldenburg, Wüstegiersdorf und Wüstewaltersdorf — 632 Mitglieder.

2) Mittelschlesischer (Flachland-) Turngau. Vorort Breslau, dazu die Vereine zu Brieg, Neiße, Neumarkt, Ohlau, Trebnitz und Wohlau. — 1025 Mitglieder.

3) Erster niederschlesischer Turngau. Vorort Glogau. Umfaßt die T.-Vereine Beuthen a. d. Oder, Grünberg und Sprottau — 401 Mitglieder.

4) Zweiter niederschlesischer T.-G. Vorort Liegnitz, dazu Bunzlau, Goldberg, Heinau, Jauer, Lüben, Parchwitz und Steinau — 624 Mitglieder.

5) Oberlausitzer T.-G. Vorort Görlitz, dazu Hoyerswerda, Lauban, Schönberg, Seidenberg, Tiefenfurt und Wittichenau — 1035 Mitglieder.

6) Oberschlesischer T.-G. Vorort Kattowitz, dazu Gleiwitz, Laurahütte, Myslowitz und Oppeln — 531 Mitglieder.

7) Riesengebirgs-T.-G. Vorort Hirschberg, dazu Landshut, Löwenberg, Schönau und Warmbrunn — 461 Mitglieder.

Keinem Turnverbande haben sich bis jetzt angeschlossen die 11 Vereine des Reg.-Bezirks Posen (die übrigens mit der Gründung eines „Posener Turnverbandes" umgehen) und in Schlesien: Bernstadt, Kreutzburg, Grottkau, Löwenberg, Muskau, Neurode, Neusalz, Oels, Pitschen, Sagan und Strehlen.

14. Im Posen'schen feierte nur 1 Verein und zwar der zu Posen Feste. In Schlesien fanden in 32 Vereinen Feste statt; Liegnitz beging deren allein 6 seit 5. Oct. 1861, die meisten Vereine jedoch in einem Jahre nicht über 3.

Die Wirkung der Feste auf die Ortseinwohner war überall eine gute und meist sehr vortheilhaft nachhaltige; dies gilt namentlich von den eintägigen Festen mit öffentlichem Schauturnen. Bei ihnen verstummten die Widersacher des Turnens, während bei mehrtägigen Festen unangenehme Vorkommnisse am zweiten Tage nicht selten zu zerstören drohten, was der erste Tag Herrliches aufgebaut hatte. Und wenn auch der Eindruck des ersten Tages die Gunst des Publicums über Alles hinweg den Turnern erhielt, so waren doch die Behörden nicht immer geneigt, wegen des am ersten Tage sie gewinnenden Mannessinnes der Turner einer jungen Schaar die folgenden Leichtfertigkeiten zu Gute zu halten.

15. Aus dem Reg.-Bezirk Posen geben alle 12 Vereine Bericht über das Schulturnen, 15 schlesische Vereine aber schweigen über das Turnen ihrer Stadtjugend oder bedauern, daß in ihrem Orte noch nichts dafür geschehen sei.

Den Hochlöblichen Magistraten von 28 schlesischen Städten, in welchen keine Turnvereine bestehen, muß freundlichst Dank gesagt werden für die gütigst zugesendeten Angaben über das Schulturnen.

Es läßt sich folgende Uebersicht in Zahlen geben:

	Städte	Dörfer	Schülerzahl	Schülerinnen	Lehrer.
Posen	12	—	3240	68	25
Schlesien	67	4	18271	193	134
Dazu	8	1	430	—	Turnwarte der Vereine.
Summa	87	5	21941	261	159 ohne die Turnwarte.

Mädchenturnen findet erst statt in 6 Städten: Glogau mit 45, Görlitz mit 60, Hirschberg mit 22, Oppeln mit 16, Rybnik mit 14, Sagan mit 35 turnenden Schülerinnen. Das befolgte Turnsystem ist in 6 Städten das Rothstein'sche, in 2 Städten der ministerielle Leitfaden, in 1 Stadt gemischt, in allen übrigen das Deutsche, wie in allen Turnvereinen. Obligatorisch ist das Sommerturnen in 50 Orten. Winterturnunterricht fehlt ganz in 53 Orten, beschränkt ist er in 16 Orten; nur die Breslauer Schulen und das Hirschberger Gymnasium haben einen vollständigen Winterturnbetrieb.

Das Nähere geht aus der hier folgenden tabellarischen Uebersicht des Schultur-

waltersdorf (8). Die von Breslau (T.-V. 10, T.-V. „Vorwärts" 60) angegebenen Schützen üben außerhalb des Vereins.

nens der männlichen Jugend hervor. (Die Anstalten, in denen die Theilnahme am Turnunterrichte eine obligatorische ist, sind mit einem * bezeichnet.)

Ort.	Art der Schulen.	Zahl der Turn.	Name der Turnlehrer.	System des Turn-Unterrichts.
Auras	Elementar-Stadtschule	40	W. Majunke, Stadtschull.	Min. Leitf.
Breslau	4 Gymn., 2 Realsch. I. Kl.*, 1 Schullehrer-Sem. und 15 Elementarschulen	4200	F. Rödelius als Hauptturnlehrer mit 21 Hülfslehrern der Anstalten.	Deutsch.
Brieg	1 Gymnasium u. mehrere Knabenschulen*	507	Dr. Schneider, E. Klose und C. Rhein.	Deutsch.
Bunzlau	1 Gymn.* u. Bürgersch.*	290	Weinknecht, Gymnasiall.	Deutsch.
Creuzburg	Höhere Bürgerschule*	107	Waniek, Lehrer.	Deutsch.
Festenberg	Stadtschule*	128	Rüffer.	Deutsch.
Freiburg	Elementarschule*	140	Engelmann, Lehrer, und Reichelt, Oberjäger.	Deutsch.
Gleiwitz	1 Gymn. u. Elementarsch.*	900	Polke u. Puls, Gymn.-L., u. 2 Elementarlehrer.	Deutsch.
Glogau	2 Gymn.* u. 1 Mdchsch.*	700	Haase, Turnl., Flechtner, Elementarlehrer.	?
Görlitz	1 Gymn., 1 Realsch. I. Kl., 1 Bürgersch.*, Volkssch.	1650	Böttcher, T.-L., 5 Anst.-L.	Deutsch.
Goldberg	Lateinische Stadtschule*	100	Klemt, Civil-Supernum.	Deutsch.
Grottkau	2 Stadtschulen	?	Härkel u. Rönschke, Lehrer.	?
Grünberg	1 Realschule*	204	Atzler, ordentl. Lehrer.	Deutsch.
Guhrau	2 Stadtschulen*	90	Stein, Stadtschullehrer.	Deutsch.
Habelschwerdt	2 Elementarschulen*	112	Franke, Lehrer.	Deutsch.
Herrnstadt	Elementarschulen	60	Hiller, Elementarlehrer.	Deutsch.
Hirschberg	1 Gymn. u. Stadtschul.*	250	Thiel, Prorector, u. Lungwitz, Stadtlehrer.	Deutsch.
Jauer	Bürger- u. Stadtschulen	150	Schön, Pfuhl u. 2 and. L.	Deutsch.
Kattowitz (D.)	2 Schulen	73	Gürich u. Reich, Elem.-L.	Deutsch.
Köben	Elementarschulen*	50	Beyer III., Elementar-L.	Rothstein.
Landeck	Elementarschulen*	83	Reinelt, L., Neumann, E.	Deutsch.
Landshut	Real- u. Elementarsch.*	166	Höger, Conrector.	Deutsch.
Langenbielau (Dorf)	nur die Geppert'sche Privatschule*	64	A. Brée, Elementar-L.	Deutsch.
Lauban	Gymn.* u. Elementarsch.	191	Dr. Bach, Gymn.-L., und Strabel, Element.-L.	Deutsch.
Leobschütz	Elementarschulen	200	Wicke, Lehrer.	Deutsch.
Lewin	Elementarschulen	100	Mader, Lehrer.	Rothstein.
Liegnitz	Ritterakademie*, Gymn.* Gewerbsch.*, Stadtsch.*	388	Scherpe, Lieutenant.	Deutsch.
Löwen	Elementarschulen	80	Arlt u. Wiedemann, Lehr.	Deutsch.
Löwenberg	Elementarschulen*	124	Härtel, Pror., Titz, Lehr.	Deutsch.
Lublinitz	1 Stadt-* u. 1 Privatsch.*	111	Brylla, Stadtschullehrer.	Deutsch.
Lüben	1 Elementar- u. 1 höhere Knabenschule	60	Weickert, Lehrer.	Deutsch.
Medzibor	Elementarschulen	50	Kuppke u. Kroschen, Lehr.	Deutsch.
Muskau	Elementarschulen	70	Reder, Elementar-L.	Gemischt.
Myslowitz	Elementarschulen	800	Königsberger und Pierschalla, Lehrer.	Deutsch.
Namslau	Elementarschulen*	100	Maywald u. Knobloch.	Deutsch.
Naumburg am Bober	Elementarschulen	?	Schulz, Cantor.	Rothstein.
Neiße	Gymn.*, Realsch.*, Elementarschulen	737	Wutke, Gymn.-L., Brilka, Realsch.-L., u. 2 Elem.-L.	Deutsch.
Neumarkt	Elementarschulen*	100	Schoppenhauer, Elem.-L.	Deutsch.
Nimptsch	2 Bürgerschulen	50	Carowargo, Element.-L.	Rothstein.
Oels	1 Gymn., 3 Elementarsch.*	370	Dr. Anton, Gymnas.-L., Schirdewahn, Elem.-L.	Gemischt.

Ort.	Art der Schulen.	Zahl der Turn.	Name der Turnlehrer.	System des Turn-Unterrichts.
Ohlau . .	Bürger- u. Elementarsch.*	910	Quittan u. Hantschke, L.	Deutsch.
Oppeln . .	1 Gymnasium* . . .	420	Hielscher, Turn- ꝛc. Lehrer.	Deutsch.
Ottmachau .	Elementarschulen*. . .	140	Runge, Lehrer u. Cantor.	Deutsch.
Parchwitz .	Elementarschulen*. . .	70	Tschentscher, Lehrer.	Deutsch.
Patschkau. .	Elementarschulen . . .	148	Brieschwitz, Lehrer.	Gemischt.
Raudten . .	Elementarschulen*. . .	72	Grüttner, Lehrer.	Deutsch.
Reichenstein .	Elementarschulen*. . .	92	Die Elementarlehrer.	Deutsch.
Reinerz . .	Elementarschulen . . .	85	Langer, Lehrer.	Rothstein.
Rosenberg .	Elementarschulen . . .	50	Murrmann, Lehrer.	Deutsch.
Rothenburg .	Elementarschulen . . .	46	Schmidt, Actuar.	Deutsch.
Rybnik . .	Elementarschulen . . .	80	Henke, Rector.	Deutsch.
Sagan . .	1 Gymn.* u. Stadtschul.	611	Dr. Hildebrand, Gymn.-L., Schulze, Conr., u. 5 Lehr.	Deutsch.
Schmiedeberg	Elementarschulen . . .	72	Zacher, Element.-Lehrer.	Deutsch.
Schweidnitz .	1 Gymn. u. Bürgerschul.*	500	Amsel, Stadtschullehrer.	Deutsch.
Silberberg .	Elementarschulen . . .	36	Meißner, Lehrer.	Gemischt.
Sprottau. .	Elementarschulen . . .	20	Zimmer u. Rothenburg, L.	Deutsch.
Strehlen . .	Elementarschulen*. . .	204	Großer, Lehrer.	Deutsch.
Strehlitz, Gr.-	Elementarschulen . . .	50	Kandler, Lehrer.	Deutsch.
Striegau . .	Elementarschulen*. . .	200	Filla u. Naethel, Lehrer.	Deutsch.
Stroppen .	Elementarschulen*. . .	40	Vieweg, Lehrersubstitut.	Rothstein.
Trachenberg .	Elementarschulen . . .	150	Jung, Rector.	Deutsch.
Waldenburg .	Elementarschulen . . .	60	Donat, Lehrer.	Deutsch.
Wartenberg, Polnisch- .	Elementarschulen*. . .	130	Fischer u. Jendrzock, L.	Deutsch.
Wilhelmsthal	Elementarschulen . . .	74	Latzel, Hilfslehrer.	Deutsch.
Winzig . .	Elementarschulen*. . .	80	Heutschel, Lehrer.	Deutsch.
Wittichenau .	Elementarschulen . . .	32	Wippler, Schneidermstr.	Deutsch.
Wohlau . .	Elementarschulen*. . .	60	Hausdorf, Lehrer.	Deutsch.
Wünschelburg	Elementarschulen . . .	60	Schnabel u. Buschmann, Lehrer.	Deutsch.
Wüstegiersdorf (Dorf)	Elementarschulen . . .	30	Opitz, Lehrer.	Deutsch.
Wüstewaltersdorf (Dorf)	Elementarschulen . . .	60	Reichert, Hilfslehrer.	Deutsch.
Ziegenhals .	Elementarschulen . . .	160	Born u. Butter, Lehrer.	Min. Leitf.

16. Die meisten Vereine haben sich mit dem Publicum gut gestellt, das besonders nach stattgehabten Festen größere Theilnahme zeigte. Nicht überall ist es den Vereinen gelungen, die Gunst und Unterstützung der Ortsbehörden zu erlangen. Um so mehr verdient angeführt zu werden, daß die Regierung zu Posen den dortigen Verein sogar mit Geld unterstützt hat.

Eine ähnliche Unterstützung gewährt der Magistrat zu Beuthen a. d. Oder. Auch in Gleiwitz hatte sich der Turnverein eines Geldgeschenkes von der Behörde zu erfreuen. Zu nennen sind noch Jauer und Trebnitz als Städte, in denen die Behörden erkannt, daß das Turnen der Jünglinge und Männer die Schuljugend zum Nacheifer anregt und darum Unterstützung verdient.

Breslau, den 5. September 1862.

F. Rödelius.

Nachschrift. Erst nach Abschluß vorstehenden Aufsatzes wird uns die Verfügung der königl. Regierung zu Liegnitz bekannt, wonach die Turnvereine unter das Vereinsgesetz gestellt werden und nach §. 8 desselben zu beobachten, bezüglich zu maßregeln sind. S. u. a. Deutsche Turnzeitung d. J. Nr. 45.

Der dritte Kreis — Mark und Pommern —

umfaßt A. die Preuß. Provinz Pommern, 576,72 □Mln., 1,389068 Bewohn.
B. „ „ „ Brandenburg, 734,14 „ 2,463515 „
C. den nördlich von den östlichen Ausläufern des Harzes gelegenen Theil der Provinz Sachsen, sowie die Anhaltischen Lande . . . . . . 370,00 „ 1,476000 „
1680,86 □Mln., 5,318583 Bewohn.

Für die Zwecke der vorliegenden Statistik des Deutschen Turnwesens war eine Theilung des umfänglichen Kreises in mehrere Turngebiete aus mehr als einer Rücksicht geboten; sonach übertrug Fr. Siegemund, nachdem er die für den gesammten Kreis nöthigen Vorarbeiten eingeleitet, die Bearbeitung der unter A. und C. genannten Turngebiete auf Th. Lange, während er selbst die Statistik des Märkischen und speciell Berlinischen Turnwesens übernahm.

Wir glauben den folgenden Ausführungen nicht wesentlich vorzugreifen, wenn wir hier nur das Gesammtresultat derselben vorausschicken. Es bestanden nämlich (zur Zeit der statistischen Erhebungen)

A. in Pommern	50 T.-V.	mit	6,252 Mitgliedern,
B. in der Mark	105 „	„	10,504 „
C. in der Pr. Sachsen, Anhalt 2c.	30 „	„	2,465 „
im ganzen Kreis	185 T.-V.	mit	19,221 Mitgliedern.

Der Herausgeber.

A. Pommern.

1. Die Pommerschen Turn-Vereine — 50 an der Zahl, zusammen mit 6258 Mitgliedern — verbreiten sich über die ganze Provinz, im Osten bis zum äußersten Winkel Hinterpommerns (Lauenburg), im Norden (Bergen a/R.) bis zur nördlichsten Spitze der Landschaft. — Vorpommern zählt auf 176 □M. 25 Vereine mit 3596 Mitgl., Hinterpommern auf 400 □M. 25 Vereine mit 2580 Mitgl. Die schlechtere Bodenbeschaffenheit und die dünner gesäete, weniger wohlhabende Bevölkerung Hinterpommerns erklären die auffallende Thatsache, daß Vorpommern bei einem nicht halb so großen Flächenraum verhältnißmäßig mehr Vereine, thatsächlich mehr Mitglieder zählt als Hinterpommern. Sämmtliche Vereine vertheilen sich auf 45 Städte und die 3 Dörfer Eldena, Bredow u. Neutornei (sämmtlich in Vorpommern), Nur ein Ort — Stettin — besitzt (leider!) mehrere und zwar 3 Vereine, obgleich ein wirkliches, durch locale Verhältnisse bedingtes Bedürfniß zu einer Trennung nie vorhanden gewesen ist. Im October 1861 gelang es, die 3 Stettiner Vereine, sowie die von Grabow und Bredow durch Gründung des „Stettiner Turn-Raths" wenigstens formell unter einen Hut zu bringen.

2. Das Alter der bestehenden Vereine geht aus folgender Zusammenstellung hervor:

Gründungsjahr	1847	Stettin (Turn-Verein);
„	1858	„ (Männer-Turn-Verein);
„	1859	„ (T.-Gen. des Handwerker-Vereins);
„	1860	Fiddichow, Greifswald, Stargardt, Stralsund;
„	1861	Anclam, Belgard, Bredow, Cammin, Colberg, Demmin, Dramburg, Eldena, Franzburg, Grabow, Labes, Gollnow, Pasewalk, Pyritz, Stolp, Swinemünde, Ueckermünde, Wolgast, Grimmen;
„	1862	Bahn, Barth, Bergen a/R., Bärwalde, Alt-Damm, Cöslin, Cörlin, Greifenberg, Garz a/O., Lauenburg, Loitz, Massow, Neutornei, Neustettin, Pölitz, Polzin, Putbus, Richtenberg, Rügenwalde, Sagard Schivelbein, Schlawe, Treptow a/R., Treptow a/R.

Die Zahl der Pommerschen Vereine ist also 1858 um 1, 1859 um 1, 1860 um 4, 1861 um 19 und 1862 um 24 gewachsen.

In Bildung begriffen sind (September 1862): Bublitz, Gützkow, Pollnow, Ratzebur, Tribsees, Rummelsburg und Wollin. Von schon früher bestandenen und wieder eingegangenen Vereinen ist nur Anclam zu nennen (1857). Von Bedeutung waren für 1860 das

Coburger und das Pomm.-Märk. T.-Fest in Stettin, für 1861 das Berliner und das Pomm. Prov.-T.-Fest in Greifswald, für 1862 das Gaufest in Belgard. — Besonders thätig für die Gründung neuer Vereine ist der Stettiner T.-V. durch Turnfahrten und lebhafte Agitation (Aufrufe ꝛc.), Greifswald u. a., wie endlich der im Herbst 1861 gebildete, 5 Vereine umfassende Stettiner T.-Rath gewesen, dessen Thätigkeit sich jedoch nach Gründung des Gauverbands nur auf Stettin und Umgegend beschränkte.

In folgenden 24 Orten mit über 2000 Einwohnern bestehen noch keine T.-V.: Wollin, Neuwarp, Nörenberg, Naugard, Daber, Regenwalde, Plathe, Wangerin, Greifenberg, Stepenitz, Tribsees, Lassan, Garz a/R., Bublitz, Tempelburg, Rummelsburg, Schlawe, Rügenwalde, Ratzebur, Zanow, Pollnow, Bütow, Callies, Falkenburg.

3. Die Gesammtzahl der Mitglieder von 50 V. (von 10 V. fehlen die Angaben)*) — 6252 — vertheilt sich auf 3518 active T., 2526 T.-Freunde, 20 Ehrenmitglieder und 188 Zöglinge; ferner sind noch zu nennen: 204 Schüler, 104 Schülerinnen. — Zöglinge haben nur die Vereine in Belgard, Bredow (Dorf), Fiddichow, Franzburg, Greifswald, Labes, Pölitz, Pyritz, Schivelbein, Stargardt (St. T.-V., M.-T.-V.) und Ueckermünde; — Schüler die Vereine in Bredow, Franzburg, Sagard a/R. u. St. T.-V.; — Schülerinnen Greifswald u. St. T.-V. — Durchschnittliche Mitgliederzahl eines Vereins 125, darunter 70 active Turner, 50 T.-Freunde, 4 Ehrenmitgl., 0,4 Zöglinge.

In allen Vereinen ist zur Aufnahme bürgerliche Unbescholtenheit, in den meisten zur Stimmfähigkeit das Alter von 18 Jahren erforderlich. Nach Ständen hat sich glücklicherweise kein Verein gegliedert. Einige nehmen keine Lehrlinge, alle keine Schüler als wirkliche Mitglieder auf. Zöglinge, bürgerlich unbescholten, finden vom 14 bis 18., resp. 21. Lebensjahre Aufnahme, Schüler vom 6. bis 14. Jahre, Schülerinnen vom 8. Jahre an. — Die Begriffe „Turner“ und „Turnfreund“ sind nicht genau zu nehmen, beider Rechte und Pflichten sind fast überall gleich. Ueber die Aufnahme bestimmt in den meisten Fällen der Vorstand. Bei einer Einwohnerzahl Pommerns von 1,400,000 beträgt die Zahl der T.-V.-Mitglieder $^3/_7$ %, die der activen Turner $^1/_4$ %; der Procentsatz der 273,000 Einwohner haltenden 48 Vereinsorte ist = 2,2 % Mitglieder, 1,28 % active Turner. Das Resultat ist somit ein sehr ungünstiges, allein bei der großen Jugend der Vereine leicht erklärliches.

4. Die Beiträge sind sehr verschieden: in 1 V. 1⅔ Sgr., 29 V. 2½ Sgr., 1 V. 3 Sgr., 1 V. 3⅓ Sgr., 12 V. 5 Sgr., 1 V. 7½ Sgr., 2 V. 10 Sgr. monatl. Zöglinge zahlen theils Nichts, theils die Hälfte, mitunter auch den ganzen Betrag der gewöhnlichen Beiträge, Schüler theils Nichts, theils 2½ oder 5 Sgr., Schülerinnen in Greifswald 5 Sgr., in Stettin 7½ Sgr. Wenige Vereine ausgenommen, wird in allen von den Mitgliedern ein Eintrittsgeld von 2½ Sgr. auf je 1 Thlr. jährl. Beitrag erhoben.

5. Nach ihrem Berufe vertheilen sich die Vereinsmitglieder auf:
a) 1843 Handwerker; b) 186 Hand- u. Fabrikarbeiter; c) 282 Landwirthe (Brauer, Brenner) — zusammen 2311 Handwerker im Allgemeinen;
d) 220 Gelehrte; e) 223 Lehrer; f) 387 Angestellte; g) 88 Künstler; h) 118 Studenten — zusammen 1036 Kopfwerker;
i) 2129 Kaufleute; j) 48 Krieger; k) 537 sonstigen Berufsarten Angehörige; l) 112 Rentiers ꝛc. — zusammen 2826.

Aus diesen Zahlen geht hervor, daß der Kaufmannsstand durchschnittlich bedeutend vorherrschend ist; er stellt überhaupt 46 % der sämmtlichen Vereinsangehörigen; in Stettin und Massow = 80 %, Pasewalk 50 %, Polzin 33 %, Schivelbein 40 %, Stargard 5 %, Stolp 60 %, Stralsund 60 %, Swinemünde 72 %. Einen betrübenden Eindruck macht es, daß Gelehrte sowohl als Handwerker so außerordentlich schwach, erstere mit 16 %, letztere mit 38 %, vertreten sind, besonders die Lehrer (sub e) nur mit 3½ %!!! Am schwächsten zeigt sich die Betheiligung der Gelehrten, in Stettin mit nur 7 %, von denen überdies kaum ⅓ activ ist. — Der Handwerkerstand liefert in Eldena 0 %, in Stettin nur 21 %. Am stärksten betheiligen sich die Gelehrten (unter 44 Mitgliedern 26 Studenten) in Eldena mit 86 %, Greifswald mit 36 %; die Handwerker am stärksten in Loitz mit 70 %. Von allen Vereinen ist der Greifswalder aus den verschiedenartigen Elementen am günstigsten gebildet, er ist in dieser Beziehung ein wahres Vereinsmusterbild. (Der Verein besteht aus: a) 98 Handwerkern, b) 1 Fabrikarbeiter, c) 14 Landwirthen, d) 34 Ge-

*) Es sind für sie Durchschnittszahlen angenommen, wie aus der Tabelle ersichtlich.

lehrten, e). Lehrern, f) 28 Angestellten, g) 9 Künstlern, h) 92 Studenten, i) 92 Kaufleuten u. Buchhändlern, j) 6 Kriegern, k) 60 sonstigen Berufsarten Angehörigen und l) 4 Rentiers.) Wer, wie wir, aus eigener Anschauung den im Greifswalder Verein herrschenden gesunden Geist, sowie seine Rührigkeit kennt, kommt zu der Ueberzeugung, daß gerade solche günstige Zusammensetzung die Entwickelung des Vereinslebens befördert. Im Allgemeinen zeigen die größeren Vereine eine ungünstigere Zusammensetzung verschiedenartiger Elemente als die kleineren. Wer trägt die Schuld daran? — Trage Jeder mit Lust und Verständniß die Bausteine emsig herbei und wirke durch Sitte, Eifer und Ausdauer, dann wird der Bau felsenfest werden und immer umfangreichere, gedeihlichere Verhältnisse annehmen.

6. Die Zahl der besoldeten Vereinsturnlehrer (nur Grabow und die 3 Stettiner Vereine besitzen solche) mit einem jährlichen Gehalt von 48—200 Thlrn. ist äußerst gering. — Bei der in jungen Vereinen mangelhaften turnerischen Durchbildung ist auf diesem Gebiete noch viel zu thun. Die beschränkten Mittel fast aller Vereine machen die Besoldung der Lehrkräfte zwar schwierig, doch sollte man diesem Mangel mehr Abhilfe zu schaffen suchen. In Stralsund steht die Anstellung eines T.-Lehrers in Aussicht. 16 V. haben T.-Lehrer an Schulen in ihrer Mitte, die als Mitglieder unentgeltlich unterrichten.

7. In 37 V.*), die über ihren Turnbetrieb berichtet haben, turnen im Sommer 137 Riegen je zu 12,1 Mann an 2,03 Abenden, in 31 V. turnen im Winter 102 Riegen je zu 12,46 Mann an 1,83 Abenden. Die Durchschnittszahlen für das ganze Jahr sind danach 119,5 Riegen zu 12,28 Mann an 1,93 Abenden. Von den in der Tabelle aufgeführten 3518 activen Turnern Pommerns turnen also nur 119,5 × 12,28 = 1467 Mann = 42 % der als „active Turner" verzeichneten und nur 23,66 % der sämmtlichen Mitglieder. Das Winterturnen ist leider in 19 V. noch nicht eingerichtet worden, aus 12 von diesen V. fehlen zwar die Angaben darüber, es ist aber anzunehmen, daß in ihnen im Winter noch nicht geturnt wird. In Colberg wurde bisher im Winter nicht geturnt, sondern nur gefochten. Für 7 V. scheint die Beschaffung eines Winterlocals in Aussicht zu stehen. Von den im Winter turnenden 31 V. werden benutzt: 1 Boden, 1 Reitbahn, 1 Rathhaussaal, 12 Gastwirthsäle, 3 Schützensäle, 3 Tanzsäle, 1 Schauspielbühne, 1 Betsaal der Freien Gemeinde, 7 Privatsäle, 1 eigene Turnhalle. Die Winterturnlocale sind größtentheils gemiethet, wenige miethsfrei hergegeben.

Soweit die Angaben reichen, beträgt die Zahl der geprüften Vorturner in 19 V. 102, der ungeprüften in 4 V. 16, zusammen 118, es kommen mithin auf jeden dieser 23 Vereine durchschnittlich 5,1 Vorturner. Dieser empfindliche Mangel ist natürlich lediglich wieder der großen Jugend der meisten Vereine zuzuschreiben, wenngleich andererseits einige der älteren Vereine in der Ausbildung von Vorturnern wohl mehr geleistet haben könnten.

In einem schon 2 Jahre alten Verein in einer der größeren Städte zeigt sich eine bedenkliche Vorliebe für die sogenannten T.-Bälle (wir hörten von 6 in einem Winter, außer dem unvermeidlichen Stiftungsfestball im Sommer), während die turnerischen Leistungen unter dem Niveau der Mittelmäßigkeit stehen; aus einem andern größeren, seiner Stärke nach bedeutenden, sich aber häufig exclusiv zeigenden Verein wird über Sucht nach Kunststückchen, die wohl in den Circus, aber nicht auf den Turnplatz gehören, geklagt, obgleich von einem schulgerechten Turnen wenig die Rede sein soll. Wir empfehlen ersterem dringend das Studium von „Jahn's Volksthum", und wünschen letzterem die in Aussicht genommene baldige Anstellung eines tüchtigen Turnlehrers.

Gesellige Zusammenkünfte finden monatlich in 17 V. 1 mal, in 6 V. 2 mal, in 3 4 mal (Putbus, Grimmen, Fiddichow), 20 mal (?!) in Labes, in 5 unbestimmt, in 3 (Pölitz, Sagard, Stolp) gar nicht statt. Ueber das Leben derselben liegt kein Stoff zur Berichterstattung vor; soweit uns bekannt, dienen sie in den meisten Vereinen der Unterhaltung, dem Gesange und turnerischen Vorträgen.

8. Ueber Sommer- und Winter-Turnräume. Die Herzensfrage dieses Abschnittes, die eigene Erwerbung von Plätzen und Räumen, ist zwar erst von 3 V. in Pommern gelöst, aber glücklicherweise haben doch die meisten Vereine

*) Wir unterließen es, bei diesem Abschnitte Durchschnittszahlen anzunehmen, da wir nicht auf Kosten der Wahrheit ein geschmeicheltes Bild entwerfen möchten, sondern hielten uns an die uns vorliegenden Zahlen.

durch freundliches Entgegenkommen von Orts-Behörden und Privatpersonen Aufnahme und Obdach gefunden.

Eigene Turnplätze besitzen nur die Vereine in Barth und Belgard (durch Schenkung der Stadt) und der Stettiner T.-V. (durch Ankauf). Städtische Turnplätze benutzen unentgeltlich die Vereine von Bergen, Cammin, Demmin, Gollnow, Labes, Loitz, Pasewalk, Rügenwalde, Swinemünde, ferner gegen Pacht der M.-T.-V. in Stettin, Bahn, wahrscheinlich miethweise Massow, Pyritz, Schivelbein. Schulturnplätze benutzen unentgeltlich die Vereine von Ueckermünde, miethsweise Treptow a/R.; von Privatpersonen gestellte Plätze unentgeltlich die Vereine von Bredow, Colberg, Eldena, Fiddichow, Neustettin, Pölitz, Polzin, Stralsund, Wolgast, miethweise Sagard a/R., Stargard, T.-Gen. d. H.-V. Stettin, wahrscheinlich miethweise Dramburg, Grabow, Greifswald, Grimmen; der T.-V. in Stolp benutzt Winter und Sommer einen Saal.

9. Eine eigene Turnhalle besitzt bis jetzt nur der Stettiner T.-V. Der Grundstein wurde am 28. Juli 1861 gelegt, die Einweihung am 14. Decbr. 1861 vollzogen. Das Anlagecapital von 24000 Thlr. (Kosten des T.-Platzes und sämmtlicher Geräthe einbegriffen) ist durch unkündbare Obligationen à 10 Thlr. der Turner und Bürger Stettins gedeckt und wird mit 5% verzinst. Die Halle, im Festungs-Rayon liegend, von Holz mit doppelten, mit Torf ausgefüllten Wänden gebaut, ist 150′ lang, 70′ tief, 30′ hoch bis zum Dach, 50′ bis zur Giebelspitze; im Innern ringsum 22′ hohe, 11′ breite Gallerieen. Anstrich innen und außen Oelfarbe. Bedachung Schiefer (mit Blitzableiter). Heizung durch eiserne Oefen. Der Hinteranbau enthält das Sitzungszimmer und die Wohnung des Hausdieners. Die Halle wird von sämmtlichen städtischen und einigen Privatschulen miethweise mitbenutzt.

Zum Bau einer Turnhalle hat Colberg entfernte Aussicht, in Stralsund ist solcher von Seiten der Stadt wahrscheinlich, in Swinemünde wird der Bau einer Halle angestrebt, alle übrigen Vereine haben dazu keine Aussicht.

10. Das Fechten liegt leider im Allgemeinen noch sehr im Argen, besonders wird das Stoßfechten wenig oder gar nicht geübt. Es fehlt darin an Lehrkräften und auch an Mitteln zur Anschaffung des Fechtzeuges. Bei den vorherrschend geringen Beiträgen und der großen Jugend der Vereine haben die meisten noch mit der ersten Einrichtung zu kämpfen, das Fechten hat aber auch hier unzweifelhaft eine Zukunft und wird sich mehr Bahn brechen, sobald die Vereine sich mehr gekräftigt haben. Nur 10 derselben treiben Fechtübungen, davon 7 mit 223 Mann auf Hieb, 3 mit 26 Mann auf Stoß. Bajonettfechten findet nicht statt. 4 Vereine lassen mit zusammen 160 Mann exercieren, davon 1 (10 Mann) mit Gewehren. Schießübungen treibt der Swinemünder Verein. Für die Einführung von Wehr- und Schützenabtheilungen, Exercierübungen &c. ist hier im Allgemeinen kein Boden, da jeder Preuße militärpflichtig ist; überhaupt muß das Turnen erst kräftige Wurzeln geschlagen haben, ehe an dergleichen gedacht werden kann.

Die Zahl der Schwimmer beträgt in 2 V. 211 Mann, die der Sänger in 13 Vereinen 312 Mann. Ueber die Zahl und Leistungen der Schwimmer läßt sich nichts Positives angeben, da kein Verein den Schwimmunterricht in den Lehrplan aufgenommen zu haben scheint; ohne Zweifel ist aber die Zahl der Turner-Schwimmer viel größer als die angegebene. Ueber den so günstig auf das Vereinsleben wirkenden Chorgesang vor Beginn und nach Schluß des Turnens ist von keiner Seite etwas berichtet worden. Ein Versuch, den Chorgesang in dieser Weise in dem Stettiner T.-V. einzuführen, ist gescheitert. — Der große Nutzen der Freiübungen wird leider vielfach wegen mangelnden Verständnisses verkannt, nur 16 Vereine betreiben sie regelmäßig.

11. Ueber Büchersammlungen in den T.-V. ist wenig Erfreuliches zu berichten. Nur 21 Vereine besitzen Turnschriften, davon 9 je eine, 1 V. 3, 4 V. 4, 1 V. 5, 1 V. 13, 1 V. 17, Pyritz 27, Stralsund 45, Greifswald 48 und der Stettiner T.-V. 74; in Wirklichkeit befinden sich also nur 4 Vereine im Besitze von kleinen Büchereien. Nur 14 Vereine kennen und halten die Deutsche Turn-Zeitung (!). Wenn man erwägt, mit wie geringen Mitteln sich eine zweckdienliche Bücherei anschaffen läßt, und die Nothwendigkeit der theoretischen Ausbildung mindestens der Vorturner anerkennt, so muß dieser Mangel um so bedenklicher erscheinen. Das Erscheinen eines allgemeinen Leitfadens thut wahrlich Noth, um dem rohen Empirismus und dem Hin- und Herschwanken von einem Lehrbuch zum andern ein Ende zu machen.

12. Turner-Feuerwehren bestehen in Pommern nur 3, und zwar in Franzburg mit 34 M. Spritzenleuten, 24 M. Steigern, 18 M. Rettungsleuten, zus. 76 M. mit einer städtischen Spritze und städtischer Ausrüstung, in Swinemünde mit 105 M. und eigener Ausrüstung ohne eigene Spritze, und in Ueckermünde mit 10(?) M. und 1 Spritze, die sowie die Ausrüstung der Mannschaft städtisches Eigenthum ist.

In Colberg, Greifswald, Stargard und Schivelbein wird die Bildung von Turner-Feuerwehren angestrebt.

Die Turnvereine Pommerns sind einerseits noch zu neu, andererseits ist das Vorurtheil für die alten zopfigen Einrichtungen der Feuerwehren, die sich vollständig überlebt haben, zu fest eingewurzelt, um auf diesem Gebiete schon jetzt schöpferisch und segensreich wirken zu können; aber es wird ja hoffentlich auch bei uns darin bald tagen.

13. Am 8. Juni d. J. wurde auf Anregung des Stettiner Turn-Raths, nachdem 1861 bereits auf dem Greifenwalder Feste Verhandlungen darüber gepflogen worden, bei Gelegenheit des Pomm. Prov.-Turnfestes in Belgard nach dem Muster anderer Verbände durch 44 Vertreter von 26 Vereinen beschlossen:

1) die Bildung eines Pommerschen Gauturnverbandes zur Förderung des Turnwesens in der Provinz Pommern;
2) die Ernennung eines Ausschusses bis zum nächsten Turntage, bestehend aus einem Vorsitzenden und 4 Mitgliedern, die ihre Arbeiten unter einander vertheilen. (Für ausscheidende Mitglieder soll sich der Ausschuß selbst ergänzen.)
3) Aufgabe des Ausschusses ist:
   a. Ansetzung und Leitung zeitweiliger Turnfeste und Turntage in Verbindung mit einem Local-Comité;
   b. Verwaltung der Kasse behufs Förderung des Turnwesens (die Ausgaben dürfen nur in der Höhe der Einnahmen stattfinden).
   c. stete Führung einer Statistik;
   d. die Vertretung der provinziellen Interessen nach innen und außen.
4) Der Turntag wird durch 1 Vertreter von je 100 Mitgliedern beschickt.
5) Der Beitrag beträgt 2 Thlr. jährlich für jeden Mann der Vertretung. Die Entlastung wird dem Ausschusse durch die vom Turntage gewählten 2 Revisoren ertheilt.

Gewählt wurden: Wiemann, Vorsitzender, Aron, Schmitz (Stettin), Langguth (Greifswald), Fiedler (Colberg). Ihren Beitritt zum Gauturnerband haben bis jetzt 32 Vereine (mit zusammen 4008 Mitgliedern) erklärt; angeschlossen haben sich noch nicht die Vereine von Alt-Damm, Barth, Cammin, Coeslin, Gollnow, Grimmen, Massow, Neutornei, Richtenberg, Sagard a/R., Stralsund, Lauenburg, Garz a/O., Neustettin, Putbus, Schlawe, Rügenwalde, Treptow a/T., zusammen mit ca. 2000 Mitgliedern.

Von allen allein hat definitiv abgelehnt Stralsund. Wesentliche Erfahrungen über des Bundes Nutzen und Thätigkeit konnten bei der Kürze seines Bestehens noch nicht gemacht werden, unzweifelhaft ist aber durch ihn sowohl nachhaltige Anregung gegeben, wie auch ein fester Körper gebildet, an den die Vereine sich anlehnen können. Man hofft durch ein einheitliches Zusammenwirken namentlich dem Ueberhandnehmen des massenhaften Besuchs der kleineren Vereinsfeste kräftig entgegenzuwirken und das Interesse auf die Gaufeste zu concentriren. Ein einheitlicher und geregelter Turnbetrieb, besonders der noch schwachen, kleineren Vereine, soll durch Anstellung von Wanderturnlehrern geschaffen werden.

15. Die uns über das Schulturnen zugegangenen Angaben können kaum annähernd ausreichend genannt werden, um aus ihnen von der Wirklichkeit ein getreues Bild wiederzugeben. Wir bringen deshalb nur nachfolgende Tabelle nach Anleitung der ausgefüllten Fragebogen, ohne uns auf eine Kritik über den Inhalt derselben einzulassen. Aus dieser Uebersicht geht wenigstens hervor, daß in 34 Ortschaften Pommerns von 7394 Schülern und 284 Schülerinnen geturnt wird und daß das Turnen in 44 Schulen bereits obligatorisch (*) ist, zugleich aber auch, daß die Sache noch nicht mit dem nöthigen Ernst angefaßt zu werden scheint.

Mädchenturnen ist nur in Dramburg (44), Greifswald (Mädchenschule, 90), Labes (20), Stolp (höhere Töchterschule, Lehrer Mohnicke, System Deutsch, obligator., 160 Schülerinnen). Regelmäßigen Winterturnbetrieb haben: Anclam (Gymnasium), Cammin (Seminar), Greifswald (Gymn., Realsch. u. Mädchensch.), Pölitz (Seminar), Putbus (Pädagogium), Stargard (sämmtl. Schulen), Swinemünde (Bürger- und

Volksschule). Sehr günstig dürfte sich das Schulturnen in Stettin gestalten, da vom Magistrate für sämmtliche Schulen die prächtige Turnhalle des T.-V. für die Wintermonate gemiethet ist, die Uebungen daher im Winter nicht mehr unterbrochen zu werden brauchen.*)

Ort.	Art der Schulen.	Zahl der Schül.	Namen der Lehrer.	System des Unterrichts.
Anclam	Höhere Töchterschule*	?	Rector Hülsen.	Deutsch.
	Gymnasium*	?	Lehrer Wittenhagen.	Rothstein.
	Volksschule*	?	4 Lehrer.	Deutsch.
Bahn	Die beiden ersten Knabenclassen der niedern Bürgerschule*	?	Lehrer Westphal.	?
Barth	Stadtschule*	115	Lhrer Witt.	Deutsch.
Belgard	Elementarschule	30	Lehrer Abraham.	?
Bergen a/R.	Städtische Knabenschule*	60	Seminarlehrer Ilgen.	Deutsch.
	Seminar*	24	Derselbe.	Deutsch.
Cammin	Domschule	90	Groth.	Gemischt.
	Gymnasium u. Realsch.*	210	Dr. Fiedler.	Deutsch.
Colberg	Vorschule*	130	Lehrer Jahn u. Rutzen.	Spiel- und Freiüb.
	Elementarschule*	120	Schentzow.	Empir. (?!)
Demmin	Progymnasium*	160	Lehrer Pehl.	Jahn-Eis.
	Städt. Schule* Armenschule*	120	Brüggemann.	Spieß.
Dramburg	Gehobene Stadtschule	70	Lehrer Müller.	Rothstein.
Fiddichow	Haupt- u. Nebenschule	167	Lehrer Linde.	Deutsch.
Franzburg	Lehrer-Seminar*	34	Seminarlehr. Großmann.	?
Gollnow	Höhere Lehranstalt für Knaben*	150	Elementarlehrer Riehn u. Backe.	Deutsch.
Grabow	Stadtschule*	60	Turnlehrer Bade.	Deutsch.
Greifswald	Gymnasium u. Realschule	290	Lehrer Range.	Deutsch.
	2 Bürgerschulen	150	Derselbe.	Deutsch.
	2 Freischulen	48	Derselbe.	Deutsch.
Grimmen	Stadtschule*	60	Lehrer Karth.	Deutsch.
Labes	Obere Bürgerschule*	120	Lehrer Krüger.	Deutsch.
Loitz	5klassige Knabenschule	135	Lehrer Schüler.	Deutsch.
Massow	Bürgerschule*	100	Lehrer Trettin.	Deutsch.
Neustettin	Gymnasium*	280	Lehrer Bechlin.	?
	Stadtschule	?	?	min. Leitf.
Pasewalk	Höhere Stadt- u. Vorsch.*	100	Elementarlehr. Greinert.	Deutsch.
	Allgem. Stadtschule	25	Derselbe.	Deutsch.
Pölitz	Seminar*	150	Seminar-Turnl. Zeglin.	Rothstein.
Putbus	Königl. Pädagogium*	110	Musiklehrer Müller.	Rothstein.
	Gymnasium*	216	Gesanglehrer Schulz.	Deutsch.
	Gymnas.-Vorschule*	53	Lehrer Müller u. Meyer.	Deutsch.
Pyritz	Seminar*	26	Lehrer Erdmann.	Rothstein.
	Städtische Oberschule	60	Derselbe.	Rothstein.
	" Unterschule	40	Derselbe.	Rothstein.
Rügenwalde	Stadtschule	70	Lehrer Raske.	Deutsch.
Sagard	2 Privil.-Gymnas.-Vorschulen	21	Hann, cand. phil.; und Carus, cand. theol.	Deutsch.
Schivelbein	Oberbürgerschule	80	Lehrer Schultz.	?
Stargard	Gymnasium*	240	Dr. Engel.	Deutsch.
	Höhere Bürgerschule*	120	Lehrer Matthias.	Deutsch.
	Bürger-Knabenschule*	130	Lehrer Plautz.	Deutsch.

*) Auf dem diesjährig. thüringer Gauturnfest zu Mühlhausen lernten wir zwei muntere Knaben kennen, die mit ihrem Hauslehrer aus Woltersdorf in Pommern hergekommen waren. Ihr Vater, Rittergutsbesitzer, ertheilt ihnen wie der ganzen männlichen Kinderschaar seiner Taglöhner selbst Turnunterricht. Die jungen Bursche turnten übrigens ganz prächtig und wurden bald die ausgesprochenen Lieblinge der thüringischen Festgenossenschaft. Der Herausgeber.

Ort.	Art der Schulen.	Zahl der Schül.	Namen der Lehrer.	System des Unterrichts.
Stettin	Gymnasium*	1500	Turnlehrer Briet.	Deutsch.
	Friedr.-Wilh.-Realschule*		Professor Langbein.	
	Ottoschule*		Hauptlehrer Thime.	
	Neustadt-Elementarsch.*		Derselbe.	
	Gertrud'schule		Lehrer Springstubbe.	
	Oberwiek'sche "		Derselbe.	
	Knabenfreischule und Waisenanstalt*		Derselbe.	
	Tornei'sche Elementsch.*		Lehrer Marquardt.	
	Fort-Preuß. " *		Derselbe.	
	Grünhof'sche " *		Derselbe.	
Stolp	Stadtschule*	240	Lehrer Sommer.	Deutsch.
	Höhere Töchterschule*	160	Lehrer Mohnicke.	Deutsch.
Stralsund	Gymnasium*	400	Derselbe.	Deutsch.
	Gymnas. u. Realschule*, andere Schul. in Aussicht	420	Turnlehrer Riehl.	?
Swinemünde	Bürgerschule* Volksschule*	200	Subrector Mentzel.	Deutsch.
Treptow a/R.	Bugenhagen'sch. Gymn.*	330	Gymn.-Turnleh. Nicolas.	Gemischt.
	Elementarschule	?	soll eingeführt werden.	
Ueckermünde	Bürgerschule	90	Lehrer Brüchert.	Deutsch.
Wolgast	Wilhelmsch. (Bürgersch.)*	50	2 Lehrer.	?
Rügenwalde	Stadtschule	70	Lehrer Raske.	Spieß.

16. Fassen wir das in Vorstehendem Gesagte und uns durch die einzelnen Berichterstatter unter Frage 16 Gemeldete mit unseren eigenen Anschauungen und Erfahrungen zusammen, so zeigt sich uns im Großen und Ganzen ein lichtvolles, nur durch wenige Schatten getrübtes Bild voll kräftigen, frohen Treibens und eifrigen Strebens. Es wird besonders anziehend durch das Bewußtsein, daß alle turnerischen Schöpfungen in unserer Provinz lediglich auf Selbsthilfe, auf Selbstregierung basiren; das Volk hat das, was es als gut und edel erkannt, aus sich heraus selbstständig geschaffen, ohne, ja nicht selten gegen Bevormundung und Einfluß von oben herab. Die Regierung duldet die Turnvereine, aber sie fördert sie nicht, ja hin und wieder zeigen sich schüchterne Versuche, ihre Entwicklung zu hemmen. Die Ortsbehörden dagegen bekunden größtentheils warmes Interesse für die Vereine, stellenweise kräftige Unterstützung und mitunter sogar selbstthätige Theilnahme durch eifrige Mitwirkung an der Vereinsverwaltung. Nur in wenigen Städten, die wir hier nicht nennen mögen, zeigt sich auch von dieser Seite Mißtrauen, offener sowohl als versteckter Widerstand, der es, wo er sich zeigt, dem Vereinsleben schwer macht, sich kräftig Bahn zu brechen und sich Achtung und Geltung zu verschaffen. So wurde beispielsweise einem studierten Schulmanne (sehr tüchtigem Turner) bei Gelegenheit eines Turnfestes von seinem Vorgesetzten bemerkt, er möge die Festrede nicht halten, wenn ihm seine Stelle lieb sei, ꝛc. Wirklich feste Wurzeln dürften namentlich die Turnvereine in Stettin, Greifswald, Belgard, Barth geschlagen haben, da *sie allein* durch den Besitz von Grundeigenthum sich feste Wohnplätze geschaffen haben. Dies Ziel zu erreichen, muß das Streben aller sein. — Die *Bevölkerung*, ja selbst das Landvolk, zeigt fast ohne Ausnahme das lebhafteste Interesse an der Turnsache; dafür spricht so mancher hübsche Zug von Opferfreudigkeit, das beweisen so recht deutlich die Turnfeste. Freilich sind nicht alle Stände dafür eingenommen, manche der exclusiveren rümpfen wohl vornehm die Nase und hohnlächeln, aber der eigentliche Kern des Volkes ist für die Turnerei gewonnen.

Ueber den Zuwachs in den Vereinen läßt sich bis jetzt nur Günstiges berichten, er könnte zwar stärker sein, aber mindestens halten sich Zu- und Abnahme einander die Wage; ein specieller Bericht hierüber liegt uns nur vom Stettiner Turnverein vor, wie folgt:

1861.	ausgeschieden:	eingetreten:	1861.	ausgeschieden:	eingetreten:
April	5	32	Juli	7	80
Mai	6	16	August	5	87
Juni	14	38	September	10	30

1861.	ausgeschieden:	eingetreten:	1862.	ausgeschieden:	eingetreten:
October	5.	39	Januar	14.	41
November	4.	35	Februar	11.	20
December	10.	26	März	13.	32.

Wir glauben annehmen zu dürfen, daß das Verhältniß in den meisten Vereinen ein ähnliches ist.

Der Eifer der Mitglieder ist trotz des überwiegenden Mangels an Verständniß befriedigend zu nennen, irren wir aber nicht, so war er im v. J. lebhafter und ernster. — Mehr turnerische Durchbildung, mehr Ausdauer und Zähigkeit, mehr wirkliche, nicht nur scheinbare Hingebung, mehr sittliche Willenskraft, als durchschnittlich bisher wahrgenommen werden konnte, dürften wesentlich dazu beitragen, der Turnsache hier das Bürgerrecht für alle Zeiten zu sichern. — Ferner täuschen wir uns wohl nicht, wenn wir die angesessene Bürgerschaft, die naturgemäß die besten Elemente in sich birgt, unter den activen Turnern noch schmerzlich vermissen; sie müßte den Kern des Vereinslebens bilden, um den herum sich die jüngeren, unselbstständigen, unreiferen Elemente, die heute kommen und morgen gehen, und die bis jetzt die große Mehrheit bilden, sammeln könnten. Die durchschnittliche Leistungsfähigkeit der Vereine nimmt selbstverständlich bei deren kurzer Existenz eine hohe Stufe nicht ein und hält den Vergleich mit denen anderer Landestheile, wo schon länger geturnt wurde, nicht aus. Der Mangel an systematischem Unterricht, worüber die meisten Vereine klagen, macht sich sehr fühlbar; ihm ist es in Wesentlichem zuzuschreiben, daß Abschnitt 7. so niedrige Zahlen bringt.

Die Verfassungen der Vereine basiren sämmtlich auf dem allgemeinen Stimmrechte. Die Vorsteher zu bestimmten Aemtern, als: Vorsitzender und Stellvertreter, Turnwart und Stellvertreter, Schriftwart, Kassenwart, Bücherwart, Geräthewart und einige Beisitzer, von der Hauptversammlung gewöhnlich auf 1 Jahr gewählt, haben in den meistens ¼jährlichen Hauptversammlungen genaue Rechenschaftsberichte über ihre Thätigkeit zu geben.

Heilgymnastische Anstalten giebt es in Pommern, soviel uns bekannt, nicht.

Das Militärturnen wird, wie überall in Preußen, nach Rothstein betrieben. Der bekannten Turner-Petition an das Preuß. Abgeordneten-Haus 1862 um Einführung des Deutschen Turnens haben sich auch die meisten Pommerschen Vereine angeschlossen.

Blicken wir nun zurück auf das erste Gründungsjahr eines Pommer. T.-Vereins, das Jahr 1847, auf den Stettiner T.-Verein (gewissermaßen der Vater der T.-Vereine in Pommern), so zeigt uns die Geschichte desselben während 11 langer Jahre nur ein unbeschriebenes Blatt. Dieser Verein bestand während der Trauerzeit der Turnerei nur aus wenigen Getreuen, denen die Freiheit eines wirklich turnerischen Lebens in hohem Grade beschnitten war. Erst mit dem Jahre 1858 kam wieder frisches Leben durch und neue tüchtige Kräfte in den Verein. Heftige innere Kämpfe ließen zeitweise die gänzliche Auflösung befürchten, die Krisis ging aber — Dank der Festigkeit der besseren Elemente — glücklich vorüber, und nachdem ein Theil der Mitglieder ausgeschieden, waren die Bahnen geöffnet, die der Verein zu betreten berufen war. Zur Zeit des Coburger Festes erst 120 Mitglieder zählend, im Sommer auf dem städtischen Turnplatz geduldet, im Winter in einer schauderhaften Remise turnend, ging man schon mit dem kühnen Plane um, Platz und Halle selbst zu erwerben, obgleich der Kassenbestand nur wenige hundert Thlr. zeigte. Aber dem Muthigen gehört die Welt! Am 28. Juli 1861 wurde bereits auf eigenem Grund und Boden der Grundstein zur Halle gelegt und die Namen von 373 Mitgliedern mit eingesenkt, und am 14. December 1861 fand die feierliche Einweihung statt*).

Stettin, Ende September 1862.

Th. Lange.

B. Die Mark Brandenburg.

1. Die Provinz Brandenburg (etwa so groß wie die Schweiz) zählt auf 734 Q.-Meilen 2,463515 Bewohner, so daß 3356 Seelen auf 1 Q.-M. kommen. Sie weist 138 Städte und 3,068 Dörfer auf und es betragen die Bewohner der Städt beinahe 46% der Gesammtbevölkerung.

In noch nicht der Hälfte der Märkischen Städte — erst in 61 — sind Turnvereine gebildet. Rechnen wir die Turnvereine der ländlichen Gebiete von Wedding und Schöneberg („Frohsinn") in Folge des vergrößerten Stadtbezirks Berlins

---

*) S. den Grundriß der Stettiner Turnhalle in der lithogr. Beilage.

zu den Berliner Turnvereinen, so wird in der Mark bis jetzt nur von einer einzigen Dorfgemeinde, von dem 1300 Seelen zählenden Neu-Lewin bei Wriezen, das Turnen von Erwachsenen gepflegt. Bei den Landleuten anderer Gaue — wie Thüringen — von mehr rührigem und lebhaftem Wesen bürgert sich das Turnen schon jetzt immer mehr ein; in unserm Märkischen Sande aber wird es noch manch' kräftiger Anregung bedürfen, ehe den jungen Bauernburschen Lust und Liebe an turnerischer Uebung und turnerischem Spiel beizubringen ist.

In den Märkischen Städten ging (— wir sprechen jedoch hier nicht von den Entwickelungsjahren 1811—1819 —) die Bildung von Turnvereinen von vornherein nur schwerfällig und mühsam von Statten. Schon 1834 war auf Otto Heubner's mächtige Anregung zu Plauen der erste Sächsische Turnverein begründet worden, und von Jahr zu Jahr bedeckte sich Sachsen mit einem immer dichteren Netze von Turngemeinden, so daß im October 1846 durch den Dresdener Verein bereits 56 Sächsische Turnvereine zu einem allgemeinen Sächsischen Turntage berufen werden konnten. — Auch die Turnvereine Mittel- und Süd-Deutschlands traten bereits am 31. Juli 1847 zu einem dreitägigen großen Deutschen Turnfeste in Frankfurt a. M. zusammen und beschlossen dort auf Antrag der Abgeordneten von Dresden und Frankfurt, alle zwei Jahre ein großes, allgemeines Deutsches Turnfest, zwischen Nord- u. Süd-Deutschland abwechselnd, zu feiern, jährliche Gaufeste abzuhalten und zur Bildung von Turnvereinen auf dem platten Lande mit Lösch- und Rettungs-Abtheilungen hinzuwirken. — Sogar in Preußen selbst bildete sich gleich nach dem denkwürdigen Cabinetsbefehl König Friedrich Wilhelm's IV. vom 6. Juni 1842, wonach „wohlgeordnete Leibesübungen für die sämmtliche Schuljugend des Landes als ein nothwendiger Bestandtheil der männlichen Erziehung in Preußen förmlich anerkannt und in den Kreis der Volksbildungsmittel aufgenommen werden sollten“, zu Königsberg am 27. Juni 1842 ein Turnverein; andere bedeutende Provinzialstädte der Rheinprovinz, Westphalens, Schlesiens und Pommerns folgten dem gegebenen Beispiel, so daß 1844 die Turngemeinde zu Cöln und Crefeld, 1846 die zu Barmen, 1847 die Vereine zu Görlitz, Stettin, Elberfeld, Aachen, Wetzlar, Crefeld, Duisburg, Olpe, Iserlohn, Düsseldorf, Altena und Menden entstanden und als Frucht des Frankfurter Deutschen Turnfestes am 9. u. 10. Oct. 1847 ein Rheinisch-Westphälisches Turnfest zu Iserlohn veranstaltet werden konnte. Während alles dies ringsumher geschah, wurde in der Mark Brandenburg erst nach den Märztagen, am 17. April 1848, der erste Turnverein begründet. Es war dies die „freie Turngemeinde“ zu Berlin oder, wie sie sich gleich nachher kurzweg nannte, die „Berliner Turngemeinde“. Es mag seltsam erscheinen, daß gerade die Mark — wo doch Jahn geboren und großgezogen worden, wo er in ungetheilter schöpferischer Manneskraft gewirkt, wo die Erinnerung an das von ihm geleitete unvergleichliche, hehre Turnleben nicht erblichen war, sondern durch den seit 1843 von Maßmann wieder eröffneten Turnplatz in der Hasenhaide nur um so kräftiger aufkeimte — als Spätling auf dem Turnvereinsgebiet erschien. Ohne Zweifel ist nur in dem grundsätzlichen Gegensatze der Anschauungen, in dem sich dazumal in Berlin die ergrauten Schüler Jahn's gegen das Turnvereinswesen befanden, die Ursache zu finden, daß die auf Eiselen's und Lübeck's Turnplatze turnenden Männer und Jünglinge sich nicht schon lange vor 1848 zu einem Berliner Turnverein zusammenschaarten. In der That trat das Turnvereinsleben der vierziger Jahre oft in den grellsten Gegensatz zu dem Leben der Jugendgemeinen, wie sie von 1811 bis zu ihrer gewaltsamen Unterdrückung, 1819, unter Jahn, Eiselen, Harnisch u. A. erblüht waren. In jener ersten Turnzeit bestand nur ein Turnplatz für Alle. Der Turnplatz, dem Geräusch und Dunst des Stadtlebens entrückt, von Waldesstille umgeben, umfaßte jedes Alter — den Knaben, den Jüngling, den Mann —, jeden Stand und jede Bildungsstufe, so daß die verschiedenen Stände und Altersklassen, sich gegenseitig bildend, veredelnd und ergänzend, nebeneinander standen. Da war der Turnplatz eine heilige öffentliche Erziehungsstätte gewesen, auf der eine strenge selbstgeübte Turnerzucht die Untugenden und Unsitten einer verkommenen und verspießbürgerten Gesellschaft von sich stieß. Wie war es in den neuentstandenen Turnvereinen oft so ganz anders! Statt ihren Einfluß darauf zu richten, daß das Turnwesen sich zu einem schönen Ganzen entwickele, hielten sie die reichen Elemente nicht selten absichtlich auseinander, machten das Aneinanderschließen der Jugend und der Erwachsenen unmöglich und zerstörten dadurch eine der schönsten Blüthen des Turnwesens. Indem sie sich zum Theil in sich abschlossen, sich zum Sitz des Dünkels und Kastengeistes machten, versperrten sie den Zutritt selbst Gleichalterigen und entbehrten somit jeder Anknüpfung an die Allgemeinheit. In solch' einem turnerischen Zerrbilde

dürfte aber schwerlich Jahn's Werk wiederzuerkennen sein. Aus der Verfassung der Turnvereine — so grundverschieden von der patriarchalischen Einrichtung der ersten Jahn'schen Turngemeinden sie auch war — wehte allerdings der frische und freie Geist der Selbstverwaltung, der, wo die Kraft des Einzelnen nicht ausreicht, berufen ist, die noch verborgenen Schätze der Gesammtheit zu Tage zu fördern. Für die mit diesem Selbstverwaltungsrechte verwachsenen ernsten Pflichten zeigten aber viele Deutsche Turnvereine, weil sie die erzieherische Bedeutung und die Ziele der Turnsache nicht zu erkennen vermochten, auch nicht das geringste Verständniß. Freilich hatte das unfreie Staatsleben, das die Brücke der Erinnerung an den begeisterten Aufschwung der Freiheitskriege abgebrochen, die Masse zum Ausbau und zur Fortführung so hoher Ideen nicht ausgerüstet, und so vermochten auch die auf Herrschaft des Massenwillens erbauten Turnvereine nicht, den ursprünglichen Geist der Turnsache sich anzueignen, zumal wenn die tonangebenden und wortführenden Mitglieder nur äußerlich, in Folge des gezahlten Beitrages, Turner waren. Der Werth dieser Vereine mußte daher bald unter den Nullpunkt sinken, sobald der turnerische Gesichtskreis sich nicht über Vergnügungen, Genußhingebungen, Spielereien und Nebendinge hinaus erweitern konnte. So war an die Stelle des Jahn'schen Turnlebens, das einst von seinen Jüngern Entsagung angewöhnter Bedürfnisse verlangt hatte und um so mehr erwarten durfte, als es ihnen dafür in dem frischen turnerischen Leben eine unversiegbare Quelle reiner und reicher Freude, geistiger Erhebung und veredelnden Vaterlandssinnes bot, in nicht wenig Turnvereinen ein Kneip-, Ball- und politisches Parteileben getreten.

Diesen schneidenden Gegensatz zwischen Vereinsleben und Jahn'scher Auffassung der Turnsache bei sich selbst auszugleichen und die Ausgleichung auch in weitere Vereinskreise zu tragen, war die natürliche Aufgabe, die der endlich gegründeten Berliner „Turngemeinde" zufiel. In dieser Erwartung begrüßte Prediger Albert Baur zu Belzig, einst auf dem ältesten Turnplatz, der Hasenhaide, der schmuckste und kühnste Turner und sinnverwandte Schüler Jahn's, die Bildung der Berliner Gemeinde, indem er warnend folgendes gedrängte Urtheil niederschrieb:

„Berlin als Geburtsstätte des Deutschen Turnens ist nicht dazu berufen, hinsichts eines Turnvereins falschen Fußstapfen nachzutreten.

„Die falschen Fußstapfen einer falschen Zeit sind die, daß man unter dem Aushängeschilde des Turnens politische Bildung oder politische Bearbeitung im Verborgenen zu treiben suchte oder gar nur hinter dem großen Namen junge und alte Philisterei in Behaglichkeit des Kneipen- und Balllebens hegte und pflegte.

„Unsere Zeit verlangt Wahrheit und gewährt sie. Die Politik kann überall offen ihr Wesen fördern und an Kneipvereinen ist kein Mangel.

„So muß Berlin die Aufgabe erkennen, dem Worte Turnverein seine wahre große Bedeutung wieder zu gewinnen, mit Abweisung alles Falschen.

„Turnen ist Bildung und Erziehung zu rüstiger Mannlichkeit durch Leibesübung und Abhärtung in froher Gemeinschaft.

„Jedes Mitglied muß turnen wollen.

„Für Erwachsene und Männer liegen hier die Aufgaben:

1) der Selbstbildung und Selbsterhaltung,
2) der Leitung des Jugendturnens.

„Das Versäumen des ersten Zweckes macht unfähig für den zweiten, denn es giebt ein schlechtes Beispiel. Nur denen kann es erlassen werden, welche vorher den Geist des Turnens turnend in sich aufgenommen, — daß er auch noch aus dem ruhenden Leibe ausstrahle und vorleuchte. Der zweite Punkt macht den Turnverein zu einem Erziehungsverein und giebt das rechte Verhältniß zur Jugend, mit rückwirkender Kraft und Erhaltung der Jugendlichkeit.

„So muß Berlins Turnverein vom Geist des Turnens allein getragen werden und seine Verbindung mit andern Turnvereinen muß eine **Reinigung** der schon allwärts in falscher Zeit in falsche Bahnen gerathenen undeutschen, unturnerischen, unpolitisch-politischen Kneip-Turnvereine werden, wenn auch immer mit dem guten Willen der Anerkennung, was unter günstigeren Umständen anderwärts Gutes im Einzelnen angebahnt worden ist.

„Vor Allem bewahre man der Jugend ihre Stille und Zurückgezogenheit zum Bilden und Sammeln eigener Mannesentwickelung."

Auch Wilhelm Lübeck, ebenfalls Jahn's Freund und Eiselen's früherer Gehülfe, auf dessen seit 1836 begründetem Turnplatz späterhin sehr segensreich wirkende Kräfte heranreiften, legte der Turngemeinde, in die er eintrat und in der er während des Sommers 1848 als Oberturnwart thätig war, einen Plan für ihre Wirksamkeit

nach weitesten Gesichtspunkten vor. Lübeck stellte als Zweck der Turngemeinde nicht nur hin, daß sie ihre Mitglieder körperlich allseitig ausbilden und einen vaterländisch-volksthümlichen Sinn in ihnen erwecken, sondern auch durch Wort und That zur Ausbreitung und Anerkennung turnerischer Erziehung und Ausbildung wirken sollte, soweit selbst, daß nunmehr auch dem weiblichen Geschlecht die Segnungen des Turnens zu Gute kämen. Selbstverständlich sollte demnach die Gemeinde ihre Wirksamkeit für Ausbreitung und Erweckung eines männlichen Sinnes für körperliche Uebungen über Berlin hinaus auf die Provinzen erstrecken, deshalb in Stadt und Dorf Gleichgesinnte zur Bildung von Turnvereinen und zum engeren Anschluß an Berlin auffordern und mit Rath und That den sich neubildenden Vereinen an die Hand gehen, so zur Gestaltung des Turnens im ganzen Vaterlande beitragen.

Von dieser zwiefach vorgeschlagenen Wirksamkeit, ein Mal der Selbstbetheiligung am Turnen und Turnlehren, dann aber der Ausbreitung des Turnens durch Schrift und Wort, wählte die Berliner Turngemeinde leider nur das Erstere. Sie führte ein geregeltes Männerturnen ein und verband damit auf eine Reihe von Jahren eine Turnschule von Knaben und Mädchen; über Berlin hinaus unterließ sie aber jede Thätigkeit. So blieb die Mark Jahre lang auf dem Turnvereinsgebiet unangebaut und Berlin ein vereinsamter Posten. Denn der Verein zu Luckenwalde, den 1848 Steinert, der Vorsitzende des dortigen Handwerkervereins, gründete, ward schon durch die im nächsten Jahr erfolgte Auswanderung seines Stifters stark erschüttert, und wenn er auch nicht ganz zerfiel, so traten doch jahrelange Pausen in seinem Uebungsbetriebe ein.

Wenn gleich Berlin in anscheinend vornehm-kalter Haltung den Parteikämpfen, welche nach dem Schiffbruch der vaterländischen Einheitsbestrebungen die Deutsche Turnerschaft unter der Losung der vaterländischen und turnerischen Einheit bis in ihr innerstes Mark zerwühlten, durch kein öffentliches Wort näher trat, so sollte es doch selbst bald von diesen Kämpfen heftig ergriffen werden. Auf dem Turntage zu Eisenach am 26. u. 27. August 1849 war der Allgemeine Deutsche Turnerbund begründet worden. Er hatte in seine Satzungen die Formel: „Der Bund bezweckt, einen Mittelpunkt für die körperlichen und geistigen Bestrebungen der einzelnen Turnvereine zu bilden, um dadurch die Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit des einigen Deutschen Volkes zu erstreben", aufgenommen und glaubte mit dieser Formel einer Verschmelzung der beiden anderen noch bestehenden Turnerbünde — des Demokratischen und des (nichtpolitischen) Deutschen Turnerbundes — vorgearbeitet zu haben. Dieser Bund lud durch seinen Vorort Braunschweig auch Berlin zum Beitritt ein und trug damit in die Berliner Turngemeinde, die sich bisher einer jeden Verbindung mit anderen Vereinen enthalten hatte, den hartnäckigsten Parteistreit. Nach mancher stürmischen Hauptversammlung spaltete sich im Frühjahr 1850 die Turngemeinde, nachdem die Mehrheit, zum größeren Theile aus Grundsatz, zum kleineren in Hinblick auf den damals über Berlin verhängten Belagerungszustand, unter der besonnenen Führung Dr. Siegfr. Reimer's, Prof. du Bois-Reymond's und Snowdon's den Anschluß an den Allgemeinen Deutschen Turnerbund abgelehnt hatte. Die mit diesem Beschluß unzufriedene Minderheit, zumeist aus jüngeren Mitgliedern, aber auch aus turnerischen Kräften ersten Ranges bestehend, begründete am 15. März 1850 unter Karl Nowack einen zweiten, den „Berliner Turnverein". Der furchtbare Druck der Reaction, welcher bald jede Regung des Volksthums erstickte, machte auch diesem Verein eine Verbindung mit anderen Deutschen Vereinen und eine Thätigkeit für Ausbreitung des Turnens unmöglich. Um so heftiger wühlte in seiner Mitte der Principienkampf, der jetzt um die mehr oder minder ernste und strenge Fortführung der Turnsache sich entspann, bis nach manchem Parteigetriebe auch hier eine Spaltung erfolgte und die einer ernsten Richtung Zuneigenden am 29. Juli 1853 eine dritte Berliner Turngenossenschaft begründeten, welche, so lange der Polizeidruck währte, ohne Vereinsatzungen auf dem Eiselen'schen Turnsaal turnte, dann aber, im September 1857, sich den Namen „Eiselen'scher Turnverein" beilegte und in die Oeffentlichkeit trat. Durch ein Mitglied dieser Genossenschaft, Fr. Ellermann, ward weiter am 24. April 1857 in einem anderen Stadttheil der Turnverein „Gut Heil" in's Leben gerufen. So gab es in Berlin 4 Turnvereine — und sie standen sich zum tiefen Leidwesen jedes wahren Freundes der Sache kalt und fremd, wenn nicht mißtrauisch und feindselig gegenüber. Da forderte der älteste dieser Vereine, die Turngemeinde, am 19. Juli 1857 mittelst Rundschreibens zur Bildung eines gemeinsamen Ausschusses unter dem Namen „Berliner Turnrath" und zur Einrichtung einer gemeinsamen Vorturnerstunde auf. Damit war die Form

für eine gemeinsame Thätigkeit, für eine Vereinigung der zerrissenen Turnerschaft glücklich gefunden. Dieser Form inneres Leben und geistigen Gehalt zu geben, traten auf Anregung Rud. Kochhann's am 26. Nov. 1857 Turner aus sämmtlichen Vereinen zusammen und entwarfen in einer von Ed. Angerstein verfaßten Ansprache an die Berliner Turnerschaft die Grundzüge für eine gedeihliche Thätigkeit des Turnrathes. In Folge dessen ward dem Berliner Turnrathe die Oberleitung aller allgemeinen Vereinsangelegenheiten und die Vertretung der Berliner Turnerschaft nach außen übertragen. Dieselben Wünsche, welche Alb. Baur und Wilh. Lübeck 10 Jahre vorher bei der Gründung der Turngemeinde ausgesprochen, versuchte nunmehr ein jüngeres Turnergeschlecht, unbewußt und aus innerem Drange heraus, zur Geltung zu bringen; namentlich wurde von Seiten des Turnrathes den Bestrebungen für Ausbreitung des Turnens die größte Sorgfalt geschenkt und in der Sitzung vom 18. Mai 1858 ein eigener Ausschuß zur Begründung neuer Turnvereine eingesetzt, der bald seine Thätigkeit weit über die Mark Brandenburg ausdehnte. Wenn in jener Sitzung (s. Deutsche Turnztg. 1858. S. 67) die schmerzliche Klage laut wurde, daß in Berlin, und damit in der ganzen Mark, nur auf wenig Turnstätten 3—400 Erwachsene die Leibesübungen betrieben, daß in weiter Runde um Berlin Alles brach und verödet liege, daß so bedeutende Städte wie Potsdam, Brandenburg, Luckenwalde — denn auch dessen Verein war schlafen gegangen —, Jüterbogk, Frankfurt a. d. Oder, Cottbus, Guben, Landsberg, Prenzlau, Neustadt, Freienwalde ꝛc. ꝛc. keine Turnvereine besäßen und der wandernde Turnersmann von Berlin bis Hamburg oder bis Stettin oder bis Magdeburg wie bis Görlitz schreiten könne, ohne unterwegs auf eine einzige Turngenossenschaft zu stoßen: so hat sich hierin in den letzten 4 Jahren Vieles wunderbar zum Bessern gewandt. Der Frühlingshauch, der mit dem Eintritt der Regentschaft in Preußen durch das ganze Deutsche Vaterland zog und am erstarrten Baume Deutschen Volksthums tausend neue Triebe weckte, hat gerade auf turnerischem Gebiet ein reiches Leben emporsprießen lassen, das noch reicheres ahnen und hoffen läßt. —

In diesem Augenblick arbeiten in der Mark Brandenburg bereits

97 Männer-Turnvereine,
2 Mädchen-Turnvereine und
6 Knaben- und Jünglings-Genossenschaften,

also im Ganzen 105 Genossenschaften an der Pflege des Turnens, die außerdem von zahlreichen Turnanstalten höherer und niederer Schulen eifrig gefördert wird.

In diesen 105 Märkischen Genossenschaften turnen

10,504 Männer und Jünglinge,
53 Jungfrauen,
1,567 Knaben,
52 Schülerinnen,

im Ganzen also 12,176 Personen, und es übersteigt diese Ziffer schon um mehrere tausend die Zahl der Mitglieder, welche zu Neujahr 1858 sämmtlichen Deutschen Turnvereinen zugerechnet wurde.

Gegen die Deutsche Turnvereins-Statistik vom Sommer 1859, welche (mit Einschluß der Königl. Feuerwehr zu Berlin, die als Nichtturngenossenschaft jetzt weggefallen ist) 15 Märkische Turngenossenschaften mit 1,045 Personen verzeichnete, ist also ein Zuwachs von 90 Märkischen Turngenossenschaften und 11,131 turnenden Personen zu vermerken.

Berlin allein führt im Juli 1862 33 Männer-Turnvereine, 2 Mädchen-Turnvereine und 6 Knaben-Turngenossensch. auf, wogegen im Sommer 1859 nur 9 Männer-Turnvereine und 1 Knaben-Turngenossenschaft bestanden; hinzugetreten sind demnach 24 Männer-Turnvereine, 2 Mädchen-Turnvereine und 5 Knaben-Turngenossenschaften.

Nach der Haupttafel zählten im Juli 1862 die Berliner Genossenschaften 2,808 übende Männerturner, 53 turnende Jungfrauen, 136 Turnzöglinge und 778 turnende Knaben, während sie im Sommer 1859 nur 707 übende Männerturner, 29 Turnzöglinge und 169 turnende Knaben hatten; es ergiebt sich also ein Zugewinn von 2,101 übenden Männerturnern, 53 turnenden Jungfrauen, 107 Turnzöglingen und 609 turnenden Knaben.

2. Die nachstehende Tafel bietet eine Zeitübersicht von dem bisherigen Anbau des Märkischen Turnvereingebietes.

Es wurden gegründet:

im Jahre	die Genossenschaften zu:	Summa.
1848.	Berlin (T.-G.), Luckenwalde	2
1849.	— —	—
1850.	Berlin (T.-V.)	1
1851.	— —	—
1852.	— —	—
1853.	Berlin (Eiselen'scher T.-V.)	1
1854.	— — —	—
1855.	— — —	—
1856.	— — —	—
1857.	Berlin (T.-V. Gut Heil), Berlin (M.-T. der Lübeck'schen Anstalt) .	2
1858.	Berlin (T.-V. Vorwärts), Berlin (Jahn'sche Jünglings- und Knaben-Gen.), Charlottenburg, Cüstrin, Schwedt	5
1859.	Berlin (Jahn-T.-V.), Berlin (Knaben-T.-G. Friesen), Freienwalde, Pritzerbe, Wriezen	5
1860.	Vor dem Allgemeinen Deutschen Turnfest zu Coburg: Berlin (T.-V. der Buchhändler), Berlin (Knaben-T.-G. Hermann), Brandenburg (Tsch. des Handw.-V.), Neudamm, Neustadt-Eberswalde, Potsdam (M.-T.-V.) . . . . 6 Nach dem Coburger Turnfeste: Alt-Landsberg, Berlin (Academischer T.-V.), Berlin (Friedrichsstädt. T.-V.), Berlin (Arndt-T.-V.), Berlin (Mädchen-T.-V. Thusnelda), Berlin (Tsch. des Friedrichsstädt. Handw.-V.), Frankfurt, Prenzlau, Sorau, Spandau, Werder 11	17
1861.	Vor dem 2. Allgem. Deutschen Turnfest zu Berlin: Berlin (T.-V. der Lithographen), Berlin (T.-V. Guts-Muths), Berlin (Königsstädt. T.-V.), Berlin (T.-V. der bild. Künstler), Bernau (M.-T.-V.), Cottbus, Fürstenwalde, Guben, Landsberg, Lindow, Lübben, Nauen, Oderberg, Oranienburg, Soldin, Sommerfeld, Sonnenburg, Trebbin, Wittstock, Woldenberg . . . . . . 20 Nach dem Berliner Turnfeste: Angermünde, Beelitz, Berlin (M.-T.-V. Einigkeit), Berlin (Lübeck'scher T.-V.), Berlin (T.-V. Germania), Berlin (M.-T.-V. Frisch auf), Berlin (Lehrer-T.-V.), Berlin (acad. Turn- u. Fecht-V.), Berlin (Tsch. des Handw.-V.), Berlin (T.-V. Glück auf), Berlin (T.-V. Warner), Berlin (Knaben-T.-G. Scharnhorst), Berlin (Knaben-T.-G. Lützow), Berlin (T.-G. Spieß), Berlin (T.-V. der Studirenden des Gewerbe-Instituts), Brandenburg (T.-G.), Bukow, Driesen, Drossen, Fehrbellin, Forst, Kalau, Luckau, Neu-Lewin, Neu-Ruppin, Potsdam (T.-V.), Rathenow, Straußberg. 28	48
1862.	Beeskow, Belzig, Berlin (T.-V. Frohsinn), Berlin (M.-T.-V.), Berlin (Wedding-T.-V.), Berlin (2. Mädch.-T.-V.), Berlin (M.-T.-V. Fichte), Berlin (Feddern-T.-V.), Berlin (Körner-T.-V.), Berlin (T.-V. Bahn-frei), Bernau (Jahn-T.-V.), Friedeberg, Jüterbogk, Königsberg, Lübbenau, Müncheberg, Nowaweß, Peitz, Perleberg, Seelow, Spremberg, Treuenbrietzen, Werneuchen, Züllichau	24
	Genossenschaften	105

Für den kundigen Beschauer dieser Tafel heben sich aus dem 14jährigen Zeitraum von 1848 bis 1862 4 Zeitabschnitte heraus. In dem ersten Abschnitt, der von den Märztagen 1848 bis zum Eintritt der Regentschaft, Nov. 1858, läuft und 10½ Jahre umfaßt, sind 11 Turngenossenschaften entstanden. In dem zweiten, 1½jährigen, vom Nov. 1858 bis zum Coburger Turnfest, Juni 1860, sind ebenfalls 11 Genossenschaften entstanden. In dem dritten, 1jährigen, vom Coburger bis zum Berliner Fest laufenden Abschnitt bildeten sich dagegen 31, und in dem vierten, 1jährigen, vom Berliner Fest bis Sommer 1862, erwuchsen sogar 52 Genossenschaften.

Als eingegangen und nicht wieder erstanden ist nur ein einziger Verein zu verzeichnen: der Kluge'sche Turnverein, welcher während des Winter-Halbjahrs Oct. 1857 bis Febr. 1858 bestand.

Zu Verwaltungszwecken ist die Mark in 2 Reg.-Bezirke getheilt, welche wieder in 33 Kreise zerfallen. An diese Eintheilung lehnt sich die folgende Uebersicht, welche die Märkischen Städte mit Turnvereinen den größeren Orten ohne Turngenossenschaften gegenüberstellt.

I. Regierungsbezirk Potsdam.

A. Mittelmark.

1. **Kreis Berlin** mit Turnvereinen in der inneren Stadt, in der Oranienburger und der Rosenthaler Vorstadt, auf dem Wedding, in Moabit und Schöneberg.
   Todt sind noch die umliegenden Dörfer: Pankow mit 1,100 Einw., Franz. Buchholz (800 Einw.), Friedrichsfelde (1,400 Einw.), Lichtenberg (900 Einw.), Rixdorf (4,500 Einw.).
2. **Kreis Nieder-Barnim** mit Turnvereinen in Bernau, Alt-Landsberg, Oranienburg, Werneuchen.
   Todt: Stadt Liebenwalde (2,600 Einw.).
3. **Kreis Teltow** mit Turnvereinen in Charlottenburg, Trebbin; in Köpenick (3,100 Einw.) ist ein Verein in Bildung begriffen.
   Todt: Stadt Teltow (1,600 Einw.), St. Zossen (2,100 Einw.), St. Mittenwalde (2,000 Einw.), St. Teupitz (550 Einw.), Flecken Königs-Wusterhausen (1,000 Einw.), die Dörfer Steglitz (600 Einw.) und Groß Beeren (400 Einw.).
4. **Kreis Potsdam** mit Turnvereinen in Potsdam und Nowaweß.
5. **Kreis Osthavelland** mit Turnvereinen in Spandau, Nauen und Fehrbellin.
   Todt noch: Dorf Linum (1,500 Einw.), St. Cremmen (2,900 Einw.), St. Ketzin (1,000 Einw.).
6. **Kreis Westhavelland** mit Turn-V. in Brandenburg, Pritzerbe u. Rathenow.
   Todt noch: St. Friesack (3,000 Einw.), Fl. Plaue (1,500 Einw.), St. Rhinow (1,000 Einw.).
7. **Kreis Ober-Barnim** mit Turnvereinen in Wriezen, Neu-Lewin, Strausberg, Freienwalde und Neustadt-Eberswalde.
   Todt noch: St. Biesenthal (1,800 Einw.), Dorf Hohenfinow (400 Einw.), Dorf Mögelin (landw. Lehr-Institut (200 Einw.).
8. **Kreis Ruppin** mit Turnvereinen in Neu-Ruppin und Lindow.
   Todt noch: St. Gransee (3,300 Einw.), St. Wusterhausen (2,850 E..), St. Rheinsberg (2,400 E.), St. Alt-Ruppin (1,950 Einw.), St. Neustadt a. d. Dosse (1,000 Einw.).

B. Ukermark.

9. **Kreis Prenzlau** mit Turnverein in Prenzlau.
   Todt noch: St. Straßburg (4,700 Einw.), St. Brüssow (1,100 Einw.).
10. **Kreis Templin** mit Turnverein in Zehdenick.
   Todt noch: St. Templin (4,070 Einw.), St. Lychen (2400 Einw.), St. Boitzenburg (1,020 Einw.).
11. **Kreis Angermünde** mit Turnvereinen in Angermünde, Oderberg u. Schwedt.
   Todt noch: Fl. Granzow (2,300 Einw.), St. Greifenberg (1,470 Einw.), Fl. Stolpe a. d. Oder (710 Einw.), St. Joachimsthal (1.900 Einw.), St. Vierraden (1,800 Einw.).

C. Die Priegnitz.

12. **Kreis Westpriegnitz** mit Turnverein in Perleberg.
   Todt noch: St. Wittenberge (5,000 Einw.), St. Lenzen (3,000 Einw.), Dorf Lanz (Jahn's Geburtsort!), St. Havelberg (3,200 Einw.), St. Wilsnack (2,170 Einw.), St. Putlitz (1,600 Einw.).
13. **Kreis Ostpriegnitz** mit Turnvereinen in Wittstock und Pritzwalk.
   Todt noch: St. Kyritz (3,900 Einw.), St. Meyenburg (1,800 Einw.), Fl. Zechlin (900 Einw.).
14. **Kreis Beeskow-Storkow** mit Turnverein in Beeskow.
   Todt noch: St. Storkow (2,000 Einw.), St. Wendisch-Buchholz (1,000 Einw.).
15. **Kreis Jüterbogk-Luckenwalde** mit Turn-V. in Jüterbogk u. Luckenwalde.
   Todt noch: St. Dahme (4,000 Einw.), St. Zinna (1,900 Einw.), St. Baruth (1,700 Einw.).
16. **Kreis Zauch-Belzig** mit Turnvereinen in Belzig, Treuenbrietzen, Beelitz und Werder. In Lehnin, Flecken mit 1,500 Einw., bildet sich jetzt ein Turnverein.
   Todt noch: St. Niemegk (2,500 Einw.), St. Brück (1,250 Einw.), St. Saarmund (530 Einw.).

II. Regierungsbezirk Frankfurt.

1. **Kreis Frankfurt** mit dem Turnverein in Frankfurt.

D. Die Neumark.

2. **Kreis Königsberg** mit den Turnvereinen in Königsberg, Cüstrin u. Neudamm. In Schönfließ, Stadt mit 2,700 Einw., ist ein Turnverein im Bilden begriffen.
   Todt noch: die Städte Fürstenfelde (2,200 Einw.), Zehden (1,500 Einw.), Mohrin (1,500 Einw.), Bärwalde (3,800 Einw.) und das Dorf Zorndorf (1,000 Einw.).
3. **Kreis Soldin** mit den T.-Vereinen in Soldin. In Lippehne bildet sich ein T.-V.
   Todt noch: St. Berlinchen (4,400 Einw.), St. Bernstein (2,100 Einw.).
4. **Kreis Landsberg** mit dem Turnverein in Landsberg.
5. **Kreis Friedeberg** mit den Turnvereinen in Friedeberg, Driesen u. Woldenberg.
6. **Kreis Arnswalde.**
   Ganz todt. Mit den Städten: Arnswalde (5,700 E.), Reetz (2,900 E.), Neuwedell (2,800 E.).
7. **Kreis Lebus** mit den Turn-V. in Fürstenwalde, Müncheberg, Seelow u. Buckow.
   Todt noch: St. Lebus (2,400 Einw.), St. Müllrose (2,000 Einw.).

E. Eingehegte Kreise.

8. **Kreis Sternberg** mit den Turnvereinen in Sonnenburg und Drossen.
   Todt noch: St. Zielenzig (5,200 Einw.), St. Sternberg (1,600 Einw.), St. Göritz (2,100 Einw.), St. Reppen (3,500 Einw.), St. Königswalde (1,400 Einw.), St. Schermeisel (900 Einw.), Dorf Gleisen (970 Einw.), St. Lagow (470 Einw.).
9. **Kreis Züllichau** mit dem Turnverein in Züllichau.
   Todt noch: St. Schwiebus (5,400 Einw.) und St. Trebschen (nur 300 Einw.).
10. **Kreis Crossen** mit den Turnvereinen in Crossen und Sommerfeld.
   Todt noch: St. Bobersberg (1,600 Einw.), Dorf Lochwitz (560 Einw.).

F. Niederlausitz.

11. **Kreis Cottbus** mit den Turnvereinen in Cottbus und Peitz.
12. **Kreis Lübben** mit dem Turnverein in Lübben.
   Todt noch: St. Lieberose (1,600 Einw.), St. Friedland (1,200 Einw.).
13. **Kreis Luckau** mit dem Turnverein in Luckau.
   Todt noch: St. Finsterwalde (6,400 Einw.), St. Kirchhain (2,500 Einw.), St. Dobrilugk (1,400 E.), St. Golssen (1,250 Einw.), St. Sonnenwalde (1,200 Einw.).
14. **Kreis Kalau** mit dem Turnverein in Kalau und Lübbenau.
   Todt noch: St. Vetschau (1,200 Einw.), St. Drebkau (1,100 Einw.), St. Senftenberg (1,450 E.).
15. **Kreis Spremberg** mit dem Turnverein in Spremberg.
16. **Kreis Sorau** mit dem Turnverein in Sorau und Forst.
   Todt noch: St. Triebel (1,600 Einw.), St. Christianstadt (1,000 Einw.), St. Gassen (1,300 Einw.), St. Pfordten (1,000 Einw.).
17. **Kreis Guben** mit dem Turnverein in Guben.
   Todt noch: St. Fürstenberg (2,200 Einw.).

Uebergenug des wüsten Ackerlandes, das des Pflügers und des Säemannes harrt! Doch theilen sich die Kräfte von 60 Turnorten in die Aufgabe, in ebensoviel noch brachliegenden Ortschaften dem Sinn für das Turnen durch öffentliche Aufrufe, persönliche Aufforderungen, anregende Turnfahrten und kleine Schauturnen aufzuhelfen, dann wird schon der nächste Sommer viele frische Zweige dort emporsprießen sehen, wo heute noch traurige Oede uns entgegentritt. Sind aber erst alle Märkischen Städte gewonnen, so wird auch das Dorfleben, wiewohl es jetzt nur geringen Trieb für das Turnen zeigt, zu turnerischer Frische und Rüstigkeit aufgerüttelt werden. — Mit der Sorge neuer umfassender Anpflanzungen hat aber das Streben nach Stärkung und Verdichtung unserer schon bestehenden Genossenschaften stetigen Schritt zu halten, zumal die nächste Tafel das auffallende Mißverhältniß zwischen der Mitgliederzahl unserer Turnvereine und der Ortsseelenzahl aufdeckt.

Turngenossenschaften zu:	Seelenzahl des Ortes.	Zahl der übenden Männer-T. des Ortes.	Procentsatz. %
Berlin	500,000	2,800	— $\frac{1}{2}$
Potsdam . . .	45,000	198	— $\frac{1}{6}$
Frankfurt a. d. O.	33,000	484	$1\frac{1}{2}$
Brandenburg .	24,000	118	— $\frac{1}{2}$
Guben	16,000	75	— $\frac{1}{2}$
Landsberg a./W.	15,000	87	— $\frac{3}{5}$
Prenzlau . . .	12,500	53	— $\frac{2}{5}$
Charlottenburg .	12,000	46	— $\frac{1}{3}$
Spandau . . .	11,000	103	— $\frac{9}{10}$
Sorau	10,500	132	$1\frac{1}{4}$
Cottbus . . .	10,000	146	$1\frac{1}{2}$
Luckenwalde . .	10,000	70	— $\frac{7}{10}$
Neu-Ruppin . .	9,900	61	— $\frac{3}{5}$
Cüstrin . . .	9,000	52	— $\frac{1}{2}$
Schwedt . . .	8,000	58	— $\frac{3}{4}$
Rathenow . . .	7,200	65	— $\frac{9}{10}$
Wittstock . . .	7,200	57	— $\frac{5}{6}$
Forst	7,000	459	$6\frac{4}{7}$
Neustadt-Eberswalde . . .	7,000	19	— $\frac{2}{7}$
Perleberg . . .	7,000	37	— $\frac{4}{7}$
Wriezen . . .	7,000	48	— $\frac{5}{7}$
Spremberg . .	6,700	169	$2\frac{1}{2}$

3. Nach der nebenstehenden Tafel beträgt demnach der Procentsatz der Männer-Turner zur Seelenzahl

bis ½ % in den Städten:

Brandenburg, Charlottenburg, Guben, Jüterbogk, Neustadt-Eberswalde, Potsdam, Prenzlau, Seelow;

von ½ % bis 1 %:

Angermünde, Berlin, Cüstrin, Drossen, Friedeberg, Landsberg a. d. W., Luckenwalde, Müncheberg, Neu-Ruppin, Nowaweß, Oderberg, Perleberg, Rathenow, Schwedt, Soldin, Spandau, Trebbin, Treuenbrietzen, Wittstock, Woldenberg, Wriezen;

von 1 % bis 1½ %:

Alt-Landsberg, Bernau, Buckow, Cottbus, Driesen, Frankfurt, Freienwalde, Königsberg, Lindow, Lübben, Luckau, Nauen, Neudamm, Peitz, Sorau, Werder, Züllichau;

Turngenossenschaften zu:	Seelenzahl des Ortes.	Zahl der übenden Männer-T. des Ortes.	Procentsatz. %
Angermünde . .	6,500	44	—⅔
Fürstenwalde .	6,500	111	1⅔
Jüterbogk. . .	6,150	20	—⅓
Königsberg . .	6,000	65	1⅒
Züllichau . . .	6,000	80	1⅓
Friedeberg . .	5,800	49	—⅚
Soldin . . .	5,500	38	—⅔
Nauen	5,300	55	1.
Drossen . . .	5,200	37	—¾
Bernau . . .	5,000	61	1⅕
Driesen . . .	5,000	55	1⅒
Lübben. . . .	5,000	52	1
Peitz	5,000	60	1⅕
Treuenbrietzen .	4,900	26	—½
Luckau	4,800	60	1¼
Freienwalde . .	4,900	46	1
Neudamm . .	4,000	53	1¼
Nowaweß. . .	4,000	39	1
Sonnenburg . .	4,000	81	2
Woldenburg . .	4,000	30	—¾
Oranienburg . .	3,800	161	4¼
Müncheberg . .	3,200	26	—¾
Lübbenau . . .	3,100	47	1½
Seelow . . .	3,100	15	—½
Belzig	3,000	73	2½
Werder . . .	3,000	38	1¼
Beelitz	2,900	82	2⅘
Oderberg . . .	2,900	26	—9/10
Fehrbellin . . .	2,200	68	3⅒
Alt-Landsberg .	2,000	20	1
Buckow . . .	2,000	26	1⅓
Kalau	2,000	40	2
Lindow. . . .	2,000	20	1
Trebbin . . .	1,950	11	—½
Pritzerbe . . .	1,500	36	2⅖
Neu-Lewin . . .	1,300	26	2

von 1½% bis 2%: Fürstenwalde, Lübbenau;

von 2% bis 3% in den Orten: Beelitz, Belzig, Kalau, Neu-Lewin, Pritzerbe, Sonnenburg, Spremberg;

von 3% bis 4%: Fehrbellin;

von 4% bis 5%: Oranienburg;

von 6% bis 7%: Forst.

Am unbefriedigendsten stellt sich der Procentsatz in Neustadt-Eberswalde (nur ²/₇ %), in Charlottenburg und Jüterbogk (etwas mehr als ¹/₃ %), am günstigsten in Forst (6¾ %). In Städten ersten Ranges wird es immer schwer halten, einen so günstigen Procentsatz zu erzielen, wie er in kleineren Städten, die nicht von tausend sich gegenseitig zersetzenden Bestrebungen durchkreuzt werden, bei geringer Mühe möglich ist. Erhebt sich aber **Berlin**, dessen Betheiligung jetzt nur ein wenig mehr als ½ % aufweist, in einem Jahrzehnt zu dem Procentsatz von **Forst**, so wird die Zahl seiner Männer-Turner statt 2,800 — 36,500 betragen.

Bekanntlich haben die Ergebnisse der Ersatzaushebungen in der jüngsten Vergangenheit, die eine Abnahme der physischen Tüchtigkeit der Kriegsdienstpflichtigen im Bereiche der Preußischen Monarchie darthaten, zu dem Bedenken erregenden Schluß geführt, daß die körperliche Kräftigkeit der jungen männlichen Bevölkerung im Niedersteigen begriffen ist. Wenn nach **Dieterici's** statistischen Ermittelungen in den früheren Jahrzehnten durchschnittlich 40% der in dem wehrpflichtigen Alter stehenden jungen Männer bei der Vorstellung zum Wehrdienst als **körperlich** geeignet befunden wurden, so ist auch dieser schon ziemlich trostlose Procentsatz in den letzten Jahren nicht mehr erreicht worden. Das weist auf bedauerliche Steigerung socialer Uebel hin, denen nach ihren Kräften zu steuern, die **Turnerei** ebenfalls berufen ist. Die Volkswirthschaft lehrt, daß auf **reinen** Sitten, reichlicher und gesunder Nahrung, guter und angemessener Wohnung und **kräftigender**, nicht schwächender und aufreibender Arbeit die Körperkraft einer Bevölkerung beruht. Keuschheit und Sittenreinheit schreibt die Turnerschaft vor Allem auf ihre Banner, und im Turnen selbst bietet sich das rechte Gegenmittel gegen alle einseitig verhockende, verschiefende, verkrümmende und verkrüppelnde Schreib-, Handwerks- und Fabrik-Gewöhnung, sowie gegen den verweichlichenden und entsittlichenden Einfluß gesellschaftlicher Mißstände.

Nach amtlichen Untersuchungen*) ist die Zahl der in den wehrpflichtigen Lebens-

*) S. **Ernst Helwing**, „Die Abnahme der Kriegstüchtigkeit der ausgehobenen Mannschaften, namentlich in der Mark Brandenburg." Berlin 1860. Tabelle IV. S. 26 u. 29.

altern (20. bis 24. Jahr) stehenden jungen Männer in einem der letzten Jahre
im Reg.-Bezirk Potsdam 32,740 und
im Reg.-Bezirk Frankfurt 32,513
in der ganzen Mark also 65,253 gewesen.

Unsere Haupttafel gliedert leider die Mitglieder der Märkischen Vereine nur nach Berufsklassen, nicht auch nach Altersstufen. Auf Grund früherer Untersuchungen werden wir aber nicht fehlgreifen, wenn wir ²/₅ der wirklich turnenden Vereinsmitglieder den Lebensaltern zuweisen, welche den wehrpflichtigen Altersklassen vorangehen, nämlich den 17- bis 20jährigen. Wir finden nun die bei einer vergleichenden Zusammenstellung in Betracht kommende Zahl, wenn wir von 7,123 Märkischen Männerturnern, so Spalte 2 der 3. Rubrik der Haupttafel aufführt, den ²/₅ Theil ermitteln, diesen aber, der 2,850 Märkischen Männerturnern gleichkömmt, in Beziehung setzen mit den in den wehrpflichtigen Altersklassen stehenden 65,253 Männern. Nach dem hieraus berechneten Procentsatz würden von den in die wehrpflichtigen Alter eintretenden jungen Männern in der ganzen Mark Brandenburg nur 4½ % turnen, ein Zahlenverhältniß, das an und für sich schon nach keiner Richtung hin genügt, das sich aber bei schärferer Untersuchung noch schwächer zeigt. Bringen wir nämlich die Riegenrubrik der Haupttafel (Rubrik 6: Theilnahme am Turnen im Sommer- und Winter-Halbjahr) mit der Spalte 2 in der Rubrik 3 (der eingeschriebenen Anzahl der Männerturner) in Vergleich, so stellt sich vielfach heraus, daß nur ein Bruchtheil der eingeschriebenen Turner wirklich den turnerischen Uebungen obliegt.

So giebt Frankfurt a. d. O. die Zahl seiner Männerturner auf 484 an, es turnen aber nach den Listen des Turnwarts nur 27 Riegen à 10 Mann = 270 Mann;

in Fürstenwalde	bei einer Zahl von 111 M.-T.	nur 4	Riegen	à 8 Mann	= 32 M.
	im Winter sogar	nur 3	„	à 6 „	= 18 „
in Neu-Ruppin	bei einer Zahl von 61 M.-T.	„ 3	„	à 10 „	= 30 „
in Oranienburg	„ „ „ „ 161 „	„ 4	„	à 20 „	= 80 „
in Peitz	„ „ „ „ 60 „	„ 2	„	à 12 „	= 24 „
im Potsdamer T.-V.	„ „ „ „ 40 „	„ 2	„	à 10 „	= 20 „
in Schwedt	bei „ „ „ 58 „	„ 3	„	à 10 „	= 30 „
in Sonnenburg	„ „ „ „ 81 „	„ 3	„	à 14 „	= 42 „
in Züllichau	„ „ „ „ 80 „	„ 6	„	à 7 „	= 42 „

und die auf dem Papier prunkende Zahl von 103 Männerturnern des Spandauer Vereins schrumpft in der That und Wahrheit in dem Turnsaale zu 1 Riege von 15 Mann zusammen (!).

In Berücksichtigung dieser und anderer trostlosen Ausfälle können wir höchstens bei 2½ % unserer zu den Fahnen einberufenen jungen Männer eine turnerische Vorbildung voraussetzen, — 2½ % in einer Zeit, wo die Turnerei das für das Volkswohl so hochwichtige Ergebniß einer practischen Lösung der Militärfrage erringen, dem Lande trotz abgekürzter Dienstzeit des stehenden Heeres die Wehrkraft ungeschmälert erhalten und eine Entlastung des nicht mehr zu erschwingenden Militär-Budgets eintragen soll, ja, in einer Zeit brennender Fragen, die nach allen Seiten dringend Ursache hat, den Blick auf die innere Kraft und Gesundheit der Volksmassen zu richten! — —

Die Märkischen Turnvereine halten in ihrer großen Mehrzahl an dem turnerischen Grundsatze fest, jedem Lebensalter den Besuch des Turnplatzes zu ermöglichen. Das Recht der Stimmfähigkeit in den Hauptversammlungen und damit das Recht, an der Selbstverwaltung des Vereins theilzunehmen, ist aber überall an ein urtheilfähiges Alter geknüpft und als solches fast durchschnittlich das begonnene 18. Lebensjahr festgehalten.

Ausnahme hiervon machen:

die Turngemeinde zu Brandenburg und der Verein zu Werder, von denen die erstere nur den erfolgten Austritt aus der Schule, der zweite ebenso nur die erfolgte Confirmation als Bedingung der Vereins-Mitgliedschaft fordern.

Der Verein zu Friedeberg begnügt sich mit dem vollendeten 16. Lebensjahre, dagegen giebt der Arndt-Turnverein in Berlin erst 19jährigen, die Berliner Vereine Guts-Muths, Wedding, Einigkeit und der Verein zu Seelow erst 20jährigen und der Verein Germania zu Berlin gar erst 24jährigen Vereinsrechte.

Der Jahn'sche Turnplatz, die Scheidewände bürgerlicher Gesellschaft nicht kennend, verschloß nur „sittlich Bescholtenen" seine Schranken.

Auch die Märkischen Vereine nehmen, mit fast verschwindenden Ausnahmen, durchaus keine Rücksicht auf die bürgerliche Stellung der sich Neuanmeldenden und

verlangen bei der Aufnahme nur die Gewähr eines unbescholtenen Lebenswandels in einer sittenreinen Vergangenheit. Grundsätzlich nicht unwesentliche Beschränkungen in der Aufnahme gestatten sich die Vereine zu

Züllichau und Freienwalde, die nur 18jährigen Handwerkern das volle Mitgliedsrecht gewähren, sobald sie Gesellen sind, außerdem sie unter die nichtstimmberechtigten Zöglinge verweisen;

Perleberg, der Gymnasiasten ausschließt, obgleich oder vielleicht weil Lehrer an seiner Spitze stehen;

der Lithographen-Verein zu Berlin, der nur „selbständigen Männern" den Eintritt gestattet;

dann die Turnvereine, die eine bürgerliche Kaste vertreten:

a. Der Academische Turnverein zu Berlin, welcher zwar kein bestimmtes Alter festsetzt, aber nur Studierte oder Studenten (der Universität, der Bau-Academie, Berg-Academie, des Königl. med.-chirurg. Friedrich-Wilhelms-Instituts zu Berlin) aufnimmt;

b. der Turnverein der Studierenden des Gewerbe-Instituts, bei dem jeder Aufzunehmende Studierender des Gewerbe-Instituts oder Hospitant am Gewerbe-Institut sein muß;

c. der Academische Turn- und Fecht-Verein, welcher für Studierende des Baufachs gegründet ist;

d. der Turnverein bildender Künstler, dessen Mitglieder nur zu ⅓ Theil Nichtkünstler sein dürfen, und der vornehmlich den Zweck hat, auch die jungen bei der Kunst-Academie studierenden Künstler zur Theilnahme am Turnen heranzuziehen.

Ist an sich jede Standes- oder Geschäftsabsonderung oder Ausschließlichkeit, den ursprünglich beabsichtigten Bildungsmitteln des Turnens gegenüber, ein bedenkliches, ja geradezu hemmendes Ding, so geziemt es am wenigsten wohl der studierenden Jugend, welche doch vorzugsweise die Lehrer des Volkslebens abgiebt, Absonderung und Ausschließlichkeit in die Turnsache zu tragen, und so werden diese in sich selbst wieder gegliederten studentischen Turnvereine nur ein vorübergehendes Recht auf Bestehen in Anspruch nehmen, gleich dem Turnverein der Berliner Buchhändler, der auch bei seiner Begründung Nichtbuchhändlern nur zum dritten Theile den Eintritt gestattete, während zwei Dritttheile Buchhändler sein mußten, und der nun nach 2jährigem Bestehen sich auf das Princip der Gleichberechtigung aller Stände erhoben und die früheren engen Satzungen abgeworfen hat. Ein Verein (Lübbenau) berichtet: „Unsere Mitglieder sind nur evangelischen Glaubensbekenntnisses". Hoffentlich ist dies nur eine müßige Bemerkung. Das fehlte uns auch noch, daß wir protestantische, katholische und jüdische Turnvereine bekämen!

Zu Turnfreunden, im Gegensatz zu ausübenden, wirklichen Turnern, sollten sich nur Kranke, Gebrechliche und Hochbetagte zählen dürfen. Die meisten Berliner Vereine kennen auch gar keine Turnfreunde, doch werden sie von allen Provinzial-Turnvereinen aufgeführt, mitunter (wie in Rathenow, Cottbus, Driesen) selbst in größerer Zahl als die thätigen Turner. Manche Vereine nehmen Turnfreunde nur unter gewissen Vorbedingungen an: die etwas zünftig gehaltenen Satzungen Freienwalde's begehren von den Turnfreunden Selbständigkeit, dagegen Alt-Landsberg das 20. (!) Lebensjahr, Friedeberg das 24., Driesen das 25., und der Guts-Muths-V., Turn-G. zu Brandenburg, Cüstrin, Drossen, Oranienburg, Sonnenburg und Züllichau das 30. Jahr. Diese Bestimmung scheint die falsche Auffassung zu bekräftigen, daß man den Dreißigern und Vierzigern den Besuch des Turnplatzes und die Theilnahme an den Uebungen erlassen könne. Warum verweist man nicht auf das Beispiel des „alten Gäde", des Siebzigjährigen, der bis zu seinem letzten Lebensabend gleich dem Jüngsten im Getümmel der Leipziger Turnhalle thätig war?

In der Mark werden die jüngeren Vereinsgenossen bis zum 14. Jahr, also der Zeit des Abgangs von der Schule oder der Einsegnung, als Turnschüler, dann bis zur Zeit, wo ihnen das Recht der Mitgliedschaft wird, also in der Regel dem vollendeten 17. Lebensjahr, als Turnzöglinge bezeichnet.

Der Verein zu Seelow setzt für seine Zöglinge kein Alter fest, stellt aber als Erforderniß „angemessene Körpergröße und Kraft".

Gar keine Zöglinge nehmen die Turnvereine zu Drossen und Woldenberg auf. Schmerzlich ist solche Engherzigkeit, die sich den schönsten und reinsten Nachwuchs abschneidet, zu beklagen. Sollen etwa die 15-, 16- und 17jährigen für die künftige Vertheidigung und Erhaltung des Vaterlandes nicht gerüstet und geübt werden? Soll ihr geistiges Leben nicht von ernstem, keuschem Turnersinn durchdrungen

und gesättigt werden, gerade in den Entwickelungsjahren, wo alle Triebe geschlechtlicher Reife, oft nur zu zerstörend, erwachen? Freilich ist nicht auf allen Turnstätten der Jahn'sche Turnergeist mächtig und herrschend, und aus einer Märkischen Stadt wird uns bei Einsendung der Vereinsstatistik selbst der Zug bodenloser Frechheit mitgetheilt, daß ein wegen seines unsittlichen Verhaltens aus dem Verein verwiesener Turner eine Turngenossenschaft von 14- bis 17jährigen jungen Männern in's Leben zu rufen suche(!). — —

4. Bei der Angabe der Berufsarten haben einzelne Vereine ihre Turnfreunde, andere ihre Zöglinge nicht berücksichtigt; deshalb finden wir in der Rubrik 6 der Haupttafel nur die Berufsarten von 9,112 Märkischen Turnvereins-Mitgliedern (statt 10,557) angegeben. In Zukunft würde wohl die Statistik nur den Stand der wirklich übenden Turner zu berücksichtigen haben. Nach Rubrik 6 turnen in den Märkischen Vereinen

5064 Handwerker,
1506 Kopfwerker,
2542 Kaufleute, Krieger und Standlose.

Aus den Fragebögen der einzelnen Vereine genauer festgestellt, sind die Berufsarten folgendermaßen in den Turngenossenschaften Berlins und der Mark vertreten:

		in Berlin:	in der Provinz:	
I. Handwerker (im weiteren Sinne):				
a. Zahl der Handwerker (d. h. Gewerbetreibender im engeren Sinne)		1347	2695	
b. „ „ Hand- und Fabrikarbeiter		73	701	
c. „ „ Landwirthe (auch Brauer und Brenner)		15	233	
		1435	3629	
			1435	
				5064
II. Kopfwerker:				
d. Zahl der Gelehrten (worunter Aerzte)		17	93	
e. „ „ Lehrer		66	281	
f. „ „ Angestellten (sowohl Staats- als Gemeindebeamten)		57	427	
g. „ „ Künstler		221	138	
h. „ „ Studenten: α. der hohen Schule .	127			
β. Gewerbe-Institut . .	49			
γ. Bau-Academie . .	30	206	—	
		567	939	
			567	
				1506
III. Kaufleute und sonstige Berufszweige:				
i. Zahl der Kaufleute (auch Buchhändler, Agenten)		801	1004	
j. „ „ Krieger		5	34	
k. „ „ sonstigen Berufsarten Angehörigen (Schreiber, Gastwirthe 2c. 2c.)		29	454	
l. „ „ Rentiers und Leute ohne Geschäft		13	65	
m. „ „ Gymnasial- und Realschüler		91	46	
		939	1603	
			939	
				2542

Die Handwerker sind fast in allen Vereinen der Provinz überwiegend. Einzelne Genossenschaften, die aus Handwerker-Vereinen hervorgegangen sind, wie Nowaweß, Brandenburg (Turnerschaft), Luckenwalde, bestehen nur aus Handwerkern, Nowaweß fast nur aus Webern. Dringend zu wünschen ist, daß auch Kopfwerker in diese Vereine eintreten, und daß sich mit der Turnerschaft zu Brandenburg die dasige Gemeinde, welche zum größten Theil aus Kaufleuten besteht, vereinigen möge.

Nur in den Vereinen Fehrbellin und Neu-Lewin sind die Landwirthe ansehnlich vertreten, sonst stehen sie ganz im Hintergrund. Erstaunlich gering ist in Berlin selbst (gegenüber der Provinz) die Vertretung der Hand- und Fabrik-Arbeiter, der Gelehrten, der Staats- und Gemeinde-Beamten.

In allen Vereinen turnen nur 39 auf Urlaub oder sonst außer Dienst befindliche Krieger, Soldaten im Dienst aber gar nicht. Dieses sonderbare und unnatürliche Verhältniß zeigt sich erst seit Kurzem, nachdem durch Rescripte von höchster Stelle den Soldaten der Beitritt zu den Turnvereinen untersagt worden ist. Nach der gesetzlichen Verordnung „über die Verhütung eines die gesetzliche Freiheit und Ordnung

gefährdenden Mißbrauchs des Versammlungs- und Vereinigungs-Rechts" vom 11. März 1850 ist den Personen des Soldatenstandes die Theilnahme an „*Vereinen zur Berathung öffentlicher Angelegenheiten*" nicht gestattet, welche Bestimmung der jetzige Kriegsminister *von Roon* unter dem 8. Febr. d. J. den Truppentheilen in Erinnerung gebracht hat. Diese Bestimmung berührt aber nach ihrem Wortlaut die Turnvereine gar nicht, denn sie haben mit der „Berathung öffentlicher Angelegenheiten" Nichts zu schaffen, berathen nur ihre inneren Angelegenheiten, die technische Seite des Turnens und wie die Turnsache immer mehr zur Verbreitung und Geltung kommen könne. Dennoch haben höchststehende Officiere aus dieser Bestimmung das Recht gefolgert und sich zugeeignet, den Soldaten die Theilnahme an den Turnvereinen zu verbieten. So hat General *von Hahn*, General-Inspecteur der gesammten Preußischen Artillerie, mittelst Inspections-Befehls sämmtlichen Mannschaften der Artillerie bei *Strafe* verboten, *sich bei irgend einer der im ganzen Lande bestehenden Turngesellschaften zu betheiligen*, und dabei sein höchstes Befremden ausgesprochen, daß sogar einzelne Artilleristen &c. *mit der Erlaubniß ihres Batteriechefs* sich den Turnvereinen angeschlossen haben, was in Zukunft durchaus vermieden werden müsse. Das Turnen ist thatsächlich ein für den Wehrdienst nicht mehr abzuleugnendes Bedürfniß geworden und als solches, wenn auch nur durch allgemeine Einführung der unzulänglichen Rothstein'schen Gymnastik, anerkannt. Um so weniger ist eine Versperrung unserer Turnplätze für den unter den Waffen stehenden Theil des Volks berechtigt, aber am allerwenigsten darf ein solches Verbot selbst auf Landwehrmänner, die gar nicht im Dienst stehen, ausgedehnt werden. Ein solches Verbot ist aber im Kreise unseres Turngebietes erlassen worden. Der Landwehr-Lieut. und Referendar S. zu Cottbus erhielt im Juni d. J. von seinem Vorgesetzten, dem Major *von Maltitz* vom Sorauer Landwehr-Bataillon, die schriftliche Aufforderung, aus dem Cottbuser Turnverein zu scheiden, „weil sich" — nach der Auslassung des Herrn Majors — „in demselben *dem Vernehmen nach Leute befänden, welche den niedrigsten Schichten der Gesellschaft angehörten, und weil der Umgang mit diesen mit dem Stande eines Officiers unvereinbar erscheine.*" Der Betreffende ist der Aufforderung seines Vorgesetzten durch Austritt aus dem Vereine, dem zwar manche weniger Bemittelte, aber durchweg nur *unbescholtene Männer* angehören, nachgekommen, obgleich er in Artikel 30 der Verfassungsurkunde eine Wehr gegen die ungesetzliche Zumuthung gehabt hätte. Es läßt sich erwarten, daß, je mehr das Ansehen des Gesetzes und des Rechtes in *allen* Ständen und Kreisen erstarkt und die Landesverfassung eine Wahrheit wird, sich auch die Kluft zwischen Volk und den Befehlshabern des Heeres immer mehr schließen und die auf Spaltung und Trennung berechneten Beschränkungen fortfallen werden. Alsdann werden auch auf den Turnplätzen des Heeres Deutsche Turngeräthe aufgeschlagen, an ihnen nach Deutscher Weise und in Deutschem Geiste geturnt werden, und hinüber und herüber wird das Turnleben ungehindert fließen.

5. Die regelmäßigen Beiträge, welche die Märkischen Vereine zur Bestreitung ihrer Ausgaben und Unkosten erheben, spielen zwischen 2½ bis 10 Sgr. für den Monat; sie werden zum größten Theil monatlich erhoben, können wenigstens in monatlichen Raten abgetragen werden. Gänzlich arme Turner, welch' Alters sie auch sein mögen, sind vom Beitrage befreit.

Zumeist ist der Beitrag der thätigen Turner und der Turnfreunde ein gleicher; hier und da, wie im Potsdamer Männerturnverein, ist der monatliche Beitrag der Turnfreunde gegen den der wirklichen Turner um etwas ermäßigt.

Zöglinge und Turnschüler zahlen in öfteren Fällen einen geringeren Beitrag, sind auch wohl, wie in Driesen, unbesteuert. Nur in Nauen müssen die Turnschüler den doppelten Beitrag der Erwachsenen — 5 Sgr. — entrichten.

Mit wenigen Ausnahmen, wozu die Turnvereine Forst, Frankfurt, Seelow gehören, wird in den Märkischen Vereinen von neueintretenden Mitgliedern ein besonderes Eintrittsgeld erhoben, doch fällt dasselbe satzungsgemäß bei Solchen weg, die schon früher Mitglieder eines Deutschen Turnvereins waren; ebenso wird fast immer den Turnzöglingen das Einschreibegeld erlassen. Dasselbe beträgt in der Regel 2½ und 5 Sgr., steigt aber in solchen Vereinen, die das Bestreben zeigen, ihre Mitglieder auf vorgeschrittenen Altersklassen oder auf Bessergestellte der bürgerlichen Gesellschaft zu beschränken, bis auf 15 Sgr. (wie im Turnverein Germania, Einigkeit), ja auf 1 Thlr. (so im Lehrer-Turnverein zu Berlin).

Um einen Einblick in den *Haushalt* zu verschaffen, mit dem die Märkischen Turngenossenschaften zu wirthschaften haben, sind in der nachstehenden Tafel, auf Grund

der besonderen Vereinsangaben und mit Berücksichtigung der Freiturner, soweit sie angemeldet sind, ebenso der verschiedenen Beiträge der Turner, Zöglinge und Turnschüler, die jährlichen Einnahmen der Vereine ausgerechnet worden, wobei jedoch die Einnahme für Eintrittsgelder nicht in Anschlag gebracht werden konnte.

Einnahme der Märkischen Genossenschaften für:

Name der Turngenossenschaften.	Beiträge der Männerturner.		Beiträge der Turnfreunde.		Beiträge der Turnzöglinge.		Beiträge der Turnschüler.		Beiträge im Ganzen.	
	Thl.	Sgr.	Thl.	Sgr.	Thl.	Sgr.	Thl.	Sgr.	Thl.	Sgr.
Berlin:										
Turngemeinde	1,200	.	.	.	.	.	.	.	1,200	.
Turnerverein	555	.	.	.	.	.	.	.	555	.
Eiselen'scher Turnverein .	700	.	.	.	.	.	.	.	700	.
Turnverein Gut Heil . .	796	.	.	.	.	.	.	.	796	.
Turnverein Vorwärts .	180	.	nach Belieben		.	.	.	:	180	.
T.-V. d. Buchhändler .	304	.	56	.	.	.	.	.	360	.
Jahn-Turnverein . . .	235	6	.	.	.	.	.	.	235	6
Friedrichsstädter T.-V. .	240	.	.	.	.	.	.	.	240	.
Turnverein Guts Muths.	159	.	240	.	21	.	156	.	576	.
Arndt-Turnverein . . .	520	.	.	.	.	.	.	.	520	.
M.-T.-V. Germania . .	120	.	.	.	—	—	.	.	120	.
Turnverein Glück auf! .	160	.	.	.	.	.	.	.	160	.
Königsstädter T.-V. . .	196	.	.	.	.	.	.	.	196	.
Männer-Turnverein . .	392	.	.	.	.	.	.	.	392	.
M.-T.-V. Frisch auf! .	232	.	.	.	.	.	.	.	232	.
M.-T.-V. Einigkeit . .	220	.	.	.	.	.	.	.	220	.
Lehrer-Turnverein . . .	72	.	.	.	.	.	.	.	72	.
M.-T.-V. Fichte . . .	120	.	.	.	.	.	.	.	120	.
Wedding'scher Turnverein	142	.	.	.	42	.	129	.	313	.
Turnverein Frohsinn . .	66	.	.	.	8	.	20	.	94	.
Turnverein Bahnfrei! .	150	.	.	.	.	.	.	.	150	.
Academischer Turnverein	200	.	.	.	.	.	.	.	200	.
T.-V. d. Stud. d. Gew.-A.	147	.	.	.	.	.	.	.	147	.
Academ. Turn- u. Fecht-V.	120	.	.	.	.	.	.	.	120	.
T.-V. bildender Künstler	126	.	.	.	.	.	.	.	126	.
T.-V. der Lithographen .	60	.	.	.	.	.	.	.	60	.
Tsch. d. Berl. Handw.-V.	288	.	.	.	.	.	.	.	288	.
Tsch. d. Friedr. Handw.-V.	55	6	2	12	.	.	.	.	57	18
M.-T. d. Lübeck'schen Anst.	108	.	.	.	.	.	.	.	108	.
Lübeck'scher Turnverein .	360	.	.	.	.	.	.	.	360	.
Feddern'scher Turnverein	100	.	.	.	.	.	.	.	100	.
T.-V. Theod. Körner .	38	12	.	.	40	24	.	.	79	6
T.- u. Wehr-V. Warner .	304	.	8	.	.	.	.	.	312	.
Mädchen-T.-V. Thusnelda	120	.	.	.	.	.	.	.	120	.
2. Mädchen-Turnverein .	76	.	.	.	16	.	.	.	92	.
Jahn's. Jüngl.- u. K.-T.G.	. .	.	.	.	80	.	448	.	528	.
Knaben-T.-G. Friesen .	12	.	.	.	.	.	222	.	234	.
Knaben-T.-G. Hermann .	12	.	.	.	.	.	256	.	268	.
Knab.-T.-G. Scharnhorst	2	.	.	.	.	.	108	.	110	.
Knaben-T.-G. Lützow .	2	.	.	.	.	.	98	.	100	.
T.-G. Spieß	. .	.	.	.	177	.	3	.	180	.
Berlin im Ganzen	8,889	24	306	12	384	24	1,440	.	11,021	.
Alt-Landsberg	20	.	5	.	—	—	31	.	56	.
Angermünde.	88	.	54	.	16	.	.	.	158	.
Beelitz	82	.	32	.	.	.	70	.	184	.
Belzig	73	.	3	.	.	.	.	.	76	.
Bernau, M.-T.-V. . .	33	.	.	.	19	6	.	.	52	6
" Jahn-T.-V. . .	56	.	.	.	.	.	120	.	176	.
Uebertrag	9,241	24	400	12	20	.	1,661	.	11,723	6

Name der Turngenossenschaften.	Beiträge der Männerturner. Thl	Sgr	Beiträge der Turnfreunde. Thl	Sgr	Beiträge der Turnzöglinge. Thl	Sgr	Beiträge der Turnschüler. Thl	Sgr	Beiträge im Ganzen. Thl	Sgr
Uebertrag	9,241	24	400	12	420	.	1,661	.	11,723	6
Brandenburg Tsch. d. Hdw.-V.	99	6	nach Belieben		56	.	28	24	184	.
Brandenburg T.-G.	112	.	168	.	.	.	.	.	280	.
Buckow	26	.	10	.	.	.	—	—	36	.
Charlottenburg	92	.	62	.	14	.	68	.	236	.
Cottbus	292	.	424	.	.	.	.	.	716	.
Cüstrin	104	.	88	.	.	.	.	.	192	.
Driesen	55	.	125	.	—	—	.	.	180	.
Drossen	37	.	17	.	.	.	.	.	54	.
Fehrbellin	68	.	43	.	14	.	.	.	125	.
Forst	550	24	170	12	26	12	.	.	747	18
Frankfurt a. d. Oder	968	.	400	.	88	.	348	.	1,804	.
Freienwalde	46	.	12	.	12	.	.	.	70	.
Friedeberg	98	.	80	.	.	.	.	.	178	.
Fürstenwalde	222	.	.	.	14	.	15	.	251	.
Guben	150	.	200	.	.	.	.	.	350	.
Jüterbogk	20	.	.	.	.	.	.	.	20	.
Kalau	80	.	42	.	.	.	.	.	122	.
Königsberg (N.-M.)	65	.	43	.	.	.	.	.	108	.
Landsberg a. d. W.	174	.	128	.	.	.	.	.	302	.
Lindow	20	.	26	.	2	.	.	.	48	.
Lübben	62	12	37	6	.	.	.	.	99	18
Lübbenau	47	.	12	.	.	.	.	.	59	.
Luckau	60	.	25	.	8	.	.	.	93	.
Luckenwalde	c. 40	.	.	.	.	.	.	.	c. 40	.
Müncheberg	26	.	.	.	4	.	.	.	30	.
Nauen	55	.	18	.	4	.	36	.	113	.
Neudamm	106	.	18	.	.	.	.	.	124	.
Neu-Lewin	26	.	28	.	6	.	.	.	60	.
Neu-Ruppin	122	.	48	.	1	.	.	.	171	.
Neustadt-Eberswalde	19	.	20	.	4	24	.	.	43	24
Nowaweß	78	.	.	.	24	.	.	.	102	.
Oderberg	26	.	30	.	.	.	.	.	56	.
Oranienburg	161	.	60	.	.	.	69	.	290	.
Peitz	72	.	.	.	.	.	.	.	72	.
Perleberg	37	.	.	.	.	.	.	.	37	.
Potsdam, M.-T.-V.	379	6	76	.	.	.	130	.	585	6
" T.-V.	120	.	.	.	.	.	.	.	120	.
Prenzlau	106	.	74	.	.	.	.	.	180	.
Pritzerbe	50	12	.	.	?	?	?	?	50	12
Rathenow	65	.	100	.	.	.	.	.	165	.
Schwedt	116	.	28	.	6	.	.	.	150	.
Seelow	22	15	12	.	9	.	.	.	43	15
Soldin	76	.	42	.	14	.	.	.	132	.
Sommerfeld	53	10	53	10	.	.	.	.	106	20
Sonnenburg	97	6	48	.	9	18	.	.	154	24
Sorau	132	.	72	.	10	.	.	.	214	.
Spandau	206	.	.	.	.	.	.	.	206	.
Spremberg	338	.	.	.	.	.	.	.	338	.
Trebbin	11	.	22	.	4	.	.	.	37	.
Treuenbrietzen	26	.	28	.	.	.	.	.	54	.
Werder	76	.	.	.	.	.	.	.	76	.
Wittstock	114	.	130	.	.	.	.	.	244	.
Woldenberg	30	.	7	.	.	.	.	.	37	.
Wriezen	96	.	88	.	.	.	.	.	184	.
Züllichau	80	.	26	.	.	.	.	.	106	.
Summa	15,652	25	3,541	10	750	24	2,355	24	22,300	23

Wenn von dieser Summe 10% für wegfallende Beiträge der Freiturner, und für Restbeiträge in Abzug gebracht werden, so erreicht die jährliche Volleinnahme aller Märkischen Vereine immer noch 20,000 Thlr., die der Berliner Vereine allein 10,000 Thlr. Die diesen Einnahmen gegenüberstehenden Vereins-Ausgaben für Miethe, Anschaffung von Turn- und Fechtgeräthen, Begründung von Bibliotheken u. s. w. erreichen in vielen Vereinen die Eingangsbeträge und übersteigen sie sogar in einigen neugegründeten, so daß Vorschüsse von einzelnen Turnern aushelfen müssen. In einer Anzahl von Vereinen ist es bei streng geordneter Kassenführung möglich geworden, einen eisernen Stock für einen zukünftigen Turnhallenbau anzulegen.

6. Mit Ausnahme von 6 Turngenossenschaften (Lehrer-Turnverein u. Lithographen-Turnverein zu Berlin, Buckow, Lindow, Luckenwalde und Pritzerbe, die nur 1 wöchentlichen Turnabend haben) turnen die Märkischen Vereine 2mal wöchentlich, und zwar, wenn es die örtlichen Verhältnisse irgend gestatten, an zwei entsprechenden Abenden der Woche, Montags u. Donnerstags oder Dienstags u. Freitags oder endlich Mittwochs u. Sonnabends. Müncheberg, Seelow und Brandenburg (Turnerschaft) haben erfreulich im Sommer sogar 3 oder 4 Turnabende. In den Berliner Vereinen ist außerdem Sommers und Winters ein Turnabend zur Ausbildung der Vorturner und Anmänner festgesetzt.

Auf dem Märkischen Turnvereinsgebiete werden allgemein die Freiübungen, von der Gesammtzahl aller anwesenden Turner ausgeführt, als ein unerläßlicher Bestandtheil der Turnordnung betrachtet. Doch ist aus einzelnen Berichten zu schließen, daß der Betrieb der Freiübungen nicht überall ein regelmäßiger und verständiger ist. So sprechen die Vereine Angermünde, Neustadt-Eberswalde und Woldenberg nur von einem gelegentlichen Betriebe, in anderen Vereinen wird die Theilnahme in das Belieben der Einzelnen gestellt; doch bedingt gerade der Massenbetrieb der Freiübungen die sauberste Ausführung und Einzelausbildung, welche am besten durch den riegenweisen Betrieb der Freiübungen erzielt werden kann. Die Veröffentlichung von Lion's Leitfaden in der Turnzeitung wird ja nun die mangelnde Anleitung zu einer durchdachten Führung der Freiübungen den denkfähigen Turnwarten gebracht haben.

Als Dauer der gemeinschaftlichen Freiübungen, die fast überall das Riegenturnen einleiten, sonst aber dem Kürturnen vorangehen, sind 10 bis 15 Minuten festgesetzt, eine für Männerturner vollauf genügende Zeit. In den Mädchen-Turnvereinen werden dagegen die Freiübungen auch mit kleinen Geräthen (Stäben u. s. w.) zum Theil auf eine halbe Stunde ausgedehnt.

Die Turnordnung gestattet in einzelnen Vereinen, daß in den Sommermonaten an die Stelle der Freiübungen ein kräftiges Turnspiel (Barlauf, Bärenschlag u. s. w.) treten darf, und schreibt in anderen vor, daß beim Beginn oder beim Schluß der Freiübungen von der ganzen Turnerschaar ein gemeinsamer Gesang eines Turn- oder Vaterlandsliedes angestimmt werde.

7. Geprüfte Vorturner giebt es in den Märkischen Vereinen nicht; es fehlt eine allgemein anerkannte Prüfungsbehörde, es fehlen die Prüfungsbedingungen. Bisher ist es überall so gehalten worden, daß bei eintretender Erledigung sich die Vorturnerschaft unter Beistand des Turnwarts durch die zur Leitung einer Riege befähigtsten Anmänner ergänzte. Die seit dem 1. April d. J. neueingerichtete, mit turnwissenschaftlichen Vorträgen verbundene und unter Ed. Angerstein's Hauptleitung stehende allgemeine Vorturnerstunde des Berliner Turnrathes soll am Schluß des einjährigen Lehrganges mit einer Prüfung der in diese Stunde von den Vereinen entsandten Turner schließen und es soll denselben alsdann ein Prüfungszeugniß ausgestellt werden. Die näheren Bestimmungen sind aber noch nicht ausgearbeitet und festgestellt.

Turnwartschaft und Vorturneramt werden, wie überall, so auch bei uns als unbesoldete Aemter verwaltet. Nur 11 Märkische Genossenschaften zahlen für Turnlehrer einen Gehalt. Zwei Vereine haben Berliner Vorturner als Vereins-Turnlehrer berufen*), die seitdem ihren früheren Beruf aufgegeben haben und sich ausschließlich der Turnsache widmen; es sind die Vereine Frankfurt a. d. O. und der

*) Seit 1858 wirken im Ganzen neun Mitglieder des Berliner Turnrathes als Lehrer der Deutschen Turnkunst außerhalb Berlins: Emil Bade im Turnverein zu Stettin, Wilhelm Angerstein als Director der städtischen Turnanstalt in Köln, Hermann Goldammer im Turnverein zu Drontheim in Norwegen, Rud. Rakow im Allgem. Turnverein zu Bremen, Karl Kapell im Männerturnverein zu Lüneburg, R. Schwedler in der Turngemeinde zu Charlottenburg, Weingärtner im Turnverein zu Frankfurt a. d. O., Buley im Männerturnverein zu Potsdam und Wilh. Heeseler in Amerika; außerdem die früheren Berliner Vereins-Mitglieder Auerbach als Wanderturnlehrer in Westphalen, Haupt als Lehrer des Bielefelder Turnvereins und Voß in einem Institut zu Moskau. Goldammer's nordische Apostelthätigkeit hat sich bis nach Tromsö (70° nördl. Breite), wo er in diesem Sommer persönlich einen Turnverein gründete, und bis nach Island, wo auf seine Veranlassung jetzt Deutsch geturnt wird, erstreckt.

Männer-Turnverein zu Potsdam. Frankfurt besoldet seinen Lehrer jährlich mit 300 Thlr. und gestattet ihm, jungen Mädchen besondern Turnunterricht zu ertheilen. Der Lehrer zu Potsdam bezieht ein jährliches Gehalt von 240 Thlr. und genießt außerdem das Recht, unter Benutzung der Vereinsgeräthe in seiner freien, vom Verein nicht beanspruchten Zeit Knaben und Mädchen Unterricht zu ertheilen.

Die in den anderen neun Vereinen getroffenen Vereinbarungen ergeben sich aus folgender Uebersicht.

Es wirken:

Name des Vereins.	Zahl.	als	Unterricht.	monatl. Uebungsstunden.	Gehalt.
Berlin:					
T.-V. Guts M.	1	Turnwart	für Erwachsene und Knaben	32	ein Drittel der Gesammteinnahme;
T.-V. Wedding	1	Vorturner	desgl.	32	desgl;
T.-G. Spieß .	1	Vorturner	für Zöglinge . . .	16	d. Hälfte der Beiträge;
Männer-T.-V. .	1	einstweilig. Turnwart	für Männerturner (Leitung der Freiübungen und Führung einer Riege) .	8—9	jährlich 36 Thlr.;
Jahn'sche Jünglings- und K.-G.	1	Vorturner	für die Knabenabth.	16—18	jährlich 60 Thlr.;
Charlottenburg, T.-G. . . .	1	Turnlehrer (a. Berlin)	für die Turnschüler	12	jährlich 48 Thlr.;
Driesen, T.-V. .	1	Vorturner	für Erwachse u. Zögl.	12	jährlich 40 Thlr.;
Fürstenwalde, TV.	1	Turnwart	für Erwachsene, Zöglinge u. Turnschüler	12	jährlich 48 Thlr.;
Neu-Ruppin . .	1	Turnlehrer (städtisch.)	für Männerturner .	8—9	jährlich 36 Thlr.

In 29 Märkischen Städten betheiligen sich die an den Gymnasien und Bürgerschulen wirkenden städtischen Turnlehrer auch bei der turnerischen Leitung der Männervereine, meist als Turnwarte, auf ganz uneigennützige Weise und nicht selten mit dem unermüdlichsten Eifer. Die Namen dieser wackeren Männer sind: Frühauf (Alt-Landsberg), Gräber (Angermünde), Dräger (Beelitz), Diaconus Alb. Baur (Belzig), Schultze (Bernau), Alb. Nicolay (Buckow), Dr. Hölzer (Cottbus), H. Schulze (Cüstrin), J. Langerstein (Forst), Müller (Guben), Pusch (Kalau), Wolff und Paschke (Königsberg), Stange (Landsberg a. d. W.), Rogge (Lindow), Töpling (Lübbenau), Berger (Luckau), Wulkow (Nauen), Lange (Oderberg), Schröder (Oranienburg), Weber (Pritzerbe), Alb. Naucke (Rathenow), Dové (Schwedt), Schulz (Sommerfeld), Röhr (Sonnenburg), Hüttig (Spremberg), Deser (Werder), Klaar (Woldenberg), Kujack (Wriezen), Funk (Züllichau).

8. In Betreff der äußeren Ausstattung ihrer Turnräume ist die Märkische Turnerschaft nicht sehr günstig gestellt und von anderen Vereinsgebieten in Beschaffung eigener Vereinshallen schon längst überflügelt worden.

Nur ein einziger Verein, Frankfurt a. d. O., durch eine einsichtige Einwohnerschaft unterstützt, zimmert sich in diesem Augenblick schon eine eigene Halle. Dieselbe soll heizbar und aus Fachwerk, 110 F. lang, 65 F. tief und 20 F. hoch werden. In zwei daran gebauten Seitenflügeln von je 45 F. Länge und 30 F. Tiefe sollen die Wohnungen für den Turnlehrer und den Vereinsboten, der Fechtsaal u. dergl. eingerichtet werden. Der Kostenanschlag des Baues, dessen Vollendung noch vor dem Winter erwartet wird, beläuft sich auf 9,000 Thlr. Außerdem unterhandeln die beiden Vereine zu Brandenburg mit ihren Stadtbehörden wegen Ueberlassung eines Platzes zur Erbauung einer Vereinshalle, die dann auch von den Schülern des Gymnasiums und der Saldria (Bürgerschule) benutzt werden soll. Auch der Wriezener Verein sinnt über den Plan, in den Besitz einer eigenen Vereinshalle zu gelangen. In Potsdam werden gleichfalls Berathungen zu diesem Zweck gepflogen und sind bereits zu einem gedeihlichen Abschluß gediehen. Die Vereine Guben und Spremberg melden den Angriff städtischer Turnhallen, die ihnen zur gleichmäßigen Benutzung mit den Schulen überwiesen werden sollen. Die Spremberger Halle, 90 F. lang, 38 F. breit, ist zu 1,800 Thlr., die Gubener zu 10,000 Thlr. veranschlagt. Die

Vereine Königsberg, Rathenow und Wittstock haben gegründete Aussicht auf baldige Errichtung einer städtischen Halle, dagegen alle anderen Märkischen Vereine so geringe Hoffnung, daß sie die Erfüllung in die weiteste Ferne rücken.

Mit Ausnahme des Turnvereins zu Cottbus, der eine für seine Zwecke erbaute, unmittelbar am Turnplatz gelegene Turnhalle benutzt, sind die Vereine, in Ermangelung von Turnhallen, bei Regen- und Winterzeit auf die verschiedensten Räumlichkeiten angewiesen.

Die Cüstriner Turner üben in einer Kasematte des Militär-Fiscus, die Lübbener in einem Militärschuppen, die Prenzlauer in dem von der Stadt zum Turnraum eingerichteten Schauspielhaus, die Drossener und Sorauer in dem städtischen Rathhaussaal, die Lübbenauer in einem Privatschuppen, die Neu-Ruppiner in einer mit einem Stall verbundenen Scheune, viele andere aber in Gastwirths- und Tanzsälen, in welchen sich einzelne Vereine (Oranienburg, Neudamm) so wohl fühlen, daß sie den Bau einer Turnhalle für nicht erforderlich erklären. Als wenn die Zukunft einer Turnerschaft von dem Wohlwollen der gewinnziehenden Gastwirthe und der Erhaltung der Tanzsäle abhängen dürfte!

Die in diesem Sommer neuentstandenen Vereine (Belzig, Königsberg u. s. w.) bestreben sich, einen Winterraum ausfindig zu machen, Nowaweß und der schon seit einem Jahr bestehende Verein Kalau stellen ein Winterturnen in Zweifel, und die Turnerschaften zu Oderberg, Werneuchen und Woldenberg behaupten sogar die Unmöglichkeit, weil in ihrer Stadt jede passende Turnräumlichkeit fehle, auch Scheunen, Schuppen, Bretterbuden u. s. w.?? In Luckenwalde, dem seit 1848 bestehenden Verein, ist es aber nicht Raummangel, sondern die entsetzliche Lauheit und Lahmheit, mit der im vorigen Jahr das Winterturnen von Statten ging, was für diesmal den Winterschlaf des Vereins zur Folge haben wird.

Nachdem das Berliner Turnwesen aus dem Gröbsten heraus und zu einer erträglichen Einheit zusammengearbeitet ist, nagt noch an seinem Fortgang und seiner Entwickelung Nichts so sehr als der Mangel großer T u r n h a l l e n, in deren weiten Räumlichkeiten sich zu gleicher Zeit ein halbes Tausend Turner tummeln könnte.

Schon im Frühling 1857 mahnte Alwin Martens die Berliner Turner (T.-Ztg. 1857, Nr. 8), „die Errichtung eines großen Berliner Vereins auf vernünftigen Grundlagen in's Werk zu setzen und ihm eine Stellung zu geben, daß er würdig den übrigen Zierden Berlins, seiner Feuerwehr, seiner Wasserleitung, seinen Waschanstalten, zur Seite stehe, denn so hohes Lob auch die kleinen Genossenschaften verdienen möchten, welche eifrig und unverdrossen das Mögliche thun, um die Schöpfung des alten Turnmeisters nicht untergehen zu lassen, sie bauten nur auf ungenügender Grundlage und verfügten nicht über die Mittel, um in der großen Stadt allen Schichten der Bevölkerung das Entsprechende zu bieten." — Wie sehr auch die Turnsache inzwischen zur Geltung gekommen, die Mahnung des zu früh dahingeschiedenen Freundes besteht in ihrer Berechtigung nach mehr als 5 Jahren auch heute noch, wo die lediglich der äußeren Raumnoth wegen in 30 Genossenschaften zersplitterte Berliner Turnerschaft sich in enge und theilweis dumpfe Säle (selbst bei schwüler Sommerluft) pressen läßt, anstatt durch einheitliches Zusammenwirken dem turnerischen Vereinsleben seiner würdige, mächtige Hallenräume und damit einen unerläßlichen Mittelpunkt zu schaffen. Allerdings will die Stadt, auf Ed. Angerstein's und des Turnraths Antrag, drei große Hallen in den verschiedenen Stadttheilen, möglichst gleich vertheilt, bauen und hat auch für e i n e (im Köpnicker Stadttheil) bereits den Grund und Boden erworben und für die Errichtung 75,000 Thlr. angewiesen. Da aber der Bau in seiner äußeren Ausstattung den Kunstbauten Berlins ebenbürtig werden soll, so wird er nur langsam vorwärts schreiten und vor October 1863 frühestens nicht beendet sein. Um so weiter hinaus ist die Errichtung der anderen beiden städtischen Hallen geschoben, als die Stadt bei diesen der bedeutenden Kosten wegen die Erfahrungen, welche sie bei der ersten Halle machen wird, zu benutzen wünscht. Bei solcher Sachlage sind den Bestrebungen auf Begründung großer Berliner Vereinshallen Thatkraft, Zähigkeit und endlicher Erfolg doppelt zu wünschen. Die monatlichen Miethen, welche die einzelnen Berliner Vereine für Benutzung ihrer Turnräume an 2—3 oder 3—4 wöchentlichen A b e n d s t u n d e n m o n a t l i c h zu zahlen haben, belaufen sich je nach der Mitgliederzahl und der Größe des Turnsaales auf 5 bis 15 Thlr., summiren sich monatlich bis 350 Thlr. und jährlich bis 4,200 Thlr.

Die Raumgröße der Berliner und der anderen Märkischen Turnanstalten ergiebt die nächste Tafel.

Name der Turnanstalt.	Fuß-länge	Fuß-breite	Fußhöhe	Wird benutzt von:	Bemerkungen.
Früher Eiselen'sche Turnanst., jetzt Ballot's Turnsaal in Berlin, Dorotheenstr. 60, errichtet 1827 auf dem Grundstück Eiselen's, jetzt des Maurermstr. Straßmann. — Hauptsaal: Fechtsaal: Die Anstalt wird umgebaut u. zu Ostern 1863 neu eröffnet, dann . .	50 34 50	25 17 43	14 12 15	der Turngemeinde (Montag und Donnerstag, Abends von 8—10 Uhr), dem Arndt-T.-V. (Dienstag und Freitag, Abends von ½9—½11 Uhr), dem akademischen T.-Verein (Mittwoch u. Sonnabend, Abends);	Mit Sommerturnplatz.
Erste Kluge'sche Turnhalle zu Berlin (Lindenstraße 66), errichtet auf Kluge's Grundstück im März 1857. Nebensaal:	80 40	22½ 15	17 11	dem T.-V. Gut-Heil (Montag und Donnerstag, Abends von ½9—½11 Uhr), dem Männer-T.-V. (Dienstag und Freitag, Abends von ½9—½11 Uhr), dem T.-V. Frisch auf (Dienstag u. Sonnabend, Abends), dem T.-V. Germania (Montag u. Donnerstag, Abends von 7—½9 Uhr), dem akademischen Turn- u. Fecht-Verein (Mittwoch u. Sonnabend), dem T.-V. der Lithographen (Freitags);	Ohne Sommerturnplatz. — Bau des Hauses u. Einrichtung der Geräthe 4,000 Thlr. (s. Deutsche Turn-Ztg. 1857, Nr. 16, 18 u. 19). Die Halle ist in Fachwerk aufgeführt, außen ringsum massiv verblendet u. theilweise unterkellert, besitzt auch einen Boden.
Zweite Kluge'sche Turnhalle zu Berlin (Potsdamer Communication 7), errichtet auf einem dem Fiscus gehör. Grundstück im April 1862.	80	25	Mauer- 15 Giebel. 25	dem Friedrichsstädter T.-V. (Montag und Donnerstag, Abends von ½9 bis ½11 Uhr), der T.-G. Friesen und der T.-G. Hermann (Mittwoch u. Sonnabend, Abends von ½7—½9 Uhr), dem T.-V. bild. Künstler (Dienstag u. Freitag, Ab. von ½9—½11 Uhr), und nach dem 1. Oct. 1862: der T.-V. der Berl. Buchhdl. (Mittwoch u. Sonnabend, Abends von ½9—½11 Uhr);	Mit Sommerturnplatz. — Bau des Hauses u. Einrichtung der Geräthe 2,000 Thlr. Die Halle ist nur in doppelten Brettern aufgeführt u. auch nur mit einem Pappdach versehen.
Lübeck'sche Turnhalle zu Berlin, Blumenstraße 63a, errichtet auf Lübeck's Grundstück im März 1857.	55	19	18	dem M.-T. der Lübeck'schen Anstalt (Mittw. u. Sonnabend, Ab. von 8—10 Uhr), dem Lübeck'schen T.-V. (erste Abth.: Mont. u. Donnerst., zweite Abth.: Dienstag u. Freitag);	Mit Sommerturnplatz.
Turnsaal des Eiselen'schen Turnvereins zu Berlin, Wilhelmstr. 3, ein ehemaliger Husarenpferdestall auf dem Grundstück des Fuhrherrn Nürnberg, umgeschaffen vom Verein zu turnerischen Zwecken im October 1860.	112	25	13	dem Eiselen'schen T.-Verein (Dienst. u. Freitag, Abends von ½9—½11 Uhr, u. zum Fechten Mittwoch Abends), dem T.-V. Bahn frei (Montag u. Donnerstag, Abends von ½9—½11 Uhr), dem T.-V. Feddern (Sonnab. Abends u. Sonnt. Nachm.);	Ohne Sommerturnpl. — Die Gerätheinrichtungen kosteten 270 Thlr. Der Verein zahlt 400 Thlr. jährliche Miethe.

Name der Turnanstalt.	Fußlänge	Fußbreite	Fußhöhe	Wird benutzt von:	Bemerkungen.
Thomas'sche Turnhalle zu Berlin, Schönhauser Allee 182, errichtet auf dem Thomas'schen Grundstück im December 1861.	74	27	.	dem T.-V. Einigkeit (Mont. u. Donnerst., Abends von 8—10 Uhr), dem Lehrer-T.-V. (Sonnab.), dem T.-V. Warner (Dienst. und Freitag, Abends von 8—10 Uhr), dem 2. Mädchen-T.-Verein (Dienstag und Freitag);	Mit Sommerturnplatz.
Lossow's Turnsaal zu Berlin, Wilhelmstr. 21, früher ein zu einem Thierpark gehöriger Stall auf Lossow's Grundstück, zum Turnsaal umgeschaffen am 1. April 1862. (1,188 Q.-Fuß.)	?	?	16	dem Fichte-T.-V. (Montag u. Donnerstag, Abends von ½9—½11 Uhr), der Jahn'schen Gen. (Mittw. u. Sonnabend, Nachm.), der T.G. Scharnhorst (Dienst. und Freitag, Nachm. von 5—½7 Uhr), der T.-G. Lützow (Dienstag und Freitag) und seit 1. Sept. 1862 dem Mädchen-T.-V. Thusnelda (Mont. u. Donnerst., Nachm. von ½5—6 Uhr);	Mit Sommerturnplatz. (10,132 Q.-Fuß.)
Elkan's Reitbahn zu Berlin, Schadowstraße 8. Wird seit April 1850 zum Turnen benutzt.	82	33	45	dem Berl. T.-V. (Montag u. Donnerstag, Abends von ½9—½11 Uhr);	Ohne Sommerturnplatz.
Nicolay's Reitbahn zu Berlin, Dorotheenstr. 33. Wird seit October 1861 zum Turnen benutzt.	64	30	20	dem Jahn-T.-V. (Montag u. Donnerstag, Abends von 8—10 Uhr);	Ohne Sommerturnplatz.
Saal des (großen) Berliner Handwerkervereins zu Berlin, Alexanderstr. 26. Wird seit October 1861 zum Turnen benutzt.	?	?	?	der T.-G. des Berl. Handwerker-V. (Dienst. u. Freit., Ab. von ½9—½11 Uhr), dem T.-V. der Studierenden des Gewerbe-Inst. (Dienst. und Freitag);	Mit Sommerturnplatz.
Saal des vorstädt. Handwerkervereins zu Berlin, Gartenstr. 13.	60	25	.	dem T.-V. Vorwärts (Dienst. und Freitag, Abends von 8—10 Uhr), der T.-G. Spieß;	Mit Sommerturnplatz.
Turnhalle zu Cottbus, eingeweiht am 18. Oct. 1861.	68	31	13 Wände. 17 First.	dem T.-V. zu Cottbus;	Mit Sommerturnplatz.
Halle des Turnvereins zu Frankfurt a. d. O.	110	65	20	dem T.-V. zu Frankfurt;	Im Bau begriffen. Kostenanschlag 9,000 Thlr.
Turnhalle zu Spremberg	90	38	.		Anschl. 1,800 Thlr.
Gastwirthssaal zu Freienwalde.	40	20	10	dem T.-V. zu Freienwalde;	
Gastwirthssaal zu Landsberg a. d. W.	60	30	.	dem T.-V. zu Landsberg;	
Turnraum zu Neu-Ruppin (Scheune u. Stall).	40	20	30	dem T.-V. zu Neu-Ruppin;	
Saal zu Werder . . .	30	30	24	dem T.-V. zu Werder;	
Saal zu Wriezen . . .	50	25	.	dem T.-V. zu Wriezen.	

Die in dieser Tafel nicht aufgeführten Berliner Turnvereine benutzen einzelne Privatsäle.

Bei der Beschaffung von Sommerturnplätzen kömmt man den Vereinen in der Provinz vielfach auf das Freundlichste entgegen. Entweder die Stadt gewährt den städtischen Schulturnplatz oder ein Stück Waldland zur Errichtung eines eigenen Platzes, oder die sich mit der Turnerschaft verbrüdernde Schützengilde giebt ihren Schießplatz her, oder Private räumen einen Gartenfleck ein, wohl auch als immerwährendes Vereinseigenthum, wie in Oranienburg. Auch ein hoher Aristokrat, Graf von Flemming, Exc., befindet sich unter den Gönnern der Turnsache und hat als solcher der Buckower Turnerschaft einen Sommerturnplatz überwiesen. Nur 15 Vereine der Provinz sind in derselben Lage wie die Berliner Vereine, Miethe oder Pacht für einen Sommerplatz zu zahlen; als einzige Ausnahme läßt sich sogar der Lindower Magistrat den Sommerplatz besteuern.

Wo die Stadtbehörden das Turnen als ein bedeutsames Volksbildungsmittel schätzen und schützen, haben sich die Vereine bei Herrichtung ihrer Geräthe der Unterstützung von Seiten ihrer Gemeinde wohl zu erfreuen gehabt. So erhielten z. B. die Vereine Beelitz, Fürstenwalde, Guben, Lübben, Soldin, Trebbin, Kalau aus den städtischen Forsten das für ihren Turnplatz benöthigte Holz geliefert; dem letzteren Verein ward zur weiteren Herstellung der Turngerüste dann noch ein baarer Zuschuß von 20 Thlr. gewährt. In einigen Städten, wie in Belzig, Freienwalde, Prenzlau, sind die Turngeräthe gemeinsam von der Stadt und dem Verein beschafft, mit der Verabredung, daß Knaben und Männer sie gegenseitig benutzen dürfen. Wo die Anschaffung der Geräthe aus Vereinsmitteln bewerkstelligt werden mußte, ist ihre handwerkliche Anfertigung nicht selten von opferwilligen Turnern selbst ausgeführt.

In dem Vollbesitz von eigenen Geräthen (für den Winter- und Sommer-Gebrauch) befinden sich 24 Turngenossenschaften: Berliner Eiselen'scher Verein, Glück auf, Königsstädt. Verein, Turnerschaft des Friedrichsstädt. Handwerkervereins, Beelitz, Brandenburger Turnerschaft des Handwerkervereins, Buckow, Charlottenburg, Cottbus, Fehrbellin, Forst, Fürstenwalde, Guben, Nauen, Neudamm, Neu-Ruppin, Neustadt-Eberswalde, Oranienburg, Potsdamer Männerturnverein und Turnverein, Schwedt, Soldin, Sonnenburg und Wriezen.

Einen Theil der Geräthe (für den Sommer- oder Winter-Platz) haben sich 42 Vereine erworben. Alt-Landsberg, Angermünde, Belzig, Berliner Turn-V., Jahn-V., Guts Muths-V., Germania-V., Wedding-V., Verein Frohsinn, Jahn'sche Gen., Hermann-G., Friesen-G., Bernauer Männer-T.-V. u. Jahn-V., Brandenburger (T.-G.), Cüstrin, Driesen, Frankfurt a. d. O., Freienwalde, Kalau, Landsberg, Lübben, Lübbenau, Luckau, Müncheberg, Neu-Lewin, Nowaweß, Oderberg, Perleberg, Prenzlau, Pritzerbe, Rathenow, Sommerfeld, Soran, Spandau, Spremberg, Trebbin, Treuenbrietzen, Werder, Wittstock, Woldenberg, Züllichau. Die den Vereinen noch fehlenden Geräthe benutzen sie leihweise von der Stadt oder miethweise von Privaten. Erwähnenswerth ist, daß dem Verein zu Lübben die Wintergeräthe des daselbst stehenden Jägerbataillons zur Benutzung zugestanden sind.

9. Die Leistungen im Fechten bilden die schwächste Seite im Märkischen Vereinsleben. Nur in 19 (unter 105!) Märkischen Vereinen wird das Fechten überhaupt betrieben, und zwar nach Deutscher Schule, und von diesen betrachten nur 12 Vereine (Berliner Turn-G., Vorwärts, Arndt-V., Glück auf, akademischer T.-V., T.-V. der Studierenden des Gewerbe-Inst., akademischer Turn- u. Fecht-Verein, Warner, Spieß, die Turn-G. zu Charlottenburg und die beiden Potsdamer Vereine) regelmäßige Fechtübungen sämmtlicher Turngenossen für einen einschließlichen Theil der Turnordnung, nach der jede Riege das Fechten in gleicher Reihenfolge zu treiben hat, wie alle anderen Gerätübungen. Einzelne Vereine beschränken das Fechten auf die mehr vorgeschrittenen Turner der ersten Riegen (T.-V. Gut Heil, Jahn-T.-V.) oder auf Freiwillige (Eiselen'scher Verein). In diesen 19 Vereinen werden nur 1,153 Turner im Hiebfechten, 301 im Stoßfechten und gar nur 3 im Bajonettfechten ausgebildet. Welch' unzulängliches Ergebniß! Drei Mann üben in der ganzen Mark das Gewehrfechten, während die erste Denkschrift des Berliner Turnrathes, wo sie von den dereinstigen Vortheilen des Deutschen Volksturnens für den Wehrdienst spricht, hervorhebt: „Ja, jeder Mann würde hinter dem Bajonett, mit dem er ja fechten gelernt, selbst eine ganze Welt." Jahn's alte Vorschrift: „Das Fechten ist eine wesentliche Hauptübung und zur vollständigen Turnbildung ganz unentbehrlich; dazu muß es nach Deutscher Art auf Hieb und Stoß und beides links und rechts getrieben werden" — sollten unsere Vereine besser beherzigen und dafür Nebendinge an den Nagel hängen! Bei gutem Willen werden sich die Vereine nach und nach in den Besitz der freilich theuren Fechtgeräthe setzen und sich bei sonst

mangelnder Unterweisung durch alte Fechtmeister des Heeres, welche mit Deutschen Klingen Deutsche Hiebe auszutheilen verstehen, unterrichten lassen. Bisher hat nur ein Verein — der Eiselen'sche — für wöchentlich 2 Stunden Unterricht jährlich 52 Thlr. Honorar an einen Fechtlehrer gezahlt.

Exercierübungen mit Gewehr treibt der Wehrturnverein Warner, ohne Gewehr die 4 Vereine: Frohsinn zu Berlin, Männerturnverein zu Bernau, Turnerschaft des Handwerkervereins zu Brandenburg und Kalau.

Schieß- und Schwimmübungen eignen sich bei uns nicht für den Vereinsbetrieb und werden fast überall der Einzelpflege der Turner empfohlen. Einzelne Vereine melden auch, daß ihre Mitglieder fast sämmtlich Schwimmer und Schützen sind und als letztere der Schützengilde angehören. Nur den Turnern zu Sorau bietet sich, nach der Vereinsangabe, keine Gelegenheit zu Schieß- und Schwimmübungen dar. Schießübungen als Vereinssache betreiben nur die Vereine „Warner" zu Berlin und Oderberg, vom Verein zu Wittstock sollen sie jetzt eingeführt werden. Schwimmübungen sind von 7 Genossenschaften: Berliner Turnverein Warner und Turn-G. Spieß, Buckow, Cüstrin, Oderberg, Oranienburg und Rathenow in den Uebungsplan aufgenommen. Wo die Vereine ihre sich einzeln ausbildenden Schwimmer angegeben haben, ist ihre Zahl in Rubrik 12 der Haupttafel in Klammer gesetzt.

35 Genossenschaften beschäftigen sich mit vierstimmigem Männergesang. Nur als eine angenehme Zugabe kann die Pflege des Kunstgesanges in den Turngemeinden betrachtet werden, deren Aufgabe es vielmehr sein muß, das Volkslied in kräftigem Volks- und Massengesang weiter zu tragen, wie Jahn sagt: „Mit dem Volksliede hebt der Dichter des Volks Sturmfahne. Sänger schaaren sich um das Banner, die Menge wächst zum Heer, das sich Bahn bricht. Des Dichters Wort wird Losung und Feldgeschrei. Dadurch erkennt sich das Volk, unterscheidet sich als Gesammtheit von Fremden und Feinden, ermuthigt sich als Gemeinde bei Lust und Last, in Noth und Gefahr, und schirmt selbst im Frieden sein Recht."

Ueber die Turnfahrten mußte die Haupttafel schweigen, da dieselben in den statistischen Fragebögen ohne jeglichen Vermerk geblieben sind. Wie aber nach der uns überlieferten Auffassung ein Turnleben ohne Turnfahrten undenkbar ist, so muß uns auch eine Turnstatistik ohne Uebersicht der turnerischen Wanderfahrten unvollkommen erscheinen. Mit herrlichen Worten hat Jahn das Wanderleben gepriesen, und er wollte diese Worte ausdrücklich auch auf Turnfahrten bezogen wissen. „Nichts giebt solchen reinen Nachgeschmack und bleibenden Nachgenuß, als die vaterländische Wanderschaft. Da wird Alles zum Wonnegefühl, da ist Alles in Einklang. Der Gedanke ist eine stete Siegpracht. Der Stübling kann bei Staatsweben nur zittern und zagen; wer aber sein Vaterland gehörig durchwandert, der Leute Leben und Weben erkundet, dazu die Denkwürdigkeiten der Vergangenheit geschichtlich erforscht, so die Volksthümlichkeit nach ihrer Kraft und Macht erkennt, — wird selbst in den bösesten Zeitläuften keinen Augenblick am künftigen Reich und dessen Herrlichkeit zweifeln. So ruht des Volkes Ritterschaft auf Land- und Leutekunde." Und „die Turnfahrten erwecken schlummernde Tugenden, Mitgefühl, Theilnahme, Gemeingeist und Menschenliebe." Wohl in keinem Turnkreise werden die Turnfahrten so eifrig gepflegt, als in der Mark, zumal in Berlin. Sobald der Frühling sich anmeldet, sammeln sich des Sonntags früh an den verschiedenen Berliner Thoren die Turner zu Hauf, um unter fröhlichem Turnersang nach jeder Himmelsrichtung hinaus in Feld und Wald zu steuern, und ihre Schaaren wachsen selbst zu 1,000 Mann, wenn der Turnrath die Turnfahrer sämmtlicher Vereine zu einem gemeinsamen Wanderziele lenkt, wie am Ostermontag d. J. zu den Gräbern Alexander und Wilhelm von Humboldt's in Tegel. Aber auch im Winter bei tiefem Schneefall und eisiger Kälte werden sie nicht unterlassen. So blühen die Turnfahrten noch heute bei uns, wie zu Jahn's Zeiten, aber von Entartung sind auch sie nicht frei geblieben. Nur kleine Kreise, vor allen die Knabenturngenossenschaften, sind mit Eifer bedacht, den Turnfahrten ihr strenges turnerisches Gepräge zu bewahren, damit in der Ueberwindung von Beschwerden und Naturhindernissen, in der Uebernahme von Entbehrungen und Abhärtungen und in dem freiwilligen Verzicht eingebildeter Bedürfnisse das sittliche Wollen der Turner geschult werde. Kehren die Turnfahrten allgemein wieder zu dieser ihrer reinen und heilbringenden Bedeutung zurück, so werden die so verlebten Stunden geheiligt sein, und die Anklage auf Festtagsentweihung, welche in Folge der diesjährigen Brandenburger Pfingstfahrt aus dem Lager der Pfäffisch-Frommen unmittelbar gegen die Märkischen Turner erhoben und unerhörter

Weise vom Director Kloß unterstützt worden ist (s. Kloß, Jahrbücher 1862, Heft 4, S. 249), wird an uns nicht haften können.

Zur Hälfte wird bekanntlich der Krieg mit den Beinen geführt. Soll nun unser Turnen wirklich, nicht blos auf dem Papier, eine Vorschule des Krieges werden, so müssen die Turnfahrten in allen unseren Vereinen eifrig gepflegt werden und zu der Theilnahme an den regelmäßigen monatlichen Fahrten, die als Turnübungen zu betrachten sind, alle Turner herangezogen werden. Als zu Pfingsten 1858 die Märkischen und Pommerschen Turner sich in Neustadt-Eberswalde zum ersten Mal ein Stelldichein zu einer gemeinsamen Turnfahrt nach der Märkischen Schweiz gaben, da waren viele starke und breitschultrige Turnersleute von der Ostsee den Anstrengungen eines mehrstündigen Marsches in glühender Junihitze nicht gewachsen, und schon am zweiten Wandertage mußten für sie Wagen geschafft werden. Zu solcher Demüthigung führt die Vernachlässigung der Turnfahrten, der Dauerläufe.

„Zwangsmärsche", von kleinen Gruppen wackerer Berliner Turner aus allen Vereinen ausgeführt, finden alljährlich mehrfach statt. Bei dem während des Bußtages den 14. Mai 1862 von einem Abend zum andern unter Führung des Obersteuermanns Friedr. Maßmann von Berlin bis Freienwalde und zurück gerichteten Marsch wurden 15 Meilen Postweges in 22 Stunden 45 Minuten (einschließlich 1½ Stunden für Ruh und Rast) zurückgelegt; bei dieser Schaar befanden sich auch 2 Knaben, 14 u. 15 Jahre alt, die tapfer aushielten. Dauerläufe mit beschwertem Ränzel werden alle 14 Tage von den Knabengenossenschaften Hermann und Friesen unter Leitung ihres Führers Otto Below vorgenommen; dabei wurden 2 Meilen in 1 Stunde 20 Minuten gelaufen, und der kräftigste der jugendlichen Turner (Berthold Maßmann, 15 Jahre alt) trug einen mit 18 Pfund bepackten Tornister.

Auch über die **Turnspiele** geben die Fragebögen keinen Ausweis, doch ist es offenkundig, daß in einer Menge Märkischer Vereine von einem Betriebe der Turnspiele gar keine Rede ist. Nicht ein Zehntel der Deutschen Turngemeinden (um gleich über die Mark hinauszugreifen) betreibt das Barlaufspiel, nicht ein Hundertstel das von Jahn und Maßmann so eifrig gepflegte Waldspiel „Ritter und Bürger". Nur ein sehr kleiner Bruchtheil der Deutschen Männerturner kennt überhaupt das letztere seelenvolle Spiel, und zu verwundern ist es auch kaum, da ihre Jugend in die Oede der Turnsperre oder der Turnverwahrlosung fiel und eine Fortpflanzung der Turnspiele von Verein zu Verein erfahrungsgemäß nur schwer stattfindet.

Nur ein kleiner Theil der Märkischen Turner dient durch Mitbetheiligung an der **Feuerwehr** dem Gemeinwohle. Bei dem kurzen Bestehen vieler Vereine ist die Sache für unsere Provinz so neu, daß einzelne Stadtbehörden (Neudamm, Cottbus) die von den Vereinen zur Bildung einer Turnerfeuerwehr angebotenen Kräfte anzunehmen zaudern. Eine Turnerfeuerwehr besteht zu Landsberg a. d. W. (von 50 Mann), in Rathenow, Wittstock und Forst ist sie in der Bildung begriffen und der letztgenannte Verein hofft auf Ueberweisung der städtischen Löschgeräthschaften. Der Verein zu Driesen entsendet 60 von ihm ausgerüstete Rettungsleute zur städtischen Feuerwehr, die Vereine zu Sorau und Wriezen bedienen je 1 Spritze. In Königsberg in der Neumark sind die Mitglieder der städtischen Feuerwehr fast sämmtlich Turner, und wiederum sind die Oranienburger Turner sämmtlich den städtischen Löschmannschaften zugetheilt. Erstrebt wird eine Turnerfeuerwehr außer von Neudamm und Cottbus noch von Alt-Landsberg, Kalau und Spandau. Der Luckauer Verein bereitet ein geschlossenes Auftreten der Turner bei ausbrechendem Feuer vor, der Freienwalder Verein sagt davon Nichts, obgleich er die dortige städtische Feuerwehr für unvollkommen erachtet. Die Berliner Turner sind durch das Bestehen der kgl. Feuerwehr, die einen Weltruf genießt und durch Herm. Kluge auch turnerisch zu einer Musterschaar ausgebildet ist, von jeder Mitwirkung ausgeschlossen.

10. In ¾ der Märkischen Genossenschaften ist für Anlage von Büchereien so gut wie gar Nichts gethan. Gilt es die Anschaffung von Vereinsfahnen, die, bei Licht besehen, doch nur den theatralischen Pomp unserer Turnfeste bedenklich und überbieterisch vermehren, so werden alle Hebel zur Beschaffung der Mittel in Bewegung gesetzt, für die Begründung von Büchersammlungen dagegen, welche die turnerische und vaterländische Schriftenkunde zum Gemeingut aller Genossen machen sollen, und deren fleißige Benutzung gerade bei neuen Mitgliedern den für die werkthätige Pflege unserer Sache so nothwendigen stillen und nachhaltigen Eifer entzünden kann, rühren sich nur wenig Hände. Wie war doch einst Jahn unermüdet bemüht gewesen, für den ersten Berliner Turnplatz alle Werke über Leibesübungen, selbst aus mittel-

alterlicher Zeit, herbeizuschaffen und die Lust an diesen Bücherschätzen in seiner Turnerschaar zu wecken! Nachstehende, seit mehr als einem Jahr bestehende, größere Märkische Vereine haben sich noch nicht in den Besitz einer Turnbücherei gesetzt: Brandenburger T.-G., Charlottenburg, Fürstenwalde, Guben, Lübben, Luckenwalde, Nauen, Neu-Ruppin, Oderberg, Oranienburg, Potsdamer M.T.-V. und T.-V., Prenzlau, Rathenow, Schwedt, Soldin, Sommerfeld, Sonnenburg, Sorau, Werder, Wittstock, Woldenberg, Wriezen, in Berlin: der academische, der Lübeck'sche und der V. Warner, welcher letztere Verein sich dafür eine um so prachtvollere Fahne für 140 Thlr. anschafft. Die V. GutsMuths, Arndt, Spieß, Frankfurt a. d. O. und Perleberg, welche ebenfalls mit einer Bücherei im Rückstande sind, wollen jetzt ernstlich an ihre Begründung herangehen. Die reichste, wenigstens mit allen ausgezeichneten Werken über Turnkunst ausgestattete Sammlung besitzt die Berliner Turngemeinde (140 Nummern). In einer später vom Berliner Turnrath anzulegenden, ganz umfassenden Bücherei wird keine einzige turnerische Schrift unvertreten bleiben; schon jetzt werden alle wichtigen, über den Stand der Turnfrage handelnden Nummern der öffentlichen Zeitungspresse, soweit sie irgend zu erlangen sind, gesammelt.

11. In den Knaben-Turngenossenschaften nimmt der Führer die Stellung eines Lehrers auf dem Schulturnplatz ein; seine Anordnungen sind unbedingt maßgebend, doch trägt er den Wünschen seiner jugendlichen Turnerschaar, namentlich in Betreff der niemals knapp gestellten Zielpunkte ihrer Turnfahrten, billige Rücksicht. Dem Führer stehen bei der Ausführung seiner Anordnungen die Vorturner der verschiedenen Altersgänge treu zur Seite. Es herrscht unter diesen Genossenschaften überhaupt ein fröhliches, frisches Treiben, ohne steifen Befehl (ein Uebungsmachtwort ist kein Befehl); der eigene Trieb wird besonnen als Triebfeder benutzt, dagegen versteht's sich von selber, daß Unordnungen, aus denen Uebermuth oder Unarten erwachsen, nicht geduldet werden. — Die Einrichtung der kaum entstandenen Mädchen-Turnvereine nähert sich mehr dem Wesen der Turnanstalt als der Verfassung der Männerturnvereine. In der Natur dieser Vereine ist es schon begründet, daß ihnen viele Vereinsfragen, die die Männerturnvereine beschäftigen, ganz fern bleiben. Anordnungen, die sich aus der Turnordnung ergeben, trifft die Ordnerin im Verein mit den Vorturnerinnen. Nur wo Cassenverhältnisse in Betracht kommen, entscheidet die Gesammtheit der Turnerinnen. — In den Turngenossenschaften, die innerhalb eines Handwerkervereins bestehen, beschränkt sich die sehr einfache Vereinsverfassung meist auf die Turnordnung. Da sie ihre Geräthe fast immer von dem Vorstande des selbständig bestehenden Handwerkervereins geliefert und ebenso den Vereinssaal zu ihren Uebungen eingeräumt erhalten, so stehen sie, namentlich in Betreff ihrer Cassenverwaltung, im Abhängigkeitsverhältniß zum Handwerkervereins-Vorstande. In allen anderen Märkischen Turnvereinen ist die Hauptversammlung der gesetzgebende Körper. Die Mehrheitsbeschlüsse derselben regeln die Vereinsangelegenheiten und es liegt die Ausführung dieser Beschlüsse, sowie die Abwickelung der laufenden Geschäfte einem verantwortlichen, sich monatlich wenigstens einmal versammelnden Vorstande ob. Ordentliche Hauptversammlungen finden in der Regel viermal des Jahres statt (und zwar im ersten Monat jedes Vierteljahres), außerordentliche auf Beschluß des Vorstandes oder auf Antrag einer näher bestimmten Mitgliederzahl. Da, wo die Vorstände nicht auf ein ganzes Jahr oder wo sie nicht blos auf ein Vierteljahr gewählt werden (was beides nur in wenigen Vereinen geschieht), pflegt die Hauptversammlung im Januar und Juli die Vorstandswahl vorzunehmen. In den Vereinen, die die Verantwortlichkeit des Vorstandes thatsächlich durchführen, sind der Vorsitzende, der Turn- (Geräth-) wart, der Cassenwart und der Bücher- (Schrift-) wart gehalten, beim Ablaufe der gesetzlichen Verwaltungszeit der Hauptversammlung einen eingehenden schriftlichen Verwaltungsbericht vorzulegen. In diesen Berichten, welche einen wesentlichen Theil der Urkundensammlung des Vereins bilden, sammelt sich, wenn sie gewissenhaft und unparteiisch abgefaßt werden, der werthvollste Stoff zu einer späteren Einzelgeschichte der Vereine, und deshalb sollte auf deren Vorlage in allen Genossenschaften unseres Turngebietes hingewirkt werden. Ebenso ist für den wohlgeordneten Verwaltungsbetrieb durchaus zu wünschen, daß dem Cassenwart bei seiner Rechnungslegung die Entlastung erst auf Grund eines zuverlässigen Cassenprüfungsberichtes ertheilt werde. Die Ernennung von Cassenprüfern, zu denen entweder der Vorstand oder die Hauptversammlung aus der Mitte des Vereines die geeignetsten Persönlichkeiten bestimmt, erfolgt bis jetzt leider nur theilweise in den Märkischen Ver-

einen. Zu bedauern ist auch, daß die Vorstandssitzungen nicht überall für die Vereinsmitglieder öffentliche sind, während doch gerade die Oeffentlichkeit aller Verhandlungen die Theilnahme am Vereinsleben und dieses selbst erstarken läßt. Nach den Märkischen Satzungen ist der Turnwart, der auch über den Besuch der Mitglieder Buch führt oder führen läßt, für den geregelten Betrieb des Turnens verantwortlich; während der Turnübungen hat er auf unbedingte Folgeleistung aller dabei Anwesenden Anspruch und kann Ruhestörer allenfalls sofort verweisen. Nach allen Märkischen Turnordnungen ist auf dem Turnsaal und Turnplatz das Rauchen zu unterlassen; doch wird bei der schlaffen Haltung vieler Turnwarte gegen diese Bestimmung sehr viel gefehlt. Unsere Turnräume sollen uns heilig sein, und wie Niemand die Kirche rauchend betreten wird, so muß dieser unstatthaften Sitte auch beim Betreten unserer Turnhallen und Turnplätze, wie auf Turnfahrten und bei turnerischen Berathungen ernstlich gesteuert werden. Rauchen ist Hingeben an einen Sondergenuß, dessen Gesundheitsbeziehung überdies noch sehr in Frage kömmt: wo bleibt da die tapfere freiwillige Enthaltsamkeit des Turners?

In den größeren Berliner Turnvereinen und in Rathenow besteht der Vorstand aus 12, in Sorau sogar aus 14, in den anderen Märkischen Vereinen aber nur aus 3, 5, 7 oder 9 Mitgliedern. Daß es zu einer regsamen Wirksamkeit nicht eines vielgliedrigen Vorstandes bedarf, beweist der wackere und sehr strebsame Wriezener Verein, an dessen Spitze nur drei Beamte (ein Vorsitzender, zugleich Schriftwart, ein Turn- und ein Cassenwart) stehen. In mehreren Vereinen ist dem Vorstande noch ein Vertrauens- oder Berathungsausschuß zur Seite gesetzt, der in gewissen Fällen mit dem Vorstande verschmilzt, sonst aber auch wohl dessen Thätigkeit zu überwachen berufen ist. Diese Einrichtung hat sich vielfach als unersprießlich erwiesen, so daß sie zum Theil schon wieder aufgegeben und mit einer Vergrößerung des ursprünglich kleineren Vorstandes vertauscht worden ist. Besser also die schon besprochene Oeffentlichkeit der Vorstandssitzungen. Die Einsetzung eines Ehrenrathes zur Schlichtung eines ausgebrochenen Zwiespaltes und Verhinderung unerquicklicher persönlicher Erörterungen ist bis jetzt nur im Cüstriner Verein vorgenommen, neuerdings aber auch vom Berliner Turnrath beschlossen worden. Dagegen ist den Märkischen Turnvereinen die Einrichtung förmlicher Geschwornengerichte, wie sie in anderen norddeutschen Vereinssatzungen festgestellt sind, gänzlich fremd.

12. Während der kälteren, das Turnfahrtenleben beengenden oder auch unterbrechenden Jahreszeit veranstalten viele Märkische Turnvereine monatlich, auch halb monatlich, gesellige Versammlungsabende zur Anbahnung und Förderung eines geistigen Austausches über turnerische Lebens- und Zeitfragen, zu deren Erörterung schon die Aufsätze turnerischer Zeitschriften hinlänglich Anhaltspunkte darbieten. Solche Zusammenkünfte können bei der großen Unklarheit, die nur zu sehr unter Turnern selbst über die Ziele des Turnens und seine Betriebsarten obwaltet, auf die Entwickelung unserer Vereine einen recht wohlthätigen Einfluß ausüben; nur darf nicht ein tändelnder Sinn unter der Maske falscher „Gemüthlichkeit" wieder auf Abwege drängen. Mehrere Vereine (so Lübbenau, Seelow) sind auf richtiger Fährte, indem sie ihre geselligen Versammlungsabende in ähnlicher sinniger Weise einzurichten suchen, wie sie Ad. Bermann von Döbeln (in der Turnzeitung 1862, Nr. 7) geschildert hat. Anderwärts aber, wo verkehrte Begriffe frei ihr Wesen treiben, wo geistiges Streben nicht durch das Lesen guter turnerischer Schriften genährt wird und beim Fehlen einer Bücherei die Quellen der Selbstbelehrung überhaupt nicht fließen, sehen wir diese Abende mehr mit leeren Plattheiten, mit declamatorischen Eitelkeiten, mit höherem und niederem Unsinn als mit wirklich gediegenen und belehrenden Vorträgen und erhebenden Unterhaltungen ausgefüllt. Die von einem Vereinsberichte noch besonders hervorgehobene Darstellung der Singposse der Tannhäuser Parodie gehört nicht vor einen turnerischen Kreis, auch wenn der Ertrag einer solchen Darstellung „15 Thlr. zur Beschaffung eines Schwingels" einbringt. Ein Schritt weiter — und die geselligen Zusammenkünfte sind Nichts als Tanzvergnügungen, sog. „Turnerbälle", die unseren Vereinen jedes eigenartige turnerische Gepräge benehmen, die öffentliche Meinung aber an unseren wahren Bestrebungen irre führen müssen. „Turnen ist Bildung und Erziehung zu rüstiger Mannlichkeit durch Leibesübung und Abhärtung in froher Gemeinschaft." In diesen an die Märkischen Turnvereine gerichteten, oben schon angeführten Worten hat Alb. Baur den Rahmen echten deutschen Männerturnens abgesteckt; darin findet das Ballleben, das jeder Tanzsüchtige anderwärts zur Genüge haben kann, keinen Raum. Dennoch sind im vorigen Winter nach einem mäßigen Anschlage über 120 derartige Bälle und Tanzkränzchen

in unseren Märkischen Vereinen veranstaltet worden (!). Zur Beschönigung solcher Tanzbelustigungen ist in der Turnzeitung auf Adolf Spieß, der Tanzbewegungen als turnerische Uebungen gelehrt habe, verwiesen worden, aber mit großem Unrecht. Spieß hat allerdings, gleich Jahn, über Ausbildung turnerischer Reigentänze viel gesonnen, nicht anders aber, als um der verwilderten Tanzkunst ein veredelndes Reis aufzupfropfen und die Bühnen- und Buhltänze, wie Jahn sie nennt, zurückzudrängen. Die wundeste Seite unseres Vereinslebens zu verdecken und vielleicht auch das turnerische Gewissen zu beschwichtigen, werden nun gar die Tänzereien turnerisch verbrämt, Schauturnen mit Turnerbällen häufig verbunden. Der Spandauer Verein z. B., der sonst nur in einer Riege von höchstens 15 Mann auf dem Turnsaale zu treffen ist, hielt mehrere Schauturnbälle ab, zu denen die volle Mitgliederzahl wohlfrisirt, aber im Turnzeug sich einstellte. Die auf dem Tanzsaal vor einem reichen Kranz aufgeputzter Mädchen und Jungfrauen vorgeführten turnerischen Schauübungen können natürlich bei diesen keine eigentliche innerste Theilnahme erwecken. Den Damen im bauschigen Reifrock brennen vielmehr die Sohlen unter den Füßen, und sehnsüchtig harren sie des Schauturnschlusses und des Tanzbeginnens. Wann werden solche krankhafte Erscheinungen des eigentlichen Turnlebens wieder aufhören?! Wer will und kann es leugnen, was Jahn in seiner Deutschen Turnkunst vom Tanze — dem er als Leibesübung seinen Werth nicht genommen wissen will, indem er Anstand und gute Haltung bilde, während Zierlichkeit in einem verweichlichten Zeitalter am ersten zu entrathen sei — bestimmter sagt: „So wie das Tanzen gewöhnlich getrieben wird, ist es Zerstörer der Gesundheit, Verderber der Sittlichkeit und Verführer zur Sünde"? — Jugendliche Gemüther in ihren Entwickelungsjahren — und $^2/_3$ der Mitglieder Märkischer Turngenossenschaften stehen im ersten Jünglingsalter — gehören auf den, Leib, Gemüth und Geist in Anspruch nehmenden, Turnplatz, nicht aber auf den die Sinnlichkeit anregenden Tanzsaal, wo von männersüchtigen Mädchen scheinbar verdeckt Reize zur Schau getragen werden, die ein züchtiges Weib selbst in der Ehe verhüllt. — Wir wissen, daß es auch in der Mark Turnvereine giebt, in denen Tanz und damit zusammenhängende Cotillontändeleien fast schon zur Hauptsache und zur Lockspeise des Eintritts geworden sind. „Einen Tanz in Ehren soll Niemand wehren!" Ja, wenn nur die Turner tapferen und tüchtigen Turnerinnen gegenüberständen! — So lange aber nicht der Grundsatz der Berliner Mädchen-Turnvereine zur allgemeinen Geltung kömmt, die von ihren Stillübungen „alle Schauturnen, sowie alle Bälle und Tanzbelustigungen ausschließen", während sie „vorzugsweise auf Wiederbelebung einer reinen, volksthümlichen Tanzkunst durch Gemeintänze und Reigen (am hellen Tage, unter der Linde des Dorfes, sowie an heiligen Feiertagen des Vaterlandes), nicht minder für reine und rüstige Jugendspiele bedacht und bestrebt sein werden", so lange hilft auch die bloße Turnjacke, die jeder Tanzsüchtige beim Schneider für Geld haben kann, statt des schwarzen Frackes nichts, um die so nothwendige Veredlung der Tanzkunst anzubahnen. Wenn nur erst einmal irgendwo beide Geschlechter, sich gegenseitig ehrend, den Entschluß fassen könnten und wollten, in reinen Reigentänzen sich gegeneinander zu bewegen, so wäre schon unendlich viel gewonnen; ein einmal gewagter Anfang würde weiter führen und erfinderisch machen, würde die reine geistige Lust an solchen Tänzen klären und erhöhen. Die Worte Jahn's über Reigen in der zweiten Auflage seiner Deutschen Turnkunst (1847, S. 117) enthalten darüber goldene Winke.

Die geselligen Zusammenkünfte der Berliner Turnerschaft führte der Turnrath in der von Goldammer in der Turnzeitung 1860, Nr. 12, beschriebenen Art auch in den folgenden Jahren weiter. Gehaltvolle Vorträge (von Angerstein, Maßmann, Busse, Leben, Ludw. Löwe u. A.) über Turnkunst, Volksthum und Turngeschichte belebten die Abende; dabei wechselten Volks- und Kunstgesang, die Pausen auszufüllen, und am Schluß regte der Fragekasten zur Erörterung manches auf das Vereins- und Turnleben, auch aus der Geschichte der Freiheitskriege, bezüglichen Punktes an. In der Regel hielt der Turnrath die Versammlungen an einem turnfreien Abend Mitte des Monats ab, doch verlegte er sie auf einen bestimmten Monatstag, sobald ein solcher zur Erinnerung eines denkwürdigen geschichtlichen Ereignisses aufforderte. So beging die Berliner Turnerschaft in ihrer April-Zusammenkunft den Jahrestag des im Kampfe gegen die Dänen erfolgten Unterganges Kieler Turner und Studenten (9. April 1848 im Treffen zu Bau bei Flensburg) durch eine erhebende, tief-ernste Gedächtnißfeier, welche die von jener Opferschaar so helden-

müthig geübte Pflicht des Turners, todesbereit des Vaterlandes Freiheit zu schützen, den jetzt Lebenden mahnend vor die Seele führte. Und in gleich-ernster und gehobener Stimmung ward 6 Wochen später *Fichte's* hundertjähriger Geburtstag in abendlicher Zusammenkunft durch Festreden und Gesang gefeiert, nachdem schon in frühen Morgenstunden des Tages am Grabe des großen Weltweisen auf dem Dorotheenstädter Friedhofe eine seelenvolle, ergreifende Feier jugendlicher und älterer Turner vorangegangen war. So sollten die geselligen Zusammenkünfte immer und überall an der Versittlichung und Vergeistigung der Turnerschaft arbeiten. Die Klage, daß die *Einzelfeste* der Vereine das allgemeine Turnleben geradezu überwuchern, berührt auch das Märkische Turngebiet. Die *Stiftungsfeste* begnügen sich zwar mehr und mehr mit dem heimischen Vereinskreise, für den sie allein Geltung beanspruchen dürfen; den „*Schauturnen*" der einzelnen Vereine aber und ihren „*Fahnenweihen*" wird noch immer ein weiterer Umfang zugemessen und ein größeres Gewicht beigelegt, als dies bei einer bestimmten Regelung größerer Feste statthaft sein kann. Neben den Stiftungstagen wurde vielfach *Jahn's Geburtstag* (11. August) und der 18. *October* festlich ausgezeichnet, der letztere, wo dies nur irgend thunlich war, durch *Entzünden* der auf den Höhen aufgethürmten *Holzstöße* zu weithin leuchtenden *Freuden-* und *Siegesfeuern*. Nach manchem vereitelten Versuche war es endlich am 18. October 1861 auch der Berliner Turnerschaft wieder gelungen, auf den Rollbergen der Hasenhaide, von denen 1814 die ersten Feuersäulen als glühende Mahnerinnen ausgingen, dieselben Octoberflammen wieder emporstreben zu lassen, die nach der Sperrung des Turnplatzes 1819 der Fuß der Polizei gewaltsam zertreten hatte, und welche in 42 langen, bangen Friedensjahren kaum unter der Asche, d. h. in der Erinnerung und Sehnsucht Weniger, fortzuglimmen vermochten. Die Turnerschaft Lübbens verband mit ihrem Höhenfeuer rüstig ein turnerisches Nachtlager. Zum diesjährigen Geburtstage *Jahn's* vereinigten sich in der Vornacht vom 10. zum 11. August die Turner Berlins, Spandau's, Charlottenburgs, Potsdams und von Nowaweß, Alt und Jung, zu einem riesigen Ritter- und Bürgerspiele im Grunewald. Trotz der Menge (über 2000 Turner) verlief das Nachtspiel in schönster Ordnung. — Die Turnerschaften Wedding, Buckow, Forst, Frankfurt, Landsberg, Lübben, Cottbus, Neu-Ruppin, Oderberg, Potsdamer M.-T.-V. und Prenzlau weihten im letztverflossenen Jahre ihren Turnplatz ein, Luckenwalde feierte den Sommerschluß des Turnens, Prenzlau und Werder den Fichtetag. Die Berliner Knabengenossenschaften blieben des 27. September (Geburtstag *Friesen's* und *Eiselen's*) dankbar eingedenk, indem sie an demselben, wie früher, Beider Gräber und Denksteine unter Gesängen und Gelübden mit frischen Eichenkränzen schmückten. Neben den (leider durch angehängten Turnerball häufig verunstalteten) *Schauturnen* von mehr örtlicher Wichtigkeit ist dasjenige der Berliner Turnerschaft vom 1. Februar d. J., als von weittragender Bedeutung, hervorzuheben. Ein bestimmter Kreis von Gästen war zu demselben geladen, Mitglieder des Preußischen Abgeordnetenhauses, Stabsofficiere und Hauptleute der Berliner Garnison und die Berliner städtischen Behörden. Den Abgeordneten sollte in der Vorführung eines geregelten Deutschen Turnbetriebes gleichsam eine thatsächliche Grundlage zu den von den Märkischen und anderen Preußischen Turnern an die Volksvertretung eingereichten Turnerpetitionen geboten werden, den Officieren aber, denen die auf Befehl des Allgemeinen Kriegsdepartements so eben neu erschienene Rothstein'sche Schrift: „Die Königliche Centralturnanstalt zu Berlin", zugegangen, in der das Deutsche Turnen durch seinen alten Gegner erneut in seinen innersten, besten Beziehungen mittelst geschraubter Sophismen verkleinert und verleumdet worden war, sollte im Schauturnen die Kehrseite dieser Verleumdungen, ein unverfälschtes Bild Deutschen Turnens, vorgeführt werden, und die Väter der Stadt Berlin sollten daraus für sich eine erneute und erhöhte Anregung entnehmen, die von den Vereinen unternommene Wahrung Deutscher Turnkunst, gegenüber den verwirrenden Maßnahmen der Regierung, durch Begründung großer, schon längst beantragter Turnhallen thatkräftig zu unterstützen. Der Erfolg ist nicht ausgeblieben. Das Abgeordnetenhaus ist seitdem in die Vertheidigung der Deutschen Turnkunst gegenüber der Schwedischen Gymnastik mannhaft eingetreten und die städtischen Behörden haben vorläufig wenigstens für *eine* Halle eine bedeutende Summe Geldes bewilligt. Wie weit dieses Schauturnen auch auf die Führer der Truppen gewirkt, ist bei dem über das Heer gebreiteten Schweigen nicht zu ermessen. Am Festabend leitete *Karl Gerth* die Freiübungen, daran schloß sich ein doppeltes Riegenturnen einer *auserlesenen* Schaar an, indem die beengte Saalräumlichkeit der Alhambra

nur 120 Turner zu den Geräthen zuließ. Um den Uebungen einen schärferen Abschluß zu geben, fiel das Kürturnen fort. Nach dem Turnen vereinigte ein einfaches Festmahl die Turner und ihre Gäste aus dem Abgeordnetenhause, wobei unter Darbringung mehrerer begeisternder Trinksprüche vor Allem des endlichen Sieges Deutscher Turnkunst gedacht wurde. Während der Pfingstfeiertage der letzten Jahre (1859 bis 1861) hatten die erst zerstreuten, dann immer zahlreicher werdenden Brandenburgischen Vereine das lieblich in der Märkischen Schweiz gelegene Freienwalde zum allgemeinen Pfingstsammelort erlesen, zu dem in den ersten beiden Jahren auch die Stettiner Turner hinübersteuerten, um sich mit den Märkern zu verbrüdern. Dabei wurden in Freienwalde und Neustadt-Eberswalde Schauturnen abgehalten. In diesem Jahre hat der Märkische Gau ein von der Gesammtheit seiner Vertreter beschlossenes größeres Turnfest in den Pfingsttagen, 8. und 9. Juni, zu Brandenburg a. d. Havel gefeiert, nachdem der zum Festort gewählte Verein Rathenow in Folge örtlicher Verhinderungen von der Uebernahme des Festes zurücktreten mußte. Gegen 2000 Turner betheiligten sich an dem Märkischen Feste, davon ⅔ von Berlin. Am Nachmittage des ersten und am Morgen des zweiten Festtages wurden Turnfahrten in Verbindung mit Dauerläufen nach benachbarten Waldorten ausgeführt; dann brach leider ein furchtbares Gewitter los, das den neuerrichteten Festturnplatz vollständig verwüstete, den Ausmarsch der Turner im strömenden Regen zwar nicht behinderte, das Schauturnen aber nur auf die Vorführung der von Emil Rennebarth aus Berlin geleiteten Freiübungen beschränkte. Wiewohl gerade die schauturnerische Feier von der Ungunst des Wetters erdrückt wurde, so verwandelte doch der sonstige Festverlauf die bisherige kühle oder flaue, der Turnerei gänzlich gleichgültige Stimmung der Stadt Brandenburg erfreulich in das Gegentheil, die Bürgerschaft mächtig ergreifend, so daß von der Rednerbühne des Preußischen Abgeordnetenhauses (durch Gymnasialdirector Dr. Techow) auch unser Märkisches Fest als ein Zeugniß der durch die Turnerei geschaffenen wahren, echten Volksfeste angerufen werden konnte, welche „die Massen wenigstens für eine Zeit den engen Schranken des Alltagslebens entreißen, dieselben durch die sinnliche Veranschaulichung eines volksthümlichen Gedankens erwärmen und zu dem Bewußtsein hinführen, daß auch sie einem großen mächtigen Ganzen, einer lebendigen starken Nationalität angehören." Neben dem Märkischen Gaufest wurde von den Vereinen des Regierungsbezirks Frankfurt am 10. und 11. August zu Frankfurt a. d. Oder ein Bezirksfest abgehalten, das für das nächste Jahr Guben übernommen hat. — Ordnet der Märkische Gau für sein nächstes allgemeines Fest ein Riegenwettturnen an, wie solches Kapell und Schäfer schon auf dem diesjährigen Niedersächsischen Gauturnfest zu Lüneburg bewirkten (s. Deutsche Turnztg. 1862, Nr. 36 u. 37), so wird der Berichterstatter, anknüpfend an die desfallsige Verkündigung des Preisgerichtes, zukünftig ein wohlerwogenes Urtheil über die geräthturnerische Leistungsfähigkeit der Vereine auszusprechen befähigt sein. Für diesmal kann die sehr fühlbare Lücke des Berichtes auch nicht durch Wiedergabe der von den Vereinen sich selbst ausgestellten Urtheile über ihre turnerischen Fertigkeitsgrade und Fortschritte ausgefüllt werden, weil diese viel zu allgemein und unbestimmt abgefaßt sind. Einzig Freienwalde meldet bestimmter: „Die Leistungen gehen nur bei wenigen Mitgliedern über die zweite Stufe des Dieter'schen Merkbüchleins hinaus."

13. Die Gauvereinsbildung ist in der Mark noch nicht förmlich vollzogen. Erst dem nächsten Turntage wird es vorbehalten bleiben, den Turngau, dessen vorläufige Begründung der zu Ostern d. J. zu Berlin abgehaltene Märkische Turntag ausgesprochen hat, in Formen und Satzungen festzustellen. Die Ausarbeitung eines Entwurfs der Gauverbands-Grundbestimmungen ist einem aus Berliner und anderen Märkischen Turnern bestehenden Ausschusse übertragen, der sich nunmehr über eine Vorlage geeinigt hat und sie sämmtlichen Märkischen Vereinen binnen Kurzem zur weiteren Berathung zustellen wird. Es steht zu erwarten, daß in den großen Märkischen Gauverband auch die Vereine des Frankfurter Regierungsbezirks, welche sich am 11. August d. J. förmlich als „Ostmärkischer Bezirksverein" begründeten, eintreten werden.

Dem Märkischen Turngau, am 20. April 1862 gegründet, zählen sich bisher folgende Vereine zu: Angermünde, die zum Verbande des Berliner Turnrathes gehörigen 22 Berliner Vereine (nämlich: T.-G., T.-V., Eiselen'scher V., V. Gut Heil, V. Vorwärts, V. der Buchhändler, Jahn-T.-V., Friedrichsstädt. T.-V., V. GutsMuths, Arndt-V., V. Germania, V. Glück auf, Königsstädt. V., Männer-V., V. Frisch auf, V. Einigkeit, Lehrer-T.-V., V. Fichte, V. Wedding, V. Frohsinn,

V. Bahnfrei, akademischer T.-V.), ferner Berliner V. bildender Künstler, Brandenburger Tsch. d. Handw.-V., Buckow, Charlottenburg, Forst, Freienwalde, Fürstenwalde, Lippehne, Nauen, Neu-Lewin, Rathenow, Straußberg, Trebbin, Wriezen. . . 37.

Dem am 11. August 1862 förmlich begründeten „Ostmärkischen Bezirksverein" (früher Turnverband des Frankfurter Regierungsbezirks) sind beigetreten: Arnswalde, Cottbus, Crossen, Cüstrin, Driesen, Drossen, Forst, Frankfurt a. d. Oder, Friedeberg, Guben, Kalau, Königsberg i. d. N., Landsberg a. d. W., Lübben, Lübbenau, Luckau, Neudamm, Seelow, Soldin, Sommerfeld, Sonnenburg, Sorau, Spremberg, Woldenberg, Zielenzig. . . . . 25.

Der Berliner Turnrath, am 17. Juli 1857 gegründet, ist nach seinen Grundbestimmungen ein durch freie Wahl der betheiligten Vereine gebildeter Ausschuß zur einheitlichen Beförderung des Turnwesens. In gemeinsamen Angelegenheiten nimmt er eine beschließende Stellung ein und sind die Vereine verpflichtet, seinen Beschlüssen nachzukommen. In Bezug auf innere Angelegenheiten der Vereine kann er nur rathend wirken. Zum Turnrath wählt jeder der betheiligten Vereine auf 50 zahlende und stimmberechtigte Mitglieder einen Abgeordneten und einen Stellvertreter desselben auf ein halbes Jahr; nach Ablauf desselben kann Wiederwahl eintreten. Um Abgeordneter zum Turnrath werden zu können, muß ein Turner innerhalb der letzten 3 Jahre vor seiner Wahl mindestens ein halbes Jahr lang einer Turngenossenschaft angehört und das zwanzigste Lebensjahr zurückgelegt haben. Die Entsendung in die allgemeine Vorturnerstunde des Turnrathes erfolgt nach demselben Zahlenverhältniß, wie die Vereinsvertretung im Turnrathe.

14. Die Beziehungen der Märkischen Turngemeinden zu den Ortsbehörden und der Bevölkerung sind sehr verschieden geartet. Sitzen in den Behörden wackere, dem Volkswohl ergebene Männer, bethätigt die Einwohnerschaft ihre Reife für staatlichen Fortschritt nicht blos durch den Gang zur Wahlurne, so ist der Turnerei auch in der Bevölkerung Anerkennung und Förderung gesichert, sobald die Turner den tieferen Gehalt des Turnerthums in ihren Vereinen auszuprägen wissen. Sind aber die Turnorte verrottete und verkommene Flecken, so wird das Streben der Vereine zu einem hartnäckigen Ringen gegen öffentliche Lauheit, Dummheit oder gar Bosheit. Der Turnverein zu Werder schreibt: „Die Stadtbehörden haben für das Schulturnen auf Verfügung der Regierung im Jahr 1860 Reck, Barren, Freispringel und Bock beschafft und den Gehalt für den Turnlehrer bewilligt, sonst bekümmern sie sich um den Verein nicht, der eine ganz vereinzelte Stellung einnimmt und dem auch die Bewohner nicht die geringste Aufmerksamkeit schenken. Die zuweilen veranstalteten Schauturnen haben wegen Mangels an Theilnahme eingestellt werden müssen. Ueberhaupt hat unser Verein mit vielen Vorurtheilen und verrotteten Ansichten zu kämpfen, bringt sich aber von Jahr zu Jahr selbst mehr zur Geltung." Und Woldenberg: „Die Würdigung des Zweckes und Wesens des Turnens sowohl durch die Behörden als Seitens des Publicums läßt viel zu wünschen übrig und deshalb ist die Hebung des Vereins eine schwierige Aufgabe, die jedoch bisher mit Ausdauer verfolgt ist." Ebenso Pritzerbe: „Das Turnen, seither von Mitgliedern des Handwerkervereins zur Ausführung gebracht, wird im Publicum mit Gleichgültigkeit aufgenommen, wenngleich die Leute nachgerade mehr Geschmack daran finden. Das Wesen der Sache wird jedoch in langer Zeit (!) vom größten Theil der Einwohner nicht verstanden werden." Drossen: „Man betrachtet unseren Verein als eine Einrichtung, die nur ihrer Neuheit wegen anzieht, sonst aber gleich anderen gesellschaftlichen Vereinen bald wieder zu Grabe getragen werden wird." Nowawetz: „Der Verein fand bei seiner Begründung von keiner Seite Unterstützung, deshalb war es ihm erst nach dreimonatlichem Bestehen möglich, einige Geräthe aufzustellen." Werneuchen: „Die Ortsbehörde trat der Errichtung einer Turnanstalt, die durch freiwillige Beiträge und sonstige Gaben an Holz begründet wurde, schroff entgegen." Lippehne: „Die Begründung eines Vereins macht viel Schwierigkeiten, da die höhergestellten Persönlichkeiten entschiedene Gegner sind, die ziemlich wohlhabenden Ackerbürger aber sich nicht „unnütz angreifen" wollen." Lehnin: „Unserem neuzugründenden Verein bereitet die Ortsbehörde derartig Schwierigkeiten, daß wir nur Mitglieder, aber nicht auch Zöglinge aufnehmen sollen, worüber wir mit der Ortsobrigkeit noch in Unterhandlung stehen." Angermünde: „Seitens unserer städtischen Behörde ist wenig für Förderung des Turnwesens zu erwarten, da es doch im vorigen Jahre durch die Umtriebe des Bürgermeisters (!) dahin gekommen, daß der Verein aus seinem ersten Locale — Schützenhaus — so zu sagen exmittirt wurde." Schwedt: „Die Stadt

unterstützt die Turnsache nicht in erwünschter Weise. Der Verein zählt wenig hervorragende Mitglieder, was in dem sehr regen Kastengeist unserer Stadt zu suchen ist." Sommerfeld: „Die Theilnahme der Ortsbehörden ist nicht besonders, doch gaben sie den Turnplatz zu unserer Benutzung her. Das Publicum ist lau, zum Theil wegen einer etwas streng religiösen Richtung, doch hoffen wir mit der Zeit noch Vorurtheile zu besiegen." Trebbin: „Der Bürgermeister ist erster Vorsteher des Vereins. Die Einwohnerschaft (meist Ackerbürger) ist aber schwer zu gewinnen." Ebenso Seelow: „Die Stadt hat eine überwiegend Ackerbau treibende Bevölkerung, welche das Bedürfniß des Turnens wenig empfindet. Dieser Geist spricht sich auch in der Stadtverordneten-Versammlung aus. Es sind für 70 Thlr. Geräthe (Reck, Stellbarren, Bock, Sprungpfeiler, Klettergerüst, Schwebeleiter) für die städtischen Schulen angeschafft. Ein Mehres ist nicht zu erwarten." Gleichfalls Nauen (auch eine Ackerstadt): „Der Magistrat hat sich jederzeit dem Turnen geneigt gezeigt, allein die Stadtverordneten haben sowohl einen Antrag des Magistrats auf Einführung des Turnens in hiesiger Bürgerschule, als auch einen Antrag desselben auf Geldunterstützung des Männerturnvereins abgelehnt." Noch entschiedenere Abneigung meldet eine kleine, in der Bildung begriffene Genossenschaft in der ländlichen Vorstadt von Cüstrin: „Unsere Vereinigung ist den Bewohnern ein Dorn im Auge." — Nur stählen kann sich an solchen Bedrängnissen und Behinderungen turnerische Treue und Beharrlichkeit, die noch immer als Sieger hervorgegangen sind. Nicht wenig Märkische Vereine, die sich anfangs gegen die Mißgunst aller Verhältnisse kaum zu behaupten schienen, erfreuen sich schon heute eines wohlgesicherten Bestehens und könnten die tröstliche Erscheinung von dem steten Obsiegen der Turnerei über alle Hindernisse wohl verkörpern. — Luckau schreibt: „Der Verein konnte im ersten Jahre seines Bestehens auf eine große Theilnahme nicht rechnen, da die Bewohner im Allgemeinen den Zweck und das Ziel desselben entweder falsch oder gar nicht erkannten und ihn darum mit mancherlei Vorurtheilen aufnahmen. Nachdem aber die Ansichten sich geklärt haben und die Bedenken beseitigt waren, wurde auch die Theilnahme reger, so daß die Zahl der Mitglieder sich im zweiten Jahr verdreifachte. Auch die städtischen Behörden wenden dem Verein immer mehr Aufmerksamkeit zu und es steht in kürzester Zeit zu erwarten, daß dieselben sein Gedeihen durch Unterstützungen fördern werden." Charlottenburg: „Die Einwohnerschaft, bisher zurückhaltend, fängt an, uns geneigt zu werden. Die Behörde behandelt uns aber sehr stiefmütterlich." Neu-Ruppin: „Das Interesse der städtischen Behörden ist durch unser Turnfest am 11. Mai angeregt worden und es haben dieselben nun versprochen, das Turnwesen zu unterstützen. Die Theilnahme würde in unserer Stadt größer sein, wenn hier nicht eine so große Ständescheidung herrschte, hauptsächlich dadurch bedingt, daß viel Militär hier steht und in der äußerlich hübschen Stadt sehr viel pensionirte Officiere und sonstige Beamte wohnen." Gleiches berichten die beiden Potsdamer Vereine. In Beelitz sind die Spitzen an Stadt, Kirche und Gericht beim Verein betheiligt und die Stimmung ist im Ganzen günstig. Ebenso erfreuen sich die Vereine der Städte Cüstrin, Wriezen, Wittstock, Guben, Kalau, Königsberg, Neudamm, Neu-Lewin, Frankfurt, Oranienburg, Perleberg, Rathenow, Soldin, Sorau, Straußberg, Fürstenwalde der vollen Achtung des Publicums wie der Behörden, doch setzt Fürstenwalde hinzu: „Der im Ort anwesende Regimentscommandeur behandelt, im Verein mit dem Officiercorps, das Turnen mit einer öffentlich zur Schau getragenen Abneigung." Alt-Landsberg bekundet: „Die Stadt hat viel für Einrichtung des Turnplatzes gethan und schon im ersten Jahre 150 Thlr. für Geräthschaften verwendet, wofür ein prächtiges Klettergerüst mit Leitern und Tauen, 2 Barren, 2 Recks, Sturmlaufbühne, Masten, Schwebebaum u. s. w. hergestellt ist." In Freienwalde werden die städtischen Behörden wenigstens für alljährliche Vermehrung der noch spärlichen Turngerüste des Schulturnplatzes Sorge tragen. Die Behörden des Städtchens Buckow sind zu arm, um etwas thun zu können. Während sich in Rathenow, Trebbin und Schönfließ die Bürgermeister die Förderung des Turnens persönlich angelegen sein lassen, verhalten sich die Ortsobrigkeiten zu Lübben, Lübbenau und Sonnenburg den Vereinen gegenüber vollständig unthätig. Ebenso vermeiden die Behörden in Cottbus, Forst, Brandenburg jede Annäherung an die Turnerschaften, doch sind die letzteren, stramm auf ihren Füßen stehend und im Bewußtsein eigener Kraft, glücklicherweise auch nicht in die für Männer immerhin drückende Nothwendigkeit versetzt, Unterstützung begehren zu müssen. Auch die Berliner Vereine, denen nicht, wie der Leipziger Turnerschaft,

von vorneherein die fördernde Mithülfe angesehener Bürger zu Theil wurde, sind beeifert, sich selbst die Wege zu bahnen.

Die Märkischen Vereine hoffen meist auf einen ununterbrochenen Zuwachs an Mitgliedern, doch räumen auch die günstigsten Berichte ein, daß der in den sog. gebildeten Classen herrschende dünkelhafte Kastengeist, der die alten Schlagbäume innerhalb der menschlichen Gesellschaft verewigen möchte, und die leidige Vergnügungs- und Zerstreuungssucht, die sich der arbeitenden Classen immer mehr bemächtigt, die Entfaltung des Turnvereinswesens schrecklich hemmen und beengen. Die so gewonnenen wenig tröstlichen Einblicke in unser Volksleben könnten dem Vaterlandsfreunde erspart sein, wenn die hohen Regierungen des Deutschen Volkes das Jahn'sche Turnwesen nicht Jahrzehnte lang fast bis zur Vernichtung unterdrückt und dadurch statt für Hebung und Versittlichung des bürgerlichen Lebens für seine Verflachung und Versumpfung gearbeitet hätten. Auch heute noch stehen die Märkischen, die Preußischen Turnvereine zum Schutz und zur Hut der von ihnen geübten volksthümlichen Deutschen Kunst der eigenen Landesregierung hart und im Nothstande gegenüber. Sonderbares Walten des Geschicks, daß gerade in dem Geburtslande der Turnkunst die eigene Staatsgewalt wiederholt den Bann über sie werfen konnte! Nur 1849 anders wie 1819: damals, unter der unumschränkten Monarchie, gewaltthätig, jetzt, unter dem Verfassungsstaate, verdeckt und durch Schwedische Scheinfursorge bemäntelt. Die Jugend Preußens soll nicht nach Jahn'scher Art turnen, soll sich nur „angemessen und rationell gymnastisch" bewegen, — das ist der rothe Faden, der sich seit 1850 durch alle Bestimmungen, Windungen und Anordnungen der turnerischen Oberbehörden Preußens, selbst da, wo Deutsches und Schwedisches Turnen fast für identisch ausgegeben wird, zieht, und so hofft man die Wurzel späterer markiger Kraft des Volkslebens ebenso gut zu ertödten, wie 1819 durch gewaltthätige Unterdrückung. Die Fäden der neuerdings gegen die Jahn'sche volksthümliche Turnkunst gerichteten Bestrebungen laufen bis in die ersten Regierungsjahre König Friedrich Wilhelm's des Vierten: kaum war 1843 die Berufung Maßmann's von München nach Berlin behufs Wiedereinführung des Turnens ausgesprochen, als man um den König schon bemüht war, die Berufung zu hintertreiben (das ist Thatsache) und seine ohnehin nicht tiefe Theilnahme für das Turnwesen zu erkälten. Die Feinde der Deutschen Turnkunst gewannen noch einmal ihr Spiel. Die lange geheim gesponnenen Fäden schürzten sich zu einem entscheidenden Knoten, als der Hauptmann Rothstein, der entschiedenste Gegner, der Verdächtiger und Verleumder des Jahn'schen oder Deutschen Turnens, der schon 1845 auf Staatskosten nach Schweden zum hastigen Studium der Ling'schen Gymnastik geschickt war, zum Leiter der neugegründeten Preußischen Turnlehrer-Bildungsanstalt berufen wurde, nachdem Maßmann, „lediglich" um „Ersparung" willen, hatte zurücktreten müssen. Der Staat warf sich in die Arme des Schwedenthums, und Preußens Lehrerwelt trat nicht für Jahn's heimisches Werk ein und Preußens Abgeordnetenhaus, von dessen Wahl sich damals die Volkspartei fern gehalten, nahm von dem entscheidenden Wechsel nicht einmal Vermerk. So war den Turnvereinen die Aufgabe zugefallen, fortan unermüdet danach zu trachten, daß die Jahn'sche Turnkunst, das Kind Deutscher Treue und Deutschen Volksthums, wieder in ihr Ehrenrecht als staatlich anerkannte und geförderte Turnweise eingesetzt werde. Doch Jahre lang wagten sich die Vereine nicht aus ihren Schneckenhäusern, gleichsam als wäre die Aufgabe zu stolz und zu groß für sie. Seit 1857 traten sie endlich auf den Kampfplatz und werden denselben, selbst wenn sich noch einmal die verheerenden Wetter über sie entladen sollten, nur als Sieger wieder verlassen.

15. In der folgenden Rückschau sind die seit Einführung der rationellen Gymnastik in Preußen bewirkten Maßnahmen der Regierung in Verbindung mit der Wirksamkeit der Rothstein'schen Parteigänger zusammengefaßt und ihnen die zur Schutznahme des Jahn'schen Turnens namentlich von den Turnvereinen gethanenen Schritte gegenübergestellt.

Schon im Frühjahr 1847 wurden im Preußischen Kriegsministerium Berathungen über die Gründung eines „gymnastischen Centralinstituts", das nach Deutschem Turnen eigentlich schon bestand, gepflogen. Diesem Institut beabsichtigte man die theoretische und practische Ausbildung der „gymnastischen" Lehrer der Armee zu übertragen und in der Sache selbst das in Schweden befolgte „rationelle System" zu Grunde zu legen. Auf Befehl des Kriegsministeriums wurde sodann schon am 1. October 1847 ein von Rothstein geleiteter Lehrgang für schwedische Gymnastik abgehalten, zu dem 18 Officiere (2 aus jedem Armeecorps) als „Eleven" commandirt

wurden, den Unterricht unterbrachen aber noch vor dem Abschlusse des ersten Lehrganges die Ereignisse des 18. März 1848 dergestalt, daß derselbe mehrere Jahr ruhen mußte. Die Zwischenzeit wurde indeß von den Widersachern der Deutschen Turnkunst klüglich ausgenutzt. Nachdem im November 1848 die Preußische Nationalversammlung, ohne die Verfassung vereinbart zu haben, auseinandergesprengt war, brach die Reaction auf alle Gebiete des Staatslebens ein, auch über das Gebiet des Unterrichtswesens, hier die Bande mit der freisinnigen Erziehungsweise der Pestalozzi'schen Schule zerreißend, die seit 30 Jahren Preußens Volksschulwesen auf eine vom übrigen Europa beneidete Stufe der Entwickelung gehoben hatte. Da war denn freilich auch die Zeit erfüllet, um Jahn's Turnkunst für das Volks- und Jugendleben wieder einzusargen. Die Bestrebungen, das Unterrichts-Ministerium ebenfalls auf das Gebiet der „rationellen Gymnastik" hinüberzuziehen, waren bald von dem besten Erfolge begleitet. Fanatische Verleumdungen, welche Rothstein mit der berüchtigten Vorrede seines Werkes im Februar 1849 gegen das Deutsche Turnen in die Welt hinaussandte, kennzeichnen die zu diesem Behuf angewandten Mittel. Unter dem Andrängen der Militärpartei entschied sich das Unterrichts-Ministerium zur Theilhaberschaft an der von dem Kriegs-Ministerium beabsichtigten Gründung eines „Centralinstituts für rationelle Gymnastik", so zwar, daß das Institut unter den Ressort beider Ministerien gestellt, rücksichtlich des Kostenpunktes aber, wie überhaupt in rein administrativer Hinsicht lediglich dem Ressort des sich in Zuvorkommenheit überbietenden Kriegs-Ministeriums zugewiesen werden sollte. Mit der eingegangenen Verpflichtung des Unterrichts-Ministeriums, die bei den Gymnasien, Seminarien und anderen öffentlichen Bildungsanstalten für die Leitung der Turnübungen anzustellenden Lehrer fortan ebenfalls auf dem anfänglich nur für die Armee bestimmten „gymnastischen Centralinstitut" ausbilden zu lassen, war selbstverständlich das Deutsche Turnen über Bord geworfen. Nach der Vereinigung der beiden Ministerien ward auf Staatskosten auf einem dem Fiscus gehörigen, bei dem Invalidenhauspark zu Berlin gelegenen Grundstück von 4 Morgen Fläche, 100 Schritt Breite, 165 Schritt Länge das „Institutsgebäude" errichtet. Dasselbe enthält:

1) im hervorragenden Gebäudetheil den großen Turnsaal — nach Rothstein'scher Verballhornisirung „Rüstsaal" geheißen — von 70 F. Länge, 45 F. Tiefe und 25 F. Höhe, im Lichten gemessen;
2) im rechtwinklig daranstoßenden und zurückliegenden Seitengebäude: a) den großen Fechtsaal von 61 F. 11½ Z. Länge, 30 F. Tiefe und 23 F. Höhe b) das Bibliothekszimmer, c) Rothstein's Amtswohnung, d) eine Portier-Wohnung.

Das Turngebäude ist massiv von gut gebrannten Steinen, die Außenflächen mit Klinkern verblendet, aufgeführt und mit Englischem Schiefer gedeckt. Das Kettendachwerk des Turnsaals ist aus Holz und Eisen construirt. Vier Binder, von denen jeder in seinen Eisentheilen rund 100 Thlr. kostet, tragen das mit Schiefer gedeckte Dach frei über einem Raum von 45 Fuß*). Die Gesammtbaukosten des Turngebäudes betragen rund 18,500 Thlr. Der hinter dem Gebäude liegende offene Platz ist zu Uebungsanlagen eingerichtet. Längs der hufeisenförmigen Umfangslinie des Uebungsplatzes zieht sich eine 18 F. breite Laufbahn mit Hindernissen hin und demnächst eine ebenfalls 18 F. breite, zu den Schnell- und Dauerlaufübungen dienende freie Laufbahn, welch letztere in ihrer Länge genau 220 Wegeschritt und also fast genau die Länge eines Olympischen Stadion hält. Rings herum umfaßt diese Bahn 300 Wegeschritt, so daß im Dauerlauf bei einem 16maligen Umlauf nahe an eine halbe geographische Meile zurückgelegt wird. Die Hindernißbahn (in einer Länge von 195 Wegeschritt) enthält einen 6 F. breiten Graben zum Laufsprung, einen 3 F. hohen, unten 4 F. breiten Querwall zum Hochsprung, einen 12 F. breiten Graben zum Weitsprung, einen Wall mit Graben zum Tiefsprung, eine 5 F. hohe Bretterwand zum Ueberschwingen, ein Klettergerüst, einen 10 F. tiefen Graben mit 14 F. hoher Steigewand, eine Feldbrustwehr mit einer Erdbank und Schanzpfählen**).

Am 1. Oct. 1851 wurde das „Centralinstitut für rationelle Gymnastik" eröffnet und von den Behörden als „Kgl. Central-Turnanstalt" in die Oeffentlichkeit eingeführt. Traute man sich mit der Schmach erneuter Unterdrückung der Deutschen Turnkunst nicht auf den Markt des Volkslebens, oder war es eine beabsichtigte Doppelzüngigkeit, dieselbe Anstalt öffentlich eine Central-Turnanstalt zu nennen, deren Leiter ein offener Verächter, ein erklärter Feind des Turnens war, und in diesen Hallen

*) Weiteres s. in Zeitschrift für Bauwesen, Jahrg. I, S. 79—88. Berlin 1851.
**) S. Rothstein, die Central-Turnanstalt zu Berlin, S. 8. Berlin 1862.

Jahr aus Jahr ein seine Zuhörer lehren sollte, daß „Ling's Gymnastik und unsere Turnkunst Nichts mit einander gemein hätten, das Deutsche Turnen sei und bleibe vielmehr ein leeres, äußerliches, aller Harmonie baares, unvernünftiges, verbrecherisches Thun"?!*) Karg und kläglich war die früher (von 1847—49) von Maßmann geleitete Bildungsanstalt für Deutsches Turnen unterstützt worden, nun rüstete der Staat die Rothstein'sche Anstalt an Lehrmitteln und Unterrichtskräften mit reichsten, freigiebigsten Händen aus. Ueber 4,500 Thlr. beträgt der jährliche Aufwand der Anstalt. Dafür wurden ein Dirigent (Rothstein), ein Militärlehrer (v. Wittich), zwei Civillehrer (Kluge u. Kawerau, neuerdings Dr. Euler), ein Arzt für anthropologischen Unterricht (Dr. Hausleutner, nach dessen Tode Dr. Abel) als Lehrer, außerdem ein Aufwärter und ein Thürsteher als Diener angestellt.

Neben den staatlich angestellten Lehrern läßt der Kriegs-Minister diejenigen Officiere, welche den ersten Lehrgang mit Erfolg durchgemacht haben, wiederholt zur Anstalt einberufen, damit sie der Dirigent für die Dauer des nächsten Winterlehrganges und des Unterofficiercursus als Hülfslehrer einstelle.

Für die ersten 8 Jahre (von 1851 bis 1858) war der Lehrgang der Anstalt auf 9 Monate (vom October bis Ende Juni) festgesetzt, seitdem ist derselbe auf 6 Monate (auf das Winterhalbjahr) beschränkt, doch schließt sich seit 1858 unmittelbar an denselben ein dreimonatlicher Lehrgang zur Ausbildung von Unterofficieren, die bei ihrer Rückkehr zum Regiment als „Gehülfen" der zu „gymnastischen Lehrern" ausgebildeten Officiere verwandt werden.

In den ersten 10 Jahren wurden zu jedem Lehrgang 18 Officiere, seitdem 27 Officiere (drei von jedem Armeecorps) aus den verschiedenen Truppentheilen als Zöglinge oder „Eleven" auserlesen. Zu dem seit 4 Jahren eingerichteten Frühjahrscursus für die auszubildenden Lehrergehülfen der Armee werden seit 1860 alljährlich 86 Unterofficiere (früher nur 51) von den Infanterie-Regimentern, wie den Jäger- und Schützen-Bataillonen commandirt. — Zur Theilnahme an dem bürgerlichen Lehrgang werden nur Schulmänner zugelassen. Besonders erwünscht sind dem Ministerium junge Lehrer, von denen später der Turnunterricht an den Gymnasien, Real- und Bürgerschulen und Seminarien ertheilt werden kann. Der Unterrichts-Minister hat unbemittelten Lehrern aus Staatsmitteln eine monatliche Unterstützung von 10 bis 16 Thlr. gewährt; so enthält das Budget von 1857 eine solche Ausgabe von 864 Thlr. (an die 9 bürgerlichen Zöglinge für 6 Monate à 16 Thlr.). Zu dem Eintritt in jeden Lehrgang sollten nach Verfügung des Ministers 18 Lehrer berechtigt sein, doch wurde in den ersten Jahren des Bestehens der Anstalt kaum die Hälfte der offenstehenden Stellen besetzt. Im Jahr 1854 waren nur 4 (sage vier!) bürgerliche Zöglinge in der Anstalt. Da kamen auf die beiden Civil-Turnlehrer Kluge und Kawerau je 2 Zöglinge! Vom 1. Oct. 1851 bis 22. Juni 1857 fanden 6 Lehrgänge statt, die dem Staat über 25,000 Thlr. gekostet haben, und in denselben wurden wirklich 48 (sage acht und vierzig!) Lehrer**) in der „rationellen Gymnastik" für den Schulturnunterricht ausgebildet; außerdem machten in den 6 Jahren noch 17 Lehrer einen kürzeren, meist dreimonatlichen, Cursus mit. Diese 65 Personen vertheilten sich nach den Provinzen folgendermaßen: auf Preußen 3, Pommern 1, Brandenburg 21, Sachsen 16, Posen 9, Schlesien 10, Westphalen 2, die Rheinprovinz 3. Außer bei den Vorlesungen über Anthropologie sind die Militär- und die bürgerlichen Zöglinge beim Unterricht gänzlich von einander getrennt.

Dem Herrn Rothstein ist die unmittelbare Leitung des ganzen Unterrichts an der Anstalt überantwortet, die Oberaufsicht der Anstalt führt aber, der Zweitheilung der Zöglinge in Officier- und Bürger-Abtheilung entsprechend, ein Directorat, bestehend aus einem Vertreter des Kriegs-Ministeriums (einem Stabsofficier) und einem Mitgliede des Unterrichts-Ministeriums. Als letzteres verwaltet das Mitdirectorat der Geh. Ober-Regierungsrath und vortragender Ministerialrath F. Stiehl, der seit 1851 am grünen Tisch auch das Decernat über das gesammte Schulturnwesen Preußens ausübt, obgleich ihm das Turnen vollständig eine terra incognita geblieben ist. Die

*) Gegen Rothstein's anmaßende Beleidigungen traten sofort Maßmann, Lion und Alb. Baur, nicht minder Karl Waßmannsdorff, Alwin Martens und Keil von Potsdam öffentlich in die Schranken und deckten die Sophismen und Lächerlichkeiten der Rothstein'schen Aussprüche auf. Die Preußischen Turnvereine schwiegen!! Freilich waren sie der polizeilichen Willkür ausgehändigt und schon zum Theil verfallen; waren sie doch zu politischen Vereinen gestempelt! —

**) Nach der Zählung von 1858 unterrichten in Preußen 34,832 Volksschullehrer! Die Zahl der öffentlichen Schulanstalten beträgt 24,923 und im schulpflichtigen Alter von 6 bis 14 Jahren stehen 3,500,000 Kinder!!

verhängnißvolle, unter den drei Cultus- und Unterrichts-Ministerien Raumer, Bethmann-Hollweg und Mühler fast unbeschränkte Stellung dieses Mannes ist durch die von ihm verfaßten 3 Preußischen „Regulative“ vom 1., 2. und 3. Oct. 1854 über Einrichtung des evangelischen Seminar-, Präparanden- und Elementarschul-Unterrichts genügend gekennzeichnet. Diese Regulative schließen mit den Worten: „Der Lehrer aber wird am höchsten stehen, der täglich selbst in der Schule am meisten empfängt, nämlich den Geist der Demuth, des Gebets, der Liebe und Gottesfurcht, die mit göttlicher Furcht und freudigem Zittern seine und der ihm anvertrauten Kinder Seligkeit zu schaffen weiß.“ In Bezug auf die Turnübungen enthalten sie in I. §. 10 folgende Stelle: „Die in den Seminarien zu betreibenden Turnübungen haben gleichmäßig die körperliche Kräftigung und Gewandtheit, Herrschaft über den Leib und seine Organe, Stärkung des Muthes und der Entschlossenheit, wie Gewöhnung an Präcision, Unterordnung und Gehorsam auf das Wort in's Auge zu fassen. Gleichzeitig werden durch umsichtige Anwendung des **Ling**'schen und des **Spieß**'schen Systems die angehenden Lehrer eine sehr zweckmäßige Anleitung erhalten, später die Spiele der Schuljugend zu organisiren und unter günstigen Verhältnissen auch ihrerseits dazu beizutragen, daß diese sich als die Jugend eines wehrhaften und tapferen Volkes fühlen und den entsprechenden Tugenden desselben nacheifern lerne.“

In diesem Satze ist von Stiehl dem Ling'schen System die erste, dem Spieß'schen erst die zweite Stelle angewiesen, das Jahn'sche Turnen und die Jahn'schen Turnspiele aber ganz unberührt gelassen; entweder glaubte der Verfasser dieselben für das Schulwesen in Preußen bereits ertödtet oder zu einem „nachhaltig zu handhabenden Mittel einer geistigen Disciplin“ für seinen Standpunkt nicht verwerthbar. In der von Stiehl verfaßten Ministerial-Verfügung vom 18. Aug. 1851, nach welcher damals die Eröffnung der Kgl. Central-Turnanstalt bekannt gemacht wurde, hieß es schon:

„Die Gymnastik soll aus dem von ihr bisher innegehaltenen Stadium einer mehr oder weniger isolirt stehenden Uebung der Körperkräfte heraustreten und unter angemessener Berücksichtigung des Ling'schen Systems auf rationellem Wege*) betrieben und für das Gesammtgebiet der Erziehung der männlichen Jugend fruchtbar zu machen gesucht werden.“

Somit zielte Stiehl's Bestreben auf nichts Geringeres, als unter vollständigem Ausschluß des Jahn'schen Turnens und seiner Auffassungsweise aus dem Ling'schen und Spieß'schen System eine besondere Kgl. Preußische Turngymnastik zu combiniren und dieses Mischwerk (etwa $^3/_4$ Ling-Rothstein und $^1/_4$ Spieß) dann auf dem Wege „regulativ“-gemäßer Ministerial-Verordnungen als bindende Vorschrift für die Schulen des Preußischen Staates zu octroyiren. Von den beiden bürgerlichen Lehrern der „Kgl. Central-Turnanstalt“, Kawerau und Kluge, wurde Stiehl in Allem unterstützt, was gegen das Jahn'sche Turnen gerichtet war. Kawerau stellte mit beredtem (und nicht immer allzu wahrem) Munde dar, daß „bis zur Gründung der Kgl. Central-Turnanstalt das Turnen der Jugend in keiner Weise den Anforderungen entsprochen, die man an dasselbe zu machen sich für berechtigt halten mußte, indem die Leiter desselben den Turnplatz von der Schule isolirt, in so mancherlei Sitten und Gebräuchen einer Tradition früherer Tage folgend, eine Schranke um das Turnleben gezogen und dadurch viele und oft die besseren und edleren Gemüther von sich und der Sache abgewandt hätten“**); eben deshalb empfahl er diejenige Gymnastik als die rechte, welche der Forderung der Regierung gemäß „das im Spieß'schen Schulturnen und in der Ling-Rothstein'schen pädagogischen Gymnastik Uebereinstimmende“ zu verwirklichen strebt***). Kluge wiederum, der im März 1857 seine „für die Zwecke des Spieß'schen Schulturnens“ errichtete Turnanstalt eröffnet hatte, suchte mit geschäftlicher Umsicht auf die Directoren der Berliner Schulen einzuwirken, damit diese ihre Schüler in seiner Anstalt nach Spieß'schen Grundsätzen (classenmäßig und ohne Vorturner auch an den Geräthen) turnen lassen sollten. Diesen Spieß'schen Betrieb erklärte er für das „wirkliche Schulturnen, aus dem nur allein Heil und Segen den Schülern erwachsen könne“ †).

---

*) Umschreibung für Rothsteinisch!

**) S. Kawerau, „Ueber die Nothwendigkeit und Dringlichkeit der Umgestaltung unserer bisherigen Turnweise“, in Kloß' Jahrbüchern II, 1856, S. 240.

***) S. Kawerau, ebendaselbst S. 305.

†) S. Kluge in Kloß' Jahrbüchern III, 1857, S. 271.

Gegen alle diese unter den Fittigen der Central-Turnanstalt sich immer mehr ausbreitenden Bestrebungen einen Damm zur kräftigen Abwehr aufzuwerfen*), gelobten sich endlich im October 1857 die Führer der Berliner Turnvereine einmüthiges Handeln in dem nunmehr fest zu begründenden „Berliner *Turnrath*“ und sprachen es in ihrem Programm vom 26. Nov. 1857**) offen aus, „daß der Betrieb unseres Turnens nothwendig auf der *Eiselen'schen Schule****) begründet sei, daß gerade *diese* Turnschule die *besten* Erfolge in der körperlichen Ausbildung erziele, daß, um diese zu verbreiten, der festgegliederte Berliner Turnrath die Hebung und Unterstützung junger Vereine und Gemeinschaften anzustreben, sodann aber auch auf die außer den Vereinen stehenden *turnenden Schulen* einzuwirken habe. Der Turnrath solle hierzu das Vertrauen von Schuldirectoren und Lehrern zu gewinnen suchen, so daß diese sich in vorkommenden Fällen durch Rath oder That von dem Turnrath unterstützen lassen. Angebahnt könnte eine solche Verbindung mit den Schulen dadurch werden, daß Mitglieder des Turnrathes als Gäste die Turnstunden der Schüler besuchten und die Lehrer einlüden†), in gleicher Weise dem Vereinsturnen beizuwohnen.“ Vorher schon (von Mai bis December 1857) hatten Ed. Angerstein und Rud. Schultze einen *unentgeltlichen* practischen und theoretischen Turnlehrgang nach Jahn-Eiselen-Spieß für Berliner Lehrer veranstaltet, an dem Theil zu nehmen, der Magistrat die Lehrer der Privat- und Communal-Schulen aufgefordert hatte. Fast zu gleicher Zeit (im Januar 1857) setzte das Kgl. Provinzial-Schulcollegium der Provinz Brandenburg eine Commission zur Prüfung von Turnlehrerinnen ein, bestehend aus: 1) Rothstein, 2) Dr. Neumann, dem Mitherausgeber des Rothstein'schen Athenäums für rationelle Gymnastik und hochmüthigen Aburtheiler des „*rohen*“ Deutschen Turnens, und 3) einem Schulrath. In der bezeichnenden Zusammensetzung dieser Commission lag wiederum die Bedingung klar vor, daß diejenigen Lehrerinnen, welche die Prüfung als Turnlehrerinnen bestehen wollten, sich dazu in einem Lehrgange Schwedischer Gymnastik vorzubereiten hätten. Zur Ausbildung von Lehrerinnen in der „pädagogischen Gesunden-Gymnastik“††) erboten sich auch sofort die „Institute für Schwedische Gymnastik und Orthopädie“ von Dr. Eulenburg und Dr. Neumann, später auch noch die Turnanstalt von Kluge.

Die Fülle der Erscheinungen, die seit 1858 den Kampf um die öffentliche Gestaltung und Ausprägung des Turnwesens begleiten, kann eine auf beengten Raum verwiesene Darstellung nicht genügend beherrschen. Wir geben daher von hier an nur die nackten Thatsachen, so weit thunlich, nach der *Zeitfolge* geordnet, und überlassen es denkenden Turngenossen und Beurtheilern, den Rahmen darum selbst zu spannen.

Das Jahr 1858.

Januar. *Rothstein's* „Athenäum“, das Organ für rationelle Gymnastik, hört mit Schluß des 4. Bandes zu erscheinen auf. Abnehmer fehlen, — selbst Mitarbeiter.

— *Keil*, der 25 Jahre lang als Stammlehrer für den Turnunterricht am Kadettenhause zu *Potsdam* gewirkt, wird aus dieser Stellung entlassen. Officiere, in der Central-Turnanstalt gebildet, versehen nunmehr dieselbe.

— Die Rothstein'sche Lehrweise dringt auch in das Garde-Jägerbataillon zu

---

*) Schon im August 1854 sprach *Alwin Martens* in der Eßlinger Turnztg. Nr. 16 aus: „Sowohl im *Rothstein*'schen Centralinstitut zu Berlin, als in der *Kloß*'schen Turnlehrer-Bildungsanstalt zu Dresden fehlt das, was wir die *volksthümliche* Seite unserer Sache zu nennen gewohnt sind. Man vermißt in dieser Beziehung vor Allem die Hebel zu jener Erstarkung des Einzelwillens, die durch *unser* Turnen so sehr gefördert wird, und deren Ergebniß, ein energischer Gesammtwillen, eine Völkerschaft einst zur Nation im wahren Sinne macht. — Niemand wird verkennen, daß dies (in beiden Anstalten) *absichtlich* fehle, und Jedermann wird den Grund dazu darin suchen, daß man die sogenannte volksthümliche Seite des Turnens überhaupt gefährlich findet. Die bewußten Anhänger des durch die Deutschen Turnvereine vertretenen Turnens sind nicht dieser, im Wirken jener beiden Staatsinstitute hervortretenden Ansicht und müssen sich deshalb verpflichtet fühlen, *der damit versuchten Verstümmelung der Sache entgegenzutreten* und *die Ganzheit des Jahn'schen Erbtheils zu wahren*. Sie haben zu streben, daß man aller Orten das Turnen *in seiner Gesammtheit* pflege, daß man es als ein Gut, ein großes Gut, dem Volke biete. Die Hüter dieses Volksgutes sind die Turnvereine; sie sind berufen, es zu einer Volkssitte zu erheben und auf diese Weise der *gesammten Nation* einen dauernden Quell der Freude und Gesundheit zu erschließen.“

**) S. Deutsche Turnztg. 1857, Nr. 26.

***) Eigentlich „*Jahn-Eiselen*'sche Schule“. Der Ehrenname *Jahn's* mußte in jenen Tagen gebrochener Rechtszustände mit schwerem Herzen weggelassen werden, um der Verwirklichung des Programms und der ersehnten Thätigkeit des Berliner Turnrathes nicht schon im Keime unübersteigliche *polizeiliche* Hindernisse zu bereiten.

†) Damals turnten von circa 2,000 Berliner Lehrern *drei* in den Berliner Vereinen.

††) Neueste Schwedische Umschreibung für das Deutsche Wort „Turnen“.

Potsdam, obgleich Oberst v. Plonsky, der frühere Inspecteur der Jäger und Schützen, im Jahr 1856 erklärt hatte, das Schwedische Turnen sei für die Jäger und Schützen nicht brauchbar.

März. Bisher machte in der Central-Turnanstalt ein Probeturnen den Schluß jedes Lehrganges. Von nun an fallen, auf Rothstein's Veranlassung, die Schlußprüfungen fort, weil dieselben „in sogenannte Schauturnen ausarten könnten und diese weder der Würde und Bestimmung des Königl. Instituts, noch den Standesverhältnissen der Officiere und Civil-Eleven entsprechen würden." (Die von Rud. Rakow in der Deutschen Turn-Ztg. 1856, Nr. 3 gegebene kritische Besprechung der damaligen Schlußprüfung hatte allerdings die Schwächen Rothstein'scher Betriebsweise für Jeden klar dargelegt. Rakow fand damals in der Central-Anstalt auch den Barren — den rationell verpönten! — aufgestellt.)

Juni. Die Preußischen Officiere v. Görne, v. Scherff und Mertens veröffentlichen die Schrift: „Die Gymnastik und die Fechtkunst in der Armee". Die Verfasser verwerfen das Schwedische Fechten und erkennen der bewährten Deutschen Stoßfechtschule Beuecke's und der Hiebfechtschule Friesens und Eiselen's, sowie dem Bajonettfechten nach der Selmnitz'schen Lehrweise den Preis zu.

October. Prinz von Preußen übernimmt die Regentschaft.

November. Der Regent beruft ein „liberales" Ministerium. In seiner Ansprache an die neuen Minister wünscht er „die sorgliche und bessernde Hand da angelegt, wo sich Willkürliches oder gegen die Bedürfnisse der Zeit Laufendes zeige". Das Ministerium verheißt, „die gesammte Verwaltung mit dem Geist der besten Preußischen Traditionen zu durchdringen". Die Turner geben sich darauf der Hoffnung hin, daß nach der „glücklich überwundenen Epoche" auch die Willkür der Rothstein'schen Gymnastik verschwinden und das von dem Geist der besten Preußischen Traditionen, der Freiheitskriege, durchwehte Deutsche Turnen dem Volke und der Jugend nicht länger vorenthalten werde; sie werden aber enttäuscht. Rothstein bleibt Dirigent der Kgl. Central-Turnanstalt und Stiehl Decernent der Turnsachen im Unterrichts-Ministerium.

Das Jahr 1859.

28. Febr. Haus der Abgeordneten. Harkort und 29 Genossen der liberalen Partei stellen den Antrag, die Staatsregierung um Nachweise bezüglich des Volksschulwesens, auch des Fortganges der Turnanstalten, nach Provinzen und Kreisen geordnet, zu ersuchen, da „ohne eine erschöpfende Statistik der wahre Zustand des Volksschulwesens gar nicht zu beurtheilen sei und die Lage des Ganzen der Volksvertretung verborgen bleibe"*). Bei dem Eingehen auf die Turnverhältnisse sagt der Antrag: „Preußen ist ein Militärstaat, in dem die Turnanstalten vorzugsweise blühen sollten, und es ist Zeit, das Langversäumte **gründlich** nachzuholen."

31. März. Schauturnen der Mitglieder der durch den Turnrath verbundenen 5 Turnvereine Berlins. Zum ersten Mal werden die Prinzen, die Minister und die Mitglieder des Herren- und des Abgeordnetenhauses eingeladen, um ihre Theilnahme für das Deutsche Turnen anzuregen.

7. Mai. Unterrichts-Commission des Abgeordnetenhauses. Bei Berathung des Harkort'schen Antrages erklärt Stiehl als Vertreter der Regierung, daß dem Turnwesen seitens der Regierung die möglichste Fürsorge gewidmet werde. Das Turnwesen sei Lehrgegenstand an allen höheren Lehranstalten. Eine Central-Turnanstalt sei eingerichtet, in der die Lehrer wie die Officiere gebildet würden. Bei jedem Seminar fungire bereits ein Turnlehrer. Dagegen sei es Absicht der Regierung, Zwangsverfügungen hinsichtlich der Einführung des Turnens in den Elementarschulen **nicht** zu erlassen. Stiehl erklärt, daß die Staatsregierung zur Vorlegung der verlangten Nachweise bereit sei. Antwortlich der Erklärung des Regierungs-Commissärs Stiehl wird von den Abgeordneten Harkort und v. Forckenbeck auf die Nothwendigkeit von Turnplätzen bei jeder Elementarschule, sowie darauf hingewiesen, wie wünschenswerth es sei, bei dem Turnen zugleich ein freieres Zusammenleben der Kinder und Lehrer zu ermöglichen, und somit zugleich auf Erweckung einer patriotischen Gesinnung und Bildung selbständiger Charaktere hinzuwirken.

---

*) Die im Central-Schulblatte über einzelne Verhältnisse mitgetheilten Durchschnittszahlen und die Dieterici'schen Schultabellen aus dem Jahr 1852, die einzigen in dieser Beziehung vorhandenen Nachrichten, enthalten in keiner Art eine erschöpfende Statistik.

Mai. Italienischer Krieg, in seinem Gefolge wie Erfolge (durch die französische Laufüberlegenheit rc.) Umschwung der öffentlichen Meinung zu Gunsten des Turnens.

August. Kluge, Lehrer an der Central-Turnanstalt, stellt den Antrag an Berlins Magistrat und Stadtverordnete, Kawerau mit dem Ehrenamt eines technischen Beirathes für die turnerischen Angelegenheiten der städtischen Schulen zu bekleiden. — Die Begründung des Antrages hat Kawerau ausgearbeitet. Zweck des Antrages ist, durch Kawerau, als künftigen „Turn-Inspector“ Berlins, das städtische Turnwesen nach Spieß'scher und nicht nach der volksthümlichen Weise Jahn-Eiselen's gestalten zu lassen.

— Der Kriegsminister General v. Bonin gestattet dem Berliner Turnrath zu dem öffentlichen Schauturnen am 21., für den Fall eintretender ungünstiger Witterung, die Benutzung des großen Exercierhauses in der Karlstraße.

October. Der freisinnige General v. Bonin tritt zurück; General v. Roon wird Kriegsminister.

7. Oct. Der Turnrath hofft, daß zum ersten Male wieder (seit 1819) der 18. Oct. durch ein öffentliches Octoberfeuer gefeiert werden dürfe. Er hat zu diesem Ende eine Festordnung ausgearbeitet (s. Kapell, die Feier der Schlacht bei Leipzig in Berlin, Deutsche Turn-Ztg. 1859, Nr. 24) und legt sie dem Polizei-Präsidio zur Genehmigung vor.

11. Oct. Der Polizei-Präsident, Freiherr v. Zedlitz, versagt die Erlaubniß zu einer öffentlichen Octoberfeier unter freiem Himmel!

13. Oct. Nach abschläglichem Bescheide des Polizei-Präsidii wendet sich der Turnrath an den Minister des Innern, Grafen v. Schwerin, um Genehmigung.

15. Oct. Der Minister des Innern eröffnet, daß „er keine Veranlassung habe, seinerseits die Entscheidung des Polizei-Präsidiums aufzuheben, da dieses allein in der Lage sei, beurtheilen zu können, ob und inwieweit Gefahr für die öffentliche Ordnung bei einer solchen Feier zu besorgen sei. Der Minister könne auch, wenn gleich er mit dem Polizei-Präsidium die patriotische Absicht der Veranstaltung wohl anerkenne, zu einem Einschreiten sich um so weniger bewogen finden, als er mit dem Polizei-Präsidium die Ansicht theile, daß, selbst abgesehen von dem Gesetze, Rücksichten vorhanden sein dürften, die in den gegenwärtigen Augenblicken es in der Hauptstadt Preußens nicht angemessen erscheinen ließen*), auch einem an sich berechtigten patriotischen Gefühle in einem geräuschvollen öffentlichen Freudenfeste Ausdruck zu geben.“

18. Oct. In Folge des vom Minister des Innern wiederholten abschläglichen Bescheides wird der 18. Oct. von den Berliner Turnern in einem geschlossenen Locale gefeiert. Dagegen brannten auf den Bergen um Potsdam, so zu sagen unter den Augen des Königs**), die Erinnerungsfeuer.

19. Novbr. Erlaß des Unterrichts-Ministers v. Bethmann-Hollweg (zur Unterstützung der Schulregulative und gegen den Harkort'schen Antrag vom 28. Febr. gerichtet): „Die bei den Seminarien eingeführten „gymnastischen Uebungen“ sollen sich mit dem, was unsere Heeresverfassung als gymnastische Vorbereitung bedarf und fordert, (also mit dem System der Central-Turnanstalt!) in Uebereinstimmung setzen.“

Anmerk. Alle Erlasse, Verordnungen u. s. w. des liberalen Ministeriums fahren fort, wie unter dem früheren Ministerium Manteuffel-Raumer, von „Gymnastik“ zu sprechen. Adolf Diesterweg unterscheidet und begrenzt: „Gymnastik ist individuelle Ausbildung, Turnkunst volksthümliche Erziehung.“

Novbr. Der Berliner Turnrath erwählt aus seiner Mitte einen Ausschuß (Dr. Ed. Angerstein, Prof. Dr. H. F. Maßmann, Dr. Ferd. Voigt) zur Bearbeitung einer Denkschrift, die der Regierung und den Kammern die Förderung des Deutschen Turnens an's Herz legen soll.

Das Jahr 1860.

28. Januar. Der erwählte Ausschuß legt dem Turnrath die Abfassung seiner Denkschrift vor, welche mit Bezug auf die in der Thronrede des Prinz-Regenten gegebene Andeutung

> von der Verjüngung des Preußischen Heeres als „dem ganzen Volk in Waffen“

die Wichtigkeit allgemein verbreiteter Leibesübungen für die Wehrhaftigkeit des Staates hervorhebt, in dem geschichtlichen Theil aber die Erfolglosigkeit der Central-Turnanstalt nachweist und zuletzt die Forderungen aufstellt, die zur Verallgemeinerung des volks-

*) König Friedrich Wilhelm IV. war seit Jahr und Tag hoffnungslos erkrankt.
**) Der kranke König wohnte in Sanssouci bei Potsdam.

thümlichen Deutschen Turnens führen müssen. Der Turnrath genehmigt einstimmig die Denkschrift, nachdem sich Kluge vor dem Beschluß aus der Sitzung entfernt hat.

Februar. Kluge verwahrt sich in einem Schreiben an den Vorsitzenden des Turnrathes gegen die Denkschrift. Er halte sich für verpflichtet, von dem Beschluß des Turnrathes seinem Vorgesetzten, dem Geh. Rath Stiehl, Anzeige zu machen (!).

7. Febr. Das Deutsche Turnen am Militär-Waisenhause zu Potsdam ist gefährdet: der Turnlehrer Keil wird vom Director, Oberstlieutenant v. Randow, zur Erklärung aufgefordert, ob er den Turnunterricht, wenn es verlangt werde, nach Schwedischer Weise ertheilen wolle. Keil giebt in einem Promemoria die Erklärung ab, daß, ehe er das Jahn'sche Turnen nach 30jähriger gewissenhafter Erfahrung und Wirksamkeit verleugne, er lieber sein Amt niederlegen würde.

Febr. Der Turnrath beschließt, dem Prinz-Regenten und den anderen Prinzen des Kgl. Hauses, den Ministern, sämmtlichen Mitgliedern des Herren- und des Abgeordneten-Hauses einen Abdruck der Denkschrift zu überreichen, ebenso mehrere hundert Exemplare an die hervorragendsten öffentlichen Zeitungen und erzieherischen Zeitschriften zu vertheilen, die Presse um Besprechung an hervorragender Stelle oder um unbegrenzten Abdruck zu ersuchen, damit die Aufmerksamkeit des gesammten Volkes auf die allgemeine Einführung der Leibesübungen, als eines gewichtigen Hebels zur Wehrhaftmachung des Staates, gelenkt werde. Die Turnvereine fordert der Turnrath auf, einen Massenabsatz der Denkschrift dadurch zu bewirken, daß dieselbe an Ortsbehörden, Magistrate, Stadtverordnete, Schulverwaltungen u. s. w. überreicht und im Volke nach allen Richtungen hin verbreitet werde. Mehrere tausend Exemplare in 3 Auflagen kommen so zur Verbreitung.

16. März. Die Petitions-Commission des Herrenhauses beantragt, „über die Denkschrift des Turnrathes (als Petition) zur Tagesordnung überzugehen, wesentlich weil die Regierung schon jetzt den besten Willen für die Sache habe, wenn gleich die Commission nicht verkenne, daß die Central-Turnanstalt im Verhältniß zu den aufgewandten Kosten wohl ein ergiebigeres Resultat liefern könnte".

27. März. In Folge der durch die Denkschrift des Turnrathes gegen die Central-Turnanstalt erfolgten Angriffe sieht sich das Unterrichts-Ministerium veranlaßt, von den Turnlehrern, welche ihre Ausbildung in der Kgl. Central-Turnanstalt in Berlin erhalten haben, über die Zweckmäßigkeit und Brauchbarkeit der in der Anstalt gelehrten Ling-Rothstein'schen Methode Bericht einzufordern. Berichte über die Erfahrungen der älteren Turnlehrer, die ihr Leben lang nach Jahn-Eiselen'scher Turnschule gewirkt und erkannt haben, wie gerade diese Turnschule die Jugend widerstands- und wehrfähig, muthig und entschlossen macht, werden nicht vom Ministerium begehrt.

6. April. Turntag der Märkisch-Pommer'schen Turnvereine zu Neustadt-Eberswalde. Beschluß, die Denkschrift auch an Orten zu verbreiten, wo das Turnen seit Jahren erstorben oder kaum dem Namen nach bekannt ist. Die Sendung eines Exemplars nach Greifswalde ruft die Bildung des dortigen Vereins hervor.

April. Angeregt durch das Winter-Schauturnen der Berliner Männerturnvereine, beabsichtigt Oberst v. Löwenfeld, der Commandeur des Garde-Füsilierregiments, eine Anzahl Unterofficiere seines Regiments nach Deutscher Turnweise ausbilden zu lassen. Durch Rothstein's Dazwischentreten wird Oberst v. Löwenfeld auf dienstlichem Wege „veranlaßt", von der Ausführung seines Vorhabens Abstand zu nehmen. In officiöser Notiz melden hierauf die Berliner Zeitungen: „Abgesehen von den höheren Orts getroffenen Maßnahmen, nach welchen die Gymnastik in der Armee und den öffentlichen Schulen mehr und mehr nach dem auf dem Kgl. „Central-Institut" befolgten Unterrichtssystem geordnet und betrieben werden soll, hat der genannte Regiments-Commandeur, nachdem er sich wiederholt von der Zweckmäßigkeit (?) und Gründlichkeit (?) dieses Systems durch eigene Anschauung überzeugt (??), schon auf Grund dessen die erforderlichen Anordnungen getroffen, daß die „gymnastischen Uebungen" dem entsprechend in seinem Regiment betrieben werden."

Mai. Die Bielefelder Turngemeinde empfiehlt die Unterstützung der Berliner Denkschrift dem Vorsitzenden der Commission zur Prüfung der Militärvorlagen im Abgeordnetenhause, dem Freiherrn Georg v. Vincke. Die Empfehlung hat keinen thatsächlichen Erfolg, obgleich Vincke der Führer der liberalen Mehrheit des Abgeordnetenhauses ist.

— Die Unterrichts-Commission, aus der in dieser Session die entschiedenen Abgeordneten Harkort und Diesterweg ausgeschlossen sind, beweist keinen sonderlichen Eifer, um die Petition vor die Plenarversammlung des Hauses zu bringen.

Dr. Eckstein von Halle, zum Berichterstatter ernannt, ist vielfach verreist, so daß nicht einmal ein Bericht über die Petition gedruckt wird. Nachdem das Abgeordnetenhaus zu der von der Regierung beantragten neuen Organisation des Heeres provisorisch Geldmittel bewilligt hat, werden seine Sitzungen schnell geschlossen und die Turnangelegenheit würde gar nicht zur Sprache gekommen sein, wenn nicht in letzter Stunde, vor dem Auseinandergehen des Hauses, Harkort an die Förderung der Turnsache gemahnt hätte, worauf der Unterrichts-Minister v. Bethmann-Hollweg und der Kriegs-Minister v. Roon in allgemeinen Redewendungen unter dem Beifall der Kammer ihr Interesse für die hochwichtige Sache versicherten.

5. Mai. Die „statistische Uebersicht der Deutschen Turnvereine", durch den Berliner Turnrath bearbeitet, ist erschienen. Der Turnrath überreicht Abdrücke an den Minister des Innern, Grafen von Schwerin, für das Kgl. Statistische Bureau und einen Abdruck an den Unterrichts-Minister, letzteren bei dieser Veranlassung um Mittheilung der vom Geh. Rath Stiehl (1859) dem Abgeordnetenhause versprochenen „statistischen Schulturnnachweise" ersuchend. Der Unterrichts-Minister dankt, 5 Wochen später, und bemerkt, „daß eine Mittheilung der statistischen Angaben über den Turnunterricht in den Preußischen Schulanstalten zur Zeit nicht erfolgen könne".

Mai. Kloß, Waßmannsdorff und Genossen greifen in den Jahrbüchern die Denkschrift des Berliner Turnrathes heftig an. In den Angriffen wird den Berliner Vertretern „der veralteten Jahn'schen Richtung" — dem „kleinlichen Turnjunkerthum von ekelhafter Suade" — die „schmähliche Niederlage, das Jena der Turnerei" (nämlich der Sieg der rationellen Gymnastik), zugemessen. Es wird als ein Glück betrachtet, daß „Rothstein, der für Gymnastik begeisterte Mann, dem Turnwesen eine Freistätte zur Rettung, besonnenen Beurtheilung und zu neuer und dauernder Wiedererhebung bereitet habe". Kloß fordert, daß „die erzieherischen Seiten des Turnlebens, die mit dem Volksthümlichen der Freiheitskriege zusammenhingen, aufgegeben und nur die harmonische Ausbildung des Leibes als Hauptwirkung der Turnkunst erstrebt werde". In der Militär-Literatur-Ztg. Nr. 64 werden diese Angriffe der Spießturner von Rothstein mit Wohlbehagen erwähnt.

26. Mai. Der Unterrichts-Minister erläßt eine Circular-Verfügung an die Kgl. Regierungen des Inhalts: „Der gymnastische Unterricht, wie dessen Ertheilung in der Central-Turnanstalt gelehrt wird, steht in engem Zusammenhange mit dem gegenwärtig in der Königl. Armee zur Anwendung gebrachten System der militärischen Ausbildung des Soldaten. Es muß also Werth darauf gelegt werden, daß, abgesehen von der Bedeutung des Turnens in pädagogischer und körperlicher Beziehung, die Möglichkeit geboten ist, durch den richtigen Betrieb der gymnastischen Uebungen in der Schule unmittelbar die Wehrhaftmachung des Volkes fördern zu können. Der Betrieb der Gymnastik nach dem in der Central-Turnanstalt befolgten System erfordert nicht kostspielige Einrichtungen und Apparate, und kann also die Einführung desselben von Seiten des Kostenpunktes bei den meisten Schulen keine erheblichen Schwierigkeiten finden.

„Die meisten städtischen Communen werden, wenn ihnen die richtige Auffassung der Sache vermittelt wird, keinen Anstand nehmen, für die männliche Jugend ihrer Schulen geordnete gymnastische Uebungen einzuführen, und wo größere Schulsysteme vorhanden sind, geeignete Lehrer in der Central-Turnanstalt ausbilden zu lassen. Je mehr aber aus den Seminarien, wo bereits in der Central-Turnanstalt vorgebildete Lehrer wirken, mit dem Betrieb der Gymnastik vertraute Elementarlehrer in die Schulen übertreten, desto leichter wird es werden, in allen, auch in den Landschulen die Elementarübungen der Gymnastik zur Einführung und Anwendung zu bringen. Dieselben werden sich mit den jugendlichen Spielen und mit der Begehung vaterländischer Festtage in angemessene Verbindung bringen lassen, und es wird nur darauf ankommen, die Bevölkerung den Nutzen der gymnastischen Uebungen und deren Zusammenhang mit der Wehrhaftigkeit des Volkes verstehen zu lehren und darauf Bedacht zu nehmen, daß die **angemessene Leibesübung der Jugend** zur **Volkssitte** werde."

Diese Verfügung des Unterrichts-Ministeriums enthüllt in ihren zweckdienlich erdachten, doch wahrer Grundlagen entbehrenden Wendungen, so handgreiflich wie möglich die zu den turnerischen Fragen eingenommene einseitige und parteiische Stellung der Regierung. Durch diese Verfügung soll den städtischen Communen glaubhaft gemacht werden, daß der „in der Central-Turnanstalt gegebene Unterricht" ganz besonders die Wehrhaftmachung des Volkes fördere — was der Wahrheit widerstreitet —, soll ferner glaubhaft gemacht werden, daß „das in der Central-Turnanstalt

befolgte System" allein keine kostspieligen Einrichtungen und Apparate erfordere, als wenn das Deutsche Turnen in den Spieß'schen Freiübungen nicht auch der „kostspieligen Einrichtungen und Apparate" — wenn es durchaus bei der großen Armuth einzelner weniger Communen sein müßte — entbehren könnte. Neu ist nur, daß die geringe Kostspieligkeit als eine besondere Lockspeise für die Einführung der „rationellen Gymnastik" auftritt. Und lustig nimmt sich die Aussicht aus, daß die „angemessene Leibesübung" nach Rothstein sich zur „Volkssitte" gestalten werde!! Welche Verwirrung der Begriffe, welcher Hohn der Muttersprache!!

Mai. In Berücksichtigung, daß schon 1847 im Reg.-Bezirk Frankfurt bei mehreren städtischen Elementarschulen des Bezirks der Turnunterricht eingerichtet, seitdem aber eingegangen war, verlangt die Kgl. Regierung zu Frankfurt Auskunft darüber:

1) in welchen Städten, die nach dem Bericht vom Jahr 1847 den Turnunterricht eingeführt hatten, derselbe im Gange geblieben, resp. wieder aufgehoben sei, und in welchem Rechte er bestehe,
2) welche Landschullehrer sich mit Turnunterricht beschäftigten, welche durch ihre Seminarbildung dazu befähigt, event. warum sie diese Fähigkeit bisher unbenutzt gelassen.

Diese Verfügung gehört zu den wenigen erfreulichen, welche von einer Kgl. Regierung ausgegangen sind.

17. u. 18. Juni. Die Deutsche Turnerschaft feiert ihr erstes allgemeines Deutsches Turnfest zu Coburg. Sie giebt durch den erwählten Ausschuß die Erklärung ab: „Die Pflege leiblicher Uebung, das Deutsche Turnen nach Jahn, Eiselen und Spieß, ist als wesentlicher Bestandtheil der Erziehung und des Unterrichts in allen Schulen einzuführen."

22. Juni. Oeffentliche Blätter melden vielfach, daß das Ministerium damit umgehe, den Turnunterricht in den Schulen so zu regeln, daß derselbe als eine Vorbereitung für den Heerdienst gelten kann. Auch in den Zeitungen und in verschiedenen Kreisen des Publicums wird einer Einführung der specifisch-militärischen Uebungen auf den Schulturnplätzen sehr entschieden das Wort geredet. Hiergegen erläßt der Berliner Turnrath eine Gegenerklärung: „Turnen und Wehrhaftigkeit, ein allgemeines Losungswort." (Turnztg. 1860, Nr. 20.)

Juli. Kluge und Kawerau haben zum 1. Oct. ihre Stellung als Civil-Turnlehrer an der Central-Turnanstalt zu verlassen. Ihre Kündigung betrachtet die öffentliche Meinung als einen Sieg Rothstein's selbst über Stiehl. An Stelle der beiden Ausscheidenden wird Dr. Euler von der Schulpforta, ein früherer Schüler der Central-Turnanstalt, berufen. Er gilt als ein Anhänger des Jahn-Eiselen'schen Systems, tritt aber zu anderen Parteigenossen Rothstein's über. Wie Kluge selbst in den Kloß'schen Jahrbüchern meldet, „stempelt die erfolgte Kündigung ihn (Kluge) und Kawerau zu vollständigen Gegnern und Feinden Rothstein's".

August. Der Kriegs-Minister v. Roon sagt in einer Besprechung mit einem Mitgliede des Berliner Turnrathes (s. Deutsche Turnztg. 1860, Nr. 20), er theile den Wunsch, daß „ganz Preußen ein großer Turnverein werde. Dazu gehöre, daß das Turnen in den Volks- und Elementarschulen eingeführt werde, und das solle binnen Kurzem geschehen. In Betreff des Turnens der Preußischen Armee solle eine Instruction ausgearbeitet werden, die sich an das Turnen, wie es im Militär-Waisenhaus zur Geltung kommt, dem Wesen nach anschließen werde." (Bis zum August 1860 bestand beim Potsdamer Militär-Waisenhause unter Keil das Deutsche Turnen; die Zusage des Ministers, daß das Heerturnen in der neuen Instruction dem Wesen nach dasselbe sein werde, hat sich, wie so vieles Andere, nicht bestätigt.)

August. Ed. Angerstein beantragt bei den städtischen Behörden eine Reorganisation des Berliner Schulturnens auf Grund einer zu errichtenden großen Turnhalle mit Turnplätzen. Kluge reicht einige Wochen später einen Gegenantrag ein. Die Verschiedenheit beider Auffassungen geht aus folgender Gegenüberstellung hervor (s. Kloß' Jahrbücher, Bd. VIII, 1862, S. 97):

Dr. Angerstein.	Kluge.
Die Art des Unterrichts soll nach Jahn-Eiselen'schem System sich richten, gleich dem Turnen der Männervereine, in Riegen unter Vorturnern und nur Aufsicht führenden Turnlehrern, mit Berücksichtigung des Spieß'schen Systems nur bei den Frei- und Ordnungsübungen.	Art des Unterrichts nach Spieß-Kluge(?!)'schem System, wobei das Geräthturnen entschieden mehr in den Vordergrund treten muß, als bisher nach Spieß, sich dem Jahn-Eiselen'schen überall wo möglich anschließend. Der Unterricht wird nur von Lehrern, nicht von Vort. ertheilt, mit Benutzung einer geordneten Turnkür.

Dr. Angerstein.	Kluge.
Jede Turnclasse besteht aus 500 Schülern, die alle zugleich in denselben Räumen turnen; sie sind in 8 Abtheilungen getheilt, deren jeder einer der acht Lehrer zur Beaufsichtigung vorsteht, und diese acht Abtheilungen zerfallen wieder je in vier Riegen zu 15 Mann, bei welchen Riegen je ein Vorturner die Uebungen leitet.	In allen fünf Turnsälen turnen in jedem nur 60 Mann, unter alleiniger Aufsicht und Anleitung ihres Turnlehrers und ohne Vorturner.
Bei der Eintheilung der Schulen in Turnclassen, resp. Riegen, ist die Körperentwickelung, dann die Leibesgröße maßgebend.	Bei Eintheilung in Schulturnclassen ist die Schulclasse und die Körpergröße maßgebend.

10. Sept. Die Regierung erläßt drei Verfügungen behufs umfassender Förderung des Turnwesens in der Volkserziehung. Eine Verfügung wendet sich an die Rectoren und Senate der Universitäten und Academieen, um „auf der hohen Schule den jungen Männern eine geordnete Fortsetzung der angefangenen gymnastischen Ausbildung zu ermöglichen.“ Diese Anordnung ist bis heute ohne jeglichen Erfolg geblieben.

21. Oct. Der Prinz-Regent genehmigt die (von Officieren des Kriegs-Ministeriums ausgearbeitete) „Instruction für den Betrieb der Gymnastik und des Bajonettfechtens bei der Infanterie“. Diese Instruction, der das auf der Central-Turnanstalt gelehrte System (auch des Fechtbetriebes) zu Grunde liegt, wird sodann als Dienstinstruction in der ganzen Preußischen Armee verbreitet.

25. Oct. Um endlich der Oeffentlichkeit den Unterschied zwischen der Rothstein'schen Gymnastik und dem Deutschen Turnen klar darzulegen, beschließt der Berliner Turnrath, eine zweite Denkschrift durch seinen früheren Ausschuß ausarbeiten zu lassen.

10. Nov. Die Vossische und andere Berliner Zeitungen bringen einen langen, von Officieren bezahlten Drohartikel gegen das Deutsche Turnen. Der Schlußsatz ist bemerkenswerth:

„Der Staat hat sich schon einmal von der Turnerei abgewendet; er wird es wieder thun, wenn sie hartnäckig Deutsch im turnerischen Sinne bleiben will, wenn sie Politik mit Erziehung der Jugend vermengt. Mögen die Turnvereine (natürlich Vereine von Erwachsenen) so deutschthümelnd bleiben, wie sie wollen. Nur wo die Erziehung der Jugend und des Heeres in's Spiel kommt, hat der Staat Garantieen zu fordern. Den Principien der rationellen Gymnastik ist es zu verdanken, daß der Bann von der Turnerei genommen wurde. Mit dem Fall derselben wird er zurückkehren.“

Der Berliner Turnrath erläßt eine sachlich gehaltene, aber sonst geharnischte Gegenerklärung, „weil die in dem Artikel enthaltenen Angriffe nicht als Aeußerungen eines Einzelnen, sondern als Kundgebungen einer ganzen, zur Zeit nicht unmächtigen und bedeutungslosen Partei erscheinen.“ Die Behauptung von der „politischen Agitation“ der Turner wird als eine unverzeihliche Unwissenheit oder als absichtliche Fälschung zurückgewiesen; letztere sei wahrscheinlich, da der Verf. namenlos und unter fremder Flagge fechte; denn ein „alter Deutscher Turner“ sei er nicht, möge er auch immerhin früher ein paar Mal auf einem Deutschen Turnplatz gewesen sein. Was den letzten Schlußsatz über die Rückkehr des Bannes mit dem Fall der Schwedischen Gymnastik betreffe, so schrecke ein solches Prophetenwort bei dem falschen Vordersatz nicht. Als im Jahre 1842 Friedrich Wilhelm der Vierte seinen hochherzigen Entschluß über die Wiedereinführung des Deutschen Turnens in der bekannten Cabinets-Ordre veröffentlichte, ist er sicherlich nicht durch die Principien der rationellen Gymnastik dazu veranlaßt worden, denn eine solche gab es dazumal noch gar nicht.“

Novbr. In Folge der vom Unterrichts-Ministerium gestellten Forderung von „Gutachten“ sind deren 33 von früheren Zöglingen der Central-Turnanstalt eingeliefert.

Es war über die Frage zu berichten gewesen, „ob nach ihren (der Anstalts-Zöglinge) Erfahrungen die in der Central-Turnanstalt auf Grund des Ling'schen Systems erhaltene Anweisung sich als zweckmäßig und ausreichend für den gymnastischen Unterricht der Jugend erweise.“ Die Beantwortungen sind zumeist bedingt gegeben, so daß man sie nicht einfach nach Ja und Nein (bezüglich der Systemfrage) classificiren kann, und die Berichte ergehen sich oft nach andern, mannichfach auseinandergehen-

den Richtungen. Ein Theil der Berichterstatter hebt ausdrücklich hervor, daß neben dem Dirigenten, „dem strengen und ausschließlichen Vertreter des Ling'schen Systems", die Lehrer Kawerau und Kluge fungirt und das Spieß'sche Turnen factisch mit zur Geltung und Anwendung gebracht hätten; daher erstrecken sich denn einzelne Antworten mehr auf diese zwei Richtungen des Unterrichts in ihrem Zusammenwirken, andere ausschließlich auf das Ling'sche System. Im Allgemeinen ist unbedingtes und ausschließliches Festhalten des Ling'schen Systems von sehr Wenigen vertreten, ebenso auch unbedingte und totale Gegnerschaft nur vereinzelt; die überwiegende Mehrzahl erkennt zwar Verdienst und Werth des Ling'schen Systems an sich an, hält aber eine Ergänzung und Erweiterung desselben namentlich durch geeignete Auswahl aus dem Spieß'schen System und eine ausgedehntere Betreibung des Gerätheturnens, insbesondere bei ältern Schülern, für ein Bedürfniß. Wenn dies das durchschnittliche Hauptresultat ist, so wird im Besondern

1) für das Ling'sche System von Einzelnen geltend gemacht:

Seine theoretische Ausbildung sei vortrefflich; sein Hauptgrundsatz, daß nicht die zu erlangende äußere Fertigkeit und Leistung an sich, nicht Kraft- und Schaustücke, sondern die wohlberechnete Wirkung jeder einzelnen Uebung auf harmonische Ausbildung des Organismus und seiner Glieder den Maßstab für Wahl und Art der Uebungen abgeben müsse, sei allein richtig und führe auf einfachem Wege zum Ziele; zuträglicher seien für die leibliche Entwickelung und allmähliche Erstarkung des Körpers mäßige Anstrengungen als übermäßige Kraftversuche; die Beschränkung des Uebungsstoffes nach diesen Gesichtspunkten sei daher weise und mache es möglich, unter größerer Rücksichtnahme auf die einzelnen Turner ein sicheres Fundament zu legen; die genaue und viel wiederholte Einübung habe eine gute disciplinare und sittliche Wirkung; die zum Theil militärisch gehaltenen Uebungen arbeiteten der soldatischen Ausbildung trefflich vor; kurz, es werde bei diesem System harmonische leibliche Entwickelung, Gesundheit, Kraft, Zucht und tactische Ausbildung erreicht, Professions-Turnen und Ostentation vermieden und die zukünftige Wehrhaftigkeit vorbereitet. Auch werde Lust und Freudigkeit den Schülern nicht benommen, wenn nur der Lehrer es verstehe, Geist und Leben in die Formen zu bringen.

2) Gegen das Ling'sche System aber wird, wenn auch von dem Einen mehr dies, von dem Andern jenes, im Ganzen vorgebracht:

Wenn auch anzuerkennen sei, daß es zuerst mit einer rationellen Gymnastik Ernst gemacht habe, so folge daraus nicht, daß es in seiner strengen Durchführung für das Schulturnen gut sei; es sei vielmehr erfahrungsmäßig zu monoton, biete zu wenig Mannichfaltigkeit und Abwechselung, ermüde durch seine stricten Anforderungen, seinen zu militärischen Character und durch die vielen Wiederholungen; es sei überhaupt an sich unjugendlich und könne kein rechtes Schulturnen schaffen; die Methode, immer genau zu berechnen, was jedem Gliede und Muskel dienlich sei, wäre ein weniger zweckmäßiger Weg als der der practischen Erfahrung, bei welcher selbstredend stufenmäßig zu verfahren sei; die genaue individuelle Behandlung mache ein Massenturnen, das doch in Schulen nothwendig sei, unmöglich; es fehle die in erziehlicher Hinsicht so wichtige Einrichtung von Riegen und Vorturnern, es fehlten auch wesentliche Geräthe, wie namentlich Reck und Barren, welche zur Entwickelung von Kraft und Muth besonders für ältere Schüler unentbehrlich und an und für sich nicht irrational seien, wenn die Uebungen nur verständig gewählt und behandelt würden; die passiven und duplicirten Uebungen eigneten sich nicht für die Schuljugend; die Namen und Commandos des Systems ständen meistens hinter denen des Deutschen Turnens zurück; das Deutsche Turnen habe Nutzen aus dem mit dem Schwedischen geführten Kampfe gezogen, Practisches und Nationales vom Gegner sich angeeignet und sei heute eben so rational. Kurz, neben dem Schwedischen System, von dem immerhin nur unter Modificationen und in beschränktem Maße Anwendung zu machen sei, und mehr als das Schwedische behielten die Spieß'schen Frei- und Ordnungsübungen und der im Ganzen unentbehrliche Schatz der alten Deutschen Geräthübungen in Verbindung mit dem Riegen- und Vorturner-System vollen Werth und schafften auch für den künftigen Militärdienst ausreichende Vorbereitung.

Zu den wenigen Gutachten, die sich entschieden auf den Jahn-Eiselen'schen Standpunkt stellen, gehören die von Rödelius und Königk in Breslau verfaßten.

22. Nov. Diejenigen Turnlehrer, welche sich in ihren Gutachten gegen das System der Central-Turnanstalt ausgesprochen haben, zeiht der Unterrichts-Minister in seinem Rescript einer ungenügenden Kenntniß dieses Systems. Der Herr Minister sagt sehr selbstbewußt: „**Es mag zuzugeben sein**, daß diesen Turn-

lehrern ein vollständiges Verständniß des **Ling'schen** Systems, wie dasselbe in der Central-Turnanstalt betrieben und in Anwendung gebracht werden soll, **nicht beiwohnt.**"

Das Jahr 1861.

Januar. Auf der Central-Anstalt ausgebildete Lehrer (so Vogeler zu Berlin, Großmann in Angerburg [Ost-Pr.], Büttner zu Erfurt) veröffentlichen verschiedene „Leitfaden zum Betriebe des gymnastischen Unterrichts auf Volksschulen,„ um das Rothstein'sche System weiter zu verbreiten.

Februar. Der Berliner Turnrath beschließt, das 50jährige Bestehen des volksthümlichen **Deutschen Turnens** im Sommer 1861 durch ein allgemeines Deutsches Turnfest zu feiern.

10. März. Nachdem die Mehrheit Deutscher Turnvereine dem Plane der Begründung eines Jahn-Denkmals auf dem Turnplatz der Hasenhaide bei der Abstimmung beigetreten ist, bildet sich ein Ausschuß für Errichtung des Denkmals aus Bürgern, älteren Turnfreunden und Mitgliedern des Turnrathes.

12. März. Der Turnverein zu Köln richtet an das Haus der Abgeordneten eine Petition gegen die staatlich unterstützte Schwedische Gymnastik und unterstützt diese Petition durch eine von Wilh. Angerstein bearbeitete Denkschrift.

20. März. Der Ausschuß (Angerstein, Maßmann und Voigt) überreicht dem Berliner Turnrath die Bearbeitung seiner zweiten Denkschrift. Dieselbe stellt in einem Abschnitt, als Ergebniß ihrer Betrachtungen, den Unterschied beider Systeme folgendermaßen dar:

Deutsches Turnen nach Jahn'scher Auffassung.	Ling-Rothstein'sche Gymnastik.
1. Als eine „Brauchkunst" aus dem Leben selbst hervorgegangen. —	1. Ergebniß theoretischer Gelehrsamkeit. —
2. Naturgemäße Entwickelung des ganzen Menschen anstrebend. —	2. Ein künstliches Mittel, zunächst zur Heilung von Krankheiten angewandt. —
3. Daher auf leibliche und geistige Tüchtigkeit des Menschen wirkend. —	3. Daher überhaupt, auch bei Gesunden, nur Muskelstärkung und sonstige derartige leibliche Einwirkungen erzielend. —
4. Vielseitigkeit und Reichthum an einfachen und zusammengesetzten Uebungen, sowohl mit dem Leibe allein als an Geräthen auszuführen. —	4. Einseitige Selbstbeschränkung und beengende Armuth an Uebungen und Geräthen, wodurch jedes Fortschreiten nach Kräften und Alter der Uebenden verhindert wird.
5. Frisches Jugendleben, angeregt durch Gemeinsamkeit in Spiel, Gesang, Turnfahrten u. s. w. —	5. Nichts dergleichen. —
6. Von ihrem Berufe erfüllte Lehrer, die, mit der Jugend lebend, das Gemüth derselben zu ergreifen und für alles Edle zu begeistern bemüht sind. —	6. Formell gebildete Gymnasten, die nur als Abrichter zu leiblicher Fertigkeit wirken. —
7. In Folge dessen Freudigkeit beim und lebendige Theilnahme am Unterricht. —	7. Geisttödtende Einförmigkeit, welche nicht anregend, sondern abschreckend wirkt. —
8. Erweckung von Muth, Selbstvertrauen, Liebe der Turner zu einander und zum Ganzen, dem Vaterlande. —	8. Maschinenmäßige, seelenlose Somatik. —

Der Turnrath genehmigt die Denkschrift, überreicht sie den Kammern und übergiebt sie der Oeffentlichkeit.

1. April. Nach 32jähriger treuen Wirksamkeit wird Keil zu Potsdam, der um die Ehre und Selbständigkeit des Deutschen Turnwesens und um die Aufrechthaltung desselben vielfach verdiente Lehrer, auch aus seiner Stelle als Turnlehrer im Militär-Waisenhause zu **Potsdam** beseitigt; der Schmerz über erlittene Unbill wirft ihn auf ein schweres Krankenlager. Der Unterricht wird einem auf der Central-Turnanstalt ausgebildeten Sergeanten übertragen.

Mai. Unterrichts-Commission des Abgeordnetenhauses. Berathung über die Kölner Turner-Petition und die zweite Denkschrift des Berliner Turnrathes.

Bei der Discussion erklärt der Geh. Rath Stiehl als Vertreter des Unterrichts-Ministeriums, „die Regierung habe consequent vermieden, auf den literarischen Streit zwischen beiden Richtungen einzugehen, sie habe nur die Aufgabe gestellt, daß eine für die Central-Turnanstalt und für die Schulen geeignete Gymnastik „ausgebildet" werde, und dies geschehe am besten „auf dem Wege zweckmäßiger Vermittelung. Die ganze Angelegenheit sei noch in Fluß und Entwickelung begriffen und es könne sich die Regierung nicht (?) für das eine oder andere System „in exclusiver Weise" entscheiden." Darauf erklärt der Unterrichts-Minister v. Bethmann-Hollweg noch, „daß der Kernpunkt des Ling'schen Systems im Wesentlichen (!) festzuhalten sei; wenn danach in Uebungen, die vorerst auch theilweise mühsam und weniger ansprechend sein möchten, die Glieder zweckmäßig und allseitig ausgebildet würden, so gelängen später die andern Dinge um so besser, und der Schüler würde bald einsehen, daß seine vielleicht stellenweise harte Arbeit sich nachgerade reichlich lohne. Im Allgemeinen aber sei gewiß alle Einseitigkeit und Ausschließlichkeit zu meiden. — Neben der Arbeit habe freilich auch das Spiel seine volle Berechtigung, mit seiner freien Bewegung, seiner Belebung für die jugendliche Phantasie, seinen Wagnissen und auch seiner Freude am Siege; es werde daher im Schulturnen immer eine bedeutsame Stelle behaupten müssen."

In der Commission wird das Bedenken laut, daß das in der Central-Anstalt betriebene Turnen einen zu militärischen Charakter und Zweck habe; das Schulturnen sei nicht vorwiegend zu einem Mittel für die militärische Ausbildung zu machen, wie die Verordnung vom 22. Nov. 1860 dies befürchten lasse.

Rücksichtlich dieses Bedenkens äußert der Regierungs-Commissarius: Der Regierung habe es nothwendig erscheinen müssen, denjenigen Kreisen des Volkes, welchen etwa die allgemeine und obligatorische Einführung des Turnens nicht verständlich und willkommen sein möchte, die Bedeutung desselben durch etwas greifbar Nützliches klar zu machen; eine Hinweisung auf militärische Zwecke könne aber doch namentlich dem wehrpflichtigen Preußischen Volke gegenüber um so weniger unstatthaft erscheinen, als im Erlaß daneben auch die allgemein menschliche Seite, das Ethische und Jugendliche, entschieden mit hervorgehoben sei. Der Unterrichts-Minister hebt noch zur Rechtfertigung des Verhältnisses des Turnens zur Wehrhaftmachung hervor, daß ja die Schule überhaupt ihre sehr bestimmte Beziehung auf den Staat haben müsse und daß bei der die Nation adelnden allgemeinen Wehrpflicht auf die nationalen und patriotischen Beziehungen hoher Werth zu legen sei. Die körperliche Ausbildung habe allerdings den Menschen, aber mit vollem Rechte auch den künftigen Staatsbürger in's Auge zu fassen. Es sei daher die Beziehung des Turn-Unterrichts auf den künftigen Heeresdienst nicht in den Hintergrund zu stellen.

Diese Erklärungen finden von verschiedenen Seiten ausdrückliche Zustimmung und ein Mitglied der Commission spricht sich dahin aus, daß gerade bei den Schulgemeinden auf dem Lande der militärische Zweck des Turnens besonders zu betonen sein möchte, hält aber zugleich die Ansicht fest, daß das Hauptprincip des Schulturnens durch das militärische nicht alterirt werden dürfe; ein anderes Mitglied erklärt, es würde die Einrichtung zweier getrennter Anstalten für Civil- und Militär-Turnen immerhin rathsam sein, wenn die Mittel dazu vorhanden wären.

Wenn nun auch den Absichten und Maßnahmen der Staatsregierung rücksichtlich einer zweckmäßig zu gestaltenden Gymnastik für die Central-Turnanstalt und die Schulen im Ganzen Anerkennung ausgesprochen wird, so äußern doch einige Mitglieder, die besten Absichten der Regierung würden Nichts helfen, so lange das Ling'sche System mit seinem exclusiven Wesen in dem Dirigenten der Anstalt vertreten sei.

Die Unterrichts-Commission empfiehlt hierauf die Anträge der Petitionen, welche begehren, daß in Zukunft nicht die Schwedische Gymnastik, sondern die Deutsche Turnkunst in der Central-Turnanstalt gelehrt und die Turnlehrer demgemäß auch in Schule und Heer nach dem System der Deutschen Turnkunst turnen zu lassen verpflichtet werden, — der Staatsregierung zur Berücksichtigung für das Schulturnen. — Leider beschäftigte sich auch in dieser Session die Plenar-Versammlung des Abgeordnetenhauses wieder nicht mit den Turner-Petitionen.

24. Juni. Turntag zu Görlitz. Schlesiens Turnvereine erklären sich gegen die Rothstein'sche Gymnastik.

26. Juni. Der Festausschuß des Berliner Turnrathes spricht dem Unterrichts-Minister die Bitte aus, die Königl. Schul-Collegien zu veranlassen, daß die Tage des 10. und 11. August (Jahn's Geburtstag) in allen Schulen des Preuß. Staates (Gelehrten- wie Volksschulen) als Erinnerung an jene großen und schweren Tage des Vaterlandes und insbesondere an die vor 50 Jahren erfolgte Begründung des Turnwesens, wie an seinen Begründer, Fried. Ludw. Jahn, durch geeignete Schul- und Turnfeste begangen werden, und knüpft den weiteren Antrag daran, „durch ein hohes Staats-Ministerium auch bei anderen Deutschen Bundes-Regierungen darauf hinwirken zu wollen, daß gleichmäßig in den Schul-Anstalten der übrigen Deutschen Staaten jene Tage als Allen gleichwichtig begangen würden, damit auf solche Weise in den ernsten Tagen der Gegenwart und der Zerwürfnisse überall die Deutsche Jugend sich ihrer heiligsten Pflichten bewußt werde." Doch Herr v. Bethmann-Hollweg verfügte mit kargen Worten, daß er, „ohne Jahn's Verdienst um das Turnwesen zu verkennen, es nicht für angemessen finden könne, eine Feier seines Geburtstages am 11. August d. J. in den Schulen amtlich anzuordnen, und noch weniger in der Lage sei, eine solche Feier in anderen Deutschen Staaten zu vermitteln." Sofern nicht freisinnige Stadtbehörden und vaterländisch gesinnte Schulvorstände eine Theilnahme der ihnen untergebenen Schulen bewirkten, waren demnach die Preuß. Schulen durch das Befinden des Unterrichts-Ministers von der Jubelfeier des Deutschen Turnens ausgeschlossen.

27. Juni. Der Jahn-Denkmals-Ausschuß und der Fest-Ausschuß des Turnrathes vereinigen sich zu dem Plane, daß am allgemeinen Turnfest die Deutsche Turnerschaft den Grundstein zu dem Denkmale Jahn's, als einem Siegeszeichen der Ideen und der Bestrebungen Jahn's, lege. Erst wenige Tage vor dem Turnfest wird nach unendlichen Schwierigkeiten die Grundsteinlegung des Jahn-Denkmals genehmigt.

5. Juli. Der Fest-Ausschuß des Turnrathes erbittet für das Turnfest die Erlaubniß zur Benutzung des Exercierhauses in der Karlstraße und des Exercierplatzes bei Moabit. Der Kriegs-Minister v. Roon versagt die Genehmigung 10 Tage vor dem Fest.

Juli. Die Officiere v. Görne, v. Scherff und Mertens treten in ihrer Schrift: „Anleitung zum Betriebe der Gymnastik und der Fechtkunst in der Armee" der amtlichen Instruction für den Betrieb der Gymnastik und des Bajonettfechtens entgegen.

13. Juli. Turntag zu Elbing. Die ost- und westpreußischen Turnvereine erklären sich gegen den Unterrichts-Betrieb der Central-Turnanstalt.

9.—14. Aug. Großartiger Verlauf des Jubel-Turnfestes. Grundsteinlegung des Jahn-Denkmales.

Der Deutsche Turnlehrertag zu Berlin beschließt einstimmig nach kurzer Verhandlung:

„Die Deutsche Turnlehrer-Versammlung pflichtet den in den Denkschriften des Berliner Turnrathes niedergelegten Ansichten über Schwedische Gymnastik und Deutsches Turnen **vollständig** bei."

Erklärung des Deutschen Turntages zu Berlin: „Die auf dem Deutschen Turntage in Berlin versammelte Turnerschaft erklärt, daß das Deutsche Turnen nach Jahn, Eiselen und Spieß anzuwenden, die Schwedische Gymnastik zu verwerfen sei, und schließt sich den von der vorigen Versammlung in Coburg erlassenen Erklärungen nach ihrem ganzen Umfange an, die Ueberzeugung aussprechend, die Regierungen werden das in der Denkschrift Verlangte möglichst bald zur Wahrheit machen."

14. August. Der herrliche Verlauf des Turnfestes hat, für den Augenblick wenigstens, einen tiefen Eindruck auf die Regierungskreise hervorgerufen. Die Allgem. Preuß. Zeitung, das Organ der Regierung, feiert in einem Leitartikel das Fest. Darin heißt es: „Das war ein rechtes und echtes Volksfest, auf das wir heute mit herzlicher Freude und Dankbarkeit zurückblicken. Mit dem Turnen weckte Jahn das im Deutschen Volke schlummernde Bewußtsein wach, er gab ihm mit diesem Namen seinen besten, namen- und wesenlos gewordenen Schatz wieder. Auch das war eine segensreiche That, die noch heute fortwirkt in der immer zunehmenden Verbrüderung der Deutschen Stämme, die, unter sich zerfallen und entfremdet, es verlernt hatten, sich als Kinder einer Mutter zu lieben. — Solche That solchen Mannes in einer würdigen, dem Geiste, dem sie entsprossen, Ehre bringenden Weise zu feiern, konnte nur in der Gestalt eines Deutschen Volksfestes gedacht werden. —— Zwischen den Sonderfarben hindurch aber weheten in

mächtigen Fahnen und prangten auf der Brust jedes Festgenossen die alten theuern Farben der staatlichen Gesammtheit Deutschlands, die, einst hier und da befleckt durch Mißbrauch, durch so edeln, treusinnigen und treuherzigen Gebrauch in ihren alten Ehren bestätigt werden. Mit Rührung haben wir auf sie geblickt und: **Gott segne sie!** gerufen, denn sie sind das Symbol der Verbrüderung der Deutschen Staaten, je Fürst und Volk einig in sich und einig mit den anderen, zu größerer Macht und Ehre des theueren Vaterlandes!"

[Ein Jahr später! Oktober 1862:

Die Regierung zu Liegnitz verordnet, daß die „sogenannten" Turnvereine unter das Vereinsgesetz zu stellen und polizeilich zu überwachen sind. Es wird die strengste Beaufsichtigung empfohlen, denn in neuester Zeit bezweckten die Vereine nicht mehr die körperliche Bildung, sondern sie befolgten politische Tendenzen. Dies beweisen die Reden, die bei den Turnfesten gehalten werden, ferner daß die Locale, in denen sie ihre Versammlungen abhalten, mit Deutschen Fahnen decorirt sind und daß auch bei ihren öffentlichen Aufzügen die Deutsche Fahne vorangetragen wird.]

16. August. Das Schul-Collegium der Provinz Brandenburg richtet nach Beendigung des Turnfestes ein längeres Schreiben an den Berliner Magistrat, in welchem es denselben zur Rede stellt, daß er ohne Genehmigung des Schul-Collegiums die Schulen zu dem Turnfeste hinzugezogen und namentlich, daß er die Wilh. Angerstein'sche Schrift über Jahn an die Königl. Schulen vertheilt habe, ohne zuvor die Erlaubniß des Schul-Collegiums einzuholen.

Der Magistrat lehnt sämmtliche Vorwürfe energisch ab; er werde in künftigen Fällen, seines Rechtes sich bewußt, genau wieder so handeln, wie beim Turnfeste. Eine officielle Betheiligung der städtischen Schulen habe er als Patron derselben angeordnet, nachdem sämmtliche Directoren sich damit einverstanden erklärt hätten; den Königl. Schulen aber habe er nichts zugesendet, sondern nur den Directoren derselben habe er die auf das Turnfest bezüglichen Schriften zukommen lassen, ohne über deren Verwendung irgend welche Anordnungen zu treffen.

31. Aug. Der Turnrath richtet an die städtischen Behörden Berlins den Antrag, 4 große Turnhallen in den 4 Stadttheilen (Dorotheen-, Friedrichs-, Königs- und Louisenstadt) zu erbauen, jede groß genug für eine Schaar von 500—600 gleichzeitig Turnenden, die am Tage den Schulen, des Abends den Vereinen zur Benutzung übergeben werden mögen.

Septbr. Der Unterrichts-Minister weist die Regierungen an, solche Einleitungen zu treffen, durch welche auch die männliche Jugend der städtischen und ländlichen Elementarschulen zur Betheiligung an den bei denselben einzuführenden „gymnastischen Uebungen" in den Stand gesetzt werde.

15. Sept. Künstlerfest zu Köln. Der Cultus- und Unterrichts-Minister von Bethmann-Hollweg begrüßt die Künstler. In seiner Rede heißt es auch: „Aber freilich, es klebt uns Deutschen ein Anderes an, was ich nicht Tugend nennen kann! Ein bedeutender Mangel des edeln Stolzes, an dem andere Völker einen so großen Ueberfluß haben. Wir sind sehr geneigt, das Fremde zu überschätzen und uns aneignen zu wollen." — [Der Mangel edeln Stolzes begünstigt auch die Schwedische Gymnastik und schädigt die Entwickelung der Deutschen Turnkunst!!]

Sept. Das Unterrichts-Ministerium veröffentlicht im Stiehl'schen „Centralblatt für die gesammte Unterrichts-Verwaltung" zwei eingeforderte Gutachten gegen das Barrenturnen. ad 1. Dr. Abel, jetzt Königl. Regiments-Arzt, früher Arzt und Lehrer an der Königl. Central-Turnanstalt, schließt sein Gutachten damit, daß das bisherige Barrenturnen noch nicht über das Stadium der rohen Empirie hinausgelangt sei, daß ihm noch die wissenschaftlich-critische Sichtung fehle, daß die Uebungszeit am Barren gekürzt und die Zahl der Uebungen auf solche beschränkt werden müsse, welche nicht durch enormen Kraftaufwand oder durch leicht mögliche Beschädigung der Knochenhaut gesundheitsgefährlich werden können.

ad 2. Geh.-Medicinal-Rath Prof. Dr. Langenbeck, „eine der höchsten ärztlichen Autoritäten", spricht sich unter vollster Anerkennung der Schädlichkeit der Barren-Uebungen weiter greifend dahin aus, daß das Jahn'sche Turnen die körperliche Entwickelung und Gesundheit der Jugend nicht in dem Maße fördere, wie es von einer „rationell betriebenen Gymnastik" erwartet werden könne. Das Gutachten hebt hiergegen, namentlich im Hinblick auf die Heranbildung einer wehrfähigen Jugend, den Werth rationell geleiteter Turnübungen hervor und schließt mit der Bemerkung, daß die Armee-Verwaltung eine wesentliche Lücke in der früheren militärischen Gym-

naſtik durch Aufnahme der Principien der Schwediſchen Gymnaſtik in dieſelbe auszufüllen beſtrebt ſei, daß demnach das jetzige militäriſche Turnen (das Rothſtein'ſche Syſtem) als eine ſehr glückliche Combination (?) des Deutſchen und Schwediſchen Turnens anzuſehen ſei.

October. Berlins ſtädtiſche Behörden übertragen an Ed. Angerſtein die turneriſche Ausbildung von 35 Berliner Volksſchullehrern, damit dieſelben ſpäter in den ſtädtiſchen Gemeindeſchulen den Turnunterricht übernehmen können. Der Angerſtein'ſche Lehrgang läuft vom October 1861 bis März 1862.

18. Oct. Nach 42jähriger Unterbrechung Wiedererglühen der Octoberfeuer auf den Rollbergen der Haſenhaide. Der treffliche Polizei-Präſident v. Winter hat ſich auch bei Veranſtaltung dieſer Feier zuvorkommend bewieſen. Eine „Gefahr für die öffentliche Ordnung" hat ſich nicht herausgeſtellt.

25. Oct. In der Vorausſetzung, daß Rothſtein „ſich nicht mehr bemüßigt finden mag, ſeine Zeit auf fernere Entgegnungen der aus der Luft gegriffenen Bemäkelungen ſeines Syſtems zu verwenden", ſieht ſich H. Kaiſer, der Verleger der Rothſtein'ſchen Schriften, als Freund und Geſchäftsfreund gedrungen, für Rothſtein ſchriftſtelleriſch einzutreten. In ſeiner Schrift: „Das Rothſtein'ſche Syſtem der Gymnaſtik in ſeiner Stellung zur Deutſchen Turnkunſt" nimmt der Verfaſſer, der nie, weder Deutſch noch Rothſteiniſch, geturnt und zum erſten Male am Jubelfeſte des Deutſchen Turnens eine Turnjacke getragen hat, das Recht in Anſpruch, die Deutſchen Turner über die Stellung des Jahn'ſchen Turnens zur Rothſtein'ſchen Gymnaſtik belehren zu wollen. Die Nachweiſung von untergeordneten Irrthümern, die ſich die Berliner und Kölner Denkſchriften über die Erfolge der Rothſtein'ſchen Beſtrebungen ſchuldig gemacht, liebäugelnde Urtheile des Dr. phil. Kloß über das Rothſtein'ſche Syſtem, befangene Ausſprüche des Prof. Richter und ein flüchtiges mediciniſches Gutachten müſſen die behauptete Vorzüglichkeit des Rothſtein'ſchen Syſtems ſtützen.

27. Oct. Außerordentlicher Turntag der Rheiniſch-Weſtphäliſchen Turnvereine zu Düſſeldorf behufs Beſchlußnahme eines Turnergeſuches an das Abgeordnetenhaus. Nach Wiederholung der ſchon in den Berliner und Kölniſchen Denkſchriften enthaltenen Forderungen wird noch folgender neue Punkt angenommen: „Das Abgeordnetenhaus wolle zwecks Einführung von Central-Turnſchulen oder Turncurſen für Elementarlehrer in allen Regierungs-Bezirken (unter Mithülfe der befähigten Turnvereine) die benöthigten Mittel — in einer einmaligen Ausgabe für jeden Regierungs-Bezirk bis zur Höhe von 150 Thlr. — bewilligen."

10. Nov. Der Berliner Turnrath überſendet an die Truppenbefehlshaber und höhere Stabsofficiere der Preußiſchen Monarchie ſeine zweite Denkſchrift mit dem beſonderen Erſuchen, den in der Schrift für das Deutſche Turnen geltend gemachten Gründen bei den bevorſtehenden Berichten über die Erfolge des Turnens im Heer Rechnung tragen und die Schrift der Officiers-Bibliothek des Regiments überweiſen zu wollen. In ſeiner Zuſchrift bemerkt der Turnrath: „Die Gegner des Deutſchen oder vaterländiſchen Turnens haben demſelben vornehmlich, außer einer Menge von Uebungsgeräthen, auch eine Ueberfülle von Geräthübungen vorgeworfen, aber jeder einſichtige und beſonnene Beurtheiler wird erkennen, daß die für beſondere und beſtimmte Fälle, alſo auch für das Wehrturnen, zu treffende Auswahl ganz in ſeiner Hand liegt."

December. Das neue Abgeordnetenhaus wird gewählt (der dritte Theil der Abgeordneten gehört der Deutſchen Fortſchrittspartei an). Urwähler- und Wahlmänner-Verſammlungen hoffen auf eine Erleichterung des unerſchwinglichen Militär-Budgets durch die allgemeine Verbreitung des Turnens im Volke.

12. Dec. Hauptmann Rothſtein wird zum Major befördert.

13. Dec. Major Rothſtein veröffentlicht eine Schrift: „Die Königl. Central-Turnanſtalt", in welcher die Deutſche Turnerei wieder mit „Jongleurkünſten, Gaukeleien" u. ſ. w. in Verbindung gebracht iſt.

Dec. Das Allgemeine Kriegs-Departement lenkt die Aufmerkſamkeit der Königl. Commandos und Truppentheile auf die neue Schrift des Majors Rothſtein, die behufs größerer Verbreitung dem „Militär-Wochenblatt" als Beiheft beigegeben ſei. „Die beregte Schrift" — ſagt das Kriegs-Departement — „verbreitet ſich über den Zweck und die Einrichtung der Königl. Central-Turnanſtalt und wird dieſelbe ſomit bei entſprechender Beachtung dem Betriebe der „Gymnaſtik" in der Armee weſentlich Vorſchub leiſten."

29. Dec. Die Abgeordneten der Märkiſchen Turnvereine tagen auf Einladung

des Berliner Turnrathes zu Berlin, um eine Petition zu berathen, die die Mitwirkung der neuen Volksvertretung zur Regelung des Unterrichtes in den Leibesübungen im Geiste der Deutschen Turnkunst nachdrücklich in Anspruch nehmen soll.

Von Vogeler, Kaiser und Leibing (Wittstock) unterstützt, erklärt sich Kluge gegen die Berathung einer solchen Petition. Er verweist darauf, daß der Unterrichts-Minister schon seit längerer Zeit Kawerau beauftragt habe, eine „Anweisung für das Turnen der Volksschulen" abzufassen, daß demselben vor einigen Tagen der Auftrag geworden sei, sich am 6. Januar d. n. J. zu einer Commission zu stellen, die aus dem Geh.-Rath Stiehl (als Vorsitzendem), Dr. Euler, Seminarlehrer Hupfer (Neuzelle), Oberlehrer Dr. Methner (Lissa) und Kawerau bestehen und die „Anweisung" feststellen solle. Er (Kluge) schließe aus der Weglassung Rothstein's, daß man sich im Ministerium „unserer" Richtung nähern werde, deshalb sei das Weitere abzuwarten.

Leben, Engelbach, Dr. Hausmann, Löwe, Dr. Vogel (Guben) und Seidler (Luckenwalde) bekämpfen mit Entschiedenheit den Vorschlag der Vertagung. „Man solle sich nicht beirren lassen, je entschiedener man vorgehe, desto klarer müsse sich der Standpunkt der Regierung stellen, was der Sache nur frommen könne. Zu den in die ministerielle Commission berufenen Turnlehrern könne man kein Vertrauen hegen. Wolle man vermitteln, so müsse man vor allen Dingen auch Vertreter der Jahn'schen Richtung hören, diese seien aber von der Commission ausgeschlossen." Mit großer Mehrheit wird hierauf die Petition beschlossen. Bei der Specialdebatte über einzelne Petitionssätze berichtet Dr. Ehrich (Frankfurt a. d. O.), daß die Frankfurter Regierung auch sämmtlichen Landpfarrern die Sorge für Einführung des Turnens auf den Dörfern angelegentlich empfohlen habe; Naucke (Rathenow) schildert dagegen den trostlosen Stand des Schulturnens im Havellande, andere Turntagsabgeordnete aus dem Reg.-Bezirk Potsdam berichten ebenfalls wenig Tröstliches, obgleich die sich förmlich jagenden Verordnungen und Verfügungen wenigstens zu der Erwartung eines Anfanges in der Pflege des Turnens berechtigen.

Das Jahr 1862.

11. Januar. Da das Langenbeck'sche Gutachten gegen das Barrenturnen im amtlichen Stiehl'schen Centralblatt nur auszugsweise veröffentlicht ist, so bittet der Turnrath den Geh.-Rath Langenbeck um das vollständige Gutachten, damit dasselbe einer wissenschaftlichen Erörterung unterzogen werden könne. Langenbeck verweist, da er keine Abschrift besitze, an das Unterrichts-Ministerium. — Indem sich der Turnrath demzufolge an den Unterrichts-Minister wendet, spricht er zu gleicher Zeit sein Befremden aus, daß das Gutachten eines zwar wissenschaftlich hochgeachteten, aber der Turnsache so fern stehenden Mannes für so maßgebend erachtet werden solle, um davon den ferneren Betrieb der Barrenübungen, die seit 50 Jahren mit dem Turnen in ganz Deutschland, ja in der ganzen Welt innig verwachsen wären, in den Volksschulen abhängig zu machen, wie dies im ministeriellen Centralblatt 1861, S. 545 angedeutet werde. [20. Febr. Nach 4 Wochen entscheidet der Unterrichts-Minister, v. Bethmann-Hollweg, „daß die Mittheilung von amtlichen Actenstücken, wie das bezeichnete Gutachten über die Benutzung des Barrens, an Privatpersonen und Vereine **nicht zulässig** sei. Uebrigens" — fährt der Minister fort — „mache ich Ihnen bemerklich, daß von mir ausgehende, das Turnwesen betreffende Anordnungen nur das Turnen in den unter meinem Ressort stehenden Unterrichts-Anstalten berühren, sich aber nicht auf die Angelegenheiten von Turnvereinen erstrecken."]

12. Januar. Turntag zu Breslau. Die Schlesischen Vereine treten der Petition Märkischer Turner vom 29. Decbr. v. J. bei.

Januar. Der Berliner Turnrath beschließt, am 1. Febr. ein Schauturnen zu veranstalten und hierzu Abgeordnete, höhere Officiere und die städtischen Vertreter Berlins einzuladen.

22. Januar. Nach dem Druck der Petition sendet der Berliner Turnrath an sämmtliche Märkische Vereine Abdrücke zur weiteren Verwendung. In der Zuschrift heißt es: „Unmöglich kann Preußen mit seiner stolzen Aufgabe, moralische Eroberungen in Deutschland zu machen, das im Volksthum wurzelnde und von den ruhmreichsten Tagen seiner Geschichte, dem kühnen Aufschwunge der Freiheitskriege, unzertrennliche Deutsche Turnen auf die Dauer verleugnen, will es nicht durch moralische Abweisungen eine tiefe Entfremdung der Gemüther hervorrufen. Deshalb giebt sich auch die erfreuliche Erscheinung kund, daß die ganze Preußische

Turnerschaft einmüthig vor das Abgeordnetenhaus tritt, um seine Mithülfe für die endliche Wiederanerkennung und die aufrichtige Förderung des Deutschen Turnens zu verlangen. Doch bei diesen allgemeinen Kundgebungen dürfen wir es nicht bewenden lassen. Unser Aller Aufgabe ist es noch, die Vertreter des Landes derartig persönlich für unsere Petitionen zu interessiren, daß letztere nicht lediglich wieder, wie es leider in der ganzen früheren dreijährigen Legislatur-Periode der Fall gewesen ist, in der Stille der Unterrichts-Commissionssitzung berathen bleiben. Die Preußischen Turner müssen danach streben, daß die Petitionen diesmal in öffentlicher Sitzung verhandelt, auf der Rednerbühne erörtert und vertheidigt und nachher vom ganzen Hause, möglichst einmüthig, zum Beschluß erhoben werden. Dazu ist es nöthig, daß ein jeder unserer Vereine denjenigen Abgeordneten, welche den betreffenden städtischen Wahlkreis in der Kammer vertreten, bei der Zustellung unserer Petition deren Schutznahme in jeder Weise auf das Angelegentlichste empfiehlt."

26. Januar. Die vom Unterrichts-Minister berufene Conferenz (Stiehl, Kawerau, Methner, Hupfer und Euler) hat seit dem 6. d. Mts. getagt, um auf Grund einjähriger Vorarbeiten den „Turnleitfaden für die Preußischen Volksschulen" zu berathen. Derselbe ist für 7 Jahre der Knabenentwickelung (vom 8. bis zum 15. Lebensjahre) berechnet, will besonders die Frei- und Ordnungsübungen betreiben und sie in ihrer höchsten Entwickelung bis zum Marschiren und zu tactischen Uebungen führen lassen. Die Rüst (?)-Uebungen sollen auf Stab-, Querbaum- und Kletterübungen (Barren und Reck sind ganz ausgeschlossen) beschränkt und nur nach vollständiger Einübung aller Freiübungen und nach etwaiger Beschaffung der Geräthe und Vorrichtungen betrieben werden. — [Nach diesem Leitfaden kann eine fruchtbare Entwickelung des Turnens nicht zu Stande kommen.]

31. Januar. Der Magdeburger Verein und der Stettiner Turnrath fordern die Vereine ihrer Provinzen zur Betheiligung an den Turnerpetitionen auf. Dies geschieht. — Die Stern-Zeitung, das ministerielle Organ, verkündet, daß der von der Stiehl'schen Commission berathene Leitfaden nach erfolgter Prüfung im Schooße des Ministeriums dem Könige zur Allerhöchsten Sanction vorgelegt werden und dann „verbindliche Kraft für die gesammte Monarchie" erlangen wird. [Auf demselben Wege Königl. Verordnungen, mit Umgehung der Kammern, sind 1854 die Stiehl'schen Schul-Regulative ebenfalls „verbindlich für die Monarchie" geworden.] Eine Unterredung von Turnrathsmitgliedern mit Prof. Virchow, Abgeordneten für Saarbrücken, führt zu dem Entschlusse, die Angelegenheit in Form einer Interpellation vor das Abgeordnetenhaus zu bringen.

3. Febr. In Folge des Schauturnens der Männer-Turnvereine (vom 1. Febr.) erörtern endlich die Berliner Zeitungen eingehender den Kern der streitigen Systemfrage: „Das Deutsche Turnen würde, sobald es über das Land verbreitet wäre, nothwendig eine kräftige, freisinnige Generation erziehen. Bei der Schwedischen Gymnastik in der bei uns begünstigten Gestalt laufe Alles auf die sogenannten Ordnungsübungen hinaus und ihre Wirkung würde in einem fein gedrillten und disciplinirten Geschlechte bestehen, wenn es überhaupt möglich wäre, die Theilnahme unserer Jugend für eine so ertödtende Beschäftigung zu entzünden."

8. Febr. Vertrauensmänner der ost- und westpreußischen Turnvereine tagen zu Elbing, um ebenfalls eine Turnerpetition zu entwerfen und zu berathen.

9. Febr. Der Etat der Staatsverwaltungs-Ausgaben für 1862 wird dem Abgeordnetenhause vorgelegt. Unter den Posten des Kriegs-Ministeriums stehen

als ordentliche Ausgaben 8863 Thlr. für die Central-Turnanstalt
und außerordentlich . . 9000 Thlr. zu Erweiterungsbauten der Anstalt,
im Ganzen also 17,863 Thlr. aufgeführt.

Für 8863 Thlr. werden jährlich 30 Officiere, 86 Unterofficiere und 30 „Civileleven" ausgebildet.

15. Febr. Die Bekenner der Jahn-Richtung im Berliner Turnrathe stellen in einem Programme die Strebeziele ihrer Thätigkeit auf und betonen darin: „Als einzigen und obersten Grundgedanken aller unserer Bestrebungen haben und halten wir das volksthümliche und vaterländische Deutsche Turnen mit der von Jahn ihm gegebenen Auffassung fest und unverrückt im Auge. Unbeschadet der im Einzelnen durch Eiselen, Spieß u. A. im Ausbau der Turnlehre hervorgetretenen Entwickelungen und Zugewinnste erachten wir doch den mächtigen erzieherischen und volksthümlichen Geist, in und mit welchem Jahn das Turnwesen begründete und belebte, für unentbehrlich zu einer gedeihlichen Fortentwickelung desselben. Deshalb

sind alle unsere Bestrebungen dem einen Hauptstreben unterzuordnen, daß wir den ganzen und vollen Geist des Jahn'schen Turnens in der weitesten Ausdehnung, im gesammten Deutschen Volks- und Jugendleben zur Geltung zu bringen uns bemühen, und alle von uns aufgestellten Gesichtspunkte sind nur als Mittel zu diesem Zwecke zu betrachten."

28. Febr. Der König genehmigt, daß nach dem ihm vorgelegten „Leitfaden für den Turnunterricht" u. s. w. fortan der Unterricht der männlichen Jugend in den „gymnastischen Uebungen" ertheilt werde.

— Auf das Ersuchen des Turnrathes übernimmt du Bois-Reymond, Professor der Physiologie an der Berliner Hochschule, eine wissenschaftliche Beleuchtung der Barren-Gutachten.

10. März. Der Turnrath veranstaltet 750 Einzelabdrücke des Lion'schen Aufsatzes: „System der Turnübungen, erster Artikel" (aus Kloß' Jahrb. VIII. Bd., 2. Heft), der in der knappen Kürze eines Entwurfs bei mathematisch zwingender Denkfolge eine wissenschaftliche Begründung des Deutschen Turnsystemes, zugleich als Abwehr der Rothstein'schen Angriffe, aufstellt.

12. März. Der Unterrichts-Minister v. Bethmann-Hollweg tritt zurück. Einige Tage später treten auch die zur „constitutionell-liberalen" Partei gehörigen Minister zurück. Ober-Consistorialrath v. Mühler übernimmt das Unterrichts-Ministerium (18. März).

21. März. Der Unterrichts-Minister v. Mühler theilt alsbald den Preußischen Regierungen die durch Königl. Befehl vom 28. Febr. erfolgte Genehmigung des „Turnleitfadens" mit und sagt weiter:

„In diesem Leitfaden ist die Auswahl der Uebungen so getroffen worden und ist die Beschreibung der letzteren, sowie die Anweisung zu ihrer Ausführung so gehalten, daß auch von solchen Lehrern, welche selbst keine gymnastische Ausbildung erhalten haben, Uebungen zweckmäßig und mit Erfolg werden angestellt werden können.

„Die Anleitung wird fortan dem Unterricht in den Seminarien zu Grunde gelegt werden und wird also, unter Zuhülfenahme besonderer Curse für bereits im Amte befindliche Lehrer, welche ebenfalls nach dem Leitfaden einzurichten und abzuhalten sind, binnen nicht langer Zeit die überwiegende Zahl der Lehrer ausreichend in den Stand gesetzt sein, die in dem Leitfaden enthaltene Anweisung vollständig zur Anwendung zu bringen."

Hierauf befiehlt der Minister den Regierungen, die für ihren Bezirk erforderlichen Exemplare auf Kosten der betreffenden Schulen*) zu beschaffen und die Sache so zu beschleunigen, daß der Leitfaden noch in den bevorstehenden Sommermonaten in den Schulen zur Anwendung gebracht werden kann.

Unter demselben Tage eröffnet der neue Unterrichts-Minister sämmtlichen Provinzial-Schulcollegien, daß der gymnastische Unterricht an sämmtlichen Schullehrer-Seminarien vom nächsten Kursus an nach dem genannten Leitfaden zu ertheilen sei. Dabei sei nicht ausgeschlossen, daß namentlich von solchen Lehrern, welche ihre Ausbildung in der hiesigen Königlichen Central-Turnanstalt erhalten haben, über die Grenzen des Leitfadens hinausgegangen werden könne; die unter allen Umständen zu lösende Aufgabe bleibe aber, daß die Seminaristen befähigt werden, demnächst den gymnastischen Unterricht in den Volksschulen zweckmäßig nach dem Leitfaden ertheilen zu können.

27. März. Besichtigung der Central-Turnanstalt durch den König, in Begleitung von Prinzen, Ministern, Generälen. Vorstellung des „Elevenpersonals" durch Rothstein. Die Militär-Eleven, 30 Officiere, beginnen die Uebungen mit dem Gewehr, dem Degen- und Säbelfechten; dann führen die „Civil-Eleven", welche „grüne Jacken mit schwarzen Kragen und Turnbeinkleider" tragen, verschiedene „Rüstübungen" aus, hierauf die Militär-Eleven Laufübungen, verbunden mit verschiedenen Sprüngen, Uebungen am Sprungkasten, Balancirbaum, Voltigirbock u. s. w.; sodann die Civil-Eleven Keulen- und Stabübungen und die Militär-Eleven Bajonettfechten und Escaladirübungen auf der Bahn mit Hindernissen. Eine von Civil-Eleven unter Gesang vorgeführte tactogymnastische Uebung macht den

*) d. h. auf Kosten des Stadt- und Orts-Säckels!!

Schluß. — Der König verweilt 2 Stunden in der Anstalt und giebt schließlich den Lehrern und „Eleven" wegen ihrer gezeigten Leistungen seinen Beifall zu erkennen, muntert die Eleven auf, in ihren künftigen Wirkungskreisen unter Festhaltung an der auf der Central-Turnanstalt befolgten Methode von dem Erlernten gehörige Anwendung zu machen.

27. März. Die von Dr. Angerstein nach Jahn'scher Richtung (und flugs darauf von Kluge nach „Spieß'scher" Richtung) beantragte Reorganisation des Berliner städtischen Turnwesens ist Gegenstand vieler Berathungen einer gemischten Deputation des Magistrats und der Stadtverordneten gewesen. Diese hat sich endlich dafür entschieden, daß auf Kosten der Commune Turnanstalten errichtet werden sollen, und zwar der Art, daß die Lage derselben innerhalb der Stadt gewählt werde. Nach dem Vorschlage der Deputation würden drei Turnplätze, resp. Turnhallen, zu errichten sein, von welchen jeder eine Summe von 75,000 Thlr. (50,000 Thlr. zum Ankauf des Grundes und Bodens und 25,000 Thlr. zum Bau der Halle und Geräthe) erfordern würde. Die Unterrichtskosten würden sich auf 3600 Thlr. für jede Anstalt belaufen. Die Deputation ist jedoch der Ansicht, daß zuerst eine Anstalt errichtet werde, um Erfahrungen zu sammeln. Es soll ein städtischer Turnrath gebildet werden (Curatorium), welcher die Angelegenheit weiter fortführen soll. Dieses Curatorium soll bestehen aus 3 Mitgliedern des Magistrats — darunter 2 Stadtschulräthe —, aus 3 Mitgliedern der Stadtverordneten-Versammlung und 2 Bürger-Deputirten — einem Director eines städtischen Gymnasiums und einem Turnverständigen. Die Deputation wünscht jedoch, daß die außerhalb Berlins befindlichen Turnplätze bestehen bleiben. Der Magistrat hat sich diesen Vorschlägen angeschlossen und ebenso die Geldbewilligungs-Deputation. Die Vorschläge sind Gegenstand einer sehr bewegten Stadtverordnetensitzung. Die Debatten werden von der conservativen Partei leidenschaftlich gegen die Begründung größerer Turnhallen und gegen die Annahme der Angerstein'schen Vorschläge geführt, die letzteren aber mit großer Wärme von Kochhann sen., Prof. Virchow, Kaufmann Heyl und Dr. Mor. Veit vertheidigt und von der Versammlung nach einstündiger Verhandlung zum Beschluß erhoben. Von Seiten der Stadtverordneten werden Kochhann, Virchow und Heyl und als Sachverständiger Angerstein in den städtischen Turnrath gewählt.

12. April. Auf Anregung von Berlin und auf Berufung des Medicinal-Raths Dr. Koch zu Merseburg versammeln sich zu Halle 19 ausgezeichnete Aerzte der Provinz Sachsen, unter ihnen Sanitäts-Rath Dr. Dolscius (Wittenberg), Sanitäts-Rath Dr. Giebelhausen (Eisleben), Dr. Gutike (Halle), Sanitäts-Rath Dr. Köppe (Torgau), Dr. Maßmann (Osterburg), Geh.-Sanitäts-Rath Dr. Rudolph (Artern), Sanitäts-Rath Dr. Zimmermann (Pforta) u. s. w., um in einem Gutachten für das Jahn'sche Turnsystem und gegen das Rothstein'sche Zeugniß abzulegen. Der Berliner Turnrath übergiebt dieses Gutachten dem Druck.

— Du Bois-Reymond weist in seiner klaren und durch wahre Wissenschaft imponirenden Schrift „über das Barrenturnen" die Unwissenschaftlichkeit der Gegengutachten nach und sagt schließlich: „Indem die Behörde nach einer ganz anderen Richtung hinarbeitet, als wohin der Sinn der turnenden Jugend steht, hat sie die Entwickelung der Leibesübungen, anstatt sie nur wie früher nicht zu fördern, verwirrt und gehemmt. Statt zum Mittelpunkte der turnerischen Bestrebungen, erwuchs die Central-Turnanstalt zum Sitz einer verneinenden Macht; sie, die eine Pflanzschule in sich sicherer, harmonisch ausgebildeter Lehrer sein sollte, entläßt ihre Zöglinge irre gemacht an dem, was sie schon wußten, und gefördert fast nur in Dingen, von denen außerhalb Niemand etwas wissen will."

— Director Kloß stellt in einer Denkschrift die Gutachten von Prof. Dr. Richter und Dr. Edm. Friedrich zu Dresden, von Prof. Dr. Bock und Dr. Schillbach zu Leipzig zusammen. Dieselben thun einmüthig gegen die anatomischen und physiologischen Grundlagen der von der Regierung veröffentlichten Abel-Langenbeck'schen Gutachten Einspruch.

21. April. Der Bureau-Director des Hauses der Abgeordneten sendet an die Preußischen Turner die betreffenden Petitionen zurück, da dieselben wegen Auflösung des Abgeordnetenhauses nicht mehr zur Berathung und Beschlußfassung gelangen konnten.

22. April. Turntag Schlesischer Turnlehrer und Turnwarte zu Breslau. Berathung über die Brauchbarkeit der 3 Methoden Rothstein, Spieß, Jahn-Eiselen. Einstimmige Erklärungen:

I. „Das Turnen vermag seine Hauptaufgabe ohne Geräthübungen nicht voll-

ständig zu lösen und nur im Nothfalle, wo die Bedingungen dazu durchaus fehlen, kann davon Abstand genommen werden."

II. „Die Uebungen an den dem Deutschen Turnen eigenthümlichen Geräthen, nämlich am Barren, Reck und Schwingel, sind namentlich wegen ihres Einflusses auf Muskelstärkung, auf Erzielung von Gewandtheit, auf Entwickelung des Muthes, der männlichen Entschlossenheit und Thatkraft hochwichtige und unentbehrliche Bestandtheile des Turnens, welche durch die Uebungen am Querbaum und Sprungkasten sich nicht ersetzen lassen."

Betreffend die Errichtung von Turnlehrer-Bildungsanstalten im Allgemeinen und insbesondere für Schlesien, spricht der Turntag den dringenden Wunsch aus, daß „von Seiten der Staatsregierung in den Universitätsstädten für die künftigen Lehrer an den höheren Unterrichtsanstalten, wie an den Seminarien für die Volksschullehrer, Veranstaltung getroffen werde, um dieselben systematisch, sowohl in theoretischer als practischer Beziehung, zu Turnlehrern auszubilden, und daß dem entsprechend unter die Gegenstände der Lehrerprüfung die facultas zur Ertheilung von Turnunterricht mit aufgenommen werde."

In Betreff des Einflusses, den die 3 Methoden auf die Tüchtigkeit zum Kriegsdienst auszuüben geeignet seien, erklärt die Versammlung, daß „in dieser Beziehung 1) die Ling-Rothstein'sche, weil sie lediglich von medicinisch-diätetischen Principien ausgehe, nicht tauglich sei; 2) die Spieß'sche, welche für tactogymnastische Exercitien Ausgezeichnetes leiste, darum weniger zu empfehlen sei, weil sie die specifische Ausbildung des Soldaten vorausnehme; 3) die Jahn-Eiselen'sche **vorzüglich** sich eigne, insofern sie die persönlichen Eigenschaften eines tüchtigen Kriegers, wie Muth, Entschlossenheit, Selbstvertrauen, Gewandtheit, Thatkraft, in hohem Grade zu entwickeln vermöge."

1. Mai. In sämmtlichen Gemeinde-Armenschulen beginnt der Turnunterricht, geleitet durch die von Ed. Angerstein ausgebildeten Turnlehrer.

9. Mai. Die ministerielle Presse kündigt das Erscheinen des officiellen „Turnleitfadens" als einen neuen Beweis der Sorgfalt, welche die Regierung auf die Pflege des Turnens verwende, an. Auch die freisinnigen Zeitungen, wie die Breslauer, drucken diese Notizen nach. Die Vossische Zeitung bringt einen langen anonymen, von Kawerau verfaßten Artikel, in dem der Leitfaden gelobt und sein Gebrauch sowohl für die Volksschule, als auch für die unteren Classen der Gymnasien und Realschulen bis zur Quarta aufwärts begehrt wird.

— Hundt v. Hafften, ausgezeichneter militärischer Schriftsteller, constatirt in seiner Schrift: „Der Standpunkt unserer Armee": „Leider hat durch die Anerkennung jenes rationellen Systems des großen Schwedischen Gymnasiarchen P. H. Ling das crasse Lossagen vom heimathlichen Boden, das Exclusive, Absprechende und Unversöhnliche, allen redlichen Deutschen Bemühungen gegenüber, in einer **Central-Turnanstalt** seinen alleinigen Ausdruck und seinen **officiellen** Nachdruck gefunden, was ohne das Gegengewicht der Deutschen Turnvereine für die Sache selbst die schlimmsten Folgen hätte haben können. Wie wenig die dort gelehrte Systemreiterei der Armee selbst behagte, geht aus ihrer **gänzlichen Resultatlosigkeit für die Reihen derselben** in den ersten 10 Jahren des Bestehens jener Anstalt hervor. Obgleich dort jährlich eine solche Anzahl Lehrer ausgebildet wurden, daß die Gymnastik in allen Regimentern hätte Wurzel schlagen können, mußte doch über ein Jahrzehnt verstreichen, bis durch Allerhöchsten Nachdruck und durch das Interesse höherer Officiere die Zweifel gegen jenes pädagogisch-orthopädische Institut endlich scheinbar überwunden und die Einführung dieser Gymnastik in der Armee wirklich durchgesetzt worden ist" (S. 95).

— Der officielle „Turnleitfaden" erscheint, mit hübschen Holzschnitten verziert, in einer Auflage von 22,000 Exemplaren.

— Für die neuerwählte Volksvertretung (7. Legislaturperiode) erneuern 34 Rheinisch-Westphälische, 34 Sächsische, 35 Schlesische und 53 Märkische Turnvereine die Petitionen (die Pommer'schen, west- und ostpreußischen Vereine unterlassen es). Der Berliner Turnrath macht bei der Uebersendung der Märkischen Petition das Abgeordnetenhaus auch auf den neuerdings erschienenen „Leitfaden" aufmerksam, „in welchem nicht den verschiedenen Turnsystemen unparteiisch Rechnung getragen, sondern mit unverdienter Zurücksetzung des Deutschen Turnens das sogenannte rationelle Turnen weit in den Vordergrund gestellt worden."

30. Mai. Kluge ruft in der Deutschen Turn-Ztg. (Nr. 22) dem Berliner Turnrathe, der auf dem Märkischen Turntage die Erneuerung der Turnerpetition

und die Weitersammlungen für das Jahn-Denkmal befürwortet hat, zu: „er möge mehr zur wirklichen Verbesserung und Verbreitung eines guten geregelten Turnens beitragen, als die kostbare Zeit mit derlei Aergernissen vergeuden."

In den Militärischen Blättern, dem Organ der absolutistisch gesinnten Militärpartei, greift Kreisphysikus Dr. Neumann Herrn du Bois-Reymond wegen dessen Barrenschrift erbittert an*).

10.—12. Juni. Deutsche Turnlehrer-Versammlung zu Gera.

Kluge und Kloß greifen den von Maßmann und Angerstein begründeten und von Angerstein geleiteten Berliner Mädchen-Turnverein heftig an. Die Versammlung warnt (?!) vor Errichtung von solchen Mädchen-Turnvereinen.

15. Juni. Preußisches Abgeordnetenhaus.

Abgeordneter Dr. Virchow, von 52 Mitgliedern der Deutschen Fortschrittspartei und der Partei Bockum-Dolffs unterstützt, reicht folgende Interpellation an den Unterrichts-Minister ein:

„Durch die Verordnungen des Ministers sei in Beziehung auf die Volksschulen der Bann über das Deutsche Turnen ausgesprochen. Inzwischen sei auch in dem Etat für das Jahr 1862 eine außerordentliche Bewilligung von 9000 Thlrn. zu Erweiterungsbauten für die bekanntlich dem Kriegs-Ministerium untergeordnete Königl. Central-Turnanstalt gefordert. Unter diesen Verhältnissen stelle er an den Herrn Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten, beziehungsweise an das Königl. Staats-Ministerium folgende Fragen:

1) Gedenkt der Herr Minister, auf dem von seinem Amtsvorgänger betretenen und in der oben angeführten Verordnung amtlich proclamirten Wege, welcher offenbar gegen das Deutsche Turnwesen gerichtet ist, zu beharren, insbesondere die Gemeinden zu zwingen, sich dem in dem Leitfaden niedergelegten Systeme zu fügen?

2) Will das Königl. Staats-Ministerium die Central-Turnanstalt als den Mittelpunkt auch des bürgerlichen Turnunterrichts aufrecht erhalten und entwickeln?"

18. Juni. Der Turnrath sendet einem jeden Mitgliede des Abgeordnetenhauses (zur Orientirung über die angekündigte Virchow'sche Interpellation) die 3 Schriften zu:

1) Prof. du Bois-Reymond, über das Barrenturnen und die rationelle Gymnastik;
2) Gutachten zur Würdigung der Jahn'schen und Ling-Rothstein'schen Turnsysteme von einem ärztlichen Collegium der Provinz Sachsen;
3) Dr. Lion, das System der Turnübungen.

20. Juni. Preußisches Abgeordnetenhaus.

Virchow begründet, bei gespanntester Theilnahme des Hauses, in beredter, von häufiger Zustimmung und Beifall unterbrochener Rede seine Interpellation. Der Redner, bekanntlich eine der ersten Autoritäten der Physiologie, schließt sich den Gutachten du Bois-Reymond's u. s. w. an, erklärt ebenfalls die wissenschaftlichen Grundlagen der rationellen Gymnastik für willkürliche, zum Theil mißverstandene, zum Theil vollständig irrthümliche, behauptet, daß erfahrungsmäßige medicinische Einwendungen gegen das Barren- und Reckturnen und gegen die anderen proscribirten Arten des Deutschen Turnens gar nicht vorliegen, erörtert die unzureichende Leistungsfähigkeit der Central-Turnanstalt, auf der eine mehr und mehr von unserer eigentlich nationalen Turnentwickelung abweichende Systematik, eine Schablone ausgebildet werde, die in ganz erheblichen Punkten vollständig auf dem alten Schwedischen Standpunkt stehen geblieben wäre und der „Nichts als die Seele" fehle. Das sehe man an der Aufstellung von Uebungszetteln, wie sie auch in den §. 6 des neuen Leitfadens übergegangen seien. Am entschiedensten aber müsse der Armee von Seiten des Turnens Seele zugeführt werden, daß ein Jeder so sehr Herr seines Lebens, so sehr Herr seiner Entschlüsse, so sehr unmittelbar Ausüber seines Willens werde, daß er auch jeden Augenblick zur That schreiten könne, wo er durch sittliche oder vernünftige Antriebe dazu angeregt werde. Virchow stellt schließlich die höhere Aufgabe des Deutschen Turnens mit den Worten dar, welche Lucian dem Solon in den Mund legt, als er den Scythen Anacharsis belehren will:

---

*) Als Dr. Edm. Friedrich 1855 auf Grund eigener Anschauung in Schweden seinen Bericht über „die Heilgymnastik in Schweden und Norwegen" herausgegeben hatte, war Dr. Neumann gleichfalls über ihn hergefallen und hatte ihn beschuldigt, daß „er mit frecher Hand den Tempel der Gymnastik zerstöre, um sich, man müsse es beinahe argwöhnen, einen Namen zu machen, wie jener Tempelverwüster des Alterthums." (Athenäum f. rat. Gymn. III. S. 76).

„Zu diesen Uebungen, Anacharsis, unterrichten wir unsere Jünglinge, in der Hoffnung, an ihnen gute Wächter des Staates zu erhalten und durch ihren Schutz im Genusse der Freiheit fortzuleben, Sieger jedes Feindes, der unser Land bedroht, und gefürchtet von unseren Nachbarn. Dadurch werden sie aber auch für das Leben im Frieden besser, weil sie nicht Gemeinem nachhängen und nicht durch Müßiggang zu schlechtem Treiben verleitet werden, sondern ihre freie Zeit in Wettkämpfen zubringen. Zum höchsten Glück und Gemeingut für den Staat aber wird eine für den Frieden wie für den Krieg wohlvorbereitete Jugend, deren Streben nur nach dem Edelsten gerichtet ist."

Der Unterrichts-Minister vertheidigt in seiner Beantwortung der Interpellation die Central-Turnanstalt und äußert: „Daß der Barren in der Anstalt nicht benutzt werde, geschehe theils aus Gründen, die aus der Sache selbst hergeleitet wären, theils aus dem Grunde, weil gerade der Barren für die Landschule zu dem kostspieligeren Geräthe gehöre"... (Vielseitiger Widerspruch). „Geschlossen sei aber die Frage nicht, und die Central-Turnanstalt, soweit ihr die Entwickelung der Methode für das Turnen in der Volksschule obliege, werde sich auch für die Folge nicht denjenigen Erfahrungen verschließen, welche sich auf diesem Gebiete ergeben würden". Nachdem der Minister noch hervorgehoben, daß der „Turnleitfaden sehr wohl auch die Bedürfnisse der Jugend und ihre Ansprüche auf Fröhlichkeit im Auge gehabt, indem er am Schlusse nicht weniger als 20 Turnspiele aufführe, durch deren Uebung dem Schüler Gewandtheit in den Leibesübungen und Freude an dem Zusammensein mit seinen Jugendgenossen gewährt sei", — bejaht er die gestellte Frage, daß er auf dem Wege der Verordnung vom 21. März beharren werde, bestreitet aber, daß dieser Weg „offenbar gegen das Deutsche Turnwesen gerichtet sei". Ferner erklärt der Minister: „Die Regierung hat allerdings den Anspruch zu machen, daß ein Gegenstand, welcher als obligatorischer Unterrichtsgegenstand festgestellt ist, auch nach derjenigen Methode ausgeübt werde, die sie nach reiflicher Prüfung durch **alle (?) in dieser Sache erfahrenen Männer** gewählt hat"; ebenso erklärt er: „Die Central-Turnanstalt soll als Mittelpunkt für die Bildung der Lehrer des Turnunterrichts in den Volksschulen aufrecht erhalten, die turnerische Entwickelung der höheren Lehranstalten aber nicht „„vinculirt"" (gefesselt) werden." In einer begeisterten Rede (abgedruckt in der Deutschen Turnztg. 1862, Nr. 27) feiert hierauf Director Techow das Deutsche Turnen, beklagt das „Reglementiren" der Regierung auch auf dem Gebiete des Turnens, tadelt, daß der Leitfaden blos auf ein Exercieren hinauskomme, und behauptet, daß derselbe keine frische, lebendige Anregung zum Turnen geben könne, da auch seine Turnspiele sich nur als die von Alters her in Stadt und Dorf getriebenen Jugendspiele herausstellten. Dr. Virchow berichtigt den Minister, daß der Barren eins der billigsten Turngeräthe, während das Kletter- und Steigegerüst nach dem Leitfaden sehr complicirt und theuer sei. Er verweist sodann die Regierung besonders auf die nach der Errichtung großer Berliner Turnhallen zu sammelnden Erfahrungen, in welcher Weise das Deutsche Turnen für den Volksschulunterricht vortheilhaft und nützlich ist, — da nach der beabsichtigten Organisation im Großen in diesen Hallen eine Reihe von Schulen concentrirt werden sollen, um sie nach einem gemeinschaftlichen Plane turnen zu lassen.

23. Juni. Rheinisch-Westphälischer Turntag zu Krefeld. Die Turner beschließen folgende Dankadresse an den Abgeordneten Dr. Virchow: „Seit Jahren petitioniren Preußische Turner um Schutz für die Sache des Deutschen Turnens. — — Ihre Interpellation, hochgeehrter Herr, hat der Sache des Deutschen Turnens wesentlich genützt und endlich darüber die Klarheit verbreitet, welche sie dem allgemeinen Verständniß erschließt und als Deutsche Volkssache empfiehlt. Indem wir dies anerkennen, heben wir noch Ihr besonderes Verdienst, diese bedeutungsvolle Frage zuerst auf die Rednerbühne des Preußischen Volkshauses gebracht zu haben, hervor und danken Ihnen dafür im Namen des ganzen Vaterlandes auf das Herzlichste."

28. Juni. In Folge der Verhandlungen, welche die Virchow'sche Interpellation im Abgeordnetenhause veranlaßt hat, tritt zu Berlin auf Berufung des Unterrichts-Ministers v. Mühler eine Conferenz von Schuldirectoren und Turnlehrern zur Berathung von Gegenständen, die auf das Turnwesen bezüglich sind, zusammen. Aber auch diese Conferenz ist wieder einseitig zusammengesetzt; kein einziger der als „Turntechniker" zugezogenen Turnlehrer (Dr. Methner aus Lissa, Kawerau und Kluge) vertritt den Jahn'schen Standpunkt. Demselben gehört überhaupt nur der Gymnasial-Director Techow, Mitglied des Abgeordnetenhauses, an. Die 4 berufenen

Seminar-Directoren, Krätschel aus Weißenfels, Wöpke aus Bunzlau, Weymann aus Neuzelle, Goltzsch aus Pölitz, sind begeisterte Anhänger des Rothstein'schen Standpunktes der Central-Turnanstalt. — Bei der Berathung erklären sich die Seminar-Directoren und der „Turntechniker" Dr. Methner gegen den Barren, Kawerau hält Barren und Reck für die Volksschule „entbehrlich", die Gymnasial- und Realschul-Directoren sprechen sich für beide Geräthe aus. Der Minister erklärt, die Barren- und Reckfrage sei in's Gebiet der ärztlichen Entscheidung hineingezogen und die höchste ärztliche Autorität in Preußen (die wissenschaftliche Deputation für das Medicinalwesen*)) solle über Schädlichkeit oder Nichtschädlichkeit der Geräthe entscheiden. Falle diese Entscheidung günstig aus, wie kaum anders zu denken sei, so würden die Geräthe in die Central-Turnanstalt auch wieder aufgenommen werden, für den Leitfaden aber erscheine augenblicklich die Aufnahme „nicht nothwendig", doch sei der Gebrauch von Reck und Barren „nirgends untersagt" worden. Die Versammlung hält dafür, daß kein bestimmter Leitfaden den höheren Lehranstalten gegeben werde, dagegen „Winke und Andeutungen über Vertheilung des Unterrichtsstoffes nach Turnstufen oder Turnclassen", wobei dann die Methode den einzelnen Lehrern überlassen werde. **Dem Berliner Turnrathe und den Turntagen der Vereine spricht die Versammlung die Competenz und Qualification hinsichtlich der Beurtheilung der Central-Turnanstalt und ihrer Leistungen ab.** Der Gedanke einer Trennung beider Theile der Central-Turnanstalt wird angeregt, die Ausbildung von Turnlehrern in den einzelnen Provinzen aber „für jetzt noch nicht recht statthaft und ausführbar erklärt". Von einzelnen Mitgliedern wird den aus den Central-Turnanstalt hervorgegangenen Lehrern in ihrer amtlichen Wirksamkeit ein unbedingtes Lob gespendet und **„ihre Lehrweise als mustergültig und bis dahin noch nicht vorhanden"** bezeichnet. Die Betheiligung von Schülern an Turnvereinen Erwachsener oder die Bildung von Knaben-Turnvereinen erklärt die Conferenz **für unstatthaft und unter keinen Umständen zu billigen****).

Juli. Officiell wird gemeldet:

Um dem Mangel an Lehrern für den „gymnastischen Unterricht" an den Volksschulen abzuhelfen, beabsichtigt das Unterrichts-Ministerium, zunächst auf 5 Jahre, in den Monaten Juli und August jährlich 80 Elementarlehrer aus den verschiedenen Theilen der Monarchie zur Abhaltung eines 6wöchentlichen Cursus bei der Central-Turnanstalt einzuberufen. Den betreffenden Lehrern sollen die Kosten der Her- und Rückreise und des 6wöchentlichen Cursus in Berlin aus Staatsmitteln vergütet und zu deren Unterweisung 5 Hülfslehrer angenommen werden. Die Kosten sollen auf den Etat des Unterrichts-Ministeriums gestellt werden, wenn dies die Landesvertretung genehmigt.

— Das Mecklenburgische Militär hat sich nach dem Urtheile sachverständiger Officiere sowohl bei dem Manoeuvre bei Nordstemmen, als auch bei Wittstock vortheilhaft ausgezeichnet. Trotz einer nur zweijährigen Dienstzeit der Infanterie und trotzdem, daß die Recrutirung nur aus den untersten Ständen vorzüglich vom Lande stattfindet, — erwerben sich die Mecklenburgischen Soldaten besonders durch die Pflege des Deutschen Turnens nach Jahn-Eiselen'scher Methode eine hervorstechende Gewandtheit.

2. Sept. Abgeordnetenhaus. Commission für das Unterrichtswesen. Berathung der aus 5 Preußischen Provinzen eingegangenen Turnerpetitionen. Abg. Müllensiefen (Dortmund), „seit 18 Jahren selbst im Besitz eines eigenen, vollständig ausgerüsteten, Turnplatzes," giebt ein ausgezeichnetes Referat über die verschiedenen Systeme. Daraus entnehmen wir folgende Stelle:

„In der Zeit der Reaction wurde das Deutsche Turnen unterdrückt, erhielt sich aber in einzelnen Privatkreisen und entwickelte sich hier nun auch nach der theoretischen Seite. Man betrachtete zunächst den Uebungsstoff, der sich anhäufte, man untersuchte den Zusammenhang der Uebungen unter sich nach ihrer Form und ihrer körperlichen Bedingung, man merzte Ueberflüssiges aus, ergänzte Lücken, suchte den verschiedenen Bedürfnissen der Jugend, des entwickelten Alters, den Bedürfnissen des ganzen Leibes und seiner Theile, dem einzelnen Menschen in seiner Individualität und der zusammengeordneten Masse der Uebenden gerecht zu werden, und Eiselen und Spieß haben sich hierin nicht geringe Verdienste erworben. So kam zur Praxis die Theorie hinzu,

---

*) Langenbeck und Virchow gehören der Deputation an.

**) Wir verweisen auf das, was oben über Knaben-Turngenossenschaften gesagt ist.

eine die andere ergänzend, eine der andern helfend. Auch die Turnlehrer waren keine rohen Empiriker mehr, sie studierten den Menschenleib und seine Bedürfnisse, aber mehr noch die Bedürfnisse einer in der Entwickelung begriffenen Jugend, die mehr braucht als eine mechanische Gymnastik, die Nahrung und Beschäftigung braucht für das volle, sprudelnde Leben einer leiblich und geistig regen Entwickelungszeit. Deshalb wurde das Deutsche Turnen trotz seiner Theorie nicht trocken und pedantisch, es fügte dem streng schulmäßigen Betrieb nach wie vor das freudige Tummeln des lebendigen, anstrengenden und doch genußreichen Spieles hinzu und erfrischte und erhob die Gemüther durch Gesang der schönen Volks- und Vaterlandslieder, es handhabte Zucht, Ordnung, Strenge mit sittlichem Ernste in der Geselligkeit, aber es verdammte auch Frohsinn und harmlose Lust nicht. Es stellte bei vielen Uebungen als Zweck nicht allein eine leibliche Tüchtigkeit, sondern vielmehr auch schnelle Entschlossenheit, Geistesgegenwart, Muth und Selbständigkeit her. So erzog es die Knaben für das Leben, sowohl für das ruhige Bürgerliche, wie für das bewegte des Kriegers. So bildete es ganze Männer, so hat es auch in neuester Zeit die männliche Jugend des Vaterlandes wiederum zu den heiligsten Gefühlen entzündet, zur Einheit gesammelt und zu echter Mannheit, die uns so noth thut, erhoben."

Dann faßt der Referent die Forderungen der sämmtlichen Petitionen in Folgendem zusammen:

„Das Deutsche Turnen soll als maßgebende Turnlehre von jetzt an officiell hingestellt und in Preußens Schulen und Heer eingeführt werden.

„Zur Erreichung dieses Zweckes schlagen die Petitionen die Anwendung folgender Mittel vor:

1) Es soll das Deutsche Turnen ein integrirender Theil des Unterrichts in den Schulen mit obligatorischer Betheiligung der Schüler sein;
2) es sollen überall genügende Turneinrichtungen, zunächst für Schulen, geschaffen, aber auch so viel thunlich die Bestrebungen der Turnvereine in dieser Richtung unterstützt werden;
3) es soll eine sachverständige Oberleitung und Oberaufsicht für jede größere Anzahl von Turnanstalten eingerichtet werden;
4) es soll für schnelle Ausbildung möglichst vieler und zunächst als Nothhelf dienendender Lehrer gesorgt werden. Für die ländlichen Turnanstalten und die in kleineren Städten sind außer örtlich beschäftigten Turnlehrern Wanderlehrer anzustellen, die jenen ab und zu neue Anregung, neuen Uebungsstoff bringen und zugleich als Inspicienten dienen. Zugleich müssen alle Lehranstalten, auf welchen Lehrer ausgebildet werden, als Seminarien und Universitäten, das Turnen eingehend betreiben, damit allmählich aus diesen ein starker Zuwachs von tüchtigen Turnlehrern hervorgehe, um den Bedarf quantitativ sowohl als qualitativ besser zu decken, als es trotz aller Anstrengungen augenblicklich möglich ist;
5) endlich soll das Turnen die Anerkennung als ein wirksames Mittel zur Wehrhaftmachung finden, daß es nicht blos in das Heer eingeführt werde, sondern daß man ihm auch eine Einwirkung auf die Stellung des Soldaten einräume. Man verringere die Dienstzeit junger Leute, die als ausgebildete Turner in das Heer treten; man mache turnerische Tüchtigkeit zur Bedingung für die Begünstigung des einjährigen Dienstes, und man befördere diejenigen, welche im Betriebe des Turnens sich auszeichnen. So gebe man dem Turnen die offene Anerkennung, daß es ein wesentlicher Bestandtheil der militärischen Ausbildung sei, und bewirke durch solche Maßnahmen, daß es als unentbehrlich angesehen und in richtiger Weise betrieben werde. Dann werde auch in militärischer Beziehung das Turnen seine reichen Früchte entfalten und schneller als bisher tüchtige Soldaten bilden, die muthig, allezeit bereit und gewärtig, selbstbewußt, Strapazen freudig ertragend und in langer Anstrengung ausdauernd in's Feld gehen."

Bei der Discussion gesteht Geh.-Rath Stiehl als Vertreter des Unterrichts-Ministeriums, daß die vier ersten Vorschläge der Petenten mit Modificationen: wenn in Nr. 1 die Worte „das Deutsche Turnen" und Nr. 2 die Worte „die Bestrebungen der Deutschen Turn-Vereine" fortgelassen würden, acceptabler seien. Ein Zwiespalt zwischen dem Turnen in der Schule und in der Armee sei gefährlich, — vielmehr ein Zusammenhang zwischen beiden festzuhalten. Sonst sei auf die früher abgegebene Erklärung zu verweisen; beide Turn-Systeme seien noch im Fluß begriffen und eine **Vermittelung** anzustreben; auch sei dem Referenten gegenüber zu beachten, daß in dem officiellen „Leitfaden" vom Schwedischen Turnen nicht die Rede sei; derselbe enthalte Nichts, was nicht auch im Deutschen Turnen seine

Stelle finde. Die Schriften Rothstein's seien nicht maßgebend, — der „Leitfaden" richte sich weder gegen das Deutsche, noch gegen das Schwedische System. Das Ling'sche System erkläre allerdings den Barren und das Reck für gefährlich, — seit einigen Jahren seien diese Geräthschaften in der Central-Turnanstalt nicht gebraucht und der Querbaum an ihre Stelle getreten. Es sei officiell über diese Geräthschaften zuerst vom medicinischen Standpunkte aus verhandelt, — Gegengutachten seien dann aufgestellt und nach der Auffassung des Unterrichts-Ministers solle die Lösung der Frage von der Entscheidung der höchsten medicinischen Behörde abhängen. Wenn diese sich dagegen aussprechen sollte, so würden die Civil-Eleven in der Central-Turnanstalt nicht die Barren-Uebungen ausführen, bei einer entgegengesetzten Entscheidung aber würden **beide Geräthschaften eingeführt werden.** In Elementarschulen habe man von den Barren-Uebungen bisher Abstand genommen, weil dieselben jetzt noch nicht von ganz kundigen Männern geleitet werden könnten. Wenn der Referent auf die Früchte des Turnens nach den verschiedenen Systemen hingewiesen, so sei dem das Urtheil einer neulichen Conferenz von practischen Schulmännern gegenüberzustellen, welche den auf der Central-Turnanstalt gebildeten Civil-Eleven **großes Lob** gespendet hätten. Geh.-Rath Stiehl läßt sich näher über das Unterrichts-System in der Central-Turnanstalt aus und rühmt namentlich die Frei-Uebungen. Das Springen werde nach allen Seiten geübt, so daß die Eleven der Anstalt in dieser Fertigkeit den Zöglingen keiner andern Anstalt nachständen. Außerdem werde das Klettern, das Voltigiren, das Degenfechten geübt. Man müsse nur unbefangen die Central-Turnanstalt prüfen und sich nicht durch den literarischen Streit zu einer parteiischen Beurtheilung der Anstalt verleiten lassen.

Sodann erklärte der Commissarius des Kriegs-Ministeriums im Wesentlichen: Bei der Armee sei das Schwedische Turnen nicht eingeführt. In der Central-Turnanstalt hätten noch in letzter Zeit Modificationen der Lehr-Methode stattgefunden und würde hiermit fortgefahren werden, insoweit sich hierzu ein Bedürfniß herausstellen sollte.

Was die von dem Referenten gegebene Darlegung des Rothstein'schen Systems betreffe, so müsse solche als durchaus parteiisch bezeichnet werden, indem zwar alle Angriffe auf das bezeichnete System des Genauesten registrirt worden, aber nirgends der Vertheidiger dieses Systems und der Anerkennungen, die demselben zu Theil geworden, Erwähnung geschehen sei. Die angezogenen Citate aus den Schriften des Majors Rothstein betreffend, wäre zu bemerken, daß es sich hier um einen wissenschaftlichen Gegenstand handele, der in der Entwickelung begriffen, und daß daher kaum anzunehmen sei, daß der Major Rothstein auch noch jetzt in allen Beziehungen seinen ursprünglichen Standpunkt festhalte; überhaupt trete das Ministerium für derartige Separat-Anschauungen nicht ein. Abzuweisen sei überdies der schon an und für sich unberechtigte Vorwurf, daß die Central-Turnanstalt auf das militärische Turnen nicht vortheilhaft eingewirkt habe. **Die Forderung einer verringerten Dienstzeit für junge Leute, die als ausgebildete Turner in die Armee eintreten, lasse sich nicht realisiren.** Ob das Turnen später als Bedingung für den einjährigen Dienst festzustellen sei, würde erst dann in Betracht gezogen werden können, wenn es längere Zeit obligatorischer Lehrgegenstand gewesen wäre. So lange überhaupt das Turnen letzteres noch nicht sei, müsse von einer solchen Begünstigung Abstand genommen werden. Dagegen habe das Kriegs-Ministerium bereits in Erwägung gezogen, ob nicht für das Portepée-Fähnrichs- und für das Officier-Examen auf die Fertigkeit im Turnen Rücksicht zu nehmen sein möchte.

Was die angeregte Beförderung derjenigen, die sich im Betriebe des Turnens auszeichnen, betreffe, so beziehe sich diese Forderung auf den inneren Dienst, der nicht Gegenstand der Erörterung im Abgeordnetenhause sein könne.

Da im Abgeordnetenhause Neigung vorhanden ist, den Budgetposten für die Central-Turnanstalt zu streichen, so wird in der Unterrichts-Commission der Wunsch laut, sich von dem Verhältniß der Central-Turnanstalt zu dem Schwedischen System persönlich zu überzeugen. Geh.-Rath Stiehl begegnet diesem Verlangen mit dem Einwande, daß die Anstalt bis zum Herbst geschlossen sei.

Auf die Leitfaden-Angelegenheit eingehend, bemerkt Abg. Müllensiefen, daß, wenn jetzt der Gebrauch von Barren und Reck in der Central-Turnanstalt von der Entscheidung einer medicinischen Behörde abhängig gemacht werde, so könne die Frage einseitig entschieden werden. Seit 18 Jahren habe er Hunderte von Knaben turnen gesehen, aber niemals sei ihm ein Unfall am Barren oder Reck zur Kenntniß gekom-

men, und weit gefährlicher dünke ihm das Springen. Wenn die medicinischen Behörden sich gegen Barren und Reck entscheiden sollten, so würde solche Entscheidung deshalb bei Pädagogen keine entscheidende sein. Der Minister habe bei der Beantwortung der von dem Abgeordneten Virchow eingebrachten Interpellation auch nicht aus medicinischen Gründen sich gegen Barren und Reck erklärt, sondern weil der Barren zu kostspielig sei. Bezüglich des Turnens auf dem Lande sei Westphalen voraus, in den alten Provinzen nähmen die Bauern Anstoß, als ob es gegen die Würde des Lehrers verstoße, wenn er klettere und andere Uebungen vornehme. Der Bauer sei jedoch auch sonst wohl durch Zwang zum Nützlichen, wie beim Kartoffelbau, geführt. Gewiß würde es die Sache fördern, wenn die Mitglieder der Unterrichts-Commission sich persönlich von den Uebungen in der Turnanstalt überzeugen könnten, worauf indeß der Regierungs-Commissär Stiehl erwidert, daß der Unterrichts-Minister die Entscheidung über Barren und Reck keineswegs von einer blos medicinischen Behörde abhängig machen, sondern auch pädagogische Gesichtspunkte in's Auge fassen wolle.

Andere Stimmen bestätigen noch, was das Turnen auf dem Lande betreffe, so sei da allerdings Widerstand zu erwarten, aber wenn das Turnen die Militär-Dienstzeit abkürze, so würde der Widerwille gegen dasselbe sich verlieren. Das Turnen werde ja eben die hohen Steuern durch Abkürzung der Militärpflicht verringern.

Nachdem der Vertreter des Kriegs-Ministeriums sich dahin ausgesprochen, daß seitens des Kriegs-Ministeriums kein Hinderniß eintreten werde, wenn die Mitglieder der Unterrichts-Commission Einsicht von der Verfassung der Central-Turnanstalt nehmen wollten, wird die Debatte geschlossen.

Bei der Abstimmung wird hierauf folgender Antrag angenommen: Die Commission wolle dem hohen Hause empfehlen:

In Betracht, daß es dem Abgeordnetenhause nicht zusteht, sich in die technische Ausbildung der Soldaten einzumischen;

in Betracht, daß der Minister des Unterrichts die durch die Interpellation des Abgeordneten Virchow in Anregung gebrachte Angelegenheit durch Sach- und Fachkundige von Neuem untersuchen und prüfen zu lassen begonnen hat,

und endlich

in Betracht, daß die ebenso wichtige als schwierige Angelegenheit in der zu erwartenden Unterrichts-Gesetzvorlage ihre Erledigung finden und dabei die in den Petitionen zur Sprache gebrachten Grundsätze und Anträge endgültig entschieden werden müssen, trägt die Commission darauf an:

das Haus der Abgeordneten wolle beschließen, die Petitionen der Turner der Königlichen Staatsregierung zur gründlichen Erwägung zu empfehlen.

20. Sept. Abgeordnetenhaus. Plenarsitzung. Budgetberathung.

Obrist von Ollech, Commandeur des Berliner Cadetten-Corps — als Regierungs-Commissär vom Kriegs-Minister in die Kammer gerufen, um die Cadettenhäuser gegen die erfahrenen Angriffe zu vertheidigen — erwähnt über das Turnen der Cadetten: „Was endlich die systematischen Leibesübungen betrifft, so wird das Cadetten-Corps darin von keiner Anstalt übertroffen. Man sehe nur die Cadetten auf den Turnplätzen. Allerdings ist das in der Armee begründete System auch für die Cadetten mit Recht zum Grunde gelegt, aber in ihren Zwischenstunden, unter der Leitung ihrer Officiere, würden Sie Gelegenheit haben, die **wildeste Deutsche Turnerei** von den Cadetten mit Todesverachtung auf den Gerüsten ausführen zu sehen." —

Weiterer Gang der Verhandlung: Die Budget-Commission hat beantragt, „600 Thaler Gehalt für einen zweiten Civillehrer in der Central-Turnanstalt bei der laufenden Verwaltung zu streichen." Der Regierungs-Commissär, Geh.-Rath Stiehl, sucht das Bedürfniß zur Anstellung eines zweiten Turnlehrers an der Centralanstalt nachzuweisen. Der Turnbetrieb in der Anstalt dürfe nicht mit den Ansichten ihres Dirigenten identificirt werden.

Abgeordn. Dr. Techow: Für die Leistungen der Central-Turnanstalt sei die Anstellung nicht nöthig. Wenn das System, welches Rothstein aufgestellt, in der Anstalt nicht befolgt werde, so frage er, wozu denn noch der Dirigent sei und wozu er besoldet werde? Der Reg.-Commissär behaupte, daß in der Anstalt das Deutsche Turnen nicht verurtheilt sei; das sei richtig, werde dasselbe aber dort geübt? — Das Haus versagt die Genehmigung zur Anstellung eines zweiten Lehrers.

Oct. Zu dem neuen Cursus der Central-Turnanstalt ist auch ein Officier des Herzogl. Gothaischen und ein Officier des Bremer Contingents eingetroffen.

4. Oct. Abgeordnetenhaus. Plenarsitzung. Berathung des Berichtes der Unterrichts-Commission, die Turner-Petitionen betreffend.

Abg. Dr. Techow beantragt, die Turner-Petitionen der Regierung nicht blos „zur Erwägung", wie die Commission vorgeschlagen hat, sondern gleich „zur **Berücksichtigung**" zu überweisen, und zwar „bei der über das Unterrichts-System der Civil-Eleven zu fassenden Entschließung". Techow glaubt, wenn auch der Major Rothstein durch den Beschluß des Hauses „nicht beseitigt" werde, daß „doch allmählich durch die turnerische Unterweisung des Volkes sich dieselbe Turnart auch zugleich in der Armee Bahn brechen werde". Virchow verlangt noch einmal „eine selbständige und unabhängige Entwickelung des Schulturnens auf wirklich nationalem Grund und Boden; dann werde das Turnen das zweckmäßigste, herrlichste Mittel für die Wehrbarmachung der ganzen Nation sein und die Gestaltung unserer Volksbewaffnung auf viel breitere, natürliche Grundlage stellen, als dies bisher der Fall war." Dr. Lette hofft von dem Turnen besonders Herbeiführung einer kürzeren Dienstzeit. Der Reg.-Commissär Stiehl spricht sich in gewundener Weise aus: er habe nie (?!) das Deutsche Turnen bekämpft, seine Thätigkeit sei stets auf Ausgleichung der vorhandenen Gegensätze gerichtet gewesen. Werde es in der Central-Turnanstalt allmählich anders, so läge dies nicht daran, daß seine Ueberzeugung eine andere geworden, sondern nur daran, daß die Resultate jetzt weiter vorgerückt. als vor 10 Jahren.

Das Facit unserer Rückschau, die Jedermann einen Blick bis in das innere Getriebe der wider den Aufbau des Jahn'schen Turnlebens wirkenden Kräfte gestattet, hat den bezeichnenden Ausdruck in dem Urtheil gefunden, mit welchem der ergraute Volksvertreter Harkort, zur Ministerbank gewandt, die Verhandlung über die Virchow'sche Interpellation schloß: „Die Regierung stemmt sich auch auf dem Gebiete des Turnwesens dem Geist der Nation entgegen, sie wird aber den Proceß verlieren!" — Wenn die Vereine, fern von jedem Versinken in schlaffe Unthätigkeit wie unturnerische Verirrung, bei treuer emsiger Pflege eines reinen und lauteren Turnlebens, ausdauernd fortfahren, für die Wahrung der Rechte und der Ehre des Deutschen volksthümlichen Turnens mit allen gesetzlichen Mitteln einzustehen, so muß uns der entscheidende Sieg unserer Sache, mächtigster Widersacher ungeachtet, doch endlich werden.

16. Für einen spätern eingehenden Bericht über das Schulturnen der Mark*) werden die in der folgenden Tafel zusammengestellten Angaben um so mehr einen schätzbaren Anhalt zur Vergleichung geben, als die vom Unterrichts-Ministerium versprochenen statistischen Nachweisungen über den Fortgang des Schulturnens bisher der Oeffentlichkeit nicht übergeben, vielleicht noch gar nicht angefertigt worden sind. Den Anspruch auf Vollständigkeit kann unsere Schulturntafel nicht erheben, da die Nachforschungen nur auf solche Städte ausgedehnt werden konnten, die bereits Turnvereine besitzen.

In der Tafel bedeutet † Winterturnen, * verpflichtend oder obligatorisch, W Winter, S Sommer. Bei den Berliner Schulen (aber nur bei diesen) sind auf Grund genauerer Nachfragen noch diejenigen, welche Turnfahrten ausführen, durch das Ausrufszeichen (!) und diejenigen, welche, durch unzureichende Räumlichkeiten genöthigt, das Turnen classenweise betreiben, mit einem ÷ bezeichnet.

Statistik des Schulturnens der Mark Brandenburg.

A. Regierungsbezirk Potsdam.

Ort.	Art der Schulen.	Anzahl der turnenden Knaben.	Anzahl der turnenden Mädchen.	Name der Turnlehrer.	System des Unterrichts.
Alt-Landsberg	2 Classen Elementarsch.	62	—	Frühauf.	Deutsch.
Beelitz . . .	Knabenschule † . . .	70	—	Dräger.	"
Belzig . . .	Knabenschule	100	—	Alb. Baur u. Winter.	"
Bernau . .	Oberknabenschule* . .	60	—	Mante, Schultze.	Ctrl.-T.-A.

*) Wenn die staatliche Wiederanerkennung des Deutschen Turnens in Preußen erfolgt sein wird, so wird auch für die Turnerstatistik, soweit sie das Jugendturnen betrifft, ein Zusammenwirken der Regierung und des vom Ausschuß der Deutschen Turnerschaft Beauftragten zu ermöglichen sein, gleichwie sich nach einem uns vorliegenden Aufrufe vom 31. Decbr. 1858 das Eidgenössische Departement des Innern mit sämmtlichen Schweizerischen Vereinen zu eingehenden statistischen Ermittelungen vereinigte. Heutzutage gehört so etwas allerdings den Bereich der frommen Wünsche.

Ort.	Art der Schulen.	Anzahl der turnenden Knaben.	Anzahl der turnenden Mädchen.	Name der Turnlehrer.	System des Unterrichts.
Brandenburg .	Gymnasium †* . . .	160	—	Collab. Wegener.	Deutsch.
	„Saldria" Realschule* .	396	—	Götze.	„
Charlottenbrg.	Allgem. Stadtschule* .	200	—	Osophski.	Gemischt.
	Pädagogium* . . .	130	—	Junker.	Strl.-T.-A.
Fehrbellin . .	Bürgerschule	60	—	Klingner.	„
Freienwalde a. d. O. . .	Städt. Knabenschule* .	200	—	Burdack.	Deutsch.
	Höhere Knabenschule* .	60	—	Teichert.	„
	Höhere Töchterschule† .	—	30	Noack.	„
Jüterbogk . .	Höhere Bürgerschule .	60	—	Teuerkauf.	„
Lehnin . . .	Elementarschule . . .	30	—	Rintorf.	„
Lindow . . .	Stadtschule	60	—	Rogge.	Strl.-T.-A.
Luckenwalde .	?	?	—	Liese.	?
Nauen . . .	Städt. Bürgerschule† .	18	—	Wulkow.	Deutsch.
Neu-Ruppin .	Gymnasium*	230	—	Schulz.	„
	Knabenbürgerschule* .	150	—	Zimmermann.	„
Neustadt-Eb. .	Oberschule*	140	—	Sellheim.	„
Oderberg . .	Stadtschule	60	—	Lange.	Strl.-T.-A. ehedem Dtsch.
Perleberg . .	Realschule*	180	—	Rost, Rassow, Zauritz.	Deutsch.
	Stadtschule*	100	—	Schulze, Tauschel.	„
Potsdam . .	Gymnasium	?	—	Telle.	?
	Realschule	?	—	Fritze.	?
	Höhere Bürgerschule .	?	—	Krahnepfuhl.	?
	Brösick'sche Vorschule .	?	—	Buley.	Deutsch.
Prenzlau . .	Gymnasium †* . . .	350	—	Stange.	„
	Städt. Elem.-Knabsch.*	234	—	Richter.	Strl.-T.-A.
Pritzerbe . .	Elementarschule . . .	40	—	Weber.	Deutsch.
Pritzwalk . .	Knabenschule†* . . .	135	—	Dr. Saalborn.	„
Rathenow . .	Hauptschule	370	—	Naucke.	„
	Niedere Knabenschule .	290	—	Otto, Lutze.	„
Schwedt . .	Höh. u. nied. Bürgersch.*	?	15 privat.	Doyé.	Strl.-T.-A.
Spandau . .	Elementarschule* . .	50		Gärtner.	„ ehed. D.
	Gymnasium*	215	—	Raplick.	Deutsch.
Straußberg .	Stadtschule*	100	—	Schwarz, Hintze.	„
Trebbin . .	Stadtschule	30	—	Lamprecht.	Strl.-T.-A.
Treuenbrietzen	Stadtschule*	130	—	Gregor.	„
Werder . . .	Stadtschule	50	—	Oeser.	Deutsch.
Wittenberge .	Stadtschule	150	—	Müller.	„
Wittstock . .	Realschule*	200	—	Boley.	„
	Bürgerschule	50	—	Derselbe.	„
Wriezen a/O.	Bürgerknabenschule* .	200	25 privat.	Kujack.	„
	Armenschule	40		Donske.	„
Zehdenick . .	Gehobene Bürgerschule	80	—	Thon.	„
	Kleinschule.			Derselbe.	„

Berliner Schulen. — a. Gymnasien.

Name der Schulen.	Einführung.	Wöchtl. Stndn.	Name der Turnlehrer.	Turnschüler.	System des Turn-Unterrichts.
†Graues Kloster ÷! . . .	1856	2	Rud. Schultze.	S. 350 W. 300	Deutsch.
†*Kgl. Friedr.-Wilh.-G.! .	1846	S. 3 W. 2	Kawerau, Dr. F. Voigt.	S. 900 W. 300	„
†*nebst Kgl. Realschule! .	1846	S. 3 W. 2	Günther.		„
*und Kgl. Vorschule ÷ .	1846	S. 3 W. 1	Möllinger.	400	„

Name der Schulen.	Einführung.	Wöchtl. Stndn.	Name der Turnlehrer.	Turnschüler.	System des Turn-Unterrichts.
†* Joachimsthal'sches G. ÷	1845	2	Prof. Schmidt.	340	Deutsch.
†* Friedrichs-Werder'sches Gymnasium ÷	—	S. 3 W. 2	Ballot, Neumann.	290	„
†* Collége Royal français .	seit viel Jahren	2	Günther, Dr. Lange.	S. 200 W. 60	„
†* Cölnisches Real-G. ÷! .	1854 geregelt.	S. 2 W. 1	Riesel.	215	„
† Friedrichs-G. u. Realschule .	1850	S. 3 W. 2	Ballot, Neumann.	400	„
†* Kgl. Wilhelms-G. ÷! .	1860	2	Wendland, Fähling.	S. 428 W. 231	„
b. Real- und höhere Bürgerschulen.					
Kgl. Realschule, s. Kgl. Friedrich-Wilhelms Gymnasium					
†* Städt. Gewerbeschule ÷ .	?	2	Kluge, Dr. Wendland.	625	Deutsch.
†* Königsstädtische R. ÷! .	1856	2	Petzke, Zorn.	S. 662 W. 466	„
Friedrichs-R., s. Friedr.-G.					
†* Louisenstädtische R.! ÷ .	?	S. 2 W. 1	Schobert, Vogeler.	685	„
† Dorotheenstädtische R. . .	1846	S. 3 W. 2	Ballot, Neumann.	322	„
†* Stralauer höh. Bürgersch.	1856	2	Rud. Schultze.	S. 250 W. 130	„
ferner:					
†* Ev. Schullehrer-Sem. ÷	1832	2	Dr. Euler.	Sm. 60 160 Schlr.	Ctrl.-T.-A.
* Kgl. Taubstummen-Inst. .	?	S. 4	Gotsch.	alle Zöglge.	Deutsch.
†* Kgl. Blinden-Anstalt . .	1. April 1850	2	Rösner.	20	„
Vereinigte Artillerie- u. Ingenieurschule	?	2	Major v. Karczewski.	98	Ctrl.-T.-A.
Cadetten-Corps	?	?	Benecke, Fecht- u. Voltigirmstr., Lübeck u. Feddern, Fechtlehrer	?	CTA. nach dstl. Vorschrift und Deutsch in den Freist.
†* Seecadetten-Institut . .	Octbr. 1855	2	Prem.-Lieut. v. Dresky, Benecke, Fechtlehrer.	14	Ctrl.-T.-A.
c. Höhere Knabenschulen.					
†* Handelsschule	?	2	Dr. Lange, Meerlender.	96	Deutsch.
* Berndt!	?	2	Peper, Trost.	60	„
* Marggraff!	1858	3	Fleischmann.	30	„
Dr. Sachse	?	4	Eberhardt.	60	„
† Dr. Wieprecht ÷!	1856	2	Heinrich.	207	„
Dr. Wohlthat ÷	1858	2	Schumacher.	110	„
d. Mittlere Knabenschulen.					
* Bohm!	1859	3	Fleischmann.	25	Deutsch.
Brestrich	1859	2	Günther.	110	„
* Dr. John!	1860	3	Fleischmann.	40	„
† Kuhnow!	1862	2	Fleischmann.	130	„
* Lange ÷!	April 1861	2½	Lange, Wurl.	120	„
† Listemann!	1851	3	Listemann, Brüsch, Blücher, Henbeik.	120	„

Name der Schulen.	Einführung.	Wöchtl. Stndn.	Name der Turnlehrer.	Turnschüler.	System des Turn-Unterrichts.
*Rosenthal!	1859	3	Fleischmann.	12	Deutsch.
*Saeger ÷!	?	2	Saeger.	200	„
†Steinert!	?	2	Steinert.	c. 700	„
†Trahndorff ÷!	1857	4	Matthias.	S. 250 W. 90	„
†Wagner!	Mai 1862	2	Rud. Schultze.	120	„

e. Elementar-Knabenschulen.

Name der Schulen.	Einführung.	Wöchtl. Stndn.	Name der Turnlehrer.	Turnschüler.	System des Turn-Unterrichts.
*Dr. Belgardt ÷!	1856	2	Bombe I., Gesing, Sielaff, Priewe.	360	Deutsch.
*Coler	?	2	Coler, Riefenstahl.	30	„
†Dr. Gebhardt!	Apr.62	3	Holm.	60	„
Rittershausen	1859	2	Blume.	60	„

f. Communal-Armenschulen.

Name der Schulen.	Einführung.	Wöchtl. Stndn.	Name der Turnlehrer.	Turnschüler.	System des Turn-Unterrichts.
1. . . .	Mai 1862	2	Schulze I., Paulick und Lutz.	c. 160	Deutsch.
*2. ÷ . .	1857	2	Heere und De l'or.	240	„
3. . . .	Mai 1862	2	Weigel und Klein.	c. 160	„
*4. ÷ . .	1860	2	Schwant und Berth.	200	„
*5. ÷! .	1. Mai 1862	2	Gundlach und Schumacher.	285	„
*6. ÷ . .	1. Mai 1862	2	Klette, Lohff und Schulz III.	300	„
*7. ÷ . .	1. Mai 1862	2	Schramm und Brosig.	300	„
8. ÷ . .	1. Mai 1862	2	Gericke und Zietzki.	300	„
9. u. 10. ÷!	1. Mai 1862	2	Schönstädt und Pascal.	300	„
*11. ÷ .	1. Mai 1862	2	Anton und Knobel.	250	„
*12. ÷ .	1. Mai 1862	2	Senff und Stoll.	250	„
13. ÷ . .	1. Mai 1862	2	Kirschner und Jungnickel.	250	„
14. . . .	1. Mai 1862	2	Schorß und Werner.	250	„
*15. ÷ .	1. Mai 1862	2	Holm und Grütz I.	250	„
16. . . .	1. Mai 1862	2	Sommerkorn und Zschoppe.	c. 200	„
*17. ÷ .	1. Mai 1862	2	Räbel und Fleischmann.	171	„
*18. ÷ .	1. Mai 1862	2	Engelien.	105	„
*19. ÷ .	1. Mai 1862	2	Faust und Theune.	250	„
*20. ÷ .	1. Mai 1862	2	Geyger und Kuhrt.	255	„
*21. ÷ .	1. Mai 1862	2	Berndt und Kreidebring.	200	„
*22. . . .	1. Mai 1862	2	Jahn.	c. 100	„

g. Parochial-Schulen.

Name der Schulen.	Einführung.	Wöchtl. Stndn.	Name der Turnlehrer.	Turnschüler.	System des Turn-Unterrichts.
*Knabenschule der Brüdergemeinde ÷	1852	2	Duwe.	70	Deutsch.
*Parochial-Kirchschule ÷! .	1861	2	Kaetzke und Koch.	140	„

Jüdische Schulen.

Name der Schulen.	Einführung.	Wöchtl. Stndn.	Name der Turnlehrer.	Turnschüler.	System des Turn-Unterrichts.
*Gemeinde-Knabenschule! .	April 1856	3	Dr. Angerstein, Dieser, Rd. Schultze, Dr. Simon.	350	Deutsch.
*Lehrer-Bildungsanstalt! .	Oct.1859	2	Dr. Angerstein.	25	„

h. Waisenhäuser und Erziehungs-Anstalten.

Name der Schulen.	Einführung.	Wöchtl. Stndn.	Name der Turnlehrer.	Turnschüler.	System des Turn-Unterrichts.
*Großes Friedrichs-Waisenhaus in Rummelsburg .		3	Mensch.	250	Deutsch.
*Kornmesser'sches Waisenhs.		2	Brüllow.	20	„
*Schindler'sches Waisenhs.!	1842	2	G. Engelbach.	24	„
*Wadzeck's Anstalt für arme Kinder ÷!	1852	2	Wieland.	50	Ctrl.-T.-A.

i. Mädchenschulen.

Name der Schulen.	Einführung.	Wöchtl. Stndn.	Name der Turnlehrer bez. Turnlehrerinnen.	Turnschülerinnen.	System des Turn-Unterrichts.
Kgl. Louisenstiftung . .		2	Möllinger.	24	Deutsch.
Kgl. Blindenanstalt . .	1. Ap. 1850	2	Rösner.	11	"
F. Draeger (mittlere) .	Oct. 1861	3	Jul. Vogeler.	50	"
Dr. Schilling (höhere) .	1862	3	H. Paulick.	50	"
Dr. Jul. Schmidt (höhere)	Oct. 1662	4	Frl. Marie Below.	12	"
* Senz (höhere) ÷ . . .		2	?	160	"
† Stechow		2	Stechow, Frl. Rosa.	100	Ctrl.-T.-A.
O. Voigt (höhere) . .	Mai 1862	3	Frl. Ott. Buschberg.	22	Deutsch.
Vorast (höhere) . . .	Nov. 1862	3	Busse.	?	"
* E. Wangemann (h.) ÷		2	Frl. Arendt, Frl. Wolff.	180	"
Weilich (mittlere) . . .	April 1862	2	Frl. Hedw. Grimm.	21	"

B. Regierungsbezirk Frankfurt.

Ort.	Art der Schulen.	Anzahl der turnenden Knaben.	Anzahl der turnenden Mädchen.	Name der Turnlehrer.	System des Turn-Unterrichts.
Arnswalde. .	Städt. Bürgerschule * .	200	—	Schuster.	Deutsch.
Buckow. . .	Elementarschule * . .	110	—	Nicolay.	Gemischt.
Cottbus . .	Friedr.-Wilh.-Gymn. *	280	—	Dr. Hölzer.	Deutsch.
	Städt. Kn.-Bürgersch. *	?	—	Nicolas.	Ctrl.-T.-A.
	Vorst. Kn.-Elementsch. *	?	—	Schneider.	"
	Höhere Töchterschule .	—	58	Büttner.	"
Crossen. . .	Höhere Bürgerschule † *	200	—	Geselschap.	Deutsch.
Cüstrin. . .	Raths- und Friedrichsschule (Realschule) † *	328	privat. 20	Schulze.	"
Driesen. . .	Bürgerschule * . . .	100	—	Jokisch, Teuchert.	Ctrl.-T.-A.
Drossen. . .	Gehobene Bürgersch. * .	240	—	Habecker.	Deutsch.
Forst . . .	Mittlere Bürgerschule *	320	—	Langerstein.	"
	Armenschule *			Voigt.	"
Frankfurt a. O.	Gymnasium			Müller.	Ctrl.-T.-A.
	Realschule			Müller.	"
	Bürgerschule			Binting.	"
	Gubener Vorstadt- und Waisenhausschule. .			Magnus.	"
	Industrieschule . . .	† * 1080	—	Zachert.	"
	Unterstädt. Knabensch. .			Preppe.	"
	Lebuser Vorst.-Schule .			Schulz, Blume.	"
	Damm-Vorst.-Schule .			Winning, Herzog.	"
	Huttenschule			Kirsch.	"
	Nuhnenschule			Mann.	"
Friedeberg . .	Stadtschule	75	—	Schrödter.	Deutsch.
Fürstenwalde .	Bürgerschule	?	—	Broedler.	Ctrl.-T.-A.
Guben . . .	Gymnasium † * . . .	172	—	Müller.	Deutsch.
	Mittlere Bürgersch. † *	312	—	Müller.	"
	Allgemeine Stadtschule	60	—	Müller.	"
Kalau . . .	Alle Knabenschulen . .	120	—	Pusch.	Ctrl.-T.-A.
Königsberg in der Mark.	Friedr.-Wilh.-Gymn. † *	256	—	Wolff.	Deutsch.
	Stadtschule *	?	—	Paschke.	"
Landsberg a/W	Gymnasium * . . .	400	—	Stolzenburg.	"
	Realschule *		—	Stange.	"
	Bürgerschule * . . .	250	—	Ziegler.	"
Lippehne . .	Communalschule . . .	80	—	Bartholomo.	?
Lübben . . .	Realschule *	?	—	Kliefchau, Niedermeyer.	Ctrl.-T.-A.
	Höhere Töchterschule .	—	?	Niedermeyer.	"
	Elementarschule . . .	?	—	Seehaus.	"

Ort.	Art der Schulen.	Anzahl der turnenden Knaben.	Anzahl der turnenden Mädchen.	Name der Turnlehrer.	System des Turn-Unterrichts.
Lübbenau . .	Stadtschule*	50	?	Toepling.	Deutsch.
Luckau . . .	Gymnasium* . . .	150	—	Raasch.	
Müncheberg .	Stadtschule*	80	—	Strache.	?
Neudamm . .	Elementarschule . . .	100	11	Großmann.	Deutsch.
Schönfließ .	Communalschule* . .	60	—	Thürmann.	Ctrl.-T.-A.
Soldin . . .	Bürgerschule	150	—	Boche.	Deutsch.
Sommerfeld .	Bürgerschule* . . .	300	?	Schulz, Seifert, Jachan, Schönfeld.	Ctrl.-T.-A.
Sonnenburg .	Stadtschule	100	—	Röhr.	"
Sorau . . .	Städt. Gymnasium .	130	—	Dr. Klinkmüller.	Deutsch.
	Bürgerschule	250	—	Schulz.	Ctrl.-T.-A.
Seelow. . .	Städt. Elementarsch. †	50	12	Röhr.	"
Spremberg .	Realschule*	50	—	Hüttig.	Deutsch.
	Bürgerschule* . . .	75	—	Bronisch.	"
Woldenberg .	Elementarschule . . .	120	—	Klaus.	"
Zielenzig . .	Bürgerschule†* . . .	200	—	Puhl.	Ctrl.-T.-A.
Züllichau . .	Königl. Pädagogium*	280	—	Funk.	Deutsch.
	Stadt- u. höh. Bgrsch.*	170	—	Schilling.	Gemischt.

Die vorstehenden Tafeln weisen 20,264 Turnschüler und 700 Schülerinnen im Regierungsbezirk Potsdam und 6,898 Turnschüler und 101 Schülerinnen im Regierungsbezirk Frankfurt auf, in der ganzen Mark also 27,162 Turnschüler und 801 Turnschülerinnen.

Die Zahl der Berliner Schulturner beträgt 15,024, darunter befinden sich 3,523 Gymnasiasten, 2,544 Realschüler, 2,900 Privat-Knabenschüler und 4,776 Communalschüler. An sämmtlichen katholischen Schulen — es bestehen deren 5 Elementarschulen, 1 höhere Knabenschule und 1 höhere Mädchenschule — wird gar nicht geturnt. — Außerdem findet in Berlin an den drei höheren Knabenschulen von Budzies, Grüzmacher, Löffler und an den mittleren Knabenschulen von Kürten und Schmidt gleichfalls kein Turnunterricht statt, ebenso wenig an den Lehrerinnen-Bildungsanstalten von Merget und Mätzner, an der Kgl. Elisabethschule, der französischen höheren Töchterschule und an 30 höheren Privat-Töchterschulen. Recht erfreulich ist es dagegen, daß auch einige Privat-Elementarschulen für Knaben (Dr. Belgardt, Coler, Dr. Gebhardt und Rittershausen) das Turnen jetzt betreiben; 18 andere sind freilich damit noch im Rückstande. Ein Blick auf die Tafel zeigt: 1) daß beinahe sämmtliche Privat-Knabenschulen Berlins erfreulich auch der Turnfahrten pflegen, während dies die Hälfte der Königl. und städt. Gymnasien und der Realschulen gänzlich unterläßt; 2) daß in den Schulen der Mark überwiegend kein Winterturnen stattfindet, und zwar aus Mangel an geeigneten Turnräumen (Turnhallen), und 3) daß, wo die Bezeichnung „obligatorisch" angesetzt worden ist, dieses aus gleichen Gründen zumeist nur vom Sommerturnen gilt. Ueberhaupt wird das Turnen als verpflichtender Lehrgegenstand noch viel zu wenig gewürdigt. Statt daß die Entpflichtung der Schüler nur auf Grund eines begründeten ärztlichen Gutachtens erfolgen dürfte, bedarf es an vielen Anstalten nur des einfachen elterlichen Ersuchens und dem Muttersöhnchen ist der Besuch des Turnplatzes, die Theilnahme an den Turnübungen erlassen. Dann turnt oft nur die Hälfte, ja nur ein Drittheil der Schülerzahl, während doch eigentlich überall dasselbe Verhältniß herschen sollte, wie an der Luisenstädtischen Realschule zu Berlin, wo von 700 Schülern 685 turnen und nur 15 Schüler (also 2%) wegen körperlichen Leidens vom Turnen zurücktreten dürfen.

Leider treten selbst Schulmänner mit Verkennung und Geringschätzung der Hebung des Turnunterrichtes entgegen. Als Ende 1855 der Berliner Magistrat ein Gutachten der Directoren der Berliner Lehranstalten über die Pflege des Turnens einforderte, fiel die Aeußerung der Directoren dahin aus*), „daß der Turnunterricht eigentlich nicht zu den Aufgaben der Schule, welche in der religiös-sittlichen Ausbildung der Schüler beständen, gehöre und daß deshalb

*) S. Athenäum für rationelle Gymnastik, III. Bd., S. 360.

der etwaige Besuch des Turnunterrichtes lediglich dem freien Ermessen der Eltern der Schüler zu überlassen sein möchte." Dies geschah im Jahre 1855. Aber auch in einem Berliner Schulbericht von diesem Jahre (Jahresbericht der Sachse'schen höheren Knabenschule vom 31. März 1862) treffen wir in einem Aufsatz des Schulvorstehers Dr. Sachse „über Deutsche Nationalität und Nationalerziehung" auf folgende Stelle: „Tritt nun, auf einmal gerade nicht, aber doch ziemlich keck und entschlossen, an die Schule auch die Forderung, körperliche Uebungen als Unterrichtsgegenstand in sich aufzunehmen, so kann im Allgemeinen nur gesagt werden, daß jedes Uebermaß sowohl wegen des Zeitverlustes als wegen Verbildung körperlicher Wohlgestalt mit Entschiedenheit **zurückgewiesen** werden muß; daß aber mit den ersten Stellungen und Bewegungen der Turnkunst sofort patriotische, bei Kleineren und Ungebildeteren oft bis zur Exaltation gesteigerte Ideen zu verbinden seien, wird wohl ruhige Ueberlegung ebenso erscheinen lassen, als wenn mit den ersten Strichen des Schreibunterrichts, mit Addition und Subtraction sofort politische oder patriotische Ansichten eingepflanzt werden sollten. Der entschiedene Werth des Turnens besteht außer der Sorge für etliche Schwächlinge und Kranke einzig und allein in der Vorbildung für den Kriegsdienst. Sowie also der Staat oder der Gesammtwille des Volks eine Einrichtung der angedeuteten Art treffen will, läßt sich Nichts dagegen sagen. Speciell national ist es deswegen nicht, wie Viele glauben möchten, ist auch nie allgemein Deutsche Sitte gewesen, wie vielleicht noch Mehrere wähnen oder glauben machen möchten, aber es ist, wie gesagt, als Stärkungs- und Kräftigungsmittel oder als Vorübung für den Kriegsdienst nicht zu verwerfen. Daß die ganze Nation einer solchen Kräftigung und Auffrischung bedürfe, glaube ich nicht und wird auch wohl kein noch so begeisterter Turner behaupten wollen. Es dürfte also bei Einrichtung des öffentlichen Turnunterrichts, mit dem, wie es heißt, unsere Behörden in Stadt- und Landschulen vorgehen wollen, nach meinem bescheidenen Dafürhalten eine große Vorsicht heilsam sein." — Wie oft werden ähnliche Urtheile auf dem Lehrerkatheder an die Schüler gerichtet!

	nach dem System der Deutschen Turnschule	nach dem System der Kgl. Central-Turnanstalt
Nach unserer Tafel turnen in Berlin	14,642 Sch.	382 Sch.
in den anderen Städten des Reg.-Bez. Brandenburg	4,226 „	1,014 „
in den Städten des Reg.-Bez. Frankfurt . . .	4,448 „	2,370 „

in der ganzen Mark also 23,316 Schüler Deutsch und 3,766 Schüler centralturnanstaltlich.

Die 382 Schüler Berlins, welche nicht nach dem Deutschen Turnsystem ausgebildet werden, sind Zöglinge des Kgl. Schullehrer-Seminars, der Kgl. Seminarschule, der Kgl. Artillerie- und Ingenieurschule und des Kgl. Seecadetten-Instituts. Außerdem turnen noch die Zöglinge des Kgl. Cadettencorps, deren Zahl zu ermitteln uns nicht möglich war, in den Lehrstunden ebenfalls nach Rothstein, während sie in den Freistunden, ihrem Herzenszuge folgend, die „wildeste Deutsche Turnerei" treiben, wie ihr Commandeur, der Oberst von Olloch, im Abgeordnetenhause sich auszudrücken beliebte.

In der Provinz hat in Folge obrigkeitlicher Anordnungen seit dem Erscheinen des Stiehl'schen Turnleitfadens das Deutsche Turnen schon mehrfach dem Systeme der Central-Turnanstalt weichen müssen. So turnten früher die 1,080 Knaben der Stadt Frankfurt, wie die Schüler von Spandau und Oderberg ebenfalls Deutsch.

Wir schließen hiermit unsere Begleitworte, die uns beinahe auf jeder Seite Bilder des Ringens bieten, — sei es ein Ringen nach dem reinsten, geläutertsten Ausdruck für die Erscheinungen turnerischen Lebens, sei es ein Ringen aus staatlich und gesellschaftlich begrenzten Dasein zu unverkümmertem Rechte auf Bestehen, Ausbreitung und Fortpflanzung. Wir freuen uns, daß unsere Statistik diese Bilder vorführen konnte; zeigen sie ja doch, daß die Turnerschaft die Aufgabe der Turnerei nicht niedrig zu greifen gesonnen ist.

Berlin, October 1862.

Fr. Siegmund.

C. Sachsen.

1. Die günstige Lage des Gebietes Sachsen (die Reg.-Bezirke Magdeburg und Merseburg bis zu den südlichen Ausläufern des Harzes, sowie den Saalkreis mit Ausschluß von Halle und die Anhaltinischen Herzogthümer umfassend) zwischen den sehr rührigen, weit vorgeschrittenen Turnkreisen Thüringen, Königreich Sachsen und Mark Branden-

burg müßte, da es an Anregung seitens der Nachbargebiete wohl nicht fehlt, eine große, wenn nicht allgemeine Verbreitung, der Turnerei wenigstens in den Städten bedingen. Dennoch ist es leider trotz der namentlich im südlichen Theil hohen Landescultur und der dicht gesäeten, durchweg wohlhabenden Bevölkerung anders. Das ganze Land (die Provinz Sachsen, soweit sie in unser Gebiet gehört, mit einem Flächeninhalt von 325 □M. und 1,299,000 Einw. und Anhalt mit 55 □M. und 176,000 Einw.), 380 □M. mit 1,475,000 Bewohnern, hat (in 29 Ortschaften mit 279,400 Einw.) nur 30 Turnvereine mit 2,465 M. aufzuweisen*).

Für diese auffallend ungünstige Thatsache stichhaltige Gründe anzuführen, sind wir außer Stande, da das uns gebotene statistische Material keine festen Anhaltspunkte dafür bietet und eigene Anschauung und Erfahrung uns nicht zur Seite stehen. — Wir werden jedoch am Schlusse dieses Berichtes darauf zurückkommen und einzelne Antworten unserer Berichterstatter selbst reden lassen, die, so scheint es uns, einigen Aufschluß über die Ursachen der geringen Ausbreitung der Turnvereine geben.

Es kommt nach den gemachten Angaben auf 12,33 □M. nur 1 Turnverein und auf je 10,000 Einw. nur 16,7 Vereinsglieder.

Die Anhaltinischen Herzogthümer besitzen überhaupt nur einen Turnverein (Köthen mit 52 M.), stellen also nur 0,03 % ihrer Bevölkerung, obgleich sie Städte von 7-—14,000 Einw. besitzen; nicht einmal Dessau, das sonst so viel in der turnerischen Welt von sich reden macht, ist mit Bildung eines Vereins vorgegangen. — Ist die Hofluft dort der Sache nicht günstig? — Wir wissen es nicht, können aber diese Theilnahmlosigkeit nur bedauern. —

Sämmtliche 30 Vereine vertheilen sich auf 29 Städte, von denen 2 (Alsleben und Salze) die ihnen zugehörigen Dorfgemeinden in sich schließen; selbständige Turnvereine in Dörfern giebt es nicht. Ob die Localverhältnisse Magdeburgs die Bildung eines zweiten Turnvereins rechtfertigen, müssen wir dahingestellt sein lassen; auf jeden Unbefangenen muß der neu gegründete Verein „Magdeburger Turnerschaft" von 26 (!) Mitgliedern neben dem seit 1848 bestehenden großen Männer-Turnverein einen etwas komischen Eindruck machen.

Im Ganzen ist es nothwendig, daß durch eine kräftige und nachhaltige Agitation die Turnsache mehr zur Geltung gebracht und damit die Segnungen der regelmäßigen Leibesübungen auch Denjenigen zu Theil werden, die, wie es scheint, von ihren wohlthätigen Wirkungen auf Körper und Geist noch keine Ahnung haben. 39 Ortschaften**) von über 2000 Einw. besitzen noch keine Turnvereine; dem Magdeburger Turnverein, als dem ältesten und bedeutendsten der Provinz, dürfte es zukommen, hier die Sache des Werbens ernstlich in die Hand zu nehmen. Wir legen ihm die Lösung dieser Aufgabe dringend an's Herz.

2. Von den bestehenden Turnvereinen wurden gegründet:

1848 Magdeburg (M.-T.-V.) 1
1860 Burg, Düben, Neustadt-Magdeburg, Quedlinburg, Wettin 5
1861 Alsleben, Bitterfeld, Cönnern, Eilenburg, Gardelegen, Halberstadt, Kalbe, Salze, Neuhaldensleben, Sangerhausen, Schönebeck, Staßfurth, Stendal, Zörbig***), Torgau, Köthen 16
1862 Buckau, Delitzsch, Genthin, Gräfenhainichen, Magdeburger Turnerschaft, Salzwedel, Seehausen, Sudenburg, Wittenberg 9

Die Gründung aller dieser Vereine, mit Ausnahme des Magdeb. M.-T.-V., fällt also in die letzten 2 Jahre. Ob neue Vereine in Bildung sind, ist uns nicht bekannt. Von früher bestandenen Vereinen sind Aschersleben (1848), Delitzsch (1846), Torgau (1850), Wittenberg (1848) eingegangen, davon Torgau 1861, Delitzsch und Wittenberg 1862 wieder gegründet, während die Bildung eines Turnverein sin Aschersleben (14,000 Ew.) noch immer auf sich warten läßt. Nach der Statistik des Berliner Turnraths von 1860 besaß Sachsen nach der jetzigen Eintheilung nur einen, den Magdeburger

*) Von der Preuß. Provinz Sachsen haben wir den Reg.-Bezirk Magdeburg ganz zum 3. Kreis, den Reg.-Bezirk Erfurt ganz zum 13. Kreis (Thüringen) gerechnet, vom Reg.-Bezirk Merseburg dagegen 73,67 □M. zu Thüringen, 115,09 □M. zum 3. Kreis, letztere mit 519,302 Bewohnern.

**) Wollmirstädt (3,500 Ew.), Gr.-Wanzleben (3,000), Aken (5,100), Barby (4,100), Loburg (2,300), Ziesar (2,800), Tangermünde (4,500), Bismark (2,100), Osterburg (2,700), Oebisfelde (2,100), Clötze (2,800), Bernburg (7,000), Osterwick (3,200), Hornburg (2,400), Derenburg (2,500), Oschersleben (5,700), Gröningen (2,500), Schwanebeck (2,300), Kröppenstädt (2,100), Wegeleben (2,600), Aschersleben (13,400), Wernigerode (5,600), Lützen (2,500), Ballenstädt (4,000), Zahna (2,300), Jessen (2,400), Herzberg (3,800), Belgern (3,200), Dommitzsch (2,200), Liebenwerda (2,500), Mühlberg (3,600), Dessau (14,000), Wörlitz (2,100), Oranienbaum (2,400), Zerbst (10,000), Roßlau (2,200), Harzgerode (2,500), Coswig (3,000).

***) Der Turnverein zu Zörbig berichtete zu spät für den vorliegenden Bericht; s. die Tabelle.

M.-T.-V.; der Zuwachs von 29 Vereinen seit 2 Jahren ist immerhin sehr erfreulich, wenn er auch nicht im Verhältniß zur Einwohnerzahl und der wirthschaftlichen Beschaffenheit des Landes steht.

3. Die Gesammt-Mitgliederzahlen der 30 Turnvereine in 29 Ortschaften (mit zusammen 279,000 Ew.): 2465 Mitglieder, wovon 1837 active Turner, 335 Turnfreunde, 49 Ehrenmitglieder, 236 Zöglinge, ferner 644 Turnschüler, 100 Turnschülerinnen, ergeben einen Durchschnitt von 85 Mitgliedern, 63 activen Turnern, 12 Turnfreunden, 2 Ehrenmitgliedern, 8 Zöglingen, 22 Turnschülern und 4 Schülerinnen für jeden Verein. Nur 15 Vereine haben Zöglinge, davon 1 V. 1, 1 V. 2, 1 V. 4, 2 V. 6, 1 V. 9, 2 V. 10, 1 V. 11, 1 V. 12, 2 V. 16, 1 V. 43, der Magdeburger M.-T.-V. 66.

Schüler werden nur in 3 Vereinen, und zwar 164 in Genthin, 80 in Staßfurth und 400 in Köthen, Schülerinnen (100) nur in Köthen unterrichtet. — Ob der Schulturnunterricht in Köthen dem Turnverein angehört oder von den Ortsschulen ausgeht, ist aus dem uns vorliegenden Berichte des Gymnasial-Turnlehrers Gehricke nicht genau ersichtlich; vielleicht ist Schul- und Vereinsturnen unter der Leitung dieses strebsamen Mannes vereinigt. In Genthin, wo die Ortsschulen nicht turnen lassen, erhalten durch die unermüdliche opferfreudige Thätigkeit des Kreisgerichts-Raths von Trotha 164 Schüler nach Jahn Turnunterricht. Mögen die Herren Lehrer, die der Turnsache dort fern stehen, sich dies würdige Vorbild zum Muster nehmen. Die Staßfurther Turngemeinde hat 81 Schüler der dortigen Bürgerschule als Vereins-Turnschüler aufgeführt.

In allen Vereinen ist bürgerliche Unbescholtenheit zur Aufnahme und das 18.—21. Jahr zur Stimmfähigkeit erforderlich. Zöglinge werden nur nach dem Verlassen der Schule und Schüler von 7 Jahren an aufgenommen.

Die sämmtlichen Turnvereins-Mitglieder Sachsens bilden nur 0,17 % der Gesammtbevölkerung und 0,88 % der Einwohnerzahl der 29 Ortschaften, speciell die Zöglinge 0,016 %, resp. 0,09 %, die Schüler 0,043 %, resp. 0,23 %.

Wir glauben uns jedes Commentars zu diesen geringen Procentsätzen enthalten zu müssen, sie sprechen deutlich genug und zeigen schöpferischen Kräften ein reiches Feld der Thätigkeit.

4. Neben einem kleinen Eintrittsgelde, das zwischen 2½ bis 15 Sgr. variirt, werden in 11 Vereinen 2½ Sgr., in 2 Vereinen 4 Sgr., in 16 Vereinen 5 Sgr. und in einem (der Magdeburger Turnerschaft) 10 Sgr. monatliche Beiträge erhoben. Der ausnahmsweise hohe Beitrag im letzten Vereine wird vermuthlich durch die kleine Mitgliederzahl (26) bedingt.

5. Die Vertretung der verschiedenen **Berufsarten** in den 30 Vereinen ist wie folgt:

a. 914 Handwerker, b. 128 Hand- und Fabrikarbeiter, c. 123 Landwirthe	= 1165 Handwerker;
d. 26 Gelehrte, e. 122 Lehrer, f. 155 Angestellte, g. 31 Künstler	= 334 Kopfwerker;
h. 560 Kaufleute, i. 4 Krieger, k. 216 sonstigen Berufsarten Angehörige, l. 7 Rentiers	= 787 Kaufleute &c.

Man kann diese Zusammensetzung, wenn man von der einzelner Vereine Abstand nimmt, durchschnittlich als eine ziemlich glückliche bezeichnen. Der Handwerkerstand, überhaupt in den Städten die Mehrheit bildend, ist gut vertreten und vorherrschend; er stellt über 50 % der ganzen Mitgliederzahl, in einigen Städten, wie Delitzsch (81 %), Torgau (89 %), zeigt sich sogar ein Mißverhältniß zu seinen Gunsten. Den nächsten Rang nimmt der Kaufmannsstand ein, er betheiligt sich in allen Vereinen recht brav und ist dabei, selbst in Magdeburg, nicht allzu überwiegend. Der Stand der Kopfwerker könnte sich zwar in seinen verschiedenen Schattirungen stärker betheiligen, aber immerhin ist die Zahl der Lehrer (5 %) keine ganz ungünstige zu nennen, wenn man erwägt, daß viele wohl durch die Regulative und den wunderlichen Deutsch-Schwedischen Leitfaden vom Deutschen Turnen zurückgehalten werden.

Vollständig unerklärlich bleibt aber die kaum bemerkbare Betheiligung (sub d.) der Gelehrten; das ganze Turngebiet hat nur 26 **gelehrte Männer** aufzuweisen, die Turnvereinen angehören, ja nur 13 **Vereinen** ist die Ehre ihrer Mitgliedschaft geworden, während 17 Vereine solche gar nicht genießen.

Wir können nur aufrichtig wünschen, daß sich dies Mißverhältniß bald aus-

gleichen möge. Ungewöhnlich schwach scheint uns auch der Stand der Regierungsbeamten vertreten zu sein, denn die unter f. genannten 155 Mitglieder sind hauptsächlich städtische Beamte.

Wir wissen es nicht: ist dieser Stand so bureaukratisch verknöchert, daß er für das Turnen keinen Sinn und kein Verständniß haben kann, oder fürchtet er, sich nach oben mißliebig zu machen? — Wahrlich, es wird hohe Zeit, daß die vergilbten Vorurtheile gegen die Turnsache endlich in die Rumpelkammer wandern. — Vom Kriegerstande dürfte aus bekannten Gründen weiter keine Notiz zu nehmen sein; leider liegt er außerhalb unserer Berechnung.

6. Besoldete Turnlehrer halten die Vereine von Delitzsch (Leonhard in Leipzig) und Eilenburg (Seminarlehrer B. Mosebach). Der Gehalt derselben ist so unbedeutend, daß er nur als eine kleine Entschädigung für die Mühewaltung und Zeitversäumniß zu betrachten ist. Bei den scheinbar schwachen Mitteln der meisten Vereine mag die allgemeinere Anstellung von Turnlehrern wohl auf Schwierigkeiten stoßen. Mit Hülfe guter Lehrbücher (wir vermissen solche in 13 Vereinen) läßt sich aber bei ernstem Willen auch ohne Turnlehrer der Lehrstoff leicht aneignen und Tüchtiges leisten.

7. Die turnerische Thätigkeit der 30 Vereine ergiebt sich aus folgenden Zahlen:

Es turnen im Sommer 127 Riegen mit 1782 Mitgl. 60mal,
im Winter . 97 " " 1463 " 45 "

durchschnittlich im ganzen Jahr 112 Riegen mit 1622½ Mitgl. 52½mal.

Die durchschnittliche Riegenstärke ist somit im Sommer 14,07 M.,
im Winter 15,08 "

durchschnittlich im Jahr 14,12 M., sie ist also im Winter um 1,01 größer als im Sommer.

Wenn die uns für diesen Abschnitt gemachten Angaben richtig sind, d. h. einen zutreffenden Auszug aus den Riegenbüchern über den regelmäßigen Besuch der Turnübungen bilden, was wir nicht bestreiten dürfen, obgleich wir es nach dem uns vorliegenden Material fast bezweifeln möchten, so nimmt die turnerische Thätigkeit in diesem Gebiete eine recht hohe Stufe ein; denn die Uebungen würden im Sommer 72,29 %, im Winter 59,35 %, durchschnittlich im Jahr 65,82 % aller Mitglieder und im Sommer 98,98 %, im Winter 79,64 %, durchschnittlich im Jahr 88,31 % aller activen Turner beschäftigen. Wir glauben diesen Besuch der Turnübungen als einen wahrhaft glänzenden hinstellen zu können und müssen den Sächsischen Turnern zu diesem lobenswerthen Eifer aufrichtig Glück wünschen.

Von den 30 Vereinen haben 6, und zwar die Vereine von Buckau und Genthin, Gräfenhainichen, Magdeburgs Turnerschaft, Seehausen und Köthen, das Winterturnen noch nicht eingeführt, alle übrigen sind damit vorgegangen. Die Gesammtzahl der Vorturner ist 141. Von 7 Vereinen fehlen die Angaben darüber. Durch eine besonders starke Vorturnerschaft zeichnen sich folgende Vereine aus: Delitzsch bei 214 Mitgliedern 20 Vorturner, Genthin bei 31 Mitgliedern 16 Vorturner, Halberstadt bei 109 Mitgliedern 15 Vorturner; dagegen hat der Magdeburger Männer-Turnverein bei 331 Mitgliedern nur 12 Vorturner, ein Mangel, der wohl durch die unzweckmäßige Riegenstärke, im Sommer 20 Mitglieder, im Winter gar 25 bedingt ist.

Monatliche Versammlungsabende finden in 13 Vereinen 1mal, in 4 Vereinen 4mal, in der Magdeburger Turnerschaft 5mal, in 3 Vereinen unbestimmt, in Burg und dem Magdeburger Männer-Turnverein gar nicht statt. Aus 7 Vereinen fehlen die Angaben.

8. Grundeigenthum, Halle oder Platz, hat bis jetzt kein Verein erworben. Der Magdeburger Männer-Turnverein sammelt zu diesem Zwecke einen eisernen Fond; auch der Köthener Verein strebt den Bau einer Turnhalle an.

Die Turngeräthe haben jedoch die meisten Vereine selbst angeschafft. Folgende 14 Vereine benutzen städtische Turnplätze unentgeltlich: Alsleben, Delitzsch, Düben, Eulenburg, Genthin, Magdeb. Turnerschaft u. M.-T.-V., Neuhaldensleben, Neustadt-Magdeburg, Quedlinburg, Seehausen, Staßfurth, Wettin, Wittenberg. Die übrigen 16 Vereine zahlen theils Miethe, theils sind ihnen von Privatpersonen Plätze eingeräumt.

Folgende Vereine benutzen zum Winterturnen Gasthofssäle: Alsleben, Buckau, Cönnern, Düben, Eilenburg, Gräfenhainichen, Halberstadt, Kalbe, Schönebeck, Staßfurth, Stendal, Sudenburg, Wettin, Wittenberg; Tanzsäle: Bitterfeld, Quedlin-

burg; einen Miethssaal: Burg; Schützenhäuser: Delitzsch, Gardelegen, Genthin, Neuhaldensleben; städtische Turnhallen: Magdeburger Männer-Turnverein, Magdeburger Turnerschaft; eine ungenügende Halle: Neustadt-Magdeburg; eine Scheune: Salze.

9. Die Gesammtzahl der Fechter auf Hieb in 7 Vereinen ist 83, auf Stoß in 4 Vereinen 53, auf Bajonet in 2 Vereinen 18, der Schützen in 2 Vereinen 18, der Exercierenden in 3 Vereinen 191, der Schwimmer in 4 Vereinen 126, der Sänger in 10 Vereinen 306. Ueber die Art der Fechtschule hat nur Quedlinburg (Deutsche) berichtet.

Wehrabtheilungen existiren nicht. Der Betrieb regelmäßiger Freiübungen scheint noch sehr im Argen zu liegen; nur 14 Vereine, die von Burg, Kalbe, Cönnern, Düben, Eilenburg, Magdeb. Turnerschaft und Männer-Turnverein, Neuhaldensleben, Neustadt-Magdeburg, Quedlinburg, Schönebeck, Staßfurth, Torgau, Köthen, haben sie regelmäßig eingeführt, Delitzsch und Groß-Salze gar nicht; die übrigen 14 Vereine be-Turnverein besteht die richten darüber Nichts, vielleicht sind sie ihnen nicht einmal bekannt. — Im Kalber schöne Sitte, daß jeder Turnabend mit Chorgesang schließt; möchten die übrigen sich daran ein Beispiel nehmen.

10. Die Zahl der Büchersammlungen ist sehr unbedeutend. Bücher und Schriften überhaupt besitzen nur 17 Vereine mit 94 Nummern, darunter der Magdeburger Männer-Turnverein 40; dieser allein hat also eine nennenswerthe Sammlung; 13 Vereine melden über den Besitz von Turnschriften Nichts: ob sie wohl wenigstens die Deutsche Turn-Zeitung halten? —

11. Turnerfeuerwehren haben nur 3 Vereine: a. Delitzsch mit 24 Spritzenleuten, 22 Steigern und einer Spritze (Ausrüstung von der Ortsgemeinde); b. u. c. Quedlinburg und Köthen mit sämmtlichen Vereinsmitgliedern und je einer der Ortsgemeinde gehörenden Spritze. Im Entstehen sind Turnerfeuerwehren in Bitterfeld, Burg, Düben; angestrebt werden solche in Gräfenhainichen und Seehausen. Soviel uns bekannt, hat auch Magdeburg eine Turnerfeuerwehr, die in Berlin auf dem Turnfeste recht Tüchtiges leistete; wir vermissen leider Angaben darüber.

12. Einem Gauverbande (dem Kyffhäuser) gehört nur der Turnverein von Sangerhausen an, die Magdeburger Turnerschaft dem Sächsischen Turnerbunde (?); alle übrigen melden darüber Nichts, nur Wittenberg stellt den Anschluß in Aussicht. Die Satzungen der obigen beiden Gauverbände sind nicht angegeben. Für das Sächsische Turngebiet dürfte die Bildung eines Gauverbandes, der alle Vereine umfaßt, von großem Nutzen sein, denn, irren wir nicht, so findet zwischen den 30 Vereinen wenig Verkehr statt, ein inniger Zusammenhang scheint zu fehlen. Eine größere einheitliche Leitung und eine kräftigere, wirksamere Agitation zur allgemeinen Verbreitung des Turnens, zur Bildung neuer Vereine, würde durch die Gründung eines Gauverbandes jedenfalls geschaffen werden können.

14. Das Schulturnen ist in den meisten Ortschaften obligatorisch und scheint seit Kurzem energischer angefaßt zu werden. Ueber den Betrieb desselben genaue Ermittelungen anzustellen, waren wir außer Stande, wir geben daher nur eine Tabelle nach Anleitung der Fragebögen und müssen es Jedem überlassen, sich sein Urtheil daraus selbst zu bilden.

Ort.	Art der Schulen.	Zahl der Schüler.	Name der Turnlehrer.	System des Turn-Unterrichts.
Alsleben . . .	Bürgerschule*	70	Lehrer Jähne.	Rothstein.
Bitterfeld . . .	Bürgerschule (1., 2. und 3. Knabenclasse)* . .	150	Rector Groste.	"
	Schola collecta . . .	20	Feldwebel Sander.	"
Buckau . . .	Bürger- u. Volksschule*	500	Lehrer Teitge.	"
Burg	Realschule*	160	Lehrer Stäge.	Deutsch.
	Bürgerschule*	230		
Calbe	Bürger- und Volksschule	150	Lehr. Thormann, Scharff.	"
Cönnern . . .	Stadtschule	160	Lehrer O. May.	"
Delitzsch . . .	Bürgerschule*	?	Berger.	"
	Vorstadtschule* . . .	?		
Düben . . .	Bürgerschule*	180	Lehrer Uhlmann.	"

Ort.	Art der Schulen.	Zahl der Schüler.	Name der Turnlehrer.	System des Turn-Unterrichts.
Eilenburg	1. u. 2. Bürgerschule	200	Lehrer Mosebach, Ehrlich.	Deutsch.
Genthin	? ?	164	v. Trotha, Kreisger.-Rath.	"
Gräfenhainichen	Stadtschule	50	Rector Heun.	"
Halberstadt	Gymnasium*	285	Lehrer Brandt.	"
	Realschule*	255	Oberl. Dr. Morgenstern.	"
	Seminar*	62	Lehrer Jäniche.	Schwed.
	Volksschule*	400	Lehrer Brandt.	Deutsch.
Magdeburg	Kgl. Dom-Gymnasium*	460	Gymn.-Lehr. Hildebrandt.	Gemischt.
	Kgl. Klost.-Pädagogium*	500	Lehrer Friedemann.	Deutsch.
	Realschule (1. Classe)	360	Dr. Brandt.	Gemischt.
	1. u. 2. mittl. Bürgersch.	600	Lehrer Hertel, Bätz.	"
	1. u. 2. Volksschule	589		
Neuhaldensleben	Bürgerschule	210	Lehrer Wolf, Grafenhorst.	Deutsch.
Quedlinburg	Gymnasium*	600	Turnlehrer Immisch.	"
	Bürger- u. Volksschulen			
Salzwedel	Gymnasium*	236	Dr. Wichmann.	"
	Bürgerschule*	300	Lehrer Schulz.	"
Seehausen	Bürgerschule*	160	Brandt und Kelp.	"
	Volksschule*	60	Lemme.	"
	2 Privatschulen*	25	Cand. theol. Gödeking.	"
Staßfurth	Städt. Bürgerschule	80	Lehrer Wegener.	"
Stendal	Gymnasium*	300	Dr. Berthold.	"
	Bürgerschule*	200	Behrens.	"
Sudenburg	Bürgersch. u. Volkssch.*	?	? ?	"
Torgau	Bürger- u. Armenschule*	400	Suptitz, Freund, Ottilie.	"
	Gymnasium*	280	Hertel.	"
Wettin	Bürgerschule*	100	Lehrer Schwabe.	"
Wittenberg	1. Bürgerschule*	300	Lehrer A. Lippold.	"
	2. Bürgerschule*	120	Lehrer F. Vörckel.	"
	Vorbereitungsschule	24	Lehrer A. Lippold.	"
	Gymnasium*	330	Gymn.-Lehrer Dr. Becker.	"
Zörbig	1. u. 2. Bürgerschule*	200	Lehrer A. Monnicke.	"
(Dessau ?) Köthen	Gymnasium	200	Turnlehrer Gehricke.	Deutsch.
	Seminar*	40		
	Unterschule	200		

Einen geregelten **Winterturnbetrieb** haben von diesen Schulen nur Bitterfeld (Bürgerschule und Schola collecta), Eilenburg (Vorturner der Bürgerschule), Magdeburg (Vorturner der sämmtlichen Schulen), Salzwedel (30 Vorturner), Stendal (Gymnasium); **Mädchenturnen** ist in Eilenburg (20, Lehrer Mosebach), Magdeburg (höhere Töchterschule, 70, Frl. Schilling), Köthen (Töchterschule, 90 bis 100, Turnlehrer Gehricke).

16. Der Stand der Vereine und der Turnsache überhaupt ist im Ganzen nur ein mäßig befriedigender. Die Regierung hat für das Turnen Nichts gethan als die Verfügung zur obligatorischen Einführung desselben in den Schulen; den Vereinen gegenüber verhält sie sich tolerant. Auf die Durchführung der Rothstein'schen Methode in den Schulen scheint sie nicht allzu großen Werth zu legen, vielleicht ist sie sich über die Unterschiede zwischen dem Deutschen und dem immittirten Schwedischen System selbst nicht klar.

Die meisten Ortsbehörden gewähren den Vereinen einige Unterstützung, wenngleich von einer wirklich freudigen Bethätigung noch wenig die Rede ist. Die Bevölkerung scheint nicht so allgemeines und warmes Interesse zu zeigen, wie wir es in anderen Gegenden wahrgenommen haben; auch fehlt es ihr an Verständniß. Man berichtet uns darüber wörtlich: „Von den Stadtbehörden wurde uns der Sommerturnplatz bereitwilligst abgetreten. Wenn Mittel dazu vorhanden, dürfte man noch ein Mehreres erwarten. Das Publicum könnte mehr Interesse zeigen; indessen, wie anderwärts, so herrscht auch hier Kastengeist, ein Jagen nach Vergnügungen im Tanz und Spiel und „Bierschwatz"". Dann heißt es wieder von anderer Seite: „Der Stand der Turnsache ist hier ein durchaus unbefriedigender. Die Behörden ohne

Interesse und auch ohne Fonds, das Publicum, die erste Neugier abgerechnet, völlig theilnahmlos. — Auch die Mitglieder haben den ersten Eifer erkalten lassen, ihre Zahl ist von 55 auf 41 rasch gesunken. Selbst die besseren Turner, an denen es keineswegs fehlt, erweisen sich meist lässig." Ferner meldete man uns: „Trotz der vielen Turnfeste liegt das Turnen noch sehr im Argen. Ich habe mich schon seit 2 Jahren bemüht, es auf dem Lande einzuführen, habe den nächstgelegenen Ortschaften die unentgeltliche Benutzung unserer Turnanstalt angeboten und trotzdem habe ich doch nur erreichen können, daß im Jahre 1861 eine und diesen Monat eine Turnanstalt errichtet ist. — Die Regierung will das Turnen durchaus nicht unterstützen, sie will nur den vorbereitenden Gamaschendienst. Besonders auffallend ist mir noch, daß gerade unter den Lehrern noch so wenig Freunde des Turnens sind und daß diejenigen, welche sich mit Unterricht im Turnen befassen, keine Manier haben, bei den Schülern Lust zum Turnen zu erwecken. Vielleicht und hoffentlich ist es hierin anderwärts besser als hier. — Spaßhaft ist es mit anzusehen, wie die pedantische Schulmeisterei sich quält, dem todtgeborenen Leitfaden Leben einzuhauchen."

Solche und ähnliche uns vorliegende Berichte verbreiten einiges Licht über die Zustände und die langsame Verbreitung der Turnvereine in Sachsen. — Selbst in Magdeburg, wo doch der Männerturnverein schon 14 Jahre besteht, wird über Kälte und Theilnahmlosigkeit geklagt.

Der Zuwachs in den einzelnen Vereinen ist bei starkem Wechseln durchschnittlich ziemlich befriedigend; der Magdeburger Männerturnverein hatte im Jahre 1861 231 Mann Zuzug, 171 Mann Abgang, also eine Zunahme von 60 Mann; die übrigen Vereine geben darüber nichts Näheres an. Ebenso können wir wegen Mangels an Material über die durchschnittlichen Leistungen nichts Positives sagen.

Die Vereinsverfassungen scheinen sämmtlich auf dem allgemeinen Stimmrechte zu basiren und die Verwaltung dürfte durchschnittlich aus 4—8 Mitgliedern bestehen.

Stettin, Ende September 1861.

Th. Lange.

Der vierte Kreis — Norden —

umfaßt ein Ländergebiet von 653,4 Q.-Meilen, bewohnt von 1,953,098 Seelen, mit 59 Vereinen in 46 Orten.

Dieselben vertheilen sich auf folgende Staaten:

a. Herzogthum Schleswig (167 Q.-M., 409,907 Einw.): 1 Verein mit 102 Mitgliedern in Tönning, inzwischen von der Regierung aufgelöst (die Genossenschaften in Cappeln, Flensburg, Garding und Husum haben aus guten Gründen die ihnen übersandten Fragebögen nicht ausgefüllt);

b. Herzogthum Holstein (155 Q.-M., 544,419 Einw.): 29 Vereine mit 3108 Mitgliedern;

c. Herzogthum Lauenburg (19 Q.-M., 50,147 Einw.): 3 Vereine mit 199 Mitgliedern;

d. Großherzogth. Mecklenburg-Schwerin (244 Q.-M., 548,449 Einw.): 12 Vereine mit 921 Mitgliedern;

e. Großherzogthum Mecklenburg-Strelitz (49,5 Q.-M., 99,060 Einw.): 1 Verein (Ratzeburg) mit 9 Mitgliedern;

f. Freie Stadt Hamburg (6,4 Q.-M., 229,941 Ew.): 8 Vereine mit 2606 Mitgliedern;

g. Freie Stadt Lübeck (6 Q.-M., 49,482 Ew.): 5 Vereine mit 420 Mitgl.;

h. Fürstenthum Lübeck (Großherzogth. Oldenburg) (6,5 Q.-M., 21,693 E.): kein Verein.

Die bestehenden Vereine sind in 31 Städten, 13 Flecken und 2 Dörfern.

(Die Vereinigung der Turner des Bildungsvereins in Altona hat trotz mehrfacher Erinnerungen den Fragebogen zu spät zurückgesandt und konnte daher bei den Gesammtzahlen nicht mehr berücksichtigt werden. Dasselbe gilt von den Vereinen in Grevesmühlen, Ludwigslust und Rehna.

2. Die Gründung der Vereine vertheilt sich auf folgende Jahre:

1816. Hamburg (Turnerschaft), Lübeck (Turnanstalt);
1844. Kiel;
1845. Altona (Turnverein), Lübeck (Turnverein);
1854. Lübeck (Turnerschaft);

1858. Itzehoe, Lauenburg, Neumünster (Turner des Bildungsvereins);
1859. Neumünster (M.-T.-V.), Nortorf, Schwerin;
1860. Altona (T.-Bund), Bergedorf, Elmshorn, Glückstadt, Heide, Hohenwestedt, Meldorf, Pinneberg, Rendsburg, Rostock, Schwaan, Segeberg, Tönning, Travemünde, Wilster, Wismar;
1861. Ahrensböck, Altona (M.-T.-V., Volks-Turnanstalt), Bramstedt, Bützow, Crempe, Güstrow, Hamburg (St. Pauli Turnersch., T. des 2. Bild.-V.), Kellinghusen, Lütjenburg, Malchin, Neustadt, Oldesloe, Plau, Preetz, Teterow, Uetersen, Wandsbeck;
1862. Cröpelin, Grabow, Hamburg (Hamb. St. Pauli T.-V., Hamb. St. Georger Turnersch., T.-Bund, Volks-T.-V.), Parchim, Ratzeburg, Schönberg, Schwarzenbeck, Wesselburen — ferner Grevesmühlen, Ludwigslust, Rehna.

Demnach wurden gegründet: 1816 2 Vereine, 1844 1 Verein, 1845 2 Vereine, 1854 1 Verein, 1858 3 Vereine, 1859 3 Vereine, 1860 16 Vereine, 1861 19 Vereine, 1862 14 Vereine.

Die St. Catharinen-Turnerschaft in Lübeck konnte das Jahr ihrer Gründung nicht angeben. Der Hamb. St. Pauli Turnverein entstand durch Verschmelzung des Männer-Turnvereins, gegründet 1852, und des Turnvereins in St. Pauli und vor dem Dammthor, gegründet 1860. Der Volks-Turnverein in Hamburg bildete sich aus den Turnern des 1. Bildungsvereins, gegründet 1846.

3. Der vierte Kreis hat 7365 Mitglieder (davon sind 4090 Turner, 1948 Turnfreunde, 61 Ehrenmitglieder, 1266 Zöglinge) und ferner 3839 Turnschüler und 250 Turnschülerinnen.

Dieselben vertheilen sich auf

	Mitglieder.	Turner.	Turnfreunde.	Ehrenmitgl.	Zöglinge.	Turnschlr.	Tschülerinnen.
Schleswig	102	22	36	—	44	—	—
Holstein	3108	1318	1511	26	253	1857	160
Meckl.-Schwerin	921	803	96	18	4	1374	—
„ Strelitz	9	6	3	—	—	—	—
Lauenburg	199	95	103	1	—	141	—
Hamburg	2606	1650	135	10	811	73	—
Lübeck	420	196	64	6	154	394	90

Durchschnittlich kommen auf jeden Verein 124 Mitglieder, 69 Turner, 33 Turnfreunde, 1 Ehrenmitglied, 21 Zöglinge.

4. Die Beiträge werden entrichtet: jährlich in 4 Vereinen, halbjährlich in 3 Vereinen, vierteljährlich in 20 Vereinen, monatlich in 29 Vereinen.

5. Die Vertretung der Berufsarten war nicht in allen Vereinen zu ermitteln. Es sind in 50 Vereinen:

1743 Handwerker; 250 Hand- und Fabrikarbeiter; 205 Landwirthe; 169 Gelehrte; 143 Lehrer; 204 Angestellte; 80 Künstler; 76 Studenten; 1051 Kaufleute; 8 Krieger; 524 Angehörige sonstiger Berufsarten; 57 Rentiers, oder zusammengefaßt:
2198 Handwerker;
672 Gelehrte im Allgemeinen;
1640 Kaufleute 2c.

6. Besoldete Turnlehrer haben die Vereine

Altona (T.-V.): A. Gramcko (Vorsteher einer gymnastischen Heilanstalt);
Crempe: Oscar Schultze, Schriftsetzer (ansässig in Itzehoe);
Elmshorn: Derselbe;
Glückstadt: Derselbe;
Hamburg (Turnerschaft von 1816): A. Gramcko (siehe Altona), Oberturnlehrer für die Knaben, und 6 Unterlehrer; St. Hederich, Turnlehrer für die Vorturner; (Hamb. St. Pauli T.-V.): A. Peterson, Lehrer, und C. Deden, Vergolder, leiten das Knabenturnen; (St. Pauli Turnerschaft); St. Hederich (siehe vorhin) leitet das Knabenturnen;
Heide: G. B. Gosch, Musiker;
Hohenwestedt: Jacobsen, Lehrer;
Itzehoe: Oscar Schultze, Schriftsetzer;
Kellinghusen: Derselbe:
Lübeck (Turnerschaft): Hermann Schmahl, Turnlehrer;
Rostorf: Stoltenberg, Kaufmann;

Oldesloe: Julius Strauß, Goldarbeiter, und Carl Wagner, Strumpfwirker, leiten das Knabenturnen;
Ratzeburg: Harten, Militärlehrer;
Rendsburg: Ahrens, Sattlermeister, für das Turnen der Kinder;
Rostock: Möller, Feldwebel;
Schwerin: Laufer, Militär-Turnlehrer;
Segeberg: Studt, Mückenheim, Atzmann, Lehrer für das Turnen der Kinder;
Wandsbeck: A. Fateke, Steindrucker, H. Koch, Cigarrenmacher, für das Knabenturnen;
Wesselburen: G. B. Gosch (siehe Heide);
Wilster: Oscar Schultze (siehe Itzehoe).

Die verausgabten Gehalte betragen im Ganzen 2885 Thlr. Preuß. Courant.

7. Es turnen
im Sommer 287 Riegen à 12,55 Mann 2,17 mal,
im Winter 255 „ „ 12,85 „ 2,17 „
im Jahre 271 „ „ 12,68 „ 2,17 „
also im Sommer 3602 Mann, im Winter 3277 Mann, im Jahr 3436 Mann.

Es giebt im ganzen Kreise 313 Vorturner. Regelmäßige Versammlungsabende werden in 31 Vereinen veranstaltet.

8. Eigene Turnplätze besitzen nur die Vereine Altona (T.-V.) und Itzehoe.

Unentgeltlich (von Privatleuten und in Schwerin vom Militär-Commando 2c.) überlassene Sommerturnplätze haben Preetz, Rendsburg, Tönning und Travemünde.

Keine Sommerturnplätze haben die Vereine Ahrensböck, Hohenwestedt, Malchin und Wandsbeck. Alle übrigen Vereine haben gemiethete Sommerturnplätze, welche staatliches, städtisches oder Privat-Eigenthum sind.

9. Eigene Turnhallen besitzen Altona (T.-V.), Hamburg (Tsch. v. 1816, St. Pauli Turnersch., Hamb. St. Pauli T.-V.), Hohenwestedt.

Gemiethete Turnhallen werden benutzt in Elmshorn, Heide. Staatliche oder städtische Räume benutzen Lübeck (früheres Klostergebäude, zum Turnsaal eingerichtet), Parchim (eine Ausstellungshalle), Ratzeburg und Schwerin (Exercierschuppen).

Eine Reitbahn benutzt Altona (Turnbund).

Tanzsäle haben in Gebrauch: Ahrensböck, Altona (Volks-Turnanstalt, M.-T.-V.), Bergedorf, Bramstedt, Bützow, Glückstadt, Güstrow, Hamburg (Hamb. St. Georger Turnersch., Turnerbund, Volks-Turnverein), Itzehoe, Kellinghusen, Kiel, Lütjenburg, Meldorf, Neumünster (MTV.), Neustadt, Nortorf, Oldesloe, Plau, Preetz, Rendsburg, Rostock, Schwaan, Segeberg, Teterow, Tönning, Wandsbeck, Wesselburen, Wilster.

Saal des Bildungsvereins: Pinneberg.

Scheune: Uetersen.

Schuppen: Neumünster (Turner des Bildungsvereins).

Stall: Malchin.

Theater: Wismar.

Keinen Turnraum für den Winter haben: Crempe, Cröpelin, Grabow, Hamburg (T. des 2. Bild.-V.), Lauenburg, Schwarzenbeck, Travemünde, Schönberg.

Die Turnhalle des Altonaer Turnvereins hat eine Länge von 80 Fuß, Breite 40 Fuß und Höhe 30 Fuß. Herstellungskosten nicht angegeben.

Die Halle der Hamb. Turnerschaft von 1816 hat eine Länge von 110 Fuß, Breite 60 Fuß und Höhe 45 Fuß, ist im Jahre 1849 erbaut und kostet 8100 Thlr. Preuß. Cour., welche durch freiwillige Gaben von Freunden des Turnens und den Mitgliedern selbst, sowie durch die regelmäßigen Beiträge aufgebracht wurden.

Die St. Pauli Turnerschaft besitzt eine Halle von 102 Fuß Länge und 52 Fuß Breite, die im December 1861 vollendet wurde; sie kostet 4800 Thlr. Preuß. Cour.

Der Hamb. St. Pauli Turnverein hat den Bau einer Halle in diesem Jahre vollendet; Länge 120 Fuß, Breite 56, bezüglich 64 Fuß, Höhe 45 Fuß; Herstellungskosten 8000 Thlr. Preuß. Cour., welche durch Actien und freiwillige Beiträge aufgebracht worden.

Ueber die Turnhalle in Hohenwestedt fehlen nähere Angaben. Turnhallen zu bauen beabsichtigen die Vereine in Itzehoe, Kiel, Lauenburg und Schwerin.

10. Gefochten wird in 8 Vereinen von 89 Mann auf Hieb, 36 auf Stoß und 8 auf Bajonet. — Schützen sind nur 12 in der Lübecker Turnerschaft. — Exerciert wird in Hamburg (Turnerbund) von 24 Mann und in Plau von 40 Mann, ohne Gewehr. — Vierstimmiger Gesang wird in 17 Vereinen geübt von 318 Sängern. —

Regelmäßige Freiübungen werden nach den Berichten in 31 Vereinen abgehalten, doch ist anzunehmen, daß solche in mehreren stattfinden, wenngleich die Angaben darüber fehlen.

11. Die Zahl der Bücher, welche 33 Vereine des Kreises besitzen, beträgt 737, darunter 191 Turnschriften.

Größere Sammlungen besitzen: Altona (MTV. 40 Bde. mit 13 Turnschriften), Hamburg (Tsch. von 1816 300 Bde mit 43 Turnschriften, Turnerbund 35 Bde), Pinneberg (62 Bde), Rostock (173 Bde mit 34 Turnschriften, Schwerin (32 Turnschriften).

12. Feuerwehren bestehen nur in Kiel mit 2 Spritzen, wovon eine eigen, und 40 Spritzenleuten, sowie 20 Steigern, und in Uetersen mit einer Spritze und 18 Spritzenleuten. Die Vereine in Güstrow und Meldorf haben sich der Orts-Feuerwehr angeschlossen.

13. Gauturnverbände. Zur Vereinigung der Holsteinischen Turnvereine gehören 24 Vereine, nämlich: Altona (T.-V., T.-Bund, M.-T.-V., T. des Bild.-V.), Bramstedt, Crempe, Elmshorn, Glückstadt, Heide, Hohenwestedt, Itzehoe, Kellinghusen, Kiel, Lütjenburg, Neumünster (M.-T.-V., T. des Bildgs.-V.), Nortorf, Pinneberg, Preetz, Rendsburg (Vorort), Uetersen, Wandsbeck, Wesselburen, Wilster. Die Vereinigung besteht hauptsächlich zur Abhaltung gemeinsamer Turnfeste, von denen das erste in diesem Jahre in Rendsburg am 13. u. 14. Juli abgehalten wurde; für nächstes Jahr wird wahrscheinlich Kiel dasselbe übernehmen. Ahrensböck hat zugestimmt, ohne förmlich beizutreten.

In Hamburg besteht der Ausschuß Hamburger Turnvereine, zu welchem die 7 Vereine je zwei Vertreter abordnen. Derselbe besteht zur Ordnung gemeinsamer Angelegenheiten; seine Mehrheitsbeschlüsse müssen den einzelnen Vereinen zur Genehmigung vorgelegt werden.

Am Turntage des Niedersächsischen Turngaues, den 4. Aug. d. J. in Lüneburg, haben viele Vereine des vierten Kreises Theil genommen; siehe darüber Kreis VI (Hannover).

Die Mecklenburgischen Vereine Bützow, Grabow, Güstrow, Malchin, Parchim, Plau, Rostock, Schwaan, Schwerin, Wismar haben in diesem Jahre ein gemeinsames Fest in Güstrow abgehalten, ohne jedoch zu einem förmlichen Bunde zusammenzutreten.

15. Schulturnen. Zum Verständniß der nachfolgenden Aufstellung ist zu bemerken, daß in denjenigen Vereinsorten, wo außer dem Turnvereine in den Schulen geturnt wird, die Vereins-Turnschüler als Zöglinge angenommen worden sind; dagegen werden hier die Vereins-Turnschüler derjenigen Orte aufgeführt, in welchen das Kinderturnen nur in den Händen der Turnvereine liegt, bei solchen fehlt daher auch der Name der Schule.

Nach den Ländern vertheilen sich die Turnschüler und Schülerinnen folgendermaßen:

Holstein.

Ort.	Art der Schulen.	Zahl der turnenden Knaben.	Zahl der turnenden Mädchen.	Name der Turnlehrer.
Ahrensböck	. . . .	37	—	Lehrer Wittern.
Altona	Turnverein	181	—	A. Gramcko.
	Volks-Turnanstalt	296	—	Cigarrenfabr. H. Schmidt.
Bramstedt	. . . .	40	—	Schneidermstr. Semmelhack, Buchbinder C. Voigt.
Crempe	. . . .	23	—	Schriftsetzer O. Schultze.
Elmshorn	. . . .	58	20	Derselbe.
Glückstadt	Gymnasium	80	—	Lehrer Rathjen.
Heide	. . . .	120	41	Musiker G. B. Gosch.
Hohenwestedt	. . . .	18	6	Lehrer Jacobsen.
Itzehoe	Deutsche Schule	70	12	Schriftsetzer O. Schultze.
Kellinghusen	. . . .	50	30	Derselbe.
Lütjenburg	. . . .	50	—	?
Meldorf	Gymnasium	99	—	Lehrer Dr. Buttel.
Neumünster	. . . .	52	—	?
Nortorf	. . . .	30	—	Kaufmann Stoltenberg.
Oldesloe	Volksschule	61	—	Goldarb. Julius Strauß. Strumpfw. Carl Wagner.

Ort.	Art der Schulen.	Zahl der turnenden Knaben.	Zahl der turnenden Mädchen.	Name der Turnlehrer.
Pinneberg	. . . .	40	—	?
Ploen	Gelehrte Schule	55	—	Lehrer Dr. Keck.
Preetz	Volksschule	30	—	Organist Dimigen.
Rendsburg	Männerturnverein	88	12	Sattlermstr. Ahrens.
	Real-Gymnasium	200	—	Sergeant Lysthölm.
Segeberg	. . . .	47	15	Lehrer Aßmann, Studt und Mückenheim.
Wandsbeck	Privatschule	50	—	Militär Hausschildt.
Wesselburen	. . . .	42	12	Musiker G. B. Gosch.
Wilster	. . . .	40	12	Schriftsetzer O. Schultze.
Mecklenburg-Schwerin.				
Bützow	Realschule	77	—	Advocat Bergner.
	Bürgerschule	40	—	Zollbeamter Worbitzky.
Cröpelin	Stadtschule	40	—	Lehrer Witt.
Grabow	Bürgerschule; 2 Privatschulen	70	—	Lehrer Dittmer.
Malchin	Stadtschule	60	—	Lehrer Saubert und Lepel.
Parchim	Gymnasium	150	—	Lehrer Dr. Gerlach.
Plau	Bürgerschule; Privatschule	64	—	Rector Peters. Steuerbeamter Hahn.
Rostock	Gymnasium; Stadtschule	200	—	Lehrer Wendt.
Schwerin	Gymnasium	120	—	Militärlehrer Laufer.
	Realschule	150	—	Lehrer Dr. Adam.
	Bürgerschule	200	—	?
Teterow	Stadtschule	40	—	Lehrer Bohn.
Wismar	Stadtschule	163	—	Lehrer Kracke.
Lübeck.				
Lübeck	Bruhn'sche Schule	118	—	H. Schmahl.
	Petri'sche Schule	70	—	
	7 Privatschulen	116	—	
	Dehne'sche Schule	—	40	
	Classen'sche Schule	—	50	
	Waisenhausschule	90	—	
Lauenburg.				
Lauenburg	. . . .	35	—	
Ratzeburg	Gymnasium	106	—	Lehrer Löding.
Hamburg.				
Bergedorf	Stadtschule	25	—	Lehrer Wiedow.
Hamburg	St. Pauli Turnersch.	48	—	Musiker St. Hederich.

Aus vorstehender Tafel ergeben sich 3839 Turnschüler und 250 Schülerinnen.

In Holstein wird von der Regierung für das Turnen in den Schulen wenig gethan, indem nur in einigen höheren Schulen der Turnunterricht obligatorisch ist; auch ist von derselben zur Zeit für das Deutsche Turnen gar Nichts zu erwarten.

In Mecklenburg ist von Seiten der Staatsbehörde wenigstens soviel geschehen, daß in den meisten Schulen geturnt wird, wenngleich nicht in allen obligatorisch.

Die Hamburger Staatsbehörde hat für das Turnen in den Schulen auch nur sehr wenig gethan, indem nur in den untersten Volksschulen, den sogenannten Armenschulen und im Waisenhause, Turnunterricht ertheilt wird. Im Johanneum, einer Staatsschule, welche eine gelehrte und eine Realschule umfaßt, wird Nichts für's Turnen gethan, dagegen ist in den größeren Privatschulen, welche in Hamburg ein bedeutendes Element bilden, Turnunterricht eingeführt. Die Zöglinge, welche bei den größeren Vereinen aufgeführt, sind Schüler, die aber als Vereinsglieder betrachtet werden.

In Lübeck liegt das Turnen der Schüler in der Hand der von der „Gesellschaft zur Beförderung gemeinnütziger Thätigkeit“ begründeten Turnanstalt, die, wenngleich

nicht direct vom Staate unterstützt, doch bei den Behörden bereitwilliges Entgegenkommen findet.

16. Wie aus den vorhergehenden Aufzeichnungen zur Genüge ersichtlich ist, hat die Turnerei im Norden unseres Vaterlandes namentlich in den letzten Jahren bedeutend an Ausdehnung gewonnen, und es erscheint diese Thatsache um so erfreulicher, wenn man berücksichtigt, daß Alles, was erreicht ist, durch die eigene Kraft und die Theilnahme der Bevölkerung bewirkt wurde; denn von einer Unterstützung, wie sie in anderen Theilen Deutschlands den Vereinen von den Regierungen zu Theil geworden, ist Nichts zu spüren gewesen. In Holstein betrachtet die Staatsregierung die Turnvereine, wie Alles, was Deutsch heißt, als Gegner, und es beweisen ihre neuesten Maßnahmen in Schleswig, wo Gesang- und Turnvereine aufgelöst worden sind, was sie in Holstein thun würde, wenn sie nur einen genügenden Vorwand hätte, gegen die Vereine einzuschreiten. Die Ortsbehörden verhalten sich meistens theilnahmlos dem Turnen gegenüber, hingegen haben an mehreren Orten die Spar- und Leihcassen den Turnvereinen Schenkungen oder auch Vorschüsse gegen geringe Zinsen gemacht.

In Mecklenburg hat die Regierung bisher keine Theilnahme für die Turnvereine gezeigt, sie hat dieselben eben gewähren lassen, ohne die Sache zu fördern, dagegen haben einzelne Ortsobrigkeiten der Turnerei ihre besondere Unterstützung gewährt.

In Hamburg hat man den größeren Vereinen Staatsgrund zu Turnplätzen gegen billige Miethe überlassen, freilich nur auf wenige Jahre, doch ist anzunehmen, daß eine Kündigung nur dann erfolgen wird, wenn der Grund nothwendig zu anderen Zwecken benutzt werden muß. Es mag hier noch bemerkt werden, daß in Hamburg dicht neben dem Turnplatze der Turnerschaft von 1816 für das Militär ein eigener Turnplatz eingerichtet wird, auf welchem den Soldaten die Rothstein'sche Gymnastik beigebracht werden soll. Ein Officier und einige Unterofficiere haben zu diesem Zwecke in der Preußischen Central-Turnanstalt einen Cursus durchgemacht. Der Turnplatz, auf dem auch ein Barren (!!!) angebracht ist, soll im October in Gebrauch genommen werden.

Die Landbevölkerung verhält sich im Ganzen noch sehr theilnahmlos gegen die Turnerei, doch wird sich wohl mit der Zeit auch bei ihr die gute Sache Bahn brechen.

Hamburg, am 5. Sept. 1862.

Georg Jacobi.

Der fünfte Kreis — Niederweser und Ems.

1. Der Kreis umfaßt die Stromgebiete der beiden rein Deutschen Flüsse Weser und Ems, soweit sie dem Flachlande angehören. Nach Norden grenzt er an's Meer, westwärts an Holländisches, im Süden an Preußisches Gebiet; seine Begrenzung fällt nach den genannten Himmelsgegenden mit der politischen zusammen. Nach Osten ist die Scheidelinie gewissermaßen eine physische. Heideflächen und Moore, welche die Wanderung von der Weser zur Elbe, wenn auch nicht beschwerlich, so doch mindestens sehr unerquicklich machen, halten die Anwohner beider Ströme einander fern, kein Schienenweg verbindet die benachbarten Ufer.

Im nördlichen Drittheile des Kreises, den Gestadelandschaften des Meeres und der bezeichneten Flüsse, sitzt eine durch Handel, Schifffahrt und die Gunst des wagerechten Marschbodens durchgängig wohlhabende Bevölkerung Sächsischen, doch vorwaltend Friesischen Stammes in Städten, Flecken und Höfen von Verden an der Aller bis nach Norden am Ausflusse der Ems. Langsamkeit, Schweigsamkeit, Abgeschlossenheit, Derbheit, Stolz, berechnende Thätigkeit, verständige, besonnene Ruhe, auch theilnehmende Treue bilden die guten, bilden die üblen Seiten ihres Characters.

In die weiten trostlosen Moor- und Heideflächen der Mitte sind Ortschaften jeder Art außerordentlich dünn gesäet. Wie der äußere Verkehr gering ist, so zieht sich auch das geistige Leben in's Tiefe zurück; die Kräfte schlummern.

Nach Süden zu gewinnt das Land wieder an Reiz, die Leute an Behagen; zahlreiche stattliche Bauerhöfe geben der Gegend ein freundlich buntes Ansehen; zwischen Hügelreihen, welche sich in südöstlicher Richtung nach Westphalen hinziehen, erhebt sich stattlich der alte Bischofssitz Osnabrück, dessen Bewohner auf den Sinnspruch des Stadtwappens: „Variis in motibus semper eadem", sich nicht wenig zu Gute thun.

Aus dem Wesen des Bodens und des Volkes erklärt sich die Vertheilung der 39 dem Kreise angehörigen Turnvereine.

Das Ufermarschland der Weser und Jahde mit einer kaufmännisch-rührigen, äußeren Einflüssen zugänglichen Bevölkerung enthält in 9 Städten, 9 Flecken und 7 Dörfern allein 30, das abgeschlossene Ostfriesland 5 städtische und 1 ländlichen Verein. Hier und dort wird die Zahl wachsen, denn je näher die Vereine einander rücken, desto lebhafter sind sie bestrebt, die Lücken von einem zum anderen auszufüllen. Am meisten drängen sich die Vereine in und um den Hauptort Bremen, welcher selbst 5 Vereine beherbergt.

Das räumlich größere, aber öde Mittelland besitzt bis jetzt in unbedeutenden Städtchen nur 3 Vereine, und hier ist kaum eine rasche Zunahme der Zahl zu gewärtigen.

Im Süden macht die Stadt Osnabrück mit 2 Vereinen einen versprechenden Anfang. — Ueber mehrere von diesen Vereinen fehlen die statistischen Angaben. Es sind: Löningen im südlichen Oldenburg, Timmel in Ostfriesland und der ältere Männerturnverein zu Osnabrück, sowie die nach dem 1. Juli gegründeten Vereine. Es können daher im Folgenden nur 35 Vereine Berücksichtigung finden. — Ebenso haben die Turnlehrer Holtz in Bremen und Mendelsohn in Oldenburg die erbetene Auskunft über die Stellung der von ihnen geleiteten Turnanstalten zurückgehalten. —

Staatlich begreift der Kreis die Hannöver'schen Landdrosteien Osnabrück und Ostfriesland ganz in sich, Hannover und Stade halb, Oldenburgs größeren Landestheil, ganz Bremen, von Braunschweig das isolirte Amt Thedinghausen. Letzteres kommt turnerisch bis jetzt nicht in Betracht.

Herzogthum Oldenburg	98,04	□.-M.	239,158	Bew.
Theil der Landdrostei Hannover	68,00	„	147,869	„
„ „ „ Stade	69,00	„	171,184	„
Landdrostei Osnabrück	113,07	„	262,316	„
„ Aurich	54,05	„	192,329	„
Freie Stadt und Geb. Bremen	4,67	„	98,467	„
Braunschweigisches Amt Thedinghausen	1,00	„	3,000	„
Preuß. Jahde-Gebiet	0,25	„	950	„
	409,42	□.-M.	1,115,273	Bew.

So bestehen denn in Bremen 8 Vereine mit 983, in Hannover 13 Vereine mit 1028, in Oldenburg 14 Vereine mit 1142 Mitgliedern, und zwar in den Orten: Bremen, Bremerhaven, Hastedt, Vegesack, Walle, — Achim, Aurich, Bassum, Blumenthal, Dorum, Emden, Esens, Hemelingen, Leer, Neuenhaus, Norden, Osnabrück, Syke, — Abbehausen, Berne, Brake, Delmenhorst, Elsfleth, Jever, Oldenburg, Ovelgönne, Rastede, Rodenkirchen, Schortens, Stollhamm, Varel, Westerstede.

2. Die meisten dieser Vereine sind noch ziemlich jung. Mehrere, wie Bremen (Allg. T.-V.), Oldenburg (T.-V.), Varel (T.-V.), haben zwar Vorgänger gehabt und sind somit älter, als sie angeben. Dennoch läßt sich sagen, daß seit 1857 die Zahl der Vereine sich viermal von Jahr zu Jahr verdoppelt, auch die erste Hälfte des Jahres 1862 schon wieder ebensoviele neue Vereine als 1861 gebracht hat. Es entstanden nämlich:

1847.	Bremer Verein „Vorwärts"	1
1856.	Delmenhorst	1
1858.	Bremer Turngemeinde	1
1859.	Rastede, Bremerhaven, Oldenburg	3
1860.	Brake, Esens, Walle, Leer, Bremer A. T.-V.	5
1861.	Westerstede, Norden, Hastedt, Dorum, Achim, Bassum, Osnabrücker T.-V., Emden, Vegesack, Berne, Bremer Buntthorssteinweg	11
1862.	Syke, Schortens, Rodenkirchen, Blumenthal, Aurich, Varel, Hemelingen, Elsfleth, Jever, Neuenhaus, Ovelgönne, Stollhamm, ferner nach dem 1. Juli 1862: Abbehausen, Geestemünde, Lilienthal, Lingen, Scharmbeck-Osterholz, Schwachhausen, Vilsen, Wildeshausen, Bremen (Lehrer-Turnverein). (Die letzten 8 Vereine mußten wegen Mangels an Nachrichten hier unberücksichtigt bleiben; s. die Tabelle.)	21

Diese verhältnißmäßige Jugend der Vereine machte es unthunlich, ihnen die für Vergleichung der Vereine wichtigste Frage vorzulegen: **Wie lange gehören Euch durchschnittlich Euere Mitglieder an?** Allein es ist klar, daß ein Verein, in welchem die „Zugvögel" die Oberhand haben, nicht die Bürgschaften bietet, wie ein Verein ansässiger Ortsbürger. Andererseits giebt es stagnirende Vereine, welche mit ihren Mitgliedern alt werden. Möchte man diesen Punkt bei späteren statistischen Erhebungen in's Auge fassen können.

3. Die Gesammtzahl sämmtlicher Mitglieder der 35 Vereine des Kreises, über welche Bericht erstattet ist, beträgt **3153**. Hiervon sind etwa 1900 active Turner;

da nicht alle Vereine (namentlich nicht der stärkste, der Allgemeine Turnverein zu Bremen) die verschiedenen Mitgliederarten unterscheiden, so muß man sich mit dieser angenäherten Zahl begnügen. Die durchschnittliche Stärke der Vereine beträgt folglich 93,17 Mitglieder, worunter 55 bis 56 Turner.

Der Verein zu Westerstede rechnet schon 14jährige, die zu Ovelgönne und Bassum 15jährige, Schortens jeden Confirmirten unter die Turner, andere, wie Emden und Osnabrück, noch die 17jährigen unter die Zöglinge; die meisten knüpfen das Stimmrecht an das vollendete 16. und 17. Lebensjahr oder bekümmern sich gar nicht um den Geburtsschein. Viele machen Unbescholtenheit oder guten Ruf ausdrücklich zur Voraussetzung der Aufnahme; die meisten, wenn nicht alle, unterwerfen die Aufzunehmenden einer Kugelung. Der Allgemeine Turnverein zu Bremen knüpft das Stimmrecht an die einjährige Mitgliedschaft, offenbar, um der ab- und zufluthenden Bevölkerung einer großen Stadt den Einfluß auf die bleibende Gestaltung der Dinge zu entziehen. Da übrigens die Gründe, weshalb hier so, dort so verfahren wird, sich der Prüfung entziehen, so würden genauere Angaben über den Gegenstand werthlos sein. Als Turnfreunde lassen einige Vereine jeden Erwachsenen ohne Unterschied zu, andere verlangen ein bestimmtes Alter (Leer, Osnabrück und Rodenkirchen 30, Norden 35 Jahre), Dorum kennt nur Ansässige und Verheirathete als Turnfreunde. Körperliche Unfähigkeit zum Turnen begründet bei diesen Vereinen eine Ausnahme. Es wird ein Versehen sein, wenn Westerstede von 14jährigen Turnfreunden spricht.

Bei der großen Ungleichheit in den einzelnen Theilen des Kreises hat es abermals keinen Sinn, die Zahl der Vereinsturner mit dem Flächeninhalt des Landes und seiner Gesammtbevölkerung zu vergleichen. Sagen wir, daß auf die Meile im Ganzen 8,4 Turner kommen, während es im Bremischen 328 sind, so kennzeichnet dies die Unanwendbarkeit der Durchschnittsrechnungen für den vorliegenden Fall. Man sieht auch ohne Rechnung, daß das Bremische Gebiet verhältnißmäßig die meisten Turner zählt (rechne ich nach meiner Kenntniß turnende Schüler und Soldaten hinzu, so finde ich, daß hier etwa 6% der männlichen Bevölkerung turnen), — allein noch lange nicht genug. Dies beweist die Stadt Oldenburg, welche, vom Militär abgesehen, 23% nachweist.

4. Die Beiträge werden bald in monatlichen, ebenso häufig aber in viertel- und halbjährigen Raten erhoben. Sie betragen für die Turner monatlich von 2½ bis 5 Sgr. Nur die Vereine in Esens und Syke begnügen sich mit 1½ Sgr. und der Allgemeine Turnverein zu Bremen, der einzige, welcher einen eigenen Turnlehrer mit 600 Thlr. Gold besoldet, verlangt 11 Sgr.

Turnfreunde bezahlen in der Regel weniger, sind häufig auch von den außer in Abbehausen, Brake, Bremer Turn-G. und Turnverein, Dorum, Elsfleth, Osnabrück, Rastede, Rodenkirchen, Vegesack, Westerstede allgemein üblichen Eintrittsgeldern (5 Sgr. bis 1 Thlr.) befreit; Zöglinge und Turnschüler werden meistens wie die Turner behandelt, in Delmenhorst, Emden, Leer, Varel bezahlen sie — erfreulicherweise — einen geringeren Beitrag, einen größeren nur in Vegesack.

Vielleicht wäre es besser gewesen, wenn man die Vereine nach der Größe ihres Budgets statt nach der Größe ihrer Steuern gefragt hätte. Wie bei den Staaten, ist auch bei den Vereinen die Uebersicht der Ausgaben lehrreicher als die der Einnahmen.

5. Nicht alle Turnvereine des Kreises haben ihre Mitglieder nach Berufsarten vollständig classificiren können oder wollen. Man muß anerkennen, daß die Sache ihre Schwierigkeiten und unter Umständen ihre Bedenken hat, wird es aber gleichwohl bedauern, da Vorurtheile nicht dadurch beseitigt werden, daß man sie respectirt. Von 720 Mitgliedern des Kreises kennen wir den Stand nicht; welche es sind, ist durch Einklammerung ihrer Zahl in der Tabelle angedeutet. Von den übrigen 2433 sind:

Handwerker	572	
Fabrikarbeiter	230	zusammen 1011
Landwirthe	209	
Gelehrte (Aerzte, Geistliche, Advocaten)	64	
Lehrer	101	
Beamte	196	zusammen 409
Künstler	40	
Studenten (Primaner des Oldenb. Gymnasiums)	8	
Kaufleute	709	
Krieger	12	zusammen 1013.
sonstigen Berufs	292	

Rechnen wir jedoch die Künstler zur dritten, die Krieger und gewisse Angehörige der letzten (unbestimmten) Classe zur zweiten Categorie, so finden wir unter je 100 Turnern unseres Kreises 40, welche vorwaltend von der Arbeit ihrer Hände leben, und ebensoviele Angehörige des Handelsstandes und der gelehrten Gewerbe. Der Rest von 20 sind Personen, welche als im öffentlichen Dienste stehend betrachtet werden können. Offenbar sind die letzteren durchschnittlich in unseren Vereinen am besten vertreten. Daß die Zahl der Kaufleute überwiegend groß ist, erklärt sich aus der Lage der Vereinsorte; sie würde noch mehr in's Gewicht fallen, wenn der Allgemeine Turnverein zu Bremen Angaben beigebracht hätte. Ein stärkeres Contingent von Fabrikarbeitern liefern nur Achim, Hastedt, Hemelingen, welche eben in dieser Hinsicht mit dem Turnverein „Vorwärts" und der Turngesellschaft zu Bremen den dortigen Allgemeinen Turnverein ergänzen, eins von Landwirthen Berne und Esens.

6. Der einzige von Seiten eines Vereins angestellte Turnlehrer von Fach ist R. Rakow in Bremen; überall sonst werden die Uebungen von unbesoldeten Turnwarten geleitet. Auch für den Unterricht der Zöglinge und Turnschüler erhalten dieselben nur ausnahmsweise, wie in Neuenhaus und Vegesack, eine Vergütung.

7. Ein auf genaue Zahlen begründetes Urtheil über die eigentlich turnerische Thätigkeit der Vereine abzugeben, erlauben die Mittheilungen derselben nicht. Wenn die Stärke einer Riege aus Oldenburg zu 22, aus Vegesack zu 28, aus Bremen (Allgemeiner Turnverein) zu 8, Bremerhaven zu 7, Westerstede und Schortens zu 6 Mann angegeben ist, so liegt hier offenbar verschiedene Auffassung der Frage nach der Zahl der Riegenturner zu Grunde.

Will man sagen, wie viele Turner an einem bestimmten Turnabend der Woche wirklich auf den Turnplätzen des Kreises in Thätigkeit sind, so darf man schwerlich viel mehr als 140 Riegen mit je 9 Turnern in Rechnung bringen, wonach also überhaupt 1200 bis 1300 Turner, aber nicht immer dieselben, annähernd zu derselben Zeit ihren Uebungen oblägen.

Meistens wird im Sommer wöchentlich zweimal, in 3 Vereinen einmal, in 9 Vereinen dreimal, im Bremer Vorwärts sechsmal geturnt, im Winter etwas weniger häufig. Nur der Allgemeine Turnverein zu Bremen weist ein ganz entschiedenes Uebergewicht des Winterturnens über das Sommerturnen im Verhältnisse von 4 : 3 nach. Der Unterschied ist sonst in der Beziehung nicht sehr groß. Im Allgemeinen werden die Turnplätze und Turnsäle im Herbst bis in den December hinein am häufigsten besucht; December und Januar zeigen eine entschiedene Abnahme, dann hebt sich der Besuch, bis im Frühlinge der Umzug vom Winter- in's Sommerlocal ihn wieder drückt; er wächst im Mai und Juni und fällt im Hochsommer. Die Ursachen dieser Schwankungen sind leicht zu erkennen.

Die Zahl der geprüften Vorturner wird auf 135 angegeben, Aurich hat einen geprüften und einen ungeprüften Vorturner. Ich gestehe indeß, nicht recht zu wissen, was man unter einem geprüften Vorturner verstanden hat. Die Zahl der ständigen (regelmäßigen) Vorturner ist jedenfalls größer, und auch die nicht wenigen Vereine, welche von ihren Vorturnern schweigen, weil sie nicht wissen, wer ihnen eine Prüfung auferlegt und abgenommen haben könnte, haben solche. Dem vielfach empfundenen Mangel guter Vorturner wird nur langsam durch Ausbildung tüchtiger Turner in den besser gestellten Vereinen abgeholfen werden, nicht aber durch eine Prüfung. Der für diese Ausbildung geeignetste Ort innerhalb des Kreises ist Bremen, welches unter seinen vielen Turnern auch wohl die besten hat, und wo allein Anschauung, Lehre und Uebung gleichmäßig zu ihrem Rechte kommen können.

Die Lieblingsgeräthe der Turner sind allgemein Reck und Barren, hier und da das Pferd. Außerdem findet man Schaukelringe und Rundlauf, schräge Leiter, Springel und Kletterstangen in Benutzung, selten Schwebegeräthe; das Stabspringen sieht man, obgleich es die Bodengestaltung einiger Landschaften dem Bauer zur Nothwendigkeit macht, auf Turnplätzen wenig; Heben und Werfen ist Liebhaberei Einzelner.

Freiübungen werden ziemlich allgemein, aber keineswegs überall sehr regelmäßig betrieben.

In Versammlungen, welche nicht den nächsten Zwecken des Turnens dienen, auf Turnerbällen u. dgl., wird — zum Glück! — im Ganzen wenig geleistet; man trinkt, wenn man durstig ist, singt bei Gelegenheit, so gut (?) man es kann, und „turnt besser, als man redet."

8. Einen eigenen Turnplatz besitzt kein einziger Verein, unentgeltliche Benutzung öffentlicher Plätze findet statt in Bassum, Bremen, Bremerhaven, Elsfleth, Neuen-

haus, Rodenkirchen, Schortens, Vegesack. In Delmenhorst benutzt man den Platz der Schützengesellschaft. Privateigenthum, aber ohne Entschädigung überlassen, sind die Plätze in Abbehausen, Aurich, Hemelingen, Walle, Buntthorssteinweg, Rastede, Stollhamm, Syke, Varel, Westerstede. Ihre Plätze gemiethet haben die Vereine von Achim, Berne, Blumenthal, Brake, die Bremer Turngemeinde, ferner die Vereine zu Dorum, Emden, Esens, Hastedt, Jever, Leer, Norden, Oldenburg, Osnabrück.

9. Der Bremer Vorwärts turnt Winter und Sommer in eigenem Turnsaal; eigentliche Turnhallen, d. h. ausschließlich für Turnzwecke erbaute oder ausgebaute Räume, stehen dem Allgemeinen Turnverein und der Turngemeinde in Bremen, dem Turnbund zu Oldenburg, dem Turnverein zu Osnabrück und dem Turnbund zu Varel zur Verfügung. Die Halle des Allgemeinen Turnvereins, die einzige von Bedeutung*), und die des Osnabrücker Turnvereins sind von Turnhallen-Actienvereinen, die des Turnbundes zu Oldenburg von einem Privatmann errichtet und vermiethet; die Turngemeinde benutzt die Turnanstalt des Privat-Turnlehrers Holtz, der Turnbund zu Varel ein ehemals herrschaftliches Gewächshaus. Esens und Leer stellen den Bau von Turnhallen in Aussicht. Die übrigen Vereine begnügen sich mit Scheunen oder Wirthshaussälen; nur Rastede verzichtet auf jedes Winterturnen.

10. Mit der Pflege der Fecht- und Schwimmkunst, sowie des vierstimmigen Gesanges von Seiten der Vereine hat es nicht viel auf sich; kein Turnverein ist zugleich Schützenverein; in 4 Vereinen wird mit, in 7 ohne Gewehre exerciert; besondere Wehrabtheilungen bestehen beim Allgemeinen Turnverein in Bremen und beim Turnbund in Oldenburg. Einen besonderen Wehrverein, einige 40 Mitglieder stark, in welchem bisher nur exerciert, nicht aber geturnt wurde, hat außerdem Bremerhaven, einen ausschließlich von Schülern höherer Schulen gebildeten Wehrverein Oldenburg.

11. Eine nennenswerthe Büchersammlung besitzt bis jetzt kein Verein. Die Büchereien des Bremer Allgemeinen Turnvereins und des Oldenburger Turnbundes weisen die meisten, immerhin aber nur noch wenige Turnschriften auf. Daß sogar die Deutsche Turn-Zeitung einigen Vereinen unzugänglich bleibt, ist als ein Uebelstand zu betrachten, welchem Abhülfe geschafft werden muß.

12. Eigene Turnerfeuerwehren giebt es nicht; in Brake, Hastedt, Norden und Oldenburg bedienen die Turner, für sich abgeschlossen, eine Spritze des Ortes, an allen anderen Orten treten sie aus der allgemein-bürgerlichen Organisation des Löschwesens nicht heraus.

13. Ein Verband von Turnvereinen, der Weser-Ems-Gau, umfaßt das ganze Gebiet des Kreises. Hervorgegangen aus einer freien Vereinigung weniger Vereine, welche am 15. Aug. 1861 in Brake als „Verband der Turnvereine an der unteren Weser" geschlossen wurde, hat er im Laufe eines Jahres die Grenzen gewonnen und ausgefüllt, welche sein veränderter Name beansprucht. Am 1. Juli 1862 gehörten ihm 28 Vereine**) mit 2740 Mitgliedern ganz, einer mit 152 theilweise an, 3 (Dorum, Jever, Ovelgönne) mit 189 Mitgliedern verhießen den Anschluß, nur Esens, Neuenhaus, Norden und Syke mit 272 Mitgliedern waren noch unentschieden. Ein engerer Verband sämmtlicher in und um Bremen bestehender kleiner Turnvereine***) macht sich unter dem Protectorate des unermüdlichen Dr. med. Horn in mancher Beziehung recht nützlich, ohne die Zwecke des Ems-Weser-Gau's zu beeinträchtigen. Zwar betrachtet sich dieser vorwaltend als eine Genossenschaft zur Abhaltung eines größeren Festes, doch verhehlt man sich nicht, daß dem Zuge zur Einheit, welchem nachgegeben worden, mehr zu Grunde liegt, als das leicht auszusprechende Bedürfniß gemeinsamer Freude. Wenn auch das am diesjährigen Vororte Oldenburg (T.-B.) am 8. Juni abgehaltene Turnfest†), welches durch die überraschende Theilnahme der gesammten Bevölkerung des Ortes einen Character bekam, welcher Norddeutsche Feste sonst nicht immer auszuzeichnen pflegt, zunächst als Fest der Fröhlichkeit in der Erinnerung der Theilnehmer lebt, so fühlten diese doch nicht minder lebhaft, daß schon im bloßen Gedanken der Einigung eine Macht liege. Wie die Gauverbindung schon

*) Briefliche Bemerkung.

**) Zu ihnen gehört auch der Männer-Turnverein zu Verden (200 Mitglieder); s. denselben im folgenden (VI.) Kreis.

***) Verein „Vorwärts", Bremer T.-G., Turnverein am Buntenthor, Hastedt-Schwachhausen, der „neue Hemelinger Turnverein", Walle, Delmenhorst, Achim, Syke, Bassum, Scharmbeck, Lilienthal.

†) S. den Bericht des Vororts über das erste Turnfest des Weser-Ems-Gau's. Oldenburg 1862, bei Berndt, und Deutsche Turn-Ztg. 1862, S. 193.

jetzt das turnerische Leben der Vereine anzuregen und auszubreiten vermocht hat, so wird man fernerhin ihre Bedeutung nicht in Frage stellen, so lange die nächsten Aufgaben treu, ruhig und sparsam erfüllt werden.

Osnabrück, der für 1863 erwählte Vor- und Festort, hat eine kleine Schaar von Städten und Flecken in seiner Nähe, in welchen ein lustiges Vereinsturnen bestehen könnte, aber gar keines besteht; da ist Arbeit und Hoffnung.

15. Da aus keinem Orte des ganzen Kreises von einer Abneigung der Bevölkerung gegen die Turnvereine berichtet ist, ja, abgesehen von Ostfriesland, nicht einmal von einer Abneigung der Regierungen, sondern nur von Gleichgültigkeit und theilnahmlosem Geschehenlassen, so hätten die Turnvereine es selbst sich zuzuschreiben, wenn sie nicht weiter kämen, denn der Kampf gegen die Gleichgültigkeit ist zwar mühsam, aber der Ausdauer sind günstige Erfolge gewiß. Wo, wie beim Turnen Erwachsener, der Werth der Sache in der freien sittlichen Entschließung aller Einzelnen steckt, thut man nebenher wohl, die Behörden und Staatsgewalten nicht mit Ansprüchen zu überlaufen oder mit Klagen zu bestürmen.

16. Anders freilich ist die Beziehung und der Einfluß des Staats auf das Turnen der Unerwachsenen. Nur für Bremen, die freie Hansestadt, in welcher die Regierung hergebrachterweise eine Menge einzelner Maßnahmen der freiwilligen Thätigkeit der Staatsangehörigen und ihrem ausgebildeteren Bürgersinne überläßt und in welcher ein Staatsschulwesen so recht nicht besteht, dürfte man ähnliche Sätze aufstellen. Hier wird an Schulen geturnt werden, wann und wo es Eltern und Lehrer verlangen.

In Bremerhaven turnen 134 Schüler der Bürgerschule unter den Lehrern Dr. Lion und Friedrichs, 40 Mädchen, Schülerinnen einer Privat-Mädchenschule in Geestemünde, unter Dr. Lion freiwillig in Turnanstalten der betreffenden Schulen das ganze Jahr hindurch, im Sommer außerdem 50 Volksschüler unter dem Lehrer Vahlsing; in Vegesack 48 Schüler der Bürgerschule und 42 Schülerinnen einer Privatanstalt unter dem Lehrer Dr. Röttger ebenfalls Sommer und Winter.

Der Bericht aus der Stadt Bremen lautet: „Ein eigentliches Schulturnen, wenn darunter ein von der Schule als solcher geleitetes, an ihren Organismus sich anschließendes Turnen der Schüler zu verstehen ist, findet bis auf schwache Anfänge an einzelnen Schulanstalten nicht statt. Was in dieser Beziehung geschieht, ist lediglich ein freiwilliges „Schülerturnen“, ein Privatunterricht, den Knaben der verschiedenen Elementar-, Real- und Gelehrtenschulen, nach Altersclassen und, so viel thunlich, nach Gleichartigkeit der Schulen in Abtheilungen gesondert, in der Turnhalle des Allgemeinen Turnvereins (134 Schüler) durch den Turnlehrer Rakow und durch den Turnlehrer Holtz in dessen Privatanstalt im Winter wie im Sommer erhalten. Der Ab- und Zugang der Schüler geschieht hauptsächlich am 1. April und am 1. October, bei Einzelnen jedoch auch in der Zwischenzeit. Dieser Umstand, in Verbindung damit, daß der Turnlehrer kein Mittel in Händen hat, einen regelmäßigen Besuch des Turnplatzes nöthigenfalls zu erzwingen, wie auch die Mischung der Schüler aus verschiedenen Anstalten, erschwert den Unterricht vielfach und bedingt ein nach den Umständen zu bemessendes Verfahren bei der Unterrichtsertheilung. Größere Knaben turnen meist unter eigenen Vorturnern, kleinere unter unmittelbarer alleiniger Leitung der Lehrer. Nur eine einzige Schule, die des Herrn Pietsch, führt ihre 6- bis 8jährigen Zöglinge als solche auf den Turnplatz. Obgleich auch hier die Theilnahme am Turnen freigestellt ist, so schließen sich doch nur wenige Schüler, und diese aus triftigen Gründen, aus, da ein Lehrer jener Schule, Herr Koopmann, selbst den Unterricht ertheilt. Ferner hat es der Turnlehrer Rakow übernommen, die Knaben des katholischen Waisenhauses unentgeltlich einmal wöchentlich (sonst wird überall zweimal geturnt) zu unterweisen. Ihre Zahl beträgt 20 bis 24. Dies geschieht Sommers in der Turnhalle, Winters in einem dürftigen Zimmerraume des Waisenhauses. Im lutherischen und im reformirten Waisenhause turnen Sommers je 80 Knaben jeder Anstalt unter ihren Lehrern Engelking und Sigle.

„Mädchen-Turnstunden werden von den Turnlehrern Holtz und Hufeland in der Anstalt des ersteren und dem Turnsaale des Vereins Vorwärts abgehalten.“

Dies ist Alles, was über das Schulturnen im Bremischen beigebracht werden kann, und die Nachrichten können als vollständig angesehen werden.

Mehr noch als auf dem allerdings von Staatswegen unterstützten Turnunterricht der Seminaristen durch Rakow beruht die Hoffnung auf Besserung der bloßgelegten Schäden in einem Vereine von Lehrern, welche sich unter Rakow's Leitung durch

gegenseitigen Meinungsaustausch practisch und theoretisch mit dem Turnen bekannt zu machen im Begriff stehen, und auf der steigenden Gunst der öffentlichen Meinung.

Ungleich mächtiger als in Bremen tritt das obrigkeitliche Belieben in Hannover und Oldenburg ein, um einen merklichen Unterschied im Schul-Turnwesen beider Staaten hervorzubringen.

In Hannover ist seiner Zeit ein wenig für die höheren Schulanstalten, die Gymnasien, geschehen, für die Volksschulen Nichts. Auch bei jenen hat man der Einsicht oder Laune der einzelnen Directoren und Lehrer so ziemlich Alles überlassen. Die Folge davon ist, daß außer Dorum, wo Conrector Hellwege 45 Schüler der Bürgerschule, außer Esens, wo 12 Vereins-Vorturner 34 Schüler und 25 Schülerinnen (nach Spieß [?]), und außer Osnabrück, wo Lehrer Wilson 45 Mädchen einer Privatschule unterrichtet, nur ein Turnen höherer Lehranstalten namhaft gemacht wird. Es unterrichten darnach an den Gymnasien zu Aurich Collab. Dr. Meyer 98 (freiwillige) Schüler, zu Emden Dr. Ditzen 90 (verpflichtete), am Progymnasium zu Norden Collab. Metzger 30 (freiwillige), am Gymnasium zu Lingen Schuldiener und Turnlehrer Metz (?), am evangelischen Rathsgymnasium zu Osnabrück die Lehrer und ein Unterofficier 215 (verpflichtete), am katholischen Gymnasium Carolinum ebenda ein Unterofficier 78 (verpflichtete), an der evangelischen Bürgerschule daselbst Lehrer und ein Unterofficier 65 (freiwillige), am Nölle'schen Handelsinstitut daselbst ein Unterofficier 45 (freiwillige) Schüler. Der Turnplatz des Gymnasiums ebendaselbst, 80 (verpflichtete) Schüler, empfängt von Zeit zu Zeit Besuche des Turnlehrers Metz aus Hannover. — Dies ist Alles; Winterturnen findet in Emden und an den Gymnasien zu Osnabrück statt. — Wird man aus den übrigen Landdrosteien Hannovers Günstigeres berichten? Uns scheint diese Sachlage klar an's Licht zu stellen, daß Schul- und Vereinsturnen verschiedene Dinge sind, welche nicht mit derselben Elle gemessen werden dürfen; die Ungebundenheit, welche dieses fördert, ist jenem weit weniger zuträglich.

Das Oldenburgische Schulturnen beruht in seinen Grundlagen auf einer schon im Jahre 1847 unter dem 18. Sept. ergangenen Consistorialverfügung. Wir setzen dieselbe her, da sie den wohlwollendsten neueren Erlassen anderer Regierungen in keinem Stücke nachsteht.

Verfügung.

Nachdem die Zahl der als Seminarzöglinge im Turnen unterrichteten und dadurch auch zur Anleitung ihrer künftigen Schüler in diesem Lehrfache vorgebildeten Lehrer sich dahin vermehrt hat, daß mit der allgemeinen Einführung des Turnunterrichts an den Volksschulen begonnen werden kann, so findet das Consistorium sich veranlaßt, folgende Anordnungen zu treffen:

1) Die Schulvorstände haben nach Möglichkeit dahin zu wirken, daß Turnübungen an den unter ihrer Leitung stehenden Schulen eingeführt werden; insbesondere sind

2) in allen Schulen, bei denen Lehrer oder Hülfslehrer angestellt sind, die an dem Turnunterrichte im Seminar Theil genommen haben, diese Turnübungen in den Lehrplan aufzunehmen.

3) Der Unterricht ist bis weiter, sowohl in den getheilten als ungetheilten Schulen, auf die Knaben der Oberclasse oder Abtheilung, also in der Regel auf die wenigstens zehnjährigen zu beschränken, welche sämmtlich zur Theilnahme an demselben verpflichtet sind, insoweit nicht der Schulinspector sie wegen Schwächlichkeit, körperlicher Gebrechen oder sonstiger persönlicher Gründe davon entbunden hat.

4) Für den Turnunterricht sind wöchentlich 2 bis 3 Stunden zu bestimmen, mit Ausnahme der Monate December und Januar, wo der Unterricht ruht.

5) Diese Stunden sind aus der bisherigen Schulzeit zu entnehmen und nur in den Schulgemeinden, wo die Sommerschule allgemein oder bei einzelnen Schülern erheblich beschränkt ist, für den Sommer andere Stunden zu bestimmen, so daß jeder Schüler der Oberclasse wenigstens 12 Stunden wöchentlich für die übrigen Lehrfächer behält. Unter besonderen Umständen können hier auch die bis auf zwei Tage vom Schulbesuche befreiten Kinder, so lange diese Befreiung dauert, von der Theilnahme am Turnunterrichte dispensirt werden.

6) Während der Turnübungen sind die an diesen nicht Theil nehmenden Schulkinder in den getheilten Schulen unter dem anderen Lehrer zu vereinigen, in den ungetheilten Schulen sind dieselben zu entlassen, insoweit nicht die Schülerinnen durch Handarbeiten beschäftigt werden können, wohin die Schulvorstände möglichst zu wirken haben, damit auch dieser Unterricht nach und nach ein allgemeiner werde. Auch kann

7) den jüngeren Knaben gestattet werden, auf ihren Wunsch an dem Turnunterricht Theil zu nehmen, sowie es dem Lehrer überlassen bleibt, ihnen besonderen Turnunterricht zu ertheilen, an welchem die Theilnahme jedoch nur eine freiwillige sein kann.

8) Muß der Turnunterricht wegen ungünstiger Witterung ausfallen, so sind die Schüler, insoweit es geschehen kann, einschließlich der sonst zu entlassenden, in den Schulzimmern auf andere Weise zu beschäftigen, für December und Januar aber, sowie wenn sonst während des Winters eine Unterbrechung auf längere Zeit zu erwarten ist, die Turnstunden zu Lehrstunden für alle Schüler einzurichten, bis die Turnübungen wieder aufgenommen werden können.

9) Die Schulvorstände haben die Schulachtsausschüsse zu veranlassen, die Kosten zur Anschaffung eines einfachen Turnapparats (etwa 6 bis 9 Thlr.) zu bewilligen, wofür die Genehmigung hierdurch im Voraus ertheilt wird, auch, insofern dieser Apparat nicht füglich auf dem Spielplatze aufgestellt werden kann, dazu einen anderen angemessenen Platz auszumitteln. Wollte das Eine oder das Andere nicht zu beseitigende Hindernisse finden, so sind Turnübungen, welche keine Geräthe erfordern, auf dem Spielplatze der Schule vorzunehmen.

10) Die Lehrer haben den Turnunterricht ohne besondere Vergütung zu übernehmen, wenn die Zahl ihrer wöchentlichen Lehrstunden dadurch nicht über dreißig geführt wird. Da, wo dieses der Fall sein sollte,

wird das Consistorium auf die Ausmittelung einer billigen Entschädigung für den Zeitaufwand Bedacht nehmen.

Nach den vorstehenden Bedingungen haben die Vorstände der unter Ziffer 2 bezeichneten Schulen den Turnunterricht zum Anfange des bevorstehenden Wintercursus einzurichten, alle Schulvorstände aber innerhalb Jahresfrist, also spätestens gegen den Schluß der nächsten Sommerschule, über die Einrichtung oder deren Behinderung und, wo jene stattfand, auch über den Fortgang des Unterrichts Bericht zu erstatten, unter Beifügung ihrer etwaigen Vorschläge zu einer Abänderung oder Ergänzung der obigen Vorschriften.

Oldenburg, aus dem Consistorium, den 18. Sept. 1847. (Gez.) Hayen.

Zur Erläuterung dieser Verfügung, vor welcher übrigens schon an mancher Schule geturnt worden ist, bemerke ich zunächst, daß sie nur für die evangelischen Schulen des Großherzogthums in Kraft trat, daß am evangelischen Oldenburger Seminar schon seit den dreißiger Jahren, von 1843 an bis jetzt unter dem Turnlehrer Mendelsohn, ununterbrochen geturnt worden ist, so daß jetzt die Zahl der Lehrer, welche in ihrer Jugend nicht geturnt haben, fast Null sein muß. Das Seminar entläßt jährlich gegen 20 Zöglinge und die Gesammtzahl der evangelischen Schulclassen beträgt etwa 400.

Die Behörde, welche die Verfügung ergehen ließ, machte freilich schon im folgenden Jahre einer anderen, dem evangelischen Ober-Schulcollegium, Platz, doch fand keine Aenderung der Ansichten über das Turnen statt. Zufällig liegt uns in einer auf officiellen (schul-statistischen) Quellen begründeten Angabe aus dem Jahre 1856 das Resultat dieser Verordnung vor.

„Die Zahl der Schüler sämmtlicher evangelischer Volksschulen Oldenburgs betrug um Ostern 1855:

Knaben 14,216 }
Mädchen 13,581 } zusammen 27,797.

Hiervon hatten Unterricht im Turnen 3498 Knaben (in Handarbeiten 1979 Mädchen)", also noch nicht ein Drittel der ganzen Zahl der schulfähigen Knaben genoß die Wohlthat des Turnunterrichts. Lag dies an dem Widerstreben des Volks oder der Lehrer, oder dennoch an der Verfügung? Man giebt im Oldenburgischen bald dem Seminar, bald den Lehrern, bald den Behörden die Schuld. In der That hatte freilich die Oberbehörde alles Nöthige gefordert, aber sie unterließ es, die Unterbehörden nachdrücklich an ihre Aufgabe zu erinnern. Vieles, was geschehen mußte oder konnte, unterblieb daher. Den Lehrern, welche es vorzogen, einige Stunden der Woche auf dem Turnplatze statt in der Schulstube mit ihren Schülern zuzubringen, stand zwar Nichts im Wege, aber Ermunterung und Unterstützung fanden sie (bei ihren meistens geistlichen Inspectoren) nicht. Was Wunder, daß manche es vorzuziehen anfingen, statt sich beim Turnen anzustrengen, in der Schule auszuruhen, oder aber daß sie, wozu die Verfügung eine Hinterthür offen gelassen hatte, darauf ausgingen, ihre schlechte Einnahme durch einen Turnunterricht zu verbessern, den sie außer der Schule, also auch weniger allgemein und oft unterbrochen, gaben? Wenn irgend Etwas, so beweist diese Geschichte des Oldenburgischen Schulturnens, daß es mit der „obligatorischen Einführung des Turnens an den Schulen" allein noch nicht gethan ist, daß man die Bedeutung solcher allgemeinen Gesetze leicht überschätzt. Wie die Dinge eben überall liegen, fehlt die Hauptsache. Man muß die Lehrer auch äußerlich für die Ausführung jener Gesetze interessiren können; fordert man von ihnen eine ungewöhnliche Leistung, wie der Turnunterricht, mit anderem Schulunterrichte verglichen, immerhin ist, so gewähre man ihnen dafür auch einen außerordentlichen Lohn.

Zwölf Jahre nach der soeben beleuchteten obligatorischen Einführung des Turnens in den Oldenburgischen Volksschulen, am 20. Juni 1859, ergingen „die Grundlinien für die Lehrpläne der evangelischen Volksschulen", die Oldenburgischen „Regulative". Dieselben enthalten, indem sie sich dem Bestehenden anschließen, abgesehen davon, daß sie mit wenigen Abweichungen auch für die katholischen Schulen zur Geltung gelangt sind, turnerisch eher einen Rückschritt als eine Verbesserung. Denn „die Schulzeit bleibt für alle Volksschulen auf wöchentlich 28 Stunden festgesetzt. Hierzu können für die Knaben noch Turnstunden, für die Mädchen Handarbeiten hinzukommen. Der ungetheilten (einclassigen) Schule werden 2 Turnstunden erlaubt, in denen alle Abtheilungen gleichzeitig und unmittelbar unterrichtet werden sollen; ebenso bei der zweiclassigen Schule; in der dreiclassigen wird die erste Classe allein, die beiden anderen vereinigt zweimal wöchentlich zum Turnen geführt. Die Muster-Lectionspläne setzen die letzten Stunden der ganzen Schultage zu diesem Zwecke an. Lehrziel und Methode bestimmen §. 10 und 17, wie folgt: „„Der Turnunterricht in der Volksschule soll ein Gegengewicht bilden gegen äußere und innere Schwerfälligkeit und Langsamkeit. Wie bei anderem Unterricht von Innen nach Außen, so soll hier von Außen nach Innen, von der körperlichen Seite her Trägheit und Zerfahrenheit bekämpft, Geistesgegenwart und Raschheit in der Auffassung und Ausführung des Gebotenen gefördert werden.

„„Es sind deshalb namentlich in den Landschulen weniger die Uebungen der Einzelnen an den Geräthen als vielmehr die gemeinsamen Frei- und Ordnungsübungen zu betreiben, und es ist dabei, soweit als thunlich, in der von Spieß begründeten Weise zu verfahren.

„„Im Turnunterrichte soll nicht sowohl auf Stärke hingearbeitet werden, als vielmehr auf freie

und anständige Haltung des Körpers bei den mannigfaltigsten Bewegungen und auf leichte, rasche und präcise Ausführung der gebotenen Bewegungen, in strenger Unterordnung des Einzelnen unter das gemeinsame Thun der ganzen Abtheilung.""

Es ist trotz der Unbestimmtheit dieser Anordnungen anzunehmen, daß das Turnen der Volksschulen seit den drei Jahren, während welcher die „Grundlinien" maßgebend waren, nicht zurückgegangen ist; noch immer wird es mit Oldenburgs Schulturnen besser gestellt sein, als dem der meisten anderen Staaten. Allein die Mittheilungen der Vereine sind in dieser Beziehung so unvollständig, daß auf Grund derselben sich gar Nichts über das Bestehende feststellen läßt.

Das Turnen an den wenigen höheren Schulen Oldenburgs ist im Ganzen in gutem Gange. Am Gymnasium zu Oldenburg unterrichtet Turnlehrer Mendelsohn 176 Schüler, an der höheren Bürgerschule daselbst derselbe 288; etwa 120 Vorschüler dieser beiden Anstalten empfangen von ihren Classenlehrern Clußmann, Logemann und Johans den Unterricht in Leibesübungen. Am Gesammtgymnasium zu Jever turnen 104 Schüler unter dem Gymnasiallehrer Böse. Vom katholischen Gymnasium zu Vechta fehlen die Nachrichten. Es ist bekannt, daß der Turngeschichte der höheren Bürgerschule zu Oldenburg ein besonderer Werth zusteht, doch würde eine Erzählung dieser Geschichte die Grenzen unseres Berichtes überschreiten. Die Methode an allen Schulen Bremens, Hannovers wie Oldenburgs ist die Deutsche.

Bremerhaven, Anfang September 1862.

Dr. J. C. Lion*).

Der sechste Kreis — Hannover —

umfaßt nicht das ganze Königreich Hannover, sondern nur die Landdrostei Lüneburg, von der Landdrostei Stade die östlich von der Oste und Weser, von der Landdrostei Hannover die östlich von der Weser, von der Landdrostei Hildesheim endlich die nördlich vom Braunschweigischen gelegenen Theile. Dagegen sind diesem Kreise noch beigegeben: das Herzogthum Braunschweig mit Ausnahme des Kreises Blankenburg und der Enclaven Calvörde und Thedinghausen, das Fürstenthum Lippe-Detmold, das Fürstenthum Schaumburg-Lippe, die Fürstl. Waldeck'sche Grafschaft Pyrmont und die Kurfürstl. Hessische Grafschaft Schaumburg. Es enthält dieser Kreis ungefähr 1,314500 Einw. auf 442 □M. In demselben bestanden am 1. Juli 1862 48 Turnvereine mit 5200 Mitgliedern, also 31 Vereine mit 3712 Mitgl. mehr, als die Uebersicht der Deutschen Turnvereine vom Jahre 1859, herausgegeben vom Berliner Turnrath, nachweist. Es kömmt also durchschnittlich auf 9,2 □M. und 27,385,42 Einwohner ein Turnverein und es bilden die Mitglieder dieser Vereine durchschnittlich 0,39 % der Gesammtbevölkerung.

Seit dem 1. Juli 1862 sind aber schon wieder mehrere Turnvereine entstanden, andere im Entstehen begriffen; diese, sowie diejenigen Vereine, von denen wir nicht rechtzeitig Kunde erhielten, sind in dem nachfolgenden Berichte und bei den darin vorkommenden Berechnungen nicht mit berücksichtigt, dagegen finden sie sich in der tabellarischen Uebersicht am gehörigen Orte mit aufgeführt.

Es vertheilen sich die 48 Vereine nach den betreffenden staatlichen Gebieten wie folgt:

A. Im Königreich Hannover (339,5 □M., 875,825 Einw.) 38 Vereine mit 4081 Mitgliedern, also kömmt durchschnittlich auf 8,93 □M. und 23,048,03 Einw. ein Turnverein und es bilden die Mitglieder dieser Vereine durchschnittlich 0,47 % der Gesammtbevölkerung.

a. Die Landdrostei Lüneburg (211 □M., 367,669 Einw.) 16 Vereine mit 1454 Mitgliedern, auf 13,19 □M. und 22,954,31 Einw. ein Turnverein; die Mitglieder bilden 0,4 % der Bevölkerung. (Bevensen, Bleckede, Burgdorf, Celle [Männer-Turnverein und Turner des Arbeiter-Bildungsvereins], Gifhorn, Harburg [Turnerschaft und Turner des Arbeiter-Bildungsvereins], Lüchow, Lüneburg [Männer-Turnverein und Turner des Bildungsvereins für Arbeiter], Neuhaus i. L., Uelzen, Winsen a. d. L. [Männer-Turnverein und Turnerschaft], Wittingen.)

Zugekommen: Dannenberg, Fallersleben. Hierher ist auch zu rechnen der kürzlich gegründete Verein in der nahe bei Fallersleben gelegenen Ortschaft Wolfsburg, über welche das Hoheitsrecht zwischen Hannover und Preußen streitig ist.

b. In der Landdrostei Stade (54,5 □M., 125,442 Einw.) 5 Vereine

---

*) Seit Anfang October d. J. technischer Director des gesammten Turnwesens in Leipzig.
Der Herausg.

mit 571 Mitgliedern, auf 10,9 □M. und 25,088,4 Einw. ein Turnverein; die Mitglieder bilden 0,46... % der Bevölkerung. (Horneburg, Rotenburg, Stade [Männer-Turnverein und Turnverein des Arbeiter-Bildungsvereins], Verden [Männer-Turnverein].)

Zugekommen: Buxtehude u. Verden (Turnerclub). Eingegangen (anscheinend): Jork.

c. In der Landdrostei Hannover (41 □M., 221,104 Einw.) 6 Vereine mit 1148 Mitgliedern, auf 6,83 □M. und 36,850,66 Einw. ein Turnverein; die Mitglieder bilden 0,52 % der Bevölkerung. (Hameln [Männer-Turnverein], Hannover [Schüler-Turnverein, Männer-Turnverein, Turner des Arbeitervereins und Turnerclub], Nienburg.)

Zugekommen: Coppenbrügge, Hemmendorf, Springe, Wunstorf. Eingegangen: Hameln (Turnerclub, welcher erst vor Kurzem gegründet war).

d. In der Landdrostei Hildesheim (33 □M., 161,610 Einw.) 11 Vereine mit 908 Mitgliedern, auf 3 □M. und 14,691,82 Einw. ein Verein; die Mitglieder bilden 0,56 % der Bevölkerung. (Alfeld, Bockenem, Elze [Turner des Arbeiter-Bildungsvereins und Männer-Turnverein], Goslar, Gronau, Hildesheim [Männer-Turnverein und Männer-Turnverein „Eintracht"], Holle, Peine, Salzdetfurth.)

B. Im Herzogthum Braunschweig (55,5 □M., 256,249 Einw.) 7 Vereine mit 976 Mitgliedern) auf 7,93 □M. und 36,607 Einw. ein Verein; die Mitglieder bilden 0,38 % der Bevölkerung. (Braunschweig, Gandersheim, Helmstedt, Holzminden, Schöningen, Schöppenstedt, Wolfenbüttel.)

Zugekommen: Königslutter, Seesen und Vorsfelde.

C. Das Fürstenthum Lippe-Detmold (20½ □M., 108,513 Einw.) 1 Verein, Detmold, mit 46 Mitgliedern, welche 0,0004 % der Bevölkerung bilden.

D. Das Fürstenthum Schaumburg-Lippe (8,05 □M., ca. 30,774 Einw.) bis zum 1. Juli kein Verein. Im Entstehen begriffen: Bückeburg u. Stadthagen.

E. Im Fürstenthum Waldeck-Pyrmont (1,02 □M., ca. 7,015 Einw.) 1 Verein, Pyrmont, mit 58 Mitgliedern, welche 0,01 % der Bevölkerung bilden.

F. Im Kurfürstenthum Hessen (15 □M., ca. 36,400 Einw.) 1 Verein, Rinteln, mit 39 Mitgliedern, welche 0,001 % der Bevölkerung bilden.

Unter den 48 Vereinen befinden sich 41 in selbständigen und amtssässigen Städten, 6 in Flecken und 1 in einem Marktflecken.

Am dichtesten liegen die Vereine in den hierher zu rechnenden Theilen der Landdrostei Hildesheim, wo auf 3 □M. und 14,691,82 Einw. ein Verein kömmt und wo auch der höchste Procentsatz (0,56 %) nachgewiesen ist; am ungünstigsten sind die Verhältnisse in dem Landdrosteibezirk Lüneburg, wo auf 13,19 □M., und in den Theilen der Landdrostei Hannover, wo auf 36,850,66 Einw. erst ein Verein kömmt; den niedrigsten Procentsatz liefern die hier in Frage kommenden Theile von Braunschweig — 0,38 %. Hoffen wir, daß in jenen Gegenden die vorhandenen Vereine ihre Schuldigkeit durch Gründung neuer und Vergrößerung der bestehenden thun, damit die Resultate für sie das nächste Mal günstiger ausfallen. Uebrigens sind die volkreichen Städte Hannover und Braunschweig bei der Beurtheilung zu berücksichtigen, desgleichen die dünnbevölkerte Lüneburger Heide. In 7 Orten sind je 2 Vereine (Celle, Elze, Harburg, Hildesheim, Lüneburg, Stade, Winsen a. d. L.), in Hannover giebt es sogar 4. Im Allgemeinen mag man über einen solchen Zustand, welcher, wie eine Erklärung des Niedersächsischen Turntages in Lüneburg 1862 es ausdrückt, „mit dem Geiste, der unter Turnern herrschen soll, unvereinbar ist", Klage führen, in allen Fällen sollte man es jedoch nicht thun, denn es giebt hinreichende und sehr wesentliche Gründe, die das Bestehen mehrerer Vereine in einem Orte rechtfertigen können; diese Gründe sind ebenso oft rein sachlicher Natur oder durch Localverhältnisse geboten, als sie auch in den persönlichen Beziehungen der Leiter solcher Vereine, soweit dieselben turnerische sind, liegen. Der Grundsatz ist recht gut, nur wird er sich nicht immer an allen Orten anwenden lassen. In diesem Kreise sind es meistens Arbeiter-Turnvereine, die neben den allgemeinen Turnvereinen bestehen, und wenn man berücksichtigt, daß das Turnen in den Arbeiter- oder Arbeiter-Bildungsvereinen, in richtiger Würdigung desselben, als Bildungsmittel für das Volk aufgefaßt wird und als Unterrichtsgegenstand gilt, daß die Gelegenheit zum Turnen in solchen Vereinen für einen äußerst geringen Mehrbeitrag geboten wird, so darf es nicht Wunder nehmen, wenn die Mitglieder dieser Vereine es vorziehen, in denselben zu turnen und zugleich auch noch die Gelegenheit zur Benutzung der von den Vereinen sonst noch gebotenen Unterrichtsmittel und der Bibliothek zu behalten, als die ihnen für ihre Ausbildung zur Verfügung stehenden wenigen Geldmittel lediglich

für das Turnen in den viel kostspieligeren Turnvereinen zu verwenden; meistens ist der Beitrag in den betreffenden Turnvereinen fast ebenso hoch als der Gesammtbeitrag in den Arbeiter-Bildungsvereinen für alle oder fast alle Unterrichtszweige zusammengenommen.

In Celle, Harburg, Lüneburg und Stade besteht ein solches Verhältniß. Es ist uns nicht bekannt geworden, daß die Vereine in diesen Städten sich feindlich gegenüberständen, wohl aber, daß beide Vereine zu Harburg gemeinschaftlich Mitglieder zum dortigen freiwilligen Feuerlösch- und Rettungsverein stellen, was sicher auf ein freundschaftliches Verhältniß schließen läßt. In Elze ist der Arbeiter-Turnverein der ältere und es scheinen daselbst gerade nicht die besten Beziehungen der Vereine zu einander zu bestehen. Der Arbeiter-Turnverein führt über den Männer-Turnverein Klage und der letztere erklärt, daß er der einzige Turnverein in Elze sei; das ist nun allerdings nicht sehr erbaulich; unwillkürlich gedenken wir dabei des bekannten Sprichworts: „Es muß der Knorr den Knubben hübsch vertragen!"

Der älteste Verein Hannovers, der Schüler-Turnverein, zugleich der älteste des sechsten Kreises, gab im Jahre 1848 die erste Anregung zur Gründung des Männer-Turnvereins. Es entstand der letztere lediglich deshalb, weil der Schüler-Turnverein dem Bedürfniß nach turnerischer Ausbildung Erwachsener nicht genügen konnte; beide Vereine gingen Hand in Hand. — Aus dem Männer-Turnverein zweigte sich im Jahre 1858 der Turnclub ab, dessen Gründung Folge von Zerwürfnissen im Männer-Turnverein gewesen. Ist nun auch die Art, wie der Turnclub in's Leben trat, unserer Ansicht nach zu beklagen, so scheint doch das Vorhandensein eines zweiten Männer-Turnvereins in Hannover eine Nothwendigkeit zu sein. — Der Turnverein des Arbeitervereins bestand neben dem Männer-Turnverein schon vor Gründung des Turnclubs. — Die Turnvereine der Stadt Hannover umschlingt seit kurzer Zeit ein gemeinschaftliches Band, ein „vereinter Ausschuß der Hannöver'schen Männer-Turnvereine".

Der vor Kurzem in Hameln gebildete zweite Verein, der Turnclub, ist wieder eingegangen; seine besseren Mitglieder sind dem Männer-Turnverein beigetreten.

In den folgenden 8 Städten mit über 2,000 Einwohnern bestehen noch keine Turnvereine: Blomberg, 2,056 Einw. (Lippe-Detmold), Eldagsen, 2,308 Einw. (Hannover), Lage, 2,100 Einw. (Lippe-Detmold), Lemgo, 4,210 Einw. (Lippe-Detmold), Lügde, 2,600 Einw. (in der Preuß. Enclave Pyrmont, dürfte auch hierher zu rechnen sein), Obernkirchen, 2,100 Einw. (Hessen-Schaumburg), Rodenberg, 2,100 Einw. (Hessen-Schaumburg) und Walsrode, mit den Vororten 2,496 Einw. (Hannover). — Auch die 3 Landgemeinden Borstel, 2,112 Einw., Hasselwärder, 2,150 Einw., und Twielenfleth, 2,432 Einw., im Amte Jork (Landdrostei Stade), gleichwie die Braunschweig'sche Gemeinde Neustadt-Harzburg, welche aus 6 einzelnen Dorfschaften besteht, die zusammen 4,984 Einw. haben, könnten wohl Turnvereine erhalten. Außer diesen müssen hier auch die noch übrigen selbständigen Städte, ferner die amtssässigen Städte und Flecken genannt werden, in welchen noch keine Turnvereine bestehen. Es sind folgende:

A. Im Königreich Hannover.

a. In der Landdrostei Lüneburg: Ahlden, 895 Einw., Artlenburg, 908 Einw., Bardowick, 1,559 Einw., Bergen a. d. D., 902 Einw., Bodenteich, 838 Einw., Brome, 730 Einw., Clenze, 732 Einw., Dahlenburg, 963 Einw., Ebstorf, 1,411 Einw., Gartow, incl. Gutsgemeinde 716 Einw., Hitzacker, 1,090 Einw., Hudemühlen, 413 Einw., Rethem, 1,380 Einw., Schnackenburg, 761 Einw., Soltau, 1,912 Einw., Wustrow, 802 Einw.; zusammen 16.

b. In der Landdrostei Stade: Harsefeld, 1,359 Einw., Jork, 1,478 Einw. (Turnverein anscheinend †), Langwedel, 837 Einw., Visselhövede, 801 Einw., Zeven, 1,274 Einw.; zusammen 5.

c. In der Landdrostei Hannover: Aerzen, 1,355 Einw., Bodenwerder, 1,227 Einw., Damm, 227 Einw., Duingen, 1,126 Einw., Erichshagen, 584 Einw., Gehrden, 1,458 Ew., Grohnde, 853 Ew., Lauenau, 628 Ew., Lauenstein, 839 Ew., Münder, 1,943 Einw., Neustadt a. d. R., 1,887 Einw., Pattensen, 1,603 Einw., Polle, 1,188 Einw., Rehburg, 1,247 Einw., Salzhemmendorf, 1,112 Einw., Wallensen, 847 Einw.; zusammen 16.

d. In der Landdrostei Hildesheim: Eime, 741 Einw., Lamspringe, 1,740 Einw., Moritzberg, 994 Einw., Salzgitter, 1,869 Einw., Sarstedt, 1,701 Einw.; zusammen 5. (Im Ganzen 42).

B. Im Herzogthum Braunschweig: Bevern, 1,893 Einw., Bodenburg, 1,500 Einw. (in der Enclave im Hildesheim'schen), Delligsen, 1,383 Einw., Eschers,

hausen, 1,273 Einw., Gittelde, 1,328 Einw., Hessen, 1,492 Einw., Langelsheim, 1,954 Einw., Ottenstein, 1,335 Einw., Stadtoldendorf, 1,914 Einw.; zusammen 9.

C. Im Fürstenthum Lippe-Detmold: Barntrup, Bösingsfeld, Horn, Salzuffeln, Schwalenburg, Varenholz; zusammen 6.

D. Im Fürstenthum Schaumburg-Lippe: Alverdissen, Hagenburg; zusammen 2.

E. In der Fürstlich Waldeck'schen Grafschaft Pyrmont befindet sich anscheinend kein für einen Turnverein geeigneter Ort mehr.

F. In der Kurfürstlich Hessischen Grafschaft Schaumburg: Sachsenhagen, Oldendorf.

Das sind noch 73 Orte, in denen das Turnen nicht betrieben wird und deren Größe anscheinend die Existenz von Vereinen ermöglichen könnte. Wir richten an die diesen Orten zunächst gelegenen Turnvereine die dringende Aufforderung, dafür zu sorgen, daß die nächste statistische Erhebung ein so großes Verzeichniß nicht mehr aufweisen könne. Es wird ihnen das nicht gar zu schwer werden, wenn sie durch Turnfahrten und mit einzelnen geeigneten Persönlichkeiten anzuknüpfende Verbindungen nach dieser Richtung hin wirksam werden.

2. Das Alter der am 1. Juli 1862 im sechsten Kreise bestehenden und bekannt gewordenen Turnvereine geht aus folgender Zusammenstellung hervor.

Es wurden gegründet die Vereine:

1831. Hannover (Schülerturnverein) 1

1848. Hannover (Männerturnverein), Hildesheim (Männerturnverein), Lüneburg (Männerturnverein), Rinteln *), Schöppenstedt **) 5

1849. Goslar, Hameln 2

1850. Stade (Männerturnverein), Winsen a. d. L. (Männerturnverein) . . . 2

1853. Hannover (Turner des Arbeitervereins), Wittingen 2

1858. Elze (Turner des Arbeitervereins), Hannover (Turnanstalt), Harburg (Turnerschaft und Turner des Arbeiter-Bildungsvereins) 4

1859. Holle, Salzdetfurth 4

1860. Alfeld, Bockenem, Braunschweig, Celle (Männerturnverein), Detmold, Elze (Männerturnverein), Stade (Turnverein des Arbeiter-Bildungsvereins), Uelzen, Wolfenbüttel 9

1861. Bevensen, Burgdorf, Celle (Turner des Arbeiter-Bildungsvereins), Gifhorn, Gronau, Hildesheim (Männerturnverein „Eintracht"), Horneburg, Lüchow, Lüneburg (Turner des Bildungsvereins für Arbeiter), Neuhaus i. L., Peine, Pyrmont, Rotenburg, Schöningen, Verden. 15

1862. Bleckede, Buxtehude, Coppenbrügge, Fallersleben, Gandersheim, Helmstedt, Hemmendorf, Holzminden, Königslutter, Nienburg, Seesen, Springe, Verden (Turnclub), Vorsfelde, Winsen a. d. L. (Turnerschaft), Wolfsburg, Wunstorf; die hier gesperrt gedruckten können vielleicht auch, da genaue Nachrichten fehlen, schon 1861 gegründet sein. Bückeburg, Dannenberg und Stadthagen sind im Entstehen begriffen 20

Es bestanden schon früher an manchen Orten Vereine, welche später leider wieder eingegangen, aber nun alle wieder neu gegründet oder neu belebt wurden, wenn sie vorher wirklich nicht aufgehört hatten.

So bestanden die Vereine:

1845. Celle (1847 auf Grund der betreffenden Gesetze durch die Regierung aufgelöst, 1848 wieder neu gebildet; das Turnen hatte jedoch inzwischen nicht aufgehört, da C. Elleke I. dasselbe als Turnlehrer fortsetzte und der Turnunterricht, als ein Broderwerb, ihm gestattet blieb; später bestand der neugegründete Verein, nachdem die Begeisterung für das Turnen gewichen war, Jahre lang nur aus einigen Personen, bis sich derselbe beim Inslebentreten des jetzigen Vereins auch formell auflöste. Elleke I. hatte bis dahin treu fortgewirkt und an Knaben stets Turnunterricht ertheilt).

1847. Schöppenstedt (der jetzige Verein daselbst hat von 1856 bis 1861 geruht, ehe er sich wieder aufrichten konnte).

---

*) Es ist nicht zu ermitteln gewesen, ob der jetzige Verein mit dem 1848 in Rinteln bestehenden identisch ist, wir haben es aber annehmen müssen, da das Gegentheil nicht bekannt geworden.

**) Bereits 1847 wird ein Verein daselbst genannt, es ist jedoch möglich, daß der damalige Verein gleich wieder einging und 1848 wieder neu gegründet wurde oder sich vielleicht auf Grund anderer Gesetze neu organisirte.

1848. Braunschweig (welcher sich 1859 auflöste und seine Geräthe verkaufte), Peine, Wolfenbüttel (letzterer hat, wie alle Braunschweigischen Vereine, 1850 durch die Cholera sehr gelitten, es wurden damals alle Zusammenkünfte und Turnstunden eingestellt; nach dieser Periode wurde anscheinend nicht wieder mit Erfolg gewirkt, der Verein löste sich im Februar 1852 gänzlich auf; die wenigen Geräthe wurden zur Deckung der Schulden in Anspruch genommen, die Fahne überdauerte der Zeiten Stürme und weht jetzt wieder dem neuen Vereine voran).
1849. Holzminden, Königslutter, Schöningen, Verden.
1850. Burgdorf, Fallersleben, Gifhorn.
1851. Helmstedt.
1853. Rotenburg.
1858. Lüchow.
1859. Winsen a. d. Luhe (Turnverein).
? Jork (welcher anscheinend nicht mehr besteht).

In Wittingen ruht der Verein, die Mitglieder turnen nicht mehr, aber eins von ihnen, Buchbinder Scheller, giebt noch an Knaben Turnunterricht.

Es ist jetzt leider noch nicht möglich, aus dem vorliegenden ziemlich dürftigen Material ein genaues Verzeichniß über die Anzahl der in den einzelnen Jahren bestandenen Vereine zu liefern, die nachfolgende Uebersicht ist daher nur annähernd richtig.

Es bestand von 1831 bis 1844 wahrscheinlich nur 1 Verein; am Schlusse des Jahres 1845 bestanden 2 Vereine, 1846 3, 1847 3, 1848 11, 1849 17, 1850 22, 1851 22, 1852 20, 1853 23, 1854 22, 1855 20, 1856 20, 1857 17, 1858 18, 1859 18, 1860 27, 1861 42, 1862 57, nach dem 1. Juli d. J. 64.

3. Der sechste Kreis zählte am 1. Juli 1862 5,200 Mitglieder; darunter befinden sich 3,227 active Turner, 1,607 Turnfreunde, 43 Ehrenmitglieder, 323 Zöglinge, welche sich auf 48 Vereine vertheilen. Es kommen somit im Durchschnitt auf jeden Verein 108,33 Mitglieder; davon sind durchschnittlich 67,23 active Turner, 33,48 Turnfreunde, 0,89 Ehrenmitglieder, 6,73 Zöglinge.

Die Stellung der genannten Mitgliederarten ist in den einzelnen Vereinen derartig verschieden, daß es äußerst schwierig wird, hier ein Maß für alle zu finden. Einige Vereine rechnen die Turnfreunde und Ehrenmitglieder anscheinend gar nicht zu den wirklichen Mitgliedern, andere nur die Ehrenmitglieder nicht, noch andere auch selbst die Zöglinge nicht. Einige Vereine vermischen Zöglinge und Schüler mit einander, denn sie nehmen Zöglinge schon vom sechsten Jahre, Schüler aber ebenfalls an. Doch nennen die meisten Vereine diejenigen Turner Zöglinge, welche die Schule verlassen haben, d. h. confirmirt sind oder doch mindestens 14 Jahre zählen, und lassen diese Zöglinge erst mit dem 18. Jahre, oft noch später, manchmal auch schon mit dem 17. Jahre unter die Erwachsenen treten, vorausgesetzt, daß sie sich in keinem Lehrlings- oder Schülerverhältniß mehr befinden. Hin und wieder bedingt das Lehrlingsverhältniß allein die Stellung in dem Verein; man nennt dann die Zöglinge auch wohl „Mitturner".

Im Turnclub zu Hannover hat man „stimmfähige" und „theilnehmende" Turner; letztere sind solche, die dem Verein noch kein Jahr angehört haben. Unter diesen, zusammengenommen 388, sind aber nur 280 „practische" Turner, wir haben also wohl den Rest von 108 als Turnfreunde anzusehen.

Im Schülerturnverein zu Hannover giebt es 23 „in dritter Abstimmung aufgenommene Tie-Mitglieder", darunter sind 2 „inactivi"; wir rechnen letztere zu den Turnfreunden, die übrigbleibenden 21 aber zu den erwachsenen Turnern. Nun sind aber noch 19 „Wahlturner" da, d. i. zweimal Aufgenommene; sie dürfen im „Tie" mitreden, aber nicht mit abstimmen; wir rechnen sie zu den Zöglingen, die dann noch vorhandenen 172 „sonstigen Mitglieder" werden wohl unsern Schülern gleich zu rechnen sein.

Die Tabelle weist viele Vereine nach, die keine Zöglinge haben; nur wenige von ihnen würden aber wohl die Zöglinge ganz abweisen wollen, denn sie bilden einen sehr zu beachtenden Nachwuchs.

Würde sich die der Berichterstattung zum Grunde gelegte Eintheilung Deutschlands in Turnkreise an die gegenwärtigen politischen Grenzen — so sehr dieselben auch ihrer Zerfahrenheit wegen davon abmahnten — gebunden haben, so hätte man sehr interessante Untersuchungen über den Procentsatz der Turner zu der männlichen Bevölkerung im turnfähigen Alter anstellen können. Vor der Hand wird das meistens ganz unmöglich sein, weil man nur bei einer Benutzung statistischen Special-Materials im Stande sein würde, die richtigen Zahlen ausfindig zu machen; die Resultate der

letzten Volkszählung im Zollvereine am 3. Decbr. 1861 aber stehen noch nicht einmal aller Orten rechnungsfertig fest. Nur des Beispiels wegen möge hier eine solche Berechnung für die Landdrostei Lüneburg Platz finden.

Die Landdrostei Lüneburg hat 367,669 Einw., darunter sind 185,825 männliche und hierunter wieder 89,420 im Alter von 14 bis 45 Jahren; da nun die 15 turnenden Vereine dieser Provinz 856 Turner, incl. Zöglinge, enthalten, so bilden die Turner 0,23 % der Gesammtbevölkerung, 0,46 % der männlichen Einwohner und 0,96 % derjenigen männlichen Einwohner, welche im Alter der Turnfähigkeit, vom 14. bis 45. Lebensjahre (für Turner und Zöglinge angenommen), stehen, also von Hundert fast Einer. Den Procentsatz der Vereinsorte weist folgende Uebersicht nach:

Name der Vereinsorte.	Jahr der Gründung.	Anzahl der Vereine.	Turnerzahl der Vereine.	Zahl der männlichen Einwohner von 14—45 Jahren.	Procentsatz der Turner zur Bevölkerung im turnfähigen Alter. %
Neuhaus i. L. . . .	1861	1	27	217	12,44
Bevensen	1861	1	40	356	11,24
Winsen a. d. L. .	1850	2	71	638	11,13
Gifhorn	1861	1	65	749	8,81
Lüchow	1861	1	42	703	5,97
Lüneburg	1848	2	210	3,859	5,44
Uelzen	1860	1	55	1,027	5,36
Burgdorf	1861	1	35	663	5,28
Bleckede	1862	1	22	438	5,02
Celle	1860	2	168	3,851	4,36
Harburg	1858	2	121	3,912	3,09
Obige 11 Städte und Flecken zusammen .	—	15	856	16,413	5,22
Alle Städte und Flecken zusammen .	—	15	856	20,185	3,99
Sämmtliche Ortschaften des ganzen Landdrosteibezirks .	—	15	856	89,420	0,96

Eine Vergleichung der so gewonnenen Resultate würde sehr lehrreich sein. Wir müssen es der Zukunft überlassen, derartige Schlüsse aus solchen Ermittelungen zu ziehen, sobald man sie, woran wir nicht zweifeln, erst allgemein eingeführt haben wird.

4. Die **Beiträge**, welche die einzelnen Vereine von ihren verschiedenen Mitgliederarten erheben, sind nicht nur für diese, sondern auch fast durchweg unter einander verschieden. Sie werden meistens vierteljährlich, manchmal auch jährlich erhoben. Eine Umrechnung auf monatliche Raten ergiebt folgende Resultate:

A. Die **Beiträge für stimmfähige Turner** variiren unter 7½, 5½, 5, 4½, 4, 3⅓, 3, 2⅔, 2½, 2, 1⅒ und 1 Gr.; 5 Gr. und 2½ Gr. kommen am häufigsten vor.

B. Die **Turnfreunde zahlen** 7½, 5, 4, 3½, 3, 2½, 2, 1½ und 1 Gr.; 5 Gr. und 2½ Gr. am häufigsten, in Braunschweig und Hildesheim (Männerturnverein „Eintracht") nach Belieben.

C. **Zöglinge zahlen** 7½, 5, 4, 3⅓, 3, 2½, 2, 1⅔, 1½, 1¼ und 1 Gr.; am häufigsten 2½ Gr., in Schöppenstedt zahlen sie Nichts.

D. Die **Turnschüler zahlen** 5, 4, 3⅓, 3, 2½, 2, 1⅔, 1½, 1¼, 1 und ⅔ Gr.; am häufigsten 2½ Gr.; in Bevensen zahlen sie Nichts, in Gronau zahlen 30 Schüler gemeinschaftlich jährlich 5 Thlr., also jeder monatlich 5/12 Gr.

E. **Turnschülerinnen zahlen** 5 Gr. in Celle, 4 Gr. in Hameln, 3⅓ Gr. in Lüneburg, 2½ Gr. in Gifhorn und Rotenburg.

In den meisten Vereinen wird auch ein **Eintrittsgeld** von Solchen erhoben, welche sich nicht als frühere Mitglieder anderer Vereine auszuweisen vermögen. Gewöhnlich erheben es die Vereine nur von erwachsenen Turnern. Es beträgt dasselbe:

a. **für Turner und Turnfreunde** von 2½ bis 15 Gr., gewöhnlich 10 Gr.;

b. **für Zöglinge und Schüler** von 2½ bis 12½ Gr., gewöhnlich 5 Gr.; die Vereine Bockenem, Celle (Männerturnverein und Turner des Bildungsvereins), Elze (Turner des Bildungsvereins), Gronau, Hannover (Männerturnverein, Turner des Arbeiter-Bildungsvereins), Harburg (Turner des Bildungsvereins), Lüchow, Lüneburg (Turner des Bildungsvereins für Arbeiter), Nienburg, Salzdetfurth, Stade

(Männerturnverein und Turnverein des Bildungsvereins), Winsen a. d. L. (Turnerschaft) erheben kein Eintrittsgeld.

Die Beiträge des Schülerturnvereins Hannover sind folgendermaßen geordnet: es zahlt jedes Mitglied 10 Gr. jährlich in die Vereinscasse und außerdem vierteljährlich 7½ Gr. in das städtische Turnregister, welches dem Verein Turnplatz, Turnhalle und Geräthe stellt und auch den — übrigens seit 1853 an den Uebungen des Vereins nicht mehr betheiligten — Turnlehrer F. W. Metz besoldet. Bei den Schülern des Lyceums und der höhern Bürgerschule, welche Mitglieder des Vereins sind, ist die Zahlung an das Turnregister in dem feststehenden Schulgelde mit enthalten. Mitglieder der Hannöver'schen Männerturnvereine zahlen dem Schülerturnverein, wenn sie dessen Mitglieder ebenfalls sind, lediglich 10 Gr. jährlichen Beitrag.

5. Der sechste Kreis zählt unter den Vereinsmitgliedern

2,687 Handwerker,
231 Hand- und Fabrikarbeiter,
140 Landwirthe,
93 Gelehrte,
97 Lehrer,
341 Angestellte,
114 Künstler,
117 Studenten (Polytechniker ꝛc.),
1,011 Kaufleute (auch Buchhändler, Agenten ꝛc.),
27 Krieger,
312 sonstigen Berufsarten Angehörige und
30 Rentiers ꝛc. (d. h. Leute ohne Geschäft).

Mithin enthält dieser Kreis 3,058 Handwerker im Allgemeinen, 762 Kopfarbeiter — Gelehrte — und 1,380 Kaufleute und andern Berufsarten Angehörige.

Nur 1 Verein enthält keine oder fast keine Handwerker, nämlich der Schülerturnverein zu Hannover, der ja auch überhaupt nur wenige Mitglieder zählt, die in unserm Sinne als Turner, Turnfreunde und Zöglinge zu betrachten sind. Dagegen giebt es 7 Vereine, welche nur oder fast nur Handwerker zählen; es sind dies: Celle (Turner des Bildungsvereins), Detmold, Hannover (Turner des Arbeitervereins), Holle, Lüneburg (Turner des Bildungsvereins für Arbeiter), Rinteln und Stade (Turnverein des Arbeiter-Bildungsvereins). Die übrigen haben alle eine mehr oder weniger gemischte Ständevertretung; im Männerturnverein zu Hannover sind jedoch die Handwerker die überwiegenden, wogegen der dortige Turnclub ihrer nur wenige, aber desto mehr Kopfarbeiter zählt. In der Harburger Turnerschaft überwiegen die Kaufleute ꝛc. gegen die andern Stände sehr bedeutend, in Uelzen bilden sie gegenüber den Handwerkern ebenfalls die Mehrheit.

Es wird sehr häufig darüber geklagt, daß die sogenannten „gebildeten Stände" in den Turnvereinen nicht in dem Maße vertreten wären, als es eigentlich der Fall sein müßte. Diese Behauptung hat im Allgemeinen viel weniger Grund, als es den Anschein hat. Zum Beweise diene folgende Berechnung der Ständevertretung bei den Vereinen der Landdrostei Lüneburg.

Wenn man die Bewohner dieser Provinz nach unserer Eintheilung in Handwerker, Kopfarbeiter und Kaufleute ꝛc. gruppirt und diese Gruppenzahlen in Procenten ausdrückt, so erhält man folgende Resultate:

	Handwerker.	Kopfarbeiter.	Kaufleute ꝛc.
a. Die Gesammtbevölkerung der Landdrostei Lüneburg enthält	86 %	3 %	11 %
b. die Städte und Flecken dieses Bezirks	70 %	6 %	24 %
c. die selbständigen Städte	70 %	5 %	25 %
d. die Vereine in den selbständigen Städten zusammengenommen enthalten	55 %	10 %	35 %
e. die sämmtlichen Vereine der Provinz zusammengenommen enthalten	55 %	11 %	34 %

Es überwiegen also bei den Vereinen im Durchschnitt die Kopfarbeiter verhältnißmäßig sehr bedeutend, nächst diesen die Kaufleute ꝛc.

Wir empfehlen es, für die Zukunft derartige Specialberechnungen anzustellen; man kann durch die Statistik von manchem Vorurtheil befreit werden, wenn man sich nur die Mühe nehmen will, sie anzuwenden. Die betreffenden Vereine können, wenn sie wollen, nun selbst ihre Verhältnisse berechnen, um in Erfahrung zu bringen, welche Stände sie vorzugsweise für ihre Kreise zu gewinnen suchen müssen.

6. Nur ein Verein, der Lüneburger Männerturnverein, hat seinen eigenen Turnlehrer, welcher nirgend sonst woher feste Einnahmen bezieht. Es ist dies der Turnlehrer Kapell, dessen jüngst erschienenes „Handbuch für Vorturner der Männerturnvereine" bereits in mehreren Vereinen eingeführt ist*).

Ferner wirkt im Männerturnverein zu Hannover der Turnlehrer Metz, welcher als städtischer Turnlehrer in Hannover angestellt ist und als solcher seine Besoldung aus dem städtischen Turnregister, in welches jeder Schüler zu zahlen hat, empfängt. Der Männerturnverein zahlt ihm eine feststehende Vergütung für seinen Unterricht.

Außer diesen beiden giebt es eigentliche Turnlehrer, d. h. Leute, die die Ertheilung des Turnunterrichts als alleiniges Geschäft betreiben, bei den Vereinen nicht; dagegen sind eine Anzahl Turner als Lehrer thätig, namentlich beim Unterricht der Knaben. Vergütet werden ihnen ihre Dienste in folgenden Vereinen: Alfeld (F. Müller), Gronau (A. Brunotte), Hannover, Turner des Arbeitervereins (Rathke bei den Erwachsenen), Uelzen (Köwing für die Turnschüler). In Hameln wird dem mit dem dortigen Vereine verbundenen Schülerturnverein von einem Lehrer und einem Turner auf Kosten des Magistrats Turnunterricht ertheilt. Der Männerturnverein zu Celle beabsichtigt, einen Turnlehrer anzustellen, und der Verein zu Verden hilft sich dadurch, daß er Metz aus Hannover den Vorturnern von Zeit zu Zeit Unterricht geben läßt.

Es ist anzunehmen, daß manche Vereine trachten werden, die Turnlehrer während der Zeit ihres Urlaubs bei sich zu sehen; so hat auch der Turnlehrer Kapell aus Lüneburg bereits in mehreren Vereinen für kurze Zeit Unterricht ertheilt. Ein anderer Verein hatte seinen besten Turner auf kurze Zeit nach Lüneburg gesandt, um Kapell's Lehrmethode kennen zu lernen. Unbesoldete Turner unterrichten namentlich die Schüler, oft aber auch Erwachsene: in Celle, Turner des Bildungsvereins für Arbeiter (C. Elleke I.), in Elze, Turner des Bildungsvereins für Arbeiter (Heine und Luther), in Neuhaus i. L. (Zufall), in Stade, Männerturnverein (F. Steudel), Turner des Bildungsvereins (Havekost) und in Wittingen (Scheller). F. Steudel und C. Elleke I. nehmen die Bezeichnung „Turnlehrer", wie wir glauben, mit vollem Recht für sich in Anspruch.

Die Gehalte der besoldeten Lehrer steigen von 5 Thlr. über 18 Thlr., 26, 48, 50, 150 bis auf 300 Thlr. Natürlich entsprechen die Leistungen auch dem Gebotenen, doch kann man wohl mit Recht annehmen, daß viele der gegen geringe Entschädigung Unterrichtenden der guten Sache ein Opfer bringen, indem sie derselben einen Theil ihrer Zeit gegen ungenügendes Entgelt widmen.

7. Die turnerische Thätigkeit der Vereine erhellt aus der nachfolgenden Berechnung.

Es turnen in den 48 Vereinen im Sommer 199 Riegen à $11{,}72$ Mann, im Winter 172 Riegen à $12{,}0$ Mann, durchschnittlich also $185{,}5$ Riegen à $11{,}86$ Mann (die Vereine zu Bleckede, Helmstedt, Holzminden und Nienburg, welche erst im Frühjahr und Sommer 1862 entstanden sind, haben die Absicht, im Winter ebenfalls zu turnen, so daß dieser Kreis keine Vereine zählt, welche im Winter nicht turnen). Es turnen also durchschnittlich im Sommer $199 \times 11{,}72 = 2{,}332$, im Winter $172 \times 12 = 2{,}064$, im ganzen Jahre $185{,}5 \times 11{,}86 = 2{,}200$ Mann. Nun zählt unser Kreis 3,227 erwachsene Turner und 323 Zöglinge, also 3,550 Turner. Demnach betheiligen sich durchschnittlich im Sommer $1{,}217{,}72$, im Winter $1{,}486{,}0$ und im ganzen Jahre $1{,}349{,}97$ Mann am Turnen nicht; im Ganzen turnen nur etwa $^2/_3$ der Turner des Kreises, in der That eine sehr niederschlagende Erfahrung.

Diejenigen Vereine, in welchen die Differenz zwischen der Zahl ihrer Turner und Zöglinge und der Zahl der regelmäßig Turnenden ganz besonders groß ist, sind, nach der Größe dieser Differenz abwärts geordnet, folgende: Stade (Männerturnverein), dann Hildesheim (Männerturnverein „Eintracht"), hierauf Burgdorf, Detmold, Hannover (Männerturnverein und Turnclub), Hildesheim (Männerturnverein), Lüneburg (Männerturnverein), Neuhaus i. L., Winsen a. d. L. (Turnerschaft), Wolfenbüttel; ferner Braunschweig, Celle (Männerturnverein), Peine; sodann Goslar, Verden; auch Harburg (Turnerschaft), endlich Winsen a. d. L. (Männerturnverein). Näheres berechnet sich leicht aus der Tabelle. In Wittingen wird leider gar nicht mehr geturnt, weshalb wir die dortigen Mitglieder zu den Turnfreunden rechnen müssen. Dagegen muß auch erwähnt werden, daß in Bleckede, Bockenem, Celle (Turner des Arbeiter-

*) Kapell geht mit Nächstem als Turnlehrer nach Stralsund, der Verein hat dafür den Turnlehrer Rathke aus Hannover wiederum angestellt.

Bildungsvereins), Elze (Männerturnverein), Hameln, Hannover (Arbeiterturnverein), Harburg (Turner des Arbeiter-Bildungsvereins), Holle, Holzminden, Horneburg, Lüchow, Lüneburg (Turner des Bildungsvereins für Arbeiter), Nienburg, Pyrmont, Rinteln, Salzdetfurth, Schöningen und Stade (Turnverein des Arbeiter-Bildungsvereins), also größtentheils in den Vereinen kleiner Orte und in den Arbeiterturnvereinen, alle oder fast alle Turner regelmäßig turnen, — wenn ihre Angaben richtig sind, was wir nicht bezweifeln mögen.

Da jedoch unter den Vereinen, welche so wenig regelmäßige Turner aufzuweisen haben, einzelne sehr tüchtige und technisch vortrefflich geleitete Vereine sich finden, so wird man wohl thun, von diesen Ermittelungen nicht gleich auf den Verein als Vertreter der Turnsache zu schließen. Diese Erscheinung hat sicher ihren wesentlichsten Grund in der Anwesenheit so vieler „Maulturner“*). Auch laufen viele Mitglieder als Turner durch die Listen, die in der That keine Turner sind. Einestheils können oder wollen die Vereine den von ihnen gezahlten höheren Beitrag nicht entbehren und lassen ihnen das Vergnügen, sich mit der weißen Jacke bei passenden Gelegenheiten breit zu machen, ohne daß sie zum Turnen angehalten werden; anderntheils gehören diese Mitglieder auch nicht des Turnens wegen den Vereinen an, sondern weil es Mode ist, weil es da vergnügt zugeht, weil die Turnerbälle mit der beseitigten Etikette doch gar zu famos sind, weil man sich bei Festlichkeiten so göttlich amüsirt und es so angenehm ist, als Turner die Turnfeste mitmachen zu können u. s. w. — Es nehmen nun die Vereinsvorstände von diesem Krebsschoden der Vereine oft viel weniger Notiz, als geschehen müßte, und es frißt sich das Uebel mit der Zeit so tief ein, daß der Verein als Turnanstalt oft rettungslos verloren geht. Wir werden immer und immer wieder darauf zurückkommen, den Vereinen die Entfernung nicht turnender Turner, wenigstens Umstellung derselben in die Liste der Turnfreunde (mit dem Verbot, die Turnkleidung zu tragen) anzurathen; denn wenn es auch lange Zeit so scheint, als ob Alles ganz gut ginge, das Ende ist doch allemal ein trauriges. Wer nicht turnen will, ist kein Turner, und führte er auch noch so schöne Worte im Munde. —

Als Vorturner fungiren 226 Mann in unserem Kreise. Es kommen also durchschnittlich auf jede Riege 1,21 Vorturner. Das ist sehr wenig, wenn man die oftmals eintretenden Behinderungsfälle der Vorturner bedenkt und annimmt, daß mindestens zwei kundige Turner bei jeder Riege sein sollen.

Die Versammlungsabende zu turnerischer Unterhaltung sind noch lange nicht allgemein eingeführt, doch haben 22 Vereine monatlich 1, 6 Vereine 2 Versammlungsabende, 2 Vereine (Goslar und Wolfenbüttel) haben 4, Elze (Turner des Bildungsvereins) 5 und Schöppenstedt sogar 8. Hameln giebt 16 an, zählt anscheinend aber alle Uebungsabende mit; in Hannover (Männerturnverein) ist ihre Zahl unbestimmt, in Pyrmont versammelt man sich im Sommer 1-, im Winter 4mal. Dagegen haben 12 Vereine: Bleckede, Bockenem, Celle (Turner des Bildungsvereins), Hannover (Schülerturnverein und Turnclub), Harburg (Turnerschaft), Lüneburg (Männerturnverein), Neuhaus i. L., Nienburg, Salzdetfurth, Schöningen und Winsen a. d. L. (Turnerschaft), leider keine Versammlungsabende. Einzelne von ihnen sind noch sehr jung und von diesen wird man hoffen dürfen, daß sie schon in nächster Zeit den Anfang machen; daß aber auch ältere Vereine noch immer nicht dahin kommen können, sich monatlich einmal turnerisch gesellig zu versammeln, muß sicher befremden. Hoffen wir, daß es bald besser wird; denn nur dann können wir erringen, was wir erringen sollen, wenn Jeder sich klar bewußt wird, warum er Turner wurde, wenn Jeder genau weiß, wie er wirksam werden soll; wenn aber, wie wir es leider schon gefunden haben, der Sprecher eines bedeutenden Vereins nicht einmal weiß, was das Turnerthum ist, weshalb wir turnen, was soll man von den von ihm geleiteten Turnern erwarten? was soll aus solchem Vereine werden? — In der That, man findet über die ersten nothwendigen Erfordernisse zum Turnbetriebe, über die Ziele und Zwecke unseres Wirkens bei sehr vielen Turnern eine erschreckliche Unwissenheit, die doch nur durch ernstes Wollen und einmüthiges Zusammenarbeiten Aller zu gegenseitiger Verständigung, unter Benutzung geeigneter Hülfsmittel, und durch Rede und Gegenrede in geselliger Gemeinschaft beseitigt werden kann. — Wenn aber aus solchen geselligen Versammlungsabenden reine Kneipereien gemacht werden, wenn man sich nur zusammenfindet, um zu essen und zu trinken, dann gute Nacht Deutsche Turnerei! Es wäre dann besser, man versammelte sich gar nicht. —

An diesem Orte wollen wir noch eine ernste Mahnung an die Vereine richten,

---

*) S. Deutsche Turnztg. Jahrg. 1862, Nr. 20 u. 21, namentlich S. 102, Spalte 2.

nämlich die, sie mögen die vielen geselligen Zusammenkünfte, welche nicht turnerischer Natur sind, auf das möglichst geringe Maß beschränken —, am besten wäre es, Zusammenkünfte der Mitglieder lediglich zum Zwecke des Vergnügens, und oft des rauschendsten, überhaupt nicht zu halten. Die Vorstände mögen bedenken, welche Verantwortung sie auf sich laden, wenn sie die ärmeren Mitglieder zu so vielen unnöthigen und für ihre Verhältnisse geradezu unerlaubten Ausgaben verleiten, wie lieblos es aber ist und wie unturnerisch, Vereinszusammenkünfte zu halten, deren Einrichtung so beschaffen, daß ein großer Theil der Mitglieder ihnen nicht beiwohnen darf, wenn er sich nicht finanziell ruiniren will. Die Sucht nach Vergnügen ist heutzutage so groß genug und es sollten die Turnvereine derselben entgegenwirken und die vielgepriesene turnerische Einfachheit thatsächlich und nicht nur nominell anstreben.

8. Eigene Sommerturnplätze haben die Vereine in unserem Bezirke, so viel uns bekannt, nicht. (Der Männerturnverein Winsen a. d. L. nennt seinen Platz zwar sein Eigenthum, doch wird ihm derselbe wohl nur vom Magistrate unentgeltlich zur alleinigen Benutzung überlassen sein.) Dagegen benutzt eine kleine Zahl Vereine städtische Turnplätze, ohne dafür eine Vergütung zu entrichten. Es sind dies: Alfeld (dem auch noch das Holz zu den Geräthen vom Magistrate geschenkt wurde), Celle (Männerturnverein), Elze (Männerturnverein), Neuhaus i. L. und Schöningen. Holle hat seinen Turnplatz von dem Oeconomen Jordan daselbst unentgeltlich überlassen bekommen, welchem Ehrenmanne hiermit öffentlich Dank ausgesprochen wird.

Städtische (oder überhaupt öffentliche) Turnplätze — ob gegen Miethentschädigung oder ganz umsonst, ist nicht bekannt geworden — benutzen ferner: Detmold, Gandersheim, Gifhorn, Gronau, Hameln, Harburg (Turner des Bildungsvereins), Peine, Pyrmont, Rinteln, Salzdetfurth, Uelzen und Wolfenbüttel.

In Hannover benutzen der Schülerturnverein, der Männerturnverein und der Turnclub miethweise den städtischen Turnplatz.

Alle übrigen Vereine haben ihre Sommerturnplätze gepachtet und müssen sich oft kümmerlich behelfen.

9. Mit den Winterturnplätzen sieht es an vielen Orten ziemlich kläglich aus, wenn auch alle Vereine im Winter turnen, — die neu entstandenen nicht ausgenommen. — Es benutzen Tanz- und andere Säle: Burgdorf, Gandersheim, Hameln, Lüneburg (Männerturnverein, zugleich auch das Tivoli-Theater), Rotenburg, Schöningen, Schöppenstedt, Verden und Wolfenbüttel;

Scheunen: Gifhorn, Harburg (Turner des Bildungsvereins), Horneburg, Lüneburg (Turner des Bildungsvereins für Arbeiter), Neuhaus i. L., Salzdetfurth und Stade (Männerturnverein);

einen Stall: Winsen a. d. L. (Turnerschaft);

Wagenremisen: Bevensen und Bockenem;

Schoppen: Stade (Turner des Bildungsvereins), Winsen a. d. L. (Männerturnverein, doch ist dieses Vereins Winterturnplatz lediglich für seine Zwecke hergerichtet, obgleich der Name „Turnhalle" dafür nicht paßt);

Schützenzelte: Celle (Männerturnverein) und Peine;

eine ehemalige Roßmühle: Braunschweig;

ein Ziegeltreckenhaus: Gronau;

ein ehemaliges Fabrikgebäude: Lüchow;

eine Kunsthalle: Pyrmont;

Theatergebäude: Lüneburg (Männerturnverein, benutzt zugleich auch einen Saal), und Uelzen;

ein städtisches Local: Hildesheim (Männerturnverein „Eintracht").

Unbestimmt ist die Art des Winterturnraums zur Stunde noch in Bleckede, Celle (Turner des Bildungsvereins), Elze (Turner des Bildungsvereins), Hannover (Turner des Arbeitervereins), Helmstedt, Holzminden und Nienburg.

Ein unentgeltlich überlassenes städtisches Local hat Goslar.

Gemiethete Turnhallen benutzen: Detmold, Hannover (Schülerturnverein [derselbe bekommt die Benutzung der Halle durch seine Steuer in das städtische Turnregister frei], Männerturnverein und Turnclub) und Rinteln.

Die städtische Turnhalle in Hannover ist 100 Fuß lang und 55 Fuß breit; davon fallen 60—55 Q.-Fuß auf den eigentlichen Turnraum, 40—36 Q.-Fuß auf den auch zum Turnen zu benutzenden Fechtsaal, 40—19 Q.-Fuß auf den Vorplatz und das Umkleidezimmer.

Die Harburger Turnerschaft hat eine eigene Turnhalle, welche

aus freiwilligen Beiträgen der Bewohner Harburgs und des Vereins auf Anregung des letztern erbaut wurde. Sie hat 60 Fuß Länge, 30 Fuß Breite und 25 Fuß Höhe.

Endlich hat der Männerturnverein Elze auf dem ihm von Seiten der Stadt überlassenen Turnplatze eine Turnhalle auf Actien gebaut, welche demnächst, nach völliger Abzahlung der Actien, Eigenthum des Vereins wird. Die Kosten betragen 500 Thlr.

Erstrebt wird die Erwerbung eigener Hallen in Alfeld, Braunschweig, Hameln, Hannover (Männerturnverein, Turner des Bildungsvereins und Turnclub, welche zwar Fonds sammeln, aber noch lange werden sammeln müssen, ehe sie zur Ausführung schreiten können), ferner in Helmstedt, Hildesheim (Männerturnverein und Männerturnverein „Eintracht", welche beide vielleicht noch zum Winter 1862/63 in den Besitz der Halle kommen), endlich in Lüchow (welches gemeinschaftlich mit der dortigen Schützengilde eine „Turn- und Schützenhalle" zu bauen beabsichtigt) und in Stade (Männerturnverein).

10. Das Fechten wird in folgenden 11 Vereinen getrieben: Celle (Männerturnverein), Elze (Turner des Bildungsvereins), Gandersheim, Gifhorn, Hameln, Hannover (Männerturnverein), Hildesheim (Männerturnverein „Eintracht"), Lüneburg (Männerturnverein), Pyrmont, Schöningen, Verden (in letzterem fechten 104 Mann riegenweise).

Am Hiebfechten betheiligen sich in diesen 11 Vereinen zusammen 294, am Stoßfechten 68 Mann. Bajonnetfechten treibt nur 1 Mann in Gandersheim (!). (Wie das möglich, begreifen wir nicht gut.)

Nach Deutscher Schule schlägt man leider nur in Gifhorn, Hildesheim (Männerturnverein „Eintracht"), Pyrmont und Lüneburg (Männerturnverein, doch hat dieser letztere Verein, obgleich der Turn- und Fechtlehrer desselben nur nach Deutscher Schule schlagen läßt, auch Fechtübungen nach Göttinger Schule mit Rappiren, indessen wird in keiner Schule irgend Nennenswerthes geleistet; die Fechter nach Deutscher Schule, welche rein methodisch unterrichtet werden, können des leidigen Personenwechsels wegen, trotz des besten Willens, nicht weiter kommen).

In Celle besteht, wie hier beiläufig bemerkt werden mag, ein besonderer Fechtverein „Cellensea", der nach Göttinger Schule schlagen läßt.

Schützen zählt der Bezirk 100 in den Vereinen Elze (Turner des Bildungsvereins), Gandersheim, Hameln und Hannover (Männerturnverein).

Im Exercieren üben sich 7 Vereine: Elze (Turner des Bildungsvereins), Gandersheim, Helmstedt, Hildesheim (Männerturnverein „Eintracht"), Holzminden, Rotenburg, Wolfenbüttel. Sie stellen zusammen 350 Mann zu diesen Uebungen und zwar mit Gewehr Elze (Turner des Bildungsvereins) 10 und ohne Gewehr derselbe Verein 20; alle Andern exercieren ohne Gewehr. In Schöppenstedt wird nur unregelmäßig exerciert, dann aber vom ganzen Verein.

Es ist hier zwar nicht der Ort, über den Werth oder Unwerth dieser Uebungen weitläufig sich zu äußern, das aber wollen wir bemerken: die Vereine haben darauf zu sehen, daß durch dieselben das Turnen nicht beeinträchtigt werde. Man sollte Niemandem gestatten, sich daran zu betheiligen, der nicht zugleich ein regelmäßiger Besucher des Turnens ist, sonst werden die Vereine ihrem eigentlichen Zwecke entfremdet. So sollte man auch das Fechten nicht von Jedem nach Belieben treiben lassen. Entweder gebe man nur Gelegenheit dazu, indem man den Turnern gestattet, auf dem Turnplatze mit eigenen Waffen Fechtübungen zu treiben, vorausgesetzt, daß die Fechtenden eifrige Turner sind, oder man lasse es riegenweise, aber nur von Turnern, welche die dritte Turnstufe zu turnen vermögen, auf Kosten des Vereins betreiben. Als Fechtschule der Turnvereine dürfte aber durchweg nur die Deutsche gelten. Wir schlagen nicht, um Duelle wegen lächerlicher Ursachen auszufechten, sondern um uns körperlich auszubilden, und da ist doch die Schule die vorzüglichste, bei welcher jener Zweck am sichersten erreicht wird, die Deutsche, sowohl im Hieb- als im Stoßfechten. Wo ein Lehrer nicht zu haben ist, möge das Fechten vorläufig ganz unterbleiben. Das Fechtinventar verschlingt in der Regel sehr viel Geld, es ist an sich theuer und kostet, namentlich wenn die abgeschlagenen Klingen aus der Casse ersetzt werden, viel zu unterhalten. Nun ist das Fechten in Turnvereinen doch stets nur als eine besondere Gattung der Turnübungen aufzufassen und durchaus nicht als ein Betrieb für sich. Es ist daher auch unthunlich, besondere Fechtwarte anzustellen und solchen Sitz und Stimme im Turnrath einzuräumen, denn dadurch gewinnen die wenigen Fechter viel zu viel Einfluß, und ein tüchtiger Fechtwart wird dem Säckelwart stets viel Unannehmlichkeit durch außergewöhnlich

hohe Forderungen bereiten. Der Nutzen steht mit dem Aufwand fast niemals in einem richtigen Verhältniß, wozu dann noch der traurige Anblick kommt, den die Fechter dem Publicum bei den Schauturnen bereiten, indem sie meistens ohne jeden Begriff von Schule Einer auf des Andern Fechthut lospauken und dadurch bei Kundigen einen sehr widerwärtigen Eindruck verursachen. Den Fechtbetrieb auf ein vernünftiges Maß zurückzuführen und darauf zu halten, ist unseres Erachtens Pflicht der Vorstände.

Schwimmübungen haben 4 Vereine: Elze (Turner des Bildungsvereins), Gandersheim, Harburg (Turner des Bildungsvereins) und Rotenburg; sie zählen zusammen 53 Schwimmer. In Holzminden haben zwar keine eigentlichen Schwimmübungen statt, aber der Verein zählt 15 Schwimmer, welche vielleicht zu geregeltem Betriebe schreiten mögen. Im Schülerturnverein zu Hannover schwimmen fast alle Knaben, vereinsseitig wird es jedoch nicht betrieben. Dagegen hat dort eine Riege, wie hier beiläufig bemerkt werden mag, Kahnfahren.

Der vierstimmige Männergesang wird in 23 Vereinen getrieben, welche zusammen etwa 550 Sänger zählen: Alfeld, Celle (Männerturnverein), Elze (Turner des Bildungsvereins), Gandersheim, Goslar, Gronau, Hannover (Männerturnverein, Turner des Arbeitervereins), Harburg (Turner des Bildungsvereins), Hildesheim (Männerturnverein und Männerturnverein „Eintracht"), Lüneburg (Männerturnverein und Turner des Arbeiter-Bildungsvereins), Neuhaus i. L., Peine, Pyrmont, Rotenburg, Salzdetfurth, Schöppenstedt, Uelzen, Winsen a. d. L. (Männerturnverein und Turnerschaft) und Wolfenbüttel.

In Bockenem haben die Sänger des Turnvereins einen besonderen Singverein. Der Arbeiterverein zu Hannover hat einen Singverein, an dem sich jeder Turner des Vereins betheiligen kann; die Turnerschaar als solche übt einstimmigen Volksgesang. In Holzminden erstrebt man die Errichtung eines Doppelquartetts.

Gegen den Deutschen Kunstgesang wird auch in den Turnvereinen viel gesündigt. Oft ist es abscheulich anzuhören, wenn ein solcher Singcirkel vierstimmig singt, — nein, gröhlt, auch nicht vier-, sondern vielstimmig. Es ist das ganz natürlich, der stete Mitgliederwechsel und der oft gänzliche Mangel an musikalischen Vorkenntnissen ermöglichen selbst bei einigermaßen erträglichen Stimmen eine gedeihliche Entwickelung des vierstimmigen Gesanges nicht.

Wir empfehlen den Vereinen, wenn sich unter den Turnern und Turnfreunden die nöthigen Kräfte finden, ein Doppelquartett, höchstens eine Anzahl von 14 bis 18 Mann wirklich singtüchtiger und singlustiger Mitglieder im vierstimmigen Gesange von einem geeigneten tüchtigen Lehrer fortdauernd gegen die Verpflichtung unterrichten zu lassen, bei geeigneten Veranlassungen auf Anordnung des Turnraths Gesangsvorträge zu veranstalten. Diesem stets sich gleichbleibenden Cirkel gebe man das Heilbronner Turnliederbuch und das Deutsche Turnliederbuch von Erk und Schauenburg, welche Bücher sie zunächst als alleiniges Notenmaterial zu benutzen hätten. Alle Vereinsmitglieder aber mögen ebenso eifrig einstimmigen Gesang nach dem Berliner Turnliederbuch treiben, so wird man vollkommen ausreichen. Selbst vierstimmig componirte Lieder können dann gesungen werden, wenn der Singcirkel die schwierigeren Stellen allein vorträgt, alle übrigen Sänger aber im Tutti mitsingen. Wir haben das 1861 im Victoria-Theater in Berlin gesehen, und was dort bei solcher Masse möglich war, das wird uns auch im kleineren Kreise bei festem Wollen gelingen.

Beiläufig bemerken wir noch, daß im Männerturnverein zu Hannover ein Hornbläsercirkel existirt; Näheres wissen wir jedoch darüber nicht.

Wehrabtheilungen haben die Vereine dieses Kreises anscheinend nicht, und das halten wir für sehr gut. Wenn wir turnen und immer turnen, so sind wir wehrtüchtig, und uns wehrhaft zu machen, dazu wird dann schon Rath werden, wenn das Vaterland unsere Kräfte zur Bekämpfung eines Feindes fordern wird.

Ueber den Betrieb der Freiübungen haben sich nur wenige Vereine geäußert, doch ist anzunehmen, daß die meisten von ihnen solche Uebungen treiben. Wolfenbüttel treibt dieselben jedoch nur im Winter und Schöppenstedt leider gar nicht!!!

11. Mit den Büchereien will es in vielen Vereinen noch nicht recht vorwärts, doch geschieht auch hierin von einigen recht Erfreuliches. Die größten Büchereien haben Hannover (Männerturnverein 54 Bde., Turnclub 50, Schülerturnverein 45), Lüneburg (Männerturnverein, 36), Stade (Männerturnverein, 30), Winsen a. d. L. (Männerturnverein, 25), Harburg (Turner des Bildungsvereins, 20), Hildesheim (Männerturnverein, 20), also die älteren Vereine des Kreises. Mit Genauigkeit läßt sich

aus den Berichten der Vereine nicht immer entnehmen, ob diese Angaben nur turnerische Schriften und Zeitschriften oder auch andere Werke umfassen; manche, namentlich Arbeiterturnvereine, geben auch die Zahlen der allgemeinen Vereinsbibliotheken an. Dagegen haben 16 Vereine gar keine Büchereien, nämlich Braunschweig, Goslar, Gronau, Harburg (Turnerschaft), Hildesheim (Turnverein „Eintracht"), Holle, Horneburg, Lüchow, Lüneburg (Turner des Bildungsvereins für Arbeiter), Nienburg, Rinteln, Salzdetfurth, Schöningen, Schöppenstedt, Uelzen und Winsen a. d. L. (Turnerschaft), zum größten Theile also kleine oder junge Vereine, von denen zu hoffen steht, daß sie auch nach dieser Seite hin mit der Zeit wirken werden, wie denn Braunschweig, Lüchow und Uelzen die Absicht bereits bekundet haben.

Vereine, welche die Absicht haben, sich Büchereien anzuschaffen, können ein Verzeichniß der geeigneten Bücher in Nr. 3 und 4 der Deutschen Turnztg., Jahrg. 1861, finden, auch besorgt der Buchhändler Fr. Steudel jun. in Stade auf Verlangen gern dahin zielende Arbeiten.

12. Nur in 10 Vereinen des Kreises beschäftigt man sich nebenbei auch mit der Arbeit des Feuerlöschens und des Rettens von Menschen, Vieh und Gegenständen aus Feuersgefahr. Es ist diese geringe Zahl jedoch nicht in einer Verkennung der Wichtigkeit des Gegenstandes seitens der Vereine zu suchen, sondern in der Schwierigkeit, die sich den Vereinen zur Anbahnung solcher Einrichtungen entgegenstellt, und in der großen Jugend so vieler der betreffenden Vereine. Manche Vereine, wie z. B. Hameln, Lüneburg (Männerturnverein) und Uelzen, haben ihre Bereitwilligkeit, in dieser Hinsicht wirksam zu werden, ihren betreffenden Obrigkeiten ausgesprochen, ohne daß diese die nöthigen Anordnungen getroffen hätten. C. Elleke müht sich schon seit 15 Jahren trotz zweier großer Brände vergebens ab, für Celle eine Turnerfeuerwehr in's Leben zu rufen. Diejenigen Vereine, welche wirksam geworden sind, lassen sich bei der Verschiedenheit der Art ihrer Thätigkeit nicht unter eine gemeinschaftliche Rubrik bringen, weshalb sie hier besonders aufgeführt werden mögen:

a. Die Gifhorner Turner sind der städtischen Löschmannschaft als fliegendes Corps zugetheilt.

b. Goslar (Turnverein) bedient eine städtische Spritze mit 46 von der Stadt ausgerüsteten Spritzenleuten.

c. Gronau stellt 30 vom Verein ausgerüstete Retter.

d. Hannover (Männerturnverein) hat ein von der Stadt ausgerüstetes Rettungscorps von 45 Mann.

e. In Harburg besteht ein freiwilliger Feuerlösch- und Rettungsverein, der sich aus Mitgliedern der Turnerschaft, aus den Turnern des Arbeiter-Bildungsvereins, sowie aus der Einwohnerschaft rekrutirt. Die Theilnehmer beschaffen ihre Ausrüstung meistens selbst. Der Verein besitzt eine Metz'sche Stadtspritze, Nr. 11. Die Turner des Arbeiter-Bildungsvereins bedienen eine der Stadt gehörige Spritze mit 26 Mann und stellen zu dem Corps 8 Mann von der Stadt ausgerüstete Steiger.

f. Hildesheim (Männerturnverein) stellt 30 Rettungsleute. Der dortige Männerturnverein „Eintracht" bedient 2 Stadtspritzen durch 70 von der Stadt ausgerüstete Spritzenleute und stellt außerdem 10 von der Stadt ausgerüstete Steiger.

g. In Peine besteht ein Bürger-Rettungsverein, zu dem der dortige Turnverein eine von der Stadt mit den nöthigen Steiger- und Rettungsgeräthen versehene Retterschaar von 25 Mann stellt. Außerdem ist aber jedes Mitglied verpflichtet, sich unter Leitung eines Vorstandsmitgliedes bei den Rettungsgeschäften zu betheiligen.

h. Der Männerturnverein Stade bedient eine sogenannte Pariser Karrenspritze durch 30 Mann und stellt außerdem 10 Steiger. Die Ausrüstung ist von der Stadt beschafft.

13. Zur Zeit der Aufnahme der Statistik bestand nur ein Turnverband in dem sechsten Kreise, der „Deutsche Turnerbund", der aber auch in andere Kreise hineinreicht. Ihm gehören die Vereine Bockenem (?), Harburg (Turner des Arbeiter-Bildungsvereins), Lüchow, Lüneburg (Männerturnverein), Rotenburg, Stade (Männerturnverein, Vorort), Winsen a. d. L. (Männerturnverein und Turnerschaft) aus diesem Bezirke an. Schon 1849 bestand ein „Deutscher Turnerbund", daneben aber auch ein „allgemeiner Deutscher Turnerbund", letzterer mit democratischen Tendenzen. Im Jahre 1850 wurde der Versuch gemacht, diese beiden Bünde und alle einzeln stehenden Vereine zu einem gemeinsamen Bunde zu vereinigen. Der Versuch mißlang, mußte mißlingen, da alle Parteien von verschiedenen Gesichtspunkten ausgingen, namentlich aber die Partei des Deutschen Turnerbundes in eine Fassung des

Tendenzparagraphen der Statuten zu Gunsten des Politiktreibens der Turnvereine weder willigen durfte noch wollte. So schied man denn am 31. März 1850 mehr denn je entzweit aus dem Gasthause „zum Mohren" in Eisenach, und am 1. April erneuerten die Abgeordneten des alten „Deutschen Turnerbundes" diesen und gaben ihm feste Grundgesetze, bei denen namentlich durch eine Protocollerklärung die politische Parteinahme der Turnvereine ausgeschlossen wurde.

Der Männerturnverein Hannover wurde Vorort, auch bildeten sich, den Grundgesetzen gemäß, Bezirksvereine (so der „Niederrheinisch-Westphälische" und der „Niedersächsische", letzterer mit dem Vorort Braunschweig). Nach einigen Jahren gab es nur noch den „Niedersächsischen Bezirk" im Bunde, welcher sich, nachdem auch der Vorort dieses Bezirks auf Hannover übergegangen war, auf des letztern Antrag im Jahre 1855 ebenfalls auflöste, so daß nur noch der „Deutsche Turnerbund" ohne alle Bezirkseintheilung übrig blieb. Dieser bestand seitdem fort. Im Jahre 1857 wurde Hamburg (der damalige Turnerbund, bestehend aus dem frühern Männerturnverein zu Hamburg und der damaligen Turnerschaft zu St. Pauli, — jetzt der Hamburg-St. Pauli-Turnverein —) Vorort. Auf dem Turntage daselbst, im Jahre 1859, wurden die im Laufe der Zeit durch Abänderungen und Zusätze ziemlich verwirrten Gesetze einer Revision unterzogen, bei welcher man das Unzeitgemäße ausschied und dafür den Umständen Angemessenere schaffte; hiernach wurden die Gesetze nicht wieder revidirt. Der Vorort kam an den Männerturnverein zu Stade, welcher auch jetzt noch dieses Amt verwaltet. Der Bund geht übrigens seiner Auflösung entgegen, nachdem es ihm gelungen, auf dem von ihm veranstalteten Niedersächsischen Gauturnfeste zu Lüneburg am 4. August 1862 einen „Niedersächsischen Gauverband" — von dem gleich die Rede sein wird — herzustellen, nach dessen Bildung der Deutsche Turnerbund, wenn auch nicht gerade überflüssig, so doch mindestens nicht mehr nothwendig ist und auch nicht wohl nebenher noch bestehen kann.

Der „Deutsche Turnerbund" verfolgte stets den Zweck, einen Mittelpunkt für die turnerischen Bestrebungen der Turnvereine zu bieten; politische Parteinahme war selbstverständlich entschieden ausgeschlossen. Er suchte durch Rundschreiben auf die Vereine zu wirken, sie zu turnerischem Thun anzuregen, ihnen die rechte Bahn des Strebens zu weisen, sie in ihren Bemühungen zu unterstützen und aufzumuntern und ihnen mit Rath und That an die Hand zu gehen. Daneben sammelte er statistische Notizen und sorgte für Verbreitung allgemein wissenswerther Nachrichten aus der Turnerwelt auch in Kreise, welche das Turnerthum nur von Hörensagen kennen. Es hat dieser Bund ohne Zweifel in Norddeutschland viel zur Hebung des Turnbetriebes, zur Gründung von Vereinen 2c. beigetragen und seine Acten bergen ein gutes Stück Turngeschichte des nördlichen Deutschland.

Sein Wirken war aber nur ein stilles und von Vielen unbemerktes, wie das nach den Zeitverhältnissen nicht anders sein konnte. Er wurde darum von vielen Vereinen unbeachtet gelassen und hinsichtlich seines Wirkens oft ganz verkannt; seine Leiter mußten darauf Bedacht nehmen, nach den im Gegensatz zu früher in Folge des großen Deutschen Turnfestes in Coburg so völlig veränderten Verhältnissen Neues und Größeres zu schaffen, was geeignet gehalten werden würde, die Stelle des Alten einzunehmen.

Der Vorort Stade hatte im Jahre 1861 den Turntag des Deutschen Turnerbundes nach Berlin auf den 13. August berufen, um den Abgeordneten der Bundesvereine durch die Mittel der Bundes-Reisekostencasse den Besuch des zweiten großen Deutschen Turn- und Jubelfestes zu Berlin zu erleichtern. Auf diesem Turntage beschloß man auf Antrag des Männer-Turnvereins zu Lüneburg, ein größeres Turnfest für die Vereine des nordwestlichen Deutschland versuchsweise einzuleiten, um dann, wenn es gelingen würde, Gaubezirke und Festbezirke herzustellen, den vielen kleinen Local-Turnfesten mit Einladung anderer Vereine, welche ein Ruin für Turner und Turnvereine sind, ohne doch irgend beachtenswerthen Nutzen zu schaffen, um so wirksamer entgegentreten zu können. Lüneburg wurde zum Festort gewählt.

Zur selben Zeit bildete sich der „Unter-Wesergau" und bald darauf auch der „Holstengau". Es gestaltete sich das beabsichtigte Turnfest fast ganz so, wie es projectirt worden, nur daß die Vereine des Unter-Weserganes (jetzt „Unterweser-Ems-Gau") der an sie, als zum Nieder-Sachsenstamm gehörig, ergangenen Einladung zum Feste — anscheinend auf Veranlassung ihres Vororts Oldenburg — nicht Folge leisteten.

Auf dem Turntage zu Lüneburg am 4. August 1862 beschloß man die Bildung eines „Niedersächsischen Gaues" ohne alle Statuten, lediglich zum Zwecke der Feier eines alle zwei Jahre wiederkehrenden, den Ort wechselnden Gau-Turnfestes (für 1864

ist Lübeck zum Festort bestimmt), welches jedoch in den Jahren, in denen allgemeine Deutsche Turnfeste stattfinden, nicht abgehalten werden darf. Die Vereine dieses Gaues haben sich zu Bezirken zusammenzuthun, denen es überlassen ist, wie sie ihre Constituirung, ob mit oder ohne Statuten — Letzteres empfehlen wir ihnen angelegentlichst — beschaffen wollen. Es sollen diese Bezirke nicht groß sein, damit alle Vereine des Bezirks sich behufs eines alljährlich gemeinschaftlich zu feiernden Bezirksturnfestes (mit alljährlich wechselndem Festort) leicht erreichen können. Es sind 9 Vereine bestimmt, welche die betreffenden Arbeiten zu besorgen ersucht wurden.

Der Niedersächsische Gau sollte alle Vereine nördlich von Westphalen, Franken und Thüringen, westlich von Preußen und Mecklenburg, also auch die Vereine Schleswig-Holsteins und Lauenburgs, umfassen, soweit die auf diesem Gaubezirke belegenen Vereine nicht bereits einem anderen Gauverbande angehören (oder doch ihrer Lage nach ihm angehören müßten), wogegen es auch wieder den benachbarten Vereinen, für welche sich ein Anschluß aus localen Gründen empfehlen würde, freistehen wird, dem Gauverbande anzugehören, auch wenn sie nicht im oben genannten Bezirke liegen.

Da nun der für 3 Bezirke, nämlich „Unter-Weser", „Unter-Ems" und „Ober-Ems", projectirte Ländertheil sich bereits zum „Unter-Weser-Ems-Gau" verbunden hat, so wird wohl dieser Theil Gesammt-Niedersachsens dem „Niedersächsischen Gauverbande" nicht hinzugerechnet werden wollen, wogegen Schleswig-Holstein als „Holstenbezirk" ihm angehören wird.

Diese lose Verbindung wird unter den gegebenen Verhältnissen und bei die vielfach hervorgetretenen Abneigung der Vereine gegen unbedingt bindende Vereinigungen voraussichtlich mehr Früchte tragen, als der Deutsche Turnerbund trotz aller Anstrengung seiner Leiter hervorzubringen vermochte.

Die 8 Vereine, welche aus diesem Kreise dem Deutschen Turnerbunde angehören, zählen zusammen 1,014 Mitglieder, nämlich 490 Turner, 479 Turnfreunde, 17 Ehrenmitglieder, 28 Zöglinge, ferner 148 Schüler und 29 Schülerinnen. Im Jahre 1859 zählte der Bund in diesem Kreise nur 4 Vereine mit zusammen 241 Mitgliedern, nämlich 165 Turnern und 76 Turnfreunden.

Der Verein zu Verden gehört dem „Unter-Weser-Ems-Gau" an; möglich, daß auch Nienburg demselben noch beitritt, vielleicht auch Rotenburg.

14. Im Jahre 1861 haben die Vereine des Kreises zusammen 43 Turnfeste gefeiert, wovon die meisten in die Monate Juni (9), October (7) und August (6) fielen. In der ersten Hälfte des Jahres 1862 sind schon wieder 19 Feste gefeiert worden, davon im Juni 7, im Mai 5.

Zu bemerken ist, daß der Schüler-Turnverein zu Hannover alljährlich den 18. Juni und den 18. October festlich begeht, daß Hameln im Juni 1862 ein größeres zweitägiges Turnfest veranstaltete und daß die Hannöver'schen und die Harburger Vereine im Jahre 1861 eine Jahnfeier zur Zeit des großen Turn- und Jubelfestes begingen, auch daß Uelzen des 18. Octobers 1861 festlich gedachte.

Leider haben aber einzelne Vereine Turnbälle und Auszüge ohne Schauturnen, Concerte mit Freiübungen u. dgl. mehr angerichtet, welche Dinge sie zu den Turnfesten rechnen und davon, anscheinend mit großer Genugthuung, Meldung machen. Wir enthalten uns aller Commentare und verschweigen gern die Namen.

15. Da es völlig unmöglich gewesen ist, allseitig erschöpfende Nachrichten über das Turnen in den Schulen von den Vereinen oder sonst woher einzuziehen, so läßt sich auch kein ganz richtiges Bild davon geben. Allerdings wendet man dem Turnen der Knaben, hin und wieder auch der Mädchen, schon einige Aufmerksamkeit zu. Auf den Hochschulen und in den höheren Bürgerschulen ist das Turnen fast allgemein eingeführt, mitunter auch in den Lehrplänen der Schulen mit aufgenommen und wird dann als obligatorischer Lehrgegenstand behandelt. In den niederen Bürgerschulen und Volksschulen dagegen hat es noch wenig Eingang gefunden. Zuweilen haben sich dann die Vereine der Knaben angenommen. Solche Knaben-Turnschulen von verhältnißmäßiger Bedeutung haben die Vereine zu Alfeld, Bevensen, Bleckede, Bockenem, Burgdorf, Celle (M.-T.-V.), Detmold, Elze (M.-T.-V.), Gandersheim, Gifhorn, Goslar, Gronau, Hameln, Hildesheim (M.-T.-V.), Lüchow, Lüneburg (M.-T.-V.), Neuhaus i. L., Peine, Pyrmont, Rotenburg, Salzdetfurth, Winsen a. d. L. (Tschft.). Der Schüler-Turnverein zu Hannover hat 172 Mitglieder, welche etwa in unserem Sinne als Schüler aufzufassen wären. Es werden in den Vereinen zusammen 946 Knaben im Turnen unterrichtet. — 4 Vereine (Gandersheim, Gronau, Hameln und Uelzen) scheinen den Unterricht ganzen Schulen zu ertheilen, welche zusammen 247

turnende Knaben umfassen. In 5 Vereinen (Celle [M.-T.-V.], Gifhorn, Hameln, Lüneburg [M.-T.-V.] und Rotenburg) turnen außerdem noch zusammen 88 Mädchen. Sicher würden noch mehrere Vereine das Mädchenturnen einführen, wenn es nur nicht so schwer wäre, für diesen Unterrichtsgegenstand passende und der Sache gewachsene Turnlehrer zu finden. Eine eigenthümliche Erscheinung sind die Knaben-Turngenossenschaften im Braunschweigischen. Ueberall sind es selbständige Schul-Turngemeinden und so viel uns bekannt durch den inneren Drang der Schüler geschaffen, keineswegs unter Mitbethätigung der Lehrer. Schon 1828 erstand die Wolfenbütteler, bald darauf die Braunschweig'sche Gymnasial-Turngemeinde und die anderen Gymnasien folgten. Die Gemeinden leiteten sich selbst und hatten fast ununterbrochen Kämpfe mit den Schuldirectoren zu bestehen; wenn sie miteinander verkehren wollten, witterte man in den Turnfahrten zu anderen Gymnasien gleich „demagogische Umtriebe", deren Hauptsitz man in Wolfenbüttel suchte.

In dem Nachfolgenden wollen wir noch einmal des Schüler-Turnvereins in Hannover gedenken. Derselbe ist 1831 von dem jetzigen Conrector Dr. Kohlrausch in Lüneburg gegründet. Um dem Vereine beitreten zu können, muß man entweder dem Lyceum oder der höheren Bürgerschule angehören, oder muß als Schüler früher schon Mitglied gewesen sein. Schüler, welche nicht unter den beiden Directoren der genannten Schulen stehen, können nur mit Erlaubniß derselben aufgenommen werden. Die unterste Stellung, welche die Vereinsangehörigen einnehmen, ist die der einfachen Mitgliedschaft, dann kommt die Wahlturnerschaft, welche sich aus den Mitgliedern nach eigenem Ermessen mittelst Wahl ergänzt. Die Wahlturner haben das Recht, in den Versammlungen mitzureden, ein Recht, welches die einfachen Mitglieder nicht haben; mitbeschließen können die Wahlturner jedoch nicht. Dieses können nämlich nur die Tiemitglieder, welche die höchste Stufe im Verein einnehmen und sich aus den Wahlturnern verstärken; aus den Tiemitgliedern ist auch allein der Vorstand gebildet. Es ist der Verein eigentlich eine aus Schülern, Schulturnern u. dgl. bestehende Turngesellschaft, welche junge Leute turnerisch ausbildet und denselben gleichzeitig die Aussicht eröffnet, bei erprobter Tüchtigkeit durch zwei Aufnahmestufen hindurch in die Gesellschaft selbst, den Tie, welcher das Ganze regiert, gelangen zu können. Der Verein zählt aus den 7 ersten Classen des Lyceums (zusammen 180 bis 200 Schüler) 95 Mitglieder, aus den 4 ersten Classen der höheren Bürgerschule (100 Schüler) 72 Mitglieder, aus der polytechnischen Schule nur 5 und aus Privatschulen 30 Mitglieder, außerdem noch 12 Erwachsene, zusammen 214 Mitglieder, von denen 23 Tiemitglieder und 19 Wahlturner sind. Der Verein turnt im Sommer in 17 Riegen à 10—14 und im Winter in 12—15 Riegen à 10 Mann, wöchentlich zweimal, und es erscheinen ca. 60—80 % der Mitglieder regelmäßig bei den Uebungen. (Die hierunter befindlichen Tiemitglieder und Wahlturner sind schon bei den Männerturnen ebenfalls mit 4 Riegen verrechnet.) Die Vorturner entnimmt der Verein aus den älteren Mitgliedern und es bedürfen solche der Bestätigung durch Tiebeschluß. Es ist aber immer Mangel an Vorturnern. Ueber den freundlich belegenen Sommer-Turnplatz des Vereins am Zusammenfluß der Ihme und Leine, welcher in früherer Zeit von dem Schüler-Turnverein auf Actien erworben wurde, und der später, wegen Mangels der zur Erhaltung nöthigen Geldmittel, in den Privatbesitz des Verwalters überzugehen in Gefahr war, wird mit dem Verweser, dem früheren, um das Turnen sehr verdienten, Mitgliede G. Preuß einen Vergleich abzuschließen beabsichtigt, um dessen Ansprüchen gerecht zu werden und das Eigenthum des Vereins an den Platz völlig klar zu stellen. Jetzt turnt der Verein Winter und Sommer in der städtischen Turnhalle an der Maschstraße.

Lyceum und höhere Bürgerschule haben dem Vereine die turnerische Jugendausbildung der höheren Schulclassen überwiesen, der Verein dagegen ist verpflichtet, sich durchaus schulgemäß zu halten. Aus den über das Schulturnen erlassenen Vorschriften (Verordnung von 1833) ergeben sich aber für den Betrieb oft bedeutende Hemmnisse. Die Schulen lassen den Verein gewähren, so lange er ihnen keine Unannehmlichkeiten bereitet; für den Magistrat scheint das Turnen nur ein Anstandserforderniß im System des städtischen Schulwesens zu sein; ob dabei vernünftigen Anforderungen Genüge geleistet wird, scheint ihm ziemlich gleichgültig zu sein. Man ist zufrieden, wenn beim Turnen keine Unglücksfälle vorkommen, und es wird anscheinend gern gesehen, wenn das städtische Turnregister, in welches aus dem Schulgelde aller Schüler eine gewisse Quote fällt, alljährlich etwas erübrigt.

Hätten wir von allen Berichterstattern so eingehende Nachrichten rechtzeitig erhalten, als von einem unserer Berichterstatter in Hannover — dem wir uns zu beson-

derem Danke verpflichtet fühlen —, so würden wir ähnliche Mittheilungen wohl auch noch von anderen Orten als Hannover haben machen müssen.

Außer diesem Vereine, bei dem wir uns länger verweilten, weil er der älteste des Kreises ist, sorgen für das Turnen der Knaben in Hannover noch mehrere Lehranstalten, wie man aus dem weiter unten folgenden übersichtlichen Verzeichnisse entnehmen kann.

Ein Rundschreiben des Ober-Schulcollegiums vom 29. Juni 1833 bestimmt, daß turnende Schüler nicht ohne Beisein von Lehrern zusammenkommen dürfen u. s. w. Man hat bei verschiedenen Schulen wohl schon seit jener Zeit geturnt, aber erst im Jahre 1848 hat das Ober-Schulcollegium für Aufsicht und Anleitung in etwas wenigstens Sorge getragen. Leider ist das Turnen in den beiden Stadt-Töchterschulen, in der Garnisonschule, der Seminarschule, der reformirten, der katholischen und der israelitischen Schule zu Hannover noch nicht eingeführt; auch die 3 Schulen im Vororte Linden und die 9 städtischen Bürger-, Volks- und Freischulen turnen nicht, also in 19 öffentlichen Schulen Hannovers wird noch nicht geturnt. Von den vorhandenen 20 Privat-Lehranstalten läßt eine (Institut Peters) Turnunterricht ertheilen, zwei andere (Auhagen und Oelkers) senden Zöglinge zum Schüler-Turnverein, die übrigen turnen ebenfalls noch nicht.

In den Schulen Lüneburgs, als der städtischen Bürgerschule, der Heiligengeist- und Freischule, der Garnisonschule, der katholischen Schule und den beiden Töchterschulen, wird nicht geturnt.

In Celle turnen die Handelsschule, die Bürgerschule und die höhere Töchterschule nicht.

In Braunschweig ist das Turnen seit Kurzem obligatorisch eingeführt, auch ist ein Lehrer, Herr Herrmann, auf kurze Zeit zu Dr. Kloß nach Dresden entsandt gewesen, um sich im Turnen ausbilden zu lassen.

In Wolfenbüttel turnen 4 Schulanstalten. Ueber die Turngemeinde des Gymnasiums, gegründet am 18. Juni 1828, liegt uns außer dem Fragebogen-Bericht ein sehr hübscher älterer Bericht vor, doch ist derselbe so spät eingegangen, daß wir nur das Wesentlichste zu benutzen vermögen. Es turnen in der Gemeinde jetzt im Sommer 140 Mitglieder. (Auch Schüler anderer Anstalten können aufgenommen werden; sittlicher Lebenswandel ist Bedingung der Aufnahme.) Der Beitrag für den Sommer ist 20 Gr., Eintrittsgeld 10 Gr. Es turnen 12 Riegen, jede zu 10—11 Mann, zweimal wöchentlich unter 12 Vorturnern nach Dieter's Markbüchlein. Die Vorturner nehmen an dem Unterricht im dortigen Männer-Turnverein Theil. Der Turnplatz ist Eigenthum der Regierung, die Einrichtung darauf gehört der Gemeinde. Die Gemeinde treibt regelmäßig Freiübungen und Exercieren und besitzt 48 Bücher, darunter 33 Turnschriften. Turnwart ist G. Fischer*).

Wir fassen alles über das Schulturnen Bekanntgewordene in folgender Uebersicht zusammen**):

Ort.	Art der Schulen.	Schülerzahl.	Name der Turnlehrer.
Alfeld	?	?	Ein Prediger.
Braunschweig .	Gymnasial-Turngemeinde .	230	.
	Realschul-Turngemeinde . .	240	.
	Obergymnasium*	?	Dr. Müller.
	Progymnasium*	?	
	Realgymnasium*	?	

*) Die Gymnasial-Turngemeinde zu Wolfenbüttel hat eine so eigenthümliche Entstehungsgeschichte, daß wir nicht unterlassen dürfen, ihrer hier Erwähnung zu thun. Auf dem Gymnasium herrschte gegen Ende der zwanziger Jahre ein so zotiges, rohes, cynisches Betragen, daß die Schulzeit für Lehrer und Schüler gleich unangenehm war. Guter Rath war theuer. Da fanden sich einige der Besseren zusammen, schrieben eine allgemeine Versammlung aus und unter Gottes freiem Himmel faßte man den Entschluß, ein anderes Leben zu beginnen. Arm in Arm zogen die früheren Raufbolde als Freunde der Stadt wieder zu und mit dem Cynismus, den Rohheiten, Schlägereien und Feindseligkeiten war's vorbei. Aber um diesen guten Zustand der Dinge auch dauernd zu erhalten, gründete man die Turngemeinde, und das geschah nicht etwa von den Lehrern, sondern lediglich von den Schülern, anfänglich den Primanern; der erste Turnwart hieß Bolm. Die Gesetze dieser Gemeinde haben noch heutigen Tages den Stempel dieser sittlichen Erhebung; noch heute gilt nur der, dessen Betragen ohne Fehl, dessen Wort sittlich rein ist; noch heute redet der kleinste Turner den größten mit dem freundschaftlichen „Du“ an, und wahrlich, uns däucht es eine herrliche Sache, wenn in der Schule wenigstens das „Du“, dessen man sich im Leben nicht bedienen kann, die Herrschaft behält. Die Gemeinde hat auch Kämpfe bestanden und glücklich überdauert, die Lehrer aber haben sie stets nur geduldet, eher ihr Streben gehemmt, als gefördert oder geleitet.

**) In deu mit einem * bezeichneten Schulen ist der Turnunterricht obligatorisch.

Ort.	Art der Schulen.	Schülerzahl.	Name der Turnlehrer.
Braunschweig	Bürgerschule	?	Anscheinend die Classenlehrer.
	Waisenhausschule	?	
	Garnisonschule	?	
	Institut des Dr. Günther	?	Jul. Kaminsky.
	Institut des Dr. Ebell	?	?
	Institut des Dr. Lüttge	.	?
Celle	Gymnasium	80	Sergeant A. Müller.
Detmold	Gymnasium	?	?
	Bürgerschule *)	.	.
Gandersheim	Knabenschule	40	Aug. Kühne.
Goslar	Progymnasium	30	Rademacher.
Gronau	Bürgerschule	30	Aug. Brunotte.
	Volmer'sches Institut	29	Cand. phil. A. Schall.
Hameln	Progymnasium Bürgerschule	120	Lehrer Jordans u. Tuchmacher Spindler.
Hannover	Lyceum, höhere Bürgerschule: je die beiden untern Classen (160—180)	120	Turnlehrer Metz.
	Vorschule des Lyceums: die beiden ersten Classen (90 Schüler)	50	
	3 Vorschulclassen der höheren Bürgerschule (150 Schül.)	130	
	Die 7 ersten Classen der achtclassigen Mittelschule (370 Schüler)	290	
	Institut Peters	?	Metz?
Helmstedt	Gymnasium (Turngemeinde)	115	?
	Bürgerschule	?	?
Hildesheim	Andreanum *	?	?
	Josephinum *	?	?
Horneburg	Knabenschule	?	?
Königslutter	Schülerturnverein	?	.
Lüneburg	Johanneum * Realschule *	200	Dr. Sauvin.
Nienburg	Progymnasium	75	Lehrer Krüger.
Pyrmont	(einige Schulen)	?	?
Rinteln	Gymnasium *	70	L. Althaus.
Schöningen	Schülerturnverein	?	.
Schöppenstedt	Bürgerschule	83	Rector Vorlop.
	Schülerturnverein	?	.
Stade	Gymnasium *	100	Fr. Steudel jun.
	Bürgerschule *	50	
	Elementarschule	40	
Uelzen	Bürgerschule	57	Köwing.
Verden	Gymnasium *	100	?
	Bürgerschule *	80	Inspector v. Staden.
Wolfenbüttel	Gymnasium (Turngemeinde)	140	.
	Realschule	60	.
	Bürgerschule *	260	Classenlehrer.
	Lehrer-Seminar *, Präparanden (unabhängiger Verein)	24	Collegiat Schütte.

Mädchenturnen ist in Gandersheim (Töchterschule 18, Gymnasiallehrer Brackebusch), Hameln (Stadt-Töchterschule, 20 Sommer und Winter), Hannover (höhere Töchterschule und Lehrerinnenseminar, 150 Sommer und Winter, Frau Metz geb. Ravenstein), Schöppenstedt (Bürgerschule, 25 Sommer und Winter, Rector Vorlop),

*) Ein Theil der Schüler empfängt Unterricht vom Turnverein.

Wolfenbüttel (200 Schülerinnen der Bürgerschule treiben im Sommer Freiübungen). Von den in der Tafel aufgeführten Knabenschulen haben im Winter Turnunterricht: Gandersheim (40), Hameln (Progymnasium u. Bürgerschule 120), Hannover (sämmtl. Schulen), Schöppenstedt (Bürgerschule), Stade (30 Vorturner), Uelzen (Bürgerschule).

Das sind 23 Orte, von denen es bekannt geworden, daß das Turnen in 54 Schulen wenigstens theilweise eingeführt ist; es empfangen in 33 von den obigen Schulen 2843 Knaben und 413 Mädchen Turnunterricht; wenn man dazu die von den Vereinen ohne Mitwirkung der Schulen unterrichteten 699 Knaben und 88 Mädchen nimmt, so macht das im Ganzen 3542 Knaben und 501 Mädchen, welche turnen. Rechnet man dazu die 21 Schulen, über welche Näheres nicht bekannt geworden, so möchten leicht 10,000 Kinder in unserem Bezirke turnen; das wäre etwa 1 % der Gesammtbevölkerung. Doch darf man nicht vergessen, daß der Betrieb oftmals nur ein sehr mittelmäßiger ist; aber es wird doch geturnt und es wird überall nur Deutsch geturnt — das Ling-Rothstein'sche Meinturnen hat in unserem Kreise keinen Eingang gefunden —; so werden wir mit der Zeit schon weiter kommen.

16. Im Allgemeinen müssen unsere Turnvereine wohl an den meisten Orten der Unterstützungen von Seiten der Obrigkeiten und des Publicums vielfach entbehren und auf eigenen Füßen stehen, was gar nicht so schlimm ist, als es gemeiniglich angeschaut wird, denn es macht selbständig und dadurch muthig und stark; was nur Strohfeuer war, erlischt bald, aber das reine Feuer hochherziger Begeisterung für unsere edle Sache erlischt nicht und läßt sich auch nicht dämpfen. Es schadet gar Nichts, wenn sich die Turnvereine ihren Boden mühsam erkämpfen müssen.

Die Vereine zu Alfeld, Braunschweig, Gandersheim, Gifhorn, Gronau, Hameln, Neuhaus i. L., Salzdetfurth, Schöppenstedt, Uelzen, Verden und Wolfenbüttel erkennen mit Freuden an, daß ihnen von ihren resp. Ortsobrigkeiten mehr oder minder Förderung und Ermunterung zu Theil geworden und daß sie auch der Gunst des Publicums sich zu erfreuen haben.

Ueber das Verhalten der verschiedenen Staatsbehörden zur Turnsache läßt sich durchaus nichts Bestimmtes sagen. Die Vereine stehen, so viel wir wissen, überall unter derjenigen polizeilichen Aufsicht, welche durch die Vereinsgesetze der betreffenden Staaten vorgeschrieben ist, — eine Aufsicht, deren Druck, so viel uns bekannt, nirgends besonders empfunden worden; wenigstens haben die Vereinsberichte darüber Nichts mitgetheilt. Die Vereine mögen sich stets so verhalten, daß die zuwartende Stellung der Staatsbehörden zur Turnsache eine fördernde werden kann, wenigstens nicht die Veranlassung geben, daß das Gegentheil zu befürchten ist.

Turnt nur, Genossen, turnt wieder, turnt nochmals, dann habt Ihr sicher nicht das Geringste zu fürchten; haltet Alles fern, was nicht unmittelbar zur Turnsache gehört. Manches wird von Euch als eine unschuldige und dem Turner ziemende Sache angesehen, was in anderen Kreisen als ungehörig betrachtet wird. Laßt Euch von Niemandem beschwatzen, Ihr müßtet in Euren Vereinen Dies und Das treiben als des Mannes würdig, sondern turnt, turnt und turnt, haltet aber auch auf Sitte und Zucht und betrachtet Euch nicht als ganz besonders hervorragende Glieder im Staate, denen man eine hin und wieder eintretende Ungehörigkeit um des Turnens willen nachsehen müsse. Es ist durchaus nicht zu leugnen, daß es Turnvereine giebt, in denen ein gesittetes Betragen auf Turnfahrten und bei Turnfesten nicht sonderlich beachtenswerth gehalten wird, und doch ist es so sehr nöthig und doch beurtheilt man die ganze Deutsche Turnerschaft stets nach den einzelnen Ausläufern derselben, die zu dem großen Ganzen in Beziehungen treten. Von dem „puritanischen Zuge", den der Berliner Turnrath als im Turnerthum liegend genannt hat, findet man bei gewissen Vereinen anch nicht die kleinste Spur.

Die Vereine zu Braunschweig, Celle (M.-T.-V.), Hameln, Lüchow, Schöppenstedt, Uelzen und Wolfenbüttel glauben ihre Zukunft als gesichert ansehen zu können, aber gewiß auch noch viele andere, was uns von Herzen freut, denn es giebt Zuversicht und schärft den Blick für das, was das Rechte ist.

Ein sehr starker Mitgliederwechsel findet namentlich in Alfeld, Hannover (T. des Arb.-V.) und Lüneburg (M.-T.-V.) statt.

Der turnerische Eifer der Mitglieder in den Vereinen ist wohl nicht immer so groß, als er sein könnte. Es beklagen sich über mangelnden und verminderten Eifer Alfeld, Burgdorf, Gronau, Holle, Horneburg, Lüneburg (M.-T.-V.), Rinteln und Stade (M.-T.-V.). Oft hat dies namhafte Ursachen, wie z. B. den Mangel tüchtiger Vorturner. Diesem Mangel können die Vereine bei ernstem Wollen schon selbst dadurch abhelfen, daß den Eifrigeren Gelegenheit zum Studium guter Turnschriften

und regelmäßigem Turnen nach einem guten Leitfaden geboten wird. Als einen solchen empfehlen wir das „Handbuch für Vorturner von C. Kapell, I. u. II. Th., Lüneburg bei Engel, Stade bei Steudel; der zweite Theil namentlich giebt eine sehr brauchbare Anweisung, wie man als Vorturner wirksam sein soll, während der erste eine hübsche Auswahl von Uebungsreihen für alle gebräuchlichen Geräthe und für Ordnungs- und Freiübungen liefert.

Wo es aber nicht an Lehrern, Vorturnern und Unterrichtsmitteln fehlt, da hat das Fehlen des Eifers sicher einen unturnerischen Grund. Gegen träge und Gemüthlichkeitsturner hilft nach unserer Erfahrung nur ein Mittel: eine mit solchen behaftete Turnerschaft muß sich verjüngen, d. h. sie muß die Trägen und Maulturner entfernen und jüngere Kräfte ansammeln. Wird dann auch der Verein der Zahl nach anfänglich kleiner, er wird gewinnen an innerem Gehalte, an innerer Kraft, und es wird ein echtes frisches Turnleben an die Stelle des früheren Schlendrians treten. — Der Lüneburger Männer-Turnverein erklärt den Mangel thätiger Turner bei der großen Zahl seiner als Turner aufgeführten Mitglieder dadurch, daß so viele von ihnen verheirathet sind und daß diese eigentlich nur als Turnfreunde anzusehen wären, aber nur um den erhöhten Beitrag zu zahlen, noch Turner blieben. Wir haben gewiß allen Respect vor dieser Opferfreudigkeit, können jedoch die Bemerkung nicht unterdrücken, daß der Ehestand kein Hinderniß für den Betrieb der Turnübungen sein kann.

Die Vereine zu Bleckede, Braunschweig, Gandersheim, Gifhorn, Hameln, Hannover (T. d. Arb.-V.), Harburg (Turnclub), Helmstedt (Tschft. und T. d. Arb.-Bild.-V.), Hildesheim (M.-T.-V. „Eintracht"), Holzminden, Lüneburg (T. d. Bild.-V. f. Arb.), Neuhaus i. L., Schöningen, Schöppenstedt, Stade (T. d. Arb.-Bild.-V.), Uelzen, Verden, Winsen a. d. L. (M.-T.-V.) und Wolfenbüttel haben mitgetheilt, daß bei ihnen reger Eifer vorherrschend sei, was wir mit Befriedigung hier ebenfalls mittheilen.

Ueber die Leistungen der Vereine im Turnen läßt sich nichts Bestimmtes sagen. Manche berichten von guten Leistungen, namentlich Einzelner, aber der Begriff ist noch viel zu unbestimmt, als daß darauf viel zu geben wäre. Erst wenn die Bezirks-Turnfeste und die mit denselben zu verbindenden Riegen-Wettturnen die Begriffe über gute und schlechte Leistungen mehr geklärt haben werden, wird man aus gewissenhaften technischen Festberichten einige Anhaltspunkte zur statistischen Berichterstattung über die Leistungen der Vereine gewinnen können.

Ueber die Verfassungen der Vereine läßt sich ebenso wenig etwas Bestimmtes sagen, da keine Statutensammlungen vorliegen, welche vorzubereiten wir für die nächste statistische Erhebung empfehlen. Meistens wird man wohl von der ersten Jahn'schen Einrichtung der patriarchalisch geleiteten Turngemeinden, mit einem Turnwart (Turnvater, Turnlehrer) an der Spitze, abgewichen sein. Die Anzahl der Vorstandsmitglieder variirt zwischen 5 und 12. Die Vorstände oder Turnräthe bilden Collegien, ihnen stehen auch manchmal Ausschüsse von bestimmter oder unbestimmter Zahl zur Seite; in den wichtigeren Fällen pflegen die Hauptversammlungen zu beschließen, oft auch in den allerunwichtigsten.

Als hierher gehörend muß nun noch Einiges aus Kreisen, in welche die Vereine und Schulen nicht reichen, gemeldet werden.

In der Blindenanstalt zu Hannover empfangen ca. 40 Zöglinge Turnunterricht vom Turnlehrer Metz. In den Schullehrer-Seminarien Hannovers wird dagegen **nicht** geturnt. In der Cadettenanstalt zu Hannover empfangen ca. 80 Cadetten vortrefflichen Turnunterricht durch Lieutenant Meyer und Sergeant Borchers. Es ist das sehr erfreulich, da es von weitgreifendstem Einfluß auf die turnerische Ausbildung des Heeres werden muß. Ueberhaupt turnen, soviel uns bekannt, alle Truppengattungen, wenn auch das Turnen derselben mit dem in den bedeutenderen Vereinen eingeführten methodischen Betriebe vielleicht noch nicht zu vergleichen sein möchte. Auch dürfte die Turn-Kunstsprache bei dem Militärturnen noch keine durchgreifende Anwendung gefunden haben. Keinenfalls aber ist das Ling-Rothstein'sche System berücksichtigt, denn die Militär-Turnplätze haben alle Reck, Barren, Springel, Klettergerüste, Sprunggräben und gewöhnlich auch Bock und Schwingel, namentlich bei der Cavallerie; Querbaum und Sprungkasten haben wir nirgends bemerkt.

Heilgymnastische Anstalten giebt es in unserem Kreise nicht, wenn auch hin und wieder ein Industrieller einmal einen „heilgymnastischen Unterricht für junge Damen und Herren nach Dr. Schreber" ankündigt, solchen Unterricht dann an Schulkinder aus den höheren Ständen je auf Verlangen im eigenen oder fremden Hause gegen hohes Honorar ertheilt und durch Exercieren und einige oft unpassend angewandte Uebungen des leider zu früh dahingegangenen Schreber dafür

Sorge trägt, daß die armen Kleinen, gefoltert von der entsetzlichsten Langenweile, sehnsüchtige Blicke nach dem fröhlichen Treiben unserer Deutschen Turnplätze richten.

Wir schließen unseren Bericht, indem wir Denen unseren herzlichsten Dank sagen, die uns so bereitwillig mit schätzenswerthen Nachrichten über turnerischen Betrieb und mit allgemeinen statistischen Notizen unterstützten.

Trotz unserer Bemühungen werden wohl einzelne Vereine in der Tabelle nicht mit aufgeführt sein, es ist dies jedoch nicht unsere Schuld, da wir solchenfalls entweder gar keine oder nicht rechtzeitige Kenntniß von ihnen erlangen konnten, weil sie ihr Bestehen nirgends turnerisch angezeigt hatten. Auch die vorgekommenen Unrichtigkeiten müssen wir bitten auf Rechnung der oft mangelhaften und in einzelnen Theilen mißverstandenen Berichte der Vereine zu setzen.

Möge es den Vereinen des Kreises zum Vortheil gereichen, ein Bild ihres Wirkens vor Augen geführt zu sehen; mögen die gewissenhaft mitgetheilten Thatsachen und die vorurtheilsfrei daran geknüpften Winke und Rathschläge dazu dienen, daß sich unser Turnleben immer schöner entfalte. Von vielen Vereinen haben wir die Hoffnung, daß sie auf der rechten Bahn wandeln, von einigen fürchten wir leider, daß die nächste Berichterstattung sie nicht mehr wird aufführen können, und von manchen glauben wir, daß sie noch ihres Ziels und Zwecks unbewußt dahinleben. Im Allgemeinen aber können wir der freudigen Ueberzeugung uns hingeben, daß wir mit der Turnsache weiter gekommen sind und immer weiter kommen werden.

So laßt uns denn wirken, Turngenossen, im Geiste unseres Jahn, laßt uns bauen am Friedenswerke, damit wir stark und kräftig werden an Seele und Leib, durch uns unser Volk, durch unser Volk unser Vaterland, dem wir uns weihen wollen mit unserem ganzen Sein und Wesen, das wir lieben und hochachten wollen und das von allen Ländern der Welt für uns Deutsche das schönste und herrlichste, das liebenswertheste und heimischste ist und bleibt!

Lüneburg, am Jahrestage der Befreiungsschlacht bei Leipzig, 1862.

H. Schäfer.

Der siebente Kreis — Oberweser —

umfaßt:

A. den südlichen Theil des Königreichs Hannover (53,96 □M., 238,547 Bew.)*): (Fürstenthum Göttingen, Grubenhagen und Berghauptmannschaft Clausthal);
B. den größeren Theil vom Kurfürstenthum Hessen (120,9 □M., 421,159 Bew.):
  a. in Niederhessen 65,5 □M., 322,406 Bew.,
  b. in Oberhessen 27,4 □M., 89,955 Bew.,
  c. in Fulda 28 □M., 108,798 Bew.;
C. den Braunschweigischen Kreis Blankenburg (8,66 □M., 22,898 Bew.);
D. das Fürstenthum Waldeck ausschl. Pyrmont (19,2 □M., 51,589 Bew.);
zusammen ein Ländergebiet von 202,76 □M. mit 762,884 Bew.

2. Fast sämmtliche Vereine des Bezirks sind in den letzten drei Jahren entstanden und es mag namentlich das Coburger Fest bei den meisten die Anregung zur Gründung gegeben haben. Gegenüber der Thatsache, daß in Kurhessen bis in die neueste Zeit der Bildung von Turnvereinen erhebliche Schwierigkeiten entgegenstanden (die Casseler Turngemeinde erhielt ihre Bestätigung erst am 19. August d. J.), muß man auch die geringen Fortschritte unseres Turnvereinswesens anerkennen. Trotz aller offenen und verdeckten Unterdrückung wird auch bei uns rüstig weiter gestrebt werden, immer neue Kreise für die Turnsache zugänglich gemacht. Davon zeugen die noch im Laufe dieses Herbstes gegründeten Turnvereine zu Carlshafen, Fulda, Hersfeld und Wannfried, über deren Wirksamkeit indessen zur Zeit Nachrichten noch fehlen. Ob auch der nach dem Austritt des Herrn Christian Hoffmann aus der Casseler Turngemeinde von demselben gegründete neue Verein**) zu diesen „Errungenschaften“ zu zählen sei, vermögen wir nicht zu beurtheilen.

---

*) Das Königreich Hannover vertheilt sich somit auf 3 Turnkreise, und zwar:

V. Kreis (Niederweser):	305,20 □M.	773,698 Bew.
VI. „ (Hannover):	339,50 „	875,825 „
VII. „ (Oberweser):	53,96 „	238,547 „
	698,66 □M.	1,888,070 Bew.

**) Der Verein führt den Namen „ältere Turngemeinde“, — mit welchem Rechte, da er doch zum Theil aus der im J. 1861 gegründeten „Casseler Turngemeinde“ hervorgegangen, begreifen wir nicht.

Obgleich der Turnerei im Königreich Hannover äußerlich keine Hindernisse entgegenstanden, so sind selbst da, mit Ausnahme von Clausthal, sämmtliche Vereine erst in den letzten Jahren entstanden, so in Altenau, St. Andreasberg, Bovenden, Duderstadt, Einbeck, Göttingen, Herzberg, Lauterberg, Münden, Northeim, Osterode, Schulenberg, Wildemann; hierzu kommen noch die in diesem Herbst entstandenen Vereine zu Grund und Lauthenthal. Im Fürstenthum Waldeck sind ebenfalls die Vereine zu Arolsen und Korbach erst im vorigen Jahre entstanden; in diesem Herbst hat sich noch ein Verein zu Wildungen gebildet.

3. Nach unserer tabellarischen Uebersicht bestehen gegenwärtig im Bezirk 25 Vereine, zu denen noch 8 im Spätsommer d. J. gebildete kommen. Die Gesammtzahl der Mitglieder beträgt 2,646 und dürfte mit den in den 8 neuen Vereinen befindlichen Mitgliedern die Zahl von 3,000 übersteigen, woraus sich eine Durchschnittszahl für jeden Verein von beinahe 100 ergiebt.

Wie schon oben bemerkt, sind die meisten Vereine erst in neuester Zeit entstanden und zum Theil noch in der Organisation begriffen, so daß die Ausfüllung der Fragebogen nicht so genau geschehen ist und geschehen konnte, als es für unseren Zweck wünschenswerth gewesen wäre; namentlich ist der Unterschied zwischen wirklichen Turnern und Turnfreunden, sowie der zwischen Zöglingen und Schülern nicht recht ersichtlich; ebenso hat es Schwierigkeiten gemacht, die Mitglieder nach ihrem Berufe zu ordnen.

4. Von den 2,646 aufgeführten Turnern liegen etwa 1,238 der Handarbeit und 1,408 der Kopfarbeit ob; aus diesen Zahlen geht hervor, daß die Vertretung der Stände in allen Vereinen eine ziemlich gleiche ist. Nur in dem academischen Verein zu Göttingen müssen die Mitglieder statutenmäßig Studenten sein.

5. Die Eintrittsgelder und monatlichen Beiträge sind in den einzelnen Vereinen sehr verschieden, und zwar betragen die ersteren 5, 10, 15, 20 Sgr. und 1 Thlr., die letzteren 1, 1½, 2½, 3, 5 und 7½ Sgr.

6. Außer von der Turngemeinde in Cassel und dem academischen Verein in Göttingen wird von keinem Verein ein Turnlehrer honorirt. Turnlehrer Boppenhausen in Cassel, Eigenthümer der dortigen Turnanstalt, bezieht von der Turngemeinde, welche dieselbe benutzt, einschließlich der Beleuchtung und Heizung der Halle während des Winters und der Verpflichtung, das Turnen an drei Abenden in der Woche zu leiten, pro Kopf monatlich im Durchschnitt 3 Sgr. Die Vergütungen, welche die an den Schulen Cassels thätigen Turnlehrer beziehen, sind ebenfalls gering. Dasselbe gilt von den Turnern, welche das Schulturnen in den Städten Einbeck, Göttingen, Herzberg, Münden, Northeim, Eschwege und Rotenburg leiten.

7. Sommer- und Winterturnräume sind die Grundbedingungen für das Bestehen und die Fortentwickelung der Turnvereine. Die meisten Vereine unseres Bezirks benutzen bis jetzt gemiethete Plätze, die sie selbst mit Gerüsten versehen haben; nur wenige haben von ihren Gemeindebehörden solche überwiesen bekommen. Die Einrichtung der meisten dieser Turnplätze ist noch eine sehr mangelhafte und ebenso läßt der Betrieb des Turnens selbst noch Viel zu wünschen übrig.

8. War es aber für viele Vereine schon schwierig, ordentliche Turnplätze für das Sommerturnen zu erlangen, so bot die Beschaffung geeigneter Winterturnräume noch ungleich größere Schwierigkeiten. Einzelne Vereine sind gezwungen, das Turnen aus Mangel an einem geeigneten Locale ganz einzustellen, andere fanden in Wirthschaften passende Räumlichkeiten, wieder andere, namentlich die Hannöver'schen Vereine, benutzen die Schützenzelte. — Turnhallen existiren im ganzen Bezirk nur zwei: die eine in Münden, dem Turnverein gehörig, 56 Fuß lang, 34 Fuß tief und 15 Fuß hoch, wozu ein Theil des Baumaterials dem Vereine von dem Magistrat unentgeltlich übergeben wurde und deren Herrichtungskosten für den Verein noch 800 Thlr. betrugen; — die andere in Cassel, Eigenthum Boppenhausen's, 80 Fuß lang, 40 Fuß tief und 18 Fuß hoch, deren Bau- und Einrichtungskosten ca. 2,300 Thlr. betragen. Wenige Vereine des Bezirks haben bis jetzt Aussicht auf Erlangung von Turnhallen.

9. Wenn schon bemerkt wurde, daß der Betrieb des eigentlichen Turnens in den meisten Vereinen noch nicht so im Gange ist, wie es sein müßte, so läßt sich daraus schließen, daß es mit den Fecht-, Bajonetier- und Schießübungen eben auch kaum zu nennenswerthen Versuchen gekommen ist; das hat aber auch gar Nichts zu sagen, bei dem kurzen Bestande der meisten Vereine ist es deren Pflicht, vor allen Dingen die Hauptsache, das Turnen, auf diejenige Stufe zu bringen, daß eine gedeihliche

Fortentwickelung zu erwarten steht, ehe Zeit und Kräfte auf Nebendinge verwendet und da nutzlos vergeudet werden.

10. Leider ist in den meisten Vereinen für den Hauptthebel eines geregelten, turnerischen Lebens, für Büchereien, aus guten Turnschriften bestehend, noch gar wenig geschehen, und es wäre wünschenswerth, daß die resp. Vorstände dieser Angelegenheit mehr Aufmerksamkeit und Mittel zuwendeten.

11. Regelmäßige Gesangübungen werden, wenn auch nicht auf die Ausbildung eines vollendeten Kunstgesangs abzielend, in den meisten Vereinen gehalten.

12. Sehr schöne Gelegenheit, die durch das Turnen erlangten Kräfte und Fertigkeiten zum Wohle und Heil unserer Nebenmenschen zu verwerthen, bieten die Feuerwehren; hierin ist in den Vereinen zu Cassel, Eschwege, Göttingen und Münden ein ganz erfreulicher Anfang gemacht, in Osterode, Melsungen und Rotenburg ist man ebenfalls im Begriffe, Feuerwehren zu organisiren.

13. Im Laufe dieses Sommers haben sich die meisten Vereine des Bezirks zu einem Gauverband, „Oberweser Turnverband", vereinigt und Münden als Vorort für 1862/63 gewählt. (Ueber den Turntag zu Münden, den 29. Juni d. J., s. die Deutsche Turn-Ztg. Nr. 30, S. 166.) Zweck des Bundes ist die Förderung der Turnerei innerhalb des Oberweserbezirks, wie derselbe durch die Bestimmungen des Fünfzehner-Ausschusses angeordnet ist. Als Mittel zur Erreichung dieses Zweckes dienen gemeinschaftliche Gaufeste, Regelung etwa abzuhaltender gemeinsamer Turnfahrten und sonstiger turnerischer Zusammenkünfte, gegenseitige Anregung und Belehrung, sowie Mittheilung gemachter Erfahrungen in Turnsachen, möglichste Verbreitung des Interesses für die Turnerei, Beförderung der Bildung neuer Vereine und Unterstützung solcher bedürftiger. Außerdem haben sich die Vereine am Harz zu einem „Harzer Gaubund" mit Clausthal als Vorort vereinigt.

14. Wie die folgende Uebersicht über das Schulturnen zeigt, wird in den Schulen von 15 Städten des Bezirks geturnt. So viel sich bis jetzt übersehen läßt, dürfte die Zahl der im ganzen Bezirk turnenden Schulkinder etwa 3,000 betragen, welche Zahl sich binnen Jahresfrist, bei gehöriger Unterstützung dieser Angelegenheit von Seiten der Schulbehörden, leicht verdoppeln dürfte; in den meisten Schulen wurde bisher nur im Sommer geturnt, eine eigene Turnhalle für das Winterturnen besitzt nur das Gymnasium in Cassel. — Außer den in der Tabelle genannten Schulen turnen in Cassel noch die Zöglinge des reformirten, lutherischen und jüdischen Waisenhauses, sowie in den Turnanstalten von Boppenhausen und Ullmann noch die Schüler und Schülerinnen verschiedener Privat-Schulanstalten.

Die Methode des Turnunterrichts ist in allen Schulen die Deutsche — hier mehr nach Jahn-Eiselen, dort mehr nach Spieß —. Das Schwedenthum dürfte nicht einmal beim Militär zur Geltung kommen. — Ein † deutet hier Winterturnbetrieb, ein * die Verpflichtung zum Turnen an.

Ort.	Art der Schulen.	Anzahl der turnenden Knaben.	Anzahl der turnenden Mädchen.	Name der Turnlehrer.
St. Andreasberg	Volksschule	30	15	W. Schrader, Bäcker.
Cassel	Gymnasium †	200	—	Ernst Schorre, Gymn.-L.
	Realschule *	280	—	Boppenhausen, Turnlehr.
	Bürgerschule *	260	—	Ullmann, Lehrer.
	Köster's Inst. f. Mädchen † *	—	96	Boppenhausen, Turnlehr.
	Frankenberg's Inst. f. Mdch.	—	?	Ullmann, Lehrer.
Arolsen	Höhere Bürgerschule † *	100	40	Stöcker, Lehrer.
Clausthal-Zellerfeld	Gymnasium	30	—	Perz, Polich.
	Bürgerschule	120	—	Müller.
	Höhere Töchterschule	—	40	Müller.
Einbeck	Progymnasium *	120	25	Bickmeyer, Lehrer.
Eschwege	Realschule	60-70	—	Dr. Mösta.
	Bürgerschule	30-40	—	Degenhardt.
Göttingen	Gymnasium † *	200	—	?
Herzberg	Volksschule	34	10	Seiler, Kaufmann.
Homberg	? ? †	30	—	Kratz.

Ort.	Art der Schulen.	Anzahl der turnenden Knaben.	Anzahl der turnenden Mädchen.	Name der Turnlehrer.
Korbach	Gymnasium*	60	—	A. Waldeck.
	Töchterschule†	—	17	Fräulein L. Cranz.
Lauterberg	? ? †	22	—	?
Münden	2 Knaben- u. 1 Mädchensch.†	130	16	Wallis, Lehrer.
Northeim	Progymnasium*	120	—	Plaß, Unterofficier.
Osterode	Progymnasium	64	22	Bähr, Cassengehülfe.
Rotenburg	? ?:	50	—	Schaub, Schneidermeister.

15. Im Allgemeinen erfreut sich die Turnangelegenheit im ganzen Bezirk einer regen Theilnahme von Seiten des Publicums, und wenn erst die Behörden Ernst mit der Sache machen, so wird die nächste Statistik unseres Bezirks ein erfreulicheres Bild bieten, das den Berichten aus den übrigen Gauen des Vaterlandes getrost zur Seite gestellt werden kann.

Cassel, Anfang November 1862. **C. Boppenhausen.**

Der achte Kreis — Niederrhein und Westphalen —

umfaßt einen großen Theil der Preußischen Rheinprovinz, Westphalen und Luxemburg. Nach Norden, Osten und Westen trennen ihn die politischen Grenzen von Rheinpreußen und Luxemburg theils von dem außerdeutschen Lande, theils von dem fünften (Unterweser und Ems), theils von dem sechsten (Hannover) und theils von dem siebenten (Oberweser) Turnkreise. Nur im Süden war es bei der Eintheilung Deutschlands in die fünfzehn Kreise nothwendig, eine willkürliche, von den staatlichen Grenzen abweichende Grenzlinie zu ziehen, weil sich hier das Preußische Gebiet weit zwischen die übrigen Deutschen Länder und Ländchen hineinzieht und von dem südwestlichsten Punkte der Rheinprovinz bis zu dem nordöstlichsten Westphalens eine so große Entfernung besteht, daß hier von einer nahen Zusammengehörigkeit, wie bei den Bewohnern eines Gaues, nicht mehr die Rede sein kann. In Folge dessen ist der achte Turnkreis nach Süden mit Coblenz und Umgegend und dem nördlichsten Theile der Mosel geschlossen, und es sind die südlicher in der Rheinprovinz bestehenden Turnvereine zu dem neunten Kreise (Mittelrhein) gerechnet. — Das ganze Gebiet umfaßt 838,3 □M., auf denen 4,455,998 Menschen wohnen.

1. In dem Theile des Deutschen Landes, dessen Ausdehnung soeben angegeben, bestehen nun im Ganzen 100 Turnvereine in 95 Orten, und zwar:

I. in der Rheinprovinz (423,69 □M., 2,641,129 Bew.) 66 Vereine in 62 Orten: Aachen (2 Vereine), Adenau, Altenkirchen, Barmen, Bendorf bei Coblenz, Bonn, Bourscheid, Coblenz, Cochem a. d. Mosel, Cöln (2 Vereine), Crefeld, Dahlen, Dinslaken, Dülken, Düren, Düsseldorf, Duisburg, Elberfeld (3 Vereine), Engers bei Neuwied, Erkelenz, Eschweiler, Essen a. d. Ruhr, Eupen, Geldern, M.-Gladbach, Grevenbroich, Gummersbach, Hückeswagen, Hüls (Kreis Kempen), Imgenbroich bei Montjoie, Jülich, Kempen, Lennep, Lüttringhausen (Kreis Lennep), Mayen, Meurs, Montjoie, Mülheim a. Rhein, Mülheim a. d. Ruhr, Neuß, Neuwied, Rade vor'm Wald, Rees, Remscheid, Rheydt, Ronsdorf, Ründeroth (Kreis Gummersbach), Ruhrort, Siegburg, Solingen, Stolberg bei Aachen, Süchteln (Kreis Kempen), St. Tönis (Kreis Kempen), Uerdingen, Viersen, Wald und Meerscheid, Werden a. d. Ruhr, Wermelskirchen, Wesel, Wickrath (2 Vereine), Wipperfurth;

II. in Westphalen (368 □M., 1,618,065 Bew.) 33 Vereine in 32 Orten: Altena a. d. Lenne, Arnsberg, Barop, Bielefeld, Bochum, Breckerfeld, Camen, Dortmund, Gevelsberg (Kreis Hagen), Gütersloh, Hagen, Halver (Kreis Altena), Hamm, Haspe (Kreis Hagen), Herford, Hörde, Iserlohn (2 Vereine), Lippstadt, Lüdenscheid, Minden, Münster, Neuenrade (Kreis Altena), Oelde, Rheda, Schwelm, Siegen, Soest, Unna, Vörde (Kreis Hagen), Wetter a. d. Ruhr, Wiedenbrück, Witten a. d. Ruhr:

III. in Luxemburg (46,6 □M., 196,804 Bew.), 1 Verein in einem Orte: Luxemburg.

Wem die starke Bevölkerung und die vielen wohlhabenden Städte des Rheinlandes und Westphalens bekannt sind, dem wird diese Zahl von Turnvereinen als verhältnißmäßig sehr gering erscheinen müssen, und — es sollte daraus ein Jeder Veranlassung nehmen, für die weitere Verbreitung der Sache Sorge zu tragen, besonders aber in den Orten Turnvereine zu schaffen suchen, wo solche früher bereits bestanden haben und zur Zeit nicht mehr bestehen. Derartige Orte sind in der Rheinprovinz z. B. Andernach (hatte einen Turnverein im Jahre 1849), Euskirchen (im Jahre 1850), Oberwesel (1859) und Oedt im Kreise Kempen (1860); in Westphalen: Drensteinfurt (1848), Hattingen (1858), Menden (1847), Olpe (1847), Blotho a. d. Weser (1859 bis 1861). Aber auch außer diesen könnte die Bevölkerung vieler anderen Städte, Flecken und Dörfer — z. B. in der Rheinprovinz Cleve, Deutz, Dorb, Emmerich, Königswinter, Remagen u. a., in Westphalen Brilon, Coesfeld, Paderborn u. s. f. — reichlich genug junge Männer besitzen, um Turnvereine zu bilden. Häufig fehlt es nur an der ersten Anregung oder an der Unterstützung und persönlichen Theilnahme einflußreicher Personen.

In einzelnen Orten bestehen, wie die obige Uebersicht angiebt, mehrere Vereine. In großen Städten (z. B. in Berlin) kann dies geboten werden durch die großen Entfernungen von einem Stadttheil zum anderen oder durch die im Verhältniß zu den vorhandenen Turnlocalen zu große Zahl gleichzeitig Turnender. In unserem Turnkreise haben andere Umstände dieselbe Wirkung hervorgerufen. Die Orte, in denen mehrere Vereine bestehen, sind: Aachen 2, Cöln 2, Elberfeld 3, Iserlohn 2, Wickrath 2.

Bei allen diesen Vereinen ist der Grund entweder in früheren Zwistigkeiten, in hohem Geldbeitrage bei einem Vereine oder in exclusiver Haltung gewisser vorzugsweise im Verein vertretener Stände zu suchen. Eine derartige Theilung, resp. ein Nebeneinanderbestehen mehrerer Vereine in einem Orte ohne einheitliche Leitung erzeugt stets ein gewisses Rivalisiren und schadet dadurch der Entwickelung der Sache im Orte in allen Fällen. Es wäre daher sehr zu wünschen, daß die betreffenden Vereine überall dem Beispiele folgten, welches in dieser Beziehung von Dortmund gegeben worden. In Dortmund bestand früher ein blühender Verein, der indessen 1849, wie viele andere, zu Grunde gerichtet wurde. 1856 hatte er sich wieder eröffnet und gedieh wieder unter kräftiger Leitung und reger Theilnahme bis 1860, in welchem Jahre eine Spaltung eintrat, die bewirkte, daß sich neben dem älteren „Dortmunder Turnverein" ein zweiter unter dem Namen „Tremonia" bildete. Beide Vereine hatten nun nur eine verhältnißmäßig schwache Mitgliederzahl und fristeten im Vergleiche zu dem früheren Glanz und der ehemaligen Kraft, die sich z. B. noch 1858 bei einem großen Feste gezeigt hatte, nur noch ihr Dasein. In diesem, dem laufenden Jahre (1862) übernahmen sie, nachdem sie sich wieder mehr einander genähert, und nach der Wahl des in Crefeld stattgehabten Turntages (im Juli) die Vorortschaft des Rheinisch-Westphälischen Turnverbandes, über den weiterhin noch gesprochen werden wird, und zogen daraus Veranlassung, sich wieder zu einem Vereine „Eintracht" zu vereinigen. Nach der Vereinigung theilte der Vorstand des neuen Vereins dem Schreiber dieses mit: „Der Verein entwickelt jetzt im Innern eine nicht geahnte Kraft und es tritt jetzt deutlich hervor, daß die Trennung der beiden Vereine ein bedeutendes Hemmniß an der Entwickelung und dem Emporblühen der Turnerei hierselbst gewesen ist." Es ist eine alte Thatsache: Einheit macht stark! —

2. Dem Alter nach sind die jetzt bestehenden Vereine in nachstehende Reihenfolge zu bringen:

I. Rheinprovinz.

1844.	**Cöln (Turnverein)**	**1**
1846.	**Barmen**	**1**
1847.	**Düren, Elberfeld (Turngemeinde)**	**2**
1848.	**Duisburg, M.-Gladbach**	**2**
1850.	**Mülheim a. Rhein**	**1**
1855.	**Crefeld**	**1**
1856.	**Mülheim a. d. Ruhr**	**1**
1858.	**Rheydt, Viersen**	**2**
1859.	**Düsseldorf, Essen**	**2**
1860.	**Aachen (Turnverein), Bonn, Coblenz, Cochem a. d. Mosel, Dahlen, Dülken, Elberfeld (Allgemeiner Turnverein), Engers bei Neuwied, Erkelenz, Jülich, Kempen, Lennep, Neuwied, Ronsdorf, Ründeroth, Ruhrort, Solingen, Werden, Wermelskirchen, Wesel, Wickrath (Turnverein)**	**21**

1861. Altenkirchen, Bourscheid, Elberfeld (Männerturnverein), Eupen, Gummersbach, Hückeswagen, Hüls, Lüttringhausen, Neuß, Rees, St. Tönis, Uerdingen, Wald und Meerscheid, Wipperfürth 14
1862. Aachen (Turngemeinde), Adenau, Bendorf bei Coblenz, Cöln (Turnverein „Gut Heil"), Dinslaken, Geldern, Grevenbroich, Mayen, Montjoie, Rade vor'm Wald, Siegburg, Siegen, Stolberg bei Aachen 13

II. Westphalen.

1848. Witten a. d. Ruhr 1
1854. Camen 1
1859. Bielefeld 1
1860. Bochum, Hagen, Minden 3
1861. Altena a. d. Lenne, Arnsberg, Halver, Hamm, Haspe, Herford, Iserlohn (beide Vereine), Lüdenscheid, Rheda, Schwelm, Unna, Wetter a. d. Ruhr, Wiedenbrück 14
1862. Barop, Breckerfeld, Dortmund, Gevelsberg, Gütersloh, Lippstadt, Münster, Neuenrade, Soest, Hörde. 10

Zu dieser Uebersicht ist zu bemerken, daß in fast allen Orten, in denen sich die jetzt bestehenden Turnvereine in den letzten Jahren gebildet haben, schon früher dergleichen, besonders in der Zeit von 1846 bis 1850, vorhanden gewesen. Sie waren damals mit dem lebendigen Hauche, den das erwachende Volksleben von sich ausgehen ließ, entstanden, und sie fielen durch Bedrückungen und Beschränkungen in den Jahren der Reaction. Hätte man 1849 oder im Anfang 1850 ein Turnvereinsverzeichniß aufgestellt, so würde dasselbe in der Rheinprovinz und in Westphalen vielleicht mehr Ortsnamen enthalten haben als das heutige. Einzelne Vereine wurden gänzlich geschlossen und unmöglich gemacht; andere gingen zu Grunde, weil die Mehrzahl der Mitglieder sich fürchtete, noch ferner an den anrüchig gewordenen Uebungen Theil zu nehmen; wieder andere wurden aufgelöst, fristeten noch eine Zeit lang ein kümmerliches Dasein unter dem Namen „Turnstunde" und verkamen allmählich; die Zahl derjenigen, welche sich durch die schlimme Zeit hindurchgearbeitet haben, ist, wie die Uebersicht zeigt, sehr gering. Von Maßregelungen nicht betroffen sind, soweit dem Berichterstatter bekannt geworden, nur Barmen und Witten.

Die Vereine Eschweiler, Imgenbroich, Meurs, Remscheid, Süchteln, Wickrath („Germania"), Hörde, Oelde und Luxemburg sind nicht in dieser Uebersicht erwähnt, weil es dem Schreiber dieses nicht möglich gewesen, ihr Entstehungsjahr zu erfahren.

3. Die Gesammtzahl der Mitglieder sämmtlicher Vereine beträgt:

I. in der Rheinprovinz ungefähr 6,900; darunter wirkliche active Turner etwa 3,890, Turnfreunde oder inactive Mitglieder 2,640, Ehrenmitglieder 130, Turnzöglinge, d. h. Mitglieder, die noch nicht das nach den Satzungen der Vereine zur Aufnahme als stimmfähiges Mitglied erforderliche Alter (17, in anderen Vereinen 18 Jahre) erreicht haben, aber keiner öffentlichen Schule mehr angehören und daher sonst keine Gelegenheit zum Turnen hätten, circa 240;

II. in Westphalen im Ganzen ungefähr 3,000; darunter active Turner etwa 1,400, Turnfreunde circa 1,540, Ehrenmitglieder 8, Turnzöglinge 60;

III. in Luxemburg soll der Turnverein etwa 50 Mitglieder haben, was Berichterstatter jedoch nicht verbürgen kann.

Turnzöglinge sind nur in den Vereinen Adenau, Bendorf, Bonn, Coblenz, Cochem, Dülken, Düsseldorf, Duisburg, Elberfeld (Turngemeinde), Hückeswagen, Lennep, Ronsdorf, Ruhrort, Siegburg, Wesel, Barop, Bielefeld, Camen, Gevelsberg, Iserlohn (Turnverein), Lüdenscheid und Rheda vorhanden. Auch den übrigen Vereinen wäre die Aufnahme von Zöglingen, soweit die Umstände solche gestatten, zu empfehlen, weil durch dieselbe den Handwerker- und anderen Lehrlingen Gelegenheit zum Turnen geboten und es so ermöglicht wird, daß Jedermann von Klein auf bis zum Eintritte in's Militär ohne Unterbrechung turnen kann.

Die Vereine von Bendorf, Bonn, Bourscheid, Crefeld, Dinslaken, Dülken, Duisburg, Elberfeld (Allgemeiner Turnverein), Erkelenz, Eupen, Geldern, Hückeswagen, Hüls, Kempen, Rees, Ründeroth, Stolberg, Viersen, Wickrath (Turnverein), Bielefeld, Bochum, Camen, Halver, Rheda und Witten haben außerdem noch Turnschulen für Knaben eröffnet, die theils durch besoldete Turnlehrer, theils durch Vereinsmitglieder unentgeltlich geleitet werden. In diese Turnschulen werden meist nur jüngere Knaben, die der Schule noch nicht entwachsen sind (etwa bis zum 13. oder 14. Jahre) auf-

genommen und es ist die Betheiligung daran bei einzelnen Vereinen (z. B. Bielefeld etwa 300 Schüler, Crefeld über 200) nicht unbedeutend.

Das Verhältniß der Turnfreunde zu den activen Turnern ist in den meisten Vereinen so, daß die Ersteren keine Berechtigung zur Theilnahme an der Vereinsverwaltung, d. h. kein Stimmrecht, haben; in anderen Vereinen, worunter sich ebenfalls einige der bedeutendsten, z. B. Duisburg, befinden, sind indessen beide gleichberechtigt. Die Zahl der Turnfreunde ist in der größeren Hälfte der Vereine geringer als die der Turner; größer ist sie in den Vereinen: Altenkirchen, Bourscheid, Cochem, Dahlen, Dinslaken, Dülken, Duisburg, Essen, Eupen, Geldern, M.-Gladbach, Hückeswagen, Jülich, Ruhrort, Stolberg, Wipperfürth, Arnsberg, Bielefeld, Bochum, Camen, Dortmund, Gevelsberg, Halver, Hamm, Haspe, Herford, Lippstadt, Lüdenscheid, Rheda, Schwelm, Soest, Unna, Vörde und Witten. Gar keine Turnfreunde sind in den Vereinen Aachen (Turngemeinde) und Barop.

Die größten Vereine sind: in der Rheinprovinz die Elberfelder Turngemeinde mit 260 Turnern, 142 Turnfreunden, 27 Ehrenmitgliedern und 26 Zöglingen*); in Westphalen der Turnverein „Eintracht" zu Dortmund mit 107 Turnern, 206 Turnfreunden und einem Ehrenmitgliede.

Vergleicht man die oben angegebenen Mitgliederzahlen der gesammten Turnerschaft mit der Größe der Bevölkerung, so ist das Resultat ein sehr ungünstiges. Die größte Stadt der Rheinprovinz, Cöln, hat allein 120,000 Einw.. und in der ganzen Rheinprovinz, soweit sie zum achten Turnkreise gehört, sind 6,900 Vereinsmitglieder, von denen 3,890 active Turner sind. Die größte Stadt Westphalens, in der überhaupt ein Verein besteht, ist Dortmund mit 23,348 Einw., und in ganz Westphalen sind nur 3,000 Vereinsmitglieder, unter denen sich nur 1,400 active Turner befinden. Die Zusammenstellung dieser Zahlen rechtfertigt gewiß den Wunsch, daß keine Anstrengung und kein Opfer zur weiteren Verbreitung der Sache gescheut werden möge, zumal sich in Wirklichkeit die Lage der Dinge dadurch noch ungünstiger gestaltet, daß von den auf dem Papier als active Mitglieder Bezeichneten so Mancher eben nur in der Liste und durch seine Beiträge sich als solches betheiligt.

4. Die Geldbeiträge der Mitglieder sind in den verschiedenen Vereinen verschieden. Sie werden entweder in halb- oder vierteljährlichen oder in monatlichen Raten, stets aber voraus bezahlt. Die Vereine, in denen der Beitrag sehr gering ist, ziehen denselben fast ausschließlich vierteljährlich ein. Die verschiedenen Kategorien der Mitglieder (Turner, Turnfreunde, Zöglinge) zahlen bei den meisten Vereinen auch verschiedene Beiträge und dann die Turner stets den höchsten. In der überwiegenden Mehrzahl der Vereine beläuft sich der Beitrag der Turnfreunde auf 1 Thlr. jährlich. Die activen Mitglieder (Turner) zahlen in

Cöln (Turnverein)	monatlich 10 Sgr.
Barmen, Coblenz, Düsseldorf, Elberfeld (Turngemeinde)	monatlich 7 Sgr. 6 Pf.
Aachen (Turnverein)	monatlich 6 Sgr. 8 Pf.
Cöln (Turnverein „Gut Heil")	monatlich 6 Sgr.
Aachen (Turngemeinde), Bonn, Cochem, Crefeld, Duisburg, Elberfeld (Allgemeiner Turnverein und Männerturnverein), Essen, Eupen, Jülich, Lennep, Mühlheim am Rhein, Neuwied, Rheydt, Ronsdorf, Ruhrort, Siegburg, Solingen, Viersen, Wald und Meerscheid, Werden, Wesel, Altena, Bielefeld, Bochum, Camen, Gütersloh, Hagen, Hamm, Herford, Iserlohn (beide Vereine), Lüdenscheid, Minden, Neuenrade, Rheda, Schwelm, Soest, Wetter, Witten . . .	monatlich 5 Sgr.
Stolberg, Gevelsberg	monatlich 4 Sgr.
Ründeroth, Dortmund	monatlich 3 Sgr. 9 Pf.
Wermelskirchen, Barop	monatlich 3 Sgr. 4 Pf.
Geldern	monatlich 3 Sgr.
Bendorf, Bourscheid, Dahlen, Dülken, Düren, M.-Gladbach, Grevenbroich, Gummersbach, Hückeswagen, Hüls, Kempen, Lüttringhausen, Neuß, Rade vor'm Wald, Rees, St. Tönis, Wickrath (Turnverein), Wipperfürth, Arnsberg, Breckerfeld, Halver, Haspe, Lippstadt, Unna, Vörde, Wiedenbrück . . .	monatlich 2 Sgr. 6 Pf.
Erkelenz	monatlich 1 Sgr. 8 Pf.
Dinslaken . . . . . freiwillig, mindestens jedoch	monatlich 1 Sgr. 3 Pf.

---

*) Elberfeld ist der Ort, welcher im ganzen achten Turnkreise die größte Turnerschaft hat. Die drei dortigen Vereine haben eine Gesammtzahl von 674 Mitgliedern bei 57,000 Einw., während Cöln mit 120,000 Einw. nur 336 Turnvereinsmitglieder in zwei Vereinen zählt.

Altenkirchen . . . . monatlich 1 Sgr.
Adenau . . . . monatlich 10 Pf.

Der höchste Monatsbeitrag beträgt also 10 Sgr., der niedrigste 10 Pfennige*).

Außer diesen Beiträgen erheben, soweit dem Berichterstatter bekannt ist, alle Vereine von den Neueintretenden eine Eintrittsgebühr, die gewissermaßen als eine geringe Entschädigung theils für die Theilhaberschaft an dem durch die früheren Mitglieder gesammelten Vereinseigenthum, theils für die Mühwaltung beim Eintragen in die Vereinslisten zu betrachten ist. Dieses Eintrittsgeld beträgt bei den meisten Vereinen nicht über 1 Thlr., bei einzelnen indessen 2, sogar 3 Thlr. Da dasselbe dem Unbemittelten, falls es hoch ist, den Eintritt in einen Turnverein jedenfalls wesentlich erschwert und es die Volksthümlichkeit der Sache fordert, daß Jedem, auch dem Aermsten, die Mitgliedschaft möglich gemacht werde, so haben in neuester Zeit eine Reihe von Vereinen diese Eintrittsgebühr auf ein Minimum (z. B. einzelne auf 5 Sgr.) herabgesetzt, und außerdem haben jetzt wohl schon alle die Praxis befolgt, daß sie denjenigen, welche früher in einem anderen Vereine Mitglied waren und durch Ortswechsel und sonstige triftige Gründe zum Uebertritte gezwungen waren, die Zahlung des Eintrittsgeldes gänzlich erlassen haben.

5. Die Vertheilung der bürgerlichen Berufsarten in den Vereinen ist, in runden Zahlen angegeben, folgende:

	in der Rheinprov.	in Westphalen.
A. Handarbeiter im Allgemeinen	**2,500**	**870**
davon: a. Handwerktreibende im engern Sinne	1,870	580
b. Hand- und Fabrikarbeiter	280	190
c. Landwirthe, Brauer und Brenner	350	100
B. Kopfarbeiter im Allgemeinen	**900**	**500**
davon: d. Gelehrte und Aerzte	100	90
e. Lehrer	210	90
f. Staats- und Gemeindebeamte	320	290
g. Künstler	160	30
h. Studenten	110	1
C. Kaufleute u. sonstigen Berufsarten Angehörige	**3,500**	**1,630**
davon: i. Kaufleute	3,000	1,300
j. Soldaten	40	20
k. sonstigen Berufsarten Angehörige	380	280
l. Leute ohne Geschäft, Rentner ꝛc.	80	30

Die Turnvereine entbehren so lange der rechten Volksthümlichkeit, so lange nicht alle Stände gleichmäßig oder der Bevölkerung entsprechend in ihnen vertreten sind. Daß dies in den Vereinen des achten Turnkreises im Allgemeinen bis jetzt noch nicht der Fall ist, zeigt obige Zusammenstellung, die außerdem ergiebt, daß hier nicht, wie in fast allen übrigen Theilen Deutschlands, der Handwerkerstand, sondern vielmehr der Kaufmannsstand derjenige ist, den man den Hauptträger der Sache nennen muß.

Wenn es auch jedenfalls zu wünschen wäre, daß die sogenannten besseren Stände, zu denen auch die Kaufleute zählen, sich die volksthümliche Sache überall in gleicher Weise wie in der Rheinprovinz und Westphalen angelegen sein ließen, so ist doch gerade hier ihre überwiegende Mehrheit in den Turnvereinen ein Beweis dafür, daß das Turnen sich noch nicht ganz freie Bahn in das Volk hinein gebrochen hat. Denn in beiden Provinzen ist die bei Weitem größere Hälfte der erwachsenen männlichen Bevölkerung dem Handwerker- und Arbeiterstande angehörig und der Kaufmannsstand nimmt, obgleich er zahlreicher als in anderen Gegenden vertreten ist, doch nur etwa die Hälfte von der kleineren Hälfte der ganzen männlichen Bevölkerung ein. Nichtsdestoweniger ist die Zahl der Vereine, welche fast ausschließlich oder doch zum überwiegend größeren Theil Kaufleute zu ihren Mitgliedern haben, bedeutend, während freilich auch einige hauptsächlich Handwerker enthalten.

Solche Vereine, in denen der Kaufmannsstand vorzüglich vertreten ist, sind: Aachen (beide Vereine), Barmen, Cöln (Turnverein), Crefeld, Dülken, Düren, Elberfeld (Turngemeinde), Essen, Eupen, M.-Gladbach, Mülheim a. Rhein, Ronsdorf, Solingen, Viersen, Altena, Bochum, Breckerfeld, Dortmund, Hagen, Hamm, Haspe, Iserlohn (Allgemeiner städtischer Turnverein), Lüdenscheid, Minden, Soest. Gar keine Handwerker sind in dem vor wenigen Monaten gegründeten Verein zu Lippstadt.

*) Bei den hier nicht genannten Vereinen hat der Verf. die Höhe der Beiträge nicht erfahren können.

Hauptsächlich Handwerker finden sich in den Vereinen: Adenau, Bendorf, Cöln (T.-V. „Gut Heil"), Elberfeld (Allg. T.-V. und Männer-T.V.), Hüls, Rees, Ruhrort, Stolberg, Barop, Iserlohn (T.-V.), Rheda. Der Turnverein Bonn besteht fast nur aus Studenten und Handwerkern, der zu Wickrath aus Landwirthen; die übrigen haben eine ziemlich gleichmäßige Ständevertheilung. Zu bemerken dürfte noch sein, daß, soweit Berichterstatter hat erfahren können, nur in einem einzigen Vereine (Unna) Geistliche Mitglieder sind.

6. Unter den Mitgliedern befinden sich nach der eben gegebenen Uebersicht eine größere Anzahl Lehrer und unter diesen ist mancher, der an höheren oder Elementarschulen Turnunterricht ertheilt und als Vereinsmitglied die Uebungen der Vereinsturner unentgeltlich leitet. Hierdurch ist es möglich gemacht, daß, obgleich nur in sehr wenigen Vereinen besoldete Turnlehrer angestellt sind, doch der Betrieb des Turnens im Allgemeinen gut, geregelt und schulgemäß ist.

Bis zu Anfang Herbst d. J. war der einzige Verein, der für das Turnen Erwachsener einen Turnlehrer angestellt hatte, die Turngemeinde Bielefeld. Der dortige Turnlehrer Haupt hatte gleichzeitig die Ausbildung von Vorturnern in Herford und Rheda, ebenfalls gegen Geldentschädigung, übernommen und war also in den genannten drei Orten thätig. Neuerdings hat derselbe Bielefeld verlassen und ist dem Vernehmen nach in Münster beim dortigen Vereine beschäftigt. Seine Stelle in Bielefeld soll zwar augenblicklich nicht besetzt sein, wohl aber soll die Absicht vorliegen, sie wieder zu besetzen. Ferner hat die Turngemeinde Elberfeld seit wenigen Monaten einen Turnlehrer angestellt und ein Gleiches wird der Verein Crefeld wahrscheinlich im kommenden Jahre thun.

Diejenigen Vereine, in denen Turnschulen eingerichtet sind, haben die Leitung derselben Vereinsmitgliedern übergeben, welche entweder unentgeltlich oder gegen eine geringe Entschädigung mit Eifer und Liebe das Knabenturnen leiten.

Der Betrieb des Turnens kann, wie schon erwähnt, im Allgemeinen, besonders in größeren Vereinen, befriedigend genannt werden. Er geschieht überall nach der Deutschen Schule, und zwar meist mit Zugrundelegung entweder von „Dieter's Merkbüchlein für Turner, bearbeitet von Dr. Ed. Angerstein" (Halle, Waisenhaus-Buchhandlung), oder von den vom Schreiber dieses herausgegebenen „Uebungstafeln zum Gebrauch beim Knaben- und Männerturnen" (Cöln, bei Dumont-Schauberg).

Wenn eben gesagt ist, der Betrieb sei im Allgemeinen befriedigend zu nennen, so schließt dies nicht aus, daß doch überall noch Mängel zu finden sind, deren Grund in dem Fehlen von Geldmitteln zur Beschaffung guter Geräthe und geeigneter Turnräume, dann aber auch in der mehr oder weniger mangelnden eingehenden Sachkenntniß zu suchen ist. Diese Uebelstände werden indessen mehr und mehr in den Hintergrund treten, je weiter sich das Turnen überhaupt verbreitet und wenn, wie bisher, ganze Genossenschaften wie einzelne Personen die Angelegenheit in jeder Richtung zu fördern streben.

Als Vereine, in denen der Turnbetrieb vollkommen zweckentsprechend war, sind dem Berichterstatter besonders Barmen, Bielefeld, Cöln, Crefeld, Elberfeld und Viersen bekannt geworden. Als Personen, die das Verdienst haben, für den guten Betrieb der Uebungen besonders gewirkt zu haben, müssen vornehmlich W. Auerbach in Dortmund, A. Bachem in Bonn, Schloer in Viersen und eine große Anzahl von tüchtigen Turnwarten genannt werden.

7. Bei Weitem weniger befriedigend als die Betriebsweise des Turnens ist die regelmäßige Theilnahme an den Uebungen seitens der activen Mitglieder. Man kann annehmen, daß an den wöchentlich ein- bis viermal wiederkehrenden Uebungsstunden in den meisten größeren Vereinen sich durchschnittlich nur die Hälfte bis höchstens zwei Drittheile der gesammten Turnerzahl betheiligen, während bei kleineren Vereinen der Besuch des Turnplatzes meist regelmäßiger ist.

In den meisten Vereinen wird an zwei Wochentagen (Abends) regelmäßig geturnt, in den Vereinen Kempen, Lüttringhausen, Wickrath, Lippstadt und Minden nur einmal, in Aachen, Coblenz, Cochem, Gummersbach, Wipperfürth, Altena, Camen, Dortmund, Soest dreimal und in Düsseldorf sogar viermal.

Die Turnübungen finden, wenigstens in allen größeren und besser geleiteten Vereinen, in folgender Ordnung statt*): Die Turner sind in bestimmte Riegen getheilt,

*) Die bekannte hier mitgetheilte Ordnung ist noch einmal ausführlich wiedergegeben, weil immer noch Vereine bestehen, in denen sie nicht befolgt wird und in denen man den Freiübungen, sowie der bestimmten Riegeneintheilung noch nicht zu ihrem Recht verholfen hat.

welche je unter einem besonderen, ein- für allemal erwählten, Vorturner stehen; die Leitung des Ganzen hat der Turnwart. In den meisten Vereinen beginnen die Uebungen an jedem Turnabend mit gemeinsamen, von allen anwesenden Turnern ausgeführten Freiübungen. Diese bilden gewissermaßen eine Vorstufe zu dem Turnen an Geräthen, sie lehren ferner aber auch den Einzelnen sowohl seinen Körper und seine Kraft in jeder Lage selbst beherrschen, als auch seine eigene Thätigkeit der Bewegung von einer Menge gleichzeitig Uebender einfügen und unterordnen, wie dies besonders bei allen militärischen Massenübungen (dem sogenannten Exercieren) nöthig ist; sie haben aber auch einen moralischen Nutzen, indem sie dem Einzelnen, gleichviel ob er geübter, durchgebildeter Turner oder Anfänger ist, das Bewußtsein geben, er gehöre zum Ganzen als ein nothwendiges Glied desselben, weil bei ihnen Alle die gleiche Bewegung ausführen und weil, wenn nicht jeder Mitübende die Uebung nach Kräften genau und richtig ausführt, oft (vornehmlich bei den sogenannten Ordnungsübungen) die ganze Masse gestört und so gehindert wird, daß die Uebung selbst nicht möglich wird. Die Freiübungen werden jedesmal etwa eine Viertelstunde lang vorgenommen; daran reiht sich dann das Geräthturnen in der Weise, daß jede Riege für sich an einem besonderen Geräthe unter seinem Vorturner solche Uebungen treibt, die der körperlichen Ausbildung der betreffenden Turner angemessen sind. Jede Riege hat an jedem Turnabende an zwei Geräthen, von denen das eine vorzugsweise für die Entwickelung des Ober-, das andere für die des Unterkörpers geeignet ist, zu turnen, und zwar an jedem etwa eine halbe Stunde. Dem schulgemäßen Riegenturnen, an welchem alle im Turnlocale anwesenden Turner theilnehmen müssen, folgt schließlich noch ein Kürturnen, bei dem unter Aufsicht des Turnwartes und der Vorturner Jeder ihm besonders zusageden und zuträgliche Uebungen nach freier Wahl vornehmen darf.

Die einzelnen Riegen sind in allen Vereinen höchstens zwanzig Mann stark, in den meisten zehn bis zwölf Mann. Die größte Riegenzahl hat der Turnverein Barmen (der mit 12 Riegen zu je 10 Turnern regelmäßig turnt), woraus jedoch noch nicht hervorgeht, daß andere Vereine nicht die gleiche Zahl Turner, wie dieser, auf dem Turnplatze vereinigten; denn in anderen Vereinen sind die einzelnen Riegen stärker und ihre Zahl daher bei gleicher Gesammtmenge der Turner geringer (der Cölner Turnverein „Gut Heil" turnt z. B. mit 8 Riegen zu 15 Turnern). Besser ist es, wenn die Anzahl der Riegen größer und die der Turner in denselben verhältnißmäßig geringer ist, letztere wo möglich nicht zehn überschreitet. Indessen treten oft Hindernisse, z. B. Mangel an guten Vorturnern oder an Geräthen oder an Raum zur gleichzeitigen Aufstellung von vielen Geräthen, in den Weg, die eine solche zweckmäßigere Eintheilung unmöglich machen.

In 82 Vereinen, die über den regelmäßigen Besuch der Turnübungen überhaupt berichtet haben, sollen

a. im Rheinland	im Sommer	203	Riegen	mit	2,436	Mann turnen.
	„ Winter	147	„	„	1,764	„ „
b. in Westphalen	„ Sommer	93	„	„	1,023	„ „
	„ Winter	80	„	„	880	„ „

8. Es ist soeben der Mangel an ausreichenden Räumen zum Turnen für die Turnvereine erwähnt worden, und wenn dies bisher nur beiläufig geschah, so dürfte es jetzt am Orte sein, die Turnverhältnisse in dieser Beziehung näher zu betrachten. Da ergiebt sich denn, daß in den allermeisten Fällen das Fehlen passender Turnräume nicht nur für das Turnen der Vereine, sondern auch für das der Schulen ein Hauptthinderniß an der freien und raschen Entwickelung der Sache ist und daß gerade in diesem Punkte seitens der Behörden bis jetzt verschwindend wenig, fast Nichts geschehen ist.

In wenigen Orten des ganzen Turnkreises bestehen passende Sommerturnplätze, geschweige denn Winterräume. Für den Sommer ist es am besten, wenn im Freien geturnt werden kann: „Die frische Luft ist alles Lebens Gesundheitsbrunnen." Aber welcher Art sind die freien Sommerturnplätze, die von den Vereinen benutzt werden? Meist sind es kleine unzureichende Theile größerer Gärten, von Gastwirthen gemiethet und schlecht mit Geräthen ausgestattet, — und noch viel schlimmer steht es mit den Winterräumen.

Gehen wir die Vereine der Reihe nach durch, so finden wir folgende Turnräume:

In Aachen benutzt der Turnverein im Sommer einen Platz bei einem Gastwirthe, auf welchem die Geräthe auf Vereinskosten hergestellt sind, im Winter eine Reitbahn, in der die Turngeräthe dem Besitzer (Turn- und Reitlehrer Rensing) ge-

hören. Die Aachener Turngemeinde hat sowohl Sommerplatz wie Winterlocal von der Stadt leihweise erhalten und mit ihren eigenen Geräthschaften ausgerüstet. Die Schulen (Gymnasien, Realschule) turnen ebenfalls in der Rensing'schen Reitbahn.

In Adenau hat ein Mitglied einen Sommerplatz unentgeltlich geliehen, im Winter wird ein Tanzsaal benutzt. Die Geräthe auf beiden sind Vereinseigenthum.

In Altenkirchen gehört der Turnplatz der Schützengesellschaft, die Geräthe der Stadt. Beides benutzt der Verein unentgeltlich. Im Winter wird wegen Mangels an Raum gar nicht geturnt.

In Barmen besitzt der Verein eine auf Actien gegründete eigene Turnhalle, welche mit dem Sommerplatz 11,000 Thlr. gekostet hat. Die Actien sind zur Hälfte unverzinsliche und zur anderen Hälfte vierprocentige; jährlich werden für wenigstens 250 Thlr. Actien amortisirt. Der Turnraum der Halle ist 75 Fuß lang, 60 Fuß breit und in seiner höchsten Höhe 45 Fuß hoch*). Das Gebäude enthält außer der eigentlichen Halle einen Versammlungssaal, mehrere Garderobezimmer, einen Bierkeller und eine Wohnung von drei Zimmern für den Oeconomen. Alle Einrichtungen, Geräthe, Möbel (darunter auch ein Flügel) sind ebenfalls Vereinseigenthum.

In Bendorf bei Coblenz benutzt der Verein Sommer und Winter einen im ersten Stock eines Wirthshauses befindlichen gemietheten Saal; Geräthe Vereinseigenthum.

In Bonn, Bourscheid, Coblenz, Cochem sind sowohl die Sommer- als die Winterräume gemiethet; letztere sind in den genannten Orten Wirthshaussäle, außer in Bourscheid, wo ein einem Gastwirth gehöriges Bretterzelt benutzt wird. In Bourscheid sind indessen Aussichten auf Erbauung einer Turnhalle vorhanden und es hat die städtische Behörde dreißig Thlr. aus dem Schulfond und fünfundzwanzig aus der Casse der ehemaligen Bürgerwehr jährlich zur Unterstützung des Turnwesens bestimmt; in Coblenz hat der Verein begonnen, ein Capital zum Bau einer eigenen Halle zu sammeln. Die Geräthe sind überall Vereinseigenthum.

In Cöln sind die Verhältnisse sehr ungünstig. Turnhalle und Turnplatz sind Privateigenthum und von den Vereinen gemeinschaftlich mit der Stadt gemiethet. Da der Besitzer des Grundstückes wohl gewußt hat, daß sein Eigenthum unbedingt gebraucht werden müßte, so hat derselbe im Laufe der Zeit den Sommerplatz allmählich so sehr verkleinert, daß derselbe jetzt fast gänzlich unbrauchbar geworden ist; dabei hat er aber den Miethpreis noch erhöht, ein als Wärterwohnung dienendes Häuschen abbrechen lassen, sich geweigert, den abgelaufenen Miethscontract zu erneuern, und endlich zum 1. April k. J. gekündigt. Die Vereine sind bisher nicht im Stande gewesen, ein anderes Local zu gewinnen, und da die städtische Behörde auf vielfache Vorstellung bis jetzt nicht die geringsten Schritte gethan, ja die Turner, welche um Förderung der Angelegenheit baten, nicht einmal einer Antwort gewürdigt hat, so läßt sich annehmen, daß vom 1. April 1863 ab in Cöln, der größten Stadt der Preußischen Rheinlande, der Rheinischen Metropole, kein Raum zum Turnen mehr zu finden sein wird und daß dann sowohl die Turnvereine wie die höheren Schulen dieses Mangels wegen das Turnen einstellen müssen. Die Turnvereinsvorstände, denen dies klar ist, arbeiten rastlos für eine neue Halle, aber leider bis jetzt erfolglos. Die in der alten Anstalt befindliche sehr reiche Geräthsausstattung (der Verein kann mit seinen Geräthen gleichzeitig etwa vierzig Riegen beschäftigen) gehört zum größeren Theile dem älteren „Cölner Turnverein", der Rest, der meist durch's Alter und viele Benutzung unbrauchbar geworden, der Stadt Cöln.

In Crefeld ist der Verein durch Geldsammeln nach dem letzten, im verflossenen Sommer daselbst abgehaltenen, Rheinisch-Westphälischen Bundesturnfest in den Stand gesetzt worden, ein großes, schönes, mit Garten und Park versehenes Grundstück anzukaufen und die darauf befindlichen Gebäulichkeiten nach einem durch Concurrenz erlangten Plane zu einem großartigen Turnhause umzubauen. Der Bau wird wahrscheinlich in der ersten Hälfte kommenden Jahres beendet sein. Bis dahin benutzt der Verein zwei gemiethete Säle eines großen Tanzhauses zum Winter-, den dabei gelegenen schönen Garten zum Sommerturnen, beide mit ihm eigenthümlich gehörenden Geräthen.

In Dinslaken wird ein städtisches Grundstück als Sommerturnplatz benutzt; die Geräthe sind Vereinseigenthum. Falls sich im Winter kein geeignetes Local findet, wird nicht geturnt.

In Dülken hat ein Gastwirth auf seine Kosten eine zweckmäßige Turnhalle erbaut und mit einem dabei liegenden Platze dem Vereine vermiethet, der sich die nöthigen Geräthe selbst beschafft hat.

*) S. den Plan der Barmener Turnhalle in der Beilage.

In Düren wird Sommer und Winter in einem Wirthshaussaale geturnt, der eine Treppe hoch gelegen und auf Vereinskosten mit Geräthen ausgestattet ist.

Der Düsseldorfer Verein hatte im Sommer einen gemietheten Turnplatz und seine eigenen Geräthe; im Winter hatte er dieselben in einer ebenfalls gemietheten Scheune aufgestellt und dort geturnt.

In Duisburg hat ein Gastwirth (auf dem Burgacker), dessen Garten im Sommer benutzt wird, außer einem großen, 100 Fuß langen und 50 Fuß breiten, disponiblen Saale noch einen 36 Fuß langen, 25 Fuß breiten Turnsaal erbaut und dem Vereine, der seine eigenen Geräthe besitzt, vermiethet.

Elberfeld ist in dem glücklichen Verhältniß wie seine Schwesterstadt Barmen. Die Elberfelder Turngemeinde hat eine eigene Halle, etwa 80 Fuß lang und 45 Fuß breit, mit einem daneben liegenden freien Platze von ungefähr doppelter Größe. Die Mittel zum Ankauf des Grundstückes, zum Bau der Halle und zur inneren und Geräthseinrichtung sind theils durch Geldgeschenke einzelner Elberfelder Bürger, theils durch Actienausgabe gesammelt und betragen im Ganzen etwa 11,000 Thaler. Der Elberfelder „allgemeine Turnverein," benutzt diese Anstalt miethweise, ebenso die höheren Schulen (Gymnasium, Realschule), während der dritte Verein, der „Männerturnverein", den kleineren, in der Realschule befindlichen Turnsaal gemiethet hat. Die städtische Verwaltung unterstützt die turnerischen Bestrebungen und hat im vergangenen Sommer einen Zuschuß von 200 Thlr. jährlich zum Gehalte eines neu angestellten Vereinsturnlehrers (siehe oben) bewilligt.

Die Vereine Erkelenz und Essen haben gemiethete Räume; Erkelenz Sommerplatz und Winterraum, Essen zu allen Jahreszeiten einen Saal. In beiden Orten sind die geschlossenen Räume Wirthshaussäle und die Geräthe Vereinseigenthum.

In Eupen ist von einem Bauunternehmer eine von Holz erbaute Halle (60 Fuß lang, 24 Fuß breit und 30 Fuß hoch) gegen jährliche Miethe von 70 Thlr. und ein daranstoßender Turnplatz von 1 Morgen Größe für jährlich 26 Thlr. auf sechs Jahre gemiethet. Die Geräthe gehören zur Hälfte dem Verein, zur Hälfte einem Mitgliede.

Der Verein zu Geldern besitzt eigene Geräthe und hat im Sommer einen Platz von einem Gastwirthe unentgeltlich zur Benutzung erhalten; im Herbst suchte er noch nach einem Winterlocal, durfte jedoch wegen Mangels an Geld nur auf unentgeltlich zur Verfügung stehende Räume Rücksicht nehmen.

Die Vereine M.-Gladbach, Gummersbach, Hückeswagen, Hüls, Jülich und Mühlheim a. d. Ruhr haben gemiethete Sommerplätze, als Winterräume Wirthshaussäle, Gummersbach ein Schützenzelt und eigene Geräthe. In Grevenbroich war ein einem Privatmanne gehörender Turnplatz im Sommer in Gebrauch; die Geräthe gehörten theils dem Vereine, theils der dortigen Bürgerschule. Im September suchte der Verein noch nach einem Winterlocal. In Kempen hat der Verein für den Sommer einen Garten, für den Winter einen daranstoßenden Bretterschuppen von einem Gastwirthe gemiethet; die Geräthe sind Vereinseigenthum. In Lennep wird im Sommer der Turnplatz der höheren Bürgerschule, im Winter ein Wirthshaussaal benutzt. Die festen Geräthe auf dem Platze gehören der Bürgerschule, die beweglichen meist dem Vereine, der für die Benutzung des Schuleigenthums Nichts zahlt. In Lüttringhausen wird Sommer und Winter in einem gemietheten Saale geturnt. In Mühlheim a. Rhein giebt ein Vereinsmitglied (Kaufmann L. Daniels) Turnhalle und Turnplatz unentgeltlich zur Benutzung; die Geräthe sind Vereinseigenthum. Der Turnverein zu Neuß hat nur einen gemietheten Sommerplatz mit eigenen Geräthen, während ein Winterlocal ganz fehlt. In Neuwied wird die Turnhalle der höheren Bürgerschule, sowie deren Turnplatz und Geräthe miethweise benutzt. Der Verein Rade vor'm Wald hat einen von einem Turnfreunde unentgeltlich geliehenen Platz im Sommer mit eigenen Geräthen benutzt, besaß im September aber noch kein bestimmtes Winterlocal. In Rees sind Turnplatz und Turnsaal von einem Gastwirthe gemiethet, dem die Geräthe im Saale gehören, während die auf dem Platze Vereinseigenthum sind. In Rheydt, Ründeroth, Siegburg, Siegen, St. Tönis, Viersen, Wermelskirchen und Wickrath werden Gastwirthen gehörende Plätze zum Turnen im Freien, zum Winterturnen neben diesen gelegene Säle verwandt, und zwar in Siegen ohne Geldentschädigung, in den anderen Orten gegen Miethe. Die Geräthe gehören in Wermelskirchen zum Theil der Gemeinde, zum Theil dem Verein, in St. Tönis zum Theil dem Besitzer des Turnlocales, zum Theil ebenfalls dem Verein, in den übrigen Orten den Vereinen allein.

Die Ronsdorfer Turngemeinde hat für Sommer und Winterturnen einen Saal gemiethet, der Ruhrorter Turnverein eine Halle von 90 Fuß Länge, 40 Fuß

Breite und 26 Fuß Höhe; letzterer hat einen festen Vertrag auf sechs Jahre abgeschlossen. Bei beiden Vereinen ist die Geräthsausrüstung Vereinseigenthum.

In Solingen ist eine aus Fachwerk gebaute Halle, in Stolberg ein zum Zwecke des Turnens besonders errichtetes Haus von den Besitzern (Gastwirthen) an die Turner vermiethet; die Geräthe gehören den Vereinen und sind theils in den Gebäuden, theils auf freien Plätzen daneben aufgestellt.

Der Walder und Meerscheider Verein hat in Wald (Stadt) einen großen Saal miethweise in Gebrauch.

Der Verein zu Werden turnt im Sommer auf einem gemietheten Platze an eigenen Geräthen, im Winter wegen Mangels an geeignetem Local gar nicht.

In Wesel hat das Gymnasium einen Turnsaal mit allen nöthigen Geräthen, den der Verein auf die Zeit von Anfang October bis Ende April für 25 Thlr. Miethe benutzt. In den übrigen Monaten hat der Bürger-Schützenverein einen Platz zur Verfügung gestellt, für den sich der Verein selbst Geräthe beschafft hat.

In Wipperfürth wird im Sommer ein einem Turnfreunde gehörender Platz, im Winter ein Gang in einem ehemaligen Kloster mit Vereinsgeräthen benutzt.

In Altena, Bochum, Breckerfeld, Dortmund, Gevelsberg, Halver, Minden, Wiedenbrück und Witten sind die Sommerplätze und die Säle zum Winterturnen von Gastwirthen gemiethet, die Geräthe überall Vereinseigenthum. In keinem dieser Orte ist Aussicht auf Erbauung einer besonderen Turnhalle.

Der Turnverein Arnsberg benutzt im Sommer den Turnplatz und die Geräthe des dortigen Gymnasiums unentgeltlich, im Winter zwei gemiethete Räume in einem Mühlengebäude mit eigenen Geräthen.

In Barop gehören Sommerplatz, Winterzelt (von Holz) und Geräthe einem Wirthe, der dem Vereine diese Gegenstände ohne Entschädigung überläßt.

Die Bielefelder Turngemeinde besitzt ihre eigene Anstalt, welche am 30. September 1860 eingeweiht ist und aus Turnplatz und Turnhaus besteht. In letzterem befinden sich eine Castellanwohnung, Gesellschaftsräume und Turnsaal. Das Haus hat 10 Ruthen (Preuß.) Bodenfläche, der Turnplatz 96 Ruthen. Grundstück, Turnhaus und sämmtliche Geräthe haben 4800 Thaler gekostet, welches Capital zum Theil durch Actien (2000 Thlr.), zum Theil durch Hypotheken (2600 Thlr.) zusammengekommen ist. In nächster Zeit wird eine Vergrößerung der Halle beabsichtigt.

In Camen hat der Turnverein eine Diele zu einem Turnlocal auf seine Kosten umbauen und mit Geräthen ausrüsten lassen; die Diele, sowie ein daranstoßender freier Platz sind von einem Privatmanne gemiethet.

In Hagen ist Aussicht auf baldigen Bau einer Turnhalle; bisher ist sowohl Platz als Saal in einem Wirthshause gemiethet und mit Vereinsgeräthen ausgerüstet. Der städtische, für Schulen bestimmte Turnplatz gleicht einer verfallenen Anstalt, weil kein Geld zu Reparaturen bewilligt wird.

In Hamm sind ebenfalls Aussichten auf den Bau einer Halle, da die dortigen Turner-, Schützen- und Gesangvereine in Unterhandlung miteinander getreten sind wegen Anlage eines gemeinsamen Vereinshauses. Zur Zeit wird im Sommer ein freier Platz, im Winter eine bedeckte Kegelbahn und ein kleiner Saal benutzt; diese Räume sind zusammen für jährlich 40 Thlr. von einem Gastwirthe gemiethet und auf Vereinskosten mit Geräthen ausgerüstet.

In Haspe wird Sommer und Winter eine von einem Gastwirth zum Turnen erbaute und von diesem gemiethete Halle vom Verein benutzt. Die Ortsbehörde hat einen Sommerturnplatz mit guten Geräthen für das Schülerturnen angelegt.

Der Turnverein Herford hat ebenfalls eine von einem Gastwirth zum Turnen erbaute Halle (40 Fuß lang, 30 Fuß breit, 24 Fuß hoch) gemiethet und die innere Einrichtung auf eigene Kosten besorgt.

Der „allgemeine städtische Turnverein" zu Iserlohn hat von der dortigen Bürgergesellschaft ein geschlossenes Local für Sommer und Winter leihweise in Gebrauch und hofft, im nächsten Jahre eine eigene Halle bauen zu können. Der „Turnverein" in Iserlohn benutzt einen von einem Wirthe gemietheten Sommerplatz und einen daranstoßenden Tanzsaal. Beide Vereine besitzen eigene Geräthe.

In Lippstadt ist bis jetzt nur ein Wirthshaussaal benutzt worden; Geräthe Vereinseigenthum.

Der Verein zu Lüdenscheid hat einen Gartenplatz miethweise für den Sommer, für den Winter ein städtisches Schullocal; die Geräthe gehören in beiden dem Vereine.

Der Verein Neuenrade hat einen Wirthssaal gemiethet und besitzt eigene Geräthe; ferner steht in Aussicht, daß ihm die Stadt einen Sommerplatz unentgeltlich überlassen wird.

In Rheda hat der Verein im Sommer einen Garten bei einer Gastwirthschaft, im Winter eine Remise in Benutzung; Geräthe Vereinseigenthum.

In Schwelm fehlt ein Platz im Freien und es wird in einem mit Vereinsgeräthen ausgerüsteten Gasthofssaal geturnt.

In Soest hat bisher nur ein Sommerturnplatz bestanden, den der Verein von einem Wirthe gemiethet und selbst mit Geräthen versehen hat. Für den Winter wurde im September noch ein Local gesucht. Winterturnräume existirten im ganzen Orte bisher nicht, obgleich daselbst sowohl ein Gymnasium als ein Lehrer-Seminar ist.

Der Verein zu Unna benutzt unentgeltlich eine große, zu einem Wirthshause gehörige, geschlossene Halle mit eigenen Geräthen im Sommer und Winter, ebenso die Vereine zu Vörde und Wetter a. d. Ruhr Wirthssäle. — —

Es sind in der eben gegebenen Uebersicht, soweit es dem Berichterstatter möglich war, die Turnlocalverhältnisse jedes einzelnen Vereins des Turnkreises erwähnt, weil gerade diese Verhältnisse von der allergrößten Wirkung auf die Fortentwickelung der ganzen Angelegenheit sind und weil man aus ihnen einen richtigen Schluß ziehen kann über die vielgerühmte Begünstigung, welche das Turnwesen seitens der Behörden in Preußen erfahren soll. Wenn den obigen Bemerkungen hinzugefügt wird, daß die öffentlichen Schulen in den meisten Fällen dieselben Räume wie die Turnvereine in Gebrauch haben, daß bei ihnen gewöhnlich für Winterturnen gar keine Räume vorhanden sind und daß in den allermeisten, wenn nicht in allen, Elementar- und selbst in manchen höheren Schulen im Winter das Turnen gänzlich ausgesetzt wird, dann muß man gewiß sagen, die vom Ministerium verordnete Einführung des Turnens in allen Knabenschulen ist bisher eigentlich nur auf dem Papier, nicht aber in Wirklichkeit geschehen und die Begünstigung und Unterstützung von oben herab erstreckt sich gerade darauf, daß man selten und wenig Anderes thut, als daß man der Entwickelung des Turnens kein Hinderniß in den Weg legt.

Die Uebersicht ergiebt, daß trotz der vielen reichen Städte der Rheinprovinz und Westphalens **keine** größere auf Staats- oder Stadtkosten unterhaltene Turnanstalt vorhanden ist. Es existiren ferner im ganzen Turnkreise nur

4 Vereine, die dahin gelangen konnten, eigene Hallen zu besitzen, während
14 „ gemiethete, aber doch ausschließlich zum Turnen bestimmte Winterräume,
54 „ Locale, die auch zu anderen Zwecken verwandt werden (wie Wirthshaus- und Tanzsäle) oder nur als dürftiger Nothbehelf betrachtet werden können (z. B. Scheunen, Remisen 2c.) im Winter benutzen und
8 Vereine in der schlechten Jahreszeit das Turnen wegen Mangels an Raum ganz aussetzen müssen oder Anfang Winters noch kein Local gefunden hatten*).

So lange das Turnen nur noch auf Räume im Freien angewiesen ist, so lange es nicht sicher unter Dach und Fach gekommen und so lange es sich in Winkeln und Localen umherdrücken muß, die der allgemein anerkannten und auch von Seiten der Behörden vielfach erwähnten Wichtigkeit der Sache vollständig unwürdig und zum Gebrauche unpassend sind, so lange ist es überhaupt noch nicht als gesichert zu betrachten. Im Jahre 1819 konnte leicht jede Spur der Turnplätze verwischt werden, die Geräthe waren bald ohne Mühe abgebrochen und der Boden geebnet; große Turnhallen wären nicht so leicht verschwunden, und wären sie selbst geschlossen worden, so wären in ihnen doch stets Denkmäler der Turnerei stehen geblieben.

Erst wenn ein Turnhaus gebaut ist, ist eine sichere Stätte für die leibliche Erziehung der Jugend geschaffen; darum sollte jede Stadt, jede Landgemeinde die Mittel zu solchem Baue, je eher, desto besser, bewilligen; sie tragen dem Vaterlande reichliche Zinsen. Und jeder Turnverein sollte es sich zur Aufgabe machen, immer und immer wieder, ungeachtet jeder etwaigen Abweisung, bei der Verwaltungsbehörde seines Heimathortes um die Errichtung einer Turnhalle zu bitten, oder, wenn ihm dies möglich ist, die Herstellung selbst in die Hand nehmen.

9. In der eigentlich practischen Thätigkeit der Vereine bildet natürlich das Turnen die Hauptsache, es werden indessen auch andere verwandte Leibesübungen, wie Fechten, Schießen, Schwimmen und Exercieren, vorgenommen. Gewöhnlich ist jedoch die Betheiligung seitens der Mitglieder freiwillig und nur von denjenigen, welche besondere Neigung hierzu haben, regelmäßig.

Im achten Turnkreise werden diese Uebungen von folgenden Vereinen getrieben:

---

*) Hierbei sei bemerkt, daß die 20 Vereine, von denen Berichterstatter nicht bestimmte Mittheilungen in dieser Beziehung machen kann, durchaus nicht zu den besser gestellten zu zählen sind.

a. Hiebfechten: Aachen (Turnverein), Bendorf bei Coblenz, Bonn, Coblenz, Cöln (Turnverein), Duisburg, Essen, Mühlheim a. Rhein, Wesel, Bielefeld, Bochum, Camen, Dortmund, Hagen und Wiedenbrück. Die Gesammtzahl der Hiebfechter beträgt etwa 180, von denen der Verein Bonn allein 40 zählt, was seinen Grund darin hat, daß Bonn Universitätsstadt ist. In Bonn wird vorzugsweise mit dem krummen Säbel gefochten, in den übrigen Vereinen mit der geraden Waffe, überall aber ist die verhängte (besonders Studenten-) Auslage als unzweckmäßig verpönt und die hohe (Glacé-) Auslage wie überhaupt die sogenannte Deutsche Fechtschule als die bessere in Gebrauch.

b. Stoßfechten: Aachen (Turnverein), Bendorf bei Coblenz, Coblenz, Cöln (Turnverein), Essen, Mühlheim a. Rhein, Wesel und Hagen. Die Gesammtzahl der Stoßfechter beträgt 50 bis 60. In dieser Fechtart ist die Französische Schule vornehmlich in Gebrauch, was jedenfalls seinen Grund darin hat, daß den Rheinländern viel häufiger gut ausgebildete Französische als Deutsche Stoßfechter bekannt werden und daß bei der nahen Verbindung mit Frankreich sich die dort fleißig geübte Kunst hier leichter Eingang verschaffen kann, als das selten getriebene, nur wenigen Einzelnen geläufige, darum aber doch bessere Deutsche Stoßfechten.

c. Bajonnetfechten: kein Verein; im Coblenzer und im Cölner Turnverein befinden sich jedoch einzelne ausgebildete Bajonnetfechter.

d. Schießen: Mühlheim a. d. Ruhr, Bielefeld und Hagen mit zusammen etwa 80 Schützen. Vereinsmitglieder, die zugleich einem Schützenverein angehören, haben außerdem Bendorf, Camen und Dortmund und vielleicht noch andere, von denen der Berichterstatter hierüber keine Notiz erhalten hat.

e. Schwimmen: Viersen und Breckerfeld, die zusammen ca. 30 Schwimmer haben. In den übrigen Vereinen, besonders in einzelnen Rheinischen, befinden sich jedoch eine bedeutende Anzahl Mitglieder, die im Schwimmen ausgebildet sind und im Sommer, außerhalb des Vereins, regelmäßig schwimmen, z. B. in Bonn fast alle, in Coblenz alle, in beiden Cölner Vereinen etwa drei Viertheil der sämmtlichen Mitglieder.

f. Exercieren: In Hüls und Ruhrort werden von allen activen Mitgliedern Exercierübungen ohne Waffe, in Hagen von 32 Mitgliedern mit Gewehr getrieben. Besondere eigentliche Wehrabtheilungen existiren übrigens bei den Vereinen des achten Turnkreises nicht. In vielen Vereinen können als ein vollkommener Ersatz für die Exercierübungen ohne Gewehr die bereits früher erwähnten Freiübungen und besonders die Ordnungsübungen betrachtet werden, welche jetzt fast überall (wenn auch nicht überall vollkommen) eingeführt sind.

Außer diesen Uebungen pflegen viele Turnvereine den Gesang. Gesungen wird bei allen turnerischen Zusammenkünften, Turnfahrten, Festen u. s. f., doch ist dieses Singen einstimmig und kann, da es gewöhnlich nur nach dem Gehör geschieht, kein Kunstgesang genannt werden. Indessen beschränken sich manche Vereine hierauf nicht, sondern üben Volks-, Vaterlands-, Turner- und andere Lieder vierstimmig. Solche, die besondere Sängerabtheilungen (Quartette) haben, sind: Altenkirchen, Bourscheid, Coblenz, Cöln (Turnverein „Gut Heil"), Düsseldorf, Duisburg, Erkelenz, Essen, Gummersbach, Mühlheim a. d. Ruhr, Neuß, Rees, Solingen, St. Tönis, Viersen, Wesel, Barop, Bielefeld, Bochum, Breckerfeld, Dortmund, Hagen, Halver, Iserlohn (Turnverein), Rheda und Wetter a. d. Ruhr. Die Gesammtzahl der in den Vereinen regelmäßig, gewöhnlich an einem besonderen Wochenabend, vierstimmigen Gesang übenden Mitglieder beträgt über 600.

Endlich dürfte hier noch erwähnt werden, daß in vielen Vereinen des Kreises regelmäßig allwöchentlich, vierzehntäglich oder vierwöchentlich wiederkehrende Versammlungsabende eingeführt sind, die theils der geselligen Unterhaltung, theils wissenschaftlichen Vorträgen rc. gewidmet werden. Besonders die Vereine, welche ein recht reges Turnleben führen, haben auch diese „geselligen Zusammenkünfte", welche wohl zu unterscheiden sind, von den Hauptversammlungen, die ausschließlich zur Besprechung von Vereinsangelegenheiten dienen. Wenn besondere Abende für den oben genannten Zweck angesetzt sind so mögen dieselben recht anregend auf die Mitglieder wirken und dem Vereinsleben sehr förderlich sein; wenn aber diese Zusammenkünfte regelmäßig nach dem Turnen stattfinden, wie dies auch hier und da vorkommt, dann dürften sie sich weniger empfehlen, weil dann leicht über solche Geselligkeit das Turnen vergessen wird (besonders falls beides in demselben Locale stattfindet) und weil es für einen Verein niemals von Nutzen ist, wenn er seinen Mitgliedern häufige Gelegenheit zu spätem Wirthshausbesuch giebt oder, wie außerhalb der Turnerei Stehende und diese mit scheelen Augen Betrachtende sagen, seine Mitglieder dazu verführt.

10. Als ein wesentliches Bildungsmittel und der Sache ganz besonders förderlich sind die im achten Turnkreise leider nur sehr wenig vorhandenen Büchersammlungen zu nennen. Es besitzen Büchersammlungen, die theils Turnschriften, theils andere, dem Turnen verwandte, Geschichts- rc. Werke enthalten und wenigstens 40 Bände stark sind, nur die Vereine: Aachen (T.-V.), Bonn, Düsseldorf, Essen, Lennep, Mühlheim a. Rhein, Ruhrort, Wesel, Bielefeld und Dortmund, von denen die größten Bielefeld (125 Bde.) und Ruhrort (117 Bde.) haben. Eine ganze Reihe anderer haben freilich gleichfalls einen Anfang gemacht, jedoch sind diese Anfänge noch so unbedeutend, daß sie nicht der besonderen Erwähnung verdienen. Jedenfalls ist es sehr zu rathen, überall nach Kräften für die Beschaffung guter Bücher, besonders aber guter Turnschriften zu wirken, da sie fast das einzige, unter allen Umständen aber das billigste Mittel zur Verbreitung richtiger Sachkenntniß bilden. Ebenso könnten einzelne bemittelte Turner durch das Anlegen von Privatsammlungen, die den Vereinsmitgliedern zum Gebrauche freizustellen sein würden, einen hervorragenden Einfluß auf die Förderung der Angelegenheit gewinnen.

11. Als eine dem Turnen naheliegende Angelegenheit tritt das Feuerlöschwesen in den Turnvereinen auf, und es haben auch im achten Turnkreise eine Anzahl Vereine Feuerwehrabtheilungen gebildet. Es liegt in der Natur der Sache, daß die Turner vorzugsweise zum Steiger- und Rettungsdienste bei einem Brande geeignet sind und daß in Folge dessen bei der Bildung einer Turnerfeuerwehr zuerst daran gedacht werden müsse, Rettungs-, resp. Steigemannschaften auszubilden. Leider verkennen jedoch die Vereine ihre Aufgabe auf diesem Felde sehr häufig und meinen, genug zu thun, wenn sie bei vorkommendem Feuer Löschmannschaften stellen und Spritzen bedienen.

Bis zum März laufenden Jahres bestanden nur bei folgenden Vereinen Feuerwehrabtheilungen: Bourscheid, Crefeld, Düren, Duisburg, Essen, Rheydt, Bielefeld, Dortmund und Minden. Diese Vereine hatten zusammen ungefähr 500 freiwillig am Feuerdienste theilnehmende Mannschaften und 10 ihnen eigenthümlich gehörende oder von den Ortsbehörden ihnen überwiesene Spritzen, dazu Rettungsgeräth u. s. f.

Im März d. J. regte der Duisburger Verein auf einem Turntage des Rheinisch-Westphälischen Turnverbandes die größere Verbreitung der Turnerfeuerwehren an und hat thatsächlich den Erfolg gehabt, daß in Bonn, Cöln, M.-Gladbach und Bochum die Bildung von Lösch- und Rettungscorps durch die Turner theils vollendet, theils in Angriff genommen ist. Um die Angelegenheit noch weiter zu führen und besonders um den begonnenen Bestrebungen eine festere Grundlage zu geben, hielt der Duisburger Verein bei Gelegenheit seines Sommer-Turnfestes am 4. August d. J. eine große öffentliche Feuerwehrübung und einen Feuerwehrtag ab, zu welchem letzteren bevollmächtigte Vertreter der zum Theil noch in der Bildung begriffenen Turnerfeuerwehren von Bochum, Essen, Cöln und M.-Gladbach gesandt waren und an dessen Schluß der Antrag angenommen wurde, nach einem halben Jahre einen zweiten Feuerwehrtag in Duisburg abzuhalten.

12. Es ist des Rheinisch-Westphälischen Turnverbandes, der Vereinigung des größeren Theiles der Turnvereine des achten Turnkreises, bereits Erwähnung geschehen; hier möge kurz seine Geschichte folgen.

Im Jahre 1848 und 1849 hatte ein großer Theil der damals bestehenden Turnvereine des jetzigen achten Turnkreises zu dem Niederrheinisch-Westphälischen Bezirksverein des Deutschen Turnerbundes gehört. Mit der Auflösung der einzelnen Vereine und besonders mit der polizeilichen Schließung des Cölner Vereins, welcher zuletzt Vorort des genannten Bezirksvereins war, hörte letzterer thatsächlich auf zu existiren. Aber es war den älteren Turnern doch die Erinnerung an das frühere Zusammenleben, an die größeren gemeinsamen Feste u. s. f. geblieben. Von dieser getrieben, regte im Jahre 1858 die Elberfelder Turngemeinde durch ein Rundschreiben eine neue Vereinigung an und forderte auf, zu einer Besprechung nach Düsseldorf bevollmächtigte Vertreter zu senden.

In Folge dessen wurde am 25. September 1858 zu Düsseldorf eine turnerische Berathung gehalten, bei der die Vereine von Barmen (damals zwei Vereine: „Turnverein“ und „Turnerkranz“, die sich später vereinigt haben), Crefeld, Dortmund, Elberfeld, Mühlheim a. d. Ruhr und Witten vertreten waren und wo beschlossen wurde, alljährlich ein größeres gemeinsames Fest zu halten, zu den Localfesten aber die auswärtigen Vereine nicht mehr einzuladen. Als nächster Festort wurde Mühlheim a. d. Ruhr erwählt. Diesen Beschlüssen traten gleich nachher die Vereine von Cöln und Rheydt und später auch Bielefeld, Bonn, Düsseldorf, Essen und M.-Gladbach bei.

Das erste gemeinsame Fest hätte nach der Düsseldorfer Bestimmung 1859 stattbaben sollen, der Mühlheimer Verein verschob dasselbe jedoch bis zum Sommer 1860, weil in ersterem Jahre die Zeitverhältnisse zu unruhig waren (Italienischer Krieg, allgemeine Mobilmachung), um an die Ausführung mit Erfolg gehen zu können. So wurde denn am 17. und 18. Juni, an den Tagen, wo gleichzeitig das erste allgemeine Deutsche Turnfest in Coburg abgehalten wurde, das erste Rheinisch-Westphälische Turnfest gefeiert. Bei der in Mühlheim während dieses Festes abgehaltenen turnerischen Berathung — (die Versammlung nannte sich nicht Turntag, weil den Turnern noch das Andenken an die Reactionszeit zu frisch im Gedächtniß war) — wurde der Cölner Turnverein zum Vor- und Festort für das nächste Jahr erwählt und einige die Verbindung enger schließende Bestimmungen getroffen, jedoch über den Antrag, einen Turnerbund zu bilden, zur Tagesordnung übergegangen.

In Cöln wurde das nächste Fest am 23. und 24. Juni 1861 abgehalten. Die Turnerbundsidee trat hier von Neuem auf und mit mehr Glück als vor einem Jahre. Der Turntag ernannte einen aus fünf Personen von verschiedenen Vereinen (Bielefeld, Crefeld, Duisburg, Cöln und Witten) bestehenden Ausschuß, der die zur Constituirung nöthigen Arbeiten vornehmen sollte, erwählte Crefeld zum Vor- und Festort für das folgende Jahr und faßte einige noch später zu erwähnende, für die Geschichte des Turnwesens bedeutungsvolle Beschlüsse.

Unter der Vorortschaft des Crefelder Vereins hat der Rheinisch-Westphälische Turnverband eine ganz Reihe von Turntagen erlebt: 1) am 5. August 1861 zu Ruhrort, auf welchem eine Bundesvertretung für das zweite allgemeine Deutsche Turnfest zu Berlin erwählt wurde; 2) am 27. October 1861 und 3) am 23. März 1862, welche zur Feststellung und Berathung der Verbandessatzungen bestimmt waren und beide in Düsseldorf stattfanden; 4) am 23. Juni 1862 bei Gelegenheit des in Crefeld abgehaltenen dritten Rheinisch-Westphälischen Turnfestes. Hier wurde Dortmund zum Vorort erwählt und demselben gleichzeitig die Abhaltung des nächsten Festes übertragen. Von anderen bei diesem Turntage gefaßten Beschlüssen dürfte hauptsächlich die Feststellung einer Preisturnordnung zu erwähnen sein, welche sich nach des Berichterstatters Ansicht jedoch leider sehr bald als unbrauchbar ergeben muß*).

Seit der ersten Zusammenkunft der Vereinsabgeordneten im Jahre 1858 zu Düsseldorf hat sich die Vereinigung, resp. der Turnerbund, sehr bedeutend vermehrt. Zur Zeit des letzten Festes (im Juni d. J.) gehörten ihm 50 Vereine an, und zwar: Aachen (beide Vereine), Barmen, Bielefeld, Bochum, Bonn, Camen, Coblenz, Cochem a. d. Mosel, Crefeld, Dortmund, Duisburg, Dülken, Düren, Düsseldorf, Elberfeld (alle drei Vereine), Erkelenz, Essen, Gevelsberg, M.-Gladbach, Hagen, Haspe, Herford, Hörde, Hüls, Iserlohn (Turnverein), Kempen, Köln (beide Vereine), Lüdenscheid, Mühlheim a. Rhein, Mühlheim a. d. Ruhr, Neuß, Remscheid, Rheda, Rheydt, Ruhrort, Ründeroth, Ronsdorf, Schwelm, Solingen, St. Tönis, Unna, Viersen, Wesel, Wiedenbrück und Witten.

Nach jenem Feste sind noch hinzugekommen: Siegburg, Imgenbroich bei Montjoie, Barop, Lippstadt, Werden, Geldern und Hamm, also 7 Vereine.

Demnach zählt der Verband augenblicklich 57 Vereine und wird voraussichtlich in allernächster Zeit noch wachsen.

Von bei Weitem geringerer Bedeutung als dieser große Turnerbund, welcher thatsächlich alle bedeutenderen Vereine in sich schließt, sind einige neben oder in dem größeren bestehende kleinere Gauverbände.

Derjenige von diesen Gauverbänden, der am festesten geschlossen ist und besondere Gautage abhält, ist der Minden-Ravensberger Gauverband, zu dem die Vereine Bielefeld, Herford, Minden und Rheda gehören. Alle übrigen Verbände bestehen ohne besondere Satzungen und ohne besondere Namen, ja es läßt sich gar nicht mit voller Bestimmtheit angeben, welche Vereine zu ihnen gehören; ihre gemeinsame Wirksamkeit beschränkt sich auf gegenseitigen Besuch und freundlichen Verkehr unter einander. Ein solcher Verband wird aus den Vereinen des Bergischen Landes (der ehemaligen Grafschaft Berg) gebildet, ein anderer aus denen des Kreises Kempen u. s. f. Der Versuch, dem Bergischen Verbande eine festere Constitution zu geben, welcher im laufenden Jahre gemacht worden, hat nur ein gemeinschaftliches Fest in Remscheid, sonst aber keinen Erfolg erzielt.

---

*) Berichterstatter hatte zu dieser Preisturnordnung den ersten Entwurf gemacht, in welchem der Turntag Manches einfach strich (z. B. Steinstoßen und Gerwerfen), Anderes dagegen änderte. Bei der Aenderung wurde aber die ganze Arbeit, wie deren Verfasser sofort einsah, bis zur Unbrauchbarkeit verdorben, was sich schon bei dem nächsten Preisturnen herausstellen muß.

Ob die kleinen Turnverbände einen wesentlichen Nutzen für die Entwickelung der Sache haben, darüber dürften die Ansichten der Turner selbst sehr verschieden sein. Nach der Meinung des Berichterstatters können sie jedenfalls den Vortheil mit sich bringen, daß durch sie das häufig beklagte Uebermaß in der Zahl der jährlich abgehaltenen Turnfeste zu verringern ist, falls die an dem Verbande betheiligten Vereine nur ein gemeinsames Fest alljährlich feiern, alle Localfeste aber entweder ganz im häuslichen Kreise abhalten oder überhaupt fallen lassen.

Jedenfalls ist es aber wünschenswerth, daß die bestehenden Verbände nicht aufhören, sondern daß besonders die größeren sich stets noch zu kräftigen und weiter auszubreiten bestrebt sind. Durch das gemeinsame Handeln vieler Vereine, durch die Beschlüsse eines Turntages, der viele Hunderte von Turngenossen hinter sich hat, wird der Sache den Nichtturnern und auch den Behörden gegenüber eine ganz andere Stellung gegeben, als wenn jeder Verein für sich an ihrer Weiterverbreitung arbeiten will. Die Vereinigung hat aber auch noch viele andere Vortheile, die hier alle aufzuführen, zu viel Raum erfordern würde.

Da gerade soeben die Stellung der Vereine den Behörden gegenüber erwähnt ist, so mögen einige specielle Notizen hierüber folgen.

Die Königlichen, resp. Communalbehörden unterstützen im Allgemeinen im Turnkreise die Vereine nicht, sie sind ihnen weder besonders freundlich noch auffallend feindlich gesinnt und lassen sie ungehindert, aber auch ungefördert ihr Wesen treiben. Ausnahmen kommen freilich nach beiden Richtungen hin vor, und es mögen hier zwei ganz extreme Beispiele davon angeführt werden.

Als der Turnverein zu Geldern sich im letztverflossenen Sommer bildete, wurde der dortige Landrath aufgefordert, demselben als Turnfreund beizutreten. Er gab den Turnern zur Antwort, er sei gegen alle Vereine, es stecke doch nur Politik dahinter. Um ihm zu zeigen, daß diese Ansicht unbegründet und nicht auf den neuen Verein anwendbar wäre, nannte man die Namen der übrigen Turnfreunde, die den verschiedensten politischen Richtungen angehörten, unter denen sich aber auch einige angesehene Leute befanden, welche sich offen als Freunde der Fortschrittspartei bekannt hatten. Da hieß es denn, er (der Landrath) sehe, daß er sich nicht getäuscht habe, diese Männer wollten sich nur emporbringen und die jungen Leute (die Turner) für sich gewinnen, er würde Nichts gegen den Verein einwenden, wenn dieser sich dem Gesellenvereine anschlösse. Die Gesellenvereine sind in katholischen Städten das, was sonst die evangelischen Jünglingsvereine sind, sie werden von Geistlichen geleitet u. s. f. Den Turnern behagte eine derartige Genossenschaft nicht, sie gingen also und bildeten ihren Turnverein ohne die Mitgliedschaft des Landraths. In ähnlicher Weise hat aber auch der Bürgermeister seinen Beitritt abgelehnt, woraus denn wohl der Schluß zu ziehen ist, daß der Verein zu Geldern keine Unterstützung von den Behörden zu erwarten haben wird.

Ganz anders war es in Barmen. Als hier die Turner zur Erbauung ihrer Halle sammelten, fanden sie in dem Oberbürgermeister ihrer Stadt einen Mann, der nicht nur dies Unternehmen ruhig mit ansah, sondern selbst befürwortete und nach Kräften unterstützte. In gleicher Weise wirkte der Polizeipräsident. Beide haben sich dem Turnvereine so freundlich erwiesen und ihn so sehr gefördert, daß dieser sie zu Ehrenmitgliedern ernannt hat und sich fortdauernd ihrer lebhaftesten Theilnahme erfreut.

13. Die Wirksamkeit der Turnvereine des Rheinlands und Westphalen zur Verbreitung und Förderung des Turnwesens ist in den letzten Jahren so bedeutend gewesen, wie niemals früher, hat aber leider nicht stets die erwünschten Erfolge gehabt.

Zu dieser Thätigkeit ist besonders auch die Absendung der Turnerpetitionen an das Preußische Abgeordnetenhaus zu rechnen. Die Petitionen richteten sich gegen die officiell in der Central-Turnanstalt zu Berlin gepflegte sogenannte Schwedische Gymnastik, welche eine Ausgeburt der Reaction und zum Gebrauche vollständig untauglich ist; ferner erbaten die Turner die Errichtung von Provincialturnlehrer-Bildungsanstalten und andere der Sache dienliche Einrichtungen.

Die erste Petition, welche an den Landtag abgesandt wurde, ging von Cöln aus. Sie war die erste Preußische Turnerpetition überhaupt, denn wenn sich auch früher bereits andere Genossenschaften (so der Berliner Turnrath durch Vertheilung von Denkschriften) an die Abgeordneten gewandt hatten, so hatte doch keine gerade eine eingehend motivirte Petition eingereicht. Am 4. Februar 1861 beschloß der Cölner Turnverein, der damals Vorort des Rheinisch-Westphälischen Turnverbandes war und ein regsameres Vereinsleben als heute hatte, auf Antrag von etwa 20 Mitgliedern, an deren Spitze der Verfasser dieses Berichtes stand, die Bitte an das Abgeordneten-

haus zu richten, daß es seinen Einfluß gegen die Schwedische Gymnastik geltend machen möge. Um den Ansichten des Vereins Worte zu leihen, wählte derselbe drei Mitglieder, Wilhelm Angerstein, August Lange und L. Münzing, von denen der Erstere die Petition und deren Motivirung*) zu verfassen, während die beiden Letzteren an der Schlußredaction derselben sich mit zu betheiligen hatten. Die fertige Petition, welche vervielfältigt und weit verbreitet worden, wurde dem Landtage überreicht, kam aber leider nur in einer Commissionssitzung, nicht vor dem Plenum zur Berathung.

Da der Cölner Verein somit keinen Erfolg gehabt hatte, so beantragte er bei dem am 24. Juni 1861 im großen Gürzenichsaale in Cöln abgehaltenen Rheinisch-Westphälischen Turntage die Erneuerung der Petition, und zwar von allen Turnern beider Provinzen. Da Anträge anderer Vereine mit diesem zusammenfielen, so wurde ein einstimmiger Beschluß im Sinne der Cölner gefaßt und der damals erwählte Fünferausschuß, dessen bereits Erwähnung gethan, mit der Ausführung betraut. Dieser übertrug die letztere seinem Mitgliede, dem um das Turnwesen in seinem Kreise hochverdienten Gemeindewart der Bielefelder Turngemeinde, Albrecht Delius, der als practischer Turner und ruhiger, gemäßigter Redner bei Turnfesten und Turntagen sich das Vertrauen der Turngenossen, als begüterter Fabricant und einsichtsvoller Stadtverordneter aber das seiner Mitbürger in hohem Grade erworben hat. Delius sammelte in den Vereinen mehrere tausend Unterschriften und sandte das Ganze ab. Leider hatten diese Bemühungen aber keine besseren Folgen als die früheren; die Kammerauflösung im März d. J. machte eine Berathung über die nicht nur von den Rheinländern und Westphalen, sondern auch aus allen anderen Provinzen eingereichten Petitionen ähnlichen Inhalts unmöglich.

Hierdurch indessen nicht abgeschreckt, beantragte gleich nach der Kammerauflösung auf einem Turntage in Düsseldorf am 23. März d. J. der Vertreter der beiden Cölner Vereine, W. Angerstein, die nochmalige Erneuerung der Petitionen. Auch diese wurde von dem Rheinisch-Westphälischen Turnverbande angenommen und durch Delius ausgeführt. Als aber diese nochmals erneuerte Petition vor das Abgeordnetenhaus gelangte, da war ein wichtigerer Streit als der, ob Schwedisch gymnasticirt oder Deutsch geturnt werden solle, bereits vollständig ausgebrochen: der Streit um die Existenz der Preußischen Verfassung, — vor ihm mußte natürlich die Turnsache abermals in den Hintergrund treten!

Die Petitionen haben eigentlich wenig reellen Vortheil gehabt, aber ihr moralischer Nutzen ist sehr bedeutend: vor dem höchsten Tribunale des Landes ist ausgesprochen, daß die Regierung in der Schwedischen Gymnastik eine unhaltbare Sache unterstützt, die endlich fallen muß und desto tiefer fallen muß, je länger sie künstlich gehalten wird.

Eine Einrichtung der Rheinisch-Westphälischen Turnvereine ist hier ebenfalls zu erwähnen, einmal, weil sie in keinem anderen Turnkreise bisher vorhanden gewesen, und dann, weil sie bei anderen Turnern mancherlei ungünstige Beurtheilung gefunden hat. Es ist dies die locale Rheinisch-Westphälische Turnzeitung.

Gegründet im Jahre 1860 durch den Cölner Turnverein, damaligen Verbandesvorort, hat sie lediglich den Zweck gehabt, als Ergänzungsblatt der Deutschen Turnzeitung für die Verbandsvereine zu dienen, indem sie vorzüglich bestimmt war, Bekanntmachungen, Protocolle, Rundschreiben u. s. f. zu veröffentlichen. Nebenher brachte sie Artikel von allgemeinem Interesse und ist so auch besonders zur Verbreitung des richtigen Verständnisses von dem Streite gegen die Schwedische Gymnastik benutzt worden. Unter besonders neuerdings wachsender Theilnahme ist dieselbe bis jetzt fortgeführt, augenblicklich aber ihr Bestehen insofern in Frage gestellt, als es noch sehr zweifelhaft ist, ob die vor Kurzem dem Verleger durch die Polizeibehörde abverlangte Caution, welche mit der Erklärung, daß sie eine politische Zeitschrift sei, selbstredend gefordert worden, wird gestellt werden können.

14. Die folgenden statistischen Notizen über das Turnen in den Schulen des achten Turnkreises machen durchaus keinen Anspruch auf Vollständigkeit und es kann ihre Veröffentlichung nur insofern von Interesse sein, als sie ein Zeichen davon sind, wie wenig für das Schülerturnen im Kreise überhaupt gethan wird. Uebrigens ist hier das Turnen der Schüler aus den Orten, wo es gut geleitet wird, angeführt und es läßt sich annehmen, daß in den Städten, Flecken und Dörfern, welche hier nicht genannt sind, die Sache noch mehr im Argen liegt, als in den hier verzeichneten. (In

*) Im Druck erschienen in zwei starken Auflagen unter dem Titel: „Die Schwedische Gymnastik im Preußischen Staate. Petition des Cölner Turnvereins an das Haus der Abgeordneten, herausgegeben von Wilh. Angerstein. Cöln, Lengfeld'sche Buchhandlung." Preis 5 Sgr.

dieser Uebersicht bedeutet ein † geregelten Winterturnbetrieb, ein * die Verpflichtung der Schüler zum Turnen.)

I. Rheinprovinz.

Ort.	Art der Schulen.	Anzahl der turnenden Knaben.	Anzahl der turnenden Mädchen.	Name der Turnlehrer.	System des Turn-Unterrichts.
Aachen	Realschule †*	196	—	Carl Rensing, Turn- und Reitlehrer.	Jahn-Eiselen-Spieß.
	Königl. Gymnasium †*	236	—		
Altenkirchen	Rectoratschule*	25	—	Waldmann, Rectorats-L.	Rothstein.
Barmen	Realschule 1. Ordn. †*	412	—	Dr. Burmeister, ordentl. Lehrer, und Dr. Crämer, Oberlehrer, beide an der Realschule angestellt.	Jahn-Eiselen-Spieß.
Bonn	Gymnasium	?	—	Dr. Sonnenburg, G.-Lehr.	Rothstein.
Bourscheid	Bürgerschule †*	30	—	Hütten, Rector d. Brgrsch.	J.-Eiselen.
Cöln	Realschule 1. Ordn. †*	490	—	W. Angerstein, Turnlehr.	Jahn-Eiselen-Spieß.
	Königl. Friedr.-Wilhelms-Gymnasium †*	450	—	W. Angerstein f. d. älteren, Gymn.-Lehrer B. Serf für d. jüngeren Schüler.	
	Kath. Gymnasium an der Apostelkirche †*	270	—	W. Angerstein.	
	Kathol. Gymnasium an Marcellen †*	300	—	Oberlehr. Schaltenbrand.	
	Jüdische Mädchenschule	—	40	W. Angerstein.	
	Kölner Turnanst., Priv.-Turnschule für Knaben und Mädchen	30† —	60	W. Angerstein.	
Düren	Gymnasium*	?	—	Dr. Schmitz, Gymn.-L.	"
	Bürgerschule*	?	—	Haberfeld, Lehrer.	
Düsseldorf	Kgl. Gymnasium*	284	—	Dr. Schneider, Oberlehrer, u. Stein, Hülfsl. am G.	"
	Realschule*	250	—	Dr. Uellner, Reallehrer.	
Duisburg	Gymnasium u. Realschule 1. Ordnung, turnen combinirt (seit 1833) †*	155	—	Oberlehrer Dr. A. Lange u. Rob. Werth, Lehrer. (Dr. Lange seit 1. Octbr. nicht mehr.)	"
Elberfeld	Gymnasium †*	circa 500	—	Dr. Vogt, Gymn.-L.	"
	Realschule †*			Döring, Cand. theol.	
Essen	Gymnasium*	130	—	Achternbosch und Seck, beide Gymnasial-Lehrer.	"
M.-Gladbach	Progymnasium*	130	—	Irgend ein Lehrer ist zur Aufsicht anwesend, das Turnen der Selbstleitung der Schüler überlassen.	Jahn-Eiselen.
	Höhere Bürgerschule*	121	—	Oberlehrer Glum.	
Grevenbroich	Höhere Bürgerschule*	48	—	Rector Dr. Dronke, Lehrer Engelbrecht u. Fröhlich.	J.-E.-Sp., s. gut. Betr.
Gummersbach	Höhere Bürgerschule*	?	—	Unter Aufsicht irgend eines Lehrers turnen d. Schüler ohne Ordnung u. Regel.	ohne System.
	Elementar-Knabenschule*	?	—		
Jülich	Progymnasium	?	—	Ein Unteroffic. d. Garnis.	?
Kempen	Kathol. Gymnasium*	70—80	—	Prof. Cramer.	Rothstein.
Lennep	Höhere Bürgerschule †*	98	—	Rector Dr. F. Eiselen, Schüler Jahn's, u. Lehrer Seibel.	J.-E.-Sp., sehr guter Betrieb.
Mühlheim a.d.Ruhr	Realschule 1. Ordnung †	200	—	Lehrer Dörschel.	Jahn-Eiselen-Spieß.
	Privat-Elementarschule	50	—	Lehrer Seger.	
Neuwied	Höhere Bürgerschule †*	?	—	Rector Götz.	"
	Evg. Lehrer-Seminar †*	?	—	Lehrer Terlinden.	Rothstein.
	Lutherische Schule	?	—	Ein Seminarist.	
	Herrnhuter Gemeindesch.	?	—	Lehrer Martin Stein.	?

Ort.	Art der Schulen.	Anzahl der turnenden Knaben.	Anzahl der turnenden Mädchen.	Name der Turnlehrer.	System des Turn-Unterrichts.
Rheydt	Höhere Bürgerschule	60	—	Der Rector der Schule.	J.-E.-Sp.
Ruhrort	Realschule †*	103	—	Dr. Hindorf, Reallehrer.	〃
	Töchterschule †	—	20		
Siegburg	Progymnasium	30	—	Ein Unterofficier.	ohne Syst.
Werden	Evang. Rectoratschule	?	—	Lehrer Drescher.	〃
	Kathol. Rectoratschule	?	—	Ohne Lehrer.	〃
Wermelskirchen	Bürgerschule †	?	—	Rector Stiepel.	Jahn-Eiselen-Spieß.
	Elementarschule †	?	—	Derselbe.	
Wipperfürth	Progymnasium *	30	—	Lehrer der betreffenden Schulen.	〃
	1. kath. Elementarschule *	50	—		
	2. kath. Elementarschule *	45	—		
	Evang. Elementarschule *	35	—		

II. Westphalen.

Ort.	Art der Schulen.	Anzahl der turnenden Knaben.	Anzahl der turnenden Mädchen.	Name der Turnlehrer.	System des Turn-Unterrichts.
Altena	Elementarschulen *	comb.	—	Lehrer Jul. Schöne.	Jahn-Eiselen-Spieß.
	Höhere Stadtschule *	100	—		
Arnsberg	Kgl. Gymnasium *	170	—	Gymn.-Lehrer Hartung.	〃
Bielefeld	Gymnasium mit Real-G.* † für die Vorturner	260	—	Oberl. Collmann, Lehrer Schröter, Turnl. Haupt.	〃 〃
	Elementarschule †*	306	—	Lehrer Schlömann, Turnlehrer Haupt.	〃
	Dietrich'sche Töchtersch. †*	—	60	Lehrer Vorwerk, später Groos.	J.-E.-Sp., mit Freiüb.
	Dorfschule in Brackwede bei Bielefeld †*	150	—	Vom Bielefelder Verein ausgebildete Lehrer.	J.-E.-Sp., mit Freiüb.
Bochum	Realschule *	98	—	Riemer, Casernen-Insp.	J.-E.-Sp.
Breckerfeld	Rectorat-Elementarschule	50	—	Zur Nieden, Elementar-L.	?
Camen	Rectoratschule, evang. u. jüdische Elementarschule zusammen	44	—	C. Hammacher, erster Knaben-L. an der evang. Elementarschule.	Jahn-Eiselen-Spieß.
Dortmund	Gymnasium †*	300	—	W. Auerbach, Turnlehrer.	〃
	sämmtl. Elementarsch. †*	500	—		
Gevelsberg	Elementarschulen †*	300	—	W. Auerbach, Turnlehrer.	〃
Hagen	Realschule *	160	—	Ein Lehrer der Anstalt.	〃
	Gewerbeschule *	70	—	Ohne Lehrer.	?
	Elementarsch. (* 1. Classe)	40	—		?
Halver	Rectorat- und Elementarschulen zusammen	30	—	Lehrer F. Große-Weischede u. Handwerk. W. Woeste.	J.-E.-Sp., s. gut. Betr.
Haspe	3 Elementarschulen †	120	—	Lehrer W. Schmidt.	〃
Herford	Bürgerschule *	95	—	Lehrer Fröming.	Leitfaden für Preuß. Volksch.
	Elementarschule *	60	—	Lehrer Weitkamp.	
	Gymnasium *	120	—	Lehrer Haase.	J.-E.-Sp.
Iserlohn	Gewerbschule	?	—	Lehrer Schwerter.	〃
	Rectoratschule	?	—	Lehrer Schmellenkamp.	〃
	Elementarschule	?	—	Lehrer Wulfert.	〃
Lippstadt	Realschule *	220	—	Ein Oberlehrer (Dr. phil.) der Anstalt.	Rothstein.
Lüdenscheid	Rectoratschule *	56	—	Chausseebeamter Dalober.	J.-E.-Sp.
	Elementarschulen *	240	—	Die Elementarlehrer.	〃
Soest	Evang. Schule (erste)	30	—	Lehrer Stamm.	Leitfaden für Preuß. Volksch.
	Evang. Schule (zweite)	40	—	Lehrer Gottschalk.	
	Kathol. Schule (erste)	20	—	Lehrer Westhaus.	
	Kathol. Schule (zweite)	20	—	Lehrer Schütter.	
	Seminar-Uebungsschule *	40	—	Ein Seminarist.	
Unna	Rectoratschule u. städtische Elementar-Knabenschulen gemeinschaftlich	?	—	Lehrer Ruß und Lehrer Huffschmidt.	Jahn-Eiselen-Spieß.

15. Werfen wir endlich einen Blick zurück auf alles das oben Gesagte, so müssen wir wohl zugeben, daß manche erfreuliche Erscheinung berichtet werden konnte, daß aber auch noch Manches, noch sehr Vieles zu wünschen übrig bleibt. Ganz besonders dürfte zu Letzterem die thätige Betheiligung einflußreicher Personen und die thätige Wirksamkeit der Behörden gezählt werden. In der That ist bis jetzt dasjenige, was von den Behörden für das Turnen, nicht nur der Vereine, sondern auch der Schulen, geschehen, doch Nichts als Wort und Wind gewesen, obgleich sich in Kreisen, die der Sache ferner stehen, eine ganz andere Ansicht darüber gebildet hat. Daß die hier ausgesprochene Meinung aber die richtige ist, das wird Jedem klar werden, der sich das Turnen der Schulen ansieht und Erkundigungen über die Durchführung der Verordnung über die obligatorische Einführung des Turnunterrichts einzieht. Es existiren noch Hunderte von Schulen in Stadt und Land, in denen gar nicht geturnt wird, und die wirklich turnen, thun dies größtentheils nur soviel, daß sie eben sagen können, an ihrer Anstalt werde auch diese Sache betrieben.

Doch an diesem Uebel haben selten Einzelne Schuld, das liegt an den Landesverhältnissen überhaupt und an bestehenden Einrichtungen, welche zu bessern und zu beseitigen, Jahrzehnte nothwendig sein können. Doch darum soll man nicht den Muth verlieren, sondern nach Kräften frisch und rüstig fortwirken, so lange es Tag ist. Es muß doch endlich einmal besser werden, denn alles wirklich Gute bricht sich Bahn und schafft sich früher oder später die ihm gebührende Anerkennung. Also vorwärts! Es wird einst die Zeit kommen, wo man nicht mehr die Turner zählen kann, sondern die Nichtturner! —

Cöln am Rhein, 1. December 1862. Wilh. Angerstein.

Nachschrift. Während der Beendigung des Berichts haben sich noch folgende Vereine gemeldet:

1) Turnverein zu Lünen (Westphalen), hat sich dem Rheinisch-Westphälischen Turnverbande angeschlossen;

2) Turnverein zu Opladen (Rheinprovinz), gegründet am 6. Octbr. d. J., mit 25 Turnern und ebensovielen Turnfreunden und 3 Sgr. monatlichem Beitrag;

3) Turnverein zu Mayen (Rheinprovinz) mit 27 Turnern und 17 Turnfreunden.

Die Zahl sämmtlicher Vereine des Kreises beträgt also 103.

Der neunte Kreis — Mittelrhein.

1. **Der Mittelrheinische Turnverband umfaßt, wie schon der Name andeutet, die Länder am mittleren Rheine. Es gehören dazu, wenn wir in Süden beginnen wollen:**

a. die Bayerische Rheinpfalz (107,87 □M., 608,069 Bew.),
b. das Großherzogthum Hessen (152,3 □M., 856,250 Bew.),
c. das Gebiet der freien Stadt Frankfurt (1,83 □M., 83,380 Bew.),
d. das Herzogthum Nassau (85,5 □M., 456,567 Bew.),
e. Rheinpreußen südlich der Mosel (53,85 □M., 530,454 Bew.),
f. der Preußische Kreis Wetzlar (9,6 □M., 44,201 Bew.),
g. von Kurhessen die Provinz Hanau, sowie die Landesstrecke südlich von der Lahn und Ohm (32,6 □M., 153,121 Bew.),
h. Hessen-Homburg (5,0 □M., 26,817 Bew.),
i. der Oldenburgische Kreis Birkenfeld (9,12 □M., 34,391 Bew.).

Betrachten wir diese Theile Deutschlands im Zusammenhang auf der Karte, so stellt sich ein ovaler Kreis mit einem Flächeninhalte von 457,67 □M. und mit einer Bevölkerung von 2,793,250 Seelen dar.

Dieses Gebiet ist in acht Turnkreise eingetheilt, welche sich den politischen Scheidungen ziemlich anschließen und welche zusammen den Mittelrheinischen Turnverband bilden, über dessen Geschichte und innere Organisation wir weiter unten ausführlichere Mittheilung machen werden.

Die einzelnen Kreise sind folgende:

I. Kreis: Gießen. Der dortige Turnverein ist Vorort des Mittelrheinischen Turnverbandes für das Jahr 1861 auf 1862. Zu diesem Kreise rechnet man die Grhzgl. Hessische Provinz Oberhessen mit der Kurhessischen Enclave Nauheim, sodann

Hessen-Homburg, das Kurhessische Gebiet südlich von Marburg, den Preußischen Kreis Wetzlar und die angrenzenden Theile Nassau's.

An Turnvereinen zählte dieser Bezirk am 1. Juli 1862 21 mit 2047 Mitgliedern. Nach den Ländern vertheilen sie sich wie folgt:

1. Großherzogthum Hessen	13	Vereine.
2. Nassau	4	"
3. Kurhessen	3	"
4. Preußen	1	"
Im Ganzen	21	Vereine.

An Orten, welche über 2,000 Einwohner haben und in denen noch keine Turnvereine bestehen, sind nur folgende vorzumerken: Alsfeld (St., 3,800 Einw.), Godom (Fl., 2,211), Schlitz (St., 3,254), Herbstein (St., 2,000), Lauterbach (St., 3,651). Indessen haben sich nach dem 1. Juli 1862 in Alsfeld und Lauterbach Turnvereine unter großer Betheiligung gebildet, ebenso in Homburg.

II. Kreis: Maingau. Derselbe erstreckt sich von Seligenstadt oberhalb Hanau bis Höchst a. M. und begreift die im Mainthal liegenden Städte, Flecken und Dörfer in sich. Einige benachbarte Vereine haben sich diesem Bezirke angeschlossen, und von entfernteren ist nur der zu Schlüchtern in Kurhessen zu erwähnen, welcher bei der Eintheilung der Kreise durch den Funfzehner-Ausschuß dem Mittelrheinkreis zugewiesen worden ist.

Wir zählen in diesem Kreise 35 Vereine, und zwar in:

1. Großherzogthum Hessen	13
2. Frankfurt	9
3. Kurhessen	8
4. Nassau	5
Im Ganzen	35

mit einer Gesammtzahl von 2,904 Turnern.

Unter den Vereinsorten sind 11 Städte, 6 Flecken und 13 Dörfer.

Nicht eine einzige Stadt ist hier namhaft zu machen, in welcher nicht auch ein Turnverein bestände; nur einige bedeutende Dörfer sind noch ohne solche.

An einigen Orten bestehen mehrere Turnvereine, so in Frankfurt 3, in Hanau 2 und in Oberrad 2.

III. Kreis: Starkenburg. Er umfaßt die Grhzgl. Hessische Provinz Starkenburg, mit Ausnahme der zum Maingau gehörigen Orte.

In diesem Bezirke bestehen in 5 Städten 5 Vereine mit 722 Mitgliedern.

Erst in neuester Zeit ist hier für die Ausbreitung der Turnerei mit Eifer zu wirken begonnen worden; ein großes Feld ist für solche Thätigkeit noch übrig. Folgende größere Orte ermangeln der Turnvereine: Zwingenberg (St., 1,800 Einw.), Bensheim (St., 4,569 E.), Heppenheim (St., 4,246), Lorsch (Fl. 2,600), Bessungen (Vorstadt von Darmstadt, 3,000), Großgerau (St., 2,100), Griesheim (Df., 3,100), Babenhausen (St., 2,000), Dieburg (St., 3,600), Pfungstadt (Fl., 3,411), Eberstadt (Fl., 2,100), König (Fl., 2,000), Hirschhorn (St., 2,000), Gernsheim (St., 3,000).

IV. Kreis: Pfalz. In diesem Bezirke, der nur durch die Bayrische Rheinpfalz gebildet wird, haben wir von 22 bestehenden Vereinen mit 2,344 Mitgliedern in 18 Städten und 4 Dörfern zu melden. In einer größeren Zahl von volkreichen Ortschaften sind Turnvereine noch nicht in's Leben gerufen, so insbesondere in Mutterstadt (Fl., 2,680 Ew.), Haßloch (D., 4,770), Hambach (Df., 2,100), Lambstenn (St., 2,630), Dirmstein (Fl., 2,050), Göllheim (Fl., 2,080), Homburg (St., 3,110), Pirmasenz (St., 5,600), St. Ingbert (Fl., 3,243), Bergzabern (St., 2,781), Germersheim (St., 2,260), Langenkandel (Fl., 3,855), Rheinzabern (St., 2,031), Billigheim (St., 2,000).

V. Kreis: Rheinhessen mit dem durch seinen Namen schon angedeuteten Umfange. Dort bestanden am 1. Juli 1862 44 Turnvereine mit 4,472 Mitgliedern in 7 Städten, 8 Flecken und 28 Dörfern. Neuerdings haben sich 20 Vereine neu gebildet, welche jedoch bei diesem Berichte, der ursprünglichen Bestimmung gemäß, außer Berücksichtigung bleiben mußten.

Nur in der Stadt Mainz bestehen 2 Turnvereine neben einander. Orte, welche 2,000 Einw. zählen und noch keinen Turnverein besitzen, sind unter Berücksichtigung des Zeitpunktes vom 1. Juli 1862 nachstehend verzeichnet: Nierstein (Df., 2,500 Ew.), Bodenheim (St., 2,057), Guntersblum (Fl., 2,600), Westhofen (Fl., 2,100).

VI. Kreis: Oberstein. Derselbe wird gebildet durch Rheinpreußen südlich der Mosel, durch das Fürstenthum Birkenfeld und das Hess.-Homburgische Amt Meisenheim.

Wir zählen in diesem Bezirke 10 Vereine, und zwar 1) in Preußen 8, 2) in Oldenburg (Birkenfeld) 2, welche sich nur in Städten vorfinden und 1,542 Mitglieder haben.

Von namhafteren Orten ohne Turnvereine sind zu verzeichnen: Sobernheim (St., 2,573 Ew.), Oberwesel (St., 2686), Boppard (St., 3,950), Simmern (St., 3,100), Zell (St., 2,135), Bernkastel (St., 2,202), Saarburg (St., 2,029), Merzig (St., 3,471), Saarlouis (St., 6,988).

Der Turn-V. in Saarbrücken-St. Johann hat sich kürzlich in zwei Vereine geschieden.

VII. Kreis: Nord-Nassau. Auch hier bestimmt das Wort schon den Umfang des Kreises. Ausgenommen sind die nahe bei Gießen gelegenen Orte, welche sich dem 1. Kreise angeschlossen haben.

Es gehören dazu 10 Turnvereine in 9 Städten und 1 Flecken, mit 905 Mitgliedern. Sämmtliche Orte von 2,000 Einw. besitzen Turnvereine.

VIII. Kreis: Süd-Nassau, worunter der südliche Theil des Herzogthums Nassau begriffen ist, mit Ausnahme einiger zum Maingau gehörigen Orte.

In diesem Kreise bestehen 21 Vereine in 8 Städten, 8 Flecken und 5 Dörfern, mit 1,426 Mitgliedern. Folgende größere Orte besitzen noch keine Turnvereine: Kronberg (St., 2,133 Ew.), Niederlahnstein (Fl., 2132), Hadamar (St., 2,184).

Fassen wir hiernach das ganze Gebiet des Mittelrheinischen Turnverbandes zusammen, so gehören dazu

168 Turnvereine mit 16,362 Mitgliedern

an 162 Orten, und zwar in 86 Städten, 24 Flecken und 52 Dörfern.

Nach den Ländern vertheilen sie sich wie folgt:

1) Großherzogth. Hessen	zählt in	75	Vereinen	7,409	Mitgl.
2) Herzogth. Nassau	„ „	40	„	2,838	„
3) Königr. Bayern, Rheinpfalz	„ „	22	„	2,344	„
4) Kurhessen, Provinz Hanau u. Marburg	„ „	11	„	1,067	„
5) Preußen, Rheinprovinz südlich der Mosel	„ „	9	„	1,314	„
6) Frankfurt	„ „	9	„	1,056	„
7) Großherzogth. Oldenburg, Birkenfeld	„ „	2	„	329	„
	im Ganzen	168	Ver. mit	16,362	Mitgl.

In Hessen-Homburg besteht nur 1 Turnverein (unter dem Namen Jünglings-Verein), über den uns Nachrichten fehlen.

Nur fünf Städte (Frankfurt, 71,452 Einw., Mainz, 39,702 Ew., Hanau, 16,582 Ew., Saarbrücken-St. Johann, 11,000 Ew., und Oberrad, 3,000 Ew.) haben mehrere Turnvereine in ihren Mauern, wobei jedoch hervorgehoben werden muß, daß diese sämmtlichen Vereine mit einer einzigen Ausnahme (Oberrad) eine starke Mitgliederzahl aufzuweisen haben, so daß ihr Nebeneinanderbestehen, sofern nur sonst Eintracht herrscht, mehr im Interesse der Turnerei liegen dürfte, als daß es zu deren Nachtheil gereichte.

In dem ganzen Mittelrheinkreis sind ferner nur 57 größere Orte (von 2,000 Ew. und mehr) namhaft zu machen, worin Turnvereine noch nicht in's Leben gerufen sind, und sie vertheilen sich, wie folgt, auf:

1) Großherzogth. Hessen	23
2) Bayern, Pfalz	14
3) Preußen südlich der Mosel	9
4) Nassau	3
5) Hessen-Homburg (nämlich Homburg [St., 5,000 Ew.] und Meissenheim [St., 2,600 Ew.])	2
6) Kurhessen	6
im Ganzen	57

Was Kurhessen betrifft, so verdient es Erwähnung, daß der geographischen Eintheilung nach die Provinz Hanau ganz zu dem Mittelrheinkreis gehört, daß dieselbe jedoch seither nur so weit, als sie in den Maingau eingreift, thatsächlich dazu gerechnet worden ist. In folgenden größeren Orten dieser Provinz bestehen keine Turnvereine: Steinau (St., 2,564 E.), Gelnhausen (St., 4,142), Langenselbold (Fl., 2,697), Bergen (St., 2,107), Birstein (St., 1,150), Wächtersbach (St., 1,250).

Nachdem wir somit den Mittelrheinischen Turnverband im Allgemeinen in seiner Ausdehnung und numerischen Bedeutung kennen gelernt haben, wollen wir nun

2. die Zeitfolge betrachten, in welcher die einzelnen Vereine gegründet worden sind. Nach Spalte 3 der Tabellen wurden 166 Vereine gegründet:

1817.	Mainz (Turnverein), erneuert 1842	1
1833.	Frankfurt (Turngesellschaft)	1
1845.	Darmstadt, Offenbach, Worms	3
1846.	Gießen, erneuert 1858 und 1860	1
1847.	Winkel	1
1848.	Rödelheim	1
1857.	Sachsenhausen, Oberstein	2
1858.	Friedberg, Montabaur	2
1859.	Wiesbaden, Butzbach, Nidda, Schotter	4
1860.	Dillenburg, Grünberg, Herborn, Laubach, Lich, Marburg, Petterweil, Usingen, Wetzlar, Bockenheim, Bornheim, Bürgel, Dörnigheim, Fechenheim, Griesheim, Hanau (Turngesellschaft, Turnverein), Hausen bei Frankfurt, Heddernheim, Höchst, Kesselstadt, Mühlheim, Neu-Ysenburg, Niederrad, Oberrad (Turnverein), Obertshausen, Seligenstadt, Vilbel, Frankfurt (Turnverein), Dürkheim, Deidesheim, Grünstadt, Kaiserslautern, Lambrecht, Mußbach, Neustadt a. d. H., Erbach, Mainz (Turngemeinde), Nieder-Ingelheim, Oppenheim, Weisenau, Creuznach, Saarbrücken-St. Johann (Turnverein), Diez, Limburg, Nassau, Biebrich, Eltville, Idstein, Rüdesheim	50
1861.	Büdingen, Gladenbach, Lollar, Nauheim, Wehrheim, Bieber, Frankfurt (Turngemeinde), Groß-Auheim, Hausen bei Offenbach, Heusenstamm, Oberursel, Schlüchtern, Weißkirchen, Schwanheim, Beerfelden, Groß-Umstadt, Michelstadt, Cusel, Edenkoben, Frankenthal, Kirchheimbolanden, Landstuhl, Lanterecken, Landau, Ludwigshafen, Maikammer, Otterberg, Speyer, Zweibrücken, Alzey, Aspisheim, Biebelnheim, Bingen, Castel, Eichloch, Elsheim, Flonheim, Framersheim, Gau-Bickelheim, Gau-Odernheim, Gonsenheim, Groß-Winternheim, Klein-Winternheim, Köngernheim, Mombach, Ober-Ingelheim, Ober-Olm, Ober-Saulheim, Osthofen, Sulzheim, Undenheim, Wackernheim, Wallertheim, Wendelsheim, Wolfsheim, Wörrstadt, Wonsheim, Birkenfeld, Neunkirchen, Trarbach, Trier, St. Wendel, Braubach, Camberg, Ems, Hachenburg, Nastätten, Weilburg, Bierstadt, Eppstein, Erbenheim, Geisenheim, Lorch, Langen-Schwalbach, Nieder-Walluf, Oestrich, Schierstein, Sonneberg, Wallau	79
1862.	(vor dem 1. Juli) Biedenkopf, Windecken, Oberrad (Turngemeinde), Annweiler, Freinsheim, Oggersheim, Wachenheim, Bretzenheim, Büdesheim, Dorndürkheim, Eimsheim, Finthen, Nieder-Saulheim, Sprendlingen, Weithofen, Wintersheim, Zahlbach, Ottweiler, Saarbrücken-St. Johann (Turngemeinde), Hattenheim, Hofheim	21

Bei 2 Vereinen fehlt die Angabe der Gründungszeit, indessen fällt sie zwischen die Jahre 1858 bis 1862.

Wir ersehen also, daß vor 1840 von den jetzigen Vereinen nur zwei bestanden, daß in den vierziger Jahren sechs, in den fünfziger Jahren 8 Vereine neu gegründet worden sind, und daß erst seit 1860, von da an aber mit gewaltiger Macht, das Turnwesen sich über alle Gaue des Mittelrheinkreises verbreitet hat, eine Folge der anregenden Turnfeste und des tief gefühlten Bedürfnisses der Wehrhaftmachung unseres Volks. Möge diese Statistik mit dazu beitragen, die Turnerei nicht allein bei dem frischen, lebendigen Geiste zu erhalten, von welchem sie dermalen erfüllt ist, sondern auch an alle die Orte hinzutragen, wo sie bis jetzt keine Stätte gefunden hat!

Wir betrachten nunmehr nach Spalte 4 der Tabelle

3. die Gesammtzahl der Turnvereinsmitglieder und ihre Verhältnisse. Wir zählen:

1) im Kreise	Gießen	2,047
2) „ „	Maingau	2,904
3) „ „	Starkenburg	722
4) „ „	Pfalz	2,344
5) „ „	Rheinhessen	4,472
6) „ „	Oberstein	1,542
7) „ „	Nord-Nassau	905
8) „ „	Süd-Nassau	1,426
	im Ganzen	16,362 Turnvereinsmitglieder.

Verhältnißmäßig am dichtesten ist die Zahl der Turner im 2. Kreise, Maingau, indem dort auf wenigen □Meilen 2,904 Turner wohnen. Hinsichtlich der Thätigkeit für Ausbreitung der Turnerei verdient jedoch der 5. Kreis, Rheinhessen, die größte Auszeichnung; denn hier, in einer Provinz von nur 24 □Meilen mit 225,000 Einw., bestanden am 1. Juli 1862 nicht weniger als 44 Vereine mit 4,472 Turnern, welcher Zahl in den letzten zwei Monaten abermals 20 Vereine hinzugefügt worden sind.

Obige 16,362 Turnvereinsmitglieder bestehen aus: a. activen Turnern (10,161), b. Turnfreunden (3,873), c. Ehrenmitgliedern (585), d. Zöglingen (1,743).

Außerdem sind noch vorzumerken von 47 Vereinen Turnschüler und von 3 Vereinen Turnschülerinnen, d. h. solche Knaben, beziehungsweise Mädchen der Ortsschulen, welche durch Vereinskräfte Unterricht im Turnen erhalten.

Jene 47 Vereine zählen an Turnschülern	2,229
jene 3 Vereine (Mainz, Gießen, Neustadt) an Turnschülerinnen . . .	304

Wollen wir an der Hand dieser Zahlen die durchschnittliche Stärke eines Vereins berechnen, so ergiebt sich, daß ein Verein im Mittelrheinkreis zählt:

I. an Vereinsmitgliedern überhaupt			97
II. im Einzelnen, und zwar:	a. an activen Turnern	$60\frac{1}{2}$	
	b. an Turnfreunden	23	
	c. an Ehrenmitgliedern	$3\frac{1}{2}$	
	d. an Zöglingen	10	
		in Summa	97

In den meisten Vereinen kommen die eben gemachten Unterscheidungen vor.

Die activen Turner haben, wie alle Rechte, so auch alle Pflichten eines Turners. Ihre Aufnahme in den Verein ist in der Regel von der Vollendung des 17. oder 18. Lebensjahres bedingt. Zwischen diesen beiden Zahlen schwankt das Verhältniß. Nur wenige Vereine gestatten die Aufnahme bereits mit zurückgelegtem 14., 15. oder 16. Lebensjahre. Andererseits ist das 20. Lebensjahr nur in zwei Turnvereinen (St. Wendel und Weißkirchen) Vorbedingung der Aufnahme. Ebenso ist nur als Ausnahme zu registriren, daß in zwei Vereinen active Turner als solche zwar früher aufgenommen werden, aber erst mit dem 20. Lebensjahre Stimmrecht erhalten. In allen übrigen Fällen ist volles Stimmrecht sofort mit der Aufnahme erworben.

Als Turnfreunde werden in der Regel nur Solche angenommen, von welchen zufolge ihres Alters oder ihrer Familienverhältnisse oder wegen körperlicher Gebrechen ein regelmäßiger Besuch der Turnabende nicht verlangt und erwartet werden kann. In den meisten Vereinen ist als Voraussetzung solcher Aufnahme aufgestellt: das zurückgelegte 25. bis 30. Lebensjahr, oder körperliche Unfähigkeit, oder Verheirathung. Nur in 20 Vereinen können auch Leute von 17, 18, 20, 21 Jahren Turnfreunde sein. Anderen Vereinen ist die Trennung zwischen activen Turnern und Turnfreunden überhaupt ganz fremd. Eigenthümlich ist die Einrichtung im Turnverein zu Gießen, wo alle Turner in jeder Beziehung einander gleich gestellt sind und nur in der Riegenbildung eine Verschiedenheit besteht. In den sogenannten festen Riegen ist jedes Mitglied bei Strafe gehalten, an den Turnabenden zu erscheinen und zu turnen; den sogenannten freien Riegen dagegen sind diejenigen Mitglieder eingereiht, welche einem derartigen Zwang sich nicht unterwerfen wollen oder können. Die Riegeneintheilung geschieht nach der freien Bestimmung der einzelnen Mitglieder. In der Wirklichkeit gestaltet sich das Verhältniß so, daß die freien Riegen diejenigen Leute umfassen, welche anderwärts zu den Turnfreunden gerechnet werden.

Die Zöglinge endlich werden größtentheils erst mit dem Austritt aus der Schule, beziehungsweise dem 14. Lebensjahr, in den Verein aufgenommen. Sie bleiben bis zum 18. Lebensjahr, resp. bis zur Aufnahme als active Turner, in dieser Stellung. Nur in wenigen Vereinen ist Kindern, d. h. Knaben vom 6., 8., 9. oder 12. Lebensjahre an, die Aufnahme gestattet.

Ziehen wir eine Vergleichung der im Mittelrheinkreis befindlichen Turner mit der Bevölkerung des ganzen Districtes und der einzelnen Vereinsorten, so ergiebt sich:

a. daß auf die 2,793,250 Einw. des Mittelrheinkreises überhaupt 16,362 Turner kommen, das Verhältniß sich also stellt wie 1,000 zu 5,8, oder mit anderen Worten, die Turner betragen 0,58 % der ganzen Bevölkerung;

b. bezüglich der Einwohnerzahl der Vereinsorte und ihres Verhältnisses zu den darin wohnhaften Turnern ergiebt sich dagegen folgendes interessante Resultat:

	Einwohnerzahl.	Turner.	Procente.
1. Kreis:	62,784	2,047	3,26
2. "	166,149	2,904	1,74
3. "	46,943	722	1,53
4. "	107,384	2,344	2,18
5. "	118,312	4,472	3,78
6. "	60,182	1,542	2,55
7. "	27,354	905	3,30
8. "	56,492	1,426	2,52
	645,600	16,362	2,53

Es wohnen hiernach in den Vereinsorten der 8 Kreise 645,600 Seelen; die 16,362 Turner bilden durchschnittlich 2,53 % der Bevölkerung, während die einzelnen Kreise sich folgendermaßen ordnen:

	Proc.
1) die erste Stelle nimmt ein der Kreis Rheinhessen mit	3,78
2) die zweite Stelle der Kreis Nord-Nassau mit	3,30
3) die dritte Stelle der Kreis Gießen mit	3,26
4) die vierte Stelle der Kreis Oberstein mit	2,55
5) die fünfte Stelle der Kreis Süd-Nassau mit	2,52
6) die sechste Stelle der Kreis Pfalz mit	2,18
7) die siebente Stelle der Kreis Maingau mit	1,74
8) die letzte Stelle der Kreis Starkenburg mit	1,53

4. Hinsichtlich der Beiträge der Vereinsmitglieder besteht fast überall die Einrichtung, daß eine Aufnahmegebühr und außerdem regelmäßig wiederkehrende Beisteuern gezahlt werden müssen. Die letzteren werden in den meisten Vereinen (134) monatlich erhoben. In anderen Vereinen erfolgt ihre Zahlung halbjährlich, vierteljährlich und wöchentlich.

a. Halbjährliche Zahlung ist eingeführt in der Turngesellschaft Ravenstein's zu Frankfurt a. M.;

b. vierteljährliche Zahlung kommt vor in den Turngenossenschaften zu Nauheim, Frankfurt (Turnverein), Darmstadt, Wiesbaden und Landstuhl;

c. wöchentliche Erhebung findet statt in den Turnvereinen zu Windecken, Bieber, Bockenheim, Bürgel, Fechenheim, Griesheim, Groß-Auheim, Hanau (Turngemeinde, Allgemeiner Turnverein), Hausen bei Frankfurt, Hausen bei Offenbach, Heusenstamm, Kesselstadt, Neu-Ysenburg, Oberrad (Turnverein, Turngemeinde), Oberursel, Seligenstadt, Groß-Steinheim, Schwanheim, Beerfelden, Finthen, Gonsenheim, Mombach, im Ganzen also in 24 Vereinen, wovon 19 Vereine in den Maingau fallen.

Zu erwähnen ist ferner, daß in manchen Vereinen die Beiträge in verschiedenen Zeiträumen erhoben werden, je nach der Eigenschaft der Mitglieder, ob active Turner, Turnfreunde oder Zöglinge. In solchen Fällen sind die Beiträge selbst auch verschieden, und zwar die der Turnfreunde und der Zöglinge geringer als diejenigen der activen Turner. So werden die Beiträge bezahlt in Nidda für Turnfreunde vierteljährlich, sonst monatlich, in Bockenheim für Turnfreunde vierteljährlich, sonst wöchentlich, in Oberrad (Turnverein) für Turnfreunde monatlich, sonst wöchentlich, ebenso in Beerfelden und in Mombach; in Deidesheim und in Wörrstadt für Turnfreunde vierteljährlich, sonst monatlich, und endlich in Gießen und in Undenheim zahlen die Zöglinge halbjährliche Beiträge, während die übrigen Turner solche monatlich entrichten.

Ihrer Höhe nach sind die Beiträge der einzelnen Mitgliederarten durchweg verschieden. Turnfreunde und Zöglinge zahlen überall weniger als die activen Turner. Dies gilt insbesondere von der Aufnahmegebühr, indem Zöglinge häufig ganz davon befreit sind, insbesondere wenn ihre periodischen Zahlungen denen der activen Turner gleich gestellt sind. In anderen Fällen zahlen Zöglinge und Turnfreunde die Hälfte der Aufnahmegebühr. Aber auch in den periodischen Zahlungen sind Turnfreunde und Zöglinge meistens begünstigt. Bei Turnfreunden findet es in 20 Vereinen statt, bei Zöglingen in 85 Vereinen. Sie alle namhaft zu machen, würde zu weit führen, weshalb wir nur im Allgemeinen noch bemerken wollen, daß für Zöglinge der monatliche Beitrag in der Regel auf die Hälfte herabgesetzt ist, während bei Turnfreunden eine geringere Ermäßigung vorkommt. Als erwähnenswerth sei noch angeführt, daß in den Turnvereinen zu Marburg und Heusenstamm der monatliche Beitrag der Turnfreunde in deren Belieben gestellt ist, daß in Birkenfeld dieselben nur eine Aufnahmegebühr und keine Monatssteuer zu zahlen haben, und daß es in dem

Turnverein zu Alzey den Turnfreunden überlassen ist, entweder monatliche Beiträge gleich den activen Turnern oder eine einmalige Abfindungssumme von 5 Gulden zu entrichten.

Zur Erklärung der Tabellen (s. unten) müssen wir beifügen, daß dort die Beiträge, auch wenn sie wöchentlich ꝛc. entrichtet werden, so eingeschrieben worden sind, wie sie sich per Monat für active Turner stellen.

5. Vertretung nach Berufsarten. Im Allgemeinen sieht die Turnerschaft des Mittelrheinkreises alle Berufsarten bei sich vertreten, und zwar so gleichmäßig, als nach den localen Verhältnissen nur zu erwarten ist. Wir lassen eine Uebersicht sowohl nach den einzelnen Kreisen als im großen Ganzen hier folgen:

Kreise.	a. Handwerker.	b. Hand- u. Fabrikarbeit.	c. Landwirthe.	d. Gelehrte.	e. Lehrer.	f. Angestellte.	g. Künstler.	h. Studenten.	i. Kaufleute.	j. Krieger.	k. sonstige Berufsarten.	l. Rentiers.
1. Kreis: Gießen . .	1086	36	182	47	23	83	17	103	236	10	88	20
2. Kreis: Maingau .	1600	350	54	38	31	24	61	3	568	8	32	10
3. Kreis: Starkenburg	407	13	18	6	6	15	88	9	97	4	20	2
4. Kreis: Pfalz . . .	807	99	418	71	31	76	20	—	391	9	156	30
5. Kreis: Rheinhessen .	1007	454	1323	20	16	70	27	12	373	75	98	17
6. Kreis: Oberstein .	547	18	46	13	31	133	15	1	224	2	100	15
7. Kreis: Nord-Nassau	500	35	45	6	5	38	7	1	78	1	53	8
8. Kreis: Süd-Nassau.	557	134	162	18	7	33	9	—	125	12	43	12
im Ganzen:	6511	1139	2248	219	150	472	244	129	2092	121	590	114

Wenn diese Zahlen in ihrem Gesammtresultat nicht mit der Zahl der Turner des Mittelrheinkreises stimmen, so hat dies seinen Grund darin, daß viele Vereine die Zöglinge nicht als Mitglieder gerechnet und deshalb auch nicht ihre Eintheilung nach den Berufsarten in der Fragebeantwortung vollzogen haben. Auch haben andere Vereine diese Frage trotz Erinnerung gar nicht beantwortet. Indessen ist die Differenz unbedeutend, sie beträgt circa 2,000.

Schwer und unzuverlässig ist die vorgenommene Scheidung zwischen Gewerbtreibenden (a) und Hand- und Fabrikarbeitern (b). Die wenigsten Vereine werden in dem ihrer Beantwortung zu Grunde gelegten Princip mit einander übereinstimmen. Viele haben beide Bezeichnungen zusammengefaßt, weshalb wir zur Steuer der Wahrheit empfehlen müssen, beide Rubriken in ihrer Verbindung zu beurtheilen, was ohnehin, wenn man nicht ausschließlich die Fabrikarbeiter ermitteln wollte, hätte geschehen können.

Ferner müssen wir darauf aufmerksam machen, daß die Spalte „Krieger" nicht überall in gleichem Sinne aufgefaßt worden zu sein scheint. Denn während einzelne Vereine nur Solche, welche den Soldatenstand als Beruf gewählt haben, hierunter subsumirten, haben andere jeden Soldaten, welcher dient oder auch in Urlaub sich befindet, hier aufgezeichnet und wiederum andere die in Groß-Urlaub befindlichen ganz außer Beachtung gelassen.

Abgesehen von diesen Mängeln, ist die obige Zusammenstellung eine genaue, und wir entnehmen daraus, daß im Mittelrheinkreis unter der Turnerschaft vertreten sind:

I.	an Handwerkern und Landwirthen (a — c)	9,898
II.	an Gelehrten im Allgemeinen (d — h)	1,214
III.	an Kaufleuten und sonstigen Berufsarten Angehörigen (i — l) . .	2,917
	im Ganzen:	14,029

Als eine besonders erfreuliche Thatsache verdient hervorgehoben zu werden, daß in Gießen, einer Universitätsstadt von 300 — 350 Studierenden, eine Betheiligung von 100 Studenten am dortigen Turnverein stattfindet. Sie werden zu den eifrigsten Mitgliedern gerechnet. Von Marburg, der anderen Universitätsstadt des Mittelrheinkreises, können wir dagegen noch gar keine Betheiligung seitens der Studierenden melden, hoffen aber, daß bei einem späteren Berichte ein Gleiches nicht mehr gesagt werden könne.

6. Besoldete, d. h. angestellte, Turnlehrer sind in unseren Vereinen eine seltene Erscheinung. Wir verzeichnen dieselben nachstehend:

1. Der Pfälzer Turnerbund, bestehend aus 18 Vereinen (s. die Tabelle), hat den Turnlehrer Wilhelmi aus Neustadt a/H. als Wanderturnlehrer mit einem

jährlichen Gehalt von 1000 Fl. und 100 Fl. Reiseentschädigung angestellt. Er besucht jeden Verein im Jahre mindestens zweimal, befaßt sich dann vorzugsweise mit den Vorturnern und prüft die Fortschritte des Vereins. Das Pfälzische, jedes Jahr wiederkehrende, Turnfest vereinigt sämmtliche Turnvereine unter seiner Leitung.

2. Creuznach; Turnlehrer Anthes. Er wird vom Turnverein besoldet und ertheilt außerdem an Schulen und bei Privaten Turnunterricht. In neuerer Zeit ist er zu mehreren benachbarten Turnvereinen Rheinhessens in ein ähnliches Verhältniß getreten, wie Wilhelmi zum Pfälzer Turnerbund.

3. Wiesbaden; Turnlehrer A. Almenröder, auch an Schulen und bei Privaten beschäftigt.

4. Frankfurt, Turngesellschaft von A. Ravenstein. Hier liegt ein Privatunternehmen Ravenstein's vor, welcher Turnplatz und Geräthe stellt, Unterricht ertheilt und dafür von den sogenannten Abonnententurnern einen Abonnementspreis erhebt, sowie außerdem einen Theil vom Turngelde der eigentlichen Gesellschaftsmitglieder bezieht. (Diese Turnanstalt ist übrigens neuerdings aufgehoben worden.)

5. Im Kreise Pfalz besitzen folgende Vereine neben dem Wanderturnlehrer Wilhelmi noch besoldete Turnlehrer:

a. Cusel (Lehrer Ziegler), b. Kaiserslautern (Lehrer Huther), c. Deidesheim (Lehrer W. Schäffer).

6. Im Kreise Rheinhessen haben den Turnlehrer Anthes von Creuznach als Wanderturnlehrer mit Besoldung angenommen die Vereine Alzey, Bingen, Framersheim und Wonsheim.

7. Castel bei Mainz besaß früher zwei Turnlehrer, welche gegenwärtig abgegangen sind.

8. Folgende kleinere Vereine suchten sich durch Annahme und Besoldung ausgebildeter Turner, die nicht gerade Turnlehrer von Beruf sind, zu helfen: Bretzenheim, Wendelsheim, Biebrich-Mosbach.

9. Endlich ist noch zu erwähnen, daß a) in Gießen C. Rübsamen, b) in Mainz F. Gehry, c) in Darmstadt Brehm, d) in Offenbach Bode den betreffenden Vereinen ihre Dienste mit der anzuerkennendsten Opferwilligkeit seither gewidmet haben. Sie beziehen keinen Gehalt. Die ausgezeichneten Leistungen dieser Turnmänner von Fach sind in unseren Kreisen zur Genüge bekannt, und wenn sich dieselben bis jetzt mit ihrem wohlverdienten Ruhme begnügten, so hoffen wir, daß die Turnerschaft ihre Dankbarkeit auch bald in anderer Weise bethätigen möge.

Von den meisten Vereinen der Landdristicte ist Klage über Mangel an zulänglichen Lehrkräften ausgesprochen worden, und es wird von den Vororten der Unterkreise in's Auge zu fassen sein, wie diesem Mißstand baldthunlichst abzuhelfen sei. Bei einem früheren Turntage des Mittelrheinischen Turnverbandes war in Vorschlag gebracht, einen Wanderturnlehrer für den ganzen Mittelrheinkreis anzustellen; der Vorschlag wurde jedoch wegen der allzu großen Ausdehnung unseres Verbandes als practisch unausführbar zurückgewiesen und die ganze Angelegenheit an die Bezirksvororte abgegeben. Der Vorgang des Kreises Pfalz dürfte in den übrigen Kreisen in reifliche Erwägung zu ziehen sein. Das nächste und dringendste Bedürfniß würde auf diese Weise mit geringen Opfern Abhülfe erhalten.

7. Hinsichtlich der turnerischen Thätigkeit im Mittelrheinkreis ergeben sich nach den Tabellen folgende Resultate:

a. Im Sommer turnen 721 Riegen mit 8656 Mann, also durchschnittlich die Riege in einer Stärke von 12 Turnern, an durchschnittlich 3 Abenden.

b. Im Winter turnen 505 Riegen mit 6372 Mann, also durchschnittlich die Riege in einer Stärke von 12¼ Turnern, an durchschnittlich 2¼ Abenden.

c. Hiernach ergiebt sich, daß durchschnittlich das ganze Jahr hindurch 613 Riegen in einer durchschnittlichen Stärke von 12¼ Mann an 2¼ Abenden turnen.

Geprüfte Vorturner zählen wir im Ganzen 550, eine Zahl, die als eine erfreuliche bezeichnet werden muß.

8. Die Sommerturnplätze sind größtentheils von Privaten gemiethet, vielfach sind sie auch von Turnvereinsmitgliedern oder Turnfreunden unentgeltlich zur Benutzung überlassen worden. Zu Eigenthum besitzen nur folgende 8 Vereine Sommerturnplätze: Darmstadt, Mußbach, Neustadt a/H. (in Gemeinschaft mit der Stadt), Wachenheim (ein Geschenk der Stadt), Gau-Odernheim, Klein-Winternheim, Neunkirchen, Limburg. Dagegen sind 33 Vereinen Sommerturnplätze von ihren Ortsvorständen unentgeltlich eingeräumt worden, nämlich in Biedenkopf, Laubach, Schotten, Bornheim, Oberrad, Offenbach, Deidesheim, Dürkheim, Kirchheimbolanden, Speyer, Bingen,

Ober-Ingelheim, Oppenheim, Worms, Birkenfeld, Oberstein, Saarbrücken, Trarbach, Trier, St. Wendel, Braubach, Diez, Nassau, Weilburg, Geisenheim, Hattenheim, Hochheim, Idstein, Oestrich, Rüdesheim, Schierstein, Sonnenberg, Winkel. Sodann benutzt der Turnverein zu Büdingen einen dem Gymnasium gehörigen Turnplatz unentgeltlich und in Wallau ist der Sommerturnplatz staatliches, unentgeltlich überlassenes Eigenthum.

Die hierdurch den Vereinen geschaffene Unterstützung ist von hohem Werthe, und alle genannten Städte und Ortschaften können renitenten Ortsbehörden als Muster vorgehalten werden.

9. Mit den für's Turnen eingerichteten Winterräumen ist es im Allgemeinen schlecht bestellt, wie der Einblick in die Tabellen von selbst ergiebt. Wir wollen hier nur diejenigen Vereine aufzählen, welche eigene Turnhallen besitzen.

a. Petterweil. (Hier fehlen nähere Mittheilungen über Größe und Einrichtung der Halle.)

b. Neunkirchen. Die Turnhalle ist massiv von Stein gebaut, 100 Fuß Rhein. lang, 56 Fuß tief, hat 24 Fuß Mauerhöhe und 30 Fuß Giebelhöhe. Sie kostete mit der inneren Einrichtung 3500 Thaler.

c. Saarbrücken-St. Johann, Turnverein. Die Turnhalle hat eine Höhe von 30 Fuß, ist 45 Fuß lang und 50 Fuß tief. Der Grund und Boden gehört der Stadt Saarbrücken, die Halle dem Turnverein. Die Herstellungskosten betrugen 1500 Thlr.

Außerdem haben noch 3 Vereine den Bau von eigenen Turnhallen in nächster Aussicht, nämlich Kirchheimbolanden, Worms und Offenbach.

a. In Kirchheimbolanden wird eine alte Kirche dazu hergerichtet. Sie gehört der Stadt und wurde von dieser dem Vereine zu obigem Zwecke überlassen. Die Halle wird 60 Fuß lang, 30 Fuß breit und 25 Fuß hoch. Die Herstellungskosten sind auf 300 Fl. veranschlagt.

b. In Worms überließ die städtische Behörde der Turngemeinde einen geeigneten Platz zur unentgeltlichen Benutzung unter der Bedingung der freien Mitbenutzung durch die städtischen Schulen. Auf diesem Platz erbaut gegenwärtig die Turngemeinde eine Turnhalle, 73 Fuß breit, 40 Fuß tief, 17 Fuß hoch, veranschlagt zu 1000 Fl.

c. In Offenbach ist der Grundriß der zu bauenden Halle noch nicht angefertigt.

Endlich ist zu erwähnen, daß in Gießen im Jahre 1863 seitens der Stadt für ihre Schulen eine geräumige Turnhalle gebaut werden wird, welche dem Turnverein zur Mitbenutznng eingeräumt werden soll.

10. Wir kommen zur Betrachtung einer wichtigen Seite der Turnerei, der Frei- und Fechtübungen.

Die ersteren sind so ziemlich in allen Vereinen eingeführt und werden mit Sorgfalt gepflegt. Die Fechtübungen dagegen besitzen diejenige Verbreitung noch nicht, welche wünschenswerth wäre. Indessen können wir auf sie immerhin schon mit Befriedigung hinschauen. Von den größeren Vereinen ist nicht ein einziger zu nennen, in welchem sie nicht eingeführt wären. Wenn sie in den kleineren Vereinen größtentheils noch fehlen, so hat dies seinen Grund theils in dem jungen Bestand der Vereine, theils in dem Mangel an Waffen. Nachahmungswürdig ist der Brauch im Kreise Pfalz, wo unbemittelten Turnern an vielen Orten gestattet ist, sich der Büchsen der Schützengesellschaften zu bedienen.

Wir zählen am Mittelrhein im

	Fechter			Schützen	Exercierende	
	auf Hieb	auf Stoß	auf Bajonet		mit Gewehr	ohne Gewehr
1. Kreis	20	—	78	58	62	20
2. „	73	69	139	75	70	478
3. „	40	10	360	—	—	360
4. „	48	52	70	36	878	—
5. „	129	77	25	13	25	599
6. „	42	42	12	26	—	134
7. „	4	16	—	42	—	173
8. „	78	76	73	5	12	36
im Ganzen also	434	342	757	255	1047	1800

Außerdem sind die Fecht-, Schieß- und Exercierübungen in der Turngemeinde zu Frankfurt (196 active Turner) allgemein eingeführt.

Besondere Erwähnung verdient, daß die den Pfälzer Turnerbund bildenden 18

Vereine das Exercieren mit Fechtstangen und Bajonneten als einen besonderen Theil der Turnübungsweise betrachten und Uebungen selbst in größerem Maßstabe ausführen.

An Schwimmern sind im Mittelrheinkreis aufgeführt im

1. Kreis	229
2. „	375
3. „	—
4. „	160
5. „	104
6. „	32
7. „	16
8. „	63

im Ganzen 979 Schwimmer.

Endlich gedenken wir des Gesanges, soweit er innerhalb der Turnvereine und zwar vierstimmig betrieben wird. Wir zählen an Sängern im

1. Kreis	288
2. „	495
3. „	30
4. „	520
5. „	740
6. „	148
7. „	254
8. „	272

im Ganzen 2747 Sänger

unter 16362 Turnern, mithin zwischen 16 und 17 Procent.

11. An Büchersammlungen sind uns 80 bei 168 Vereinen bekannt geworden. Indessen sind viele hiervon nur mit 1 oder 2 Turnzeitungen ausgestattet. Eigentliche „Sammlungen" von Turnschriften besitzen folgende Vereine: Hanau, T.G. (30), Dörnigheim (30), Marburg (15), Darmstadt (12), Saarbrücken-St. Johann (12), Wiesbaden (9), Alzey (9), Nidda (8), Weilburg (7), Beerfelden (7), Diez (7), Ems (6), Mainz, T.V. (5), Höchst (5), Schlüchtern (5), Bretzenheim (5), Wendelsheim (5), Creuznach (5), Grünstadt (5), Gießen (4), Biedenkopf (4), Hanau T.V. (4), Bingen (4), Langen-Schwalbach (4), Dillenburg (3), Wetzlar (3), Wonsheim (3), Neustadt (3), Montabaur (3), Eppstein (3).

Außerdem sind folgende Vereine namhaft zu machen, welche auch andere als Turnschriften in ihren Büchersammlungen in größerer Zahl besitzen, nämlich: Darmstadt (300), Hanau, T.-G. (220), Diez (175), Offenbach (140), Wiesbaden (133), Rüdesheim (71), Mainz, T.-V. (70), Hanau, T.-V. (50), Saarbrücken-St. Johann, T.-V. (33), Ober-Ingelheim (32), Castel (20), Gießen (16), Weilburg (11), Trier (10), Marburg (10), Beerfelden (10), Seligenstadt (8), St. Wendel (8), Nidda (7), Griesheim (6), Langen-Schwalbach (6), Grünstadt (5).

12. Gehen wir hiernach zur Betrachtung der Feuerwehren im Mittelrheinkreis über, so finden wir 22 Turnvereine, welche Feuerwehrmannschaften stellen. Unter diesen formiren wiederum 7 Vereine besondere Corps, und zwar in der Weise, daß 5 Vereine ihre Mannschaft selbst ausrüsten, während in den beiden anderen Vereinen dies nicht der Fall ist, vielmehr der Ort die Anschaffungen macht. So hat:

a. der Turnverein zu Darmstadt eine eigene Spritze, welche er ebenso wie eine andere, der Stadt gehörige Spritze durch 360 vom Verein ausgerüstete Turner bedienen läßt.

b. Die Turnerfeuerwehr zu Oberstein besitzt ebenfalls eine eigene Spritze und läßt sie durch 180 Vereinsmitglieder bedienen. Die Mannschaft wird vom Verein ausgerüstet.

c. Der Turnverein zu Nidda stellt 100 Turner zur Bedienung der beiden städtischen Spritzen in abgesonderten Abtheilungen.

d. Die Turngemeinde zu Hanau versieht drei städtische Spritzen durch 240 Mann.

e. In Marburg hat der Turnverein auf seine Kosten 64 Mitglieder als Feuerwehrcorps ausgerüstet.

f. Ein Gleiches ist von dem Turnverein zu Weilburg hinsichtlich 56 Turner zu melden, sowie

g. vom Turnverein zu Nassau hinsichtlich 16 Turner.

Im Ganzen werden im Mittelrheinkreis 31 Spritzen von 1604 Turnern bedient, wobei 579 als Spritzenleute, 142 als Steiger und 35 als Rettungsleute speciell verwendet worden sind.

13. Wenden wir uns nunmehr zur Geschichte und der inneren Organisation unseres Turnkreises.

Es war in der Schweiz, wo nach „Ravenstein" in den dreißiger Jahren sich zuerst aus einer kleinen Zahl von sogenannten Sectionsturnvereinen eine Kreisorganisation mit jährlich gemeinsamen Turnfesten und Turntagen entwickelte. Nach diesem Vorgange traten in Frankfurt a. M. am 5. Sept. 1841 die Turner von da und von Hanau zur Begehung regelmäßiger jährlicher gemeinsamer Turnfeste mit Wettturnen erstmals zusammen und legten damit den Grund zu dem mittelrheinischen Turnkreis. Das zweite jener Feste ward am 18. Sept. 1842 in Mainz, das dritte am 1. Octbr. 1843 in Hanau mit stets wachsender Theilnahme abgehalten. Von 1844 bis 1849 wurde der Sitz dieser Feste in mehr allgemein volksthümlicher Auffassung auf den Feldberg bei Homburg verlegt, wo sie zu hoher Blüthe gelangten. Dort durch die politische Reaction gestört, wurde am 3. März 1850 in Homburg von den Vertretern der Turnvereine zu Frankfurt, Usingen, Butzbach, Gießen, Arnoldsheim, Wiesbaden, Mainz und Homburg beschlossen, wieder „wandernde" turnerische Kreis-Volksfeste für die drei Hessen, Nassau und Frankfurt einzurichten. 1850 auf dem Neroberg bei Wiesbaden und 1851 auf dem Schrenzer bei Butzbach projectirt, traf sie ein unverdientes Verbot. Erst am 12. Sept. 1852 kam das erste dieser Feste in Frankfurt zu Stande. Es war von Offenbach, Hanau, Cassel, Gießen, Butzbach, Wetzlar, Mainz u. s. w. beschickt worden. v. Zabern aus Mainz, Barth aus Gießen und Vombach aus Hanau gingen dabei als Sieger im Wettturnen hervor. Aber schon 1853 hatte das Fest wieder mit Verboten zu kämpfen und konnte, anfangs für Mainz bestimmt, am 4. Sept. nur nothdürftig in Darmstadt abgehalten werden. Es folgten 1854, 55, 56, 57 traurige Zeiten der Erschlaffung, bis am 29. August 1858 und am 28. August 1859 die zerstreuten Schaaren bei dem Abturnen zu Offenbach sich wieder sammelten und die Reorganisation des mittelrheinischen Turnverbandes beschlossen.

Gehen wir nochmals kurz bis zum Jahre 1848 zurück, so wird erinnerlich sein, daß damals in Hanau die Gründung eines allgemeinen Deutschen Turnerbundes beschlossen worden war. Als Theil desselben hatte sich der Lahnbezirks-Turnverein gebildet, wozu die Turngemeinden beider Oberhessen, des Kreises Wetzlar und einiger umliegenden Bezirke gehörten. Dieses Glied des allgemeinen Deutschen Turnerbundes bestand gleich jenem nur kurze Zeit. An seiner Spitze befand sich ein für jedes Jahr neu gewählter Vorort; derselbe hatte die Wahlen für die allgemeinen, zweimal im Jahr regelmäßig stattfindenden Turntage anzuordnen, die Bezirksversammlungen zu leiten, die Bezirksturnfeste zu veranstalten, Turnfahrten auszuschreiben, vierteljährlich über den Stand der Angelegenheiten in den einzelnen Vereinen Berichte einzuziehen und das Ergebniß derselben durch Rundschreiben den Gemeinden mitzutheilen. Ein größeres Bezirksturnfest wurde 1850 auf Pfingsten in Gießen abgehalten. Indessen wollte dieser Bund nicht recht gedeihen; als Turnlehrer Rübsamen im Herbst 1850 als Wanderturnlehrer in die einzelnen Vereine geschickt wurde, fand er viele davon schon in der Auflösung begriffen. Im Frühjahr 1851 erfolgte sodann in Butzbach die förmliche Aufhebung des Vereines.

Als nun im Sommer 1860 der Turnverein zu Offenbach das erste mittelrheinische Turnfest veranstaltete und sowohl durch Sonderschreiben als in öffentlichen Blättern Einladung an alle Turnvereine des Mittelrheins ergehen ließ, zogen von nah und fern die Turner herbei, angeregt von dem frischen Geiste, welcher auf dem allgemeinen Deutschen Turnfeste in Coburg geweht hatte, und voll freudiger Hoffnung für die Zukunft. Der Empfang der Gäste war von Seiten der Stadt wie des Offenbacher Turnvereins ein großartiger und überaus herzlicher. Eine gehobene Stimmung hatte sich bald Bahn gebrochen und beherrschte die gesammten Festlichkeiten. Lagen doch auch Gründe hierfür genugsam vor. Die Turnerei hatte in der öffentlichen Meinung sich Geltung errungen; man schätzte wieder dieses Deutsche Institut und ehrte es; alle Sympathieen waren ihm zugewendet. — Waren doch die Zeiten zur Genüge dazu angethan, daß die Jugend an ihre Kräftigung denken mußte!

Unter diesen Einflüssen und Eindrücken tagte am 5. August 1860 zu Offenbach die erste Versammlung der Abgeordneten des reorganisirten mittelrheinischen Turnverbandes und legte den Grundstein für die folgende Entwickelung. Man beschloß, jährlich wiederkehrende allgemeine Turnfeste abzuhalten und unter den Städten, welche sich hierzu erbieten würden, die Wahl zu treffen. Der Turnverein dieses Ortes sollte dann bis zur Abhaltung des Festes Vorort des Turnkreises sein, die Festangelegenheiten leiten und Turntage zur Besprechung gemeinsamer Interessen berufen. Näher den Wirkungskreis zu bestimmen, fand man sich damals nicht veranlaßt, so-

wie auch ein Antrag auf genaue geographische Abgrenzung des Mittelrheinkreises keine Unterstützung fand. Man hielt allen Turnvereinen, welche sich zum Mittelrheinkreis rechnen zu können vermeinten oder welche nicht Gelegenheit hatten, sich einem anderen größeren Kreise anzuschließen, den Beitritt offen. Oberstein, Gießen, selbst Fürth bei Nürnberg warben hierauf um die Ehre, Festort zu werden. Die Abgeordneten entschieden sich mit Rücksicht auf die Lage Obersteins, um den turnerischen Geist auch an den Grenzen des Vaterlandes wach zu rufen, für diese Stadt.

Am 21. Juli 1861 fand hierauf das zweite Mittelrheinische Turnfest in Oberstein statt, welches noch frisch in der Erinnerung aller Theilnehmer lebt und gute Früchte für die Ausbreitung des Turnens getragen hat.

Dort wurde Gießen für das kommende Jahr 1861 auf 1862 zum Fest- und Vorort gewählt. In dieser Stadt wurde erst kürzlich, am 17. bis 19. August 1862, das dritte Mittelrheinische Turnfest begangen. Es verdient die zahlreiche Betheiligung (2200 Turner waren vereinigt), sowie die musterhafte Haltung der Turner rühmend hervorgehoben zu werden. Die Leistungen sowohl bei den Freiübungen als bei dem Geräthturnen haben einen erfreulichen, bemerkenswerthen Fortschritt genommen. Anregend hierfür wirkt das mit den Festen verbundene Preisturnen. Eine Wetturnordnung ist bis jetzt zwar noch nicht geschaffen, wohl aber in Aussicht genommen worden. Seither hatte sich das jedesmal neu gewählte Kampfgericht über die zu befolgenden Grundsätze vor Beginn des Wettturnens verständigt.

Auf den drei Mittelrheinischen Turnfesten kam der erste Preis jedesmal nach Gießen, und zwar: a. in Offenbach an Georg Lotz, Bierbrauer aus Gießen; b. in Oberstein an Carl Rehmeyer, Kaufmann aus Gießen; c. in Gießen an Hermann Hanstein, Mechanicus aus Gießen. Der Letztgenannte wurde nach Beschluß des Turntages als Abgeordneter des Mittelrheinkreises nach London zu dem am 27. August d. J. dort abgehaltenen Deutschen Turnfeste entsendet und errang auch dort beim Wettturnen den ersten Preis.

Der Preisturner waren am 17. August in Gießen mehr denn 70 und Kraft und Gewandtheit zeigten sich in mannichfachster Abwechselung. Die Leistungen waren durchgängig vorzüglich.

Für das Jahr 1862 auf 1863 wurde Creuznach als Fest- und Vorort gewählt. Mit ihm waren Darmstadt und Wiesbaden in Concurrenz.

Als eine sehr erfreuliche Thatsache erwähnen wir noch, daß dieses dritte Mittelrheinische Turnfest durch den Besuch Ihrer Königlichen Hoheiten des Prinzen Ludwig von Hessen (präsumtiven Thronfolgers) und seiner Gemahlin, der Prinzessin Alice, sowie des Prinzen Alexander von Hessen und seiner Gemahlin beehrt wurde.

Von Turntagen wurden außer am 5. August 1860 noch folgende abgehalten: 1) am 1. April 1861 in Mainz; 2) am 23. Juli 1861 in Oberstein; 3) am 15. Sept. 1861 in Mainz; 4) am 9. März 1862 in Gießen; 5) am 17. August 1862 in Gießen.

Den beiden erstgenannten Turntagen präsidirte der Vorort Oberstein, den vier letzteren der Vorort Gießen. Die Betheiligung hierbei war jedesmal eine ebenso zahlreiche als geistig bedeutende. Wenn auch, insbesondere am Anfang, die ungewohnte parlamentarische Form manchmal größere Beachtung verdient hätte, so können wir doch nicht umhin, rühmend den geistigen Gehalt anzuerkennen, welcher sich allerseits kund gab. Wir haben gesehen, wie die Uebung und Gewöhnung an öffentliches Auftreten die vorhandenen Talente rasch ausbildete, und können mit Stolz auf die Kämpfe und deren Ergebniß hinblicken. Viel wurde gestritten, aber das allgemeine höhere Interesse, welches allen Bestrebungen gleichmäßig zu Grunde liegt, wußte jedesmal die Stürme zu bannen, und wir können jetzt von einer Eintracht und Uebereinstimmung berichten, die uns für die Zukunft Bürgschaft leistet.

a. Auf den drei ersten Turntagen fand vorzugsweise die Frage wegen Gründung eines Mittelrheinischen Turnerbundes mit Statuten ihre Erörterung. Derselbe Antrag wurde dreimal gestellt und ebenso oft durch die Majorität abgelehnt. Man zog es vor, den losen Verband beizubehalten, indem auch so die turnerischen Interessen wahrgenommen werden könnten und vielen sonst auftretenden Bedenken abgeholfen würde. Insbesondere wurde die Fernhaltung jeden Zwangs gegen einzelne Vereine für wesentlich erklärt, und ein förmlicher Bund ohne Zwang für gegenstandslos gehalten, und sodann wollte man Alles vermieden sehen, was auch nur entfernt den Regierungen Anlaß geben könnte, dem turnerischen Leben hemmende Maßregeln entgegenzusetzen. Der Kern wurde höher geschätzt als die Schale. Nur die Abfassung einer Geschäftsordnung für die Turntage, verbunden mit einigen allgemeinen Dispositionen über die Erwählung des Vororts und die Beschaffung der Vororts-

kosten wurde für nothwendig erachtet, der Vorort Gießen mit Abfassung eines Entwurfs beauftragt und solcher am 9. März 1862 in Gießen berathen und zum Abschluß gebracht.

b. Auf dem Turntag in Oberstein am 23. Juli 1861 wurde der Mittelrheinkreis in 9 Bezirke eingetheilt, nämlich Oberstein, Mainz, Gießen, Neustadt a. d. H., Darmstadt oder Offenbach, Wiesbaden, Frankfurt, Hanau und Dietz.

Offenbach stand gegen Darmstadt zurück und im Maingau wurden in der Folge die beiden Bezirke Frankfurt und Hanau nicht zur Belebung gebracht, weil sich der Maingaubund constituirte, welcher das natürliche Gebiet jener beiden Städte fast ausnahmslos an sich zog. Welche Städte jenes Districtes dem Maingaubund nicht angehören und also ohne besondere Bezirksvertretung sind, ist aus den statistischen Tafeln zu entnehmen. Es ist dringend zu wünschen, daß der Bezirk Maingau bald sämmtliche Vereine seiner geographischen Lage in sich fasse.

Den einzelnen Städten wurde ihr Bezirk, wie oben im Eingang angegeben, zugewiesen und so kam es, daß der Mittelrheinkreis selbst eine genauere geographische Abgrenzung erhalten hat.

Vorort des ersten Kreises ist Gießen; im zweiten Kreise Maingau wird die Leitung der Bezirksangelegenheiten durch einen Ausschuß besorgt; im dritten Kreise Starkenburg hat Darmstadt den Vorsitz; im vierten Kreise Pfalz ist Kaiserslautern als Vorort gewählt; im fünften Kreise Rheinhessen ist diese Rolle dem Turnverein zu Mainz übertragen; im sechsten Kreise Rheinpreußen ist Oberstein Vorort; im siebenten Kreise Nord-Nassau der Turnverein zu Montabaur und im achten Kreise der Turnverein zu Wiesbaden. In den Kreisen Pfalz und Nord-Nassau ist von Neustadt und resp. Diez der Vorort auf die oben genannten Vereine nach Ablauf eines Jahres übergegangen; in den übrigen Kreisen hat eine Aenderung nicht stattgehabt. Vorschriften hierüber sind nicht gegeben, es ist Alles der Connivenz der Bezirke überlassen.

Die hauptsächlichste Thätigkeit wird nun innerhalb der einzelnen Kreise selbst entwickelt, während der Schwerpunkt immerhin bei dem Haupt-Vororte und den von diesem ausgeschriebenen Turntagen verbleibt. Wir halten diese Organisation für ganz nützlich und sachgemäß. Die Vororte der einzelnen Gaue sind mit den localen Verhältnissen vertrauter als der Vorort des ganzen Mittelrheinkreises, können also auch mehr für die Förderung der Turnerei thun; sie sind näher an Ort und Stelle, so daß sie leicht helfend eingreifen können; sie wetteifern unter einander und haben doch alle zusammen wieder ihren Vereinigungspunkt, welcher zum Austausch der Ansichten, zur Mittheilung der gemachten Erfahrungen, zum Abschluß freundschaftlicher Beziehungen und zur Erhöhung des Bewußtseins der Zusammengehörigkeit dient.

Von den übrigen Beschlüssen der verschiedenen Turntage sei noch erwähnt:

c. daß die Nothwendigkeit, das Wehrturnen in die bisherige Betriebsweise des Turnens aufzunehmen, anerkannt, das Wehrturnen selbst also empfohlen wurde. Auch dieser Beschluß wurde nur nach mehrmaligen, auf verschiedenen Turntagen stattgehabten Kämpfen angenommen. Die Einen machten geltend, daß es eingeführt werden müsse, und zwar ganz allgemein, um die Schlagfertigkeit der Turner herzustellen; die Anderen erklärten es für ebenso nutzlos als bedenklich: nutzlos, weil ein tüchtig geschulter Turner, wenn das Vaterland seine Söhne zur Vertheidigung rufe, in kürzester Frist auch zum Soldaten ausgebildet sein würde und gerade zu befürchten stünde, daß die Gewohnheiten des Wehrturnens eher schädlich als gut darauf einwirkten; bedenklich, weil in Folge davon ganz ohne Noth die turnerischen Bestrebungen Verdächtigungen ausgesetzt werden könnten, die der Turnerei selbst Gefahr brächten. Der oben erwähnte Beschluß ließ nun zwar, in Gemäßheit der im Mittelrheinkreis geltenden Grundprincipien, jedem Verein freie Entschließung, zu thun, was er wolle, allein er empfahl das Wehrturnen. Wir vermögen nicht, uns mit diesem Beschlusse einverstanden zu erklären, halten vielmehr die Ansicht der Minderheit für die richtige. Wir empfehlen, nach der bisherigen Weise zu turnen und allen Fleiß und alle Zeit nur hierauf zu verwenden, dies um so mehr, als die meisten Vereine erst neu gegründet sind und deshalb der turnerischen Uebungen gar sehr bedürfen. Jede Theilung der Kraft und jede Ablenkung von dem Ursprünglichen kann unseres Erachtens der Turnerei nur Eintrag thun und ist deshalb zu tadeln und zu beklagen.

Erwähnen müssen wir, daß trotz jenes Beschlusses, außer in der Pfalz, wo es bereits früher bestand, das Wehrturnen bis jetzt nirgends im Mittelrheinkreis eingeführt ist.

d. Ein vierter Beschluß ist, daß Festgaben von materiellem Werthe an Preis-

turner nicht mehr ausgetheilt, sondern nur Eichkränze mit Gedenktafeln gegeben werden sollen.

e. Die Turnfestlichkeiten möglichst zu beschränken, wurde dringend angerathen.

Wir haben somit den Ursprung und die allmähliche Ausbildung des Mittelrheinischen Turnverbandes, seine Institutionen und vorzüglichsten Beschlüsse dem Leser kurz vorgeführt und dürfen wohl die Ueberzeugung aussprechen, daß unser Turnkreis, so lebenskräftig er sich eben darstellt, eine ebenso schöne Zukunft haben wird. An den Voraussetzungen hierzu fehlt es nicht. Möge nur das seither bewiesene Interesse auf keiner Seite erlahmen, möge aber auch an den seitherigen Grundprincipien festgehalten, insbesondere jeder Eingriff in die Selbständigkeit der einzelnen Vereine sorgfältigst vermieden und Einmischung fremdartiger Dinge unterlassen werden! Bestrebe man sich, einfach das Turnen auszubreiten und eine muthige, kräftige, an Strapazen gewöhnte Jugend heranzubilden!

14. Was das Schulturnen betrifft, so finden wir es bei fast allen höheren Lehranstalten obligatorisch, und zwar nach der Methode von Jahn, Eiselen und Spieß, eingeführt.

Aus den uns vorliegenden Fragebögen haben wir folgende Uebersicht herzustellen versucht, ohne jedoch für die Richtigkeit und Vollständigkeit der hier gemachten Angaben gutzusagen:

Ort.	Art der Schulen.	Anzahl der turnenden Knaben.	Anzahl der turnenden Mädchen.	Name der Turnlehrer.
Alzey	Realschule*	70	—	Lehrer Heitzer.
Beerfelden	Elementarschule	23	—	F. W. Zitzer.
Bingen	Realschule*	120	—	Director E. Sander.
Birkenfeld	Höhere Bürgerschule*	64	—	Dr. Steinhäuser.
	Höhere Mädchenschule	—	17	Oberlehrer Heddäus.
Büdingen	Gymnasium*	65	—	? ?
Creuznach	Gymnasium*	150	—	Gymnasiallehrer Oré.
Cusel	Volksschule*	?	?	G. Bast.
Darmstadt	Gymnasium*	?	—	Dan. Brehm.
	Realschule*		—	Dr. Lorey.
	8 Volksschulen*		—	Turnlehrer Marx.
Dillenburg	Pädagogium	40	—	Collabor. Friedemann.
Dürkheim	Lateinische Schule*	200	—	Professor Maier.
Edenkoben	Progymnasium	60	—	? ?
Eppstein	Gewerbschule	?	—	Dr. med. Werner.
Frankenthal	Höhere Töchterschule*	—	80	Nestler.
Frankfurt	Musterschule*	4000	1000	Die Classenlehrer.
	Gymnasium*			
	Höhere Bürgerschule*			
	Mittlere Bürgerschule*			
	Israelitische Realschule*			
	Gewerbschule*			
	Selectenschule*			
	Dreikönigsschule* (Volksschulen)			
	Mittelschule* (Volksschulen)			
	Allerheiligenschule* (Volksschulen)			
	Domschule*			
Friedberg	Schullehrerseminar*	?	—	Waniel.
	Realschule*	?	—	Lang.
Gießen	Volksschulen	250	100	Turnlehrer Rübsamen.
	Realschule			
	Gymn., höh. Töchtersch. &c.			
Grünberg	Institut von Dr. Steinmetz*	30	—	Lehrer Gaß.
Grünstadt	Progymnasium*	85	—	Professor Diehlmann.
	Handelsschule*	56	—	Reallehrer L. Braun.
Hanau	Gymn., Real- u. Bürgersch.*	?	—	Lehrer Störger.
Höchst	Realschule*	50	—	Lehrer der Anstalt.

Ort.	Art der Schulen.	Anzahl der turnenden Knaben.	Anzahl der turnenden Mädchen.	Name der Turnlehrer.
Idstein . . .	Realschule*	44	—	W. Ruwedel.
Kaiserslautern	Seminar*	50	—	Huther.
	Gewerbschule*	160	—	
	Lateinische Schule* . . .	200	—	
	Höhere Töchterschule* . .	—	60	
Landau . . .	Gewerbschule*	300	—	Ein Bayer. Unterofficier.
	Lateinische Schule* . . .			
	Volksschule*			
Limburg . .	Realschule	?	—	Lehrer Snobeck.
Mainz . . .	Gymnasium*	290	—	Chr. Bey.
	Realschule*	280	—	Derselbe.
	Institut von Scharvogel* .	250	—	Friedrich Gehry.
	St. Marienschule	70	—	
	Knaben-Privatclassen . .	80	—	
	Institut von Frl. Emdt .	—	45	
	Institut von Frau Lemmin*	—	100	
	Mädchen-Privatclassen . .	—	35	
Michelstadt .	Realschule*	100	—	Lehrer G. Lang.
Montabaur .	Realschule*	28	—	Reallehrer Herbert.
Neunkirchen .	Volksschulen	?	—	? ?
Neustadt a.d.H.	Lateinische Schule . . .	95	—	Joh. Iberer.
	Handelsschule	80	—	F. Wilhelmi.
	Höhere Töchterschule . . .	—	40	J. Iberer.
Offenbach . .	Realschule	?	—	G. W. Bode.
	Volksschule*		—	C. Bode.
	Höhere Töchterschule . . .		?	Derselbe.
Ottweiler . .	Höhere Bürgerschule* . .	?	?	Rector Dr. v. Cölln.
Saarbrücken .	Lemmes'sche Familienschule*	32	—	Kaufmann Lohmüller.
	Gymnasium*	41	—	Oberlehrer Schmitz.
	Elementarschule*	117	—	Phil. Müller.
Schwalbach .	Realschule*	40	—	Lehrer G. Becker jun.
Speyer . . .	Gymnasium*	400	—	Prof. Schelle.
	Lehrerseminar*			Lehrer Hendel.
St. Johann .	Elementarschule*	90	—	H. Becker.
St. Wendel .	Progymnasium*	30	—	Hector Busch.
	Obere kath. Knabenschule*	60	—	Elementarlehrer Schuh.
Trarbach . .	Progymnasium*	76	—	Lehrer der Anstalt.
	Lehrerseminar*	16	—	Desgl.
Trier . . .	Gymnasium*	?	—	? ?
	Gewerbschule*		—	? ?
	Elementarschule*		—	? ?
Wiesbaden . .	Gymnasium*	?	—	Weldert.
	Realschule*	?	—	Dr. Laspee u. Hildenbrand.
	Höhere Bürgerschule* . .	250	—	Stahl.
	Höhere Töchterschule* . .	—	216	Schmidt.
	Handels- u. Gewerbschule*	130	—	A. Almenröder.
Zweybrücken .	Gymnasium*	140	—	Assistent Hehl.
	Gewerbschule*	131	—	Unterofficier Mahler.

Aus vorstehender Uebersicht ergeben sich 8400 Turnschüler und 1593 Turnschülerinnen.

Aus dieser Zusammenstellung erhellt, daß auf dem Lande das Turnen in den Schulen so gut wie gar nicht, in größeren Städten dagegen in allen Lehranstalten und in den kleineren Städten in den bevorzugten höheren Schulen eingeführt ist. Indessen dürfte die Zeit nicht allzu ferne sein wo dem Turnen auch von Seiten der Regierungen in den Schulen volle Gerechtigkeit widerfährt. Die Gemeindevorstände sind an vielen Orten der Sache wohlgeneigt und die Kosten der Herrichtung sind

nicht bedeutend. Den Nutzen der turnerischen Uebungen gerade für die Schuljugend braucht man nicht zu predigen, er ist längst allseitig anerkannt.

Immerhin turnen jetzt schon, abgesehen von den Knaben und Mädchen, welche durch Turnvereinskräfte Unterricht erhalten, unter Berücksichtigung einer Durchschnittszahl für diejenigen Schulen, wobei die Kinderzahl nicht angegeben werden konnte, in den Schulen des Mittelrheinkreises ca. 10,500 Schüler und 2000 Schülerinnen, also mit den ersterwähnten zusammengerechnet 12,729 Knaben und 2304 Mädchen.

15. Die Staatsregierungen verhalten sich im Allgemeinen zu den Turnvereinen nur duldend; dagegen betrachten fast allerorts die Gemeindevorstände unsere Sache mit Wohlwollen. Im Allgemeinen können wir zufrieden sein. Erringen wir uns durch Ordnungssinn und eifriges Streben, durch Vermeidung aller Collisionen mit Regierungen und Volk, durch anspruchsloses, wenn auch bestimmtes, Auftreten täglich mehr die Anerkennung und Achtung unserer Mitbürger, und wir werden die für wohlthätig erkannte Turnerei vom Deutschen Boden nimmermehr, selbst nicht zeitweise, verschwinden sehen!

Gießen, den 1. November 1862. **Dr. Weber.**

Der zehnte Kreis — Oberrhein —

umfaßt das Großherzogthum Baden. Dieses 278,065 Q.-Meilen große Ländchen hat 1,369,291 Einwohner und zeichnet sich durch glückliche Lage, gesundes Clima und Reichthum an natürlichen Erzeugnissen aus. Die Bevölkerung kann im Allgemeinen als körperlich und geistig gesund bezeichnet werden. Der Abstammung nach sind die Einwohner im Oberlande Alemannen, an der Murg abwärts Franken und in der Seegegend Sueven (Schwaben); hiernach haben sie mancherlei Verschiedenheiten, doch läßt sich nicht in Abrede stellen, daß Nationalgefühl, Staatsbürgersinn und Gemeingeist Allen gleich eigen ist. —

1. Die Turnerei hatte hier in den vierziger Jahren schon ziemliche Verbreitung gefunden. In den Jahren 1848 und 1849 trugen die Vereine meistens nur den Namen „Turnvereine", waren aber in Wirklichkeit mehr politische und Wehrvereine. Vom Ende des Jahres 1849 bis Ende der fünfziger Jahre waren die Turnvereine streng verboten. Das neue, von neuem Geiste begleitete Emporblühen derselben fällt in das Jahr 1860.

Bis zum 1. Juli 1862 sind 18 Vereine bekannt geworden; seitdem tauchten wieder 10 neue auf.

Nach den vier Kreisen unseres Landes vertheilen sich die Vereine folgendermaßen:

a. Seekreis (64,36 □M., 198160 Bew.): Markdorf (Näheres unbekannt); Villingen (48 Mitgl.).

b. Oberrheinkreis (73,19 □M., 345913 Bw.): Emmendingen (40), Freiburg (268).

c. Mittelrheinkreis (75,73 □M., 469782 Bew.): Achern (Näheres unbekannt); Baden (216); Beiertheim (51); Bretten (105); Bruchsal (Näheres unbekannt); Bühl (ebenso); Carlsruhe (M.-T.-V. 114, T.-G. 169); Durlach (44); Grünwinkel (54); Kehl (123); Lahr (190); Mühlburg (100); Oberkirch (30); Offenburg (128); Pforzheim (571); Renchen (50); Zell a/H. (41).

d. Unterrheinkreis (64,78 □M., 355436 Bew.): Eberbach a/N. (62): Heidelberg (M.-T.-V. 198, T.-V. 154); Mannheim (180); Sinsheim bei Heidelberg (149); Wiesloch (20).

Die 28 Vereine sind in 23 Städten und 3 Dörfern. In Carlsruhe und Heidelberg sind je 2 Vereine, doch ist gegründete Hoffnung vorhanden, daß eine baldige Vereinigung in beiden Städten erfolgen wird. (In Heidelberg soll dies bereits der Fall sein). — Das Ueberwiegen der T.-V. im Mittelrheinkreis kommt davon her, daß dieser Kreis der größte und seine Bevölkerung im Durchschnitt die wohlhabendste und gebildetste ist.

2. Die Vereine wurden gegründet:

1835. Pforzheim (Auflösung 1849, Wiedergründung 1860);
1848. Carlsruhe (T.-G.);
1856. Heidelberg;

---

*) Ueber die Maßnahmen der kön. bayerischen Regierung gegen die Turnvereine der Pfalz s. Deutsche Turnztg. 1862, S. 271, sowie unsere Gesammtübersicht (s. Einleitung). D. Herausg.

1860. Mannheim, Freiburg, Lahr, Renchen, Eberbach, Offenburg, Carlsruhe (MTV.);
1861. Bretten, Baden, Heidelberg (MTV.), Sinsheim, Zell a/H., Kehl, Durlach, Mühlburg;
1862. Grünwinkel, Beiertheim, Oberkirch, Emmendingen, Wiesloch, Bühl, Achern, Bruchsal (besteht allem Anschein nach schon länger, läßt aber alle Anfragen unbeantwortet), Markdorf, Villingen.

In allen größeren Städten: Mannheim, Carlsruhe, Heidelberg, Freiburg, Pforzheim und Lahr, bestanden früher (in den vierziger Jahren) schon Turnvereine. Der Pforzheimer erbte von dem früheren Verein 300 Fl., ob auch die übrigen Vereine Hinterlassenschaften von früher bestandenen angetreten haben, ist nicht bekannt.

3. Die Gesammtzahl der Turnvereinsmitglieder des zehnten Kreises beträgt nun **3245**, und zwar:

a) nach den eingekommenen eigenen Angaben von 24 Vereinen 3105;

b) für die 4 Vereine, die keine Fragebögen zurückgeschickt haben, wurden der Wahrscheinlichkeit entsprechende Zahlen angenommen — den Verein zu 35 Mitgliedern (wirkliche Turner 30, Turnfreunde 5) 140.

Von diesen 3245 Mitgliedern sind:

a. wirkliche Turner 1956;
b. Turnfreunde 945;
c. Ehrenmitglieder 50;
d. Zöglinge 294.

Turnschüler haben nicht alle Vereine, es sind im Ganzen aufgezählt 479.

Die Durchschnittszahl der Mitglieder jedes Vereines beträgt demnach:

der sämmtlichen Mitglieder 116;
der wirklichen Turner 70;
" Turnfreunde 34;
" Ehrenmitglieder 2;
" Zöglinge 10.

Zu den Turnschülern werden die Knaben bis zum 14. Lebensjahre gezählt; von da an heißen sie Zöglinge, welche in allen Vereinen ohne Stimmrecht sind, weniger Beitrag leisten und mit dem 17. oder 18. Lebensjahre als wirkliche Turner stimmberechtigt eintreten. Turnfreunde sind ältere Leute (über 30 Jahre) oder verheirathete. Turner und Turnfreunde (auch ordentliche und außerordentliche, active und passive Mitglieder genannt), sowie auch die Ehrenmitglieder haben in allen Vereinen die gleichen Rechte, während die Pflichten der Turnfreunde sich meistens nur auf Leistung von Geldbeiträgen beschränken.

Das ganze Land hat eine männliche Bevölkerung von 454,800 (über 14 Jahre); davon sind in den Turnvereinen 0,71 %. Nehmen wir nur die wirklichen Turner und Zöglinge (zusammen 2250), so ergiebt sich, daß 0,5 % turnen.

Die Turnvereinsorte haben zusammen eine männliche Bevölkerung von 62,672; von ihnen sind 5 % in den Turnvereinen und unter den eigentlich Turnenden 3½ %.

Rechnet man die 479 Turnschüler der Vereine und nimmt man an, daß in den Schulen ungefähr 4000 Knaben turnen, so ergiebt sich bei einer männlichen Gesammtbevölkerung von 65,000, daß im Ganzen 6729, mithin ungefähr 1 %, turnen.

4. Bei allen Vereinen wird ein Eintrittsgeld entrichtet (von 30 Kr. bis 1 Fl.); davon befreit sind Turner, die aus andern Vereinen, bezüglich anderen Vereinsorten kommen. Die regelmäßigen Beiträge werden von fast allen Vereinen vierteljährlich erhoben, ihre Höhe ist verschieden. Renchen erhebt 6 Kr., Emmendingen 9 Kr., 6 Vereine haben 10 Kr., 8 12 Kr., 5 15 Kr., 1 16 Kr., 3 18 Kr. und 2 haben 24 Kr. festgesetzt.

5. Was die Vertretung der Berufsarten anlangt, so sind in den Vereinen:

a. Handwerker, Fabrikarbeiter und Landwirthe 1820;
b. Gelehrte, Lehrer, Angestellte, Künstler 475;
c. Kaufleute ꝛc. 950.

Somit ist, wie fast überall, derjenige Stand, der bei seiner Beschäftigung keine Körperanstrengung hat, dem somit das Turnen die größte Wohlthat wäre, am schwächsten vertreten. Es würde sich das Verhältniß noch viel auffallender zeigen, wenn die Berufsarten der wirklichen Turner für sich allein angegeben wären; die kleine Zahl der dem sogenannten gelehrten Stande Angehörenden und zum Theil auch die der Kaufleute würde auf ein winziges Häuflein herabschmelzen. Freiburg zählt verhältnißmäßig am meisten Kopfwerker, da die Studenten ihre Zahl erhöhen. Pforz-

heim hat ein bedeutendes Uebergewicht an Handwerkern, da der größte Theil der männlichen Einwohner überhaupt aus Goldarbeitern besteht.

6. Einer der bedeutendsten Uebelstände in unseren Vereinen ist der Mangel an Turnlehrern. Mit Ausnahme des Turnvereins Heidelberg (C. Waßmannsdorf) hat kein Verein einen eigentlichen Turnlehrer. Die Jugend unseres Turnvereinswesens und die bedeutenden Anschaffungen, die der Anfang mit sich bringt, sind die einzigen Entschuldigungsgründe; denn über die Nothwendigkeit der Einführung oder Ausbildung des schulgerechten Turnens ist man in allen Vereinen einig. Mit Sehnsucht erwarten wir die baldige Erreichung der in Aussicht stehenden Turnlehrerschule in Carlsruhe. Einstweilen übernehmen bessere Turner, deren Zahl — Dank dem regen Eifer Einzelner und dem häufigen Wechselverkehre der Turner der verschiedenen Vereine — bald keine kleine mehr ist und deren wohl bald jeder Verein besitzt, die Leitung, und, wie sich von halb Jahr zu halb Jahr zeigt, nicht ohne Erfolg.

7. In unserem Kreise turnen im Ganzen 145 Riegen zu 12,18 Mann 2,32 mal wöchentlich im Sommer, 95 Riegen zu 11,62 Mann 2,4 mal wöchentlich im Winter. (Bei Angabe des Winterturnens fehlen die neuen Vereine, da dieselben noch keine Räumlichkeiten haben.)

Vorturner sind im ganzen Kreise etwa 200.

Versammlungsabende haben die meisten Vereine monatlich, andere wieder wöchentlich, noch andere nach Bedarf.

8. Von Turnplätzen hat nur Lahr einen eigenen, die Plätze der anderen Vereine sind größtentheils Gemeindeeigenthum und werden den Vereinen unentgeltlich überlassen (mit Ausnahme des Turnvereins Mühlburg, welcher der Gemeinde einen ziemlich hohen Miethzinss zu bezahlen hat; auch Beiertheim erhält seinen Turnplatz von der Gemeinde nicht unentgeltlich). Die Turnplätze des Carlsruher Männerturnvereins und der Turnvereine Eberbach, Renchen, Sinsheim und Zell gehören Privaten.

9. Eine eigene Halle besitzt wieder nur Lahr. Diese ist 120 Fuß lang, 40 Fuß breit und hat eine Höhe von 30 Fuß. Der Heidelberger Turnverein benutzt die seinem Vorstande und Turnlehrer C. Waßmannsdorf gehörende Turnhalle. — In Pforzheim wurde vor einiger Zeit dem Vereine von der Stadt ein Platz im Werthe von 10,000 Fl. überwiesen und die Bürgerschaft hat bereits ein Capital von 20,000 Fl. als freiwilliges unverzinsliches und unkündbares Darleihen (auf Schuldverschreibungen zu 10, 50 und 100 Fl.) zum Bau einer entsprechenden Turnhalle zusammengebracht. Die Halle soll zweistöckig werden, eine Länge von 147 Fuß und eine Breite von 60 Fuß erhalten, und wenn Alles nach Wunsch geht, soll sie bis nächstes Spätjahr, wo das zweite Fest des Oberrheinischen Turnbundes dahier stattfindet, eingeweiht werden.

Außerdem hofft der Turnverein Mannheim in Bälde die Verwirklichung seines Wunsches, eine eigene Turnhalle zu besitzen. Die übrigen Vereine stellen diese Aussicht noch in mehr oder weniger große Ferne; bis jetzt benutzen sie zum Winterturnen die verschiedensten gemietheten oder manche auch unentgeltlich zur Verfügung gestellte Räumlichkeiten.

Von den älteren Turnvereinen haben Eberbach, Renchen und Sinsheim bei Heidelberg gar keinen Winterturnplatz, mithin ruhen die Uebungen bei ihnen den größten Theil des Jahres. Von den neugegründeten Vereinen hat erst Grünwinkel eine zum Turnen geeignete Remise.

10. Die Fechtübungen unter unsern Turnern können sich nur der geringsten Fortschritte rühmen. Mit Ausnahme der Universitätsstädte Freiburg und Heidelberg und der größeren Städte Carlsruhe und Mannheim fehlen auch hierin passende Lehrkräfte.

Wir zählen Fechter auf Hieb 114; auf Stoß 44; auf Bajonnet 330.

Schützen haben nur wenige Städte, nämlich: Bretten 12; Freiburg 18; Heidelberg (MTV.) 198; Offenburg 15; im Ganzen 243.

Exercierende fehlen gänzlich, da man von der gewiß nicht unrichtigen Voraussetzung ausgeht, daß man vor Allem tüchtige Turner erzielen müsse.

Wo Gelegenheit zum Schwimmen ist, wird wohl der größte Theil der Turner diese Uebung pflegen, doch ist es noch nicht in allen Vereinen als ein Gegenstand, den der Verein leitet, aufgenommen, sondern in der Regel den Einzelnen überlassen. Jedenfalls sind unter unsern Turnern mehr des Schwimmens Kundige, als die 155 in den Fragebögen Aufgeführten.

Sänger haben wir 454. Den Sängern der dem Oberrheinischen Turnerbunde angehörenden Vereine wurde das von Erk und Schauenburg herausgegebene „Allgemeine

Deutsche Turnerliederbuch" empfohlen, damit es möglich werde, daß bei allgemeinen Festen gemeinsame Chöre vorgetragen werden können.

Freiübungen betreiben alle Vereine, doch läßt fast an allen Orten die Ausführung der Massenübungen noch ein großes Feld der turnerischen Thätigkeit übrig.

11. An Turnschriften besitzen die meisten Vereine außer der überall verbreiteten „Deutschen Turnzeitung" noch keine größeren Sammlungen, es wird erst mit deren Anschaffung begonnen. Im Ganzen sind 106 Turnschriften aufgezählt.

12. Die Feuerwehren bilden in Baden für sich bestehende „Corps" und sind nirgends mit den Turnvereinen verschmolzen; doch kann man annehmen, daß etwa ⅓ der Turner bei den Ortsfeuerwehren betheiligt ist.

13. Der größte Theil der Turnvereine des zehnten Kreises gehört dem „Oberrheinischen Turnerbunde" an. Dieser Bund wurde am 15. Mai 1861 gegründet und bestand ursprünglich aus 10 Vereinen. Er ist bestrebt, eine rege Wechselbeziehung zwischen den Oberrheinischen Turnvereinen herzustellen, ebenso Einheit in den wesentlichen Punkten der Satzungen, des Lehrganges u. s. w. anzubahnen und ein alle zwei Jahre wiederkehrendes gemeinsames Turnfest zu halten. Das erste Bundesfest wurde in Carlsruhe (dem damaligen Vororte) am 21. bis 24. Juli 1861 gefeiert.

Zur Zeit ist Pforzheim Vorort und die zum Bunde gehörenden Vereine sind: Baden, Bretten (Turnverein), Carlsruhe (T.-G. und M.-T.-V.), Durlach, Eberbach, Freiburg, Heidelberg (M.-T.-V. u. T.-V.), Kehl, Lahr, Mannheim, Offenburg, Pforzheim, Renchen, Zell a/H. Neu eingetreten sind: Beiertheim, Wiesloch; zusammen mit 2585 Mitgliedern.

In neuester Zeit haben sich angemeldet: Villingen und der Turnverein der Deutschen Arbeiter in Chur (Schweiz).

15. Das Turnen in den Schulen in unserem Lande ist noch auf keinem Standpunkte, der erfreulich genannt werden kann. Das Einverleiben des Turnunterrichts in den Lehrplan der Volksschulen ist erst in Aussicht gestellt. Da und dort sind zwar für die Schuljugend Reck oder Barren vorhanden und diese Jugend übt daran in den freien Stunden ihre „Kunststückchen", aber von einem systematischen Turnen ist fast nirgends die Rede.

Besser ist der Turnunterricht in den „höheren Bürgerschulen" und den Mittelschulen (gelehrten Schulen). Hier ist das Turnen obligatorischer Lehrgegenstand, der im Sommerhalbjahr (d. h. etwa 3 Monate lang) wöchentlich ein- oder zweimal betrieben wird.

Wir haben im Ganzen 29 höhere Bürgerschulen mit etwa 1800 Schülern, ferner 3 Pädagogien, 5 Gymnasien und 7 Lyceen mit etwa . . 3200 „
Also Schülergesammtzahl „ 5000 „

Hiervon sind nun viele durch körperliche Gebrechen, durch Aengstlichkeit der Eltern rc. vom Turnen befreit, so daß man nicht weit fehlen wird, wenn man von diesen 5000 4000 Turnende annimmt. Auch giebt es im Lande einige Privaterziehungsanstalten, in welchen ebenfalls die körperliche Ausbildung durch Turnübungen nicht vergessen ist. Mit dem Turnen von Schülerinnen ist (soviel dem Berichterstatter bekannt) noch nirgends begonnen worden.

Mag auch da und dort in den Schulen das Turnen gut geleitet werden, im Ganzen darf man doch sagen, daß hier der Mangel an eigentlichen Turnlehrern noch mehr hervortritt, als in den Vereinen, die immer eine große Zahl tüchtiger Vorturner haben, mehr Zeit darauf verwenden und auch im Winter turnen.

Das Militär des Großherzogthums Baden turnt nach eigenem System; es übt sich weniger im Gerätheturnen, pflegt mehr Lauf- und Springübungen u. s. w. Heilgymnastische Anstalten haben wir nicht.

16. Soweit es durch den von den Vereinen eingesandten Stoff möglich war, ist hiermit ein Bild des Treibens in unseren Kreisen versucht worden. Die Neuheit der Sache entschuldigt es etwas, wenn Manche in Ausfüllung ihrer Fragebögen zu flüchtig waren. In den nächsten Jahren wird nicht nur das sich besser gestalten, sondern es werden auch erfreulichere Verhältnisse zu schildern sein; denn bis jetzt müssen wir gestehen, daß wir erst im Werden begriffen sind. Warum sollten wir aber nicht die Zuversicht haben, daß aus dem kräftigen Stamme, den die bis jetzt bestehenden Vereine bilden, bald ein Baum mit vielen Aesten und Zweigen werden wird, da in Baden der glückliche Fall besteht, daß ein für Höheres empfängliches Volk mit einem wahr-

haft Deutschen Fürsten und einem der Turnsache holden Ministerium im besten Einvernehmen lebt?!

Es wird bei uns die Turnerei um so raschere Fortschritte machen, wenn die Vereine nie vergessen, daß ihr erster Zweck ist — **zu turnen.** Freilich wird dann mancher Verein nicht so rasch groß werden, aber es wird das, was Solon vom Einflusse der Leibesübungen auf den Körper sagt, auch von den turnerischen Körperschaften gelten. Er sagt nämlich: „Die Leibesübungen sind dem Körper, was das Schwingen dem Weizen; alle Spreu fliegt davon und das reine Korn drängt sich dicht in einen Haufen zusammen."

Pforzheim, im October 1862.

Dr. med. **Gißler.**

Der elfte Kreis — Schwaben —

umfaßt das Königreich Württemberg mit 354,28 □Meilen und 1,720,708 Einw., sowie die von Württemberg umschlossenen Hohenzollern'schen Fürstenthümer (jetzt Theile des Preußischen Staates) mit 21,15 □Meilen und 64,675 Einw., zusammen ein Gebiet von 375,43 □Meilen mit einer Bevölkerung von 1,785,383 Seelen.

Zum alten Schwaben würde noch weit mehr gehören, nämlich ein großer Theil von Baden, ein Theil von Alt-Bayern, ja zum Theil die Schweizer Cantone St. Gallen, Aargau, Thurgau, Schaffhausen, Zürich; andererseits würde ein Theil von Württemberg an das frühere Franken fallen.

Das Königreich Württemberg ist in vier Kreise eingetheilt:

Neckarkreis .	60,43	□M.	mit	497,375	Bew.;	15	Vereine	mit	1,820	Mitgliedern.
Schwarzwaldkr.	86,70	"	"	431,676	"	23	"	"	1,504	"
Donaukreis .	113,72	"	"	376,753	"	19	"	"	1,774	"
Jaxtkreis . .	93,43	"	"	414,904	"	17	"	"	1,040	"
	354,28	□M.	mit	1,720,708	Bew.;	74	Vereine	mit	6,138	Mitgliedern.

In den Hohenzollern'schen Landen bestehen 2 Vereine (Hechingen und Sigmaringen) mit 148 Mitgliedern. Die Berichte beider Vereine liefen jedoch erst nach Vollendung der vorliegenden Arbeit ein, so daß ihre Angaben nur für die tabellarische Uebersicht des Vereinswesens (s. dieselbe) verwendet werden konnten.

Die 73 Vereinsorte sind bis auf 7 lauter Städte, worunter freilich mehrere mit unter 2,000 Einw., die anderwärts schwerlich als solche zählen würden. In 3 Orten (Ellwangen, Gmünd, Tübingen) bestehen je zwei Vereine. Wegen der Größe der Orte ist solche Theilung nirgends gerechtfertigt, durch die Verhältnisse etwa bei dem studentischen Turnvereine in Tübingen, obgleich eine Vereinigung der Studenten mit den Bürgern gar wohl thunlich wäre. In Ellwangen und Gmünd beruht die Trennung lediglich auf Persönlichkeiten, im erstern Orte steht baldige Vereinigung in Aussicht, in letzterem leben beide Vereine wenigstens äußerlich auf friedlichem Fuße.

2. Nach der Zeit ihrer Gründung fallen

ins	Jahr	1843	2	Vereine	ins	Jahr	1856	1	Verein
"	"	1844	3	"	"	"	1858	3	"
"	"	1845	5	"	"	"	1859	3	"
"	"	1846	8	"	"	"	1860	9	"
"	"	1847	2	"	"	"	1861	21	"
"	"	1848	4	"	"	"	1862	12	"
"	"	1855	1	"					

Hierbei ist jedoch zu bemerken, daß der größere Theil der in den letzten Jahren entstandenen Vereine (etwa 30) wieder aufgelebt ist; sie haben in den Jahren 1848, 1849 bis 1850 bestanden, sind, weil rechtes inneres Leben fehlte, an der Ungunst der Zeiten zu Grunde gegangen und jetzt, nicht im Sturme rasch auflodernder Begeisterung, sondern in richtiger und nüchterner Erkenntniß vom Heile der Turnsache, wieder erstanden.

Die Zahl der Vereine, resp. der Mitglieder in den einzelnen Vereinen, ist jetzt größer als zu den blühendsten Zeiten der Jahre 1848 und 1849.

Die beim Beginn d. J. vom Vorort Ulm unternommene Statistik der Schwäbischen Turnvereine ergab für diese eine Zahl von 55 mit 5025 Mitgliedern. Durchschnittlich kamen also am 1. Januar 1862 auf einen Verein 91½, während jetzt

nur 83 Mitglieder. Es liegt dies jedoch nicht an einer Abnahme der älteren Vereine, sondern daran, daß die Gesammtzahl der heurigen Mitglieder auf eine große Anzahl kleiner neuentstandener Vereine mit übertragen werden muß. (S. Deutsche Turnztg. 1862, Nr. 14.)

Es sind seit dem 1. Juli d. J. bereits weitere Vereine entstanden zu Niederstetten (Jaxtkreis, Stadt mit 1,700 Einw.), Oberkirchberg (Donaukreis, Dorf, 700 E.), Bolheim (Jaxtkreis, Dorf, 1,000 E.), Erolzheim (Donaukreis, Dorf, 1,300 E.), Laupheim (Donaukreis, Flecken, 3,600 E.), Ellwangen (Jaxtkreis, Männerturnverein, zweiter Verein im Orte), Sindelfingen (Neckarkreis), Großsachsenheim (Neckarkreis), Pfullingen (Schwarzwaldkreis), Weikersheim (Jaxtkreis), Wangen (Donaukreis) — zusammen **11.**

Feld zur Arbeit ist übrigens noch genug vorhanden, es sind im Neckarkreis noch gegen 30 Städte und größere Orte, im Schwarzwaldkreis gegen 20, im Jaxtkreis 15, im Donaukreis 15, in denen noch keine Vereine bestehen, die Flecken und Dörfer nicht gerechnet.

Die folgende Uebersicht, nach Kreisen und Bezirken geordnet, giebt in den gesperrt gedruckten Namen die Vereinsorte, in den andern solche Orte, wo noch keine Vereine bestehen, wohl aber bestehen könnten und sollten; wir geben sie als Aufforderung, dafür zu sorgen, daß in Bälde die Turnsache Boden gewinne, zugleich als Aufgabe für die benachbarten Vereine, das Ihrige zur Gründung neuer Vereine beizutragen. Oberamtsstädte, die jedenfalls die Kräfte dazu haben, sollten namentlich nicht zurückbleiben; sie erhalten deßhalb ein (!).

I. Neckarkreis.

Bezirk Backnang: Murrhard. Bez. Besigheim (!): Bietigheim, Bönnigheim, Lauffen, Ilsfeld, Kaltenwesten. Bez. Böblingen: Sindelfingen. Bez. Brackenheim (!): Güglingen, Schwaigern. Bez. Cannstatt: Untertürkheim, Fellbach. Bez. Eßlingen: Plochingen. Bez. Heilbronn: Großgartach. Bez. Leonberg: Weil die Stadt, Heimsheim. Bez. Ludwigsburg: Markgröningen. Bezirk Marbach: Großbottwar, Beilstein. Bez. Maulbronn: Knittlingen. Bez. Neckarsulm (!): Möckmühl, Neuenstadt, Widdern. Bez. Stuttgart: Berg, Hohenheim, Plieningen, Waldenbuch. Bez. Vaihingen: Großsachsenheim, Enzweihingen. Bez. Waiblingen: Winnenden. Bez. Weinsberg (!): Löwenstein, Mainhardt.

II. Schwarzwaldkreis.

Bez. Balingen (!): Ebingen. Bez. Calw: Liebenzell. Bez. Freudenstadt: Dornstetten. Bez. Herrenberg. Bez. Horb (!). Bez. Nagold: Altenstaig, Wildberg. Bez. Neuenbürg: Wildbad. Bez. Nürtingen: Neuffen. Bez. Oberndorf: Alpirsbach, Schramberg. Bez. Reutlingen: Pfullingen, Eningen. Bezirk Rottenburg: Mössingen. Bezirk Rottweil: Dunningen, Schwenningen, Schömberg. Bez. Spaichingen (!). Bez. Sulz: Dornhan, Rosenfeld. Bez. Tuttlingen: Friedingen, Thuningen, Trossingen. Bez. Tübingen 2. Bez. Urach: Metzingen.

III. Jaxtkreis.

Bezirk Aalen: Wasseralfingen. Bez. Crailsheim. Bez. Ellwangen 2. Bez. Gaildorf: Obersontheim. Bez. Gerabronn: Kirchberg, Niederstetten, Langenburg. Bezirk Gmünd 2: Heubach. Bezirk Hall. Bezirk Heidenheim: Giengen, Bohlheim. Bez. Künzelsau: Ingelfingen, Niedernhall. Bez. Mergentheim: Creglingen, Weikersheim. Bez. Neresheim (!): Bopfingen. Bez. Oehringen: Neuenstein, Kupferzell, Pfedelbach, Waldenburg. Bez. Schorndorf: Winterbach. Bez. Welzheim (!): Lorch.

IV. Donaukreis.

Bezirk Biberach: Erolzheim, Ochsenhausen. Bez. Blaubeuren: Schelklingen. Bez. Ehingen: Munderkingen. Bez. Geißlingen: Donzdorf, Wiesenstaig. Bez. Göppingen. Bez. Kirchheim: Weilheim, Owen. Bez. Laupheim: Oberkirchberg. Bez. Leutkirch: Wurzach. Bez. Münsingen (!): Laichingen, Buttenhausen. Bez. Ravensburg: Altdorf-Weingarten. Bez. Riedlingen: Buchau, Ertingen. Bez. Saulgau: Altshausen, Scheer. Bez. Tettnang (!): Friedrichshafen. Bez. Ulm: Langenau, Niederstotzingen. Bez. Waldsee: Schussenried. Bez. Wangen: Isny.

Hohenzollern.

Bez. Hechingen. Bez. Sigmaringen: Haigerloch, Gamertingen, Ostrach, Wald.

Gewiß noch ein weites Feld zur Thätigkeit, wobei die Landbevölkerung beinahe vollständig außer Rechnung gelassen ist, obgleich darüber kein Zweifel sein kann, daß ein einfacher Turnbetrieb in naturgemäßer, aber allseitiger Durchbildung des Leibes unserer Landbevölkerung ebenso fehlt und ebenso nothwendig ist als den Städtern.

Wenn sich auch nur ein Procent der Bevölkerung beim Turnen betheilige, — es ist dies doch wahrlich noch eine bescheidene Forderung — so würden sich circa **20,000** thätige Turner ergeben, wogegen

3. die Wirklichkeit mit einer Gesammtzahl von **6138** Mitgliedern, worunter active:

	a. Erwachsene	3,366	4,614,
	b. Zöglinge	1,248	
passive:	Turnfreunde . . .	1,307	1,524,
	Ehrenmitglieder . .	217	

in der That ärmlich ist, um so mehr, wenn man von der Zahl der activen Turner — 4614 — noch einen ziemlichen Theil Spreu absondern muß.

Die Einwohnerzahl der Vereinsorte, mit der Zahl der activen Turner verglichen, ergiebt einen Durchschnitt von 1—2 Procent.

Was die Stellung der verschiedenen Arten von Mitgliedern betrifft, so sind Turnzöglinge junge, aus der Schule entlassene Leute, also meist vom 14. Jahre ab, welche bis zu dem Alter, in welchem der Eintritt als ordentliches Mitglied zulässig ist (in Schwaben beinahe allgemein das zurückgelegte 18. Jahr), an den Turnübungen in gesonderten Riegen Theil nehmen, je nach den Raumverhältnissen zu gleicher oder in besonderer Zeit, immer aber unter Leitung des Vereins. Stimmrecht haben sie nicht, meist sind sie auch von den Berathungen und Gesellschaftstagen ausgeschlossen, nehmen dagegen an Turnfahrten und Festen in entsprechender Weise Theil. Ihr Beitrag in die Casse ist gewöhnlich die Hälfte des ordentlichen Beitrags.

Turnzöglinge sind der natürliche Nachwuchs der Vereine, und es haben diese alle Ursache, achtsame Fürsorge auf dieselben zu verwenden; zahlreiche Zöglinge sind ein sicheres Zeichen eines strebsamen, lebenskräftigen Vereins.

Turnfreunde, außerordentliche passive Mitglieder, oder wie sie sonst genannt werden mögen, sind gewöhnlich ältere Leute, die entweder gar nicht mehr turnen wollen, oder wenigstens sich nicht regelmäßig binden mögen, dagegen ihren Beitrag bezahlen, wohl auch mit Rath und Belehrung den Vereinen an die Hand gehen.

Bei manchen Vereinen fängt freilich das betreffende Alter schon früh, mit dem 25. Jahre, meist mit der Verheirathung, in einzelnen Fällen am Ende noch früher an.

Richtigerweise sollte es mit Rücksicht auf den Turnplatz nur active oder ordentliche Mitglieder geben; für die meisten unserer Vereine kommt jedoch noch etwas Anderes hinzu, ihre gesellige Seite (Kneipabende, Tanzkränzchen ꝛc.); in dieser Richtung ist der Turnfreund anderweitig in Anspruch genommen, er will und kann also nicht vollständiges Mitglied sein.

Vereine, welche diesen „gesellschaftlichen“ Standpunkt überwunden haben, deren Leben auf dem Turnplatze und in der nur selten vorkommenden allgemeinen Versammlung besteht, haben keine Turnfreunde mehr, so Stuttgart und Ulm; kleinere Vereine werden sie nie ganz entbehren können.

Die Stellung der Turnfreunde, die in der Regel den gleichen Beitrag wie die activen Mitglieder zahlen, ist nur in der Weise verschieden, daß sie in manchen Vereinen nicht blos berathende Stimme, sondern auch Stimmrecht haben, überhaupt alle Rechte ohne die strengere Verpflichtung.

Ueber Ehrenmitglieder ist nicht viel zu bemerken. Jedem Verein ist eine kleinere Anzahl Männer zu wünschen, die Einsicht, Stellung, Geldbesitz u. s. f. zum Besten der Turnsache verwendet haben, ohne wegen Alters, Stellung oder sonst in der Lage zu sein, wirkliche Mitglieder zu werden. Es ist nur zu bedauern, daß an vielen Orten Bildung, Einsicht, Ansehen und Geld sich von der Turnsache noch so fern halten, während es doch für Jeden, dem über das eigene enge Dasein hinaus das Wohl des Nächsten in Gemeinde und Staat am Herzen liegt, kein ersprießlicheres und dankbareres Feld giebt, als die Pflege und Förderung der Turnerei.

Bezüglich der Aufnahme der einzelnen Mitgliederarten genügt für Zöglinge gewöhnlich eine einfache Anmeldung beim Vorstand oder Turnwart; über die ordentlichen Mitglieder, wohl auch über die außerordentlichen, findet bei den meisten Vereinen eine Abstimmung (Kugelung, Ballotage) sämmtlicher Mitglieder statt. Es entspricht dies dem abgeschlossenen Charakter einer Gesellschaft, die das neue Mitglied auch nach

seiner persönlichen Liebenswürdigkeit und Annehmlichkeit prüft. Entscheidet dagegen nur das Leben auf dem Turnplatz, ist der übrige Verkehr und die übrige Stellung frei, so muß es genügen, wenn die Meldung beim Vorstand geschieht, worauf der Ausschuß oder Turnrath nach kurzer Probezeit die Aufnahme genehmigt, die bei unbescholtenem Rufe Niemandem zu versagen sein wird.

Turnschüler sind nur bei einigen Vereinen aufgeführt, weil in allen Orten, in welchen gelehrte Schulen (lateinische oder Realschulen) bestehen, — und es ist dies in den meisten Städten der Fall — die Schüler derselben turnen.

Da, wo die Vereine Turnschüler aufgeführt haben, wird das Verhältniß der Art sein, daß entweder der Verein den Unterricht an der Schule durch seinen Turnwart und einige Vorturner besorgt, oder daß der betreffende Lehrer zugleich Vorstand des Vereins ist, wie denn erfreulicherweise bei mehreren der neugegründeten Vereine Lehrer an der Spitze stehen.

4. Beiträge, die theils monatlich, theils vierteljährlich erhoben werden, wechseln von 3 bis 15 Kr. per Monat; ein einziger Verein, der studentische in Tübingen, bezahlt 1 Kr. per Monat; derselbe hat beinahe keine Auslagen, da Lehrer und Turngeräthe von der Universität gestellt werden und anderweitige Vereinszwecke nicht vorhanden sind. 2 Vereine, Saulgau und Schorndorf, bezahlen 3 Kr. — beide haben für den Turnplatz lediglich keine Auslagen; — 30 Vereine 6 Kr., 16 Vereine 9 Kr., 17 Vereine 12 Kr., 1 Verein 13 Kr., 2 Vereine 15 Kr.

Active Mitglieder und Turnfreunde bezahlen meist gleichmäßig voll, Ehrenmitglieder Nichts. Zöglinge gewöhnlich die Hälfte, mehrfach sind sie ganz frei. In den meisten Vereinen wird außerdem ein Eintrittsgeld erhoben, das von 12 bis 36 Kr. wechselt. Zöglinge, welche als ordentliche Mitglieder übertreten, sowie Mitglieder anderer Turngemeinden sind hiervon befreit.

5. Nach Berufsarten zählen die Schwäbischen Vereine:

Handwerker	3,285,
Gelehrte	471,
Kaufleute ꝛc.	981,
im Ganzen	4,737.

Die Summe dieser Zahlen stimmt mit der Gesammtzahl von 6,138 nicht, da viele Vereine bei Aufzählung der Berufsarten ihrer Mitglieder Turnfreunde, Zöglinge und Ehrenmitglieder nicht in Rechnung genommen haben. Die Zahl der Handwerker schlägt im Ganzen wie in den meisten einzelnen Vereinen ganz entschieden vor; eine Ausnahme hiervon machen nur Stuttgart und Heilbronn; bei Ersterem übertreffen Gelehrte und Kaufleute die Handwerker um Etwas, bei Letzterem kommen sie beinahe gleich.

Es liegt auf der Hand, daß bei diesem Verhältniß der Stände und Berufsarten der Charakter der Schwäbischen Vereine mannichfach ein eigenthümlicher ist, sowie daß manche Mängel darin ihre Erklärung finden werden. Eben deshalb ist dahin zu wirken, daß der Turnverein in seinen Mitgliedern die entsprechende Mischung der Einwohner darstelle; ein Hauptsegen der Turnsache besteht ja darin, daß auf dem einen gleichen Boden leiblicher Uebung die verschiedenen Kräfte des Geistes, des Wissens und der Bildung einträchtiglich zusammenwirken.

6. Angestellte Turnlehrer im engeren Sinne giebt es bei den Vereinen in Schwaben nicht.

An der Universität wirkt Turnlehrer Wüst; in Stuttgart erhält Turnwart Hösch, der sich seit mehreren Jahren ganz der Turnsache gewidmet und als Privatturnlehrer von Knaben und Mädchen wie älteren Leuten viele Schüler hat, eine Vergütung; ebenso Turnwart Hohenacker in Heilbronn. Im Uebrigen besorgen das Lehramt die Turnwarte mit den Vorturnern; wo Lehrer, die an der Schule das Turnen zu leiten haben, Mitglieder der Vereine sind, werden sie hier in gleicher Weise thätig sein. Dieser Mangel an Lehrkräften macht sich nothwendig im Betrieb des Turnens fühlbar; es hat Schwaben von jeher an einer ziemlichen Anzahl guter Turner nicht gefehlt, wohl aber beinahe ohne Ausnahme in allen Vereinen an gleichmäßiger schulgerechter Durchbildung sämmtlicher Mitglieder. In besserer Pflege der Frei- und Ordnungsübungen, sowie in dem Bedürfnisse, geschulte Vorturner, wozu in Stuttgart Gelegenheit gegeben werden wird, zu erhalten, liegen die Anfänge erfreulicher Aenderung, deren Nothwendigkeit in den Beschlüssen des letzten Turntages über das Turnen bei den künftigen Festen (s. Turn-Zeitung 1862, Nr. 29) gleichfalls ihren Ausdruck gefunden hat.

7. Die Zahl der Riegen, ihre Stärke und die Zahl der Turnabende soll die eigentliche turnerische Thätigkeit der Vereine ergeben; allein eine oberflächliche Betrachtung der Zahlen zeigt, daß dieselben meist nur die Zahl der activen Turner einfach eintheilen, eine Eintheilung nur auf dem Papier, weshalb auch Sommer und Winter meist gleich ist; wie Viele wirklich geturnt haben, erfährt man nicht*). Riegen sind es im Sommer 250, und zwar:

20	Riegen	mit	25	Mann	=	500
5	„	„	24	„	„	120
2	„	„	18	„	„	36
2	„	„	17	„	„	34
3	„	„	16	„	„	48
33	„	„	15	„	„	495
10	„	„	14	„	„	140
2	„	„	13	„	„	26
28	„	„	12	„	„	236
3	„	„	11	„	„	33
80	„	„	10	„	„	800
17	„	„	9	„	„	153
27	„	„	8	„	„	216
5	„	„	7	„	„	35
9	„	„	6	„	„	54
4	„	„	5	„	„	20
			zusammen			2,946

Das giebt im Durchschnitt auf die Riege beinahe 12 Mann. Turnabende sind es bei 16 Vereinen wöchentlich 3, bei 53 Vereinen wöchentlich 2, bei 2 Vereinen wöchentlich 1; durchschnittlich also 2,20.

Im Winter sind es 201 Riegen und zwar:

20	Riegen	mit	25	Mann	=	500
13	„	„	20	„	„	260
5	„	„	18	„	„	90
3	„	„	17	„	„	51
2	„	„	16	„	„	32
27	„	„	15	„	„	405
3	„	„	14	„	„	42
2	„	„	13	„	„	26
21	„	„	12	„	„	252
158	„	„	10	„	„	580
9	„	„	9	„	„	81
19	„	„	8	„	„	152
5	„	„	7	„	„	35
14	„	„	6	„	„	84
			zusammen			2,591,

durchschnittlich auf die Riege 12,85. Turnabende sind es in Biberach 6; der Raum ist beschränkt, so daß in Abtheilungen abgewechselt werden muß; mehr als 3 oder 2 Abende sind hiernach nicht zu rechnen. Calw und Weil die Stadt haben 4; es könnte theilweise der gleiche Grund obwalten. 3 Vereine mit 3, 37 Vereine mit 2, 7 Vereine mit 1 Turnabend. Bei 19 Vereinen fällt — leider! — das Turnen im Winter aus Mangel an Räumlichkeiten hinweg.

Die Zöglings-Riegen sind in den meisten Berichten nicht berücksichtigt.

Hiernach geben die angeführten Zahlen nach verschiedener Richtung hin kein getreues Bild der turnerischen Thätigkeit Schwabens. Für den nächsten Bericht, hoffe ich, werden die Turnwarte und Vorturner richtig Buch über den Besuch der Turnabende führen. Selbsterkenntniß ist der beste Weg zum Fortschritte.

Die „Vereinsabende“ sind mehr oder weniger häufig; gesellige Vereinigungen finden gewöhnlich in der Woche einmal statt, Versammlungen zur Berathung monatlich, Hauptversammlungen zur Wahl der Beamten halbjährlich, bei einigen Vereinen nur jährlich.

*) Doch giebt es nicht wohl ein anderes Mittel, über die Zahl der wirklich Turnenden Gewißheit zu erhalten, als wenn man von den Vereinen Auszüge aus ihren Tagebüchern verlangt; existiren solche nicht oder machen die Vereine absichtlich falsche Angaben über den Besuch der Turnübungen, so ist dies nicht Schuld der Statistiker, die sich eben auf das ihnen mitgetheilte Material verlassen müssen. D. Herausgeber.

Diese Beamten heißen gewöhnlich „Ausschuß", bestehen aus dem Sprecher, Schriftwart, Turnwart, Rechner, und weiteren „Mitgliedern" bis zu 5, 7, 9, 12, je nach der Größe der Vereine. Die Verfassung ist naturgemäß eine demokratische, d. h. die höchste Gewalt steht bei der Gesammtheit der Mitglieder; es wird aber in der Geschichte der Vereine an kleinen Tyrannen (Machthabern, welche thatsächlich die Gewalt an sich ziehen) mannichfach nicht fehlen. Eine solche starke Hand schadet zu Zeiten Nichts, nur darf, sobald das Selbstgefühl der Vereinsgenossen erwacht, die nöthige Selbstüberwindung zum Rücktritte nicht fehlen. Vor Allem aber sollte das Streben nach Einfluß nicht zu Parteiungen führen; persönlicher Ehrgeiz hat schon manchmal das Leben eines Vereines geschwächt oder in gekränktem Ehrgefühl manch tüchtige Kraft der Sache untreu werden lassen.

Für jedes Gemeinwesen im Großen und Kleinen, und für unsere Turnvereine nicht am wenigsten, gilt der Satz: Jeder strebe, der Beste (ἄριστος) zu sein, ordne aber dem Ganzen sich willig unter.

8. Bei allen Vereinen, mit Ausnahme von zweien, sind die Sommerturnplätze Eigenthum der Gemeinde, resp. des Staats und deren Benutzung den Vereinen unentgeltlich überlassen; meist ist dies auch bei den Geräthen der Fall, den feststehenden wenigstens, indem Anschaffung und Unterhaltung, da sie für die Schulen gemeinsam, auf Gemeinde- oder Staatskosten gehen. Die Vereine in Berg, Dunningen, Ellwangen (theilweise), Eßlingen, Heilbronn (theilweise), Langenau, Metzingen haben die Geräthe selbst beschafft, bei Letzterem gehört der Platz einem Privatmanne, desgleichen bei Mergentheim.

9. Räume zum Turnen im Winter (bei der Kürze der Tage umfaßt diese Zeit beinahe 8 Monate) haben 19 Vereine gar nicht; 16 benutzen Wirthschaftsgelasse, Scheunen, Remisen und dergleichen. Gmünd besitzt bis jetzt allein eine eigene Turnhalle, auf Vereinskosten mit 600 Fl. (circa 350 Thlr.) erbaut, Holzconstruction, 45 Fuß lang, 30 Fuß breit, 18 Fuß hoch.

Im Bau begriffen von Vereinswegen ist eine Turnhalle in Göppingen; im Uebrigen sind es Hallen in alten Kirchen und Capellen, Räume in Rath- und Schulhäusern, welche der Gemeinde oder dem Staat gehören, größer und kleiner, mehr oder weniger vollständig eingerichtet.

Stattlich ist die Halle in Hall, 130 Fuß lang, 80 Fuß hoch, 30 Fuß breit, eine alte Kirche.

Geräumig und gut eingerichtet ist die Halle der Universität Tübingen, 70 Fuß lang, 35 Fuß breit, 25 Fuß hoch, ebenso die des Gymnasiums in Ulm, beides alte Klosterkirchen.

Die Stuttgarter Turnhalle für die Schulen, dem Vereine zur Benutzung überlassen, ist 130 Fuß lang, 50 Fuß breit, 50 Fuß hoch, Backsteingemäuer, mit einem Kostenaufwand von ca. 4000 Thlr. erbaut; der Stuttgarter Verein denkt übrigens daran, sich ein eigenes Haus zu gründen.

Wird es mit dem Turnen der Schulen Ernst, so müssen überall entsprechende Turnräume für den Winter geschaffen werden, da das Winterturnen die Hauptsache ist; die Benutzung dieser Räume von Seiten der Vereine wird nirgends Anstand finden.

10. Fechter, Schützen, Exercierende, Schwimmer, Sänger: ein Blick in die Fragebögen zeigt, daß, den Gesang ausgenommen, diese Dinge noch sehr ungleich geübt werden.

Fechter auf Hieb mit im Süden gebräuchlichen Rappieren nach Deutscher Schule sind es in 13 Vereinen 156; die Studenten, die keine Fechter angegeben haben, treiben es natürlich zum Theil gleichfalls; beim Stoßfechten hat nur Ravensburg 6 Mann. Bajonnetfechten wird als Riegenübung betrieben in Stuttgart, Sulz, Tübingen, außerdem sind in 11 Vereinen 150 aufgeführt; Schützen sind es in 40 Vereinen 500, Exercierende ohne Gewehr 350, mit Gewehr in Hall 50, in Eßlingen, als Mitglieder des Wehrvereins, 25; inzwischen hat sich in Ellwangen eine Jugendwehr gebildet, welche die gesammte dortige Turnerschaft zu umfassen scheint; ein Gleiches wird von Aalen gemeldet.

Bei der Stuttgarter Jugendwehr sind einzelne Vereinsmitglieder betheiligt, jedoch bis jetzt noch nicht sehr zahlreich.

Schwimmer sind von 12 Vereinen 330 aufgeführt; die meisten Vereine haben übrigens diese Frage unbeantwortet gelassen, weil das Schwimmen nicht von Vereinswegen betrieben wird, sondern meist freie Kunst der Einzelnen ist. Man darf annehmen, daß diejenigen Turner, die in ihrer Jugend Gelegenheit zum Baden hatten,

auch das Schwimmen gelernt haben, beziehungsweise noch lernen, wenn am Vereinsorte Gelegenheit dazu ist und sie wenigstens einen Sommer lang am Wasser leben. Calw, nicht gerade regelmäßig, und Heilbronn üben alle diese Dinge für Alle gemeinsam.

Sänger sind es 1060 in 48 Vereinen; ob von Allen richtiger vierstimmiger Gesang erschallt, möchte übrigens die Frage sein. Das allgemeine Deutsche Turnliederbuch von Schauenburg in Lahr bietet eine treffliche Auswahl auch von drei-, zwei- und einstimmigen Liedern; zwei- und einstimmig gut gesungen läßt sich immer noch hören.

11. Büchersammlungen sind bei den meisten Vereinen schlecht bestellt, nur Biberach (TG. 25), Gmünd (T.V.), Ludwigsburg, Reutlingen, Stuttgart (TG. 50), sind besser versehen.

Wenn jeder Verein die Deutsche Turnzeitung hält, daneben für den Turnbetrieb ein oder das andere Turnbuch und dazu wo möglich Turntafeln mit Zeichnungen besitzt; wenn in der Winterzeit darauf Bedacht genommen wird, daß an einem Abende in der Woche Vorträge und Besprechungen stattfinden, so mag der Mangel reichlicher Büchersammlungen verschmerzt werden. Damit soll indeß keineswegs gesagt werden, daß nicht jeder Verein aufgefordert ist, sich eine Anzahl Bücher, von welchen das Berliner Rundschreiben (Deutsche Turnzeitung 1861, Nr. 3) eine genügende Auswahl giebt, anzuschaffen, und daß manche Ausgaben des Einzelnen für Bänder und dergleichen Tand, sowie der Vereine für allerhand Lustbarkeiten besser hierfür ihre Verwendung finden.

An Bildung und Kenntnissen trägt Niemand schwer, sie stehen dem Kopfe, der über kräftige Arme und rüstige Beine zu verfügen hat, besonders gut an.

12. Feuerwehren. Es sind 24 Vereinsorte, in welchen die Turner bei der Feuerwehr nicht betheiligt sind, in den meisten aus dem einfachen Grunde, weil noch keine geordnete Feuerwehr existirt, oder weil die Vereine so jung sind, daß ihre Betheiligung noch nicht in's Leben getreten ist; theilweise, wie z. B. in Eßlingen, betheiligen sich Turner einzeln bei der Feuerwehr und es ist deshalb eine Betheiligung des Vereins nicht angegeben.

Abgesonderte Turn-Feuerwehren mit eigenen Spritzen und eigener Ausrüstung haben wir in Schwaben nicht.

Häufig gaben die Turner den ersten Anlaß zur Gründung einer geordneten Feuerwehr; sie bilden gewöhnlich die Steigerabtheilungen; Spritzen und Ausrüstung stellt die Gemeinde, die übrige Mannschaft findet sich aus der pflichtigen Bürgerschaft; 1400 Feuerwehrleute, welche die Schwäbische Turnerschaft zählt, sind als Kern einer weit größeren Anzahl immerhin beachtenswerth.

13. Sämmtliche Vereine in Württemberg gehören selbstverständlich zum „Schwäbischen Turnbund", dem sich die Hohenzollern wohl auch anschließen werden; kleinere Gauverbände bestehen innerhalb desselben.

Gegründet wurde der Schwäbische Turnbund im Jahre 1848 am 1. Mai auf dem Turntage zu Eßlingen; seine Satzung ist einfach: er feiert alle Jahre sein Fest; der künftige Festort ist Vorort, der die laufenden Geschäfte besorgt (mehrere Jahre war die Vorortschaft in meiner Hand, zugleich als Herausgeber unserer Turnzeitung). Jeder Verein zahlt auf das stimmfähige Mitglied 6 Kr. per Jahr; bei Streitigkeiten zwischen Vereinen beruft der Vorort ein Schiedsgericht, zu dem jeder Theil eine Gemeinde, resp. deren Vorstand, ernennt.

Mit diesem Wenigen sind wir die ganze Zeit ausgekommen, haben noch ohne Bund im Jahre 1844 den ersten Anfang unserer Feste in Gmünd gelegt, 1845 in Reutlingen ein treffliches Fest gefeiert, das 1846 in Heilbronn bereits einen größeren Deutschen Charakter annahm, weshalb 1847 das Fest in Frankfurt sein sollte, das aber in der damaligen Bundestagsluft nicht zu gehöriger Entfaltung kam. Im Jahr 1848 hatte sich die Turnerschaft zum Volksfeste in Cannstatt eingefunden, ein gründlicher Regen machte den Versuch zu Wasser; 1849 war keine Festzeit, ein Theil der Turnerleute stand in Baden für die Reichsverfassung im Feld; 1850 war das Fest in Ulm, (1851 waren die Zeiten zu knapp,) 1852 in Ravensburg, 1853 in Eßlingen, 1854 in Ulm, 1855 in Hall, 1856 in Heilbronn, 1857 in Biberach, 1858 in Gmünd, 1859 in Göppingen, 1860 in Cannstatt, 1861 in Reutlingen, 1862 in Ulm*).

*) 29. Juni bis 1. Juli, acht Tage nach dem ersten Feste des Bayerischen Turnbundes zu München. Ueber Verlauf des Festes u. Beschlüsse des Turntages s. Deutsche Turnztg. 1862, Nr. 29: „Randbemerkungen zum Schwäbischen Turnfest" (von R. Heck).

Außerdem sind eine Reihe kleinerer Feste, theils von Gaubezirken, theils von einzelnen Vereinen, bei Fahnenweihen, Stiftungstagen und dergleichen gefeiert worden.

Einen reichen Kranz von Festen, bis auf das eine in Gmünd, hat der Schreiber dieses alle mit erlebt; sind es auch nicht Viele, die treulich ausgehalten haben, Mehrere sind es doch; ein neues und zahlreiches Geschlecht ist herangewachsen: möge es freudig weiter gedeihen, kräftig am Leibe, lauter und rein an Herz und Sinnen!

14. Schulturnen.*) Wir haben im Lande Württemberg schon lange her (seit 1845) ganz treffliche Verordnungen unserer obersten Schulbehörde, wonach das Turnen in den höheren Lehranstalten getrieben werden soll, und zwar pflichtmäßig (obligatorisch); da aber bis jetzt die Zeit dieser Turnstunden nicht aus der allgemeinen Schulzeit genommen, sondern in die Freizeit der Schüler verlegt ist, da durchaus nicht alle Lehrer die nöthige Lust und Liebe und noch weniger die nöthige Kenntniß und Verständniß haben, so ist der Stand dieses Schulturnens ein sehr verschiedener.

Es ist übrigens Aussicht vorhanden, daß das Turnen der Schulen, zunächst freilich nur der gelehrten, in die richtige Ordnung kommt.

Das Turnen soll in das Ganze des Schulwesens und eben damit in die gewöhnliche Schulzeit eingeordnet werden, wie Lesen und Schreiben u. s. f. Unterrichtsgegenstand und nöthiges Erforderniß bilden, bei Prüfungen mit in die Wagschale fallen. Zur Beschaffung tüchtiger Lehrkräfte, ohne welche natürlich alle Verordnung Nichts hilft, ist der Anfang gemacht, indem Professor Dr. Otto Jäger, bekannt durch seine „Gymnastik der Hellenen“, an die Spitze der Turnlehrer-Bildungsanstalt in Stuttgart berufen und außerdem mit Ausarbeitung eines Lehrplanes für die Schulen beauftragt ist. Zunächst sind 12 Lehrer einberufen: hoffen wir für die Zukunft das Beste!

Geturnt wird Deutsch nach Jahn, Eiselen und namentlich Spieß; Schwedisches, resp. Rothstein'sches Turnen hat sich nicht zu uns in's Württembergische verirrt, wohl aber ist der Preußische todtgeborene ministerielle Leitfaden den Schulen zu Hechingen aufgedrungen worden.

Unsere Erziehungsinstitute, zur Zeit nur noch zwei, in Kornthal und auf dem Salon bei Ludwigsburg, insbesondere das leider eingegangene zu Stetten im Remsthale, haben der Turnsache stets wacker Vorschub geleistet. Ebenso boten und bieten die sogenannten niederen Seminarien und das Gymnasium in Stuttgart für das Alter von 14–18 Jahren manchem Jüngling Gelegenheit, die Turnsache kennen und lieben zu lernen; leider bleibt auf der Universität und später in Amt und Brod wenig davon haften.

In jedem Orte ist ein Prediger des Wortes Gottes, alle waren einmal jung und haben die Turnsache kennen gelernt: wenn sie ihre Sorge auch auf das Heil der Leiber ihrer Pfarrkinder erstrecken wollten?!

In den beiden Seminarien für die Volksschullehrer zu Eßlingen und Nürtingen wird seit mehreren Jahren fleißiger geturnt; die Turnlehrer an denselben sind zu dem Turnlehrercursus nach Stuttgart einberufen. Wenn nach ihrer Rückkehr der Unterricht in der Weise aufgenommen wird, daß mindestens eine Stunde täglich geturnt wird und die Lehrfähigkeit im Turnen ein Erforderniß ist, so gut als in der Musik (musikalische Anlage hat nicht Jeder, wohl aber Arme und Beine), so bekommen wir von Jahr zu Jahr eine ziemliche Anzahl Lehrkräfte. Es ist nur zu wünschen, daß die Noth des Lebens, welche unserer Volksschullehrer wartet, die Lust am Turnen nicht erstickt; mannichfach dürfte gerade das Turnen ein Mittel sein, auch die äußere Lage dieser Lehrer etwas zu verbessern.

Aus 49 Vereinsorten ist eine Schülerzahl von gegen 5000 berichtet, wie schon bemerkt, größtentheils den gelehrten Schulen (lateinischen und Realschulen) angehörig und für diese vorgeschrieben; an einzelnen Orten turnen auch die Volksschüler freiwillig.

Turnende Mädchen werden nur von Aalen (Elementarschule 15), Biberach (Elementarschule 64), Bietigheim (Mädchenschule 25), Tübingen (Mädchenschule 36, Turnlehrer Wüst), Ulm (Töchterschule 150, Turnlehrer Jechle) berichtet. Hall, Cannstatt, Heilbronn, Kirchberg, Leutkirch, Nagold, Neuenburg, Ravensburg, Schorndorf, Schramberg, Stuttgart, Winnenden berichten, daß Schulturnen getrieben wird, ohne eine Zahl anzugeben; kein Schulturnen haben Berg, Donzdorf, Dunningen, Wildberg, Wurzach, weil sie keine gelehrten Schulen haben; zweifelhaft lassen es Ehingen, Gaildorf, Metzingen, Mergentheim, aber es wird in diesen Städten Schulturnen vorhanden sein, da gelehrte Schulen da sind, vielleicht nicht besonders lebensfähig,

*) S. hierüber einen früheren Aufsatz des Verf. in der Deutschen Turnzeitung 1862, Nr. 15.

oder die Berichterstatter haben sich nicht erkundigt. Im Ganzen werden 7000 turnende Schüler nicht zu hoch gegriffen sein.

Geregelter Winterturnbetrieb besteht nur bei wenigen Schulen, so in Aalen, Biberach, Ellwangen, Geißlingen, Nürtingen, Stuttgart, Ulm u. s. w.

Soweit die von den Vereinen gemachten Mittheilungen reichen, mag folgende Uebersicht des Schulturnens gegeben sein; ganz vollständig ist sie wohl nicht. Ein * bedeutet die Verpflichtung der Schüler, am Turnunterricht Theil zu nehmen.

Ort.	Art der Schulen.	Schülerzahl.	Name der Turnlehrer.
Aalen	Präceptor.-Realschule*	112	Reallehrer Stelzer.
	Elementarschule*	60	Unterlehrer Binder.
Altenstaig	Realschule*	36	Unterlehrer Weidle.
Altdorf-Weingarten	2 Knabenschulen	?	Falluff.
Backnang	Latein. und Realschule*	80	Prc. Föll, Reall. Gutscher.
Biberach	Realschule*	240	Lehrer J. Seyerlen.
	Elementarschule	72	Derselbe.
Bietigheim	Real- u. latein. Schule*	54	Reallehrer Traub.
Blaubeuren	Latein- u. Realschule*(?)	68	Lehrer der Anstalten.
Böblingen	Lat., Real.- u. Elem.-Schule*	51	Elementarlehrer Dietz.
Bopfingen	Real- u. Volksschule*	100	Reall. Abel u. Schairer.
Buchau	Realschule	25	Reallehrer Stehlen.
Calw	Latein. u. Realschule*	120	? ?
Cannstatt	Latein. u. Realschule	?	Lehrer Walter.
Crailsheim	Latein. u. Realschule*	30	Lehrer Egerer.
Ebingen	Latein. u. Realschule	65	Müller, Oehler, Fischer.
Ellwangen	Gymnas. u. Realschule*	110	Präcept. Schupp.
	Volksschule	60	Unterlehrer Rister.
Eßlingen	Lateinische Schule	90	Volksschull. Gantter.
	Realschule	125	
	Schullehrerseminar	30	Seminarl. Schmid.
Freudenstadt	Real- u. latein. Schule	54	Reallehrer Munz.
Friedrichshafen	Realschule	40	? ?
Geißlingen	Lat., Real- u. Elem.-Schule	85	Collabor. Blessing.
Giengen	Latein. u. Realschule	66	Lehrer Stroh.
Gmünd	Latein. u. Realschule	85	Reallehrer Kreemer.
	Elementarschule	70	Britsch.
Göppingen	2 lat., 2 Real-, 1 Elem.-Sch.	160	Mozer.
Heidenheim	2 Realcl., 1 Präcept., 1 Collab.	80	? ?
Herrenberg	Latein. u. Realschule	36	Unterlehrer Stöffler.
Isny	Realschule, 4 Volksschulen	60	? ?
Kirchberg	Latein. u. Deutsche Volksch.	?	C. Maier.
Kirchheim	Latein. u. Realschule	130	Collabor. Haup.
Künzelsau	Real- u. Elementarschule	50	Collabor. Mayer.
Langenau	Höhere Bürgerschule	30	Lehrer Honold.
Leonberg	Lateinische Schule &c.	45	Präcept. Sauer.
Leutkirch	Realschule	?	? ?
Ludwigsburg	Lyceum, Real- u. Dtsch. Sch.	600	Oberfeldwebel Seherle.
Marbach	Präcept.- u. Collabor.-Schule	38	Unterlehrer Grundgeiger.
Murrhardt	Latein. Schule	13	? ?
Neuenburg	Realschule	?	Reallehrer Friz.
Nürtingen	Real- u. latein. Schule	100	Hausmann, Uhrmacher.
	Seminar	36	Lehrer Dieterlen.
Oberndorf	Real- u. latein. Schule	36	Reallehrer Brüstle.
Oehringen	Lyceum	40	Professor Essig.
Ravensburg	Lyceum u. Realschule	?	J. Herb, Tanz- u. Schw.-L.
Reutlingen	Latein. u. Realschule	200	Kleinath u. Bames.
Riedlingen	Latein. u. Realschule	40	Zeichnenlehrer Kögel.
Rottenburg	Latein. u. Realschule	75	Unterlehrer Stier.

Ort.	Art der Schulen.	Schüler-zahl.	Name der Turnlehrer.
Rottweil . . .	Kathol. Convict . . . . Realschule . . . . . . Gymnasium	60 80 45	Reallehrer Dechsner.
Saulgau . . .	Latein. u. Realschule . . .	16	Reallehrer Miehlich.
Schorndorf . .	Latein. u. Realschule . . .	?	? ?
Schramberg. .	Latein. u. Realschule . . .	?	? ?
Schwenningen .	Latein. u. Realschule . . .	16	Reallehrer Seuffer.
Stuttgart . .	Gymnas., polytechn. Schule, Realschule	?	Professor Dr. Jäger und Turnlehrer Elsenhans.
Sulz a. Neckar.	Latein. u. Realschule . . .	30	Dr. Böklen, Präc. Knoll.
Tübingen . .	Gymnasium . . . . . . Realschule	168 54	Turnlehrer Wüst.
Tuttlingen . .	Präcept.- u. Realschule . .	40	Prc. Mehl, Knoll, Klemm.
Ulm	Gymn., Realschule, sämmtliche Knabenschulen . . .	700	Turnlehrer Jechle.
Urach	Latein. u. Realschule . . .	25	Lehrer der Anstalt.
Waldsee . . .	Lat., Element.- u. Fortbildungsschule	54	Ed. Wetzer, Knopfmacher.
Weil die Stadt	Lateinische Schule	20	Lehrer Fetzer.
Wildbad . . .	Realschule	24	Ein Reallehrer.
Winnenden . .	Latein. u. Realschule . . .	?	Lehrer Bürk.
Hechingen . .	Elementarschulen . . . . Bürgerschulen	150	Lehrer Feker u. Klotz. Unterofficier Rau.

15. Fragt man nun schließlich im Allgemeinen nach dem Stand der Turnsache im Kreise Schwaben, so ergiebt sich das Wesentliche aus dem Bisherigen. Wir können zufrieden sein mit dem Anfang, zum Ziele ist es noch weit. Nachgerade findet die Turnsache nach Oben und Unten wie in die Breite Anerkennung, sie wird wenigstens nicht mehr als staatsgefährlich und gemeinschädlich angesehen. Sie hat aber nicht blos an Zahl der Mitglieder durch alle Schichten der Gesellschaft hindurch noch tüchtig zu wachsen, sondern ebenso nach Innen, nach dem bereits Bestehenden, sich zu kräftigen und zu klären, vor Allem durch fleißige, treue, richtige Uebung des Turnens selbst.

Die Gewalten in Staat und Gemeinde dürfen übrigens noch weit entschiedener und thatkräftiger ihre Theilnahme dem Turnen zuwenden, auf daß in Schule, Leben und im Heere dasselbe als beste Zucht, Erneuerung und Kräftigung Keinem fehle. Es ist in dieser Richtung auch bei unseren Soldaten Manches besser geworden, es wird fleißig geturnt, namentlich auf Lauf, Sprung und dergleichen geübt.

Sehen wir endlich von den Gesunden auf die Kranken, so gab es bei uns schon seit lange sogenannte orthopädische Anstalten, die krumme Gliedmaßen gerade zu machen suchten; neuerdings besteht in Stuttgart auch eine heilgymnastische Anstalt nach Schwedischem System, deren Vorstand, ein einsichtsvoller Arzt, seinen Kreis zwar nicht überschreitet, außerdem aber rege Theilnahme für Deutsches Turnen der Gesunden zeigt.

Hiermit schließe ich diesen Bericht mit dem Wunsche, daß die Blätter Schwabens am Eichbaume der Deutschen Turnerei ihren Platz mit Ehren ausfüllen, mich freuend, wenn die andern Blätter der Bayern, Sachsen, Preußen u. s. f. sie übertreffen, so daß im fröhlichen Wettkampfe ein Rauschen durch den Baum gehen möge, als Ahnung und Vorbote künftiger Größe und Macht des einigen freien Vaterlandes!

Eßlingen, im Erntemonat 1862.

Theodor Georgii.

Der zwölfte Kreis — Bayern.

1. Der Turnkreis Bayern umfaßt die sämmtlichen Bayerischen Provinzen mit Ausnahme der Rheinpfalz.

In diesem abgerundeten Ländercomplex von 1,241,11 □Meilen*) mit 4,081,768 Bewohnern bestehen 150 Turnvereine**), welche sich folgendermaßen auf die einzelnen Provinzen vertheilen:

1) Oberbayern (311,37 □M., 778,559 Einw.): 15 Vereine mit 2,339 Mitgliedern (Aibling, Erding, Freising, Ingolstadt [Mühldorf], München [M.-T.-V. u. T.-V.], Nymphenburg, Pfaffenhofen, Oberammergau, Rosenheim, Schrobenhausen, Starnberg, Traunstein, Vohburg). Neu hinzugekommen: Landsberg und Tölz.

2) Niederbayern (194,25 □M., 575,338 Einw.): 5 Vereine mit 592 Mitgliedern (Deggendorf, Landshut, Passau, Pfarrkirchen, Straubing). Hinzugekommen: Landau.

3) Oberpfalz und Regensburg (174,32 □M., 485,895 Einw.): 5 Vereine mit 298 Mitgliedern (Amberg, Regensburg [3], Weiden). Neu hinzugekommen: Tannhausen.

4) Oberfranken (124,22 □M., 516,743 Einw.): 21 Vereine mit 2,112 Mitgliedern (Arzberg, Bamberg, Bayreuth, Burgkunstadt, Kronach, Kulmbach, Forchheim, Helmbrechts, Gefrees, Herzogenaurach, Hof, Lichtenfels, Markt-Graiz, Ober-Rößlau, Redwitz, Schwarzenbach, Selb, Staffelstein, Thierstein, Wunsiedel, Markt-Zeuln). Neu hinzugekommen: Bischofsgrün, Conradsreuth, Küps, Münchberg, Ober-Kotzau, Seibelsdorf, Schlüsselgrün.

5) Mittelfranken (138,15 □M., 545,285 Einw.): 30 Vereine mit 3750 Mitgliedern (Ansbach, Burgfarrnbach, Colmberg, Dinkelsbühl, Erlangen, Feuchtwangen, Fürth, Gunzenhausen, Hersbruck, Kadolzburg, Langenzenn, Lauf, Markt-Erlbach, Mögeldorf, Neustadt a. d. Aisch, Nürnberg, Pappenheim, Pleinfeld, Roth, Rothenburg a. d. T., Scheinfeld, Schillingsfürst, Schwabach, Schweinau, Spalt, Uffenheim, Weißenburg, Wilhelmsdorf, Windsheim, Eichstädt). Neu hinzugekommen: Erlenstegen, Leinburg, Marktbruck.

6) Unterfranken und Aschaffenburg (161,04 □M., 601,758 Einw.): 34 Vereine mit 2700 Mitgliedern (Arnstein, Dettelbach, Gerolzhofen, Goßmannsdorf, Haßfurth, Heidingsfeld, Höchberg, Hofheim, Karlstadt, Kitzingen [T.-Gesellsch., T.-V.], Königshofen im Grabfeld, Lendershausen, Lohr, Marktbreit, Marktsteft, Miltenberg, Neustadt a. d. Saale, Oberndorf, Ochsenfurt, Prichsenstadt, Rimpar, Rothenfels, Schweinfurt [T.-V., T.- u. F.-V.], Thüngen, Unterdürrbach, Veitshöchheim, Versbach, Volkach, Werneck, Würzburg, Zell, Zellingen). Neu hinzugekommen: Aschaffenburg, Kastell, Kist, Leutershausen, Mainbernheim, Mainstockheim, Marktheidenfeld, Oberlauringen, Rüdenhausen, Stadtlauringen, Wonfurt; zusammen 11.

7) Schwaben und Neuburg (173,76 □M., 578,190 Einw.): 12 Vereine mit 1179 Mitgliedern (Augsburg, Ichenhausen, Immenstadt, Kaufbeuren, Kempten, Lindau, Memmingen, Mindelheim, Neuburg a. d. D., Nördlingen [2], Oettingen). Neu hinzugekommen: Babenhausen, Dillingen, Donauwörth.

Die neuerdings gegründeten oder uns erst bekannt gewordenen Turnvereine betrachten wir in den folgenden Darstellungen nicht mit. Mit Einschluß derselben zählen wir, wie oben bemerkt, in Bayern 150 Vereine, während hier immer nur 116 verrechnet sind.

Diese 116 Vereine sind in 80 Städten, 18 Marktflecken und 12 Dörfern.

In folgenden 37 Orten, welche über 2000 Einwohner haben, bestehen noch keine Turnvereine:

Amorbach (2,699 Einw.), Burgau (2,218), Burghausen (2,472), Cham (2,439), Dingolfing (2,611), Eßlarn (2,033), Frammersbach (2,223), Friedberg (2,102), Furth (3,163), Giesing (3,258), Großostheim (2,596), Günzburg (3,166), Gundelfingen (2,639), Hammelburg (2,749), Hindelang (2,582), Höchstädt (2,586), Kelheim (2,439), Lauingen (3,682), Lechhausen (3,217), Lenggries (2,381), St. Lorenz (2,196), Mittelberg (2,059), Moosburg (2,146), Naila (2,049), Neumarkt (4,548), Neuötting (2,016), Oberstorf (2,256), Rehau (2,736), Pressath (2,023), Sonthofen (2,697), Sulzbach (3,027),

*) Die geogr. □Meile zu 25,421,8 Bayer. Fuß.
**) Die Turnvereine zu Mühldorf, Lohr und Pleinfeld, welche uns die Antworten auf unsere statistischen Fragen schuldig geblieben sind, und die Vereine zu Roth und Volkach, deren Antwort zu spät einlief, blieben bei diesem Bericht unberücksichtigt.

Tirschenreuth (2,227), Waldmünchen (2,462), Wasserburg (2,644), Weilheim (2,303), Weißenstadt (2,568), Wemding (2,153).

In den vier Städten München, Schweinfurt, Nördlingen und Kitzingen bestehen je zwei, in Regensburg sogar drei Turnvereine. Nur höchst ungern erwähnen wir dieser Spaltungen und sprechen die Hoffnung aus, daß sie sich recht bald ausgleichen möchten. In München, bei dessen Größe 2 Turnvereine wohl nebeneinander bestehen können, sollte sich, wie z. B. in Berlin, Hamburg, Stettin, Hannover rc., wenigstens die Vorstandschaft der getrennten Vereine zu einträchtigem Wirken verstehen.

2. Ordnet man die in Bayern bestehenden Turnvereine nach ihrem Alter, so ergiebt sich folgende Zusammenstellung.

Gegründet wurden die Vereine:

1846.	Augsburg	1
1854.	Lindau	1
1855.	Nördlingen (T.-F.)	1
1856.	Kempten	1
1859.	Nürnberg, Memmingen, Regensburg (T.-G. d. F.)	3
1860.	München (T.-V. u. M.-T.-V.), Rosenheim, Traunstein, Pfarrkirchen, Bamberg, Lichtenfels, Staffelstein, Ansbach, Burgfarrnbach, Dinkelsbühl, Erlangen, Fürth, Gunzenhausen, Schwabach, Schweinau, Weißenburg, Windsheim, Schweinfurt (T.-V., T.-F.-V.), Immenstadt	21
1861.	Aibling, Freising, Ingolstadt, Oberammergau, Schrobenhausen, Deggendorf, Landshut, Straubing, Amberg, Regensburg (T.-V.), Weiden, Arzberg, Bayreuth, Burgkundstadt, Kronach, Kulmbach, Forchheim, Herzogenaurach, Hof, Markt-Graiz, Ober-Roßlau, Schwarzenbach, Selb, Thierstein, Wunsiedel, Markt-Zeuln, Hersbruck, Kadolzburg, Langenzenn, Lauf, Markt-Erlbach, Neustadt a. d. Aisch, Pappenheim, Rothenburg a. d. T., Scheinfeld, Spalt, Uffenheim, Wilhelmsdorf, Haßfurt, Hofheim, Kitzingen (T.-V., T.-Gem.), Königshofen im Grabfeld, Lendershausen, Marktbreit, Neustadt a. d. Saale, Prichsenstadt, Thüngen, Würzburg, Zellingen, Kaufbeuren, Mindelheim, Nördlingen (T.-V.), Oettingen	54
1862.	Erding, Nymphenburg, Pfaffenhofen a. d. Ilm, Starnberg, Vohburg, Passau, Regensburg (V. f. körp. Ausbild.), Redwitz, Helmbrechts, Gefrees, Colmberg, Feuchtwangen, Mögeldorf, Schillingsfürst, Eichstädt, Dettelbach, Gerolzhofen, Großmannsdorf, Rothenfels, Heidingsfeld, Höchberg, Karlstadt, Miltenberg, Marktsteft, Oberndorf, Ochsenfurt, Rimpar, Unterdürrbach, Veitshöchheim, Versbach, Werneck, Zell, Ichenhausen, Neuburg a. d. Donau	34

(Die neu hinzugekommenen Vereine s. oben unter den einzelnen Provinzen.)

Demnach bestanden im Jahre	1846	1	Verein.
" "	1847—50	?	Vereine.
" "	1854	2	"
" "	1855	3	"
" "	1856	4	"
" "	1859	7	"
" "	1860	30	"
" "	1861	84	"
am 1. Juli	1862	116	"
nachdem	. .	150	"

3. Die Zahl der Turnvereinsmitglieder in den 116 in Rechnung kommenden Vereinen beträgt:

	Active Turner	Turnfreunde	Ehrenmitgl.	Zöglinge.	Gesammtzahl
1. in Oberbayern	1360	715	103	131	2309
2. in Niederbayern	326	90	4	172	592
3. in Oberfranken	1131	693	27	261	2112
4. in Mittelfranken	2196	711	37	711	3655
5. in Unterfranken	1252	865	37	480	2634
6. in der Oberpfalz	267	9	3	19	298
7. in Schwaben	798	169	57	155	1179
im ganzen diesseitigen Bayern	7330	3252	268	1929	12779

Außerdem erhalten in den Vereinen 1294 Turnschüler und 30 Schülerinnen (letztere in Fürth) Turnunterricht.

Durchschnittlich kommen daher auf je einen Verein:

63,2 active Turner,
28,0 Turnfreunde,
2,3 Ehrenmitglieder,
16,6 Zöglinge und
110,1 Mitglieder überhaupt, sowie
11,1 Turnschüler.

Mehr als 300 Mitglieder haben die Vereine zu Nürnberg (820), München (M.-T.-V. 536, T.-V. 484), Würzburg (454), Fürth (363), Bamberg (346), Bayreuth (341).

Diejenigen Turner, welche ein bestimmtes Lebensjahr — das 16., 17. oder 18. — noch nicht zurückgelegt haben und noch keine bürgerliche Selbständigkeit besitzen, begreifen die Turnvereine unter dem Namen Zöglinge. Sie nehmen an den Turnübungen Theil, ohne gesellschaftliche Rechte zu genießen. Erst wenn sie das festgesetzte Alter überschritten und Selbständigkeit erlangt haben, treten sie als stimmfähige, ordentliche Mitglieder in den Verein ein.

Turnschüler und Turnschülerinnen sind Kinder, die den Ortsschulen angehören und durch Vereinskräfte Turnunterricht erhalten. Sie gelten nirgends als Vereinsmitglieder; in den meisten Vereinen werden sie sogar unentgeltlich im Turnen unterrichtet.

Solche Mitglieder, welche wegen vorgerückten Alters oder wegen Kränklichkeit oder aus sonst einem Grunde an den Turnübungen keinen regelmäßigen Antheil nehmen, jedoch durch ihre persönliche Geltung, durch ihren Rath und ihre Erfahrung, sowie durch regelmäßige Geldbeiträge den Verein unterstützen und ihre Uebereinstimmung mit den Bestrebungen der Turner bekunden wollen, heißen Turnfreunde. In den jungen Vereinen, wo kein Turnzwang herrscht, läßt sich keine genaue Grenzlinie zwischen activen Turnern nnd Turnfreunden ziehen.

Ehrenmitglieder sind solche Männer, welche sich um das Turnwesen überhaupt oder um einen einzelnen Verein besondere Verdienste erworben haben. Sie werden vom Turnrath oder von der Gesammtheit der Vereinsmitglieder ernannt und sind selbstverständlich zur Zahlung der regelmäßigen Beiträge in die Vereinscasse nicht verpflichtet. In der Aufnahme von Ehrenmitgliedern sind die Vereine sparsam und vorsichtig, und das mit Recht, damit es in Wahrheit als Ehre erscheine, Ehrenmitglied eines Turnvereins zu sein.

Des gesammten Bayerischen Turnbundes Ehrenmitglied ist Prof. Dr. Edel in Würzburg, welcher in der Bayerischen Kammer der Abgeordneten so kräftig und wirksam seine Stimme für Hebung und Förderung des Turnwesens erhob*).

Die Zahl der sämmtlichen Vereinsmitglieder bildet 0,544 % der männlichen Bevölkerung Bayerns, die Zahl der in dem Verein wirklich Turnenden (mit Einschluß der Turnschüler) dagegen nur 0,300 %. — Auf 332 männliche Bewohner des ganzen Landes kömmt nur 1 Vereinsturner.

4. Die Beiträge sind nicht in allen Vereinen und nicht für alle Mitgliederarten gleich hoch. Die Zöglinge zahlen gemeiniglich weniger, die Turnfreunde bisweilen mehr als die übrigen Mitglieder. Die Beiträge sind meistens in monatlichen Raten zahlbar und bewegen sich zwischen 3 und 18 Kreuzern.

Der monatliche Beitrag der activen Turner beläuft sich in 5 Vereinen auf 3 Kr., in 2 Vereinen auf 5 Kr., in 21 Vereinen auf 6 Kr., in 1 Verein auf 8 Kr., in 20 Vereinen auf 9 Kr., in 50 Vereinen auf 12 Kr., in 4 Vereinen auf 15 Kr., in 9 Vereinen auf 18 Kr., in 3 Vereinen auf 24 Kr.

Die sämmtlichen Vereine in Bayern leisten in ihre Vereinscassen jährlich einen Beitrag von ungefähr 30,000 Fl. Rechnet man dazu 2000 Fl. Eintrittsgelder, so sind die regelmäßigen jährlichen Einnahmen der Vereine auf 32000 Fl. anzuschlagen. Nicht ganz so hoch dürfte die Ausgabe sein, da viele, namentlich größere Vereine sparen.

5. Für die Vertretung der einzelnen Berufsarten in den Vereinen haben wir nur unvollständige Zahlennachweise. Viele Vereine haben sich gar nicht der Mühe unterzogen, die bezügliche Frage mit Ziffern zu beantworten, während andere solche Angaben wohl gemacht, dabei aber die Zöglinge oder auch die Turnfreunde nicht in Rechnung gezogen haben. So kömmt es, daß uns von 2527 Bayerischen Turnvereinsmitgliedern der Beruf unbekannt geblieben ist. Indessen reicht

*) S. Dr. Edel's Rede im Bayerischen Abgeordnetenhaus in Kloß' „Neuen Jahrbüchern" Bd. VII, S. 269. D. Herausg.

wohl die Zahl der beruflich bestimmten — **9765** — hin, um einen zutreffenden Schluß auf die Zusammensetzung unserer Vereine im Ganzen zu machen. So haben wir zusammengezählt:

a. Handwerker	5,287	6,310 = 64,5 % Handwerker im Allgemeinen.
b. Hand- und Fabrikarbeiter	608	
c. Landwirthe	415	
d. Gelehrte	164	1,197 = 12,3 % Gelehrte im Allgemeinen.
e. Lehrer	119	
f. Angestellte	450	
g. Künstler	352	
h. Studenten	112	
i. Kaufleute	1,451	2,258 = 23,3 % Kaufleute und sonstigen Berufsarten Angehörige.
j. Krieger	67	
k. sonstigen Berufsarten Angehörige	639	
l. Rentiers	101	

Die im Vergleich zur Zahl der Handwerker (im engeren Sinne) kleine Zahl der Hand- und Fabrikarbeiter findet ihre Erklärung in der Schwierigkeit, mit der beide Classen oft zu unterscheiden waren. Ueberhaupt wird man wohlthun, der Gesammtzahl der Handwerker mehr Werth beizulegen, als den Zahlen der Unterabtheilungen a—c.

Unter h (Studenten) scheinen mehrfach auch die Schüler polytechnischer und Kunstschulen mit begriffen zu sein. — Endlich hätten viele der unter k (sonstige Berufsarten) aufgezählten Vereinsmitglieder recht wohl unter die übrigen Rubriken vertheilt werden können, ebenso ein Theil der unter j (Krieger) aufgezählten, unter denen sich allem Anscheine nach mehr beurlaubte als active Militärs befinden, während es hier doch lediglich darauf ankam, die Theilnahme der gerade unter den Fahnen stehenden Mannschaften kennen zu lernen.

Sehr gering sind in den Bayerischen Turnvereinen verhältnißmäßig die Staatsbeamten und die Staatsdienstaspiranten (unter ihnen namentlich die Lehrer) vertreten, von denen man voraussetzen sollte, daß sie bei ihrer Beschäftigungsweise vor Allen die Gelegenheit ergreifen würden, an regelmäßigen körperlichen Uebungen Theil zu nehmen. Diese auffallende Erscheinung hat darin ihren Grund, daß viele Beamte und Amtscandidaten wähnen, von der Staatsregierung würden die Turnvereine, weil sich manche derselben in einer bewegten Vergangenheit zum Werkzeug politischer Parteien gebrauchen ließen, noch immer mit argwöhnischem Auge betrachtet und ihr Eintritt in einen Turnverein unliebsam bemerkt.

Eine erfreuliche Ausnahme hiervon macht der Turnverein zu Kronach in Oberfranken, der unter 117 Mitgliedern 16 Beamte und Aspiranten zählt. Die Theilnahme dieser Berufsclassen wird sich steigern, wenn die Turnvereine in ihrer gesetzmäßigen Haltung verharren.

6. Die Leitung der Turnübungen und den Unterricht im Turnen besorgt in den Vereinen der Turnwart, der von den Vorturnern, die er heranbildet, unterstützt wird, und zwar unentgeltlich. In einigen Vereinen ertheilt der Turnwart oder ein anderes Mitglied des Vereins auch den Turnschülern Unterricht, ohne ein Honorar hierfür zu erhalten.

Einen angestellten Turnlehrer, dessen ausschließlicher Beruf die Ertheilung des Turnunterrichts wäre, hat kein Verein. In 6 Vereinen (Augsburg, Fürth, Forchheim, Heidingsfeld, Ingolstadt und Regensburg [V. f. k. A.] wird für die mit der Ertheilung des Turnunterrichts an die Zöglinge verbundene Mühwaltung und Zeitversäumniß ein geringes Honorar gezahlt, und zwar jährlich im Ganzen eine Summe von 230 Fl.

7. Eine Einsicht in die turnerische Thätigkeit der Vereine des zwölften Kreises gewährt folgende Zusammenstellung. Es turnen:

1) im Sommer	480 Riegen,	jede zu	12 Mann,	wöchentlich	2 bis 3	mal,
2) „ Winter	290 „	„	10 „	„	2 „ 3	„
3) „ ganzen Jahr	357 „	„	11 „	„	2 „ 3	„

Hieraus ergiebt sich als Zahl der regelmäßig Turnenden:

im Sommer	5,760
im Winter	2,900

— vorausgesetzt, daß die von den Vereinen gemachten Angaben richtig, d. h. Auszüge aus den Riegenbüchern der Turnwarte, sind. Hie und da freilich will es uns scheinen, als ob man zur Gewinnung der Riegenzahl einfach die auf dem Papier ver-

zeichneten activen Turner eingetheilt hätte. Die auffallend kleinere Zahl der im Winter Turnenden erklärt sich dadurch, daß viele, namentlich die in d. J. gegründeten Vereine Angaben über den Winterturnbetrieb zur Zeit noch nicht machen konnten.

Die sämmtlichen Vereine zählen 470 Vorturner. Die Zahl derselben wäre vielleicht höher gekommen, wenn nicht viele Vereine an dem in den Fragebogen gebrauchten Worte „geprüfte" irre geworden wären.

Die Vereinsmitglieder halten an bestimmten Abenden — je nach Umständen monatlich 1- bis 8mal — in bestimmten Localen gesellige Zusammenkünfte, um Musik und Gesang zu pflegen und theils durch gegenseitigen Austausch der Meinungen und Ideen, theils durch Vorlesungen oder freie Vorträge einzelner Vereinsmitglieder ihr Wissen zu bereichern, ihren Sinn zu veredeln, über turnerisches Wirken und Ziel sich zu verständigen, mit der Geschichte des Turnwesens und der Helden und Heldenthaten unseres Vaterlandes sich immer genauer bekannt zu machen.

8. Die Sommerturnplätze entsprechen in ihrer überwiegenden Mehrzahl dem Bedürfniß der einzelnen Vereine; viele derselben sind sogar sehr geräumig, bequem gelegen und höchst zweckmäßig eingerichtet.

In den meisten Orten hat die Gemeindebehörde dem Verein einen Platz für die Vereinsübungen angewiesen und in vielen noch die Einrichtung desselben dazu besorgt oder wenigstens das Holz für die Anfertigung der Geräthe geliefert. In manchen Orten ist auch der einer königlichen Schulanstalt gehörige Turnplatz den Turnvereinen zur Benutzung eingeräumt.

9. Die Winterturnplätze dagegen sind in Bayern noch höchst mangelhaft, und dem Eifer und der Erfindungsgabe der Turnvereine im Aufsuchen eines geeigneten Plätzchens zum Turnen während des Winters gebührt alle Anerkennung. Andererseits ist auch nicht zu verschweigen, daß die Orts- und Staatsbehörden dem Wunsche der Turnvereine in jeder Weise entgegenkommen und ihre disponiblen Räume denselben überall da zur Verfügung stellen, wo es ohne Beeinträchtigung anderer Verhältnisse geschehen kann.

Nur 1 Verein besitzt bis jetzt eine eigene Turnhalle, nämlich Nürnberg. Der um das Nürnberger Turnwesen so verdiente W. Heinrichsen giebt uns von dieser Halle folgende Schilderung: „Sie bildet ein Rechteck, dessen Längenseiten 142 Fuß und dessen Breitseiten 80 Fuß betragen. Sie ist in Basilikenform gebaut. Der mittlere Raum ragt 14 Fuß über die beiden Seitenschiffe empor und hat bei einer Breite von 46 Fuß vom Boden bis zum First des Daches gemessen gleichfalls 46 Fuß. Die Seitenschiffe haben eine Höhe von 32 Fuß. Rings um die Halle läuft eine mächtige Gallerie von 16 Fuß Höhe und gleicher Breite. Sie ist nicht allein zum Zuschauen berechnet, sondern bietet bei starkem Besuch einen vortrefflichen Raum für Frei-, Barren- und Fechtübungen. — Die Beleuchtung während des Tages erfolgt durch 23 große Fenster von 17 Fuß Höhe, welche von der Gallerie unterbrochen werden, ferner durch 72 kleinere Fenster von 4 Fuß im Quadrat, welche, bloß durch die Dicke eines Balkens von einander getrennt, sich in dem überragenden Theile des Mittelbaues rings um die Halle reihen. — Abends geschieht die Beleuchtung durch Gaslicht, und zwar spenden die frei in der Mitte des Baues herabhängenden drei Lüstres 108 Flammen, während an den Säulen, welche die Gallerien tragen, gegen 80 Flammen angebracht sind. Das Gemäuer ist von Backsteinen mit Verputz auf der inneren und äußeren Seite. — Die Geräthe, welche unter den Gallerien aufgestellt werden, sind der Mehrzahl nach tragfähig, die Barren angeschraubt, die Recke in conisch zulaufende, 2½ Fuß tiefe Holzbüchsen eingelassen und gleichfalls durch Schrauben befestigt. — Im Laufe des nächsten Frühjahres wird der Fußboden gedielt werden. — Dem Eingange der Giebelseite gegenüber befindet sich auf steinernem Sockel die überlebensgroße Büste des Turnvaters Jahn, von künstlerischen Kräften des Vereines in würdig ernster Auffassung mit ebensoviel Liebe und Fleiß als Geschick durchgeführt. — Die Brückungen der Gallerien sind mit den Bildnissen unsterblicher Männer und mit den Kernsprüchen Deutscher Dichter geziert. Die nordwestliche Längenseite ist dem Gedanken der Vaterlandsliebe uud der damit innig verwebten Turnerei gewidmet. Die entgegengesetzte Seite zeigt die Blüthe des Menschengeschlechts in Künsten und Wissenschaften, dazwischen kernige Sittensprüche und Mahnworte von allgemein gültiger Wahrheit, hinzeigend auf die höchste Bestimmung des Turnens als Grundlage zur möglichsten Entfaltung des Geistes und Charakters. Die Bildnisse und Sprüche reihen sich aber in folgender Weise aneinander:

Nordwestliche Längenseite.

1. An's Vaterland, an's theure, schließ Dich an,
Das halte fest mit Deinem ganzen Herzen!
Schiller.

2. Ulrich v. Hutten.

3. Fröhlich sollt Ihr sein, um in des Lebens Stürmen
Dem Unglück kühn in's Angesicht zu sehn.
Frisch, ob sich Wogen oder Flammen thürmen,
Um muthig dem Bedrängten beizusteh'n.
v. Seckendorf.

4. Arndt.

5. Der ist ein Mann, der sterben kann
Für Freiheit, Pflicht und Recht.
Solch frommen Muth däucht Alles gut;
Es geht ihm nimmer schlecht.
Arndt.

6. GutsMuths.

7. Fröhlich Geblüt
Gibt gesund Gemüth.
Luther.

8. Minister v. Stein.

9. Heil Dir! Erkämpfst Du auch mit Deinem Schwerte
Nichts als ein Grab in einer freien Erde.
Körner.

10. Theodor Körner.

11. Wo sich Männer finden,
Die für Ehr' und Recht
Muthig sich verbinden,
Weilt ein frei Geschlecht.
Max Schenkendorf.

Südöstliche Längenseite.

12. Wem Wollust nie den Nacken bog
Und der Gesundheit Mark entzog,
Dem steht ein stolzes Wort noch an,
Das Felsenwort: ich bin ein Mann.
Bürger.

13. Albrecht Dürer.

14. Wahrheit suchen, Tugend üben,
Gott und Menschen herzlich lieben,
Das sei unser Losungswort.
Comp. von Mozart.

15. Mozart.

16. Thue recht und fürchte nichts!
Arndt.

17. Göthe.

18. Wer sich nicht selbst befiehlt, bleibt immer ein Knecht!
Goethe.

19. Schiller.

20. Gleich sei Keiner dem Andern, doch gleich sei Jeder dem Höchsten!
Wie das zu machen? — Es sei Jeder vollendet in sich.
Schiller.

21. Guttenberg.

22. Festen Muth in schweren Leiden,
Hülfe, wo die Unschuld weint!
Ewigkeit geschwornen Eiden,
Wahrheit gegen Freund und Feind!
Schiller.

„Auf der Breitseite über dem Standbilde Jahn's ist dessen schöner Spruch befestigt:

Das schönste Bild von einem ganzen Volk ist das einer großen, sich innig liebenden Familie.

„Auf der entgegengesetzten Seite endlich ist in echt zünftiger Weise der Bauspruch aufgehängt:

Gott schütz den Bau mit starker Hand
Zu Nutz und Ehr dem Vaterland! —

„In der Mitte der nach dem Sommerturnplatz zugekehrten südöstlichen Längenseite befindet sich ein Vorbau von 36 Fuß Breite und 22 Fuß Tiefe. Derselbe enthält im Erdgeschosse die Wohnung des Vereinsdieners und im ersten Stocke ein stattliches Berathungszimmer, das etwa für 150 bis 200 Mann Raum gewährt, und worin die Büchersammlung des Vereins und sonstiges Eigenthum desselben untergebracht werden soll. — Das Zeughaus und eine Kleiderhalle befinden sich unter den beiden Treppen zur Gallerie, links und rechts neben dem Eingange auf der südwestlichen Giebelseite. — Vor dem Vorbau ist ein stattlicher Balcon errichtet, mit zierlichem Drahtgitter umsäumt und den drei großen, farbigen Wappen der ehemaligen Reichsstadt verziert. — Der ganze Bau wirkt in seinen einfach großen, harmonischen Verhältnissen innen wie außen angenehm auf den Beschauer und ist von dem rühmlichst bekannten Erbauer der Nürnberger Sängerhalle, Herrn Sim. Schelhorn, entworfen und ausgeführt."

Ein und ein Viertel Morgen Landes an der Halle bietet den Platz zum Sommerturnen. Der Grund und Boden hat 12,000 Fl. gekostet. Die Kosten der Halle nebst Ausrüstung betragen nach den Voranschlägen 28,000 Fl. Die Hälfte des Capitals wurde durch unverzinsliche Darlehen, durch Schenkungen und durch das vorhandene Vereinsvermögen aufgebracht, die andere Hälfte wird als Hypothek aufgenommen werden. Die Cassen der Stadt sind von Seiten des Turnraths grundsätzlich um keinen Beitrag angegangen worden. Die unverzinslichen Darlehen werden aus den Ersparnissen des Vereins zurückbezahlt, die Zinsen der Hypothekenschuld werden bezahlt werden können aus dem Ertrag für Vermiethung der Halle an die städtischen Schulen, an das Gymnasium, an die Landwehr zu Exercierzwecken u. s. w. Die Nürnberger Halle wurde am 9. November d. J. feierlich eingeweiht*).

Auch der Münchner Turnverein hat den ersten Stein zu einer Turnhalle gelegt. Sie wird auf dem um 16,000 Fl. gekauften, 51,000 □Fuß haltenden Sommerturnplatz des Vereins erbaut; Mittelbau 83 Fuß lang und 75 Fuß breit, 45 Fuß hoch, mit 2 Seitenbauten je 20 Fuß hoch, 60 Fuß lang und 30 Fuß breit; Kostenanschlag: 14,000 Fl.

Der Turnverein zu Schweinau besitzt einen ihm eigenthümlich gehörenden Raum zum Winterturnen.

Städtische Turnhallen stehen den Vereinen zu Landshut, Rothenburg, Würzburg, Augsburg, Nördlingen und Oettingen zur Benutzung offen, also 6 Vereinen.

Der Magistrat der Stadt Kempten läßt aus Gemeindemitteln eine Turnhalle erbauen, die noch im November oder December d. J. fertig werden soll. Sie wird 40 Fuß breit und 60 Fuß lang und soll durch 2 Oefen geheizt und mit Gas erleuchtet werden.

In den Städten Bayreuth und Schweinfurt sind die zur Erbauung einer Turnhalle nöthigen Capitalien von den Gemeindebehörden bereits bewilligt und von der Staatsbehörde genehmigt. In Schweinfurt wird an der Turnhalle bereits gebaut. Dieselbe wird 130 Fuß lang, 60 Fuß breit, erhält am Dachstuhl eine Höhe von 27, am Giebel eine solche von 42 Fuß. An drei Seiten wird eine 10 Fuß breite, auf 15 Fuß hohen eisernen Säulen ruhende Gallerie angebracht. Das größtentheils aus Eisen bestehende Dach wird lediglich von den Wänden getragen, jede weitere Säulenunterstützung unterbleibt. Die Baukosten belaufen sich auf circa 18,000 Fl.

In Bayreuth hat sich die Inangriffnahme des Baues verzögert, weil der ursprüngliche Plan, 10,000 Fl. zur Erbauung einer Turnhalle auf einem der Stadt gehörenden Platze zu verwenden, einem spätern Project, 27,000 Fl. zur Erbauung einer Turn- und Musikhalle zu verwenden, Platz gemacht hat. Dieser Bau ist jedoch aus verschiedenen Gründen noch nicht in Angriff genommen, unter Anderem auch, weil von vielen Seiten die Zweckmäßigkeit einer solchen Vereinigung bezweifelt wird**). Auf jeden Fall muß der eine oder der andere Plan zur Ausführung gelangen.

---

*) S. Deutsche Turnzeitung 1862. Nr. 49 u. 50.

**) Es wäre interessant zu vernehmen, ob an irgend einem Orte Deutschlands eine solche Vereinigung bereits existirt und ob sie sich bewährt oder nicht.

Dem Staate gehörende Räume sind zum Winterturnen überlassen den Vereinen zu Amberg, Bamberg, Erlangen, Forchheim, Passau und Regensburg (T.-G. d. F.).

Städtische Räume benutzen die Vereine zu Dinkelsbühl, Fürth, Gunzenhausen, Hof, Immenstadt, Marktbreit, Memmingen, Mindelheim, Neustadt a. Aisch, Regensburg (Turnverein) und Windsheim.

Die übrigen Bayerischen Vereine benutzen — fast durchweg miethweise — Säle, Scheunen, Speicher, Schuppen und alle nur denkbaren halbweg passenden Räume, um sich dieselben nothdürftig einzurichten, da sie von der Wichtigkeit des Winterturnens überzeugt sind.

Indessen werden sich die Bayerischen Vereine bald nicht mehr so nothdürftig zu behelfen haben, denn wir sind zu der Erwartung berechtigt, daß den Städten, die mit gutem Beispiele vorangegangen sind und Turnhallen gebaut oder geeignete Räume zum Winterturnen eingerichtet haben, alle diejenigen andern Orte*) nachfolgen werden, die in irgend einer Weise die Mittel dazu aufbringen können, so daß hoffentlich in einigen Jahren kein namhafter Ort sein wird, in dem der Turnerei nicht eine bleibende Stätte gegründet wäre.

10. Die Uebungen im Fechten, Schießen, Exercieren u. Schwimmen werden, wie das Reiten und andere im weitesten Sinne zur körperlichen Ausbildung gehörende Uebungen, von Vereinswegen meistens wenig gepflegt.

Das Fechten wird der persönlichen Neigung Einzelner überlassen, doch bieten die Vereine, welche über die nothwendigsten Bedürfnisse des eigentlichen Geräthturnens hinausgekommen sind, die Mittel und die Gelegenheit dazu.

Zur Erlangung der Uebung und Fertigkeit im Schießen bietet fast jeder namhafte Ort in Bayern durch eine eigene Schießstätte und durch Theilnahme an den zahlreichen, zu diesem Zweck schon seit langer Zeit — oft seit Jahrhunderten — bestehenden, Schützenvereinen jedem Erwachsenen hinlängliche Gelegenheit.

Auch ist in Bayern die männliche Jugend eines jeden Ortes, der durch seine Lage Gelegenheit zum Baden gewährt, hinsichtlich der Erlernung der Schwimmkunst und der Ausbildung in derselben nicht auf eine Anregung von Seiten der Turnvereine angewiesen, sondern das Schwimmen wird vor und nach dem Bestehen der Turnvereine als ein Bestandtheil der Jedem von Haus aus zu gebenden Bildung angesehen.

Auch das Exercieren wird nicht für eine den Turnvereinen obliegende Aufgabe gehalten. Man sieht ein, daß sich aus der Beschäftigung der Turner ein großer Gewinn für die Wehrhaftigkeit eines Volkes ergiebt, denn der Turnplatz ruft alle diejenigen, welche regen Sinn für frische und kräftige Männlichkeit, für die Größe und Wehrhaftigkeit ihres Volkes haben; aber Soldaten heranzubilden, erscheint nicht unmittelbar als Zweck des Turnens. Die Wehrhaftigkeit eines Volkes wird durch die Turnübungen gesteigert, und das ist ein schöner, nebenbei abfallender Gewinn. Aber nun und nimmermehr darf das unser Ziel sein, wenn wir nicht der edlen Sache des Turnens ihre rein menschliche Bedeutung nehmen wollen. Das Exercieren ohne Gewehr wird von manchen Vereinen als ein Bestandtheil der Ordnungsübungen angesehen und geübt; mit Gewehr jedoch exerciert kein Verein im diesseitigen Bayern**), sondern die Wirksamkeit der Bayerischen Vereine erstreckt sich vorzugsweise auf die Uebung des Jahn-Eiselen'schen Geräthturnens in Verbindung mit den Spieß'schen Frei- und Ordnungsübungen.

Der Gesang wird, wie bereits erwähnt, in allen Vereinen bei ihren geselligen Zusammenkünften, in manchen auch noch durch besondere Singstunden der mit hervorragenden Stimmmitteln begabten Turnvereinsmitglieder gepflegt, um einen tüchtigen Kern für den allgemeinen Chorgesang heranzubilden. — Es werden vorzugsweise turnerische und vaterländische Lieder gesungen. — Was die Liederbücher betrifft, so ist das Braunschweigische, vom Berliner Turnrath herausgegebene, wegen seines bequemen Formats beliebt und befindet sich meist in den Händen der Turner.

Es beträgt die Summe der in unseren Turnvereinen übenden

Fechter:	a. auf Hieb . . .	344,
	b. auf Stoß . . .	298,
	c. auf Bajonnet . .	337,

*) Dem Vernehmen nach bereits Regensburg.

**) In der Bayerischen Rheinpfalz hat, wie bekannt, die Regierung neuestens die Organisirung der Turnvereine zu exercierenden Wehrvereinen verboten.

Schützen		251,
Exercierenden:	a. ohne Gewehr	1,041,
	b. mit Gewehr .	—,
Schwimmer		535,
Sänger		878.

Aus den einzelnen Berichten geht hervor, daß an vielen Orten ein und dieselben Mitglieder zugleich die verschiedenen Fechtarten betreiben; es wäre deshalb gefehlt, wollten wir als Summe der Fechtenden 979 angeben. In der That dürften kaum über 400 Mann fechten.

11. Von der Nothwendigkeit, Büchersammlungen anzulegen, um eine tüchtige Vorturnerschaft heranzubilden und überhaupt jedem Vereinsmitglied die Mittel zur turnerischen Weiterbildung an die Hand zu geben, sind die Bayerischen Turnvereine vollkommen überzeugt. Es kann jedoch noch nicht erwartet werden, daß alle Vereine seit der kurzen Zeit ihres Bestehens bereits auch diesem Bedürfniß in vollem Maße gerecht geworden wären. Es bleibt dies ihrer weitern Entwickelung vorbehalten.

81 Vereine besitzen bereits eine Büchersammlung oder haben wenigstens den Anfang dazu gemacht.

Die reichhaltigsten derselben besitzen die Turnvereine zu Bamberg, Bayreuth, Nürnberg und Würzburg.

Daß in jedem Verein die in Leipzig erscheinende „Deutsche Turnzeitung“ gelesen wird, und zwar je größer der Verein in desto mehr Exemplaren, ist selbstverständlich. Weniger bekannt und im Gebrauch sind die von Dr. M. Kloß herausgegebenen, in Dresden erscheinenden Jahrbücher für die Turnkunst, welche ebenfalls in keinem größeren Verein, der irgendwie die Mittel dazu aufzubringen weiß, fehlen sollten.

12. Zu den Orts-Feuerwehren stellen bis jetzt nur 25 Vereine besondere Corps, nämlich:

	Zahl der Mannschaft.	Zahl der Spritzen, welche bedient werden.
Aibling	40	2
Rosenheim	36	1
Starnberg	83	3
Traunstein	41	7
Amberg	30	—
Regensburg	36	—
Bayreuth	100	1
Ansbach	80	?
Dinkelsbühl	32	1
Erlangen	66	—
Langenzenn	30	—
Pappenheim	36	3
Rothenburg	86	—
Schwabach	125	1
Wilhelmsdorf	33	1
Goßmannsdorf	19	—
Rimpar	46	1
Schweinfurt (Turnverein)	115	1
Immenstadt	60	1
Kaufbeuren	56	1
Kempten	164	—
Lindau	108	2
Memmingen	60	4
Oettingen	16	1
Markt-Zeuln	38	2
Im Ganzen:	1,536	33

Eine Anzahl anderer Vereine geht mit der Gründung von Turnerfeuerwehren um.

Es ist höchst wünschenswerth, daß alle übrigen Bayerischen Turngenossenschaften auf die Bildung von freiwilligen Turnerfeuerwehren bedacht wären, denn hierdurch wird die Nützlichkeit des Turnens der Einwohnerschaft eines Ortes unmittelbar vor Augen geführt und es finden in Folge dessen die turnerischen Bestrebungen der einzelnen Vereine in jeder Ortsgemeinde wirksame Unterstützung.

Die **Feuerwehr in Augsburg**, welche zu den vorzüglichsten in ganz Deutschland zählt, wird jedem Turnverein, der ein Feuerwehrcorps organisiren will, auf Verlangen mit ihrem Rath und ihren Erfahrungen auf's bereitwilligste an die Hand gehen.

Als gut organisirt sind noch die Feuerwehren zu **Bamberg**, **Ansbach**, **Bayreuth**, **Lindau**, **Schweinfurt**, **Kempten** und andere zu bezeichnen.

13. Dem Streben unserer Zeit nach möglichst engem Aneinanderschließen aller Vereine, welche ein gleiches Ziel verfolgen, um, ohne die Selbständigkeit der Einzelnen zu opfern, gemeinsam zu streben und zu handeln, wurde in der Gründung des **Bayerischen Turnerbundes** Rechnung getragen. Er wurde am 1. Sept. 1861 in Nürnberg in's Leben gerufen.

Bis jetzt — 1. Oct. 1862 — gehören dem Bunde 68 Vereine mit 8,342 Mitgliedern an.

Ohne hier in Erörterungen über die größere oder geringere Bedeutung solcher **Gau-Turnverbände** eingehen zu wollen, scheint es unter den nun einmal obwaltenden Verhältnissen aus manchen Gründen wünschenswerth, daß der Eintritt **aller** Bayerischen Turnvereine in den Bayerischen Turnerbund erfolge, wozu Aussicht vorhanden ist.

Bei dem nächsten Turntag dürfte es gelingen, die Turnerbundssatzungen in einigen Punkten weiter auszubauen und zu verbessern.

Die Stelle der Vorortschaft, welche alle gemeinsamen Angelegenheiten leitet und Streitigkeiten zwischen einzelnen Vereinen entscheidet, bekleidet gegenwärtig der Turnverein zu **Bayreuth**, wo nach den Bundesgesetzen der zweite Bayerische Turntag und in Verbindung damit das zweite allgemeine Bayerische Centralturnfest im Laufe des Sommers 1863 abgehalten werden wird.

Der erste Vorort des Bundes war **München** (M.-T.-V.), wo am 22., 23. und 24. Juni 1862 der erste Turntag und das erste Turnfest abgehalten wurde. Ueber die dort gefaßten Beschlüsse s. Deutsche Turnztg. 1862, Nr. 29, S. 158.

Der gegenwärtige Vorort Bayreuth hat unter verantwortlicher Redaction seines Vereinsvorstandes, **Georg Hoffmann**, ein besonderes Organ für den Bund gegründet unter dem Namen „Blätter für die Angelegenheiten des Bayerischen Turnerbundes", um die Glieder des Bundes darüber in Kenntniß zu setzen, was der Vorort thut und was von ihm verlangt wird, und um darin zugleich alle auf das specifisch Bayerischen Turnwesen und die Turnvereine in Bayern bezüglichen Verhältnisse, insofern sie nicht für Gesammt-Deutschland Interesse haben und in die Deutsche Turnzeitung gehören, zu besprechen.

14. Die **Turnfeste** der Bayerischen Vereine bedürfen der Beschränkung hinsichtlich ihrer Zahl und ihrer Dauer. Eine Veranlassung zur Abhaltung vieler Feste bietet die Uebergabe von Fahnen an die jungen Vereine Seitens der Frauen und Jungfrauen der Vereinsorte, welche hierdurch ihre Theilnahme an den Bestrebungen der Turner bekunden wollen. Um ihre Achtung vor dem Geschenke der Geberinnen zu bezeigen, hielten es die Vereine für ihre Pflicht, mit der Uebergabe desselben besondere Festlichkeiten zu vereinigen und die andern Bayerischen oder wenigstens benachbarten Turngenossenschaften dazu einzuladen. Diese Veranlassung wird künftig wegfallen oder wenigstens seltener werden, da bald alle Turnvereine im Besitz von Vereinsfahnen sein werden.

Diese festlichen Zusammenkünfte der Bayerischen Turner kennzeichnet ein biederes und überaus gastfreundliches Entgegenkommen der Einwohnerschaft gegen die Turner, eine gehobene, freudige Stimmung aller Festtheilnehmer und ein einmüthiger, herzlicher, durch keinen Mißton gestörter Verkehr der Mitglieder der verschiedenen Vereine unter einander. Diese fühlen sich durch ihr gemeinsames Streben als ein zusammengehörendes Ganzes, und es scheinen hierbei die sonst im Leben auftretenden Gegensätze völlig verschwunden zu sein.

Alle Feste aber leiden daran, daß bei ihnen zu wenig Zeit auf das Turnen selbst verwendet wird, und daß zweitens nicht alle Turner an den Uebungen Theil nehmen. Es können allerdings in den vielen neu entstehenden Vereinen nicht alle Mitglieder, die bei solchen Gelegenheiten erscheinen, bereits auf einer solchen Höhe turnerischer Bildung stehen, daß sie vor den Augen vieler Zuschauer sich sehen lassen könnten; aber das kann von jedem Turner, der eine Turnjacke trägt, verlangt werden, daß er an den Freiübungen Theil nehme und beim Geräth-Turnen in eine Riege sich einstelle und die vom Riegenführer vorgemachten Uebungen, welche stets vom Leichten beginnend zum Schwierigen fortschreiten sollen, so lange als möglich nachmache oder

wenigstens es versuche und auch dann, wenn er dem Vorturner und den gewandteren Turnern der Abtheilung nicht mehr folgen kann, den ihm angewiesenen Platz behalte.

Es wird darauf hingearbeitet, in dieser doppelten Beziehung künftig bessere Erfolge zu erzielen.

Turnfahrten werden von allen Vereinen während des Sommers und Winters häufig gemacht. Sie sollen durch Zurücklegen größerer Wegstrecken den Körper abhärten und Anregung zur Gründung neuer Turnvereine geben. Darum werden regelmäßig Frei-, Ordnungs-, Spring- und Laufübungen bei solchen Turnfahrten ausgeführt und sogar auf rasch improvisirten Geräthen allerlei sonstige Uebungen vorgenommen. Dazu wird die Einförmigkeit des streng regel- und ordnungsmäßigen Turnbetriebs durch die Turnfahrten in ungezwungener und anziehender Weise unterbrochen und die Herzlichkeit und Gemüthlichkeit des süddeutschen Charakters zeigt sich bei allen solchen Turnfahrten im schönsten Lichte.

15. Was das Schulturnen in Bayern betrifft, so wurde von einigen der königlichen Studienanstalten seit 30 bis 40 Jahren — wenigstens während der Sommermonate im Freien — ohne Unterbrechung geturnt, so z. B. in München*), Nürnberg, Bayreuth, Erlangen u. a. Durch eine Verordnung des Bayerischen Staatsministeriums vom Anfang dieses Jahres ist nunmehr das Turnen als obligatorischer Lehrgegenstand an allen Studienanstalten und Schullehrer-Seminarien des Staates eingeführt, so daß den Schüler nur der ärztliche Nachweis körperlicher Gebrechlichkeit von der Theilnahme am Turnunterricht entbindet. Und nicht blos während der Sommermonate, sondern das ganze Jahr hindurch soll regelmäßig geturnt werden. Den Unterricht und die Leitung der Uebungen soll aus pädagogischen Gründen ein Mitglied des Lehrer-Collegiums übernehmen. Zur Besoldung der Turnlehrer ist im Budget eine Position von 14,000 Fl. von der Regierung eingesetzt und von den Kammern genehmigt worden. Nach passenden Turnräumen sollen sich die Vorstände der Lehranstalten umsehen.

Die Absichten der Staatsregierung konnten jedoch aus Mangel an geeigneten Lehrkräften und Winterturnplätzen noch nicht in ihrem vollen Umfang verwirklicht werden. Abhülfe in beiderlei Hinsicht ist im Laufe der Zeit zu erwarten; denn die Staatsregierung wird dafür Sorge tragen, daß die für das Studienlehramt sich vorbereitenden Candidaten an den drei Landesuniversitäten die nöthige theoretische und praktische Ausbildung im Turnen erhalten und ihrer künftigen Bestimmung, auch im Turnen Unterricht zu ertheilen, gerecht werden können.

Hinsichtlich der Beschaffung geeigneter Turnräume erwartet die Staatsregierung von den Gemeindebehörden, welche die Mittel hierzu aufbringen können, daß sie auf die Erbauung und Einrichtung von Turnhallen als gemeinnützigen Anstalten einer ganzen Ortsbevölkerung Bedacht nehmen werden, sowie ja die meisten Gemeinden auch bereits Schießstätten und Schwimmanstalten, auf ihre Kosten erbaut, besitzen.

An den Bayerischen Elementarschulen ist der Turnunterricht noch nicht für obligatorisch erklärt, doch turnen bereits schon viele solcher Schulen. Die Einführung des Turnens in denselben ist vor der Hand den Gemeindeverwaltungen oder den Local-Schulcommissionen, welche für die Bedürfnisse der einschlägigen Schulen zu sorgen haben, überlassen. Die Absicht, das Turnen auch hier einzuführen, scheitert ebenfalls sehr oft an der geeigneten Lehrkraft, besonders in kleineren Schulen. Wenn jedoch die in den Schullehrer-Seminarien jetzt turnenden Schulamts-Candidaten in's practische Leben hinausgekommen sein werden, ist diesem Bedürfniß abgeholfen.

Ueberall in Bayern — sei es in Vereinen, sei es in der Schule, sei es endlich im Militär — wird Deutsch geturnt. Die Schwedische Heilgymnastik kennen wir nicht.

Ob in allen den Orten, die in der folgenden Uebersicht des Bayerischen Schulturnens nicht genannt sind, ein Turnen bei den Schulen nicht besteht, läßt sich bei der theilweise sehr unvollkommenen Berichterstattung der Vereine nicht bestimmen. Noch weniger läßt sich selbstverständlich Zutreffendes über den inneren Werth der folgenden Zahlen mittheilen. — Ein † bedeutet hier „Winterturnen", ein * „Verpflichtung zum Turnunterricht". Wo das Schulturnen in den Händen von Turnvereinen ist, haben wir () angewandt.

---

*) Ueber die frühere Münchener Turnanstalt unter H. F. Maßmann s. dessen Schrift: „Die öffentliche Turnanstalt zu München" (1838) und „Altes und Neues vom Turnen" (1849).

Ort.	Art der Schulen.	Schülerzahl.	Name der Turnlehrer.
(Amberg . . .	Gewerb- u. Volksschule . .	106	Karl Sedlmayer, Turnw.)
Ansbach . . .	Gymnasium † *	228	Studienlehrer Seitz.
	Gewerbschule *	52	Derselbe.
(Augsburg . .	— — —	200	Turnverein.)
Bamberg . .	Gewerb- u. Handelsschule † *	180	Unterofficier Mett.
	Studienanstalt	200	Bissing.
Bayreuth . . .	Gymnasium, Latein. u. Elementarschule	?	Lehrer der Anstalten.
Culmbach . .	Latein. u. Deutsche Schule .	42	Turnverein (Ravegg?)
Dinkelsbühl . .	Latein. u. höh. Bürgerschule	30	Studienlehrer Schmidt.
(Erlangen . .	— — —	80	Turnverein.)
Feuchtwangen .	Lateinische Schule * . . .	16	Subrector Richenbächer.
Fürth	Höhere Lehranstalten * . .	100	Lehrer Birkner.
	Zwei Institute *	100 + 100 Mädchen	Derselbe.
	Handelsschule *	50	Derselbe.
	Gewerbschule *	50	Derselbe.
	(— — —	70 — 30	Turnverein.)
Haßfurt . . .	Lateinische Schule * . . .	21	Polizeisoldat Anding.
	Lateinische Schule * . . .	15	Lehrer Suclo.
	Deutsche Schule	25	Lehrer Matthäus.
Hof	Gymnasium u. Latein. Schule, Gewerbschule	?	? ?
Ingolstadt . .	Gewerb- u. Latein. Schule †	60	Jos. Brand, Vereinsvort.
Kempten . . .	Deutsche, Gewerbschule, Lateinische Schule — Privatunterricht für Mädchen .	?	Turnlehrer Pappermann.
Kitzingen a. M.	Städtische Turnschule . .	60	Turnlehrer Eberle.
Landshut . . .	Gymnasium † *	90	Turnlehrer Wiedemann.
	Latein. Schule † *	140	
	Gewerbschule †	40	
	Deutsche Volksschulen . . .	65	
(Lindau . . .	Gewerb- u. Handelsschule † .	75	Joh. Götzger.)
Memmingen . .	Real- u. Latein. Schule * .	60	Studienlehrer Kohl.
München . . .	Königl. Turnanstalt † . . .	300	Scheibmayr.
Neuburg a. D.	Gewerbsch. u. im Turnverein *	81	Kfm. J. N. Pfahler, TW.
Neustadt a. Aisch	Latein. u. Vorschule † * . .	94	Studienlehrer Trillhaas.
Nördlingen . .	Latein. Schule † *	78	Rector Stäblin.
	Gewerbschule †	92	Derselbe.
	Deutsche Schule	100	Lehr. Ruf, Meyer, Nabr.
Nürnberg *) . .	Königl. Gymnasium † * . .	400	Städt. Turnlehrer Carl Stark, Handelsexpert.
	Handelsschule † *	230	
	Volks- u. Zahlschulen † * . .	260	
	Volks-Freischulen † * . .	180	
(Nymphenburg .	Volksschule, im Turnverein .	50	M. Borho, Modell., TW.)
(Ochsenfurt . .	Zweite Knabenschule . . .	29	Ad. Escherich, Turnwart, Hofmann, Vorturner.)
Oettingen . .	Latein. Schule	40	Heuß, Uhrmacher.
	Kath. u. protest. Schulen .	10	Fischer.
Passau . . .	Gymnasium † *	110	Lehrer Meyenberg.
	Gewerb- u. Handelsschule † .	?	Derselbe.
(Pfarrkirchen .	Knabenschulen	70	M. Offenbrunner, TW.)
Regensburg . .	Gymnasium, Gewerb- und Latein. Schule † *	?	Zeller, kgl. Turnlehrer.
(Rosenheim . .	Deutsche Knabenschule . .	20	Vereinsturnwart.)

*) Die Anmeldung zum Turnen geschieht hier von Seiten der Schüler freiwillig; für die Angemeldeten ist dann der Turnunterricht obligatorisch. Derselbe ist für alle Nürnberger Schüler unentgeltlich.

Ort.	Art der Schulen.	Schülerzahl.	Name der Turnlehrer.
Rothenburg a. T.	Latein. Schule*	36	Lehrer Oertel.
	Deutsche Schule	40	Derselbe.
Schwabach	Latein. Schule	20	Subrector Engelhard.
Schweinfurt	(Volksschule	110	Wilh. Stichart, Turnw.)
	(Gewerbschule	25	Derselbe.)
	Gymnas. u. Latein. Schule*	132	Professor Dr. Pfaff.
Selb	Turnanstalt	47	Ad. Ploß.
Straubing	Gymnas. u. Latein. Schule*	130	Professor Spanfohlner.
	Schullehrerseminar*	40	Derselbe.
Uffenheim	Latein. Schule*	30	Subrector Scherer.
(Weiden	Im Turnverein	50	G. Krauß, Turnwart.)
(Weißenburg	Im Turnverein	125	Vorturner des TVereins.)
Windsheim	Latein. Schule*	30	Studienlehrer Schmidt.
Würzburg	? ?	?	? ?
Wunsiedel	Latein. u. Gewerbschule	60	Dr. End.
	(Deutsche Schule	38	Derselbe als Vereins-Tw.)

16. So sehen wir denn, wie auch in Bayern die Ueberzeugung sich Bahn gebrochen hat, daß die Verbesserung der leiblichen Erziehung ein Bedürfniß unserer Zeit sei. Denn die Staatsregierung, die Landesvertretung und die Gemeindebehörden wirken zusammen, um die Turnvereine in ihren Bestrebungen zu unterstützen, weil Niemand mehr sich der Wahrheit verschließen kann, daß die Leistungen und der Wohlstand eines Volkes sich steigern, wenn jedem Einzelnen Gelegenheit geboten ist, sich mit jeglicher Kraft und Dauerhaftigkeit des Körpers auszurüsten. Mit wenigen Ausnahmen rühmen fast alle Turnvereine in Bayern, daß ihnen die Einwohner und die Behörden ihrer Wohnsitze, wenn auch nicht immer kräftig unter die Arme greifen, so doch wohlwollen. Zwar ist noch ein zweifaches Vorurtheil zu beseitigen, welches sich geltend macht — nicht sowohl gegen das Turnen selbst in seiner Nützlichkeit für das Wohl des Einzelnen und des Ganzen, denn diese bestreitet nur die Thorheit —, als vielmehr gegen die Turnvereine. Einmal, weil in der Erinnerung an deren Vergangenheit, wo sich manche als willenloses Werkzeug politischen Parteien in die Hände lieferten, ängstliche Gemüther die Befürchtung hegen, daß die Turnvereine nicht sowohl turnerische als politische Zwecke verfolgen. Sodann läßt bei der Abgeschlossenheit, in der die verschiedenen Stände in den meisten Orten neben einander leben, eine gewisse Vornehmheit und eine Art von Dünkel Manchen nicht dazu kommen, einem Vereine sich anzuschließen, in dem alle Schichten der Einwohnerschaft vertreten sind und auch in geselliger Beziehung — wenigstens bei uns in Bayern — einander näher kommen. — Hoffen wir auch in dieser Hinsicht von der Zeit, die Alles heilt, Abhülfe und Besserung!

Das Bild, das wir durch den vorstehenden statistischen Versuch von dem Turnwesen in Bayern bekommen, ist demnach durchaus kein unerfreuliches, so viele Schattenseiten es auch bei genauerem Betrachten darbieten möchte. Alles auf das Turnen und die Turnvereine in Bayern Bezügliche ist eben erst im Werden begriffen.

Von dem Tag an, da dieses zu schreiben begonnen wurde, bis zu der Zeit, wo man es liest, wird die Zahl der Turnvereine und ihrer Mitglieder um ein Bedeutendes gestiegen sein. Ja, selbst während diese Bogen geschrieben wurden, erhielten die Verfasser Kenntniß von noch vielen neuen Turnvereinen.

Möge auch dieser mangelhafte statistische Entwurf dazu beitragen, die Sache des Turnens in Bayern zu fördern!

Bayreuth und München, Anfang November 1862.

Georg Hoffmann. G. H. Weber.

Der dreizehnte Kreis — Thüringen.

(Geschichtliche Vorbemerkungen*).

Der Deutschen Lande Herz und Mitte, das schöne holde Thüringen mit seinen lieblichen Landschaften und seinem kräftigen geraden Volke, so reich an Denkmälern vaterländischer Geschichte und Sage, war von jeher eine lebensvolle, heitere Pflanzstätte der edlen Turnerei, die hier ihre ersten Blüthen getrieben, hier in aller Zeit ein freundlich Asyl gehabt hat. Ruhen doch GutsMuths und Jahn, „Großvater“ und „Vater“ der Deutschen Turnkunst, beide in Thüringischer Erde, jener im schattigen Walde bei Schnepfenthal, unweit dem ersten Turnplatze Deutschlands, den er mit treuem Sinn bis an sein spätes Lebensende gehegt und gepflegt, — dieser auf dem Friedhofe zu Freiburg, wo ein erzenes Standbild, von den dankbaren Deutschen Turnern gesetzt, die Ruhestätte des „Alten im Barte“ kennzeichnet.

Als nach den Befreiungskriegen Jahn auf der Hasenhaide bei Berlin den Betrieb des Turnens wieder aufnahm, da fanden seine großen Ideen im ganzen Deutschland den lebhaftesten Widerhall. Im Kampfe und endlichen Siege über einen mächtigen Feind war das Deutsche Volksthum erwacht und erhob sich in freiem Fluge über die Trümmer einer schmachvollen Vergangenheit. Man hatte erkannt, was dem Volke Noth that: Mannhaftigkeit von Grund aus, d. h. körperliche Tüchtigkeit, verbunden mit geistiger Freiheit, Wahrheit und Einheit. Im frischen Gedächtniß großer Thaten ging's an den Neubau; die Deutsche Jugend, des Vaterlands Hoffnung, sammelte sich zu Wehrvereinen, Burschenschaften und Turngemeinden; auf den Hochschulen verschwand der alte Kastengeist unter dem einigen schwarzrothgoldenen Banner; ein großer Gedanke, des Vaterlandes Freiheit, Macht und Größe, erfüllte alle Deutschen Herzen mit neuem thatkräftigen Streben.

Die Saat, die der wackere Jahn, der Deutschen getreuer Eckardt, gesäet, ging in Thüringen munter auf. In Jena waren es damals Maßmann, Dürre, Scheidler — die noch lebenden Restoren der Deutschen Turnerei —, sowie die beiden Wesselhöft u. A., Göttling in Rudolstadt, Genßler in Saalfeld, Salomo**) — ein bedeutender, aber fast vergessener Fechter für die Turnsache — in Erfurt, Nordhausen, Mühlhausen und Schleusingen, Lossius, Ewald, Becker, Agricola und Wilh. Perthes in Gotha, Reußing u. A. in Eisenach, die neben dem biederen GuthsMuths in Schnepfenthal unermüdlich auf den Turnplätzen die Jugend heranbildeten zu künftiger Männertugend. Ein frisches, fröhliches Leben, mit ernstem, edlem Streben verbunden, entfaltete sich hier, wie wir es heute nicht schöner zu sehen gewohnt sind, das Ganze gehoben durch die reinste Begeisterung für die höchsten Menschengüter.

Am 12. Junius 1815 war die Burschenschaft zu Jena eröffnet worden; am 18. October 1817 begingen die Deutschen Burschen das Wartburgsfest, das, wenn auch vielfach verdächtigt nach Oben hin, im Volke doch wesentlich das Turnen nur gefördert hat. Dazu kam, daß die seit 1815 wieder betriebenen Leibesübungen einen Kern kräftiger, muthiger und gewandter Jünglinge auf den Turnplätzen gebildet hatten, denen sich die Neulinge und Kleinen leicht anschlossen.

So gerüstet fand die Turner des nördlichen Thüringens der 3. August 1818, an welchem Tage zur Feier des Geburtstages Friedrich Wilhelm's III., des Jugendfreundes, gegen 600 Turner zu Erfurt das erste Thüringische Turnfest abhielten***). Ihm folgte, bald nach der Ermordung Kotzebue's durch Sand und der Auflösung der Burschenschaft zu Jena, eine Zeit schmachvoller Reaction. Staatsmännische Tücke und Verblendung entriß der Deutschen Jugend ihre liebgewordene Turnfreude, die fortan verpönt war wie das ärgste Staatsverbrechen. Nur GutsMuths in Schnepfenthal ließ sich nicht beirren, seine „gymnastischen Uebungen“ fortzubetreiben.

An zwanzig Jahre schien die edle Turnerei, nach den Befreiungskriegen schon Gemeingut der Deutschen Nation geworden, in die Nacht der Vergessenheit versenkt zu sein. Da brach mit einem neuen Umschwung der Dinge und Ansichten auch für

---

*) Wir entnehmen dieselben zum Theil wörtlich, zum Theil auszugsweise den Niederschriften G. Hirth's.
E. Debes.

**) S. „Die Erfurter Turnerei unter Salomo (1818—1819)“ von Dr. Fechner, T.-Ztg. 1862, Nr. 39 u. 41.

***) S. Deutsche T.-Ztg. 1862, S. 14.

sie neues Tageslicht herein: Die bekannte Cabinetsordre der Preuß. Regierung vom 6. Juni 1842 und die Ministerialverfügungen vom 7. Februar und 22. April 1844 führten die Leibesübungen wieder ein, und wie durch Zauberschlag entfaltete sich, wie im ganzen Deutschland, so im engeren Vaterlande Thüringen neues Leben auf den verödeten Schul- und Vereinsturnplätzen.

Herangewachsen mit dem vielbewegten Jahre 1848 gründete am 29. Juli 1849 eine Anzahl Thüringischer Turnvereine auf der Rudelsburg einen „Thüringer Turnerbund", dessen erstes Fest am 12. August dess. J. zu Naumburg abgehalten wurde. Nur zu bald aber erlagen fast alle damals entstandenen Vereine — meist wegen Mangels an innerem Gehalt — dem Rückschlage der Wogen. Vielfach angefeindet und meist eben nur geduldet, ohne bemerkbare Fortschritte zu machen, kamen wenige von ihnen über die 50er Jahre hinaus, bis mit dem Ausbruche des Italienischen Krieges und der darauf folgenden nationalen Bewegung in Deutschland für die Turnerei die erwärmende Sonne des Coburger Festes schien.

Hatten bis zum Jahre 1860 nur 33 Vereine ihr Leben — und zum Theil sehr kümmerlich — gefristet, so entstanden schon in diesem Jahre 32 neue Vereine, und in demselben Maße erhielten die älteren einen bedeutenden Zuwachs an Mitgliedern und dadurch neue Lebenskraft und Lebensthätigkeit.

Allerorten in Thüringen, selbst auf dem Lande, fanden sich junge und alte strebsame, einsichtsvolle Leute zusammen, vereint für die Turnerei zu wirken, ihr gastliche Stätten zu bieten. Fort und fort entstanden junge Vereine; binnen wenigen Jahren wurde die Turnerei Gemeingut des Thüringer Volks, so daß eine von G. Hirth bearbeitete, im Herbst 1861 herausgegebene „Statistik der Turnvereine Thüringens" schon von 107 Vereinen in 95 Orten mit 9338 Mitgliedern berichten konnte.

Je mehr aber die Zahl der Turnvereine wuchs, desto mehr fühlte man das Bedürfniß nach einer Vereinigung einzelner Vereine zu gemeinsamem Streben und Handeln, besonders in Festangelegenheiten, und zur Ergreifung von Maßregeln bezüglich innerer und äußerer Kräftigung des Vereinswesens. Von der Nützlichkeit und Bedeutung einer solchen Vereinigung überzeugt, waren schon den 29. März 1857 eine Anzahl älterer Vereine Süd-Thüringens zu einem „Süd-Thüringer Turnbund" zusammengetreten. Ihm folgte am 21. Oct. 1860 die Gründung eines „Henneberger Turnbundes". Ein früher bestehender „Voigtländischer Turnbund", umfassend die Vereine Weida, Schleiz, Gera, Münchenbernsdorf war wieder eingegangen. Außerdem existirten allerdings noch eine Menge loser Verbindungen zwischen nachbarlichen Vereinen, die sich aber wohl nur auf einen regen gegenseitigen Verkehr, ohne äußere Form, beschränkten.

Von der Idee ausgehend, die Turnvereine Gesammt-Thüringens zu einem engeren Verbande zu einigen, erließen, nachdem eine Vorberathung am 20. Januar 1861 stattgefunden, die Vereine zu Mühlhausen, Langensalza und Gotha eine Aufforderung zur Beschickung eines Turntags zu Gotha. 14 der Turnvereine, die den am 2. April 1861 stattgehabten Turntag beschickt, schlossen sich dem „allgemeinen Thüringer Turnverein" an und beschlossen, da Gotha zum Vorort gewählt worden war, hierselbst im Laufe desselben Sommers ein Thüringisches Turnfest abzuhalten; dem Vororte aber wurden alle zur würdigen Abhaltung des Festes nöthigen weiteren Entschließungen anheimgestellt.

Von dem Gedanken der Zusammengehörigkeit der nationalen Bestrebungen der Schützen und Turner durchdrungen, schloß sich der Gothaer Turnverein in der Festangelegenheit dem Ausschuß für das erste Deutsche Schützenfest an, welches in demselben Jahre in Gotha's Mauern sollte begangen werden.

Die Tage des fröhlichen Feierns und ernsten Berathens in Gotha*) sind zu einem mächtigen Hebel der Thüringischen Turnerei geworden; namentlich hat die Festberathung nicht unerheblich dazu beigetragen, unser Turnwesen von manchem althergebrachten Zopf zu befreien, mancherlei seiner Entwicklung hinderliche Mißbräuchen zu läutern und zu klären und nach Innen und Außen zu kräftigen.

Wohl hatte der Bund auch noch nach dem Feste mit mancherlei inneren und äußeren Schwierigkeiten zu kämpfen, die namentlich aus der Unzweckmäßigkeit der anfänglichen Vereins-Statuten entsprangen, so daß es selbst eine Zeit gab, in welcher sein Fortbestand fraglich war. Erst mit der vom Vorort Gotha beantragten Ein-

---

*) E. G. Hirth's Beschreibung des ersten Deutschen Schützenfestes, Gotha, bei E. F. Thienemann.

führung neuer, möglichst einfacher Satzungen, die an die einzelnen Mitglieder und die Gesammtheit keine übermäßigen Anforderungen stellten, wurden alle jene Hindernisse, welche dem Gedeihen des Vereins im Wege standen, beseitigt, so daß er sich frisch und fröhlich entwickeln konnte.

Zum Vororte für das Jahr 1862 war in den Gothaer Festberathungen Mühlhausen einstimmig gewählt worden und es fanden dort die Tage vom 9. bis 11. August d. J. wiederum einen großen Theil Thüringischer Turner, ihrer 600, versammelt. Wie das Fest eines der herrlichsten und schönsten war, welche je in Thüringen gefeiert worden, das erzählt uns H. Pfaff in seiner trefflichen Festbeschreibung*), und wir wollen hier nur auf diese verweisen. Für die Zukunft des Thüringischen Vereinsturnens scheint uns aber das Mühlhäuser Fest deswegen von Bedeutung werden zu wollen, weil mit demselben das „Wettturnen" als Bestandtheil des Fest-Schauturnens eingeführt worden ist**).

---

1. Das Gebiet des Turnkreises **Thüringen** wird gebildet aus den Sächsischen Herzogthümern, den Schwarzburgischen und Reußischen Fürstenthümern, einem Theile der Preußischen Provinz Sachsen und dem Schmalkalder Kreis des Kurfürstenthums Hessen. Obgleich demnach im Innern mannichfach zerklüftet und gespalten, bildet es dennoch in geographischer, ja selbst in politischer Beziehung ein ziemlich abgerundetes Ganze. Im Osten vom Königreich Sachsen, im Süden von Bayern, im Westen von Kurhessen begrenzt, würde die nördliche Grenzlinie, von Osten nach Westen laufend, von der von Leipzig nach Halle führenden Eisenbahn und einer geraden Linie von letzterem Orte nach Nordhausen hin gebildet werden, das noch fehlende Stück aber von dort westwärts würde die Grenze des Königreichs Hannover abschließen. In dieser Ausdehnung bildet unser Turnkreis einen Ländercomplex von 354 Quadrat-Meilen mit einer Bewohnerzahl von 1,698,651.

Bis zum Abschluß dieses Berichtes erhielten wir Kunde von 142 Vereinen in 85 Städten, 12 Flecken und 28 Dörfern; indessen kann man sicher voraussetzen, daß unsere Angabe bei Weitem hinter der wirklichen Zahl der Vereine zurückbleibt. Fortwährend entstehen neue Vereine, von denen wir keine Kunde erhalten; es dürfte daher die Annahme, daß Thüringen nur wenige Orte über 1000 Einwohner zählt, die sich nicht des Besitzes eines Turnplatzes rühmen könnten, der Wahrscheinlichkeit sehr nahe kommen.

Die auffallende Erscheinung, daß die Dörfer bisher der Turnerei noch sehr selten heimathliche Stätten bereitet haben, mag ihre Erklärung darin finden, daß die Dorfbewohner — Bauern und Handarbeiter — bei ihren sehr anstrengenden Arbeiten wohl kaum Zeit und Neigung genug finden können, die durch Arbeit ermüdeten Glieder an Reck und Barren zu üben; daher ist der Turnbetrieb in den meisten Land-Turngemeinden auch fast nur auf den Winter, die Zeit der Ruhe des Bauernstandes, beschränkt. Vielleicht hat es indessen auch an der nöthigen Anregung zur Gründung von Turngemeinden auf dem Lande gefehlt. Eine solche Anregung in zweckmäßiger Weise und bei passender Gelegenheit ist — das hat uns die Erfahrung gelehrt — stets von gutem Erfolg begleitet gewesen; denn auch der Bauernstand ist fortgeschritten und neuen Ideen zugänglich. Trotz der Ungunst der Umstände beginnen sich in neuerer Zeit die Turngemeinden auf dem Lande dennoch, wenn auch langsam, so doch stetig zu mehren, und wenn nicht Alles täuscht, so läßt es sich erwarten, daß binnen wenigen Jahren der Bauernstand keine geringere Anzahl Turner auf den Beinen haben wird als die Städter.

Gegenwärtig zählt Thüringen in den erwähnten

142 Vereinen in 125 Ortschaften — 12,841 Mitglieder,

was eine durchschnittliche Mitgliederzahl von 90 auf den Verein ergiebt***).

Folgende Tabelle zeigt die Vertheilung der Vereine und ihrer Mitgliedersummen auf die einzelnen Thüringischen Staaten:

---

*) Das zweite Thüringer Gau-Turnfest in Mühlhausen den 9., 10. und 11. August 1862.

**) S. die vom Gothaer Turn-Verein eingebrachte und vom Mühlhäuser Turntag im Wesentlichen angenommene Wettturnordnung in Pfaff's Festbeschreibung.

***) Hirth's Statistik vom Frühjahr 1861 giebt als Durchschnittszahl 63, die vom 25. September 1861 giebt 95 Mitglieder an. Die heurige geringere Zahl ist bedingt durch das Hinzukommen so vieler neuer Vereine.

Länder-Namen.	Fläche in □Ml.	Einwohner-Zahl.	Zahl der Ver.	Summe der Mitglied.	Von 10,000 Perf. männl. Geschl. turnen	1 Verein auf Bewohn.
Preußisch Thüringen . . .	125,6	666,383	30	2,588	71	22,213
Sachsen-Weimar-Eisenach .	66,0	273,252	34	2,392	175	8,037
„ Meiningen . . .	43,0	172,341	23	1,644	190	7,490
„ Coburg-Gotha . .	35,8	159,431	11	1,151	144	14,494
„ Altenburg	24,0	137,162	17	2,410	351	8,068
Schwarzburg-Rudolstadt . .	17,5	71,913	14	943	262	5,137
„ Sondershausen	15,4	64,895	4	328	101	16,224
Reuß älterer Linie	6,8	42,130	3	419	199	14,043
„ jüngerer Linie . . .	15,0	83,360	5	876	210	16,672
Kreis Schmalkalden . . .	5,3	27,774	1	90	65	27,774
	354,4	1,698,651	142	12,841	1,51	11,258

Es stellt sich hiernach heraus, daß nächst dem Hessischen Kreis Schmalkalden, der nur einen Verein aufzuweisen hat, in Preußisch Thüringen das Turnen verhältnißmäßig am wenigsten gepflegt wird, so daß erst auf 22,213 Bewohner ein Verein kommt und von 10,000 männlichen Individuen nur 71 Mitglieder von Turnvereinen sind. Ein erfreulicheres Bild bietet das Turnvereinsleben des Herzogthums Altenburg, und es will uns scheinen, als ob hier die Nähe des „turnfleißigen" Königreichs Sachsen einen recht heilsamen Einfluß ausgeübt habe. Steht es auch dem Fürstenthum Rudolstadt relativ an Zahl der Vereine nach, indem hier auf 5137 Einw. ein Verein kömmt, während in Altenburg erst auf 8068 Einw., so betheiligen sich doch in letzterem Lande von 10,000 männl. Bewohnern 351, dort aber nur 262 am Turnvereinsleben.

Stellte sich ein gleicher Procentsatz für den ganzen Kreis heraus, so würde Thüringen statt 12,841—29,800 Vereinsmitglieder zählen. Immerhin ist bei der Jugend des Thüringischen Turnwesens die durchschnittliche procentarische Theilnahme von 1,51 ein günstiges Verhältniß zu nennen, und läßt man bei der Berechnung die turnvereinsarmen Bezirke Preußisch Thüringen und den Hessischen Antheil Schmalkalden außer Betracht, so kommen in den eigentlichen Thüringischen Fürstenthümern 202 Turner, bezüglich Vereinsmitglieder, auf 10,000 Bewohner männlichen Geschlechts.

Unter den 125 Vereinsorten unseres Bezirkes haben 12 mehr als einen Verein aufzuweisen, ja manche sogar 3 und 4 (Altenburg, Eisenach, Erfurt, Naumburg, Nordhausen, Ronneburg, Schleiz, Schmölln, Zeitz je 2 Vereine, Apolda und Weida 3 und Jena 4), — ein Umstand, der durchaus nicht zu Gunsten der betreffenden Orte spricht. Ist auch in Jena eine derartige Trennung einigermaßen begründet, so dürfte dies doch kaum in den übrigen Orten der Fall sein. Stark sich geltend machender Kastengeist, mancherlei kleinliche Rücksichten und abgeschmackte, unzeitgemäße Vorurtheile mögen hier vorwaltend einer Einigung im Wege stehen. Ist es aus naheliegenden Gründen an sich schon der guten Sache nicht förderlich, wenn Vereine getrennt in einem kleinen Orte (und meist sind es kleinere Orte, die an solchem Uebel leiden; fürwahr recht bezeichnend für kleinstädtischen Charakter) neben einander wirken, so muß es geradezu der Turnerei schaden, wenn sich zwei Brudervereine, wie es leider so oft der Fall ist, feindselig gegenüberstehen und sich durch allerlei Zänkereien das Leben verbittern*). Je mehr Tadel ein derartiges Gebaren verdient, desto anerkennenswerther ist die im Sommer 1862 zur vollendeten Thatsache gewordene Vereinigung der früher getrennten Vereine zu Sonneberg (jetzt „Turner Sonneberg's") und Nordhausen zu einem Ganzen. Wie wir erfahren, ist Ende November d. J. in Jena die Vereinigung des bürgerlichen und academischen Turn-Vereins beschlossen worden und soll vom 1. Januar 1863 an in Kraft treten. — Vielleicht übt fortan der auf dem Mühlhäuser Turnfest gefaßte Beschluß, „kein Fest des allgemeinen Thüringer Turnvereines in solchen Orten abzuhalten, welche mehr als einen Verein haben", eine heilsame Wirkung auf die Regelung dieser Verhältnisse aus.

2. Das Alter der gegenwärtig bestehenden Turnvereine Thüringens geht aus folgender Zusammenstellung hervor. Es wurden gegründet im Jahr

*) Haben wir doch die Erfahrung gemacht, daß sich zwei Vereine eines Ortes in den ausgefüllten, an uns zurückgesandten Fragebogen einander auf die empörendste Art verleumdeten und so einen heimtückischen Bruderkrieg führten.

1846. Schmölln (älterer T.-V.). 1
1847. Naumburg (T.-V.) 1
1848. Coburg, Lichte, Nordhausen (T.-V. „Vater Jahn"), Ruhla 4
1849. Apolda (T.-G.), Arnstadt, Mühlhausen, Weida (älterer T.-V.), Weimar. 5
1850. Eisfeld, Gera 2
1851. Sonneberg*) 1
1855. Neustadt a/Haide 1
1856. Apolda (T.-V.), Frankenhausen, Lauscha, Remda 4
1857. Judenbach, Steinach, Steinheide 3
1858. Münchenbernsdorf, Pösneck, Schleiz (T.-V.) 3
1859. Eisenberg (T.-V.), Jena (academ. T.-V.), Jena (bürgerl. T.-V.), Meiningen, Weida (allgem. T.-V.), Zeitz (M.-T.-V. „Vater Jahn") 6
1860. Altenburg (M.-T.-V.), Altenburg (Jugend-T.-V.), Apolda (allgem. T.-V.), Berga, Eisenach (T.-V.), Erfurt (M.-T.-V.), Erfurt (T.-V.), Gößnitz, Gotha, Hildburghausen, Igelshieb, Ilmenau, Jena (M.-T.-V.), Jena (Lehrer-T.-Kr.), Kahla, Köppelsdorf, Langensalza, Lucka, Meuselwitz, Neustadt a/O., Nordhausen (M.-T.-V.), Ober-Weißbach, Ohrdruf, Querfurt, Ranis, Rodach, Römhild, Ronneburg (T.-G.), Schalkau, Scheibe, Schleiz (T.-G.) Schleusingen, Seehausen, Waltershausen 34
1861. Auma, Blankenhain, Bürgel, Buttstädt, Camburg, Dornburg, Eckardtsberga, Freiburg, Gräfenthal, Gräfentonna, Greiz, Greußen, Groß-Fahner, Halle, Heiligenstadt, Kaltensundheim, Königsee, Körner, Kranichfeld, Langenleuba, Niederhain, Lengsfeld, Leutenberg, Lobeda, Lobenstein, Lützen, Mellenbach, Merseburg, Neuhaus, Oberlind, Ostheim, Plaue, Pölzig, Roda, Ronneburg (allgem. T.-V.), Roßleben, Rudolstadt, Saalfeld, Salzungen, Schlotheim, Schmölln (M.-T.-V.), Sondershausen, Stadt-Ilm, Stützerbach, Suhl, Thomsbrück, Themar, Triptis, Volkstädt, Weida (M.-T.-Abtheilg.), Weißenfels, Zella, Zeulenroda 52
1862. Allstedt, Berka a/J., Eisenach (T.Kr.), Frauenprießnitz, Kelbra, Könitz, Sonnefeld, Wintersdorf, Zeitz (M.-T.-V.), Grabe, Köstritz, Tenustädt, Höngeda, Kreutzburg, Lauchstädt, Kl.-Schmalkalden, Daasdorf, Bibra, Frauenreuth, Reichmannsdorf, Uhlstädt, Sitzendorf, Artern, Veilsdorf, Pohlitz, Naumburg (M.-T.-V.) 26

Dieser Uebersicht nach bestanden also bis zum Anfange des Jahres 1860 31 turnerische Vereinigungen. Das Jahr 1860 brachte einen Zuwachs von weiteren 34 Vereinen und das darauf folgende Jahr vermehrte die Zahl der Thüringischen Vereine um 52, worauf das Jahr 1862 (bis October) nur 26 neue Vereine entstehen sah. So auffallend diese Erscheinung auch dem weniger mit den Verhältnissen Vertrauten sein mag, so nahe liegt die Erklärung derselben. Sämmtliche Städte, welche bis Anfang des Jahres 1861 keine turnerischen Vereinigungen besaßen, beeilten sich, solche in diesem Jahre zu gründen, so daß das darauf folgende kaum eine Thüringische Stadt fand, welche nicht mit zu den Turnvereinsorten gezählt hätte, daher auch ⁴/₅ der 1862 gegründeten Vereine Dörfern und Flecken angehören. Die Ungunst der Umstände, wie wir dieselben bereits oben erörtert haben, ließ indessen Vereinigungen in Landorten nur in verhältnißmäßig spärlicher Zahl entstehen, so daß das letzte Jahr nur wenige Vereine in's Leben rief.

3. Unter den 12,841 Vereinsmitgliedern Thüringens finden sich nominell 8004 active Turner. (Die Zahl der wirklich Activen steht gegen dieses Resultat bei Weitem zurück, indem vielleicht kaum die Hälfte derjenigen sich regelmäßig am Turnen betheiligt, welche die Vereinslisten als active Turner bezeichnen.) Zu dieser Zahl kommen 2574 Turnfreunde und 1380 Zöglinge. Ehrenmitglieder zählen die Thüringischen Vereine 300, zu denen die Vereine Ruhla und Lauscha die größten Contingente stellen, nämlich Ruhla 24 und Lauscha 33. In Lauscha scheint man aber wohl die Turnfreunde mit dem Namen „Ehrenmitglieder" zu bezeichnen, indem Erstere ganz fehlen und Letztere zahlende Vereinsmitglieder sind.

Turnschüler und Turnschülerinnen finden wir in den Vereinen nur in sehr spärlicher Zahl; sei es, daß die meisten doch noch jugendlichen Vereine mit ihrer eigenen Organisation und Entwickelung noch zu viel zu schaffen haben, als daß sie sich mit diesen Elementen befassen könnten, oder sei es, daß das immer mehr in's Leben tretende Schulturnen den Vereinen diese Mühwaltung erspart, kurz, nur 15

*) Im Jahre 1854 gründete sich in Sonneberg ein zweiter Verein (T.-G.), der nachmals, wie schon oben gesagt, mit diesem eine Vereinigung unter dem Namen „Turner Sonneberg's" einging.

Vereine haben Turnschüler und nur 3 Turnschülerinnen, und zwar folgende: Berga, Eisfeld, Gräfenthal*), Hildburghausen, Leutenberg, Lobeda, Meiningen, Ostheim, Plaue, Roda, Rodach, Schalkau, Schlotheim, Schmölln (M.-T.-V.), Triptis und Zeulenroda, mit einer Gesammtsumme von 607 Schülern (worunter M.-T.-V. Schmölln mit 122) und 51 Schülerinnen (worunter in Gräfenthal 21). Mit den Zöglingen sind es also gegen 2000 Knaben, die durch Vereine turnerisch herangebildet und so der Turnsache gewonnen werden.

Die größten Vereine sind die zu Altenburg (M.-T.-V., 630), Gera (546), Gotha (290), Gößnitz (217), Roda (209), Pößneck (206), Coburg (217); der kleinste ist der zu Neuhaus mit 16 Mitgliedern. — Die Durchschnittszahl der gesammten Mitglieder für jeden Verein beträgt 90, die der activen Turner 66, die der passiven, d. h. der Turnfreunde, 21 und die der Zöglinge 11. Die meisten Zöglinge hat der Altenburger M.-T.-V., nämlich 170. In der Mehrzahl der Vereine werden die Zöglinge nicht als Mitglieder angesehen, haben also weder das Stimmrecht auszuüben, noch sonst irgend einen Anspruch, sich in Vereinsangelegenheiten zu mischen. Dagegen sind sie auch in vielen Vereinen von allen Beiträgen und anderen Pflichten entbunden oder genießen wenigstens eine Ermäßigung der Beiräge. Im Allgemeinen will es uns scheinen, als ob man das Element der Zöglinge, die doch recht eigentlich den jungen Nachwuchs und die zukünftige Stütze des Vereins-Turnwesens bilden, an vielen Orten, wenn nicht geradezu vernachlässige, doch auch nicht besonders hege und pflege. Das Alter, in welchem der Eintritt in die Rechte eines ordentlichen Mitgliedes stattfindet, wird sehr verschieden angenommen und geht vom 15. bis zum 21. Lebensjahr; in vielen Vereinen richtet sich auch der Unterschied zwischen ordentlichen und admittirten Mitgliedern (Zöglingen) lediglich nach der bürgerlichen Selbständigkeit.

An vielen Orten hängt der Eintritt in die Classe der Turnfreunde, wenn nicht andere triftige Gründe vorliegen, von einer gewissen Altersstufe ab, welche in den verschiedenen Vereinen zwischen dem 25. und 35. Lebensjahre schwankt; hier und da kann aber auch Jeder nach freiem Willen Turnfreund oder Turner werden.

4. Die Beiträge werden durchschnittlich in Monatsraten gezahlt, doch haben auch einige Vereine wöchentliche Einzahlungen, andere Vierteljahrstermine. Halbjährliche Einzahlungen hat nur der Männer-Turnverein zu Jena. Wir haben indessen sämmtliche Beiträge auf monatliche Raten reducirt und es giebt folgende Zusammenstellung eine Uebersicht der Höhe derselben:
1 Sgr. 2 Vereine (Gräfentonna und Dornburg), 1½ Sgr. 1 V. (Roßleben), 2 Sgr. 6 V., 2½ Sgr. 33 V., 3 Sgr. 9 V., 3½ Sgr. 1 V., 4 Sgr. 23 V., 5 Sgr. 5 V., 6 Sgr. 2 V. (Erfurter M.-T.-V. und Halle), 2 Kr. (7 Pf. Preußisch) 2 V. (Igelshieb und Mellenbach), 3 Kr. (10 Pf.) 1 V. (Leutenberg), 6 Kr. (1 Sgr. 8 Pf.) 4 V., 8 Kr. (2 Sgr. 3 Pf.) 2 V., 9 Kr. (2 Sgr. 7 Pf.) 7 V., 10 Kr. (2 Sgr. 10 Pf.) 2 V., 12 Kr. (3 Sgr. 5 Pf.) 14 V., 18 Kr. (5 Sgr. 2 Pf.) 2 V.

Man sieht hieraus, daß die Vereine Igelshieb und Mellenbach die geringsten monatlichen Beiträge zu zahlen haben, nämlich 2 Kr. oder 7 Pf. Preußisch, worauf Leutenberg mit 3 Kr. oder 10 Pf., Gräfentonna und Dornburg mit 1 Sgr. und Roßleben mit 1½ Sgr. kommen. Die Vereine Erfurt (M.-T.-V.) und Halle mit den höchsten Einzahlungen von monatlich 6 Sgr. zahlen demnach über 10mal mehr als Igelshieb und Mellenbach.

5. Es giebt keinen besseren Maßstab, die Volksthümlichkeit des Turnwesens zu messen, als die Vertretung der bürgerlichen Berufsarten in den Vereinen, denn wahrhaft volksthümlich ist ein Verein nur dann, wenn alle Stände in richtigem Verhältniß in ihm vertreten sind und die sonst im bürgerlichen Leben schroff hervortretenden Unterschiede sich in Verfolgung eines gemeinsamen edlen Zieles auflösen. Auch nach diesem Maßstab beurtheilt zeigt es sich, daß das Turnvereinswesen Thüringens ein echt volksthümliches Institut geworden ist; überall sind die verschiedenen Volksclassen in entsprechendem Verhältniß vertreten, und nur wenige Vereine zeigen eine auffallend einseitige Zusammensetzung, die indessen meistens in den örtlichen Verhältnissen ihre Ursachen hat; selbstverständlich müssen die Dorf-Turngemeinden zumeist aus Landwirthen, die der Fabrikorte meist aus Fabrikarbeitern bestehen. — Eine hervorragend einseitige Ständevertretung haben nur die Vereine

Judenbach	mit	13	Handwerkern und	39	Fabrikarbeitern,
Naumburg (T.-V.)	„	32	„ „	8	„

*) Die gesperrt gedruckten Vereine haben auch Turnschülerinnen.

Römhild	mit	38	Handwerkern,	
Ronneburg (T.-G.)	„	113	„	
Schalkau	„	—	„	und 36 Fabrikarbeitern,
Schmölln (ält.-T.-V.)	„	128	„	„ 2 „
Altenburg (J.-T.-V.)	„	72	„	
Jena (acad. T.-V.)	„	40	Studenten,	
„ (Lehrer-T.-Kr.)	„	22	Lehrern.	

In Folge falscher Auffassung der in den statistischen Bogen gestellten Fragen, in mehreren Fällen wohl auch aus Lässigkeit, haben viele Vereine über die Vertretung der Berufsarten gar keine oder nur unvollständige Zahlenangaben gemacht; beruflich bestimmt sind von den 12,841 Vereinsmitgliedern nur 9,534, die sich so vertheilen:

a. Handwerker (d. h. Gewerbtreibende im engeren Sinne)	5,421	(56,8%)	6,825 Handwerk. (71,5%)
b. Hand- und Fabrikarbeiter	984	(10,3%)	
c. Landwirthe (und Brauer und Brenner)	420	(4,4%)	
d. Gelehrte (worunter Aerzte)	184	(1,9%)	1,180 Kopfwerk. (12,5%)
e. Lehrer	203	(2,1%)	
f. Angestellte (Staats- und Gemeindebeamte)	416	(4,5%)	
g. Künstler	331	(3,5%)	
h. Studenten	46	(0,5%)	
i. Kaufleute (auch Buchhändler und Agenten)	965	(10,1%)	1,529 Kaufl. ꝛc. (16,0%)
j. Krieger	66	(0,7%)	
k. Sonstigen Berufsarten Angehörige	466	(4,9%)	
l. Rentiers ꝛc. (d. h. Leute ohne Geschäft)	32	(0,3%)	

Es stellt hiernach der eigentliche arbeitende Theil der Bevölkerung 71,5% der Turnvereinsmitglieder, während der Stand der Kopfwerker, wozu wir die unter d. bis h. genannten Classen zählen, nur 12,5%, also den 8. Theil sämmtlicher Mitglieder bildet. Ist die Betheiligung der letzteren Stände deshalb absolut geringer als die des ersteren, so dürfte sie es doch nicht verhältnißmäßig sein.

Leider fehlt uns jegliches Material, um das Zahlenverhältniß zwischen dem Arbeiterstand und den Classen der Kopfarbeiter oder Kopfwerker in der Bevölkerung zu ermitteln und so einen genauen Vergleich der beiderseitigen procentarischen Betheiligung anstellen zu können. Nehmen wir jedoch das Verhältniß des Ersteren zu Letzteren in der Bevölkerung wie 20:1 an, welche Annahme nicht wesentlich falsch sein kann, so müßten bei verhältnißmäßig gleicher turnerischen Betheiligung die Vereine 20mal mehr Handwerker als Kopfwerker zählen. Aus dem Umstande aber, daß bis dato erstere Classen nur 6mal stärker in den Vereinen vertreten sind als letztere, geht hervor, daß alle bis jetzt laut gewordenen Klagen, „die vorzugsweise eine ruhige und sitzende Lebensweise führende Classe der Kopfarbeiter betheilige sich allzu gering am Turnen," — gänzlich unbegründet sind.

Ungünstiger gestaltet sich schon das Verhältniß für die 4 letzten Classen der i. Kaufleute ꝛc., j. Krieger, k. sonstigen Berufsarten Angehörigen, l. Rentiers ꝛc.; da dieselben einen bedeutenden Theil der Bevölkerung bilden, so wäre wohl eine verhältnißmäßig regere Theilnahme am turnerischen Vereinsleben zu wünschen.

6. Nur in dreien der Thüringischen Vereine sind besoldete Turnlehrer angestellt: in Gera der auch mit dem Schulturnen betraute Ferd. Hesse, Fachturnlehrer; in Gößnitz ertheilt Turnlehrer Schneider aus Meerane zweimal wöchentlich den Vorturnern des Vereins gegen entsprechendes Honorar Unterricht; von einem dritten besoldeten Vereins-Turnlehrer berichtet uns der Turnverein Greiz, ohne jedoch dessen Namen zu nennen und nähere Angaben zu machen. — Außerdem hat der Turnverein zu Kahla eine Zeit lang den Turnlehrer Erbes aus Volkmarsdorf als Wander-Turnlehrer gehalten.

Wohl fehlt es den meisten Vereinen an den nöthigen Mitteln, tüchtige Lehrer anzustellen; die Mehrzahl derselben sind vorläufig mehr auf Erwerbung von eigenen Turnplätzen und Turnhallen bedacht, bevor sie sich an die Berufung eigener Turnlehrer wagen. In manchen Orten mag es auch wohl vorkommen, daß die vorhandenen Mittel zu weniger turnerischen Zwecken verwandt werden. — Unter den obwaltenden Verhältnissen dürfte deshalb der von verschiedenen Seiten gemachte, beim Mühlhäuser Turnfest zum Beschluß erhobene Vorschlag, Wander-Turnlehrer anzustellen, der Beachtung der Vereine auf's Wärmste zu empfehlen sein*).

*) Der Turntag begnügte sich mit dem Beschluß, den Vertretern das Sonstige überlassend. Warum hat nun der Vorort Mühlhausen in dieser Angelegenheit keine Entscheidung getroffen? — Durch

7. Die dem Turnen günstigere Jahreszeit ist der Sommer. Die meisten Leute haben wegen der längeren Tage mehr müßige Zeit, welche sie auf's Turnen verwenden können, während gewisse Classen der arbeitenden Bevölkerung im Winter häufig bis Abends 9 Uhr und noch später ihrem Berufe nachhängen müssen. Unter diesen Einflüssen muß denn auch der **Turnbetrieb** des Sommerhalbjahrs bei Weitem reger und lebendiger sein, als der des Wintersemesters, und in der That findet es sich nicht nur, daß die directe durchschnittliche persönliche Theilnahme, sondern auch daß die Anzahl der Turnabende eine größere ist. Während im Sommerhalbjahr 514 Riegen mit 5937 Mann — also mit einer mittleren Stärke von 11,5 M. — mit Turnübungen an durchschnittlich 2 bis 4 Uebungstagen in der Woche beschäftigt sind, vertreten im Winter nur 341 Riegen mit 4030 M., also einer mittleren Stärke von 11,8 M., und einer durchschnittlichen Anzahl von wöchentlich 2 Zusammenkünften das turnerische Leben; der Turnbetrieb des Sommers verhält sich also zu dem des Winters etwa wie 9:5.

In den Dorf-Turngemeinden, welche mehrentheils aus Landwirthen bestehen, dürfte sich indessen ein umgekehrtes Verhältniß herausstellen, indem sich der Turnbetrieb in vielen Fällen fast ausschließlich auf den Winter, die Zeit der Ruhe des Landmannes, beschränkt.

Mit den obigen Angaben erfahren wir zugleich das Minimum der Anzahl der Vorturner des ganzen Kreises und die annähernd genaue Zahl der wirklich activen Turner. Daß aber auch diese letztere, — für den Sommer also 5937 und für den Winter 4030 Mann — noch zu hoch ist, dafür garantirt die in der Mehrzahl der Vereine höchst lüderlich gehandhabte Buchhaltung, eine Folge der mangelhaften Turn- und Vereinsordnungen. Gewöhnlich werden die activen Turner zu Anfang eines jeden Halbjahrs in Riegen eingetheilt und den Vorturnern zugewiesen, in den wenigsten Vereinen wird jedoch eine genaue Liste über regelmäßige und unregelmäßige Theilnahme an den Uebungen geführt, so daß die Mehrzahl der Turngemeinden sich selbst kaum Rechenschaft über ihren eigenen Turnbetrieb geben können. Die genaue Registrirung der Uebungstheilnahme würde manchen faulen Fleck aufdecken, und die dadurch erzielten Zahlen manchen Vereinen und ihren Turnräthen, die sich mit so und so viel hundert Mitgliedern brüsten, ein getreueres Bild ihres Vereines und ihrer turnerischen Thätigkeit geben.

8. Einen **eigenen Turnplatz** besitzt nur der Verein zu **Schleusingen**. An vielen Orten sind die Sommerturnplätze den Vereinen von der Ortsbehörde oder dem Staatsfiscus auf die liberalste Weise unentgeltlich zur Benutzung überlassen, wie in Arnstadt, Berga, Blankenhain, Buttstädt, Camburg, Coburg, Dornburg, Eisenach, Frauenprießnitz, Gößnitz, Gotha, Gräfentonna, Großfahner, Heiligenstadt, Jena (B.-T.-V.), Kahla, Kaltensundheim, Kelbra, Langensalza, Lobeda, Meiningen, Mühlhausen, Neustadt a/O., Neustadt a/H., Nordhausen, Remda, Roßleben, Ruhla, Saalfeld, Salzungen, Schalkau, Schlotheim, Schmölln (M.-T.-V.), Sondershausen, Sonneberg, Sonnefeld, Stadt-Ilm, Stützerbach, Suhl, Thamsbrück, Triptis, Waltershausen; an anderen Orten haben sich die Vereine durch Pachtung irgend welches Privatgrundbesitzes zu helfen gewußt, oder selbst Privatleute haben ihnen das nöthige Areal ohne irgend welche Vergütung in sehr anerkennenswerther Weise überlassen, so z. B. in Eckartsberga, Freiburg (Gastwirth Arnold, ein Schüler Jahn's), Gräfenthal, Greußen, Hildburghausen, Königsee, Kranichfeld, Langenleuba-Niederhain, Lützen, Merseburg, Meuselwitz, Münchenbernsdorf, Ohrdruf, Ostheim, Pölzig, Querfurt, Rodach, Wintersdorf.

Hier und da sind den Vereinen auch wohl die Schulbehörden in freundlicher Weise entgegengekommen, indem sie ihnen die schon vorhandenen und eingerichteten Turnplätze zur Mitbenutzung überließen, so in Apolda (allgem. T.-V. von der Bürgerschule, (T.-V. von der Realschule), Berka.

9. Schlimmer als mit den Sommerturnplätzen sind viele Vereine mit den Winterturnräumen bestellt. Hält es doch in manchen Orten so schwer, eine genügend große und passende Räumlichkeit zu finden, daß der Turnbetrieb während der ungünstigen Jahreszeit ganz darniederliegen muß, wenn nicht Freiübungen vorgenommen werden, wie es hie und da geschieht. Die meisten Vereine haben sich für den Winter in Concert- und Tanzsälen eingenistet; an vielen Orten ist ihnen auch wohl von der Orts-

---

Matthiä aus Kahla und Götz aus Lindenau wurde als Wanderturnlehrer **Erbes** aus Volkmarsdorf bei Leipzig empfohlen, der sich sowohl in der Leitung der Freiübungen als beim Wettturnen in Mühlhausen auszeichnete. Der Herausgeber.

behörde ein Raum in einem öffentlichen Gebäude, z. B. Rathhaus oder dergleichen, überlassen. Wo das nicht der Fall ist, greift man zu minder bequemen Localitäten, zu Scheunen, Schuppen, Buden, Gewölben, Ställen ꝛc., je nachdem sich die Gelegenheit bietet, und freut sich, wenn man Reck und Barren einigermaßen und ohne Lebensgefahr für die Turner aufstellen kann, ein Ersatzmittel für die fehlende Turnhalle gefunden zu haben.

Nur zwei Vereine unseres Kreises haben sich Turnhallen aus eigenen Mitteln erbaut, nämlich Gera mit einem Kostenaufwand von 7000 Thlr. (Näheres darüber s. Nr. 6. der D. T.-Ztg. 1862) und der Männer-Turnverein zu Nordhausen mit einem Kostenbetrag von ca. 1100 Thlr. Die letztere Halle hat Fachwände und Steinpappdeckung, ist 50′ lang, 35′ breit und in der Mitte 28′ hoch. (S. die lithographische Beilage.)

In Altenburg benutzten der Jugend-T.-V. und der M.-T.-V. die städtische Turnhalle gegen Entrichtung einer Miethe. Dieselbe ist 120 Fuß lang, 54 Fuß breit und 26 Fuß hoch.

Der allgem. T.-V. zu Apolda turnt während der ungünstigen Witterung in einem zur Turnhalle eingerichteten, der Stadt gehörigen Salon, dessen Länge 32, Breite 12 und Höhe 10 Ellen beträgt. Die Herstellungskosten kamen auf 800 Thlr.

Zu Jena benutzt der acad. T.-V. die Halle der Seminarschule und der Lehrer-TKr. und M.-T.-V. die Turnhalle der „Johann Friedrichs-Schule".

In Mühlhausen dient die zur Turnhalle eingerichtete alte Klosterkirche, die, Eigenthum der Stadt, von dieser dem Verein unentgeltlich überlassen worden ist, als Winterturnraum. Die Einrichtung ist zum Theil städtisches, zum Theil Vereins-Eigenthum.

Dem T.-V. „Vater Jahn" zu Nordhausen*) hat der dortige M.-T.-V. seine eigene Turnhalle gegen Entrichtung einer jährlichen Miethe von 30 Thlr. zur zweimaligen wöchentlichen Mitbenutzung während des Winters und der ungünstigen Witterung im Sommer abgetreten.

Aus Frankenhausen wurde uns von Aussichten auf eine Turnhalle berichtet. — In Gotha baut der Staat eine Turnhalle für ca. 3500 Thlr. und es beginnt der Bau derselben mit dem günstigen Frühling. Zunächst für die Schulanstalten der Stadt berechnet, ist dem Verein die unbeschränkte Mitbenutzung in gewohnter liberaler Weise zugesagt worden.

In Halle, Meiningen, Neustadt a/O. sind ähnliche Pläne im Werden und es steht im Falle der Ausführung derselben den Vereinen dieser Orte die Benutzung derselben in Aussicht. Ueber den Stand der Turnhallen-Angelegenheit in Weimar fehlen Nachrichten.

Der wackere Querfurter Verein strebt mit allen ihm zu Gebote stehenden Kräften den Bau einer eigenen Halle an und hat zu diesem Zwecke bereits einen kleinen Fond gesammelt. — In Arnstadt und Sondershausen sollen im nächsten Jahre auf Staatskosten 2 Hallen zu je 1500 Thlr. erbaut werden; in Arnstadt hat zu dieser Summe die Stadt noch weitere 1100 Thlr. verwilligt.

10. Fechtübungen werden betrieben in den Vereinen:

	Hieb	Stoß	Bajonnet		Hieb	Stoß	Bajonnet
Apolda (T.-G.)	—	8	—	Lichte	8	—	—
Arnstadt	10	20	—	Mühlhausen	116	—	—
Coburg	20	20	24	Neustadt a/O.	2	6	—
Eisfeld	—	6	25	Neustadt a/H.	8	8	—
Erfurt (T.-V.)	20	—	—	Nordhausen (T.V.)	20	16	8
Gotha	72	—	—	Plaue	12	4	3
Greiz	13	10	—	Pößneck	6	10	—
Greußen	12	5	—	Scheibe	6	10	—
Hildburghausen	6	6	—	Schlotheim	6	4	—
Jena (bürg. T.-V.)	10	—	—	Sondershausen	14	—	—
Kranichfeld	15	—	—	Weimar	—	8	—
Langensalza	24	—	—	Zeitz („Vater Jahn")	20	—	—

In den Vereinen üben sich also in Summa 405 Mann im Hiebfechten, 141 im Stoßen und 60 im Bajonnetfechten. Die Mitglieder des academischen Turnvereins zu Jena üben ohne Ausnahme das Fechten außerhalb ihres Vereins unter der Lei-

*) Die Vereinigung der beiden Nordhäuser Vereine geschah nach der Ausfüllung der Fragebogen; wir können daher nur das mittheilen, was in diesen enthalten ist.

tung des bekannten Fechtlehrers Roux. In Mühlhausen scheint das Fechten mit Hau-rapier obligatorisch vom Verein betrieben zu werden. In Gotha war dasselbe bis Spätsommer 1862 der Fall, wurde aber als unpractisch bei Seite geschoben. Da nur ein einziger Vorfechter (L. Friederichsen) den Unterricht ertheilen konnte, gelangte jede Riege in 3 Wochen nur einmal zum Fechten, und es wurden deshalb, trotz der anerkennenswerthen Bemühungen des tüchtigen Fechtlehrers, keine wesentlichen Fortschritte gemacht, so daß dieser, von der Erfolglosigkeit seiner Mühen überzeugt, dieselben einstellte. Die Mitglieder einer Fechtriege von ca. 10 Mann, welche im vorhergehenden Sommer von demselben „eingepaukt" worden waren, hatten es bei zweimaligen wöchentlichen Uebungen zu einer ganz erfreulichen Fertigkeit gebracht. Wenn man also ein einigermaßen erfreuliches Resultat erzielen will, lerne man erst die sämmtlichen Vorturner an, bevor man das Fechten zu einer obligatorischen Vereinsübung macht, so daß später jede Riege wöchentlich mindestens einmal den Unterricht genießt.

Schießübungen, wenn auch in den meisten Vereinen von nur einem Theile der Mitglieder, werden betrieben von den Vereinen zu Camburg, 13 Mann, Eisfeld 12, Gotha 40, Großfahner 4, Hildburghausen 15, Jena (academ. T.-V.) 35, Judenbach 20, Kranichfeld 8, Leutenberg 8, Lichte 30, Mühlhausen 10, Münchenbernsdorf 6, Plaue 3, Pösneck 30, Schleiz (T.-G.) 30, Stadt-Ilm 15, Zella 10, in Summa also von 289 Mann in 17 Vereinen.

Wir bemerken dabei, daß die Mitglieder des Gothaer Turnvereins je nur 20 Schießübungen haben; es sollen die Leute eben nur mit den Schießwaffen vertraut gemacht werden. Anzuerkennen ist das freundliche Entgegenkommen der Schützenvereine, insoweit es sich um Ueberlassung von Schießplätzen, Büchsen 2c. handelte.

Eigentliche Wehrübungen, d. h. militärische Exercitien mit Gewehr und Bajonnet, haben im Ganzen nur geringen Anklang und Eingang in den Thüringischen Turnvereinen gefunden. Fast durchweg giebt sich in den Vereinen eine instinctive Abneigung gegen dergleichen Bestrebungen kund; der gesunde Sinn der Thüringer kann bis jetzt keinen rechten Nutzen in den Wehrübungen finden, wohl aber ahnt er das Verderben, welches der Turnerei von dieser Seite droht. Beispielsweise schrieb man uns von Salzungen auf die Frage, ob der Verein auch militärische Exercitien betreibe: „Es wird in Deutschland gerade genug exerciert, wozu noch in den Turn-Vereinen?" Andere Vereine sprachen sich ähnlich in ganz demselben Sinne aus.

Der erste Thüringische Turnverein, welcher militärische Uebungen, d. h. Exercitien mit Gewehr — denn Ordnungsübungen ohne dasselbe, wie sie in den meisten Vereinen ausgeführt werden, haben keinen militärischen Character — einführte, war der zu Coburg, und es mögen wohl alle derartigen Bestrebungen anderer Vereine unseres Kreises (z. B. in Ruhla) von dort aus angebahnt worden sein.

Mit Gewehr exerciert wurde in Coburg von 30, Eisfeld 50, Judenbach 25, Kaltensundheim 2, Ruhla 24 Mann, zusammen also von 131 Mann.

Schwimmen, eine der vortrefflichsten Leibesübungen, wird wohl nur in einer geringen Anzahl Vereine obligatorisch geübt. Einestheils fehlt an vielen Orten passende Gelegenheit dazu, anderentheils mangelt es wohl auch den Vereinen an der nöthigen Zeit neben wöchentlichen Turnübungen, Feuerwehrexercitien, Singübungen und vielleicht auch mancherlei Wehrübungen sich eingehend mit diesem Zweig der Leibesübungen zu befassen; endlich wird wohl von den meisten Vereinen das Schwimmen als nicht ganz speciell zum Turnen gehörig angesehen. Es muß deshalb namentlich an solchen Orten, wo öffentliche Badeanstalten und Schwimmschulen, wie z. B. in Coburg, eingerichtet sind, dem Privatfleiß des Einzelnen überlassen bleiben, sich mit dem nassen Element vertraut zu machen.

Folgende Vereine haben von Schwimmen berichtet:
Coburg 40, Eckardtsberga 10, Gera 39, Kranichfeld 4, Neustadt a/H. 8, Nordhausen (T.-V.) 15, Nordhausen (M.-T.-V.) 20, Ranis 3, Stützerbach 39, Weida (allg. T.-V.) 10 Mann.

Die Mitglieder des academischen T.-V. in Jena üben fast ohne Ausnahme das Schwimmen.

Es ward uns also Kunde von 188 Schwimmern in 10 Vereinen. Auffallend bleibt es, daß die zahlreichen Vereinsorte an der Unstrut, Werra, Saale 2c. Nichts über diesen Punkt berichteten.

Während wohl kein einziger Verein das Singen einstimmiger Volkslieder vernachlässigt, wird von 2000 Sängern in 66 Vereinen regelmäßig vierstimmiger

Männergesang geübt. In keinem anderen Gau wird wohl der Gesang in den Turnvereinen in solchem Umfang gepflegt. Der Thüringer ist sangeslustiger Natur und singt, wo er nur immer kann — hat doch fast jedes größere Dorf seine Liedertafel —, daher bildet sich in jeglichem jungen Turnverein, sobald nur die ersten Schwierigkeiten überwunden sind, mit denen ein jeder Verein anfangs zu kämpfen hat, bald ein Kreis von Mitgliedern, der sich der Pflege des Gesanges widmet und später den Kern des jugendlichen Sängerchors bildet.

11. Obgleich Vereinsbücher-Sammlungen, von deren Bestand vorzugsweise die theoretische Heran- und Weiterbildung einer gediegenen Vorturnerschaft abhängt, zu den nothwendigsten Bestandtheilen des Vereinsbesitzes gehören, ist es dennoch in den meisten Vereinen sehr schlecht damit bestellt. Nur 80 Vereine konnten uns von Schriftensammlungen berichten, und diese sind in den meisten Fällen Nichts weiter als schwache Anfänge, so daß sie zusammen erst die Summe von 635 Nummern zählen.

Die bedeutendsten Sammlungen haben Eisfeld 25, Gera 29, Gotha 30, Hildburghausen 30, Jena (academ. T.-V.) 50, Lauscha 30, Mühlhausen 18, Nordhausen (M.-T.-V.) 21, Sonneberg 20, Weida (ält. T.-V.) 32, Weimar 16, Zeitz („Vater Jahn") 40. — Die übrigen Vereine begnügen sich wohl meistens mit der „Deutschen Turnzeitung" und dem Dieter'schen „Merkbüchlein". Bei diesem im Allgemeinen sehr traurigen Ergebniß würden sich die größeren und bemittelteren Vereine ein nicht geringes Verdienst erwerben, wenn sie Sammlungen wenigstens der hervorragenderen Turnschriften anlegten, denn sie sind nöthiger als kostspielige Fahnen, Feste und Turnerbälle. Wir machen deshalb darauf aufmerksam, daß die Lenz'sche „Turnbuchhandlung" in Berlin für mäßigen Preis ganze Turn-Bibliotheken einrichtet.

12. Die nächste practische Anwendung findet das Turnen in den Turner-Feuerwehren, die zugleich eine Hauptbürgschaft für das gesicherte Fortbestehen der Turnvereine bilden. Wenn dennoch bis jetzt wenig darin geschehen ist, so muß man dies der Jugend unseres Turnwesens zu Gute halten, das noch jetzt manche inneren und äußeren Schwierigkeiten zu bekämpfen hat. Indessen sind bereits recht erfreuliche Anfänge gemacht. In 32 Orten sind die Vereine mehr oder weniger an den Löschanstalten betheiligt, und in der Hälfte der übrigen sind bereits Schritte zur Bildung von Turner-Feuerwehren gethan, so daß wir hoffentlich im nächsten Jahre recht Erfreuliches berichten können. Folgende Liste enthält die Vereine, welche besondere Feuerwehr-Abtheilungen stellen. (Ein * bedeutet eigene Ausrüstung.)

	Spritzen	Spritzenleute	Steiger	Rettungsleute
Altenburg (M.-T.-V.) . .	1	50	50	—
Apolda (T.-G.)	1	30*	—	—
Berga	—	—	—	12
Coburg	4	130 (70*)	40*	20*
Eisfeld	1	60*	10	50
Frankenhausen	1	36	—	—
Gotha	1	50	—	—
Hildburghausen	1	20	16	12
Judenbach	?	?	?	??
Kahla	1	3	22	—
Langenleuba-Niederhain .	1	20*	15	—
Langensalza	1	12*	—	97
Lichte	1	24	12	24
Lobenstein	1	30	—	—
Merseburg	—	60	—	—
Mühlhausen	1	30*	20*	30*
Oberweißbach	1	60*	10*	10*
Pösneck	1	28	12	—
Römhild	1	14	8	6
Rudolstadt	—	—	—	40
Schalkau	1	18	8	8
Schleusingen	1*	3	16	—
Waltershausen	1	30	60	—
Weimar	1 u. 1 Zubring.	48	6	20
	25	786	305	364

Es werden also von den Thüringischen Vereinen im Ganzen 25 Feuer-Spritzen von 786 Mann in Thätigkeit gesetzt; dazu kommen noch 305 Mann Steiger und 364 Rettungsleute, mithin sind 1455 Vereinsmitglieder in vorkommenden Fällen bereit, das Eigenthum ihrer Mitbürger vor verheerenden Feuersbrünsten zu retten. Die best organisirten Turner-Feuerwehren sind die zu Coburg, welche 4 Spritzen mit 190 Mann Bedienung hat, von denen 120 vom Vereine ausgerüstet sind, die zu Eisfeld mit 1 Spr. und 120 Mann, von denen 60 vom Verein ausgerüstet, die des Altenburger M.-T.-V. mit 100 Mann, die zu Langensalza mit 109 M., Mühlhausen mit 80 Mann, die sämmtlich vom Vereine ausgerüstet sind; Oberweißbach mit 80 Mann, deren Ausrüstung gleichfalls vom Vereinswegen beschafft wurden und die zu Waltershausen und Weimar mit 90 und 74 Mann. — Außer diesen sind noch die Vereine von Plaue, Ostheim, Nordhausen („Vater Jahn"), Roßleben, Ilmenau, Sonneberg und Stützerbach, wenn sie auch keine besondere Abtheilungen stellen, bei Feuersbrünsten insofern thätig, als sie theilweise den Orts-Feuerwehren eingereiht sind, theils sich zur beliebigen Verwendung zur Verfügung gestellt haben.

13. Vereinigungen mehrerer Vereine zu gemeinsamem Streben und Handeln — zu Gau-Turnverbänden — zählt Thüringen 6, die zusammen 72 Vereine mit 7657 Mitgliedern umfassen. —

Dem „allgemeinen Thüringer Turnverein" (gegründet am 2. April 1861 zu Gotha) gehören bis zum Abschluß dieses Berichtes 33 Vereine mit einer Gesammtsumme von 3928 Mitgliedern an. Vorort für das Jahr 1861 war Gotha, für das Jahr 1862 Mühlhausen, wo am 9., 10. und 11. August d. Jahres das 2. Bundesfest abgehalten wurde; durch eine auf Apolda (Allg. TV.) gefallene Wahl ist dieses für die zwei nächsten Jahre zum Vorort geworden*).

Der „Ost-Thüringer Turnerbund", dessen Gründung unter'm 1. November d. J. in der T.-Ztg. (S. 263) angezeigt wurde, soll ein Zweigverband des allgemeinen Thüringer Turnvereins sein, seine Statuten sind denen des letzteren conform. Der Bund soll das Land zwischen Saale und Königreich Sachsen umfassen. Bis zum 1. November gehörten dazu die Vereine in Auma, Liebschwitz bei Gera, Münchenbernsdorf, Neustadt a. d. O., Ranis, Triptis (Vorort), Weida (ält. und allgem. Verein) und Zeulenroda.

Der „Süd-Thüringer Turnerbund" (gegründet am 29. März 1857) umfaßt 14 Vereine mit 1063 Mitgliedern.

Der „Henneberger Turnerbund" (gegründet am 3. Februar 1861, s. D. T.-Ztg. Jahrg. 1861, S. 116) umfaßt 9 Vereine mit 601 Mitgliedern.

Der „Kyffhäuser Turnerbund" (gegründet am 23. März 1862) mit 9 Vereinen und 446 Mitgliedern feierte sein erstes Bundesfest am 29. und 30. Juni in seinem Vorort Querfurt.

Der „Altenburger oder Osterländische Turn-Gau" (gegründet am 3. Nov. 1861) umfaßt 8 Vereine mit 1619 Mitgliedern.

15. Um das Turnen in den Schulen ist es bei uns im Allgemeinen gut bestellt, so verschiedenartig auch von den einzelnen Regierungen und Behörden des Thüringerlandes die Sache behandelt wird. Obligatorischer Unterrichtsgegenstand ist das Turnen an allen höheren Lehranstalten, während in Preußen, Sachsen-Weimar-Eisenach und Sachsen-Coburg-Gotha — freilich mit mehr oder weniger großem Nachdruck — auch für den Turnbetrieb in den Volksschulen neuerdings gesorgt worden ist.

Aus Preußisch Thüringen schreibt man uns von einer Seite: „1) die Regierung begünstigt das Schulturnen, wie dies aus Rescripten und Kammerverhandlungen(?) hinreichend bekannt ist; 2) der Turnunterricht ist seit Ostern d. J. (1862) obligatorisch auch in den Volksschulen eingeführt; 3) von der Königl. Regierung zu Erfurt ist Rothstein empfohlen, aber nicht eingeführt, die Leitfadenfrage ist bei uns bekanntlich noch eine schwebende." Sodann wird uns u. A. von Dr. Krenzlin in Nordhausen gemeldet:

„Nicht nur für die hiesige Realschule und das Gymnasium, sondern auch für

---

*) S. die auf den beiden Turntagen zu Gotha und Mühlhausen gefaßten Beschlüsse in den Festbeschreibungen Hirth's und Pfaff's. — Des allgemeinen Deutschen Turnfestes im J. 1863 halber soll in diesem Jahre das Bundes-Turnfest wegfallen, weshalb man Apolda auf 2 Jahre zum Vorort wählte. — S. die Geschichte des Bundes in den Aufsätzen Hirth's in der Deutschen Turn-Zeitung 1861, S. 41; 1862, Seite 37.

die hiesige Bürgerschule ist das Turnen, bei letzterer seit 2 Jahren, obligatorisch. Die übrigen Volksschulen turnen bis jetzt noch nicht, ungeachtet die Königl. Regierung in Erfurt den Turnunterricht bereits angeordnet und der Magistrat in Nordhausen bereits einen Turnlehrer bestellt hat. In den kleineren Städten bei Nordhausen, z. B. in Ellrich und Sachsa, wo die Local-Schulinspectoren sich lebhaft für die Sache des Turnens interessiren, wird dasselbe in allen Knabenschulen jetzt eingeführt, auch in einzelnen Dörfern, z. B. in Tettenborn bei Sachsa, wo der Prediger großes Interesse dafür zeigt. Es geht hieraus hervor, daß binnen einiger Zeit, sofern vom Ministerium die nöthige Anregung nicht unterbleibt, in sämmtlichen Preußischen Schulen das Turnen Gegenstand des Schulunterrichts werden und wahrscheinlich auch für jeden Elementarschüler obligatorisch sein wird. Letztere Frage ist zur Zeit noch nicht genügend ventilirt, auch ist noch nicht entschieden, ob jeder Elementarlehrer seine Classe selbst unterrichten soll, oder ob für mehrere Classen besondere Turnlehrer zu ernennen sein dürften. Man muß noch Erfahrungen sammeln, vor Allem aber auf die Schul-Inspectoren zu wirken suchen, daß sie die Einführung des Turnens nicht länger beanstanden und daß Versuche nach der einen oder anderen Seite gemacht werden. — Den höheren Anstalten in Preußen ist hinsichtlich der Turnmethode vollständig freie Hand gelassen, den Elementarschulen aber der auf Veranlassung des Cultusministeriums jetzt herausgegebene bekannte Leitfaden als Norm übergeben."

In Weimar-Eisenach ist man zweifelsohne mit der Einführung des Turnens in den Volksschulen bisher am kräftigsten und nachdrücklichsten vorangeschritten. Mit der Großherzoglichen Verfügung vom 19. Januar 1862 ist ein Schritt gethan worden, der im eigenen Lande und als Beispiel für Andere die segensreichsten Früchte tragen kann, da in der That die Verfügung alle hauptsächlichen Bedingungen zu einem erfolgreichen Turnbetrieb enthält. Das Erforderniß turnerischer Bildung bei allen Lehrern, das Einreihen des Turnunterrichts in die sonst gewöhnliche Schulzeit, die Verpflichtung aller körperlich fähigen Kinder zur Theilnahme, die bestimmte Anordnung auch eines Winterturnens, — Alles zeugt von der Einsicht und dem Ernste, mit denen die Regierung die Sache betrachtet. Der Unterricht wird nach dem auf Spießischen Grundsätzen beruhenden Schriftchen: „Das Turnen in der Volksschule. Von C. Hausmann. Weimar, bei Böhlau, 1862" betrieben. Wie wir hören, ist in der Mehrzahl der Weimarischen Volksschulen die Ministerialverfügung bereits zu Fleisch und Blut geworden. (S. Artikel III. „Aus Thüringen" von G. Hirth, Deutsche Turn-Ztg. 1862, S. 114.)

Im Herzogthum Gotha ist das Turnen in den Volksschulen zwar nicht obligatorisch im eigentlichen Sinne des Wortes, wohl aber sind die Landschullehrer durch Ministerial-Verfügung vom 21. Februar 1861 angehalten, in den Freistunden die Frei- und Ordnungsübungen zu üben, und zwar mit Zugrundelegung eines Schriftchens von Ed. Mönch: „Turnübungen für die Volksschule. Eine Anweisung für Lehrer zur methodischen Behandlung der Freiübungen, soweit dieselben im Schulzimmer ausführbar sind, nebst einer Anzahl von Spielen. Gotha, J. G. Müller, 1861." — Auf wiederholte Anträge des Staatsministers v. Seebach hat der Landtag 3500 Thlr. zur Errichtung einer staatlichen Turnhalle in Gotha verwilligt; dem Bau derselben sieht man im Jahre 1863 entgegen.

Aus Coburg schreibt uns Turnlehrer Löhnert: „Das Ministerium hier und die weitere obere Schulbehörde hat sich ganz für die Forderungen der Zeit erklärt und angeordnet, daß auf dem Lande das Turnen eingeführt und obligatorischer Unterricht werde. Die dazu sich eignenden Schullehrer sind zur Uebernahme desselben verpflichtet. Die Gemeinden haben für Winterturnräume zu sorgen. Für das Landschulturnen ist den Lehrern von der Oberschulbehörde der Hausmann'sche Leitfaden zugewiesen. — In der Stadt Coburg selbst ist der Turnunterricht am Gymnasium, an der Real- und Bürgerschule seit 1852 obligatorisch, seit 1858 auch beim Seminar. Schul-Directoren, Magistrat und Stadtverordnete sind sehr für die Sache."

Aus Sachsen-Altenburg wird uns geschrieben: „Unsere Regierung, resp. oberste Schulbehörde verhält sich gegen die Turnerei sehr passiv und kann von einer Förderung des Schulturnens von dieser Seite nicht die Rede sein. Der Turnunterricht ist weder in den höheren Schulanstalten, noch in den Volksschulen obligatorisch. Lobend anerkannt muß aber werden, daß die städtischen Behörden unseres Landes das Turnen der Schulkinder nach Kräften begünstigen und fördern."

Im Herzogthum Meiningen scheint das Turnen an den höheren Lehranstalten seit längerer Zeit obligatorisch gewesen zu sein (Professor Bodenstein in Hildburghausen ertheilte ununterbrochen seit 1836 am dortigen Gymnasium und Semi-

nar Turnunterricht), wenn auch der Staat wenig oder nichts für die Sache gethan hat. Eine neuerdings von sämmtlichen Meiningischen Turnvereinen beim Landtag eingereichte Petition um Einführung des Turnens als obligatorischen Unterrichtsgegenstandes in allen Schulen und um die Erbauung von Turnhallen hatte zwar eine befürwortende Besprechung, aber weder eine Verwilligung von Geldmitteln, noch ernste Maßnahmen der Regierung zur Folge.

Schon besser steht's in Schwarzburg-Sondershausen. Auf Antrag des Staatsministers v. Elsner hat der letzte Landtag 3000 Thlr. zur Erbauung zweier Turnhallen in Arnstadt und Sondershausen verwilligt. Zu den auf Arnstadt fallenden 1500 Thlr. hat der Stadtrath daselbst noch 1100 Thlr. bewilligt, damit in der vergrößerten Halle neben den höheren Lehranstalten auch den Stadtschulen und dem Turnverein das Winterturnen ermöglicht werde. — In den niederen Schulen ist der Turnunterricht vor der Hand noch nicht für obligatorisch erklärt.

Die Regierung vom Fürstenthum Reuß jüngerer Linie, die, wie man uns schreibt, „weder warm noch kalt" ist, hat (gedrängt durch die öffentliche Meinung) das Schulturnen seit 1. Juni 1861 dem Namen nach obligatorisch am Gymnasium zu Gera eingeführt. Wie bald oder spät in allen Schulen das Turnen obligatorisch werden wird, ist für jetzt nicht abzusehen; doch wird der Geraer Turnverein alle Schritte bei Behörden sowohl wie beim Landtage thun, damit wenigstens in Gera die 1863 zu eröffnende neue Bürgerschule nicht ohne integrirenden Turnunterricht organisirt werde.

Ueber Reuß älterer Linie und Schwarzburg-Rudolstadt wissen wir nicht viel zu berichten, nur daß im letzteren das Turnen an den höheren Schulanstalten obligatorisch zu sein scheint.

Es wird also fast an allen höheren Lehranstalten (Gymnasien, Realschulen ꝛc.), sowie an den meisten Bürgerschulen Thüringens geturnt, zu denen (in Preußen, Weimar-Eisenach, Coburg-Gotha ꝛc.) über 100 Elementarschulen kommen. Eine kritische Uebersicht dieser Verhältnisse in Tabellenform zu geben, ist uns bei dem unzureichenden Material nicht möglich. Wir glauben aber nicht zu hoch zu greifen, wenn wir die in den Gymnasien, Realschulen und Seminarien Turnenden auf 10,000 und ebenso hoch die in den Elementarschulen Turnenden abschätzen, so daß etwa 20,000 Schüler in Thüringen den Turnunterricht genießen. Mädchenturnen ist nur in Apolda (20), Arnstadt (68), Coburg (32), Freiburg a. d. U. (20), Gera (67), Gößnitz (21), Gotha (16), Greiz (92), Großfahner (30), Mühlhausen (60), Pösneck (24), Salzungen (36), Waltershausen (90) ꝛc.

Der Turnunterricht liegt zumeist, namentlich an den höheren Lehranstalten*), in guten Händen. Aus der großen Zahl unserer Turnlehrer nennen wir hier: Arnold (Naumburg), Bach (Ohrdruf), Bielke (Halle), Bodenstein (Hildburghausen), Bräutigam (Jena), Dr. Compter (Apolda), Fahland (Mühlhausen), Glaß und Gloël (Merseburg), Härtel (Ilmenau), Hausmann (Weimar), Hesse (Gera), Dr. Krenzlin (Nordhausen), Kroneberg (Sondershausen), Löhnert (Coburg), Mönch (Gotha), Mohr (Rudolstadt), Schäfer (Arnstadt), Schaller (Altenburg), Dr. Weißkopf (Weimar), Wißler (Jena).

16. Im Allgemeinen muß uns das Bild, welches der vorstehende Bericht vor uns aufrollt, mit innerer Genugthuung und Befriedigung erfüllen. Wir wissen es recht wohl, daß noch mancher wunde Fleck zu heilen, manch' tief gewurzeltes Uebel zu bekämpfen ist, aber dergleichen düstere Schatten werden weit überholt durch die Lichter, welche ein so wackeres, aufrichtiges Streben, wie es die Turnerschaft Thüringens an den Tag legt, erzeugt.

Wohl hat die Turnerei in Thüringen wie überall mit vielen äußeren und inneren Uebeln zu kämpfen gehabt, der schlimmste Feind aber, den sie überwand, war das Vorurtheil, dessen Wurzeln fest mit Mark und Blut des Volkes verwachsen waren.

Wie aber ein ehrliches, von aller Spielerei und Tändelei sich fern haltendes Streben und Handeln den endlichen Sieg über einen so schlimmen Feind davongetragen, davon zeugen die jetzt bestehenden Verhältnisse.

Volk und Regierung erkennen die Wichtigkeit der Turnerei als Erziehungsmittel des Volkes an. In Schulen und Militäranstalten wird das Turnen als gleichberechtigter Unterrichtszweig eifrig betrieben, und Leute, die vor wenig Jahren noch

*) Zu ihnen rechnen wir die Erziehungsanstalten zu Schnepfenthal, Jena (Stoy und Zenker) und Keilhau. Am ersten Orte ist seit dem ersten Auftreten GutsMuths' bis jetzt ununterbrochen fortgeturnt worden.

die heftigsten Gegner unserer Sache waren und turnerisches Streben mit Spott behandelten und verlachten, sind bekehrt und stärken und kräftigen heute ihre Glieder an Reck und Barren.

Thöricht aber wäre es, wollten wir nun die Hände in den Schooß legen. So verständig wir im Allgemeinen die Aufgaben der Turnsache aufgefaßt, — im Turnen selbst sind wir fast Alle noch Kinder, während wir uns doch durch dasselbe zu echter, eiserner Mannhaftigkeit ausbilden sollen. „Drumb gehet tapfer an“ und „turnet, turnet, turnet!“

Gotha, den 1. December 1862.

Ernst Debes.

Der vierzehnte Kreis — Sachsen —

umfaßt das Königreich Sachsen mit den Schönburg'schen Receßherrschaften, einen Flächenraum von 271,83 □Meilen. Ziemlich in der Mitte Deutschlands gelegen, von einem weitverzweigten Eisenbahnnetz und dem schiffbaren Elbstrom durchzogen, sind seine 2,225,240 rührigen und intelligenten Bewohner, den Einflüssen von Außen in hohem Grade unterworfen, vornehmlich dem Handel und der Industrie, zwei mächtigen Förderern der Turnsache, dienstbar. Die Fabrikbevölkerung des Erzgebirges, des Voigtlandes und der Lausitz, der gebildete Handwerkerstand der größern und kleinern Städte und die Arbeiter der Umgegend Leipzigs, denen sich allenthalben der jüngere Kaufmannsstand anschließt, sind es ganz besonders, die die zahlreichen Turnvereine des Landes in's Leben riefen, sie fördern und erhalten. So zählen wir 170 Genossenschaften in 97 Städten, 6 Flecken und 41 Dörfern (144 Ortschaften im Ganzen)*), von denen mehr als einen Verein die Orte: Annaberg (2), Burgstädt (2), Chemnitz (3), Dresden (4), Glauchau (3), Leipzig (2), Limbach (2), Lindenau (2), Meerane (3), Meißen (2), Oberlungwitz (2), Pegau (2), Pirna (2), Plauen (2), Reichenbach (2), Roßwein (2), Thum (2), Wilsdruff (2), Zwenkau (2), Zwickau (3) besitzen. Läßt sich eine solche Zersplitterung der Kräfte in größeren Städten auch leicht erklären und sogar befürworten, so erscheint sie in kleineren Ortschaften geradezu schädlich und der Turnsache in den meisten Fällen hinderlich. Den Grund geben in der Regel persönliche Streitigkeiten und ein übel angebrachter Stolz, der in dem bösen Wahne befangen hält, es schicke sich nicht, daß Herr und Diener in einer Vereinigung einem Ziele nachstreben. Die fortschreitende Gesittung und Bildung wird hier mit der Zeit hoffentlich aussöhnend wirken.

2. Die Gründungszeit der meisten Turnvereine Sachsens fällt in die Jahre 1860 bis 1862, also nach Abhaltung der großen Feste in Coburg und Berlin. Bis Ende des Jahres 1859 belief sich ihre Zahl nur auf 68; den genannten Veranlassungen, wie dem Wiedererwachen des Volksgeistes verdanken demnach 102 Vereine ihre Entstehung. — Von den 170 Vereinen wurden gegründet im Jahre:

1841.	Falkenstein	1
1842.	Plauen (T.-G.)	1
1844.	Borna, Döbeln, Dresden (T.-V. der Altstadt)	3
1845.	Annaberg (T.-V.), Leipzig (allgem. T.-V.), Leißnig	3
1846.	Bautzen, Laußigk, Meißen (T.-V. f. M.), Pirna (T.-G.)	4
1847.	Johann-Georgenstadt, Schneeberg	2
1848.	Colditz, Ebersbach, Gohlis, Hainichen, Liebstadt, Lindenau (allgem. T.-V.), Roßwein (T.-V.), Stötteritz, Zwickau (T.-G.)	9
1849.	Eibenstock, Frankenberg, Kleinzschocher, Neusalza, Nossen, Reudnitz	6
1852.	Glashütte, Limbach (allgem. T.-V.)	2
1854.	Chemnitz (Feuer-L.- u. R.-C., T.-V.), Zwickau (M.-T.-V.)	3
1856.	Ernstthal, Freiberg, Grimma, Schandau, Thonberg-Straßenhäuser	5
1857.	Connewitz, Reichenbach (M.-T.-V.), Scheibenberg, Schönefeld, Wurzen, Zwickau (T.-C.)	6
1858.	Auerbach, Markneukirchen, Meerane (Feuer-R.-C.), Meißen (T.-V. „Concordia“), Neustadt bei Stolpen, Treuen, Volkmarsdorf, Waldheim	8

*) Gegen das Vorjahr eine Zunahme von 14 Vereinen und 11 Ortschaften. S. die vom Verfasser unternommene „Statistik der sächsischen Turnvereine vom 25. Septbr. 1861“, Deutsche Turn-Ztg. 1862, S. 38 u. 45.

1859. Crimmitzschau, Glauchau (T.-V.), Großzschocher, Lengenfeld, Löbau, Meerane (Turnerschaft), Mittweida, Mylau, Neustadt b. Chemnitz, Penig, Rochlitz, Schöneck, Werdau, Zwönitz 14

1860. Bernstadt, Burgstädt (T.-F.-W., T.-V.), Chemnitz (T.-C.), Cunnersdorf (Nieder- und Ober-), Dippoldiswalde, Döhlen, Eutritzsch, Geithain, Geringswalde, Glauchau (T.-C.), Hartha, Harthau, Kändler, Lindenau (M.-T.-V.), Lommatzsch, Lunzenau, Meerane (M.-T.-V.), Netzschkau, Neu-Schönefeld, Oberlungwitz (T.-F.-W., T.-V.), Oederan, Pegau (T. d. G.-V.), Pirna (T.- u. Feuerw.-V.), Reichenbach (T.-G.), Riesa, Schellenberg, Schönau bei Chemnitz, Sellerhausen, Stolberg, Tharandt, Waldenburg, Wehrsdorf, Wildenfels, Wittgensdorf, Zschopau, Zwenkau (allgem. T.-V., T. d. Bild.-V.) 40

1861. Annaberg (M.-T.-V.), Bischofswerda, Buchholz, Dölitz, Dresden (Verein in Neu- u. Antonstadt), Eibau, Elsterberg, Frohburg, Geier, Großschönau, Grüna, Hohenstein bei Chemnitz, Kirchberg, Klingenthal, Königswartha, Langenleube, Oberhain, Leipzig (T. d. Bild.-V.), Lengefeld, Leutersdorf, Leutsch, Lichtenstein, Limbach (T.-V.), Markranstädt, Mittelbach, Mockau, Möckern, Mühltroff, Neu-Gersdorf, Oderwitz, Pausa, Pegau (T.-Ges.), Plagwitz, Plauen (allgem. T.-V.), Reinhardsgrimma, Roßwein (allgem. T.-V.), Schönheide, Schwarzenberg, Sebnitz, Seifhennersdorf, Stolpen, Tauchau, Thum (T.-V. I., T.-V. II.), Untersachsenberg, Walddorf, Wilsdruff (T.-V.), Wolkenstein, Zittau. . 48

1862. Adorf, Aue, Deuben, Dresden (M.-T.-V., T. d. Bild.-V. f. G.), Glauchau (T.-G.), Großenhayn, Hermsdorf, Söhstadt, Königstein, Marienberg, Neumark, Oelsnitz, Oschatz, Wilsdruff (T. d. Fortbild.-V.) 15

Von den nach dem 1. Juli 1862 in's Leben getretenen Turnvereinen sind uns nur bekannt geworden: Erlbach bei Markneukirchen, Glauchau (vierter Verein), Falkenstein im Voigtl. (T.-Genossensch.), Großröhrsdorf bei Radeberg, Königsbrück, Kändler (allgem. T.-V.), Paunsdorf bei Leipzig, Radeberg, Wahren bei Leipzig.

Das Jahr 1848 rief in fast allen bedeutenderen Orten und namentlich vielen Fabrikdörfern Turnvereine in's Leben, die mit der Reactionsperiode 1849 wieder verschwanden, resp. aufgelöst wurden. Nicht wenige solcher Vereine lebten in späteren Jahren, namentlich 1860 und 1861, wieder auf, indeß befinden sich zur Zeit doch noch 28 Ortschaften ohne Vereine, in denen früher das Turnen mehr oder weniger in Blüthe stand. Es sind dies: Elstra, Flöha, Frauenstein, Gersdorf im Gebirge, Groitzsch, Hartenstein, Hohenstein bei Stolpen, Kamenz, Kloschwitz, Kohren, Kreischa, Lauenstein, Liebertwolkwitz, Lößnitz, Maxen, Mügeln, Mutzschen, Nerchau, Oberwiesenthal, Pulsnitz, (Radeberg,) Rötha, Sayda, Siebenlehn, Thiemendorf, Wermsdorf, Zöblitz, Zweinaundorf.

3. Die genannten 170 Vereine haben eine Mitgliederzahl von 20,169*), und zwar practische Turner 11,084, Turnfreunde 3,135, Ehrenmitglieder 240 und Zöglinge 5,869. — Es kommen somit durchschnittlich auf jeden Verein 115,5, auf die □Meile 72,2 Turner. — Turnschüler zählen wir 5,907, Turnschülerinnen 1,682. — Demnach sind über die Hälfte, und rechnet man, wie es angewandt, die Zöglinge hinzu, über drei Viertel aller Vereinsmitglieder practische Turner. — Von der männlichen Bevölkerung Sachsens, zu 1,112,000 angenommen, sind 1,8 % Mitglieder, 2,2 % überhaupt Angehörige von Turnvereinen**).

4. Die **Beiträge** differiren fast innerhalb aller Vereine, und zwar derartig, daß Turnfreunde und Zöglinge einen niedrigern Satz als practische und erwachsene (d. h. hier das 21. Lebensjahr überschritten habende) Mitglieder zahlen. In vielen Genossenschaften wird bei der Aufnahme ein Eintrittsgeld gefordert, das zwischen 2½ bis 20 Ngr. schwankt. Die practischen Turner zahlen monatlich in 3 Vereinen 1 Ngr., in 20 V. 2 Ngr., in 29 V. 2½ Ngr., in 39 V. 3 Ngr., in 1 V. 3½ Ngr., in 29 V. 4 Ngr., in 2 V. 4½ Ngr., in 31 V. 5 Ngr., in 4 V. 6 Ngr., in 4 V. 7½ Ngr. (In Leipzig besteht eine sogenannte Separatclasse, die früh und Mittags turnt; ihr Beitrag ist pro Monat 15 Ngr.) — 2 V. zahlen **vierteljährlich** den geringen Beitrag von 2½ Ngr.

5. Aus dem uns vorliegenden Material sind wir leider nicht im Stande die

*) Die Vereine in Hartha, Söhstadt, Lengenfeld i. V., Untersachsenberg sind in der Gesammtzahl der Vereine wohl inbegriffen, kommen im Uebrigen aber nicht in Betracht, da von ihnen trotz fünfmaligen Erinnerns keine Antwort zu erhalten war.

**) Gegen das vorige Jahr zeigt sich eine Zunahme von 2,719 Turnenden = 14 %.

Vertheilung nach den Berufsarten so speciell zu geben, wie es wünschenswerth und in den Fragebogen angedeutet ist. Die unvollständigen und auf Mißverständnissen beruhenden Antworten der bezüglichen Fragen müßten gänzlich unrichtige Resultate bei getrennter Anführung der vorgeschriebenen zwölf Berufszweige geben. Wir beschränken uns deshalb auf die drei Gruppen: Handwerker, Kopfwerker und Kaufleute, indem wir zu Erstern die im Fragebogen unter a.—c. (Handwerker, Hand- u. Fabrikarbeiter, Landwirthe), unter die zweite Classe die unter d.—h. (Gelehrte, Lehrer, Beamte, Künstler, Studenten und Schüler höherer Schulen) und unter die letztere die unter i.—l. (Kaufleute, Rentiers und sonstigen Berufsarten Angehörige) zählen. — Die 20,169 Mitglieder vertheilen sich nun dem Berufe nach folgendermaßen:

1) Handwerker . . . 13,861,
2) Kopfwerker . . . 2,609,
3) Kaufleute . . . . 3,699.

Im Allgemeinen ist somit der Handwerkerstand am Meisten vertreten und nur in einzelnen Vereinen ist die Vertheilung dieser drei Classen eine ziemlich gleichmäßige (z. B. in Leipzig), während andere (z. B. T.-C. in Chemnitz) vorwiegend aus Kaufleuten bestehen und die aus Bildungsvereinen hervorgegangenen oder innerhalb solcher bestehenden Turngenossenschaften lediglich Handwerker zu Mitgliedern zählen.

6. Besoldete Turnlehrer finden wir in 71 Vereinen und zwar in: Auerbach, Bautzen, Chemnitz (Feuer-L.- u. R.-C., T.-C., T.-V.), Nieder- u. Ober-Cunnersdorf, Deuben, Döbeln, Döhlen, Dresden (T.-V. 3, Neu- u. Antonstadt-V. 3, T. d. Bild.-V.), Ebersbach, Eibau, Eutritzsch, Falkenstein, Freiberg, Frohburg, Geithain, Geringswalde, Glauchau (T.-C.), Grimma, Großschönau, Grüna, Klingenthal, Lausigk, Leipzig (4), Leißnig, Leutersdorf, Limbach, Lindenau (allgem. T.-V., Männer-T.-V.), Löbau (2), Lommatzsch, Markneukirchen, Markranstädt, Meerane (T.-V., M.-T.-V., Turnerschaft), Meißen (T.-V. f. M.), Mittelbach, Mühltroff, Neu-Gersdorf, Neusalza, Neu-Schönefeld, Neustadt bei Chemnitz, Oderwitz, Penig, Pirna (T.-G.), Plauen (allgem. T.-V.), Riesa, Rochlitz, Roßwein (T.-V.), Schönau, Alt-Schönefeld, Schönhaide, Seifhennersdorf, Thonberg-Straßenhäuser, Thum (T.-V. II.). Volkmarsdorf, Walddorf, Waldheim, Werdau, Wildenfels, Wilsdruff (T.-V., Fortbild.-V.), Wolkenstein, Zittau, Zwenkau (allgem. T.-V.), Zwickau (T.-V., 1 L. u. 1 Hülfs-L.), Zwönitz.

In den meisten oder doch vielen Fällen mögen diese Lehrer nur zum Unterricht der Turnschüler und Schülerinnen verpflichtet sein, während sie innerhalb der Vereine, dem Vorstand angehörig, mehr das Amt eines Turnwarts und zwar unentgeltlich verwalten.

7. **Die Betheiligung am practischen Turnen, die wir aus der Zahl der Riegen, ihrer Stärke und dem wievielmaligen wöchentlichen Ueben ungefähr ersehen können, ist eine höchst erfreuliche. Im vergangenen Sommer stellten die Sächsischen Vereine 773 Riegen mit 11,310 Mann (jede Riege durchschnittlich 14,65 Mann stark), im Winter 599 Riegen mit 9,186 Mann (durchschnittlich jede Riege 15,39 Mann). Die Frequenz ist im Winter im Verhältniß eine stärkere als im Sommer und die Ursache derselben leicht zu erklären durch die mannichfachen Abhaltungen, die die schöne Jahreszeit einestheils der hohen Temperatur wegen, anderntheils im Baden &c., dem Reisen der Handwerker &c. darbietet. Eine noch weit größere Differenz wird sich herausstellen, sobald die im Bau begriffenen und projectirten Turnhallen vollendet und dem Verkehr übergeben sind. — 799 Vorturner leiten die Uebungen.**

8. **Die Liberalität der Behörden, die Verbindung der Schulturnplätze mit denen der Vereine und die eigene Mittellosigkeit der letzteren haben es bisher wenig dazu kommen lassen, daß diese an Erwerbung eigener Plätze gegangen sind, obgleich das Sprichwort: „Eigener Herd ist Goldes werth“ auch hier seine Richtigkeit hat.**

Eigene oder von der Ortsgemeinde unentgeltlich überlassene Sommerturnplätze besitzen nur folgende Vereine: Annaberg (T.-V.), Buchholz, Chemnitz (F.-L.- u. R.-C.), Colditz, Deuben, Dippoldiswalde, Döbeln, Döhlen (eig.), Dresden (T.-V.), Frankenberg (eig.), Glashütte (eig.), Gohlis, Hainichen, Leipzig, Liebstadt, Limbach (allgem. T.-V.), Lindenau (allgem. T.-V., eig., M.-T.-V., eig.), Marienberg, Markranstädt, Meerane (T.-V.), Mitweida, Neu-Gersdorf (eig.), Oderwitz, Oschatz, Pirna (T.-G., T.- u. Fw.-V.), Plauen (T.-G., allgem. T.-V.), Reinhardsgrimma, Reudnitz (eig.), Riesa, Schneeberg, Schöneck, Schönefeld (eig.), Werdau, Wilsdruff (Fortbild.-V.), Zwenkau (Bild.-V.), Zwönitz. (39 Vereine.) Die übrigen Vereine benutzen gegen

Zahlung eines meist sehr geringen Betrags Staats- oder Communplätze und Gärten von Privaten.

9. Ist die Erwerbung eigener Plätze für das Sommerturnen schon vielerorts ein Ding der Unmöglichkeit, so tritt dies noch viel schärfer hervor bei dem Bau von geeigneten Winterturnräumen. Hierzu fehlen den Vereinen wohl mit wenig Ausnahmen die Mittel, und die Behörden sind, was diesen Punkt betrifft, aus leicht begreiflichen Gründen weit schwerer zugängig als bei Ueberlassung eines Platzes für den Sommer, der in seiner frühern Verwendung der Commune keinen oder einen kaum nennenswerthen Nutzen brachte. — Wir finden sonach nur wenige Vereine, die sich des Besitzes ihnen eigenthümlich gehörender Hallen erfreuen; es sind dies: Chemnitz (Fw.-L.- u. R.-C., T.-C.), Dresden (T.-V. in Altst.), Frankenberg, Leipzig*), Limbach (T.-V. u. allgem. T.-V.), Lindenau (M.-T.-V.), Mylau, Schönefeld.

Gemiethete oder ohne Entschädigung überlassene Turnhallen und Turnsäle benutzen: Annaberg (beide Vereine), Dresden (Neu- u. Antonst.), Glauchau (T.-C. u. T.-V., T.-G.), Meerane (3 Vereine), Oberlungwitz (T.-Fw.) Zwickau (3 Vereine), und zwar gehören die Hallen in Annaberg und Glauchau den Communen, in Dresden und Oberlungwitz Privaten; in Meerane und Zwickau wurden dieselben von Actien-Gesellschaften (unter dem Namen „Turnverein") erbaut, welche sie gegen Pacht den Turnern zur Benutzung überließen.

Städtische Räume (Rathhaussäle) finden Verwendung als Turnsäle in Ebersbach, Freiberg, Großenhayn, Hainichen, Johann-Georgenstadt, Neusalza, Pausa, Pirna (T.-V.), Rochlitz.

Die Säle der Schützenvereine ihrer Orte benutzen: Auerbach, Burgstädt (T.-V.), Elsterberg, Neustadt bei Stolpen, Penig, Scheibenberg, Treuen.

Der T.-V. f. M. in Meißen hält seine Uebungen auf einem Kirchen-, Pirna (T.- u. Fw.-V.) auf einem Exercierboden, Zittau in einer Kaserne; Bautzen turnt in einer Bastei, Chemnitz (T.-V.) in einer Reitbahn, Oderwitz in einem Gewölbe, Connewitz, Gohlis in Scheunen, Geithain in einem Schuppen, Tharandt in einem Stall, Plagwitz in einer Gartenhalle, Kleinzschocher und Stötteritz in Buden. — 80 Vereinen stehen Tanz- und andere Säle, meist miethweise zur Verfügung, und Colditz, Laußigk, Leißnig, Meißen (T.-V. „Concordia"), Neu-Gersdorf, Sebnitz turnen in Stuben.

Ohne Winterturnräume sind 28 Vereine; dagegen steht die Erbauung von Hallen, zumeist aus städtischen Mitteln, in Aussicht in Buchholz, Chemnitz, Döbeln, Ebersbach, Freiberg, Großenhayn, Hainichen, Kleinzschocher, Lindenau (allgem. T.-V.), Löbau, Pirna, Reichenbach, Reudnitz, Schneeberg, Zwenkau. — In Döhlen, Grimma, Leipzig (eine größere an Stelle der alten, nicht mehr hinreichenden), Plauen hat der Bau bereits begonnen.

10. Bei dem regen Betrieb der eigentlichen Turnübungen ist es nicht möglich gewesen, dem Fechten Zeit und Kräfte in größerem Maße zu widmen, als es geschehen. Von den über 20,000 Turnern Sachsens beschäftigte sich damit in diesem Jahre nur die verschwindend kleine Zahl von 372 Mann, und zwar 234 auf Hieb, 116 auf Stoß und 22 mit Bajonnet. Vielleicht tritt hier auch die kostspielige Anschaffung der nöthigen Geräthe, vielleicht auch die Meinung, daß das Fechten so eigentlich nicht zum Turnen gehöre und wie das Schießen, das nur von 59 Mann betrieben wird, mehr Sache des Privatfleißes bleiben müsse, hindernd entgegen. — Exercierende im eigentlichen Sinne haben die Sächsischen Turnvereine nicht aufzuweisen. Wo in den Tabellen dergleichen Uebungen aufgeführt werden, sind sie wohl nur auf die bescheidensten Anfänge, Märsche und Ordnungsübungen, zurückzuführen. — Gelegenheit zum Schwimmunterricht giebt seinen Mitgliedern der Verein in Wolkenstein; es betheiligten sich im verflossenen Sommer 15 Mann an demselben. — Sänger, d. h. einen geregelten vierstimmigen Gesang Pflegende, zählen wir 1,218. Ein über das ganze Land verbreitetes Netz von Gesangvereinen macht die Gründung besonderer Turnergesangvereine überflüssig.

11. Die Zahl der Turnschriften ist circa 2,000, eigentliche Büchersammlungen besitzen jedoch nur wenige Vereine; die bedeutenderen befinden sich in Chemnitz, Dresden, Ernstthal, Leipzig und Meerane (Turnerschaft).

---

*) Hier ändert sich das Verhältniß mit Uebergabe der neuen Halle insofern, als dieselbe aus städtischen Mitteln erbaut und dem Verein pachtweis überlassen werden wird. Die innere Einrichtung bleibt Sache des Vereins. (S. die litograph. Beilagen.)

12. Turnerfeuerwehren. Im 14. Kreise betheiligen sich aus 51 Genossenschaften Freiwillige als besondere Corps bei den Feuerwehren ihrer betreffenden Ortschaften. Dieselben stellen zusammen 2,771 Mann und bedienen 54 Spritzen, darunter den Körperschaften eigenthümliche in Burgstädt, Cunnersdorf, Eibenstock, Mülsen St. Jacob, Neustadt bei Stolpen, Reudnitz.

Da in der tabellarischen Uebersicht des Vereinsturnwesens Specialangaben des Raumes halber nicht gemacht werden konnten, so möge hier ein Verzeichniß der Vereinsorte folgen, in denen „Turnerfeuerwehren" existiren. In Parenthese fügen wir die Zahl der Spritzen und die Zahl der dazu gehörigen Bedienungsmannschaft an. Buchholz (—, 30), Burgstädt (1, 51), Chemnitz (3, 334), Cunnersdorf (1, 62), Döbeln (—, 40), Eibenstock (1, 64), Ernstthal (2, 120), Frankenberg (1, 8?), Glashütte (—, 12), Glauchau (3, 32), Gohlis (1, 56), Grimma (2, 84), Großenhayn (2, 99), Hainichen (—, 60), Harthau (1, 64), Hohenstein (1, 40), Johann-Georgenstadt (2, 36), Königswartha (1, 14), Leipzig (2, 150), Leißnig (1, 8?), Lichtenstein (1, 120), Limbach (—, 70), Löbau (—, 24), Lommatzsch (—, 15), Lunsenau (—, 40), Meerane (2, 62), Meißen (3, ?), Mühltroff (1, 56), Neustadt bei Chemnitz (1, ?), Neustadt bei Stolpen (1, 150), Oberlungwitz (2, 170), Pirna (—, 12), Plagwitz (1, ?), Plauen (—, 49), Reudnitz (1, 41), Rochlitz (—, 20), Schneeberg (3, 88), Schöneck (1, 46), Stötteritz (1, 25), Taucha (1, 24), Thum (—, 45), Waldenburg (—, 40), Wurzen (1, 108), Zwickau (6, 108), Zwönitz (2, 30).

Es sind diese Corps, wie bereits bemerkt, freiwillige Vereinigungen unter selbstgewählten Führern und mit eigenen, von den Behörden sanctionirten Statuten. Uniformirt sind dieselben noch nicht allerwärts, indessen wird man immer mehr von dem Vortheil militärischer Disciplin innerhalb der Corps und gleichmäßiger, für den Feuerwehrdienst speciell berechneter Kleidung und Ausrüstung überzeugt. Ihren practischen Nutzen haben die „Turnerfeuerwehren" überall, wo man ihrer Gründung und Entwickelung fördernd begegnete, bethätigt und es steht zu erwarten, daß man da, wo die Hülfe der Turnvereinsmitglieder (meistens aus Dankbarkeit für gewordene Unterstützung) angeboten, jedoch abgelehnt wurde, in Zukunft so brauchbaren Kräften sich nicht verschließen wird.

13. An Gauverbänden, deren ganze Wirksamkeit sich in der Abhaltung gemeinsamer Feste concentrirt, besitzt Sachsen fünf:

1) Erzgebirgisch-Voigtländischer Turnerbund mit: Auerbach, Eibenstock, Klingenthal, Netzschkau, Schönheide, Treuen. 6 Vereine mit 500 Mitgl.

2) Niedererzgebirgscher Gauverband mit: Crimmitzschau, Kirchberg, Meerane (M.-T.-V.). 3 Vereine mit 330 Mitgl.

3) Mulden-Zschopathaler Gauverband mit: Döbeln, Geringswalde, Hainichen, Leißnig, Mittweida, Nossen, Roßwein (beide Vereine), Waldheim. 10 Vereine mit 1,335 Mitgl.

4) Lausitzer Turnerbund mit: Leutersdorf, Neu-Gersdorf, Neusalza, Oderwitz, Seifhennersdorf. 5 Vereine mit 495 Mitgl.

5) Verband der Vereine der Umgegend Leipzigs mit: Connewitz, Dölitz, Eutritzsch, Gohlis, Großzschocher, Kleinzschocher, Leutsch, Lindenau (beide Vereine), Markranstädt, Mockau, Möckern, Neu-Schönefeld, Plagwitz, Reudnitz, Schönefeld, Sellerhausen, Stötteritz, Taucha, Thonberg-Straßenhäuser, Volkmarsdorf, Zwenkau. 22 Vereine mit 2,218 Mitgl.

Es gehören also 46 Vereine mit 4,878 Mitgliedern Gauverbänden an, während 124 Vereine mit 15,291 Mitgl. sich ohne ein solches Band behelfen müssen.

Ein beim Dresdener Turnfest im Sommer d. J. angeregter und beschlossener „Sächsischer Turnverein", dem beizutreten, jedem einzelnen Turner Sachsens gestattet sein sollte, scheint nicht zur Ausführung zu kommen; wenigstens hat der gewählte provisorische Vorstand bisher kein Lebenszeichen von sich gegeben.

15. Wenn unsere Tabellen als Zahl der Turnschüler 5,907, der Turnschülerinnen 1,682 angeben, so sind selbstverständlich damit nur diejenigen schulpflichtigen Kinder gemeint, welche direct von den Vereinen Unterricht im Turnen erhalten. Unsere Aufforderung an alle Lehrer und Schuldirectoren zur Einsendung von Berichten über ihre resp. Unterrichtsanstalten ist nur von 8 Seiten berücksichtigt worden und wir sind daher, da weiteres Material zur Zeit nicht zur Verfügung steht, zu unserm Bedauern genöthigt, von eingehenderen Betrachtungen über diesen Gegenstand für vorliegenden Zweck abzusehen.

Von Seiten der Landesregierung wiederholt angeregt und empfohlen, liegt die

Einführung regelmäßigen (und obligatorischen) Turnunterrichts bei den Stadt- und Landschulen in den Händen der Communen und es ist nicht zu leugnen, daß von diesen in letzterer Zeit viel geschehen. Wie allerwärts, so stehen auch hier Mangel an geeigneten Localitäten, pecuniären Mitteln und Lehrkräften der rascheren Entwickelung im Wege, aller drei Hindernisse sucht man aber mit der Zeit Herr zu werden. Der Bau städtischer Turnhallen schreitet, wo sich die Mittel, wenn auch mit Opfern, erschwingen ließen, immer mehr vorwärts und für tüchtige Lehrkräfte sorgt, wenn auch, wie es die Verhältnisse mit sich bringen, nur in geringem Maße, die königl. Turnlehrerbildungsanstalt in Dresden. Diese, unter Direction des Dr. M. Kloß stehende, nach Spieß'schem System wirkende Anstalt giebt Zeugniß, daß es der Regierung Ernst mit der Hebung des Unterrichts in den Leibesübungen ist, und ihr stehen die städtischen Behörden würdig zur Seite. Die Anstellung des Dr. Lion als Director des Schulturnens zu Leipzig, die Namen vieler geachteter Turnlehrer, die auch in weiteren Kreisen bekannt sind — wir nennen nur Bormann in Döbeln, Bräuer in Zwickau, Heusinger, Nitzsche* und Ritz**) in Dresden, Schmidt in Pirna, Schneider in Meerane, Thoma in Falkenstein, Vogelsang in Annaberg, Weigand Vater und Sohn in Chemnitz — bürgen dafür, daß man den Werth des Schulturnens in Sachsen nicht gering anschlägt und daß das kleine Land kühn mit manchem größern auch in dieser Beziehung in die Schranken treten darf.

16. Wenn der Leser mit uns zum Schluß dieser Betrachtungen einen Blick auf die Summe der aus jenen nackten Zahlen gewonnenen Resultate wirft, so wird er mit Recht fragen, wie es gekommen, daß das Turnen und besonders das Vereinsturnen in Sachsen so tiefe Wurzel geschlagen, einen so mächtigen Aufschwung genommen hat. — Und wir geben und müssen als Antwort geben: weil die Sächsischen Turnvereine im Allgemeinen, unbeirrt durch der Zeiten Lauf, streng an ihren Satzungen, streng an dem Princip festhielten, daß das Turnen Hauptzweck sei, daß es sich von keiner politischen Partei in's Schlepptau nehmen lassen dürfe, sondern die Träger aller Parteien zum gemeinsamen Ziele vereinigen müsse. Durch Befolgung solcher Grundsätze, so kühl und trocken man sie anderwärts finden möge, errang sich das Turnen die Gunst des Publicums in allen Classen, sicherte sich das Interesse der (vornehmlich städtischen) Behörden, und wenn beide auch nicht immer sich werkthätig für dasselbe erwiesen, so verschaffte es sich und seinen Anhängern doch Achtung nach allen Seiten hin.

Wenn der Staat dem Turnen der Kinder seine besondere Sorgfalt angedeihen läßt, so dehnt er dieselbe auf die Turnvereine insoweit aus, als er dieselben ruhig gewähren und sich entwickeln läßt, weder fördernd noch hindernd auf dieselben einwirkend, und das ist, offen gestanden, auch Alles, was wir für uns von demselben verlangen. Vor Eingriffen in die Rechte der Vereine schützen die Gesetze; diesen nachzuleben, ist selbstverständlich Sache der einzelnen Vereine, wie der einzelnen Mitglieder derselben. Wohl stehen die Turnvereine unter einem Vereinsgesetz, das Manches zu wünschen übrig läßt, indeß sind uns wenig Fälle bekannt, wo dasselbe in seiner ganzen Strenge zur Anwendung kam, und dann waren es allzu dienstfertige Unterbehörden, die sich zu weit gehen ließen. — Die städtischen Behörden, Stadträthe und Stadtverordnete, haben dagegen, wenn es sonst die Verhältnisse gestatteten, sich der Vereinsthätigkeit nur aufmunternd gezeigt. Ueberlassung von Plätzen, Bau von Hallen, baare Zuschüsse sind die beredten Zeugen für die Gunst, deren sich die Turnvereine seitens der Gemeindevertreter zu erfreuen haben.

Diesen anerkennenswerthen Thatsachen gegenüber haben die Vereine es sich wieder angelegen sein lassen, ihre Vorstände mit in den Kreisen zu suchen, die sonst vom Turnen sich fern halten, und dadurch nicht unwesentlich dazu beigetragen, den einzelnen Vereinen und durch sie der Turnsache überhaupt Ansehen und Theilnahme in weitern Kreisen zu verschaffen. Daß die Verhältnisse nicht allerwärts so günstig gestaltet sind, wie wir eben geschildert, wer wollte dies leugnen? Die wenigen Vereine, bei denen dies nicht der Fall, mögen einmal in sich gehen und untersuchen, ob nicht sie, oder doch eine größere Anzahl ihrer Mitglieder, gerechten Grund zu einer Abneigung gegeben da, wo Zuneigung herrschen sollte und könnte. **Turnen**, eifrig und rührig turnen, wie es im Allgemeinen von den Sächsischen Vereinen ge-

*) zugleich Vorsteher einer orthopädischen Heilanstalt.
**) zugleich Besitzer einer gymnastischen Anstalt für beide Geschlechter und jedes Alter. (49 Männer, 30 Frauen, 96 Knaben und 60 Mädchen.)

schieht, hat bei Vernünftigen noch niemals Anstoß erregt und wird ihn nie erregen, wohl aber das Abirren auf Gebiete, die mit unserer Sache weder in innerem noch äußerem Zusammenhange stehen.

Leipzig, Mitte November 1862.

Eduard Strauch.

Der fünfzehnte Kreis — Deutsch-Oesterreich —

umfaßt 3545,74 □Meilen mit 12,765,611 Bewohnern (ohne Militär).

In haarscharf bezeichnenden Zifferreihen ein genaues Bild des Standes der Turnvereine von Deutsch-Oesterreich wiederzugeben, verläßliche, halbwegs untrügerische Anhaltspunkte zu einer vergleichenden Statistik derselben untereinander und mit den Brudervereinen jenseits der schwarzgelben Grenzpfähle festzustellen, war unter den für jetzt gegebenen Verhältnissen unmöglich. Es läßt sich nur für einigermaßen stetige oder wenigstens in regelmäßiger Weise sich ändernde Dinge eine ziffermäßige Norm aufstellen, nicht aber für die wechselnden Erscheinungen eines selbst für sachkundige Beobachter völlig unerwarteten Wachsthums. In den übrigen vierzehn Kreisen Deutschlands hat sich die Sache der Turnerei seit Jahren naturwüchsig entfaltet und in jüngster Zeit ist dieselbe auf einem Punkte angelangt, von dem aus die innere Entwickelung im Schooße der Vereine und das ziffermäßige Anwachsen der Zahl derselben keinen allzu großen Schwankungen mehr unterliegen dürfte. Die Statistik vom 1. Juli 1862 dürfte auch so ziemlich maßgebend sein für die ersten Wintermonate des Jahres 1862/63.

Ganz anders stehen die Dinge bei uns hier zu Lande. In den fünf Monaten, welche seit jenem Zähltage (1. Juli 1862) verflossen sind, ist die Zahl der Vereine von fünf und zwanzig auf **sechzig**, also um 120%, angewachsen; ebenso bedeutend ist die Vermehrung der Turner und Turnschüler. Die Zahl der Ersteren, die am 1. Juli auf 6,000 zu berechnen ist, umfaßt jetzt beiläufig, eine bescheidene Schätzung zu Grunde gelegt, **11,000** Vereinsmitglieder, jene der Schüler und Zöglinge hat sich, da bei der Mehrzahl der Vereine der Unterricht erst mit Beginn des neuen Schuljahres mit Nachdruck aufgenommen wurde, verdreifacht. In jenen 25 Vereinen, die am 1. Juli sich als gebildet betrachteten und ihren Bericht eingesendet haben, sind so mannichfache und im Ganzen erfreuliche Aenderungen eingetreten, daß man die Ziffertafel von denselben jetzt als veraltet ansehen muß und aus ihr nur mehr unvollständige Vorstellungen entnehmen kann. Vereine, die im Hochsommer erst die Fühlhörner ausstreckten, sind jetzt erstarkt und haben bereits den Bau eigener Hallen begonnen, sind zur Bildung von Feuerwehren geschritten und haben den Turnunterricht für die öffentlichen Volks- und Mittelschulen ihrer Stadt in die Hand genommen. Anderen sind Hunderte von Mitgliedern zugewachsen, wie z. B. dem von Wien, welcher in vier Monaten, von Anfang Juli bis November, von **1330** auf **2118** Mitglieder sich vergrößert hat.

Auch in anderer Beziehung ist die statistische Tafel mangelhaft und lückenreich; die Jugend der Vereine und die daraus entspringende unsichere Schwankung in den Einrichtungen derselben, wohl auch das Ungewohnte der statistischen Berichterstattung veranlaßte die Mangelhaftigkeit vieler Beantwortungen; die räumliche Ausdehnung des Kreisgebietes erschwerte wiederholte Anfragen; Verbesserungszusätze, welche mir eingesendet wurden, überholten trotz genauer Anweisung den Fragetag und waren deshalb meistens unbrauchbar.

Durchaus lückenhaft ist die Reihenfolge über den Berufszweig der Mitglieder; die Zahl der Zöglinge und Turnfreunde ist nicht völlig verläßlich, da die verschiedenen Grundgesetze verschiedene Begriffe mit dieser Bezeichnung verbinden; die Zahl der Schwimmer hat sehr weite Lücken, da nur jene Vereine, welchen in kleineren Orten gemeinsamer Besuch einer Schwimmschule ermöglicht ist, die bezügliche Frage erledigten. Das Gleiche gilt von den Schützen; eigentliche Turner-Schützen haben wir überhaupt nicht, es wird aber bekanntlich das Scheibenschießen in den Alpenkronländern als volksthümliche Einrichtung sehr eifrig gepflegt. Büchereien sind jetzt in allen Vereinen im Entstehen; am 1. Juli wollte man meistens den bescheidenen Anfang von einigen wenigen Bänden nicht anzeichnen. Die Zahl der Riegen dürfte, namentlich was die Winterzeit betrifft, nicht genau sein, da die Vergrößerung der Vereine auch die Berechnung der Turnwarte mittlerweile über den Haufen geworfen hat.

Der gegenwärtige — Anfangs December sich ergebende — Stand der Vereine ist, nach den Kronländern geordnet, folgender:

Nieder-Oesterreich (360,08 □Meilen, 1,681,697 Bew.): Wien, Baden, Wiener-Neustadt, Krems, St. Pölten, Stockerau.

Ober-Oesterreich (217,90 □Meilen, 707,450 Bew.): Linz, Wels, Steier, Ried, Schärding, Waizenkirchen.

Salzburg (130,15 □M., 146,769 Bew.): Salzburg.

Tirol und Vorarlberg (532,04 □M., 851,016 Bew.). — Tirol: Botzen, Brunneck. — Vorarlberg: Dornbirn, Lustenau, Feldkirch.

Steiermark (407,84 □M., 1,056,773 Bew.): Cilli, Gratz, Marburg.

Kärnten (188,42 □M., 332,456 Bew.): Klagenfurt, Wolfsberg (?).

Krain (181,42 □M., 451,941 Bew.): Kein Verein!!

Triest u. Küstenland mit Görz (145,10 □M., 520,978 Bew.): Kein Verein!!

Böhmen (943,70 □M., 4,705,525 Bew.): Arnau, Aussig, Bodenbach, Tetschen, Böhmisch-Kamnitz, Böhmisch-Leippa, Brüx, Eger (?), Gabel, Gablenz, Hohenelbe, Karlsbad (?), Kratzau, Leitmeriz, Liebenau, Podersam, Prag, Reichenberg, Rumburg, Schönlinde, Tannwald, Teplitz, Trautenau, Warnsdorf.

Mähren (403,77 □M., 1,867,094 Bew.): Brünn, Fulneck, Iglau, Neutitschein, Nikolsburg, Olmütz, Proßnitz, Sternberg, Weiskirchen, Znaim.

Oesterreichisch-Schlesien (93,50 □M., 443,912 Bew.): Bielitz, Friedeck, Jägerndorf, Teschen, Troppau.

Genaue statistische Angaben über die einzelnen dieser Vereine aus jüngster Zeit liegen mir nicht in der Menge und Vollständigkeit vor, daß sich daraus eine übersichtliche Zahlenreihe gruppiren ließe. Einzelne Briefe, mitunter erklecklich ausführliche Zeitungsnotizen, die ich sehr sorgfältig auch in den kleineren Winkelblättchen ausstöberte, und mancherlei mündliche Mittheilungen geben aber immerhin nicht unbeachtenswerthe Anhaltspunkte für einige Mittheilung über die meisten dieser 61 oder 59 Vereine. Wenn auch sehr Vieles lückenhaft bleibt und Nachfolgendes vor einem strengen Gerichtshofe nicht als Statistik gelten mag, dürfte es doch bei der Neuheit der Nachrichten über die Turnerei in Oesterreich, der Schweigsamkeit der außerösterreichischen Fachblätter über unsere Zustände und der fabelartigen Zurichtsweise von Berichten, wenn solche „draußen im Reiche" überhaupt erscheinen, einiges Interesse beanspruchen können.

Aussig, Fabrikstadt, 2,500 Ew., über 80 turnende Mitglieder;

Arnau, Fabrikstadt, 1800 Ew.; gründende Hauptversammlung und Eröffnung der Turnhalle am 15. Novbr. 1862; über 50 Mitglieder;

Baden, Badeort, Stadt, 4,000 Ew.; im Spätsommer gegründet, über 50 Mitglieder, 20 Sänger als Chor; Sprechwart: Reichsraths-Abgeordneter Baron Doblhoff-Dier (im Sommer 1848 Ministerpräsident); Turnplatz und Halle von der Gemeinde unentgeltlich überlassen. Besoldeter Turnlehrer; Jugendunterricht für die städtischen Schulen;

Bielitz hat jetzt, nachdem der Verein namhaft angewachsen, die Bildung einer Feuerwehr begonnen; die Frage über den Bau einer eigenen Halle ist noch in der Schwebe;

Bodenbach-Tetschen, 2,000 Ew.; vor einem Monat gegründet, 120 Mitglieder; Sprechwart: anfangs Landtagsabg. Dr. Klier, jetzt Dr. med. Spielmann;

Böhmisch-Kamnitz (siehe Tafel);

Böhmisch-Leippa, Stadt, 6,000 Ew. Soeben gegründet, 20 turnende Mitglieder auf dem Platze, ferner 191 Gymnasiasten als Zöglinge. Sprechwart: Obergymnasial-Lehrer Dr. Watzel;

Botzen, wächst langsam, aber stetig; hat allerlei Anfeindung von Seiten der hochkirchlichen und glaubenseinheitlichen Tiroler Zeitungen zu erdulden und hat jetzt gegen eine derselben eine gerichtliche Klage eingeleitet;

Brunneck, Stadt, 2,000 Ew., Anfangs November gegründet, 60 Mitglieder, meist Handwerker; Sprechwart: Bürgermeister und Reichsrathsabg. Dr. Edler von Grebmer;

Brünn, der Verein wächst, ertheilt Unterricht, so an Gewerbeschüler unentgeltlich, und bildet jetzt eine Feuerwehr. Ein Turnhallenbau ist angeregt; die Beziehungen zu den obersten Kronlandsbehörden sind hier sehr günstig;

Brüx, 3,000 Ew., vor 3 Wochen gebildet;

Cilli, Stadt, 2,000 Ew., vor anderthalb Monaten gebildet, aber, wie es scheint, vorläufig nur mit seiner inneren Festigung beschäftigt.

Dornbirn, Dorf, 7,000 Ew., vor drei Monaten gegründet, über 40 Mitglieder, Unterricht für die Schulen; der besoldete Lehrer ist ein Schweizer;

Eger, Stadt, 10,000 Ew., das Bestehen dieses Vereines ist zweifelhaft, vor einigen Tagen sprachen Zeitungsberichte nebenbei von demselben;

Friedeck, Stadt, 3,000 Ew., seit einem Monate in Bildung begriffen, die Gemeinde hat als Winterraum die geräumige Kaufmannshalle überlassen;

Fulneck, Stadt, 3,800 Ew., im Entstehen;

Gabel, 3,000 Ew., über 80 Mitglieder, seit einigen Monaten bestehend;

Gablenz, 4,000 Ew., ähnlich wie Gabel;

Graz, der Verein wächst rasch an, bildet jetzt auch eine Feuerwehr und hat sich mit den Schützengilden und dem Männergesangvereine eng befreundet;

Hohenelbe, 4,000 Ew., seit Kurzem gebildet;

Iglau, nimmt an Zahl der Mitglieder zu und hat Mitte October eine geräumige gemiethete Halle bezogen;

Jägerndorf, Stadt, 5,000 Ew., die Grundgesetze wurden Ende November behördlich genehmigt;

Klagenfurt, die Zahl der Mitglieder im Wachsen. Der Gemeinderath baut als Gedenkzeichen der Ertheilung der Reichsverfassung eine Turnhalle, der größte Theil der hierzu nöthigen Gelder ist gedeckt;

Kratzau, im August gegründet, über 80 Mitglieder;

Krems, siehe Tafel; unten folgt eine eingehende Schilderung dieses so rührigen Vereins und seiner Verhältnisse;

Leitmeritz, Stadt, 4,000 Ew., seit 11. Octbr. gegründet, Vorstand Dr. med. Gustav Landa; bereits am 7. Sept. hat die Stadtgemeinde, Bürgermeister und Rath obenan, den Prager und anderen Böhmischen Turnern, welche eine Turnfahrt nach Leitmeritz gemacht, einen herzlichen und glänzenden Empfang bereitet, der auch auf nachhaltige Unterstützung der Turnerei hoffen läßt;

Liebenau, 2,500 Ew., Mitte November gegründet, 40 Mitglieder, der Turnraum von einem Gastwirth unentgeltlich überlassen;

Linz, der Verein hat am 19. Oct. seine eigene neuerbaute Turnhalle bezogen, zu deren Errichtung Gemeinderath und Landesausschuß hülfreiche Hand boten;

Lustenau, Dorf, 2,500 Ew., seit Kurzem gegründet;

Mährisch-Weißkirchen, Stadt, 6,000 Ew., Verein mit Turnschule und Feuerwehr in der Bildung begriffen, zählt bereits 60 Mitglieder;

Marburg, Stadt, 9,000 Ew.; Ende November gegründet;

Neutitschein, Stadt, 7,000 Ew., beiläufig seit zwei Monaten gebildet, über 60 Mitglieder, hat einen Sängerchor und will jetzt auch eine Feuerwehr einrichten;

Nikolsburg, Stadt, 9,000 Ew., im Entstehen;

Olmütz, der Verein hat sich in den letzten Monaten, da es ihm von vornherein nicht an geübten Turnern fehlte, sehr gekräftigt, in der Hauptversammlung am 8. Novbr. wurde der Ankauf eines Turnplatzes, Bau einer Halle auf demselben und Errichtung einer Feuerwehr beschlossen; Sprechwart: Professor Dr. Pißling;

Podersam, 1,000 Ew., soeben gegründet;

Prosnitz, Stadt, 12,000 Ew., soeben gegründet;

Prag, der Deutsche Turnverein zählt jetzt über 850 eigentliche Mitglieder; die neue geräumige Turnhalle wurde am 5. Novbr. eröffnet;

Reichenberg, die Zahl der Mitglieder wächst, die der Schüler und Schülerinnen ist sich gleich geblieben; der Verein hat soeben den Bau einer eigenen Turnhalle beschlossen, die Geldmittel sollen durch Ausgabe von Antheil-Scheinen (Actien) zu je 10 Fl. herbeigeschafft werden;

Ried, siehe Tafel;

Rumburg, Stadt, 5,000 Ew., besteht seit einigen Monaten, an 100 Mitglieder, Sprechwart: Fabrikant Ant. Förster;

Schärding, siehe Tafel;

Salzburg, siehe Tafel;

Schönlinde, siehe Tafel;

Steier, siehe Tafel;

Sternberg, Stadt, 11,000 Ew., Mitte October gegründet, Sprechwart: Realschuldirecter Schwammel;

St. Pölten, Stadt, 6,000 Ew., soeben gegründet, „von den hervorragendsten Bürgern der Stadt“, lautet die betreffende Mittheilung;

Tannwald, vor Kurzem gegründet, 25 Mitglieder, welche alle turnen; Sommer- und Winterturnplatz sammt Geräthen wurden von einer Fabrik unentgeltlich überlassen;

Teplitz, seit einigen Monaten gegründet;

Teschen, der Verein hat sich in letzter Zeit gekräftigt und bildet nun auch eine Feuerwehr;

Trautenau, Stadt, 3,000 Ew., im Entstehen begriffen;

Troppau, der Verein hat sich in jüngster Zeit vergrößert und gründet jetzt in Uebereinstimmung mit der Gemeindevertretung und Landesregierung eine Feuerwehr;

Warnsdorf, siehe Tafel;

Waizenkirchen, siehe Tafel;

Wels, siehe Tafel;

Wien, Näheres über diesen jetzt über 2,100 Mitglieder zählenden Verein in den übrigen Theilen dieser Abhandlung;

Wiener-Neustadt, der Verein vergrößert sich; Feuerwehrübungen finden fleißig statt; an Handwerkslehrlinge wird unentgeltlich Turnunterricht ertheilt;

Znaim, Stadt, 6,000 Ew., am 22. Nov. endgültig gegründet, 131 Mitglieder, besoldeter Turnlehrer: Eduard Lukas, Sprechwart: Joseph Dvorak.

Außer diesen eigentlichen Turnvereinen*) im strengen Sinne des Wortes wären hier noch einige Turngesellschaften anzureihen, die zwar stetig die Turnerei auf einem bestimmten Turnplatze betreiben, auf demselben bis zu einem gewissen Grade wenigstens eine geschlossene Gesellschaft bilden, im Uebrigen aber es bisher versäumt haben, sich eine festere Gliederung als Verein im gesetzlichen und landläufigen Sinne des Wortes zu geben und die Bestätigung der Behörden als solcher zu erlangen. Namentlich machten sich die Turner von Innsbruck dieser Unterlassungssünde schuldig. Dort wurde in der Mitte der vierziger Jahre durch einen Zögling der Turnschule von Stephany in Wien, den Hochschullehrer Baumgarten, die Turnerei eingebürgert; der ständische Ausschuß stellte 1846/47 einen eigenen Turnlehrer für die Landeshochschule an und seither bildet dieser academische Turnplatz den Mittelpunkt reger turnerischer Thätigkeit. Auf demselben hat sich eine sehr tüchtige Turner-Feuerwehr gebildet, für deren Leitung der Turnlehrer, gegenwärtig Thurner, einen Jahresgehalt aus dem städtischen Säckel bezieht. Als während des Italienischen Krieges die Tiroler Landesvertheidigung aufgeboten wurde, zogen die Turner von Innsbruck mit dem Schützenfähnlein jener Stadt als eine in sich geschlossene Schaar aus. Auch in Bregenz findet sich eine turnerische Feuerwehr, deren Ursprung sich auf die Trümmer eines 1849 dem Drange der damaligen Umkehrfluth weichenden Turnvereines zurückleiten läßt.

Wenn wir die Vertheilung der Turnvereine nach den einzelnen Kronländern und ihrer Lage in denselben näher betrachten, so fällt es vor Allem auf, daß die Hauptmasse unserer Verbindungen sich am Nordrande unseres Gebietes, längs der Sächsischen und Preußisch-Schlesischen Grenze, vertheilt findet; 21 von den 22 Böhmischen, 5 von den 10 Mährischen und die 5 Schlesischen, im Ganzen also 31, mehr als die Hälfte aller Deutsch-Oesterreichischen Vereine, liegen auf einem nicht sehr breiten Grenzsaume längs der südlichen Ausläufer des Erz- und Riesengebirges und hingestreckt an den Abfällen der Sudeten. Die Ursachen dieser Erscheinung sind mannichfach, vor Allem aber möchte ich als wichtig zwei hervorheben: die anregende Nachbarschaft der so frischen Sächsischen und Preußisch-Schlesischen Vereine und die Sprachenverhältnisse der erwähnten drei halbslavischen Länder. In Böhmen, wo neben 2,926,000 Tschechen 1,766,400 Deutsche wohnen, haben sich letztere in den nördlichen Kreisen in dichtbevölkerten, beinahe durchweg rein ihrem Volksthume angehörenden Ortschaften aneinandergeschlossen. Seit Jahrhunderten sichern blühender Bergbau und unermüdlicher Gewerbfleiß in Feld und Wald, Werkstatt und Fabrik diesen Orten eine sehr einflußreiche Stellung. Sie bilden gemeinsam mit dem Deutschen Bürgerthume in einigen südlichen Strichen des Königreiches und in den hervorragenden Fabrikorten

*) Ich will kein ängstliches Gemüth ergruseln machen vor bloßen Gedanken an den beliebten politischen Kinderschreck, das Mitteleuropäisch-Deutsche Siebzig-Millionenreich, und erwähne deshalb den Turnverein der „Siebenbürger Sachsen", welcher auf dem Turntage zu Mediasch am 6. August d. J. gegründet wurde, hier nur verstohlen und nebenbei. Dieser Turnverein, oder richtiger Turnbund, umfaßt bereits eine ansehnliche Anzahl von Turngemeinden, deren bedeutendste jene von Broos, Großschänk, Hermannstadt, Kronstadt, Mediasch, Mühlbach, Sächsisch-Reen u. Schäßburg sind.

Mährens und Schlesiens den Halt des Deutschthums auf dem ihm von den Slaven seit den Luxemburger Kaisern bestrittenen Boden der Tschechischen Krone. In den letzten zwei Jahren ist dieser nie ganz ruhende Stamm- und Sprachenkampf wieder lichterloh entbrannt. Die Deutschen fanden gerade in den Turnvereinen einen kräftigen Hebel für die Belebung des Gemeingefühles der Ihrigen und einen zweckentsprechenden Mittelpunkt für eine festere Schulung derselben in Selbstbeherrschung und Selbstregierung. Der Wohlstand dieser Handels- und Fabrikstädte, die Ansiedelung so mancher turnerischer Kräfte, die früher in außerösterreichischen Orten sich auszubilden Gelegenheit hatten, erleichterten die Gründung, und da sich fast überall die städtischen Vertretungen, die Landtags- und Reichsrathsabgeordneten des neuen Vereinsortes während der Geburtswehen des Vereines an die Spitze der gründenden Mitglieder stellten und werththätig eingriffen, so kam man mit einer sonst in Oesterreich eben nicht sehr häufigen Schnelligkeit über die ersten Hindernisse hinweg. In Nordböhmen ist die Zahl der Vereine noch immer im Zunehmen begriffen und es dürfte wohl noch vor Neujahr abermals ein halbes Dutzend zuwachsen.

In Mähren und Schlesien ist in letzter Zeit ein Stillstand eingetreten. Die Hauptvertreter der Mährischen Deutschen (es leben 483,500 derselben neben 1,352,000 Tschechen in der Markgrafschaft) und mit ihnen vielleicht auch manche in turnerischen Kreisen nicht einflußlose Persönlichkeiten sind mitunter von eigenartigen Oesterreichischen Sonder-Anschauungen nicht völlig freizusprechen und daher möglicherweise nicht jenes so rasche allseitige Durchgreifen wie in Nordböhmen! Dafür geschieht in Mähren und Schlesien sehr viel für die innere turnerische Durchbildung der vorhandenen Vereine, wird die Hallenfrage gefördert und die Bildung von Feuerwehren mit Eifer und Sachkenntniß betrieben.

Im mittleren Böhmen ist nur ein einziger Deutscher Turnverein, jener von Prag; hingegen haben die Tschechen außer jenem von Prag dem „sokol" (Falke), auch noch in Piseck und Jaromir einen national-Slavischen Turnverein gegründet, gleichfalls „sokol" genannt. Für die Bildung eines dritten Falken in Przibram wurde die Bewilligung der Statthalterei, die hier nach alter Weise wieder einmal vor begangener Sünde sicherheitsmaßregelte, verweigert; es steht diese Verweigerung übrigens völlig vereinzelt da, kein Deutscher Turnverein hat meines Wissens eine solche erfahren. — Im ganzen südlichen Böhmen unterhalb der Linie von Prag, auf einem Gebiete so groß wie das Königreich Sachsen, findet sich kein Deutscher Turnverein, obwohl viele bedeutende Deutsche Städte und Spracheilande den dortigen Tschechischen Grundstock durchsetzen und von Westen her umsäumen. Geradezu unverantwortlich ist es, daß die Deutschen in Budweis, dieser ihnen völlig zugehörenden Stadt, dem Beispiel der Landsleute im Norden nicht schon lange nachgeeifert haben, sondern erst jetzt mit den Vorbereitungen zur Gründung eines Turnvereines beginnen.

In den rein Deutschen Kronländern Niederösterreich, Oberösterreich, Salzburg, Deutschtirol und Vorarlberg haben sich, nachdem durch Gründung des Wiener Vereines überhaupt das Eis gebrochen und der Beweis handgreiflich gegeben war, daß die Regierung verwegene Bittsteller um Genehmigung einer solchen Verbindung nicht ohne Weiteres als Wühler unter Verschluß legt, die meisten der heute bestehenden Vereine alsbald gebildet. Der langsame Zuwachs neuer Genossenschaften zu den bereits bestehenden, die großen Lücken, welche eine verneinende Statistik nach Georgii's Vorschlag, eine Aufzählung der namhaften Orte ohne Turnverein, aufweisen würde, könnten beinahe unsere angeerbte Stammes-Tugend, die Geduld, auf die Probe stellen. Wo bleiben die rüstigen Jünglinge und jugendmuthigen Männer von Klosterneuburg, Korneuburg, Hainburg, Bruck an der Leitha, Glognitz, Tule, Mölk, Ybs, Waidhofen, wo die von Braunau, Enns, Gmunden, Hallein, Kufstein, Kitzbühl, Rattenberg, Schwaz, Innsbruck, Imst, Brixen, Kaltern, Meran, Hohenems, Bregenz und Bludenz, um hier nur die volkreicheren Städte und Orte anzuführen, in denen nicht am Klettermast der schwarzrothgoldene Wimpel flattert? — Die bereits seit längerer Zeit — ein Dutzend Monate muß da freilich schon als sehr lange angesehen werden — gegründeten Turnvereine obiger rein Deutscher Kronlande suchen sich nach innen zu kräftigen und einen ausgiebigen Stock verläßlicher Turner, auf welche man namentlich bei Besetzung der Vorturnerstellen unter jeder Bedingung rechnen kann, heranzubilden. Dem Jugendunterricht wird innerhalb des Gauverbandes der Vereine des Erzherzogthums und Salzburgs, sowie in Vorarlberg besondere Aufmerksamkeit geschenkt; kein Versuch wird unterlassen, welcher dem

Turnen die Aufnahme unter die regelmäßigen Unterrichtsfächer an öffentlichen Staats- und städtischen Schulen zu erringen geeignet erscheint. Vielseitig war der Erfolg dieser Bemühungen gegenüber den Gemeinden; bei den Staatsbehörden wurde bisher Nichts erreicht. Eigenthümliche Zwitterzustände des Ministeriums für Unterricht und Cultus, das als Abtheilung des Staatsministeriums zwischen Sein und Nichtsein schwankt, lassen auch für die nächste Zukunft wenig hoffen. Dieses Unglück ist übrigens nicht gar gewaltig, so lange sich Landschaft und Gemeinde wie bisher werkthätig der Sache warm annehmen.

Vom Sömmering bis zur Adria sind die Turnvereine sehr dünn gesäet; in Steiermark, Kärnthen, Krain, Görz, Gradisca, Istrien und Triest, auf einem Gebiete von 882,84 Geviertmeilen mit 2,362,128 Einwohnern, worunter 910,297 Vollblutdeutsche, haben sich bisher nur 4 Vereine eingebürgert, in Gratz, Cilli und Marburg in Steiermark und in dem Hauptorte Kärnthens, in Klagenfurt. Daß weiter abwärts nach Süden, in dem theilweise von Slovenen bewohnten Kärnthen, in den Slavisch-Italienischen Landschaften des Küstenlandes, für die Turnerei, das kräftigste Stützmittel des Deutschen Wesens, noch Nichts geschehen, daß man es in Laibach und Triest vorläufig nur beim frommen Wunsche und guten Vorsatze bewenden ließ, ist bei dem Leisetreten der dort einheimischen Stammesgenossen erklärlich; doch werden wir hoffentlich auch diese Gebiete bald zu den thätigen Gliedern unseres Kreises zählen dürfen. Die überall aufsprießenden Deutschen Gesangvereine, welche sich neben den Slavischen Citaveicas und wälschen Casinos zu behaupten wissen, ebnen auch hier den Weg für die Turnvereine. Leider liegt der turnerisch durchgebildete Theil Deutschlands weit ab von diesen Grenzmarken und es fehlt so die stetige aneifernde Bewegung. Nordsteiermark und Kärnthen bieten noch ein reiches Gebiet für die Bildung und Ausbreitung von Turnvereinen, sobald sich auch genügende turnerische Kräfte finden, um anfangs die fremdartige Sache sachkundig zu stützen und das Turnen im Gange zu erhalten.

So viel über die Verbreitung der Vereine; über die Stellung derselben in und zu ihren Gemeinden, zum Staate und dessen Behörden, über ihre innere Gestaltung, inwiefern solche unter unseren besonderen Landesverhältnissen eigenartig herauswächst, läßt sich nicht allzu viel berichten. — Die Regierung duldet die Turnvereine; sie ertheilte, wie bisher bemerkt, jedem Gründungsgesuche ihre Genehmigung, es kann aber nicht behauptet werden, daß sie dieselben absichlich fördere oder mit besonders günstigen Augen ansehe. Verschiedene Dämpfer, welche den Entwickelungsbestrebungen einzelner Vereine Schranken setzen sollten, erinnerten daran, daß uns noch immer kein den verfassungsmäßigen Zuständen entsprechendes Vereinsgesetz schützt und wir halb und halb auf dem Boden der Gnade, statt auf einer felsenfesten Rechtsgrundlage fußen. Wir erfuhren das z. B. in Wien, als uns im letzten Frühjahr die Abhaltung eines Oesterreichischen Turntages verboten wurde, als man uns die Genehmigung der überarbeiteten und der so unerwarteten Vergrößerung des Vereines angepaßten Grundgesetze versagte. Weit erquicklicher sind hingegen die Wechselbeziehungen zwischen der Turnerschaft und den Gemeinde-Vertretungen der Vereinsorte, sowie den Landesausschüssen, den stehenden Ausschüssen der Kronlands-Landtage. Die Gemeinde-Vertretungen haben beinahe überall die Bildung der Vereine auf das Nachdrücklichste gefördert und mitunter geradezu die Gründung derselben in die Hand genommen, um im Turnvereine ein geeignetes Mittel zur Einführung des Turnunterrichtes an den Lehranstalten ihres Ortes zu finden und in letzter Zeit auch zugleich, um die Einrichtung einer tüchtigen turnerischen Feuerwehr zu ermöglichen. Ich will hier beispielsweise Krems als Vorbild und Musterort anführen, an dem sich unsere heimischen Verhältnisse, in denen sich Turnvereine der Landstädte entwickeln, am besten darstellen lassen. Dort ist der Bürgermeister der Stadt, Landtagsabgeordneter Dr. Dieſtl, Sprecher des Vereines; von den beiden Gemeindeausschußmitgliedern Johann und A. Krippl bekleidet Ersterer das Amt eines Turnwartes, Letzterer das eines Zeugwartes und Commandanten der Turner-Feuerwehr. Die hübsche Turnhalle wurde von der Stadt erbaut, welche Halle und Turnplatz sammt dem größten Theile der Einrichtung dem Turnvereine zur Benutzung überläßt. Der Turnlehrer ist von der Stadt angestellt und ertheilt sowohl im Verein, als für die Schüler der städtischen Schulen Unterricht; den Unterricht für die städtische Jugend überwacht der Turnwart, da er als Mitglied der Gemeindevertretung zugleich auch Obmann des städtischen, mit der Ueberwachung des Turnwesens betrauten „Turncomité's“ ist. Da sehr viele Mitglieder des Männergesangvereines und der Schützengesellschaft auch

dem Turnvereine beigetreten sind, so sind die Wechselbeziehungen dieser Vereine die allerinnigsten. Die gesellschaftliche Werthschätzung des Vereines, um von einer kleinlichen, aber leider namentlich bei Einführung einer Neuerung stets sehr beachtenswürdigen Sache zu sprechen, ist selbstverständlich, da die Würdenträger der Stadt an seiner Spitze stehen, auch von Seiten jener Kreise eine äußerst befriedigende, welche sonst und anderswo wegwerfend die Nase rümpften über die Graujacken, als eine nicht „respectable“ Bande.

Aehnlich, wenn auch keineswegs überall so rasch und so sonnig, entwickeln sich die allermeisten Oesterreichischen Vereine; sie bilden den Stock und Haltepunkt für eine turnerische Jugend-Erziehung, ermöglichen und lenken dieselbe und erhalten dafür von der Gemeinde Förderung mit Wort und That, so in Linz, in Klagenfurt, Olmütz, Iglau, Brünn, Bruneck u. s. w. Selbst in Wien, wo die großstädtischen Zustände die Bedeutung des Turnvereines als Glied unter den hervorragendsten Gilden so sehr erblassen machen, war es demselben doch gegönnt, einen sehr anregenden Antheil an der Einführung und Einrichtung des Turnunterrichtes zu nehmen. Von jenen Gemeinderaths-Mitgliedern, welche dem Turnvereine angehören, ging der Antrag auf Einführung des Turnens an allen städtischen Unterrichtsanstalten und auf Ermittelung von geeigneten Turnhallen für dieselben aus. Die „Turnhallen-Commission“, welche der Gemeinderath zur Durchführung dieses in seiner Plenarversammlung beinahe mit Einstimmigkeit angenommenen Antrages niedersetzte, besteht in der Mehrzahl aus Rathsmitgliedern, die zum Turnvereine zählen; ihr Wortführer, Buchhändler Klemm, ist des mit der eigentlichen Leitung des Turnrathes Betrauten verdienstvoller Sprecher-Ersatzmann. Ein von Seiten des Turnrathes gewählter Ausschuß dient jenem gemeinderäthlichen Turnhallen-Ausschusse, so zu sagen, als sachverständiger Beirath, da in allen auf die Turnerei bezüglichen, wichtigeren Fragen die Gemeinde-Vertretung bisher stets sich um Auskunft an den Verein gewendet hat. Den Unterricht der 15 städtischen Schullehrer, welche zu Turnlehrern für die Volks- und Realschulen herangebildet werden sollen, ertheilt der Ober-Turnwart Hoffer, Turnlehrer am k. k. Theresianeum, auf dem Vereinsturnplatze beim „Sperl“. Den Lehrer, welchen die Gemeinde für die erste und bisher einzige Schulturnhalle am Breitenfeld anstellte, brachte auf Anfrage des Bürgermeisters der Turnrath in Vorschlag.

Diese besondere Berücksichtigung der Jugendunterweisung und der Umstand, daß die Zahl der bereits ausgebildeten, zum Leiten des Turnunterrichtes für die Erwachsenen und der Vorturnerstunden befähigten Turner nur eine geringe ist, machte in den allermeisten Vereinen das Anstellen b e s o l d e t e r L e h r e r nothwendig. Wenn hierdurch auch größere Kosten erwachsen und die Beitragsgelder der Mitglieder deßhalb höher angesetzt werden mußten, als dies in den übrigen Turnvereinen Deutschlands der Fall ist, so hat sich die Sache doch bis jetzt vollkommen bewährt. Vielseitig ist es zunächst dem Berufseifer dieser Lehrer zu verdanken, daß die jugendlichen Kräfte der Vereine vor Zerfahrenheit und der unerquicklichen Gut-Heit-Spielerei bewahrt werden und sich ernstlich einer strengen turnerischen Ausbildung befleißigen. Würde sich der Mangel an geeigneten Vorturnern — bei der Neuheit des Turnens in Oesterreich ist derselbe überall fühlbar — schneller heben lassen, so könnte man mit Befriedigung auf den Turnbetrieb blicken. Als U n t e r r i c h t s w e i s e ist auf allen Vereinsplätzen jene von Jahn-Eiselen-Spieß eingeführt; auch solche Lehrer, welche in den Heeres-Erziehungsanstalten herangebildet wurden, nahmen dieses System auf, obwohl in der A r m e e, bei welcher, in Folge der 1859 in Italien gesammelten Erfahrungen, das Turnen jetzt auch bei der Mannschaft als wesentlicher Bestandtheil der kriegerischen Uebungen nachdrücklichst betrieben wird, einigermaßen abweichende, wenn auch nicht schwedelnde, Grundsätze sich geltend gemacht haben.

Dieses ist in seinen allgemeinsten Umrissen ein ziemlich treues und, wie ich glaube, unbefangenes Bild des jetzigen Standes der turnerischen Bestrebungen in Deutsch-Oesterreich. Ob die frische junge Saat munter aufsprießen und im Verlauf der Jahre zum gewaltigen Walde anwachsen, oder ob sie bald wieder verkümmern und verkrüppeln werde, hängt nicht allein vom Wollen und Wirken der Pfleger ab, sondern wird vor Allem durch die äußeren Verhältnisse mit bedingt. Schreitet unser staatliches Gemeinwesen auf der seit Kurzem eingehaltenen Bahn vorwärts, bringt uns die nächste Sitzungsfolge des Reichsrathes das in Aussicht gestellte Vereinsgesetz, werden die allgemeinen Bedingungen bürgerlicher Freiheit mehr gefestigt und dauernd gesichert, dann wird sich auch der fünfzehnte Kreis binnen Kurzem den übrigen eben-

bürtig an die Seite stellen können, was Zahl und Ausbildung seiner Vereine anbelangt. Immer aber werden seine Mitglieder, mag die Zukunft nun Hagelschauer oder gedeihlichen Sonnenschein bringen, sich fühlen als Träger des Deutschen Gedankens und Vertreter deutschen Volksthums auf den weiten, vielfach strittigen Ostmarken unseres herrlichen Vaterlandes, dessen Einheit sie nicht weniger inbrünstig ersehnen, als ihre Brüder am Rheine, an der Nord- und Ostsee.

Wien, im Christmonat 1862. **J. K. Lecher.**

Anhang.

Der an **die im Auslande bestehenden Deutschen Turnvereine***) ergangenen Aufforderung**), statistische Mittheilungen über ihren Bestand an den Herausgeber zu machen, sind nur die Vereine zu London und Amsterdam***) nachgekommen. Wir müssen daher — so gern wir auch dem Siegeslauf der Deutschen Turnerei durch alle Länder der Erde eine eingehende Darstellung hier gewidmet hätten — abstehen von dem näheren Eingehen auf diesen Gegenstand.

Wie unsere Deutschen Brüder und Turngenossen in der Ferne und Fremde ihrerseits den wärmsten Antheil an den Vorgängen und Bewegungen im lieben Heimathlande nehmen, so wird ihnen die innigste Theilnahme gezollt von allen denen, die auf dem vaterländischen Boden selbst schaffen und bilden an der Hebung des Deutschen Volkes. Möge diese gegenseitige Theilnahme beiden Theilen ein lebendiger Sporn sein, auf der einmal betretenen Bahn muthig fortzuschreiten und unablässig zu arbeiten an der Geltendmachung Deutschen Rechts und Deutscher Sitte!

Indem wir also unseren Brudervereinen in der Fremde ein fröhliches Gedeihen von ganzem Herzen wünschen, fordern wir sie schon jetzt auf, zur nächsten Statistik des Deutschen Turnwesens ihr Scherflein rechtzeitig beizutragen. Es wird dann — so hoffen wir — unsere gemeinsame Sache draußen sowohl als daheim um Vieles besser stehen.

Der Herausgeber.

---

*) Es sind solche (unseres Wissens) außer in der Schweiz noch in
Siebenbürgen (Broos, Großschänk, Hermanstadt, Mediasch, Mühlbach, Sächsisch-Reen, Schäßburg u. a.);
Holland (Amsterdam, Rotterdam);
Frankreich (Paris, Straßburg 2c.);
Belgien (Brüssel);
Italien (Turin, Verona, Venedig);
England (London, Edinburgh, Bradford, Manchester 2c.);
Norwegen (Christiana, Drontheim);
Rußland (Moskau, Petersburg),
Amerika (New-York, Cincinnati 2c. 2c., Rio de Janeiro, Buenos Ayres, Valparaiso, in Californien 8);
Australien (Melbourne 2c.).

**) S. Deutsche Turn-Ztg. 1862 S. 132.

***) Beide haben den Ausschuß der Deutschen Turnvereine und seine Beschlüsse anerkannt. Ueber ihre Verhältnisse s. den Anhang zu den Tabellen, sowie das alphabetische Ortsverzeichniß.

Uebersicht der Deutschen Turnvereine.

Vorbemerkungen.

In den folgenden Tabellen konnten der ganzen Anordnung des statistischen Jahrbuchs nach nur die Verhältnisse Berücksichtigung finden, welche in erster Linie das Wesen und die Thätigkeit der Vereine ausmachen. Wir geben deshalb neben den Namen der Vereinsorte und der Vereine selbst die Zahl der Ortseinwohner, das Datum der Gründung, Mitgliederzahlen, Zahlen über die Zusammensetzung nach bürgerlichen Berufsarten, über den Besuch der Turnübungen, Angaben über Winterräume und Gauverbindungen. Zahlennachweise auch über den Betrieb des Fechtens, Schießens ꝛc., sowie über den Bestand etwa innerhalb der Vereine gebildeter Feuerwehren tabellarisch einzuordnen, schien uns unräthlich: erstens, weil alle diese Dinge nicht schnurstracks das Wesen eines Turnvereins mitbedingen; zweitens, weil sie überhaupt so spärlich und ungleichmäßig vorkommen, daß ihre Darstellung in Tabellenform einen sehr leeren und trüben Anblick bieten würde; drittens endlich, weil sie bereits in den Berichten in genügend eingehender Weise behandelt worden sind. Abgesehen von alledem aber würde eine Vergrößerung der nachfolgenden Tabellen um 8 Spalten die Uebersichtlichkeit wesentlich beeinträchtigen.

Die Vereine sind nach den fünfzehn Turnkreisen und innerhalb derselben, sobald es thunlich erschien, nach staatlichen Gebieten alphabetisch geordnet.

Die den Namen der Vereinsorte zur Seite stehenden Einwohnerzahlen sind — soweit uns dazu beim Abschluß der Statistik die betreffenden Materialien zur Hand waren — nach den neuesten Volkszählungen (in den Zollvereinsstaaten vom 3. Decbr. 1861) eingetragen.

In der zweiten Spalte („Name des Vereins") bedeutet TV. — Turnverein, MTV. — Männerturnverein, TGem. — Turngemeinde, TGen. — Turngenossenschaft, TGes. — Turngesellschaft, T. d. BV. — Turner des Bildungsvereins u. s. w.

Die vierte und fünfte Spalte enthält die Zahl der activen Turner, Turnfreunde, Ehrenmitglieder, Zöglinge und Turnschüler, sowie die Gesammtzahl der Mitglieder, in der die Zahl der Turnschüler selbstverständlich nicht mitbegriffen ist. Eine besondere Spalte für Turnschülerinnen erschien uns bei dem äußerst seltenen Vorkommen derselben für überflüssig; vorkommendenfalles haben wir die bezügliche Zahl in Anmerkung beigefügt.

Die Zahlen für die Vertretung der in drei Hauptclassen — Handwerker, Kopfwerker, Kaufleute ꝛc. — unterschiedenen Berufsarten stimmen nicht überall mit der Gesammtzahl der Mitglieder, da viele Vereine versäumten, ihre Zöglinge oder Turnfreunde einzurechnen.

In der Spalte „Theilnahme am Turnen, a. im Sommer, b. im Winter" weist die erste Zahl die durchschnittlich übenden Riegen, die zweite die durchschnittliche Stärke derselben, die dritte die wöchentlichen Turnabende nach. Die Riegenzahl mit der Turnerzahl multiplicirt soll genau die Zahl der durchschnittlich an jedem Turntage übenden Vereinsmitglieder (excl. Turnschüler) ergeben. Wenn diese Rechnung, was wir nicht bezweifeln, hie und da zu Trugschlüssen führt, so ist daran die verschiedenartige Auffassung der bezüglichen Frage und deren Beantwortung in den Fragebogen von Seiten der Vereine schuld; jedenfalls wird man wohl thun, augenscheinlich zu hoch gegriffenen Zahlen kein allzu großes Vertrauen zu schenken.

Der Herausgeber.

Erster Kreis — Nordosten.

(S. den Bericht S. 1—8.)

Des Vereinsortes Name und Einwohnerzahl.	Name des Vereins.	Datum der Gründung.	Mitglieder. Gesammtzahl	Turner.	Turnfreunde.	Ehrenmitgl.	Zöglinge.	Turnschüler.	Monatlicher Beitrag der Turner. Sgr.	Berufsarten. Handwerker.	Kopfwerker.	Kaufleute ꝛc.	Theilnahme am Turnen. Im Sommer-Halbjahre. R.	M.	m.	Im Winter-Halbjahre. R.	M.	m.	Turnraum im Winter.	Gau-Turn-Verband.
A. Provinz Preußen.																				
Braunsberg (10164)	MTV.	12. Sept. 61.	73	30	43	—	—	—	5	13	30	30	2.	12.	2	2.	12.	2	Gartensaal.	Pr. Prov.-TC.
Danzig (82765)	T.- u. FV.	1. Mai 60.	195	125	65	5	—	—	10	15	22	88	6.	18/25.	2	6.	22.	2	TL. der städt. Fw.	" "
	MTV.	1. März 62.	131	86	44	1	—	—	5	92	10	28	6.	14.	2	6.	14.	2	TL. der städt. Fw.	" "
Elbing (25539)	TV.	1. Oct. 59.	140	70	53	2	15	—	5	23	19	83	3/4.	12/17.	2	2½.	12.	2	Speicher.	" "
Graudenz (12784)	T.- u. FV.	24. Mai 62.	30	27	—	—	3	—	5	17	2	8	3.	8/10.	3	—	—	2	Scheune.	Bd. d. Wst., PTC.
" (ohne Mil. 10115)	TV.	1. Mai 59.	40	28	12	—	—	—	5	8	9	11	2/3.	6/10.	2	1.	12½.	2	Alte Brennerei.	Bd. der Weichselst.
Preuß. Holland (4348)	MTV.	17. Juli 61.	49	26	23	—	—	—	2½	7	23	19	1.	12/20.	2	—	—	—	—	Pr. Prov.-TC.
Insterburg (12323)	TV.	5. April 58.	62	49	12	1	—	—	5 im W. 2½ im S.	11	14	36	—	—	2	—	—	2	Eine Bühne.	" "
Königsberg in Pr. (94579)	TV.	27. Juni 42.	723	271	452	—	—	—	5	29	54	188	14.	12/20.	2	—	—	—	Turnhalle.	" "
Labiau (4419)	MTV.	26. Juni 61.	105	26	72	—	7	—	5	42	32	24	2.	12/13.	2	2.	12½.	2	Uebungsz. der Fw.	" "
Marienburg (7560)	MTV.	24. Mai 61.	118	118	—	—	—	—	5	27	25	66	2.	8/12.	2	3.	9.	2	Reitbahn.	" "
Marienwerder (6946)	MTV.	1. Oct. 61.	94	80	14	—	—	—	5	14	61	19	4.	20.	2	4.	20.	2	WH. der Schützeng.	" "
Mehlsack (3392)	MTV.	2. Juni 61.	62	36	26	—	—	—	3	14	16	32	2.	18.	2	2.	18.	2	Rathhaussaal.	" "
Memel (17590)	MTV.	17. Mai 61.	230	230	—	—	—	—	5	27	26	177	9.	—	2	9.	—	2	Eigene Turnhalle.	" "
Mewe (3412)	TV.	16. Juni 62.	60	26	34	—	—	—	2½	21	17	22	2.	13.	2	—	—	—	—	—
Mohrungen (3510)	MTV.	20. März 62.	38	38	—	—	—	—	2½	10	14	14	1.	16.	2	—	—	—	—	Pr. Prov.-TC.
Neuenburg a. W. (3687)	TV.	1. Sept. 61.	72	45	27	—	—	—	2½	27	7	38	3/4.	10.	3	—	—	—	—	—
Ortelsburg (1783)	MTV.	30. Mai 61.	68	32	36	—	—	—	5	18	25	25	2.	10.	2	2.	10.	2	Ein Zimmer gem.	Pr. PTC., WBd.
Schwetz (4169)	TV.	28. Juli 61.	104	44	60	—	—	—	3	12	21	11	2.	—	2	2.	—	2	Saal (gemiethet).	" "
Preuß. Stargardt (5583)	TV.	1. Juli 60.	63	57	—	6	—	—	5	15	5	43	3.	12/14.	2	2.	10/11.	2	Ein Boden (gem.).	" "
Straßburg (4262)	TV.	13. April 62.	65	45	20	—	—	—	3	7	20	81	3.	15.	2	—	—	—	—	—
Tilsit (16146)	MTV.	24. Juni 61.	110	70	40	—	—	—	2½	26	22	19	4.	15.	2	3.	20.	2	Gartenhaus (gem.).	—
Thorn (15505)	TV.	24. Mai 60.	129	86	—	—	43	—	2½	18	15	53	4.	10/31.	3	4.	20.	2	Saal (gemiethet).	WBd., Pr. PTC
Wormditt (4504)	MTV.	12. Juni 62.	45	35	10	—	—	—	4	4	13	18	4.	8.	2	—	—	—	—	Pr. Prov.-TC.

Seit dem 1. Juli gegründet: Dirschau (5999 Einw.), MTV., gegr. 24. Aug. 1862 (130 Mitgl., darunter 80 T. und 50 Tfd.); Eydtkuhnen, Fl. (2000), Grenz-TV., 70 Mitgl.; Heiligenbeil (3143), MTV., 37 Mitgl.; Liebstadt (2168), 36 Mitgl.; Rosenberg (2979), 42 Mitgl.; Stallupöhnen (3457); Culm (7636) [vor dem 1. Juli gegründet] hat uns ohne Nachricht gelassen.

B. Regierungsbezirk Bromberg.

Bialosliwe (D. 1500)	MTV.	29. April 62.	14	13	[illegible]	—	—	—	5	2	7	5	1.	13.	2	—	—	—	unbestimmt.	—
Bromberg (22,474)	MTV.	4. Aug. [illegible]	191	167	—	—	24	—	10	36	48	83	8.	20.	2	8.	20.	2	Schützenhaus.	Pr. Pr.-T.-C.
Chodziesen (3385)	MTV.	? 1861.	24	20	1	—	3	—	5	16	2	2	1.	18.	3	1.	18.	2	Gastlocal.	" "
Gniewkowo (1387)	MTV.	12. April 62.	18	12	—	6	—	—	5	8	6	4	2.	6.	3	—	—	—	—	—
[illegible]wraclaw (6664)	MTV.	31. Aug. 61.	64	38	26	—	—	—	10	6	18	40	3.	10/16.	3	3.	10/16.	2	Tanzlocal.	Pr. Pr.-T.-C.
Nakel (4487)	MTV.	5. Juni 62.	52	52	—	—	—	—	10	15	25	12	3.	17.	2	—	—	—	Hallenbau beabsicht.	" "
Czarnikau (4120)	—	?	?	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Filehne (3920)	—	?	?	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Zweiter Kreis — Schlesien und Südposen.

(S. den Bericht S. 9—13.)

A. Regierungsbezirk Posen.

Birnbaum (3285)	MTV.	3. Juni 61.	53	39	5	4	5	—	5	9	15	29	2.	12.	2	—	—	—	Schulzimmer.	—
Fraustadt (6598)	MTV.	1. Mai 62.	39	39	—	—	—	—	5	16	13	10	4.	9.	1	—	—	—	—	1. Niederschles.
Grätz (3959)	TV.	9. Juli 62.	15	15	—	—	—	—	5	1	9	5	1.	15.	2	—	—	—	Schullocal.	—
Kempen (5909)	MTV.	29. Aug. 61.	108	56	52	—	—	—	$2\frac{1}{2}$	19	50	39	5.	10.	2	4.	10.	2	Saal.	—
Kosten (3491)	MTV.	28. Juni 62.	42	28	6	—	8	—	3	5	20	17	3.	12.	2	—	—	—	—	—
Krotoschin (8459)	TV.	15. Juni 62.	30	25	—	—	5	—	$1\frac{1}{2}$	15	7	8	3.	10.	2	—	—	—	—	—
Meseritz (4910)	MTV.	6. April 62.	20	19	—	1	—	—	5	3	9	8	2.	10.	2	2.	10.	2	Schullocal.	—
Pleschen (6182)	MTV.	15. Mai 62.	27	27	—	—	—	—	$2\frac{1}{2}$	3	19	5	2.	13/14.	1	—	—	—	—	—
Posen (51,232)	MTV.	28. Nov. 60.	268	110	151	7	—	—	5	52	74	135	3.	12.	2	3.	10.	2	Schulturnlocal.	—
Rawitsch (10,409)	MTV.	21. Febr. 62.	69	32	37	—	—	—	5	12	21	36	2.	16.	2	—	—	—	—	—
Rogasen (5009)	MTV.	21. Juni 60.	42	37	5	—	—	—	$2\frac{1}{2}$	10	23	9	2.	20.	2	—	—	—	—	—
Schwerin (6265)	MTV.	28. Sept. 61.	74	74	—	—	—	—	5	22	11	41	3.	24.	2	—	—	—	Schützensaal.	—

B. Provinz Preuß.-Schlesien.

Bernstadt (3727)	MTV.	28. Juni 62.	80	80	—	—	—	—	$2\frac{1}{2}$	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Beuthen a. d. O. (4004)	TV.	24. Jan. 62.	67	31	31	2	3	57	5	33	13	16	3.	10/11.	2	3.	10/11.	2	Tanzsaal.	1. Niederschles.
Breslau (145,589)	TV.	11. Jan. 59.	331	110	204	5	12	—	5	40	99	175	10.	11.	4	10.	12.	4	Stadt-Turnhalle.	Mittelschles.
desgl.	TV. „Vorw."	21. Sept. 61.	305	45	260	—	—	—	$6\frac{3}{8}$	29	110	166	3.	10/15.	5	3.	10/15.	5	Turnhalle.	"
Brieg (12,970)	TV.	? 1860.	64	47	17	2	—	—	5	27	13	24	4.	10.	3	4.	10.	3	Privatsaal.	"
Bunzlau (7461)	MTV.	5. Juli 60.	87	58	27	—	2	—	$\frac{1}{3}$	10	10	65	3.	18.	2	—	—	—	—	2. Niederschles.
Creuzburg, Ob.-Schl. (4175)	MTV.	2. Sept. 61.	93	63	30	—	—	—	5	22	28	43	4.	14/16.	2	4.	14/16.	2	Privatsaal.	—
Frankenstein (6567)	MTV.	1. April 62.	86	48	38	—	—	36	5	31	17	38	4.	12.	2	—	—	—	—	Mittelschles. Geb.
Gleiwitz (11,294)	TV.	25. April 61.	157	120	37	—	—	—	5	64	33	60	6.	20.	2	6.	20.	2	Gasthofsaal.	Oberschl. r. Ufer.
Glogau a. d. O. (17,533)	TV.	23. Febr. 61.	118	70	48	—	—	—	5	43	30	45	5.	14.	2	5.	14.	2	Turnhalle.	1. Niederschles.
Görlitz (27,983)	T.- u. R.-V.	20. Nov. 47.	279	140	134	5	—	74	3	161	45	73	10.	10/11.	2	7.	10/11.	4	Stadt-Turnhalle.	Oberlausitzer.
Goldberg (6688)	TV.	10. Mai 62.	70	39	31	—	—	—	2	17	30	23	4.	10.	2	—	—	—	—	2. Niederschles.

Des Vereinsortes Name und Einwohnerzahl.	Name des Vereins.	Datum der Gründung.	Mitglieder. Gesammtzahl	Turner.	Turnfreunde.	Ehrenmitgl.	Zöglinge.	Turnschüler.	Monatlicher Beitrag der Turner. Sgr	Berufsarten. Handwerker.	Kopfwerker.	Kaufleute &c.	Theilnahme am Turnen. Im Sommer-Halbjahre. R.	M.	m.	Im Winter-Halbjahre. R.	M.	m.	Turnraum im Winter.	Gau-Turn-Verband.
Grottkau (4131)	MTV.	6. Juli 61.	53	30	23	—	—	—	5	15	27	11	2.	15.	2	2.	15.	2	Gartensaal.	—
Grünberg (10563)	TV.	2. Aug. 61.	79	64	11	4	—	—	5	24	16	39	6.	10/15.	3	6.	10/15.	2	Reitbahn.	1. Niederschles.
Hainau (4376)	MTV.	26. Aug. 61.	57	44	13	—	—	—	2½	47	6	4	3.	15.	2	3.	15.	2	Gartensaal.	2. Niederschles.
Hirschberg (8939)	TV.	6. April 61.	100	73	27	—	—	—	2½	8	29	63	3.	20.	2	3.	20.	2	Gasthofsaal.	Riesengebirgs.
Hoyerswerda (2590)	TV.	7. Sept. 61.	261	53	151	—	57	98	2½	123	38	43	8.	12.	2	—	—	—	Schützensaal.	Oberlausitzer.
Jauer (8679)	TV.	10. Mai 61.	77	71	6	—	—	—	2½	36	15	26	4.	15/18.	2	4.	15/18.	2	Brauhaus.	2. Niederschles.
Kattowitz (D. 4772)	TV.	12. Mai 60.	133	90	34	9	—	—	2½	22	57	54	5.	12.	2	5.	12.	2	Saal.	Oberschl. r. Oderuf.
Landshut (4670)	MTV.	16. Sept. 62.	93	50	43	—	—	—	2½	17	24	52	3/4.	8/12.	2	3/4.	8/12.	2	Schützensaal.	Riesengebirgs.
Langenbielau (D. 13,000)	TV.	1. Mai 61.	70	34	25	6	5	—	5	20	8	42	3.	13.	2	3.	13.	2	Gasthofsaal.	Mittelschl. Gebgs.
Lauban (6656)	TV.	18. Oct. 60.	177	77	—	—	100	—	2½	129	32	16	2.	20.	2	2.	20.	2	Schützensaal.	Oberlausitzer.
Laurahütte (D. 6300)	TV.	1. März 62.	117	60	57	—	—	—	7½	10	83	24	4.	15.	2	—	—	—	Saal.	Oberschl. r. Oderuf.
Liegnitz (18,662)	T.- u. R.-V.	5. Oct. 61.	228	146	70	3	9	—	1⅔	118	25	85	6.	10/15.	2	5.	10/15.	2	Saal.	2. Niederschles.
Löwenberg (5465)	MTV.	18. Juni 62.	93	89	4	—	—	—	5	58	28	7	4.	20.	2	—	—	—	—	—
Lüben (4549)	TV.	30. März 62.	25	20	5	—	—	—	5	—	—	—	1.	—	2	—	—	—	—	2. Niederschles.
Muskau (2579)	TV.	30. Juni 62.	45	40	2	1	2	—	5	39	2	4	4.	10.	2	—	—	—	—	—
Myslowitz (5331)	TV.	28. März 61.	89	30	58	1	—	—	7½	6	21	62	3.	10.	2	3.	10.	2	Turnhalle.	Oberschl. r. Oderuf.
Neisse (18,747)	TV.	23. Juni 60.	88	44	33	1	—	—	7½	24	20	44	2/3.	10.	2	2.	10.	4	Schul-Turnlocal.	Mittelschles.
Neumarkt (5000)	TV.	9. Nov. 61.	47	24	22	1	—	—	2½	36	7	4	2.	12.	2	2.	12.	2	Gasthofsaal.	"
Neurode (5886)	TV.	30. Juni 62.	34	16	18	—	—	—	5	8	7	19	2.	8.	2	—	—	—	—	—
Neusalz a. d. O. (4504)	TV.	8. Febr. 62.	51	50	—	1	—	—	2½	22	15	14	4.	12.	2	4.	12.	2	Gasthofsaal.	—
Nimptsch (2105)	MTV.	17. Aug. 61.	102	55	44	—	3	—	5	48	24	28	5.	10.	2	5.	10.	2	"	Mittelschles.
Oels (7499)	MTV.	12. Juli 62.	37	37	—	—	—	—	5	10	15	12	3.	12.	2	—	—	—	"	—
Ohlau (6840)	MTV.	22. Juli 61.	60	45	15	—	—	—	2½	14	18	28	3.	10.	2	2.	10/15.	2	"	Mittelschles.
Oppeln (10,223)	TV.	2. Nov. 61.	35	35	—	—	—	—	5	6	10	19	3.	12.	2	3.	12.	2	Schulturnhalle.	Oberschl. r. Oderuf.
Parchwitz (1422)	MTV.	16. Mai 62.	30	19	11	—	—	—	1⅔	13	12	5	3.	6.	1	—	—	—	—	2. Niederschles.
Pitschen (2132)	MTV.	2. April 62.	57	57	—	—	—	—	2½	28	14	15	3.	18.	1	—	—	—	—	—
Sagan (9461)	MTV.	26. Mai 61.	248	137	55	—	56	—	2½	98	31	63	7.	15/20.	2	7.	15/20.	2	—	—
Schmiedeberg ([illegible])	MTV.	1. Juli 62.	37	29	8	—	—	—	2½	22	9	6	2.	14.	2	—	—	—	—	Riesengebirgs.
Schönau (1348)	MTV.	3. Juni 62.	129	71	56	—	2	—	2	80	31	18	4.	10.	2	—	—	—	—	"
Schönberg i. d. Laus. (1460)	TV.	12. Nov. 61	117	40	50	1	26	—	2½	117	—	—	5.	8.	2	5.	8.	2	Schützensaal.	Oberlausitzer.
Schweidnitz (15,381)	TV.	27. Juni 60.	96	[illegible]	35	5	—	—	5	46	20	30	2.	14.	2	2.	14.	2	Gasthofsaal.	Mittelschl. Gebgs.
Seidenberg (1536)	TV.	29. Juni 61.	61	40	—	6	15	30	2½	39	3	3	4.	10.	3	3.	13.	2	Schützensaal.	Oberlausitzer.

Sprottau (5308)	TV.	5. Juli 61.	137	74	63	—	—	—	2½	55	26	56		?		—	—	—	Saal.	1. Niederschles.
Steinau a. d. O. (3241)	TV.	14. Sept. 61.	50	30	19	1	—	—	2½	32	13	5	nicht Rieg.		2	—	—	—	Gasthofsaal.	2. Niederschles.
Strehlen (5424)	TV.	1. Mai 62.	44	43	—	1	—	—	2½	30	6	7	4.	10.	2	—	—	—	"	—
Striegau (7608)	MTV.	3. Juni 61.	57	53	—	4	—	—	5	25	16	16	2.	12.	2	2.	12.	2	Restaurations-Local.	Mittelschl. Gebgs.
Tiefenfurt (D. 1200)	TV.	7. Juni 61.	50	30	—	14	6	43	2½	30	5	15	2.	15.	2	—	—	—	Privatsaal.	Oberlausitzer.
Trebnitz (4424)	MTV.	20. Febr. 62.	94	44	50	—	—	50	3	40	36	18	3.	15.	2	—	—	—	—	Mittelschl.
Waldenburg (5554)	MTV. „Gut Heil".	28. Jan. 62.	112	37	45	—	36	23	5	67	5	40	unbestimmt			—	—	—	Saal.	Mittelschl. Gebgs.
Warmbrunn (3000)	TV.	1. Juli 61.	48	34	12	2	—	20	3½	23	11	12	3.	10.	2	3.	10.	2	Gasthofsaal.	Riesengebirgs.
Wittichenau (2216)	TV.	17. Juni 62.	90	26	64	—	—	—	2½	75	10	5	2.	13.	2	—	—	—	—	Oberlausitzer.
Wohlau (2923)	TV.	9. April 62.	36	23	12	1	—	—	2½	15	12	9	2.	11.	3	—	—	—	—	Mittelschl.
Wüstegiersdorf (D. 4660)	MTV.	1. Juli 60.	68	33	35	—	—	—	2½	41	6	21	2.	15.	2	1.	—	—	Gasthofsaal.	Mittelschl. Gebgs.
Wüstewaltersdorf (D. 1833)	TV.	1. Aug. 61.	41	26	13	2	—	—	2½	20	6	15	2.	13.	2	2.	14.	1	"	" "

Dritter Kreis — Mark und Pommern.

(S. Bericht S. 14—91.)

A. Pommern. (S. 14—21.)

Alt-Damm (3798)	?	?	?	?	?	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Anclam (11,668)	TV.	1. Sept. 61.	133	132	—	1	—	—	5	48	33	51	3.	10.	2	3.	10.	2	Saal.	Pomm. GVerb.
Barth (5757)	MTV.	7. Aug. 62.	122	45	77	—	—	—	2½	57	14	51	3.	15.	2	—	—	—	In Aussicht.	—
Bahn (2657)	MTV.	26. Juli 62.	136	70	66	—	—	—	2½	87	17	32	5.	12.	2	noch unbest.			Schützenhaussaal.	Anschluß a. Pomm. GVerb. in Auss.
Bärwalde in Pomm. (1967)	MTV.	16. Juni 62.	74	26	38	—	10	—	2½	29	25	11	3.	12.	2	3.	12.	2	Gastwirthsaal.	Pomm. GVerb.
Belgard (4952)	TV.	9. Juni 61.	127	38	78	—	11	—	2½	46	33	37	4.	9.	3	3.	12.	2	Privatsaal.	" "
Bergen a. R. (3656)	MTV.	31. Juli 62.	106	63	43	—	—	—	2½	64	7	35	6.	10.	2	6.	10.	2	Desgl. in Aussicht.	" "
Bredow b. Stett. (D. 3000)	TV.	10. Aug. 61.	55	42	17	1	5	5	5	45	1	1	2.	10.	2	2.	10.	2	Unbestimmt.	" "
Cammin in P. (5184)	TV.	29. Aug. 62.	84	84	—	—	—	—	2½	22	25	37	3.	12.	3	3.	12.	3	Stadtverord.-Saal.	—
Colberg (11,760)	TV.	6. Aug. 62.	128	85	43	—	—	—	2½	62	31	35	3.	10.	2	nur Fechten			Gastwirthsaal.	Pomm. GVerb.
Cöslin (12,110)	TV.	29. Juni 61.	58	26	32	—	—	—	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Cörlin (3445)	MTV.	15. Juli 62.	120	54	66	—	—	—	2½	74	6	30	5.	10.	2	3.	15.	1	Gastwirthsaal.	Pomm. GVerb.
Demmin (8572)	TV.	1. Juli 61.	71	44	27	—	—	—	2½	24	21	26	3.	10.	2	2.	10.	2	Ein gemieth. Saal.	" "
Dramburg (4855)	MTV.	24. Sept. 61.	42	29	13	—	—	—	5	10	13	19	2.	10.	2	2.	10.	1	Gastwirthsaal.	" "
Eldena (D. 600)	TV.	24. Juni 61.	44	30	14	—	—	—	5	—	38	6	2.	15.	2	2.	15.	2	"	" "
Fiddichow (2835)	TV.	9. April 60.	60	45	15	—	—	—	3	43	3	14	4.	10.	1	4.	10.	2	Boden e. Fabrikbes.	" "
Franzburg (1520)	MTV.	18. Sept. 61.	105	44	42	—	19	28	1½	50	20	16	3.	12.	1	3.	12.	1	Gastwirthsaal.	" "
Garz a. O. (4947)	?	?	?	?	?	—	—	—	?	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gollnow (6994)	TV.	1. Juli 61.	74	50	24	—	—	—	2½	31	13	30	4.	12.	2	4.	12.	2	Gastwirthsaal.	—
Grabow (5000)	TV.	24. Sept. 61.	60	60	—	—	—	—	5	37	5	18	3.	15.	2	3.	15.	2	"	Pomm. GVerb.
Greiffenhagen (6501)	?	?	?	?	?	—	—	—	—	46	21	58	—	—	—	—	—	—	—	" "
Greifswald (15,714)	TV.	19. Juni 60.	494	152	301	1	40	—	2½	113	179	162	5.	18.		4.	20.	2	Schauspielbühne.	" "

Des Vereinsortes Name und Einwohnerzahl.	Name des Vereins.	Datum der Gründung.	Mitglieder.						Monatlicher Beitrag der Turner. Sgr.	Berufsarten.			Theilnahme am Turnen.						Turnraum im Winter.	Gau-Turn-Verband.
			Gesammtzahl	Turner.	Turnfreunde.	Ehrenmitgl.	Zöglinge.	Turnschüler.		Handwerker.	Kopfwerker.	Kaufleute ꝛc.	Im Sommer-Halbjahre. R.	M.	m.	Im Winter-Halbjahre. R.	M.	m.		
Grimmen (3098) . . .	MTV.	—	68	20	48	—	—	—	2½	35	18	15	2.	10.	1	2.	10.	1	Zwei Säle.	—
Labes (4759) . . .	MTV.	1. Sept. 61.	72	50	2	—	20	—	5	30	6	14	5.	9.	2	2.	10.	2	Gastwirthsaal.	—
Lauenburg (5320) . .	TV.	6. Juli 62.	80	50	30	—	—	—	2½	36	12	32	3.	10.	2	—	—	—	Schützensaal.	—
Loitz (3792)	MTV.	24. Febr. 62.	132	40	91	1	—	—	2½	94	18	19	4.	10.	2	3.	12.	1	Tanzsaal.	Pomm. GVerb.
Massow (2708) . . .	MTV.	14. Juni 62.	36	32	4	—	—	—	2½	4	3	25	3.	10.	2	3.	10.	1	"	—
Neu-Tornei (D. 2000) . .	?	?	?	?	?	—	—	—	?	?	?	?	—	—	—	—	—	—	—	—
Neustettin (6479) . . .	TV.	23. Aug. 62.	140	45	95	—	—	—	2½	54	24	62	3.	15.	2	3.	15.	2	Gastwirthsaal.	—
Pasewalk (7691) . . .	TV.	8. Sept. 61.	81	52	29	—	—	—	5	33	7	41	3.	12.	2	3.	12.	2	Tanzsaal.	Pomm. GVerb.
Pölitz (3516) . . .	TV.	23. Juni 62.	73	35	26	—	12	—	2½	43	12	18	noch in Anordnung begriffen						Noch unbestimmt.	" "
Polzin (4041) . . .	TV.	5. Juni 62.	141	80	61	—	—	—	2½	71	16	54	7.	12.	3	noch unbest.			" "	" "
Puttbus (1500) . . .	MTV.	14. Aug. 62.	70	41	29	—	—	—	2½	53	7	10	3.	14.	1	3.	14.	1	Gastwirthssaal.	—
Pyritz (7136) . . .	MTV.	11. Juli 61.	52	26	25	—	1	—	5	22	13	16	2.	13.	2	2.	13.	2	Schützenhaussaal.	" "
Richtenberg (2086) . .	MTV.	3. Aug. 62.	110	35	75	—	—	—	1	98	6	4	2.	17.	2	2.	17.	2	Gasthaussaal.	—
Rügenwalde (5411) . .	TV.	29. Juni 62.	52	40	12	—	—	—	2½	28	3	21	4.	10.	2	4.	10.	2	Saal.	—
Sagard a. R. (2100) . .	TV.	"	68	20	48	—	—	21	2½	45	9	14	2.	10.	1	noch unbest.			Noch unbestimmt.	—
Schievelbein (5091) . .	TV.	18. Mai 62.	88	44	34	—	10	—	2½	35	16	37	4.	11.	3	noch unbest.			Vorausf. ein Saal.	Pomm. GVerb.
Stargardt in P. (16,071) .	TV.	7. Juli 62.	114	63	49	1	1	—	7½	35	14	64	4.	15.	2	4.	15.	2	Reitbahn.	" "
Stettin (64,431) . . .	St. TV.	6. Febr. 47.	656	645	—	11	12	150	10	42	45	569	11.	12.	2	9.	10.	2	Turnhalle.	" "
	MTV.	18. Oct. 58.	105	40	62	3	54	—	10	75	16	11	4.	10.	2	4.	10.	2	Bets. d. fr. Gemeinde.	" "
	T. d. HdwV.	1859	60	60	—	—	—	—	—	60	—	—	—	—	2	—	—	—	—	" "
Schlawe (4565) . . .	TV.	5. Juni 62.	141	70	65	—	6	—	2½	104	14	17	6.	12.	2	6.	12.	2	Gastwirthssaal.	—
Stolpe (13,857) . . .	TV.	15. Sept. 61.	182	74	108	—	—	—	2½	56	23	103	5.	12.	2	4.	12.	2	Saal.	Pomm. GVerb.
Stralsund (24,214) . .	MTV.	17. Aug. 60.	381	178	203	—	—	—	10	121	45	215	7.	16.	2	7.	16.	2	Gastwirthssaal.	—
Swinemünde (6452) . .	TV.	31. Juli 61.	122	71	50	1	—	—	5	17	19	86	3.	15.	2	3.	15.	2	"	Pomm. GVerb.
Treptow a. R. (6878) . .	TV.	4. Juni 62.	42	32	10	—	—	—	5	22	6	14	noch unbestimmt.						Unbestimmt.	" "
" a. T. (4211) . .	?	?	?	?	?	—	—	—	—	?	?	?	—	—	—	—	—	—	—	—
Ueckermünde (4538) . .	TV.	2. Sept. 62.	40	18	19	—	3	—	5	19	9	12	2.	8.	2	2.	8.	2	Tanzsaal.	Pomm. GVerb.
Wolgast (6412) . . .	MTV.	7. Sept. 61.	175	49	126	—	—	—	2½	63	33	79	4.	14.	2	3.	18.	2	Gastwirthssaal.	" "

B. Mark Brandenburg. (S. Bericht S. 21—85.)

a. Turnvereine in Berlin,

Hauptstadt des Preußischen Staates mit 547,571 (ohne Militär 524,945) Einwohnern.

Name des Vereins.	Datum der Gründung.	Mitglieder. Gesammtzahl	Active.	Turnfreunde.	Ehrenmitgl.	Zöglinge.	Turnschüler.	Monatl. Beitrag.	Berufsarten. Handwerker.	Kopfwerker.	Kaufleute 2c.	Turnbesuch. Somm. R. M. m.	Winter. R. M. m.	Turnraum (s. Bericht S. 39).	Turnverband.	Vereinsvorsitzende.
Turn-Gemeinde	17. April 48.	300	300	—	—	—	—	10	65	58	177	10. 30. 2	12. 25. 4	Ehemal Eiselen'sche THlle.	Berliner Turnrath und Märkischer Turnverband.	Dr. Fd. Voigt, Dessauerst. 5.
Turner-Verein	19. März 50.	189	185	—	4	—	—	7½	119	36	34	12. 16. 2	12. 16. 2	Elkan'sche Reitbahn.		Kfm. O. Wilberg, Alte Jacobsst. 63.
Eiselen'scher Turn-Verein	29. Juli 53.	179	176	—	3	—	—	10	143	11	25	10. 17. 2	10. 17. 2	Halle des Eiselen'schen TV.		Dr. Ed. Angerstein, Rosenthalerstraße 72 a.
Turn-Verein „Gut Heil"	24. April 57.	203	200	—	3	—	—	10	78	38	87	10. 20. 2	10. 20. 2	1. Kluge'sche THalle.		Magistratsb. Thiele, Friedrst. 94 a.
Turn-Verein „Vorwärts"	28. Mai 58.	83	60	20	3	—	—	7½	24	11	45	4. 15. 2	4. 15. 2	Saal d. vorstädt. HdwV.		Turnlehrer Fleischmann.
TV. „d. Berlin. Buchhändl."	2. Juni 60.	90	76	14	—	—	—	10	—	3	73	4. 15. 2	4. 15. 2	Lossow's Turnhalle.		Buchhändl. A. Charisius, an der Schleuse 8.
Jahn-TV.	4. Nov. 59.	101	98	—	3	—	—	6	79	15	4	10. 10. 2	10. 10. 2	Nicolai'sche Reitbahn.		Prf. Dr. Maßmann, Dessauerst. 16.
Friedrichsstädt. TV.	20. Sept. 60.	60	60	—	—	—	—	10	44	4	12	5. 12. 2	5. 12. 2	2. Kluge'sche Turnhalle.		R. Leben, Tempelhoferstr. 8.
TV. GutsMuths (i. d. Vorstadt Moabit)	11. Mai 61.	143	53	80	3	7	105	7½	78	15	50	9. 16. 2	9. 16. 2	Gastwirthssaal.		Fabrikb. R. Schüttler in Moabit.
Arndt-TV.	1. Oct. 60.	130	130	—	—	—	—	10	48	6	76	8. 17. 2	8. 17. 2	Ballot's Turnhalle.		TL. Neumann, Oranienburgerst. 22.
MTV. „Germania"	20. Sept. 61.	33	30	—	—	3	—	10	17	7	6	2. 15. 2	2. 15. 2	Kluge's kleiner Turnsaal.		Bildh. Thomas, Dresdenerst. 37.
TV. „Glück auf"	1. Oct. 61.	40	40	—	—	—	—	10	31	1	8	4. 10. 2	4. 10. 2	Lepin'scher S. (Gartstr. 32).		O. Gey, Ackerstr. 9.
Königsstädtischer TV.	15. Mai 61.	50	49	—	1	—	—	10	40	1	8	4. 12. 2	4. 12. 2	Tanzsaal.		Maler Alb. Suter, Blumenstr. 76.
MTV.	21. Febr. 62.	98	98	—	—	—	—	10	6	14	78	6. 15. 2	6. 15. 2	1. Kluge'sche Turnhalle.		Bchhdl. Hugo Bieler, Dorotheenst.
MTV. „Frisch auf"	24. Sept. 61.	58	58	—	—	—	—	10	5	—	53	4. 13. 2	4. 13. 2	" "		A. Goldstein, Gertraudenstr. 20.
MTV. „in Ewigkeit"	11. Aug. 61.	56	55	—	1	—	—	10	20	13	22	4. 14. 2	4. 14. 2	Thomas' Turnhalle.		Wundsch, Kleine Alexanderstr. 20.
Lehrer-TV.	21. Sept. 61.	36	36	—	—	—	—	5	—	35	1	2. 18. 1	2. 18. 1	" "		Schulv. Krüpke, Weinmeisterst. 12.
MTV. „Fichte"	19. Mai 62.	51	50	—	1	—	—	6	24	4	22	5. 10. 2	5. 10. 2	Lossow's Turnhalle.		Kfm. Ludw. Löwe, Grünstr. 9.
Wedding'scher TV.	22. April 62.	123	71	—	10	42	86	5	57	10	4	4. 10. 2	4. 10. 2	Noch unbestimmt.		Gotzel, Müllerstr. 162.
TV. Frohsinn (Vst. Schöneb.)	25. Jan. 62.	37	33	—	—	4	20	5	21	3	13	3. 12. 2	3. 12. 2	" "		Kfm. Claus I., AltSchöneberg 32 a.
TV. „Bahnfrei"	6. Juli 62.	50	50	—	—	—	—	7½	30	10	10	6. 8. 2	6. 8. 2	Halle des Eiselen'schen TV.		Tischl. Rud. Duwe, Schützenstr. 2.
Academischer TV.	17. Juli 60.	100	100	—	—	—	—	5	—	100	—	6. 15. 2	4. 20. 3	Ballot'scher Turnsaal.		Stud. theol. J. Hermann, Schulgartenstr. 6.
TV. d. Studirenden d. Kgl. Gewerbe-Instituts	1. Nov. 61.	49	49	—	—	—	—	7½	—	49	—	3. 16. 2	3. 16. 2	Saal d. Berlin. Handw.-V	—	Stud. A. Herzberg.
Acad. T.- und Fecht-Verein	Sept. 61.	30	30	—	—	—	—	10	—	30	—	2. 15. 2	2. 15. 2	Kluge'scher kleiner Tsaal.	—	Architect A. Krause.
TV. bildender Künstler	15. Juli 61.	42	42	—	—	—	—	7½	1	33	8	3. 14. 2	3. 14. 2	2. Kluge'sche Turnhalle.	Mrk. Leb.	Mal. H. Kärber, Alexandrinenst. 71.

Name des Vereins.	Datum der Gründung.	Mitglieder. Gesammtzahl	Active.	Turnfreunde.	Ehrenmitgl.	Zöglinge.	Turnschüler.	Monatl. Beitrag.	Berufsarten. Handwerker.	Kopfwerker.	Kaufleute 2c.	Turnbesuch. Somm. R. M. m.	Winter. R. M. m.	Turnraum (s. Bericht S. 39).	Turnverband.	Vereinsvorsitzende.
TV. der Lithographen .	15. Febr. 61.	20	20	—	—	—	—	7½	—	18	2	1. 20. 1	1. 20. 1	Kluge's kl. Ts. (Lindenst. 66)	—	Stdruckbes. Schmidt, Königst. 68.
Tschft. d. Berl. Handw.-Ver.	1. Oct. 61.	240	240	—	—	—	—	3	217	3	20	12. 20. 2	12. 20. 2	Saal d. Berlin. HandwV.	—	Twt. Webermeister Wunschel.
Tsch. d. Friedrstädt. HdwV.	4. Nov. 60.	50	46	2	2	—	—	3	49	1	—	4. 12. 2	4. 12. 2	Saal d. Friedrichsst. HdwV. (Alexandrinenstr. 23).	—	Dr. Ed. Angerstein.
TV. d. Stadt-Bezirks. 101 *	22. Aug. 62.	78	15	15	16	32	13	5	63	6	9	4. 12. 3	4. 12. 3	Turnsaal v. Fleischmann.	—	Oeconom L. Häckel.
Lübeck'sche Tschul-Genossch.	Oct. 36.	27	27	—	—	—	—	10	8	9	10	2. 14. 2	2. 14. 2	Lübeck'sche Turnhalle.	—	Leiter: Turnlehrer Wilh. Lübeck.
Lübeck'scher TV. . . .	24. Aug. 61.	150	150	—	—	—	—	6	103	21	26	8. 20. 2	8. 15. 2	„ „	—	W. Rodeck, Schillingstr. 39.
Feddern'scher TV. . .	1. Mai 62.	50	50	—	—	—	—	5	48	—	2	5. 10. 2	6. 8. 2	Halle des Eiselen'schen TV.	—	C. Remmers, Brandenburgstr.
TV. „Th. Körner“ . .	1. Juni 62.	33	16	—	—	17	—	6	24	1	8	3. 11. 2	3. 11. 2	Noch unbestimmt.	—	Kaufm. Fuhst, Marcusstr. 19.
Turn-Wehr-Ver. „Warner“	? 61.	78	76	2	—	—	—	10	18	5	55	6. 13. 2	6. 13. 2	Thomas'sche Turnhalle.	—	Buchhalter Barth.
Jahn'sche Jglg.- u. Kn. TGen.	12. Sept. 58.	264	40	—	—	—	224	5	38	2	—	18. 14. 2	18. 14. 2	Lossow's Turnsaal.	—	Ord.: (Jgl.-A.) Grav. O. Genutat. (Kn.-Abth.) Julius Schurig.
KnabenTGenoss. „Friesen“ .	18. Oct. 59.	117	6	—	—	—	111	5	—	—	—	12. 15. 2	8. 15. 2	2. Kluge'sche Turnhalle.	—	„ O. Below, Hollmannst. 9.
KnabenTGen. „Hermann“ .	2. Febr. 60.	134	6	—	—	—	128	5	—	—	—	12. 15. 2	12. 15. 2	„ „	—	„ Otto Below.
KnabTGen. „Scharnhorst“	1. Oct. 61.	55	1	—	—	—	54	5	—	—	—	6. 9. 2	6. 9. 2	Lossow's Turnhalle.	—	„ Rud. Duwe, Schützenstr. 2.
KnabenTGenoss. „Lützow“ .	1. Oct. 61.	50	1	—	—	—	49	5	—	—	—	4. 12. 2	4. 12. 2	„ „	—	„ J. Schurig, Wilhlmst. 111.
TGenossenschaft „Spieß“ .	27. Oct. 61.	61	—	—	1	59	1	7½	—	—	—	5. 12. 2	3. 12. 2	Saal d. vorstädt. HdwV.	—	Leiter: TL. Fleischmann, Chausseest.
MädchenTV. „Thusnelda“.	18. Oct. 60.	30	—	—	—	—	—	10	—	—	—	2. 10. 2	2. 15. 2	Ballot's Turnsaal.	—	Ordnerin: Frl. M. Below, Hollmannstr. 9.
Zweiter MädchenTV. .	Mai 62.	27	—	—	—	—	—	10	—	—	—	2. 10. 2	2. 10. 2	Thomas'sche Turnhalle.	—	Ordnerin: Frl. Selma Thomas, Schönhauser Allee 182.

b. Turnvereine in der Provinz.

Des Vereinsortes Name und Einwohnerzahl.	Name des Vereins.	Datum der Gründung.	Mitglieder. Gesammtzahl	Turner.	Turnfreunde.	Ehrenmitgl.	Zöglinge.	Turnschüler.	Monatlicher Beitrag der Turner. Sgr	Berufsarten. Handwerker.	Kopfwerker.	Kaufleute 2c.	Theilnahme am Turnen. Im Sommer-Halbjahre. R. M. m.	Im Winter-Halbjahre. R. M. m.	Turnraum im Winter.	Gau-Turn-Verband.
Alt-Landsberg (1989) . .	MTV.	24. Aug. 60.	26	20	5	—	1	62	2½	21	4	—	2. 10. 2	2. 10. 2	Saal d. Schützengild.	—
Angermünde (6205) . .	MTV.	31. Aug. 61.	79	44	27	—	8	—	5	41	24	14	3. 12. 2	3. 12. 2	Gastwirthssaal.	Märk. TVerb.
Arnswalde (6246) . .	MTV.	22. Aug. 61.	70	30	38	2	—	—	2	26	23	21	3. 10. 2	3. 10. 1	Saal.	Ostmärk. Bez.V.

Beelitz (2810)	MTV.	18. Oct. 61.	114	82	32	—	—	70	2½	53	22	7	—	—	—	—	—	—	Gastwirthssaal.	—
Beeskow (4272)	TV.	?	?	?	?	?	?	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Belzig (2624)	TV.	2. Juli 62.	76	73	3	—	—	—	2½	60	6	10	5.	14.	2	5.	14.	2	Gastwirthssaal.	—
Bernau (5039)	Jahn-TV.	8. Juni 62.	28	28	—	—	—	60	5	18	4	6	2.	14.	2	2.	14.	2	Schützenhaussaal.	—
	MTV.	8. Juni 61.	65	33	—	—	32	—	2½	32	1	—	3.	10.	2	3.	10.	2	"	—
Brandenburg a/H. (23,727)	Tschaft des Handw.-V.	6. Mai 60.	110	62	8	—	40	72	4	110	—	—	12.	12.	4	8.	12.	2	Gastwirthssaal.	Märk. TVerb.
	TG.	25. Aug. 61.	140	56	84	—	—	—	5	16	26	98	3.	15.	2	4.	15.	2	"	—
Buckow i. d. Märk. Schweiz (1702)	TV. Concordia.	1. Sept. 61.	46	26	10	10	—	110	2½	25	1	—	3.	9.	1	3.	9.	2	"	Märk. TVerb.
Charlottenburg (12,431)	TG.	21. Juni 58.	85	46	31	1	7	34	5	39	14	32	6.	14.	2	6.	14.	2	"	" "
Cottbus (11,112)	TV.	15. Mai 61.	358	146	212	—	—	—	5	264	20	74	12.	12.	2	6.	10.	2	Eigene Turnhalle.	TVerb. d. Frankf. Reg.-Bezirks.
Crossen (7146)	TV.	12. Aug. 60.	66	40	25	1	—	—	2	7	26	33	3.	13.	2	3.	13.	2	"	Ostmärk. Bez.-V.
Cüstrin (9937)	MTV.	18. Oct. 58.	102	52	44	6	—	—	5	41	21	40	4.	12.	2	4.	12.	2	Kasematte.	"
" (Lg. Vorstdt)	TV. Germania.	14. Juni 62.	29	29	—	—	—	—	5	20	1	8	2.	14.	2	2.	14.	2	Unbestimmt.	"
Driesen (4344)	MTV.	5. Oct. 61.	200	55	125	—	20	—	2½	164	10	6	5.	11.	2	5.	11.	2	Gastwirthssaal.	"
Drossen (5216)	MTV.	1. Dec. 61.	56	37	17	2	—	—	5	38	9	9	3.	12.	2	3.	12.	2	Rathhaussaal.	"
Fehrbellin (2133)	MTV.	26. Aug. 61.	127	68	43	2	14	—	2½	84	22	21	3.	15.	2	3.	15.	1	Gastwirthssaal.	—
Forste i/L. (6713)	TV.	25. Aug. 61.	625	459	142	2	22	—	3	421	9	51	20.	15.	2	20.	15.	2	Tanzsaal.	TVerb. d. Frankf. Rg.-Bez. u. Märk. TVerb.
Frankfurt a/O. (36,557)	TV.*)	26. Sept. 60.	728	484	200	—	44	174	5	184	126	218	27.	10.	2	27.	10.	2	Eigene VTurnhalle.	TVb.d.Frkf.RBz.
Freienwalde a/O. (4551)	TV.	24. Sept. 59.	70	46	12	—	12	—	2½	39	6	13	3.	12.	2	3.	12.	2	Tanzsaal.	Märk. TVerb.
Friedeberg i. d. NM. (5709)	TV.	1. Mai 62.	95	49	40	6	—	—	5	36	22	31	ist noch nicht fest genug begründet, weitere Fragen bleiben daher unbeantwortet.							TVb.d.Frkf.RBz.
Fürstenwalde (6758)	MTV.	28. Mai 61.	121	111	—	3	7	15	5	59	19	33	4.	8.	2	3.	6.	2	Gastwirthssaal.	Märk. TVerb.
Guben (15,929)	MTV.	23. März 61.	176	75	100	1	—	—	5	70	12	93	5.	15.	2	5.	15.	2	Saal.	TVb.d.Frkf.RBz.
Jüterbogk (6667)	TV.	26. Juni 62.	20	20	—	—	—	—	2½	10	3	7	2.	10.	2	2.	10.	2	Noch unbestimmt.	—
Kalau (2436)	TG.	18. Oct. 61.	63	40	21	2	—	—	5	48	3	10	5.	8.	2	5.	8.	2	"	TVb.d.Frkf.RBz.
Königsberg i. d. NM. (6356)	MTV.	19. Mai 62.	109	65	43	1	—	—	2½	46	26	37	5.	12.	2	noch unbest.			"	"
Landsberg a. d. W. (16,815)	TV.	14. März 61.	153	87	64	2	—	—	5	48	38	67	6.	14.	2	6.	14.	2	Gastwirthssaal.	"
Lehnin (1,800)	MTV.	28. Juli 62.	63	28	29	—	6	—	2	44	2	17	2.	14.	2	2.	14.	1	"	—
Lindow (1684)	MTV.	1. Mai 61.	48	20	26	—	2	—	2½	30	11	7	2.	10.	1	2.	10.	1	Gasthofszimmer.	—
Lippehne (3194)	TV.	9. Juli 62.	34	24	10	—	—	—	5	20	6	8	2.	12.	2	2.	12.	2	Massiver Schuppen.	Märk. TVerb.
Lübben (5475)	TV.	1. Mai 61.	84	52	31	1	—	—	3	49	10	25	4.	10.	2	4.	10.	2	Stdt.Milit.-Schupp.	TVb.d.Frkf.RBz.
Lübbenau (3148)	MTV.	17. Mai 62.	59	47	12	—	—	—	2½	40	8	11	3.	10.	2	noch unbest.			Noch unbestimmt.	—

*) Der TV. zu Frankfurt a. d. O. hat neben seinen 174 Turnschülern noch 40 Turnschülerinnen.

Des Vereinsortes Name und Einwohnerzahl.	Name des Vereins.	Datum der Gründung.	Mitglieder. Gesammtzahl	Turner.	Turnfreunde.	Ehrenmitgl.	Zöglinge.	Turnschüler.	Monatlicher Beitrag der Turner. Sgr	Berufsarten. Handwerker.	Kopfwerker.	Kaufleute x.	Theilnahme am Turnen. Im Sommer-Halbjahre. R.	M.	m.	Im Winter-Halbjahre. R.	M.	m.	Turnraum im Winter.	Gau-Turn-Verband.
Luckau (4934)	TV.	1861.	93	60	25	—	8	—	2⅓	56	10	27	4.	17.	2	—	—	—	Wird erstrebt.	TVb.d.Frkf.RBz.
Luckenwalde (10,170)	TV.	1848.	70	70	—	—	—	—	2½	70	—	—	5.	10.	1	5.	10.	1	Schützenhaussaal.	—
Müncheberg (3306)	MTV.	25. Mai 62.	30	26	—	—	4	—	2½	21	5	4	2.	11.	3	noch unbest.			Noch unbestimmt.	—
Nauen (5558)	MTV.	24. April 61.	77	55	18	—	4	18	2½	30	23	24	3.	17.	2	3.	18.	2	Schützensaal.	Märk. TVerb.
Neudamm (3345)	MTV.	25. Mai 60.	72	53	9	10	—	—	5	58	9	5	4.	13.	2	3.	14.	2	Gastwirthssaal.	TVb.d.Frkf.RBz.
Neu-Lewin (im Oderbruch) (D. 1300)	MTV.	5. Dec. 61.	60	26	28	—	6	—	2½	49	6	5	3.	10.	2	3.	10.	2	"	Märk. TVerb.
Neu-Ruppin (11,098)	MTV.	18. Oct. 61.	86	61	24	—	1	—	5	27	32	26	3.	10.	2	3.	10.	2	Scheune und Stall.	—
Neustadt-Eberswalde (6650)	MTV.	21. März 60.	51	19	20	—	12	—	2½	19	7	13	2.	10.	2	2.	10.	2	Schützensaal.	—
Nowaweß (Col. 4000)	TV.	12. März 62.	51	39	—	—	12	—	5	51	—	—	4.	12.	2	unbestimmt.			Unbestimmt.	—
Oderberg (2837)	MTV.	27. Juni 61.	56	26	30	—	—	—	2½	44	5	7	2.	13.	2	findet n. statt.			Nicht vorhanden.	—
Oranienburg (3696)	MTV.	1. Juni 61.	221	161	60	—	—	69	2½	87	20	54	4.	20.	2	4.	20.	2	Gastwirthssaal.	—
Peitz (5000)	TV.	17. Juni 62.	60	60	—	—	—	—	3	50	7	3	2.	12.	2	noch nicht eingerichtet.				—
Pritzwalk (5300)	MTV.	1. Sept. 61.	82	27	52	—	3	—	2	41	6	35	3.	10.	2	3.	10.	1	Gasthofssaal.	—
Perleberg (7057)	TV.	20. Juni 62.	37	37	—	—	—	—	2½	20	8	9	3.	12.	2	unbestimmt.			Saal.	—
Potsdam (41,824)	MTV.	23. Mai 60.	196	158	38	—	—	65	6	139	12	45	10.	15.	2	6.	10.	2	Gastwirthssaal.	—
	TV.	27. Aug. 61.	41	40	—	1	—	—	7½	16	5	19	2.	10.	2	2.	10.	2	Tanzsaal.	—
Prenzlau (14,695)	TV.	1. Dec. 60.	95	53	37	5	—	—	5	35	25	35	3.	17.	2	3.	17.	2	Städt. Schauspielh.	—
Pritzerbe (1525)	Handw.-TV.	14. Oct. 59.	65	36	19	—	10	40	3½	56	4	5	2.	18.	1	unbestimmt.			Gastwirthssaal.	—
Rathenow (7206)	MTV.	13. Aug. 61.	165	65	100	—	—	—	2½	107	20	38	5.	12.	2	5.	12.	2	Tanzsaal.	Märk. TVerb.
Schönfließ (2872)	MTV.	11. Aug. 62.	75	45	30	—	—	—	2½	41	10	24	5.	9.	2	5.	9.	1	Gasthofssaal.	—
Schwedt a. d. O. (8044)	MTV.	29. April 58.	75	58	14	—	3	—	5	28	6	41	3.	10.	2	3.	12.	2	Schützensaal.	Pomm. TVerb.
Seelow (3142)	MTV.	12. Juni 62.	29	15	8	—	6	—	2½	6	8	9	2.	10.	3	2.	10.	2	Tanzsaal.	—
Soldin (6033)	MTV.	27. April 61.	71	38	21	5	7	—	5	26	24	21	3.	12.	2	3.	12.	2	Schützensaal.	TVb.d.Frkf.RB.
Sommerfeld (7685)	TV.	18. Juli 61.	80	40	40	—	—	—	3⅓	46	13	21	3.	15.	2	3.	12.	2	Schießhaussaal.	Ostmärk. Bez.-V.
Sonnenburg (3850)	MTV.	4. Juni 61.	129	81	40	—	8	—	3	45	17	19	3.	14.	2	3.	14.	2	Gastwirthssaal.	TVb.d.Frkf.RBz.
Sorau (9829)	TV.	21. Aug. 60.	218	132	72	4	10	—	2½	92	33	93	9.	16.	2	9.	16.	2	Städt. Rathhaus.	"
Spandau (13,901)	TV.	29. Aug. 60.	106	103	—	3	—	—	5	49	24	31	1.	15.	2	3.	12.	2	Gastwirthssaal.	—
Spremberg (6974)	TV.	12. April 62.	169	169	—	—	—	—	5	139	17	13	10.	15.	2	noch nicht bestimmt.				TVb.d.Frkf.RBz.
Straußberg (5085)	TV.	5. Mai 62.	84	61	21	2	—	—	2½	60	10	12	4.	12.	3	—	—	—	—	Märk. TVerb.
Trebbin (1934)	TV.	11. Juni 61.	43	11	22	—	10	—	2½	35	5	3	3.	7.	2	3.	7.	1	Tanzsaal.	"
Treuenbrietzen (5571)	TV.	30. Juni 62.	54	26	28	—	—	—	2½	22	9	23	3.	9.	2	3.	9.	2	Gastwirthssaal.	—

Werder (3161) . . .	TV.	29. Aug. 60.	38	38	—	—	—	—	5	29	3	6	3.	10.	2	3.	10.	2	Saal.	—
Werneuchen (Fl. 1400) .	Tschaft.	15. April 62.	53	1	2	—	50	—	freiwill.	—	—	—	6.	8.	2	noch sehr fraglich.				—
Wittstock (7255) . . .	MTV.*)	16. Juli 61.	122	57	65	—	—	—	5	43	42	37	5.	11.	2	5.	11.	2	Privatsaal.	—
Woldenberg (4136) . .	TV.	24. Mai 61.	37	30	7	—	—	—	2½	8	15	14	3.	10.	2	findet nicht st.			Nicht vorhanden.	TVb. d. Frkf. RBz.
Wriezen (7376) . . .	MTV.	10. Juni 59.	95	48	44	3	—	—	5	32	36	27	3.	15.	2	3.	15.	2	Gastwirthssaal.	Märk. TVerb.
Zehdenick (3275) . . .	MTV.	1. Oct. 61.	106	46	56	1	3	—	2½	37	29	40	4.	12.	2	3.	16.	2	Schützenhaussaal.	—
Zielenzig (5368) . . .	MTV.	21. März 62.	108	63	34	1	10	—	2½	43	18	37	5.	12.	2	5.	12.	2	Gasthofssaal.	Ostmärk. Bez.-V.
Züllichau (7141) . . .	MTV.	30. April 62.	116	80	26	—	10	—	2½	54	25	27	6.	7.	2	6.	7.	2	Tanzs. im Erdgesch.	—
C. Provinz Sachsen mit Anhalt.																				
(S. Bericht S. 85—91. — Die in Thüringen liegenden Theile der Provinz s. im dreizehnten Kreis.)																				
Alsleben (St. u. D. 8507) .	TV.	14. April 61.	75	49	26	—	—	—	2½	50	4	21	5.	10.	2	4.	10.	1	Gasthofsaal.	—
Bitterfeld (4284) . . .	TV.	10. Juni 61.	66	48	4	5	9	—	5	47	5	14	4.	14.	3	4.	14.	2	Tanzsaal.	—
Buckau (5610) . . .	MTV.	26. Juni 62.	72	72	—	—	—	—	5	6	17	49	4.	15.	2	unbestimmt			Gasthofsaal.	—
Burg (14,996) . . .	TV.	29. Oct. 60.	104	84	19	1	—	—	5	41	27	36	4.	21.	2	4.	21.	2	Miethssaal.	—
Cönnern (2861) . . .	MTV.	1. Jan. 61.	62	36	20	2	6	—	5	31	4	27	2.	16.	2	2.	16.	2	Gasthofsaal.	—
Delitzsch (6976) . . .	TV.	8. Jan. 62.	214	166	34	2	12	—	5	174	12	28	10.	15.	2	10.	15.	2	Schützenhaussaal.	—
Düben (2667) . . .	TV.	8. Sept. 60.	67	35	12	4	16	—	2½	43	4	16	4.	10.	2	4.	10.	2	Gastwirthssaal.	—
Eilenburg (10,393) . .	Allg. TV.	25. Mai 61.	63	57	—	—	6	—	5	26	10	27	4.	15.	2	4.	15.	2	"	—
Gardelegen (6153) . .	MTV.	10. Juli 61.	41	24	17	—	—	—	2½	3	20	18	1.	16.	2	3.	16.	2	Schützenhaussaal.	—
Genthin (3178) . . .	TV.	Mai 62.	31	31	—	—	—	164	2½	21	8	2	2.	10.	2	unbestimmt			"	—
Gräfenhainichen (3062) .	MTV.	3. April 62.	63	61	—	—	2	—	5	39	17	7	4.	15.	2	unbestimmt			Gastwirthssaal.	—
Halberstadt (22,810) . .	MTV.	19. März 61.	109	80	24	5	—	—	5	35	28	36	6.	13.	2	4.	20.	2	"	—
Kalbe a/S. (7689) . .	MTV.	20. Aug. 61.	65	48	7	—	10	—	2½	36	17	12	4.	12.	2	3.	12.	2	Gasthofsaal.	—
Magdeburg (67,607) . .	MTV.	7. Mai 48.	331	235	—	30	66	—	5	97	14	190	12.	20.	2	10.	25.	2	Städtische Turnhalle (Klosterkirche).	—
	Tschaft.	1. Juni 62.	26	26	—	—	—	—	10	2	1	23	2.	13.	2	unbestimmt			Städt. Turnhalle.	—
Neuhaldensleben (5053) .	MTV.	17. Juli 61.	55	48	3	—	4	—	2½	32	16	7	4.	12.	1	2.	12.	1	Schützenhaussaal.	—
Neustadt-Magdeb. (13,452) .	MTV.	1. Aug. 60.	52	52	—	—	—	—	5	47	1	4	2.	26.	2	2.	26.	2	eine ungenüg. Mieth-Turnhalle.	—
Quedlinburg (15,773) . .	MTV.	16. Sept. 60.	100	70	30	—	—	—	5	52	6	42	3.	15.	2	3.	15.	2	Tanzsaal.	—
Salze [Groß- u. Alt-] (5914)	MTV.	12. Sept. 61.	54	36	7	—	11	—	5	26	13	15	13.	2.	—	4.	12.	2	Gastwirthsscheune.	—
Salzwedel (7915) . .	TV.	1. Juni 62.	105	95	10	—	—	—	2½	40	11	54	8.	12.	2	8.	12.	2	Torfschuppen eines Fabrikgebäudes.	—
Sangerhausen (7877) . .	TV.	15. Juni 61.	100	50	34	—	16	—	2½	—	—	—	4.	12.	2	4.	12.	2	—	Kyffhäuser Tgau.
Schönebeck (9235) . .	MTV.	26. Aug. 61.	50	50	—	—	—	—	5	22	7	21	13.	2.	—	2.	10.	2	Gastwirthssaal.	—
Seehausen i. d. Altmark (3957)	MTV.	14. Mai 62.	68	45	23	—	—	—	2½	15	23	30	3.	15.	2	unbestimmt			Noch nicht gewählt.	—
Staßfurt (3607) . . .	TG.	20. Juli 61.	80	56	—	—	24	80	2½	12	10	34	4.	14.	2	4.	14.	1	Gastwirthssaal.	—

*) MTV. Wittstock hat 12 Turnschülerinnen.

Des Vereinsortes Name und Einwohnerzahl.	Name des Vereins.	Datum der Gründung.	Mitglieder. Gesammtzahl	Turner.	Turnfreunde.	Ehrenmitgl.	Zöglinge.	Turnschüler.	Monatlicher Beitrag der Turner. Sgr	Berufsarten. Handwerker.	Kopfwerker.	Kaufleute 2c.	Theilnahme am Turnen. Im Sommer-Halbjahre. R.	M.	m.	Im Winter-Halbjahre. R.	M.	m.	Turnraum im Winter.	Gau-Turn-Verband.
Stendal (8522)	MTV.	12. Sept. 61.	44	44	—	—	—	—	2½	18	16	10	3.	14.	1	3.	14.	1	Gastwirthssaal.	—
Sudenburg (5242)	MTV.	3. Juli 62.	34	33	—	—	1	—	5	24	2	7	2.	16.	2	2.	16.	2	„	—
Torgau (10679)	TV.	4. Mai 61.	137	51	43	—	43	—	7	122	9	6	6.	14.	2	3.	8.	2	Kohlenschurpen.	—
Wettin (3811)	MTV.	15. Aug. 60.	80	60	10	—	10	—	2½	49	11	10	4.	15.	3	4.	15.	3	Gastwirthssaal.	—
Wittenberg (12,026)	TV.	12. Mai 62.	57	43	14	—	—	—	5	30	8	19	4.	10.	2	4.	10.	2	„	—
Zörbig (Fl. 3462)	TV.	31. Aug. 61.	46	40	6	—	—	—	3	33	7	6	3.	12.	2	3.	12.	1	Schießhaussaal.	—
Herzogthum Anhalt-Dessau-Köthen.																				
Köthen (10,000)	TV.	5. Juni 61.	60	52	8	—	—	—	5	25	13	22	6.	9.	2	noch unbest.			—	—

Vierter Kreis — Norden.

(S. Bericht S. 91—96.)

Des Vereinsortes Name und Einwohnerzahl.	Name des Vereins.	Datum der Gründung.	Gesammtzahl	Turner.	Turnfreunde.	Ehrenmitgl.	Zöglinge.	Turnschüler.	Monatlicher Beitrag	Handwerker.	Kopfwerker.	Kaufleute 2c.	S. R.	S. M.	S. m.	W. R.	W. M.	W. m.	Turnraum im Winter.	Gau-Turn-Verband.
Ahrensböck, Hlst. (Fl. 2048)	MTV.	11. Aug. 61.	120	24	96	—	—	37	2⅔ ßl.	70	16	34	2.	12.	2	2.	12.	2	Tanzsaal.	—
Altona, Hlst. (45,524)	TV.	1845.	169	100	57	1	11	181	½ „	14	24	73	5.	20.	2	5.	15.	2	Eigene Turnhalle.	Holsteinischer.
	TBund.	31. Juli 60.	121	66	54	1	—	—	10 „	46	8	67.	4.	16.	2	4.	16.	2	Reitbahn.	„
	Volks-TA.	9. Nov. 61.	136	—	136	—	—	296	2½ „	89	12	35	20.	15.	2	20.	15.	2	Tanzsaal.	—
	MTV.	5. Sept. 61.	59	48	11	—	—	—	8 „	40	4	15	3.	15.	2	3.	15.	2	„	Holsteinischer.
	T.d.BildV.	23. April 52.	84	55	29	—	—	—	2 „	43	8	4	6.	9.	2	6.	9.	2	„	„
Bergedorf, Hb.-Lüb. (3000)	MTV.	4. Juli 60.	94	46	37	—	11	25	5⅓ „	65	12	17	3.	19.	3	3.	19.	2	„	—
Bramstedt, Hlst. (Fl. 2000)	MTV.	4. Aug. 61.	67	27	38	2	—	40	4 „	25	1	41	3.	9.	3	3.	9.	3	„	Holsteinischer.
Bützow, M.-Schw. (4412)	MTV.	5. Juli 61.	28	28	—	—	—	117	8 „	2	10	16	2.	10.	2	2.	8.	2	„	—
Crempe, Hlst. (1200)	TV.	5. April 61.	29	8	21	—	—	23	8 „	7	13	9	2.	12.	1	—	—	—	—	Holsteinischer.
Gröpelin, M.-Schw. (2500)	MTV.	1. Juni 62.	19	19	—	—	—	40	4 „	8	6	5	2.	9.	2	—	—	—	—	—
Elmshorn, Hlst. (Fl. 6000)	TV.*)	Oct. 60.	142	136		—	6	58	6 „	64	16	62	3.	12.	2	3.	12.	2	Gem. Turnhalle.	Holsteinischer
Glückstadt, Hlst. (6000)	MTV.	8. Oct. 60.	122	26	36	—	60	80	7½ „	42	12	8	2.	10.	2	3.	7.	2	Tanzsaal.	„
Grabow, M.-Schw. (3800)	MTV.	27. Mai 62.	28	20	8	—	—	70	12 „	2	4	22	2.	10.	2	—	—	—	—	—
Güstrow, M.-Sch. (10,500)	MTV.	12. Juni 61.	190	178	—	12	—	—	8 „	102	16	60	5.	12/16.	2	5.	12/16.	2	Tanzsaal.	—
Hamburg (175,683)	Hamb. Tschaft. v. 1816.	16. Juni 16.	1109	625	—	—	484	—	½ „	—	Erw.	—	15.	15/20.	2	15.	15/20.	2	Eigene Turnhalle.	—
											—	—	5.	15/20.	2	5.	15/20.	2		
											Knaben		22.	12.	2	22.	12.	2		
	Hamb. St. Pauli TV.	1. April 62.	709	450		9	250	—	8 „	—	—	—	16.	15.	2	16.	15.	2	„	—
	St. Pauli Tschaft.	27. März 61.	269	195	48	1	25	48	8 „	52	29	188	9.	15.	2	9.	15.	2	„	—

Hamburg	Hb. St. Georger Tsch.	25. März 62.	202	166		—	36	—	½ ″	—	—	—	10.	12.	2	10.	12.	2	Tanzsaal.	—
	TBund.	1. Mai 62.	52	48	4	—	—	—	8 ″	52	—	—	4.	12.	2	4.	12.	2	″	—
	T. d. 2. BlB.	1861.	41	25	16	—	—	—	—	41	—	—	3.	8.	2	—	—	—	—	—
	VolksTB.	5. Aug. 62.	130	95	30	—	5	—	9 ″	118	2	10	8.	14.	2	7.	14.	2	Tanzsaal.	—
Heide, Hlst. (Fl. 6750) .	TB.*)	28. Mai 60.	180	40	130	1	9	120	5 ″	78	41	61	3.	12.	3	3.	8.	2	Gem. Turnhalle.	Holsteinischer.
Hohenwestedt, Hl. (D. 1600)	TB.*)	10. Nov. 60.	48	25	23	—	—	18	4 ″	30	9	9	2.	12.	2	2.	12.	2	Eigene Turnhalle.	″
Itzehoe, Hlst. (7000) . .	MTB.*)	4. Juli 58.	130	50	64	5	11	70	7½ ″	92	17	21	4.	12.	2	3.	10.	2	Tanzsaal.	″
Kellinghusen, H. (Fl. 2000)	TB.*)	14. Juli 61.	130	30	100	—	—	50	3⅓ ″	—	—	—	3.	10.	2	3.	10.	2	″	″
Kiel, Hlst. (17,541) . .	MTB.	27. Juni 44.	299	160	106	2	31	—	6⅔ ″	125	38	136	9.	12.	2	9.	12.	6	″	″
Lauenburg a. d. Elbe (4500)	MTB.	15. Sept. 58.	79	33	46	—	—	35	5⅓ ″	30	13	36	2.	10.	2	2.	10.	2	Unbestimmt.	—
Lübeck (26,672)	TB.	18. Mai 45.	63	—	63	—	—	—	2½ ″	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Tschaft.	15. Mai 54.	132	126	—	6	—	—	6⅔ ″	32	18	82	8.	10.	4	6.	14.	3	Turnsaal.	—
	St. Cathar. Tschaft.	?	184	30	—	—	154	—	6⅔ ″	—	—	—	14.	12.	2	8.	15.	2	″	—
	TAnst.*)	23. April 17.	—	—	—	—	—	578	5⅓ ″	—	—	—	—	—	—	—	—	—	″	—
Lütjenburg, Hlst. (2300) .	MTB.	6. Oct. 61.	92	26	66	—	—	50	3⅓ ″	60	20	12	2.	13.	2	2.	10.	2	Tanzsaal.	Holsteinischer.
Malchin, M.-Schw. (5000)	MTB.	17. Mai 61.	61	34	22	5	—	60	4 ″	55	4	2	3.	10.	2	2.	10.	2	Stallraum.	—
Meldorf, Hlst. (Fl. 3300) .	TB.	30. Juli 60.	39	19	20	—	—	99	5 ″	24	3	12	2.	9.	2	2.	9.	2	Tanzsaal.	—
Neumünster, Hlst. (Fl. 7000)	MTB.	29. Mai 59.	115	69	32	7	7	52	6 ″	58	22	35	6.	12.	3	6.	12.	3	″	Holsteinischer.
	T. d. BdgB.	7. März 58.	23	23	—	—	—	—	5 ″	23	—	—	2.	11.	2	2.	11.	2	Schuppen.	″
Neustadt, Hlst. (3500) . .	MTB.	1. Febr. 61.	38	18	20	—	—	—	10 ″	15	7	16	1.	18.	2	1.	18.	2	Tanzsaal.	—
Nortorf, Hlst. (Fl. 1600) .	TB.	11. Sept. 59.	57	24	33	—	—	30	2½ ″	25	11	21	3.	8.	3	3.	8.	1	″	Holsteinischer.
Oldesloe, Hlst. (3437) . .	TB.	14. Sept. 61.	108	57	51	—	—	61	4 ″	76	20	12	4.	15.	2	4.	15.	2	″	—
Parchim, M.-Schw. (6702)	MTB.	6. Juni 62.	58	41	17	—	—	150	8 ″	42	2	14	3.	14.	2	—	—	—	—	—
Pinneberg, Hlst. (Fl. 2000)	T. d. BldgB.	11. Mai 60.	40	35	5	—	—	40	10 ″	32	2	6	3.	11.	2	3.	11.	2	Saal des Bild.-B.	Holsteinischer.
Plau, M.-Schw. (3600) .	MTB.	13. Dec. 61.	57	46	10	1	—	64	8 ″	39	5	13	3.	15.	3	3.	15.	2	Tanzsaal.	—
Preetz, Hlst. (Fl. 5000) .	MTB.	11. Aug. 61.	73	30	43	—	—	30	5 ″	15	4	11	3.	10.	2	3.	10.	2	″	Holsteinischer.
Ratzeburg, Lbg. (3706) .	MTB.	10. März 62.	97	47	50	—	—	106	5⅓ ″	61	16	20	3.	14.	2	3.	14.	2	Militär-Schuppen.	—
Rendsburg, Hlst. (10,702) .	MTB.*)	19. Juli 60.	182	80	78	—	24	200	5 ″	93	32	57	6.	10.	2	4.	10.	2	Tanzsaal.	Vorort d. Holstein.
Rostock, M.-Schw. (25,616)	MTB.	23. Juli 60.	190	188	—	—	2	200	10 ″	54	45	91	7.	10.	2	6.	12.	2	″	—
Schönberg, M.-Str. (1700)	TB.	3. Juni 62.	9	6	3	—	—	—	—	3	2	4	1.	6.	2	—	—	—	—	—
Schwaan, M.-Schw. (2700)	TB.	Nov. 60.	28	20	8	—	—	—	4 ″	18	3	7	2.	10.	3	.	15.	3	Tanzsaal.	—
Schwarzenbeck, Lbg. (D. 850)	MTB.	4. Juni 62.	23	15	7	1	—	—	2⅔ ″	12	3	8	2.	8.	2	—	—	—	—	—
Schwerin, M.-Sch. (22,200)	MTB.	25. Oct. 59.	114	112	—	—	2	470	8 ″	41	43	30	4.	22.	2	4.	22.	2	Exercier-Schuppen.	—
Segeberg, Hlst. (4400) .	TB.*)	1. Aug. 60.	138	57	56	2	23	47	7½ ″	53	18	67	4.	20.	3	4.	20.	3	Tanzsaal.	—
Teterow, M.-Schw. (3300)	MTB.	3. Aug. 61.	43	12	31	—	—	40	8 ″	11	5	17	1.	12.	3	1.	12.	2	″	—
Tönning, Schlesw. (3000) .	TGesellsch.	3. April 60.	102	22	36	—	44	—	5 ″	23	8	27	4.	11.	2	4.	11.	2	″	—

*) Turnschülerinnen haben die Vereine zu Elmshorn (20), Heide (41), Hohenwestedt (6), Itzehoe (12), Kellinghusen (30), Lübeck (Turnanst. 90), Rendsburg (12), Segeberg (15).

Des Vereinsortes Name und Einwohnerzahl.	Name des Vereins.	Datum der Gründung.	Mitglieder. Gesammtzahl	Turner.	Turnfreunde.	Ehrenmitgl.	Zöglinge.	Turnschüler.	Monatlicher Beitrag der Turner.	Berufsarten. Handwerker.	Kopfwerker.	Kaufleute ꝛc.	Theilnahme am Turnen. Im Sommer-Halbjahre. R.	M.	m.	Im Winter-Halbjahre. R.	M.	m.	Turnraum im Winter.	Gau-Turn-Verband.
Travemünde, Lübeck (1500)	T.V.	1. Mai 60.	41	40	1	—	—	—	—	—	—	—	3.	14.	2	—	—	—	—	—
Uetersen, Hlst. (Fl. 4000)	T.Feuerwehr	1. Juli 61.	130	58	72	—	—	—	2⅔ ßl.	—	—	—	6.	9.	2	6.	9.	2	Scheune.	Holsteinischer.
Wandsbeck, Hlst. (Fl. 6500)	T.Vd.	5. Jan. 61.	192	44	77	1	70	50	6⅔ „	47	16	59	3.	14.	2	3.	14.	2	Tanzsaal.	„
Wesselburen, Hlst. (Fl. 1800)	T.V.*)	6. April 62.	59	14	44	—	1	42	5⅓ „	27	14	18	2.	7.	2	2.	7.	2	„	„
Wilster, Holst. (3047)	M.T.V.*)	12. Aug. 60.	70	24	42	4	—	40	7½ „	35	10	25	2.	12.	2	2.	12.	2	„	„
Wismar, M.-Schw. (12,992)	T.V.	28. Nov. 60.	105	105	—	—	—	163	4 „	32	24	49	5.	20.	2	5.	20.	2	Theater.	—
Nachtrag: Grevesmühlen, M.-Sch. (4000)	M.T.V.	21. Aug. 62.	37	22	15	—	—	—	4 „	26	4	7	—	—	—	2.	?	2	Tanzsaal.	—
Nachtrag: Ludwigsluft, „ „ (5500)	M.T.V.	25. Aug. 62.	98	42	56	—	—	—	4 „	45	8	45	3.	13.	1	3.	13.	1	„	—
Nachtrag: Rehna, M.-Sch. (2700)	T.V.	1. Aug. 62.	59	40	19	—	—	—	8 „	48	2	9	4.	10.	2	4.	10.	2	„	—

Anmerk. In Schleswig, Holstein, Hamburg u. Lübeck hat 1 Mark V. 16 ßl. und sind 40 ßl. 1 Thlr. Preuß. Cour., in Lauenburg u. Mecklenburg hat 1 Thlr. Pr. Cour. 48 ßl.

*) **Turnschülerinnen** haben die Vereine zu Wesselburen (12) u. Wilster (12).

Fünfter Kreis — Niederweser und Ems.

(S. Bericht S. 96—104.)

Des Vereinsortes Name und Einwohnerzahl.	Name des Vereins.	Datum der Gründung.	Gesammtzahl	Turner.	Turnfreunde.	Ehrenmitgl.	Zöglinge.	Turnschüler.	Monatlicher Beitrag der Turner.	Handwerker.	Kopfwerker.	Kaufleute ꝛc.	S. R.	S. M.	S. m.	W. R.	W. M.	W. m.	Turnraum im Winter.	Gau-Turn-Verband.
Abbehausen, Old. (D. ?)	T.V.	23. Juli 62.	31	21	10	—	—	—	5 Sgr.	9	8	14	—	—	—	—	—	—	Noch unbestimmt.	Weser-Ems-Gau.
Achim, Hann. (Fl. 2390)	T.V.	1. Juli 61.	56	35	21	—	—	—	5 „	47	2	7	3.	12.	3	3.	12.	3	Schuppen.	„
Aurich, Hann. (4000)	T.V.	19. Mai 62.	53	30	23	—	—	—	2½ „	25	3	25	2.	15.	2	—	—	—	Scheune.	„
Bassum, Hann. (Fl. 1700)	M.T.V.	1. Juli 61.	69	32	15	—	22	—	2½ „	29	3	15	3.	10.	2	—	—	—	Nicht vorhanden.	„
Berne, Old. (Fl. 630)	Steding. T.V.	27. Oct. 61.	117	51	66	—	—	—	nach Bedf.	73	20	24	—	—	—	3.	10.	3	Saal.	„
Blumenthal, H. (D. 690)	T.V.	16. Mai 62.	12	12	—	—	—	—	2½ Sgr.	—	10	2	1.	12.	1	—	—	—	—	„
Brake, Old. (3969)	V.	15. Juli 60.	139	56	83	—	—	—	5 „	20	9	27	?	?	2	?	?	2	Saal.	„
Bremen (66,938)	Allg. T.V.	1. Nov. 60.	488	480		—	8	134	11 „	nicht angegeben			20.	7.	2	24.	8.	2	Turnhalle.	„
	T.G.	28. Sept. 58.	40	40	—	—	—	—	5½ „	40	—	—	4.	10.	2	3.	10.	2	Golß' Turnsaal.	„
	Turn. d. Ver. Vorwärts.	1. Oct. 47.	139	139	—	—	—	—	3 „	89	16	34	12.	10.	6	12.	10.	6	Eigener Turnsaal.	„
	T.V. am Buntenthorsteinweg.	16. Nov. 61.	20	—	—	—	—	14	5 „	20	—	—	2.	10.	2	2.	10.	2	Saal.	„
	Lehrer-T.V.	? 1862.	95	95	—	—	—	—	?	—	95	—		?			?		?	—
Bremerhaven, Brem. (6485)	T.V.	20. Juli 59.	122	122		—	—	—	2½ „	27	26	69	3.	9.	2	3.	9.	2	Saal.	Weser-Ems-Gau.
Delmenhorst, Old. (2916)	M.T.V.	20. Dec. 56.	57	34	—	13	10	18	2½ „	30	—	4	3.	10.	2	3.	10.	2	„	„
Dorum, Hann. (Fl. 2000)	M.T.V.	23. Juni 61.	82	56	26	—	—	—	2½ „	21	24	11	4.	9.	2	4.	9.	1	„	„

Elsfleth, Old. (2384)	TV.	27. Mai 62.	67	49	18	—	—	—	2½ „	24	14	11	4.	10.	2	—	—	—	Noch unbestimmt.	Weser-Ems-Gau.
Emden, Hann. (13,000)	MTV.	10. Aug. 61.	152	116	30	—	6	—	5 „	20	10	92	6.	12.	3	6.	12.	3	Turnsaal.	Theilweise WEG.
Esens, Hann. (3800)	MTV.	14. Aug. 60.	145	65	76	—	4	—	1½ „	80	16	45	4.	12.	1	4.	12.	1	Scheune.	—
Hastedt, Brem. (D. 2484)	MTV.	11. Mai 61.	82	71	—	2	9	—	4 „	70	2	1	6.	12.	3	3.	22.	2	Saal.	Weser-Ems-Gau.
Hemelingen, Hann. (D. 1000)	TV.	25. Mai 62.	45	43	2	—	—	20	5½ „	41	—	4	1.	?	2	—	—	—	„	„
Jever, Old. (4172)	MTV.	20. Juni 62.	75	53	22	—	—	—	2½ „	28	21	26	5.	10.	2	—	—	—	Noch unbestimmt.	„
Leer, Hann. (8700)	TV.	25. Sept. 60.	137	62	64	—	11	—	5 „	38	17	71	—	—	—	—	—	—	Scheune.	„
Lilienthal b. Brem., H. (D. ?)	TV.	? 1862.	46	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Neuenhaus, Hann. (1400)	TV.	20. Juni 62.	12	12	—	—	—	34	2½ „	4	2	6	1.	11.	2	—	—	—	Noch unbestimmt.	—
Norden, Hann. (6400)	TV.	20. April 61.	81	18	58	—	5	—	2½ „	28	12	41	2.	9.	2	2.	9.	2	Scheune.	—
Oldenburg, Old. (12,574)	TV.	19. Nov. 59.	334	148	161	—	25	—	5 „	72	102	160	8.	19.	3	—	—	—	Turnhalle.	Weser-Ems-Gau.
Osnabrück, Hann. (16,350)	TV.	9. Juli 61.	149	101	28	—	20	—	5 „	11	9	129	7.	11.	2	4.	11.	2	„	„
Ovelgönne, Old. (Fl. 707)	TV.	29. Juni 62.	32	21	11	—	—	—	2 „	12	7	13	2.	10.	3	—	—	—	Noch unbestimmt.	„
Rastede, Old. (D. 1534)	TV.	19. Mai 59.	22	15	7	—	—	—	2½ „	7	4	11	2.	?	2	—	—	—	Nicht vorhanden.	„
Rodenkirchen, Old. (D. 500)	TV.	3. Mai 62.	36	28	8	—	—	—	5 „	12	16	8	2.	10.	2	—	—	—	Diele.	„
Scharmbeck-Osterholz, Hann. (Fl. ?)	TV.	? 1862.	63	15	18	—	30	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Schortens, Old. (D. 400)	TV.	6. April 62.	16	13	—	3	—	—	—	11	2	—	2.	6.	1	—	—	—	Scheune.	Weser-Ems-Gau.
Schwachhausen, Br. (D. 400)	TV.	? 1862.	12	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Stollhamm, Old. (Fl. ?)	TV.	1. Juli 62.	27	15	12	—	—	—	5 „	17	8	2	2.	7.	2	—	—	—	Noch unbestimmt.	Weser-Ems-Gau.
Syke, Hann. (Fl. 1384)	TV.	10. Jan. 62.	34	16	18	—	—	—	1½ „	19	3	12	2.	?	2	—	—	—	Saal.	—
Varel, Old. (5240)	TV.	31. Mai 62.	131	89	40	2	1	—	5 „	37	15	78	?	10.	3	?	10.	2	Vorm. Gewächshs.	Weser-Ems-Gau.
Vegesack, Brem. (3935)	TV.	17. Aug. 61.	77	51	19	2	5	—	5 „	14	12	51	2.	28.	2	2.	28.	2	Packhausdiele.	„
Walle, Brem. (D. 1082)	TV.	15. Aug. 60.	15	15	—	—	—	—	5 „	15	—	—	1.	15.	1	2.	7.	1	Diele.	„
Westerstede, Old. (Fl. 1050)	TV.	16. März 61.	58	27	30	—	1	—	2½ „	22	6	29	2.	6.	3	1.	8.	3	Saal.	„
Wildeshausen, Old. (2006)	TV.	? 1862.	45	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Sechster Kreis — Hannover.

(S. Bericht S. 104—124.)

Alfeld, Hann. (2709)	MTV.	1. Mai 60.	69	32	22	—	15	17	4½ Gr.	39	10	20	4.	8.	2	4.	8.	2	Gemiethetes Local.	—
Bevensen, Hann. (Fl. 1520)	MTV.	23. Mai 61.	50	40	10	—	—	18	2½ „	42	2	6	3.	10.	2	3.	10.	2	Gem. Wagenremise.	—
Bleckede mit den Vororten, Hann. (Fl. 1824)	TV.	5. April 62.	27	22	5	—	—	32	3 „	16	6	5	3.	7.	2	Unbestimmt.			In Aussicht.	—
Bockenem, Hann. (1926)	MTV.	1. Oct. 60.	44	31	13	—	—	8	5 „	28	12	4	3.	10.	2	3.	10.	2	Gem. Wagenremise.	Deutsch. TBund.
Braunschweig, Bsch. (42,209)	MTV.	2. Dec. 60.	409	242	150	7	10	—	5 „	199	76	134	9.	20.	2	8.	20.	2	G. ehem. Roßmühle.	—
Bückeburg, Sch.-Lipp. (3400)	TV.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Burgdorf, Hann. (2807)	MTV.	21. April 61.	59	30	24	—	5	12	4 „	30	3	26	1.	16.	2	1.	12.	2	Gem. Saal.	—
Burtehude, Hann. (2612)	TV.	? Aug. 62.	22	22	?	?	?	?	?	?	?	?	?	?	?	?	?	?	?	—

Des Vereinsortes Name und Einwohnerzahl.	Name des Vereins.	Datum der Gründung.	Mitglieder. Gesammtzahl	Mitglieder. Turner.	Mitglieder. Turnfreunde.	Mitglieder. Ehrenmitgl.	Mitglieder. Zöglinge.	Turnschüler.	Monatlicher Beitrag der Turner. Gr.	Berufsarten. Handwerker.	Berufsarten. Kopfwerker.	Berufsarten. Kaufleute &c.	Theilnahme am Turnen. Im Sommer-Halbjahre. R.	M.	m.	Im Winter-Halbjahre. R.	M.	m.	Turnraum im Winter.	Gau-Turn-Verband.
Celle mit den Vorstädten, Hann. (14,139)	MTV.*)	26. Sept. 60.	203	116	72	1	14	36	4	81	50	72	6.	10.	2	7.	12.	2	Gem. hölzern. Zelt.	—
	T. d. ABV.	9. Juni 61.	38	30	—	—	8	—	2	38	—	—	4.	9.	2	4.	9.	2	In Aussicht.	—
Coppenbrügge, H. (Fl. 1290)	TV.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dannenberg, Hann. (1991)	TV.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Detmold, Lippe-D. (5600)	TV.	14. Sept. 60.	46	24	4	—	18	20	2½	46	—	—	2.	12.	3	2.	12.	3	Gem. Turnhalle.	—
Elze, Hann. (2147)	T. d. Arb.-V.	1. Juni 58.	46	23	10	4	9	3	4	33	3	10	3.	8.	2	2.	12.	1	Unbestimmt.	—
	MTV.	4. Oct. 60.	76	26	49	1	—	24	3	48	13	15	2.	12.	2	2.	10.	2	Eig. Halle in Ausf.	—
Fallersleben, H. (Fl. 1493)	TV.	18. Oct. 61.	20	20	?	?	?	?	?	?	?	?	?	?	?	?	?	?	?	—
Gandersheim, Bschw. (2518)	MTV.	22. Juni 62.	59	44	—	—	15	40	3	32	13	14	4.	11.	2	4.	11.	2	Gem. Saal.	—
Gifhorn, Hann. (2812)	MTV.*)	1. Sept. 61.	103	51	37	1	14	34	3	58	13	32	5.	12.	2	4.	12.	2	Gem. Scheune.	—
Goslar, Hann. (7730)	MTV.	10. Juli 49.	86	46	20	—	20	30	5	53	5	28	3.	15.	2	3.	15.	2	Städt. Local, unentg.	—
Gronau, Hann. (1852)	MTV.	12. Mai 61.	63	35	28	—	—	30	3	38	11	14	3.	11.	2	2.	8.	1	G. Ziegeleitrockenhs.	—
Hameln, Hann. (6786)	MTV.*)	19. Juni 49.	138	110	17	1	10	120	2½	83	7	48	6.	20.	2	6.	20.	2	Gem. Saal.	—
Hannover mit der Vorstadt Glocksee, der Ortschaft Linden und dem Schloß- und Gartenbezirk, H. (71,170)	Schül.-TV.	? 1831.	42	21	2	—	19	172	3⅓	—	30	12	4.	10.	2	4.	10.	2	Städt. Turnhalle.	—
	MTV.	17. März 48.	414	325	45	—	44	—	5	348	54	12	19.	10.	3	19.	10.	3	G. städt. Turnhalle.	—
	T. d. Arb.-V.	4. Mai 53.	90	90	—	—	—	—	5½	90	—	—	6.	15.	3	6.	15.	3	Unbestimmt.	—
	TGl.	10. Jan. 58.	404	280	108	1	15	—	5	45	204	155	10.	15.	3	10.	15.	3	G. städt. Turnhalle.	—
Harburg mit dem Schloß- u. Hafenbezirk, Hann. (12,243)	Tschaft.	1. März 58.	97	57	22	2	16	1	5	14	5	78	4.	15.	2	4.	8.	2	Eigene Turnhalle.	—
	T. d. ABV.	4. März 58.	48	44	—	—	4	—	1 9/10	46	—	2	5.	9.	3	4.	12.	3	Gem. Scheune.	Deutsch. TBund.
Helmstedt, Bschw. (6508)	MTV.	15. Mai 62.	168	132	34	—	2	—	2½	101	19	48	7.	14.	2	Unbestimmt.			In Aussicht.	—
Hemmendorf, H. (Fl. 853)	TV.	? 1862.	20	?	?	?	?	?	?	?	?	?	?	?	?	?	?	?	?	?
Hildesheim, Hann. (17,134)	MTV.	Mai 48.	140	96	44	—	—	30	2⅔	114	8	18	3.	13.	2	4.	12.	2	Turnhalle in Ausf.	—
	MTV. „Eintracht".	20. Juli 61.	229	165	53	—	11	—	3⅓	133	10	86	6.	14.	2	5.	14.	2	Gem. städt. Local.	—
Holle, Hann. (Mfl. 877)	MTV.	9. Oct. 59.	11	8	—	2	1	2	2½	11	—	—	1.	9.	2	1.	9.	2	Gem. Nebengebäud.	—
Holzminden, Bschw. (4546)	MTV.	1. Juni 62.	33	30	3	—	—	—	2½	9	9	15	3.	10.	2	Unbestimmt.			Unbestimmt.	—
Horneburg, Hann. (Fl. 1550)	MTV.	21. April 61.	10	10	—	—	—	—	3	8	1	1	2.	5.	3	2.	5.	1	Gem. Scheune.	—
Jork, Hann. (Ortsch. 1478)	TV.	? **)	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Königslutter, Bschw. (2172)	TV.	? 1862.	20	?	?	?	?	?	?	?	?	?	?	?	?	?	?	?	?	—
Lüchow, Hann. (2673)	MTV.	20. April 61.	80	40	38	—	2	35	4	45	8	27	3.	14.	2	2.	20.	2	G. ehem. Fabrikgeb.	Deutsch. TBund.
Lüneburg, Hann. (14,411)	MTV.*)	Juli 48.	392	186	203	3	—	67	5	241	33	118	7.	14.	2	7.	14.	2	Gem. Saal u. Tivolitheater.	„
	T. d. Bild.-V. für Arb.	8. Juni 61.	24	24	—	—	—	—	1	24	—	—	3.	8.	2	2.	12.	2	Gem. Scheune.	—

Neuhaus i/L., H. (Fl. 974)	TV.	9. Mai 61.	58	26	31	—	1	26	2½	30	10	18	2.	8.	2	1.	10.	2	Gem. Scheune.	—
Nienburg a. d. W., H. (5184)	MTV.	19. Mai 62.	60	40	20	—	—	—	5	24	17	19	4.	10.	2	Unbestimmt.			In Aussicht.	—
Peine, Hann. (4039)	MTV.	23. Mai 61.	120	68	36	—	16	52	7½	93	11	16	4.	14.	3	3.	16.	3	Gem. Tanzzelt.	—
Pyrmont, Waldeck (1233)	MTV.	1. Juli 61.	58	44	14	—	—	31	5	48	2	8	4.	11.	2	4.	11.	2	Kunsthalle, unentg.	—
Rinteln, Kurhessen (3400)	MTV.	? 1848.	39	34	5	—	—	—	4	39	—	—	2.	15.	2	2.	15.	2	Gem. Halle.	—
Rotenburg, H. (Fl. 1825)	MTV.*)	5. Mai 61.	42	24	9	1	8	16	4	30	2	10	3.	8.	2	3.	8.	2	Gem. Saal.	Deutsch. TBund.
Salzdetfurth, H. (Fl. 1192)	MTV.	22. Juni 59.	24	18	5	1	—	6	2⅔	19	3	2	2.	9.	2	2.	9.	2	Gem. Scheune.	—
Schöningen, Bschw. (4766)	MTV.	4. April 61.	57	40	16	1	—	—	2½	40	2	15	2.	20.	2	2.	20.	2	Gem. Saal.	—
Schöppenstedt, Br. (2777)	MTV.	Mai 48.	98	55	23	2	18	—	2½	66	3	29	5.	13.	2	5.	13.	1	"	—
Seesen, Bschw. (2981)	TV.	6. Aug. 62.	52	?	?	?	?	?	?	?	?	?	?	?	?	?	?	?	?	—
Springe, Hann. (2140)	TV.	? 1862.	20	?	?	?	?	?	?	?	?	?	?	?	?	?	?	?	?	—
Stade, Hann. (8269)	MTV.	1. Juni 50.	269	94	158	3	14	—	3	165	9	95	3.	10.	3	3.	10.	2	Gem. Scheune.	D. TV. (Vorort).
	TV. d. Arb.-Bild.-V.	1. Sept. 60.	50	40	10	—	—	—	1	50	—	—	4.	10.	2	4.	10.	2	Gem. Schuppen.	—
Stadthagen, Sch.-L. (2000)	TV.	Soll im Entstehen begriffen sein.																		
Uelzen, Hann. (4232)	TV.	7. Sept. 60.	128	49	73	—	6	57	4	52	14	62	4.	10.	2	4.	10.	2	Gem. Theater.	—
Verden, Hann. (5779)	MTV.	17. März 61.	200	104	96	—	—	—	5	150	50	100	7.	10.	2	7.	10.	2	Gem. Saal.	U.-Wes.-Ems-G.
Vorsfelde, Bschw. (Fl. 1516)	TV.	? 1862.	20	?	?	?	?	?	?	?	?	?	?	?	?	?	?	?	?	?
Winsen a. d. L., H. (2405)	MTV.	15. April 50.	97	53	37	7	—	—	2½	67	8	22	3.	12.	3	3.	12.	3	Gem. Schuppen.	Deutsch. TBund.
	Tschaft.	1. Jan. 62.	42	18	21	3	—	22	4	20	3	19	1.	10.	2	1.	10.	2	Gem. Stall.	"
Wittingen, Hann. (1593)	MTV.	? 1853.	8	—	8	—	—	?	?	7	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wolfenbüttel, Bschw. (8947)	MTV.	21. April 60.	152	110	32	2	8	5	3⅓	65	22	65	5.	15.	4	3.	15.	2	Gem. Saal.	—
Wolfsburg (Hoheitsrecht zwischen Hann. und Preußen streitig)	TV.	? 1862.	20	?	?	?	?	?	?	?	?	?	?	?	?	?	?	?	?	—
Wunstorf, Hann. (2280)	TV.	? 1862.	20	?	?	?	?	?	?	?	?	?	?	?	?	?	?	?	?	—
Nachtrg. Neustadt a. Rübenberge, Hann. (2476)	TV.	? 1862.	54	30	—	—	24	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Nachtrg. Verden, Hann. (5779)	TClub.	9. Juli 62.	90	40	43	7	—	—	5	63	2	25	4.	10.	2	4.	10.	2	Saal.	U.-Wes.-Ems-G.

Siebenter Kreis — Oberweser.

(S. Bericht S. 124—127.)

Allendorf a. d. Werra, Khess.	TV.	1. Aug. 61.	67	41	26	—	—	—	2½	39	13	14	3.	12.	2	1.	36.	2	Wirthssaal.	Ober-Weser-Bez.
Altenau a. Harz, H. (2000)	MTV.	15. Sept. 61.	78	39	30	—	9	23	2½	62	15	1	4.	15.	2	4.	15.	2	Tanzzelt.	Harzer Gaubund.
St. Andreasberg a. Harz, Hann. (4200)	MTV.*)	16. Juni 61.	71	27	40	—	4	30	5	21	2	4	3.	9.	2	3.	9.	2	Tanzzelt von Holz.	" "
Arolsen, Waldeck (1900)	TV.	21. Sept. 61.	48	30	4	—	14	—	3	15	11	22	4.	10.	2	4.	10.	2	Reitbahn.	Ober-Weser-Bez.

*) Turnschülerinnen haben: Celle (MTV. 26), Gifhorn (13), Hameln (20), Lüneburg (23), Rotenburg (6), St. Andreasberg (15).

**) Hat noch vor Kurzem bestanden, die Briefe sind jedoch als unbestellbar zurückgekommen, weshalb es den Anschein gewinnt, als ob der Verein bereits wieder eingegangen sei.

Des Vereinsortes Name und Einwohnerzahl.	Name des Vereins.	Datum der Gründung.	Mitglieder. Gesammtzahl	Turner.	Turnfreunde.	Ehrenmitgl.	Zöglinge.	Turnschüler.	Monatlicher Beitrag der Turner. Sgr.	Berufsarten. Handwerker.	Kopfwerker.	Kaufleute rc.	Theilnahme am Turnen. Im Sommer-Halbjahre. R.	M.	m.	Im Winter-Halbjahre. R.	M.	m.	Turnraum im Winter.	Gau-Turn-Verband.
Bovenden b. Götting., Hann. (Fl. 1800)	TV.	1. Sept. 61.	56	32	13	—	11	4	2½	31	1	13	3.	15.	3	2.	10.	3	Remise.	Ober-Weser-Bez.
Cassel, Kurh. (38,930)	TG.	1. Juni 61.	283	271	11	1	—	36	5	174	13	96	16.	18.	2	16.	18.	2	Turnhalle.	"
	Aelt. TG.	? 1862.	?	?	?	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Duderstadt, Hann. (4400)	MTV.	18. Aug. 58.	45	35	9	1	—	7	2½	28	8	9	Ist durch Abgang vieler besserer Turner ins Stocken gerathen.						—	Ober-Weser-Bez.
Clausthal-Zellerfeld, Hann. (14,000)	MTV.	10. Aug. 49.	208	90	90	8	20	120	5	133	33	14	8.	10.	2	4.	10.	2	Turnbod. d. Gymn.	Harzer Gaubund.
Einbeck, Hann. (5500)	TV.	25. Mai 61.	70	60	10	—	—	—	2½	34	8	28	4.	15.	2	4.	15.	2	Schützenzelt.	Ober-Weser-Bez.
Eschwege, Kurh. (7500)	TV.	5. Juni 61.	151	75	65	—	11	—	5	92	10	38	6.	12.	2	5.	15.	2	Tanzsaal.	—
Göttingen, Hann. (12,000)	MTV.	?	158	106	48	4	—	16	7½	118	27	9	5.	15.	3	5.	15.	3	Turnhalle.	Ober-Weser-Bez.
	Acad. TV.	18. Nov. 60.	80	80	—	—	—	—	5	—	80	—	3.	10.	4	—	—	—	"	
Herzberg, Hann. (Fl. 4000)	MTV.*)	1. Juli 61.	111	41	65	—	5	34	5	33	3	5	4.	10.	3	4.	6.	2	Schützenlocal.	Norddeutsch. TB. Harz. Gaubund.
Homberg, Kurh. (350)	TV.	1. Aug. 62.	38	30	8	—	—	33	2½	21	3	6	5.	10.	2	—	—	—	—	—
Hünfeld, Kurh. (2000)	TV.	19. Aug. 62.	67	27	22	—	18	—	4	36	6	7	3.	16.	3	—	—	—	—	—
Korbach, Waldeck (2700)	TV.	1. Juli 61.	65	37	11	1	16	—	2	15	15	16	5.	10.	2	2.	?	2	Saal.	Ober-Weser-Bez.
Lauterberg am Harz, Hann. (Fl. 3800)	MTV.	15. Aug. 61.	117	36	79	—	2	22	3	26	8	4	3.	12.	2	3.	10.	2	Schützenlocal.	—
Melsungen, Kurh. (4000)	TV.	6. Sept. 61.	46	30	16	—	—	—	1	31	8	7	1.	?	2	1.	?	2	—	Ober-Weser-Bez.
Münden, Hann. (4300)	TV.	4. Sept. 60.	161	80	40	1	40	—	5	70	20	70	8.	15.	2	8.	15.	2	Turnhalle.	"
Northeim, Hann. (4700)	MTV.	29. Mai 62.	64	35	29	—	—	—	2½	48	9	7	5.	7.	2	5.	7.	2	Schützenzelt.	"
Osterode a. H., H. (5500)	MTV.	1. Juni 58.	143	50	82	6	5	—	5	86	19	38	3.	10.	3	2.	10.	2	Städt. Remise.	—
Rotenburg, Kurh. (3600)	TV.	21. Juni 62.	142	92	50	—	—	—	3	—	—	—	5.	12.	2	5.	12.	2	—	—
Schulenberg a. H., H. (D. 200)	MTV.	15. April 62.	35	13	19	—	3	4	3	30	4	5	3.	5.	1	—	—	—	—	Harzer Gaubund.
Wildemann a. Harz, H. (1300)	TV.	11. Sept. 61.	74	49	25	—	—	—	1½	68	3	3	7.	16.	1	—	—	—	—	"
Witzenhausen, Kurh. (4000)	TG.	23. Juli 61.	64	32	25	—	7	—	2½	27	2	28	3.	12.	2	—	—	—	—	Ober-Weser-Bez.

Anmerk. Die Vereine zu Blankenburg i. H., Hersfeld, Grund, Lautenthal i. H., Wanfried ließen uns ohne Nachricht. Der TV. zu Wildungen ist erst nach dem 1. Juli entstanden.

*) Turnschülerinnen hat Herzberg (10).

Achter Kreis — Niederrhein und Westphalen.

(S. Bericht S. 127 — 145.)

A. Rheinprovinz*).

Aachen (63,000)	TV.	28. Juni 60.	92	84	8	—	—	—	6⅔	8	23	61	4.	8.	3	4.	10.	2	Reitbahn.	Rh.-Wstph. TVb.
	TG.	13. Jan. 62.	50	50	—	—	—	—	5	7	5	38	3.	17.	3	3.	17.	3	Städtischer Raum.	"
Adenau (1500)	TV.	11. Mai 62.	64	24	36	—	4	—	5/12	33	14	17	2.	14.	2	—	—	—	Tanzsaal.	"
Altenkirchen (1475)	TV.	1. Juni 61.	77	20	57	—	—	—	1	?	?	?	2.	10.	2	—	—	—	—	—
Barmen (49,787)	TV.	1. Oct. 46.	333	180	150	3	—	—	7½	23	33	277	12.	10.	2	12.	10.	2	Eig. Turnhalle.	Rh.-Wstph. TVb.
Bendorf bei Coblenz (2618)	TV.	1. Jan. 62.	134	60	54	—	9	11	2½	71	4	39	4.	15.	2	—	—	—	Wirthshaussaal.	—
Bonn (19,996)	TV.	7. Mai 60.	138	90	40	3	5	25	5	66	57	12	6.	15/20.	2	6.	15/20.	2	"	Rh.-Wstph. TVb.
Bourscheid (5322)	TV.	28. Juli 61.	65	30	35	—	—	30	2½	32	8	25	2.	15.	2	2.	15.	2	Gem. Bretterzelt.	—
Coblenz (28,525)	TV.	16. Mai 60.	245	160	69	1	15	—	7½	88	22	116	4.	15.	3	4.	15.	3	Gem. Saal.	Rh.-Wstph. TVb.
Cochem a. d. Mosel (2567)	TV.	1. Oct. 60.	39	8	18	—	13	—	5	18	—	8	5.	7.	3	—	—	—	—	"
Cöln (120,568)	TV.	1844.	216	186	25	5	—	—	10	8	27	185	4.	15.	2	6.	12.	2	Gem. Turnhalle.	"
	TV. „Gut Heil".	1. Jan. 62.	120	117	3	—	—	—	6	76	24	10	8.	15.	2	8.	15.	2	"	"
Crefeld (50,584)	TV.	1. Mai 55.	274	200	70	4	—	210	5	20	13	241	5.	10/15.	2	5.	10/15.	2	Eig. Turnhalle.	"
Dahlen (6500)	TV.	4. Febr. 60.	32	14	18	—	—	—	2½	16	5	11	2.	7.	2	2.	7.	2	Wirthshausraum.	—
Dinslaken (1882)	TV.	19. März 62.	64	14	50	—	—	29	freiwillig	33	23	8	5.	5/7.	2		?		—	—
Dülken (4377)	TV.	11. Aug. 60.	153	40	113	—	8	42	2½	47	14	92	3.	12.	2	3.	12.	2	Gem. Turnhalle.	Rh.-Wstph. TVb.
Düren (9493)	TV.	1. Juni 47.	103	55	45	3	—	—	2½	12	9	79	je nach der Betheiligung.						Wirthshaussaal.	"
Düsseldorf (41,292)	TV.	15. Mai 59.	110	73	2	—	35	—	7½	14	16	45	3.	14.	4	2.	16.	4	Scheune.	"
Duisburg (13,422)	TV.	25. März 48.	324	116	204	—	4	20	5	?	?	?	5.	12.	2	4.	12.	2	Gem. Turnhalle.	"
Elberfeld (56,307)	TG.	20. April 47.	455	260	142	27	26	—	7½	?	?	?	8/9.	10/12.	2	8/9.	10/12.	2	Eig. Turnhalle.	"
	Allgem. TV.	3. Aug. 60.	173	169	4	—	—	30	5	121	1	51	10/11.	10/12.	2	7/8.	10/12.	2	Halle der TG.	"
	MTV.	25. Juli 61.	46	33	13	—	—	—	5	41	1	4	2/3.	6/10.	2		?		G. Tsaal d. Realsch.	"
Engers bei Neuwied (?)	TV.	1860.	?	?	?	?	?	?	?	?	?	?		?			?		?	?
Erkelenz (2150)	TV.	8. Juli 60.	78	?	?	?	?	23	1⅔	44	5	29	2.	12.	2	2.	12.	2	Wirthshaussaal.	Rh.-Wstph. TVb.
Eschweiler (12,801)	TV.	?	?	?	?	?	?	?	?	?	?	?		?			?		?	?
Essen an der Ruhr (20,811)	TV.	18. Oct. 59.	185	81	104	3	—	—	5	21	31	133	4.	10.	2	3.	10.	2	Wirthshaussaal.	Rh.-Wstph. TVb.
Eupen (13,190)	TV.	28. Juli 61.	111	34	77	—	—	14	5	18	12	81	3.	11.	2	3.	11.	2	Gem. Turnhalle.	—
Geldern (4323)	TV.	1. Juni 62.	79	34	45	—	—	18	3	16	17	46	3.	11.	2		?		Noch nicht bestimmt.	Rh.-Wstph. TVb.
M.-Gladbach (17,069)	TV.	19. Juni 48.	183	45	135	3	—	—	2½	7	9	167	3.	15.	2	3.	15.	2	Wirthshaussaal.	"
Grevenbroich (1185)	TV.	15. Juli 62.	61	41	20	—	—	—	2½	23	12	26	3.	12.	2		?		Noch nicht bestimmt.	—
Gummersbach (1138)	TV.	3. März 61.	40	33	5	2	—	—	2½	4	5	24	2.	16.	3	2.	16.	3	Festes Schützenzelt.	—
Hückeswagen (2704)	TV.	5. April 61.	80	37	41	—	2	25	2½	24	7	49	3.	12.	2	2.	10.	2	Wirthshaussaal.	—
Hüls, Kr. Kempen (Fl. 5200)	TV.	1. Aug. 61.	45	28	15	2	—	18	2½	33	2	10	3.	9.	2	2.	14.	2	Wirthshausraum.	Rh.-Wstph. TVb.

*) Ueber die neugegründeten Vereine zu Opladen und Mayen siehe S. 145.

Des Vereinsortes Name und Einwohnerzahl.	Name des Vereins.	Datum der Gründung.	Mitglieder. Gesammtzahl	Turner.	Turnfreunde.	Ehrenmitgl.	Zöglinge.	Turnschüler.	Monatlicher Beitrag der Turner. Sgr.	Berufsarten. Handwerker.	Kopfwerker.	Kaufleute ꝛc.	Theilnahme am Turnen. Im Sommer-Halbjahre. R.	M.	m.	Im Winter-Halbjahre. R.	M.	m.	Turnraum im Winter.	Gau-Turn-Verband.
Imgenbroich b. Montjoie (?)	TV.	?	?	?	?	?	?	?	?	?	?	?		?			?		?	?
Jülich (5181)	TV.	1. März 60.	30	12	14	4	—	—	5	10	13	7	2.	?	2	2.	?	2	Wirthshaussaal.	—
Kempen (4679)	TV.	20. Aug. 60.	44	17	12	15	—	20	2½	16	6	22	2.	6/8.	1	2.	6/8.	2	Gem. Schuppen.	Rh.-Wstph. TVb.
Lennep (7601)	TG.	3. Juni 60.	92	68	20	2	2	—	5	43	8	41	4.	?	2	4.	?	4	Wirthshaussaal.	〃
Lüttringhausen (9046)	TV.	10. Aug. 61.	24	22	2	—	—	—	2½	12	4	8	2.	8.	1	1.	10.	1	Gemietheter Saal.	—
Meurs (3213)	TV.	?	?	?	?	?	?	?	?	?	?	?		?			?		?	?
Montjoie (3063)	TV.	Juni 62.	15	12	3	—	—	—	?	?	?	?		?			?		?	—
Mülheim am Rhein (7967)	TV.	17. Juni 50.	104	73	28	3	—	—	5	12	4	87	3.	10.	2	3.	10.	2	Gem. Turnhalle.	Rh.-Wstph. TVb.
Mülheim a. d. Ruhr (13,372)	TV.	11. Aug. 56.	237	136	101	—	—	—	?	50	8	78	2.	8/12.	2	1.	10/15.	2	Wirthshaussaal.	〃
Neuß (10,769)	TV.	15. Sept. 61.	105	75	30	—	—	—	2½	21	5	49	3.	10.	2	—	—	—	—	〃
Neuwied (7766)	TV.	1. Juli 60.	51	37	14	—	—	—	5	31	3	17	4.	?	3	4.	?	3	Gem. Turnhalle.	〃
Rade vor'm Wald (8738)	TV.	29. März 62.	57	40	17	—	—	—	2½	40	5	12	3.	12.	3		?		Noch unbestimmt.	—
Rees (3480)	TV.	15. Juli 61.	82	45	37	—	—	8	2½	55	16	17	4.	11.	2	2.	22.	2	Wirthshaussaal.	Rh.-Wstph. TVb.
Remscheid (16,412)	TV.	?	?	?	?	?	?	?	?	?	?	?		?			?		?	?
Rheydt (9000)	TV.	1. März 58.	143	84	56	3	—	—	5	?	?	84	2/3.	10.	2	2.	10.	2	Gastwirthshalle.	Rh.-Wstph. TVb.
Ronsdorf (7722)	TG.	11. Juli 60.	60	29	25	2	4	—	5	6	1	47	4.	7.	2	4.	7.	2	Gem. Saal.	〃
Ründeroth i. Kr. Gummersbach (D. 900)	TV. „Gut Heil“.	1. Juli 60.	26	16	8	2	—	46	3⅓	3	5	16	2.	8.	2	2.	8.	3	Wirthshaussaal.	〃
Ruhrort (6202)	TV.	1. Juli 60.	212	40	163	—	9	—	5	115	16	81	5.	10.	2	5.	10.	2	Gem. Turnhalle.	〃
Siegburg (4122)	TV.	17. Juli 62.	90	65	15	—	10	—	5	22	29	30	4.	15.	2		?		Wirthshaussaal.	〃
Solingen (10,704)	TV.	10. Sept. 60.	122	92	28	2	—	—	5	15	9	96	2.	15.	2	3.	15.	2	Gem. Turnhalle.	〃
Stollberg bei Aachen (7881)	TV.	13. Mai 62.	122	38	84	—	—	42	4	79	19	26	4.	10.	3	4.	10.	3	〃	—
Süchteln, Kr. Kemp. (2848)	TV.	?	?	?	?	?	?	?	?	?	?	?		?			?		?	?
St. Thönis, Kr. Kr. (Fl. 6000)	TV.	19. Juni 61.	36	18	16	2	—	—	2½	21	4	11	2.	9.	2	2.	9.	2	Wirthshaussaal.	Rh.-Wstph. TVb.
Uerdingen a. Rhein (3109)	TV.	? 1861.	?	?	?	?	?	?	?	?	?	?		?			?		?	?
Viersen (14,500)	TV.	1. Juni 58.	118	60	55	3	—	30	5	36	13	71	2.	10/15.	2	2.	10/15.	2	Wirthshaussaal.	Rh.-Wstph. TVb.
Wald-Meerscheid (13,073)	TV.	3. Sept. 61.	84	63	21	—	—	—	5	13	2	48	4.	10.	2	4.	10.	2	Gem. Turnhalle.	—
Werden a. d. Ruhr (5775)	TV.	25. Juli 60.	79	41	35	3	—	—	5	30	12	37	2.	?	2	—	—	—	—	—
Wermelskirchen im Kreise Lennep (D. 2000)	TV.	11. Aug. 60.	76	43	30	3	—	—	3⅓	32	11	33	3.	8.	2	3.	9.	2	Fest. Gastwirthszelt.	—
Wesel (17429, dv. 5059 Sold.)	TV.	25. Mai 60.	160	81	42	—	37	—	5	45	20	58	8.	8/10.	2	4.	15/20.	2	Gem. Turnhalle.	Rh.-Wstph. TVb.
Wickrath (1200)	TV.	10. Juli 60.	106	61	40	5	—	19	2½	?	?	?	2.	10.	1	2.	10.	1	Tanzsaal.	—
Wipperfürth (2094)	TV.	1. Sept. 61.	83	32	51	—	—	—	2½	45	13	25	2.	10.	3	2.	8.	2	Ehemal. Klostergang.	—

B. Westphalen *).

Altena a. d. Lenne (5942) .	TV.	22. Juli 61.	67	34	33	—	—	—	5	8	11	48	3.	11.	3	4.	8.	2	Wirthshaussaal.	—
Arnsberg (4575) . . .	TV.	9. Aug. 61.	104	36	66	2	—	—	2½	42	34	28	2.	12.	2	2.	12.	2	Gem. wechs. Raum.	—
Barop (? 1100) . . .	TV.	4. Mai 62.	95	93	—	—	2	—	3⅓	50	13	32		?			?		Gastwirthszelt.	—
Bielefeld (13,846) . .	TG.	28. Aug. 59.	218	90	92	1	35	306	5	72	28	82	6.	15.	2	5.	12.	2	Eigene Turnhalle.	Rh.-Wstph. TVb. u. M.-Rav. GVb.
Bochum (9855) . . .	TV.	7. Juni 60.	203	46	157	—	—	52	5	34	46	123	4.	10.	2	2.	12.	2	Wirthshaussaal.	Rh.-Wstph. TVb.
Breckerfeld (1839) . .	TV.	1. April 62.	36	20	16	—	—	—	2½	10	3	23	3.	7.	2	—	—	—	"	"
Camen (3475) . . .	TV.	1. Sept. 54.	65	25	36	—	4	44	5	11	3	11	2.	10.	3	2.	10.	3	3. Tsl. umgeb. Diele.	"
Dortmund (23,372) . .	TV. „Eintr."	19. Juli 62.	314	107	206	1	—	—	3¾	73	86	155	8.	12.	3	8.	12.	3	Geräum. Wirthshsl.	"
Gevelsberg im Kr. Hagen (D. 4500)	TV.	4. Jan. 62.	116	49	58	—	9	—	4	62	7	47	4.	10/16.	2	4.	10/16.	2	Wirthshaussaal.	"
Gütersloh (3957) . .	TV.	17. Aug. 62.	39	31	8	—	—	—	5	?	?	?		?			?	-	?	—
Hagen (8426) . . .	Tschaft.	17. Juli 60.	107	72	35	—	—	—	5	5	11	91	3.	10/12.	2	3.	10/12.	2	Wirthshaussaal.	Rh.-Wstph. TVb.
Halver, Kr. Altena (Fl. 7000)	TV.	1. Mai 61.	70	16	54	—	—	30	2½	31	8	31	2.	8.	2	2.	8.	2	"	"
Hamm (12,637) . . .	TV.	1. Mai 61.	122	39	83	—	—	—	5	14	16	92	3.	12.	2	3.	12.	2	"	"
Haspe, Kr. Hagen (Fl. 6000)	TV.	15. Aug. 61.	119	39	80	—	—	—	2½	53	9	57	3.	13.	2	3.	13.	2	Gemieth. Turnhalle.	"
Herford (10,717) . . .	TG.	1. Febr. 61.	84	38	46	—	—	—	5	48	3	33	3.	12.	2	4.	10.	2	"	Rh.-Wstph. TVb. u. M.-Rav. GVb.
Hörde (7248) . . .	TV.	?	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	?	?
Iserlohn (14,142) . . .	TV.	29. Juni 61.	88	78	8	—	2	—	5	?	?	?	5.	12.	2	5.	12.	2	Wirthshaussaal.	Rh.-Wstph. TVb.
	Allg. städt. TV.	4. Aug. 61.	98	60	38	—	—	—	5	8	15	75	6.	10.	2		?		Gem. Saal.	—
Lippstadt (6554) . . .	TV.	1. Oct. 62.	59	26	33	—	—	—	2½	—	27	32	3.	8.	1	3.	8.	1	Wirthshaussaal.	—
Lüdenscheid (5682) . .	TV.	1. Mai 61.	128	48	74	3	3	—	5	33	12	83	4.	12.	2	4.	12.	2	Städt. Schullocal.	—
Minden (15,453) . . .	MTV.	15. Aug. 60.	87	63	24	—	—	—	5	7	20	60	5.	10/14.	1	5.	10/14.	1	Tanzsaal.	M.-Ravensb. GV.
Münster (27,332) . . .	TV.	1. Aug. 62.	?	?	?	?	?	?	?	?	?	?		?			?		?	?
Neuenrade, Kr. Altena (1547)	TV.	15. Juni 62.	31	22	9	—	—	1	5	20	1	11	3.	7.	2	3.	7.	2	Wirthshaussaal.	—
Oelde (2312) . . .	TV.	?	?	?	?	?	—	—	—	—	—	—		?			?		?	?
Rheda (2876) . . .	TV.	11. Aug. 61.	63	27	31	—	5	12	5	33	5	24	2.	12.	2	2.	12.	2	Remise.	Rh.-Wstph. TVb. u. M.-Rav. GVb.
Schwelm (5066) . . .	TV. „zur roth. Erde."	1. Aug. 61.	155	67	88	—	—	—	5	?	?	?	4.	15.	2	4.	15.	2	Gasthofssaal.	Rh.-Wstph. TVb.
Soest (11,142) . . .	TV.	1. Mai 62.	84	36	48	—	—	—	5	16	10	58	3.	12.	3		?		Noch nicht bestimmt.	—
Unna (6410) . . .	TV.	10. Aug. 61.	76	32	44	—	—	—	2½	17	18	41	3.	10.	2	3.	10.	2	Gastwirthshalle.	Rh.-Wstph. TVb.
Vörde, Kr. Hagen (Fl. 4000)	TV.	10. Febr. 62.	115	30	85	—	—	—	2½	11	?	12	3.	10.	2	3.	10.	2	Gasthofssaal.	"
Wetter a. d. Ruhr (D. 2000)	TV.	19. Febr. 61.	31	16	15	—	—	—	5	8	1	22	2.	7.	2	2.	7.	2	Tanzsaal.	—
Wiedenbrück (3004) . .	Bürger-TV.	1. Mai 61.	12	10	2	—	—	—	2½	11	—	1	1.	10.	2	1.	10.	2	Wirthshaussaal.	Rh.-Wstph. TVb.
Witten a. d. Ruhr (7937) .	TG.	13. Aug. 48.	119	42	76	1	—	46	5	38	16	75	3.	14.	2	3.	14.	2	Fest. Gastwirthszelt.	"

*) Nach Schluß des Berichts sind Vereine zu Siegen (8245 Einw.) und Lünen (2864 Einw.) angemeldet worden. Vom Turnverein zu Luxemburg (13,774 Einw.) fehlt jegliche Nachricht.

Neunter Kreis — Mittelrhein.

(Mittelrheinischer Turnverband, bestehend aus 8 Unter-Kreisen.)

(S. Bericht S. 145—160.)

Des Vereinsortes Name und Einwohnerzahl.	Name des Vereins.	Datum der Gründung.	Mitglieder: Gesammtzahl	Mitglieder: Turner.	Mitglieder: Turnfreunde.	Mitglieder: Ehrenmitgl.	Mitglieder: Zöglinge.	Turnschüler.	Monatlicher Beitrag der Turner.	Berufsarten: Handwerker.	Berufsarten: Kopfwerker.	Berufsarten: Kaufleute ꝛc.	Theilnahme am Turnen: Im Sommer-Halbjahre. R.	Im Sommer-Halbjahre. M.	Im Sommer-Halbjahre. m.	Im Winter-Halbjahre. R.	Im Winter-Halbjahre. M.	Im Winter-Halbjahre. m.	Turnraum im Winter.	Gau-Turn-Verband.
I. Kreis: Gießen.																				
Biedenkopf, Gr. Hess. (3100)	TV.	8. Mai 62.	70	23	29	—	18	—	6 Kr.	36	8	26	4.	10.	2	—	—	—	—	Mittelrhein. TVb.
Büdingen, Gr. Hess. (8000)	TV.	11. Aug. 61.	46	35	—	1	10	—	12 „	32	2	12	4.	10.	2	4.	10.	2	Gymn.-Turnsaal.	„
Butzbach, Gr. Hess. (2700)	TV.	8. Sept. 59.	175	73	74	—	28	46	8 „	118	4	25	6.	10.	2	6.	10.	2	Saal (gemiethet).	„
Dillenburg, Nass. (3000)	TV.	16. Mai 60.	85	74	—	—	11	—	9 „	43	2	29	3.	9.	4	—	—	—	—	„
Friedberg, Gr. Hess. (5000)	TV.	1. Juli 58.	165	75	70	—	20	—	12 „	134	14	12	4.	18.	2	4.	18.	2	Städt. Turnhalle.	„
Gießen, Gr. Hess. (9000)	TV. *)	12. Mai 46.	515	475	—	—	40	250	12 „	240	180	95	17.	12/18.	2	14.	12/18.	2	Saal (gemiethet).	„
Gladenbach, Gr. Hess. (1208)	TV.	28. Oct. 61.	49	26	7	—	16	—	12 „	21	—	12	5.	8.	2	3.	14.	2	Gem. Scheune.	„
Grünberg, Gr. Hess. (2300)	TV.	1. Juli 60.	53	45	8	—	—	20	6 „	32	—	13	3.	15.	2	1.	20.	1	Gem. Saal.	„
Herborn, Nass. (2450)	TV.	18. Febr. 60.	73	60	—	—	13	48	9 „	39	5	27	4.	12.	6	4.	12.	6	Rathhaussaal.	„
Laubach, Gr. Hess. (2000)	TV.	8. Oct. 60.	59	49	—	1	9	—	6 „	37	6	7	3.	16.	2	3.	16.	2	Ein Zimmer gem.	„
Lich, Gr. Hessen (2500)	TV.	15. Aug. 60.	78	70	—	—	8	18	9 „	62	3	5	4.	10.	2	4.	10.	2	Gem. Saal.	„
Lollar, Gr. Hess. (D. 1000)	TV.	1. Juni 61.	18	10	8	—	—	—	12 „	14	3	1	1.	10.	3	1.	10.	4	Gem. Stall.	„
Marburg, Kurhessen (7500)	TV.	28. Juli 60.	126	70	43	1	12	25	4 Sgr.	99	6	21	6.	12.	2	6.	12.	2	Univ.-Reitsaal.	„
Nauheim, Kurh. (2400)	TV.	1. Mai 61.	66	30	31	5	—	—	6 Kr.	45	11	5	3.	10.	2	3.	10.	2	Gem. Schuppen.	„
Nidda, Gr. Hess. (2000)	TV.	16. März 59.	125	53	44	8	20	41	8 „	90	15	20	5.	12.	2	5.	12.	2	Gem. Saal.	„
Petterweil, Gr. Hess. (D. 700)	TV.	1. Oct. 60.	44	16	14	—	14	—	8 „	44	—	—	3.	10.	3	3.	10.	3	Eigene Halle.	„
Schotten, Gr. Hess. (2300)	TV.	22. Juli 59.	27	21	—	6	—	—	8 „	21	—	—	2.	10.	3	2.	10.	3	Gem. Saal.	„
Usingen, Nass. (2026)	TG.	1. Mai 60.	78	38	23	2	15	15	6 „	64	4	8	5.	12.	2	5.	12.	1	Rathhaussaal.	„
Wehrheim, Nass. (Fl. 2000)	TG.	15. Juni 61.	65	45	14	6	—	—	6 „	59	—	6	4.	11.	2	—	—	—	—	„
Wetzlar, Preußisch (5874)	TV.	11. Nov. 60.	106	60	29	—	17	78	2½ Sgr.	51	9	29	5.	10.	2	4.	9.	2	Gem. Saal.	„
Windecken, Kurh. (1600)	TV.	1. Juli 62.	24	20	—	—	4	—	13 Kr.	22	1	1	—	—	—	—	—	—	—	„
II. Kreis: Maingau.																				
Bieber, Gr. Hess. (D. 1300)	TV.	28. April 61.	24	20	—	2	2	—	18 Kr.	22	—	2	3.	7.	2	1.	21.	1	Gem. Saal.	Maingaubund u. Mittelrhein. TVb.
Bockenheim, Kurh. (5000)	TG.	29. Sept. 60.	63	38	13	—	12	—	26 „	48	—	3	3.	10.	2	—	—	—	—	„
Bornheim, Frankf. (D. 4000)	TV.	24. Juni 60.	43	30	—	—	13	—	24 „	23	3	4	2.	12.	3	2.	12.	3	Gem. Scheune.	Mittelrhein. TVb.

*) TV. Gießen mit 100 Turnschülerinnen.

Bürgel, Gr. Heſſ. (D. 1200)	TV.	15. Sept. 60.	21	20	—	—	1	—	26 Kr.	16	2	3	1.	15.	2	1.	15.	1	Gem. Halle.	Mittelrhein. TVb.
Dörnigheim, Kurh. (D. 1000)	TV.	1. Sept. 60.	20	19	—	—	1	—	?	20	—	—	4.	5.	2	2.	10.	2	Gem. Kegelbahnhs.	„
Fechenheim, Kurh. (D. 1500)	TG.	24. Aug. 60.	50	50	—	—	—	—	18 „	50	—	—	4.	12.	2	4.	12.	2	Gem. Remiſe.	MGb. u. M. TVb.
Frankfurt (71,452)	TG.	22. Jan. 61.	234	196	15	5	18	34	24 „	113	36	81	12.	16/18.	2	6.	18/20.	2	Turnhalle unentgelt.	„
	TGeſ.	1. April 33.	61	61	(incl. 31 T.-Abonn.)				45 „	16	16	29	5.	12.	2	5.	12.	2	Gem. Turnſaal.	Mittelrh. TVerb.
	TV.	12. Mai 60.	406	361	—	2	43	147	25 „	62	51	293	13.	10/12.	3	10.	10/12.	3	Gem. Turnhalle.	„
Griesheim, Naſſ. (D. 1500)	TV.	7. Juli 60.	26	15	5	—	6	—	26 „	23	—	2	3.	5.	2	3.	5.	2	G. Saal u. Scheune.	„
Groß-Auheim, Krh. (Fl. 600)	TV.	7. April 61.	51	40	—	—	11	—	18 „	40	—	—	4.	10.	2	4.	10.	2	Gem. Scheune.	MGb. u. M. TVb.
Hanau, Kurh. (18,000)	TG.	12. Juni 60.	517	415	31	—	71	—	18 „	463	3	51	24.	15.	2	24.	15.	2	Gem. Halle.	Mittelrh. TVerb.
	Altſtdt. TV.	20. Aug. 60.	50	50	—	—	—	—	26 „	49	1	—	5.	10.	2	5.	10.	2	Gem. Scheune.	MGb. u. M. TVb.
Hauſen b. Frkf., Frkf. (D. 600)	TV.	1. Juli 60.	15	14	1	—	—	—	16 „	14	1	—	2.	7.	2	—	—	—	—	Mittelrh. TVerb.
Hauſen b. Offenbach, Gr. Hſſ. (D. 118)	TV.	16. April 61.	22	14	—	—	8	—	26 „	22	—	—	3.	7.	3	2.	7.	2	?	„
Heddernheim, Naſſ. (Fl. 2300)	TV.	1. Juli 60.	33	24	—	—	9	—	26 „	30	3	—	2.	12.	3	—	—	—	—	MGb. u. M. TVb.
Heuſenſtamm, G. H. (D. 1200)	TV.	18. Juli 61.	34	18	—	6	10	—	18 „	34	—	—	2.	10.	2	—	—	—	—	Mittelrh. TVerb.
Höchſt a. M., Naſſ. (3000)	TV.	9. Aug. 60.	38	38	—	—	—	—	24 „	34	1	3	4.	8.	3	4.	8.	1	—	MGb. u. M. TVb.
Keſſelſtadt, Kurh. (D. 700)	TV.	1. Sept. 60.	26	20	4	—	2	—	6 „	26	—	—	2.	10.	2	2.	10.	2	Gem. Stube.	„
Mühlheim, G. Hſſ. (Fl. 1750)	TV.	1. Sept. 60.	37	30	—	7	—	—	18 „	37	—	—	2.	12.	2	—	—	—	—	Mittelrh. TVerb.
N.-Yſenburg, Gr. H. (Fl. 2300)	TV.	1. Aug. 60.	12	10	—	—	2	—	18 „	9	—	2	1.	5.	2	—	—	—	—	„
Niederrad, Frankf. (Fl. 2100)	TV.	7. Aug. 60.	45	45	—	—	—	—	12 „	34	1	10	4.	12.	4	4.	12.	4	—	„
Oberrad, Frankf. (Fl. 3000)	Neuer TV.	27. Mai 60.	20	15	5	—	—	—	18 „	15	—	—	1.	—	2	1.	—	2	Gem. Turnhalle.	MGb. u. M. TVb.
	TG.	1. Mai 62.	40	28	12	—	—	—	26 „	37	3	—	3.	10.	2	3.	10.	2	Gem. Bierhalle.	„
Obertshauſen, G. H. (D. 850)	TV.	12. Oct. 60.	66	32	36	—	1	—	12 „	29	—	4	3.	11.	2	—	—	—	—	„
Oberurſel, Naſſ. (4000)	TV.	1. März 61.	40	28	12	—	—	20	18 „	35	—	5	2.	24.	2	—	—	—	—	„
Offenbach, Gr. Heſſ. (17,000)	TV.	Sommer 45.	427	300	125	2	—	—	18 „	311	17	99	16.	18.	2	16.	18.	2	Städt. Turnſaal.	„
Rödelheim, Gr. Heſſ. (2106)	TGeſ.	März 48.	30	30	—	—	—	—	?	30	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Mittelrh. TVerb.
Sachſenhauſen, Frkf. (7000)	TV.	27. Mai 57.	192	190	1	1	—	40	18 „	192	—	—	12.	15.	2	—	—	—	—	MGb. u. M. TVb.
Schlüchtern, Kurh. (2500)	TV.	17. Mai 61.	74	38	36	—	—	28	6 „	60	—	19	4.	9.	3	4.	9.	3	Gem. Kegelbahn.	Mittelrh. TVerb.
Schwanheim, Nſſ. (D. 1650)	TV.	27. Juli 61.	69	27	—	38	4	—	26 „	25	2	—	3.	9.	3	—	—	—	—	MGb. u. M. TVb.
Seligenſtadt, Gr. H. (3123)	TV.	25. Sept. 60.	28	16	8	1	3	24	18 „	20	1	4	4.	11.	3	4.	11.	1	—	Mittelrh. TVerb.
Steinheim [Gr.-], G. H. (1450)	TV.	?	47	12	—	35	—	—	26 „	22	16	9	1.	12.	3	1.	12.	2	Gem. Saal.	„
Vilbel, Gr. Heſſ. (3000)	TG.	25. Aug. 60.	13	13	—	—	—	—	12 „	13	—	—	1.	13.	2	1.	13.	2	Gem. Kegelſtube.	MGb. u. M. TVb.
Weißkirchen, G. Hſſ. (D. 900)	TV.	5. Mai 61.	30	30	—	—	—	—	?	30	—	—	3.	10.	2	—	—	—	—	Mittelrh. TVerb.

III. Kreis: Starkenburg.

Beerfelden, Gr. Heſſ. (2700)	TV.	1. Mai 61.	67	41	20	—	6	23	13 Kr.	51	7	9	4.	10.	3	4.	10.	3	Gem. Kegelbahnhll.	Odenwalder TV.
Darmſtadt, Gr. Hſſ. (36,000)	TG.	Juli 45.	420	300	—	—	60	—	15 „	246	78	96	12.	30.	3	12.	—	3	Städt. Turnhalle.	Mittelrh. TVerb.
Erbach, Gr. Heſſ. (2343)	TV.	19. Juli 60.	112	29	53	—	30	—	6 „	57	39	16	6.	10.	3	6.	10.	3	Gem. Saal.	Odenwalder TV.
Groß-Umſtadt, G. H. (2800)	TV.	1. Juli 61.	55	18	20	—	17	—	6 „	16	—	2	4.	9.	2	4.	9.	1	Gem. Tanzſaal.	„
Michelſtadt, Gr. Heſſ. (3100)	TV.	24. April 61.	68	30	17	—	21	—	6 „	68	—	—	7.	7.	2	7.	7.	2	„	„

Des Vereinsortes Name und Einwohnerzahl.	Name des Vereins.	Datum der Gründung.	Mitglieder. Gesammtzahl	Turner.	Turnfreunde.	Ehrenmitgl.	Zöglinge.	Turnschüler.	Monatlicher Beitrag der Turner. Kr.	Berufsarten. Handwerker.	Kopfwerker.	Kaufleute rc.	Theilnahme am Turnen. Im Sommer-Halbjahre. R.	M.	m.	Im Winter-Halbjahre. R.	M.	m.	Turnraum im Winter.	Gau-Turn-Verband.
IV. Kreis: Pfalz.																				
Cusel, Kgr. Bayern (2600)	TV.	1. Dec. 61.	61	43	18	—	—	—	12	48	5	8	4.	10.	2	1.	15.	2	Gem. Saal.	Pfälz. TV. u. Mrh. TVerb.
Dürkheim, dsgl. (6000)	TV.	19. Juli 60.	85	34	45	—	6	—	12	50	15	20	6.	8.	3	6.	8.	3	Städt. Turnhalle.	"
Deidesheim, dsgl. (3000)	TV.	2. Juli 60.	93	38	29	1	25	—	12	39	9	20	6.	6.	2	6.	6.	2	Gem. Wirthssaal.	"
Edenkoben, dsgl. (5400)	TV.	1. Juni 61.	68	20	33	3	12	—	12	32	8	16	3.	7.	3	—	—	—	"	"
Frankenthal, dsgl. (6000)	TV.	7. Aug. 61.	122	78	30	—	14	—	12	60	15	31	5.	12.	2	5.	12.	2	Gem. Halle.	"
Freinsheim, dsgl. (2000)	TV.	Jan. 62.	71	30	40	1	—	8	12	66	1	12	4.	8.	2	noch	unbest.		—	—
Grünstadt, dsgl. (5000)	TV.	Juli 60.	67	51	13	—	3	—	15	46	5	16	5.	10.	2	5.	10.	1	Gem. Tanzsaal.	Pf. Tb. u. M. TVb.
Kaiserslautern, dsgl. (12,000)	TV.	Nov. 60.	197	89	96	5	7	—	18	123	24	50	9.	10.	2	9.	10.	2	Gem. Turnhalle.	"
Kirchheimbolanden, dgl. (3000)	TV.	3. Juli 61.	164	60	58	1	45	—	10	74	14	31	4.	15.	2	4.	15.	2	Eigene Turnhalle.	"
Landau, dsgl. (6000)	TV.	3. Juni 61.	182	64	107	2	9	—	12	97	15	70	4.	15.	3	—	—	—	—	"
Landstuhl, dsgl. (2700)	TV.	24. Juni 61.	50	38	11	1	—	—	6	27	3	20	3.	12.	3	—	—	—	—	—
Lambrecht, dsgl. (D. 2300)	TV.	Juli 60.	96	42	36	2	16	—	12	65	5	10	4.	10.	2	3.	10.	2	G. Scheune u. Saal.	Pf. Tb. u. M. TVb.
Lauterecken, dsgl. (1500)	TV.	28. Juli 61.	66	38	20	—	8	—	9	34	2	2	3.	8.	2	3.	8.	2	—	"
Ludwigshafen, dsgl. (3000)	TV.	Juli 61.	82	40	22	1	19	—	12	20	2	40	4.	10.	2	4.	10.	2	Gem. Scheune.	"
Maikammer, dsgl. (D. 2000)	TV.	April 61.	46	25	15	—	6	—	12	34	2	4	3.	8.	2	—	—	—	—	—
Mußbach, dsgl. (D. 2400)	TV.	19. Sept. 60.	99	34	52	—	13	—	12	74	10	2	4.	8.	2	4.	8.	2	Gem. Tanzsaal.	Pf. Tb. u. M. TVb.
Neustadt a. d. H., dsgl. (7600)	TV. *)	21. März 60.	213	80	108	1	24	36	12	89	14	86	7.	12.	2	4.	12.	2	Gem. Halle u. Saal.	"
Oggersheim, dsgl. (3500)	TV.	Juli 62.	34	31	3	—	—	—	12	31	—	3	—	—	—	—	—	—	—	"
Otterberg, dsgl. (3000)	TV.	Mai 61.	37	17	10	—	10	—	12	20	4	13	2.	8.	2	2.	8.	2	Gem. Saal.	—
Speyer, dsgl. (11,378)	TV.	5. Mai 61.	158	73	60	—	24	60	15	75	8	50	7.	10.	2	5.	10.	2	Gem. Saal.	Pf. Tb. u. M. TVb.
Wachenheim, dsgl. (3200)	TV.	14. Juni 62.	104	22	72	—	10	—	12	73	13	8	5.	6.	3	—	—	—	Gem. Tanzsaal.	"
Zweibrücken, dsgl. (7200)	TV.	4. Aug. 61.	249	80	125	—	44	10	9	147	18	74	11.	10.	3	4.	20.	3	Gem. Saal.	"
V. Kreis: Rheinhessen.																				
Alzey, Gr. Hess. (5500)	TV.	10. Aug. 61.	147	92	55	—	—	98	12	88	7	51	6.	15.	2	4.	12.	1	Gem. Fässerhalle.	Mittelrh. TVerb.
Aspisheim, Gr. Hss. (D. 725)	TV.	21. Juli 61.	50	41	4	5	—	—	12	43	5	2	4.	10.	3	—	—	—	—	"
Biebelnheim, G. H. (D. 1400)	TV.	20. Dec. 61.	50	26	—	8	16	12	6	34	—	—	5.	8.	3	5.	8.	3	Gem. Tanzsaal.	"
Bingen, dsgl. (5900)	TV.	3. Febr. 61.	95	56	13	1	25	16	18	40	2	28	5.	8/12.	3	4.	10/12.	2	Städt. Fruchthalle.	"
Bretzenheim, dsgl. (D. 1600)	TV.	1. Mai 62.	63	54	—	3	6	—	18	39	—	11	4.	12.	3	—	—	—	—	"
Büdesheim, desgl. (D. 2200)	TV.	1. Febr. 62.	38	38	—	—	—	—	18	33	—	5	3.	12.	2	3.	12.	2	Gem. Saal.	"
Castel b. Mainz, dsgl. (3600)	TV.	11. Aug. 61.	373	190	160	3	20	80	18	159	5	26		?			?		"	"

Dornbürkheim, dgl. (D. 809)	TV.	1. Mai 62.	113	23	63	—	27	—	12	107	—	6	6.	8.	3	—	—	—	—	Mittelrh. TVerb.
Eichloch, desgl. (D. 500) .	TV.	16. Juni 61.	46	29	17	—	—	—	6	38	3	5	2.	14.	3	—	—	—	—	"
Einsheim, desgl. (D. 570) .	TV.	18. April 62.	83	52	16	—	15	12	9	51	—	1	2.	18.	3	—	—	—	—	"
Elsheim, desgl. (D. 850) .	TV.	20. Juni 61.	102	39	10	38	15	—	12	76	3	10	4.	13.	3	4.	13.	2	Gem. Saal.	"
Finthen, desgl. (Fl. 2000)	TV.	6. Juni 62.	70	50	—	20	—	—	6	45	—	—	3.	16.	2	—	—	—	—	"
Flonheim, desgl. (Fl. 1700) .	TV.	30. Juni 61.	82	50	32	—	—	—	6	72	3	7	4.	12.	2	4.	12.	2	—	"
Framersheim, desgl. (D. 1400)	TV.	20. Nov. 61.	97	60	25	—	12	—	6	79	—	—	3.	11.	2	3.	11.	3	Gem. Wirthssaal.	"
Gau-Bickelheim, dgl. (D. 1500)	TV.	4. Aug. 61.	89	39	42	—	8	—	12	73	1	13	—	—	—	—	—	—	—	"
Gau-Odernheim, desgleichen (Fl. 2100)	TGes.	8. Aug. 61.	127	70	—	40	17	—	6	69	1	—	8.	9.	2	8.	9.	2	Gem. Saal.	"
Gonsenheim, dgl. (D. 3000)	TG.	10. Oct. 61.	90	84	—	—	6	12	26	81	1	2	8.	8.	2	4.	16.	4	Gem. Halle.	"
Groß-Winternheim, desgl. (D. 800)	TV.	14. Juli 61.	45	30	—	15	—	—	6	43	—	2	—	—	2	—	—	—	—	"
Klein-Winternheim, desgl. (D. 608)	TV.	1. Sept. 61.	125	30	70	25	—	12	12	8	5	—	2.	12.	2	2.	12.	2	Gem. Saal.	"
Köngernheim, dgl. (D. 1200)	TV.	1. Sept. 61.	63	30	—	20	13	—	6	46	1	3	3.	10.	2	3.	10.	2	Gem. Wirthssaal.	"
Mainz, desgl. (40,000) . .	TGes.	11. Nov. 60.	210	165	—	—	45	—	24	135	13	17	9.	10.	2	6.	10.	2	Ehem. Klosterküche.	"
	(TV.*) 1817.	Mai 42.	264	249	—	—	15	400	24	69	23	157	8.	10.	2	6.	10.	2	Städt. Fruchthalle.	"
Mombach, desgl. (D. 1300).	TV.	9. Juni 61.	131	90	16	—	25	—	26	80	—	26	5.	18.	2	3.	30.	2	Gem. Scheune.	"
Nieder-Ingelheim, desgleich. (Fl. 2350)	TG.	23. Juli 60.	107	56	8	21	22	6	9	74	5	6	6.	9.	3	6.	9.	4	Gem. Kelterhaus.	"
N.-Saulheim, desgl. (D. 500)	TV.	19. Jan. 62.	145	60	—	65	20	—	9	123	7	5	4.	20.	3	—	—	—	—	"
Ob.-Ingelheim, dg. (F. 2706)	TG.	17. Juli 61.	97	73	24	—	—	38	6	97	—	—	4.	12.	3	4.	12.	4	Gem. Scheune.	"
Ober-Olm, desgl. (D. 1320)	TV.	15. Sept. 61.	80	52	28	—	—	—	?	47	—	5	5.	10.	1	—	—	—	—	"
Ob.-Saulheim, dgl. (D. 600)	TV.	1. Nov. 61.	48	26	—	8	14	—	15	25	1	—	2.	9.	3	2.	9.	4	Gem. Stall.	"
Oppenheim, desgl. (3000) .	TV.	15. Oct. 60.	184	80	60	4	40	—	12	105	5	34	5.	16.	2	5.	16.	2	Städt. Kaffeehaus.	"
Osthofen, desgl. (3000) . .	TG.	18. Juni 61.	40	36	—	—	4	8	9	34	1	5	4.	10.	2	—	—	—	—	"
Sprendlingen, dgl. (Fl. 2250)	TV.	28. Juli 62.	77	39	16	6	16	23	6—18	53	15	9	4.	18.	3	—	—	—	—	"
Sulzheim, desgl. (D. 600) .	TV.	28. Juli 61.	50	33	—	17	—	—	6	50	—	—	3.	11.	2	—	—	—	—	"
Undenheim, dgl. (D. 1200)	TV.	26. Juli 61.	123	66	41	1	15	18	6	102	2	4	6.	11.	3	—	—	—	—	"
Wackernheim, dgl. (D. 733)	TV.	9. Sept. 61.	69	43	18	—	8	5	6	41	—	2	4.	9.	3	4.	9.	2	—	"
Wallertheim, dgl. (D. 1100)	TV.	Aug. 61.	50	23	7	13	7	25	6	46	1	3	3.	10.	2	—	—	—	—	"
Weisenau, desgl. (D. 1300) .	TV.	10. Aug. 60.	164	80	60	—	24	—	12	80	—	20	4.	10.	2	—	—	—	—	"
Wendelsheim, dgl. (D. 1043)	TV.	21. Sept. 61.	82	41	33	—	8	45	6	73	8	1	5.	10.	3	4.	12.	3	Gem. Tanzsaal.	"
Westhofen, dgl. (Fl. 1900) .	TV.	17. Mai 62.	58	30	28	—	—	—	9	30	—	1	2.	15.	3	—	—	—	—	"
Wintersheim, dgl. (D. 400)	TV.	1. März 62.	40	20	10	—	10	—	9	26	3	3	3.	7.	3	—	—	—	—	"
Wolfsheim, desgl. (D. 650).	TG.	8. Mai 61.	47	36	7	—	4	—	6	41	—	—	3.	12.	3	—	—	—	—	"
Wörrstadt, desgl. (Fl. 2008)	TV.	17. März 61.	176	88	—	48	40	—	9	80	7	1	3.	14.	3	3.	12.	2	Gem. Brauhalle.	"

*) Turnschülerinnen haben: TV. Neustadt a. d. H. (24), TV. Mainz (180).

Des Vereinsortes Name und Einwohnerzahl.	Name des Vereins.	Datum der Gründung.	Mitglieder. Gesammtzahl	Turner.	Turnfreunde.	Ehrenmitgl.	Zöglinge.	Turnschüler.	Monatlicher Beitrag der Turner.	Berufsarten. Handwerker.	Kopfwerker.	Kaufleute 2c.	Theilnahme am Turnen. Im Sommer-Halbjahre. R.	M.	m.	Im Winter-Halbjahre. R.	M.	m.	Turnraum im Winter.	Gau-Turn-Verband.
Monsheim, dsgl. (D. 530) .	TV.	12. Juli 61.	82	46	22	—	14	—	6 Kr.	42	2	6	3.	10/12.	2	2.	15/16.	1	Gem. kl. Halle.	Mittelrh. TVerb.
Worms, dsgl. (11,300) .	TG.	Juni 45—50. 1. Aug. 61.	169	88	80	1	—	—	12 „	68	15	86	4.	10/15.	3	4.	10/15.	3	Eigene im Bau begriffene Turnhalle.	„
Zahlbach, dsgl. (D. 560) .	TV.	1. Juni 62.	31	22	—	4	5	—	12 „	22	—	—	3.	9.	3	2.	18.	2	Gem. Halle.	„
VI. Kreis: Rheinpreußen.																				
Birkenfeld, Oldenb. (2449) .	TG.	13. März 61.	149	105	17	1	26	—	2½ Sgr.	100	20	28	8.	12/20.	2	8.	12/20.	2	Gem. Tanzsaal.	Mittelrh. TVerb.
Creuznach, Preuß. (11,185)	TV.	12. Sept. 60.	371	180	150	16	25	150	5 „	?	?	?	10.	20.	2	10.	20.	2	„	„
Neunkirchen, Preuß. (4989)	TV.	14. Aug. 61.	134	45	85	—	4	—	2½ „	47	68	19	3.	10.	2	3.	10.	2	Eigene Turnhalle.	„
Oberstein, Oldenb. (3429) .	TFeuerwehr.	Juli 57.	180	165	—	—	15	30	2½ „	157	2	8	6.	16.	2	6.	16.	2	Gem. Saal.	„
Ottweiler, Pr. (3613) .	TV.	1. Mai 62.	71	27	41	—	3	—	2½ „	59	6	7	3.	9.	3	—	—	—	—	„
Saarbrücken-St. Johann, Pr. (11,703) .	TV.	18. Juni 60.	241	68	146	3	24	—	5 „	90	39	109	6.	10.	2	4.	8.	2	Eigene Turnhalle.	„
	TGes.	21. April 62.	44	42	—	2	—	—	5 „	10	5	25	4.	10.	2	4.	10.	2	Gem. Saal.	„
Trarbach, Pr. (1639) .	TV.	3. Aug. 61.	55	37	18	—	—	—	2½ „	17	12	26	2.	—	3	2.	—	2	Städt. Fruchthalle.	„
Trier, Pr. (21,215) .	TV.	Mai 61.	157	151	—	1	5	—	5 „	66	19	66	4.	15.	3	4.	15.	3	Gem. Scheune.	„
St. Wendel, Pr. (2753) .	TV.	3. Aug. 61.	140	45	94	1	—	50	2½ „	65	22	53	3.	15.	2	3.	15.	2	„	„
VII. Kreis: Nord-Nassau.																				
Braubach, Nass. (3613) .	TV.	23. Sept. 61.	61	29	27	—	5	—	12 Kr.	31	9	16	4.	8.	1	4.	8.	1	Gem. Stube.	Mittelrh. TVerb.
Camberg, Nass. (3000) .	TV.	13. Juli 61.	30	24	5	—	1	—	6 „	25	—	5	3.	8.	3	—	—	—	—	„
Diez, Nass. (3500) .	TV.	11. Mai 60.	174	117	47	3	7	—	12 „	110	10	7	4.	—	3	4.	—	3	Gem. Scheune.	„
Ems, Nass. (Fl. 3500) .	TV.	28. Sept. 61.	125	86	37	2	—	—	18 „	98	8	19	12.	6.	2	12.	6.	2	Gem. Bierhalle.	„
Hachenburg, Nass. (1600) .	TV.	3. März 61.	90	48	42	—	—	—	9 „	70	3	17	4.	12.	2	—	—	—	—	„
Limburg, Nass. (5000) .	TV.	5. Sept. 60.	189	126	—	3	60	50	12 „	81	9	31	4.	15.	3	4.	15.	2	Gem. Saal.	„
Montabaur, Nass. (2973) .	TV.	31. Dec. 58.	46	34	—	—	12	22	24 „	38	—	8	3.	12.	3	3.	12.	2	.	„
Nassau, Nass. (1386) .	TV.	22. Juli 60.	48	23	10	10	5	20	12 „	25	3	15	4.	5.	2	4.	5.	1	Gem. Remise.	„
Nastätten, Nass. (1800) .	TV.	10. Sept. 61.	51	16	32	—	3	—	12 „	36	1	11	2.	8.	2	2.	8.	2	„	„
Weilburg, Nass. (3000) .	TG.	29. Jan. 61.	91	76	—	2	13	—	12 „	66	14	11	4.	10.	2	4.	10.	2	Gem. Saal.	„
VIII. Kreis: Süd-Nassau.																				
Biebrich-Mosbach, Nassau (4297) .	TV.	12. Juli 60.	87	78	—	—	9	—	12 Kr.	71	—	7	5.	8.	3	5.	8.	3	Gem. Scheune.	Mittelrh. TVerb.
Bierstadt, Nass. (D. 1200) .	TV.	15. Juli 61.	11	8	3	—	—	3	12 „	5	1	2	fistirt.			fistirt.			Gem. Kegelbahn.	„

Eltville, Naſſ. (2600) .	TV.	14. Oct. 60.	45	36	9	—	—	12	12 Kr.	43	—	2	3.	8.	2	—	—	—	—	Mittelrh. TVerb.
Eppſtein, Naſſ. (Fl. 800) .	TV.	18. Oct. 61.	44	24	10	—	10	6	6 „	19	1	4	3.	8.	3	2.	12.	2	Rathhausſaal.	„
Erbenheim, Naſſ. (D. 880).	TV.	9. Juni 61.	54	37	—	13	4	—	12 „	41	—	—	3.	9.	3	3.	9.	3	Gem. Scheune.	„
Flörsheim, Naſſ. (Fl. 2215)	TV.	?	50	36	14	—	—	—	?	36	—	14	3.	10.	2	—	—	—	—	„
Geiſenheim, Naſſ. (Fl. 2600)	TV.	1. Juni 61.	52	26	10	1	15	—	12 „	40	—	12	3.	8.	3	3.	8.	3	Gem. Stube.	„
Hattenheim, Naſſ. (Fl. 1000)	TV.	24. Juni 62.	25	25	—	—	—	5	6 „	24	—	1	2.	12.	3	—	—	—	—	„
Hochheim, Naſſ. (2100) .	TV.	?	30	20	10	—	—	12	12 „	24	—	6	4.	5.	2	4.	5.	2	Gem. Turnhalle.	„
Hofheim, Naſſ. (2500). .	TV.	26. Jan. 62.	19	19	—	—	—	—	12 „	19	—	—	2.	9.	2	2.	9.	2	—	„
Idſtein, Naſſ. (2000) . .	TV.	1. Juni 60.	64	56	—	—	8	—	6 „	54	—	10	4.	12.	3	4.	12.	3	Gem. Saal.	„
Langen-Schwalbach, Naſſ. (2500)	TV.	14. Oct. 61.	100	67	27	—	6	25	12 „	43	9	15	4.	10.	2	4.	10.	2	2 gem. Zimmer.	„
Lorch, Naſſ. (Fl. 1900) .	TV.	22. Aug. 61.	44	24	20	—	—	—	12 „	32	3	8	2.	10.	2	2.	10.	1	—	„
Nieder-Walluf, N. (D. 1100)	TV.	20. Aug. 61.	46	34	12	—	—	—	12 „	29	3	1	3.	8.	3	—	—	—	—	„
Oeſtrich, Naſſ. (Fl. 1800) .	TV.	1. März 61.	55	55	—	—	—	10	6 „	50	4	1	4.	7.	4	—	—	—	—	„
Rüdesheim, Naſſ. (3000) .	TG.	19. April 60.	69	25	34	—	10	—	12 „	31	2	26	2.	12.	2	2.	12.	2	Gem. Scheune.	„
Schierſtein, Naſſ. (Fl. 300)	TG.	1. April 61.	40	40	—	—	—	—	12 „	35	—	5	3.	12.	3	3.	12.	1	—	„
Sonnenberg, N. (D. 1400)	TG.	1. Juli 61.	74	30	40	—	4	—	12 „	74	—	—	4.	9.	3	4.	9.	2	Gem. Scheune.	„
Wallau, Naſſ. (D. 1500) .	TV.	10. Aug. 61.	45	22	—	14	9	—	12 „	26	5	4	4.	9.	2	4.	9.	2	„	„
Wiesbaden, Naſſ. (19,000) .	TV.	17. Oct. 59.	412	230	140	—	42	38	9 „	137	36	57	9.	10.	2	6.	10.	2	„	„
Winckel, Naſſ. (Fl. 1800) .	TV.	1. März 47.	60	40	20	—	—	15	12 „	20	3	17	2.	10.	2	2.	10.	2	„	„

Zehnter Kreis — Oberrhein.

(S. Bericht S. 160—164.)

Baden (8000) . . .	TV.	24. Juni 61.	216	147	67	2	—	—	18 Kr.	162	20	34	6.	10.	3	6.	12.	3	?	Oberrhein. TV.
Bretten (3600) . . .	TV.	1. Jan. 61.	105	75	—	—	30	62	18 „	90	7	8	5.	20.	3	5.	20.	3	Keltergebäude.	„
Carlsruhe (27,089) . .	TG.	1. Aug. 48.	169	100	30	5	34	—	24 „	110	34	25	5.	20.	3	6.	16.	3	Reitbahn.	„
	MTV.	9. Dec. 60.	114	82	29	3	—	60	24 „	36	45	33	5.	16.	3	5.	8.	3	Bierhalle.	„
Durlach (5000) . . .	TV.	1. Oct. 61.	41	23	16	3	2	12	15 „	24	11	9	3.	10.	2	6.	5.	2	Faßremiſe.	„
Eberbach a. Neckar (4000) .	TV.	15. Juli 60.	62	40	22	—	—	—	15 „	34	10	18	4.	10.	3	—	—	—	—	„
Freiburg i. Br. (16,960) .	TV.	18. Mai 60.	268	78	167	—	23	146	12 „	80	106	82	6.	12.	2	3.	12.	2	Frühere Gießerei.	„
Heidelberg (16,288) . .	MTV.	Mai 61.	198	178	—	—	20	—	10 „	106	52	40	15.	12.	3	15.	12.	3	Reitbahn.	„
	TV.	1856.	154	135	6	4	9	—	10 „	93	41	20	6.	12.	2	—	—	—	Turnſaal.	„
Kehl (1800)	TG.	17. Juni 61.	123	37	84	2	—	40	12 „	51	20	52	3.	12	2	2.	15.	2	Ehemal. Capelle.	„
Lahr (7000)	TV.	10. Juni 60.	190	130	40	—	20	—	12 „	34	14	142	10.	12.	2	6.	10.	2	Turnhalle.	„
Mannheim (27,160) . .	TV.	20. April 60.	180	105	53	—	22	—	15 „	65	3	112	8.	12.	2	3.	10.	2	Bierhalle.	„
Mühlburg b. Carlsr. (2000)	TV.	13. Nov. 61.	100	57	13	1	29	—	12 „	86	4	10	4.	14.	2	unbeſtimmt.			Werkſtätte.	—
Offenburg (4100). . .	TV.	3. Aug. 60.	128	128	—	—	—	71	12 „	49	24	55	4.	10.	3	4.	10.	3	Gem. Local.	Oberrhein. TV.
Pforzheim (13,920) . .	TV.	10. Mai 60.	571	299	203	—	69	—	16 „	388	6	177	30.	12.	2	30.	12.	1	Eingericht. Scheune.	„
Renchen (2300) . . .	TV.	25. Juni 60.	50	20	28	2	—	24	6 „	31	2	17	2.	10.	2	—	—	—	—	„

Des Vereinsortes Name und Einwohnerzahl.	Name des Vereins.	Datum der Gründung.	Mitglieder. Gesammtzahl	Turner.	Turnfreunde.	Ehrenmitgl.	Zöglinge.	Turnschüler.	Monatlicher Beitrag der Turner. Kr.	Berufsarten. Handwerker.	Kopfwerker.	Kaufleute ꝛc.	Theilnahme am Turnen. Im Sommer-Halbjahre. R.	M.	m.	Im Winter-Halbjahre. R.	M.	m.	Turnraum im Winter.	Gau-Turn-Verband.
Einsheim b. Heidelb. (2581)	TV.	3. Juni 61.	149	36	76	25	12	41	12	118	14	17	3.	12.	3	—	—	—	—	—
Zell a. H. (1200)	TV.	12. Juni 61.	41	36	—	—	5	—	12	19	15	7	4.	9.	2	4.	9.	2	Scheune.	Oberrhein. TV.
Nachtrag.																				
Beiertheim (D. 910)	TV.	9. Juni 62.	51	30	13	2	6	—	15	34	11	6	4.	6.	3	4.	6.	3	Gemeindehalle.	〃
Emmendingen (2000)	TV.	5. Juli 62.	40	28	12	—	—	—	9	28	—	12	2.	10.	2	—	—	—	—	—
Grünwinkel (D. 350)	TV.	1. Juni 62.	54	36	8	1	9	23	15	45	1	8	3.	10.	3	—	—	—	Remise.	—
Oberkirch (2080)	TV.	24. Juni 62.	30	30	—	—	—	—	12	23	4	3	1.	30.	2	—	—	—	—	—
Wiesloch (3000)	TV.	31. Juli 62.	19	16	—	—	3	—	10	4	5	11	2.	8.	2	2.	8.	2	Schuppen.	Oberrhein. TV.
Villingen (3769)	TV.	1862.	48	30	18	—	—	—	—	30	6	12	3.	10.	2	—	—	—	—	—
Achern (2571)	TV.	1862.	35	20	15	—	—	—	—	20	5	10	2.	10.	2	—	—	—	—	—
Bruchsal (8241)	TV.	1862.	35	20	15	—	—	—	—	20	5	10	2.	10.	2	—	—	—	—	—
Bühl (2800)	TV.	1862.	35	20	15	—	—	—	—	20	5	10	2.	10.	2	—	—	—	—	—
Markdorf (D. 1770)	TV.	1862.	35	20	15	—	—	—	—	20	5	10	2.	10.	2	—	—	—	—	—

Anmerk. Die 5 zuletzt aufgeführten Vereine haben ihre Fragebogen nicht beantwortet; sie mußten deshalb mit ihrer Größe entsprechenden Durchschnittszahlen bedacht werden.

Elfter Kreis — Schwaben.

(S. Bericht S. 164—173. — Die nach dem 1. Juli gegründeten Vereine s. S. 165.)

Des Vereinsortes Name und Einwohnerzahl.	Name des Vereins.	Datum der Gründung.	Gesammtzahl	Turner.	Turnfreunde.	Ehrenmitgl.	Zöglinge.	Turnschüler.	Beitrag Kr.	Handwerker.	Kopfwerker.	Kaufleute ꝛc.	S. R.	S. M.	S. m.	W. R.	W. M.	W. m.	Turnraum im Winter.	Gau-Turn-Verband.
Aalen (4300)	TV.	26. Juni 45.	65	37	27	1	—	—	12	46	10	9	2.	18.	2	2.	18.	2	Schullocal.	Schwäbischer TB.
Altdorf-Weingarten (Fl. 2500)	TG.	11. Aug. 61.	107	40	57	—	10	—	6	90	7	10	6.	6.	2	6.	6.	2	Scheune.	〃
Altensteig (2100)	TV.	1. Sept. 61.	22	14	—	2	8	—	6	13	2	7	2.	10.	1	2.	10.	1	In Aussicht.	〃
Backnang (3700)	TV.	24. Juni 60.	28	22	—	3	3	—	6	21	3	1	3.	8.	3	—	—	—	—	〃
Berg (D. 1200)	TV.	11. Nov. 61.	57	36	14	—	7	—	15	36	3	18	4.	10.	2	3.	15.	2	Städt. Gebäude.	〃
Biberach (5800)	TG.*)	20. April 47.	190	120	—	22	48	72	9	74	6	40	5.	24.	2	6.	20.	6	Scheune.	〃
Bietigheim (3200)	TV.*)	15. März 61.	64	42	14	—	8	54	9	59	4	1	5.	10.	2	5.	10.	1	Städt. Gebäude.	〃
Blaubeuren (2200)	TV.	1. Juni 56.	55	32	—	7	16	—	12	54	1	—	3.	12.	3	3.	12.	3	Turnhalle.	〃
Böblingen (3400)	TV.	29. Sept. 60.	47	25	1	5	16	—	6	26	12	9	3.	14.	2	3.	14.	2	Städt. Saal.	〃
Bopfingen (1800)	TV.	1. Juni 61.	62	40	9	1	12	100	6	32	6	12	4.	10.	3	2.	20.	2	Städt. Gebäude.	〃
Buchau (2500)	TG.	16. Juli 48.	44	30	10	—	4	—	9	15	—	15	3.	10.	2	—	—	—	—	〃
Calw (4300)	TV.	21. Sept. 46.	112	48	35	1	28	—	12	66	5	41	6.	12.	2	8.	10.	4	Remise.	〃
Cannstadt (6000)	TV.	16. Juli 46.	161	87	51	6	17	—	12	108	20	38	5.	12.	2	5.	12.	2	Städt. Lagerhaus.	〃
Crailsheim (3000)	TG.	4. Juli 60.	46	25	10	3	8	—	6	34	7	5	2.	10.	2	2.	10.	2	Alte Kirche.	〃
Donzdorf (Fl. 2200)	TG.	15. Aug. 48.	55	36	—	1	18	—	9	50	1	4	3.	12.	2	—	—	—	—	〃

*) TG. Biberach hat 64, TV. Bietigheim 25 Turnschülerinnen.

Dunningen (Fl. 1700)	TV.	1. Mai 62.	53	12	25	6	10	—	6	9	1	2	3.	6.	2	—	—	—	—	Schwäbischer TB.
Ebingen (5000)	TGes.	Aug. 61.	21	21	—	—	—	—	6	8	5	8	2.	10.	2	2.	10.	2	Städt. Gebäude.	"
Ehingen (3500)	TG.	13. Juni 58.	42	29	—	13	14	—	6	32	—	10	3.	10.	3	—	—	—	—	"
Ellwangen (3800)	TV.	5. Mai 46.	67	21	21	5	20	—	9	50	10	7	2.	10.	2	2.	10.	2	Schulturnhalle.	"
	TGes.	18. Aug. 61.	26	25	—	—	1	—	9	23	—	3	2.	13.	2	2.	13.	2	"	"
Eßlingen (15,059)	TV.	30. Sept. 45.	176	84	29	7	56	—	12	77	18	25	4.	12.	2	2.	15.	2	Städt. Gebäude.	"
Freudenstadt (5000)	TV.	1. Juli 62.	33	32	1	—	—	—	6	26	3	3	3.	10.	2	—	—	—	—	"
Friedrichshafen (2300)	TV.	1. Mai 62.	40	31	—	3	6	—	12	26	7	7	3.	10.	2	—	—	—	—	"
Gaildorf (1700)	TG.	3. Juni 55.	46	23	20	3	—	—	6	46	—	—	2.	10.	2	2.	10.	1	Scheune.	"
Geißlingen (2900)	TG.	22. Juni 46.	112	74	16	7	15	—	9	78	3	9	4.	15.	2	3.	15.	2	"	"
Giengen (2500)	TV.	20. Juli 60.	70	35	—	34	1	—	6	36	—	—	2.	17.	3	2.	17.	3	Sommerkeller.	"
Gmünd (8300)	TG.	26. April 58.	113	60	11	—	42	—	12	31	3	26	3.	16.	2	2.	15.	2	Turnhalle.	"
	TV.	15. Juni 44.	74	60	—	6	8	—	9	59	—	1	4.	14.	2	3.	18.	2	"	"
Göppingen (6000)	TG.	18. Oct. 44.	120	60	9	6	45	160	12	50	—	10	4.	15.	2	3.	20.	2	Städt. Gebäude.	"
Hall (7000)	TG.	1. Nov. 44.	136	56	50	6	24	—	9	106	3	21	4.	12.	2	3.	10.	1	Alte Kirche.	"
Hechingen, Hohenzoll. (3251)	TV.	18. Juni 62.	94	51	19	—	24	27	12	42	19	32	6.	6/15.	2		?		?	—
Heidenheim (3800)	TG.	30. März 61.	75	41	14	—	20	90	9	26	8	21	5.	10.	2	5.	10.	2	Alte Capelle.	Schwäbischer TB.
Heilbronn (14,033)	TG.	15. April 45.	231	101	82	6	42	—	13	128	12	91	8.	15.	2	8.	15.	2	Turnsaal.	"
Herrenberg (2400)	TV.	1. Mai 62.	28	13	5	—	10	—	6	20	2	6	2.	12.	2	—	—	—	—	"
Isny (2500)	TG.	1. Aug. 46.	112	53	43	6	10	60	6	81	5	16	5.	12.	2	5.	12.	2	Städt. Gebäude.	"
Kirchberg (1250)	TG.	15. Aug. 61.	31	16	4	1	10	30	6	28	—	3	3.	10.	3	3.	10.	2	Zimmerhütte.	"
Kirchheim (5400)	TV.	15. Juli 61.	37	21	7	2	7	—	12	25	—	5	2.	12.	2	2.	12.	2	Wirthschaftssaal.	"
Künzelsau (2700)	TG.	5. April 46.	82	50	27	2	5	—	6	45	3	7	3.	9.	2	3.	9.	2	Fürstl. Marstall.	"
Langenau (4000)	TV.	11. Aug. 61.	50	20	9	—	21	30	6	37	8	5	3.	12.	2	—	—	—	—	"
Leonberg (2200)	TV.	1. Juni 62.	45	18	10	—	17	—	6	18	7	3	4.	9.	3	—	—	—	—	"
Leutkirch (2400)	TG.	15. März 48.	89	37	44	2	4	—	6	74	13	3	3.	12.	2	3.	12.	2	Städt. Gebäude.	"
Ludwigsburg (11,201)	TV.	13 Mai 46.	132	78	49	5	18	—	12	111	10	9	3.	15.	2	3.	15.	2	Städt. Schießhaus.	"
Marbach (2500)	TV.	1. Mai 62.	58	20	—	—	38	—	9	18	2	—	4.	5.	3	—	—	—	—	"
Mergentheim (3000)	TV.	1. Mai 62.	39	25	14	—	—	—	12	29	6	4	3.	8.	2	—	—	—	—	"
Metzingen (5000)	TG.	20. Juni 61.	78	37	18	1	22	—	12	34	—	3	7.	8.	2	7.	8.	1	Bierkeller.	"
Murrhardt (3000)	TV.	1. Juni 61.	33	30	—	—	3	—	6	23	6	4	3.	11.	3	—	—	—	—	"
Nagold (2800)	TV.	1. Aug. 60.	67	18	33	1	15	—	9	25	—	8	3.	10.	2	2.	15.	2	Remise.	"
Neuenburg (1900)	TV.	1. März 61.	75	41	4	—	30	—	6	36	3	2	6.	10.	1/3	—	—	—	—	"
Nürtingen (5000)	TG.	25. Oct. 59.	68	34	20	—	14	—	6	36	11	8	5.	7.	2	5.	7.	2	Stall.	"
Oberndorf (1800)	TV.	28. April 62.	76	31	9	—	36	—	6	29	6	5	3.	10.	2	—	—	—	—	"
Oehringen (4000)	TV.	15. Mai 45.	49	28	5	2	14	—	6	42	3	4	3.	14.	2	2.	16.	2	Städt. Gebäude.	"
Ravensburg (7500)	TG.	25. April 47.	160	60	66	8	26	—	12	106	17	37	6.	10.	2	6.	10.	2	Theaterhalle.	"
Reutlingen (13,449)	TG.	1843.	193	100	46	5	36	—	12	133	14	46	12.	8.	2	12.	8.	2	Städt. Zeughaus.	"
Riedlingen (2200)	TG.	19. Aug. 61.	58	35	22	1	—	—	6	39	5	15	3.	12.	3	—	—	—	—	"

Des Vereinsortes Name und Einwohnerzahl.	Name des Vereins.	Datum der Gründung.	Mitglieder. Gesammtzahl	Turner.	Turnfreunde.	Ehrenmitgl.	Zöglinge.	Turnschüler.	Monatlicher Beitrag der Turner. Kr.	Berufsarten. Handwerker.	Kopfwerker.	Kaufleute 2c.	Theilnahme am Turnen. Im Sommer-Halbjahre. R.	M.	m.	Im Winter-Halbjahre. R.	M.	m.	Turnraum im Winter.	Gau-Turn-Verband.
Rottenburg (6000)	TV.	5. Aug. 61.	33	17	15	—	1	—	9	15	1	17	2.	8.	2	1.	17.	2	Tanzsaal.	Schwäbischer TV.
Rottweil (4000)	TV.	28. April 62.	45	44	—	—	1	—	6	27	8	10	4.	10.	2	2.	20.	2	Schulturnhalle.	"
Saulgau (2600)	TV.	1. Juni 60.	72	30	39	—	3	—	3	34	12	23	3.	10.	2	2.	10.	2	Städt. Gebäude.	"
Schorndorf (3800)	TV.	2. April 61.	58	29	13	2	14	—	3	24	16	4	3.	10.	2	2.	10.	1	"	"
Schramberg (Fl. 3000)	TV.	22. Mai 58.	62	28	24	—	10	—	12	21	—	7	3.	12.	2	3.	12.	2	Wirthshaussaal.	"
Schwenningen (Fl. 4000)	TG.	August 59.	38	28	—	10	—	—	6	24	3	1	3.	6.	2	2.	6.	2	Scheune.	"
Sigmaringen (2636)	TV.	30. Juni 62.	54	38	16	—	—	—	6	31	12	11	1.	?	?	?	?	?	—	—
Stuttgart (56,103)	TV.	22. Oct. 43.	568	453	—	12	103	—	15	210	48	195	20.	25.	2	20.	25.	2	Schulturnhalle.	Schwäbischer TV.
Sulz (2000)	TV.	1. Mai 61.	143	20	79	—	14	30	6	16	3	1	2.	10.	3	—	—	—	—	"
Tübingen (8000)	TG.	24. Juni 45.	104	36	36	3	32	—	12	58	5	9	2.	15.	2	2.	15.	2	Univ.-Turnhalle.	"
	Stud. TV.	Mai 60.	78	78	—	—	—	—	1	—	78	—	7.	10.	2	7.	10.	2	"	"
Tuttlingen (6000)	TV.	Mai 59.	92	50	13	5	24	—	6	83	3	6	4.	12.	2	8.	6.	1	Bierkeller.	"
Ulm (22,736)	TV.	1. Mai 46.	325	208	—	—	117	—	9	157	8	44	10.	15.	2	6.	10.	2	Städt. Turnhalle.	"
Urach (3500)	TV.	18. Juni 61.	73	34	25	—	14	—	6	56	11	6	4.	9.	2	11.	9.	2	Wirthshaussaal.	"
Vaihingen a. d. E. (3500)	TV.*)	1861.	92	37	21	—	34	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	"
Waldsee (2200)	TG.	1. Aug. 48.	62	16	25	3	18	36	6	39	2	4	4.	9.	3	—	—	—	—	"
Weil die Stadt (1600)	TG.	1. Juli 60.	84	30	42	—	12	20	?	22	2	6	3.	10.	2	2.	15.	4	Städt. Schullocal.	"
Wildbad (2500)	TV.	11. Mai 62.	31	30	1	—	—	—	12	27	1	2	2.	15.	3	—	—	—	—	"
Wildberg (1800)	TV.	16. Mai 61.	18	18	—	—	—	—	9	14	4	—	2.	9.	3	2.	9.	1	Städt. Gebäude.	"
Winnenden (3300)	TV.	16. Dec. 60.	54	30	10	2	12	—	9	36	2	4	3.	10.	3	3.	10.	2	Bierkeller.	"
Wurzach (1100)	TV.	1. Juli 61.	43	20	17	—	6	—	6	30	3	4	2.	10.	2	—	—	—	—	"

*) Beruht auf einem älteren Bericht; ein neuerer war nicht zu erlangen.

Zwölfter Kreis — Bayern.

(S. Bericht S. 174—186.)

S. die neu hinzugekommenen Vereine, nach den Provinzen geordnet, S. 174. — Die älteren Vereine von Lohr, Mühldorf, Pleinfeld, Roth und Volkach haben nicht berichtet.

I. Ober-Bayern.

Aibling (Mfl. 2080)	TV.	1. Sept. 61.	72	28	—	36	8	—	9	20	2	6	3.	8.	2	3.	8.	2	Gasthaussaal.	Bayerischer TV.
Erding (2478)	TV.	9. Juni 62.	106	59	44	3	—	—	6—9	76	26	4	5.	10.	2		?		Gasthauspavillon.	—
Freising (7000)	TV.	20. Aug. 61.	73	37	21	2	13	—	12	37	16	7	2.	12.	3	2.	12.	3	Stadel.	Bayerischer TV.
Ingolstadt (15,000)	MTV.	19. Juli 61.	144	102	32	—	10	60	18	81	11	10	4.	17.	3	3.	12.	3	Local eines Privaten.	"

München (148,201, ohne Militär 124,722)	MTV.	1. Dec. 60.	536	435	8	3	90	—	24	115	210	110	12.	15.	3	8.	15.	3	Tanzsaal.	Bayerischer TB.
	Münch. TV.	8. Mai 60.	484	415	69	3	—	74	18	260	106	118	10.	20.	3	10.	20.	3	Eigene Turnhalle.	—
Nymphenburg (D. 1700)	TV.	1. Juli 62.	24	18	4	2	—	50	12	10	12	2	2.	8.	3	2.	8.	2	Tanzsaal.	—
Oberammergau (D. 1100)	TV.	12. Oct. 61.	29	20	—	3	6	12	12	22	—	1	2.	10.	3	2.	10.	3	Saal.	Bayerischer TB.
Pfaffenhofen a/Ilm (2158)	MTV.	29. März 62.	85	47	29	9	—	—	12	35	24	4	3.	15.	3		?		—	„
Rosenheim (Mfl. 4100)	TG.	15. Sept. 60.	100	48	50	2	—	20	9	93	3	4	3.	12.	6	3.	10.	2	Städt. Turnhalle.	—
Schrobenhausen (2189)	MTV.	19. Oct. 61.	65	55	7	3	—	24	12	49	7	9	3.	15.	2	3.	10.	2	Sommerbierhalle.	Bayerischer TB.
Starnberg (D. 600)	TV. u. fr. Fw.	1. Juli 62.	119	47	35	37	—	—	6	115	4	—	2.	20.	2	2.	20.	1	Gartensalon.	—
Traunstein (3000)	T.Feuerwehr.	1. Juli 60.	450	41 Steig.	409 Lösch.	—	—	36	—	39	—	2	3.	12.	2	—	—	—	—	—
Vohburg (Mfl. 1800)	TV.	1. Mai 62.	19	8	7	—	4	—	24	4	3	1	1.	8.	4		?		?	Bayerischer TB.

II. Nieder-Bayern.

Deggendorf (4000)	TV.	1. Aug. 61.	56	31	25	—	—	—	12	28	16	12	2.	8.	6	2.	8.	6	Speicher.	Bayerischer TB.
Landshut (11,000)	TV.	21. Aug. 61.	110	62	15	—	33	—	24	51	44	15	5.	15.	3	?	?	3	Städt. Turnhalle.	„
Passau (13,000)	TV.	27. März 62.	283	111	50	1	121	—	12	208	30	45	10.	12.	2		?		T.Halle d. Gymn.	„
Pfarrkirchen (Mfl. 1900)	TV.	16. Oct. 60.	59	56	—	3	—	70	9	25	18	13	2.	12.	5	2.	12.	4	Faßboden e. Kellers.	„
Straubing (10,000)	TV.	30. Sept. 61.	84	66	—	—	18	—	18	24	20	22	4.	?	2	3.	?	2	Gem. Saal.	„

III. Oberpfalz und Regensburg.

Amberg (10,000)	TV.	24. Aug. 61.	125	115	—	—	10	106	12	79	19	17	6.	10.	2	4.	12.	2	Saal im Lycealgeb.	Bayerischer TB.
Regensburg (27,875) {Aug. 62. vereinigt.	TGen. d. Fw.	28. Juli 59.	36	36	—	—	—	—	6	36	—	—	3.	12.	2	3.	12.	2	T.Halle d. k. Schulen.	„
	V. f. k. Ausb.	5. Febr. 62.	38	32	3	—	3	—	12	34	1	—	?	?	2	?	?	2	?	„
	TV.	1. März 61.	99	84	6	3	6	—	18	27	22	50	?	12.	2	?	12.	2	Magistrats-Local.	—
Weiden (3000)	TV.	29. Mai 61.	106	45	40	—	21	50	5	51	28	6	6.	8.	3		?		?	—

IV. Ober-Franken.

Arzberg (Mfl. 2500)	TV.	10. Mai 61.	57	43	9	1	4	10	6	37	10	6	4.	10.	2		?		Gem. Tanzsaal.	Bayerischer TB.
Bamberg (23,542)	TV.	26. Jan. 60.	246	175	165	2	4	—	9	232	144	64	10.	17.	2	10.	17.	2	Ehemalige Kirche.	„
Bayreuth (18,000)	TV.	13. Jan. 61.	341	190	90	1	60	—	9	169	50	62	10.	15.	2	6.	15.	2	Städt. Turnhalle.	„
Burgkundstadt (1324)	TV.	3. Nov. 61.	57	22	17	3	15	—	9	16	4	12	3.	12.	2	3.	12.	2	Gem. Gartenhaus.	—
Cronach (4000)	TV.	16. März 61.	146	57	60	1	28	—	9	53	42	22	4.	12.	2	4.	12.	2	Local eines Privaten.	Bayerischer TB.
Culmbach (4000)	TV.	7. Juni 61.	104	66	19	2	17	—	15	73	15	16	6.	12.	2	2.	10.	2	Gem. Scheune.	„
Forchheim (4000)	TV.	30. Mai 61.	134	48	57	2	27	—	9	67	32	6	3.	16.	2	3.	16.	2	Casematte.	„
Herzogenaurach (1800)	TV.	3. März 61.	34	30	—	—	4	—	18	28	2	—	3.	10.	3	3.	10.	1	Gem. Local.	„
Hof (12,500)	Allgem. TV.	3. April 61.	97	66	19	4	8	—	12	62	5	29	6.	12.	3	6.	12.	2	Städt. Reitbahn.	—
Lichtenfels (2000)	TV.	26. Juni 60.	67	30	26	3	8	—	12	?	?	?	1.	?	3	1.	?	2	Gem. Scheune.	Bayerischer TB.
Markt-Graiz (Mfl. 700)	TV.	1. Sept. 61.	51	36	4	1	10	—	6	34	3	3	2.	12.	3	2.	12.	3	„	„
Ober-Röslau (D. 900)	TV.	15. Sept. 61.	49	34	8	—	7	—	8	36	2	4	3.	11.	2	3.	11.	2	Gem. Tanzsaal.	—
Redwitz (2000)	TV.	4. März 62.	108	74	2	3	29	—	6	80	21	7	7.	10.	2		?		Gem. Saal.	—
Schwarzenbach (3000)	TV.	1. Juni 61.	58	38	20	—	—	—	9	21	3	14	3.	12.	2	—	—	—	—	—
Selb (3000)	TV.	1. Mai 61.	74	15	59	—	—	32	12	48	20	6	6.	8.	4	—	—	—	—	—

Des Vereinsortes Name und Einwohnerzahl.	Name des Vereins.	Datum der Gründung.	Mitglieder. Gesammtzahl	Turner.	Turnfreunde.	Ehrenmitgl.	Zöglinge.	Turnschüler.	Monatlicher Beitrag der Turner. Kr.	Berufsarten. Handwerker.	Kopfwerker.	Kaufleute &c.	Theilnahme am Turnen. Im Sommer-Halbjahre. R.	M.	m.	Im Winter-Halbjahre. R.	M.	m.	Turnraum im Winter.	Gau-Turn-Verband.
Staffelstein (1400)	TV.	27. Aug. 60.	81	30	45	—	6	—	6	25	2	3	2.	12.	3	1.	15.	2	Städt. ehem. Brauh.	Bayerischer TV.
Thierstein (Mfl. 1100)	TV.	14. Aug. 61.	34	22	10	2	—	—	6	34	—	—	unbestimmt.			unbestimmt.			Kein Turn. im Wint.	〃
Wunsiedel (4000)	TV.	30. Juni 61.	108	66	33	—	9	—	6	96	7	5	8.	8.	2	Ohne Riegen.			Gem. Saal.	—
V. Mittel-Franken.																				
Ansbach (14,000)	TV.	27. Juli 60.	155	90	61	4	—	—	3	57	71	27	n. Bedürfn. 3				〃		Gem. Halle.	Bayerischer TV.
Burgfarnbach (1200)	TV.	2. Dec. 60.	26	26	—	—	—	—	12	23	3	—	2.	10.	2	2.	10.	2	Gem. Local.	〃
Colmberg (Mfl. 680)	TV.	26. April 62.	40	23	15	—	2	—	6	31	6	1	2.	12.	3		?		?	〃
Dinkelsbühl (5100)	TV.	1. Aug. 60.	141	42	58	5	36	—	15	69	21	15	3.	12.	3	3.	12.	2	Städt. Kornhaus.	〃
Erlangen (10,000)	TV.	2. Juli 60.	151	130	—	1	20	80	18	124	4	2	8.	15.	2	6.	17.	2	Univ.-Fechtlocal.	〃
Feuchtwangen (2500)	TV.	3. Juli 62.	80	28	42	1	9	—	6	54	11	5	3.	9.	2		?		?	—
Fürth (19,000)	TV.*)	26. Mai 60.	363	202	100	1	60	70	12	113	39	50	7.	15.	2	4.	12.	2	Städt. Local.	Bayerischer TV.
Gunzenhausen (3000)	TV.	29. Sept. 60.	127	54	32	1	40	—	12	73	3	10	3.	18.	2	3.	18.	2	〃	〃
Hersbruck (2500)	TV.	1. Aug. 61.	75	32	28	—	15	—	9	43	11	6	3.	11.	2	3.	11.	1	Stadel.	〃
Kadolzburg (Mfl. 1333)	TV.	11. Mai 61.	95	45	15	—	35	—	12	meist Hdw.	—	—	3.	10.	1	3.	10.	1	Scheuer, unentgeltl.	〃
Langenzenn (2000)	TV.	23. Febr. 61.	64	24	16	—	24	—	12	30	6	4	3.	8.	1	—	—	—	—	〃
Lauf (4000)	TV.	16. Oct. 61.	104	60	30	2	12	—	9	25	44	1	3.	10.	2	3.	10.	2	Gem. Saal.	—
Markt-Erlbach (Mfl. 1300)	TV.	1. April 61.	45	31	4	—	10	—	3	27	3	5	3.	10.	2	—	—	—	—	—
Mögeldorf (D. 1000)	TV.	30. März 62.	75	54	9	2	10	13	3	55	3	8	3.	18.	1		?		?	Bayerischer TV.
Neustadt a/Aisch (3400)	TV.	15. Jan. 61.	99	36	43	2	18	—	18	58	15	6	?	?	2	3.	?	2	Städt. Schießhaus.	〃
Nürnberg (62,797)	TV.	1. Mai 59.	820	700	—	—	120	—	15	340	156	168	20.	12.	2	12.	12.	2	Eigene Turnhalle.	〃
Pappenheim (2300)	TV.	13. März 61.	61	40	9	—	12	20	3	35	4	3	4.	10.	2	—	—	—	—	—
Rothenburg a/T. (5500)	TV.	13. Juni 61.	209	86	98	—	25	—	9	126	45	13	6.	14.	2	6.	12.	1	Städt. Turnhalle.	Bayerischer TV.
Scheinfeld (1000)	TV.	8. Juni 61.	50	30	10	—	10	—	12	39	1	—	3.	10.	3	—	—	—	Gesellschaftslocal.	〃
Schillingsfürst (Mfl. 1700)	TV.	16. März 62.	108	49	27	2	30	—	6	60	13	3	5.	10.	2		?		?	—
Schwabach (7000)	T.-u. Rett.-V.	8. Oct. 60.	142	119	—	1	22	—	6	117	2	1	8.	15.	2	8.	15.	2	Städt. Scheune.	Bayerischer TV.
Schweinau (1200)	TV.	1. Nov. 60.	124	80	20	—	24	—	6	69	9	2	4.	15.	3	4.	15.	3	Eigene Halle.	〃
Spalt (1900)	TV.	23. Juni 61.	32	18	6	4	4	—	12	26	2	—	3.	6.	3	—	—	—	?	—
Uffenheim (2000)	TV.	1. Aug. 61.	52	36	16	—	—	—	12	44	6	2	3.	12.	2	2.	8.	2	Getreidespeicher.	—
Weißenburg (4900)	TV.	9. Juni 60.	187	58	—	4	125	—	15	47	8	7	3.	10.	2	2.	12.	1	Bisher g. Scheune.	Bayerischer TV.
Wilhelmsdorf (D. 670)	TV.	14. Juli 61.	32	20	5	1	6	—	12	25	—	—	4.	5.	3	—	—	—	—	〃
Windsheim (3500)	TV.	17. Sept. 60.	53	33	7	3	10	—	3	25	6	2	3.	10.	3	3.	10.	3	Städt. Saal.	〃

*) TV. Fürth mit 30 Turnschülerinnen.

VI. Unter-Franken.

Dettelbach (4000)	TB.	5. April 62.	37	18	19	—	—	—	9	9	14	14	2.	9.	2	—	—	—	Kein Winterraum.	Wird dem Bayer. Bunde beitreten.
Gerolzhofen (2300)	TB.	15. April 62.	48	19	19	—	10	—	9	24	12	2	2.	8.	2		?		?	Bayerischer TB.
Goßmannsdorf (D. 739)	TB.	29. April 62.	39	20	12	3	4	—	18	26	6	—	?	10.	2		?		?	—
Haßfurt (1900)	TB.	25. Aug. 61.	45	24	18	1	2	—	12	29	4	9	?	6.	1	—	—	—	Privatlocal.	—
Heidingsfeld (3000)	TG.	? 1862.	98	70	—	—	28	—	12	—	?	—	6.	10.	2	6.	10.	2	Gem. Scheune.	—
Höchberg (Mfl. 1300)	TB.	1. Juni 62.	51	42	—	1	8	—	12	50	1	—	5.	10.	2		?		„	—
Hofheim (1000)	TB.	18. Oct. 61.	49	16	20	—	13	12	12	31	3	2		?			?		—	—
Karlstadt (2400)	TB.	13. April 62.	40	21	10	3	6	—	12	32	8	—	4.	5.	2	—	—	—	Kein Raum.	—
Kitzingen (6000)	TB.	3. Aug. 61.	121	80	40	1	—	—	12	72	12	37	5.	16.	2	5.	16.	2	Privatlocal.	Bayerischer TB.
	TG.	9. Dec. 61.	121	76	43	2	—	—	12	42	28	51	4.	10.	3	5.	10.	3	THalle in Aussicht.	„
Königshofen im Grabfeld (?)	TB.	11. Aug. 61.	105	47	48	—	10	—	6	53	37	5	4.	10.	3	3.	15.	4	Saal.	—
Lendershausen (D. 560)	TB.	1. Nov. 61.	82	24	37	1	20	—	9	30	18	4	2.	12.	2	2.	12.	2	Gem. Halle.	—
Marktbreit (2000)	TB.	2. Aug. 61.	151	55	11	—	85	—	12	38	2	26	5.	12.	3	5.	12.	3	Schießhaus.	—
Marktsteft (1500)	TB.	1. Mai 62.	90	42	22	—	25	—	6	39	14	12	6.	8.	2	6.	8.	1	Kein Raum.	—
Neustadt a/Saale (1750)	TB.	11. Aug. 61.	37	27	6	1	3	—	12	25	7	1	2.	12.	2	2.	12.	2	Wirthshaussaal.	—
Oberndorf (D. 460)	TB.	25. Mai 62.	35	18	9	—	8	12	9	27	—	—	2.	9.	3	2.	?	2	Scheune.	—
Ochsenfurt (2400)	MTB.	2. Juni 62.	92	59	26	—	7	29	9	36	23	7	4.	8.	3		?		?	—
Prichsenstadt (900)	TB.	23. Febr. 61.	46	21	15	—	10	15	6	44	1	1	3.	8.	3		?		Tanzsaal.	—
Rimpar (D. 470)	TG.	1. Juli 62.	46	46	—	—	—	—	6	43	3	—	3.	15.	3	3.	15.	3	Wirthshalle.	—
Rothenfels (D. 704)	TB.	18. Sept. 62.	81	34	47	—	—	—	12	58	20	3	3.	9.	2	—	—	—	Kein Raum.	—
Schweinfurt (8500)	TB.	28. April 60.	236	118	71	1	46	135	12	97	35	58	11.	12.	2	5.	12.	2	Städt. Turnhalle.	—
	T.-u. FchtB.	23. Juni 60.	48	24	16	4	4	—	12	34	4	2	2.	6.	2	2.	6.	2	Städt. Turnhalle.	Bayerischer TB.
Thüngen (Mfl. 1000)	TB.	? 1861.	47	26	14	7	—	12	12 Schüler 6	26	?	?	gemeinschft.		5	—	—	—	Kein Raum.	—
Unterdürrbach (D. 800)	TG.	1. Juni 62.	26	14	6	3	3	—	12	23	—	—	3.	5.	3		?		?	—
Veitshöchheim (D. 300)	TB.	3. Aug. 62.	30	20	10	—	—	—	12	30	—	—	2.	10.	2	2.	10.	1	Scheune.	—
Versbach (D. 236)	TB.	1. Aug. 62.	50	46	4	—	—	—	6	50	—	—	4.	11.	2	4.	11.	2	„	—
Werneck (D. 427)	TB.	7. April 62.	47	24	19	—	4	11	12	27	—	20	2.	12.	3		?		?	—
Würzburg (36,119)	TG.	2. April 61.	454	100	200	4	150	—	12	244	30	26	7.	14.	2	7.	14.	2	Städt. Turnhalle.	Bayerischer TB.
Zell (Mfl. 1500)	TG.	23. Febr. 62.	138	58	58	—	22	—	12	58	—	—	5.	12.	2		?		?	—
Zellingen (D. 2000)	TB.	18. Oct. 61.	72	30	25	5	12	—	6	32	21	2	5.	7.	2	3.	10.	3	Tanzsaal.	Bayerischer TB.

VII. Schwaben.

Augsburg (45,389)	TB.	? Aug. 46.	218	175	—	3	40	200	15	54	31	90	7.	21.	2	7.	21.	2	Städt. Halle.	Bayerischer TB.
Ichenhausen (Mfl. 2700)	T.- u. FwB.	24. April 62.	79	30	34	5	10	—	6	59	—	20	3.	10.	3	—	—	—	Kein Raum.	—
Immenstadt (1400)	TFeuerwB.	1. Mai 60.	77	70	—	1	6	26	12	54	3	13	3.	12.	2	3.	12.	2	Städt. Schuppen.	Bayerischer TB.
Kaufbeuren (4500)	TFeuerw.	? 1861.	102	60	—	27	15	—	12	—	?	—	4.	12.	2	3.	16.	2	Zimmer.	„
Kempten (10,000)	TB.	5. Juli 56.	190	160	—	6	24	—	12	135	9	16	7.	13.	2	—	—	—	Städt. Turnhalle.	„

Des Vereinsortes Name und Einwohnerzahl.	Name des Vereins.	Datum der Gründung.	Mitglieder. Gesammtzahl	Turner.	Turnfreunde.	Ehrenmitgl.	Zöglinge.	Turnschüler.	Monatlicher Beitrag der Turner. Kr.	Berufsarten. Handwerker.	Kopfwerker.	Kaufleute 2c.	Theilnahme am Turnen. Im Sommer-Halbjahre. R.	M.	m.	Im Winter-Halbjahre. R.	M.	m.	Turnraum im Winter.	Gau-Turn-Verband.
Lindau (4000)	TFeuerw.	12. Sept. 54.	108	24	83	1	—	75	(9) 12	94	4	10	2.	12.	2	2.	12.	2	Alte Kirche.	—
Memmingen (7000)	TV.	1. Sept. 59.	106	50	40	—	16	—	18	40	4	6	4.	12.	2	4.	12.	2	Städt. Local.	Bayerischer TV.
Mindelheim (2600)	MTV.	18. Juni 61.	52	38	12	2	—	—	12	29	7	4	4.	9.	2	4.	9.	2	Städt. Saal.	"
Neuburg a/Donau (7900)	TV.	2. Juni 62.	41	37	—	—	4	40	6	33	1	3	4.	10.	2		?		?	"
Nördlingen (6500)	TV.	10. Aug. 61.	93	51	—	8	34	—	12	36	3	12	7.	12.	3	7.	12.	2	Städt. Turnhalle.	"
	TFeuerw.	15. Jan. 55.	68	64	—	4	—	—	12	49	3	12	6.	10.	2	4.	15.	2	Scheune.	"
Oettingen (3300)	TV.	9. Aug. 61.	45	39	—	—	6	—	12	21	9	9	2.	8.	3	2.	8.	2	Städt. Halle.	"
Nachtrag: Helmbrechts, Oberfrank. (2500)	TV.	8. Mai 62.	64	39	10	—	15	—	5	33	7	9	3.	13.	2		?		?	—
Miltenberg, Unterfrank. (3300)	TV.	1. Juli 62.	72	32	40	—	—	—	12	—	?	—		?			?		Gasthaussaal.	Bayerischer TV.
Eichstädt, Mittfr. (7500)	TV.	18. Juni 62.	145	50	60	3	32	—	6 12 15	106	4	3	5.	10.	2	—	—	—	St. TH. in Aussicht.	Donau (Schw.) V.
Gefrees, Ofr. (Mfl. 1500)	MTV.	16. Juni 62.	28	26	—	—	2	—	9	26	1	1	3.	8.	2	3.	8.	1	Scheune.	—
Markt Zeuln, Oberfrk. (Mfl. 2000)	T.- u. Rett.-V.	4. Aug. 61.	74	24	40	2	8	—	9	38	1	1	3.	8.	3	4.	6.	2	"	—

Dreizehnter Kreis — Thüringen.

(S. Bericht S. 187—201.)

Abkürzungen: Pr. — Preußen. — SW. — Sachsen-Weimar-Eisenach. — SG. — Sachsen-Gotha. — SC. — Sachsen-Coburg. — SchwR. — Schwarzburg-Rudolstadt 2c. — R. ä. L. — Reuß ältere Linie 2c. — Nicht berichtet haben die älteren Vereine zu Allstädt, Eisenberg, Körner, Schleiz (TV.), Seehausen bei Frankenhausen, Themar u. Weißenfels.

Des Vereinsortes Name und Einwohnerzahl.	Name des Vereins.	Datum der Gründung.	Gesammtzahl	Turner.	Turnfreunde.	Ehrenmitgl.	Zöglinge.	Turnschüler.	Beitrag	Handwerker.	Kopfwerker.	Kaufleute 2c.	S. R.	S. M.	S. m.	W. R.	W. M.	W. m.	Turnraum im Winter.	Gau-Turn-Verband.
Altenburg, SA. (17,000)	Jug.-TV.	5. Mai 60.	74	72		2	—	—	4 Sgr.	72	—	—	6.	13.	2	4.	10.	2	Gem. Turnhalle.	Osterländ. TG.
	MTV.	29. Juni 60.	630	458		2	170	—	2½ "	484	26	120	20.	12.	3	20.	12.	3	Eigene Turnhalle.	"
Apolda, SW. (7400)	TG.	8. Juni 49.	60	36	—	8	16	—	2 "	36	3	1	3.	10.	2	2.	12.	2	Saal.	—
	TV.	? 1856.	46	27	19	—	—	—	2½ "	2	11	33	2/3.	12/15.	2	1/2.	12/20.	2	Altes Gewächshaus.	—
	Allgem. TV.	9. Oct. 60.	63	56	—	—	7	—	2 "	47	3	6	4.	16.	2	4.	16.	2	Salon.	Allg. Thür. TV.
Arnstadt, SchwS. (6700)	TV.	24. Mai 49.	106	86	5	1	14	—	5 "	57	27	8	9.	12.	2	9.	12.	2	Saal.	—
Auma, SW. (2400)	MTV.	18. Mai 61.	74	40	24	—	10	—	2½ "	67	6	1	4.	10.	2	3.	8.	1	Bude.	—
Berga, SW. (1000)	TV.	21. Oct. 60.	29	25	4	—	—	44	2 "	27	2	—	2.	10.	2	unbestimmt.			Saal.	—
Berka a/J., SW. (1400)	TV.	15. Juni 62.	26	—	—	—	?	—	2 "	—	—	—	?	?	3	—	—	—	"	—
Blankenhain, SW. (2020)	TVb.	2. Juli 61.	120	—	—	—	—	—	2½ "	—	—	—	3.	12.	2	—	—	—	—	—
Bürgel, SW. (1509)	TV.	21. Juni 61.	47	35	11	1	—	—	2½ "	25	5	5	3.	8/10.	2	—	—	—	—	Allg. Thür. TV.
Buttstädt, SW. (2500)	TV.	6. Oct. 61.	112	20	89	—	3	—	2 "	68	18	24	2.	10.	2	2.	10.	3	Großer Stall.	—

Camburg, SM. (1900)	TV.	1. Juli 61.	36	15	19	2	—	—	4 Sgr.	21	4	11	2.	7/8.	2	unbestimmt.			Saal, unentgeltlich.	—
Coburg, SC. (12,000)	T.- u. WV.	29. Juli 48.	217	120	60	12	25	—	18 Kr.	117	41	22	6/9.	12/15.	2	6.	12/15.	2	Schießhaus.	Südthür. TBd.
Dornburg mit dem Dorfe Naschhausen, SW. (940)	TV.	31. Aug. 61.	72	35	37	—	—	—	1 Sgr.	54	11	7	3.	11.	2	unbestimmt.			Unbestimmt.	—
Eckartsberga, Pr. (1908)	TV.	4. Aug. 61.	38	30	6	2	—	—	2½ "	16	6	10	1.	24.	2	—	—	—	—	—
Eisenach, SW. (10,800)	TV.	8. Aug. 60.	132	70	50	—	12	—	2½ "	81	17	22	6.	10.	2	5	10.	2	Saal.	—
	TKr.	? 1862.	? 10	10	—	—	—	—	?	—	10	—		?			?		—	—
Eisfeld, SM. (3000)	TV.	29. Mai 50.	89	45	15	4	25	40	12 Kr.	50	2	10	5.	9.	3	3.	15.	2	Schießhaus.	Henneberg. TBd.
Erfurt, Pr. (37,012)	TV.	19. Juni 60.	66	51	5	4	6	—	4 Sgr.	45	6	5	unbestimmt		3	unbestimmt		3	Gewölbe.	Allg. Thür. TBd.
	MTV.	8. Sept. 60.	170	130	40	—	—	—	6 "	58	30	82	3/4.	10/15.	3	2/3.	10/15.	3	Saal.	Allg. Thür. TV.
Frankenhausen, SchwRud. (5000)	TV.	8. März 56.	139	72	15	2	50	—	2½ "	54	7	11	5.	14.	2	5.	14.	2	"	Kyffhäuser TBd.
Frauenprießnitz, SW.(D.638)	TV.	1. April 62.	48	39	3	1	5	—	4 "	36	4	2	5.	10.	6	—	—	—	—	—
Freiburg a. U., Pr. (2777)	MTV.	11. Juni 61.	25	15	9	—	1	—	2½ "	18	1	5	2.	8.	2	2.	8.	2	Saal.	—
Gera, R. j. L. (14,000)	Allgem. TG.	7. Febr. 50.	546	318	212	—	16	—	4 "	158	63	97	5.	12.	2	6.	10.	2	Eigene Turnhalle.	Allg. Thür. TV.
Gößnitz, SA. (Fl. 1900)	TV.	25. Nov. 60.	217	102	98	1	16	—	2½ "	174	15	12	10.	10.	2	unbestimmt		2	Speisesaal.	Osterländ. TG.
Gotha, SG. (16,737)	TV.	2. Juni 60.	275	234	15	4	22	—	3 "	90	64	101	6.	12.	2	5.	9.	2	Saal.	Allg. Thür. TV.
Gräfenthal, SM. (1600)	TV.*)	1. Oct. 61.	74	51	7	2	14	106	9 Kr.	67	4	3	6.	10.	3	4.	15.	2	"	Südthür. TBd.
Gräfentonna, SG. (Fl.1860)	TV.	12. Sept. 61.	60	30	30	—	—	—	1 Sgr.	36	24	—	3.	10.	2	3.	10.	1	"	—
Greiz, R. ä. L. (11,200)	Städt. TV.	20. April 61.	159	121	22	1	15	—	4 "	68	14	61	12.	12.	5	12.	12.	5	"	—
Greußen, SchwS. (3500)	TV.	12. Juni 61.	78	42	31	2	3	—	2½ "	61	2	10	3.	10/12.	2	3.	10/12.	2	"	Allg. Thür. TV.
Groß-Fahner, SG. (D. ?)	TV. „GM."	1. Aug. 61.	40	24	10	—	6	—	2½ "	36	1	3	3.	10.	2	3.	10.	2	"	"
Halle, Pr. (43000)	Hallisch. TV.	12. Juni 61.	90	86	2	—	2	—	6 "	—	—	—	5.	12/17.	2	—	—	—	Turnhalle im Bau.	—
Heiligenstadt, Pr. (4996)	Volks-TG.	12. Mai 61.	91	42	42	5	2	—	2½ "	34	26	24	4.	8.	2	—	—	—	—	Allg. Thür. TV.
Hildburghausen, SM. (4200)	TV.	7. Juni 60.	93	40	42	5	6	18	12 Kr.	48	22	12	4.	10.	2	4.	10.	1	Saal.	Henneberg. TBd.
Igelshieb, SM. (D. 400)	TV.	6. Juli 60.	59	49	1	—	9	—	2 "	10	36	—	3.	8.	3	—	—	—	—	Südthür. TBd.
Ilmenau, SW. (3029)	TV.	1. Sept. 60.	61	36	23	2	—	—	4 Sgr.	44	9	8	3.	10/12.	2	3.	10/12.	2	Felsenkeller.	Allg. Thür. TV.
Jena, SW. (6700)	Acad. TV.	2. Febr. 59.	40	40	—	—	—	—	5 "	—	40	—	2.	20.	3	3.	12.	4	Gem. Turnhalle.	—
	Bürgl. TV.	24. Aug. 59.	198	60	111	3	24	—	4 "	122	31	45	6.	10.	2	unbestimmt.			Bierhalle.	Allg. Thür. TV.
	MTV.	25. Juli 60.	26	26	—	—	—	—	2½ "	—	20	6	2.	13.	2	2.	13.	2	Gem. Turnhalle.	—
	Lehrer-TKr.	18. Oct. 60.	22	22	—	—	—	—	—	—	22	—	2.	11.	2	2.	11.	2	Turnhalle, unentglt.	—
Judenbach, SM. (D. 1350)	TV.	28. Juni 57.	57	24	12	6	15	—	6 Kr.	51	—	—		?			?		Saal.	—
Kahla, SA. (2438)	TV.	25. Jan. 60.	181	88	78	2	13	—	2½ Sgr.	136	19	11	6.	14.	2	6.	14.	2	" unentgeltl.	Allg. Thür. TV.
Kaltensundheim, SW.(F.900)	TV.	11. Aug. 61.	39	37	2	—	—	—	9 Kr.	37	2	—	3.	13.	3	3.	13.	1	Scheune.	"
Kelbra, Pr. (1224)	TV.	19. Mai 62.	51	41	5	—	5	—	2½ Sgr.	41	1	4	4.	10.	2	—	—	—	—	Kyffhäuser TG.
Königsee, SchwR. (2100)	TV.	14. Febr. 61.	58	30	19	1	8	—	9 Kr.	25	9	23		?			?		Saal.	Allg. Thür. TV.
Könitz bei Saalfeld, SchwR. (D. 550)	TV.	1. Juni 62.	58	30	18	—	10	—	12 "	42	3	3	3.	12.	2	—	—	—	—	—

*) TV. Gräfenthal hat 21 Turnschülerinnen.

Des Vereinsortes Name und Einwohnerzahl.	Name des Vereins.	Datum der Gründung.	Mitglieder. Gesammtzahl	Turner.	Turnfreunde.	Ehrenmitgl.	Zöglinge.	Turnschüler.	Monatlicher Beitrag der Turner.	Berufsarten. Handwerker.	Kopfwerker.	Kaufleute rc.	Theilnahme am Turnen. Im Sommer-Halbjahre. R.	M.	m.	Im Winter-Halbjahre. R.	M.	m.	Turnraum im Winter.	Gau-Turn-Verband.
Köppelsdorf, SM. (D. 410)	TV.	10. Nov. 60.	20	10	—	1	9	—	18 Kr.	10	—	—	1.	19.	3	1.	19.	1	Saal.	Südthür. TVd.
Kranichfeld, SM. (1700) .	TV.	25. Mai 61.	66	46	2	4	14	—	4 Sgr.	47	3	4	4.	15.	3	4.	15.	2	Rathhausboden.	Allg. Thür. TV.
Langenleuba-Niederhain, SA. (D. 1800)	TV.	3. Juli 61.	53	47	—	6	—	—	2 „	50	3	—	3.	12.	3	2.	15.	2	Saal.	Osterländ. TG.
Langensalza, Pr. (8670) .	TG.	26. Sept. 60.	149	78	31	14	26	—	3 „	82	18	39	7.	12/16.	2	7.	12/16.	2	„	Allg. Thür. TV.
Lauscha, SM. (D. 2000) .	TV.	16. Juli 56.	92	50	—	33	9	—	6 Kr.	28	7	24	5.	10.	2	3.	15.	2	„	Südthür. TVd.
Lengsfeld, SW. (1700) .	TV.	28. April 61.	39	31	5	1	2	—	2½ Sgr.	29	7	2	3.	10.	2	—	—	—	—	Allg. Thür. TV.
Leutenberg, SchwR. (1200)	TV.	4. Oct. 61.	56	37	8	5	6	22	3 Kr.	39	8	3	3.	12.	2	3.	12.	2	Schenklocal.	—
Lichte, SchwR. (D. 900) .	TV.	18. Oct. 48.	100	60	20	—	20	—	8 „	52	19	9	4.	15.	3	unbestimmt.			Saal.	Südthür. TVd.
Lobeda, SW. (800) . .	TV.	1. Aug. 61.	47	18	20	—	9	11	2½ Sgr.	36	2	—	3.	9.	2	3.	9.	2	Rathhaussaal.	—
Lobenstein, R. j. L. (3400) .	TV.	1. Aug. 61.	61	46	7	1	7	—	4 „	46	7	7	6.	6/8.	2	unbestimmt.			Saal.	—
Lucka, SA. (1450) . .	TV.	10. Juni 60.	65	36	28	1	—	—	3 „	46	5	14	2.	18.	3	2.	18.	2	Saal u. Schuppen.	—
Lützen, SA. (2714) . .	TV.	11. Aug. 61.	82	45	10	—	27	—	2½ „	48	5	29	6.	12.	2	—	—	—	—	—
Meiningen, SM. (6500) .	TV.	6. Mai 59.	109	61	32	16	—	42	12 Kr.	40	3	18	4.	10/15.	2	4.	10/15.	2	Halle.	Henneberg. TVd.
Mellenbach, SchwR. (D. 900)	TV.	26. Aug. 61.	30	24	—	2	4	—	2 „	22	7	1	3.	9.	3	2.	14.	2	Kegelbahn.	Südthür. TVd.
Merseburg, Pr. (12,339) .	MTV.	18. Febr. 61.	116	60	20	8	28	—	5 Sgr.	83	15	18	5.	16.	2	5.	16.	2	Schuppen.	Allg. Thür. TV.
Meuselwitz, SA. (Fl. 2000)	TV. „Germ."	30. Aug. 60.	62	50	6	—	6	—	4 „	54	—	2	4.	16.	3	4.	16.	1	Platz ? unentgeltl.	—
Mühlhausen, Pr. (16,104) .	TG.	30. Juni 49.	200	116	50	3	31	—	4½ „	114	18	56	12.	8/20.	2	12.	8/20.	2	Turnhalle, unentglt.	Allg. Thür. TV.
Münchenbernsdorf, SWeim. (Fl. 2000)	Schütz.-TV.	9. Aug. 58.	61	51	4	6	—	—	3 „	51	—	4	4.	12.	2	4.	12.	2	Saal.	—
Naumburg, Pr. (14,352) .	TV.	11. Aug. 47.	54	40	—	2	12	—	4 „	40	—	—	4.	10.	3	3.	12.	2	Schuppen.	Kyffhäuser TG.
	MTV.	? 1862.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Neuhaus, SM. (Fl. 1000) .	TV.	28. Juli 61.	16	13	3	—	—	—	6 Kr.	4	—	12	1.	13.	1	1.	13.	1	Stube.	—
Neustadt a/O., SW. (4800)	TV.	10. April 60.	95	58	22	2	13	—	3 Sgr.	70	12	13	6.	8/14.	2	3.	10/12.	2	Saal.	Allg. Thür. TV.
Neustadt a/Haide, SC. (2500)	TV.	25. Sept. 55.	95	59	17	1	18	—	12 Kr.	92	3	—	4.	15.	3	—	—	—	—	Südthür. TVd.
Nordhausen, Pr. (17,520) .	TV. „Vat. Jahn"	7. Mai 48.	88	66	5	7	10	—	2½ Sgr.	71	7	10	7.	12.	2	7.	12.	2	Gem. Turnhalle.	Allg. Thür. TV.
	MTV.	23. Juli 60.	73	?	?	?	—	—	5 „	12	11	50	3.	10.	2	3.	10.	2	Eigene Turnhalle.	—
Oberlind, SM. (Fl. 1050) .	TV.	9. Sept. 61.	35	27	—	1	7	—	12 Kr.	26	1	1	2.	12.	2	unbestimmt.			Saal.	Südthür. TVd.
Oberweißbach, SchwRud. (Fl. 2000)	TV.	23. Juni 60.	86	60	12	6	8	—	12 „	52	20	8	5.	12.	2	5.	12.	2	Gartengebäude.	„
Ohrdruf, SG. (4600) . .	TV.	14. Aug. 60.	125	64	32	1	28	—	3 Sgr.	71	10	15	4.	15.	3	3.	16.	3	Rathhaussaal.	Allg. Thür. TV.
Ostheim v. d. Rh., SW. (2500)	TV.	10. Juni 61.	40	22	8	—	10	22	9 Kr.	20	7	3	3.	17.	3	3.	17.	3	Altes Schulzimmer.	Henneberg. TVd.

Plaue, SchwS. (1250) .	TV.	15. Juli 61.	76	49	5	—	22	14	3 Sgr.	45	2		5/7.	12.	2	3/4.	8/9.	2	Saal.	Allg. Thür. TV.
Pölzig, SA. (D. 1000) .	TG.	16. Juli 61.	30	27	—	—	3	—	5 „	26	—	1	2.	13.	2	2.	13.	2	Unbestimmt.	—
Pösneck, SM. (5000) .	TV.	16. Juli 58.	208	120	30	2	56	—	10 Kr.	125	11	18	12/13.	12.	2	6/7.	12.	2	Saal.	Allg. Thür. TV.
Querfurt, Pr. (4290) .	MTV.	7. Juli 60.	128	71	26	6	25	—	2½ Sgr.	44	32	27	5.	12.	2	2.	30.	2	Scheune, unentgeltl.	Kyffhäuser TG.
Ranis, Pr. (1454) .	TV.	2. Juli 60.	33	32	—	1	—	—	12 Kr.	18	14	—	3.	10.	2	3.	10.	1	Hausflur.	Ostthür. TVd.
Remda, SW. (1100) .	TVd.	18. Oct. 56.	43	23	20	—	—	—	2½ Sgr.	37	—	6	3.	6/8.	2	3.	6/8.	1	Rathhaussaal.	—
Roda, SA. (3200) .	TV.	30. Jan. 61.	209	40	151	—	18	50	2½ „	147	24	20	6.	10.	2	6.	10.	2	Saal, unentgeltlich.	Allg. Thür. TV.
Rodach, SC. (1750) .	TV.	12. Oct. 60.	43	16	17	3	7	5	6 Kr.	26	2	8	2.	8.	2	2.	8.	2	Saal.	Henneberg. TVd.
Römhild, SM. (1600) .	TV.	12. Sept. 60.	38	18	8	—	12	—	12 „	38	—	—	2.	6.	2	2.	6.	1	Rathhausf., unentg.	„
Ronneburg, SA. (6400) .	Allg. TV.	5. Oct. 61.	212	129	38	—	45	—	4 Sgr.	130	19	18	?	?	3	?	?	1	?	Osterländ. TG.
	TG.	26. Aug. 60.	113	89	4	—	20	—	4 „	93	—	—	7.	10/12.	2	5.	11.	1	Saal.	„
Roßleben, Pr. (D. 2300) .	TV.	27. Oct. 61.	48	24	24	—	—	—	1½ „	35	10	3	2.	12.	2	1.	24.	1	„	Kyffhäuser TG.
Rudolstadt, SchwR. (6000)	TV.	? 1861.	79	40	25	1	13	—	12 Kr.	46	13	7	5.	8.	2	5.	8.	2	„	—
Ruhla, SG. u. SW. (Fl. 4200)	TV.	5. Sept. 48.	110	48	26	24	12	—	2½ Sgr.	37	12	23	3.	8.	3	2.	9.	2	„	Allg. Thür. TV.
Saalfeld, SM. (4800) .	TV.	14. Juli 61.	85	70	10	2	3	—	12 Kr.	72	1	9	unbestimmt.			unbestimmt.			„	„
Salzungen, SM. (3400) .	TV.	3. Aug. 61.	50	31	15	—	4	—	9 „	32	5	13	4/6.	5/7.	2	2/3.	10/15.	2	„	—
Schalkau, SM. (1150) .	TV.	1. Juli 60.	47	37	—	—	10	36	12 „	36	—	1	5.	9/10.	2	5.	9.	2	„	Henneberg. TVd.
Scheibe, SchwR. (D. 800)	TV.	1. Nov. 60.	37	20	10	—	7	—	9 „	26	4	2	3.	8.	2	3.	8.	2	Stube u. Remise.	Südthür. TVd.
Schleiz, R. j. L. (6000) .	TV.	29. Mai 58.	?	?	?	?	—	—	?	?	?	?		?			?		?	—
	TG.	1. Nov. 60.	94	36	40	4	24	—	4 „	54	8	14	4.	10.	2	4.	10.	2	Saal.	—
Schleusingen, Pr. (3009) .	TV.	21. Oct. 60.	60	30	9	6	15	—	4 „	27	16	2	3.	10.	2	3.	10.	1	Schießhaus.	Henneberg. TVd.
Schlotheim, SchwR. (1900)	TG.	11. Nov. 61.	74	64	10	—	—	6	3 Sgr.		74		6.	8.	2	6.	8.	2	Saal.	Allg. Thür. TV.
Schmölln, SA. (4286) .	Aelt. TV.	2. Sept. 46.	130	94	23	1	12	—	4 „	130	—	—	9.	10/11.	3	5.	10/11.	3	„	—
	MTV.*)	17. Aug. 61.	149	126	126	—	23	122	2½ „	100	15	11	4.	15.	2	4.	10.	1	Rathhausf., unentg.	Osterländ. TG.
Sondershausen, SchwSdsh. (6120)	MTV.	18. Oct. 61.	72	50	20	—	—	—	2½ „	51	13	8	5.	10.	2	5.	10.	1	Saal.	Allg. Thür. TV.
Sonneberg, SM. (?) .	T. Sonnebgs.	13. April 51.	195	141	51	3	—	—	10 Kr.	147	3	45	6.	20.	2	6.	20.	2	Halle.	Südthür. TVd.
Sonnefeld mit Hofstädten, SC. (D. 950) . . .	TV.	18. Juni 62.	31	30	—	—	1	—	8 „	25	4	2	2.	15.	2	—	—	—	—	—
Stadt-Ilm, SchwR. (2500)	TV.	28. Mai 61.	46	40	6	—	—	—	2½ Sgr.	27	7	12	3.	12/15.	2	—	—	—	—	—
Steinach, SM. (D. 3200) .	TV.	24. Oct. 57.	80	44	12	20	4	—	12 Kr.	58	1	1	5.	12.	3	unbestimmt.			Saal.	Südthür. TVd.
Steinheid, SM. (Fl. 1000)	TV.	12. Oct. 57.	23	12	8	1	2	—	12 „	19	3	1	2.	6.	2	—	—	—	—	„
Stützerbach, Pr. (D. 700) .	TV.	13. April 61.	38	19	10	4	5	—	4 Sgr.	29	3	3	5.	8/10.	2	5.	6/8.	2	Saal.	—
Suhl, Pr. (8511) . .	TV.	12. Aug. 61.	154	68	62	—	24	—	2½ „	72	30	28	5.	12.	2	5.	14.	2	Saal, unentgeltl.	Henneberg. TVd.
Thamsbrück, Pr. (1113) .	TV.	2. Juni 61.	65	40	13	5	7	—	2½ „	62	3	—	5.	10.	2	5.	10.	2	Rathhaussaal.	—
Themar, SM. (?) . .	TV.	6. Mai 61.	?	?	?	?	?	—	?	?	?	?		?			?		—	Henneberg. TVd.
Triptis, SW. (1621) . .	TV.*)	1. Juni 61.	136	57	69	—	10	—	2½ „	107	14	15	4.	8.	2	3.	8.	2	Wagenremise.	Allg. Thür. TV.
Volkstädt, SchwR. (D. ?)	TG.	19. Juni 61.	62	45	17	—	—	—	9 Kr.	62	—	—	7.	6.	2	—	—	—	—	„

*) MTV. Schmölln hat 14, TV. Triptis 16 Turnschülerinnen.

Des Vereinsortes Name und Einwohnerzahl.	Name des Vereins.	Datum der Gründung.	Mitglieder. Gesammtzahl	Turner.	Turnfreunde.	Ehrenmitgl.	Zöglinge.	Turnschüler.	Monatlicher Beitrag der Turner.	Berufsarten. Handwerker.	Kopfwerker.	Kaufleute ꝛc.	Theilnahme am Turnen. Im Sommer-Halbjahre. R.	M.	m.	Im Winter-Halbjahre. R.	M.	m.	Turnraum im Winter.	Gau-Turn-Verband.
Waltershausen, SG. (3600)	TV.	1. Aug. 60.	122	90	23	2	7	—	2½ Sgr.	80	21	12	3.	12/20.	2	3.	12/20.	3	Rathhaussaal.	Allg. Thür. TV.
Weida, SW. (4813)	Aelt. TV.	12. Aug. 49.	155	68	58	4	25	—	4 „	113	11	6	6.	14.	2	5.	14.	2	Alte Schule.	Ostthür. TBd.
	Allg. TV.	31. Oct. 59.	58	53	—	1	4	—	4 „	51	—	2	5.	10/11.	2	2.	12/14.	2	Saal.	—
	MTAbthl.	8. Jan. 61.	25	17	8	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Weimar, SW. (14,000)	TV.	7. Juli 49.	144	78	32	4	30	—	4 „	93	12	5	6.	18.	2	6.	18.	2	Bude.	—
Weißenfels, Pr. (11,670)	TV.	1. Nov. 61.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wintersdorf, SA. (D. 1100)	TV.	23. März 62.	70	49	10	2	9	—	2½ „	61	4	5	4.	10.	3	—	—	—	—	—
Zeitz, Pr. (14,218)	MTV. „Vt. Jahn.“	29. Aug. 59.	178	140	36	2	20	—	3½ „	110	20	46	10.	12.	?	—	—	—	—	Osterländ. TBd.
	MTV.	1. Mai 62.	22	22	—	—	—	—	3 „	20	2	—	2.	11.	2	—	—	—	—	—
Zella, SG. (2100)	TV.	17. Juni 61.	76	60	—	—	16	—	4 „	58	1	1	6.	10.	2	6.	10.	1	Rathhaussaal.	Allg. Thür. TV.
Zeulenroda, R. ält. L. (6500)	TV.	2. Febr. 61.	184	52	105	2	25	69	2½ „	144	2	13	9.	12.	2	Freiübungen.			Gesellschaftslocal.	—

Vierzehnter Kreis — Königreich Sachsen.

(S. Bericht S. 201—207.)

Des Vereinsortes Name und Einwohnerzahl.	Name des Vereins.	Datum der Gründung.	Gesammtzahl	Turner.	Turnfreunde.	Ehrenmitgl.	Zöglinge.	Turnschüler.	Monatlicher Beitrag der Turner.	Handwerker.	Kopfwerker.	Kaufleute ꝛc.	S. R.	S. M.	S. m.	W. R.	W. M.	W. m.	Turnraum im Winter.	Gau-Turn-Verband.
Adorf im Voigtl. (3002)	TV.	1. Mai 62.	90	70	10	9	20	—	2 Ngr.	85	—	5	4.	38.	2	—	—	—	—	—
Annaberg (9710)	MTV.	2. Febr. 61.	70	69	—	1	—	—	2½ „	54	9	7	—	—	—	—	—	—	Gem. Turnhalle.	—
	TV.	Aug. 45.	196	83	—	8	97	—	3 „	161	3	24	—	10.	7	—	10.	2	„	—
Aue (1609)	ATV.	1. Jan. 62.	28	21	—	—	5	15	2½ „	26	1	1	3.	10.	2	3.	10.	2	Tanzsaal.	—
Auerbach (4144)	TV.	20. Nov. 58.	104	80	15	—	9	28	4 „	60	6	14	4.	15.	2	3.	15.	2	Schießhaussaal.	Erzgeb. Voigtl.
Bautzen (11,237)	TV *).	6. Mai 46.	260	60	135	—	65	147	2½ „	180	55	65	8.	15.	2	6.	15.	2	Bastei.	—
Bernstadt (1732)	TV.	10. Juni 60.	73	33	20	2	18	30	5/10 „	42	8	5	3.	20.	6	—	—	—	—	—
Bischofswerda (3524)	TV.	29. Mai 61.	76	42	—	—	34	84	2½ „	44	25	7	5.	14.	2	5.	14.	2	Saal.	—
Borna (4592)	TV.	29. Jan. 44.	116	30	12	—	74	—	2½ „	97	7	12	5.	23.	3	—	—	—	—	—
Buchholz (4247)	MTV.	26. Juni 61.	113	55	33	—	25	78	2 „	51	5	34	4.	14.	4	4.	14.	4	Saal.	—
Burgstädt (4164)	TFW.	18. Aug. 60.	59	50	—	9	—	—	2½ „	39	6	5	3.	15.	2	—	—	—	„	—
	TV.	1. Sept. 60.	84	60	6	14	4	—	2½ „	79	1	4	4.	15.	3	3.	12.	2	Schützenhaus.	—
Chemnitz (45,432)	FL.-u.R.-C.	31. Oct. 54.	110	110	—	—	—	—	3 „	80	15	15	6.	14.	2	6.	14.	1	Turnhalle.	—
	TC.	1. Jan. 60.	264	130	42	1	91	—	6 „	54	86	114	12.	15.	2	10.	15.	2	„	—
	TV.	24. Juni 54.	474	399	20	—	55	—	5 „	320	52	102	14.	16.	2	14.	16.	2	Gem. Reitbahn.	—
Colditz (3775)	TV. *)	1848.	90	34	28	1	27	40	4 „	40	1	22	4.	15.	2	2.	15.	2	Stube.	—
Connewitz b. Leipz. (D. 2500)	ATV.	18. Juli 57.	120	40	?	?	?	—	3 „	120	—	—	7.	14.	4	3.	20.	3	Scheune.	Vb. d. V. d. U. Lpz.

Crimmitzschau (10,650)	TC.	16. Mai 59.	126	91	—	—	35	—	3 Ngr.	94	8	24	7.	15.	2	6.	15.	2	Saal.	Nied.-erzgeb. TBb.
Cunnersdorf [Ober- und Nieder-] (D. 5000)	TV.*)	7. Juli 60.	93	60	16	2	15	30	2½ „	—	—	—	—	—	—	—	—	—	„	—
Deuben b. Dresd. (D. 2000)	T.- u. FechtV. Hermannia.*)	2. Mai 62.	34	25	5	—	4	8	5 „	26	2	6	1.	29.	2	1.	29.	2	„	—
Dippoldiswalde (2891)	TV.*)	11. Oct. 60.	83	46	8	—	29	30	5 „	38	23	22	2.	?	2	2.	?	2	Gem. Saal.	—
Döbeln (8228)	TV.*)	Juni 44.	364	60	236	3	15	115	5 „	99	8	21	10.	10.	3	10.	10.	3	Tanzsaal.	Mulda- u. Zschopauthal-Gau.
Döhlen im Plauensch. Gr. (D. 1000)	TV. im Pl. Gr.*)	15. Juli 60.	355	127	169	—	59	41	5 „	187	48	57	8.	30.	2	6.	40.	2	—	—
Dölitz b. Leipzig (D. 1500)	ATV.	?	73	53	5	3	12	36	5 „	64	6	3	6.	12.	4	—	—	—	—	Bb. d. Umg. Lpzgs.
Dresden (128,152)	TV.*)	12. Febr. 44.	668	668	—	—	—	354	5 „	431	123	56	21.	15.	3	21.	15.	?	Eigene Turnhalle.	—
	MTV.	18. Jan. 62.	60	60	—	—	—	—	7½ „	—	55	5	3.	10.	2	3.	10.	2	Turnhalle.	—
	T. d. BildV.	22. April 62.	130	60	—	—	70	—	6 „	130	—	—	5.	17.	3	—	—	—	—	—
„ Neu- u. Antonstadt	TV. in Neu- u. Antonst.*)	17. Jan. 61.	222	85	104	—	33	130	5 „	51	82	56	5.	12.	2	5.	12.	2	Nitz'sches Local.	—
Ebersbach (D. 6800)	TV.*)	1. Juli 48.	150	105	10	15	20	41	2½ „	100	15	15	6.	20.	2	6.	20.	2	Halle.	—
Eibau (D. 5000)	TV.*)	8. Juli 61.	68	51	10	1	6	26	4 „	48	1	13	5.	10.	2	5.	10.	2	Saal.	—
Eibenstock (6365)	TV.	30. Juni 49.	117	53	20	4	40	53	3 „	65	10	38	4.	15.	3	4.	15.	2	Tanzsaal.	Erzg.-Voigtl. TV.
Elsterberg (3549)	ATV.	1. Aug. 61.	82	60	—	—	22	28	3 „	58	1	1	5.	12.	2	4.	15.	2	Schießhaussaal.	—
Ernstthal (3757)	TFW.	10. Mai 56.	149	120	29	—	—	—	2 „	114	—	15	5.	18.	2	5.	18.	2	Saal.	—
Eutritzsch b. Leipz. (D. 1400)	TV.	10. Nov. 60.	89	36	11	3	39	51	5 „	74	2	1	4.	13.	4	4.	12.	4	Stall.	Bb. d. Umg. Lpzgs.
Falkenstein (4275)	TV.*)	1. Sept. 41.	70	60	—	—	10	50	3 „	67	1	2	4.	16.	2	5.	14.	2	Saal.	—
Frankenberg (7943)	TV.	3. Oct. 49.	406	308	—	—	98	—	3 „	232	3	38	22.	15.	2	22.	15.	2	Eigene Turnhalle.	—
Freiberg (17,488)	TV.	30. Mai 56.	315	234	—	—	81	—	5 „	124	148	43	7.	15.	3	6.	15.	3	Gem. Rathhaussaal.	—
Frohburg (2903)	TV.*)	15. Juli 61.	148	60	12	—	76	51	3 „	10	1	1	5.	12.	2	5.	12.	2	Saal.	—
Geier (3836)	TV.	6. Juli 61.	18	11	—	—	—	—	5 „	14	2	2	2.	8.	2	—	—	—	„	—
Geithain (3456)	TV.*)	17. Juli 60.	114	32	16	—	66	30	2½ „	79	9	20	4.	15.	2	4.	15.	1	Schuppen.	—
Geringswalde (2874)	TV.	4. Juni 60.	45	32	11	—	2	15	4½ „	28	12	5	3.	10.	2	3.	10.	2	Saal.	Muld.-Zschop.-V.
Glashütte (1431)	TG.*)	14. Juni 52.	43	18	14	—	11	27	3 „	35	4	4	2.	15.	4	—	—	—	„	—
Glauchau (16,586)	TC.	24. Aug. 60.	102	77	—	2	23	—	7½ „	1	4	97	3.	12.	2	3.	12.	2	Turnhalle.	—
	TG.	1. Juli 62.	35	30	—	5	—	—	3 „	29	1	—	3.	10.	3	3.	10.	3	Vereinslocal.	—
	TV.	9. Sept. 59.	210	110	—	—	100	—	4 „	210	—	—	12.	16.	2	8.	15.	2	Turnhalle.	—
	MTV.	1. Juni 60.	90	90	—	1	—	—	1 „	84	4	2	5.	18.	2	5.	18.	2	—	—
Gohlis b. Leipzig (D. 2500)	TV.	18. Aug. 48.	82	67	9	6	—	63	3 „	46	5	16	6.	16.	4	3.	12.	2	Scheune.	Bb. d. Umg. Lpzgs.
Grimma (5879)	TV.	Juni 56.	133	93	—	—	40	87	5 „	88	15	30	6.	10.	3	4.	12.	3	Saal.	—
Großenhayn (8988)	TV.	4. Juni 62.	223	122	38	—	63	—	3 „	166	18	40	12.	12.	3	?	?	3	Rathhaussaal.	—
Großschönau (D. 6000)	TV.*)	9. Juli 61.	97	65	12	—	20	45	3 „	27	8	63	5.	12.	2	3.	12.	2	Tanzsaal.	—

*) Turnschülerinnen haben die Vereine: Bautzen (22), Colditz (16), Cunnersdorf (10), Deuben (3), Dippoldiswalde (16), Döbeln (57), Döhlen (32), Dresden (TV. 156, TV. in der Neu- u. Antonstadt 62), Ebersbach (15), Eibau (14), Falkenstein (24), Frohburg (27), Geithain (20), Glashütte (9), Großschönau (25).

Des Vereinsortes Name und Einwohnerzahl.	Name des Vereins.	Datum der Gründung.	Mitglieder. Gesammtzahl	Mitglieder. Turner.	Mitglieder. Turnfreunde.	Mitglieder. Ehrenmitgl.	Mitglieder. Zöglinge.	Turnschüler.	Monatlicher Beitrag der Turner. Ngr.	Berufsarten. Handwerker.	Berufsarten. Kopfwerker.	Berufsarten. Kaufleute x.	Theilnahme am Turnen. Im Sommer-Halbjahre. R.	Im Sommer-Halbjahre. M.	Im Sommer-Halbjahre. m.	Im Winter-Halbjahre. R.	Im Winter-Halbjahre. M.	Im Winter-Halbjahre. m.	Turnraum im Winter.	Gau-Turn-Verband.
Großzschocher b. L. (D. 1300)	ATV.	22. Oct. 59.	60	28	—	—	32	—	3	54	1	5	4.	15.	4	—	—	—	—	Vb. d. Umg. Lpzgs.
Grüna b. Zwickau (D. 3200)	TV.	4. April 61.	160	104	33	—	23	30	3½	109	1	50	6.	17.	2	4.	17.	1	Saal.	—
Hainichen (6594)	ATV. *)	28. Nov. 48.	225	137	—	4	84	78	4	135	4	49	12.	2.	2	9.	10.	2	Rathhaussaal.	Mld.-Zschop.-Vb.
Hartha (2559)	TV.	24. Sept. 60.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Harthau, (2339)	TV.	5. Aug. 60.	63	37	10	16	—	19	2	59	4	—	4.	8.	2	2.	12.	2	Salon.	—
Hermsdorf b. Zwick. (D. 900)	TV.	12. Febr. 62.	61	46	15	—	—	—	2½	61	—	—	3.	14.	2	3.	14.	2	Saal.	—
Hohenstein b. Chemnitz (5580)	TV.	3. Aug. 61.	90	50	30	—	10	—	4	66	4	10	4.	15.	2	—	—	—	"	—
Johann-Georgenstadt (3666)	TV.	9. Juni 57.	36	16	—	6	14	20	2	26	1	9	3.	12.	2	?	?	1	Rathhaussaal.	—
Jöhstadt (2172)	TV.	25. Juli 60.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kändler [Rittergutsseite] (D. 500)	TV.	1. Juli 60.	62	41	—	—	21	—	2½	48	—	—	4.	4.	2	—	—	—	—	—
Kirchberg (5172)	MTV.	23. Juni 61.	148	78	27	5	38	—	3	83	13	14	—	—	—	—	—	—	—	Niedererzgb. TV.
Kleinzschocher b. L. (D. 1500)	ATV.	1. März 49.	65	23	—	2	42	54	3	62	—	3	4.	15.	4	2.	15.	2	Bude.	Vb. d. Umg. Lpzgs.
Klingenthal (Mfl. 2000)	TG. *)	1. Juli 61.	50	41	4	—	5	47	3	27	—	18	3.	14.	2	2.	20.	2	Saal.	Erzg.-Voigtl. TV.
Königstein (2654)	TV.	1. Juli 62.	36	17	11	8	—	—	2½	16	4	16	2.	10.	2	—	—	—	—	—
Königswartha (Fl. 900)	TV.	12. Aug. 61.	16	6	10	—	—	—	2	10	4	2	—	—	—	—	—	—	—	—
Langenleuba-Oberhain (D. 1400)	TV.	1. Febr. 61.	51	35	13	—	3	—	2½	47	—	4	3.	12.	2	3.	12.	2	Tanzsaal.	—
Lausigk (3087)	TV. *)	1. Juni 46.	43	21	14	—	8	50	4	2	6	6	2.	15.	2	2.	15.	2	Gem. Stube.	—
Leipzig (78,495)	ATV. *)	30. Juli 45.	1393	539	—	5	849	1337	7½	456	422	515	28.	12.	4	28.	16.	3	Turnhalle.	—
Leipzig (78,495)	T. d. g. BdV.	1. Juni 61.	75	75	—	—	—	—	5	75	—	—	4.	20.	4	—	—	—	Saal.	—
Leisnig (5770)	TV.	9. April 45.	89	84	—	—	5	—	4	5	7	77	—	—	—	—	—	—	Stube.	Mld.-Zschop. TV.
Lengefeld (3081)	TV. *)	1. Juni 61.	30	30	—	—	—	20	1	28	—	2	3.	10.	3	3.	10.	3	Saal.	—
Lengenfeld im Voigtl. (4545)	TV.	26. Juli 59.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Leutersdorf (D. 3000)	TV. *)	1. April 61.	120	50	7	—	15	28	4	—	—	—	8.	14.	2	5.	16.	2	Saal.	Oberlaus. TV.
Leutsch b. Leipzig (D. 740)	TV.	1. Juli 61.	77	17	15	—	45	47	3	60	1	2	3.	20.	3	3.	20.	3	Tanzsaal.	Vb. d. Umg. Lpzgs.
Lichtenstein b. Zwickau (4317)	TV.	16. Febr. 61.	186	119	43	—	8	16	2½	169	8	9	5.	20.	2	5.	20.	2	Saal.	—
Liebstadt (901)	TV.	20. Sept. 48.	72	5	50	—	19	—	2	62	6	4	1.	24.	2	1.	24.	2	"	—
Limbach (Fl. 4800)	TV.	23. März 61.	100	63	?	?	23	—	5	100	—	—	10.	—	3	10.	—	3	Eigene Turnhalle.	—
Limbach (Fl. 4800)	ATV. *)	Mai 52.	50	31	19	—	—	62	5	1	1	44	—	—	—	—	—	—	"	—
Lindenau b. Leipz. (D. 4200)	ATV.	14. Juli 48.	79	27	16	3	33	85	3	67	2	10	3.	12.	4	2.	12.	3	Eigene Halle.	Vb. d. Umg. Lpzgs.
Lindenau b. Leipz. (D. 4200)	MTV.	25. April 60.	177	99	—	—	78	102	3	81	6	6	7.	15.	3	6.	15.	3	Eigene Turnhalle.	"
Löbau (4413)	TV. *)	27. Sept. 59.	272	75	171	1	25	80	5	79	59	109	6.	14.	2	6.	14.	2	Saal.	—

Lommatzsch (2966) . .	TV.	1. Oct. 60.	76	24	14	—	38	52	2⅔	67	6	3	4.	15.	2	2.	15.	2	Gem. Saal.	—
Lunzenau (2489) . . .	TV.	1. Sept. 60.	72	54	6	12	—	56	1	58	7	7	8.	14.	2	3.	14.	2	Saal.	—
Marienberg (5097) . .	TV.	16. Juni 62.	93	33	10	1	49	—	2	78	4	11	4.	15.	2	4.	15.	2	"	—
Markneukirchen (3611) .	TV.	27. Mai 58.	38	38	—	—	—	—	6	20	3	15	1.	—	2	—	—	—	Gem. Saal.	—
Markranstädt (1362) . .	TV.	8. Juni 61.	73	36	8	—	29	68	5	65	5	—	4.	15.	2	—	—	—	—	Vb. d. Umg. Lpzgs.
Meerane (13,626) . .	MTV.	15. Juni 60.	56	56	—	—	—	—	5	50	—	6	3.	18.	2	?	?	2	Turnhalle.	Erzgebirg. TV.
	Tschaft.	25. Oct. 59.	151	151	—	—	—	—	5	139	—	12	—	—	—	—	—	—	"	—
	FRSch.	1858.	62	62	—	—	—	—	2½	62	—	—	?	?	1	?	?	1	—	—
Meißen (9886) . . .	TV. „Concordia".	30. Juni 58.	50	39	4	1	6	—	3	42	2	—	3.	14.	2	3.	14.	2	Stube.	—
	TV. f. M.	15. Juli 46.	105	75	1	—	29	—	5	63	22	20	5.	10.	3	3.	10.	2	Kirchenboden.	—
Mittelbach (D. 1741) . .	„Harmonie," TV. d. Gs.-V.	3. April 61.	115	76	6	—	33	—	4	110	1	4	7.	15.	2	7.	15.	1	Tanzsaal.	—
Mittweida (7969) . .	TV. *)	27. Mai 58.	216	180	—	—	36	133	—	159	9	12	9.	12.	2	6.	15.	2	"	Mld.-Zschop. TV.
Mockau b. Leipzig (D. 500)	ATV.	1. März 61.	35	15	?	?	16	—	5	35	—	—	3.	12.	3	—	—	—	—	Vb. d. Umg. Lpzgs.
Möckern b. Leipz. (D. 1474)	TV.	22. Aug. 61.	80	28	17	14	21	—	4	65	9	6	3.	16.	3	1.	49.	2	Saal.	"
Mühltroff (1964) . . .	TV.	21. Oct. 61.	139	73	49	2	15	60	2½	115	6	3	6.	10.	2	3.	20.	1	Tanzsaal.	—
Mülsen-St. Jacob (D. 6000)	TV. *)	9. März 59.	70	40	19	1	10	14	4	70	—	—	7.	10.	3	4.	10.	2	Saal.	—
Mylau (3916) . . .	TV. *)	27. Sept. 59.	85	61	—	—	7	56	5	72	10	3	5.	17.	2	5.	17.	2	Eigene Turnhalle.	—
Netzschkau (2914) . . .	TV. *)	20. Nov. 60.	97	60	10	2	25	58	4	89	5	3	5.	18.	2	5.	18.	2	Tanzsaal.	Ober-Erzgeb. TV.
Neu-Gersdorf (Mfl. 3240) .	TV. *)	28. Mai 61.	105	60	10	—	35	40	3	97	4	4	4.	15.	2	1.	?	1	Stube.	Oberlaus. TV.
Neumark (Mfl. 900) . .	TG.	22. Febr. 62.	36	25	1	—	10	—	4	32	—	—	3.	12.	2	3.	12.	2	Saal.	—
Neusalza (1084) . . .	TV. *)	28. Juni 49.	72	28	31	—	13	42	2½	45	17	10	3.	12.	2	3.	12.	2	Rathhaussaal.	Oberlaus. TV.
Neu-Schönefeld bei Leipzig (D. 4500)	ATV. *)	11. Oct. 60.	140	91	—	—	49	70	5	135	13	2	18.	10.	5	18.	10.	5	Saal.	Vb. d. Umg. Lpzgs.
Neustadt b. Chemn. (D. 1000)	TV.	12. Sept. 59.	80	57	8	—	15	—	4	80	—	—	5.	12.	2	5.	12.	2	"	—
Neustadt b. Stolpen (2535)	RC.	24. Aug. 58.	202	88	108	—	6	52	2½	170	10	16	5.	18.	2	2.	?	2	Schießhaus.	—
Nossen (2603) . . .	TV.	18. März 49.	63	40	22	1	—	45	3	27	4	9	3.	?	2	3.	?	2	Tanzsaal.	Mld.-Zschop. TV.
Oberlungwitz (D. 5000) .	TFw.	6. Aug. 60.	204	136	60	2	6	40	2½	173	5	30	6.	22.	2	5.	27.	2	Turnhalle.	—
	TV.	2. Aug. 60.	120	60	52	—	8	15	4	120	—	6	6.	9.	2	6.	9.	2	Tanzsaal.	—
Oderwitz (10,000) . .	TV. *)	4. Aug. 61.	87	30	—	—	25	10	3	65	5	6	3.	10.	2	1.	10.	1	Gewölbe.	Oberlaus. TV.
Oederan (5183) . . .	TG.	1. Juni 60.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Oelsnitz (4566) . . .	TV.	5. März 62.	97	89	—	—	8	—	2½	61	22	14	6.	10.	3	—	—	—	—	—
Oschatz (5468) . . .	TV.	4. Mai 62.	68	66	—	—	2	—	4	46	5	11	4.	15.	2	—	—	—	—	—
Pausa (3406) . . .	TV. *)	Nov. 61.	90	60	24	—	6	10	3	84	4	2	4.	10.	3	4.	8.	2	Gem. Rathhausf.	—
Pegau (4245) . . .	TGes.	1. Juni 61.	21	21	—	—	—	—	6	16	4	1	2.	10.	2	2.	10.	2	Saal.	—
	T. d. Ges. V.	1860.	30	30	—	—	—	—	5	30	—	—	?	?	2	—	—	—	—	—

*) Turnschülerinnen haben die Vereine: Hainichen (20), Klingenthal (24), Lausigk (20), Leipzig (128), Lengefeld (10), Leutersdorf (20), Limbach (ATV. 45), Löbau (30), Mittweida (106), Mülsen (8), Mylau (16), Netzschkau (22), Neu-Gersdorf (15), Neusalza (17), Neu-Schönefeld (20), Oderwitz (6), Pausa (2).

Des Vereinsortes Name und Einwohnerzahl.	Name des Vereins.	Datum der Gründung.	Mitglieder. Gesammtzahl	Turner.	Turnfreunde.	Ehrenmitgl.	Zöglinge.	Turnschüler.	Monatlicher Beitrag der Turner. Ngr.	Berufsarten. Handwerker.	Kopfwerker.	Kaufleute ꝛc.	Theilnahme am Turnen. Im Sommer-Halbjahre. R.	M.	m.	Im Winter-Halbjahre. R.	M.	m.	Turnraum im Winter.	Gau-Turn-Verband.
Penig (4933)	TV.*)	Sept. 59.	155	54	65	—	36	65	3	69	17	34	4.	15.	3	4.	15.	3	Schießhaus.	—
Pirna (7441)	TG.*)	4. April 46.	251	62	93	—	96	98	5	93	46	35	4.	7.	2	4.	7.	2	Communegebäude.	—
	T u. FwV.*)	23. Juni 60.	26	18	7	1	—	4	3	22	3	1	1.	12.	3	1.	12.	2	Exercierboden.	—
Plagwitz b. Leipzig (D. 800)	TV.	24. Juli 61.	104	59	—	—	45	43	3	42	23	39	3.	15.	4	3.	15.	3	Halle.	Vb. d. Umg. Lpzgs.
Plauen (16,166)	TG.	8. Mai 42.	329	203	68	12	46	—	2	274	11	45	10.	18.	3	10.	15.	3	Tanzsaal.	—
	ATV.	7. Mai 61.	163	95	—	—	68	—	3	67	22	74	8.	15.	?	8.	15.	?	Gem. Tanzsaal.	—
Reichenbach i. V. (10,198)	TG.	12. Juli 60.	125	99	—	—	26	—	2½	120	1	4	8.	14.	2	8.	14.	2	Saal.	—
	MTV.	22. April 57.	108	72	—	—	36	—	3	49	19	40	5.	16.	2	4.	10.	2	Tanzsaal.	—
Reinhardsgrimma (D. 849)	TV.	11. Aug. 61.	14	5	7	—	2	15	3	12	6	2	2.	7.	2	2.	7.	2	"	—
Reudnitz b. Leipz. (D. 6700)	ATV.	1. April 49.	214	70	30	4	110	—	5	162	42	9	8.	15.	4	5.	15.	2	Saal.	Vb. d. Umg. Lpzgs.
Riesa (4617)	TV.*)	1. Sept. 60.	94	30	40	1	24	30	2½	51	16	27	4.	12.	2	4.	10.	2	—	—
Rochlitz (4859)	TV.*)	2. Juli 59.	130	60	70	—	—	48	4	61	22	47	4.	15.	2	4.	15.	2	Rathhaussaal.	—
Roßwein (6401)	TV.*)	16. Sept. 48.	156	44	70	—	42	62	2	118	11	27	6.	13.	3	5.	12.	3	Saal.	Mld.-Zschop. TV.
	ATV.*)	1. Mai 61.	57	40	—	—	15	17	2	95	2	—	4.	15.	3	4.	15.	3	Tanzsaal.	"
Schandau (2585)	TG.	30. Nov. 56.	65	27	21	—	17	—	3	45	1	19	3.	14.	2	2.	—	2	Gem. Saal.	—
Scheibenberg (1939)	TV.*)	16. Sept. 57.	64	44	20	—	—	18	4	44	—	—	2.	12.	3	—	—	—	Schießhaussaal.	—
Schellenberg (1864)	TV.	11. Aug. 60.	48	26	14	3	8	—	1¼	29	1	18	3.	12.	2	2.	18.	1	Saal.	—
Schneeberg (7582)	TV.	6. Nov. 47.	136	92	30	2	12	35	2	115	7	14	6.	12.	2	3.	12.	2	Tanzsaal.	—
Schönau b. Chemn. (D. 1700)	„Harmonie", TV., Ges.-V.	11. April 60.	176	55	75	—	46	24	3	115	5	10	6.	15.	3	5.	12.	1	"	—
Schöneck (2722)	TG.	1. Mai 59.	46	40	—	—	6	—	2	46	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Schönefeld [Alt-] b. Leipzig (D. 2000)	ATV.	1. Aug. 57.	134	73	—	16	56	20	4	125	1	8	6.	20.	3	6.	20.	3	Eigene Turnhalle.	TV. d. Umg. Lpz.
Schönheide (Mfl. 6000)	TV.	11. Jan. 61.	48	32	—	3	13	35	4	19	4	8	2.	?	2	2.	?	1	Saal.	Erzg.-Voigtl. TV.
Schwarzenberg (2961)	TV.	5. Sept. 61.	57	25	10	—	22	—	2	42	6	9	3.	10.	2	3.	10.	2	"	—
Sebnitz (4376)	TV.	18. Aug. 61.	39	24	13	2	—	70	4	21	4	4	3.	8.	2	2.	8.	1	Stube.	—
Seifhennersdorf (D. 6500)	TV.	16. Mai 61.	111	77	30	3	—	17	5	65	5	12	3.	16.	2	2.	16.	2	2 Säle.	Oberlauf. TV.
Sellerhausen b. Lz. (D. 1200)	ATV.	1. Juni 60.	94	50	—	—	44	40	5	85	—	9	5.	18.	4	2.	14.	3	Tanzsaal.	Vb. d. Umg. Lpzgs.
Stollberg (5266)	TV.	24. Aug. 60.	100	65	—	—	35	—	4½	50	5	10	6.	12.	3	?	?	1	"	—
Stolpen (1353)	TV.	1. Aug. 61.	90	21	45	—	21	48	2	68	7	15	3.	15.	2	3.	15.	2	—	—
Stötteritz b. Leipz. (D. 3700)	TV.	4. Juni 48.	189	123	—	—	44	70	2	184	4	—	7.	12.	5	5.	16.	3	Bude.	Vb. d. Umg. Lpzgs.
Taucha (2487)	TV.	10. Aug. 61.	77	36	12	—	31	—	4	62	4	11	4.	8.	3	3.	8.	2	Saal.	"
Tharandt (2635)	TV.	7. Juli 60.	74	34	31	5	4	25	5	42	15	13	3.	10.	3	3.	10.	3	Stall.	—

Thonberg-Straßenhäuser bei Leipzig (D. 3000)	ATV.	1. Aug. 56.	86	56	—	—	30	78	3	82	3	1	5.	16.	4	3.	16.	2	Tanzsaal.	Vb. d. Umg. Lpzgs.
Thum (2504)	TV. I.	1. Juni 61.	51	16	—	—	35	—	2	51	—	—	3.	12.	3	2.	10.	2	"	—
	TV. II.	1. Juli 61.	60	25	—	—	35	24	2½	42	4	14	2.	12.	2	—	—	—	—	—
Treuen (5312)	TV.	10. Juli 58.	84	48	—	—	36	—	2	15	6	3	4.	15.	2	4.	15.	2	Schießhaussaal.	Ob.-Erzg.-Vtl.TV.
Untersachsenberg (D. 1500)	TAnst.	10. März 61.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Volkmarsdorf b. Lz. (D. 2000)	ATV.	24. April 58.	90	42	—	1	47	50	5	64	16	10	6.	16.	3	3.	15.	3	Saal.	Vb. d. Umg. Lpzgs.
Walddorf b/Löbau (D. 1200)	TV.*)	20. Juni 61.	60	60	—	—	—	26	4	59	1	?	2.	20.	1	2.	20.	1	"	—
Waldenburg (3030)	TV.	9. Juni 60.	87	50	23	—	14	13	2½	64	16	10	5.	12.	3	3.	12.	2	—	—
Waldheim (5183)	TV.	10. Nov. 58.	205	50	155	—	—	40	4	120	36	49	6.	8.	3	3.	8.	3	—	Mld.-Zschop. TV.
Wehrsdorf (D. 1700)	TV.	31. Aug. 60.	70	59	11	—	—	—	2½	41	3	26	3.	20.	2	—	—	—	—	—
Werdau (9298)	TG.	1. Mai 59.	42	24	18	—	—	—	3	24	3	15	3.	14.	3	3.	14.	3	Tanzsaal.	—
Wildenfels (3150)	TG.*)	15. Mai 60.	139	45	66	—	19	52	2½	73	17	24	2.	15.	2	—	—	—	—	—
Wilsdruff (2562)	TV.	18. Oct. 61.	39	22	?	?	?	10	4	36	—	—	2.	10.	2	—	—	—	—	—
	Fortbild.-V.	6. Jan. 62.	45	29	—	1	15	—	4	43	2	—	3.	12.	3	—	—	—	—	—
Wittgensdorf (D. 3000)	TV.	1. Oct. 60.	72	23	22	—	11	16	2½	69	2	1	3.	10.	2	3.	10.	1	Saal.	—
Wolkenstein (1943)	TV.	1. Juli 61.	108	27	35	—	46	50	2	100	8	—	7.	10.	3	7.	10.	3	"	—
Wurzen (6408)	TV.*)	20. April 57.	125	113	—	—	12	60	3	91	8	24	5.	18.	2	5.	18.	2	"	—
Zittau (13,063)	ATV.	24. Aug. 61.	166	68	18	—	80	—	5	39	15	32	5.	16.	4	5.	16.	4	Caserne.	—
Zschopau (7858)	TV.	1. Juni 60.	45	21	—	1	10	—	3	42	3	—	4.	10.	3	3.	14.	3	Saal.	—
Zwenkau (3096)	ATV.*)	15. Juli 60.	80	49	15	7	9	34	2½	85	7	1	4.	15.	3	2.	20.	2	"	Vb. d. Umg. Lpzgs.
	Bild.-V.	1861.	40	30	?	?	?	—	3	40	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Zwickau (20,492)	FC.	1. Juli 57.	80	4	?	2	30	—	4	80	—	—	10.	8.	3	10.	8.	3	Gem. Turnhalle.	—
	TG.	9. Juli 48.	323	283	—	—	40	—	4	205	17	51	14.	15.	3	14.	15.	3	"	—
	MTV.	4. April 54.	92	62	—	—	30	—	4	57	—	5	7.	13.	3	7.	13.	3	"	—
Zwönitz (2494)	TV.*)	15. April 59.	64	36	19	1	8	41	2	52	1	3	3.	10.	2	2.	?	?	Tanzsaal.	—

*) Turnschülerinnen haben die Vereine: Penig (18), Pirna (35), Riesa (10), Rochlitz (21), Roßwein (TV. 15, ATV. 15), Scheibenberg (14), Walddorf (14), Wildenfels (21), Wurzen (23), Zwenkau (ATV. 32), Zwönitz (27).

Fünfzehnter Kreis — Deutsch-Oesterreich.

(S. Bericht S. 207—214. — Das Verzeichniß der nach dem 1. Juli 1862 gegründeten Turnvereine s. S. 208 ff.)

Bielitz [mit Biala i. Galizien] (15,000)	TV.*)	17. Jan. 62.	230	70	160	—	—	180	Oestr. W. 1 Fl.	109	34	73	2.	20.	2	—	—	—	Sommersaal.	—
Böhmisch-Kamnitz (2900)	TV.	19. Mai 62.	26	22	4	—	—	22	50 Kr.	22	3	1	2.	11.	3	—	—	—	Ein Gewölbe.	—
Botzen (8000)	TV.*)	24. April 62.	89	?	?	1	50	12	1 Fl.	10	17	51	—	—	—	—	—	—	Städt. Turnhalle.	—
Brünn (Kronlhstadt 62,000)	TV.*)	20. Oct. 61.	331	218	112	1	—	40	1 "	5	12	249	10.	12.	3	10.	12.	3	Gem. Saal.	—

*) Turnschülerinnen haben die Vereine zu: Bielitz (40), Botzen (30), Brünn (40).

Des Vereinsortes Name und Einwohnerzahl.	Name des Vereins.	Datum der Gründung.	Mitglieder. Gesammtzahl	Turner.	Turnfreunde.	Ehrenmitgl.	Zöglinge.	Turnschüler.	Monatlicher Beitrag der Turner. Kr.	Berufsarten. Handwerker.	Kopfwerker.	Kaufleute rc.	Theilnahme am Turnen. Im Sommer-Halbjahre. R.	M.	m.	Im Winter-Halbjahre. R.	M.	m.	Turnraum im Winter.	Gau-Turn-Verband.
Feldkirch (3000) . . .	TV.	19. Aug. 61.	50	?	?	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gratz (Kronl.-Hptst. 70,000)	TV.	1. Juli 62.	438	230	208	—	—	—	80 Kr.	54	242	108	—	—	—	—	—	—	—	—
Iglau (21,000) . . .	TV.*)	6. Jan. 62.	210	?	?	—	32	340	30 „	30	70	42	38.	10.	2	38.	10.	2	Gem. Saal.	—
Klagenfurt (Kl.-Hst. 13,000)	TV.	15. März 61.	235	121	112	—	2	—	50 „	40	90	76	11.	10.	6	11.	10.	6	Gem. Gasthaussaal.	—
Krems (8000) . . .	TV.	13. April 62.	90	75	15	—	—	—	65 „	27	22	37	16.	16.	3	12.	16.	3	Städt. Turnhalle.	Nied.-, Ob.-Oestr. u. Salzburg.
Linz (Kronl.-Hptst. 28,000) .	TV.	19. März 62.	373	206	150	—	17	—	50 „	87	126	108	12.	15/20.	3	—	—	—	Eig. Ver.-Turnhalle.	〃
Olmütz (16,000) . . .	TV.	Im Entstehen.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Prag (Kronl.-Hptst. 166,000 davon 60,000 Deutsche) .	TV.	25. Dec. 61.	735	371	362	2	20	43	80 „	32	178	524	16.	16.	3	16.	16.	1	Gem. Gartensaal.	—
Reichenberg (28,000) . .	TV.*)	13. Mai 62.	197	78	64	—	55	156	50 „	28	37	120	2.	20.	6	2.	20.	6	—	—
Ried (4000)	TV.	22. Mai 62.	86	50	36	—	—	—	25 „	20	30	28	4.	12.	3	—	—	—	Gem. Kellersaal.	N.-, Oböst. u. Szb.
Salzburg (Kl.-Hptst. 18,000)	TV.	30. Aug. 61.	200	?	?	—	14	—	50 „	50	67	75	10.	17.	2	14.	12.	2	Gymn.-Turnsaal.	〃
Schärding (3000) . .	TV.	2. Febr. 62.	24	16	8	—	—	—	35 „	1	10	12	1.	?	2	—	—	—	Gem. Gewölbe.	〃
Schönlinde (6700) . .	TV.*)	15. Sept. 61.	168	103	65	—	—	79	?	102	10	52	6.	12.	2	6.	12.	2	Gem. Turnhalle.	—
Steier (12,000) . . .	TV.*)	15. Juli 61.	171	78	92	1	—	34	30 „	41	47	29	4.	10.	3	4.	8.	3	Ueberlassener Raum.	N.-, Oböst. u. Szb.
Stockerau (Mfl. 3000) .	TV.	Im Entsteh.	36	?	?	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	〃
Teschen (5000) . . .	TV.	17. Oct. 61.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Troppau (Kronl.-Hst. 11,000)	TV.*)	8. Aug. 61.	117	105	12	—	—	—	1 Fl.	32	29	56	8.	13.	3	5.	13.	3	Gem. Clubsaal.	—
Warnsdorf (D. 14,000) .	TV.*)	1. Oct. 61.	268	117	146	—	5	95	40 Kr.	56	36	111	6.	12.	2	4.	8.	2	Gepacht. Oertlichkeit.	—
Waizenkirchen (Mfl. 500) .	TV.	7. Sept. 61.	23	20	1	2	—	—	50 „	3	15	1	1.	—	3	1.	—	3	Schloßsaal.	N.-, Oböst. u. Szb.
Wels (7000) . . .	TV.	1. Mai 62.	157	?	?	—	70	—	?	—	—	—	4.	—	3	—	—	—	—	〃
Wien (Reichshptst. 560,000)	TV.	Juni 61.	1330	1223		8	99	—	1 Fl.	?	?	?	89.(?)	16.	2	—	—	—	2 gem. Saalräuml.	〃
Wiener-Neustadt (17,000) .	TV.	28. Jan. 62.	151	111	40	—	140	—	1 „	25	45	69	12.	20.	2	—	—	—	Gem. Raum.	〃

*) **Turnschülerinnen** haben die Vereine zu: Iglau (50), Reichenberg (64), Schönlinde (46), Steier (16), Troppau (15), Warnsdorf (43).

Anhang.

(S. Bericht S. 214.)

Des Vereinsortes Name und Einwohnerzahl.	Name des Vereins.	Datum der Gründung.	Mitglieder. Gesammtzahl	Turner.	Turnfreunde.	Ehrenmitgl.	Zöglinge.	Turnschüler.	Monatlicher Beitrag der Turner. Kr.	Berufsarten. Handwerker.	Kopfwerker.	Kaufleute x.	Theilnahme am Turnen. Im Sommer-Halbjahre. R.	M.	m.	Im Winter-Halbjahre. R.	M.	m.	Turnraum im Winter.	Gau-Turn-Verband.
London, England .	Deutsch. TV.	27. Aug. 61.	455	430	25	—	—	—	15 Sgr.	34%	13%	53%	12.	10.	2	12.	10.	2	2 Säle.	—
Amsterdam, Niederlande .	Deutsch. TV.	15. Oct. 60.	44	42	1	1	—	—	1 Fl.	4	11	29	4.	10.	3	4.	10.	3	Saal.	—

Der **Londoner** Turnverein hatte seit seiner Gründung bis Ende October 1862 im Ganzen 755 Mitglieder aufgenommen, von denen 475 Deutsche und 252 Nicht-Deutsche. Nach der Schätzung des Vorstandes belief sich die Zahl der beim Verein zu dieser Zeit noch thätigen Mitglieder auf 455, unter denen 180 Engländer. Letztere haben in den Vereinsversammlungen weder Sitz noch Stimme. Zur Aufnahme in den Verein gehört das zurückgelegte 17. Lebensjahr und unbescholtener Ruf. Das Eintrittsgeld beträgt für Alle, welche früher noch keinem Turnvereine angehörten, 25 Sgr. als Minimum; vierteljährlicher Beitrag, vorauszuzahlen: 1 Thlr. 15 Sgr. — Der Verein hat keinen besoldeten Turnlehrer, wohl aber einen besoldeten Fechtlehrer, welcher wöchentlich für einmaligen Unterricht 1 Thlr. 20 Sgr. erhält. (Im Winter 1861 bis 1862 war eine Zeit lang ein Lehrer für das Boxen unter gleichen Bedingungen angestellt.) Die Turnübungen waren im Juni 1862 durchschnittlich jeden Abend von 60, im August von 90, im October von 120 Vereinsmitgliedern besucht; Turntage: Mittwoch und Sonnabend; Vorturnerstunde für circa 25 bis 30 Vorturner und Anmänner jeden Montag; Fechtunterricht (30 Theilnehmer) jeden Freitag. Der Verein hat vierteljährlich eine Hauptversammlung; Turnerversammlungen an jedem letzten Sonnabend des Monats, gesellige Versammlung jeden Sonnabend. — Zum Winter- und Sommerturnen benutzt der Verein ein und dieselben Räumlichkeiten, für welche er eine jährliche Miethe von 1066 Thlr. zahlt. Geräthe und Gaseinrichtung sind Vereinseigenthum. Diese Räume, welche mit Luft geheizt werden, bestehen aus einem Saal von 75 Fuß Länge, 40 Fuß Breite und 20 Fuß Höhe und einem zweiten Saal von 45 Fuß Länge, 29 Fuß Breite und 15 Fuß Höhe. Im Sommer steht dem Verein die freie Benutzung eines Hofes (40 Schritt lang, 20 breit) zu. Uebrigens hofft man in London eine eigene Turnhalle erbauen zu können. — Der Verein hielt am 27. August 1862 im Krystallpalast ein erstes großes Deutsches Turnfest ab, das auch von auswärts besucht ward, und über dessen vollendetes Gelingen sowohl in der Deutschen als Englischen Presse nur eine Stimme ist. Wohl vornehmlich in Folge dieses Festes traten dem Verein alsbald 54 Deutsche und 112 Engländer bei. — Seit Anfang des Jahres 1862 giebt der Londoner Turnverein eine „Deutsche Sänger- und Turner-Zeitung" heraus. Adresse des Turnvereins: „German Gymnastic Society", North London Depository Gray's Inn Lane, London. — Der gegenwärtige erste Sprecher, E. G. Ravenstein, wohnt 25. Queen's Road, Regent's Park.

Der **Amsterdamer** Turnverein zählt unter seinen Mitgliedern 35 Deutsche und 9 Holländer. Zur Aufnahme genügt das 18. Lebensjahr. Leute, die früher keinem Turnverein angehörten, zahlen ½ Fl. Eintrittsgeld. — Geturnt wird Montag, Mittwoch und Freitag Abends

von 10 bis 11½ Uhr. Neben dem Turnen werden regelmäßige Fecht-, Exercier- und Gesangs-Uebungen vorgenommen. Gesellige Zusammenkunft jeden Sonntag (Local: Hamburger Börsenhalle, Damrak), Hauptversammlung am ersten Sonntage jeden Monats. Der vom Verein das ganze Jahr hindurch benutzte Turnplatz gehört der sich über ganz Holland ausdehnenden Gesellschaft: „Tot nut van t'Algemeen" (Zum Nutzen für's Allgemeine). Für Miethe zahlt der Verein jährlich 300 Fl. Die Anstalt heißt: „Inrigting voor de Gymnastick" und liegt auf dem Westermarkt. Außer dem „Deutschen Turnverein" dient dieses Local noch als Turnplatz den städtischen Schulen Amsterdam's und dem Holländischen Turnverein „Milo", dessen Gründung als eine Folge des ersten Deutschen Schauturnens am 13. Oct. 1861 zu betrachten ist, wie denn überhaupt nach diesem Feste ein entschiedener Umschwung der Ansichten der Amsterdamer zu Gunsten des Deutschen Turnens bemerkbar war. Nach Außen hin war der Amsterdamer Turnverein dadurch thätig, daß er die Gründung von Turnvereinen in Rotterdam und Haag veranlaßte, und welchen Antheil die Amsterdamer Genossen auch an der Entwickelung des Turnwesens in Deutschland selbst nehmen, ist der Deutschen Turnerschaft aus den Aufsätzen F. Streubel's in der „Deutschen Turnzeitung" bekannt.

Der Herausgeber.

Zugaben.

Ordnung für die Turntage der Deutschen Turnerschaft.

Aufgestellt vom Ausschuß der Deutschen Turnvereine durch Georgii, Goetz und Ed. Angerstein.

§. 1.

In Verbindung mit den allgemeinen Deutschen Turnfesten wird ein Turntag abgehalten.

Es kann derselbe durch den Ausschuß auch in außerordentlicher Weise zusammenberufen werden.

§. 2.

Gebildet wird derselbe aus Abgeordneten der Deutschen Turnerschaft.

§. 3.

Auf je 500 Turngenossen nach dem Stande der letzten Statistik, für welche der nach Bedürfniß festzusetzende Beitrag an die Ausschußcasse bezahlt worden ist, kommt ein Abgeordneter.

Die Erhöhung auf 1000 steht dem Ausschusse frei, sobald die Zahl der Turngenossen dies wünschenswerth macht.

Soweit eine Zahl von 500, resp. 1000, sich nicht mehr vereinigen läßt, zählen 300, resp. 600, noch für voll.

§. 4.

Die Wahlart wird den einzelnen Turnkreisen überlassen; sie ist indessen so einzurichten, daß sie den Ausdruck der Mehrheit bildet.

Für Kreise, in denen das Vereinsgesetz eine gemeinsame Wahl nicht erlaubt, genügt die Abordnung von Vertrauensmännern nach dem für die Wahl der Abgeordneten geltenden Maßstabe.

§. 5.

Die Wahlurkunde wird von dem Vorstande des betreffenden Vereins, resp. Turnkreises, ausgestellt.

In der Wahl der Abgeordneten sind die Turngenossen nicht beschränkt, ebenso aber sind die Ersteren als die Vertreter der Gesammtheit anzusehen, bindende Instructionen also nicht zulässig. — Ein Abgeordneter kann nur eine Stimme führen.

§. 6.

Der für die Leitung der Angelegenheit der Deutschen Turnerschaft von Fest zu Fest gewählte Ausschuß hat auch die Leitung des Turntages über; er ernennt den Vorsitzenden und das Bureau.

Die Gegenstände der Berathung sind spätestens 4 Wochen vor dem Feste dem Geschäftsführer des Ausschusses einzusenden. — Für alle wichtigeren Punkte hat der Ausschuß Berichterstatter aufzustellen und ist die Tagesordnung wo möglich 14 Tage vor dem Feste durch die Turnzeitung zu veröffentlichen.

§. 7.

Selbstständige Anträge, die später oder erst während des Turntages einkommen, können nur mit einem Mehrheitsbeschlusse von $^3/_5$ zur Berathung gelangen.

§. 8.

Bei Leitung der Versammlung und der Verhandlungen gelten folgende Grundsätze:

1) Jeder, der reden will, hat sich zum Worte zu melden; die Redner kommen nach der Reihenfolge ihrer Anmeldung zum Worte, soweit die Versammlung

nicht ausnahmsweise beschließt, daß je ein Redner für, je einer gegen den vorliegenden Gegenstand sprechen soll.

2) Außer von dem Antragsteller und Berichterstatter darf ein Vortrag nicht über eine Viertelstunde dauern.
3) Die Versammlung kann den Schluß der Verhandlung über einen Gegenstand beschließen:
   a) dahin, daß keine Redner mehr eingeschrieben werden, mit einfacher Mehrheit;
   b) daß gar nicht mehr gesprochen wird, mit 3/5 der Stimmen.
4) Die Antragsteller, resp. Berichterstatter haben zum Schlusse noch einmal das Wort.
5) Zwischenrufe vom Platze aus sind nur mit Bewilligung des Vorsitzenden gestattet.
6) Jeder Antrag ist schriftlich zu übergeben.
7) Der Vorsitzende hat bei jedem Antrage die Frage, ob derselbe genügend (von wenigstens 10 Stimmen) unterstützt wird, zu stellen.
8) Die Fragstellung, resp. die Ordnung der Reihenfolge der Anträge ist Sache des Vorsitzenden.

§. 9.

Beschluß hat der Turntag regelmäßig zu fassen:
1) über das nächste Fest,
2) über die Wahl des Ausschusses.

Beide Wahlen geschehen schriftlich, erstere durch absolute, letztere durch einfache Mehrheit; bei Stimmengleichheit entscheidet das Loos.

Bei Wahl des Ausschusses werden Stimmzettel vertheilt, auf welchen die angenommenen 15 Turnkreise Deutschlands verzeichnet sind. Jeder Abgeordnete schreibt so viel Namen auf, als zu wählen sind; die Berücksichtigung der verschiedenen Kreise ist dabei nothwendig.

§. 10.

Die Zahl der Ausschußmitglieder ist vorerst auf 15 bestimmt; sie kann nach Bedürfniß durch Beschluß des Turntages erhöht werden. Der gewählte Ausschuß hat außerdem das Recht, sich während seiner Geschäftsführung beim Austritt einzelner Mitglieder, mit Rücksicht auf den vom Ausscheidenden vertretenen Turnkreis und die Wahlresultate des letzten Turntages, selbst zu ergänzen.

Behufs der Ausführung der Statistik ist der Ausschuß befugt, Vertrauensmänner für einzelne Kreise zu ernennen.

§. 11.

Das Protocoll des Turntages ist während der Festtage richtig zu stellen und noch zur Kenntniß der Festgenossen zu bringen.

§. 12.

Abänderung dieser Geschäftsordnung beschließt der Turntag mit 3/5 der Stimmen.

Die nothwendigsten Turngeräthe.

Von A. M. Böttcher.

Vorbemerkung. Den Maßangaben liegt der Rheinländische Fuß zu Grunde. Bei den Anweisungen zur Anfertigung sind die unter Zimmerleuten und Tischlern gebräuchlichen Ausdrücke angewandt. Die beschriebenen Geräthe sind, mit Ausnahme des Barrens, dessen Weite immer der Schulterweite des daran Uebenden entsprechen soll, auch für Schülerturnen verwendbar.

Das Reck.

(S. Abbild. Tafel A. a. u. b.)

Das Reck besteht aus 2 Ständern und einer wagerechten Stange. Die Ständer, aus sechszölligem kiefernen Kreuzholze (eichene sind der Dauerhaftigkeit wegen besser)

gemacht, sind 12 Fuß lang, stehen 4 Fuß tief in der Erde und ragen also 8 Fuß aus derselben hervor. Sie dürfen nicht weiter als 6 Fuß von einander entfernt sein, damit die Stange auch die heftigsten Schwingungen aushält. In diese Ständer werden von 3 Fuß über der Erde an bis zu 6 Zoll von oben viereckige Löcher von 2 Zoll Weite und 8 Zoll von Mitte zu Mitte entfernt gestemmt, die in dem einen Ständer 4 Zoll und in dem andern nur 2½ Zoll tief sind. Man kann zwar die Ständer einfach eingraben und mit Erde und Steinen tüchtig feststampfen, doch werden sie so immer noch leicht lose und stören dann sehr beim Gebrauche. Deshalb ist es gut, am unteren Ende, in der Querrichtung des Recks, eine verstrebte Schwelle einzuzapfen (s. Abb. Tafel A. a.). Es versteht sich von selbst, daß die Streben über der Erde nicht hervorragen dürfen. Die Kanten der Ständer müssen gut gebrochen sein, **wie überhaupt an keinem Turngeräthe scharfe Ecken und Kanten vorkommen dürfen.** Gewöhnlich verbindet man 2 Recke mit einander, so daß dazu nur 3 Ständer nöthig sind. Die Löcher im Mittelständer dürfen dann aber nicht aufeinander treffen. (S. Fig. b.)

Die **Reckstange** besteht am besten aus sehr gutem eschenen oder rüsternen Holze; aus eichenem oder buchenem nur da, wo man ersteres nicht haben kann. Die Stange darf durchaus nicht über Holz gearbeitet (d. h. die Jahrringe dürfen nicht durchschnitten sein) und muß vollkommen astrein sein. Sie ist 6 F. 4 Z. lang und 1⅞ Zoll stark, ganz rund, nur an beiden Enden auf 2½ Zoll viereckig und hat hier in der Mitte ein ⅜ Zoll starkes Loch. Will man die Stange einlegen, so schiebt man sie in den einen Ständer 4 Zoll tief hinein, zieht sie dann um 2½ Zoll in den anderen Ständer zurück und steckt auf beiden Enden durch Ständer und Stange einen eisernen Nagel, wodurch die Stange Spannung bekommt und sich nicht zu sehr biegt. Wir sind gegen schwächere Reckstangen, weil sie leicht brechen und weil ein Schwung entsteht, der der Wirkung eines Trampolin zu vergleichen ist.

Für alles einzugrabende Turngeräth ist zu bemerken, daß es sehr vortheilhaft ist, die oberste Erdschicht etwa 8 Zoll hoch aus Lehm bestehen zu lassen, weil dies am besten das schnelle Verfaulen des Holzes verhindert. Auch ist Theeranstrich zu empfehlen, so wie das Brennen des Holzes, soweit es in die Erde zu stehen kommt.

Um ein **Reck im Turnsaale** anzubringen, bedient man sich am einfachsten zweier Ständer von der Höhe des Saales, in welche oben ein ¾ Zoll starker eiserner Zapfen eingeschlagen ist, der 2 Zoll hervorsteht, und unten legt man eine Eisenschiene von ½ Zoll Stärke, 2 Zoll Breite und 1 Fuß Länge ein, welche in der Mitte der beiden hervorragenden Enden eine ¾ Zoll starke Schraube mit viereckigem Kopfe erhält, und schraubt diese Schiene außerdem noch mit kleinen Schrauben fest. Der Ständer wird dann mit dem Zapfen in ein in die Decke gebohrtes Loch gesteckt und vermittelst der Schrauben fest gegen die Decke aufgeschraubt. Damit die Schrauben nicht in die Dielen gehen können, wird eine Eisenplatte untergelegt.

Es soll sich auch die Einrichtung zweier freistehender, aus hartem Holze bestehender Ständer von 8 Fuß Länge, je in einem Kreuzfuße befestigt, der in der Längsrichtung des Recks um 4 Zoll, nach den übrigen Seiten aber 3 Fuß hervorsteht und dort mit drei 4 Fuß langen Streben versehen ist, bewährt haben.

Reckstangen mit Eisen- oder Stahleinlage oder ganz von Eisen wende man nur da an, wo die Verhältnisse so gegeben sind, daß sie durchaus 7 bis 8 Fuß lang werden müssen. Ganz eiserne Reckstangen sind knapp 1¼ Zoll stark und haben natürlich an den Enden einen viereckigen Kopf. Reckstangen mit Eiseneinlage stellt man dadurch her, daß eine sehr gute Stange von dem früher angeführten Holze der ganzen Länge nach so ausgefugt wird, daß man eine ⅞ Zoll starke viereckige Eisenstange einlegen kann; diese muß genau in der Mitte der Holzstange liegen und der offen gebliebene Theil wird durch eine Holzfeder, welche eingeschoben und verleimt wird, geschlossen. Zur größeren Haltbarkeit ist es gut, 3 Zoll von den Enden und in der Mitte Messingringe von etwa 2 Zoll Länge umzulegen, die gut verlöthet sein und sich mit der übrigen Stange vergleichen müssen. Es versteht sich von selbst, daß auch die Eisenstange an den Enden durchbohrt sein muß, um einen Nagel einstecken zu können.

Der Barren.

(S. Abbild. Tafel A. a. u. b.)

Der **Barren** besteht aus zwei 8 Fuß langen, im Querdurchschnitt ovalen 1¾ und 2 Zoll starken Stangen, welche parallel neben einander auf 4 Ständern ruhen. Im Allgemeinen muß der Barren in seiner Höhe der Schulterhöhe und in seiner

Lichtenweite der Schulterbreite des daran Uebenden entsprechen; die gewöhnliche Höhe ist daher 54 und die Weite 16½ Zoll.

a. Der eingegrabene Barren. (Abbild. a.)

Die Ständer sind 5 Zoll breit und 4 Zoll dick, verjüngen sich von der Erde aus bis zu 1 Fuß vom oberen Ende um 1 Zoll und von dort ab um 1½ Zoll, so daß sie sich mit den darauf aufgezapften Stangen (Holmen) vergleichen. Die Holme ragen nur 9 Zoll über die Ständer hinaus, so daß diese in der Längsrichtung etwa 6 Fuß 3 Zoll im Lichten auseinanderstehen. Der Zapfen der Ständer darf nicht durchgestemmt sein, muß vielmehr ½ Zoll niedriger sein als die Holmhöhe. Ein oder zwei Holznägel gehen durch Holm und Zapfen. Damit die Ständer, welche 2½ Fuß tief eingegraben werden, das Weitenverhältniß nicht ändern können, verbindet man unten in der Erde je zwei mit einem schrägen Kreuze von zweizölligen Latten, welche eingeplattet und festgenagelt werden. Die Holme werden aus astreinem eichenem Holze geschnitten. Sie sind eirund und nur da, wo sie sich auf die Ständer aufsetzen, unten flach. Die Enden sind abzurunden.

b. Der tragbare Barren.

Die Ständer sind hier nur 4 und 3 Zoll stark und ihre Verjüngung gleichmäßig. Je zwei dieser Ständer werden in ein Bohlenstück von 3 Fuß 9 Zoll Länge, 10—12 Zoll Breite und 2 Zoll Stärke mit einem doppelten Zapfen durchgestemmt und gut verleimt und verkeilt; außerdem erhalten sie nach 3 Seiten hin — die innere Seite bleibt frei — gut eingelegte und festgeschraubte Winkel, die an der inneren Längs- und äußeren Breitenseite des Barrens 10 Zoll hoch und lang sind und aus zweizölligen Bohlenstücken bestehen. Die beiden Ständerpaare werden in der rechten Weite durch Langschwellen von 3 Zoll Breite und 2 Zoll Höhe, welche gerade unter den Holmen liegen, mit einander verbunden, indem sie in die Querschwellen gut eingezapft werden. Quer- und Langschwellen sind nach allen Seiten hin gut flach abzurunden. Holmeinrichtung und Befestigung wie bei a. Schmale und hohe Querschwellen sind sehr gefährlich und daher durchaus zu verwerfen.

c. Der stellbare Barren. (Abbild. b.)

Hierbei werden die Ständer aus einzölligen Brettern, welche zu einer Röhre so verbunden werden, daß das viereckige Loch in derselben 2 Zoll beträgt, gemacht. Es gehören also zu jeder Röhre zwei Brettstücke von 4 Zoll und zwei von 2 Zoll Breite und 3 Fuß 2 Zoll Länge, die durch Leim und Holznägel gut mit einander verbunden werden. Sie werden gleichfalls mit doppelten Zapfen in die Schwelle gestemmt, mit gleichen Winkeln, wie unter b. angegeben, versehen und erhalten oben Eisenringe, welche ein ³/₈ Zoll weites Loch haben, um in der Längsrichtung der Holme eiserne Bolzen einstecken zu können. In diesen Röhren bewegen sich Schieber von Eichen- oder Buchenholz, welche in die Holme eingezapft werden. In die Ecken, welche Schieber und Holme bilden, legt man flache Winkel von 6 Zoll Länge und 2 Zoll Höhe an. Die Holmenden läßt man hier gern 12 Zoll überstehen. Damit das starke Hervortreten der Röhren nach Innen möglichst vermieden werde, verjüngt man die Röhre hier bis auf einen schwachen halben Zoll und schafft, wie immer, alle Ecken und Kanten weg. Die niedrigste Stellung ist nur 3½ Fuß hoch, da durch die Schieber, welche von 2 zu 2 Zoll mit Löchern versehen sind und die Länge der Röhren haben, jede beliebige Höherstellung gegeben werden kann.

Das Schwingpferd (Schwingel, Voltigirpferd).

(S. Abbild. Tafel A. a., b., c., d., e.)

Dieses dem Bau des Pferdes nachgebildete Geräth wird in seinem Rumpfe aus zweizölligen Bohlen und in seinen Beinen aus Röhren von ³/₄- bis einzölligen Brettern, wie solche beim Barren angegeben, gebildet. Ich bin nur für ein Längenmaß von 5 Fuß 6 Zoll, weil bei dieser Länge bald Viele der Länge nach hinüberspringen, wogegen, wenn dasselbe um 6 Zoll länger ist, nur immer Wenige hinüberkommen. Erschwerungen durch Abrücken des Brettes, Vorstellen eines Bocks oder eines Turners, Auflegen eines Kissens &c. sind leicht geschaffen. Turnvereine, welche zwei Schwingel haben können, werden den einen um 6 Zoll länger anfertigen lassen. Ebenso spreche ich mich gegen das zu schlanke Zurichten und gegen zu starke Hebung des Halses aus, da der Schwingel zwar dadurch eine bessere Gestalt erhält, aber an Zweckmäßigkeit verliert, wobei des Griffs auf das Kopfende bei Riesensprüngen und des

schmalen Sitzes beim Aufsitzen gedacht ist. Doch soll auch die dem Pferde ähnliche Gestalt nicht ganz aufgegeben werden, wie es von A. Spieß geschehen ist, der nur einen geraden Block mit Pauschen und Lederüberzug hinstellt; das giebt ein gar todtes Aussehen.

Beschreibung.

Nimm zwei Enden einer zweizölligen Bohle von 5¼ F. Länge und 11 Z. Breite, schneide zur Bildung des Halses in Länge von 25 Zoll ein Dreieck ab, so daß die Bohlen nach vorn nur 5 Z. hoch bleiben, benutze diese Abschnitte dazu, um zur Hebung des Halses ein Dreieck von 3 Z. aufzuleimen und mit Holznägeln festzunageln. Diese Seitenwände verbinde vorn und hinten durch 15 Zoll lange Bohlenstücke (man verzinkt sie zu einer Zarge), so daß eine Lichtenweite von 11 Z. entsteht. 25 Z. vom Kopfende und 23 Zoll vom hinteren Theile werden noch zwei Bohlenstücke ganz durch eingeschoben (auf Grad). In dieser Zarge werden nun solche Röhren, wie wir sie beim stellbaren Barren angegeben haben, befestigt. Die Röhren sind 33 Zoll lang, von denen 11 Z. in der Zarge stehen und 22 Z. aus derselben hervorragen. Auf eine starke Befestigung und richtige Stellung dieser Röhren ist besonderes Augenmerk zu richten. Die hinteren werden in den Ecken, aber noch auf der Langseite ½ Z. tief eingeschnitten und dort die Röhren selbst etwas ausgeschnitten (abgesetzt), so daß sie sich fest aufsetzen. Das untere Ende der Röhre schneidet mit dem hinteren Theile der Zarge ab und beide Röhren stehen nach den Seiten 18 Zoll im Lichten auseinander. In dieser Stellung stoßen die Röhren oben gerade zusammen, und damit sie nach vorn nicht weichen können, wird sowohl oben wie unten ein Querriegel in die Zarge eingeschoben und festgenagelt. Außerdem werden alle Ecken und Winkel mit Keilstücken voll ausgefüllt und gut verleimt und vernagelt. Die vorderen Röhren kommen dicht vor das vordere Mittel-Querstück zu stehen, ihre Lichtenweite unten ist dieselbe wie die der hinteren, aber sie haben eine schrägere Richtung nach vorn, damit der Schwingel bei einem Sprunge auf's Kopfende nicht kippt. Eine senkrechte Linie, von der vorderen Kante der Röhre gezogen, muß den Hals um 9 Z. abschneiden. Die Befestigung ist die der hinteren Röhren (Abbildung e. zeigt die Befestigung von oben). Hernach wird die Decke, welche gleichfalls aus zweizölligen Bohlen und 3 Theilen besteht, aufgeleimt und festgenagelt. Das hintere Ende ist 23 Zoll lang, danach ein Zwischenraum von 1¼ Z. für die Hinterpausche, dann das Sattelstück von 15 Z. und wieder ein gleicher Zwischenraum für die Vorderpausche und danach der Hals mit 25 Z. Der Hals wird nun an den Seiten um 1 Z. verjüngt zugearbeitet und die ganze Bedachung wohl abgerundet. Ein gut eingepaßter und mit Holzschrauben befestigter Boden von einzölligen Brettern schließt das Ganze nach unten. Wie die Röhren des Barrens, bekommen auch die des Schwingels unten einen Eisenring mit einem Loch für den halbzölligen Bolzen, welcher von der Seite her eingesteckt wird. Die Köpfe der Bolzen müssen ganz flach sein, damit sie so wenig als möglich hervortreten. Es versteht sich von selbst, daß sowohl die Ecken der Röhren, wie die unteren Kanten des Rumpfes gut abgerundet werden.

Die hohen Pauschen (Abbild. d.) sind Kreisbogen von 6 Z. Höhe und 1¾ Z. Stärke, welche aber nicht vollkommen zirkelrund sind. Die kleinen Pauschen (Füllungen; Abbild. c.) schließen sich der Wölbung der Decke genau an. Zur Befestigung der hohen Pauschen werden diese mit einem 14 Z. langen Bolzen, welcher auf der Mitte der flachen Seite mit einer Holzschraube eingeschraubt ist und unten ein Gewinde für eine Flügelmutter hat, versehen. Sie werden in die durchbohrten Mittel-Querstücke gesteckt und unten festgeschraubt. Die kleinen Pauschen bedürfen eines Bolzens von 6 Z. Länge, werden also nur eingesteckt.

Die Polsterung wird am einfachsten, billigsten und vollkommen ausreichend dadurch hergestellt, daß man zunächst eine gute Lage weiches Heu oder Seegras über den ganzen Rücken des Schwingels recht gleichmäßig auflegt, so daß es nach den Seiten weit überhängt; hierauf kommt eine starke Lage Flachswerg und hierüber ein Leinwandbezug, sehr fest aufgespannt und an den unteren Kanten des Schwingels festgenagelt. Beim Anspannen und Festnageln sind alle Unebenheiten, welche an den Seiten immer vorkommen, zu beseitigen und bis unten hin gut nachzustopfen, so daß, wenn die Polsterung auf dem Rücken 1 Zoll stark ist, sie hier noch ¾ Z. beträgt. Daß Kopf- und Hintertheile angenäht werden und die Polsterung auch dort ganz vollkommen ist, versteht sich von selbst. Da, wo die Pauschen-Einschnitte sind, wird die Leinwand aufgeschnitten und das Festnageln derselben hier so gemacht, daß die Nägelköpfe die Oeffnung nicht verengen. Hiernach wird gutes Roß-, besser Rindsleder

in gleicher Weise übergezogen. Um das Leder recht straff anspannen zu können, muß es vorher naß gemacht werden.

Die Pauschen sind mit einem **Wulst** zu umgeben, welcher bei den hohen recht griffig sein und $1\frac{7}{8}$ Z. in der Breite betragen muß. Diese Wülste sind sehr fest anzuspannen, damit sie sich nicht schieben. Die kleinen Pauschen (Füllungen) werden so umpolstert, daß sie die Oeffnungen gut schließen und sich mit dem übrigen Polster gut vergleichen.

Ich bin gegen abnehmbare Kappen, weil bei diesen der Ueberzug leicht faltig wird und sich dann leichter durchreibt.

Der Schwingbock.

(S. Abbild. Tafel B. Fig. b.)

Wie beim Rumpfe des Schwingels zinkt man hier einen Kasten von 21 Z. Länge, 15 Z. Breite und 11 Z. Höhe aus dreizölligen kiefernen oder zweizölligen eichenen Bohlen zusammen, befestigt darin die Röhren auf gleiche Weise wie dort, versieht sie mit Beschlägen und Schiebefüßen, legt eine gleiche Decke auf, rundet das Ganze gut ab und überzieht es gerade so, wie beim Schwingel angegeben ist. Die Röhren stehen unten in der Lichtenbreite 18 Z. und in der Länge 30 Z. auseinander. Die niedrigste Stellung des Bocks ist gewöhnlich 42 Z., die höchste ergiebt sich aus der Länge der Schieber, die hier sowohl wie auch beim Schwingel um 2 Z. länger sind, als die Röhren, damit sie nicht ganz hineinrutschen und sich festklemmen können. In der höchsten Stellung müssen die Schieber noch 6 Zoll in den Röhren bleiben. Die Böcke länger zu machen, hat keinen Zweck; die angegebenen Verhältnisse entsprechen allen Anforderungen des eigentlichen Bocksprunges; Schwingelübungen, wie sie auch öfter für den Bock aufgeführt werden, gehören eben für den Schwingel.

Der Freispringel.

(S. Abbild. Tafel B. Fig. c.)

Im Freien gräbt man zwei 8 F. lange, 3 Z. breite und 2 Z. dicke Pfähle 2 F. tief und 7 F. voneinander entfernt in die Erde. Zum Auflegen der Springschnur werden die Pfähle von 1 F. über der Erde an von 2 zu 2 Z. mit $\frac{1}{2}$ Z. weiten Löchern versehen, in welche ein hölzerner Nagel aus hartem Holze gesteckt wird. Will man das störende Verlorengehen der Nägel vermeiden, so kann man die Pfähle auch mit sägenartigen Ausschnitten von $\frac{3}{4}$ Z. Tiefe versehen. Für diese sägenartige Einrichtung ist aber hartes Holz zu empfehlen, weil an dem weichen die Zähne leicht ausspringen.

Der Stabspringel.

Die Pfähle haben dieselbe Beschaffenheit wie die Freispringel, nur stehen sie 3 F. tief in der Erde und 10 F. aus derselben hervor und sind auf der äußeren Seite in der Höhe von $1\frac{1}{2}$ und $2\frac{1}{2}$ F. mit Knappen zum Aufsteigen und Auflegen der Springschnur bei hohen Sprüngen versehen.

Für eine Turnsaal-Einrichtung und auch im Freien, wenn es an Raum gebricht, bedient man sich der tragbaren Freispringel. Hierzu werden 6 F. lange, 2 Z. breite und $1\frac{1}{2}$ Z. starke Latten in einem Kreuzfuße von $2\frac{1}{2}$ F. Länge, aus $2\frac{1}{2}$zölligen Bohlen bestehend, eingezapft und alle vier Ecken mit angeschraubten Winkeln versehen. Unter die Enden des Kreuzfußes werden $\frac{1}{4}$ Z. starke Brettstückchen genagelt, um das Feststehen auf ungleichem Boden zu sichern.

Die Springschnur.

Sie besteht aus einer Leine von 8 F. Länge und $\frac{3}{8}$ Z. Stärke, welche an beiden Enden mit beschwerten Beuteln versehen ist. Die Beutel stellt man am besten dadurch her, daß man ein längliches Eisengewicht von etwa 1 Pfd. Schwere gut umpolstert, so daß es etwa 3 Z. lang und 2 Z. stark wird, umgiebt es mit festem Leder und einer Lederschlinge und befestigt darin die Leine.

Der Springstab.

Erwachsene brauchen zum Hochspringen 9 und 10 F. lange, $1\frac{3}{8}$ Z. starke und zum Weitspringen 11 und 12 F. lange und $1\frac{1}{2}$ Z. starke Stäbe, die aus vollkommen astreinen kiefernen Brettern geschnitten werden. Splint ist besonders hier viel besser als Kern, weil haltbarer und leichter. Das untere Ende ist stumpf zugespitzt.

Das Sprungbrett.

(S. Abbild. Tafel B. Fig. d.)

Wird das Sprungbrett auch meist zu viel gebraucht, wird im Allgemeinen zu wenig darauf gegeben, Sprünge ohne ein solches auszuführen und sich dadurch für die Vorkommnisse im Leben besser vorzubilden, so ist es doch ein wesentliches Bedürfniß der Turnvorrichtungen und ich sehe mich um so mehr zu dessen Beschreibung veranlaßt, weil man gerade hierin die wunderbarsten Verschiedenheiten findet.

Ein gutes Sprungbrett besteht aus einzölligen Brettern, ist 3 F. lang und 2½ F. breit. Die Brettstücke werden nur stumpf zusammengelegt, oben durch eine 2 Z. starke und 2 Z. breite untergeschraubte Leiste und in der Mitte durch eine 1 Z. dicke und 2 Z. breite eingeschobene Leiste zusammengehalten. Das untere Ende wird auf ½ F. Länge an der unteren Fläche so abgeschrägt, daß es sich fast mit dem Boden vergleicht. Die Bretter dürfen nicht glatt, also nicht gehobelt sein.

Ein Klettergerüst.

(S. Abbild. Tafel B. a.)

Zwei Raaen (wagerechte Balken oder Holme) von 7 Z. Höhe und 6 Z. Breite, oben gut abgerundet, getragen auf dem einen Ende von einem Ständer 9 Z. mittlerer Stärke, auf dem anderen von einem gemeinschaftlichen Mittelmast, wo sie etwas eingelassen und durch Anker festgemacht werden, bilden das Gerippe dieses Gerüstes. Die eine Raae ist 22 F. im Lichten lang und 20 F. hoch, die andere von gleicher Länge, aber nur 15 F. Höhe; sie sind auf ihren Ständern, die 5 F. tief in der Erde stehen, aufgezapft und vernagelt und reichen 2 F. über diese hinaus.

Der Mittelmast ist im Ganzen 47 F. lang, hat 10 Zoll mittleren Durchmesser und steht 6 F. tief in der Erde. An ihm wird in der Höhe von 25 F., also 5 F. höher als die hohe Raae, eine Bühne auf folgende Weise angebracht. Durchloche den Mast in der Längsrichtung der Raaen um 3 Z. in der Höhe und 2 Z. in der Breite und treibe hier hinein einen 25 Z. langen eichenen Riegel bis zu seiner Mitte; auf diesen schiebe an jedem Ende einen durchlochten Kloß von 1½ F. Länge, 6 Z. Dicke und 9 Z. Breite, der den Mast gut umfaßt. Diese Klötze dienen nur dazu, daß sich der daran ruhende Rahmen nicht hin und her bewegen kann. Auf den Riegel kommt ein Rahmen von 6 F. Länge und 21 Z. Lichtenweite zu liegen, der aber seine Hauptverbindung an dem einen Ende und in der Mitte hat und aus dreizölligem Kreuzholze besteht. An dem anderen Ende befindet sich eine 1½zöllige durchschiebbare Sprosse. Das eine Ende des Rahmens ragt auf der einen Seite 4 F. hinaus und wird durch dreizöllige Streben von etwa 3 F. Länge, welche gegen den Mast gehen, hier eingeplattet und festgenagelt, oben aber in die untere Seite des Rahmens eingezapft. Hiernach erhält der Rahmen dicht am Maste auf der einen Seite 2, auf der anderen 1 F. Dielung. Auf gleiche Weise wird 10 F. höher eine gleiche Bühne angebracht, doch so, daß hier der mehr hervorragende Theil des Rahmens nach der entgegengesetzten Seite der unteren Bühne zeigt. Die Befestigung oder Stützung wird nur durch eine Leiter, welche von dem langen Ende der oberen nach dem kurzen der unteren Bühne führt, gegeben. Diese Leiter wird oben und unten eingezapft und außerdem mit eisernen Winkeln versehen. In den Kopf des Mastes wird eine eiserne Fahnenstange von 6 F. Länge und 1 Z. Stärke eingelassen, die obere Fläche selbst aber durch eine Zinkplatte, welche mit der Stange verlöthet ist, gegen das Eindringen der Nässe geschützt. Daß die Bühnen erst angebracht werden, nachdem der Mast aufgerichtet ist, braucht einem Zimmermann kaum gesagt zu werden.

Ich spreche besonders für die Aufstellung eines solchen Gerüstes, weil es dem Turnplatze seine Hauptzierde giebt und alle practischen Bedürfnisse in sich vereinigt; denn es können an demselben folgende Geräthe angebracht werden:

Die schräge Leiter, ist 25 F. lang, hat 14 Z. Lichtenweite, die Sprossen sind 1⅜ Z. stark und 8 Z. von Mitte zu Mitte entfernt. Die Leiterbäume sind 5 Z. hoch und 1⅞ Z. dick, aus astreinen kiefernen Bohlen geschnitten, werden, wie die Barrenholme, oben gut abgerundet und die untere Kante gebrochen. Die runden rothbuchenen Sprossen werden viereckig durchgestemmt und außerdem gut verkeilt. Auf der unteren Seite des oberen Endes der Leiter werden an den Bäumen kräftige, etwas stark gebogene Haken eingelegt und gut festgeschraubt. Diese Haken greifen in Oesen, welche in die Seite der Raae eingeschlagen sind. (S. Abbild. Tafel B. Fig. e^a u. e^b.)

Die senkrechte Leiter ist gerade so gebaut wie die schräge, nur sind die Bäume 4 Z. hoch und gleichmäßig abgerundet. Sie ist circa 21 F. lang, wird

1 F. tief senkrecht unter der Raae eingegraben, oben 2 Zoll tief eingestemmt und vernagelt oder mit eisernen Winkeln versehen.

Die senkrechte feste Kletterstange, ist ein möglichst astreiner, rund und glatt gehobelter Kieferstamm. Man bedient sich einer drei- und einer vierzölligen Stange, die oben in die Raae 2 Z. tief eingelocht werden und unten 1 F. tief in der Erde stehen.

Die schräge Kletterstange. Diese wird, da man 26 F. Länge braucht und sie auch nicht gern stärker als 2½ Z. hat, am besten oval gearbeitet, so daß man ihr eine Höhe von 3½ und eine Breite von eben 2½ Z. giebt. Sie ist aus einem recht gerade gewachsenen Kiefernstamm zu schneiden und recht gut abzurunden. Man plattet sie an der Seite der Raae ein, befestigt sie mit starkem Eisennagel und läßt sie unten 1 F. tief in die Erde gehen.

Die senkrecht hängende Kletterstange. Sie ist nur 2 Z. stark, erhält oben eine Oese, welche durch eine Gabel gebildet wird, die die Stange von zwei Seiten her umfaßt und vermittelst zweier durchgenieteter Nägel gut festgemacht ist. Der Haken, woran die Stange aufgehängt wird, ist ½ Z. stark und hat eine 2 Z. lange Holzschraube.

Das Klettertau. Ein vierstrangiges, aus gutem Hanf zusammengedrehtes Tau, welches bei einer Länge von 20 F. 1¼ Z., bei einer Länge von 40 F. 1½ Z. stark ist, erhält oben eine Oese, wird unten mit starkem Bindfaden fest umwunden und etwa 6 Z. hoch mit Leder fest umgeben. Damit die Oese beim Gebrauche nicht leidet, umnäht man sie mit starkem Leder und läßt einen ½ Z. starken und 3 Z. weiten Eisenring einbiegen und verlöthen. Ein Haken in der Raae oder die Sprosse der Bühne bilden die Aufhängeorte.

Die Strickleiter. Die beiden Hauptseile sind schwach ¾ Z. stark und erhalten, wie das Klettertau, Oesen mit Eisenringen. Die Bildung der Leiter geschieht entweder nur durch Holzsprossen von 1½ Z. Stärke und 16 Z. Länge, welche von Fuß zu Fuß in die Hauptseile gesteckt und tüchtig festgebunden werden, oder es werden ½ Z. starke Seilsprossen eingeflochten und nur oben, unten und in der Mitte eine Holzsprosse eingelegt, welche die Hauptseile auseinanderhalten. Die eichenen oder buchenen Holzsprossen müssen natürlich Köpfe haben, damit sie nicht herausrutschen können. Sie werden am besten vom Drechsler angefertigt. Eine Strickleiter mit Seilsprossen gut und practisch herzustellen, wird nur von solchen Seilern ausgeführt werden, welche Schiffsarbeit gemacht haben.

Das Sprossentau. Ein etwa 60 F. langes, schwach ½ Z. starkes Seil wird in der Mitte zusammengelegt und dadurch eine Oese gebildet, welche auch mit Leder umgeben wird und einen Eisenring erhält. In dieses Doppelseil knüpft man von 14 zu 14 Z. Holzsprossen von 1¼ Z. Stärke und 16 Z. Länge, die in der Mitte eine geringe Aushöhlung haben, so ein, daß der Knoten des einen Seiles auf der einen, der des anderen auf der entgegengesetzten Seite der Sprosse liegt, wodurch die Stäbe nicht nur wagerecht, sondern auch in einer Fläche bleiben. Nothwendig ist, daß das Seil zuvor tüchtig ausgedehnt werde.

Ueber die Anbringung des gesammten Kletterzeuges.

Unter die Mitte der hohen Raae stellt man, damit diese noch eine Stützung findet, die senkrechten festen Kletterstangen und die senkrechte Leiter, je 2 F. von einander entfernt, auf. In genauer Richtung der senkrechten Leiter kommt die schräge Leiter und in der der senkrechten Stangen die schrägen Stangen, diese jedoch nach der der schrägen Leiter entgegengesetzten Seite zu stehen, neben den Stangen die Strickleiter, neben dieser das Sprossentau, neben der senkrechten Leiter die beiden hängenden Stangen, die aber nur 16 Zoll im Lichten auseinanderhängen, um für beide Hände die rechte Griffweite zu haben. Neben den Stangen ist noch genügender Raum vorhanden, um ein oder zwei nebeneinanderhängende Klettertaue anzubringen. An die 40 F. hohe Bühne kommt das lange Klettertau und an die 30 F. hohe eine oder zwei dreizöllige hängende Kletterstangen oder, wenn man an der Raae kein Tau hat, noch ein Klettertau.

An der niederen Raae wird angebracht:

Das Rundlaufzeug. Wir sind für ein solches Zeug, welches auch als Ringschwebel und als Schwebereck benutzt werden kann; denn nur selten wird es nothwendig sein, daß an allen drei Geräthen gleichzeitig geübt werden muß; ist das der Fall, so müssen natürlich drei Zeuge beschafft werden, und es entsteht außerdem noch

das Bedürfniß eines eigenen Gerüstes für Ringschwebel und Schwebereck, wenn man in Benutzung des Rundlaufs in keiner Weise gestört sein will. Um das Klettergerüst vor starken Schwankungen, welche die kräftigen Schwingungen am Rundlauf und Ringschwebel hervorbringen, zu schützen, thut man gut, den 15 F. hohen Ständer in der Querrichtung der Raae mit Streben zu versehen, die bis zur Hälfte hinaufragen.

Es dienen zum Rundlauf ꝛc. zwei starke, gedoppelte weißgare Riemen von $^{5}/_{4}$ Z. Breite und einer Länge, die $2\frac{1}{2}$ F. weniger als die Höhe des Aufhängeortes beträgt. Unter gedoppelt versteht man hier, daß zwei Riemen in ihrer ganzen Länge an beiden Seiten fest zusammengenäht sind. Zu jedem Riemen gehört ein Eisenring von $^{1}/_{2}$ Z. Stärke und 5 Z. Lichtenweite, welcher, gepolstert und mit Leder überzogen, einen guten Zoll stark ist. Ein Schnallstück, welches sich an dem Ringe befindet, läßt es zu, daß derselbe an dem mit Löchern versehenen Riemen hoch und niedrig gestellt werden kann. Für einen zweiten Griff kann man einen gleichen Ring benutzen, doch ist es angenehmer, denselben durch ein Dreieck auf folgende Weise zu bilden: Nimm einen Strick von $^{1}/_{2}$ Z. Stärke und 18 Z. Länge, schiebe auf die Mitte eine Eisenblechrolle von 4 Z. Länge, binde die Enden des Strickes oben zusammen, umgieb die Rolle mit etwas Polster und überziehe dies sowie den Strick mit gutem Leder, welches fest genug ist, um daran oben gleich eine Schnalle befestigen zu können. Zum Aufhängen erhalten die Riemen oben einen Eisenring von $^{3}/_{8}$ Z. Stärke und 2 Z. Lichtenweite.

Eine Rundlaufkurbel ist dadurch leicht hergestellt, daß man einen 1 Z. starken, mit einem Kopfe versehenen Bolzen durch die Raae des Gerüstes im Freien oder den Balken des Turnsaales gehen läßt, so daß derselbe nach unten um 2 Z. hervorsteht. Auf diesen Zapfen wird ein 2 Z. breiter, 4 Z. langer und 1 Z. starker Eisenkloben, welcher in der Mitte ein Loch hat und nach den Seiten in stark gebogene Haken ausläuft, geschoben und mittelst einer starken Schraube, die gut vernietet werden muß, festgehalten. Damit sich der Kloben auf der Schraube leicht drehe, ist es vortheilhaft, eine Messingplatte von $^{1}/_{4}$ Z. Stärke dazwischen zu legen.

Wird nun in den Balken, 16 Z. von der Kurbel entfernt, noch ein Haken mit Holzschraube eingeschraubt, so darf man den einen Riemen nur mittelst einer mit einem Haken versehenen Stange aus dem Kurbelhaken heben und in den einfachen Haken hängen, um so einen Ringschwebel zu erhalten.

Bei den Kreislauf-Uebungen befindet sich ein Ring $2\frac{1}{2}$ F. und der dreieckige Griff 4 F. von der Erde, um für beide Hände den richtigen Griff zu haben. Wo beide Ringe nicht nöthig sind, ist der eine schnell ausgeschnallt und fortgelegt. Versieht man eine 4 F. lange und $1\frac{1}{2}$ Z. starke Stange aus hartem Holz an den Enden mit Schnallstücken, so kann man die Riemen des Rundlaufs noch zur Herstellung eines Schwebereck benutzen.

In einem Turnsaale, wo man keinen Bolzen durch den Deckenbalken legen kann, muß folgende Kurbeleinrichtung angebracht werden (s. Abbild. Tafel B. c^b.): Eine Eisenplatte von 1 F. Länge, 2 Z. Breite und $^{1}/_{2}$ Z. Stärke erhält in der Mitte ein $^{3}/_{4}$ Z. weites Loch, durch welches ein Zapfen geht, der unten in zwei Haken ausläuft, oben aber eine gut vernietete Schraube hat. Zwischen Schraube und Platte liegt eine $^{1}/_{4}$ Z. starke Messingplatte. Die Eisenschiene hat an beiden Enden noch zwei $^{3}/_{8}$ Z. weite Löcher, durch welche Holzschrauben mit viereckigem Kopfe gehen, vermittelst deren man die Platte am Balken recht festschraubt. Für die freie Bewegung der Schraube muß der Balken natürlich etwas ausgestemmt sein; auch ist Sorge zu tragen, daß an die Messingplatte öfter Oel gebracht werden kann.

Die wagerechte Leiter.

Sie ist ganz so gearbeitet wie die schräge Leiter, die Bäume sind jedoch bei der gewöhnlichen Länge von 16 F. nur $3\frac{1}{2}$ Z. hoch und $1\frac{1}{2}$ Z. dick. Man thut gut, die Sprossen nicht genau in der Mitte einzustemmen, sondern etwa $^{1}/_{2}$ Z. nach der unteren Kante zu, damit man oben einen freieren Griff habe. An den Enden wird die Leiter in Querriegel von 3 F. 10 Z. Länge, $3\frac{1}{2}$ Z. Höhe und 2 Z. Stärke eingezapft und tüchtig verkeilt; dabei thun kurze Eisenbänder, welche man unter die Enden der Leiterbäume schraubt und den Querriegel noch etwas umfassen läßt, immer noch gute Dienste. Die Leiter ruht auf vier Ständern, von denen je zwei 3 F. im Lichten auseinanderstehen. Die Ständer sind im Ganzen 10 F. lang und 5 Z. stark und stehen 2 F. 9 Z. tief in der Erde. Die Querriegel werden auf diesen Ständern eingeschnitten und so die Leiter von 7 F. 3 Z. Höhe hergestellt.

Zur wagerechten Anbringung einer Leiter im Turnsaale empfehle ich folgende Einrichtung: An der Wand des Saales wird ein Ständer so aufgestellt, wie beim

Reck angegeben ist. Dieser Ständer ist von Fuß zu Fuß mit quer durchgehenden, 18 Zoll langen, ¾ Zoll starken buchenen Sprossen versehen; die siebente und zwölfte Sprosse sind jedoch ½ Zoll stärker und bestehen aus zwei Theilen, weil sie mit einem Kopfe versehen sind und daher von jeder Seite her nur bis zur Mitte des Ständers eingeschlagen werden. Die mit starken Haken versehene Leiter findet mit diesem Ende auf der 7 Fuß hohen Sprosse ihre Auflehnung und das andere ruht in einem Eisenbügel, der in Haken, welche in den Balken der Decke geschraubt sind, hängt und dessen Größe sich natürlich nach der Höhe des Saales richtet. Um die Seitwärts-Schwankungen der Leiter möglichst aufzuheben, müssen die Schenkel des Bügels nach oben 4 Fuß weit auseinanderstehen. Zur Verhinderung des Hin- und Herrutschens auf der Sprosse klemmt man ein Brettstück zwischen die erste Sprosse und den Ständer und schnallt den Bügel mit einer entsprechenden Sprosse zusammen.

Man benutzt diese Leiter auch als schräge, indem man sie aus dem Bügel herausnimmt und auf die zwölfte Sprosse des Ständers legt. Auch kann der Ständer nach Fortnehmen der Leiter recht wohl zu Steigeübungen dienen.

Eine Turnplatzeinrichtung für kleine Turnvereine.

(S. Abbild. Taf. B. b[b].)

Kömmt es darauf an, auf einem kleinen Raume mit möglichster Gelderſparniß eine vollständige Turnplatzeinrichtung herzustellen, so empfehle ich folgende:

Eine Raae von 15 Fuß Höhe und 22 Fuß Lichtenweite ruht mit dem einen Ende auf einem Ständer von 9 Zoll mittlerem Durchmesser, der 5 Fuß tief in der Erde steht und eben 15 Fuß hoch ist; das andere Ende wird in einem Ständer von gleicher Stärke, aber 30 Fuß Höhe eingezapft und vernagelt. Der kleinere Ständer wird auf der äußeren Seite und in der Richtung der Raae mit 2 Zoll tiefen Löchern für die Reckstange versehen und giebt so den einen Reckständer ab, während ein besonders eingegrabener den zweiten bildet. Der hohe Ständer wird in der Höhe von 7 F. mit einem Riegel von 20 Zoll Länge und 1½ Zoll Stärke, welcher kopfartige Ansätze hat, versehen, der eingeplattet und angeschraubt wird. Dieser Riegel dient zur wagerechten Auflegung des einen Endes der Leiter, während das andere auf einem 14 Fuß davon entfernten, 5 Zoll starken Ständer ruht, der oben einen Querriegel hat. Die 14½ Fuß lange Leiter liegt so, daß sie mit der Raae einen rechten Winkel bildet. In der Höhe von 12 Fuß kommt ein zweiter Riegel, welcher zur schrägen Aufstellung der Leiter dient. Zur Anbringung eines 30 Fuß langen Klettertaues wird auf dem hohen Ständer ein Stück Holz von 3½ Fuß Länge und der Stärke des Zopfendes mit dem einen Ende aufgezapft und vernagelt, während das andere durch eine 5 Fuß lange Strebe, welche gegen den Mast führt, gestützt wird. Anstatt dieser Strebe kann man auch eine schmale Leiter anbringen und diese zum Aufsteigen und Ausruhen benutzen. In der Abbildung ist diese Einrichtung verzeichnet, diese stellt eine Bühne dar. Ein starker Haken, am Ende des wagerechten Stücks eingeschraubt, nimmt das Tau auf. In der Mitte der Raae ist das Rundlaufzeug, welches auch als Ringschwebel und Schwebereck benutzt werden kann, angebracht und es bleibt außerdem viel Platz, um alles mögliche Kletterzeug aufzuhängen. Hierbei wollen wir auch bemerken, daß das Reck sehr gut zur Auflage des Sturmsprungbretts benutzt werden kann, doch muß dazu eine eigene Stange genommen werden, weil diese durch die Haken bald rauh und uneben wird. Fügt man dieser Einrichtung noch tragbare Freispringel, Bock, Schwingel, Barren und einen Schwebebaum hinzu, so ist ein vollständiger Turnapparat da, der wohl nirgends mehr als 80 bis 100 Thlr. kosten dürfte.

Alles eingegrabene Turngeräth ist im Freien mit grünem Oelanstrich zu versehen, für den Turnsaal ist hellgelber oder eichfarbener zu empfehlen.

Ein Turnplatz, auf welchem die Geräthe in ihrem rohen Zustande wie Leichen dastehen, gewährt einen gar trüben Anblick.

Görlitz, October 1862.

---

1 Bret 14 Fuß lang, 1½ Zoll stark, 10 Zoll breit		22½	Sgr.
1 Bret 14 Fuß lang, 1 Zoll stark, 10 Zoll breit		14	„
Der Cubikfuß starkes kiefernes Bauholz von 4 Fuß Umfang .	6 bis	7½	„
Der Cubikfuß mittel „ „ „ 2½ bis 4 Fuß Umfang	5½ bis	6	„
Der Cubikfuß klein „ „	4½ bis	5	„

[In den Preisen sind die Kosten für Aufstellung der Geräthe durch Eingraben und Feststampfen mit enthalten. Anstrich ist aber nicht berechnet.]

Ein Reckständer ohne Schwelle	1	Thlr.	12½	Sgr.
Ein Reckständer mit verstrebter Schwelle	2	„	—	„
Eine Reckstange vom besten eichenen, eschenen oder buchenen Holze	—	„	20	„
Ein eingegrabener Barren	2	„	20	„
Ein tragbarer Barren	4	„	15	„
Ein stellbarer Barren	6	„	—	„
Ein Schwingpferd mit Polster und Rindslederbezug . . .	20	„	—	„
Ein Schwingbock mit Polsterung und Rindslederbezug . .	10	„	—	„
Ein Paar feste Freispringel	1	„	—	„
Ein Paar tragbare Freispringel	2	„	—	„
Eine Springschnur	—	„	20	„
Ein Sprungbret	—	„	25	„
Ein Klettergerüst:				
a. der Mittelmast mit 2 Bühnen, incl. Eisenzeug . 18 bis	20	„	—	„
b. der hohe Seitenständer	4	„	—	„
c. der niedere Seitenständer	3	„	10	„
d. die beiden Raaen (Holme) à 2 Thlr. 25 Sgr.	5	„	20	„
Eine schräge Leiter, 25 Fuß lang, incl. Beschlag	5	„	10	„
Eine senkrechte Leiter, 21 Fuß lang	4	„	7	„
Eine senkrechte feststehende Kletterstange, 3 Zoll stark . .	1	„	2	„
Eine desgl., 4 Zoll stark	1	„	10	„
Eine schräge Kletterstange	1	„	18	„
Eine hängende Kletterstange, incl. Beschlag	1	„	15	„
Eine wagerechte Leiter, auf 4 Ständern ruhend	8	„	15	„
Eine Strickleiter mit Holz- oder Seilsprossen	3	„	15	„
Ein Sprossentau	2	„	15	„
Ein Klettertau, 20 Fuß lang, 1¼ Zoll stark, incl. Ring . .	4	„	15	„
Ein Rundlaufzeug mit 2 Ringen, 2 Griffen und Kurbel . .	8	„	—	„

Nachfolgende Geräthe werden vom Tischlermstr. Melchert in Berlin, Mauerstr. 83, geliefert. — Die besonders auffälligen Preise für Schwingel und Bock sind dadurch begründet, daß der schlankere Hals künstlicher zuzurichten ist, daß Roßhaare zur Polsterung verwendet werden und daß vielleicht auch das Leder vorzüglich ist. Herr Melchert, selbst practischer alter Turner, hat u. a. die trefflichen Geräthe der Kluge'schen Turnhallen zu Berlin angefertigt.

Eine eschene Reckstange, 7 Fuß 4 Zoll lang, 2 Zoll stark .	1	Thlr.	12½	Sgr.
Ein fester tragbarer Barren	5	„	15	„
Ein stellbarer Barren	10	„	15	„
Ein Schwingpferd, 6 Fuß lang, mit Hufen und Federbeschlag .	40	„	—	„
Ein Schwingpferd ohne Hufe und Beschlag, mit Bolzen .	37	„	—	„
Ein Schwingbock größter Art mit Hufen und Federbeschlag .	17	„	—	„
Ein Schwingbock größter Art ohne Hufe und Beschlag, mit Bolzen	15	„	—	„
Eine Leiter, für den laufenden Fuß 11 Sgr., also 25 Fuß .	9	„	5	„

Allen Vereinen, welche mit der Herrichtung neuer oder der Umänderung alter Turngeräthe umgehen, empfehlen wir auf's Angelegentlichste die vorzüglichen, von der Preußischen Provinzialturncasse zu Elbing herausgegebenen Werkzeichnungen: 4 Blätter in gr. Folio, Preis zusammen 1 Thlr., zu beziehen durch Dr. K. Friedländer, bez. den Turnverein zu Elbing. Sie sollten in keiner Vereinsbüchersammlung fehlen.

Der Herausgeber.

Ueber Turnhallen.

Von Wilh. Angerstein.

Während ich den nachfolgenden Artikel über Turnhallen für das erste Jahrbuch der Deutschen Turnvereine schreibe, befindet sich eine größere, von mir verfaßte Arbeit*) unter der Presse, welche dasselbe Thema bespricht, das auch hier behandelt werden soll. Da die letztere noch vor dem Erscheinen dieses fertig in die Oeffentlichkeit treten wird, so darf ich in dem Vorliegenden wohl insofern darauf Bezug nehmen, als ich diejenigen, deren Absicht es ist, sich eingehender gerade mit diesem Zweige des turnerischen Wissens zu beschäftigen, dorthin verweise. Es ist eine solche Bezugnahme gewissermaßen dadurch geboten, daß der mir hier zugewiesene Raum nur gestattet, ganz allgemein über Turnanstalten zu sprechen und mit wenigen Zügen zu bezeichnen, was erfahrungsmäßig als das Brauchbarste und Passendste anerkannt werden muß.

Wie das Bestehen der Turnerei überhaupt erst als eigentlich gesichert betrachtet werden kann, seit man angefangen hat, Räume zu schaffen, in denen es zu jeder Jahres- und Tageszeit zu turnen möglich ist, so können auch die Turnvereine nicht eher von einer festbegründeten Existenz sprechen, als bis sie es dahin gebracht haben, daß ihnen ein Gebäude zugänglich ist, in welchem sie ihre Uebungen regelmäßig fortzusetzen im Stande sind, ohne durch die Einflüsse der Witterung, durch Dunkelheit u. s. f. gestört zu werden oder auch ohne von dem vielleicht launenhaften Willen eines Vermiethers abhängig zu sein, — bis sie, mit anderen Worten, ein eigenes Turnhaus besitzen.

Der Wunsch, ein solches zu gewinnen, wird man hierzu bemerken, ist gewiß bei allen Turnvereinen vorhanden, aber nicht die Möglichkeit, ihn zu verwirklichen. So viel Wahres an einem derartigen Einwurf ist, so läßt sich doch auch nicht leugnen, daß man die Schwierigkeiten, eine Turnhalle zu erbauen, sehr häufig überschätzt. Gewöhnlich nimmt man nämlich an, daß das Baucapital für eine solche viel größer sein müsse, als dies wirklich der Fall ist, und man wird in dieser falschen Ansicht noch durch die durch Zeitschriften und sonst bekannt werdenden bedeutenden Summen, welche zur Einrichtung von großen, schönen Turnhäusern verwandt sind, bestärkt, ohne dabei zu bedenken, daß die letzteren eben große Anstalten für viele Turner und große Turnerschaften sind. Wollte man sagen, es werde einem kleinen Verein nie möglich werden, sich eine Turnhalle wie die neue Leipziger, die ein Capital von 40,000 Thlr., oder wie die Stettiner, die 24,000 Thlr., oder auch wie die Barmener, die 11,000 Thlr. gekostet hat, anzuschaffen, so dürfte die Richtigkeit dieser Behauptung durchaus nicht in Frage zu stellen sein; aber es wäre auch hinzuzufügen, daß ein kleiner Verein einer solchen Turnhalle durchaus nicht bedarf, daß er sie überhaupt kaum gebrauchen könnte, wenn er sie wirklich besäße, und daß ein kleineres Gebäude natürlich viel weniger Kosten macht, wie beispielsweise die Turnhalle in Saarbrücken c. 1500, die in Nordhausen nur 900 Thlr. erfordert hat.

Wenn man bedenkt, daß das Anlagecapital sich nach der Größe des zu errichtenden Gebäudes und diese sich nach der Stärke des betreffenden Turnvereins richtet, dann wird man zugeben, daß die Schwierigkeit, eine Turnhalle oder das dazu nöthige Geld zu gewinnen, bei einer großen Turnerschaft ziemlich dieselbe, wie bei einer kleinen ist, vorausgesetzt, daß beide in dem gleichen Verhältniß zur Einwohnerschaft ihres Ortes stehen.

Die Art, wie die meisten Turnvereine, die eigene Hallen besitzen, das zum Bau nöthige Geld zusammengebracht haben, ist in jeder Beziehung zur weiteren Nachahmung zu empfehlen und im Allgemeinen etwa folgende: Die Vereine haben in ihrem Orte bei den Begüterten und Einflußreichen Listen zur Actienzeichnung, und zwar eine zur Zeichnung von Actien, auf deren Verzinsung die Unterzeichner freiwillig verzichteten, die andere für solche, die nach einem ortsüblichen Zinsfuße verzinst werden sollten, in Umlauf gesetzt. Das Verhältniß der Unterschriften ist gewöhnlich so gewesen, daß nur etwa die eine Hälfte des Capitals verzinst werden mußte. Durch

*) Anleitung zur Einrichtung von Turnanstalten für jedes Alter und Geschlecht. Nebst Beschreibung und Abbildung aller beim Turnen gebräuchlichen Geräthe und Gerüste, mit genauer Angabe ihrer Maße und Aufstellungsart, von Wilh. Angerstein. Mit 35 lithographirten Tafeln. Berlin, Haude- und Spener'sche Buchhandlung (F. Weidling). Preis 2 Thaler.

dieses günstige Ergebniß ist es dann nicht nur möglich gewesen, regelmäßig und pünktlich die Zinsen zu zahlen, sondern auch jährlich eine bestimmte Anzahl Actien auszuloosen, ihren Betrag zurückzuzahlen und so allmählich die Schuld zu amortisiren*). Vortheilhaft ist bei diesem Verfahren, daß die Actien über niedrige Summen ausgestellt werden, damit auch der weniger Bemittelte im Stande ist, sich bei dem Unternehmen zu betheiligen**). —

Bei der Anlage einer Turnhalle und bei einem Kostenanschlage zum Bau fragt sich zunächst, wie groß dieselbe eigentlich sein muß, um für die Vereinsbedürfnisse auszureichen.

Die Größe des Hallengebäudes richtet sich nach der Größe des darin befindlichen Turnsaales und ferner darnach, ob noch Nebenräume vorhanden sein sollen oder nicht.

Die Nebenräume eines Turnhauses, welche möglicherweise anzubringen sind, dürften bei einer kleineren Anstalt sein:

a. ein Vorraum beim Eingange. Es ist vortheilhaft, einen solchen, wenn auch nur in kleinem Maßstabe, anzulegen, weil im Winter und bei schlechter Witterung durch ihn verhindert wird, daß die kalte und feuchte Luft von Außen bei jedem Oeffnen der Thür sofort in den eigentlichen Turnraum tritt, und ferner Schmutz und Nässe viel weniger in den Turnsaal kommt, wie wenn der Vorraum fehlt;

b. ein Ankleidezimmer, welches wo möglich so einzurichten ist, daß die Turner ihr Turnzeug stets darin lassen können, damit dieselben nicht gezwungen sind, entweder in den Turnkleidern zum Turnen zu kommen oder den Anzug jedesmal mit sich zu tragen;

c. ein Zuschauerraum in Form einer Gallerie. Zuschauer sind stets hinderlich, wenn sie zwischen den turnenden Riegen umherstehen; es ist aber gut, daß Jedermann gestattet werde, dem Turnen beizuwohnen, daher ist eine Gallerie nur nützlich zu nennen;

d. ein Raum zur Aufbewahrung nicht benutzter Geräthe. Alle Geräthe, welche nicht augenblicklich gebraucht werden, sollten nicht im Turnsaal, sondern in einem besonders für sie bestimmten Raume aufbewahrt werden; im Turnsaale hindern sie, verengern den freien Platz und geben dem Ganzen leicht ein unordentliches, unangenehmes Aussehen.

Als Nebenräume einer größeren Anstalt müssen außer obigen hier noch erwähnt werden:

e. ein Fechtsaal, der ausschließlich zu Fechtübungen und höchstens, im Falle nicht darin gefochten wird, zu anderem Turnen zu verwenden ist. Es ist nicht nöthig, daß derselbe zu ebener Erde liegt;

f. ein Mädchen-Turnsaal, falls auch vom weiblichen Geschlecht die Halle benutzt werden soll. Auch dieser kann sich im oberen Stockwerk befinden und es gehört zu ihm nothwendig ein nur von den Turnerinnen zu benutzendes Ankleidezimmer;

g. Wohnung für Pförtner und Hausaufseher;

h. Zimmer für Turnlehrer, zur Aufbewahrung von Büchern ꝛc.;

i. Saal zu Versammlungen des Turnvereins ꝛc.

Die Größe des Haupt-Turnsaales und in Folge dessen die des ganzen Hallengebäudes ist selbstverständlich abhängig von der Turnerzahl, welche ihn benutzen soll. Es ist nicht rathsam, zu große Verhältnisse anzunehmen, weil einmal dadurch die Baukosten unnütz erhöht werden und es ferner für das Turnen selbst gar nicht günstig ist, wenn die Halle über Bedürfniß Raum bietet. Es macht auf Turner wie Zuschauer stets einen kalten, ungemüthlichen Eindruck, wenn in einem großen gewaltigen Raum eine verhältnißmäßig verschwindend kleine Anzahl von Uebenden versammelt ist. Aber es sollte auch niemals ein Turnsaal angelegt werden, der zu wenig Platz gewährt, so daß bei einer geringen Vermehrung der Turner sich sofort seine Unzulänglichkeit zeigt. Es ist nach meiner Ansicht das Richtige, wenn ein Turnsaal nie kleiner ist, als daß etwa 70 erwachsene Turner bequem darin Raum finden. Ueberhaupt scheint uns dies Maß für die meisten Vereine sowohl in kleinen wie in Mittelstädten, ja sogar in mancher großen Stadt auszureichen.

70 erwachsene Turner bedürfen eines Turnraumes von etwa 2800 Quadratfuß, der jedoch nicht durch Pfeiler oder Säulen getheilt, in zwei Hälften getrennt oder winkelig, sondern vollkommen frei und im Grundriß rechteckig sein muß, wobei noch,

---

*) In Barmen z. B. beträgt das ganze Capital, wie bereits erwähnt, 11,000 Thlr., von denen die eine Hälfte nicht, die andere mit 4 Procent verzinst wird. Außerdem werden jährlich 250 Thlr. vom Capital durch Actien-Auslosung zurückgezahlt.

**) Es sind von einzelnen Vereinen sogar mit Vortheil Actien à 5 Thlr. ausgegeben worden.

wenn es angeht, die Anlage so zu treffen ist, daß die Länge des Rechtecks zu seiner Breite sich ungefähr wie drei zu zwei verhält.

Die Rechteckform ist für einen Turnsaal stets die günstigste, weil erstens alle feststehenden Geräthe (Klettergerüste, Leitern, Stangengerüst, Reck u. s. f.) in demselben mit größerer Raumersparniß angebracht werden können, als in jedem anderen; zweitens aus akustischen Rücksichten, die hier ebenso wie bei Hörsälen, Schulzimmern u. s. f. berücksichtigt werden müssen; drittens, weil bei einem Saale anderer Form die Construction des Daches oder der Decke viel schwieriger und kostspieliger ist, als bei einem rechteckigen, wenn keine Pfeiler oder Säulen als Stützen angebracht werden sollen, und viertens, weil in einem länglichen Raum, nachdem ein Theil — an einem Ende z. B. — für feststehende Geräthe abgeschnitten ist, ein quadratischer freier Platz übrig bleibt, welcher zu Frei- und Ordnungsübungen verwandt werden kann und dessen Gestalt zu diesen Uebungen günstiger ist, als jede andere. —

Die Höhe des Turnsaales, von der ebenfalls die Größe des ganzen Gebäudes theilweise abhängig ist, ist am günstigsten 16 bis 18 Fuß. Eine bedeutendere Höhe ist nicht anzurathen, weil durch diese der Raum im Winter schwer heizbar wird*) und weil ferner manche hängende Geräthe, z. B. Rundlauf, Streckschaukel u. s. f., bei zu großer Saalhöhe nicht an den Dach- oder Deckenbalken aufgehängt werden können, sondern für dieselben besondere Befestigungsbalken quer durch den Saal gelegt werden müssen. Ebenso ist aber auch durchaus nicht ein niedrigeres, besonders kein viel niedrigeres Maß als das hier angegebene zu empfehlen, denn es werden bei Turnräumen von weniger als 16 F. Höhe alle Kletter-, Steige- ꝛc. Geräthe sehr klein und der Saal erhält ein gedrücktes, unfreundliches Aussehen. Zudem entwickelt sich in einem zu niedrigen Locale viel leichter eine schlechte, kellerluftähnliche Atmosphäre als in einem hohen.

Um letzteren Uebelstand überhaupt vollständig zu vermeiden, müssen in jedem Turnsaale Ventilationsvorrichtungen angebracht werden, deren Lage jedoch so sein muß, daß die etwa durch sie entstehende Zugluft in keinem Falle den Turnern unangenehm werden kann. Eine neuerdings sehr häufig, so viel mir bekannt geworden, in Turnlocalen jedoch noch nicht angewandte Art von Ventilatoren besteht in an der Decke oder nahe derselben befindlichen Luftabzügen, vor denen eine kleine Gas- oder auch andere Flamme brennt. Ob sich dieselben auch in Turnsälen practisch erweisen, muß der Versuch lehren. Ob eine gute Luft in der Turnhalle herrscht, ist indessen nicht allein von den Ventilationsvorrichtungen, sondern noch von anderen Umständen, die sogleich erwähnt werden sollen, abhängig. —

Hat man die Größe und Gestalt des Gebäudes, bezüglich des Turnsaales, bestimmt, dann fragt es sich: welche Anforderungen sind überhaupt an einen guten Turnraum zu stellen, oder welche baulichen Einrichtungen sind zu treffen, damit er seinem Zweck entspricht?

Zunächst ist dafür zu sorgen, daß die Wände und das Dach überall aus gutem und festem Mauer- und Holzwerk erbaut werden, damit nirgends in den Wänden ꝛc. Spalten und Risse sich gleich nach dem Bau zeigen oder später entstehen, wie dies überhaupt bei jedem Gebäude zu berücksichtigen ist. Die Fenster des Turnsaales sind so zu legen, daß sie sich wo möglich an der Nordseite oder wenigstens an der Ostseite des Gebäudes befinden, damit die Sonne beim Turnen nicht oder nur wenige Stunden in den Saal scheint. Kann dies nicht geschehen, so ist es durchaus nothwendig, daß an den Fenstern Vorhänge, Schalter oder andere ähnliche Vorrichtungen angebracht werden, um Schatten zu erzeugen. Die Fenster befinden sich auch sehr vortheilhaft an der Decke, da die durch Oberlicht entstehende Beleuchtung eines geschlossenen Raumes stets die dem Auge wohlthätigste ist. Niemals sollten dieselben aber, wie dies auch bisweilen vorkommt (z. B. bei der Saarbrücker Turnhalle), tief bis beinahe auf den Boden herabreichen; vielmehr ist es sehr empfehlenswerth, daß die Fenster etwa 4 F. und noch mehr von diesem entfernt angelegt werden, da dadurch nicht nur das Hineinfallen von Turnern, was beim Turnen und besonders beim Spiel leicht geschehen kann, sondern auch das zuweilen lästige Hineinschauen fremder Unberufener**) unmöglich gemacht wird. —

*) Die Barmer Turnhalle hat eine Höhe von 43 F., was im Sommer wohl ganz angenehm, im Winter aber auch recht hübsch kühl sein mag.

**) Es ist hier durchaus nicht gemeint, daß irgend wem das Zusehen bei den Turn-Uebungen zu verwehren sei, sondern es ist nur an solche Neugierige gedacht, die nicht des Turnens wegen dasselbe sehen wollen, aber, wie dies z. B. in Cöln vorgekommen, vorübergehend an den niedrigen Fenstern der Turnhalle

Sowohl auf die Baukosten wie auch auf die ganze Einrichtung von bedeutendem Einfluß ist die Bedeckung des Fußbodens in der Turnhalle, und die Frage, welcher Art diese sein müsse, ist so wichtig, daß ich sie hier ganz eingehend erörtern würde, wenn der Raum dies gestattete. Ich würde dies für um so nöthiger halten, als gerade in diesem Punkte die Ansichten noch mannichfach getheilt sind, muß mich jedoch hier auf eine kurze Auseinandersetzung beschränken und ganz besonders auf meine oben angeführte Schrift verweisen.

An die Bodenbedeckung eines Turnraumes sind folgende Forderungen zu stellen: Dieselbe muß möglichst eben, reinlich und bei den Geräthen möglichst elastisch sein. Es sind dazu in den verschiedenen vorhandenen Turnhäusern verwandt worden: Sand, Erde, Lohe, Sägemehl, geschlagene Tenne (Lehm), Asphalt und Dielen.

Sand ist nur eben, wenn er häufig mit einem Rechen umgeharkt wird. Er ist nur brauchbar, wenn er frei von Steinen, also gesiebt ist, hat aber stets die Nachtheile, daß er erstens zu Anfang, die erste Zeit, nachdem er in die Halle gebracht worden, sehr scharf ist und folglich das Schuhzeug der Turner leicht verdirbt, zweitens bald ganz fein getreten wird und dann bei Laufübungen, beim Springen u. s. f. staubähnlich aufwirbelt, drittens immer kalt ist und daher leicht Veranlassung zu Erkältungen giebt und endlich überhaupt viel Staub absetzt. Um das Stäuben zu vermindern, muß der Sand häufig angefeuchtet werden, was jedoch auf die Gesundheit der Turner von nachtheiligem Einfluß sein kann und deshalb nie kurz vor der Benutzung geschehen darf.

Erde ist als Bodenbedeckung nicht empfehlenswerther als Sand; sie hat ziemlich dieselben Nachtheile und muß ebenso behandelt werden.

Lohe, besonders Eichenlohe, wird weniger rasch zu Staub zertreten und ist noch elastischer als Sand und Erde, besonders wenn sie wöchentlich ein-, bei starkem Gebrauche wohl zweimal mit einer Gabel umgestochen wird. Auch sie ist zuweilen anzufeuchten, bedarf dessen jedoch nicht so häufig als jene, da sie selbst aus der Luft Feuchtigkeit anzieht. Das Sprengen mit Wasser kurz vor dem Turnen ist auch hier aus dem oben beim Sande erwähnten Grunde, und weil die nasse Lohe sich an dem Schuhwerk festsetzt und dann bei allen, besonders aber bei Sprungübungen hindert, zu vermeiden.

Sägemehl, entweder allein gebraucht oder mit Lehm gemischt, ist nicht anzurathen, weil es in kurzer Zeit verdirbt, also oft wieder erneuert werden muß.

Die vier eben besprochenen Materialien zu einer Fußbodenbedeckung haben vor allen anderen den Vorzug der größeren Elasticität und Weiche, dagegen ist es aber durchaus nicht möglich, sie in gleichem Maße fest und eben zu machen, wie geschlagene Tenne, Asphalt nnd Dielen. Da nun für alle Uebungen ein fester wagerechter Boden, auf dem der Turner einen stets sichern Stand hat, ohne alle Frage von bedeutendem Vortheil ist, und da die Weiche und Elasticität des Bodens durch gute Matratzen auch bei den letzteren Bedeckungsarten an allen Orten, wo dies nöthig ist, erreicht werden kann, so dürften diese vor jenen den Vorrang haben.

Geschlagene Tenne und Asphalt sind aber weniger brauchbar als Dielen, denn ihre Steinhärte und Steinkälte können nicht nur nachtheilig, sondern sogar gefährlich werden. Dielen bieten, gut gelegt, einen sichern, festen Boden, stäuben sehr wenig und kälten den Fuß nicht. Sie sind außerdem in jedem Falle am reinlichsten, besonders wenn auf die Reinlichkeit einige Sorgfalt verwandt wird, was unbedingt nothwendig ist. Sie sind freilich theurer als alles Uebrige, aber sie sind auch dauerhaft und es können Jahre vergehen, ehe an ihnen eine Reparatur nothwendig wird.

Man hat in Turnsälen, besonders in großen Hallen, einzelne Theile gedielt, vorzüglich die für Frei- und Ordnungsübungen bestimmten, und andere mit Sand oder Lohe belegt. In diesem Falle spart man freilich die Anschaffung theurer Matratzen, aber man hat auch den Nachtheil, daß die Dielen rascher verderben und daß der Staub ebenso groß ist, wie in einem ganz ungedielten Raume.

Die Ansicht, daß Matratzen ebenfalls sehr dazu beitrügen, Staub entstehen zu lassen, daß sie gar nicht von Staub frei zu halten wären und daher den eben erwähnten Vortheil der Dielen aufhöben, scheint mir nicht richtig; denn wenn gute Matratzen oft (wöchentlich ein- oder zweimal) ausgeklopft und während der Nichtbenutzung auf-

---

stehen bleiben und die Turner durch thörichte Bemerkungen, zuweilen sogar durch Handlungen in der störendsten Weise belästigen.

gehängt werden, und wenn man die Halle überhaupt so staubfrei als möglich hält, dann bleiben jene Jahre lang in jeder Beziehung gut und nutzbar*).

Nach meinen bisherigen Beobachtungen muß ich aus den oben theilweise nur angedeuteten Gründen empfehlen, überall da, wo die vorhandenen Mittel dies gestatten, die Turnsäle zu dielen (wo möglich der Dauerhaftigkeit wegen mit eichenen Doppeldielen) und eine ausreichende Anzahl von Matratzen zu beschaffen. Ist dies aus Geldrücksichten nicht möglich, dann ist Lohe das geeignetste Material. —

Doch nicht nur das bisher Erwähnte ist bei der Einrichtung einer neuen Turnhalle zu berücksichtigen, es ist außer diesem noch darauf zu achten, daß in dem Hause stets gute frische Luft, hinreichendes Licht und die nöthige Wärme vorhanden ist.

Um gute Luft im Turnhause selbst zu haben, sind erstens die bereits erwähnten Ventilationsvorrichtungen, zweitens eine gesunde Lage an und für sich und drittens Reinlichkeit nothwendig. Es ist, wo möglich, zum Bau einer Halle ein Platz zu wählen, der, besonders in einer größeren Stadt, nicht in zu engen, übelriechenden Straßen sich befindet, sondern möglichst frei liegt, damit beim Lüften der inneren Räume wirklich frische Luft in dieselbe eindringt. Ferner muß das Gebäude und dessen Umgebung trocken sein, denn Feuchtigkeit und Nässe erzeugen stets eine ungesunde Atmosphäre, verderben aber auch in kurzer Zeit die Einrichtungen. Wichtig ist, daß besonders beim Bau der Wände und beim Legen von Dielen von vornherein hierauf Rücksicht genommen wird.

Das Licht erhält der Turnsaal am Tage durch Fenster, die in ausreichender Anzahl nach den bereits angegebenen Grundsätzen anzubringen sind, Abends am besten durch Gas. Die Gaseinrichtung oder, wenn solche der Ortsverhältnisse wegen nicht zu beschaffen ist, die Lampen werden am besten an den Wänden über mannshoch (etwa 7 F. hoch vom Boden) befestigt. Gasarme sind beweglich und etwa 1 F. weit hervortretend anzubringen. Kronleuchter und andere von der Decke herabgeleitete Gasröhren und dergleichen sind durchaus nicht rathsam, denn wenn sie nicht bedeutend hoch sind, hindern sie und in letzterem Falle ist das Anzünden schwierig. Sind Pfeiler**) in der Halle, so soll man diese zu den Lichteinrichtungen verwenden.

Nöthig ist, daß in einer Turnhalle stets eine gleichmäßige Temperatur (etwa von 10 bis 15 Grad Wärme) herrscht. Hierzu ist erforderlich, daß, besonders im Sommer, der Sonnenschein abgehalten wird, den ganzen Saal zu bescheinen, und daß im Winter geheizt werden kann. Die zuweilen ausgesprochene Ansicht, „es sei nicht nöthig, zu heizen, man könne sich warm turnen", ist grundfalsch, denn abgesehen davon, daß man beim Turnen durchaus nicht immer heftige Bewegungen machen soll, durch welche man sofort in Schweiß geräth, giebt nichts leichter zu Erkältungen Veranlassung, als Turnübungen in kalten Sälen. Unheizbare Turnräume sind nur ein sehr dürftiger Nothbehelf. Die Heizung wird schwieriger, je höher die Halle ist, wie dies bereits als ein Grund, nicht zu hohe Turnhäuser zu bauen, angeführt ist. —

Was endlich die sonstige innere Einrichtung betrifft, so ist diese in jeder Beziehung so angenehm als möglich zu machen. Wo es irgend die Mittel gestatten, sollen die Wände getüncht und gefärbt und die Geräthe mit Oelfarbe angestrichen werden; Letzteres dient nicht nur zur Zierde, sondern auch sehr wesentlich zur guten Erhaltung derselben. Ebenso ist größte Reinlichkeit und Ordnung nicht nur angenehm, sondern auch wirklich von wesentlichem Einfluß auf die Dauerhaftigkeit alles in der Halle Vorhandenen. Eine Turnhalle ist täglich auszufegen und mit nassen Tüchern der Staub aufzuziehen; ebenso sollen die seltener benutzten Geräthe häufig gereinigt werden.

Die Aufbewahrung der nicht gebrauchten Geräthe geschieht, wie bereits bemerkt, am besten in einem besonderen Raume, der sehr trocken sein muß und vorzugsweise oft zu lüften ist. Leder und Tauwerk, welches darin verwahrt wird, muß jedoch, wenn auch der Aufbewahrungsort noch so günstig ist, im Sommer zuweilen gesonnt werden.

Im Turnsaale selbst können viele Geräthe fest oder vom Orte beweglich sein. Feste Geräthe sind nur in großen Turnhallen und dann zu empfehlen, wenn sie noch einen genügend großen freien Platz für Frei- und Ordnungsübungen übrig lassen. In jedem anderen Falle sind Geräthe, die vom Platze geschafft werden können, besser.

---

*) Empfehlenswerth sind die Lindemann'schen Korkmatratzen.

**) Pfeiler sind so viel als möglich zu vermeiden, da sie stets den Raum theilen und in der störendsten Weise, besonders bei Ordnungsübungen, im Wege sind. Ein einziger Pfeiler kann einen sonst ganz schönen Raum zuweilen fast unbrauchbar machen.

Mit obigen kurzen Bemerkungen ist meine Aufgabe lange noch nicht erschöpfend besprochen, wohl aber der mir zugewiesene Raum gefüllt.

Ich schließe daher, schließe mit dem Wunsche, daß in dem nächsten Jahrbuche der Deutschen Turnvereine viel mehr Vereine als Besitzer einer eigenen Turnhalle aufgeführt sein mögen, als die diesjährige Statistik ergiebt.

Cöln am Rhein, October 1862.

In den lithographischen Beilagen zum Jahrbuch finden sich Vorderansichten, Profile und Grundrisse der Turnhallen zu

Leipzig,	Herstellungskosten	40,000 Thlr.,
Stettin,	" "	24,000 "
Barmen*),	" "	11,000 "
Bremen,	" "	8,800 "
Nordhausen,	" "	900 "

Die Pläne dieser Hallen, deren Erscheinen im Jahrbuche wir der Zuvorkommenheit der betr. Turnvereine verdanken, sollen den mit dem Neu- oder Weiterbau von Turnhallen umgehenden Genossenschaften einige Anleitung beim Bauentwurf geben. Erfüllen sie auch nicht die Ansprüche, die man an vollendete Werkzeichnungen stellt, so genügen sie doch zur Bildung einer allgemeinen Anschauung; erforderlichen Falls werden die einzelnen Vereine als Besitzer oder Mitbenutzer dieser Hallen die Mittheilung der Originalgrundrisse sicherlich nicht beanstanden.

Weitere Beschreibungen und Grundrisse von Turnhallen:

H. O. Kluge's Turnsaal in Berlin (Lindenstraße 66), s. Kloß' Neue Jahrbücher, Band VII, S. 6 und Tafel 1—7.

Turnhalle zu Gera, s. Deutsche Turnztg. 1862, S. 27.

Turnhalle zu Hamburg (Eigenthum der Turnerschaft von 1816), s. Turnzeitung 1861, S. 4.

Turnhalle zu Nürnberg, s. in unserem Jahrbuch (Bericht über Bayern), S. 178 u. s. w.

Eine Reihe von Turnhäusern und Turnanstalten finden sich beschrieben in Wilh. Angerstein's „Anleitung zur Einrichtung von Turnanstalten 2c., Berlin 1863, F. Weidling'sche Buchhandlung." Das Buch, das erschöpfendste und vollständigste seiner Art, ist allen Vereinen hiermit dringend empfohlen.

Der Herausgeber.

*) S. Turnztg. 1862, S. 95.

Alphabetisches Ortsverzeichniß
mit den Adressen der Turnvereinsvorstände und Turnlehrer.

Das folgende Register hat zunächst die Bestimmung, dem Leser des statistischen Jahrbuchs beim Nachschlagen einzelner Orte, Turnvereine und Schulturnanstalten behülflich zu sein. Einem von mehreren Seiten geäußerten Wunsche entsprechend, haben wir damit ein „Adreßbuch der Deutschen Turnerschaft“ verbunden, d. h. wir haben zu den betreffenden Ortsnamen die Namen der ersten Vereinsvorstände und der Turnlehrer gefügt. Selbstverständlich konnten wir hier nur soweit Vollständiges und Richtiges mittheilen, als uns dazu die von den Vereinen ausgefüllten Fragebogen ausreichenden Stoff gaben. Fehlen hie und da Namen oder sind solche falsch (das letztere dürfte nur sehr selten vorkommen), so sind daran die von den Vereinen mit der Ausfüllung der Fragebogen Beauftragten Schuld. — Neben den im Jahrbuch angeführten Orten haben wir auch solche in das Verzeichniß aufgenommen, in welchen in neuester Zeit Turnvereine entstanden sind.

Außer dem Namen der Orte findet sich also hier angegeben: 1) der Name des Staates, der Provinz ꝛc.; 2) der Turnkreis, dem der Ort angehört (Bezeichnung durch römische Ziffern); 3) die Namen der ersten Turnvereinsvorstände (gewöhnlich in der Ordnung: Sprecher, Turnwart, Schriftwart); 4) die Namen der Turnlehrer (TL. = Turnlehrer); 5) zwei Seitenzahlen des Jahrbuchs: a) für die Stelle, wo der betreffende Ort in den Berichten, b) für die Stelle, wo er in den Tabellen abgehandelt ist. Die Namen der Turnvereine sind nur da genannt, wo ihrer mehrere in einem Orte bestehen. Hier wie bei den übrigen Angaben haben wir die im Jahrbuch sonst gebräuchlichen Abkürzungen angewandt. — Ortsnamen, die man unter K nicht findet, suche man unter C und umgekehrt ꝛc.

Der Herausgeber.

Bietigheim, Württ. XI, Wundarzt A. Müller. 165. 242.
Bingen a. Rh., Rheinhess. IX, W. Chotzen, J. B. Weil, Gümbel — TL. Sander. 148. 238.
Birkenfeld, Oldenb. IX, P. Kunz, Ph. Leyer, L. Bleicker. 148. 240.
Birnbaum, Posen II, MTV. Bürgermstr. Mack, Rector u. TL. Fr. Bechner. 9. 217.
Bischofsgrün, Oberfranken XII, TV. 174.
Bischofswerda, Sachsen XIV, Heynold, Wolf, Hamel. 201. 252.
Bitterfeld, Prov. Sachsen III, Buchdruckereibes. Schencke, O. Berger. 86. 225.
Blaichach, Unterfranken XII, TV.
Blankenburg i. H., Hannov. VII, TV. 232.
Blankenhain, S.-Weimar XIII, A. Röder — TL. Schilling. 191. 248.
Blaubeuren, Württemb. XI, Bausch, Autenrieth. 165. 242.
Bleckede, Hannov. Lüneb. VI, Bürgermstr. Meyer, Cant. Gathmann, Rechnungsf. Meyer. 105. 229.
Blumenthal, Hannov. Stade V, Navigationsl. Döring, Kfm. Röbbelen, Lehr. Kohlmann. 97. 228.
Böblingen, Württemb. XI, Collabor. Diez, A. Schott. 165. 242.
Bochum, Westphal. VIII, Rendant Mummenhoff, W. Riemer, Dörrbecker. 127. 235.
Bockenem, Landdr. Hannov. VI, Deppe, Schrw. 105. 229.
Bockenheim, Kurhess. Hanau IX, Fr. Bergen, Schriftw. 148. 236.
Bodenbach-Tetschen, Böhmen XV, Dr. med. Spielmann, J. Schuster, A. Glöckner. 208.
Bohlheim, Württemb. XI.
Böhmisch-Kamnitz, Böhmen XV, Friedr. Grimm, Turnw. 208. 257.
Böhmisch-Leippa, Böhmen XV, Obergymnasiallehr. Dr. Watzel. 208.
Boizenburg, Meckl.-Schwer. IV, Schuldirector H. Flato. 91.
Bolkow b. Stargard, Pommern III, Bauern-TGenossenschaft.
Bonn, Rheinprov. VIII, Oecon.-Rath Weyhe, Stud. phil. Bachem, Stud. oec. H. Thiel. 127. 233.
Bopfingen, Württemb. XI, Lehr. Schairer, W. Linse, Th. Linse. 165. 242.
Borna, Sachsen XIV, Advoc. Hoffmann, Schäffer. 201. 252.
Bornheim, Frankf. IX, K. Munck, Schw. 148. 236.
Botzen, Tirol XV, Hugo Ritter von Goldegg (Landtagsabgeordn.). (Der Verein hat einen besoldeten TLehrer.) 208. 257.
Bourscheid, Rheinprov. VIII, Rector Hütten. 127. 233.
Bovenden, Hannov. Götting. VII, Maschin. Sauermann, Kfm. Löwenthal. 124. 232.
Brake, Oldb. V, Postverw. Büsing, Kfm. Hespe. 97. 228.
Bramstedt, Holst. IV, J. Langhinrichs, F. Höpke. 91. 226.
Brandenburg, Mark III, Kfm. Ehrenberg, Dr. Weinmann — TL. Wegener, Götze. 26. 223.
Brandshagen, Pommern III.
Braubach, Nassau IX, Postexped. Friedrich, Scrib. Kimpel. 148. 240.
Braunsberg, Ostpreuß. I, MTV. Dr. Boenigk, Schrötter, TL. Dr. Fuuge. 1. 216.
Braunschweig, VI, MTV. Advoc. Leiste, J. Kaminsky, G. Mühe; Tschaft d. Arb.-Bild.-V. (30 M.), C. Mewes, A. Höver, E. Hämmering — TL. Dr. Müller. 105. 229.
Breckerfeld, Westph. VIII, A. Krampe. 127. 235.
Bredow, Pommern III, Lederer, Böll. 14. 219.
Bregenz, Tirol XV, Turnerfeuerwehr. 210.
Brehna, Prov. Sachsen VII, TV. Pawlovski, Abicht, Gröber; Gesellsch. TV.
Bremen, Freie Stadt V, Ver. „Vorwärts", Cigarrenfabrik. Wallis, Uhrm. Krieger, Makler J. F. Meyer; Turngem. Chr. Behrens, C. Wallis; Allg. Bremer TV. Kfm. E. Pavenstedt, TL. Rakow, Architect Kupsch, Kfm. J. Oelkers — TL. Rakow u. Holtz. 97. 228.
Bremerhaven, Fr. St. Bremen V, TV. C. Kevell; Allg. T.- u. Wehr-V. ? 97. 228.
Breslau, Schles. II, TV. Rechtsanw. Lent, Prof. Haase, Dr. Wossidlo, Rödelius, Kfm. Lehmann; TV. „Vorwärts", Dr. Stein, A. Schütz — F. Rödelius, Hauptturnlehrer. 12. 217.
Bretten, Baden X, H. A. Rothschild, L. Bricken, R. Janz. 160. 241.
Bretzenheim, Rheinh. IX, Ldw. Unger. 148. 238.
Brieg, Schles. II, Schwirkus, Klemm — TL. Dr. Schneider, Klose, Rhein. 12. 217.
Bromberg, Posen I, Oberl. Hetzel, Dr. Kleinert, Kreisr. Kienitz — TL. Hetzel, Kleinert, Wilke, Schmidt, Binkowski. 1. 217.
Bruchsal, Baden X, TV. 242.
Brünn, Mähren XV, Fabrik. A. Skene (Reichsrathsabgeordneter). 208. 257.
Bruneck, Tirol XV, Bürgermeister u. Reichsrathsabgeordn. Dr. Edler von Grebmer, Della Torre, J. G. Mahl. 208.
Brüssel, Belgien, Deutscher Turnverein. Vorst. Schuldirectoren Bockheeys, Campion, Jacobs, Dautzenberg, TL. Karl Euler (früher in Königsberg, Cöln u. s. w.). — Euler ist zugleich Turnlehrer an den Communalschulen der Vorstädte St. Josse-ten-Noode und Schärbeek und hat einen Turnlehrercursus eröffnet. 214.
Brüx, Böhmen XV, TV. 208.
Bublitz, Pommern III, ? 14.
Buchau, Württemb. XI, Kfm. J. G. Weiß, Kfm. Schlipf, Döderlein. 165. 242.
Buchholz, Sachsen XIV, Kfm. E. Hagist, Müller, B. Freund. 201. 252.
Buckau, Prov. Sachs. III, Stadtsecr. Marschal — TL. Teitge. 86. 225.
Bückeburg, Schaumb.-Lippe VI, TV. 229.
Buckow, Mark III, TV. „Concordia", Bürgermstr. Wernike, A. Nicolay, C. Rückhard. 26. 223.
Büdesheim, Rheinhess. IX, Ad. Braden, Lehnhardt, Kahn. 148. 238.
Büdingen, Großh. Hess. IX, Dr. Steinhäuser, J. Kolb, Fr. Lehning. 148. 236.

Bühl, Baden X, TV. 242.

Bunzlau, Schles. II, Gymnas.- u. TL. Weinknecht, A. Appun. 12. 217.

Burg, Prov. Sachs. III, Rechtsanw. Kretschmann, TL. Stäge. 86. 225.

Burgdorf, Hannov. Lüneb. VI, Kfm. Bissing, Färber Müller, Kfm. Gottschalk. 105. 229.

Bürgel, Gr. Hess. IX, Gastw. B. Horn, Fabrik. P. Hau. 148. 237.

Bürgel, S.-Weimar XIII, Apoth. Dreykorn, TL. Neumärker, Wlokka. 191. 248.

Burgfarrnbach, Mittelfranken XII, Flaschner G. Wolf, Haffner. 174. 246.

Burgkundstadt, Oberfranken XII, J. Beßmann, Schriftw. 174. 245.

Burgstädt, Sachs. XIV, Tfeuerw. F. Schneider, W. Beyer; TV. W. Kühn, Krüger. 201. 252.

Buttenhausen, Württemb. XI.

Buttstädt, S.-Weimar XIII, Rector Pfeiffer, Färber Müller, Bürgermstr. Bokenius. 191. 248.

Butzbach, Grossh. Hess. IX, M. Kuhl, C. Flach. 148. 236.

Bützow, M.-Schw. IV, Senator Dr. C. Dugge. 91. 226.

Buxtehude, Hannov. VI, MTV. A. Knothe, C. Ehrhorn, C. Schröder. 229.

Calau, Mark III, Kfm. W. Handt, Secr. Liehr. 26. 223.

Calbe a. Saale, Prov. Sachs. III, Kfm. Stöhr, Ziegeleibes. W. Schulze, Th. v. Kühne. 86. 225.

Callnberg, Sachsen XIV, Adam 201.

Calvörde, Braunschweig VI, TV. (neu).

Calw, Württ. XI, Buchh. Emil Georgii. 165. 242.

Camberg, Nassau IX, Narbert, Prinz. 148. 240.

Camburg a. S., S.-Meiningen XIII, Lehrer J. Zeitz, Brendel, Rabe. 191. 249.

Camen, Westphal. VIII, C. Hammacher, Kfm. W. Schetter. 127. 235.

Cammin, Pommern III, Cangeleèra (?), G. Tetzlaff — TL. Groth. 14. 219.

Cannstadt, Württemb. XI, Münz, L. A. Wanner. 165. 242.

Carlshafen, Kurhessen VII, TV. 124.

Cassel, Kurh. VII, TGem. H. Landgrebe, Chr. Reul, H. Förster, TL. Boppenhausen; neue ältere TG. Chr. Hoffmann, Nitschky, C. Breitbarth — TL. C. Boppenhausen u. Th. Ullmann. 124. 232.

Castel, Rheinh. IX, Dr. Klober, G. Franz. 148. 238.

Celle, Hannov. Lüneb. VI, MTV. Direct. Röloffs, A. Lottmann, A. Schulze; T. d. Bild.-V. Hildebrand, Ellerke I., C. Hoffmann. 105. 230.

Charlottenburg, Mark III, Bildh. Grabler, Porzellandr. Baj, Kfm. Laschar. 26. 223.

Chemnitz, Sachsen XIV, Feuerlösch- u. Rett.-Corps, TL. A. Weigand, Kluge, Busch; Turnclub, Ph. D. Weiß, W. Otto, L. Weigand; TV. E. Kunze, Protze — TL. Weigand sen. u. Weigand jun. 201. 252.

Chodziesen, Pos. I, Kuntze, Pfeiffer. 1. 217.

Cilli, Steiermark XV, TV. 208.

Clausthal-Zellerfeld, Hannover VII, F. Müller, Twart. 124. 232.

Coblenz, Rheinprov. VIII, Joh. Eckstein, Schrw. 127. 233.

Coburg, S.-Cob. XIII, Dr. Schlönbach, Heumann, Ortloff — TL. J. Löhnert. 191. 249.

Cochem a. Mosel, Rheinprov. VIII, Eug. Hirsch, W. Tellenz, Al. Fuß. 127. 233.

Colberg, Pommern III, Dr. Fischer, Dr. Fiedler, Dr. Meffert. 14. 219.

Colditz, Sachsen XIV, E. Hiller, Kirbach, Pötzsch. 201. 252.

Colmberg, Mittelfranken XII, Cameralpract. Rosenberg, Hübsch. 174. 246.

Cöln a. Rh., Rheinprov. VIII, Cölner TV. A. Lange, H. Wolff; TV. „Gut Heil", W. Angerstein, P. Nicolas — TL. W. Angerstein. 127. 233.

Cönnern, Prov. Sachs. III, K. Seidemann — TL. O. May. 86. 225.

Connewitz, Sachsen XIV, F. Schulze. 201. 252.

Conradsreuth, Oberfranken XII, TV. 174.

Constadt, Prov. Schlesien II, TV. (hat nicht berichtet).

Cöpenik, Mark III, Turnersch. d. Handw.-V.

Coppenbrügge, Hannover VI, TV. 230.

Cörlin, Pommern III, Lehr. Hoffmann — TL. Kloß. 14. 219.

Cöslin, Pommern III, ? ? 14. 219.

Cottbus, Mark III, Gymnasiallehrer Dr. Hölzer, — TL. Derselbe. 26. 223.

Crailsheim, Württemb. XI, Rechtsconf. Hirschmann, Ch. Wieser. 165. 242.

Crefeld, Rheinprov. VIII, Otto Rönner, Schatzmeister, Puller. 127. 233.

Cremmen, Mark III.

Crempe, Holst. IV, Kfm. H. Mohr, Fischer-Benzon. 91. 226.

Creuzburg o. S., Schles. II, Rector Jarklowski, TL. Waniek. 12. 217.

Creuznach, Rheinprov. IX, Notar Mosler, F. A. Pitthoff. 148. 240.

Crimmitzschau, Sachsen XIV, Fabrik. W. Auerbach, H. Etzold. 201. 253.

Cronach, Oberfranken XII, L. Kaim, Schlaug, O. Spörl. 174. 245.

Cröpelin, Meckl.-Schw. IV, Dr. Wunderlich, C. Bösche. 91. 226.

Crossen a. O., Mark III, Rector Dr. Petermann, Rathsherr Wachner, Gulle I. — TL. A. Geselschap. 26. 223.

Culmbach, Oberfranken XII, Rechtsconcip. M. Täffner, Rowegg. 174. 245.

Cunnersdorf (Nieder- u. Ober-), Sachs. XIV, L. Bombach, Clemens. 201. 253.

Cusel, Rheinpfalz IX, Chr. Dük, L. Ripple, Fuchs — TL. Bast. 148. 238.

Cüstrin, Mark III, MTV. Seifensiedermstr. Ehrich, Kfm. A. Fleck, Act. Herold — TL. H. Schulze; TV. „Germania" in d. „Langen Vorst.", Kfm. Büttner, Techn. Krause, Barb. Schulz. 26. 223.

Czarnikau, Posen I, TV. 1. 217.

Daasdorf, S.-Weimar XIII, TV.

Dahlen, Rheinprov. VIII, Langes, Peters, Bohner. 127. 233.

Dannenberg, Hann. VI, TV. 230.
Danzig, Westpr. I, MTV. Garbe, Elde; T.- u. FW. Reg.-Secr. Petnin — TL. Grüning und Schubart. 1. 216.
Dargun, Mecklenb.-Schw. IV, (TV.)
Darmstadt, Gr.Hess. IX, H. Felsing, TL. Brehm — TL. F. Marr, Brehm, Dr. Lorey. 148. 237.
Deggendorf, N.-Bayern XII, Best, Schwendler, Raß. 174. 245.
Deidesheim, Rheinpfalz IX, H. Meilhaus, W. Schäffer. 148. 237.
Delitzsch, Pr. Sachs. III, B. Meyner, F. Rathmann — TL. Berger. 86. 225.
Delmenhorst, Oldenb. V, L. Bernstedt, J. Hellmers, C. Freese. 97. 228.
Demmin, Pomm. III, L. Engelbrecht, Collin, Scherk. 14. 219.
Detmold, Lippe VI, F. Varenholz, L. Pieper, W. Tausch. 105. 230.
Dettelbach, Unt.-Frank. XII, Kfm. C. Schlör, Fr. Meuschel. 174. 247.
Deuben, Sachs. XIV, Dr. med. Schulze, Menzer, Engelmann. 201. 253.
Diez, Nass. IX, Bäcker G. Geis, Schneid. Groß, Schneid. K. Groß. 148. 240.
Dillenburg, Nass. IX, K. Koch, H. Stifft, A. Geiße. 148. 236.
Dillingen, Bayern XII, Mainoni, H. Zunhammer.
Dinkelsbühl, Mittelfrank. XII, Studienl. W. Schmidt. 174. 246.
Dinslaken, Rheinprov. VIII, Stud. med. H. Böing, Schriftw. 127. 233.
Dippoldiswalde, Sachs. XIV, Dr. med. Theile, Advoc. Schumann. 201. 253.
Dirschau, Prov. Preußen I, TV. 1.
Döbeln, Sachsen XIV, Buchhändl. C. Schmidt, TL. A. Bormann, Nitzsche. 201. 253.
Döhlen, Potschappel &c. („TV. im Plauen'schen Grunde"), Sachsen XIV, Dr. med. Hering in Großburg, H. Fischer in Döhlen. 202. 253.
Dölitz, Sachs. XIV, Rauschenbach, Naumann, Thierbach. 201. 253.
Donauwörth, Bayer. Schwab. XII (40 Mitgl.), J. S. Huppmann, Burghart, J. G. Koch. 174.
Donzdorf, Württemberg XI, Johann Hummel. 165. 242.
Dornbirn, Vorarlberg XV, TV. 209.
Dornburg, S.-Weim. XIII, Bürgermstr. Helbig, Cantor Bachstein, Rector Kürbs. 191. 249.
Dorndorf, S.-Weim. XIII, R. Bender. 191.
Dorn-Dürkheim, Rheinhess. IX, Oeconom J. Biegler III., P. Sander. 148. 239.
Dörnigheim, Kurh. Hanau IX, Fr. Lapp, K. Lapp. 148. 237.
Dortmund, Westphal. VIII, TV. „Eintracht", Dr. Natorp, H. Lippmann, C. Boshammer, TL. W. Auerbach. 127. 235.
Dorum, Hann. Stade V, Rector Dr. Züngling, Conrect. Hellwege. 97. 228.
Dramburg, Pomm. III, Dr. Belgard, TL. Müller, F. Carl. 14. 219.
Dresden, Sachs. XIV, TV. v. 1844: Prof. Dr. med. F. Wigard, C. Reinhardt, Dr. E. Friedrich, Freudenberg, die besold. Turnlehrer W. Heusinger, E. Strauß u. W. Kuhn; MTV. TL. G. Ritz; TV. in d. Neu- u. Antonstadt: Kfm. E. Lasche, Kulka, bes. Turnlehr. Kolbach. Schubert, Schlüter; T. d. Bildner. E. Försterling, W. Kaach, Sieber. — TL. Dr. M. Kloß, Direct. der Königl. Turnlehrer-Bildungsanstalt, Nitzsche, Ritz, W. Heusinger u. A. 201. 253.
Driesen, Mark III, (173 M.) Kfm. Spude, F. W. Dietz. 26. 223.
Drossen, Mark III, Rector Seeger, Kfm. Marck — TL. Habecker. 26. 223.
Düben, Pr. Sachs. III, Wille, W. Uhlitzsch, Peukert — TL. Uhlmann. 86. 225.
Duderstadt, Hann. Götting. VII, L. Schlick, Herm. Hertwig, Rogge. 124. 232.
Duisburg, Rheinpr. VIII, W. Köhnen, G. Döpper — TL. Dr. Lange, Rob. Werth. 127. 233.
Dülken, Rheinpr. VIII, Aug. Wilmkes, Schriftwart. 127. 233.
Dunningen, Württb. XI, Lehr. Zier. 165. 243.
Düren, Rheinpr. VIII, A. Deutgen, O. Königsfels — TL. Dr. Schmitz, Lehr. Haberfeld. 127. 233.
Dürkheim a. H., Rheinpfalz IX, Gutsbes. Zümstein, Notar Walther. 148. 238.
Durlach, Baden X, Kfm. C. Schmidt, Gastwirth Weiß — TL. Fecht, Bull. 160. 241.
Düsseldorf, Rheinpr. VIII, Lehr. Duckweiler, W. Auf'mwasser — TL. Dr. Schneider, Dr. Uellner. 127. 233.
Eberbach, Baden X, Weinhdl. H. Heuß, Knecht, Kfm. Deines — TL. Riegel. 160. 241.
Ebersbach, Sachs. XIV, Dr. med. J. G. Wünsche — TL. Güttler. 201. 253.
Ebingen, Württemb. XI, RealL. Müller. 165. 243.
Eckartsberga, Pr. Sachsen XIII, Emil Levy. 191. 249.
Edenkoben, Rheinpfalz IX, Ph. Ohler, A. Ferner, K. Haas. 148. 238.
Eger, Böhmen XV, 209.
Eggenfelde, Niederbayern XII, TV.
Ehingen, Württemb. XI, Johler. 165. 243.
Eibau, Sachsen XIV, Kfm. Th. Israel. 201. 253.
Eibenstock, Sachsen XIV, Kfm. C. Martin, H. Pausch — TL. Meinett. 201. 253.
Eichloch, Rheinhess. IX, Kröhl. 148. 239.
Eichstätt, Mittelfr. XII, C. A. Stölzl, Schlossermeister Leitner, Blum — TL. Beer. 174. 248.
Eilenburg, Pr. Sachs. III, Allg. TV. Schmiedemeister Bornitöl, TL. Mosebach, Leschkowitz; MTV. ? 86. 225.
Eimsheim, Rheinhess. IX, M. Lösch, Vollhard, Zimmermann II. 148. 239.
Einbeck, Hann. Hildesh. VII, Lehr. Bickmeyer, Fabrik. Kayser, Kfm. Meyerstein. 124. 232.
Eisenach, S.-Weimar XIII, Uhrm. Anacker, Leitschuch — TL. Gascard, Sander, Kapp, Wenzel, Dorschel. 191. 249.
Eisenberg, S.-Altenb. XIII, TV. 191. 248.
Eisfeld, S.-Mein. XIII, Chr. Schober. 191. 249

Elberfeld, Rheinpr. VIII, T Gem. H. Bever, Schriftwart, TL. Gräser; Allg. T V. C. Maitheis, Schmitz, Rehmann; M T V. A. Link, H. Thönnes — TL. Dr. Vogel, Cand. Döring. 127. 233.

Elbing, Westpr. I, Dr. K. Friedländer. 1. 216.

Eldena, Pommern III, Dr. Heiden, Prof Dr. Segnitz. 14. 219.

Ellwangen, Württemb. XI, T V. Zeichenlehrer Benz; M T Ges. Verr.-Cnd. Ritter, Hänel, Endres. 165. 243.

Elmshorn, Holst. IV, Dr. med. G. Pistor — TL. Schultze. 91. 226.

Elsfleth, Oldb. V, Pastor Krohne — TL. Ibbeken u. Mohrmann. 97. 228.

Elsheim, Rheinhess. IX, G. Graffert, W. Baumgärtner, Jakob. 148. 239.

Elsterberg, Sachsen XIV, H. Goetz, B. Gruner — TL. Rector Gruner. 201. 253.

Eltville, Nassau IX, J. Elsinger. 148. 241.

Elze, Hann. Hildesheim VI, Arb.-V. A. Kreth, A. Heine, Schwerdfeger; M T V. Advoc. Schmidt, Rector Tölke. 105. 230.

Emden, Hann. Aurich V, Dr. med. A. Leers, Hetger — TL. Dr. Ditzer. 97. 228.

Emmendingen, Baden X, Technik. R. Helbing. 160. 242.

Ems (Bad-), Nass. IX, C. Werner, A. Rauth, Wenkerbach. 148. 240.

Engers bei Neuwied, Rheinpr. VIII. 233.

Eppstein, Nass. IX, Dr. med. Wenner, F. Rausch, C. Belz. 148. 241.

Erbach, Gr. Hess. IX, Fabrik. A. Mülberger, Lehr. Kredel, Frank. 148. 237.

Erbenheim, Nass. IX, R. Göbel, H. Göbel. 148. 241.

Erding, Oberbayern XII, Thierarzt J. Gasteiger. 174. 244.

Erfurt, Pr. Sachs. XIII, T V. Cand. phil. Kaufhold, G. Faust; M T V. Dr. Fechner, Hulrich, Kasten — TL. Dr. Kaiser, Dr. Koch, Lehr. Gießler. 191. 249.

Erkelenz, Rheinpr. VIII, Ad. Spiess, Jos. Schauwirth. 127. 233.

Erlangen, Mittelfranken XII, G. Wunder, C. Habel. 174. 246.

Erlbach bei Markneukirchen, Sachsen XIV, F. W. Otto, L. Börner, A. Polster. 202.

Erlbach (Markt-), Mittelfranken XII, Kfm. Wagner. 174. 246.

Erlenstegen, Mittelfranken XII, TV. 174.

Ernsdorf, Schles. II, A. Urbatis, C. Winkler, Sandeck.

Ernstthal, Sachsen XIV, A. Bayritz, Reichelt, Weißflog. 201. 253.

Erolzheim, Württemb. XI, TV.

Eschwege, Kurh. VII, F. W. Döhle, G. Riemann, Armstroff. 124. 232.

Eschweiler, Rheinpr. VIII, TV. 233.

Esens, Hann. Ostfriesl. V, J. Manott, Schriftw. 97. 228.

Essen an der Ruhr, Rheinpr. VIII, Fabrikbes. Ew. Hilger, Engelbach, C. v. Bernuth — TL. Achternbosch und Seck. 127. 233.

Eßlingen, Württemb. XI, ständ. Ehrenvorstand: Rechtsconf. Th. Georgii, Sprecher W. Mayer. 165. 243.

Estenfeld, Unterfranken XII, TV.

Eupen, Rheinpr. VIII, J. F. Richter, C. Lautz, Mühlenbes. 127. 233.

Eutritzsch, Sachs. XIV, M. Käscher, TL. Grohmann, Leisker. 201. 253.

Eydtkuhnen, Pr. Preußen I, TV. 1.

Falkenstein, Sachs. XIV, T V. Lehr. Pfau, TL. Fr. Thoma, Bühring; T Genossenschaft F. Scherbaum, C. Wening, G. Meinel. 201. 253.

Fallersleben, Hann. VI, TV. 230.

Fechenheim, Kurh. Hanau IX, F. Rupprecht, A. Craß. 148. 237.

Fehrbellin, Mark III, Act. Dannenberg, Proc. Kelch, TL. Klingner. 26. 223.

Feldkirch, Tirol XV, Reall. Jos. Brandl. 208. 258.

Festenberg, Schles. II, TL. Rüffer. 12.

Feuchtwangen, Mittelfranken XII, W. Kuch, K. Fikenscher. 174. 246.

Fiddichow, Pommern III, C. Glöde — TL. Linde. 14. 219.

Filehne, Reg.-Bez. Bromberg I, TV. 1. 217.

Finthen, Rheinhess. IX, Gastw. Schmidt, Burkard. 148. 239.

Flonheim, Rheinhess. IX, Pf. Krämer, W. Köhler. 148. 239.

Flörsheim, Nass. IX, TV. 148. 241.

Forchheim, Oberfrank. XII, Stadtschreiber Hedler. 174. 245.

Forst i. L., Mark III, Passarius, Langerstein, Pfennig — TL. Langerstein und Voigt. 26. 223.

Framersheim, Rheinhess. IX, Landw. Klenk, Schneider. 148. 239.

Frankenberg, Sachs. XIV, J. Barthel, Riedel, Metzler. 201. 253.

Frankenhausen, Schwarzb.-Rudolst. XIII, H. Landgraf, A. Müller, H. Schönland. 191. 249.

Frankenstein, Schles. II, Apoth. Rüdiger, TL. Peuckert, Kfm. Pohl. 9. 217.

Frankenthal, Rheinpfalz IX, Braunsberg, Kohrherr. 148. 238.

Frankfurt am Main IX, T Gem. Martin Hartmann, Schriftw.; T Gesellsch. TL. Aug. Ravenstein, Dr. Reutlinger, Sam. Halle; T Verein, Guido Hausmann, Schriftw. 148. 237.

Frankfurt a. O., Mark III, Rob. Vilmar, Oberturnw. — TL. Müller, Binting, Magnus u. A. 26. 223.

Franzburg, Pommern III, MTV. Senator Ascher, Frembling, v. Normann — TL. Großmann. 14. 219.

Frauenprießnitz, S.-Weim. XIII (46 M.), Chirurg Fr. Matthäi, R. Apel, R. Börner — TL. Bernhardt. 191. 249.

Frauenreuth, Reuß ält. L. XIII, TV. C. Partsch, A. Pfeifer. 191.

Fraustadt, Pos. II, Lehrer J. Hahn, Walter, Gleemann — TL. Hahn, Junker. 9. 217.

Freiberg, Sachsen XIV, Dr. med. Walther. TL. A. Bär, Brandes. 201. 253.
Freiburg i. Br., Baden X, Apotheker Frank, Dr. Schneider, Stud. Keller, C. Mez. 160. 241.
Freiburg in Schlesien, II, TL. Reichelt u. Engelmann. 12.
Freiburg a. U., Prov. Sachsen XIII, Gastwirth C. Arnold, C. Förster — TL. Dr. Henning. 191. 249.
Freienwalde a. O., Mark III, Kreisricht. Häckel — TL. Burdack, Teichert, Noack. 28. 223.
Freinsheim, Rheinpf. IX, Dr. Kuley, L. Walther, H. Wanner. 148. 238.
Freising, Oberbayern XII, Kfm. Berner. 174. 244.
Freudenstadt, Württemb. XI, Reallehr. Munz. 165. 243.
Friedberg, Großh. Hess. IX, Buchhdl. Scriba, Jörkel. 148. 236.
Friedeberg, Mark III, Canzleidirect. Weizmann — TL. Schrödter. 26. 223.
Friedeck, Oesterr. Schlesien XV, 209.
Friedrichshafen, Württemb. XI, Hutmacher Schley, Kfm. Breunlin. 165. 243.
Frohburg, Sachsen XIV, Advoc. Pohl, TL. Seyfert, Bürgermstr. Keil. 201. 253.
Fulda, Kurhessen VII, TV. 124.
Fulneck, Mähren XV, 209.
Fürstenwalde, Mark III, Control. Braunsdorf, Lehr. Kogge, Act. Jacke. 26. 223.
Fürth, Mittelfranken XII, K. Henglein, C. Wiedemann, Käfferlein — TL. Birkner. 174. 246.
Gabel, Böhmen XV, 209.
Gablonz, Böhm. XV, A. Hübner, Schftw. 209.
Gadebusch, Meckl.-Schwerin IV (47 Mitglieder), Ferd. Gerds, Turnwart. 124.
Gaildorf, Württemb. XI, Fr. Maier, Hamann, Reck. 165. 243.
Gandersheim, Braunschw. VI, TL. Kühne, A. Mühlhan. 105. 230.
Gardelegen, Prov. Sachsen III, Kreisger.-R. Gothein, Rend. Simon, Secr. Horwicz. 86. 225.
Garz a. Oder, Pommern III, 14. 219.
Gau-Bickelheim, Rheinhess. IX, J. D. Reutter, H. Beck. 148. 239.
Gau-Odernheim, Rheinhessen IX, Landwirth G. Brand u. Th. Grode. 148. 239.
Geestendorf, Hannover VI, MTV. H. Becker.
Gefrees, Oberfrank. XII, Fr. Dimmling, Greiner, Sachs. 174. 248.
Geier, Sachsen XIV, C. J. Evans, A. Dinter — TL. Meyer u. Engel. 201. 253.
Geisenheim, Nassau IX, C. Bauer. 148. 241.
Geislingen, Württemb. XI, Fr. Kemmel, W. Weber, W. Kühnle. 165. 243.
Geithain, Sachsen XIV, H. Schubert. 201. 253.
Geldern, Rheinprov. VIII, Kfm. W. Horster. 127. 233.
Gemünden, Unterfranken XII, TV.
Genthin, Prov. Sächs. III, Kreisgerichts-Rath v. Trotha, zugl. Turnlehrer, Bauer. 86. 225.
Georgswalde, Böhmen XV, TV.
Gera, Reuß j. L. XIII, Kanzleir. Müller, A. Thurmann, Lehr. Herdrich, TL. F. Hesse. 191. 249.
Geringswalde, Sachsen XIV, Bürgermstr. Schmidt, TL. Ludwig, Bohrmann. 201. 253.
Gerolzhofen, Unterfranken XII, Cameralpract. Schmitt, Stephan. 174. 247.
Geßmannsdorf, Unterfranken XII, G. Eller, Hellmuth, J. Wolf. 174.
Gevelsberg, Westphal. VIII, Kfm. Fr. Schüren, W. Hasenclever, W. Dahlmann. 127. 235.
Giengen, Württemb. XI, Collabor. Stroh, C. Schlör. 165. 243.
Gießen, Großh. Hessen IX, Hofgerichtsadv. Dr. Weber, TL. Rübsamen — TL. der letztere. 148. 236.
Gifhorn, Hannov. Lüneb. VI, Dr. med. Langenbeck, Holzhausen. 105. 230.
(M.-)Gladbach, Rheinprov. VIII, Kfm. G. Mengel, Agent Ortmann, H. Schmidt — TL. Glum. 127. 233.
Gladenbach, Großh. Hess. IX, Mulch, K. Michel, Todt. 148. 236.
Glashütte, Sächs. XIV, M. Großmann, Gläser. 201. 253.
Glatz, Prov. Schlesien II, TV. (hat nicht berichtet).
Glauchau, Sachsen XIV, MTV. Fr. Dietzsch, Schrw.; TClub., Kfm. Tuve, B. Kuhn, TLehr. F. Riedel; TGem. C. L. Gräßer, F. W. Liebmann, W. Krügel; TV. B. Scharfer. — Glauchauer Turnr. F. Riedel, Vors., B. Kuhn jun., Schriftw. 201. 253.
Glaustitschen, Schles. II, TV. (hat nicht ber.).
Gleishammer, Mittelfranken XII, TV.
Gleiwitz, Schles. II, Heckel, Wilkner, Riegel — TL. Polke, Puls, Heckel, Wilkner. 12. 217.
Glogau (Gr.-), Schles. II, Ger.-Ass. Scholz, Landsberge — TL. Haase. 12. 217.
Glückstadt, Holst. IV, J. Rathjen. 91. 226.
Gmünd, Württemb. XI, TGem. Kfm. Johannes Buhl, v. Auer, Breidenstein; TV. C. Stadelmeier, Feller, C. Ritz — TL. Kremer u. Britsch. 165. 243.
Gniewkowo, Posen I, Kaufm. D. Davidsohn, Matschke. 1. 217.
Gohlis, Sächs. XIV, W. Thenau in Lpzg. 201. 253.
Goldberg, Schles. II, Rubel, Völkel, TL. Klenet. 12. 217.
Gollnow, Pommern III, Kfm. Beeskow, Retzlaff — TL. Riehm und Racke. 14. 219.
Gonsenheim, Rheinhess. IX, Phil. Becker, K. Vogt. 148. 239.
Göppingen, Württemb. XI, G. Mozer, Wielandt, Dreher. 165. 243.
Görlitz, Schles. II, Röder, Schmidt, TL. Böttcher. 12. 217.
Goslar, Hannov. Hildesh. VI, Wagener, Rademacher, Fr. Krause. 105. 230.
Goßmannsdorf, Unterfr. XII, TV. 174. 247.
Gößnitz, S.-Altenburg XIII, Fabrik. Diezmann, Heiner, F. Müller, TL. Schneider. 191. 249.
Gotha, S.-Gotha XIII, Act. Brückner, Kfm. C. Michaëlis, F. Eissiger — TL. Ed. Mönch. 191. 249.
Göttingen, Hannov. VII, MTV. Sachfort, J. Miguel, Winkel; Allg. akadem. TV. Stud. theol. Kellner, Stud. phil. C. Geitner, Stud. jur. J. Minoprio, TL. Waldmann. 124. 232.

Hartha, Sachsen XIV, TV. 201. 254.
Harthau, Sachsen XIV, G. Reichel, O. Billig, Schaaf. 201. 254.
Haspe, Westphal. VIII, Fabrikbes. G. Lehrkind, Lehr. W. Schmidt, Posterp. Tweger. 127. 235.
Haßfurt, Unterfr. XII, Ziegler, Fischer. 174. 247.
Haßlinghausen, Westphal. VIII, TV. (neu).
Hastedt, Fr. St. Bremen V, Dr. med. W. Horn. 97. 229.
Hattenheim, Nass. IX, H. Schumann. 148. 241.
Hausen, Frankf. a. M. IX, W. Sachs. 148. 237.
Hausen, Kurh. Offenbach IX, S. Hirsch, A. Sattler, G. Seipe. 148. 237.
Haynichen, Sachs. XIV, Kfm. R. Stenger, W. Frenzel, Schreier. 201. 254.
Hechingen, Hohenzollern XI, Reall. C. Sauter, Roddo, Bentmann. 165. 243.
Hechlingen, Mittelfranken XII, TV. (neu).
Heddernheim, Nass. IX, R. Reifert, G. Art. 148. 237.
Heide, Holst. IV, Rect. Dr. Thomsen, Cant. Pauly, Wiencke. 91. 227.
Heidelberg, Baden X, TV. Dr. med. Wolf, F. Röbel — TL. K. Waßmannsdorf. 160. 241.
Heidenheim, Württemb. XI, Reallehr. Ziegler, Enßlin, Autenrieth. 165. 243.
Heidingsfeld, Unterfrank. XII, Joh. Balling. 174. 247.
Heilbronn, Württemb. XI, Kfm. G. Haerle, G. Hohenacker. 165. 243.
Heiligenbeil, Pr. Preußen I, TV. 1.
Heiligenstadt, Pr. Sachs. XIII, Kfm. Stoll, Gaßmann, Höber — TLehr. Bermont, Honkamp. 191. 249.
Helmbrechts, Oberfrank. XII, Magistratsrath Knopf, Dr. med. Hopf, Lenz. 174. 248.
Helmstedt, Braunschw. VI, F. Seebach, Wulfert, C. Könnecke. 105. 230.
Hemelingen, s. Achim. 97. 229.
Hemmendorf, Hann. VI, TV. 230.
Herborn, Gr. Hess. IX, Dr. Treupel, W. Remy. 148. 236.
Herford, Westphal. VIII, Fabrikbes. Schönfeld, Kfm. Huek, Stadtsecr. Heim. 127. 235.
Hermsdorf, Sachsen XIV, G. A. Geithner, C. Spindler. 201. 254.
Herrenberg, Württemberg XI, Collabor. Dietz. 165. 243.
Herrnstadt, Schles. II, TL. P. Hiller. 12.
Hersbruck, Mittelfrank. XII, Gastw. Lobinger, G. Müller. 174. 246.
Hersfeld, Kurh. VII, TV. 124. 232.
Herzberg, Hann. Hildesh. VII, R. Sievers, Kaufmann, Schwarze. 124. 232.
Herzogenaurach, Oberfrank. XII, Koch, Zielbauer. 174. 245.
Heusenstamm, Gr. Hess. Offenb. IX, B. Holzamer, R. Baum, F. Lanio. 148. 237.
Hildburghausen, S.-Meiningen XIII, M. Fückmüller, Runge — TL. Professor Bodenstein. 191. 249.
Hildesheim, Hann. VI, MTV. C. Zenker, C. Ernst, J. Guele; MTV. „Eintracht", H. Riemer, W. Pollmann. 105. 230.
Hilpoltstein, Oberpfalz XII, TV.
Hirschberg, Schles. II, Prorect. Thiel, Lungwitz, Aschenborn, Dr. Hederich. 12. 218.
Höchberg, Unterfr. XII, J. M. Wiesen. 174. 247.
Hochheim, Nass. IX, Th. Förster, Ham. 148. 241.
Höchst a. M., Nass. IX, H. Hartmann, Schriftw. 148. 237.
Hof, Oberfranken XII, Ibbadn (?). 174. 245.
Hofheim, Nass. IX, J. Schmidt, J. Lottermann. 148. 241.
Hofheim, Unterfr. XII, Gerhard, Demar, Endres. 174. 247.
Hohenelbe, Böhmen XV, 209.
Hohenstein, Sachs. XIV, H. Kempe, H. Meinelt. 201. 254.
Hohenwestedt, Holst. IV, Lehr. Jacobsen, Lehr. Averhoff. 91. 227.
Pr. Holland, Ostpreuß. I, MTV. Kreisrichter Birnbaum, Act. Neumann — TL. Schwenzfeier. 1. 216.
Holle, Hann. Hildesh. VI, W. Jacobi. 105. 230.
Holzminden, Braunschw. VI, C. Klie, F. Rokbohm, Th. Fäthe. 105. 230.
Homberg, Kurh. VII, Apoth. Dr. Casselmann, Kfl. Fleischent, Kratz. 124. 232.
Homburg, Hss.-Hmbg. VII, „Jünglings-Verein".
Höngeda (bei Mühlhs.), Rg.-Bz. Erfurt XIII, TV.
Hörde, Westphal. VIII, 127. 235.
Horneburg, Hann. Stade VI, Dr. Martirius, W. Ende. 105. 230.
Hoyerswerda, Schles. II, Rect. Hausding, Act. Laubengeyer. 9. 218.
Hückeswagen, Rheinpr. VIII, Kfm. C. Witte, C. H. Blecher, Lehr. Kind. 127. 233.
Hüls, Rheinpr. VIII, Lehr. J. Meyer. 127. 233.
Hünfeld, Kurh. VII, Advoc. Hupfeld, Färber Enders, Postgeh. Kircher. 124. 232.
Jägerndorf, Böhmen XV, 209.
Jauer, Schles. II, C. A. Kiesewalter, TL. Schön, Pfuhl und Scheuermann. 12. 218.
Ichenhausen, Bayr. Schwaben XII, Chirurg Braun, Kfm. Rosenberger. 174. 247.
Idstein, Nass. IX, Chr. Baumann, W. Ruwedel, L. Müller. 148. 241.
Jena, S.-Weim. XIII, Academ. TV. Dr. med. R. Möller, Stud. May, Stud. Krug; Bürgerlicher TV. B. Heinecke, Schriftw. (Acad. u. Bürgerl. TV. haben sich vereinigt); Männer- (Professoren-) TV. Prof. Dr. Aug. Schleicher, Turnw.; Lehrer-TV. H. Bräutigam — TL. Bräutigam und Wißler. 191. 249.
Jever, Oldenb. V, Collabor. Dr. Seitz — TL. Böse, Tanger. 97. 229.
Igelshieb, S.-Mein. XIII, R. Müller, R. Sauer, Morgenroth. 191. 249.
Iglau, Mähren XV, Dr. Merta, TL. Gust. Grützmacher.
Ilmenau, S.-Weim. XIII, Collabor. H. Härtel, Gläßner, Schneider — TL. Härtel. 191. 249.
Imgenbroich, Rheinpr. VIII, 127. 234.

Küps, Oberfranken XII, TV. 174.
Labes, Pommern III, Maler Becker, Kfm. Leitzow, Grohn — TL. Krüger. 14. 220.
Labiau, Ostpr. I, MTV. TL. Klaudtky, Beyer, A. Höpner. 1. 216.
Lahr, Baden X, Gymn.-Lehr. Steinmann, Kfm. Kramer, Vogtenberger. 160. 241.
Lambrecht, Bayr. Pfalz IX, TV. 238.
Lamspringe, Hannover VI, TV.
Landau, Niederbayern XII, TV. C. Neumaier. 174.
Landau, Pfalz IX, Kfm. Löb, Aug. Hauck, Tritscher. 148. 238.
Landeck, Schles. II, TL. Reinelt u. Neumann. 12.
Landeshut, Schles. II, Feuerstein, TL. Höger. 12. 218.
Landsberg, s. Alt-Landsberg.
Landsberg, Mark III, Dr. Gericke jun., P. Bumcke — TL. Stolzenburg, Stange, Ziegler. 26. 223.
Landsberg, Oberbayern XII, TV. 174.
Landshut, N.-Bayern XII, Ger.-Assess. F. Hutter, Rechtsconcip. Heidester-Anton — TL. Wiedemann. 174. 245.
Landstuhl, Bayer. Pfalz IX, Sander, Schrw. 148. 238.
Langenau, Württemb. XI, Lehr. G. Honold. 165. 243.
Langenbielau, Schles. II, W. Hilbertje, Andritzky — TL. A. Brée. 12. 218.
Langenleuba-Niederhain, S.-Altenb. XIII, J. L. Helbig. 191. 250.
Langenleuba-Oberhain, Sachs. XIV, Decon. J. Naumann. 201. 254.
Langenöls, Schles. II, TV. (neu).
Langensalza, Prov. Sachs. XIII, Kfm. Schröter, Lithogr. R. Pape, Buschmann — TL. Rotter u. Kade. 191. 250.
Langen-Schwalbach, s. Schwalbach.
Langenzenn, Mittelfranken XII, Fürst, Lercher. 174. 246.
Laubach, Großh. Hess. IX, Schreinermstr. Stotz, Fabrikbesitz. Schramm, Drehermeister. Steinmetz. 148. 236.
Lauban, Schles. II, Kreisr. Eichner, Oberlehr. Dr. Bach, Bergner, Kreisr. Bassenge — TL. Bach, Strabel. 12. 218.
Lauchstädt (bei Merseburg), Prov. Sachsen XIII, TV. 191.
Lauenburg a. d. Elbe, Lauenb. IV, F. Ronguet, C. Mauchardt. 91. 227.
Lauenburg, Pommern III, Lehrer Hiecke, Kfm. F. W. Nipkow, Stein — TL. Groth. 14. 219.
Lauf, Mittelfr. XII, Bayer, Hieronimus, Meisel. 174. 246.
Laupheim, Württemb. XI, TV. (neu).
Laurahütte, Schles. II, Bergrath Ficinus. 9. 218.
Lauscha, S.-Meining. XIII, H. Wittmann, A. Meier. 191. 250.
Lausigk, Sachsen XIV, Adv. Gülde, K. Welsch, Wollner — TL. F. A. Fischer. 201. 254.
Lautenburg, Prov. Preußen I, TV.
Lautenthal, Hannov. Clausth. VII, (TV. gegr. den 14. Juli 1862) Meyer, Schriftw. 124. 232.
Lauterberg, Hannov. Hildesh. VII, C. Kohlmann, Alw. Schuchardt. 124. 232.
Lauterecken, Bayer. Pfalz IX, Buchhändl. F. Keller, F. Wolf. 148. 238.
Leer, Hannov. Ostfriesl. V, Dr. med. Tilemann, v. Hickstein, A. Smid. 97. 229.
Lehnin, Mark III, Kfm. Diedrich, Zimmermstr. Seyring, Zimmermstr. Schmädig. 26. 223.
Leinburg, Mittelfranken XII, TV. 174.
Leipzig, Sachsen XIV, Allg. TV. Turnrath: Kfm. Paul Bassenge, Banquier Anton Mayer, Advoc. v. Zahn; Vorturnerschaft: O. Faber, C. A. Bretschneider; Turnlehrer: Dr. J. C. Lion (Director des technischen Betriebs), Zörnitz, Krasselt, Leonhardt, Ganzauge, Schmidt; Turn.-Fwehr Adv. Rose. T. d. gewerbl. Bild.-V. Paasche, Pöbel. 201. 254.
Leisnig, Sachsen XIV, Kfm. Th. Wislicenus, Polster, Bräuer — TL. Leisker. 201. 254.
Leitmeritz, Böhm. XV, Dr. md. G. Landa. 209.
Lendershausen, Unterfr. XII, C. Sellner, Dr. med. Osann, Friedmann. 174. 247.
Lengefeld, Sachsen XIV, Turnl. A. Neupert. 201. 254.
Lengenfeld i. Voigtl., Sachs. XIV, TV. 254.
Lengsfeld, S.-Weim. XIII, B. Schalling, B. Kürbs (TL.). 191. 250.
Lennep, Rheinprov. VIII, Rector Dr. Eiselen. 127. 234.
Leobschütz, Schles. II, TL. Wicke. 12.
Leonberg, Württemb. XI, Fr. Kosink, Vollacher, Bauer. 165. 243.
Leutenberg, Schwzb.-Rudolst. XIII, Dr. med. Strubel. 191. 250.
Leutersdorf, Sachsen XIV, G. Henke, TLehr. Berndt aus Löbau. 201. 254.
Leutershausen, Unterfr. XII, TV. 174.
Leutkirch, Württemberg XI, P. Wuggatzer, J. Metzeler. 165. 243.
Leutsch, Sachs. XIV, Hoffmann, Gärtner. 201. 254.
Lewin, Schles. II, TL. Mader 12.
Lewin, s. Neu-Lewin.
Lich, Gr. Hess. IX, Bäckermstr. R. Jhring, Act. R. Römer, Kfm. Bingmann. 148. 236.
Lichte, Schw.-Rudolst. XIII, Raim, Dietrich, C. Brädel. 191. 250.
Lichtenfels, Oberfr. XII, G. Schier, Schriftw. 174. 245.
Lichtenstein mit Callnberg, Sachs. XIV, Fabrik. A. Dick. 201. 254.
Liebenau, Böhmen XV, 209.
Liebschwitz, Reuß j. L. XIII.
Liebstadt, Pr. Preußen I, TV. 1.
Liebstadt, Sachs. XIV, Cant. Muntschick. 201. 254.
Liegnitz, Schles. II, T.- u. Rett.-V. Kfm. Mattheus, Lieut. Scherpe, St.-Synd. Gobbin — TL. Scherpe. 12. 218.
Lilienthal, Hann. Stade V, 46 Mitgl. (neu). C. v. Pentz, S. Murken. 97. 229.
Limbach b. Chemnitz, Sachs. XIV, TV. L. Löbel, Vogel, Schröter; Allg. TV. M. Stöbe, Feine. 201. 254.

Marktsteft, Unterfr. XII, A. Speier, Fr. Börger. 174. 247.
Markt-Weiler, Bayer. Schwaben XII, TV.
Markt-Zeuln, Oberfrank. XII, Vogler. Bauer. 174. 248.
Massow, Pomm. III, Apoth. Truyer, TL. Trettin. 14. 220.
Mayen, Rheinpr. VIII, 145. 233.
Meerane, Sachsen XIV, TV. K. A. Albrecht, TL. E. R. Schneider; MTV. S. Friedrich, Steinbach; Tschaft. Js. Schulze, TLehr. Schneider, Zeuner: Gesammt-Ausschuß: Advoc. Fr. Schulze. 201. 255.
Medzibor, Schles. II, TL. Kuppke. 12.
Mehlsack, Ostpr. I, Feyerabend, Fahrenholz — TL. Weber. 1. 216.
Meiningen, S.-Mein. XIII, Dr. phil. E. Bernhardt — TL. Motschmann. 191. 250.
Meißen, Sachs. XIV, MTV. Stadtrath Lindner, TL. Schindler, Fritzsche; TV. „Concordia" A. Hammer, A. Arnold — TL. Weigelt. 201. 255.
Melbourne (Australien), Deutscher Turn-Ver. Vorstand Mr. Meyring, Carl of Mr. O. Bobardt.
Meldorf, Holst. IV, C. Bruhn, H. Bruhn. 92. 227.
Mellenbach, Schw.-Rudolst. XIII, Weiß, Köhler, Schumann. 191. 250.
Melsungen, Kurhess. VII, H. Wenzel, Schriftw. 124. 232.
Memel, Ostpr. I, MTV. Rechtsanw. Schultz, Dr. Genthe, H. Frentzel-Beyme — TL. Waldhauer, Dr. Genthe, H. Ziem. 7. 216.
Memmingen, Bayer. Schwaben XII, J. Geiger, H. Layer — TL. Kohl. 174. 248.
Mergentheim, Württemb. XI, Rechtsconf. Dr. Bucher, Mechan. Pfisterer, Lehr. Bayer. 165. 243.
Merseburg, Pr. Sachs. XIII, Lehr. Glaß, Artus, Beyer. 191. 250.
Meseritz, Pos. II, Breunmehl, Reall. Kühn, Erich, 9. 217.
Metzingen, Württemb. XI, Kfm. Metzger, F. Hechtle. 165. 243.
Meurs, Rheinpr. VIII, TV. 234.
Meuselwitz, S.-Altenb. XIII, G. Böhme, E. Naumann, Schumann. 191. 250.
Mewe, Westpr. I, Kreisricht. Cöler, Rect. Steinbrück — TL. Hälke. 1. 216.
Michelstadt i. O., Gr. Hess. IX, TL. J. F. Becker. 148. 237.
Miltenberg, Unterfr. XII, Bezirksarzt Dr. Zöllner. 174. 248.
Mindelheim, Bayer. Schwaben XII, Assessor Deyrl, Horazeck, Ritter. 174. 248.
Minden, Westph. VIII, Schultze, Tw. 127. 235.
Mittelbach, Sachs. XIV, C. Vieweg, Schiebel, Uhle. 201. 255.
Mittweida, Sachs. XIV, L. Wagner, TL. A. Wagner, Schreiber. 202. 255.
Mockau, Sachs. XIV, Galofen, Th. Dietze, Stichel. 201. 255.
Möckern, Sachsen XIV, E. Rohland, Spreuger Dolge. 201. 255.
Mögeldorf, Mittelfrank. XII, Maußner, Suffer, Cramer. 174. 246.
Mohrungen, Ostpr. I, MTV. Kreisricht. Löffke — TL. Rector Günther. 1. 216.
Mombach, Rheinhess. IX, F. Heim, P. Gattron. 148. 239.
Montabaur, Nass. IX, A. Milbach. 148. 240.
Montjoie, Rheinpr. VIII, Jos. Dahmen, Tw. 127. 234.
Moosburg, Oberbayern XII, TV. (neu).
Mühlburg, Baden X, H. Dobmann, H. Stemmermann. 160. 241.
Mühlhausen, Pr. Sachs. XIII, Lehr. H. Pfaff, J. C. Trebing, A. Schmidt — TL. Fahland, Strauchenbruch, Pfaff. 191. 250.
Mühlheim, Gr. Hess. Offenbach IX, J. Glaß, Erkrath, Ph. Engelhart. 148. 237.
Mühltroff, Sachs. XIV, J. Vogel, TL. H. Grützner. 201. 255.
Mülheim a. Rhein, Rheinpr. VIII, H. Möhl, G. Schiel, Fehr. 127. 234.
Mülheim a. d. Ruhr, Rheinpr. VIII, F. Erkens, Twart — TL. Dörschel u. Seger. 127. 234.
Mülsen-St. Jacob, Sachs. XIV, J. K. Kirsch, F. Hofmann. 201. 255.
Münchberg, Oberfr. XII, TV. 174.
Müncheberg, Mark III, Superintend. Weizmann, Dr. Järschky, Act. Beeck. 26. 224.
München, Oberbayern XII, TV. Revisor Schittler, Lehr. Joh. Lautenhammer (Frauenstr. Nr. 1/2); MTV. G. H. Weber, Schwarz, Frank — Königl. TL. Scheibmayr. 174. 245.
Münchenbernsdorf, S.-Weim. XIII, May, R. Geffarth, Sachse. 191. 250.
Münden, Hann. VII, Lehr. Wallis, Buchhändl. Scriba, Kfm. Uhl — TL. Wallis. 124. 232.
Münster, Westphal. VIII, Leesemann, W. Kley. 127. 235.
Murrhard, Württemb. XI, Lehr. Glökler, Barreuther. 165. 243.
Muskau, Schles. II, C. Brade, Marr — TL. Reder. 12. 218.
Mußbach, Rheinpfalz IX, H. Feiß, Ad. Wolff, Albreutsch. 148. 238.
Mylau, Sachs. XIV, Fabrik. Merkel, Dr. Wengler, Meier. 201. 255.
Myslowitz, Schles. II, Kreisricht. Maiß, Bloch — TL. Königsberger, Pießschalla. 12. 218.
Nagold, Württemb. XI, J. Sterk. 165. 243.
Nakel, Pos. I, MTV. Lademann, Ehrhardt — TL. Wienskowski, Goertz. 1. 217.
Namslau, Schles. II, TL. Maywald u. Knobloch. 12.
Nassau, IX, Erbrecher, C. Kuhn, C. Epstein. 148. 240.
Nastätten, Nass. IX, Geom. Becher, Schwank, Melchior. 148. 240.
Nauen, Mark III, Dr. Hörnlein, TL. Wulkow, Lehr. Lehniger. 26. 224.
Nauheim, Kurhess. IX, F. W. Henkel, J. W. Windeckes. 148. 236.
Naumburg a. Bober, Schles. II, TL. Schulz. 12.

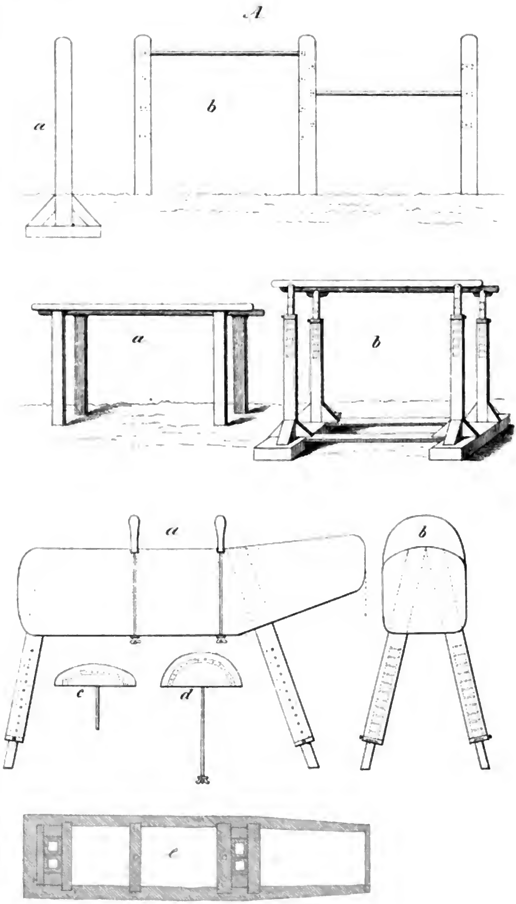
Schellenberg, Sachs. XIV, W. Langer, A. Neubert, Fischer. 201. 256.
Schierstein, Nass. IX, L. R. Schmidt. 148. 241.
Schievelbein, Pomm. III, Bürgermstr. Hasenjäger, W. Koch — TL. Schulz. 14. 220.
Schillingsfürst, Mittelfrank. XII, W. Kapp. 174. 246.
Schlawe, Pomm. III, Lehr. Schwartz — TL. Derselbe. 14. 220.
Schleiz, Reuß j. L. XIII, C. Forst, H. Frank, R. Handmann — TL. R. Broßmann. 191. 251.
Schleusingen, Reg.-Bez. Erfurt XIII, Kfm. F. Fischer, C. Klett — TL. Dr. Geßner. 191. 251.
Schlotheim, Schwarzb.-Rudolst. XIII, Pastor Steiger, Hofmann, Act. v. Obstfelder. 191. 251.
Schlüchtern, Kurh. Hanau IX, Adv. Fr. Carl, Färber Fr. Schäfer, Kfm. L. Schäfer. 148. 237.
Schlüsselgrün, Oberfr. XII, TV. 174.
Schmalkalden (Klein-), Kurh. u. Gotha XIII, TV. 191.
Schmiedeberg, Schles. II, Bürgermstr. Höhne, Kurnert — TL. Zacher. 13. 218.
Schmigal, Posen II, TV. (neu).
Schmölln, S.-Altenb. XIII, TV. A. Köhler, J. Sachse, H. Beyer; MTV. Posthalt. Hartig, W. Zimmermann, Advoc. Klötzner — TL. Schmidt. 191. 251.
Schneeberg, Sachs. XIV, Lehr. Werner, Leibiger. 201. 256.
Schnepfenthal, S.-Gotha XIII, Erziehungsanstalt, Direct. Ausfeld, TL. Lenz jun. 200.
Schniegling-Doos, Mittelfr. XII, TV. (neu).
Schönau bei Chemnitz, Sachsen XIV, G. Erth, Walther, Fiedler — TL. R. Zimmermann. 201. 256.
Schönau, Schles. II, Secr. Neunherz, Lieutenant Seydel. 9. 218.
Schönberg, Schles. II, Schalle, Torge, Schulze, Wittwer. 9. 218.
Schönberg, Meckl.-Strelitz IV, TV. 91. 227.
Schönebeck, Prov. Sachsen III, Dr. med. Trüstedt, Kaufm. Schildener; TV. „Normannia“ (40 Mitglied.), L. Ehrhardt, Th. Fromm, R. Wundrack. 86. 225.
Schöneberg b. Berlin, Mark III, TV. „Frohsinn“, Claus I, Stellner.
Schöneck, Sachsen XIV, Kammerlander, Lorenz, König. 201. 256.
Schönefeld (Alt-), Sachsen XIV, W. Stier, Sehm, Bergmann, TL. Erbes aus Volkmarsdorf. 201. 256.
Schönfließ, Mark III, C. Benecke, H. Thürmann, R. Löffler. 26. 224.
Schönheyde, Sachs. XIV, J. Schmalfuß, TL. Göbler aus Eibenstock. 201. 256.
Schöningen, Braunschw. VI, A. Boës, Schrw. 105. 231.
Schönlinde, Böhmen XV, Jos. Gaßner, TL. Ad. Lemme. 208. 258.
Schöppenstedt, Braunschw. VI, v. Holten, H. Kniehahn, Chr. Meyer. 105. 231.
Schorndorf, Württemb. XI, Kfm. G. Veil, Schmidhuber. 165. 244.
Schortens, Oldb. V, Zimmerm. Jürgens, Lehr. Cassens. 97. 229.
Schotten, Gr. Hess. IX, Rotte, Schott, Spanner. 148. 236.
Schramberg, Württemb. XI, Reall. Germann. Haberer. 165. 244.
Schreiberhau, Schlesien II, TV. (hat nicht ber.).
Schrobenhausen, Oberbayern XII, Bernhart. 174. 245.
Schroda, Posen II, TV. (neu).
Schulenberg, Hann. Clausth. VII, Waldarb. G. Reiche, Bergm. Rusack. 124. 232.
Schulpforta, Reg.-Bez. Merseb. XIII, Gymnasium. TL. ? 200.
Schwaan, Meckl.-Schw. IV, Fabrik. Schwebke, Stuhlmann. 92. 227.
Schwabach, Mittelfr. XII, C. Heyder, Beyerlein. 174. 246.
Schwachhausen bei Bremen V, 12 Mitglieder (neu). 97. 229.
Schwalbach (Bad Langen-), Nassau IX, J. Hartmann. 148. 241.
Schwanheim, Nass. IX, Schuhm. J. Barth, Geometer F. Diefenhardt. 148. 237.
Schwarzenbach a. S., Oberfr. XII, Kfm. Goller, G. Bauer, Erh. Bauer. 174. 245.
Schwarzenbeck, Lauenb. IV, Reimer, Schrw. 92. 227.
Schwarzenberg, Sachs. XIV, Vieweg, Mehlhorn, Schubert. 201. 256.
Schwedt, Mark III, J. Heinrich, W. Ockel, R. Arendt. 26. 224.
Schweidnitz, Schles. II, TL. Amsel. 13. 218.
Schweinau, Mittelfrank. XII, Kfm. Ramsbeck, Möbsel, Sauber. 174. 246.
Schweinfurt, Unterfr. XII, TV. W. Pollich, W. Stichart; T.- u. Fecht-Ver. Lichtenwald, Stremel — TLehr. Dr. Pfaff und W. Stichart. 174. 247.
Schwelm, Westph. VIII, W. Beyer, C. Theissen, C. Lohmann, G. A. Boswinkel, Schrw. 127. 235.
Schwenningen, Württemb. XI, J. G. Bürk. 165. 244.
Schwerin, Mecklenb. IV, Adv. Kirchner, Jelaum, Lehr. Köpcke — TL. Laufer, Dr. Adam. 92. 227.
Schwerin a. W., Posen II, Rend. Schmidt — TL. Müller. 9. 217.
Schwetz, Preuß. I, TV. Otto Prinz, Technau, Buchholz. 1. 216.
Sebnitz, Sachsen XIV, R. Schubert — TLehr. Kellner. 201. 256.
Seehausen in der Altmark, Pr. Sachsen III, Dr. med. Schmidt, C. Neumann — TL. Brandt, Kelp. 86. 225.
Seehausen (b. Frankenhausen), Schw.-Rudolst. XIII, ?. 101. 248.
Seelow, Mark III, Ger.-Ass. Ashmy — TL. Köhr. 26. 224.
Seesen, Braunschw. VI, Geometer W. Bormann. 105. 231.
Segeberg, Holst. IV, Adv. Hebbe, Böndemeyer, Gold. 92. 227.

Verden, Hann. Stade VI, MTV. A. Capelle, Schuhm. Seekamp, G. Finke; TCl. Dr. Lorenz, Abenhausen, Wehrspann. 105. 231.
Versbach, Unterfr. XII, G. A. Ringelmann, Finger. 174. 247.
Vetschau, Mark III, TV. (neu).
Viersen, Rheinpr. VIII, W. Klinker, L. Sürth. 127. 234.
Vilbel, Gr. Hess. IX, W. Rössel. 148. 237.
Villingen, Baden X, TV. 242.
Vilshofen, Niederbayern XII, TV.
Vlotho a. Weser, Westph. VIII, F. Wolff. 127.
Voerde, Westph. VIII, ?. 127. 235.
Vohburg, Oberbayern XII, Kfm. Fröhlich, Glasermeister Vogl. 174. 245.
Volckstädt bei Rudst., Schwzb. XIII, A. Schnapp, A. Hesse. 191. 251.
Volkmarsdorf, Sachs. XIV, C. Mäding, TL. A. Erbes. 192. 257.
Vorsfelde, Braunschw. VI, TV. 231.
Wachenheim, Pfalz IX, L. Klein I., C. H. Böhm. 148. 238.
Wackernheim, Rheinh. IX, L. Krebs, W. Michel, O. Krebs. 148. 239.
Wahren bei Leipzig, Sachsen XIV, TV. Weizmann. 202.
Waiblingen, Württemb. XI, TV. (neu).
Waidhausen, S.-Coburg XIII, TV. Sprechw.: F. Goetz.
Waizenkirchen, Oberöstert. XV, Adv. Dr. Ld. Hofmann. 208. 258.
Wald, Rheinpr. VIII, O. Garnich. 127. 234.
Waldborf b. Löbau, Sachs. XIV, G. Kühnel, TL. Berndt aus Löbau, Scholz. 202. 257.
Waldenburg, Sachsen XIV, C. Lindenberg, Richter. 202. 257.
Waldenburg, Schles. II, Rect. Gramm, Hierad, R. Eitner. 13. 219.
Waldheim, Sachsen XIV, H. Wild, Jentsch. 202. 257.
Wald-Meerscheid, s. Wald.
Waldsee, Württemb. XI, F. Kerner, Wetzer, Kränzel. 165. 244.
Wallau, Nassau IX, Dr. Born, H. W. Köhler. 148. 241.
Walle, Brem. V, Adr. C. Wallis in Hastedt. 97. 229.
Wallertheim, Rhh. IX, Fr. Matthäi. 148. 239.
Waltershausen, S.-Gotha XIII, Act. O. Jusatz, Modell. O. Sörgel — TL. Roth. 191. 252.
Wandsbeck, Holst. IV, C. Nagel, A. Falcke, C. Hennings. 92. 228.
Wanfried, Kurhess. VII, TV. 124. 232.
Warmbrunn, Schles. II, Pauser, Reißig, Glauer. 9. 219.
Warnsdorf, Böhmen XV, Fabrik. Joh. Liebisch jun., TL. J. Schnürch. 208. 258.
Wartenberg, (Posen.), Schls. II, Lehr. Fischer — TL. Derselbe und Jendrtzok. 13.
Wehlau, Schles. II, TV. (neu).
Wehrheim, Nass. IX, H. Michel, A. Hirsch, Fr. Allendörfer. 148. 236.
Wehrsdorf, Sachsen XIV, G. Angst. 201. 257.
Weida, S.-Weim. XIII, Ält. TV. Sattlerm. Reck, G. Reinhard; Allg. TV. C. Sauer, Kille, Martin — TL. Bachstein. 191. 252.
Weiden, Oberpf. XII, Mal. G. Krauß. 174. 245.
Weil die Stadt, Württemb. XI, Schöninger, Schmidt, Hohenstein. 165. 244.
Weilburg, Nass. IX, C. Diesterweg, Fr. Schmidt, H. Mühl. 148. 240.
Weimar XIII, Jerwin, Jobler, Börner — TL. C. Hausmann (Ausschußm.), Dr. Weißkopf. 191. 252.
Weinheim, Baden X, Ed. Dürre.
Weisenau, Rheinh. IX, C. Rauch, C. Seyfried, Erler. 148. 239.
Weißenburg, Mittelfr. XII, Kfl. Tröltsch, Feller. 174. 246.
Weißenfels, Reg.-Bez. Merseburg XIII, Lehr. Löscher (?); MTV. C. Filler, Schriftw. 191. 252.
Weißkirchen, Gr. Hess. IX, A. Jäger. 148. 237.
Weißkirchen, Mähren XV, 209.
Wels, Oberöstert. XV, Aug. Göllerich, TLehrer Wenzel Albel. 208. 258.
St. Wendel, Rheinpreuß. IX, Ingenieur J. Garisch, Kfm. Marschall, Uhrm. Back — TL. Busch, Schuh. 148. 240.
Wendelsheim, Rheinh. IX, Heiß, Rheinfrank, Köhler. 148. 239.
Wendelstein, Mittelfr. XII, TV.
Werdau, Sachsen XIV, Adv. H. Temper, Wilke, Schulze. 201. 257.
Werden a. d. Ruhr, Rheinpr. VIII, C. Birg, F. Rantzenhausen. 127. 234.
Werder, Mark III, Cant. Oeser, TL. 26. 225.
Wermelskirchen, Rheinpr. VIII, Rect. Schilpel, C. Felsch. 127. 234.
Werneck, Unterfr. XII, Hyp. M. Kupfer. 174. 247.
Werneuchen, Mark III, Past. Wohlthat, Lieut. a. D. v. Ricaud. 26. 225.
Wernigerode, Pr. Sachs. III, Dr. Wachsmuth, Krobitzsch.
Wesel a. Rh., Rheinpr. VIII, Kfm. C. H. Decken, H. Brücker. 127. 234.
Wesselburen, Holst. IV, H. Sierck, G. B. Gosch, F. Reimer. 92. 228.
Westerstede, Oldenb. V, Buchdruck. Ries, Reil. 97. 229.
Westhofen, Rheinh. IX, Ph. Kleinmann, H. Nolte, H. Orb. 148. 239.
Wetter a. Ruhr, Westphal. VIII, R. Tellering. 127. 235.
Wettin, Pr. Sachs. III, Br. Knauff, Fr. Steinert — TL. Schwabe. 86. 226.
Wetzlar, Reg.-Bez. Coblenz IX, J. A. Waldschmidt, C. Junker, J. Raab. 148. 236.
Wickrath, Rheinpr. VIII, TV. Kfm. F. Könemann, H. Lackenwitz; TV. „Germania" ?. 127. 234.
Wiedenbrück, Westphal. VIII, Lutkemeyer, Ueckmann. 127. 235.
Wien, Niederöstert. XV, Sprecher: Professor Dr. Oppolzer; Turnl.: Nemeczek, Meirner, Pollak; Schriftw.: Dr. Ulbricht; Ausschußmitglied für Oesterreich: J. K. Lecher. 208. 258.

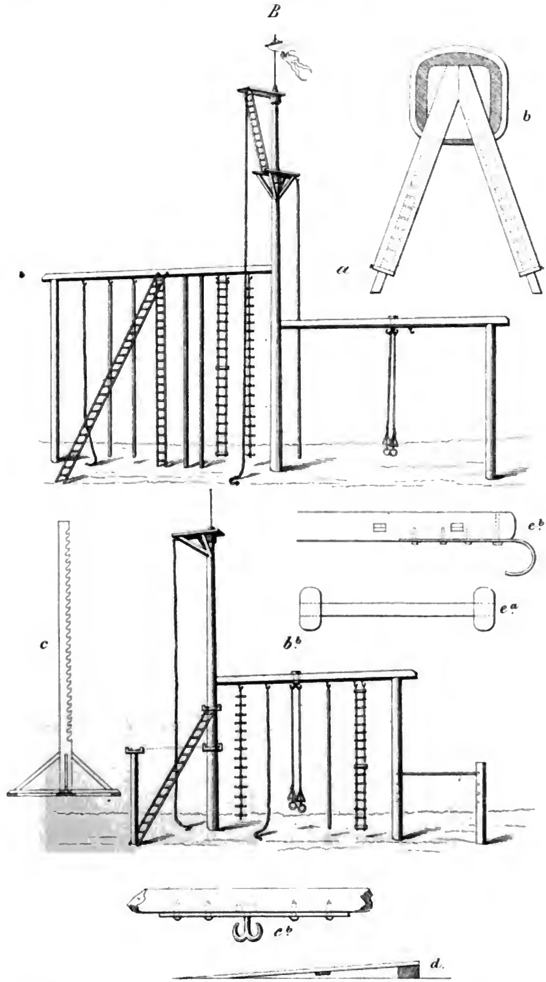
Druckfehler und Berichtigungen.

Seite IX. 14. März „Kaiser Ferdinand I. verspricht eine Constitution 1848."
„ XVI. 18. October: lies Burschenfest statt Burschenschaft.
„ 2, Zeile 4 von oben lies Medenau statt Medenaû.
„ 2, „ 29 „ „ „ „96,64" Mitglieder statt 106.
„ 3, „ 30 „ „ „ „Wormditt" statt Vormditt.
„ 14, „ 7 „ „ „ 380 □Mln., 1,475,000 Bewohner.
„ 14, „ 8 „ „ „ 1690,86 □Mln. 5,317,583 Bewohner.
„ 16, „ 1 „ „ „ e) „16" Lehrern.
„ 83, „ 9 „ „ „ „Oct. 1862" statt Oct. 1662.
„ 97, „ 20 ff. von oben lies 98,4, 68,0, 69,0, 113,7, 54,5.
„ 100, „ 7 „ unt. „ „s. den Plan der Bremer Turnhalle in der Beilage" statt „briefliche Bemerkung".
„ 102, „ 20 u. 21. Der Satz: „Der Turnplatz des Gymnasiums ff. bis aus Hannover" hat keine Gültigkeit.
„ 112, „ 21 von oben lies „Krebsschaden" statt Krebsschoden.
„ 153, „ 4 „ unt. „ „273" statt 1047, und „2574" statt 1800.
„ 153, „ 9 „ „ „ „104" statt 878 und „774" statt —.
„ 160, „ 9 „ oben schalte hinter „nur duldend" ein *) ein.
„ 171, „ 28 „ „ „ „Kornthal" statt Kronthal.
„ 179, „ 15 „ unt. „ „Goethe" statt Göethe.
„ 189, „ 11 „ „ „ „12,258" statt 12,841.
„ 189, „ 10 „ „ „ „94" statt 90.
„ 190, „ 14 „ oben „ „12,258" statt 12,841, und „11,948" statt 11,258.
„ 191, „ 16 „ unt. „ „12,258" statt 2841.
„ 192, „ 11 „ oben „ „86" statt 90, und „56" statt 66.
„ 192, „ 12 „ „ „ „18" statt 21, und „10" statt 11.
„ 202, „ 24 „ unt. „ „20,328" statt 20,169.
„ 212, „ 10 „ „ „ „Dr. Dinstl." statt Dr. Diestl.
„ 218, lies „Landeshut" statt Landshut.
„ 219 „ „Bärwalde" statt Bräwalde.
„ 228. Durch Klammern sind einzuschränken die Zahlen: bei Bassum (22) Zöglinge, bei Brake (83) Turnfreunde, bei Bremen (480) Turner, bei Bremerhaven (122) Turner, bei Delmenhorst (13) Ehrenmitgl. und (10) Zöglinge, bei Dorum (26) Turnfreunde.
„ 223. Desgleichen bei Esens (4) Zöglinge, bei Hastedt (9) Zöglinge, bei Leer (11) Zöglinge, bei Schortens (3) Ehrenmitgl., bei Varel (1) Zögling, bei Westerstede (1) Zögling.
„ 288, Zeile 4 von unten (rechts) Iglau, s. S. 209. 258.

Druck der Engelhard-Reyher'schen Hofbuchdruckerei in Gotha.



Entw. v. A. M. Böttcher.



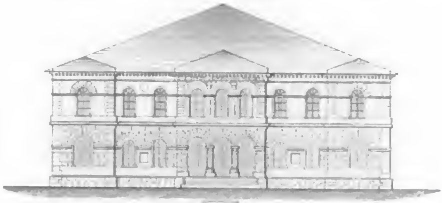
Entw. v. A. M. Böttcher.



Turnhalle zu Leipzig,

errichtet im Jahre 1862 mit einem Capital von 10000 Thlr.

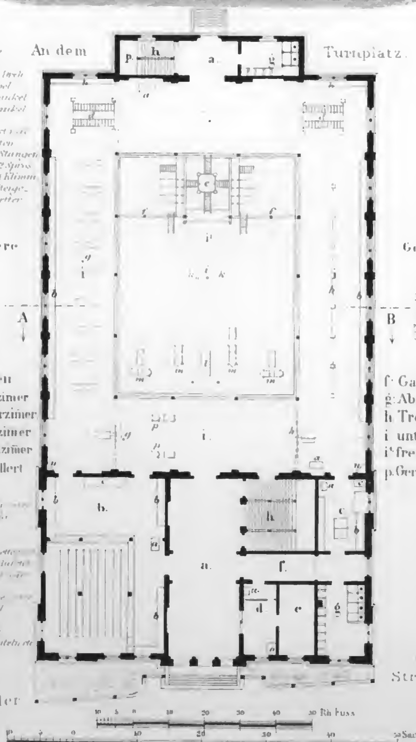
Die Vorderansicht.



a. Ofen
b. Bänke
c. Waschtische

An dem Turnplatz.

Das untere Geschoss.



a Vorhallen
b. Ankleidezimer
c. Vorturnerzimer
d. Schreibezimer
e. Urkundenzimer
d e f: unterkellert

f. Gang,
g. Abtritte
h. Treppen
i. unter d. Gallerie,
i¹. freie Halle,
p. Gerathkammer.

g Barren
h Recke
m Pferde
p Böcke

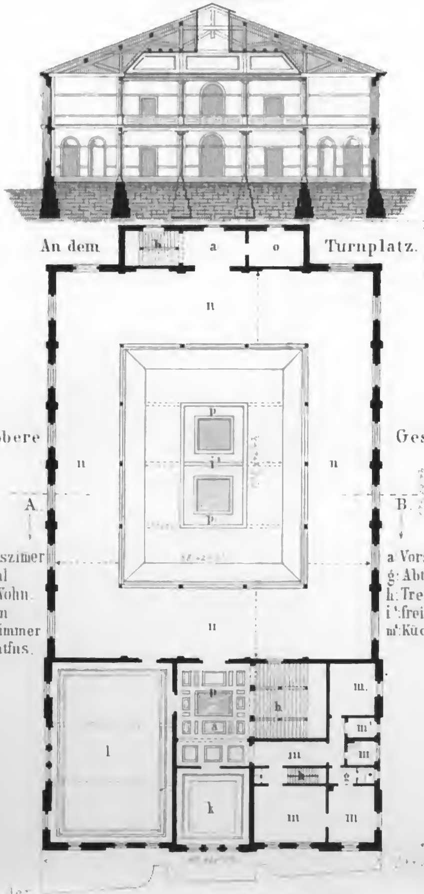
Leipzig 1862

gez. C. Radloff



Turnhalle zu Leipzig
Eigenthum der Stadt-Commune Leipzig

Durchschnitt A B



k: Turnrathszimer
l: Fechtsaal
m. Hausm. Wohn.
n. Gallerien
o: Gerätheziminer
p: Oberlichtfus.

a: Vorsäle
g: Abtritt d. Hsm.
h: Treppen
i': freie Halle
m': Küche d. Hsm.

10 Rh. Fuss

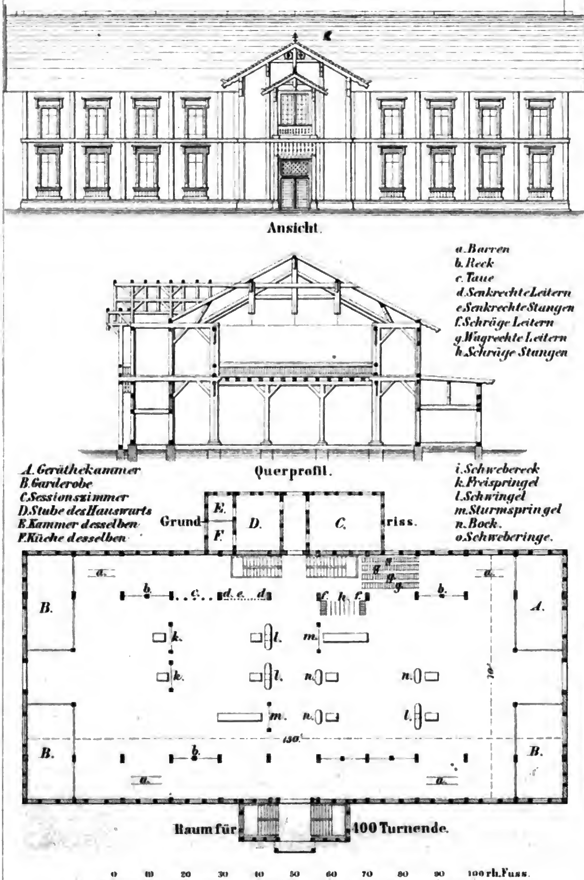
Sachs. Ellen

Leipzig 1862 gez. C. Radloff

Turnhalle zu Stettin,

errichtet im Jahre 1861 mit einem Capital von 24.000 Thlr.

Eigenthum des Stettiner Turnvereins.



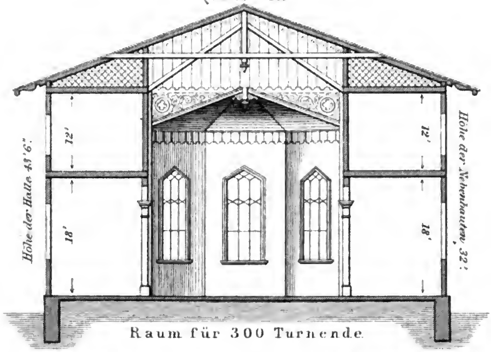
Lith. Anst. v. C. Hellfarth i. Gotha.

Turnhalle zu Barmen,

errichtet im Jahre 1861 mit einem Capital von 11.000 Thlr.

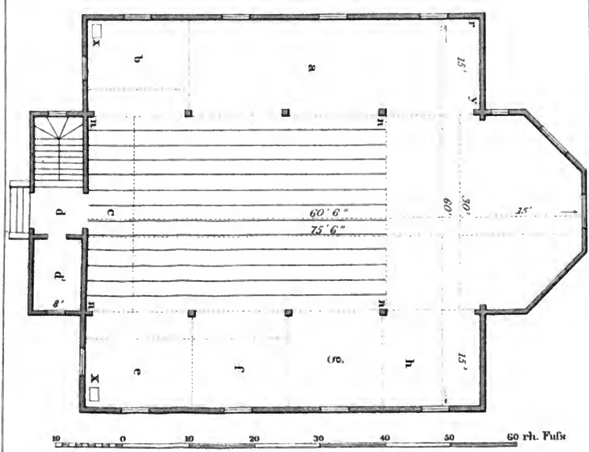
Eigenthum des Barmener Turnvereins.

Quer-Profil



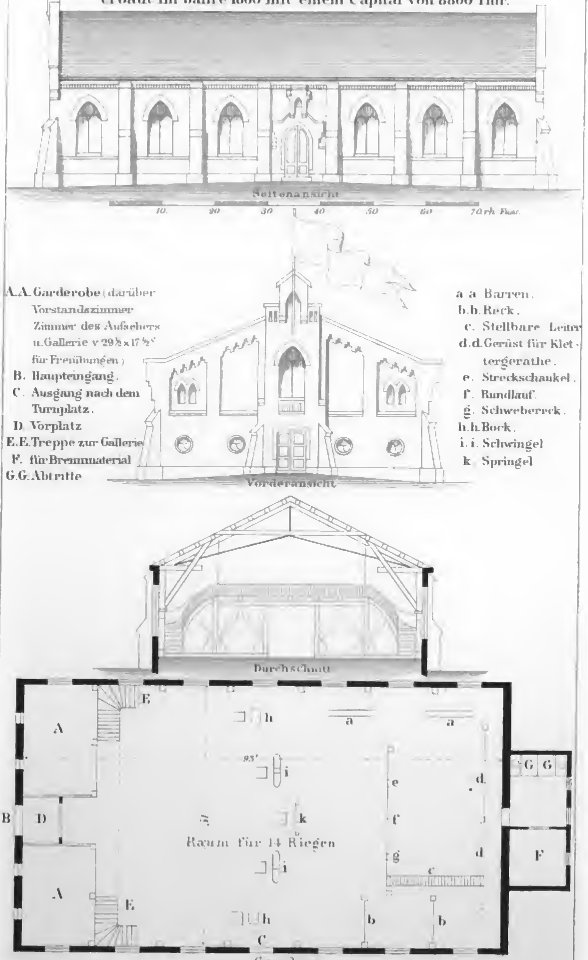
Im Erdgeschoss:
nnnn *bedielt, sonst Lohe, bei* **xx** *zwei guss-eiserne Öfen (sog. Hunde), von* **x** *über* **r** *bis* **y** *längs den Wänden führende Heizröhren. Unter dem ganzen Treppenvorbau: gewölbter Keller.*
d' *Garderobe,* **A** *Thüre nach dem Abtritt.*

Im II. Geschoss:
a. *Saal,* **b.** *Garderobe,* **c.** *Gallerie*
d. d'. *u.* **e.** *Garderoben*
f *Küche* } *des Kastellans*
g *Wohnzimmer* } *des Kastellans*
h *Schlafzimmer* } *des Kastellans*



Turnhalle zu Bremen

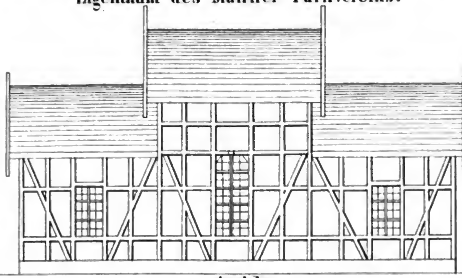
erbaut im Jahre 1860 mit einem Capital von 8800 Thlr.



Johs. H. Kupsch

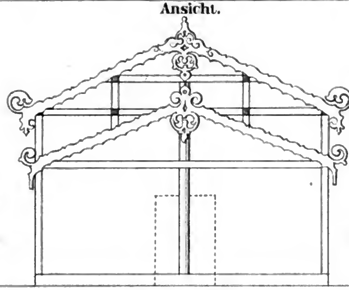
Lith. Anst. v. C. Hellfarth in Gotha

Turnhalle in Nordhausen,
errichtet im Jahre 1860 mit einem Kapital von 1000 Thr. Eigenthum des Männer-Turnvereins.



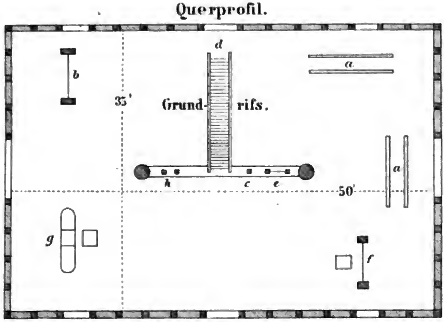
Ansicht.

a. Barren
b. Reck
c. Tau
d. schräge Leiter



e. Schwebe-Reck
f. Freispringel
g. Schwingel
h. Schwebringe

Querprofil.



Raum für 90 Turnende.

